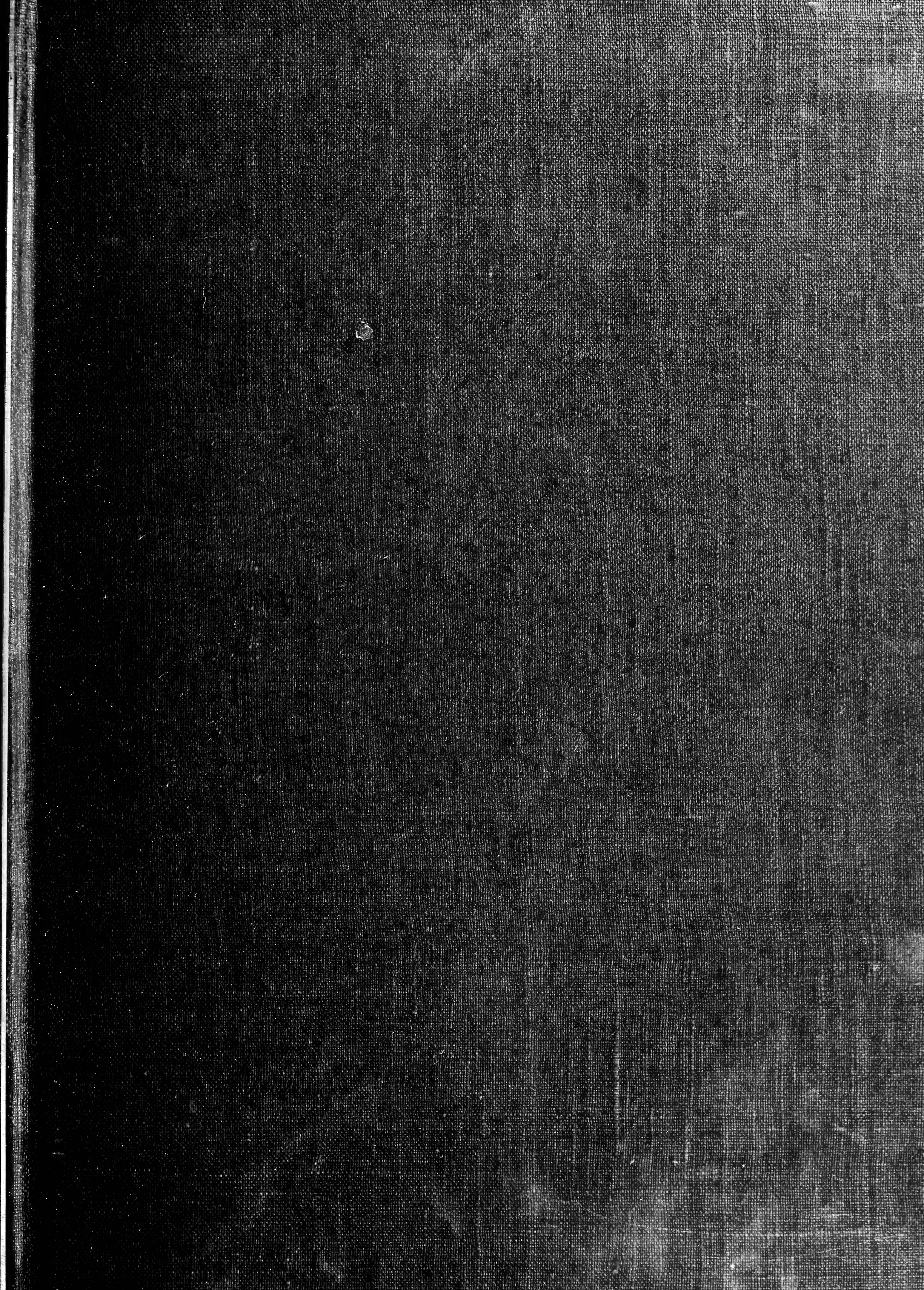
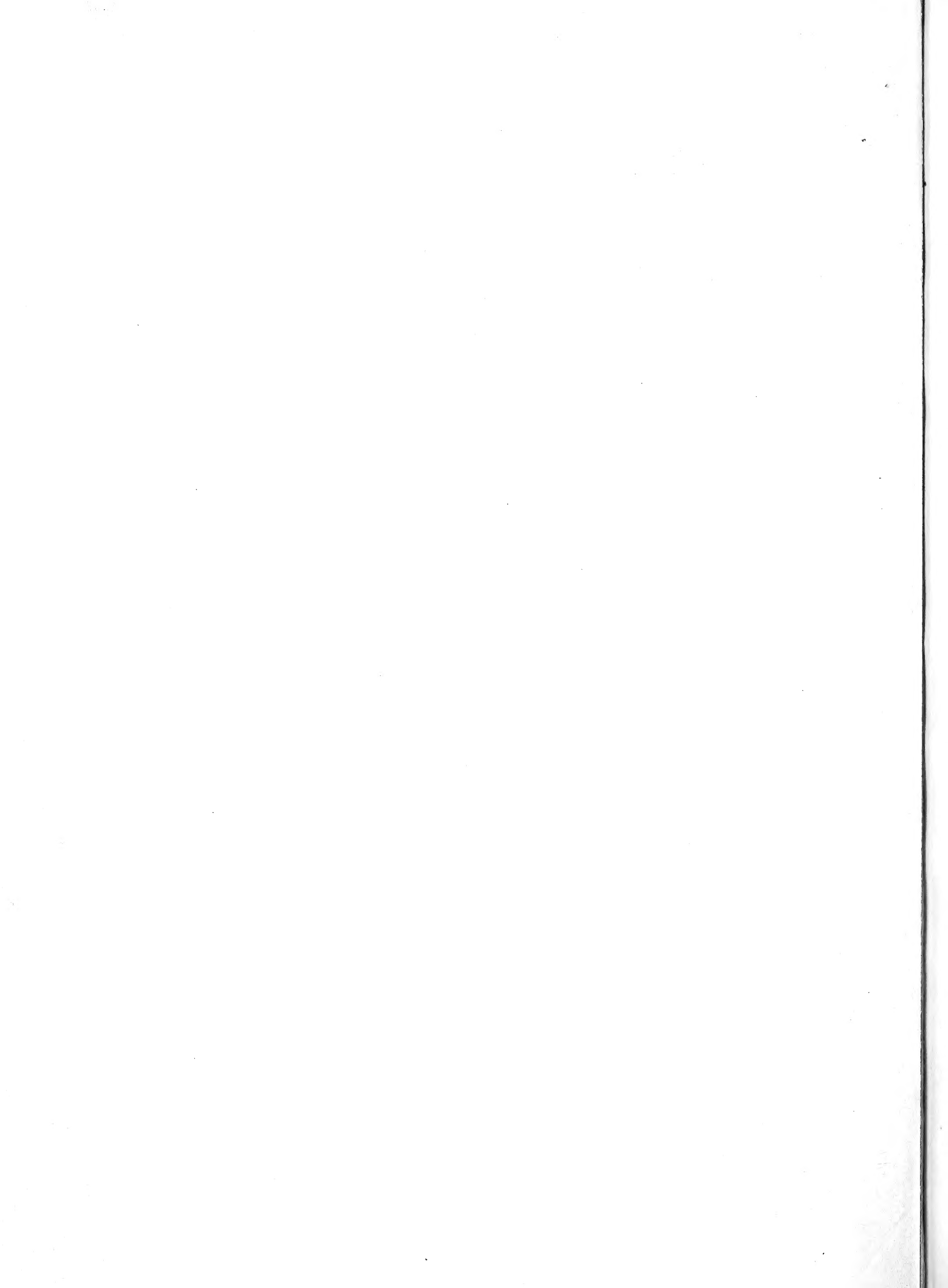
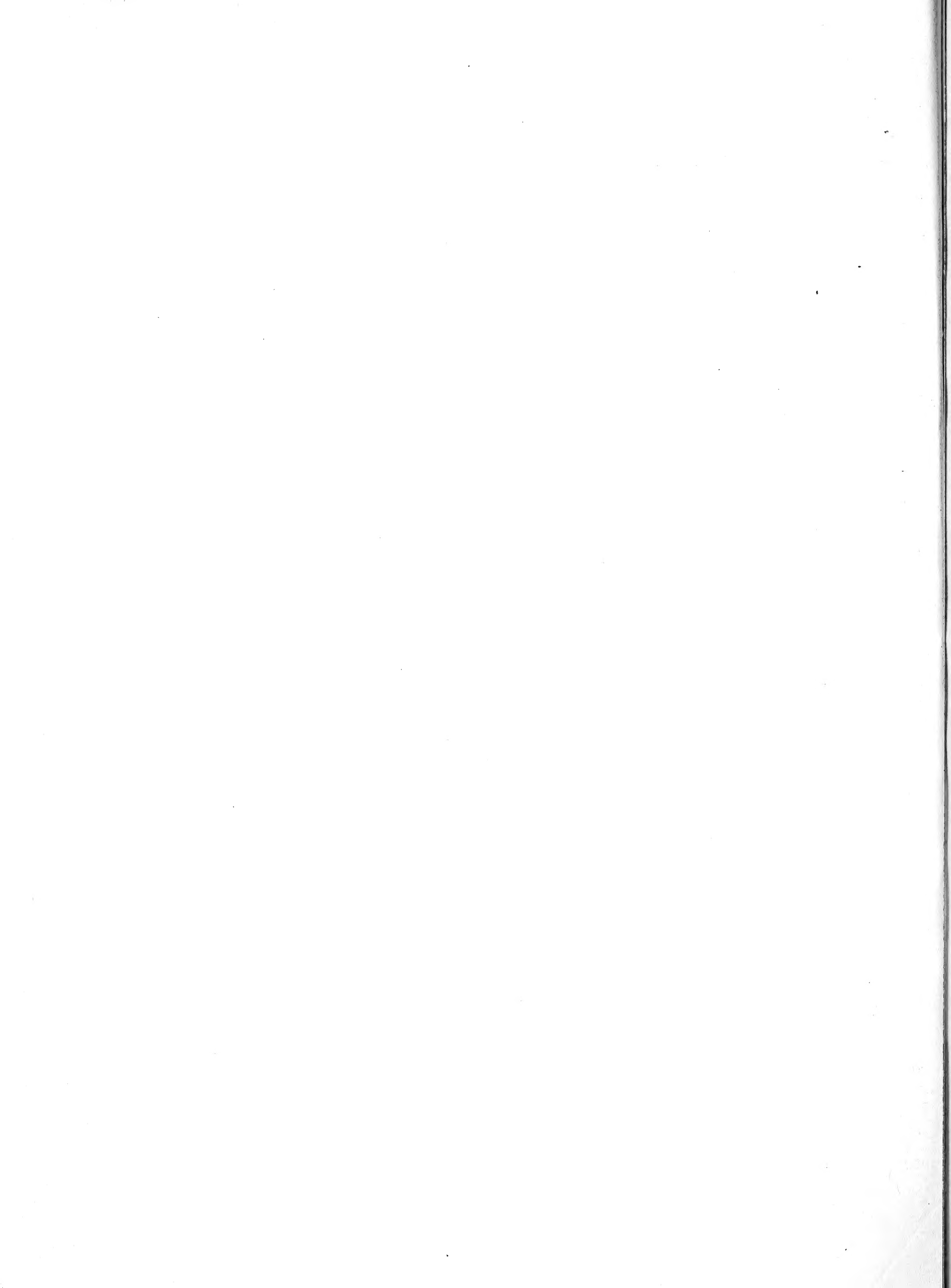
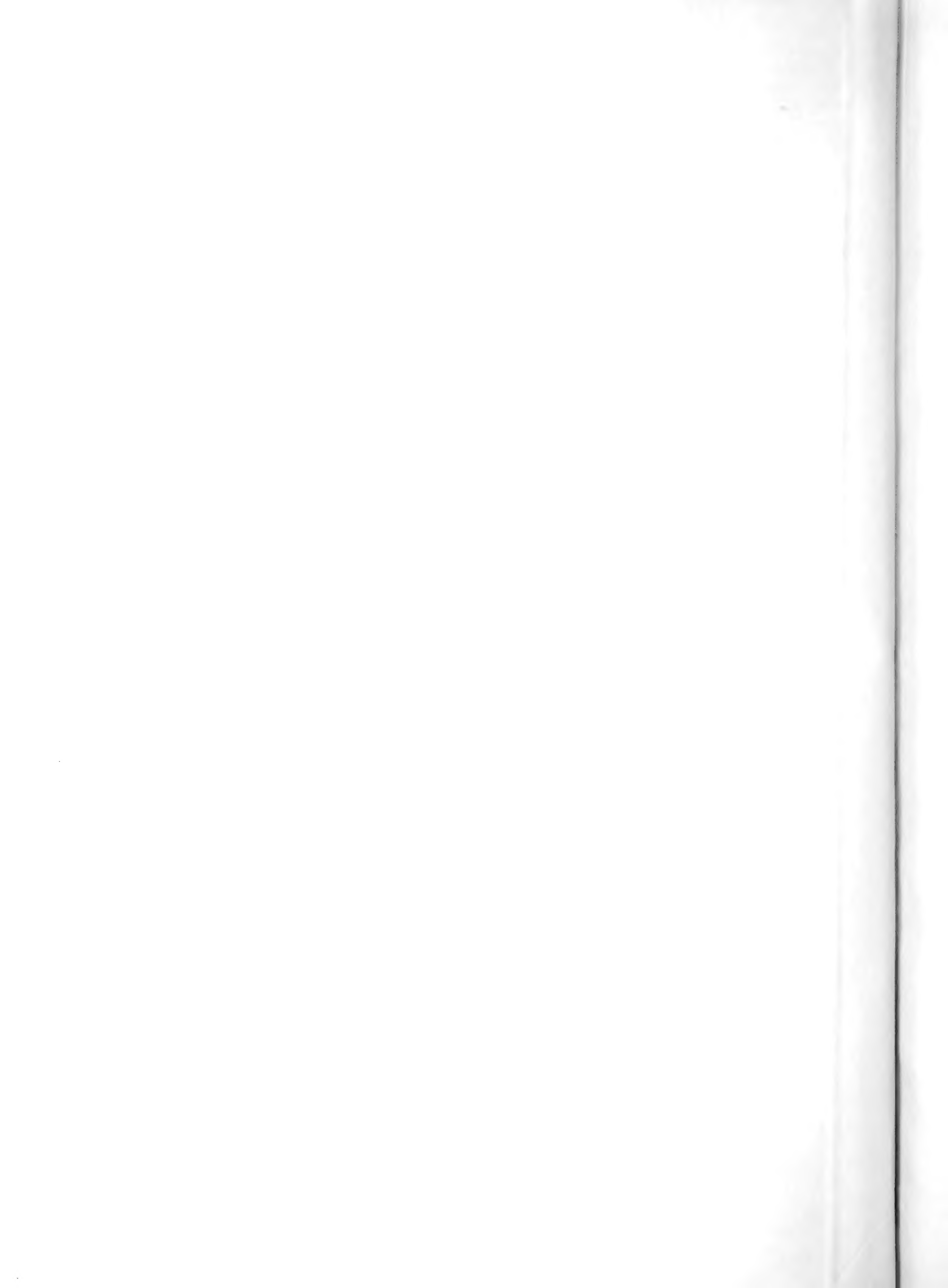



BRITISH MUSEUM (NAT. HIST.)
DEPARTMENT
OF
ENTOMOLOGY









Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate: Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction: Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10 ℳ**

No. 1. **Leipzig, den 1. Januar 1894.** **11. Jahrgang.**

Aufruf!

Alle diejenigen Herren Entomologen, welche literarisch thätig gewesen oder es noch sind, welche Forschungsreisen machten, oder welche als Besitzer hervorragender Sammlungen im Mittelpunkte des entomologischen Verkehrs stehen, werden hiermit gebeten, uns, behufs gelegentlicher literarischer Verwendung ihre

Photographie
und möglichst ausführliche Lebensskizze

einsenden zu wollen.

In der letzteren soll besonders auf die Thätigkeit für unsere Fachwissenschaft, auf die mit anderen Insektenkundigen unterhaltenen Beziehungen, auf die Fachsammlung und alles auf die Entomologie Bezügliche Rücksicht genommen werden. Diese Biographien sind uns in jeder Sprache gleich willkommen.

Auch von verstorbenen Collegen sind uns Bildnisse und Nekrologe erwünscht.

Alle eingehenden Photographien und Schriftstücke werden später als Sammlung geschenkweise der entomologischen Abtheilung eines öffentlichen Museums übergeben, sodass jeder Missbrauch ausgeschlossen und sorgfältige Bewahrung gesichert ist.

Die geehrten Fachblätter werden im Interesse der Entomologie um möglichste Weiterverbreitung dieses Aufrufes gebeten.

Die Redaktion der Insekten-Börse.
(A. Frankenstein.)
Leipzig, Augustusplatz 1.

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** resp. **28. früh** eines jeden Monats. **Die Expedition.**

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig, ☛ Augustusplatz 1,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist. **Frankenstein & Wagner.**

Börsenbericht. (Nachdruck verboten.)

Der Markt ist, wie immer um diese Zeit, flott belebt.

Neue Kataloge sandten ein: Dr. O. Staudinger in Blasewitz-Dresden, Lepidopterenliste 37, 36 Seiten stark (80 ₰); H. Stichel in Berlin W. 30, Grunewaldstr. 118, Lepidoptera europaea et exotica, 15 Seiten; J. Anderegg in Gamsen bei Brig (Wallis), Lepidopterendoubletten, 12 Seiten; J. B. Baillière & fils in Paris, 19 rue Hautefeuille, Liste über antiquarische Schmetterlings-Litteratur, 24 Seiten.

Weiter hat Enrico Ragusa in Palermo eine Liste feiner sicilianer Schmetterlinge und Käfer herausgegeben, welche sowohl einzeln von ihm zu beziehen sind, als an Abonnenten des „Naturalista siciliano" gratis abgegeben werden. Wer mit 25 Franken auf zwei Jahre die genannte Zeitschrift vorausabonnirt, kann aus der Liste für den gleichen Betrag Thiere auswählen.

Ausgeboten werden die Sammlungen der beiden verstorbenen Coleopterologen Quedenfeldt. Dieselben enthalten viele seltene Arten und es wäre zu wünschen, dass sie in gute Hände kämen. Näheres durch Frau Generalmajor Quedenfeldt in Berlin W., Grossgörschenstr. 14, I.

Der Wiener Zoologe Dr. Arnold Penther sammelt z. Z. im Lande der Matabele-Zulus (Südafrika). Die Zoologen Dr. Th. Adensamer, ebenfalls aus Wien, und Prof. Dr. Graff aus Graz haben eine Forschungs- und Sammelreise um die Welt, mit längerem Aufenthalte in Java, angetreten; sie gedenken 15 Monate unterwegs zu bleiben. — Carl Ribbe weilt auf dem Salomons-Archipel (Inseln Munia, Alu u. s. w.), da eine Post- oder Schiffsverbindung von dort nicht besteht, kann er die Gegend seiner Thätigkeit erst verlassen, wenn ein deutsches Kriegsschiff die Inselgruppe anläuft, was noch etwa 6 Monate dauern wird. — Charles Pujol in Bella Vista de Goyaz (Brasilien) erbietet sich, entomologische Sendungen zu machen.

Einen neuen Beweis dafür, dass jeder Sammler im Stande ist, durch gelegentliche Mittheilung von Beobachtungen der Wissenschaft zu nützen, hat kürzlich A. Giard in der Pariser entomol. Gesellschaft vorgelegt. Seit Réaumur (1742) ist über das Ei des Ameisenlöwen (Myrmecoleo formicarius) in der Litteratur eine Aufzeichnung nicht zu finden, und das, was Réaumur berichtet hat, ist falsch, er sah den Koth für Eier an. Sollte nicht Mancher schon die wirklichen Eier des interessanten Thieres gehabt und vielleicht auch untersucht haben? Und doch hat sich ein Fehler 150 Jahre lang durch verschiedene Schriften weitervererbt, bis ihn endlich nunmehr Giard berichtigte.

„Die exotischen Käfer in Wort und Bild", bearbeitet von Alexander Heyne, das neueste populär gehaltene Fachwerk, dessen wir bereits vor Kurzem Erwähnung gethan haben, verspricht, der ersten, bereits erschienenen Lieferung nach zu urtheilen, eine Publication zu werden, die sich den Hofmann'schen Schmetterlings- und

Raupenbüchern und Staudinger's „Exotischen Schmetterlingen" würdig anreiht und seinen Zweck, dem Laien ein Führer in dem Chaos der überseeischen Käferwelt zu sein, trefflich erfüllt. Die aus dem Graphischen Institute von Julius Klinkhardt in Leipzig hervorgegangenen Tafeln können (von Kleinigkeiten abgesehen, so z. B. wären Golofa Pizarro und Xylotrupes dichotomus von der Seite gesehen abgebildet deutlicher ausgefallen) als Meisterwerke bezeichnet werden, der knapp gehaltene Text ergänzt die Bilder in durchaus verständlicher Weise und die Gesammtausstattung ist eine ebenso solide, als geschmackvolle. — Wie wir die Idee, das Werk zu schaffen, als eine glückliche bezeichnen konnten, so stehen wir auch nicht an, ein gleiches Prädicat ihrer Ausführung zu geben. Allen Käfersammlern und Solchen, die es werden wollen, namentlich aber Vereins- und Volksbibliotheken sei Heyne's Arbeit zur Anschaffung warm empfohlen.

Kuenckel d'Herculais hat in Algier die auffällige Entdeckung gemacht, dass die Larve von Cetonia floralis in den Wurzeln von Artischoken lebt (die Larven unserer Arten leben bekanntlich in Ameisenhaufen).

Von E. Simon's Histoire naturelle des Araignées ist der zweite Band erschienen, er umfasst 232 Seiten und enthält viele Textillustrationen. (Paris, Roret.)

Für den Fachmann unentbehrlich und für den Sammler mindestens von hohem Interesse ist der von Dr. David Sharp redigirte entomologische Theil des „Zoological Record", ein Verzeichniss aller über Insekten handelnden Litteratur und deren Inhaltes. Es kommen auf das Jahr zur Zeit ungefähr 1000 Aufsätze und Bücher und 6000 Beschreibungen neuentdeckter Kerfe.

Das kürzlich veröffentlichte 48. Bulletin des National-Museums zu Washington beschäftigt sich mit den Schriften des im jungen Alter von 21 Jahren verstorbenen Tausendfuss-Forschers Chas. H. Bollman. Derselbe bereicherte die Kenntniss der nordamerikanischen Myriapoden um 65 Arten. Dr. Underwood, der Verfasser der gedachten Bibliographie, giebt gleichzeitig ein Gesammtbild von dem jetzigen Stande der Wissenschaft über diese Familie.

Vor Jahresschluss hat die Naturwissenschaft noch zwei schwere Verluste erlitten. Am 29. November verschied in Paris der Custos am dortigen Museum Dr. Paul Fischer. Derselbe beschäftigte sich mit den verschiedensten Ordnungen des Thierreiches, darunter auch — und dies ist es, was ihn uns näher bringt — mit Crustaceen. Seine Hauptthätigkeit liegt aber im Gebiete der Malakozoologie, auf dem er eine grosse Reihe stattlicher Werke hinterlassen hat, die ihm einen unsterblichen Namen sichern. Er war am 7. Juli 1835 zu Bordeaux geboren, studirte vom 18. Jahre an Medicin und trat 1861 in das Pariser Museum als Präparator für Paläontologie ein. — Weiter beklagen wir den Tod des wohl ältesten der thätigen Coleopterologen, des Scolytidenmonographen Wilhelm Joseph Eichhoff, Kaiserl. Oberförster a. D. Er starb am 5. December im 71. Lebensjahre, nachdem er lange Monate durch schmerzhaftes Gliederreissen schwer gelitten hatte. Seine Sammlung ist bekanntlich im vorigen Jahre dem Ludwig-Salvator-Museum einverleibt worden.

Neujahr.

Hinaus aus Schnee und Eise,
Des Wanderns frisch-gewohnt,
Begieb dich auf die Reise,
Du erster Jahresmond.
Das Haupt, krystallumgeben,
Die Augen licht und klar,
So tritt hinaus ins Leben,
Du rauher Januar!

Du schreitest über Felder,
Darauf kein Hälmchen spriesst,
Durch einsam-stille Wälder,
Von keinem Laut begrüsst!
Denn, alle Stimmen schweigen,
Der Busch ist kahl und leer,
Als ob des Frohsinns Zeichen
Nun ausgestorben wär'.

Das war vor wenig Wochen,
Da hat des Sturmes Macht
Vom Baum herabgebrochen
Der Kronen stolze Pracht.
Geäst liegt dir zu Füssen, —
Der Ohnmacht schwache Wehr —
Du wandelst, gleich dem Riesen,
Verächtlich d'rüber her!

Nun ist zu Stahl geronnen
Des Flusses Silberband,
Seit **du** die Fahrt begonnen,
Hat sich das Glück gewandt.
Der sonst auf seinen Wellen
Den leichten Nachen trug, —
Nun grollt er dem Gesellen,
Der ihn in Fesseln schlug.

Und, wie der Wald, der weite,
Ist auch das Dorf verschneit
Und trägt mit stillem Leide
Sein weisses Wittwenkleid —,
Kaum, dass noch eine Krähe
Sich in die Gasse wagt,
Der Spatz allein, der zähe,
Ist keck und unverzagt!

Der weiss, dass um die Scheuern
Er nie umsonst geschwirrt,
Dass, seiner Noth zu steuern,
Ihm wohl ein Körnchen wird —,
Der weiss es —, wenn der Winter
Auch Thal und Berge deckt,
Es steht ein Lenz dahinter,
Der alles Leben weckt!

Er wird auch dich erwecken,
O Wald und all' dein Heer,
Bis dahin in Verstecken
Harrt es der Wiederkehr!
Wegküssen wird die Sonne
Des Schneees weichen Schaum;
Wir träumen schon in Wonne
Den schönen Waldestraum!

D'rum, ob er Ketten schmiede,
Der herzlos kalte Nord,
Aus seinem Sturmesliede
Klingt das Verheissungswort:
„Nicht lang' regiert die Strenge,
„Die Liebe bricht hindurch . . . . .
„Willkommen, Neujahrsklänge —
„Und — Gott ist unsre Burg"!

Max Fingerling.

Präparation von kleinen Insekten nach Orleaner Methode.

Von Jules Croissandeau.

Nachdruck verboten.

I.

Man lässt die Insekten beim Sammeln lebend, indem man sie in lange Glascylinder, sogenannte Probiergläschen, einliest, die zu $^1/_3$ mit mittelgroben, d. h. staubfreien Sägespähnen angefüllt sind. Die Sägespähne sind mittelst 3 bis 4 Tropfen Wasser leicht getränkt, um eben gerade so viel Feuchtigkeit zu besitzen, als für die Existenz der Thiere erforderlich ist.

Hierauf nimmt man ein Stück glatten und nicht zu dicken, möglichst wenig faserigen Feuerschwammes, legt dasselbe auf eine glatte Zinn-, Glas- oder Porzellanplatte und erwärmt es oberflächlich mit einem Bügeleisen.

Nachdem man nun ein einzelnes Insekt auf ein Blatt weisses Papier gethan und mittelst eines Pinsels, dessen Spitze man angefeuchtet, auf den Zunder übertragen hat, bedeckt man das Thier, sobald es zu laufen anfängt, mit einem kleinen Messing- oder Bleigewichte, je nach seinen Körperkräften. Darauf bringt man durch ein Glasröhrchen (wie man solche unter der Bezeichnung „Tropfenzähler" in den Apotheken bekommt) eine Kleinigkeit Benzin auf das Gewicht. Das Benzin läuft ab, wird vom Schwamm aufgesaugt und betäubt das unter dem Metalle ausgestreckt liegende Insekt. Je nach der Widerstandsfähigkeit des Thieres braucht man mehr oder weniger Benzin, ein Ceutorrhynchus oder ein Acalles verlangt viel mehr, als ein Scydmaenus oder ein Attalus. Wenn der Zunder trocken ist, ist auch der Kerf gewöhnlich todt.

Mit einer Nadel wendet man ihn auf den Rücken, macht ein Tüpfchen Gummi auf ein Cartonblättchen und legt dieses auf das Insekt, welches haften bleibt und, nachdem man seine Stellung corrigirt hat, trocknet.

Die Präparationsweise hat nur das eine Unangenehme, dass gewisse Käfer den Schwamm anbeissen. Diese muss man mit einer Nadel loslösen, bez. ihnen die Mandibeln öffnen und für den Fall letztere schon zu trocken geworden sein sollten, sie eventuell mit Benzin aufweichen.

Man kann so auch grössere Insekten, z. B. Staphylinen, Malacodermata u. s. w. in natürlicher, laufender Stellung conserviren.

II.

Wenn die Insekten ordentlich trocken geworden sind, gleichviel, ob man sie aufgeklebt hatte oder ob man sie statt dessen auf eine Glasplatte gebracht und leicht erwärmt hat, kann man sie auch in einer Weise conserviren, welche es ermöglicht, sie ebensowohl dauernd in den Sammlungskästen zu erhalten, als sie jederzeit ober- und unterseitig mikroskopisch zu untersuchen.

Man nimmt kleine, sehr dünne und wasserhelle Glasplättchen*), putzt sie säuberlich mit einem feuchten und hierauf nochmals mit einem trockenen Leinwandläppchen und überzeugt sich mit der Lupe, dass auch nicht das geringste Stäubchen zurückgeblieben ist. Darauf legt man je eine bestimmte Zahl Glasplättchen auf zwei weisse Kartenblätter und deckt sie mit Glasglocken zu.

Nun wird von der ersten Hälfte der Glasplättchen jedes Stück mittelst eines feinen Pinselchens mit einem leichten Gummipünktchen versehen. Und während der Gummi trocknet, leimt man die andere Hälfte der Glasplättchen auf bereit gehaltene, in der Mitte mit einem Ausschnitte versehene Cartonblättchen auf.

Man lässt alsdann einen guten Tropfen 85° Alkohols auf jedes der gummirten Glasplättchen fallen und setzt auf diesen mit einem angefeuchteten Pinsel das aufzuklebende Thier. Während der Alkohol verdunstet, richtet man es sorgfältig, dass es genau in die Mitte des Glases kommt, und lässt es dann trocknen.

Die Fühler und Tarsen haften an dem, durch das im Spiritus enthaltene Wasser aufgelösten, Gummi zur Genüge fest.

Diese das Insekt tragende Glasplatte leimt man auf die andere Seite des durchlochten Cartons, derart, dass Thier und Carton zwischen beiden Glasplatten eingeschlossen sind. So hat man ein Dauerpräparat geschaffen, welches gegen Milben- und Anthrenenfrass, wie gegen Staub geschützt ist und von oben und unten mit der Lupe und mit dem Mikroskope untersucht werden kann.

Man nadelt den Carton und steckt unter ihn ein zweites weisses Cartonblättchen, damit das Thier auch mit blossem Auge im Sammlungskasten gut gesehen wird.

Namentlich für Denjenigen, der sich mit der Bearbeitung von Minutien beschäftigt, bietet die neue Methode ganz bedeutende und Jedem einleuchtende Vortheile.

(Fortsetzung folgt.)

Die Zucht von Antherea Pernyi.

Aus der Hinterlassenschaft eines Verstorbenen.**)

Nachdem die Cocons aus dem Laube, in welches sie die Raupe festgesponnen hat, entfernt sind, legt man sie in einen flachen Kasten in höchstens drei- oder vierfacher Schicht übereinander und stellt diesen an einen frostfreien Ort, dessen Temperatur aber nicht über 10° R. steigt. Cigarrenkisten darf man, des den Insekten schädlichen Geruches halber nicht verwenden, ebensowenig als man die Ueberwinterung mit Mottenpulver oder dergl. gegen den Angriff von Fresskäfern schützen darf.

Sobald im Frühjahre linde Witterung eintritt, nimmt man die Cocons in die Stube, bringt die Puppen auf mit Filtrirpapier bedeckten, vor dem Gebrauche stark erhitzten Quarzsand und lässt ihnen von diesem Zeitpunkt an mehr Wärme, und zwar solche nicht unter 16° R. angedeihen. Weist indessen das Zimmer eine höhere Temperatur auf, so macht sich ein zeitweiliges Anfeuchten erforderlich. Nach Verlauf von 10—12 Tagen kann man sich, wenn es sich um eine kleinere Zucht handelt, Nachmittags zwischen 3 bis 5 Uhr durch leises Befühlen mit einem Finger davon überzeugen, ob bez. welche Cocons noch an demselben Abend den Schmetterling ergeben werden. Dieselben zeigen dann an den Spitzen einen nassen Fleck. Zwischen 5—7 Uhr Abends kriecht die Jmago an dieser Stelle aus. Rathsam ist es dann, dem Thiere ein rauhes Stäbchen vorzuhalten, an welches sich dasselbe anklammern kann, und dieses so zu legen, dass der noch unentwickelte Falter in der Luft hängt und seine Flügel entfalten kann, was in einer Stunde geschehen ist.

Betreibt man die Zucht im Grossen, so wird sich das Befühlen aller Cocons und die Hülfe bei der Geburt **nicht** durchführen lassen, es genügt, dass sattsamer Raum und Gelegenheit auch für viele gleichzeitig ausschlüpfende Individuen geboten wird, ihre Flügel auswachsen zu lassen.

Bekanntlich unterscheiden sich die Männchen von den Weibchen durch schwachen, kurzen, behaarten Leib (♀ : lang, stark, glatt) und breite kammartige Fühler (♀ schmal, schwach gefiedert).

Die Begattung findet noch an demselben Abende, oder im Laufe der Nacht, statt, und dauert 12—18 Stunden. Gewöhnlich „reinigt" sich das Weibchen dann, d. h. es spritzt die aus der Puppe noch mitgebrachte Harnsäure etc. aus; doch kann die Reinigung sehr wohl auch vor der Begattung vollständig erfolgen.

Nun bringt man das Weib behufs Absetzens der Eier in einen mit Papier ausgelegten Kasten. Den Mann tödtet man sofort, falls man nicht aus Mangel an Männern den Versuch machen muss, ihn zu einer zweiten Begattung zu verwenden, welche häufig gelingt. Zu bemerken ist, dass zwei Exemplare, die im Alter mehr als zwei Tage verschieden sind, sich nicht begatten.

Ist das Legegeschäft beendet — je nach den Umständen, namentlich der Luftbeschaffenheit, dauert dasselbe 2 bis 4, auch mehr Tage — und sind die Eier braun und hart geworden, so bringt man letztere in einen resp. mehrere flache Kästen, die man mit Glasscheiben verschliessen kann, und hält sie in einer feucht-warmen Temperatur von 17—18° R. (am besten in der Küche; Tabakrauch schadet Eiern, wie Raupen). Nach 10—12 Tagen erscheinen dann früh zwischen 5—7 Uhr die kleinen schwarzen Räupchen. Nun thut man ganz junges, kaum entwickeltes Eichenlaub in den Kasten, so dass die Raupen darauf kriechen, um in die Futterkästen übertragen zu werden Zu solchen benützt man etwa dreiseitig verglaste, einseitig vergazete, mit festem Boden versehene Holzgestelle, welche man zudeckt, weil die Thiere im ersten Stadium sehr wanderlustig sind.

Die Zuführung von Laub lässt sich nicht vorschreiben, dieselbe regelt sich durch den Verbrauch und die Frische. Nach der zweiten Häutung kann man die Zweige in Wassergefässe stellen und hat dann halbe Arbeit, da man dann nur jeden zweiten, dritten Tag neue neben die alten Zweige zu stecken braucht und nach einiger Zeit, wenn die Raupen selber übergekrochen sind, die trockenen und abgefressenen Stengel entfernen kann. Die in der Häutung begriffenen Larven darf man nicht stören; solche Individuen sind an ihrer Stellung leicht zu erkennen. Die Raupen spinnen sich zur Häutung etwas fest, und dadurch, dass sich hinter dem alten Kopfe, der ja total mit abgeworfen wird, der bei diesen Saturniden-Arten besonders grosse neue Kopf bildet und den alten förmlich rüsselartig nach unten vorn vordrängt, krümmt sich die vordere Partie des Thieres in eigenthümlicher Weise.

Nach der vierten Häutung macht sich eine **tägliche** Fütterung nöthig. Der Gesammtkonsum für 1000 Raupen dürfte sich auf 40—50 Kilogramm Zweige stellen. Während der ganzen Zucht empfiehlt es sich, die Zweige täglich 2—3 mal mittelst einer Blumenspritze mit kaltem Wasser zu besprengen.

Nach 45—50 Tagen beginnt das Einspinnen; man thut gut, hierfür rechte dichte Zweige zu bieten. Diese Arbeit dauert 12 bis 15 Tage und erfordert eine Temperatur von **mindestens** 15° R.

Abgehaspelt wird die Seide in der nämlichen Weise, wie die von Bombyx mori.



---

*) welche man gleich im bestimmten Formate zugeschnitten käuflich erhält.

**) Vorgeschritteneren Züchtern wird der Aufsatz vielleicht nichts Neues bringen, wir beabsichtigen vielmehr mit dem Abdrucke der grossen Zahl der Anfänger unter unseren Lesern einen Dienst zu erweisen. Herrn Dr. Standfuss sagen wir für freundliche Durchsicht des Manuskriptes unseren verbindlichsten Dank. D. Red.

Insektenlokalitäten.

Von Alex. Becker.

(Fortsetzung).

Käfer bei Derbent.

Acalyptus spec.,
Acinopus ammophilus, bucephalus, megacephalus,
Acmaeodera taeniata,
Adelocera carbonaria,
Adimonia rustica, rust. var. Joannis,
Adoretus nigrifrons,
Agapanthia coerulea, angusticollis, cardui,
Agriotes gurgistanus,
Aleochara bisignata, nigripes, erythroptera,
Allecula orientalis,
Amara tricuspidata, lepida, apricaria,
Amphicoma arctos var. floricola,
Anaspis rufilabris,
Anatolica gibbosa in der Nähe des Caspi-Sees,
Anisoplia austriaca und Zabrus gibbus an Weizenhalmen, leucaspis, deserticola, fruticola, arvicola,
Anisosticta 19 punctata,
Anobium striatum,
Anoxia pilosa,
Anthicus Morawitzi Stier., caspius Beck.,*)
Anthaxia hypomelaena, bicolor, manca, cyanicornis,
Anthocomus equestris,
Anthracias bicornis,
Anthrenus pimpinellae, varius,
Aphodius erraticus, subterraneus, lugens, conjugatus, immundus, scrutator, bimaculatus, fossor, rufescens,
Apion longirostre, simile, rufirostre, vernale, curvirostre, sareptanum, superciliosum, radiolus, apricans, striatum, miniatum,
Apotomus rufus,
Aristus obscurus,
Asida lutosa,
Attagenus pulcher in den Blüthen von Convolvulus persicus, bifasciatus,
Auletobius Beckeri Desbr. auf Tamarix Pallasii,
Baridius nitens; chloris, picinus, noaeae Beck**), nigritarsis,
Bembidium Sturmi,
Blaps convexicollis, Chevrolatii Sol. (= mucronata Latr.),
Brachinus crepitans,
Brachycerus lutulentus,
Brachypterus gravidus,
Brontes flavipes,
Bruchus villosus var., inspergatus, decorus, variegatus, autumnalis, virescens in den Früchten von Medicago orbicularis,
Brumus desertorum,
Calathus fuscus, micropterus, orientalis,
Callimus femoratus,
Calosoma sycophanta,
Capnodis miliaris, tenebricosa, tenebrionis,
Carabus exaratus,
Carioborus acaciae,
Cartallum ebulinum,
Cardiophorus ebeninus, rufipes,
Cassida desertorum, spec.,
Cerambyx dux (= acuminatus)
Cerocoma Schreberi, Mühlfeldi,
Cetonia speciosissima var., affinis, viridis, metallica, marmorata,
Ceutorrhynchus horridus, trimaculatus, cyanipennis, assimilis.
Cercus pedicularius,
Chlorophanus caudatus, vestitus,
Chrysomela chalcitis, salviae, cupreopunctata, gypsophilae, limbata,

---

*) Unterscheidet sich von Anth. Morawitzi durch schwarze Fühlerspitzen, rundes Halsschild und weniger schlanken Körperbau.

**) ist schwarz, durch langes Halsschild von anderen Arten leicht zu unterscheiden, auf Noaea spinosissima.

(Fortsetzung.)



Die Nestbauten der honigsammelnden Bienen, Blumenbienen, Anthophiliden.

Von Prof. Rudow, Perleberg. (Nachdruck verboten.)

(Schluss.)

Die Zellen sind an Grösse verschieden, die der Arbeiter, als die ersten im Frühling angefertigten, sind die kleinsten, die später erbauten männlichen sind länger, die weiblichen dicker und grösser. Das Larvenfutter besteht aus hellbraunem, flüssigem, sehr süss und aromatisch schmeckendem Honig, der mit Blüthenstaub vermischt zur Atzung verwendet wird.

Mit Ausnahme der befruchteten, grossen Weibchen sterben im Herbste alle Bewohner eines Baues, im Frühling muss das Weibchen Anfangs alle Arbeit, wie bei den Wespen, verrichten, bis die erste Arbeiterbrut ihr die Mühe abnimmt.

Die Hummelnester sind ihrer Anlage und Grösse nach sehr verschieden: Bombus terrestris und lapidarius bauen in Erdhöhlen oder Mauerlöchern, seltener in hohlen Bäumen, sie fertigen die Höhlen selbst an oder benutzen schon vorhandene von anderen Thieren angelegte. Ihre Anzahl ist sehr gross in einem Neste, während von den anderen Erdnistern, arenicola, soroënsis und confusus nur kleinere Colonien angetroffen werden.

Die Mooshummeln, B. muscorum, hypnorum und mehrere bunte Alpenbewohner umgeben ihre Zellenhaufen mit einer Schutzdecke von Gras und Moos, welches, fest mit einander verfilzt, eine feste Hülle darbietet, die Regen und Kälte abhält. Die Nester gleichen Grasballen, liegen sowohl frei im Schutze einer Pflanze oder in einer Sandhöhle, die vorn mit Gras verstopft wird. Backofennester von Zaunkönigen, selbst Eichhorn- und Elsternester in mässiger Höhe werden als fertige Schlupfwinkel benutzt und nur mit den Zellenhaufen belegt, wodurch viel Arbeit gespart wird.

Hohle Bäume, besonders nahe an der Erde, leere Flaschen, die zufällig in eine versteckte Vertiefung geraten waren, wurden ebenfalls als willkommene Wohnungen benutzt.

Die Hummeln sind gutmüthig, sie lassen sich leicht beobachten und stechen, selbst wenn man die Nester untersucht, selten, wenn sie auch mit lautem Gesumme den Feind umschwärmen. Sie haben von vielen Feinden und Schmarotzern zu leiden. Ausser Katzen, Füchsen, Mardern und Vögeln aller Art sind es besonders Insekten, welche die Hummelnester in Mitbenutzung ziehen.

Hornissen und die meisten Arten Vespa rauben Honig und Larven zum Futter für die eigene Brut, Käfer wie Trichodes und Meloë tragen viel zur Verminderung der Hummeln bei, indem ihre Larven die der Hummeln vertilgen. Nitidula, Epuraea, Antherophagus, Ptinus, Dermestes und andere kleine Raubkäfer stellen sich zahlreich in den Hummelnestern ein und fressen deren Inhalt und schliesslich die Zellen selbst auf.

Von Hymenopteren sind besonders die Schmarotzerhummeln, Psithyrus, zu nennen, welche nur selten in einem Hummelbau fehlen. Den wahren Hummeln täuschend ähnlich, kommen sie nur als Männchen und Weibchen vor und entbehren als ächte Schmarotzer des Sammelapparates. Sie sind oft sehr zahlreich und können die Entwickelung jener hemmen, von denen sie merkwürdigerweise nicht verfolgt werden, wenn sie im Bau herumkriechen.

Merkwürdige Bienen, die Spinnenameisen, Mutilla, deren Weibchen ungeflügelt sind, kommen weniger zahlreich als Schmarotzer vor, sie sind im Norden nur vereinzelt, im Süden und besonders in Amerika sehr häufig und zeichnen sich durch bunte Färbung des behaarten Körpers aus.

Eine kleine Braconide, Calyptus, wurde auch als Schmarotzer erzogen, Fliegen häufig, Volucella bombylans, pellucens und plumata, selbst hummelartig, Echinomyia ferox, Conops fasciata, Myopa ferruginea, Homolomyia cunicularia manchmal in Menge vorkommend. Auch eine Motte, Galleria melonella, lebt in Hummelnestern, am meisten aber werden die Bienen geplagt von der gelben Milbe Gamasus coleopterorum, die auch anderen Insekten todbringend ist.

Die letzte Familie der Kunstbienen sind die Honigbienen, Apis mellifica, welche als Hausthiere allbekannt in ihrem Nestbau nicht näher beschrieben zu werden brauchen, zumal derselbe bei keiner Art, auch bei den tropischen, wildlebenden eine Besonderheit zeigt.

Von bekannten Arten, Abarten oder Rassen sind zu nennen: die überall in Europa vorkommenden und gezüchteten: A. mellifica,

die Stammform, die A. ligustica mit rothbraunem Hinterleibsgrunde und gelbbraunen Binden, A. fasciata, die ägyptische, mit hellen Haarbinden, A. cecropia, die griechische, mit gelben Seitenflecken, die kleine graue Krainer, alles Arten, die durch Bastardirung wieder eine Menge Unterformen je nach den Gegenden hervorgebracht haben. Die amerikanische Biene weicht wenig von der unserigen ab, weil sie erst dorthin eingeführt ist, dagegen zeigen die afrikanischen Verschiedenheiten.

Diese sind viel dunkler, manchmal ganz schwarz gefärbt, so die A. unicolor von Madagaskar, nigritarum von Centralafrika von der Grösse der europäischen, caffra von Südafrika, ein wenig grösser, mit dicht braun behaart gefärbtem Rückenschilde, scutellata mit lebhaft mennigrothem Hinterleibe und grösser als unsere Honigbiene.

Apis dorsata von Java mit dunkelblauen Flügeln ist die grösste von allen, während die Arten des indischen Festlandes, indica, socialis, lobata und einige seltener vorkommende durch ihre viel geringere Grösse sich kenntlich machen. Alle Arten der Tropen, sofern sie wildlebend sind, sammeln keinen Honig, da sie keinen Wintervorrath brauchen, sondern nur das für die Brut nöthige Futter.

Das Gedeihen der Bienen wird ebenfalls durch eine Menge Feinde benachtheiligt, ausser Fliegenschnäppern, Meisen, Bienenfressern, Kröten sind es Insekten, welche Jagd auf Honig und Erzeuger machen.

Aus der Ordnung der Hautflügler ist der Bienenwolf, Philanthus triangulum, zu nennen, im Süden Ph. coronatus u. A., von schwarz und gelber Farbe, der überall den Bienenzüchtern bekannt ist. Dann die Hornissen, welche Brut, Honig und Bienen rauben, die schwarz und rothe Sandwespe mit keulenförmigem Hinterleibe, in deren Bau gewöhnlich Honigbienen als Larvennahrung gefunden werden, die Mordwespe Sphex maxillosa, welche auch auf Blumen saugende Bienen überfällt und frisst.

Von Käfern sind es dieselben wie bei den Hummeln: Trichodes, Nitidula, Dermestes, Ptinus, sowie Meloë, deren Larven, am Hinterleibe der Arbeitsbienen sitzend, Bienenläuse genannt werden.

Aus der Sippe der Fliegen machen sich bemerkbar: die grosse Rindsbremse Tabanus bovinus und die grosse, schwarz und gelbe Raubfliege, Asilus crabroniformis. Ein wahrer Schmarotzer ist die ächte Bienenlaus, Braula caeca, eine kleine, milbenartige Fliege, welche sich zwischen die Hinterleibsringe einbohrt.

Von Schmetterlingen stellen sich als Feinde ein der Todtenkopf, welcher sich in die Fluglöcher einzwängt und die erreichbaren Zellen aussaugt, oft eingeklemmt nicht wieder freikommt und Morgens überrascht wird. Die Wachsmotte, Galleria cerella, legt ihre Eier an die Wachswaben, welche von den Larven durchwühlt und verunreinigt werden.

Eine grössere Anzahl Bienen baut überhaupt keine eigenen Nester, weil sie schmarotzend bei anderen lebt. Sie sind schon äusserlich daran zu erkennen, dass sie einen fast kahlen oder nur spärlich behaarten Leib haben, und dass vor allen Dingen die Beine der Sammelborsten ganz entbehren.

Die wichtigsten Gattungen sind die Schmuckbienen, Nomada, glänzende, mittelgrosse Bienen mit rother, schwarzer, gelber Farbe und zierlichen, abstechenden Flecken und Binden, die bei erdnistenden Bienen schmarotzend leben und besonders im Frühling an Weidenkätzchen schwärmen. Die ebenfalls bunten, aber seltceneren Gattungen Pasites und Phileremus finden sich bei denselben Wirthen, während der nette Epeolus mit schwarzem Kreuze auf hellem Hinterleibsgrunde Dasypoda heimsucht.

Grössere Schmarotzer sind Crocisa und Melecta, kleinen Hummeln gleichend, schwarz mit schneeweissen oder gelblichen Haarflecken und Binden auf dem Rücken mit kegelförmigem Hinterleibe, wohnen bei Anthophora und Megachile, an deren Bauten man sie im Sommer schwärmen sieht.

Die eigenthümlich gestalteten, kurzleibigen Nomiaarten mit den auffallenden Beinen, schmarotzen bei Osmien, gehören aber mehr dem Süden an. Die kleinen, schwarzen Stelisarten suchen die Bauten der ihnen gleichenden Holzbewohner Trypetes und Heriades auf. Coelioxis, Kegelbienen, wegen des spitzkegelförmigen Hinterleibes der Weibchen genannt, schwarz mit weissen Haarflecken und stachelig bewehrtem Rückenschild, schmarotzen bei Halictus und Tetralonia, auch bei anderen Erdbewohnern, aus deren Bauten sie oft in Menge ausschlüpfen.

Wenn auch das Leben der honigsammelnden Blumenbienen am besten erforscht ist, so sind doch auch hier noch manche Lücken auszufüllen und manche Geheimnisse zu ergründen. Wie schon durch die fortschreitende Cultur sonst wüst gelegener Ländereien die Bienen in ihren Lebensbedingungen gestört werden, dass man sie seltener vorkommend antrifft, um so viel mehr wird die Nachspürung nach den Bauten erschwert. Diese Arbeit ist mühsam, erfordert viele Geduld und ist recht wenig lohnend, weil man nur allein auf eigene Kraft angewiesen ist. Sind deshalb manche Beobachtungen nicht ganz fehlerfrei, so ist dies zu entschuldigen, doch werden sachgemässe Berichtigungen mit grösstem Danke entgegengenommen.

Entomologische Mittheilungen.

1. Zu der Anmerkung in Nr. 23 der Insekten-Börse vom Jahre 1892, nach welcher die Raupen von Dasychira fascelina, Deilephila galii, Macroglossa stellatarum nicht nur eine Pflanzenart und Bombyx castrensis nicht nur Euphorbia Gerardiana und E. virgata fressen, bemerke ich, dass bei Sarepta Dasychira fascelina nur an Cytisus biflorus vorkommt, nie auf Klee, oder Laubholz, wie in Berge's Schmetterlingsbuch angegeben ist. Berge's Bild der Raupe ist der Sarepta-Raupe ähnlich; das Bild des Schmetterlings dagegen ist sehr abweichend in Zeichnung und Farbe von dem Schmetterling bei Sarepta. Ob das von dem Futter herrührt? —

Deilephila galii habe ich nur auf Galium verum gefunden, nie aber auf Epilobium.

Macroglossa stellatarum fand ich nur auf Galium verum; Berge's Angabe der Futterpflanze ist auch nur Labkraut.

Bombyx castrensis fand ich nur an Euphorbia. Auf Calluna vulgaris kann sie bei Sarepta nicht vorkommen, weil Calluna bei Sarepta nicht wächst. Der weibliche Schmetterling hat bei Sarepta nie die dunkle Färbung wie Berge's Bild zeigt. Wenn das Bild richtig ist, so kommt die Färbung des Schmetterlings vielleicht vom Callunafutter her.

Die Deilephila livornica-Raupe fand ich auf Polygonum strictum, P. acetosum, Galium verum var. ruthenicum, Peganum Harmala; auch soll sie Wein fressen. Es scheint dieses sehr verschiedene Futter keinen Einfluss auf die Färbung des Schmetterlings zu haben.

Die Deilephila zygophylli-Raupe ernährt sich in Astrachan und Derbent nur von Zygophyllum Fabago. Diese Pflanze wächst nicht bei Sarepta, hier kann also auch D. zygophylli nicht vorkommen.

Dezember 1893. Alex. Becker.

2. Zum Fange von Deiopeia pulchella L. theile ich mit, dass ich am 7. September 1871 ein Exemplar an einer Garbe Hafer im Felde zu Schaufenberg, Kreis Jülich, erbeutete. Herr E. Heyne, dem ich davon Kenntniss gab, schrieb mir damals, dass der Falter auch bei Frankfurt a/M. gefangen worden sei. 1886 erjagte mein Sohn ein Stück, am 3. Juni, an der Roer bei Mariaweiler, Kreis Düren; 1890, im August, wiederum ein Exemplar bei St. Vith in der Eifel.

Carl Schlegel, Neusen b. Vorweiden.

Am 2. und 3. October d. J. fing ich im Garten vor meiner Wohnung je ein Exemplar von Deiop. pulchella. In früheren Jahren habe ich das Thier nicht beobachtet. Josef Zangl, Bruneck, Tirol.

Litteratur.

L'Amateur de Coléoptères, guide pour la chasse, la préparation et la conservation, par H. Coupin, préparateur d'histologie zoologique à la Sorbonne. 1 Bändchen 16°., 352 Seiten, 217 Abbild. Preis 4 Franken. (Bibliothèque des connaissances utiles, Verlag von J. B. Baillière et fils, Paris, 19 rue Hautefeuille.)

Der Verfasser, seit langen Jahren eifriger Käfersammler, geht von dem Bestreben aus, der Coleopterologie neue Jünger zuzuführen und behandelt demgemäss sein Thema in gemeinverständlicher und namentlich practischer Weise. So führt er, nach einleitenden Worten und Besprechung der erforderlichen Ausrüstung, den angehenden Insektenjäger hinaus in die freie Natur und zeigt ihm nach und nach, wie und was er unter Steinen, im Koth, auf den Wiesen, im und am Teiche, auf todten Thieren, unter Laub, in Pilzen, auf Zweigen und in Stümpfen von Bäumen, auf Blumen, in der Anschwemmung von Flüssen, am Ufer des Meeres, in Ameisenhaufen, in Wespennestern, in Grotten und in Haus und Hof sammeln kann und soll. Ueberall wird ihm ausführliche Anleitung gegeben und er mit den gemeinsten Käfern durch Abbildungen bekannt gemacht.

Darauf wird die Präparation der Beute besprochen und veranschaulicht, und endlich die Anordnung der Sammlung nach wissenschaftlicher und nach der Schaumethode.

Bei dieser ebenso fesselnden, als instructiven Darstellung, muss das Büchlein den bezweckten Nutzen haben und sein Erscheinen ist deshalb mit Freuden zu begrüssen.

Entomologisches Jahrbuch, Kalender für alle Insektensammler auf das Jahr 1894. Herausgegeben von Dr. Oskar Krancher, Schuldirector in Leipzig. (Verlag von Theod. Thomas in Leipzig.)

Das vor einigen Wochen erschienene Büchlein wird jedem Entomologen Stunden der Belehrung und Unterhaltung gewähren. Es zeichnet sich durch eine Fülle wissenschaftlicher und dabei doch populär gehaltener Aufsätze aus, welche von hervorragenden Kennern der Insektenwelt geschrieben sind. Die nachstehend angeführten Ueberschriften der einzelnen Arbeiten werden

unseren Lesern einen Begriff von der Reichhaltigkeit des Jahrbuches geben: Ueber den Ursprung der Metamorphosen von K. L. Kafka, Feinde und Bewohner der Rosensträucher von Prof. Dr. Rudow, Vom Ural nach Centralasien von E. Willberg, Monographie der Apatura- und Limenitis-Arten von Prof. Dr. Pabst, Zur Hybriden-Züchtung von A. Voelschow, Die Puppen der Macrolepidopteren von M. Fingerling, Ueberwinterungsstadium von Spilosoma luctifera von Dr. O. Krancher, Aufweichung genadelter und ungenadelter Falter von Th. Nonnast, Sammelergebnisse des Jahres 1892 von Seiten der Leipziger Entomologen, zusammengestellt von M. Fingerling, Zucht von Saturnia caecigena von Th. Wagner, Practische Winke für Käfersammler von J. Schilsky, Der Harzrüsselkäfer, Pissodes hercyniae Hbst., von W. Schier, Beitrag zur Lebensgeschichte von Orobitis cyaneus L. von G. Junckel, Ein interessanter Käferfuss von Dr. O. Krancher, Sammeln von Zweiflüglern im Kreislaufe des Jahres von Prof. Dr. Rudow, Zur Biologie einsam lebender Bienen von Dr. R. Krieger, Vermögen des Biens, seine Glieder zu erkennen, von P. Schönfeld.

Ein besonderer Vorzug des Kalenders besteht darin, dass er bei jedem Monat angiebt, welche Käfer und Schmetterlingsraupen in demselben zu finden sind. Somit eignet er sich für den practischen Sammler namentlich zum Nachschlagen und zur Vorbereitung auf die von ihm zu unternehmenden Ausflüge.

Sehr werthvoll ist auch der Wegweiser durch die neueste entomologische Litteratur. Der Abschnitt „Aus unserer statistischen Mappe“ bringt an erster Stelle eine Biographie Dr. Otto Staudinger's, des „Nestors der deutschen Entomologen“, dessen Bildniss dem Jahrbuche beigegeben ist. An diese Lebensskizze schliessen sich Mittheilungen über verschiedene entomologische Vereine Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, eine Todtenschau für 1893 (zum Theil mit den Bildnissen der Dahingeschiedenen), sowie ein Verzeichniss lebender Entomologen, 102 Namen enthaltend. Wenn der Herausgeber den Wunsch ausspricht, dass ihm für das nächste Jahr noch mehr Adressen zur Verfügung gestellt werden möchten, so können wir ihm an dieser Stelle im Interesse eines recht lebhaften Tauschverkehrs nur beipflichten.

Alle diese Artikel werden dem Sammler in seinen Mussestunden hochwillkommen sein, und sollte er einmal, ermüdet von der Tagesarbeit, nach leichterer geistiger Kost verlangen, — nun, auch dafür weiss das Jahrbuch Rath: es bietet durch eine flott und mit vielem Humor geschriebene „entomologische“ Novelle und durch mancherlei Räthsel reichlichen Stoff zur Unterhaltung.

Das Jahrbuch ist allen Fachgenossen aufs Wärmste zu empfehlen. Die Ausstattung ist elegant, das Format handlich und der Preis in Anbetracht des Umfanges von 350 Seiten sehr mässig: der Kalender kostet nur 2 Mark und wird bei Bezug von grösseren Partien noch billiger abgegeben.

Dresden. Hermann Steinert.

Briefkasten.

Herrn **A. B.** in **S.** — Wir haben Alles erhalten und danken bestens. Bezüglich der Ordnung können wir uns mit Ihnen nicht ganz einverstanden erklären. Einen gewissen Plan verlangt das Publicum, sei es nun Eintheilung nach Familien, nach Futterpflanzen, systematische oder alphabetische Aneinanderreihung. Wir wollen sehen, wie es sich macht. Besten Gruss!

Herrn **R. J.** in **B.** — Mit verbindlichstem Danke erhalten. Antwort folgt nach genauer Prüfung; bitte kurze Zeit Geduld! S.



Wanderungen durch die Städte der sächsischen und fränkischen Kaiser.

Historisch antiquarische Studien.

II. Goslar.

Von bedeutend höherem Interesse für Münz- und Alterthumssammler, Kunstfreunde und Heraldiker ist die Stadt, die wir nun betreten, Goslar. Es ist eine alte Kaiserstadt, der wir uns nähern, mitten in den herrlichen, grünen Bergen des Harzes. Reich an Saaten ist die weite Aue, reich an Erzen die blauen Berge, reich an Wild und Holz die grünen Wälder, reich die Stadt, in welcher die sächsischen und salischen Kaiser so gern weilten, die sie mit ihren schönsten, erhabensten Bauten schmückten. —

König Heinrich hatte nach der ungarischen Invasion die vernachlässigte Grenzpolitik seiner Vorfahren mit einer Rücksichtslosigkeit, Energie und Kühnheit wieder aufgenommen, die deutlich zeigte, welchem Beruf die eigenthümliche Begabung dieses Hauses entsprach. Er mochte erkennen, dass nur auf der vollständigen Unangreifbarkeit seiner Stellung am Harz die Zukunft seiner Herrschaft beruhe. Und mit gleicher Umsicht traten seine Nachfolger ihre Erbschaft an. Das lehrt uns gleich beim ersten Blick die hohe, steile Stadtmauer von Goslar mit ihren vielen Belagerungsthürmen. Prächtig ist die Stadt in eine Thalbucht hineingebaut, theilweise nach den Bergen zu etwas lehnan, während nach der Seite, wo die weite Ebene den ungarischen Reitern eine breite Angriffsfläche bot, ein mächtiges Bollwerk ihrem Angriffe begegnete. Noch heute thront in der Nische eines dieser hohen spitzen Thürme, das Scepter in der Hand, die Krone auf dem Haupt, lebensgross ein deutscher Kaiser, dessen Bild schon von fern den Feinden Schrecken und Furcht bereiten sollte. Von Goslar sind uns mehrere und dennoch immer recht dürftige Nachrichten erhalten. Sagen haben die Entstehungsgeschichte der Stadt ausgesponnen. Unter Otto I. sollen Goldadern bei Goslar aufgefunden worden sein. Urkundlich gewiss ist, dass Otto II. am 9. Nov. 979 in Goslar eine Urkunde für das Stift Aschaffenburg ausfertigte. Die Sage legt die Gründung der Stadt gar erst Heinrich II. bei, denn unter ihm sollen zugewanderte Franken, die des Bergbaus kundig, zuerst begonnen haben, die reichen Kupfer-, Blei- und Silberminen des Rammelsberges auszubeuten. So hob sich Goslar neben Werla sogar über diese alte Pfalz, von der er ausgegangen war und als dessen Zubehör es noch lange angesehen wurde, so dass Heinrich IV., als er 1086 Werla an die Hildesheimische Kirche gab, sich veranlasst sah, Goslar ausdrücklich auszunehmen. Viele Menschen liessen sich nun hier nieder; die Münze verbreitete die reichen Schätze der Berge, darunter namentlich interessant die (schon in „Mittelalterliche Münzen I“ erwähnten) sogenannten Adelheidspfennige, worauf ausser Otto's Namen auch der seiner Mutter Adelheid geprägt ward. Die Handelsleute nahmen ihren Weg über Goslar und es begann der stark besuchte Goslar'sche Markt. —

Die Stellung, welche Otto I. über die deutschen Stämme gewann, beruhte darauf, dass er auf eine Centralregierung, wie zur Zeit Karls des Grossen, auf eine feste Residenz verzichtete und vollständig auf den Standpunkt der Naturalwirthschaft und Wanderregierung zurückkehrte. Er zehrte im Norden der Alpen von den Vorräthen seiner Höfe von Pfalz zu Pfalz, von den Erträgen seiner Bisthümer von Diöcese zu Diöcese, er zog von Hof zu Hof, von Stamm zu Stamm. Der Karolingische Begriff des Tagesdienstes (servitium) für den kgl. Tisch, fest normirt nach den verschiedenen Leistungen, erhielt sich Jahrhunderte hindurch unverrückt als das eigentliche Maass für die Leistungen der königlichen Höfe, und das Recht an diesen Servitien ist noch ungebrochen jedenfalls zur Zeit Heinrich IV. Dagegen drückt Anfang des 11. Jahrhunderts Thietmar sein Befremden darüber aus, dass der Hof in Italien seine Bedürfnisse kaufen müsse. So kam es, dass Heinrich II., Conrad II., Heinrich III. und IV. oft in Goslar ihren Aufenthalt nahmen, wenn sie namentlich im Herbst in diese Gegend kamen, um in den Wäldern des Harz zu jagen. Ja, ein Kaiser, der unglückliche Büsser von Canossa, Heinrich IV. wurde hier in Goslar sogar geboren. Viele Reichstage und hohe Kirchenfeste wurden denn auch hier abgehalten, und herrliche Bauten wurden aufgeführt, um diesen Lieblingsort der Kaiser zu schmücken und ihr reiches Gefolge würdig zu beherbergen. Und in der That, wenn man bedenkt, mit wie grossem Gefolge die Könige damals umherzogen und wie die benachbarten Fürsten zu ihnen zusammenströmten und gleichfalls mit grosser Begleitung anlangten, so wird man leicht ermessen, wie sehr der häufige Aufenthalt des Hofes einen Ort zu beleben vermochte. Der lebhafte Handelsverkehr führte von selbst zu der Einrichtung von Märkten, von denen Abgaben in die Kgl. Schatzkammer flossen — von denen Heinrich II. schon den Zehnten dem Adalbertsstift zu Aachen vermachen konnte — zur Erhebung eines kgl. Zolles und zur Errichtung der vorerwähnten Münze. Und alle die genannten Kaiser haben denn auch hier Münzen geschlagen. Freilich ist es selbst für den Kenner ausserordentlich schwer, die Münzen der einzelnen Herrscher, z. B. der Ottonen und andererseits der verschiedenen Heinriche von einander mit Bestimmtheit zu unterscheiden, denn diese Herrscher pflegten noch nicht ihre Namen durch beigefügte Zahlen kenntlich zu machen; und erst, als das Brustbild auf den Münzen erscheint, vermag man mit größerer Bestimmtheit einzelne Münzen den einzelnen Kaisern zuzuschreiben. Ausserordentlich interessant sind in dieser Beziehung die reichen Münzsammlungen, welche das Goslarer Rathhaus birgt und welches Münzen der dortigen Gegend aus allen Zeiten vereinigt. Ueberhaupt bieten die Sammlungen im Goslarer Rathhaus für die verschiedensten Sammelinteressen Beachtenswerthes. Wahre Schätze in den Bildern von Kaisern und Heiligen schmücken die Decken und Wände, welche durch die Pracht und Frische ihrer Farben geradezu überraschen. Die Tische sind überfüllt mit kostbaren Kaiserurkunden aus verschiedenen Zeiten, mit Waffen und Fundstücken aus den Ungarkriegen, werthvolle Schriftstücke aus der Reformationszeit,

darunter für die Stadt Goslar besonders wichtige Briefe von Luthers Hand. Das schönste Stück aber unter all diesen Schätzen, ein wahres Prachtstück mittelalterlicher Goldschmiedekunst ist eine in Silber und Gold getriebene doppelte Bergkanne, ein Kunstwerk von einer solchen Zartheit und Feinheit der Ausführung, wie es heutzutage kaum mehr gefunden werden dürfte.

Bei solchen Begünstigungen dieser — ditissima urbs Saxoniae — wird die Feuersbrunst, welche am 27. März 1065 im Kaiserpalast ausbrach und einen Theil der Stadt einäscherte, keine bedeutenden Störungen hervorgerufen, nur womöglich zu einer schönen Erneuerung beigetragen haben. So baute denn auch damals Heinrich III. den Kaiserpalast wieder auf und zwar so, dass er auch heute als das bedeutendste, erhabenste Gebäude der Stadt prangt, der erste grosse Profanbau romanischen Stiles. Und nicht weniger waren die Bürger darauf bedacht, ihre Stadt ihrem Geschmack und ihrem Vermögen entsprechend neu aufzubauen. Und so giebt es denn auch auf den Plätzen und an den Häusern ausserordentlich viel zu sehen. Denn die mittelalterlichen Bildhauer- oder Metallarbeiten, die wir in unseren öffentlichen Sammlungen bewundern oder mit deren Vervielfältigungen wir unsere Salons schmücken, die mittelalterlichen Zeichnungen und Malereien, die wir in Bilderatlanten versammelt sehen, erst wenn man eine solche alte Kaiserstadt besucht, gewinnen sie Leben. Der Heraldiker studirt hier, indem er behaglich die Strassen der Stadt durchwandert, von Haus zu Haus die wechselnden Formen des gothischen Reichsadlers, er sieht hier vor dem Kaiserpalaste starre, eherne mittelalterliche Löwen sich recken. Die Kapitäle der Säulen an den verschiedenen profanen und heiligen Gebäuden offenbaren uns den wandelnden Geschmack der Jahrhunderte. Bald sind es noch Thierköpfe, die uns da entgegen starren, bald Weiber auf Schweinen und Böcken reitend, bald zierliches Blätterwerk, welches den Säulenschaft umschlingt. Kaiser und Bürger haben in gleicher Weise daran gearbeitet, dass das kleine Goslar ein reiches Museum deutscher Vorzeit geworden ist, auch heute noch eine Fundgrube für Kunstfreunde und Sammler.

Kleine Mittheilungen.

— Allen jenen Herren, mit denen ich in Geschäftsverbindung stehe, zur gefälligen Kenntniss, dass ich meinen Pflichten im Frühjahre nächsten Jahres — sobald meine Werke erscheinen — pünktlich nachkommen werde.
Ermihalyfalva, im December 1893. Max Erdös.

— **Goldmünzenfund.** In der Gemeinde Sztkiraly des Tolnaer Comitates fand ein Bauer in einem Weingarten 12 Goldmünzen. Die Münzen stammen aus der Zeit König Matthias und Vladislaw. Der Fund wurde dem k. ung. Nationalmuseum eingesendet. Max Erdös.

— **Prähistorische Grabstätte.** Im Kaschauer allg. Friedhofe, am Fusse des sogen. Galgenberges stiessen Todtengräber bei Grabung eines Kindesgrabes auf eine prähist. Grabstätte, welche aus der Zeit der Völkerwanderung stammt. Bis jetzt wurden 3 Scelette, eine Lanzenspitze, Thonkrüge, Sandalenspangen und eine silberne Fibel gefunden. Letztere ist vollkommen identisch mit der berühmten pathaer Fibel und ist der Fund um so bemerkenswerther, weil in Ungarn bis jetzt bloss 2 solche Fibeln vorhanden sind. Max Erdös.

— **Münzenfund auf der Margarethen-Insel.** Neben den auf der Margaretheninsel sich befindenden Klosterruinen wurde am Fusse eines verwitterten Baumes ein Thongefäss gefunden, in welchem sich über 300 St. Silbermünzen aus der Arpadenzeit befanden. Unter den Münzen befinden sich solche von fünf Königen aus dem Hause Arpad. Aus der Zeit Andreas II. ein St., Andreas III. 22 St. 1237—1301), Béla IV. 51 Stück. Stefan V. 71 Stück und Ladiszlaus IV. (der Rumänier) 83 Stück. Sechs solche Münzen, welche den Fachmännern bis jetzt unbekannt waren und auch viele interessante seltene Variationen, die bis jetzt im kg. ung. Nationalmuseum nicht vorhanden waren. Unter weiteren 69 Stücken befinden sich 37 slavonische denar und Obols, 31 aus gleicher Zeit stammende fremdländische Stücke und zwei solche, welche der schlechten Erhaltung wegen bis jetzt nicht bestimmt werden konnten.

Erzherzog Josef sandte den ganzen Fund in Begleitung eines überaus freundl. Briefes an die Direction des kgl. ung. Nationalmuseums.
Max Erdös.

Eine brennende Frage! Wie oft liest man: „Der Deutsche kauft ungern Bücher, er borgt sie lieber von Bekannten oder aus Bibliotheken, während Engländer und Franzosen sich kostbare Bibliotheken zulegen.“ Die deutschen Buchhändler wagen sogar, hieraus einen Schluss auf das Bildungsbedürfniss zu ziehen. Die Sache mag in gewisser Hinsicht ihre Berechtigung haben, aber von anderer Seite mögen auch Stimmen gehört werden, welche einem das Kaufen der Bücher verleiden können.

Ich will nur einige recht drastische Beispiele anführen, durch welche eine grosse Schuld der Buchhändler beleuchtet werden soll, die durch Nichterfüllung ihrer Verpflichtungen ihren Kunden das Anschaffen von Büchern geradezu unmöglich machen können.

Engelmann in Leipzig giebt heraus: „Natürliche Pflanzenfamilien“. nach dem Prospect in 300 bis 330 Bogen. Jetzt ist die Bogenzahl beinahe erreicht, aber das Werk wird voraussichtlich 600 Bogen stark, ohne dass der Verleger für es der Mühe werth hält, ein Wort der Entschuldigung für seine Rücksichtslosigkeit zu sagen. Man hatte die Mittel für eine bestimmte Reihe Lieferungen bereit gehalten, jetzt erlebt man einen Reinfall! **Grote in Berlin** gab einen Prospect heraus, nach welchem ein Geschichtswerk in 80 Lieferungen erscheinen sollte, hielt es aber nicht für nöthig, späterhin zu verbessern, dass 115 Lieferungen kommen, trotzdem er darüber Gewissheit hatte. Auf Beschwerden erfolgten sehr fade Entschuldigungen.

Das Beste aber leistet die **Viewegsche Buchhandlung in Braunschweig.** Seit 1872 erscheint das Handwörterbuch der Chemie mit dem damals bestimmt gegebenen Versprechen regelmässiger Lieferung. Heute weiss man, dass das Werk vielleicht in 25 Jahren fertig wird. Muspratt's Chemie sollte in regelmässigen Lieferungen erscheinen, dagegen pausirten diese 6, 4, 3 Monate; Entschuldigungen nichtssagend. Andere Beispiele könnten massenhaft folgen.

Es sollen die Verfasser Schuld haben, dies sind meist Universitätsdocenten, welche, auf ihren Sinecuren sitzend, nach den Erfahrungen aller Studirenden, bei 6 monatlichen Ferien freilich mit Arbeit überhäuft sind, so dass an deren Stelle leicht andere pünktliche Arbeiter gefunden werden könnten. Ausserdem wäre es Pflicht der Verleger, nicht eher mit der Herausgabe eines Werkes zu beginnen, bis sie die Gewissheit haben, dass sie ihren Verpflichtungen nachkommen können, nicht aber von Artikel zu Artikel sich vorzusehen, so dass der Anfang veraltet ist, ehe das Ende kommt.

Die Buchhändler sind Kaufleute, diese können zur Innehaltung ihrer Verpflichtungen gerichtlich gezwungen werden, oder das Geschäft endet mit der Zurücknahme der unregelmässig gelieferten Waare. Schreiber*) dieses hat die feste Absicht, mehrere der erwähnten Herren auf dem Wege des gerichtlichen Processes zu zwingen, alle bisher gelieferten Schriften wieder zurückzunehmen, sofern sie nicht die gemachten Versprechungen pünktlich erfüllen.

Hierdurch wird am Ende der so weit eingerissenen Lotterei ein Ziel gesteckt werden.

Die Manuscriptensammlung auf dem Sinai. In einem Brief an die „Times“ giebt Agnes S. Lewis eine Schilderung von dem kläglichen Zustand, in dem sich die weltberühmte Manuscriptensammlung auf dem Sinai befindet und bittet alle Freunde der Wissenschaft und Litteratur um Beiträge, die ermöglichen, ein passendes Heim für die unbezahlbaren Schätze, die wohl Jahrhunderte alten griechischen, syrischen, arabischen und iberischen Manuscripte zu schaffen. 60 000 bis 80 000 Mk. würden zum Bau eines Gebäudes und der nothwendigen Büchergestelle ausreichen. Das Kloster St. Catharine selbst ist zur Zeit zu arm, um etwas zu thun; sein Abt aber hat versprochen, im Fall die Sammlung zu Stande käme, Alles zu thun, um Reisenden und Gelehrten die Benutzung der Bibliothek zu erleichtern. Bis jetzt sei das Zimmer des Abtes, das kaum etwas direktes Sonnenlicht hat, der einzige Platz, in dem Gelehrte arbeiten können. Es fehle den Mönchen absolut an Raum, ihre litterarischen Schätze decent unterbringen zu können; die werthvollsten Manuscripte liegen in Holzkisten aufgehäuft; frage man vermittels des Gardhause'schen Katalogs nach einem, so gäben sich die Mönche alle Mühe, es zu finden; es sei aber oft eine ähnliche Arbeit, wie das Suchen einer Stecknadel in einem Heuhaufen. 1889 wurde in der Klosterbibliothek die Apologie des Aristides entdeckt; 1892 folgte die Auffindung der wahrscheinlich ältesten aller bekannten Versionen der 4 Evangelien in syrischer Sprache, sowie verschiedener, äusserst werthvoller arabischer Codices des neuen Testaments. Dieses Frühjahr fertigten Cambridger Gelehrte eine Liste aller semitischen Manuscripte (mit Ausnahme weniger hebräischer) an. Dieselbe werde, wenn publicirt, beweisen, wie erstaunlich viel die Bibliothek enthalte, das unsere Kenntniss der apokryphischen christlichen Litteratur ergänzt.

— Das **musikhistorische Museum** von **Paul de Wit** in **Leipzig,** das Anfang März laut gedrucktem Kataloge 400 Stücke aufwies, ist in den letzten Wochen wieder um eine Anzahl schöner und interessanter Stücke bereichert worden. Unter den Blasinstrumenten erwähnen wir eine prächtige Schnabelflöte aus Schildpatt (ein Geschenk des Pianofabrikanten Herrn Rachals in Hamburg), eine mit rothgelben Schnüren umwickelte Glastrompete, eine alte Ophikleïde aus Holz mit Messingstürze, zwei Waldhörner von Lausmann in Graslitz 1791, eine Reitertrompete von Joh. Jakob Heimel 1805, eine alte Trompete aus dem 17. Jahrhundert von Johannes Wilhelm Haas in Nürnberg, und als höchst seltenes, interessantes Stück eine Jägertrompete, wie sie Prätorius in seinem Syntagma musicum Tom. II. beschreibt und auf Tafel VIII als Jägertrommel abbildet. Das mehrfach gewundene Instrument von posthornartigem Aussehen trägt auf der ziemlich engen Stürze folgende Gravirung: Heinrich Rich. Pfeiffer in Leipzig 1697. — Von Schlaginstrumenten sind neu hinzugekommen: eine hohe alte kurhessische Trommel, mit Bandelier, eine kleine hannöversche Trommel, ein paar alte Miniaturpauken aus der Kirche zu Carlsfeld bei Eibenstock mit Originalschlägeln und noch verschiedene andere Schlagstücke. — Unter den neuerworbenen Saiteninstrumenten nennen wir als sehr originelles Stück eine Geige aus Delfter Fayence mit schönen eingebrannten Rococomalereien, ferner eine kleine prächtige Schoossharfe von nur 66 cm Höhe, die sich lange Zeit hindurch im Besitze der Firma C. A. Klemm in Dresden befand, eine Discantgambe von eigenartiger Form und hohem Alter, eine sonderbar geformte Guitarre mit grün gebeiztem Fournir, und als Prachtstück eine unvergleichlich schöne Quintern von Joachim Tielke in Hamburg 1604, deren Boden, Zargen, Hals und Griffbrett aus Elfenbein und Ebenholzstreifen zusammengesetzt sind. Schliesslich erwähnen wir als allerneueste und auch als theuerste Erwerbung eine wunderschöne Viola di Gamba von Carlo Bergonzi, prächtig in Holz und Arbeit und mit einem Lacke von eigenthümlichem Aeusseren, wie er uns noch nie zu Gesicht gekommen ist. Die Sammlung zählt jetzt 450 Stück.

*) Der Name ist in der Ausgabestelle zu erfahren. Theilnehmer an dem Verfahren würden willkommen sein!

— **Römische Funde in Westafrika.** Dass die Römer nie in Westafrika gewesen waren, ist als sicher anzunehmen; ob andere handeltreibende Völker der alten Welt ihre Küstenfahrten bis zum Congo ausgedehnt haben, wissen wir nicht. Sehr bemerkenswerth ist es, dass bei den Erdarbeiten zur Errichtung eines Magazingebäudes der Congo-Eisenbahn in der Nähe von Matadi der Techniker Ragheno einen seltenen Fund machte. Unter einem Lager fossilen Copals brachten seine Arbeiter eine kleine Münze mit dem Bildnisse Trajan's hervor.

— **Ein merkwürdiges Bild von Schiller** hat Herr Apotheker Paulssen in Leipzig, der Besitzer der Hirschapotheke daselbst, der Stadt Weimar zum Geschenk gemacht. Das Bild, von W. Tischbein gemalt, stellt den Dichter in altrömischer Gewandung, mit der Toga angethan, dar. Es ist eine eigenhändige Wiederholung eines Portraits, welches Tischbein bei Lebzeiten Schiller's angefertigt hatte, und das er dann nach dem Tode des Dichters der Familie desselben schenkte. Das Bild wird im Schillerhause aufgehängt werden.

Das älteste medizinische Rezept der Welt. Ein Professor in Cambridge hat auf einer egyptischen Papyrusrolle ein sehr merkwürdiges uraltes Rezept entdeckt. Es handelt sich um ein Wasser, das dazu bestimmt war, bei der Mutter eines Königs aus der egyptischen Dynastie, die etwa 4000 Jahre v. Chr. regierte, den etwas zurückgebliebenen Haarwuchs zu befördern. Wir lassen das Rezept hier folgen: Hundepfoten 1. Datteln 1. Eselskoth 1. Das Ganze in Oel kochen lassen und sich mit dem Extrakt dann energisch die Kopfhaut einreiben. Dieses Heilmittel ist vielleicht nicht schlechter als die zahlreichen Mixturen, die am Ende des 19. Jahrhunderts von kahlköpfigen Leuten angewandt werden.

Hünengräber! Im Sommer vorigen Jahres stiessen Erdarbeiter im Weichbilde der Ortschaft Czikó des Samogyer Comitates auf das Scelett eines Reiters und Pferdes. Von diesem Funde wurde der berühmte Archäologe Abt Woschinsky benachrichtigt, welcher im Bewusstsein, dass auf dieser Stelle, wie in Zawod und Varasa des Tolnaer Comitates, Hünengräber sein müssen, weitere Grabungen vornahm. Bei den mit 40—50 Arbeitern vorgenommenen Arbeiten wurden bis jetzt 450 Gräber blossgelegt, deren Scelette alle in der Lage gegen Osten ruhen. In den rechten Händen der Männer befinden sich lange Messer, dreikantige Wurfspiesse, in der linken Hand Feuerstein, Stahl und verwitterter Zunder, endlich Obols, welch letztere aus der letzten Dynastie der römischen Kaiserzeit stammen. Neben einigen Männersceletten befinden sich auch die von Pferden. Auf dem Kopfe eines in fast senkrechter Stellung aufgefundenen Pferdescelettes befand sich eine Silberhalfter und die Stirne zeigte die Spuren der edlen Patina. Sämmtliche Pferde sind aufgeschirrt mit im Maule befindlichen, seltsam geformten, an beiden Seiten mit gravirten Hirschgeweihfragmenten versehenen Zäumen, ferner prächtige Halfter, Steigbügel und Eisenspangen. Die Geschirre sind mit schönen Broncen geziert. An den Frauensceletten befinden sich Schmucke, wie: Ohrringe, Halsgeschmeide, Armbänder und Ringe aus Gold, Silber, Bernstein, Bronce und Glas, in die Perlen ist das Glas mosaikartig eingelegt. Manche Frauenscelette halten in der Linken den Knopf eines Spinnrocken. Auch wurde das Scelett einer Hünenfürstin gefunden, welche wohl Schriftstellerin gewesen sein mag, da man in ihrer Linken einen mit prächtigen Motiven gezierten, silbernen Stilus fand, welcher ihre Gedanken auf mit Wachs überzogene Holztäfelchen niederschrieb. Der Stilus ist eine lange, silberne Nadel, dessen eines Ende spitzig, das andere löffelförmig flach ist. Auch auf einem andern Scelette wurde ein solcher Stilus gefunden, doch hängend auf dem Halse. Im Grabe eines Hünenanführers wurde auch ein meterlanger Speer gefunden. Neben den meisten Sceletten wurden auch Speisereste, insbesondere Eierschalen gefunden, Geflügel- oder Knochen anderer Thiere nicht. In vielen Gräbern fand man Mann und Weib zusammen beerdigt. Nach Angabe des Pfarrers Haj, welcher dem Abte Woschinsky bei den Ausgrabungen mithilft, dürften sich hier ca. 1000 Gräber befinden. Auffallend ist, dass die Zähne sämmtlicher Scelette vollständig und tadellos erhalten. Die Bewohner der Umgegend sammeln fleissig die Hünenzähne und von der höchsten Aristokratie z. B., Gräfin Alexander Appanyi, Gräfin Esterhazi, Fürstin Borghese herab bis zum gewöhnlichen Bürger tragen in den Busennadeln und Joujous Hünenzähne. Abt Woschinsky wird die Funde im kgl. ung. Nationalmuseum unterbringen, die letzthin blossgelegten Scelette hingegen werden sammt der Erde i. J. 1896 gelegentlich der Milleniumsfeier ausgestellt werden. Max Erdös.

Broncefunde. Im südlichen Theile des Hanter Comitates fanden Arbeiter viele Antiquitäten aus der Broncezeit (Fibeln, Paalsstäbe, Hacken etc.) Insbesondere ist hervorzuheben ein prächtig geziertes Bronceschwert. Die Objecte gelangten in das Königl. ung. Nationalmuseum. Max Erdös.

Aus Pápa (Comitat Veszprén) wurde dem ung. Nationalmuseum ein in Neu-Szöny (Bregetium) gefundenes Triposfragment zugesendet.

Max Erdös.

Krokodilopolis. Aus Kairo wird gemeldet, dass jene Grabungen, welche in Havara el Maktua stattfinden, glänzende Resultate ergeben. Man stiess nämlich auf eine solche Gräberstätte, welche dem alten Krokodilopolis, oder wie die Aegypter es nannten, zu Arsinoe gehört haben mag. Bis jetzt wurden circa 20 Mumien gefunden, sämmtlich aus der Zeit 2370—2136 v. Chr. gelebten Mitgliedern der zwölften Dynastie. Ihre Masken sind vergoldet, die hieroglyphförmige Aufschrift gelb, grün, blau und roth. Es sind auch darunter Mumien von Greisen mit langem, weissem, gekämmtem Haar. Auffallend ist 's, dass sämmtliche Mumien im Besitze aller Zähne sind. Neben den Mumien einiger jungen Frauen und Mädchen fand man vertrocknete Zweiglein von Rosmarin und Myrthen. Die Oeffner der Gräber waren sehr gerührt von diesem fünftausendjährigen Andenken alter Liebe.

Max Erdös.

Römische Marmorbüste. Auf dem Baucomplexe des Oedenburger Rathhauses unterhält jetzt das Mitglied der Oedenburger archäologischen Gesellschaft, Professor Ludwig Bella, Grabungen und zwar mit besonderem Glücke. In jüngster Zeit stiess er nämlich auf eine Marmorbüste von riesigen Dimensionen, welche wahrscheinlich das Bild eines römischen Kaisers ist. Der Oberkörper ist 110 cm hoch; die Breite des Rumpfes, nämlich von der Mitte des Halses bis zur Schulterspitze gerechnet, 90 cm; die Höhe des Halses 15 cm, während der Kopf 70 cm hoch ist. Die Arbeit dieser Riesenbüste verräth die Hand des Künstlers. Besonders schön sind die Haarlocken und der Bart. Den Kopf schmückt ein Eichenblattkranz und es ist nur schade, dass die wilden Völker Scarbantiums (heutiges Oedenburg) das Gesicht verunzierten. Prof. Bella hofft aber auch die fehlenden Theile aufzufinden, wie er denn bis heute fünf zum Sockel gehörende Fragmente auffand, abgesehen von den zahlreichen, zu den andern Theilen des Körpers gehörenden, bereits aufgefundenen Fragmenten. Max Erdös.

— **Ein Massenfund römischer Geräthe** wurde in den letzten Wochen bei den Ausgrabungen auf der „Heidenburg" im Lauterthale in der Pfalz gemacht. Auf der Südwestseite der Umfassungsmauer stiess man in einer Tiefe von 70 Centimetern auf einen Fund von römischen Eisensachen, der einerseits in Betracht der Massenhaftigkeit der Gegenstände — etwa hundert — anderseits in Rücksicht auf deren gute Erhaltung wohl neben dem Marfunde von Nüdam einzig dasteht. Auf einer Fläche von etwa einem Quadratmeter lag wohl ursprünglich in einer Holzkiste, deren Bänder und Beschläge sich vorfanden, das ganze Werkzeugszubehör einer spätrömischen Lagerstätte. Es befinden sich darunter vier Ambosse, vier Zangen, mehrere Schmiede-, Maurer-, Hufschmiede-, Zimmermannshämmer, Löffelbohrer, Schlageisen, Stemmeisen, grosse Holzsäge, Baumsägen, Feile, Holzmeissel, Locheisen, Zirkel, Hacken, Nageleisen, Hufmesser, Kelle, Fuchsschwanz und andere Geräthe, ferner zwei Eimer, Ketten, Waage, Gewichte, Sensen, Sichel, Casserole, Blasbalgbeschläge, mehrere Lanzen, Schlüssel etc. Die Münzen, welche auf und neben dem Funde lagen, meist aus dem 3. Jahrhundert n. Chr., sowie die zahlreichen Gefässreste, die ohne Ausnahme dem 3. und 4. Jahrhundert unserer Zeitrechnung angehören, ebenso wie die Vergleichung mit den römischen Werkzeugen und Waffen in Lindenschmit's massgebendem Werke „Die Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit", erster und dritter Band, bestätigen mit Sicherheit die römische Herkunft des Fundes. Der Leiter der Ausgrabungen, Dr. Mehlis, hat bereits wie man der „Kölnischen Zeitung" berichtet, von der Direction des Römisch-Germanischen Central-Museums zu Mainz die Zusicherung erhalten, dass diese für römische und deutsche Culturgeschichte hochwichtige Fundreihe sofort von Rost gereinigt und conservirt wird. Der Fund gelangt dann in das Kreismuseum nach Speyer, welches die Kosten der Grabungen trägt.

— In **Tunis,** auf der Stelle des **alten Carthago,** sind auch Ueberbleibsel aus den Zeiten der Kreuzzüge gefunden worden. Der Klosterbruder Laurent fand zuerst eine kleine Kupfermünze, einen sog. dernier tournois des heil. Ludwig, etwa $7^1/_2$ Centimes werth, auf einem Es-Siuf genannten Hügel. Dieses Wort bedeutet Schwerter, deren die Araber auf dieser Stelle mehrere gefunden hatten. P. Delattre schloss, dass an dieser Stelle die Kreuzfahrer Ludwigs IX. eine Schlacht geliefert haben. Das Schlachtfeld, auf dem Carl V. 1535 Barbarossa schlug, ist nicht an dieser Stelle, sondern am Ufer des Sees bei dem Dorfe Awina. Seitdem sind 4 weitere ähnliche Kupfermünzen und auch eine Silbermünze, gros tournois genannt, gefunden worden, ausserdem eine Kupfermünze des Grafen Diebold (1253—1270) von der Champagne mit einem Kreuz und der unvollständigen Inschrift . . . tebat comes. Ausserdem wurden gefunden: Spangen in Form eines Schildes und der Lilie verziert, Pfeilspitzen, Stücke von Morgensternen, 3 Ringe aus Kupfer, alle mit einer kleinen runden Platte versehen, auf der einen ist ein Reiter, auf der andern ein Heiliger, auf der dritten ein Löwe eingeschnitten. Wahrscheinlich sind dies also Siegelringe. Bei der Eroberung von Tunis wurde ein kupfernes Anhängsel an dem Pferde eines Häuptlings gefunden. Bei der Reinigung kamen römische Buchstaben zum Vorschein, der Finder schickte es seinen Verwandten nach Lothringen, die es völlig reinigen liessen und ein Wappen nebst dem Namen Montauban darauf fanden. Also das Siegel eines Ritters, das nun nach verschiedenen Seiten, auch einer alten Familie Montauban, zum Kaufe angeboten wurde und so schliesslich nach Tunis zurückkam. Es ist jetzt in der von P. Delattre gebildeten Sammlung, Abtheilung der Kreuzzüge.

— Seitens der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft ist eine neue sehr hübsche **Münze für Ostafrika** geprägt worden, ein Zwei-Rupienstück, die wie die anderen Ein-Rupienstücke ausgeführt ist. Die Aversseite stellt den deutschen Kaiser in Cürassier-Uniform, mit dem Adler auf dem Helm dar, während die Inschrift lautet: Guilelmus II., Imperator. Auf der Reversseite befindet sich das Wappen der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft: ein Löwe, welcher an einem Palmenbaume vorbeischreitet, mit der Legende „Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft". Die Münze, welche der Kaiser mit grossem Interesse entgegengenommen hat, ist etwas grösser als ein Thaler, und Sammler können dieselbe von der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft beziehen.

Eine merkwürdige Sammlung. In einer kleinen Stadt Englands starb vor einigen Tagen ein alter Zahnarzt, der 50 Jahre seines Lebens damit hinbrachte, die Zähne seiner Mitbürger herauszureissen und zu sammeln. In seinem Testamente bestimmte er, dass er zusammen mit allen Zähnen, die er in seinem Leben gezogen hatte, begraben zu werden wünsche. Seine Erben erfüllten pietätvoll den merkwürdigen Wunsch und liessen ihm gegen 30000 Zähne, die von ihm gezogen worden waren, in den Sarg legen. Ueber den Geschmack lässt sich streiten.



Zu verkauf.

um 200 fl.

schöne **Schmetterlings-Sammlung**, europ. Arten, nach Stdgr. ca. 1200 Arten u. Var. in ca. 5500 Expl. Anfr. an Frl. **E. Richter**, Graz, Sparbersbachgasse 40, [6434] Steiermark, Oesterreich.

Empfehle bessere Arten

europ. Schmetterlinge,

meistens ex. l. 93, im Werth von 100 ℳ nach Dr. Staudinger's Liste, für netto 32 ℳ incl. Porto u. Emb. **Indo-austr.** in Düten 50 Arten, Listenpreis 2—300 ℳ, für 30 ℳ. Gespannte **Exoten** aller Welttheile zur Auswahl für die denkbar billigst. Preise. Auch Tausch. **H. Littke**, Breslau, [6404] Kloster-Str. 30.

FOR SALE.

Capricornis
Thriponax
Chlamidoselachus
Inachus
Metacrinus
Hyalonema
Euplectellum
and
Stibnites. [6282

ALAN OWSTON,
Yokohama,
JAPAN.

Torfplatten,

26 cm. lang, 10 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,90; 24 cm. lang, 8 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,40. Auf Wunsch werden die Platten in jeder Grösse geliefert; ich acceptire jeden von anderer Seite offerirten Preis mit 10 % Rabatt.

Insektennadeln,
beste weisse, p. 1000 St. ℳ 1,75.
2563] **H. Kreye,** Hannover.

Java-Schmetterlinge und Käfer

in reicher Auswahl und vorzüglicher Erhaltung giebt zu sehr billigen Preisen ab [5936
H. Fruhstorfer,
Berlin N., Gartenstr. 152.

Doubletten-Liste

über palaearkt., besonders **ungarische** Coleopteren versende auf Verlangen. Auch Exoten-Verzeichnisse. Hoher Baar-Rabatt.
6430 **Hugo Raffesberg,**
Podhragy, Post Prasicz, Ungarn.

Die 1. Lieferung des Werkes:

Die exotischen Käfer in Wort und Bild,

bearbeitet von **Alexander Heyne,**

ist soeben zum Preise von 4 ℳ in meinem Verlage erschienen. Sie enthält ausser einleitenden Bemerkungen 2 sorgfältig in Buntdruck (Chromolithographie) ausgeführte Tafeln mit Abbildungen von Cicindeliden und Dynastiden sowie die Beschreibung vieler Cicindelidae. Diese Lieferung steht allen Liebhabern zur geneigten Ansicht **postfrei** zu Diensten. Ich bitte mir die darauf bezüglichen Wünsche recht bald **direkt** zukommen zu lassen.

Ernst Heyne, Buch- und Naturalien-Handlung,
6440] **Leipzig,** Hospitalstrasse 2.

Entomologisches Jahrbuch.

Kalender für alle Insektensammler
auf das Jahr 1894.
Herausgegeben von Dr. Oscar Krancher, Leipzig.
Preis nur 2 Mk.

Der III. Jahrgang des „Entomologischen Jahrbuches" ist soeben in einer Stärke von 24 Bogen erschienen. Bei einem kräftigen Leinwandeinband und einer Leinwandbrieftasche, zeigt es zahlreiche Textabbildungen und als Titelbild das Porträt von Dr. O. Staudinger. Den monatlichen Sammelnotizen für Coleopteren u. für die Raupen der Lepidopteren ist genügender Schreibpapier-Durchschuss beigegeben. **Die zahlreichen gediegenen Aufsätze aus der Feder hervorragender Entomologen sichern dem Jahrbuche einen dauernden Platz in der entomologischen Litteratur.**

☞ Zu beziehen bei Einsendung von 2,20 Mk. in Briefmarken franko durch die Redaktion der Insektenbörse, durch den Herausgeber (Grassistr. 11, III), sowie durch alle Buchhandlungen.

Verlag von Theodor Thomas, Leipzig.

Ausführlicher Katalog

über Naturalien

(Schmetterlinge, Käfer, Pflanzen, Steine etc.)
sowie über

Sammelmaterial

mit vielen Illustrationen gegen **50** ₰ franco.
5653] **Aug. Gotthold's** Verlag, **Kaiserslautern.**

Ornithoptera vandepolli

(nächst Charaxes kadeni der hervorragendste Javafalter)
♂♀ gespannt Ia ℳ 35.—
♂♀ „ leicht IIa ℳ 25.—
O. ritsemae, amphrysus, pompeus in prächtigen Varietäten.
Pap. priapus ♂♀, lampsacus ♂♀, coon ♂☿, peranthus ♂♀ und andere Seltenheiten giebt ab
H. Fruhstorfer,
6444] Berlin N., Gartenstrasse 152.

An meine werthen Abnehmer.
Habe aus dem **Innern von Borneo** soeben eine sehr grosse **Schmetterlingssendung** erhalten. Ich offerire vorläufig in sehr guter II. Qualität gespannt: Amathuxidia dilucida var. ottomana ♂ 10 ℳ, ♀ 20 ℳ. Amaxidia aurelius ♂ 25 ℳ, ♀ 40 ℳ. Zeuxidia amethystus ♂ 10 ℳ, ♀ 20 ℳ; doubledayi ♂ 15 ℳ, ♀ 25 ℳ. Thaumantis aliris ♂ 20 ℳ, ♀ 40 ℳ; odana ♂ 3 ℳ, ♀ 4 ℳ. [6450
Graf-Krüsi, Gais, Schweiz.

Meine
Coleopteren-Liste
mit billigsten Preisen steht Käufern grat. u. fr. zu Diensten. [6438
Jürgen Schröder,
Kossau pr. Plön, Holstein.

Aeusserst praktische

Raupenzuchtgläser,

unentbehrlich für Zucht aus dem Ei, offeriren zu ℳ 1,70 p. Stück excl. Porto u. Verpackung. Bei Nichtconvenienz Zurücknahme.
6448] **Gebr. Langenbach,**
Nürnberg, Steinbühlerstr. 3.

Meine **Preisliste** über Macrolepidopteren des **palaearktisch. Faunengebietes** sende ich auf Wunsch franco. Dieselbe zeichnet sich nicht nur durch Reichhaltigkeit an Arten, sond. besond. durch festgesetzte, aber billigste Netto-Preise aus. **Leopold Karlinger,**
6206] Macrolepidopterologist
Wien, Brigittenau, Dammstr. 33

Dipteren, Neuropteren, Orthopteren, Hemipteren,
jedoch nur deutsche Arten, gebrauchen wir zum Zusammenstellen von Schulsammlungen und bitten um Angebot. [6322
Linnaea,
Berlin N.W., Luisenplatz 6.

! Seltener Exoten-Tausch.

Käfer und **Schmetterlinge, exotische** und **Europäer,** tauscht die **„Wissenschaftliche Gesellschaft"** in Baden bei Wien, Melkerhof.

Auch Tausch mit schönen Mineralien, Gesteinen, Petrefacten, Münzen, kurz Sammelobjecten **aller** Art. [6112

Weg. Todesfall ist die reichhalt.

Käfersammlung

des Entomologen Oberförster W. Eichhoff **zu verkaufen.** Offerten an Frau Oberförster **Eichhoff,** Strassburg i/Els., Ruprechtsauer Allee 19. [6442

Prima imp. Puppen aus Nordamerika. A. Cynthia 20, Dtz. 200, P. Cecropia 30, H. Jo 70, Smer. Myops 80, Excaecatus 95, E. Imperialis 110, D. Inscriptus 100, Th. Abbottii 125, C. Undulosa 125, D. Versicolor 300 ₰ per Stück.
Heyer, Elberfeld, Varresb. Str. 22.
6424]

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

CAMBIO

Toda persona que me enviará 100 á 200 sellos de su país, recibirá la misma cantidad, á vuelta de correo, de Canadá y EE. UU., etc., etc. [5649

F. L. Chevrie,
35, Cooper st.
OTTAVA (Canadá).
Correspondencia en inglés y francés.

Verkaufe meine schöne **Sammlung** von ausgestopften **Vögeln:** Raubvögel, Singvögel, Sumpf- u. Wasservögel. **F. Busch,**
5531] Cöslin, Rosenstr. 12.

Gebrüder Simon Louis

Baumschulenbesitzer
in **Plantières** b. **Metz** (Lothring.)
Grosse Auswahl von **Obstbäumen** jeder Art, hoch- und niederstämmig, **Obststräucher, Zierbäume** u. **Sträucher, Coniferen, Rosen;** junge Pflanzen für Baumschulen, Waldungen und Einfriedigungen, baumartige **Paeonien;** von Warm- und Kalthauspflanzen, **Stauden** etc. Cataloge auf frankirte Anfragen gratis und franco. [5605

Antiquitäten

kauft und verkauft
Richard Mannheimer,
Berlin, Mohrenstr. 10. [5587

Spottbillig!!

Transvaal 1885 $^1/_2$, 1, 2, 3, 4, 6 p., 1, $2^1/_2$, 5, 10 Sh. gebraucht (10 Stück) (Gebr. Senf ℳ 15.60) für . . . . . ℳ 5.—
A. Dieckmann,
5709] Amsterdam.

Zu kaufen gesucht

bessere Marken in Posten von ca. 100 jeder Sorte; ferner Seltenheiten, einzeln und dutzendw. Grössere Offerten mit Cassapreisen bevorzugt, aber auch kleinere, wenn billig, gerne acceptirt. Engros-Preislisten erbeten. Da der Bazar sehr ausgedehnt wird, werden in den nächsten Monaten bis M. 10,000 Baareinkäufe gemacht, Offerten daher willkommen.
Bazar der Anstalt Bethel
b. **Bielefeld.** [5593

Für Liebhaber!
Ausgestopfte Vögel.

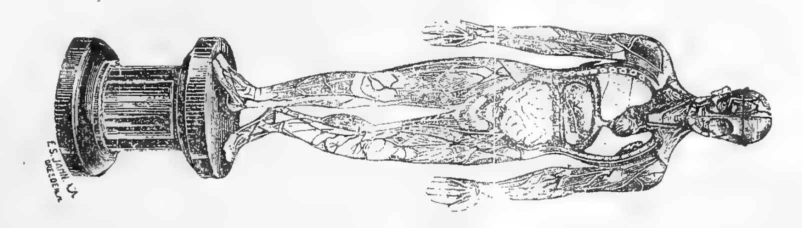
15 Stck., 5 deutsche grosse Waldvögel, 10 ausländische Sittiche und Finken. Alle sehr gut im Gefieder für 20 Mk. [5589
H. Karow,
Hamburg-Eimsbüttel,
5589) Wiesenstr. 31.

Für meine Sammlung **Hamburgischer Thaler** und **$^1/_2$ Thaler** suche ich folgende Jahrgänge, sowie auch solche, die in Gaed nicht aufgeführt sind, zu kaufen, oder gegen andere Münzen —, bis zu Seltenheiten I. Ranges — einzutauschen:

Thaler 1547. 1553 mit Mzmstrz. (Rost) 1556 mit Mzmstrz. (Blatt). 1574. 75. 78. 81. 83. 87. 94. 95. 96. 1603. 05. 06/07. 25. 46. 47. 49. 51. 53. 80.

Halbe Thaler 1553 mit Mzmstrz. (Rost) 1566 m. Mzmstrz. (Blatt). 1581. 88. 90. 96, 1602. 03. 05. o. Jahr als ☐. 10. 11. 25. 34. 41. 42. 44. 45.

Gefl. Angebote mit Preisangabe erbittet [5631
J. Garve, Hamburg, Gänsemarkt 44.



L. W. Schufuss *sonst* *E. Klocke,*

Meissen, *Sachsen,*
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Lehrmitteln für den naturgeschichtlichen und geographischen Unterricht.

Preislisten an Schulen gratis und franco.

Ausstopfen

aller Thiere besorgt billig **G. Ad. Höchst,**
5242] Geisweid (Westf.).

Alte Packe Spielkarten u. Waterloo-Kriegs-Medaill. **suchen** per Casse od. Tausch **M. White & Co.,** 50 Grafton Terrace, Malden Road, London N.W.
6236]

Auswahlsendungen

in altem Papiergeld, alten Handschriften (auch colorirt) auf Pergamenten, Stempelmarken, Briefmarken, Telegr.- u. Eisenbahn-Marken aller Länder machen
M. White & Co.,
50 Grafton Terrace, Malden Road, London N.W. [6234

Billige Sätze.

25	verschied.	Dänemark	ℳ —,65
36	„	„	„ 2,50
12	„	Finnland	„ —,40
18	„	„	„ 1,10
6	„	Island	„ —,60
13	„	„	„ 2,25
25	„	Norwegen	„ —,90
35	„	„	„ 2,50
40	„	Schweden	„ 1,—
58	„	„	„ 2,85

Nur tadellose Exemplare.
Kassa voraus. — Porto extra.
Preisliste en gros u. en détail gratis und franco. [6121
Carl J. Nilson,
Kopenhagen Ö., Ryesgade 53.

---

20 verschied. gebr. rumän. Ganzs., dar. auch die prov. Karte, 5 B., grün u. grau nur ℳ 3,50 fr. eingeschr.
HENRY ABELES,
6125] **Berlad** (Rumänien).

1000 ff. gem. Continentale (ohne D. Reichs-Post, Oesterreich 5 Kr., Bayern 10 ₰), dabei viele Cap., Indien, N. S. Wales, Victoria etc. nebst 20 versch. Postkarten, Couverts etc. von Victoria, Süd-Australien, Schweden, Italien etc. für 1,20 ℳ. Tauschbogen, 48 Felder, 100 Stück 1 ℳ, 1000 Stck. 9 ℳ, Tauschbücher, 320 Felder, à Stück 10 ₰, 10 Stück 90 ₰, 100 Stück 8,50 ℳ. Porto extra.
W. A. Haubold, Weimar.
6119]

Günstiger Tausch.

Tausche 50 alte Marken von Württemberg, Catalogwerth nach Senf mindestens Mk. 5.—, alle verschieden, gegen **bessere** Marken (keinen Schund) anderer Länder; Europäer bevorzugt. **Sofortige Erledigung.** Correspondenz in französ., englisch, italien. und spanisch. Anfragen Rückporto. [5591
Carl Grossmann,
Tuttlingen (Württemberg).
Mitglied des Württbg. Phil.-Ver.

Qui m'enverra 10 entiers de son pays, au moins 5 sortes, recevra même nombre de France. Cette annonce est val. 6 mois. Maurice. **BAILLET,** 1, rue Gravelle, Versailles (France). [6115

Zu verkaufen:
Alterthümliche Schränke
(eingelegt).

Photographien werden auf Verlangen zur gefälligen Einsicht zugesendet. [6083
Ferdinand Geigges, Konstanz.

Seltenheiten!

1 Glück a. Clausthal, vorz. Stempelgl.
1 Upstalboom „ „
1 Vereinig. Ostf. m. Han. „ „
1 Bremer Börse „ „
Diverse Schützenthal. „ „
Sachsen 1844 m. Punkt „ „
Diverse Sterbethaler „ „
Münzbesuchsthaler „ „
3 Fürstentag, gut erh.
1 Waldeck, Palmthal. „ „
1 „ Thl. Georg 1813 „ „
1 „ „ „ 1811, gut erh.
Ca. 150 auf versch. Gelegenheit geprägte Ver.-Thaler. [6109
Oltmanns, Berlin SW.,
Markgrafenstr. 27 a, II.

✚ Schweiz ✚

Empfehle den Herren Sammlern mein reichhaltiges Lager von Schweizer-Briefmarken u. Ganzsachen, reelle Bedienung zusichernd. (Anfragen bedingen Rückporto.) Mit überseeischen Sammlern trete in Tausch- und Kaufverbindung und bitte um Zusendung von Neuheiten. [5595
Landolt-Arbenz, Bahnhofstr. 66, **Zürich.**

Eine Münzen-Sammlung,

bestehend aus 150 **Silbermünzen,** dabei einige ältere und seltene Thaler, sowie 330 Kupfermünzen, dabei viele alte gute Sachen, sowie div. Papiergeld, ist gegen bessere europäische, besonders altdeutsche Marken und ☐ **zu vertauschen.** Anfragen mit Rückporto. **Gg. Künzel,**
5539] **Asch** in Böhmen.

Verkäuflich:
Bronce Reiter-Statuette.

Original-Guss des H. v. Miller sen., kgl. Erzgiesserei München, Modell von Prof. Schwanthaler nach dem in München stehenden Reiterstandbilde Herzog Maximilian I. von Thorwaldsen. Ausstellungs-Exemplar der Kunst-Ausstellung München, mit Granitsockel 50 cm hoch. Offerten an
6085] **J. Broili,** Aschaffenburg.

Münzen u. Medaillen.

Ein- und Verkauf. Händlern Rabatt. **Robert Jungfer,** Berlin SW., Wilhelmstrasse 144a.
5703]

V. PIETTE, 3, rue de Gisors, Pontoise (S. & O.).
Fait envois à choix aux collect. contre bonnes références. Annonce touj. valable, 1000 continentaux pour 0 fr. 70, port en sus. [6117

Mineralogische Notizen.

Unter diesem Titel erscheint vom 1. Jan. 1894 ab an jedem 1. des Quartals im Verlage der Sächsischen Mineralien-Handlung **Carl Droop,** Dresden-Plauen ein fachmännisch redigirtes Blatt, welches den Zweck hat, den grossen Kundenkreis der gen. Firma über ihre stets wechselnden bedeutenden Lagerbestände auf dem Laufenden zu erhalten, gleichzeitig ist aber die ganze Form dieses neuen und in dieser Art noch nicht dagewesenen Blattes darauf gerichtet, dem nach Belehrung strebenden Mineralien-Sammler zu dienen, durch ganz allgemein verständliche Abhandlungen und praktische Anleitungen die Sammellust anzuregen und in richtige Bahnen zu lenken, Fragen aus dem Leserkreise fachmännisch zu beantworten und über alles Neue auf diesem Gebiete eingehend zu berichten. Interessenten erhalten dieses neue Blatt nach Aufgabe ihrer genauen Postadresse dauernd **kostenfrei** zugestellt. [6436

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Dieser Nummer liegt ein reich illustrirter Prospect der **Naturalien-Handlung** von **A. Böttcher, Berlin** bei, auf welchen wir unsere geehrten Leser besonders hinweisen möchten. Die Red.

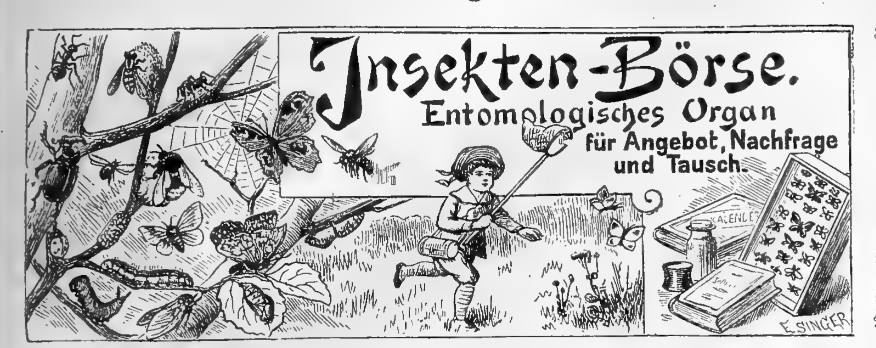
Insekten-Börse.

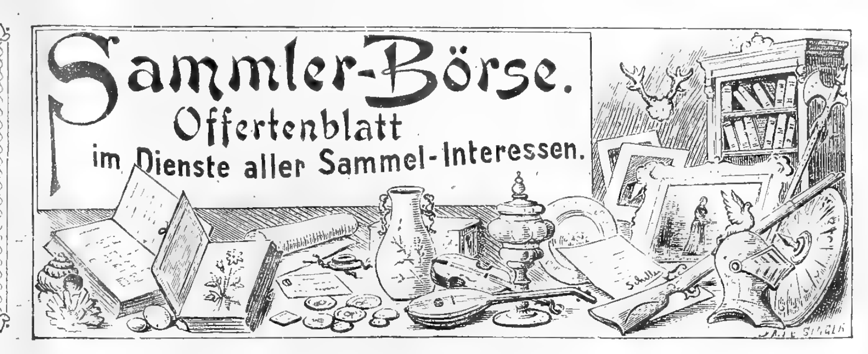
Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren
für **1 Beilage,** durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10** ℳ

No. 2. **Leipzig, den 15. Januar 1894.** **11. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** resp. **28. früh** eines jeden Monats. **Die Expedition.**

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☛ **Augustusplatz 1,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist. **Frankenstein & Wagner.**

Börsenbericht. (Nachdruck verboten.)

Die letzten Wochen haben namentlich für Schmetterlingssammler interessante Angebote gebracht. So gab H. Fruhstorfer-Berlin Prachtsachen, wie Ornithoptera Vandepolli, Ritsemae, Amphrysus, Pompeus, seltene Papilionen u. s. w., in den Handel; Wilh. Schlüter-Halle a. S. erhielt frische Sendung aus Honduras und bietet Centurien mit 40 Arten für 25 Mark aus.

Käfersammler nicht minder wie Museen seien nochmals auf die zum Verkauf stehende schöne Sammlung des verstorbenen Entomologen W. Eichhoff in Strassburg, Els., aufmerksam gemacht. Letzterer war ein ebenso peinlicher Sammler, als gewissenhafter und tüchtiger Kenner und so zeichnet sich seine Collection zweifellos vor Hunderten durch ihre correcte Bestimmung selbst der kleinsten Thiere, wie gute Durcharbeitung aus. Zudem hat der Verstorbene mit den meisten bekannteren deutschen Coleopterologen in Tauschverkehr gestanden.

Vorgeschrittenen Lepidopterophilen bietet sich Gelegenheit zum Eintausch nordamerikanischer Arten. Chas. S. Westcott, Holmesburg, Philadelphia, Pa., U. S., sucht gegen solche europäische Noctuen und Exoten.

Wie die Agentur Reuter mittheilt, hat der englische Forschungsreisende Theodor Bent mit seiner Gemahlin eine neue Expedition nach Arabien unternommen und wird von einem „arabischen Zoologen" (!) begleitet. Bent gedenkt Hadramant, eines der vier alten Königreiche Südarabiens, das noch wenig bekannt ist, zu durchforschen und abzusammeln. Dasselbe liegt ca. 300 Meilen oberhalb Adens und besteht aus einem engen, zwischen Meer und Wüste gelegenen Streifen. Von Aden geht die Reise nach Makulla, dessen Scheik seinen Schutz zugesagt hat und den weiteren Weg angeben wird. Die ganze Tour ist auf 4 Monate veranschlagt.

Nach Meldungen aus Madagaskar wird erwartet, Frankreich werde in den ersten Wochen des neuen Jahres die madagassische Regierung nachdrücklich auffordern, die anglo-französische Convention, kraft welcher England das französische Protektorat über Madagaskar anerkennt, auszuführen. Das madagassische Ministerium sei entschlossen, dem Ansinnen nicht Folge zu leisten, selbst wenn es von dem Ultimatum, dass der Weigerung der Krieg oder die Beschlagnahme von Häfen folgen werde, begleitet sein sollte. Unter diesen Umständen wird wohl Sikora's Sammelthätigkeit unterbrochen werden oder ganz aufhören müssen. Es ist deshalb rathsam, ihm zugedachte Aufträge ungesäumt abgehen zu lassen.

Ueber Parthenogenesis bei Spinnen hat N. Damin in den Verhandlungen der K. K. zoolog. botan. Gesellschaft zu Wien einen kurzen Aufsatz veröffentlicht.

Zu den interessanteren unter den bekannten Insekten gehört der californische Käfer Amphizoa, welchen Harold in seinem Cataloge an den Schluss der Carabiciden stellt, welcher aber im Wasser lebt, und in seinem Aeusseren ebensowohl wie die Larve in ihrem Baue zwischen Lauf- und Wasserkäfern die Waage hält. Dr. Horn hält ihn, jedenfalls mit Recht, für den Vertreter einer eigenen Familie. Larve und Lebensweise bilden den Gegenstand einer Abhandlung von G. Hubbard im „Insect life."

Einen Freund der Obstbauer hat J. Lignières in der Milbe Hemisarcoptes coccisugus entdeckt und in den Mémoires de la Société zoologique de France beschrieben; dieselbe lebt in und von den Schildläusen des Apfelbaumes. Weiter konnte der genannte Forscher feststellen, dass Tyroglyphus malus, eine andere, ebenfalls auf dem Apfelbaume lebende Milbe lediglich von den Häuten und den Ausscheidungen der Schildlaus Kermes conchiformis lebt.

R. Jänichen ist es gelungen von Lasiocampa populifolia eine dritte Generation zu züchten.

In den Entomol. Nachrichten benennt Fruhstorfer die in den Sammlungen verbreiteten, von Nicéville abgebildeten und fraglich zu crishna Westw.? gezogenen nordindischen Neorhina-Exemplare als „saka Fruhst.", nachdem er auf Grund reichen Materiales deren specifischen Unterschied feststellen konnte.

Die Insekten im Winter.

Lepidoptera. (Nachdruck verboten.)

Wir Alle, die wir die Natur lieben und ihre Erzeugnisse zum Gegenstande unserer Betrachtungen und Erforschung erkoren haben, gönnen ihr und ihnen gern die Zeit der Ruhe, die sie nach kurzer Pause zu neuer Entfaltung befähigen soll. Nichts aber ist

interessanter, als sich die Stadien zu vergegenwärtigen, in denen sich die zarten Geschöpfe, die im Frühjahr, im Sommer und im Herbst um die Blüthen der Wiesen und Felder, der Gärten und der Haiden ihr lustiges Spiel zu treiben gewohnt sind, nunmehr befinden und wie sie sich alle in ihrer Lebensweise den strengsten Gesetzen untergeordnet haben, — nichts fesselnder, als die Metamorphosen, die von der unendlichen Vielseitigkeit der schaffenden und erhaltenden Natur ein so beredtes Zeugniss ablegen! Hat sie doch jedes dieser kleinen Wesen, — mögen sie nun als Ei, als Raupe, als Puppe, oder als Falter überwintern, nicht nur mit einer bedeutenden Widerstandsfähigkeit ausgestattet, sondern ihnen auch zu ihrer Ueberwinterung die günstigsten Verstecke angewiesen.

Trotzdem kann es nicht ihre Absicht sein, alle die Legionen von Insekten, die vor Eintritt der kalten Jahreszeit, in welcher der 4 Formen es immer sei, sich schützenden Schlupfwinkeln anvertrauen, auch wirklich ohne Ausnahme zu erhalten! Denn welche Ueberfüllung, welche nicht wieder zu beseitigende Störung in ihrem Haushalte würde eintreten, wenn nicht grosse Kälte, Ueberschwemmungen und andere vernichtende Ereignisse zuweilen gewaltige Lücken in den hoffnungsvollen Bestand der Ueberwinternden schlügen! Diese theilweise Vernichtung erklärt uns den Umstand, dass wir in manchen Jahren Arten fast gänzlich vermissen, deren häufiges Auftreten im vergangenen Jahre auf ein noch weit häufigeres im folgenden schliessen lassen musste. Wie gross aber auch die Verluste sein mögen, die die feindlichen Monate über die Reihen des Ueberwinterungsbestandes verhängen, nie und nimmermehr wird die Natur ein völliges Absterben irgend welcher Art zulassen. Sie sorgt für die Erhaltung eines zur weiteren Entwickelung nothwendigen Stammes, der unter allen Umständen gesichert ist, und daher wird nach menschlichem Ermessen kein Winter, so furchtbar die Verwüstungen, die er ausübt, auch sein mögen, jemals im Stande sein, eine bestimmte Art in einem bestimmten Gebiete vollständig zu vernichten! Immer wird eine partielle, nie aber eine Total-Vernichtung eintreten, und nicht der Winter ist es, der irgend welche Geschöpfe, die seit undenklichen Zeiten Bewohner eines gewissen Distriktes waren, für immer daraus verschwinden lässt. Häufig genug geht eine Lokalspecialität ihrem heimathlichen Gebiete verloren, aber zu dieser beklagenswerthen Thatsache haben dann andere, als durch die Natur begründete Veranlassungen beigetragen, entweder Urbarmachung des Bodens zum Zwecke der Erweiterung menschlicher Wohnsitze und das hieraus resultirende Verdrängen der Vegetation oder sonstige Veränderungen im Dienste der Cultur, nicht zu gedenken des unüberlegten Massenfanges, den übereifrige Sammler sich erlauben zu dürfen glauben, dem bei aller Verwerflichkeit wohl ein leichtsinniges Decimiren, nicht aber die radicale Ausrottung einer seltenen, begehrten Art zum Vorwurf gemacht werden kann, weil eben die ergänzende und ersetzende Natur doch noch immer mächtiger ist, als die Vernichtungs-Manie ihrer Verfolger.

Geradezu wunderbare Anordnungen sind es, die die Vorsehung zur Erhaltung des oben beschriebenen Stammes getroffen hat! Wir begegnen nicht selten der Erscheinung, dass uns Puppen (aus Raupen, die wir aus Eiern erzogen) zum Theil schon im Sommer oder Herbst den Falter liefern, während der andere Theil, obschon die Verpuppung zur nämlichen Zeit stattgefunden hatte, den Winter übersteht und erst im kommenden Frühjahr den Schmetterling ergiebt. Diese weise Einrichtung einer getheilten Entwickelungszeit und andere ähnliche Erscheinungen, die lediglich die Erhaltung der Art für jeden Fall zum Zwecke haben, spricht sich in der bedeutsamsten Weise auch in den Winterstadien der Lepidopteren aus, — nicht minder aber auch die erstaunliche Vielseitigkeit und Verschiedenheit ihrer Formen und ihrer Lebensbedingungen. Da ist kaum eine einzige Art zu bezeichnen, die in dem Hergange ihrer Entwickelung dem einer nächstverwandten Art vollständig gliche!

Betrachten wir die fünf Hauptgruppen unsrer Macrolepidopteren, die Tagschmetterlinge, die Schwärmer, die Spinnen, Eulen und Spanner, so finden wir, dass nicht eine dieser Abtheilungen eine übereinstimmende, für alle ihre Species als Regel geltende Ueberwinterungsform hat. Jede dieser Abtheilungen hat während des Winters mindestens 2 Ueberwinterungsstadien aufzuweisen, häufig aber 3, oder sämmtliche 4, also Eier, Raupen, Puppen und die Falter selbst. Die Winterlage des Eis ist aber wiederum eine durchaus verschiedene. Es befindet sich entweder auf dem Boden unter dem Laube (mit den Blättern im Herbste herabgefallen), oder besser verwahrt in den Ritzen der Stämme, an Bäumen und Büschen, in der Gabelung der Aeste, oder an den Zweigen, oder an sonstigen geeigneten Plätzen, in einzelnen Stücken, aber auch in Gruppen! —

In gleicher Verschiedenartigkeit sind auch den Raupen durchaus unter einander abweichende Winterplätze und Erhaltungsbedingungen angewiesen, denn sie überwintern entweder — im kleinsten Ausmaasse — in gemeinschaftlichen Gespinnsten, oder auch einzeln und frei ohne jegliche Umhüllung, und in der That sind es nur wenige Arten, deren Raupen sich zur Ueberwinterung eine schützende Hülle, ein loses Gewebe anfertigen, oder etwa einen hohlen Stengel u. s. w. als Winterquartier aufsuchen. Der weitaus grösste Theil der muthigen, abgehärteten Raupen begiebt sich zum Schutze gegen die Unbilden der rauhen Jahreszeit lediglich unter das Moos in der Nähe der Futterpflanzen, oder unter, beziehentlich zwischen zusammengerollte Blätter, um hier beim Eintritt nachhaltiger Kälte in eine Art von Erstarrung zu verfallen. Diese Erstarrung ist keine dauernde, sondern schwindet beim Wiedereintritt wärmerer Temperatur, welche die Raupen dann wieder mehr oder weniger in ihrer gewohnten Beweglichkeit erscheinen lässt. Jedenfalls ist die Raupe weit mehr als das Ei, oder die Puppe den oft vernichtenden Einflüssen der Witterung ausgesetzt, zumal viele der Raupen im kleinsten Ausmaasse (nach wenigen Häutungen) überwintern und dabei — z. B. Eulenraupen — vollständig nackt, ohne schützende Behaarung sind. Andere dagegen überwintern in durchaus puppenreifem Zustande, gerade, als hätten sie ihr letztes Ziel, die Abwerfung der Raupenhülle, nicht mehr erreicht!

(Fortsetzung folgt.)

Präparation von kleinen Insekten nach Orleaner Methode.

Von Jules Croissandeau.

III.

Freilich ist die mit der Präparation verbundene Arbeit eine zeitraubende und verlangt grosse Peinlichkeit. Namentlich sind folgende Punkte von äusserster Wichtigkeit:

Zuvörderst müssen die Glieder des Insektes gut ausgebreitet sein, denn es haftet ja an dem Glasplättchen lediglich mit den Tarsen, den Fühlern und den Palpen, höchstens noch mit den Schienen, also nur mit den Theilen, die mit dem Gummikleckschen in direkte Berührung kamen.

Weiter müssen die Glasplättchen absolut sauber sein.

Die wichtigste Rolle aber spielt der Klebstoff. Er muss selbstverständlich gänzlich farblos, wasserhell sein. Man stellt ihn her, indem man Senegalgummi*) in einem verdeckten Glasgefäss in Wasser auflöst und zwar nimmt man verhältnissmässig viel Gummi, eben so viel, dass eine gesättigte Lösung entsteht, ohne dass sich am Boden ein Ueberschuss festsetzt. Der dunkle, man kann sagen unreine, Gummi eignet sich am besten. Während er schmilzt, ballen sich die holzigen, faserigen Bestandtheile, die er enthält, in der Mitte zusammen, das Ganze ergiebt eine bräunliche, unreine, undurchsichtige Masse. Giesst man etwas Spiritus darauf und lässt man die Lösung ein oder zwei Tage stehen, so kann man die Unreinlichkeiten als einen Körper entfernen und es bleibt eine klare, ziemlich dicke Flüssigkeit übrig, welche man in ein kleines weithalsiges Fläschchen bringt, in dem man sie 14 Tage lang stehen lässt.

Wenn eine Art Gährung eintritt, giesst man Alkohol zu, schüttelt die Lösung heftig um und lässt sie wieder stehen, bis die Klärung vollständig erfolgt ist. Den geklärten Theil des flüssigen Gummis füllt man in ein anderes Glas um und hat nun einen geradezu idealen Klebstoff.

Derselbe ist allerdings stets zu dick, man wird ihn deshalb zur Hälfte oder zu Dreiviertel mit destillirtem Wasser vermischen, so dass ein Tropfen, wenn er verdunstet ist, nur eine geringe Spur auf dem Glasplättchen zurücklässt. Das genügt. Grössere oder solche Thiere, bei denen das Gleichgewicht in Frage kommt, erfordern natürlich einen grösseren Gummiklecks.

---

*) Sudangummi ist noch besser, aber seit 1883 kaum mehr zu haben. Schauf.

Diese Klebstoff-Herstellung gelingt nicht immer beim ersten Male. Aber dafür genügt auch ein kleines Fläschchen concentrirten Gummis, das man mit destillirtem Wasser flüssig erhält, um Tausende und Abertausende von Präparaten herzustellen.

Der Gummiextract gährt öfters, stets lässt er sich durch einige Tropfen Alkohol wieder klären, dann muss man ihn aber immer wieder umfüllen.

IV.

Was nun die Kartonblättchen anlangt, so kann man sich auch diese selbst herstellen, wenn man sich die nöthigen Stanzen dazu angeschafft hat.

Man wählt besten und festesten Karton, zeichnet auf ihm die Grösse der Blättchen auf und durchlocht diese mittelst eiserner Stanzen. Von letzteren habe ich fünf Loch-Grössen: 1. rund $2^1/_2$ mm Durchmesser, 2. oval $2^1/_2 : 4$ mm, dann drei weitere, ebenfalls oval, deren grösstes $3^1/_2 : 7$ mm misst. Jeder Sammler kann sich die Formate nach seinem Gutdünken wählen.

Als Stanzen benutze ich Kneipzangen mit langen Griffen, um die nöthige Kraft anwenden zu können. Unter den zu durchlochenden Karton legt man ein Blatt dünneren, etwa einer Visitenkarte.

Mit dem Rande einer Glasröhre entfernt man die auf der Unterseite überstehende Naht, feilt dann mit einer runden und scharfen Feile, einem sogenannten Rattenschwanze, sorgfältig die Innenseite des Loches nach, glättet sie nochmals mit Glas u. s. w., bis das Loch ganz sauber und die Ränder abgeschliffen sind. Nun erst schneidet man den Karton in das gewünschte Format, indem man jederseits den nöthigen Rand lässt. Nach hinten wird man etwas mehr Raum, als nach vorn lassen.

Es beginnt nun die Operation des beiderseitigen Glättens des Kartons auf einer Glas-, Porzellan- oder Stahlplatte, wiederum mittelst einer Glasröhre und unter starkem Druck, bis die Flächen, welche an die Glasplättchen zu liegen kommen, vollkommen eben sind. Letzteres ist ein Hauptbedingniss für ein gutes Präparat.

Eine gewisse Kartonstärke wird man nicht überschreiten, ebensowohl, um sich nicht unnöthige Anstrengung zu verursachen, als der Sauberkeit des Ausschnittes halber. Lieber wird man dann zwei durchlochte Blättchen aufeinander kleben und sie, nachdem sie getrocknet, gemeinsam nachfeilen und glätten.

Insektenlokalitäten.

Von Alex. Becker.

(Fortsetzung.)

Käfer bei Derbent.

Acmaeodera inamoena,
Brachycerus allii Beck.,
Cerocoma Kunzei,
Cicindela scripta,
Cionus Olivieri,
Cistela badia in Kapernblüthen,
Cleonus obliquus, Karelini, scutellatus, clathratus auf Tamarix Pallasii,
Clythra 9 punctata, atraphaxidis, valerianae, limbata,
Clytus plebejus, zebra, rhamni, orientalis in den Blüthen von Althaea ficifolia, melivorus,
Coccinella 19 notata, mutabilis, 14 pustulata, 11 punctata, 7 punctata, 11 notata, bipunctata, conglobata, 22 punctata,
Colaphus Sophiae, Hoefti,
Copris lunaris, hispanicus,
Coptocephala Gebleri, chalybaea,
Coraebus amethystinus, elatus, rubi, caspius Kies., parvulus,
Cossyphus tauricus,
Cratonychus fusciceps,
Crioceris asparagi,
Cryptocephalus tessellatus, sericeus, bipunctatus, duplicatus, flavoguttatus, violaceus, rubi Men. auf Halocnemum caspium und Salsola verrucosa, astrachanicus auf Tamarix Pallasii, Hübneri, flavilabris,
Cryptohypnus pulchellus,
Cryptophagus acutangulus,
Cylindromorphus filum,
Cymindis miliaris, axillaris, spec.,
Cynegetis meridionalis, auf Gypsophila paniculata,
Cyphosoma tatarica auf Tamarix Pallasii,
Cyphogenia lucifuga,
Dailognatha laticollis,
Dasytes subaeneus, ater,
Dasytiscus affinis, Beckeri Kies.,[1]
Demetrius unipunctatus,
Dendarus cribratus,
Dermestes tessellatus,
Ditomus spec., tricuspidatus,
Dolichosoma simile,
Dorcadion pigrum, Beckeri Kr.,
Drasterius figuratus,
Ebaeus caspius Kies.,
Eccoptogaster ulmi,
Elater pomorum,
Epicometis hirtella,
Erirrhinus petax,
Eusomus Martyni,
Exochomus auritus,
Galeruca crataegi, sareptana, carinulata Desbr. auf Tamarix Pallasii.
Gastrophysa polygoni,
Geotrupes molestus,
Gracilia pygmaea,
Gymnetron teter, spilotus, plagiatus, Pirazolii, latiusculus,
Gymnopleurus mopsus,
Haltica serbica,
Harpalus serripes, calceatus, hospes, discoideus,
Helops brevicollis,
Hister 4 notatus,
Homaloplia hirta,
Homalota anceps,
Hybosorus arator,
Hycleus confluens,
Hylotrupes bajulus,
Hypera punctata,
Hyperaspis 4 maculata, Motschulskyi,
Lagria hirta,
Labidostomis pallidipennis,
Lampyris mauritanica, depressiuscula,
Larinus maculosus, volgensis?, minutus, conspersus, cynarae,
„ ? flavescens,
Lathridius minutus,
Lebia cyanocephala,
Lema melanopa,
Leptura bisignata, scutellata,
Leucohimatium spec.,
Lina tremulae,
Lixus ascani, vilis, bicolor, prangi, Beck.[2]), hypocrita Chevr.[3]).

Die gewerbsmässige Zucht der Seidenraupe.

Die Heimath der Seidenraupe ist das südliche Asien, besonders China. Hier ist auch das Vaterland ihrer Nährpflanze, des weissen Maulbeerbaumes. In China soll man die Seide schon 4000 Jahre vor Christi Geburt gekannt haben, doch geschieht des eigentlichen Seidenbaues in den geschichtlichen chinesischen Aufzeichnungen erst unter dem Kaiser Hoangli, welcher um 2600 v. Chr. lebte, Erwähnung[4]).

Etwa um's Jahr 555 haben zwei aus Persien stammende christliche Mönche in ihren hohlen Pilgerstäben die mohnsamengrossen Eier aus China mit nach Konstantinopel gebracht. Von hier aus

[1]) Dem D. affinis ähnlich, aber grösser, Oberseite grauer, Beine und Fühler schwarz.

[2]) von Prangos ferulacea; seine Larve lebt in den Stengeln, aus welchen im Juni der schöne, braun gefärbte Käfer zu finden ist. Er wird für eine Varietät von L. inops gehalten, worin ich nicht einstimmen kann, denn inops ist bedeutend grösser, weicht auch in Farbe und Zeichnung ab und lebt von anderen Schirmpflanzen.

[3]) Seine Larve lebt in den grossen Früchten von Prangos ferulacea. Ich hatte solche in reifem Zustande bei Derbent gesammelt und nach Sarepta gebracht; aus ihnen kam am 20. Juli neuen Styls dieser kleine Lixus heraus, den ich für eine spätere Generation von L. prangi halte.

[4]) Nach Julien (Comptes rendus de l'Academie des sciences) Kaiser Yao, 2700 vor Christo. D. Red.

hat sich der Seidenbau um 1146 nach Sizilien und 1740 nach Frankreich verbreitet. Zur Zeit der Römer wurde die Seide mit Gold aufgewogen und der Kaiser Heliogabalus war der Erste, der ein Kleid von reiner Seide trug. In Deutschland (Preussen) führte den Seidenbau Friedrich der Grosse ein.

Die Zucht der Seidenraupen ist im Freien nur in den wärmeren Theilen der gemässigten Zone möglich; in Europa kann sie nur in Häusern gepflegt werden. Das Klima muss aber zugleich das Gedeihen des weissen Maulbeerbaumes gestatten[1]). Die Blätter desselben bilden ja die Hauptnahrung der Seidenraupe. Erfrieren die Sommertriebe des Maulbeerbaumes durch Spätfröste und schlagen die Nebenknospen erst mit dem zweiten oder dem Sommertriebe aus, so fehlt es an Futter für die Thiere und es ist dann für die Seidenzucht des betreffenden Jahres ein schwerer Verlust unausbleiblich. In Europa wird der Seidenbau am schwunghaftesten in Italien, Süd-Oesterreich und dem südlichen Frankreich betrieben; in Italien bildet er eine Nebenbeschäftigung der Landwirthe, die aber so einträglich werden kann, dass ihre Erträgnisse diejenigen des Weinstockes und des Oelbaumes übertreffen. Jeder Bauer, welcher hier eine Anzahl von Bäumen oder Büschen der weissen Maulbeere besitzt oder Blätter kaufen kann, betreibt mit Eifer die Zucht der Seidenraupen und richtet sein ganzes Hauswesen darauf ein.

Sobald man im Frühjahre auf einen sicheren Ertrag von Maulbeerblättern rechnen darf, werden in mehreren Räumen des Hauses, in denen man eine Temperatur von ca. 25° C. zu erhalten vermag, leichte hölzerne Gerüste oder Hürden aufgeschlagen, um auf denselben die zu züchtenden Seidenraupen zu beherbergen. Gleichzeitig setzt man eine Anzahl Eier des Seidenspinners in einer Stube, die Brutzimmer heisst, einer auf 28—30° C. gesteigerten Temperatur aus; oder man näht ein paar Fingerhüte voll Eierchen in ein Säckchen und trägt dasselbe stets bei sich, um durch die eigene Körperwärme die Thiere zu veranlassen, die Schale zu sprengen und aus den Eiern auszuschlüpfen. Diesen Zweck erreicht man in wenigen Tagen

Sobald nun die jungen schwarzen Räupchen ausgeschlüpft sind, werden sie, ohne dass man sie mit der Hand berühren darf, auf einen Papierbogen voll feingeschnittener Maulbeerblätter gebracht, und diese Papierbogen werden auf den Gerüsten des Fütterungsraumes ausgebreitet. Die Fütterung geschieht, indem man jeden Tag frische Maulbeerblätter auf Papier, welches siebartig durchlöchert ist, über die Blätter des vorigen Tages legt. Die Raupen kriechen durch die Löcher im Papier zu der neuen Nahrung herauf. Jetzt muss auch die ganze Familie des Bauers in volle Thätigkeit treten, um die gefrässigen Raupen, welche Tag und Nacht fressen und während ihrer Lebenszeit ungefähr das Sechzigtausendfache ihres ursprünglichen Körpergewichtes verzehren, zur Genüge sättigen zu können. Ein Glück, dass so fleissig die Räupchen auch Blatt für Blatt vertilgen, der Maulbeerbaum doch noch fleissiger ist und immer und immer wieder neue Blätter treibt, so dass es den Räupchen niemals an Futter mangeln kann. Die Einen holen Blätter, Andere zerkleinern dieselben und breiten sie auf den Papierbogen aus, wieder Andere vertheilen die Blätter auf den auf dem Gestelle liegenden Bogen oder überwachen die Raupen.

(Schluss folgt.)

Die Wohnungen der Blatt- und Holzwespen, Tenthrediniden und Siriciden nebst einiger anderer Hautflügler.

Von Prof. Dr. Rudow in Perleberg.

Wenngleich von einer eigentlichen Kunstfertigkeit in Bezug auf Wohnungsanlage bei den noch nicht besprochenen Hautflüglern nicht geredet werden kann, so bieten die Aufenthaltsorte der Larven sowie die Puppenhüllen doch auch manches Beachtenswerthe, ohne dass eine Uebereinstimmung mit den schon besprochenen, eigentlichen Künstlern gefunden werden kann.

Die grössten der Blattwespen, die Cimbiciden, bieten im Larvenzustande wenig Besonderheiten, sie gleichen glatten Schmetterlingsraupen und verzehren wie diese Blätter. Die Puppenhüllen aber sind charakteristisch für diese Gruppe und von anderen leicht zu unterscheiden. An dünnen Zweigen von Birken, Weiden, Buchen und Erlen bemerkt man gelbe eiförmige Puppenhüllen von äusserst fester Beschaffenheit, an beiden Enden gleichmässig abgerundet. Sie sind der Länge nach dem Zweige fest angeheftet und überwintern in dieser Lage auch, trotzen allen Witterungseinflüssen und entlassen die Wespe im nächsten Frühjahr, indem an einer Seite ein gewölbter Deckel abgeschnitten wird. Eine Ausnahme von allen macht die Puppenhülle von Cimbex amerinae, welche keine feste Wandung besitzt, sondern nur eine gitterartig durchbrochene, durch welche man die Vorgänge im Inneren bis zur Vollendung gut beobachten kann.

Die Raupe sucht sich vor der Verpuppung passende Schlupfwinkel, besonders hohle Bäume auf, befestigt ihre Puppe in einer Ritze und ist vollständig gegen äussere Einflüsse geschützt.

Die Arten der Gattung Hylotoma verwandeln sich in der Erde in einer doppelten Puppenhülle und bieten deshalb wenig Eigenthümlichkeiten zur Beobachtung dar. Nur einige machen sich durch ihre Wirksamkeit an Nutzpflanzen unliebsam bemerkbar. Hylotoma rosae lebt, wie der Name besagt, auf Rosen im Garten und kann hier empfindlichen Schaden anrichten, in dem die Larven frische Rosenschösslinge dadurch zum Absterben bringen, dass sie die Markhöhlen ausnagen und lange Gänge hervorbringen. Man bemerkt leider den Schaden erst, wenn die Zweigspitzen verdorren und kann sich dann erst der Feinde erwehren.

Hylotoma pagana wirkt in ähnlicher Weise in Kümmel und Mohrrüben, cyanella an Himbeeren, während die Larven anderer Arten nur die Blätter abfressen, aber auch, wie bei Berberis, oft zur völligen Entblätterung der Sträucher schreiten.

Allgemeiner auffallend ist die Thätigkeit der Lophyrusarten, welche in Nadelwäldern ihr Wesen treiben und dem Forstmanne wohlbekannt sind. Die meist gesellig lebenden, zierlich schwarzgefleckten Larven halten sich an kräftigen Schösslingen von Kiefern, Fichten, Wachholder und anderen Coniferen auf und fressen die Nadeln so vollständig auf, dass meist nur feine Fäden übrig bleiben, während die Zweige kahl werden und meistens verkümmern.

Die eirunden, hellbraunen, regelmässig gestalteten Puppen finden sich entweder unter Moos und Nadeln auf der Erde frei liegend oder an Tannennadeln der Länge nach angeklebt, wo sie frei überwintern.

Die artenreiche Gattung Nematus hat zwar eine Menge Schädlinge für Nutzpflanzen, aber die Thätigkeit der meisten besteht nur in der Zerstörung der Blätter. Einige aber fallen durch besondere Larvenwohnungen ins Auge, die man an Weidenblättern beobachten kann. An Bachweiden aller Art sind oft die Blätter mit bohnenförmigen, hochrothen, höckerigen und mässig harten Gebilden bedeckt, welche auf beiden Seiten des Blattes hervorragen. Sie bergen die kleine, weisse Larve von Nematus Vallisnieri, welche bei der Reife ihre Galle durch ein ausgenagtes Loch verlässt und sich in der Erde verpuppt.

(Fortsetzung folgt.)

Entomologische Mittheilungen.

1) Aufweichen von Dütenschmetterlingen: Ich wähle eine möglichst breite, nicht zu tiefe porzellanene Waschschüssel und fülle diese bis zur Hälfte mit feuchtem Sand, dem ich etwas aufgelöste Karbolsäure zusetze. Anstatt der Glasglocke nehme ich ein mehrmals zusammengefaltetes, angefeuchtetes Leinentuch, welches ich glattgezogen auf die Schüssel aufbinde. Selbstverständlich muss das nasse Tuch so weit ausgedrückt werden, dass es nicht tropft. Auf diese Weise wirkt die Feuchtigkeit sowohl von oben als von unten und kann im heissen Sommer das Tuch jeden Tag neu angefeuchtet werden. Der beste Standort für das Gefäss ist wohl der Keller. Ich habe hierbei stets 8—10 ziemlich grosse Exoten zu gleicher Zeit aufweichen können, kleinere noch mehr, und stets gute Resultate erzielt. Jos. Rabbels.

2) Deiopeia pulchella betr. — Zur Mittheilung des Herrn Hupe in vorletzter Nummer d. Bl. finde ich erwähnenswerth, dass das von mir am 28. October d. J. erbeutete Exemplar sehr schön und deutlich gezeichnet und bedeutend grösser ist als ein gekauftes in meiner Sammlung befindliches, auch noch etwas grösser als die Abbildung im Hofmann'schen Schmetterlingswerke. Jos. Rabbels, Crefeld.

Briefkasten.

Herrn **H. W. L. in B.** — Wir registriren im Börsenberichte den Eingang jedes Preiskataloges; wenn ein Händler seine Listen nicht einschickt, kann er selbstverständlich nicht erwarten, dass von ihnen Notiz genommen wird, denn wir können doch unmöglich etwas besprechen, was wir nicht ge-

[1]) B. mori lässt sich auch, neuester Erfahrung nach, mit Schwarzwurz recht gut aufziehen. D. Red.

sehen haben. Auch von interessanten directen Eingängen nehmen wir Vormerkung, sobald uns davon Nachricht gegeben wird.

Herrn Pastor **Z.** in **S.** — Wunsch erfüllt. Demnächst mehr! S.

Herrn **C. P.** in **Fürth.** — Wir danken für gefällige Mittheilung des Gedichtes. Gesprochen und in animirter Feststimmung gehört, mag es ganz hübsch klingen, zum Abdruck eignet es sich aber nicht, denn der Herr Verfasser hat sich zu wenig an die Prosodie, die Regeln über die Quantität der Silben, gehalten.

Herrn **P. H.** in **Cölln.** — Sie theilen uns freundlichst Folgendes mit: Im Jahre 1891 beschäftigte ich mich mit der Zucht von Myrmecoleo formicarius. Dabei habe ich, indem ich den Sand durch ein feines Sieb gehen liess, mehrere, allerdings unbefruchtete, Eier gefunden; sie sind 4 mm lang und $1^1/_2$ mm dick, von bohnenförmiger Gestalt, an beiden Enden fleischfarbig, nach der Mitte zu dunkler (violett), haben einen schwachen Perlmutterglanz und sind an einem Ende eingedrückt. — Das ist allerdings das Gebilde, welches von Réaumur als Ei beschrieben und 150 Jahre lang von allen Schriftstellern für solches gehalten worden ist; es stellt in Wirklichkeit aber, wie wir nunmehr durch Giard wissen, nur eine Absonderung, analog der flüssigen Ausspritzung der Schmetterlinge beim Verlassen der Puppe dar. Durch seine eigenthümliche bestimmte und feste Form hat es zu dieser Verwechslung Anlass gegeben. Das Ei selbst ist viel kleiner, etwa 2 mm lang und etwas über 1 mm breit, schön blaugrün gefärbt und sehr dünnschalig. In der Gefangenschaft legt das Weib des Ameisenlöwen gewöhnlich, auch ohne Begattung, 3 oder 4 Tage nach dem Ausschlüpfen Eier ab.

Herrn **J. Krapf** in **Bethel.** — The Entomologists Record, edited by J. W. Tutt, London: Elliot Stock, 62, paternoster row, E. L.; The Entomologist, edited by Richard South, London: West, Newman & Co., 54, Hatton Garden; Entom. Monthly Magazin; Entomologica americana; Psyche, Canadien Entomologist u. s. w. Vertreter für fast alle diese und noch andere Zeitschriften sind R. Friedländer & Sohn in Berlin NW., Karlstr. 11, welche Ihnen alle näheren Auskünfte geben werden.

Herrn **Otto K.** in **B.** — Ueber Anatomie von Lepidopteren ist so unendlich viel geschrieben worden, dass wir unmöglich einen auch nur einigermassen richtigen Ueberblick über diesen Zweig der Litteratur geben können. Kolbe's Einführung in die Kenntniss der Insekten (Verlag von Ferd. Dümmler, Berlin) wird Ihnen jedenfalls alles Gewünschte bieten, bz. Anleitung darüber geben, wo Sie Weiteres vorfinden.



II. Theil: Sammelwesen.

Numismatische Streifzüge.

II.

Die Münzen des Mittelalters.

(Schluss.)

Unter den Königen von Ludwig IX., dem Heiligen, ab entwickelt sich in Frankreich nun die Kunst schöne, dem Geschmacke der Zeit entsprechende Münzen zu schlagen immer mehr und mehr. Der Gros Turnois, von welchem wir unseren „Groschen“ ableiten, ist bereits gedacht. Auf ihnen treten bald zwischen den Buchstaben die sogenannten „points servets“ auf, an denen die Münzen die Emissionen erkannten. Die von Philipp IV., dem Schönen, geprägte chaise d'or zeigt den König auf gothischem Throne. Besonders reich an Neuerungen sind die Münzen Karls IV., eine Reihe der herrlichsten Goldstücke mittelalterlicher Kunst. Nach den auf ihnen dargestellten Bildern heissen sie écu, lion, pavillon, couronne, ange d'or; florin Georges zeigt den Heiligen zu Pferde. Johann der Gute fügt hierzu den franc-à-cheval und den Florentiner. Besonders wichtig aber ist der breite Raum, den unter ihm wieder die Silbermünzen erhalten. Unter den nachfolgenden Königen finden wir einen beständigen Wechsel nach Einfachheit oder nach neuen Bildern. Ludwig XII. lässt sich Münzen in Italien prägen, unter denen der Scudo von Genua durch besondere Seltenheit ausgezeichnet ist.

In Italien sind uns aus der Zeit nach dem Untergange des ostgothischen Reiches (553) zuerst longobardische Münzen überliefert. Diese haben, abgesehen von wenigen, winzigen, einseitig geprägten Silbermünzen nur Gold (Tremisses) geschlagen, theils in ihrer Hauptstadt Pavia, theils in Lucca, Mailand, Piacenza, Sutri, Pisa, Benevent. Nachdem Karl der Grosse 774 den Desiderius entthront hatte, beginnt er und seine Nachfolger auch in Italien meist in denselben Münzstädten Münzen zu schlagen, die sich von den französischen Denaren nicht wesentlich unterscheiden. Sie zeichnen sich allerdings oft durch besondere Breite und Dünne aus, sind aber auf beiden Seiten deutlich ausgeprägt. Als im XIII. Jahrhundert die Herrschaft in den grösseren Städten meist an einzelne Familien überging, vermochten sich nur drei ihre Freiheit zu bewahren: Genua, Florenz und Venedig. Genua benannte seine Dogen nicht wie Venedig, sondern bezifferte sie nur, z. B DVX IANVESIVM PRIMVS. Florenz prägte 1252 nach länger als 5 Jahrhunderten zum ersten Male wieder Gold, den Fiorino d'oro. In Venedig münzte man eine Münze mit folgender Inschrift: Avers: S. M. VE. NET und IO. DANDVL DVX, St. Marcus dem knieenden Dogen die Fahne übergebend; Revers: SIT. T. XPC: DAT. Q. TV. REGIS. ISTE. DVCAT, der Erlöser in der Glorie. Von dem letzten Worte dieses Verses: „sit tibe christe datus, quem tu reguis iste ducatus“ erhielt diese Münze den Namen „Ducat“, von ihrer Münzstätte den Namen Zechino. Wichtig sind auch die Münzen von Mailand, unter diesen namentlich eine Reihe schöner Testons aus der Zeit der Sforza. Auffällig ist dagegen in dem italienischen Münzwesen der Mangel an geistlichen Geprägen. Nur aus wenigen Städten sind uns einzelne Stücke geistlichen Ursprungs erhalten, so von Ravenna, Reggio, Aquileja, Triest; desto reicher aber, obwohl in der frühesten Zeit durch einige grosse Lücken unterbrochen, von den Päpsten, beginnend mit Hadrian I. (772—795). Seine Nachfolger haben ihren Namen meist nur in Monogrammen, mit der Umschrift SES PETRVS, dagegen den Namen des Kaisers ausgeschrieben darauf angebracht. Seit Johann XXIII. (1413—1415) prägten auch die Päpste Goldmünzen, meistens mit ihren Wappen oder der Tiara im Avers, St. Petrus oder zwei gekreuzte Schlüssel im Revers. Wie fast alle italienischen Münzen sind auch diese durch oft geradezu frappirende Schönheit ausgezeichnet. —

In Unter-Italien sind die ältesten Münzen aus Kupfer, später mehr aus Gold, als aus Silber gemünzt. Aus der Abhängigkeit von Byzanz, später aus der Unterwerfung der Araber ist es zu erklären, dass diese Münzen neben den lateinischen auch häufig griechische und arabische Schriftzeichen tragen. Zu den ältesten Kupfermünzen zählen die von Neapel. Auch die Herzöge von Amalfi, Capua, Saeta und Salerno haben uns hauptsächlich Kupfer hinterlassen. Besonders grosse, dicke Kupfermünzen prägte Robert Guiscand in Apulien und Calabrien, Roger in Sicilien, letzterer auch Gold. Auch von den Arabern sind Goldmünzen erhalten. An die Antike erinnern hier in ihrer Zeichnung und in den trefflichen Hochreliefs die Augustalen Friedrichs II.; im XIII. Jahrhundert finden die grösste Verbreitung zwei schöne grosse Silberstücke: der Salut (auch in Gold geschlagen) und der sogar von den Seldschucken nachgeahmte Sipliatz.

Die nicht bedeutende Reihe der portugiesischen Münzen beginnt mit staatlichem Gold-Maravedi (28 mm) von Sancho I. (1185—1211) mit galoppirendem König (Avers: SANEIV REX PORTVGALIS, Revers: IN NE PATRIS ET FILII SPS SCIA Kreuz durch fünf Schildchen gebildet) und verschiedenen Billonmünzen, darunter besonders schöne von Ferdinand (1367—83) in Gold (26 mm) mit seinem Namen auf beiden Seiten und seinem Bilde auf gothischem Throne. Die ersten Testons sind von Emanuel (Wappen, Revers Kreuz). Auch haben die Sueven und einige westgothische Könige in portugiesischen Städten: Braga (BRACARA), Evimbra (IMINIO), Elvora (ELVORA), Lissabon etc. geprägt.

Von den Sueven ist uns auch in Spanien ein Denar geblieben: DN HONORIVS PFAVG Brustbild, Revers IVSSV RICHIARI REGES im Kranze Kreuz zwischen BR (Braga), dann ein Paar Trienten von Merida und einer mit DEODIAZCA REIGES ERAV. Desto reicher haben uns die Westgothen, ihre Münznachfolger, mit Münzen sämmtlich von sehr blassem Golde bedacht, die sich in langer Folge von Leovipild (573—86) bis auf den letzten König Roderich (710—11) und einen unbekannten Achila erstrecken. Bei Leovipild erscheinen noch Nachprägungen römischer Solidi und Trienten ohne den Königsnamen, doch bald befreit er sich von dem kaiserlichen Vorbilde. Ein späterer Trims Rescareds von Massilia trägt ganz merovingischen Charakter. Nach dem Unglückstage von Xeres de la Frontera dauert es lange bis die kleinen Königreiche ans Münzen denken konnten. Zuerst Navarra im 11. Jahrhundert unter Sancho II., dann Leon und Castilien, gleichzeitig Aragon unter Sancho Ramires (1063—99), wo besonders die Florentiner weite Verbreitung finden. Von Ferdinand d. Kath. ist hier eine Goldmünze bemerkbar, die sich durch auffallende Schönheit auszeichnet. Wichtiger als die Münzen der Königreiche Valencia, Majorca, die bald in Aragon aufgingen, sind die Münzen des Grafen von Barcelona, namentlich von Raimund von Berenger von Barcelona eine lateinisch-arabische Goldmünze von bedeutendem künstlerischen Interesse. Auch einzelne Städtemünzen sind uns erhalten.

Seine besonderen Wege ging der Osten, namentlich Russland. Hier wurden nicht vor dem Jahre 1000 einige, byzantinischen Einfluss verrathende Gold- und Silbermünzen geschlagen, jene mit dem

Namen Wladimir und seinem sitzenden Bilde (Revers Christi Brustbild und Namen), diese auffallend gross (26—28 mm), ebenfalls von Wladimir mit sitzendem Fürsten. Diesen Stücken wird noch von vielen Seiten die Bedeutung von Münzen abgesprochen. Wenn wir dies bei Seite lassen, so erscheinen die ältesten russischen Münzen in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts; es sind Dengas (100 auf den Rubel), $^1/_2$ Dengas und Poluschkas, sowie etwas Kupfer. Geschlagen wurden diese von Grossfürsten, von den Theilfürsten von Rjässan, Twez, Moschaiok etc. und von den freien Städten Nowgorod und Pskow. Als Bilder tragen sie: Löwe, Hahn, Stern, Kämpfe, Monogramme etc., am häufigsten aber den Fürsten sitzend oder zu Pferde. Als Aufschriften tragen sie den Namen des Grossfürsten, des Prägherrn und Münzmeisters, ferner die Worte: „Der Sultan Toktampsch chan, lang möge er leben", „dies ist Geld Moskaus" etc. Ganz vereinzelt steht ein Dukat des Grossfürsten Iwan III, ganz von dem Gepräge des Matthias von Ungarn, da, der demselben im Jahre 1483 Münzmeister schickte. Sonst wird Gold bis zu Peter dem Grossen nur geschlagen, um als Belohnung und Auszeichnung vertheilt zu werden.

Notizen

aus dem Bereich des Sammelwesens, der Wissenschaft und Kunst
(vom 15. December 1893 bis Januar 1894).

— Die Münzsammlung der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes erhielt in den Jahren 1890 und 1891 vom herzogl. Altenburgischen Staatsministerium aus dem Plottendorfer Münzfunde eine Anzahl Meissner Groschen überwiesen und als Geschenke von Herrn Bachofen von Echt zu Nussdorf bei Wien 13 vorzüglich ausgeführte Familienmedaillen, theils Originale, theils elektrotypische Nachbildungen, sowie von Herrn Zimmermeister Dorstewitz in Meuselwitz die zur Enthüllung des dortigen Kaiserdenkmales geprägte Medaille.

— Ein Saint-Saëns-Museum ist im Rathhaus zu Dieppe errichtet worden, welches nur diejenigen Gegenstände aufnehmen wird, welche der Meister dieser Stadt hinterlassen hat.

— Im Museum zu Havre sind im Mai dieses Jahres von einem Diebe aus einem Glasschranke sechs Goldstücke mit Bildnissen der Könige Ludwig XIII., Ludwig XIV. und Ludwig XV. entwendet worden. Leider ist keine Aussicht vorhanden, die werthvollen Objekte wieder zu erlangen, da der äusserst freche Diebstahl erst ziemlich spät bemerkt wurde — Dagegen sind die am 29. December v. J. im Musée Crozatier zu Puy (Haute-Loire) bei einem Einbruch entwendeten Münzen (Goldstücke von hohem localhistorischen Interesse) wiedererlangt worden. Das „Bulletin des Musées" knüpft, ebenso wie alle ähnlichen deutschen Zeitschriften an die Erwähnung dieser bedauerlichen Vorkommnisse die Ermahnung, besonders an die Provinzialmuseen, strengere Maassnahmen zum Schutze der ihnen anvertrauten Sammlungen vorzunehmen.

— Das russische Ministerium der Volksaufklärung hat im Reichsrath vorgeschlagen, in Konstantinopel ein russisches archäologisches Institut für orientalische Geschichte und Kunst zu gründen und zu diesem Zwecke 12000 Rubel in Gold auszusetzen. Das russische Finanzministerium war mit dem Plane einverstanden, genehmigte aber nur 6000 Rubel zur Verwirklichung desselben.

— Michele Ruggiere hat die Leitung der Ausgrabungen in Pompeji niedergelegt; dieselbe wird nun der bekannte Archäologe Professor de Petra übernehmen, der zugleich Direktor des Museums in Neapel ist.

— Ueber den Erneuerungsbau der Nürnberger Sebalduskirche, der seiner Zeit viel von sich reden machte, dringen jetzt nur noch ab und zu Nachrichten in die Oeffentlichkeit. Der Ostchor soll bis Ostern 1894 endlich vollendet werden, dann soll das nördliche Seitenschiff restaurirt werden. Nicht ohne Besorgniss sieht man den nur langsam vorwärts schreitenden Arbeiten zu, da die Restaurationsgelder leider schon ganz bedenklich zusammengeschmolzen sind.

— In der Nähe von Mainz, bei Gumbsheim, sind wieder eine grössere Anzahl von römischen und fränkischen Alterthümern ausgegraben worden.

— Die schwedische Gesellschaft für Anthropologie und Geographie in Stockholm will eine Expedition zur Aufsuchung der Theilnehmer der bei den Farey-Inseln in Nordgrönland verunglückten Björling'schen Grönland-Expedition ausrüsten.

— Der Wappensaal im kurfürstlichen Schlosse zu Köpenick ist nunmehr vollständig restaurirt worden.

— Das neue Kunstindustrie-Museum in Kopenhagen wird im kommenden Januar mit einer voraussichtlich sehr reich beschickten Ausstellung von Frauenarbeiten eröffnet werden.

— Ein interessanter Fund wurde dieser Tage in der Zwickauer Rathsschulbibliothek gemacht. Man fand bei einer Revision derselben ein Gesangbuch aus dem Jahre 1528 und drei Schulbücher, „Ein Büchlein für die christlichen Kinder, so erst anfahen zu lernen mit aller Zugehörung. Zwickau. 1528., ferner eine erste Zwickauer lateinische Grammatik und ein sehr altes lateinisch-deutsches Lesebuch.

— Die 25 Portalfiguren der zerstörten Mainzer Liebfrauenkirche sind nunmehr den dortigen städtischen Sammlungen einverleibt worden.

— Ein rundes, auf Eichenholz gemaltes Gemälde (Oelbild von Esaias van der Velde, eine Landschaft mit Landleuten und Vieh darstellend) ist aus der Hamburger Kunsthalle am 12. December gestohlen worden. Da die Aufsicht daselbst eine ausserordentlich sichere zu sein pflegt, so ist der Fall unerklärlich.

— Das Oesterlein'sche Richard Wagner-Museum in Wien ist neuerdings in den Besitz der Wagnerschen Todtenmaske gekommen, die von Augusto Benvenuti, einem der ersten Bildhauer Venedigs, am 13. Februar 1883 vom Antlitz des grossen Verblichenen abgenommen wurde.

— Der in der Presse das grösste Aufsehen erregende Diebstahl von Skizzen (meist Bismarck-Köpfe) des Malers Lenbach wird nun nochmals die Gerichte beschäftigen; Professor Lenbach will nämlich die Kunsthändler auf Schadenersatz verklagen, die solche Skizzen angenommen haben. Es wird sich freilich für Lenbach zunächst darum handeln müssen, den Erweis zu bringen, dass die Kunsthandlungen gewusst haben, dass es sich um gestohlene Skizzen handelt. Man sieht dem Verlauf der Sache mit grosser Spannung entgegen.

— Die 18000 Bände umfassende, hochberühmte Bibliothek von Döllinger in München soll in allernächster Zeit versteigert werden. hoffentlich bleibt diese in ihrer Art einzig dastehende Büchersammlung wenigstens in Europa und theilt nicht das Loos so vieler Kunstsammlungen, die ihren Weg nach Amerika nehmen. —

Kleine Mittheilungen.

— Als Pallas, der berühmte Naturforscher, der russischen Regierung seine Mineraliensammlung zum Kaufe anbot, verlangte er, nachdem er den Werth derselben berechnet hatte, 10000 Rubel dafür. Die Kaiserin Katharina besichtigte die Sammlung genau und schrieb hierauf an den Rand des Angebotes mit eigener Hand die Worte: „Herr Pallas ist ein erfahrener Mann, aber ein schlechter Rechner; er soll 20000 Rubel für seine Sammlung haben." — O quae mutatio rerum!

Entomologe

mit guten Kenntnissen in unserer deutschen Insektenfauna u. bewandert im Präpariren von Insekten findet dauernde Stellung.
6462] **Linnaea,**
Berlin NW., Luisenplatz 6.

Lebende Puppen

von folgenden Species sind noch abzugeben: Polyxena 1 ℳ p. Dtz., Pyri 3,50 ℳ, Smer. Quercus 6 ℳ, Blattariae 3 ℳ, Bist. Graecarius 5 ℳ. Porto u. Kistchen 25 ₰.
E. L. Frosch, Chodau, Böhmen.
6470]

Die **grössten** Seltenheiten paläarktischer **Coleopt.** u. **Lepidopt.** sind in **reinen, frischen** u. **sehr sauber** präparirten Expl. vorräthig. Viele Neuheiten! Specialliste versendet [6460
Jürgen Schröder,
Kossau pr. Plön, Holstein.

FOR SALE.

Capricornis
Thriponax
Chlamidoselachus
Inachus
Metacrinus
Hyalonema
Euplectellum
and
Stibnites. [6282
ALAN OWSTON,
Yokohama,
JAPAN.

Torfplatten,

26 cm. lang, 10 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,90; 24 cm. lang, 8 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,40. Auf Wunsch werden die Platten in jeder Grösse geliefert; ich acceptire jeden von anderer Seite offerirten Preis mit 10 % Rabatt.

Insektennadeln,
beste weisse, p. 1000 St. ℳ 1,75.
2563] **H. Kreye,** Hannover.

Ornithoptera vandepolli

(nächst Charaxes kadeni der hervorragendste Javafalter)
♂♀ gespannt Ia ℳ 35.—
♂♀ „ leicht IIa ℳ 25.—
O. ritsemae, amphrysus, pompeus in prächtigen Varietäten.
Pap. priapus ♂♀, lampsacus ♂♀, coon ♂♂, peranthus ♂♀ und andere Seltenheiten giebt ab
H. Fruhstorfer,
6444] Berlin N., Gartenstrasse 152.

In Mittel-Amerika, Brasilien,

auch in den englischen u. französischen Colonien werden **Sammler gesucht,** welche exotische Schmetterlinge in grösseren Parthien, bestimmt u. unbestimmt, zu mässigen Preisen abgeben. Es soll eine grosse Sammlung von Schmetterlingen aller Länder angelegt werden. **Unverlangt nehme ich nichts.** Sämmtliche Ankäufe werden prompt per Casse geregelt. [6237
Hugo Barth, Leipzig, Langestrasse 28.

Die 1. Lieferung des Werkes:

Die exotischen Käfer in Wort und Bild,

bearbeitet von **Alexander Heyne,**

ist soeben zum Preise von 4 ℳ in meinem Verlage erschienen. Sie enthält ausser einleitenden Bemerkungen 2 sorgfältig in Buntdruck (Chromolithographie) ausgeführte Tafeln mit Abbildungen von Cicindeliden und Dynastiden sowie die Beschreibung vieler Cicindelidae. Diese Lieferung steht allen Liebhabern zur geneigten Ansicht **postfrei** zu Diensten. Ich bitte mir die darauf bezüglichen Wünsche recht bald **direkt** zukommen zu lassen.
Ernst Heyne, Buch- und Naturalien-Handlung,
6440 **Leipzig,** Hospitalstrasse 2.

Empfehle mich allen werthen Interessenten zur Anfertigung von

Schmetterling- und Käfer-Schränken sowie -Kästen

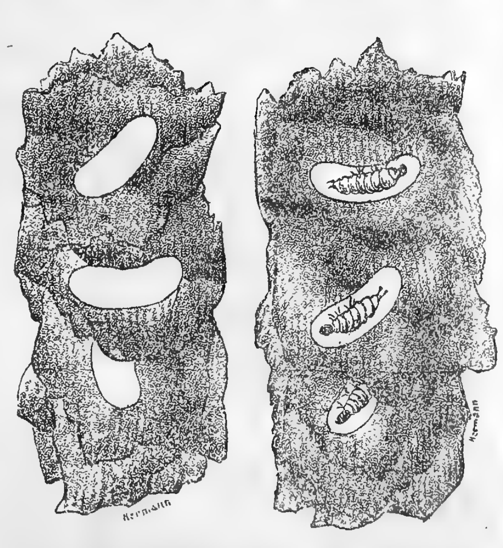
in sämmtlichen Grössen, in jedem Styl und allen Holzarten zu soliden Preisen. Lieferant der hervorragendsten Entomologen Berlins.
L. Witt,
BERLIN S.O., Muskauer Strasse 34.

Preis-Courant.

Kästen, 50 × 41½ cm, kosten 4 ℳ 50 ₰.
„ 42 × 36½ „ „ 4 „ — „
„ 41 × 28½ „ „ 3 „ — „

Sämmtliche Kästen sind aus Lindenholz mit Glasdecke gefertigt, vorn gelb polirt und mit Knopf versehen zum späteren Einschieben für Schränke.

Raupen-Zuchtkästen, verstellbar für die Reise, 4 ℳ 50 ₰.
Spannbretter, sortirt, verstellbar für Grosse und Kleine, per Dtzd. 7 ℳ 20 ₰.
Korkleisten per Dtzd. 80 ₰. [5210



Lebende

Larven, Puppen, Käfer
vom Borkenkäferfresser

Clerus formicarius

werden zu wissenschaftlich. Zwecken in **Kauf** od. **Tausch** in jeder Anzahl gesucht durch
Director
Camillo Schaufuss,
Museum zu Meissen, Sachs.

Java-

Schmetterlinge und Käfer

in reicher Auswahl und vorzüglicher Erhaltung giebt zu sehr billigen Preisen ab [5936
H. Fruhstorfer,
Berlin N., Gartenstr. 152.

Meine
Coleopteren-Liste
mit billigsten Preisen steht Käufern grat. u. fr. zu Diensten. [6438
Jürgen Schröder,
Kossau pr. Plön, Holstein.

Meine **Preisliste** über Macrolepidopteren des **palaearktisch. Faunengebietes** sende ich auf Wunsch franco. Dieselbe zeichnet sich nicht nur durch Reichhaltigkeit an Arten, sond. besond. durch festgesetzte, aber billigste Netto-Preise aus. **Leopold Karlinger,**
6206] Macrolepidopterologist.
Wien, Brigittenau, Dammstr. 33

! Seltener Exoten-Tausch.

Käfer und **Schmetterlinge, exotische** und **Europäer,** tauscht die **„Wissenschaftliche Gesellschaft“** in Baden bei Wien, Melkerhof.
Auch Tausch mit schönen Mineralien, Gesteinen, Petrefacten, Münzen, kurz Sammelobjecten **aller** Art. [6112

Weg. Todesfall ist die reichhalt.

Käfersammlung

des Entomologen Oberförster W. Eichhoff **zu verkaufen.** Offerten an Frau Oberförster **Eichhoff,** Strassburg i/Els., Ruprechtsauer Allee 19. [6442

Prima imp. Puppen aus Nordamerika. A. Cynthia 20, Dtz. 200, P. Cecropia 30, H. Jo 70, Smer. Myops 80, Excaecatus 95, E. Imperialis 110, D. Inscriptus 100, Th. Abbottii 125, C. Undulosa 125, D. Versicolor 300 ₰ per Stück.
Heyer, Elberfeld, Varresb. Str. 22.
6424]

Als Desinfections-

mittel für Insektenkästen empfiehlt **gereinigtes Naphthalin**
L. W. Schaufuss
sonst **E. Klocke,** Meissen.

Unsere **neueste**

Lepidopteren-Liste No. 37

ist erschienen. Herren, die in den letzten Jahren nicht von uns kauften, erhalten der hohen Druckkosten wegen die Liste nur geg. **vorherige** Einsendung von **80** Pf. (50 Kr.) **in Briefmarken** Dieser Betrag wird bei Bestellungen wieder vergütet.

Diese ausführliche, auf **nicht durchscheinendem** Papier gedruckte Liste bietet **mehr als 12 500 Arten Schmetterlinge** aus allen Weltgegenden, ca. **1100 präp. Raupen**, viele **lebende Puppen, entomolog. Geräthschaften, Bücher** etc. an, auch **interessante Centurien, !! enorm billig !!** Preise mit hohem Baar-Rabatt. **Auswahlsend. prima Qual. 50%.**

Ferner erscheint im Januar: **Coleopteren-Liste No. 12. Liste No. 3 über alle anderen Insekten.** [6338 **Liste No. 1** über **Frassstücke** und **biologische Objecte.**

O. Staudinger & A. Bang-Haas, Blasewitz-Dresden.

Doubletten-Liste

über palaearkt., besonders **ungarische** Coleopteren versende auf Verlangen. Auch Exoten-Verzeichnisse. Hoher Baar-Rabatt. 6430 **Hugo Raffesberg,** Podhragy, Post Prasicz, Ungarn.

Bollettino

del naturalista collettore, allevatore, coltivatore.

Jährlich Abonn.-Pr. 24 Nummern. 3 Lire.

Populäre Zeitschrift der Naturwissenschaften. Veröffentlicht gratis alle geschäftlichen Angelegenheiten, Kauf-, Verkauf- und Tauschofferten der Abonnenten.

12. Jahrgang 1892.

Verlag in **Siena** (Italien). Redacteur Cav. **S. Brogi** in Siena.

„Rivista italiana di Scienze naturali"

Jährlich Abonn.-Preis 24 Hefte. 5 Lire.

Veröffentlicht Originalartikel u. berichtet über alle Veröffentlichungen, auch viele ausländische, der Naturwissenschaften.

Verlag in **Siena** (Italien). Cav. Redacteur **S. Brogi** i. Siena.

Naturhistorisches Laboratorium und Museum.

Cav. S. Brogi, Director, **Siena** (Italien).

Präparation, Kauf, Verkauf und Tausch.

Cataloge gratis.

Eine grosse Sendung gesunder u. frischer Puppen

aus **Nord-Amerika** ist soeben eingetroffen, die ich wie nachstehend zu äusserst billig berechneten Preisen abgebe.

Thyreus Abotii	à St.	1.50
Darapsa Myron	„	1.—
Smerinth. Geminatus	„	1.—
„ Excaecatus	„	1.—
Ceratomia Amyntor	„	1.50
Sphinx Catalpae	„	2.—
Telea Polyphemus	„	—.50
Platis. Cecropia	„	—.35
Samia Promethea	„	—.30
Hyperchiria Jo	à St.	—.45
Samia Cynthia	„	—.15
Parasa Chloris	„	1.—
Limacodes Scapha	„	1.—
Empretia Stimulea	„	1.—
Apatelotes Torrefacta	„	1.—

Hybriden von Ceanothi u. Cecropia à St. 3 ℳ.

Preise geg. vorherige Casse od. Nachnahme excl. Porto u. Verpackg. 6478] **Richard Kunze, Altenburg, S.-A.,** Lindenaustr. 15

Nachst. gesp. **gute Falter** werden geg. Vorausbezhlg. abgegeben. Preise in Pf., Verp. incl. Ueberkiste 60 ₰, Porto extra. Je 1 St.: Pap. Anchiscader 60. Nephalion 60. Meyeri 100. Polydamas 50. Buddha p. 100. Ganesa p. 100. Ceylonica p. 100. Aristolochiae p. 60. Hector, fein, gross 100. Cinereomaculatus 150. Ledebeuria 100. 3 St. Sylvia u. 1 Brumea à 100. 1 Panac. Prola 100. 1 Penth. Lisarda 150. 2 Opsiph. Batea p. à 80. 1 Pärchen Satina p. 100. 2 Cynth. Arsinoe à 50. 1 Cher. Chitome 100. 2 Dan. Strigosa à 60. 4 St. Helic. Apsendes, Cerulea, Chisonimus u. Beskei à 60. Je 1 Morpho Cypris fein 150. Anaxibia fein 300. Leonte 200. Sulkowsky 150 u. 1 Pärchen Laertes 150. 1 Cal. Atreus p. 100. 1 Attac. Tabrobane 19 cm e. l. 200. 1 desgl. p. 100. 1 Tysam. Agrippina gross 500. 3 Yamamaï à 60. 2 Tel. Polyphemus à 80. 1 Anth. Mylitta fein 100. 2 Act. Luna à 70. 1 Phyl. Labruscae 100. 1 Arct. Flavia e. l. sup. 100. 1 Hyp. Jo e. l. 80 und viele andere Sachen. 6452

Fr. Karls, Halberstadt, Kaiserstr. 56.

Loos Fortuna.

150 Stück, 90 verschiedene Arten, **richtig bestimmte** Käfer aus Madagascar, Südcelebes, Brasilien, Amasia, hochfeine Mischung; darunter: Carabus Bonvouloiri, Drypta Iris, Cladognathus occipitalis, Leptinopterus tibialis (Hirschkäfer), Coptomia, Lonchotus, 2 Polybothrys-Arten, Rhynchophorus papuanus u. s. w. (Reeller Werth lt. Preislisten ca. 60 Mk.) **nur 35 Mark,** (sowie 1 Mark für Porto und Verpackung) gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

L. W. Schaufuss sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Loos Sta. Catharina.

100 Stück, 60 verschiedene Arten, **richtig bestimmte** Käfer aus Brasilien, nur grosse und mittlere Thiere. Schon der Namen halber für angehende Sammler von Werth! (Reeller Werth ca. 30 Mk.) **nur 12 Mark,** (sowie 1 Mark für Porto und Verpackung) gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

L. W. Schaufuss sonst E Klocke, Meissen, Sachs.

Loos Madagascar.

50 Stück, 22 verschiedene Arten, **richtig bestimmte** Käfer aus Madagascar, darunter: Drypta Iris, Scarites, Lonchotus crassus, Coptomia mutabilis (schöne Cetonide), 2 Arten Polybothrys (Buprestide), Pycnochilus advenus, und eine Anzahl in jeder Sammlung noch fehlender Species. (Reeller Werth lt. Preislisten ca. 27,50 Mk.) **nur 12 Mark,** (sowie 1 Mark für Porto und Verpackung) gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

L. W. Schaufuss sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Loos Celebes.

50 Stück, 20 verschiedene Arten, **richtig bestimmte** nur grössere und mittlere Käfer aus Macassar auf Celebes, darunter: Hololepta procera, Cladognathus occipitalis (grosser gelber Hirschkäfer!), Glyciphana (Cetonide,) Prophthalmus, Rhynchophorus papuanus (grosser Palmrüssler) etc. (Reeller Werth lt. Preislisten ca. 30 Mk.) **nur 12 Mark,** (sowie 1 Mark für Porto und Verpackung) gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

L. W. Schaufuss sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Papilio Gundlachianus.

Von diesem seltenen u. schönen Papilio habe einige Stücke abzugeben. Fern. offerire in frischen, schönen Stücken: Papilio Polydamas 5, Latinus 15, Polyzelus 20, Lycimenes ♂ 10,- ♀ 15, Montezuma 12, Photinus 30, Cleotas 40, Polycaon 8, Thoas 4, Archesilaus 10, Lama p. 30, Tamerlanus 40, Clorippe Laure 12, Amph. Antacus 30, Ps. Tetrio 10, Pach. Ficus 12, Prot. Caestri 8 u. v. andere. Preise 10 = 1 ℳ. 6464] **W. Niepelt,** Zirlau b. Freiburg in Schlesien.

Cossus ligniperda

Schmetterlinge kaufen wir zu vollen Katalogspreisen. [6482

LINNAEA.

Berlin N.W., Luisenplatz 6.

Lepidoptera

and other insects personally collected in **Sierra Leone,** West-Africa, to exchange for foreign Lepidoptera and Coleoptera.

Dr. **Clements,** Frindsbury, 6480] Rochester, England.

Feuille des Jeunes Naturalistes revue mensuelle d'histoire naturelle

veröffentlicht unter Leitung von M. Adrien Dollfus.

24. Jahrg. Nov. 1893 b. Oct. 1894. Bringt Originalartikel, Special- und Lokalberichte, wissenschaftliche Mittheilungen und Fragen, Verzeichnisse von Naturalisten u. s. w., Tauschofferten (jeder Abonnent hat 5 Zeilen frei). Monatlich 1 Heft von 20 Seiten in 8⁰ mit Abbildungen.

Jahresabonnement: 3 ℳ 20 Pf. (durch Postanweisung). Einzelnummer geg. 30 Pf. in Marken. Man wende sich direct an **M. Adrien Dollfus,** 35, rue Pierre-Charron, Paris.

---

1 Papil. Hospit., 1 Papil. Alex. ♀ u. ♂, 1 Thais Polyx. ♀ u. ♂, 1 Antoch. v. Glauc., 1 Col. Sagart ♂, 1 Polyom. Rut. ♀ u. ♂, 1 Charax. Jas. ♂ u. ♀, 1 Danais Chrysip. ♂, 1 Nept. Acer. ♀, 1 Vaness. Eg., 1 Melan. Syll. ♀ zu verk. Angebot erbittet **J. C. Schroeder,** Hirschberg i. Schl. [6476

Insektennadeln

verkauft das geschlossene Tausend zu 1,80 ℳ, das Hundert zu 20 Pf.

L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,** Meissen i. S.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

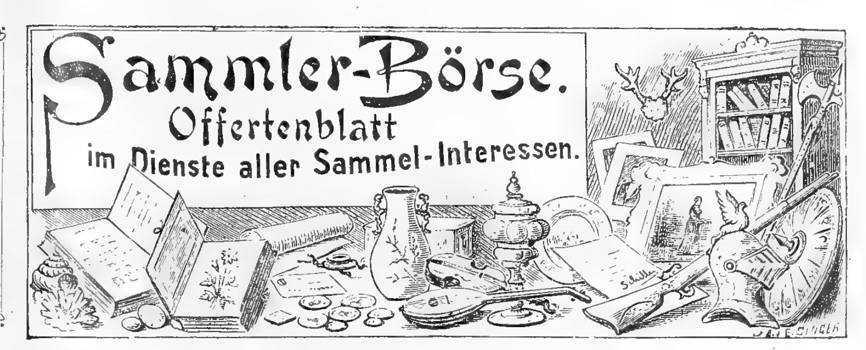
Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate: Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction: Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren für **1 Beilage,** durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10** ℳ

No. 3. **Leipzig, den 1. Februar 1894.** **11. Jahrgang.**

Wilhelm Joseph Eichhoff. †

Wie wir unseren Lesern schon in der letzten Nummer des vergangenen Jahres meldeten, verstarb am 5. December zu Strassburg der Borkenkäferforscher Wilh. Eichhoff. In ihm ist nicht nur der wohl älteste der schriftstellerisch thätigen deutschen Entomologen, sondern auch einer der tüchtigsten Specialisten von uns geschieden.



Die Gruppe der Borkenkäfer lag bis 1869 gar sehr im Argen; die Europäer waren zwar einigermassen systematisch untergebracht, von den Exoten aber war nur wenig bekannt und das Bekannte ganz ungenügend classificirt. In genanntem Jahre unternahm es Dr. Chapuis, in der Familie Ordnung zu schaffen; er that dies durch seine Synopsis des Scolytides, nachdem er vorher die Monographie des Platypides veröffentlicht hatte. Mit diesem Bahnbrecher trat der wissenschaftlich strebende und für Forstinsektenkunde begeisterte Eichhoff damals in lebhafte Verbindung und wie Chapuis mit der ihm eigenen Liebenswürdigkeit Eichhoff später, als dieser selbstständig zu arbeiten begann, in liberalster Weise unterstützte, war er es wohl auch, der zu dem ersten grösseren Werke des Letzteren die Anregung gab. Dieser erste Denkstein Eichhoff'schen Fleisses, ein Zeugniss für deutsche Gründlichkeit, bestand in der „Ratio, Descriptio, emendatio eorum Tomicinorum qui sunt in Dr. Chapuisii et auctoris ipsius collectionibus et quos praeterea recognovit," welche 1878 in den Memoiren der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Lüttich erschien. Das in dieser umfangreichen Schrift niedergelegte System der Abtheilung der Tomicinen dehnte Eichhoff 1881 in einem weiteren grösseren Werke: „Die europäischen Borkenkäfer" auf die ganze Familie der Scolytiden aus und erweiterte gleichzeitig die Kenntniss von der letzteren um den Ausbau des äusserst wichtigen Kapitels über die Lebensweise der schädlichsten unter allen Insekten, in welche er ganz neue Gesichtspunkte hineintrug. Eine grosse Anzahl kleinerer Aufsätze in verschiedenen entomologischen Fachzeitschriften ergänzen die genannten grösseren beiden Schriften.

Gleichzeitig hat Eichhoff eine überaus rege literarische Thätigkeit in forstlichen Fachzeitschriften entfaltet; namentlich die „Mindener forstlichen Hefte", die „Forstl. naturwissenschaftliche Zeitschrift" (München), die „Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen von Dankelmann" zählten ihn zu ihren eifrigen Mitarbeitern.

Dass ihn ein so umfangreiches Schaffen mit den meisten Autoritäten auf entomologischem und forstlichem Gebiete in Berührung und Beziehungen brachte, bedarf kaum der Erwähnung; hervorgehoben sei aber die vornehme, stets dienstwillige und bescheidene Art, in welcher er diesen fachlichen Verkehr zu pflegen wusste.

Wilhelm Eichhoff war am 21. November 1823 als Sohn eines Kgl. Forstmeisters zu Prüm, Reg.-Bez. Trier, geboren, besuchte die Forstakademie Eberswalde und bekleidete die Posten eines Oberförsters zu Hilchenbach, Hambach, Höfen bei Montjoie, Saarburg in Lothringen, Mühlhausen im Elsass und Château-Salins in Lothringen. Im Mai 1891 trat er in Pension und lebte von da ab in Strassburg i. E.

Ehre seinem Andenken!

Börsenbericht.

(Nachdruck verboten.)

Von verschiedenen Seiten werden lebende nordamerikanische Schmetterlingspuppen angeboten. Am reichhaltigsten ist die Liste

von Rich. Kunze in Altenburg (S.-A.); etwas theurer ist Ludw. Gompf in Hamburg B., doch verzeichnet er einige von Erstgenanntem nicht offerirte Species. Gleiches gilt von Emil Heyer in Elberfeld.

Sammlern von Exoten bietet sich ferner Gelegenheit zum Bezuge von Sierra-Leone-Thieren durch Dr. Clements in Frindsbury, Rochester, Engl.

Die Frage: Wer bestimmt mir meine Käfer?, welche man in der That sehr häufig zu hören bekommt und als Inserat gedruckt liest, hat die Firma L. W. Schaufuss sonst E. Klocke in Meissen, Sachs., dadurch, wenigstens theilweise, zu lösen versucht, dass sie richtig bestimmte Thiere zu billigen Preisen als Bestimmungsexemplare in den Handel bringt. Bisher galt dies nur von Europäern, von denen sie 1000 verschiedene Arten für 72 Mk., oder einzeln das Hundert mit 9 Mk. versandte; jetzt sind auch die Exoten in das Bereich der Bestimmungsexemplare gezogen worden und zwar werden solche in Loosen von 6—15 Mk. abgegeben. — Das erscheint uns allerdings als eine überaus glückliche Idee, welche ebensowohl von den Sammlern mit grosser Freude begrüsst werden dürfte, als geeignet ist, das Sammeln von Exoten zu heben. Billiger, als mit 10 Pfennig pro Art, kann man sich ja doch nirgends Namen verschaffen, und obendrein ist mancher unbemittelte Käfer-Liebhaber durch die Loose, welche die genannte Firma, wenn sie sich eingeführt haben, noch weiter auszudehnen gedenkt, in den Stand gesetzt, überseeische Formen seiner Sammlung einzuverleiben, die für ihn bisher zu kostspielig waren.

Henri Deyrolle hat sich von der Firma Deyrolle & Donckier in Paris zurückgezogen; sein bisheriger Compagnon Henri Donckier setzt das Insektengeschäft fort.

Ueber die zum Verkauf stehende Eichhoff'sche Sammlung europäischer Käfer theilt uns die Familie mit, dass sie an 6000 Species umfasst. Alle sind auf das Sorgfältigste determinirt und auch hinsichtlich der Herkunft und des Fundortes etiquettirt. Es wäre zu wünschen, dass die Collection einem Provinzialmuseum einverleibt würde, oder in gute Privathand käme, welche die Arbeit zu schätzen versteht, die in der wissenschaftlichen Durchbestimmung liegt.

Am 16. Februar d. J. feiert Ernst Haeckel, der berühmte Jenenser Professor, seinen sechzigsten Geburtstag. Anlässlich desselben soll im zoologischen Institut der Universität zu Jena seine Marmorbüste aufgestellt werden und hat sich ein internationales Comité gebildet, um die dadurch entstehenden Kosten aufzubringen. Geldbeiträge nimmt Prof. Dr. Semon in Jena entgegen.

Ein interessantes, schon durch Livingstone erwähntes, der Entomologie aber bisher unbekanntes Thier hat jetzt durch Fairmaire seine Taufe erhalten: Diamphidia locusta, ein ostafrikanischer Blattkäfer, dessen Larven von den Eingeborenen zur Herstellung eines Pfeilgiftes verwendet werden. Prof. Hans Schinz hat das Thier sammt Entwickelungsstadien nach Paris gebracht.

Das Auffinden des Biberkäfers in Dessau hat Dr. H. Friedrich Veranlassung zu einer ausführlichen Besprechung des seltsamen Thieres gegeben. Dieselbe erschien als Anhang zu einem von Paul Baumann in Dessau verlegten Hefte: „Die Biber der mittleren Elbe."

Ueber die von Insekten hervorgebrachten Töne und die dazu erforderlichen Organe sind in neuester Zeit mehrere interessante Beobachtungen gemacht worden. Dr. Sharp und Janet haben nachgewiesen, dass unsere Ameisen zirpende Töne von sich geben, und zwar mittelst Reibung gewisser rauher Hautstellen an verschiedenen Körpertheilen. Janet verlegt die hauptsächlichsten Tonapparate nach dem Hinterleibe, nimmt aber solche auch an den Fühlern, Mandibeln, Prosternum, Thorax, Schenkel und Schienen an. Mit Hilfe eines sinnreich construirten Apparates ist es genanntem Forscher gelungen, die äusserst zarten Töne selbst zu hören. Gleiche Tonapparate sind an den Hinterleibsringen von Hymenopteren, zu denen bekanntlich die Ameisen gehören, schon 1837 durch Gourreau nachgewiesen worden. — Ign. Bolivar konnte an der äusserst merkwürdigen Wanze Phyllomorpha laciniata Vill. beobachten, dass sie ihr musikalisches Talent der Fähigkeit verdankt, ihre Fühler mit unglaublicher Schnelligkeit zu drehen. Die bisherige Annahme, dass ihr Ton mit den Flugorganen zusammenhänge ist dadurch widerlegt.

Präparation von kleinen Insekten nach Orleaner Methode.

Von Jules Croissandeau.

V.

Um das Glasplättchen auf das Kartonblättchen zu leimen, benetzt man die Ränder des Loches mit animalischem Leim. Gummi kann springen. Mit einer Käferzange ergreift man nun das Blättchen am unteren Ende, dreht es mit dem Daumen und Mittelfinger der linken Hand um, fasst es wiederum mit der Zange und setzt es, während man mit der linken Hand durch eine Lupe von grösserer Sehfläche den Vorgang beobachtet, auf das Glasplättchen. — Man wendet das Karton schnell um, dass das Glas nach oben zu liegen kommt, richtet mit einem Stichel (oder einer Stopfnadel) die Linien nach und drückt leicht auf das Plättchen, um es haften zu machen. Innere Leimränder muss man thunlichst vermeiden.

Bis jetzt hat man nur wenig Leim angewandt, um die Ränder des Ausschnittes zu schliessen, das würde aber nicht genügen, weil das Karton trotz allen Glättens selten glatt ist. Deshalb leimt man mittelst eines Pinsels die Ränder nach, lässt sie trocknen und übergeht sie event. nochmals mit Leim, bis sie hermetisch verschlossen sind. Entsteht irgendwo durch dieses Leimen eine Unebenheit, so kann man dieselbe leicht durch Feilen entfernen.

Die Präparation des Insektes lässt sich corrigiren, indem man mit wenig angefeuchtetem Pinsel Fühlern oder Beinen eine andere Stellung giebt, oder die Tarsen mit einer Idee Gummi befestigt.

Will man die Herkunft der Thiere beim ersten Blicke nach zoogeographischen Zonen erkennen, so kann man verschiedenfarbiges Karton nehmen. Oder man wendet auch schwarzes Karton an, welches die Formen des in der weiss scheinenden Zelle eingeschlossenen Objectes sich prächtig abheben macht.

Ist ein Präparat misslungen, so wirft man es einfach in Wasser und in wenigen Minuten ist das Insekt frei.

Von grosser Bedeutung ist noch Eines: das Insekt ist aufgeleimt; man betrachtet es mit der Lupe und findet, dass es glänzt, die ganze Pubescenz ist verschmiert, das Thier ist unkenntlich. Der 85°. Alkohol hat ein kleines Quantum Gummi aufgelöst und dieser hat die Oberfläche des Thieres überzogen.

Man lässt alsdann das Object gut trocknen, und wäscht es, in der linken Hand die Lupe haltend, mit einem feinen langhaarigen Pinsel ohne Spitze, den man mit Speichel benetzt hat. Diese Procedur erfordert grosse Ruhe. Nachdem das Insekt trocken geworden ist, erscheint es aber in seiner ganzen Frische. Um die Waschung vornehmen zu können, muss das Glasplättchen still halten; dies erreicht man, indem man mit angefeuchtetem Pinsel unter seine Ränder fährt.

Uebrigens ist es unerlässlich, ein Insekt, bevor man es auf die Glasplatte leimt, in stärkstem Alkohol zu baden. Es schwimmt auf der Oberfläche und man braucht es nur mit dem Pinsel aufzuheben und auf den auf dem Objectträger befindlichen Tropfen Alkohol zu setzen.

Man benutze nur feinste Malerpinsel; als beste sind mir die in Metallfassung erschienen.

Nachschrift. Mit dem tagtäglichen und schnellen Vorschreiten der Wissenschaft macht sich eine immer genauere Untersuchung der Thiere nöthig und das Auffinden neuer Unterscheidungsmerkmale erfordert öfters eine Nachuntersuchung der bestimmten Exemplare und namentlich der Autorentypen. Solche lässt sich aber in vielen Fällen nicht bewerkstelligen, ohne das Object von dem Karton zu nehmen, der ja die Unterseite verdeckt. Durch dieses Aufweichen nehmen die Insekten nicht zu und insonderheit historische Stücke wird der verantwortliche Leiter einer Sammlung höchst selten oder nur ungern einer Umpräparation anvertrauen. Dieser Umstand hat zuerst Achill Raffray auf den Gedanken gebracht, seine grosse Pselaphidensammlung in Form von mikroskopischen Präparaten aufzubewahren. Eine noch günstigere Lösung der Conservirungsfrage scheint uns aber die von ihrem geistigen Urheber oben geschilderte Croissandeau'sche (Orleaner) Methode zu bieten, weil dieselbe den Zweck, das Thier beiderseits unter-

suchungsbereit zu erhalten, erreicht, ohne die allgemein übliche Aufbewahrungsweise zu stören, diese vielmehr unterstützt. Es ist die Präparationsart der Zukunft, und wenn auch nicht die „kleineren und mittleren“ Privatsammler, so doch die Specialisten in der Bearbeitung kleinerer Insekten und die Museen werden sie bald und freudig annehmen. Schaufuss.

Insektenlokalitäten.

Von Alex. Becker.

(Fortsetzung.)

Käfer bei Derbent.

Lucanus turcicus (= brevis = orientalis),
Luperus rufipes,
Lydus trimaculatus,
Lytta optabilis, chalybaea,
Malachius aeneus, bipustulatus, geniculatus, nov. spec.,
Mecinus janthinus,
Meligethes aeneus, subaeneus,
Meloe variegatus, coeruleus,
Migischia nigrita,
Molorchus umbellatarum,
Monohammus sartor, sutor,
Mononychus salviae,
Mordella aculeata,
Mylabris crocata, variabilis, cincta, floralis, grisescens, calida, sericea, melanura, Fuesslini, tifflensis,
Mylacus glomeratus,
Myorhinus albolineatus,
Myrmedonia canaliculata,
Nanophyes flavicollis, minutissimus, 4 virgatus Costa (= sexpunctatus Kies.) auf Tamarix Pallasii,
Necydalis spec.,
Notoxus trifasciatus,
Oberea erythrocephala,
Ocnera setosa,
Ocypus olens, furcatus, falcifer,
Oedemera virescens, unicolor, podagrariae,
Olibrus bicolor, affinis,
Oligota inflata,
Oligomerus brunneus,
Omophlus lepturoides,
Oniticellus flavipes,
Onitis Moeris, Menalcas,
Onthophagus tages, Schreberi, luridus, nuchicornis,
Opatrum viennense, sabulosum,
Ophonus cribricollis, azureus,
Oxytelus piceus,
Oxythyrea cinctella in den Blüthen von Eremostachys laciniata, stictica,
Pachybrachys histrio, piceus,
Pedinus femoralis,
Pentodon monodon,
Perotis lugubris,
Philonthus debilis, dimidiatus, aeneus, splendens var., sideropterus,
Pholicodes trivialis,
Phosphuga cribrata,
Phyllobius ligurinus,
Phyllopertha lineolata,
Phytoecia virens, punctum, hirsutula, puncticollis, virescens, tigrina,
Phytonomus variabilis,
Phymatodes variabilis,
Pimelia capito,
Polydrosus piliferus, corruscus,
Poecilus viaticus,
Pomatinus vov. spec.,
Platynaspis villosa,
Plectroscelis concinna,
Probosca cinerea auf Tamarix Pallasii,
Pristonychus caspius,
Psalidium maxillosum,
Psammocryptus minutus,
Psylliodes dulcamarae,
Ptilinus grandicollis Fald.,
Ptochus porcellus,
Purpuricenus budensis,
Rhagonycha nigritarsis,
Rhizotrogus caucasicus?,
Rhynchites aequatus var., cupreus,
Rhyncolus porcatus,
Rhinocyllus latirostris,
Saprinus externus, maculatus,
Scymnus nigricans, fasciatus, 4 vulneratus, includens, vittatus,
Siagona europaea,
Silpha rugosa, sinuata, sericea, obscura, laevigata,
Silvanus sexdentatus,
Sisyphus Schaefferi,
Sitones crinitus, discoideus var.,

(Fortsetzung folgt.)

Die gewerbsmässige Zucht der Seidenraupe.

(Schluss.)

Diese sitzen, nachdem sie 6—7 Tage gefressen haben, still, werden blass und scheinen sterben zu wollen. Sonderbar bewegen sie den Kopf nach allen Seiten. Nach 1—2 Tagen springt ihnen die Haut auf, die Räupchen streifen ihre alten Kleider ab, welche ihnen zu enge geworden sind und zeigen sich in neuem Kleide von frischer, munterer Farbe. Nun geht das Speisen von Neuem los, bis nach 7 Tagen die Haut abermals zu eng ist und abgestreift wird, und ebenso zum dritten und vierten Male. Jedesmal ist das neue Kleid heller gefärbt. Aus dem kleinen Räupchen, das dem Ei entfloh, wird nach 5—6 Wochen eine Raupe, so lang wie ein kleiner Finger.

Der Abschluss des Larvenlebens naht nun. Ein paar Tage nach der 4. Häutung hören die Thiere auf zu fressen, werden unruhig und suchen ängstlich nach einem geeigneten geschützten Plätzchen zur Herstellung ihrer Puppenhüllen, der Cocons. Man setzt sie nun auf Birkenreiser, die im Spinnraume ausgebreitet worden sind, und sobald sie einen bequemen Ort gefunden haben, beginnen sie ihr Gespinnst zu befestigen. Aus zwei Wärzchen an ihrem Munde quillt der Saft, der zu dem glänzenden Seidenfaden in einer ununterbrochenen Länge von 300—400 m fortgesponnen wird. Der Cocon wird von aussen begonnen und nach innen zu immer dichter gewoben. Am ersten Tage sieht man durch die dünne Hülle noch den Kopf sich fortwährend hin- und herbewegen; bald verdichtet sich das Gewebe und es tritt Stille im Innern ein, das Thier begiebt sich zur Ruhe. Sechs Wochen hat die Raupe gefressen, viermal das Kleid gewechselt und nun drei Tage sich in fleissiger Arbeit gedreht, um ihr Haus zu spinnen.

Wird das Abwickeln der Seide sofort vorgenommen, so wirft man die Cocons zuerst in heisses Wasser und peitscht sie mit Ruthen. Dadurch werden einmal die Thiere getödtet, zugleich aber wird der Leim, welcher die Seide zusammenhält, gelöst und nun kann der Seidenfaden in seiner ganzen Länge wie von einem Knäuel abgewickelt und aufgehaspelt werden. Man spinnt gewöhnlich 5 bis 10 solcher feinen Coconfäden zusammen, deren Vereinigung dann den haardicken rohen Seidenfaden giebt. Diese Strähnen werden nun mit allerlei Farben gefärbt und kommen zur weiteren Verarbeitung in den Handel.

Die Cocons ergeben eine dreifache Seide: die äussere lockere Seide, genannt die Flock- oder Florettseide; eine mittlere, die feine Seide, und unter dieser die innere, die geleimte Seide. Den Leim zu lösen kann man auch Schwefel- oder Heisswasserdämpfe anwenden. Diejenigen Cocons, welche nicht sogleich verarbeitet werden können, setzt man auf einige Stunden in einem Backofen einer Hitze von 50° C. aus. Die Thiere werden dadurch getödtet und die Cocons können bis zu einer späteren Verarbeitung aufbewahrt werden.

Nun werden nicht alle Cocons zur Seidengewinnung verwendet: die grössten unter ihnen bewahrt der Züchter auf, sie müssen ihm die neuen Eierlieferanten, die Seidenspinner, ergeben. Diese Cocons werden in einem besonderen Zimmer auf Tischen, welche mit Leinwand überdeckt sind, ausgebreitet. Die Raupe hat sich nun innerhalb der Seidenhülle in eine Puppe verwandelt. Nach ca. 3 Wochen entkriecht dieser der Schmetterling, erweicht, um die Freiheit zu erlangen, mit einem scharfen Safte den Cocon und arbeitet sich

mit Kopf und Fuss durch das Seidengewinde, das dadurch zerstört wird.

Man schätzt die Produktion der Rohseide von Europa allein jährlich auf ca. 12 Millionen Pfund. Das ist die Arbeit von 24 000 Millionen Raupen. Wieviele Tausende von Millionen Raupen mögen wohl zur Produktion der Rohseide der gesammten Welt erforderlich sein? E.

Die Wohnungen der Blatt- und Holzwespen, Tenthrediniden und Siriciden nebst einiger anderer Hautflügler.

Von Prof. Dr. Rudow in Perleberg.

(Nachdruck verboten.)

Kugelige, rothe, glatte oder feinhöckerige. Gallen, besonders auf Salix purpurea, sind die Wohnungen von Nematus gallarum, die sich in derselben Weise entwickeln, worauf die Gallen einschrumpfen und schliesslich vertrocknen. Eine dritte Art Gallen sind ebenfalls fast kugelrund, aber fein behaart, gelblich gefärbt und verdanken ihre Entstehung N. vesicator nebst einigen anderen Arten, die aber nichts Abweichendes in der Entwickelung erkennen lassen.

Die Blätter der Weiden verkümmern wohl manchmal, aber in der Regel werden sie im Wachsthum kaum gehemmt, auch wenn sich die Gallen zahlreich auf ihnen befinden.

Die Wespen sind aus reifen Gallen leicht zur Entwickelung zu bringen, man thue sie in einen Kasten mit festgedrücktem Sand auf dem Boden oder einer dicken, lockeren Torfplatte, in welcher sich die Larven verpuppen, um im Frühjahr als Wespen auszuschlüpfen. Die kleinen Wespen Fenusa erzeugen auf der Mittelrippe der Blätter Anschwellungen, spitz lanzettlich mit einem langen Schlitz, aus welchem die Larve herauskriecht, oder sie nagen die Blattmasse zwischen den Oberhäuten aus und bringen lose Blasen von weisser oder brauner Farbe hervor, welche sie durch ein Loch in der Mitte verlassen, um sich in der Erde weiter zu entwickeln.

Manchmal ist das ganze Blatt in eine Blase verwandelt, wodurch es verdorrt, gewöhnlich aber verkrümmt es nur an der einzelnen kleinen Blase und wird vorzeitig gelb.

Phyllotoma, ebenfalls nur kleine Wespen zählend, entwickelt sich in ähnlicher Weise, doch sind ihre Blasen meist kleiner und heller, finden sich auch nur einzeln auf den Blättern. Man erzielt nur dann gute Zuchtergebnisse, wenn man die Blätter im richtigen Zeitpunkte der Entwickelung sammelt, sonst vertrocknen die Larven in den Blasen. Man darf diese nicht verwechseln mit ähnlichen Blasen, welche die kleinen Käfer Trachys hervorbringen, und welche nur etwas mehr aufgebläht erscheinen.

Auffallender sind die Bildungen, welche die Larven einiger Cryptocampus-Arten beherbergen. Besonders an Weiden und Pappeln bemerkt man an Zweigen in kräftigster Entwickelung Beulen von Haselnuss- bis Faustgrösse, ähnlich den Auftreibungen von Saperda populnea. Doch sind sie meistens einseitig, glatt oder auch mit rissiger, runzeliger Oberfläche versehen. Im Innern leben die meisten Larven in ausgenagten Kammern, deren Holz eine weiche, korkähnliche Beschaffenheit angenommen hat. Die vollständige Entwickelung findet in der Erde statt, wohin die reife Larve sich begiebt.

Weniger durch Wohnungen als durch ihre Frassthätigkeit fallen die Larven einer Reihe anderer Blattwespen ins Auge, es sind diejenigen, welche die Blätter von Laubbäumen so ihrer grünen Zellmasse entkleiden, dass entweder an einigen Stellen oder auf den ganzen Blättern nur die Aderung zurückbleibt und die Blätter feinem Spitzengewebe gleichen.

In dieser Weise wirken die Larven von Dineura besonders an Erlen, Cladius an Kirschen, oft auffallend an Prunus padus, einige Dolerus auch an Kirschen, vorzüglich aber Selandrialarven an allerlei Obstbäumen oder Linden. In manchen Jahren kann man die Blätter während der Monate Mai und Juni bedeckt sehen von kleinen, schlüpfrigen, schneckenähnlichen Thierchen, den Larven der Wespen, welche auf der Unterseite sitzend ihre unheimliche Thätigkeit beginnen, Anfangs wenig beachtet, bald den Aesten ein kahles Ansehen verschaffen.

(Fortsetzung folgt.)

Entomologische Mittheilungen.

In Arad (Ungarn) trat am 26. Januar 11 Uhr Vormittags die gewiss seltene Erscheinung ein, dass ein Macroglossa stellatorum am Hauptplatz des erwähnten Ortes aufflog. Der Falter suchte die Wände ab. Leider fehlt die Angabe, ob das Thier eingefangen werden konnte.

Briefkasten.

Herrn **H. Fr.** in **B.** — Sehr gespannt! An uns hat es bis jetzt nicht gefehlt und das wird auch so bleiben.

Herrn **G. F.** in **G.** — Wir können Sie **nur** auf das Inserat der Firma L. W. Schaufuss sonst E. Klocke in Meissen verweisen.

Herrn **J. M.** in **W.** — Gute Mikroskope und Lupen liefert Carl Zeiss, Optische Anstalt, Jena.

Herrn **Dr. C. D. B.** in **N.** — Verbindlichsten Dank für Photographie.

Herrn **F. H.** in **R.** — Die Redaction als solche kann Ihren Wunsch nicht erfüllen. Wenden Sie sich unter Angabe der muthmasslichen Gründe und Beifügung des Portos zur Antwort privatim an Director Schaufuss in Meissen. Vielleicht kann er es.

Herrn **Pastor Z.** in **S.** — Die vermeintliche Euploea hat sich nach dem Spannen als ein mimetischer Papilio u. zw. Papilio zanoa Butler (Lepid. exot. 1870. tab. XIII. Fig. 1) erwiesen. Das Exemplar ist leider an der Oberseite stark abgerieben. — Brief von gestern werden Sie erhalten haben. Hochachtungsvollen Gruss!

Herren **A. N.** in **R.**; **R. J.** in **B.** — Mit Dank erhalten; für heutige Nr. aber zu spät.

Herrn **H. Dennhardt.** — Wir sind gern bereit, über Ihre Sammelergebnisse in Ostasien zu berichten, wenn sie uns rechtzeitig und direkt kurze und sachliche Mittheilungen machen. Nur Entomologisches können wir gebrauchen.

Herrn **T. Schind.** in **Kgl. Weinb.** — Wunsch erfüllt; wir bitten aber um gefl. pünktliche Rücksendung unter Benützung des beigelegten Couvertes.

Mehrjähriger Abonnent in Ratibor **J. S.** — Ausführliche Auskunft über Ihre Münze können wir Ihnen wegen Raummangels erst in nächster Nummer geben. Gruss und Dank. —



Historische Wanderungen.

3. Hildesheim.

(Nachdruck verboten.)

1. War es eine wahre Stadt der Kaiser, die wir in Goslar kennen lernten, so können wir Hildesheim nun eine Stadt der Kirche nennen, Denn Hildesheims ganze hohe Bedeutung, alle jene herrlichen Bauten und hervorragenden Kunstwerke, welche noch heute die Stadt in überreicher Fülle schmücken, verdankt diese Stadt nicht kaiserlichen Schenkungen, sondern zweien hervorragenden, unermüdlichen und mit seltener Thatkraft begabten Geistlichen, die mit Recht noch heute in Hildesheim als Heilige verehrt werden, Bischof Bernward und Bischof Godehard. Alle Bauwerke knüpfen ihren Ursprung an einen dieser Namen an, sie waren die geistigen Ernährer dieser kunstliebenden Stadt, noch führen Erwachsene und Kinder ihre Namen häufig im Munde und sprechen sie nicht ohne Andacht aus. Ein Hauch von ihrem segensreichen Wirken scheint noch heute über jenem stillen feierlichen Domplatz, über dieser stillen mittelalterlichen Stadt zu liegen.

Bischof Bernward (993—1022) entstammte einem edlen Geschlechte. Von früher Zeit den Wissenschaften ergeben, wandte er sich neben eifriger Beschäftigung mit Theologie, Philosophie und Medicin — in welcher Wissenschaft er grosse Kenntnisse erwarb, auch den Künsten und mechanischen Fertigkeiten zu. So schrieb er sehr gut, er malte, fasste edle Steine und befreundete sich mit der Bau- und Bildhauerkunst. Von den durch ihn prachtvoll aufgeführten Gebäuden und von seinen Gemälden sind wohl keine erhalten, seine plastischen Bildwerke geben noch jetzt von seinen Bestrebungen rühmliches Zeugniss. 987 begab er sich an den Hof Otto's III., welcher damals erst siebenjährig unter Leitung seiner Mutter Theophano, einer griechischen Prinzessin, dem Reiche vorstand. Auf das Gütigste nahm sie Bernward auf, beehrte ihn bald mit ihrem Vertrauen und übergab ihm, mit Zustimmung aller Grossen, ihren Sohn zur Erziehung und Unterweisung. Und er wurde mit dem glücklichsten Erfolge belohnt, denn wegen seiner Gelehrsamkeit hiess Otto III. das Wunder der Welt. Nach dem Tode der Kaiserin (16. Juni 991) vertraute sich der junge Kaiser

ganz Bernward an: in wie vertrautem Verhältniss Bernward zu dem sächsischen Kaiserhause stand, mit welcher Zärtlichkeit Otto III. an ihm hing, davon zeugt der Empfang, welchen Otto III. im Jahre 1001 dem Bischof zu Rom zu Theil werden liess, und die Urkunde, welche Otto bei dieser Gelegenheit für Bernward und die Hildesheimische Kirche ausstellte. Er nannte darin Bernward: Unserer Eltern — also Otto's II. und der Kaiserin Theophano — Zögling, unserer Wiege ersten Genossen, den gütigen Unterweiser unserer Kindheit und Jugend in vielfacher Wissenschaft etc.

Inzwischen starb Bischof Gerdag von Hildesheim. Die Wahl des neuen Bischofs traf einstimmig den noch jugendlichen Bernward. Am 15. Januar 993, in der sexten Indiction, empfing er durch den Bischof Willegisus von Mainz die Weihe. Und ihm, dem eigentlichen Gründer der festen Stadt Hildesheim, verdanken wir auch die ausserordentlichen Kunstschätze, welche diese Stadt noch birgt. Namentlich sind es Kunstwerke kirchlicher Art, die hier besonders im Domschatz und in der St. Michaelskirche bewahrt werden. Bernward war nicht nur ein sehr kunstverständiger, sondern auch ein im Kunsthandwerk überaus unterrichteter Mann. Er zog hervorragende Künstler, wie Benno, den Erbauer des Goslarer Kaiserpalastes, an seinen Bischofsitz, und Hildesheim erhob sich unter ihm zu einer der ersten Kunststätten der damaligen Zeit Auf das damals so wichtige Schönschreiben liess Bernward nicht nur im Münster, sondern auch an anderen Orten viel Fleiss verwenden und brachte eine ansehnliche Bibliothek sowohl von theologischen als philosophischen Handschriften zusammen, von der noch manches kostbar mit Malereien ausgestattete Evangelienbuch Zeugniss giebt. Bernward's eigene Handschrift zeichnet sich aus durch Festigkeit und Schönheit. An Gemälden von Bernward's Hand hat sich, so viel man weiss, nichts erhalten. Von den zu seiner Zeit und auf sein Geheiss verfertigten Gemälden — er liess unter Anderem die Wände und das Getäfel der Domkirche so glänzend bemalen, dass man letztere für neu hätte halten sollen — sind wohl nur noch eben jene Bilder in den Handschriften übrig. Einen noch höheren künstlerischen Standpunkt beweisen einige Schnitzarbeiten, welche man dieser Zeit zuschreibt.

Von seinen Metallarbeiten sind uns die meisten Denkmäler erhalten geblieben. In dieser Kunst und in der Fertigkeit Emaillearbeiten herzustellen, welche Kunst Theophano aus ihrer Heimath nach Deutschland verpflanzt hatte, scheint er sich auch selbst am meisten hervorgethan zu haben. So kam es, dass ihm, dem Meister in der Goldschmiedekunst und der Kunst edle Steine zu fassen, die Hildesheimer ausgezeichnete Gilde der Goldschmiede zu ihrem Patron erkoren und sein Bild in ihr Siegel aufnahmen. Dasselbe in seiner jetzigen Gestalt vom Jahre 1576 stellt den Bischof dar, wie er, auf dreibeinigem Schemel sitzend, einen Kelch mit dem Hammer bearbeitet. Die Umschrift lautet: Sigillum communitatis aurifabrorum Hildus. Zu diesen Metallarbeiten gehört ein Kelch mit der Patene, wozu schon Bischof Ottwin das Gold und edle Steine gesammelt hatte. Seit alter Zeit wird ein alter Bernwardskelch im Domschatze aufbewahrt, der allerdings in späteren Jahrhunderten umgearbeitet worden ist. Rings um den Kelch zeigt sich Christus mit seinen Jüngern, ein Jeder in einer Blende, Alle aber hinter einer Tafel, und der Heiland den Wein und das Brod segnend. Rings um den Kelch läuft die Umschrift:

Rex sedet in cena, turba cinctus duodena;
Se tenet in manibus, se cibat ipse cibus.

In die Säule dieses Kelches ist ein zwölfeckiger Topas gefasst. Auf dem Fusse sind sechs antike Gemmen, Edelsteine und sieben Medaillons mit Vorstellungen aus der Geschichte des Erlösers angebracht. Auf der Patene ist in der Mitte das Sünden tragende Lamm dargestellt, dann in vier Medaillons umher die vier Evangelisten, welche in seltsamer, aber auch sonst noch vorkommender Weise mit den Häuptern der ihnen gewöhnlich beigelegten Sinnbilder, Engel, Adler, Löwe, Stier, und mit Flügeln, abgebildet sind. Ferner schmückte Bernward für die feierlichen Prozessionen Evangelienbücher mit Gold und Gemmen, verfertigte Rauchfässer von grossem Werthe und Gewichte, und verehrte der Kirche noch mehrere Kelche, einen aus Onyx — diesen soll Otto III. Bernward vermacht haben — einen anderen aus Krystall, einen dritten aus Silber, worauf die Lebensgeschichte des Heilandes abgebildet war, und dessen Patene in einem Cirkel die Inschrift trug: Bernwardus me fecit. Ferner hängte er eine von Gold und Silber prangende, mit 24 Capellen geschmückte und für 72 Lichter bestimmte Krone mitten im Dome auf. Eine vita Bernwardi gedenkt der Krone mit Tangmar's Worten und fügt hinzu: quam quia imperfectam dereliquit Ethilo ejus postmodum saccessor, couplet, cuius fraditur et nomini. Die Krone besteht aus im Feuer stark vergoldetem Kupfer und ist mit zwölf grossen und mit zwölf kleinen Thürmen geziert, worin sich silberne Figuren der Propheten und Apostel befunden haben, welche indes von den schwedischen Soldaten im dreissigjährigen Kriege herausgerissen sein sollen. Diese Krone, deren Darstellungen aus dem 21. Kapitel der Apokalypse genommen sind, wurde das himmlische Jerusalem genannt.

Es gehört dann endlich das Werk hierher, worin Bernward das köstlichste Geschenk seines Schülers Otto's III. einschloss. Von diesem erhielt er ein Stückchen des heiligen Kreuzes und verfertigte nun ein mit Goldblech überzogenes, mit vielen Perlen und 230 Steinen und Gemmen reich verziertes Kreuz, in dessen Mitte er jenes Stückchen in Form eines Kreuzes einfügte.

Notizen

aus dem Bereich des Sammelwesens, der Wissenschaft und Kunst
(vom 15. bis 30. Januar 1894).
(Schluss folgt.)

In den Lünetten des Berliner Rathhaussaales sollen 12 von August von Heyden gemalte Bildnisse hervorragender Bürger der Stadt angebracht werden. —

In Kreta ist ein Haufen von sogenannten mykenischen Vasen aufgefunden worden und zwar in einer Grotte in der Nachbarschaft von Kamanais am Berge Ida; die Fundstücke haben Aehnlichkeit mit einer Art von Vasen, welche in Thera gefunden worden sind, mehr noch aber mit denen, die in Nankratis aufgedeckt worden sind. —

Im Rhein bei Mainz werden neuerdings wieder interessante römische Funde gemacht.

Der Harzverein für Geschichts- und Alterthumskunde will mit Unterstützung der Regierung Ausgrabungen auf der Rosstrappe vornehmen, auch ein grösseres Werk über die Bau- und Kunstdenkmäler der Harzes herausgeben.

Das Goethemuseum in Weimar hat von der ehrwürdigen Greisin Ulrike von Levetzowik ein 1822 gemaltes Brustbild als Geschenk erhalten.

Das vollständige Exemplar eines Ilsiosaurus und mehrere Exemplare des Ichthyosaurus sind in Holzmaden (Württemberg) aufgefunden worden. —

Die älteste geographische Karte von Flandern, die in dem Jahre 1538 gedruckt worden ist, ist durch Zufall dieser Tage in Nürnberg entdeckt worden.

Die Längsseite des Strassburger Münsters bedarf dringend der Restaurirung; dieselbe ist dem Dombaumeister Schmitz übertragen worden; auch an den gothischen Kirchen zu Metz, Kolmar und Thann ist man fleissig mit Restaurirungsarbeiten beschäftigt, die zum Theil recht umfassende Kosten machen sollen.

Bei Schwäbisch-Gmünd, ist man neuerdings auf Reste eines römischen Castells gestossen, die nicht unbedeutend sind; man hat deswegen die Grabungen fortgesetzt.

Im Jahre 1893 sind in Frankreich amtlich-statistischen Mittheilungen nach rund 20000 Bände, in Paris allein 6200, von Büchern gedruckt worden.

Die von der kaiserlich russischen Akademie der Wissenschaften entsandte Expedition hat ihre Bereisung der neusibirischen Inseln und der Küste des Eismeeres bis zur Chatanskischen Bucht glücklich beendigt. Ueber das Ergebniss der sehr kostspieligen Forschungsreise ist noch nichts bekannt gegeben worden.

In der Kirche zu Augsburg legte man eine alte Steinplatte bloss, welche ein Grabgewölbe verschloss. Die noch ziemlich gut erhaltene Platte zeigt das Bild eines in Stein gemeisselten Ritters und ist dem Andenken des 1659 verstorbenen kurfürstlichen Obersten und Amtshauptmann Georg von Auer geweiht. Das Ganze soll einen nicht unbedeutenden künstlerischen Werth in der Ausführung beanspruchen dürfen.

Der 400jährige Geburtstag von Hans Sachs wird von der Stadt Nürnberg dadurch gefeiert werden, dass sie die Katharinenkirche, in welcher bekanntlich die Meistersinger sangen, als Sachs-Museum einrichten wird. Ausserdem soll am 5. Nov. 1894 ein pompöser Festzug stattfinden. —

Hübsche Zustände müssen nach einer Meldung des „Imparcial" in dem unersetzlichen Archiv von Sevilla herrschen. Die kostbarsten Aktenstücke, unter denen die 800jährige „Geburtsurkunde der neuen Welt" sollen in Gefahr stehen, von Insekten und allerhand Ungeziefer zerstört zu werden. Die verdienstliche Publikation des kunstsinnigen Blattes wird die Ueberführung des Archivs in ein anderes Gebäude, hoffentlich in den nächsten 10 Jahren, zur Folge haben.

Die grosse Gemälde-Auction von Hendrik Leys in Brüssel erbrachte nur die Summe von 117 000 Frs.; die reclamesüchtigen Anpreisungen hatten die Bilder auf $^1/_2$ Million und noch mehr taxirt. —

Wie aus Paris gemeldet wird, hat der bekannte Sammler Herzog von Aumale ein Gemälde von Rafael, sowie eine Reihe Minaturen französischer Schule erworben.

Ein Sammler in Paris hat dieser Tage eine noch ungedruckte, geistliche Composition von Berlioz aus dem Jahre 1864 entdeckt, die man schon verloren gab. — Bravo!

Die Stettiner Sammlungen haben nun ein Heim gefunden; bisher mussten die berühmten pommerschen Alterthümer theils im Schloss, theils in dazu gemietheten Zimmern untergebracht werden. Das Testament des verstorbenen Rentier Dohrn, eines kunstsinnigen Sammlers, hat nun ein Haus an der Lindenstrasse zum Museum bestimmt, welches im Januar schon bezogen worden ist.

Der Bau eines neuen Museums wird in Hannover geplant.

Das handschriftliche Material des Körnermuseums in Dresden, welches natürlich die bekannten „ungehobenen Schätze" birgt, soll nun von Dr. Emil Peschel, dem ehemaligen glücklichen Besitzer des Museums, und Dr Wildenow be- und verarbeitet werden. Ob man unter den ungedruckten Briefen und Gedichten etwas von wirklich allgemeinem Interesse finden wird, wollen wir abwarten. — Spricht Vischer, der Bissige, nicht einmal von der deutschen „Waschzettellitteratur"?

Das Louvremuseum hat ein Bildniss von Lukas Cranach, dem Aelteren, erworben.

Die amtliche Bücherstatistik von England, welche soeben erschienen ist, bringt folgendes interessante Resultat: im Jahre 1893 sind in dem Königreiche Britannien 5129 neue und 1253 neu aufgelegte Bücher erschienen (im Ganzen 118 mehr als im Vorjahre). Das grösste Contingent stellen Novellen, Romane, Jugend- und andere Erzählungen, welche die Höhe von 1594 Stück erreichten, gegenüber 1493 im Vorjahre. Ausserdem hat England bekanntlich noch die höchste Anzahl von Zeitschriften zu verzeichnen, über die aber die Statistik sich ausschweigt, da es hier nur schwer ist, die annähernd sichere Zahl zu treffen. — Ausserdem veröffentlicht Feril Bendall einen Katalog sämmtlicher von 1876—92 durch das British-Museum erworbenen Sanskrit-, Pali- und Prakit-Bücher.

Ein werthvoller Bücherfund ist kürzlich in der Congrezationalisten-Kapelle in Sudbury gemacht worden; man fand unter alten Schriftstücken eine englische Uebersetzung von Theilen der ersten Epistel Pauli an die Thessalonier und der zweiten Epistel St. Johannis, wahrscheinlich aus der Mitte des 14. Jahrhunderts. Englischen Berichten nach ist die Arbeit von Wicliff angefertigt worden; doch ist hierüber erst das Urtheil der Gelehrten-Kommission abzuwarten.

Das grosse altenglische Wörterbuch, an welchem Professor Georg Stephens in Kopenhagen seit 30 Jahren arbeitet, soll bis 1896 fertiggestellt werden. — Wann wird das grosse deutsche Wörterbuch (begonnen von den Gebr. Grimm) fertig werden?

Ein kostbarer Rembrandt, einen Kaiser darstellend (Katalogswerth 50 000 Frcs.) ist in Brüssel gestohlen worden. — Wir Deutsche mit unseren pedantischen Sammlerherzen begreifen derartige Vorkommnisse, die sich in letzter Zeit ziemlich häufen, absolut nicht. Wenn die Herren vom Rathhaus kommen, sind sie natürlich klug; ein amtliches Bulletin richtet daher jetzt an die Verwaltungen aller Sammlungen scharfe Warnungsbefehle und fordert zur Revision der getroffenen Vorsichtsmassregeln auf.

Auf Anregung der Reichsregierung ist nun auch für das Grossherzogthum Oldenburg eine Inventarisirung der Kunst- und geschichtlichen Alterthümer beschlossen worden, womit der Archivrath Dr. Sello von der Regierung beauftragt worden ist.

Zwei grosse Fundstätten sind im Januar entdeckt worden, die beide für die Kulturgeschichte von der höchsten Wichtigkeit sind. Die eine befindet sich auf dem ausgedehnten Trümmerfelde von Niffar, dem alten, nach der Schöpfungslegende von den Göttern selbsterbauten Nipur, südöstlich von Babylon, wo schon vor 40 Jahren Layard und Loftus einige Nachgrabungen angestellt hatten; hier wurden vor Kurzem 2 von den vorhandenen 6 Ruinenhöhlen, darunter die Ueberreste eines mächtigen Tempels durchforscht. Die Ausbeute an allerlei von einst beschriebenen Gegenständen wie Vasen, Votivtafeln, Amuletten, gestempelten Ziegeln, ebenso auch von Gebäudetheilen war ziemlich reich. — Die andere Fundstätte liegt bei Eddy (Neu-Mexiko), wo die Ruinen von 5 uralten Städten entdeckt wurden, die ehemals 15000—20000 Seelen gezählt haben müssen. Die Städte sollen erst ausgegraben werden, und wir werden auf die Sache zurückkommen.

Die Nachrichten von der Entdeckung eines Grabes in der Nähe von Worms aus dem Jahre 1000 v. Chr., welche Mitte Januar durch die Tagespresse ging, wird neuerdings dahin berichtigt, dass man das Alter der Fundstätte noch gar nicht bestimmen könne. —

Vor kurzem sind die Erneuerungsarbeiten an der altrömischen Wasserleitung in Jouy-aux-Arches bei Metz endgültig zum Abschluss gebracht worden.

In La Hautte (Kanton Bern) ist eine Münze gefunden worden, die zu den ältesten Berns gehört und auf der einen Seite die Aufschrift trägt: „Berchtold von Zöbringen". —

Das vielumworbene Römer-Castell Aliso, was man ab und zu immer einmal gefunden zu haben glaubt, macht wieder einmal von sich reden; jetzt will man in der Umgegend von Hamm Spuren von ihm gefunden haben und mit den Ausgrabungen wird demnächst begonnen werden.

Die Hauptarbeiten am neuen Hauptthurm des Ulmer Münsters sind nahezu vollendet. —

In den Sepuloris des Gemäuers der Barockaltäre der Kirche zu Steinen (Kanton Schwyz) haben sich Glas- und Zinnkapseln mit Weiheurkunden vorgefunden. —

Ein prachtvoll gearbeiteter Christus aus Elfenbein von Jérôme Duquesmoy ist in den Ruinen der Abtei Villers gefunden worden. —

In Hofen bei Wasseralfingen ist eine spanische Silbermünze aus der Zeit des 30 jährigen Krieges ausgegraben worden.

In Herrstadt (Schlesien) sind mehrere alte Thonkrüge mit Knochenresten, Gold- und Silbermünzen ausgegraben worden. —

Die kaiserliche Geographische Gesellschaft zu St. Petersburg beabsichtigt, eine genaue Erforschung des Marmarameeres vorzunehmen. Das hierauf bezügliche und auf das Genaueste ausgearbeitete Projekt ist von der Regierung genehmigt worden.

In der Kapuzinerkirche auf dem Weschili bei Luzern sind die alten Gewölbemalereien entdeckt worden. —

Kleine Mittheilungen.

— **Wie Briefmarken selten werden.** Der „Echo de la Timbrologie" berichtet über einen für Sammler von Postwerthzeichen bemerkenswerthen Vorgang. Die Republik Uruguay hat im Jahre 1883 blaue Briefmarken mit dem Bildnisse des Generals Santos im Werthe von 5 Centesimos ausgegeben. Diese Briefmarken werden fortab sehr selten sein. Ein ebenso reicher wie absonderlicher Sammler von Postwerthzeichen, Herr Juan Cardilllas in Montevideo, hatte seit dem Jahre 1890 in allen Fachblättern bekannt machen lassen, dass er diese Briefmarken Uruguays zu guten Preisen ankaufe. Zuerst flossen sie ihm massenhaft zu; dann wurde ihr Eingang seltener und hat in diesem Jahre ganz aufgehört. Cardillas hatte gegen 109000 Briefmarken für 15000 Fr. erworben und that sie in einen aus Metalldrähten gefertigten Korb. Hierauf berief er alle Mitglieder des Vereins der Postwerthzeichensammler in Montevideo zusammen und befragte sie, ob sie ein Mittel wüssten, um Briefmarken selten zu machen. Als sie es verneinten, zündete er ein Streichholz an und steckte die in dem Korbe befindlichen uruguayischen Briefmarken in Brand.

— Unser Correspondent W. schreibt uns aus Tübingen: Die K. Württembergische Post-Verwaltung hat seit Januar d. J. eine sehr nachahmenswerthe Einrichtung getroffen und zwar betrifft dies die Porto-Ermässigung in den Ortsbestell-Bezirken. Es sind daselbst neu eingeführt Postkarten für 3 Pfg. (braun), sowie für Drucksachen bis 15 gr. eine 2 Pfg-Marke (stahlblau). Drucksachen über 15 bis 50 gr. kosten 3 Pfg., bis 250 gr. 5 Pfg., bis 1000 gr. 10 Pfg., ausserdem tritt noch eine Ermässigung von 25% bei gleichzeitiger Auflieferung von mindestens 50 Stck. gleichlautender Drucksachen ein. Für frankirte Briefe beträgt das Porto im Ortsbestell-Bezirk bis 15 gr. 3 Pfg., bis 250 gr. 5 Pfg. und bis 1000 gr. 10 Pfg. Bei Einführung solcher billiger Portosätze dürfte es Privat-Briefbeförderungs-Anstalten wohl schwer werden, der Reichspost Concurrenz zu machen.

— Berechtigtes Aufsehen erregt nicht nur in Sammler- und Fachkreisen sondern namentlich auch in ganz Sachsen ein Aufsatz des bekannten Experten Geo. Bruck-Leipzig in der Antiquitätenzeitung. Angeregt durch eine vom Vereine Dresdener Buchhändler veranstaltete öffentliche Ausstellung der Bibliographischen Sammlung des Commissionsrathes Heinr. Klemm in Dresden, wurde letztere vom Sächsischen Staate für 400000 Mk. angekauft und als Kgl. Bibliograph. Museum nach Leipzig übersiedelt. Als hauptsächlichstes Stück der Klemm'schen Sammlung galt eine besonders reich illustrirte Gutenberg-Bibel. Dieselbe figurirte in der Abschätzung mit 100000 Mk. Geo. J. Bruck weist nun nach, dass diese Bibel nicht nur mit einem 1878 zu Paris (Bachelin-Deflorenne) für 46000 Mk. erworbenen Exemplare identisch ist, sondern dass sie, während sie in Klemm's Besitz befindlich war, in der empörendsten Weise verstümmelt worden, aus dem Einbande gerissen, verschnitten und mit einer grossen Zahl schlecht gefälschter Malereien versehen worden ist.

Doubletten-Liste

über palaearkt., besonders **ungarische** Coleopteren versende auf Verlangen. Auch Exoten-Verzeichnisse. Hoher Baar-Rabatt.
6430 **Hugo Raffesberg,**
Podhragy, Post Prasicz, Ungarn.

Feuille des Jeunes Naturalistes revue mensuelle d'histoire naturelle
veröffentlicht unter Leitung von M. Adrien Dollfus.
24. Jahrg.. Nov. 1893 b. Oct. 1894.
Bringt Originalartikel, Special- und Lokalberichte, wissenschaftliche Mittheilungen und Fragen, Verzeichnisse von Naturalisten u. s. w., Tauschofferten (jeder Abonnent hat 5 Zeilen frei).
Monatlich 1 Heft von 20 Seiten in 8⁰ mit Abbildungen.
Jahresabonnement: 3 ℳ 20 Pf. (durch Postanweisung).
Einzelnummer geg. 30 Pf. in Marken. Man wende sich direct an **M. Adrien Dollfus,** 35, rue Pierre-Charron, Paris.

Die **grössten** Seltenheiten paläarktischer **Coleopt.** u. **Lepidopt.** sind in **reinen, frischen** u. **sehr sauber** präparirten Expl. vorräthig. Viele Neuheiten! Specialliste versendet [6460
Jürgen Schröder,
Kossau pr. Plön, Holstein.

Endromis Versicolora

frisch geschlüpft, schön gespannt, offeriren ♀ à 40 ₰ u. ♂ à 30 ₰ excl. Porto u. Verpackung.
Gebr. Langenbach, Nürnberg, Steinbühlerstrasse No. 3.
6488]

Für 6 Mark

versendet unter Nachnahme od. gegen Voreinsendung des Betrages zwanzig Madagassische Käfer, meist bestimmt, theilweise kürzlich erst beschriebene Arten,
L.W. Schaufuss, sonst **E. Klocke,**
Meissen, Sachsen.

„Seltene, gut erhaltene exotische Schmetterlinge, darunter **Cithe-ronius Vogleri** sind zu verkauf. bei **Brückner, Lampe & Co., Berlin C., Neue Grünstr. 11.** [6546

Geschlechtstafeln

100 Stück, à 100 Zeichen enthaltend, 1 M. sind zu beziehen durch die **Expedition ds. Blattes.**

? Wer bestimmt mir meine exotischen Käfer??

Um diese täglich wiederkehrende Frage, wenigstens zum Theil, zu erledigen, und um den Anfängern das Sammeln von Exoten zu erleichtern, habe ich mich entschlossen, die mit jeder direkten Sendung unvermeidlich eintreffenden defekten Exemplare, soweit der Vorrath reicht, zu einem Spottpreise als

☞ *Bestimmungs-Exemplare* ☜

abzugeben, und zwar:

a. **Loos Südamerika I.:** 60 Arten, correct benannt, für ℳ 6.—
b. „ „ **II.:** 120 „ „ „ „ „ 15.—
c. „ **Nordamerika:** 60 „ „ „ „ „ 6.—
d. „ **Indien:** 60 „ „ „ „ „ 6.—
e. „ **Afrika:** 30 „ „ „ „ „ 5.—

Loose b, c, d, e zusammen ℳ 30.—
Beizufügen ist 1 ℳ für Packung und Porto (ℳ 1.30 für das Ausland); Nachnahmespesen 20 ₰.

Gleichzeitig erinnere ich an meine **Bestimmungsexemplare deutscher Käfer** (Liste 179) 100 Arten 9 ℳ; 500 Arten 42 ℳ; 1000 Arten 80 ℳ.

☞ Versandt **nur** gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme. ☜

L. W. Schaufuss sonst E. Klocke, Meissen (Sachs.).

Verlag von **Robert Oppenheim (Gustav Schmidt)** Berlin SW. 46.



Preis: vierteljährlich (6 Hefte) 1 Mk. 50 Pf. bei allen Buchhandlungen und Postämtern.
Probehefte gratis und franko.

Entomologisches Jahrbuch.

Kalender für alle Insektensammler auf das Jahr 1894.

Herausgegeben von Dr. Oscar Krancher, Leipzig.

Preis nur 2 Mk.

Der III. Jahrgang des „Entomologischen Jahrbuches" ist soeben in einer Stärke von 24 Bogen erschienen. Bei einem kräftigen Leinwandeinband und einer Leinwandbrieftasche, zeigt es zahlreiche Textabbildungen und als Titelbild das Porträt von Dr. O. Staudinger. Den monatlichen Sammelnotizen für Coleopteren u. für die Raupen der Lepidopteren ist genügender Schreibpapier-Durchschuss beigegeben. **Die zahlreichen gediegenen Aufsätze aus der Feder hervorragender Entomologen sichern dem Jahrbuche einen dauernden Platz in der entomologischen Litteratur.**

☞ Zu beziehen bei Einsendung von 2,20 Mk. in Briefmarken franko durch die Redaktion der Insektenbörse, durch den Herausgeber (Grassistr. 11, III), sowie durch alle Buchhandlungen.

Verlag von Theodor Thomas, Leipzig.

Exotische Schmetterlinge

tadellos u. frisch, vertausche geg. exotische Käfer. 6544
Moser, Berlin W., Yorkstr. 39.

Eier Yamamaï Dtz. 80, 50 Stck. 300 ₰, Puppen: A. Mylitta à 100, S. Pyri gross à 35. [6528
Heyer, Elberfeld, Varresb. Str. 22.

Ia. imp. Puppen aus Nord-Amerika! Eudamus Tityrus 30, H. Jo. à 70, Dtz. 720, T. Polyphemus 50, Smer. Myops à 80, Dtz. 850, Excaecatus 95, E. Imperialis 110, Deid Inscriptus à 100, Dtz. 900, C. Undulosa 125 ₰. [6530
Heyer, Elberfeld, Varresb. Str. 22.

Frassstücke, Wohnungen, Brutbauten, leere Cocons und alle Entwicklungsstadien von Insekten **sucht in Tausch** gegen seltenere europ. u. exot. Käfer oder andere Naturalien.
Director **C. Schaufuss,**
Museum zu **Meissen.**

Bollettino

del naturalista collettore, allevatore, coltivatore.

Jährlich 24 Nummern. Abonn.-Pr. 3 Lire.
Populäre Zeitschrift der Naturwissenschaften. Veröffentlicht gratis alle geschäftlichen Angelegenheiten, Kauf-, Verkauf- und Tauschofferten der Abonnenten.
12. Jahrgang 1892.
Verlag in **Siena** (Italien). Redacteur Cav. **S. Brogi** in Siena.

„Rivista italiana di Scienze naturali"

Jährlich 24 Hefte. Abonn.-Preis 5 Lire.
Veröffentlicht Originalartikel u. berichtet über alle Veröffentlichungen, auch viele ausländische, der Naturwissenschaften.
Verlag in **Siena** (Italien).
Cav. Redacteur **S. Brogi** i. Siena.

Naturhistorisches

Laboratorium und Museum.

Cav. S. Brogi, Director,
Siena (Italien).
Präparation, Kauf, Verkauf und Tausch.
Cataloge gratis.

! Seltener Exoten-Tausch.

Käfer und **Schmetterlinge, exotische** und **Europäer,** tauscht die **„Wissenschaftliche Gesellschaft"** in Baden bei Wien, Melkerhof.
Auch Tausch mit schönen Mineralien, Gesteinen, Petrefacten, Münzen, kurz Sammelobjecten **aller** Art. [6112

Insektennadeln

verkauft das geschlossene Tausend zu 1,80 ℳ, das Hundert zu 20 Pf.
L. W. Schaufuss
sonst **E. Klocke,** Meissen i. S.

Entomologische u. botanische

Sammelgeräthe,

sowie

Dilettanten-Werkzeuge

empfiehlt zu billigsten Preisen.
Friedrich Bittrolff,
Bretten, Baden. [6512

Anerkennung.

Herrn **L. W. Schaufuss** sonst **E. Klocke,** Meissen.
Mit dem mir vor einiger Zeit gesandten „Loos Catharina" war ich recht zufrieden.
Arthur von der Trappen.

Gebe im Tausche ab:

200 im Schilfe eingesponnene Raupen von **Leuc. Obsoleta** u. eine Anzahl **Puppen** von **Bupal. Piniarius.** [6500
J. Castek, Pilsen, Smetana-Anlagen 8.

Ornithopt. Priamus

in schönes ♂♀ zu 20 ℳ und viele andere Lep. u. Col. bei
E. Geilenkeuser,
Elberfeld, Oststr. [6490

Palt. a. Kleinasien i. D. v. Dan. Chrysipp. e. l. (gr. m. braun. Hinterfl.) St. 50 ₰. Van. Cardui p. St. 5 ₰. Porto u. Verp. 30 ₰. Ges. kräft. Deil. Electo - **Pupp.** à St. 1,75 ℳ incl. Porto u. Verp. geg. Eins. d. Betr. abzugeben. **W. Walther,** Stuttgart, 6506] Reuchlinstr. 12.

---

1 Sammlung

palaearct. Macrolepid., etwa 1500 Stück, viel gute Sachen aus Centralasien enthaltend, **Papilio, Parnassius** und **Pieriden** gut vertreten, ist im Ganzen für 1/3 des Werthes nach Staudinger zu verkaufen **Rosenhagen,**
Hauptmann im Inf.-R. No. 140.
6496] Inowrazlaw.

Lebende Puppen von **Sphinx Pinastri,** à Dtzd. 40 ₰, Porto u. Verp. 15 ₰. Voreins. od. Nachn.
6486] **Woyde,** Siedlikow.

Disdipteron, Schornsteinaufsatz, um das **Rauchen** bei conträrem Winde zu verhindern, welches die Naturaliensammlungen verdirbt, mit oder ohne **Russfänger** liefert die Fabrik von Dr. **Schaufuss,** Post Cölln bei **Meissen** (Sachs.).

Ornithoptera vandepolli

e larva u. geflogen, sowie andere
Java-Seltenheiten
gebt zu sehr billigen Preisen ab
H. Fruhstorfer, Berlin N.,
6522] Gartenstrasse 152.

Preiswürdige Bücher!

Aug. Lüben, vollst. Naturg. d. Säugethiere m. 138 colorirt. Kupfert., geb. 4,50 ℳ.
Wunderlich, die Thierwelt in naturg. Schilderungen m. zahlr. Abbild., Halbfrzbd. 3 ℳ.
Friedrich, Naturg. d. deutschen Vögel mit 48 Farbendrucktafeln, neu, neueste Auflage, Originalband, 18 ℳ.
Giebel, Landwirthschaftl. Zoologie m. 510 Abbild., Halbfr. 4,50 ℳ.
Lenz, Schlangenkunde m. 29 colorirt. Abbild., Halbfr. 4 ℳ.
Bloch, ökonomische Naturg. d. Fische, 5 Bd. Text u. 2 Bd. Atlas, m. 216 alt. handcolor. Kupfert., Halbfr. 20 ℳ.
Der Zoolog. Garten. Jahrgang 1—7 u. 9, acht Jahrgänge m. v. color. u. schw. Abbild., Halbfr. zusammen 12 ℳ.
Schlechtendahl u. Wünsche, d. Insekten, Einleitung z. Kenntniss derselben. Mit 15 theilw. color. Tafeln, Halbfr. 5 ℳ.
Glaser, Naturg. d. einheim. Insekten, geb. 1,50 ℳ.
Herbst, Einlt. z. Kenntn. d. Insekten m. 82 Kpfrt., geb. 2,50 ℳ.
Calvers Käferbuch. 3. Aufl., m. 48 color. u. 2 schw. Kupfert., Originalb., 10 ℳ.
Gutfleisch, d. Käfer Deutschl., herausg. v. Bole, 3 ℳ.
L. v. Heiden, d. Käfer v. Nassau u. Frankfurt, geb. 2 ℳ.
Lubbock, Ameisen, Bienen u. Wespen, m. 5 color. Tfln. u. 31 Abb. im Text, geb. 4 ℳ.
Meigen, system. Beschr. d. europ. zweifl. Insekten, 7 Bde. m. 74 Kupfert., geb. 25 ℳ.
Meigen, syst. Beschr. d. europ. Schmetterlinge, 3 Bde. m. 124 Kupfert., geb. 6 ℳ.
Wolf, Jcones Cimicum, m. 12 handcolor. Kpfrt. in 4, geb. 6 ℳ.
Herbst, Naturg. d. ungefl. Insekten (Spinnen u. Scorpionen) m. 23 handcolor. Kupfert. in gr. 4, geb. 10 ℳ.
Johnston, Einleitung in die Conchyliologie, herausg. v. Bronn, m. v. Abb., geb. 4 ℳ.
Müller, die Würmer d. süss. u. salz. Wassers, m. 16 Tfln. u. 3 Tabellen in 4, geb. 3 ℳ.
Götze, Versuch ein. Naturg. d. Eingeweidewürmer, m. 48 Kpfrt. in 4, geb. 4 ℳ.
Prof. Kutorga, Naturg. d. Infusionsthiere, m. Atlas u. 7 color. Kpfrt. in 4, geb. 4,50 ℳ.

Aufträge zu richten an **A. Nathansohn,** Hamburg,
6540] Gr. Bäckergang 31.

Loos Fortuna.

150 Stück, 90 verschiedene Arten, **richtig bestimmte** Käfer aus Madagascar, Südcelebes, Brasilien, Amasia, hochfeine Mischung; darunter: Carabus Bonvouloiri, Drypta Iris, Cladognathus occipitalis, Leptinopterus tibialis (Hirschkäfer), Coptomia, Lonchotus, 2 Polybothrys-Arten, Rhynchophorus papuanus u. s. w.
☛ (Reeller Werth lt. Preislisten ca. 60 Mk.) ☚
nur 35 Mark, sowie 1 Mark für Porto und Verpackung (1.30 Mk. für das Ausland), Nachnahmespesen 20 Pfg.; gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
L. W. Schaufuss sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Gelegenheitskauf!

Von meiner **Sammlung** sind nur noch nachsteh. Gruppen zu haben:

23	Schachteln	Carabicinen Eur. et. Ex.	1457	Spec.	3734	Ex.	ℳ 400.—
2	„	Aphodini „ „	206	„	522	„	„ 50.—
2	„	Inthophagus „ „	110	„	143	„	„ 36.—
4	„	Scarabaeidae (Coproph.) Eur. et. Ex.	171	„	372	„	„ 60.—
1	„	Dryopid. et Lucanidae Eur.	50	„	115	„	„ 12.—
*2	„	Staphilinidae „	289	„	532	„	„ 36.—
*2	„	Lamellicornier „	203	„	435	„	„ 80.—
*1	„	Cetonidae „	83	„	182	„	„ 35.—
*1	„	Elateridae „	133	„	282	„	„ 25.—
*3	„	Tenebrionidae „	307	„	704	„	„ 60.—
*2	„	Chrysomelidae „	307	„	787	„	„ 40.—

Die mit * bezeichn. Grupp. werden ohne Cartons abgegeben, Emballage zum Selbstkostenpreise. Send. unfr. Die Sammlung ist in vorzügl. Zust., vollk. richtig bestimmt. **Listen** zu Diensten
6518] **R. von Weinzierl,** Prag II, Krakauergasse 16, neu.

Offerte lebender Puppen!

Podalirius 10, Polyxena 10, Levana 10, Sph. Ligustri 10, Pinastri 10, Vespertilio 40, Hippophaes 100, Euphorbiae 10, Tiliae 10, Ocellata 10, Quercus 60, Jacobaeae 6, Casta 70, Ilicifolia 80, Versicolora 30, Pyri 40, Bifida 20, Erminea 50, Not. Tremulae 15, Trepida 30, Torva 40, Tirrhaea 60, Tetralunaria 20, Diversata 50, Hyp. Io. 50 ₰ per Stück, per Dtzd. d. zehnfache Preis, es werden auch 6 und 3 Stück zum Dtzd.-Preis verabfolgt. Porto 20 ₰. Bei Aufträgen ab 5 ℳ portofrei.
6516] **Leopold Karlinger,**
Wien, Brigittenau, Dammstr. 33

Zu verkaufen:

eine in Privathänden befindliche, soeben in vorzüglichst. Beschaffenheit herübergekommene **Sammlung**
Japanesischer
Schmetterlinge.
Die Sammlung ist wissenschaftlich geordn., besteht aus 13 gross. Kasten u. ist nach Aussage von Fachmännern das Vollkommenste, was je nach Europa gekommen ist. Die Sammlung eignet sich für grosse Sammler u. Museen!
Event. Refl. oder Vermittler wollen sich wenden an
Max Dittmer, Hamburg,
6514] Rödingsmarkt 57.

Günstige Offerte!

Schmetterlings- u. Käfersammlung, erstere ca. 2600 Stck. in ca. 800 Arten, letztere ca. 4100 Stck. in ca. 1400 Arten, ist mit grossem, schön., mahagoni polirtem Schrank u. 42 Kästen **billigst** abzugeb. Ausser dem Werth d. Schrankes, 200 ℳ, bin ich bereit, für einen Theil-Werth d. Sammlung bessere **Briefmarken** in Tausch zu nehmen u. sehe gef. Angeboten unt. **C. F. 140** an die Exp. d. Ztg. entgegen. [6502

Gebe ab 350 Stück gesunde **Podalirius-Puppen,** zum Preis à 6 fl. per 100 Stück, im Ganzen zu 18 fl., oder im Tausch für ein exot. **Schmetterlingswerk** (colorirt) oder farbenreiche exotische **Schmetterlinge.** [6494
Edmund Flandorfer,
Karlsbad, Pragergasse.

Eine j. Dame empfiehlt sich betr.
Spannen von Schmetterlingen
in Düten oder auf Nadeln bei exacter Ausführung. [6532
Offerten unter **S. K.** durch die Exped. der Insektenbörse erbeten.

Torfplatten.

Vorzüglichste Qualität, sämmtliche Platten auf das sorgfältigste ausgewählt, 28 cm lang, 13 cm breit, $1^1/_4$ cm stark, 60 Platten = ein Fünf-Kilo-Packet incl. Verpackung und Frankatur 4 ℳ. Versandt gegen Nachn., nichtconv. Sendungen nehme ich zurück. [1779

H. Kreye, Hannover.

In **Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung** in **Berlin** erscheint die illustrirte Zeitschrift

Naturwissenschaftliche Wochenschrift.

Redaction: Dr. H. Potonié.

Wöchentlich eine Nummer von $1^1/_2$ — 2 Bogen gr. 4°.

*Wochenausgabe: Preis vierteljährlich **4** Mark.*
*Monatsausgabe: Jährlich 12 Hefte à **1** M. **35** Pf.*

Die **illustrirte „Naturwissenschaftliche Wochenschrift"** stellt sich die Aufgabe, über die Fortschritte der theoretischen und angewandten Naturwissenschaft **im weitesten Sinne** zu orientiren und bringt allgemein-interessante Gegenstände zur Sprache, und zwar — soweit möglich — **in allgemein-verständlicher Form**; sie bietet **Original-Mittheilungen, Referate, Besprechungen aus der Litteratur, eine ausführliche Liste aller im Buchhandel erscheinenden in das Gebiet fallenden Schriften, beantwortet gestellte Fragen** und bringt **die wichtigsten Nachrichten aus dem wissenschaftlichen Leben.** Wo **Abbildungen** erwünscht erscheinen. werden solche beigefügt.

Jede Buchhandlung oder Postanstalt nimmt Bestellungen entgegen, **Probenummern gratis und franko.**

Zur Beachtung!

Wünsche mit guten **Skeletteuren,** besonders von Säugethier-, Vögel-, Reptilien- und Fischskeletten, ebenso mit **Präparateuren** von **Fischen** in Verbindung zur treten und bitte um Zusendung von Preislisten resp. von Adressen.

Dr. Oscar Krancher,
Leipzig, Grassistr. 11, III.

Für Anfänger:

Deutsche Käfer,

1000 Arten **(durchaus correct bestimmt),** à Stück 10 Pfg., 100 Stück 9 Mk. Liste an kaufende Sammler gratis u. franco.

L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,**
Meissen.

Seltene

lebende Puppen

v. Deileph. Alecto à 2 ℳ,
6 Stück zu 10,50 ℳ,
v. Deil. Syriaca à 2,50 ℳ,
6 Stück zu 13,50 ℳ,
giebt ab **Theod. Angele,**
6454] Linz a/Donau.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Jap. Tanzmäuse mit Verpackung à Paar 2 ℳ. verkauft. Tausche auch gegen Vögel. [5601

W. Schrörs, Hagen i. W.,
Wehringhauserstr. 54.

Waffen und Schmuck-Gegenstände

überseeischer Völker kaufe und bitte um Offerten.

Max Mentze,
Nd.-Zarkau b. Gr.-Glogau
5707] Schlesien.

Münzsammlung!

50 Stück **Silbermünzen** (1553, 1619, 1625 u. s. w.), 160 Stück **Kupfermünzen** suche ich **zu verkaufen.** Offerten an **A. Jacobs,** Lehrer, Sieden b. Borstel, 6481] Kreis Nienburg a. W.

Spottbillig!!

Transvaal 1885 ½, 1, 2, 3, 4, 6 p., 1, $2^1/_2$, 5, 10 Sh. gebraucht (10 Stück) (Gebr. Senf ℳ 15.60) für . . . . ℳ 5.—

A. Dieckmann,
5709] Amsterdam.

Preisliste No. 5

ist erschienen. Versandt gratis.
Aug. Tönjes, Postw.-Handlg.,
6472] Oldenburg i. Gr.

Tausch in Siegelmarken

sucht

Lehrer **Brause,** Friedland,
6113] Mecklenburg.



Neu!



Zerlegbarer Würfel zur Veranschaulichung der Formeln für das Ausziehen von Quadrat- und Kubikwurzel

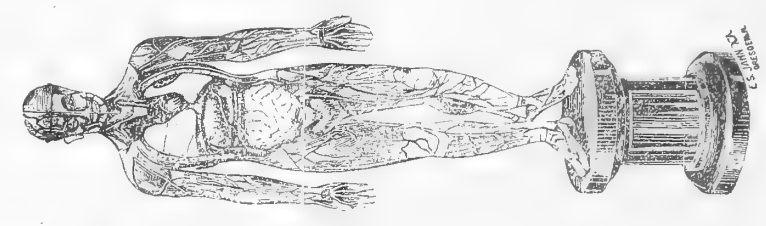
(nach C. Hentschel)

in hartem Holze sorgfältig ausgeführt.

Mittelst dieses einfachen Modelles wird den Schülern in einer Minute spielend beigebracht, was sie sonst durch mühsames Auswendiglernen nur sehr schwer, oder gar nicht begriffen! Der Würfel darf in **keiner** Schule fehlen.

Gegen Einsendung von $5^1/_2$ Mk. portofreie Lieferung.

L. W. Schaufuss, sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.



L. W. Schaufuss sonst E. Klocke,

Meissen, *Sachsen,*

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Lehrmitteln für den naturgeschichtlichen und geographischen Unterricht.

Preislisten an Schulen gratis und franco.

Eine grosse Parthie Schlangen

von der Insel Java sind zu 1 ℳ das Stück zu haben bei

Alois Kreidl, Naturalien-
5533] Handlung in **Prag.**

Alte Packe Spielkarten u. Waterloo-Kriegs-Medaill. **suchen** per Casse od. Tausch **M. White & Co.,** 50 Grafton Terrace, Malden Road, London N. W.
6236]

20

verschied. gebr. rumän. Ganzs., dar. auch die prov. Karte, 5 B., grün u. grau nur ℳ 3,50 fr. eingeschr.

HENRY ABELES,
6125] **Berlad** (Rumänien).

Eichhörnchen

braune und schwarze **kauft** u. erbittet Offerten [5599

F. Dieterichs, Leipzig,
Carolinenstr. 12.

Lehrmittel

für Schulen

empfiehlt in reichster Auswahl zu billigen Preisen

L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,**
Meissen i. S.

Auswahlsendungen

in altem Papiergeld, alten Handschriften (auch colorirt) auf Pergamenten, Stempelmarken, Briefmarken, Telegr.- u. Eisenbahn-Marken aller Länder machen

M. White & Co.,
50 Grafton Terrace, Malden Road,
London N.W. [6234

Aeusserst praktische

Raupenzuchtgläser,

unentbehrlich für Zucht aus dem Ei, offeriren zu ℳ 1,70 p. Stück excl. Porto u. Verpackung. Bei Nichtconvenienz Zurücknahme.

6448] **Gebr. Langenbach,**
Nürnberg, Steinbühlerstr. 3.

Goldfische.

30 000 Stück schön hochrothe, gesunde Goldfische, frisch aus den Teichen, hat abzugeben

Franz Lummer,
5529] Schmölln, Sachs.-Altenb.

Rosenwildlinge

(Waldstämme), 5—7 Fuss hoch, pr. 100 St. 6,50 ℳ offerirt in Prima-Waare gegen Nachnahme

H. Pfromm, Landschaftsgärtner,
5535] Homberg (Bez. Cassel.)

1000 ff. gem. Continentale (ohne D. Reichs-Post, Oesterreich 5 Kr., Bayern 10 ₰), dabei viele Cap., Indien, N. S. Wales, Victoria etc. nebst 20 versch. Postkarten, Couverts etc. von Victoria, Süd-Australien, Schweden, Italien etc. für 1,20 ℳ. Tauschbogen, 48 Felder, 100 Stück 1 ℳ, 1000 Stck. 9 ℳ, Tauschbücher, 320 Felder, à Stück 10 ₰, 10 Stück 90 ₰, 100 Stück 8,50 ℳ. Porto extra.
W. A. Haubold, Weimar.
6119]

Günstiger Tausch.

Tausche 50 alte Marken von Württemberg, Catalogwerth nach Senf mindestens Mk. 5.—, alle verschieden, gegen **bessere** Marken (keinen Schund) anderer Länder; Europäer bevorzugt. **Sofortige Erledigung.** Correspondenz in französ., englisch, italien. und spanisch. Anfragen Rückporto. [5591
Carl Grossmann,
Tuttlingen (Württemberg).
Mitglied des Württbg. Phil.-Ver.

Qui m'enverra 10 entiers de son pays, au moins 5 sortes, recevra même nombre de France. Cette annonce est val. 6 mois. Maurice. **BAILLET**, 1, rue Gravelle, Versailles (France). [6115

Zu verkaufen:
Alterthümliche Schränke
(eingelegt).
Photographien werden auf Verlangen zur gefälligen Einsicht zugesendet. [6083
Ferdinand Geigges, Konstanz.

Für Liebhaber!
Ausgestopfte Vögel.
15 Stck., 5 deutsche grosse Waldvögel, 10 ausländische Sittiche und Finken. Alle sehr gut im Gefieder für 20 Mk. [5589
H. Karow,
Hamburg-Eimsbüttel,
5589) Wiesenstr. 31.

Antiquitäten
kauft und verkauft
Richard Mannheimer,
Berlin, Mohrenstr. 10. [5587

Stempelmarken-Sammler.
Besitze alle Werthe Stempelmarken des Fürstenthums Liechtenstein (auch Fehldrücke) und gebe solche in Tausch geg. bessere gebrauchte Briefmarken. [5581
F. v. Stellwag
in **Vaduz** (Fürstenth. Liechtenstein).

Württemberg. [6129

40 versch.	Württemb. Briefm. u. Ausschn.	ℳ	2,—
12 „	„ Dienstmarken	„	—,40
1000 gut gem.	Württemberger	„	1,50
1000 „	„ Württemb. Dienstmarken	„	4,—

versendet **Georg Buck, Ulm a/D.**
Porto extra.
Mit einigen Firmen wünsche in Tauschverbindung zu treten.

Ia Papageien-Futter,
extra gemischtes, bestes, per 5 Kilo-Postpacket franco Nachnahme 4 ℳ offerirt [6484
Thomas Immerschitt, Samenhandlung, Aschaffenburg.

Naturalienhändler, **V. Frič, Prag**, Wladislawsgasse 21a.
kauft und verkauft: [3390
Gestopfte Thiere, Skelette, höh. u. nied. Thiere i. Spir., Abgüsse u. Modelle v. Versteiner., Käfer, Schmetterl., Ex., and. Insekt., Muscheln, Korall., Getrock. Naturalien., Copien vorhistor. Alterthümer, Mineral., Krystallmod., Gebirgsart., Versteiner., Silur. Petref., Böhm. u. ung. Mineralien, Edelsteinimitat., alle z. Sammeln, Präparir. u. Conserv. von Naturalien nöthigen Gegenstände.

Goldfische 100 St. 4,50 und 8 ℳ., schöne **hochrothe Fische, Makropoden**, vorjährige 100 St. 50 ℳ., P. 1 ℳ., **Axolotein** 6 cm lang, Paar 1 ℳ., **Grottenolrin** Stück 4 ℳ., **Schildkröten** 100 Stück 15 ℳ., **Smaragdeidechsen, Ringel-, Würfel-, Zornnattern** à 40 ₰ liefert unt. Gar. per Nachn. [5597
Guido Findeis,
Zoologische Grosshandlung,
Wien I, Wollzeile 25.

Brasilien — Specialität.
O. WAGNER & C.
93, R. Invalidos, **Rio de Janeiro.**
Preisliste No. 4 gratis u. franco.
Prix-Courant en français gratis et franco. [6479
English Price-List Post-free.

Alle **Siegesthaler**, sowie andere **seltene Thaler** und alte deutsche Briefmarken, darunter Sachsen 3 Pf. roth, Bayern 12 Kr. gez., hat zu verkaufen [5585
E. Schubert, Arndtstr. 30, **Leipzig.**

Je donne en échange **journaux vélocipédiques** contre timbres et cartes postales de pays étrangers.
H. Bossut, rue du Pélican,
5603] Bruxelles.

Klebefälze!
vorzüglichste Qualität
1000 Stück ℳ 0,40
5000 „ „ 1,70 franco
gesetzl. gesch., ff. vernickelte **Pincette** zum leichten u. höchst gleichmässigen Befestigen der Fälze 2 ℳ franco.
F. Meinecke jr.,
6123] Brandenburg a/H.

F. OELSNER
Amsterdam,
empfiehlt sich zum An- und Verkauf aller modernen und antiken Gemälde. [6087
Specialität:
Bilder d. alten niederländ. Schule.

Gartenlaube,
Jahrgänge 1871, 1875—1888 gebunden, ferner 1889—1893 ungebunden, alle sehr gut erhalten, **zu verkaufen.** Angebote an die Exp. d. Bl. unter **H. 100** erbeten.

Tauschverbindung
nach Senf 93 mit mittl. Briefsammlern der ganzen Welt **sucht**
Max Glogau, Thorn,
6498] Culmerstr. 14.

Photographisch. Apparat,
9×12 cm, 9 ℳ,
100 versch. **Briefm.** 50 ₰ [6492
500 gut gemischt 1,50 ℳ verk.
Carl Zeinert, Guben, Grünstr. 42.

Japanische
bunte Singmäuse in verschiedenen Farben, sehr drollig, das Paar 80 ₰, Porto 20 ₰, 3 Paar 2 ℳ incl. Porto hat abzugeben
A. Nathansohn, Hamburg,
6542] Gr. Bäckergang 31.

Alte Münzen
kauft und verkauft
Christ. Gruss, Prag,
5583] Kohlmarkt.
Kauft zu besten Preisen:
„Bohemica".

Suche per Kasse zu kaufen:
Tobago 6 d. gelbbr. CC, Falklands Ins. 6 d. schwarz, Puerto Rico 1878 10 c. d. p. braun, 1890 80 m. d. p. grün, Nevis 6 grün, 1 sh. violett, Ceylon 1857 ½ d., Lagos 5 sh. blau, St. Cristoph 1890 6 d., Dominica 1 sh. CA., St. Vincent 6 d. grün CA., Guatemala 75 c. hellrosa, Aegypten 1866 10 piast. möglichst gebraucht. Offerten mit Preisangabe an [5681
Wilh. Nourney,
Barmen, Louisenstr. 9.
Feinste Referenzen auf den meisten Handelsplätzen cont. wie überseeisch zur Verfügung, hier jedes Bank- und Geschäftshaus.

Billige Sätze.

25	verschied.	Dänemark	ℳ	—,65
36	„	„	„	2,50
12	„	Finnland	„	—,40
18	„	„	„	1,10
6	„	Island	„	—,60
13	„	„	„	2,25
25	„	Norwegen	„	—,90
35	„	„	„	2,50
40	„	Schweden	„	1,—
58	„	„	„	2,85

Nur tadellose Exemplare.
Kassa voraus. — Porto extra.
Preisliste en gros u. en détail gratis und franco. [6121
Carl J. Nilson,
Kopenhagen Ö., Ryesgade 53.

Mineralogische Notizen.
Unter diesem Titel erscheint vom 1. Jan. 1894 ab an jedem 1. des Quartals im Verlage der Sächsischen Mineralien-Handlung **Carl Droop**, Dresden-Plauen ein fachmännisch redigirtes Blatt, welches den Zweck hat, den grossen Kundenkreis der gen. Firma über ihre stets wechselnden bedeutenden Lagerbestände auf dem Laufenden zu erhalten, gleichzeitig ist aber die ganze Form dieses neuen und in dieser Art noch nicht dagewesenen Blattes darauf gerichtet, dem nach Belehrung strebenden Mineralien-Sammler zu dienen, durch ganz allgemein verständliche Abhandlungen und praktische Anleitungen die Sammellust anzuregen und in richtige Bahnen zu lenken, Fragen aus dem Leserkreise fachmännisch zu beantworten und über alles Neue auf diesem Gebiete eingehend zu berichten. Interessenten erhalten dieses neue Blatt nach Aufgabe ihrer genauen Postadresse dauernd **kostenfrei** zugestellt. [6436

Ausstopfen aller Thiere besorgt billig **G. Ad. Höchst,**
5242] Geisweid (Westf.).

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1 Mark**, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren
für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10 ℳ**

No. 4. **Leipzig, den 15. Februar 1894.** **11. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** resp. **28. früh** eines jeden Monats.
Die Expedition.

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☛ **Augustusplatz 1,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist.
Frankenstein & Wagner.

Börsenbericht. (Nachdruck verboten.)

Eine neue umfangreiche Preisliste indischer und indisch-malayischer Schmetterlinge — seiner Specialität — versandte Ernest Swinhoe in Oxford, Engl.

Afghanische, turkestaner und transkaspische Käfer bietet R. Engelhard in Allersberg (Bayern) aus.

Von den sonstigen verschiedenen Offerten der letzten beiden Wochen ist namentlich eine solche Max Dittmer's in Hamburg beachtenswerth, welche eine grosse Sammlung classificirter japanesischer Schmetterlinge betrifft, deren Verkauf zweifellos leicht vor sich gehen wird. —

Wegen Einzelnbezuges von Faltern der gleichen Gegend verweisen wir auf das Inserat Rolle's in heutiger Nummer d. Bl.

Glasröhren zum Ausblasen von Insektenlarven liefert E. A. L. Müller in Lauscha, Thüringen, in verschiedenen Längen und Stärken.

Ausgeboten werden die Sammlungen europäischer und exotischer Schmetterlinge und Käfer des verstorbenen Fritz Rühl in Zürich-Hottingen.

In Kürze wird Hermann Rolle in Berlin NW. eine Sammelreise nach dem Süden Kleinasiens (Taurusgebirge) und der Insel Cypern antreten. Als Malakozoologe wird er zwar in erster Linie Schnecken und Muscheln suchen, aber auch der Insektenwelt Beachtung schenken. Liebhaber und Specialisten wollen sich an ihn wegen Beschaffung von Material wenden.

1848 begann W. F. Erichson, einer der grössten von den deutschen Entomologen, die Herausgabe einer ausführlichen „Naturgeschichte der Insekten Deutschlands". Sein bereits 1849 erfolgter Tod liess ihn nur einen Band der Käfer fertig bringen. H. Schaum, H. v. Kiesenwetter und G. Kraatz setzten später die Arbeit fort und ihnen schlossen sich J. Weise und G. v. Seidlitz an. Nachdem soeben die Schlusslieferung des 6. Bandes (Chrysomelidae, bearbeitet von Weise) und die zweite Lieferung des 5. Bandes (Tenebrionidae, bearbeitet von Dr. v. Seidlitz) die Presse verlassen haben, ist das grossartig angelegte Werk so weit vorgeschritten, dass von den Käfern nur noch die Hydrophiliden (2. Bd. 2. Lieferung), ein Theil der Tenebrioniden, die Curculioniden (7. Bd.), Scolytiden (8. Bd.) und Cerambyciden (9. Bd.) fehlen. Hocherfreulich ist es, dass sich in dem bewährten Verfasser der Fauna baltica, Dr. von Seidlitz eine Arbeitskraft gefunden hat, welche nunmehr Erichson's Werk möglichst rasch zu Ende führen will. Der genannte Coleopterologe ist wie wenig Andere zu der ihm gestellten grossen Aufgabe berufen und von seinem Fleisse kann man mit Sicherheit erwarten, dass es ihm gelingen wird, bis zum fünfzigjährigen Jubiläum der Herausgabe der 1. Lieferung die Naturgeschichte der Käfer Deutschlands vollständig fertigzustellen. Das Werk, dessen sich ein vorgeschrittener Käfersammler, der selbstständig arbeitet, nicht entschlagen kann, erscheint im Verlage der Nicolai'schen Buchhandlung (R. Stricker) Berlin. — Erwähnt sei noch, dass die obengenannte eben verausgabte 2. Lieferung des 5. Bandes eine meisterhafte Sichtung der paläarktischen Blaps-Arten enthält, welche eine langgefühlte Lücke in der coleopterologischen Litteratur ausfüllt.

Sammler sind gar häufig Egoisten; keiner gönnt dem anderen etwas und sorgfältig wird der Fundort jedes „besseren" Thieres als Geheimniss bewahrt. Die Geschichte der Entomologie kennt sogar Käutze, die sich mit dem Geheimhalten der Sammelstelle nicht begnügten, sondern diejenige Pflanze, auf welcher sie ein selteneres Thier erbeuteten, mit der Wurzel herausrissen und wegwarfen, damit nur kein anderer Entomologe sich des gleichen Fanges erfreuen könne, ja, denen es passirt ist, dass Nachts ein hohler Baum in Flammen aufging, aus welchem sie am Mittage noch köstliche Kerfe in ihre Schachteln und Flaschen einheimsten. — Uneigennützig erweist sich denen gegenüber L. Nebel, welcher mit einem Heftchen „Die Käfer des Herzogthums Anhalt. I. Cerambycidae" (Dessau, Rich. Kahle, Preis 50 Pfg.) eine Reihe von Publikationen eröffnet, die den Zweck haben, die Coleopterenfauna des schönen anhaltischen Landes auf Grund der Ergebnisse langjähriger, fleissiger Sammelthätigkeit des Verfassers bekannt zu geben. Er beschränkt sich nicht auf die Ortsangabe, sondern führt auch bei jeder Art, soweit sie ihm bekannt geworden, die Wohnungs- bez. Nahrungspflanze an. Hierdurch ist die Arbeit auch für weitere Sammlerkreise von Interesse.

Der Druck von C. G. Dalla Torre's Catalogus Hymenopterorum hucusque descriptorum schreitet rüstig fort. Nachdem im

vorigen Jahre 3 Bände erschienen, ist demnächst ein weiterer zu erwarten, welcher die Blatt- und Holzwespen umfasst.

Manipur, ein Ländchen im Grenzgebirge Indiens, das in jüngster Zeit dadurch erstmalig von sich reden gemacht hat, dass es der Armee des indischen Kaiserreiches eine empfindliche Niederlage beigebracht hat, wird zum grössten Theile noch von „Wilden" bewohnt, die in der Kultur noch so weit zurück sind, dass sie im Zeitalter des Dynamits, Roburits, Melinits und anderer schöner Sachen noch mit Speer und Keule gegen den Feind ziehen. Unter solchen Umständen ist es nicht zu verwundern, dass von seiner Fauna noch wenig bekannt ist. Nachdem es kürzlich England übernommen hat, den ungebildeten Manipurleuten die unumgänglichsten Kenntnisse moderner Kriegsführung beizubringen, ist auch während der Occupation einem Insektensammler, dem Capellmeister Anger, Gelegenheit geboten worden, dort seine Büchsen zu füllen. Leider hat er nur auf Lucaniden, Scarabaeiden und Cerambyciden gefahndet, von diesen aber eine so reiche Ausbeute erlangt, dass der glückliche Empfänger derselben, A. F. Nonfried in Rakonitz zu beneiden ist. Letzterer hat ein Verzeichniss der Arten und Beschreibungen der dabei befindlichen Neuheiten in der Berliner Entomologischen Zeitung veröffentlicht. Ebendaselbst beginnt Nonfried mit der Herausgabe monographischer Beiträge zur Käferfauna von Central-Amerika.

Zu den als undeutbar „unter den Tisch gefallenen" Käferspecies gehört die in Linné's Natursystem benannte Silpha atomaria. Auf Grund der noch vorhandenen Type hat Waterhouse, wenn auch noch nicht mit Sicherheit, festgestellt, dass darunter unser Olibrus geminus zu verstehen ist. Derselbe wird also, entsprechend den Nomenklaturgesetzen, für die Folge Olibrus atomarius L. heissen.

Andreas Semenow, ein russischer, neuerer Zeit recht thätiger Entomolog hat in Transkaspien Vertreter einer neuen Käferfamilie entdeckt und als Petriidae mit der Gattung Petria beschrieben. Dieselbe hat gewisse Aehnlichkeit mit den Meloiden und Rhipiphoriden und dürfte, wie der Autor vermuthet, parasitisch bei Hymenopteren oder Orthopteren leben. Die beiden Arten des neuen Genus wurden Nachts beim Feuerschein gefangen.

Eine neue Milbe, die in nordamerikanischen Champignonzuchten grossen Schaden anrichtet, mit der in Europa z. Z. unter gleichen Verhältnissen vorkommenden aber nicht identisch ist, ist von Herbert Osborn als Tyroglyphus Lintneri diagnosticirt worden. Von so wenig weittragender Bedeutung das Bekanntwerden eines neuen Thieres an und für sich ist, verdient der vorliegende Fall doch insofern Beachtung, als die Tyroglyphen bekanntlich leicht verschleppt und acclimatisirt werden. Wer weiss, ob wir den Unhold nicht bald auch in Europa heimisch wiederfinden.

Das von Dr. C. A. Dohrn zu Museumszwecken gestiftete Haus in Stettin ist nach erfolgtem inneren Umbau kürzlich bezogen worden. Die entomologischen Sammlungen des Verstorbenen sind damit würdig untergebracht. Der Stettiner entomolog. Verein wird es wohl für seine vornehmste Aufgabe erachten, darüber zu wachen, dass sie allezeit in tadellosem Zustande verbleiben.

Gestorben ist Peter van Beneden, ordentlicher Professor der Zoologie an der Universität Löwen (Belgien), ein um die Wissenschaft hochverdienter Forscher. Der Entomologie trat er durch seine Arbeiten über Parasitismus näher. Er war am 19. December 1809 zu Mecheln geboren und verschied am 8. Januar d. J. am Orte seiner Wirksamkeit.

Die Insekten im Winter.

Lepidoptera.

Verhältnissmässig eine kleine Anzahl unserer Macro-Lepidopteren ist es, die den Winter als fertiges Insekt, als Falter übersteht. Wir beobachten solches bei verschiedenen Tagesschmetterlingen (namentlich vanessen) und bei einer grösseren Gruppe von Eulen u. s. w. Hier sind ihre Verstecke diejenigen, die sich ihnen bei Eintritt der kalten Witterung gerade darbieten, also hohle Bäume, Ueberbrückungen und andere Schlupfwinkel, die nur irgendwie eine geschützte, wenn auch keineswegs eine beneidenswerthe Zufluchtsstätte gewähren. Oft genügt ein wärmerer, sonniger Tag, um sie mitten im Winter für eine kurze Weile aus solchem Verstecke hervorzulocken, und im Frühjahr sind sie die Ersten, welche voreilig die Waldränder beleben und die kurze Genugthuung, als Boten des Lenzes zu gelten, häufig genug bei Rückkehr der kälteren Tage mit ihrem Leben bezahlen. Wer erforschen will, welche Eulen-Arten zum Beispiel den Winter als Falter bestehen, wird durch Aushängen der Köderbänder in der Dämmerung eines milden Januar- oder Februar-Abends zu einem Resultate gelangen. Selbstverständlich befinden sich dann diese Eulen (wie auch meist die vanessen im ersten Frühjahre) in einem herabgekommenen, bettlerhaften Zustande, und die Spuren ihres langen Aufenthaltes in engen Verstecken haften ihnen an. Es ist auch keineswegs ein seltener Zufall, wenn man irgend einem lebenden Falter aus einer Eulenfamilie im eigentlichen Winter an einem wärmeren Tage in den Strassen der Stadt, oder auf der Veranda des Hauses u. s. w. begegnet, — sondern nur ein Beweis, dass der Winterschlaf dieser Thiere kein tiefer und lediglich auf die wirklich kalten und unwirthbaren Tage beschränkt ist. — Diese zur Unzeit eingetragenen Falter lassen sich natürlich zu irgend einer Beobachtung, oder auch nur zu Sammelzwecken nicht mehr verwenden, wohl aber und sogar in hervorragendem Maasse ist dieses bei den überwinternden Raupen der Fall! Ueberwinternde Raupen, zur beliebigen Zeit eingetragen, lassen sich bei geeigneter Ueberwinterungs-Methode im Hause meist sehr gut zu wohlausgebildeten Faltern erziehen, namentlich, wenn man in ihrer Erziehung bereits einige Uebung erlangt hat, und ihre Entwickelung ist in allen Fällen eine höchst interessante! Man muss nur bestrebt sein, ihre Ueberwinterungs-Verhältnisse denen der Natur anzupassen, sie weder zu feucht, noch zu trocken, noch zu warm halten, und bei Zeiten, d. h. bei vorübergehend eintretender milderer Temperatur — welche von den Raupen vielfach zu Wanderungen in ihren Behältern und zur Nachforschung nach Speise und Trank benutzt wird — für passendes Futter besorgt sein, das besonders für Bären- und Eulen-Raupen nicht schwer zu beschaffen ist. Namentlich aber im zeitigsten Frühjahre, also nach vollständiger Beendigung der Winterruhe der Raupen muss die Fütterung eine regelmässige sein!

Eine bestimmte Zeit für das Wiedererscheinen der Raupen im Freien lässt sich nicht angeben, da es sich naturgemäss vollständig nach der jeweiligen Witterung richtet. Es erfolgt nicht erst dann, wenn auch schon äusserlich die Spuren der neuen Vegetation wieder sichtbar werden, denn, versteckt unter Gestrüpp und dürren Blättern bieten überwinternde Pflanzen verschiedener Art, namentlich Nessel, Gräser etc., jederzeit Nahrungsstoff genug für die bedürftigen Raupen, so dass also unter allen Umständen für sie gesorgt ist, — auch dann, wenn sie, was nicht selten vorkommt, noch vor dem Frühjahre während einer wärmeren Periode wieder einmal erwachen und vorübergehend nach Nahrung suchen. Wenn aber die letzten Stürme ausgetobt haben, der Schnee gewichen ist und für alle Geschöpfe die „gute Zeit" wieder erscheint, dann ist dieselbe in ganz besonderem Maasse auch für die kleinen Raupen wieder gekommen, die nach den Gefahren und Widerwärtigkeiten des Winters nunmehr erst ihr eigentliches Leben beginnen! Ueberwintern doch die meisten von ihnen in sehr kleinem Zustande (nach wenigen Häutungen) und haben nun nach der glücklich überstandenen Prüfung der Ueberwinterungsnoth das dringendste Bedürfniss, sich für ihre Bestimmung, nach einer kleinen Reihe von Wochen nach einer wunderbaren Metamorphose als geflügeltes, nicht mehr an den Boden gefesseltes Geschöpf zu erscheinen, nach besten Kräften vorzubereiten, was durch nachhaltigste Benutzung des gastfreien, von Tag zu Tag reichlicher spendenden Tisches des Waldes geschieht. — Im schroffsten Gegensatze zu diesen höchst gefrässigen überwinternden Raupen stehen diejenigen Spinner- etc. Raupen, welche in ausgewachsenem Zustande den Winter bestehen, und nach dessen Ablauf, wie man nach den Erfahrungen in der Gefangenschaft annimmt, Nahrung überhaupt nicht mehr zu sich nehmen, sondern in kürzester Zeit schon zur Verpuppung übergehen. Auch hierin zeigt sich in vornehmlichster Weise die grosse Verschiedenheit der Ueberwinterungs-Art der Raupen, — aber kaum minder darin, dass die Generationsdauer aller dieser Raupen eine so ausserordentlich abweichende ist. Sie erreichen fast sämmtlich bis etwa Mai ihre volle Grösse und ergeben nach verhältnissmässig kurzer Puppendauer Ende Juni die Falter, als deren Abkömmlinge dann schon im Juli oder August wieder die kleinen Raupen erscheinen, die um nur wenige Häutungen grösser uns dann vor der Ueberwinterung und nochmals unverändert im ersten Frühjahre wieder begegnen. Bei dieser soeben geschilderten Entwickelung umfasst die Raupendauer einen Zeitraum von Juli bis Mai, also von 9 bis 10 Monaten, und hiervon unterscheidet sich wesentlich eine zweite Kategorie mit einer zweimaligen Generation. In dieser wachsen die im Juli oder August erscheinen-

den kleinen Raupen rasch heran, um im Spätsommer oder Herbst nochmals die Falter zu ergeben, von denen vor Winter bereits wieder die kleinen Raupen vorhanden sind. Auf diese Weise entwickelt sich also das nämliche Geschöpf: 1) wie wir gesehen haben, in einer Gesammtlebensdauer von 8 bis 9 Monaten und 2) (in zweiter Generation) in einer solchen von 3 bis 4 Monaten. In besonders günstigen Sommern kommt es zuweilen vor, dass Thiere, von denen nur eine Generation als Regel gilt, sich zu einer zweiten entwickeln, so dass auch hierin eine immerwährende Verschiedenheit zu Tage tritt, die bei manchen Arten das Aufstellen einer Regel in Bezug auf Zahl und Dauer der Generationen ausserordentlich erschwert. Ja, die Verschiedenartigkeit nimmt eine weit grössere Ausdehnung dadurch an, dass nicht selten von einer und derselben Art, Eier sowohl wie Raupen, oder aber Raupen oder Puppen überwintern, was wiederum auf die bereits angedeutete Fürsorge der Natur, in einer dieser Formen die Art unter allen Umständen zu erhalten, zurückzuführen sein dürfte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Wohnungen der Blatt- und Holzwespen, Tenthrediniden und Siriciden nebst einiger anderer Hautflügler.

Von Prof. Dr. Rudow in Perleberg.

(Fortsetzung). (Nachdruck verboten.)

Dicht neben einander stehende Obstbäume werden manchmal so sehr heimgesucht, dass nur wenige Blätter grün bleiben und die Fruchtentwickelung gänzlich gehemmt wird.

Die ansehnlichen und meist auch schön gefärbten Arten der Gattung Lyda fallen auch wegen ihrer Larvenbehausungen leicht ins Auge und können mit Schmetterlingsraupen verwechselt werden. Die Larven schliessen sich, bald nachdem sie das Ei verlassen haben, in ein mehr oder wenig dichtes Gespinnst ein, wodurch zugleich die Spitze eines Zweiges mit seiner Belaubung mit umhüllt wird. Innerhalb dieser Hülle bewegen sich die Larven, indem sie an den Spinnfäden auf und abgleiten, da ihre sehr kurzen Füsse eine kriechende Bewegung nicht zulassen.

Alle Blätter werden abgeweidet, und erst nachdem alles Grün verzehrt ist, verlässt die Larvenschaar das Gespinnst und fertigt an einem benachbarten, leicht zu erreichenden Zweige ein neues, um den Frass fortzusetzen. Nachdem die Larven ihre Reife erlangt haben, lassen sie sich zur Erde gleiten und machen in einer kleinen Höhle ihre Verwandlung durch.

Bekannter sind Lyda pyri als Larven, während man die Wespen seltener antrifft, Lyda betulae, eine schöne bunte Wespe an Birken, erythrocephala, blau mit rothem Kopfe, campestris, schwarz und gelb gefärbt, flaviceps, reticulata, welche in Nadelhölzern verweilen und hier oft bemerkbaren Schaden anrichten, während zahlreichere andere Arten nur vereinzelt auftreten.

Alle anderen Blattwespenlarven bieten nichts Bemerkenswerthes in ihrer Lebensweise dar, was sie vor anderen Larven kenntlich machte, da keine auch nur besonders charakteristische Frassmerkmale aufweist.

Die verwandten Holzwespen, Siriciden, weichen, wie in der Körpergestalt, auch in den Lebensgewohnheiten von jenen ab, da die Larven alle nach Art der Bockkäferlarven im Innern der Pflanze sich entwickeln.

Die kleinsten Wespen gehören der Gattung Cephus an mit der verwandten Phylloecus, welche Arten in sich umfassen, die einen seitlich zusammengedrückten Körper haben. Am bekanntesten ist die Lebensweise von C. pygmaeus, der Getreidehalmwespe, deren weisse Larven, ähnlich dem Drahtwurm, in der Markhöhle der Getreidehalme lebt und diese so ausnagt, dass die Pflanzen vorzeitig vergilben und vertrocknen. Die Verpuppung geschieht in einer wenig erweiterten Höhle, das vollendete Insekt erscheint noch in demselben Jahre, oder die Puppe überwintert im Wurzelstocke. Aeusserlich ist die Anwesenheit der Wespe nicht weiter erkennbar als am Gelbwerden des Halmes, was man aber in Getreidefeldern manchmal zur Genüge wahrnehmen kann.

Himbeersträucher werden von einer andern Art, Phylloecus xanthostoma in ähnlicher Weise heimgesucht. Die weisse Larve, welche einer Sesienraupe gleicht, durchbohrt in ziemlich weiter Ausdehnung die Markröhre und erzeugt eine ausgeweitete Höhlung, die sich nach Aussen gewöhnlich als schwache Auftreibung kennzeichnet und den Zweig an dieser Stelle oft brüchig werden lässt. Spiraea ulmaria wird von Ph. ulmariae in gleicher Weise bewohnt in solcher Anzahl, dass manchmal die ganze Staude in ihren dickeren Zweigen gänzlich durchbohrt ist und abstirbt.

Alle anderen, zahlreichen Arten leben auf dieselbe Art in verschiedenen Gewächsen, ohne sich besonders bemerkbar zu machen und verwandeln sich in der Erde wie jene in den Wurzelstöcken während des Winters oder auch in ihrer eigentlichen Larvenkammer.

Die zierliche, kleine Wespe, Xyela oder Pinicola, ein Thierchen von nur wenigen Millimetern Länge, verwandelt sich in ähnlicher Weise in den Zweigen von Kiefern, nur durch kleine Löcher manchmal als Einwohner erkennbar, meistens aber recht selten zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

Der Biberkäfer, das jüngsteingetragene Thier der deutschen Fauna,

besprochen von L. Nebel, Dessau.

Eines der interessantesten aller Insekten ist Platypsyllus castoris Rits. Im Jahre 1869 gelangte die erste bestimmte Nachricht über das Thier zur Kenntniss der Entomologen. Einige Stücke, welche im zoologischen Garten zu Rotterdam auf kanadischen Bibern gesammelt waren, wurden Ritsema übersandt, von diesem Gelehrten für Federläuse gehalten und unter dem Namen Platypsyllus castoris beschrieben. Auch Westwood, der von diesem Fange erhielt, beschrieb den in Rede stehenden Parasiten, taufte denselben Platypsyllus castorinus und gründete darauf eine neue Insektenordnung, die der Achreioptera. Im Jahre 1872 gab Leconte eine neue Beschreibung des Insekts und stellte es zur Ordnung der Käfer, wozu ihn hauptsächlich die Bildung der Mundwerkzeuge veranlasste. Die Bemühungen, den Kerf auch auf den europäischen Bibern nachzuweisen, sollten 1884 von Erfolg gekrönt sein, als Bonhoure das Insekt auf an der Rhonemündung erlegten Bibern entdeckte.

Ein Vergleich desselben mit den amerikanischen Stücken ergab völlige Uebereinstimmung. Nachdem der Käfer durch das Auffinden an französischen Bibern als in Europa heimathberechtigt erkannt war, bestand für die deutschen Entomologen die Aufgabe, dem Thiere auch auf den Bibern der deutschen Elbkolonie nachzuspüren. Da indessen mit Recht die immer seltener werdenden Nager eine sorgfältige Schonung geniessen, war es auch äusserst schwierig, diesbezügliche Untersuchungen anstellen zu können. Erst im Herbste vorigen Jahres (12. Oktober) gelang es, einen in einem Ottereisen gefangenen und unmittelbar darauf sorgfältig in Leinentuch gewickelten Biber zur Untersuchung zu erhalten. Das Resultat derselben war ein günstiges insofern, als sich ebensowohl noch lebendige Platypsyllen, als auch noch eine ganze Anzahl von Larven fanden.

Von einer eingehenden Beschreibung der Imago und der Larve soll an dieser Stelle abgesehen werden. Ersterer wurde des öfteren, letztere ebenfalls schon von Riley und Horn auf das Genaueste besprochen.

Imago und Larve leben parasitisch auf dem Felle des Bibers. In seinem Aeussern erinnert der Käfer an eine kleine Staphyline. Durch Körperform, Fühlerbildung und Behaarung ist grosse Aehnlichkeit mit den Schwimmkäfern vorhanden. Der eiförmige, sehr plattgedrückte, hellflohbraune und bis 3 mm lange Körper zeichnet sich insonderheit aus durch stark verkürzte Flügeldecken, durch das Fehlen der Unterflügel und der Augen. An Stelle der letzteren erscheinen zwei lichte ovale Flecke. Die Fühler sind auf der Unterseite des Kopfes eingelenkt und weisen deutlich 4 Glieder auf. Das 1. Glied ist von halber Fühlerlänge, fast walzenförmig und schwach einwärts gebogen. Glied 2 ist napfförmig gebaut und namentlich an dem stark vorgezogenen Aussenrande lang behaart. Eine kegelartige, abgestutzte Erhöhung in der napfförmigen Aushöhlung des kurzen 2. Gliedes trägt das 3. Glied, das in seinem Baue einige Aehnlichkeit mit dem becherartigen Fruchtknoten einer Rose erkennen lässt und in dieses sehr kleine Glied fügt sich das undeutlich und unregelmässig geringelte letzte keulenartige Glied, welches von den Haaren des 2. Gliedes fast um das Doppelte der Keulenlänge überragt wird. An der Aussenseite des keuligen letzten Gliedes erscheint als eine eigenartige, scharf gesonderte Bildung ein knospenartiger Ansatz. Die beiden letzten Drittel der Fühler können unter dem grubenförmig ausgehöhlten Seitenrande des Hals-

schildes Aufnahme finden. Eine etwas abnorme Bildung haben die Mundwerkzeuge erfahren. Die sonst bei den Käfern kräftig gebauten Mandibeln treten nur als scheibenförmige Organe auf. Die Maxillen sind dagegen verhältnissmässig stark entwickelt und besitzen 4gliederige Taster auf langen Palparien. Die Aussenladen sind 2gliederig. Die Unterlippe lässt deutlich erkennen 3gliederige Taster, Nebenzungen und ein sehr verbreitertes, nach hinten dreilappiges Kinn, durch welches Laden und Taster des Unterkiefers theilweise verdeckt werden. Mundwerkzeuge, Augenflecke und Ansatzstellen der Fühler liegen auf der Unterseite des halbkreisförmigen Kopfschildes.

Die augenlose Larve hat ganz den Habitus der Käferlarven. Im Gegensatz zur Imago besitzt dieselbe jedoch sehr kräftig ausgebildete Maxillen.

Es erscheint natürlich, wenn infolge Auffindens des Käfers bei Dessau der interessante Parasit von Neuem die Aufmerksamkeit der Entomologen erregte und man von dieser letzten Entdeckung auch wieder einen Fortschritt in der Kenntniss seiner Lebensweise erwartete. Soweit sich mit dem noch lebenden Materiale experimentiren liess, ist Folgendes beobachtet worden. An dem bereits erkalteten Biberkadaver fand sich der grösste Theil der Platypsyllen in der Hals- und Nackengegend und in steter aufgeregter, flohartiger Bewegung, schnell das dichte Grundhaar des Wirthes durchbrechend. Larven wurden in grosser Anzahl nesterweise an den Mundwinkeln und in der Augengegend bemerkt. Dieselben machten sich durch wurmartige Bewegungen auffällig. Nach der Entfernung vom Biberpelze hielten sich einige Käferchen noch 2 Tage lang am Leben. Angestellte Versuche ergaben, dass dieselben, obschon augenlos, dennoch äusserst lichtempfindlich waren. Die mit dem Kopfe gegen das Fenster gerichteten Thiere kehrten sich stets und schnell mit scharfer Wendung der lichtschwachen Seite des Zimmers zu. Ein Springvermögen nach der Weise des Flohs und der Halticiden ist dem Thiere nicht eigen, wenngleich die stark entwickelten Hinterschenkel und Hinterbrustplatten ein solches Anfangs vermuthen liessen. Auch die Fähigkeit des Schwimmens, die insbesondere durch die Körperform und durch die hauptsächlich an den Seiten und Beinen lange Behaarung angedeutet zu sein schien, geht dem Käfer ab. Auf das Wasser gesetzte Thiere verriethen durch keinerlei Bewegung ein Schwimmvermögen. Willenlos, ohne jedes eigene Zuthun wurden die ausgesetzten noch sehr lebhaften Stücke von der erregten Strömung dem Rande des Gefässes zugetragen: ein Beweis dafür, dass die Uebertragung der Art nicht durch das Wasser, sondern nur durch unmittelbare Berührung von Bibern und in Biberbauen geschehen kann.

Der Gang war ein verhältnissmässig schneller, die Bewegungen waren aber etwas eckig und das Abdomen schob sich bald rechts, bald links.

Dass das Vorkommen des Käfers in der Biberkolonie der mittleren Elbe ein ursprüngliches ist, dürfte ausser allem Zweifel sein. Die Biber an der Elbe haben niemals eine Zuführung oder Ergänzung durch ausserdeutsche Exemplare erfahren. Mithin ist auch der Biberkäfer als ein der deutschen Fauna eigenthümliches Thier zu betrachten.

Möge ihm — dem Platypsyllus castoris — und seinem unfreiwilligen Wirthe — dem Castor fiber — in unsern Gauen noch eine lange Existenz bescheert sein!

Eine neue Zeitvarietät von Lasiocampa populifolia Esp.

Von R. Jänichen.

Nachdruck verboten.

Anknüpfend an den kurzen Bericht unter den „Entomologischen Mittheilungen" der Nummer 22 der Insektenbörse vorigen Jahres (15. November) über die Zucht von Lasiocampa populifolia Esp. und deren Sommergeneration (var. aestiva), über die Eiablage der letzteren, den Zeitpunkt des Schlüpfens und das Wachsthum der Raupen, kann ich des Weiteren Folgendes berichten:

Die gelb bis hellgrau gefärbten grösseren Räupchen haben nunmehr viermal gehäutet. Sie sind $3^1/_2$ bis 4 cm lang, sehr schlank und für dies Stadium klein zu nennen, schön hell bis silbergrau gefärbt (Winterkleid) mit nur kurzen Härchen. Sehr lebhaft und von der dritten Häutung ab ungemein empfindlich gegen Störungen, sind sie bissig gegen die von der nachstehend geschilderten Specialzucht ausgenommenen nur vereinzelten Exemplare (5 %) der a. angeg. O. erwähnten kleineren, grau bis braunen Exemplare (♂? = var.), diese sind jetzt $2^1/_2$ bis 3 cm lang. Ihre 3. und vor der Ueberwinterung letzte Häutung hat sich unter erschwerenden Umständen vollzogen, welche das Wachsthum hinderten. Ich habe mehrfach beobachtet, wie ein Biss in die Unterseite der Afterfüsse oder in die Faltenlage der Afterklappe genügte, um das kleinere Thier wild umherkriechen zu machen. Der Hinterkörper wurde dann feucht und solche Raupen gingen mit wenigen Ausnahmen ein. Die Ueberwinterung ist vom 22. November ab eingetreten.

Die besondere Pflege, welche ich den grau bis braunen Räupchen (vermeintlichen ♂) nach überstandener 2. Häutung angedeihen liess, hat das Resultat gezeitigt, dass sich die Thiere zu meiner Freude noch in diesem Jahre einsponnen u. s. w. Hier sind vorerwähnte 5 %, welche längere Zeit im Häutungszustande sich befanden, als die Pflege der Uebrigen (20 %) begann, nicht einbegriffen. Dies nachzuholen, erschien mir bei der Menge der Raupen unmöglich. Ob dieselben im folgenden Jahre einen abweichenden Falter ergeben werden, darüber stelle ich eine weitere Mittheilung in Aussicht. —

Den Häutungsprocess liess ich, wenn die Raupen sich auf lose eingestellten Stäbchen festgelegt hatten, in einem besonderen Behälter, also ungestört, vor sich gehen. Die Häutung vollzog sich dann glatt und in rascher Folge. Als Stäbchen benutzte ich trockene und nicht zu glatte Pappelzweige mit kurz geschnittenen Astansätzen, von $^3/_4$ Stärke der Raupen. Die 5 Häutungen gingen vor sich vom 29. September, bezw. 9., 12., 20. und 28. October ab. Auffallend war mir der Umstand, dass bis zum Beginn der 1. Häutung fast 13 bis 16 Tage verstrichen.

Die Raupen erhielten täglich etwa 2 Stunden volles Tageslicht, dabei Sonnenschein so weit er reichte, wurden sonst halbdunkel gehalten und frassen Tag und Nacht. —

Nach der 4. Häutung verfielen dieselben in einen trägen Zustand, welcher vor erneuter Nahrungsaufnahme 3 bis 4 Tage währte. Es trat also ein Wendepunkt ein: Die Ueberwinterung sollte beginnen. Nun setzte ich jede Mühe ein, die Thiere zur erneuten Aufnahme von Nahrung zu bewegen. Es ist in gleichmässiger Behandlung bei den hierzu in Aussicht genommenen 20 % der gesammten Zucht gelungen. Ich nahm jede Raupe nach der eben überstandenen 4. Häutung einzeln vor und tränkte sie durch Verabreichung von 4 bis 5 etwa erbsengrossen Tropfen reinen abgestandenen Wassers, denn keins der Thiere machte den Versuch, allein zur Tränke zu kriechen und ich habe die Ueberzeugung, dass nur die Zuführung von Wasser in dieser Weise, die Raupen zum Weiterfressen veranlasst hat. Die nun täglich einmal erfolgte tropfenweise Verabreichung von Wasser, welche sich zuletzt auf 7 bis 10 Tropfen steigerte, wurde beibehalten bis zum Einspinnen. Eine Raupe wurde hierbei übersehen und überwinterte. Sie ist $^1/_3$ länger und noch einmal so stark wie die übrigen Raupen 4. Häutung. Eine etwa 5 Tage nach der Häutung vorgenommene Tränke schlug nicht mehr an.

Die Raupen wollten das Wasser zuerst nicht nehmen, dann drehte ich das Stäbchen, auf welchem das Thier sass, derart, dass der Tropfen mit dem Schwerpunkte vor dem Kopfe der Raupe hängen blieb; nach einiger Zeit wurde das Wasser aufgesogen. Hierauf liess ich dasselbe tropfenweise so lange nachlaufen, als das Thier saugen wollte, jedoch hatte ich mich vor zu starker Neigung des Stäbchens, sowie vor zu frühem Nachlaufenlassen des Tropfens zu hüten, weil sonst die Raupe sich kurz umdrehte und die Tränke im besten Zuge im Stiche liess. In solchem Falle musste ich kurze Zeit warten, bis das Thier sich beruhigt hatte und den bekannten Buckel ⌃ nicht mehr machte, um dann noch einmal von vorn anzufangen. Auch durfte der Tropfen den Kopf der Raupe nicht mit einem kleinen Anprall erreichen. Ich benetzte daher das Stäbchen, auf welchem die Larve sass, auf eine grössere Längsfläche hin und begann mit dem Nachlaufenlassen des Tropfens nur vorsichtig und in einiger Entfernung vom Kopfe des Viehes. Es ist eine nicht gering zu veranschlagende Arbeit, deren Mühen mit der zunehmenden Grösse der Thiere stetig wachsen.

Nach dem Verlassen des Futters und während des Herumkriechens unter den Hauben wurden von den Raupen auch die an die Hauben gehängten Wassertropfen noch aufgesogen. Ich machte hierbei die Beobachtung, dass irgend welche, von den Raupen vor-

her wieder verlassene Gespinnstanfänge nach dieser allerletzten Tränke nicht mehr vorkamen.

Man wolle im Auge behalten, dass die Zucht einer dritten Generation nur bei dem geschilderten Tränkverfahren gelungen ist. Sobald die Raupen sich selbst überlassen bleiben und nur vom Durstgefühl getrieben, Wasser zu sich nehmen, wachsen dieselben nicht aus, dafür sprechen die überwinternden 40 %, die die 4. Häutung hinter sich haben und stets reichlich mit Wasser in gewöhnlicher Weise versorgt waren.

Keine Spinnerart verlangt bei Inzucht soviel Wasser wie populifolia, selbst „potatoria“ [1]) nicht! Dies mögen Züchter beherzigen, um ein frühzeitigeres, bezw. besseres Ergebniss ihrer Arbeit zu erzielen.

Ich füge hinzu, dass einer ähnlichen „Wasserbehandlung“ var. aestiva nur zum Theil bedarf. Man gebe deren Raupen Gelegenheit, an so vielen Stellen wie möglich Wasser zu sich zu nehmen und hänge auch in die Stielanfänge der Blätter Wassertropfen. Man tränke die Raupen während der ersten Zeit des Häutungszustandes (von der 3. Häutung ab) sobald sie sich festgelegt haben, was gut zu beobachten ist, dann nach überstandener Häutung und auch vor dem Einspinnen.

Der Erfolg ist ein lohnender, var. aestiva erscheint in schönen rothbraunen Faltern und frühzeitig.

Auch ausser der tropfenweisen Tränke haben meine Raupen noch Gelegenheit gehabt, Wasser zu sich zu nehmen und haben es reichlich gethan. —

Auch das feste Futter lassen sich die Züchtlinge gern besonders zurichten; die Raupen frassen zuerst das Blatt mit unverletztem Rande nicht. Letzterer wurde von mir eingerissen oder die Blattfläche durch vorheriges Einknicken und Zertheilen zu einem ganz dünnen Angriffspunkt gemacht. Waren hierauf die ersten Nageversuche — immer nach der 4. Häutung — gelungen, dann ging es nach einer kleinen Pause lustig weiter. Fast hatte es den Anschein, als ob die Kauwerkzeuge der Raupe nicht in Ordnung wären. — Jetzt gab ich täglich oft zweimal frisches Futter, dessen Beschaffenheit freilich mich in steter Befürchtung einer vielleicht frühzeitiger eintretenden Spinnreife liess. Auch wegen der erlangten Grösse, die sich aber erst nach der 5. Häutung so recht zeigte, musste ich die Raupe unter der Gazehaube halten und die Wassermenge zur Tränke erhöhen.

Ueber das zum Tränken benutzte Berliner Leitungs-Wasser ein ander Mal.

(Fortsetzung folgt.)

[1]) Die Trinkerin, Säuferin!

Insektenlokalitäten.

Von Alex. Becker.

(Fortsetzung.)

Käfer bei Derbent. (Schluss).

Sitophilus granarius,
Sphaeridium bipustulatum,
Spermophagus cardui,
Stenopterus rufus,
Stenolophus dorsalis,
Strophosomus hispidus var., comatus,
Stromatium unicolor,
Stylosomus caspius Beck. [2]),
Sunnis intermedius,
Tachyporus scitulus,
Tanymecus argentatus, bidentulus Desbr. auf Tamarix Pallasii,
Telephorus lividus,
Tenebrio molitor,
Tentyria nomas, tessulata, gigantea?,
Teretrius picipes,
Tituboea macropus,
Trachys minuta,
Trachyphloeus scaber,
Trichodes sipylus, apiarius,
Tychius meliloti, tomentosus, spec.,
Urodon suturalis auf Reseda lutea,
Xantholinus relucens,
Xyletinus cyphonoides, ornatus, marginatus, Zuber-Hoferi Beck. [1])
Xylopertha pustulata,
Xylophilus neglectus,
Zonitis praeusta, spec., praeusta var.,
Zuphium olens, Chevrolatii.

(Fortsetzung folgt.)

[2]) unterscheidet sich von St. tamaricis durch schlankere Gestalt und dunkle Farbe der Unterseite, des Kopfes und Halsschildes.

[1]) hat breite schwarze Zeichnungen auf den braunen Flügeldecken.

Entomologische Mittheilungen.

1. Schon seit 1779 ist durch Bonnet die parthenogenetische Fortpflanzung der Blattläuse festgestellt (wenn auch dieser Beobachter sich über den Vorgang der Jungfernzeugung keine Rechenschaft zu geben vermochte). Kyber konnte 36 Jahre später beobachten, dass diese Thiere, in warmem Raum gezüchtet, sich vier Jahre lang unaufhörlich durch „Ammen“ vermehrten, ohne dass eine geschlechtliche Form die Generationsreihe unterbrochen hätte. Aus diesen und ähnlichen Erfahrungen hat man den Schluss gezogen, dass die Aphiden unter gewissen Umständen und günstigen Temperatur- und Futterverhältnissen sich ohne Begattung in infinitum fortzupflanzen die Fähigkeit haben. Unbeobachtet war aber bislang die Zahl der Generationen innerhalb eines bestimmten Zeitraumes. Diese Lücke in der Kenntniss der Lebensweise der in land- und forstwirthschaftlicher Hinsicht so wichtigen Insekten hat jüngst M. V. Singerland ausgefüllt. Auf Grund seiner sorgfältigen fortgesetzten Zuchten berichtet er in der Science, dass er von einer Nymphe vom 2. April bis zum 27. December 62 Generationen erhielt. Durchschnittlich begann die Amme das Fortpflanzungsgeschäft zwischen dem 12. und 15. Tage ihres Lebens, in einem Falle bereits am 7., in einem anderen dagegen erst am 29. — Die erste Häutung hatte am 3.—4. Tage nach der Geburt stattgefunden, die zweite 2 bis 5 Tage nach der ersten, die dritte 1—3 Tage nach der zweiten, die vierte 3—5 Tage nach der dritten. Die Häutung ging innerhalb 15—20 Minuten vor sich. — Eine einzelne Mutter 1. und 2. Zeugung gab 37 Nymphen das Leben, eine solche 3. Zeugung vierzehn Tage lang je 3—4 Nymphen; eine Mutter 18. Generation gebar innerhalb der 63 Tage ihrer Existenz 59 Junge; in 20. Zeugung schenkte sich eine Mutter 62 Töchter in 19 Geburtstagen, in 35. Zeugung 61 Nymphen in 1 Monat, in 41. Generation 54 Nymphen und in 54. Generation 55 Nymphen. So gross war die Fruchtbarkeit bei einer Ammenzeugung durch 60 Generationen hindurch! — Noch grösser ist sie aber im Freien, beispielsweise hat Rumsey von einem einzigen isolirten Weibchen in 55 Tagen 86 Junge gezählt. — Wer Zeit hat, kann sich ausrechnen, wieviel Blattläuse in der oben besprochenen Zucht der einen Amme ihr Dasein verdankten.

2. Zu der in No. 3 der „Insekten-Börse“ enthaltenen Mittheilung über das Auftreten von Marcoglossa stellatarum im Winter kann ich bemerken, dass ich am 26. November 1892 und trotz des so sehr kalten Winters 1892/93 am 10. März 1893 bereits wieder ein Exemplar von M. stellatarum fing. Beide flogen um die Mittagszeit an der Sonnenseite des zoolog. Instituts. Es scheint also M. stellatarum häufiger als Imago bei uns zu überwintern.

Dr. L. Kathariner.

3. Wolfe in Skibbereen (England) fand am 10. Januar lebende Raupen von Vanessa atalanta.

Briefkasten.

Herrn **F. Kom.** in **B.** — Geburtsort uns unbekannt, möglicherweise Breslau, jedenfalls aber in Schlesien. — Gewünschte Adresse: Dr. E. H., Director des Royal Siamese Museum zu Bangkok, Siam.

Herrn **J. C. R.** in **Wien.** — Sikora liefert Diatomeen, hat sich dazu erboten. — Auswärtige andere Lieferanten dafür sind uns nicht bekannt. — Wir ersuchen Abonnenten, welche an tropischen Meeren wohnen und Meeresalgen, Meeresschlamm oder Diatomeen liefern wollen um freundl. Angabe ihrer Adressen! D. Red.

Herrn **Geh. Secr. H.** in **B.** — Gern, wenn sie erst zurück ist von jetziger Tour: Ungarn-Frankreich. Wir haben nur 1 Exemplar, das schon durch 10 Hände ging, andere warten noch!

II. Theil: Sammelwesen.

Historische Wanderungen.

4. Hildesheim.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Von Bernwards Arbeiten in unedlen Metallen sind uns eine Säule und zwei Thürflügel erhalten. An der metallenen Christussäule, welche seit dem Jahre 1813 auf dem Domhofe stand, bis sie vor wenigen Wochen einen geschützteren Platz im Dom selbst erhielt, und welche nur die Tradition, aber gewiss mit Recht, aus Bernwards Werkstätten hervorgehen lässt, möchte man den Einfluss seiner Reise nach Italien entdecken, da er zu den sich an derselben hinaufwindenden Bildwerken wohl nur an der Trojanssäule zu Rom

ein Vorbild finden konnte. Diese Säule ist etwas über zwölf Fuss hoch, um dieselbe schlingt sich, acht mal nach links gewunden, etwa zolldick ein Band, welches achtundzwanzig Darstellungen aus dem Leben des Erlösers trägt. Der früher auf der Säule angebrachte gekreuzigte Christus in der Vollendung seiner Lehre und seines Wirkens bildet den angemessenen Schluss der ganzen Bilderreihe. Nach der Ansicht des erfahrenen Kunstkenners Cavallari aus Catania war die Säule bestimmt, einen Lichtkranz zu tragen und neben dem zum Vorlesen des Evangelienbuches bestimmten Pulte aufgestellt zu werden, so dass ihre Bildwerke die vorgelesenen Erzählungen gleich vor Augen stellten. Cavallari führt aus, er kenne gegen zwanzig ähnliche Säulen in Italien; eine stehe auf dem Marktplatze zu Capua, eine in der palatinischen Capelle zu Palermo. — Von den auf dem Piedestal knieenden Figürchen sind nur noch drei vorhanden, und diese leider theilweise verstümmelt. Mehr aber noch ist der Mangel des Capitäls zu bedauern, welches sich auf dem Kupferstich von Brandes noch dargestellt findet und nach einer Nachricht zur Zeit der Stiftsfehde und der Reformation zum Gusse eines Geschützes verwendet und durch ein hölzernes ersetzt, nach einer anderen zu einer Glocke umgeschmolzen worden ist. Erst in den letzten Jahren ist auch dies verloren gegangene Capitäl durch ein neues ehernes würdig ersetzt worden. Ein gleich merkwürdiges Denkmal von Bernwards Kunstfertigkeit sind die grossen metallenen Thüren des Domes, welche, wie die Bernwardssäule, Christi Leben und Wirken vor die Augen führen, dem Volke eine Art Bilderbibel sein sollten. Ein freilich erst nach Bernwards Tode darauf eingegrabenes Zeugniss giebt an, dass Bernward diese Thüren zu seinem Gedächtniss im Jahre 1015 im Tempel aufhängen liess. Dieses ist nach dem älteren Leben Godehard's nicht richtig; vielmehr hatte Bernward die einzelnen Tafeln zwar giessen lassen, Godehard aber setzt sie zu den Thüren erst zusammen und hängt diese im Jahre 1035 im Paradiese auf. Die Höhe der Thüren beträgt 16 Fuss und ihre Breite 7 Fuss. Die Thür zur linken Seite, wenn man sie anblickt, zeigt in acht Bildwerken die Erschaffung und den Fall des menschlichen Geschlechtes, die zur Rechten in ebenfalls acht Abteilungen der Menschen Erlösung. Das Relief ist bei diesen Darstellungen wunderlich genug meist nur auf den unteren Theil der Figuren beschränkt, indem der Oberkörper, weit vorgebogen, sich meist völlig von der Fläche ablöst.

Es wird hierher auch noch ein Aufsatz zu rechnen sein, welchen Bernward köstlich ausgearbeitet und womit er eine im Michaelskloster vorhandene schwarz und weiss geaderte Marmorsäule geziert haben soll. Auf dieser Säule ist angeblich der slavische Gott Grono verehrt und dieselbe von dem Altenburgischen Bischof Bruno oder aber von Otto III. an Bernward geschenkt. Zur Zeit der Religionstrennung ist der Aufsatz verschwunden und die Säule umgestürzt, im Jahre 1766 aber wiederum aufgerichtet worden, um nun ein Marienbild zu tragen. Seit 1826 steht sie bei Bernwards Grabe.

Nachdem wir so die geistlichen Schätze Hildesheims betrachtet, die meist auf Bernward zurückzuführen sind, denn sein Nachfolger der gute Bischof Godehard, war ausser, dass er herrliche Bauten errichtete, namentlich in geistigem Gebiete für seine Stadt und die Kirche thätig (er hat nicht weniger als 30 Kirchen geweiht) — verlohnt es sich auch noch einen Rundgang durch die überreichen weltlichen Denkmäler dieses nordischen Nürnbergs zu machen. Denn nicht weniger anziehend wie die Betrachtung der stattlichen Kirchenbauten mit ihren ausserordendtlichen Schätzen, gestaltet sich ein Gang durch die Strassen und Plätze von Hildesheim. Diese Strassen, wie namentlich der Marktplatz sind ausserordentlich reich an interessanten mittelalterlichen Häusern. Und wenn wir auch sagen, dass ein Gang durch die Strassen von Goslar ungleich mehr malerisch abgeschlossene Bilder und wechselreiche Eindrücke bot, so sind doch alle diese Häuser von Hildesheim, jedes von Neuem und in besonderer Weise geeignet, uns eine immer neue Seite des bürgerlichen Lebens jener Zeit zu offenbaren. Alles Gebälk ist hier überdeckt mit Inschriften und Sprüchen, welche hier aber nicht wie in Goslar in lateinischer Sprache und gottseligen Inhalts, sondern in deutscher biederer Ausdrucksweise von der Weisheit und Welterfahrung der Erbauer Zeugniss geben. Freilich ist es oft schwer, diese vielfach durch die Zeit und Witterung beschädigten Schriften zu lesen, zumal die Erbauer sich oft in den ausserordentlichsten Schreibweisen gefielen, aber es bietet ausserordentlich viel Interessantes, von den verschiedenen Häusern diese Sprüche zu sammeln. Ueber der Thür befinden sich fast regelmässig die beiden Wappenschilder der ersten Eheleute, welche dieses Haus bewohnten mit Angabe des Namens, dazu prangt noch fast an jedem Hause in leuchtenden Farben das Stadtwappen oder das Wappen der Heimathsstadt des Bewohners. Die Flächen zwischen dem Gebälk aber sind meistens mit Holztafeln ausgelegt und diese mit kunstvollen abwechselungsreichen Schnitzereien und Malereien geschmückt. Vielfach sind es Personificationen, häufig anknüpfend an die Antike, indem man Sonne und Mond, Monate und Jahreszeiten, Flüsse und Ortsbezeichnungen, ferner Tugenden und Laster, Wissenschaften und Stände allegorisch darzustellen liebte.

Besonders häufig sind sodann jene antiken Fabelwesen der Sirenen, Centauren, Satyren, die meist als Sinnbild der Verführung, des Lasters, manchmal aber auch bloss in ornamentaler Auffassung angewendet werden. Besonders wichtig aber sind die Darstellungen aus dem alten deutschen Thierepos, in dem oft mit frischem Humor die Grundidee von der List des bösen Feindes in Versuchung und Verführung der Menschen behandelt wird. Freilich, wie immer, wenn eine Kunstepoche den Höhepunkt überschritten hat, finden wir auch hier oft Erinnerungen aus allen Zeiten und Anschauungen in buntem Ueber- und Durcheinander. So sehen wir z. B. an einem wundervoll erhaltenen majestätischen Hause am Markte oben Darstellungen aus dem deutschen Handwerksleben, darunter biblische Abbildungen, weiter unten einen Hexenzug nach dem Blockberg und unter diesen reizende, humorvolle Scenen aus dem Froschmäusekriege vereinigt.

Ein anderes Haus dagegen vereinigt wieder in mehr als tellergrossen Reliefs die Bilder sämmtlicher alter römischer Kaiser mit Inschriften des Namens und der Folge ihrer Regierung. Das Rathhaus aber ziert ein wunderschöner 8eckiger Thurm, an welchem die oberen Stockwerke nach allen Seiten immer weiter über die Grundbasis hervortreten, so dass er mit der Höhe auch im Umfange immer mehr zunimmt. Wie in Goslar, so ist auch hier der Marktplatz mit einem zierlichen gothischen Brünnlein geziert.

Kleine Mittheilungen.

Etwas von der Seespinne. (Anpassung). Die Seespinnen (Octopus vulgaris) lieben es, bisweilen sich mit einzelnen Algenfetzen, Fasern, gebleichten Blättern, Holzsplittern und dergl. mehr, derart zu bedecken, dass Niemand unter einer solchen Hülle ein lebendes Wesen vermuthen kann. Fehlt es an Stoffen, wie den genannten, so graben sie sich zum Theil in den Sand, wobei sie bedächtig einzelne Steinchen unter sich ergreifen, sie auf die Seite legen und dadurch einen Wall bilden. Dann nehmen sie wieder kleine Steine, Muschelschalenstücke, kleine Glasscherben und dergl. mehr, führen diese nach dem Rücken, legen die Gegenstände dort behutsam ab, rücken sie, wenn sie nicht gut zu liegen kommen, noch zurecht und bedecken so nach und nach den ganzen Rücken, der dann genau so aussieht wie die nächste Umgebung. — Einige solche Seespinnen hielt einst ein Naturforscher in seinem Aquarium. Er nahm ihnen ihren Rückenschmuck ab, reinigte sie so gut wie möglich vom Sande und legte eine Menge Papier- und Leinwandstreifen zu ihnen in das Bassin. Nach kurzer Zeit hatten sie zunächst alle die noch vorhandenen Algenstückchen aufgelesen und sich damit bedeckt, nachdem aber auch jeder Rest von Pflanzentheilen entfernt worden war, bequemten sich zwei Individuen dazu, sich mit Papier und Leinwand zu schmücken. Ed.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Wer gute Referenzen aufgiebt oder **5—10—15** ℳ als Depot einsendet, erhält für **20—40—60** ℳ Auswahlsendung, je nach Wunsch von Muscheln, Corallen, Gorgonien, Seestern, Seepferdch., Seespinnen u. dgl. oder Mineralien (Krystalle u. Erze), auch etnogr. Gegenst., gestopfte Vögel, Sägen v. Sägefisch (Stück 12—20 ℳ) etc.

Offerire **ganze Sammlungen** von Muscheln, Corall., Seepf., Seest. u. dgl. alles richtig bestimmt u. lose in Pappkästen verpackt, enthaltend: [6562

50 versch.	3 ℳ.	150 versch.	30 ℳ.
100 „	7 „	175 „	50 „
120 „	12 „	200 „	75 „
130 „	16 „	Porto extra.	

Grosse Muscheln zu Zimmer- und Gartenverzierungen, Ragoûtschalen billigst. Tausch- u. Engros-Offerten erwünscht.

F. Starauschek, L.-Connewitz.

Zu verkaufen:

1 sehr gut erhaltene Sammlung ausgestopfter Vögel, ca. 300 Exempl. $^2/_3$ deutsche, $^1/_3$ ausländisch. Vögel, passend für höhere Schulen und Liebhaber. [6566

J. H. Cornelius, Rentner, Oldenburg i. Gr.

20 versch. Ganzs. wob. **Guatemala, Indien, Gaidarabad** (geb.), **Gralior, Kanada, Monaco, Japan** etc. nur **1,05** ℳ **fr.**

50 versch. Privatgzs. n **75** ₰ **fr.**
„ Privatmark. n. **50** ₰ **fr.**

6554] **Arthur Kroner.** Berlin, Seydelstr. 32, III r.

Schweizer Mineralien

wie Anatase (braun, gelb, eisengrau), Apatite, Axinite, Adulare, Albite, Brookite, Eisenrosen mit Rutil, Bergkrystalle u. Rauchquarze, Milarite, Danburite, Turnerite, Hessenite, Sphene, Lepidote etc., versende 20 verschiedene Sorten für 20 Frcs (16 ℳ), geringere Stücke 10 Frcs. (8 ℳ) gegen baar. Auch Auswahlsendungen. Tausche gegen Schaustücke wie Amethysten, geschliffene Achate, Eisenblüthe, Flussspathe, Salzburger Exidoten.

Carl Caveng in **Tschamutt-Disentis.** Canton Graubünden, Schweiz.

Wer mir 20 — 50 fremde Marken und Ganzsachen sendet, erhält sofort gleichviel **schweiz.** retour. Probenummern von Zeitungen erbeten.

Ulr. Schenk, Storchengässli, (Schweiz) **Bern.**

Ausstopfen aller Thiere besorgt billig **G. Ad. Höchst,** 5242] Geisweid (Westf.).

Geologisches u. mineralogisch. Comptoir

Alexander Stuer

40 Rue des Mathurins in Paris

Lieferant des französischen Staates u. aller fremden Staaten empfiehlt sich den Herren Directoren und Professoren der Museen und den Liebhabern als Lieferant aller geologischen französischen Serien, welche für ihre Sammlungen oder Studien von Interesse sein können.

Cephalopoden, Brachyopoden, Echinodermen und andere Abtheilungen der ältesten und jurassischen Formationen, aus der Kreide und dem Tertiär. — Fossile Pflanzen und Mineralien aus allen Ländern en gros und en détail.

Meteoriden und Edelsteine.

Ankauf aller geologischen und mineralogischen Sammlungen. Verbindung mit Geologen erwünscht, welche in grossen Quantitäten liefern können, Fossilien von **Silurien von Deutschland, Devon der Eifel, Muschelkalk von Württemberg, Lias von Schwaben, Dogger von Württemberg, Balinger Schichten, Corallien von Nattheim, Wealden, Flammenmergel, Plöner Quadersandstein, Tertiär aus dem Mainzer Becken u. s. w. u. s. w. überhaupt Local-Suiten und deutsche Mineralien.**

Kauf oder Tausch.

Wegen der Bedingungen bitte zu schreiben an **Alexander Stuer,** 40 Rue des Mathurins in Paris. [3813

Ia Papageien-Futter,

extra gemischtes, bestes, per 5 Kilo-Postpacket franco Nachnahme 4 ℳ offerirt [6484

Thomas Immerschitt, Samenhandlung, Aschaffenburg.

Naturalienhändler, **V. Frič, Prag,** Wladislawsgasse 21a. kauft und verkauft: [3390

Gestopfte Thiere, Skelette, höh. u. nied. Thiere i. Spir., Abgüsse u. Modelle v. Versteiner., Käfer, Schmetterl., Ex., and. Insekt., Muscheln, Korall., Getrock. Naturalien., Copien vorhistor. Alterthümer, Mineral., Krystallmod., Gebirgsart., Versteiner., Silur. Petref., Böhm. u. ung. Mineralien, Edelsteinimitat., alle z. Sammeln, Präparir. u. Conserv. von Naturalien nöthigen Gegenstände.



Neu!

Zerlegbarer Würfel zur Veranschaulichung der Formeln für das Ausziehen von Quadrat- und Kubikwurzel (nach C. Hentschel)

in hartem Holze sorgfältig ausgeführt.

Mittelst dieses einfachen Modelles wird den Schülern in einer Minute spielend beigebracht, was sie sonst durch mühsames Auswendiglernen nur sehr schwer, oder gar nicht begriffen! Der Würfel darf in **keiner** Schule fehlen.

Gegen Einsendung von $5^1/_2$ Mk. portofreie Lieferung.

L. W. Schaufuss, sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Alte Packe Spielkarten u. Waterloo-Kriegs-Medaill. **suchen** per Casse od. Tausch **M. White & Co.,** 50 Grafton Terrace, Malden Road, London N. W. 6236]

Marken-Sätze:

150 St. versch. gar. echte Brfm. 1 ℳ
250 „ „ „ „ „ 3 „
Porto extra. Anfrag. mit Rückporto.

Ludw. Grotrian-Hamburg.

Billige Naturalien.

Einige grössere **Sammlungen** Vögel- und Säugethierbälge, Reptilien, Fische und Seethiere in Sprit, Insekten, Scorpione, Myriopoden, Krebse, Mollusken (Land- und Süsswasserschnecken), Echinodermen usw. **aus Spanien** billigst abzugeben, auch lebende Reptilien und diverse gebrauchte **Terrarien.** Auskunft ertheilt

A. Schiöttz, Hamburg, Wrangelstrasse 11.

Heinrich Hein,

Kunstgärtner u. Botaniker.

Verlag botanischer Sammlungen, gegr. 1874.

Kiel, Deutschland.

Herbarien aller Art, Control-Samenproben, Karpologica. Anerkennungen international.

Vortheilhafteste Bezugsquelle für Lehrmittelhandlungen.

Tauschverkehr in Pflanzen, Früchten und Samen mit Sammlern.

Alpenbraunellen

(Accentor alpinus) lebend, Stück 4 ℳ, ferner eine grössere Partie **Gemskrickel,** sowie **Gemsschädel** mit u. ohne Gehörn montirt oder roh, schliesslich eine

Bärenhaut

zum Präpariren hergerichtet, für 60 ℳ, hat abzugeben Präparator **Zollikofer,** St. Gallen, Schweiz.

Mineralien-Sammlungen

i. allen Grössen und zu den verschiedenst. Preisen in jeder beliebig. Stückzahl werden billigst geliefert. Habe auch einzeln abzugeben: Chabasite, Nathrolite, Aprophillite, Augite, Hornblende, Aragonite usw.

G. Posch, Oberlehrer, Ladowitz, Böhmen.

Steinadler-Bälge

kauft **M. Haller,** München, Färbergraben 4.

Briefmarken-Offertenblatt

grösste Briefm.-Ztg. d. Welt gratis bei **C. G. Vogel,** Poessneck 3. 6556]

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren
für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10** ℳ

No. 5. **Leipzig, den 1. März 1894.** **11. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** resp. **28. früh** eines jeden Monats. **Die Expedition.**

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☛ **Augustusplatz 1,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist. **Frankenstein & Wagner.**

Börsenbericht. (Nachdruck verboten.)

Einen neuen Preiscourant über sicilianische Coleopteren versendet L. Failla-Tedaldi, einen solchen über Hymenopteren Dr. O. Schmiedeknecht; eine Liste antiquarischer Litteratur (No. 139) welche manches Werthvolle enthält, gab das berühmte Buchhandlungshaus von Bernh. Quaritch in London heraus. Hervorheben wollen wir aus der Letzteren nur Donovans Insekten von China, Originalausgabe 1798 (50 ℳ) und Espers Schmetterlingswerk, 1777—1803 (63 ℳ).

Insekten von Malta bietet A. Caruana Gatto in Valetta auf Malta aus. Wer süd-europäische Falter aus der Puppe ziehen will, findet Gelegenheit zum Bezuge Letzterer durch Damry auf Sardinien.

Die Käfersammlung des Dekan W. Scriba, eines der ältesten lebenden Coleopterologen steht zum Verkaufe; dieselbe zeichnet sich durch correcte Bestimmung der Minutien aus.

Die Berliner Entomologische Zeitschrift hat mit einem dritten und vierten Hefte für 1893 soeben ihren 38. Jahrgang abgeschlossen. Derselbe ist mit dem Portrait des verewigten Ehrenmitgliedes des herausgebenden Vereines, des Engländers John O. Westwood und 7 Tafeln geschmückt und umfasst 400 Seiten. Die neuesten Hefte enthalten coleopterologische Aufsätze aus der Feder von Brenske und Nonfried, lepidopterologische von Karsch, Fruhstorfer und Standfuss, dipterologische von Girschner, Osten-Sacken und Rübsamen, solche über Tausendfüssler von Verhoeff, eine biologische Notiz von Carlos Berg, Litteraturberichte u. s. w. und legen beredtes Zeugniss ab für das frische Leben, welches im Vereine pulsirt. Die Mitgliedschaft, die allen, auch angehenden, Entomologen wiederholt warm empfohlen wird, kostet jährlich nur 10 ℳ (Adresse: Bernhard Hache, Berlin W. 8., Charlottenstrasse 37/38).

Ein hochinteressanter Vortrag des bekannten Lepidopterologen Dr. M. Standfuss über „die Beziehungen zwischen Färbung und Lebensgewohnheit bei den paläarktischen Schmetterlingen“ liegt als Separatabzug der Vierteljahrschrift der naturforsch. Gesellschaft in Zürich im Druck vor. Nachdem er kurz das Wesen der Farben gestreift, führt Dr. Standfuss an der Hand zahlreicher Beispiele aus, dass der Färbungscharakter der Art einerseits von der ihr eigenen Ruhestellung, andererseits von der Stellung, welche die Art in vorübergehender Ruhe (etwa bei der Nahrungsaufnahme) einnimmt, abhängig ist, weiter auch von der Stellung während des Fluges u. zw. hinsichtlich der Zeit und der Art des Fluges. Was die Oertlichkeit anlangt, in welcher sich der Schmetterling bewegt, so lässt sich wohl für die Hälfte aller Lepidopteren eine mehr oder weniger weitgehende Färbungsanalogie zwischen ihr und dem Ruhekleide der Art feststellen, dagegen sind tiefgreifende Beziehungen zwischen dem Kleide der fliegenden Falter und den Flugplätzen nicht als gesetzmässige nachweisbar. Die verschiedenen Ruhestellungen leitet der geschätzte Forscher von der allmäligen Entstehung der Arten ab. Die ältesten lepidopterenartigen Insekten, die man kennt, Versteinerungen der Juraformation, gehören der Gruppe der nächtlichen Heteroceren an, und dürften sich von gewissen Neuropteren abgezweigt haben, sie sassen also wohl ebenso, wie die ihnen unter den Netzflüglern nächstverwandten Phryganiden auch noch heute zu sitzen pflegen, mit dachförmig nach unten geschlagenen Flügeln. Diese Stellung ergab sich aus dem Bedürfnisse, sich tagsüber an Felsen oder Stämme möglichst anzuschmiegen. Von den Noctuiden zweigten sich später die Geometriden ab, von denen ein Theil die dachförmige Stellung beibehielt, ein anderer eine wagerecht ausgebreitete annahm, und ein dritter die Flügel nach oben senkrecht über den Rücken zusammenschlug. Diese letztere Stellung entstand naturgemäss einfach als Fixirung des auswachsenden und eben ausgewachsenen Falters und wurde wohl deshalb constant, weil sie ein schnelleres Auffliegen ermöglichte. Solche vorzügliche Flugbereitschaft nahmen auch die Tagfalter, u. zw. als primäre Flügelstellung, an. — Des Weiteren auf den Inhalt des Vortrages einzugehen, würde den Rahmen des Börsenberichtes überschreiten. Er enthält eine Fülle anregender Gedanken und zeigt von Neuem, mit welcher unendlichen Liebe und welchem grossen Fleisse Dr. Standfuss seine Günstlinge, die Grossschmetterlinge, in der Natur belauscht und studirt hat. Namentlich seien Vereine darauf hingewiesen, die Ausarbeitung in den Versammlungen zur Vorlesung zu bringen und durch Thiere zu veranschaulichen. Die Mitglieder werden dadurch auf eine Naturbetrachtung hingeleitet, die ihnen eine Quelle steter Freude bietet und sie über die Masse der lediglich kastenfüllenden Sammler erhebt.

Gestorben ist Dr. Alexander Theodor von Middendorf, Kais. russischer Geheimrath, berühmt als Reisender und Forscher. Er war am 18. August 1815 zu St. Petersburg geboren und verschied am 28. Januar d. J. auf seinem Gute Hellenorm in Livland.

Weiter verstarb zu Racine in Wisconsin der Entomologe Dr. Philo Romayne Hoy, welcher verschiedene Beiträge zur Kenntniss der amerikanischen Insektenfauna geliefert hat.

Eine neue Zeitvarietät von Lasiocampa populifolia Esp.

Von R. Jänichen.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Meine Besorgniss war jedoch grundlos, die Larven frassen unter den 8 Hauben weiter.

Das Futter nach den ersten Nachtfrösten, soweit ich es überhaupt brauchbar fand, wurde schneller untauglich, dennoch aber gern genommen; seine Beschaffenheit veranlasste ein frühzeitigeres Einspinnen nicht.

Das letzte noch grün erhaltene Futter gab ich am 20. November, wo es allerdings schon recht mangelhaft aussah. Durch Abschneiden des etwa trockenen Blattrandes erreichte ich, dass die Raupen an den Schnittflächen zu fressen anfingen, während das unversehrte, wenn auch ganz grüne Blatt, mit meist hartem Rande, einige Zeit unberührt blieb.

Das Futter war ausserhalb der Weichbildgrenze Berlins gesammelt worden, denn innerhalb derselben war es in diesem Jahre 3—4 Wochen früher untauglich geworden oder nicht mehr vorhanden.

In letzter Zeit sonderte ich diejenigen Blätter aus, welche bei durchscheinendem Lichte noch ganz grün aussahen und nahm nur solche mit gelbem Scheine, um vielleicht eine etwas abweichende Färbung der Falter zu erzielen.

Da diese Blätter in Ermangelung besserer auch genommen wurden und Nachtheile nicht entstanden, so konnte ich sie weiter geben. Beim Schlüpfen der Falter zeigte sich denn auch eine etwas lebhaftere gelbe Färbung, während bei den Exemplaren, deren Raupen bis zum Einspinnen noch ganz grüne Blätter erhalten hatten, die gelbe Farbe ein wenig stumpfer ausgefallen ist.

Auch bei var. aestiva können dergleichen Falter mit helleren Farben vorkommen, besonders wenn die Raupen im Freien gezogen sind und daher zuletzt an herbstlich gefärbten Blättern nagten; aber diese Falter schlüpfen ja nicht im Sommer, sondern erst im Herbst oder Spätherbst und zeigen nie die Merkmale der dritten Generation d. h. die bedeutend geringere Grösse und die Zierlichkeit im Bau des Thorax und des Hinterleibes.

Die Excremente aller Raupen, von geringerem Umfange als bei var. aestiva, waren bei den letzten Exemplaren vielleicht wegen der angefrorenen — nicht erfrorenen — Futterpflanze oder der grösseren Wassermenge, welche die Thiere zu sich nahmen, sehr weich, doch nicht dünnflüssig, dass man hätte an einen krankhaften Zustand denken können.

Die Raupen erschienen nach der 5. Häutung bis zum Beginn der Gespinnstbildung noch sehr gefrässig, jedoch träge. Die grösseren (♀) sehr breit und dick, 8—10 cm lang, zeigten gegen die kleineren (♂) von 7—9 cm Länge, nach 4. bezw. 5. Häutung geringe Abweichungen. Sie waren heller, weniger behaart, besonders am Kopfe, mit einer Kopfdecke, welche mir länger und gewölbter vorkam, gegen die gerundetere und breitere der ♂. Diese hatten wiederum einen Hinterkörper, der in der Gegend vor der Afterklappe, etwa vom 9. Bauchring ab, gestreckter erschien, auch in der Zeit der vollen Fressthätigkeit. Die 2. Generation war kräftiger entwickelt, ihre Raupen hatten einen gleichmässigen gewölbteren Körperbau.

Hier muss ich noch einmal einschalten, dass nach der 2. Häutung unter der gesammten Zucht 25 % kleiner waren und eine grau bis braune Färbung zeigten. Bei den übrigen hellgrauen und grösseren Räupchen hielt ich s. Z. eine besondere Pflege nicht für erforderlich. Es bleibt demnach eine offene Frage, ob diese Raupen Abweichungen gezeigt und in 3. Generation noch einen Falter ergeben haben würden.

Bei der 2. wie bei der 3. Generation fehlte im Querfleck auf dem 3. Segmente die charakteristische rothgelbe Färbung. Selbst mit der Lupe liess sich bei 3. Generation nichts davon entdecken, auch wenn die Raupen stark den Kopf bogen.

Die Stutzhaare in beiden Einschnitten waren nach der 5. Häutung von prachtvoller tiefblauer Färbung und standen sehr dicht.

Die Spinnreife trat ein vom 7. bis 27. November. Nur die ersten Raupen zogen starke Spinnfäden zur Befestigung der Cocons, obwohl auch die letzten, wie sie, vor dem Einspinnen mit Vorliebe den Blattstiel frassen, dessen Bestandtheile zur leichteren Bereitung des Spinnfadens dienen dürften.

Die Gespinnste erschienen ohne Ausnahme nicht so dicht wie bei var. aestiva. Nach der Gazeseite hin zeigte sich das Gespinnst sehr dünn, also ganz durchsichtig, nach der Innenseite der Haube zu fast undurchsichtig.

Auch die Scheidewände zwischen zwei nebeneinander hängenden Cocons waren undurchsichtig.

In allen liessen sich die Puppen seitlich deutlich erkennen. Die weisse Bestäubung derselben war bei einem Bruchtheil meist nur an der Spitze in bedeutenderem Maasse vorhanden.

Zu einem Viertel der gesammten Puppen hing eine grössere neben einer kleineren, dagegen waren auch 2 und 3 ♀ um ein ♂ gruppirt, wozu vielleicht der Sitz des letzteren, die Beschaffenheit der einzelnen Haube und früheres oder späteres Einspinnen beigetragen haben kann. Doch waren die ♂ in überwiegender Anzahl und rechtzeitig auch beim Beginn des Einspinnens vorhanden. Ich halte dies Vorkommniss für erwähnenswerth.

Fand ich doch vor einigen Jahren gegen $5^1/_2$ Uhr Nachm. trotz eifrigen Suchens als einzige ihrer Art ein Paar der Schmetterlinge in copula auf der innen noch ganz feuchten Puppe des ♀ Falters sitzend, während die etwa 20 m entfernt an demselben Zaun hängende Puppe des ♂ sich innen als vollkommen trocken erwies. Die Raupen dieser Falter hatten zusammen eine weite Strecke, u. A. über einen sehr breiten Fahrweg und einen flachen Graben zurückgelegt, so dass sich annehmen liess, ihre Genossen hätten sich eine dem Baume näher gelegenere und ebenso günstige Stätte zu ihrem Vorhaben gewählt.

Einen weiten Weg gestattete nun die Ausdehnung der Hauben nicht, aber es schritten auch hier ♂ und ♀ einander nahe zur Gespinnstbildung. Die Hauben waren 0,70 m hoch.

Vier Raupen bildeten ihr Gespinnst nicht unter der Haube, sondern zwischen den trockenen, lose am Boden liegenden Blättern. Beim Herausnehmen der letzteren waren zwei Stück aus den Anfängen des Gespinnstes gefallen und lagen 3 Tage später als Puppen ohne Gespinnst und ohne Bestäubung auf dem den Boden bedeckenden trockenen Sande, obwohl ich die Raupen zwischen trockene Blätter gelegt und wieder in denselben Behälter gethan hatte. Diese Puppen legte ich in leere Cocons der var. aestiva und hängte sie an die Gaze, wo sie gut auskamen. Ein Exemplar hatte die trockenen Blätter an einem aufrecht stehenden Pappelzweige zusammengesponnen.

Zu Puppen bildeten sich ab 7. November 20 % (mit einer einzigen schon erwähnten Ausnahme), 45 % überwinterten, 35 % sind vor der zweiten und theilweise vor der 3. Häutung eingegangen, theils an Mangel an Feuchtigkeit zur rechten Zeit, theils durch Störungen während der ersten Häutungen durch die sehr lebhaften übrigen Raupen oder aus anderen mir nicht bekannt gewordenen Ursachen. Alle Puppen der dritten Generation waren kleiner als die der zweiten.

Von var. aestiva zog ich an Puppen — im Verhältniss — $87^1/_2$ %; statt $12^1/_2$ % hatte die neue Züchtung bis jetzt also schon 35 % Verlust.

Nach der 3. Häutung sind keine der in Rede stehenden Raupen eingegangen.

Die 3. Generation hat noch mehr Aufmerksamkeit und Pflege erfordert und erfahren, und der ungleiche Erfolg ist nicht zum kleinsten Theil in der grossen Menge und der grösseren Empfindlichkeit der Raupen vor der 1. und 2. Häutung zu suchen, wie in den ungünstigen Verhältnissen, welche die Zimmerzucht mit sich bringt.

Auch die Beschaffenheit des Futters in so vorgeschrittener Jahreszeit mag hemmend nicht nur in die Entwickelung sowohl der eingegangenen, wie der überwinternden Raupen eingegriffen, sondern auch zu dem um 1 bis 3 Wochen verspäteten Einspinnen beigetragen haben.

Es ist mir gelungen, die 2. Generation (var. aestiva) in 6 Wochen, die 3. in 7 bis 10 Wochen zur Spinnreife zu bringen.

Nach dem von mir bei der 3. Generation in Anwendung gebrachten Verfahren ist es möglich, die Form aestiva in jedem, nicht nur in warmen Sommern, die dritte Zucht dagegen voraussichtlich nur in letzteren zu ziehen.

Es ist aber dabei erforderlich, die Eier von var. aestiva und die Räupchen 3. Generation so früh wie möglich zu erhalten. Auch müssen beide Generationen alsdann im Wege der Zimmerzucht bei gleichmässiger Temperatur (13—15°) erzielt werden.

Die Puppenruhe betrug mindestens 18 Tage, bei var. aestiva 12—16 Tage.

Der erste Falter (♂) schlüpfte am 19. Tage (28. Novbr.), gegenüber dem 13. Tage bei var. aestiva, die beiden letzten am 19. bezw. 22. Decbr., also in einer gegen die Entwickelung des ersten Falters späteren Erscheinungszeit von 1 bezw. 4 Tagen. Deren Raupen waren weniger stark entwickelt und ergaben 2 ♂ von gleichfalls geringerer Grösse.

Es erschienen zuerst 8 ♂, die ♀ 1—2 Tage später.

Nur ein ♀ hatte die Behaarung des Afters in der Puppe lassen müssen, sonst sind keine Krüppel vorgekommen. Einige andere ♀, die beim Schlüpfen vielleicht mit den Köpfen zu tief in die Falten der Hauben gerathen waren, haben den Thorax etwas abgestäubt.

Eine copula scheint erreicht zu sein und will ich versuchen, die von einem Exemplar abgesetzten und befruchteten 60 Stück Eier zu überwintern. Ich habe das betreffende ♀ dreimal 24 Stunden sitzen lassen, dann lag es ermattet am Boden. Auch der unter die Haube gelegte ganz feuchte Schwamm muss von dem Falter besucht worden sein, denn es fanden sich auf dem Schwamm einzelne Eier vor, welche nicht von der Haubenwand herabgefallen sein konnten, weil ersterer durch eine kleine Papierhülle überdacht worden war. Die übrigen Eier hängen an der „Zeuggaze". In Traubenform abgesetzt sind etwa 40 Stück Eier, welche also nicht keimfähig sein dürften. Sie fanden sich als letzte nach Ablauf der 3. Nacht vor.

Ist der Umfang des einzelnen Eies nach var. aestiva schon gegen das der Stammart geringer, so erscheint das Ei nach der 3. Generation merklich kleiner.

Das Schlüpfen der Raupen 3. Generation in 5 bis 10 Tagen beschleunigte ich s. Z. durch Treiben mit feuchtem Untergrund bei etwa 20 Wärmegraden. Hierzu bewog mich das Aussehen des Pappelbaumes, weil in Berlin die ersten Blätter gelb herabfielen. Der Sommer war zur Rüste gegangen.

Bleiben die Eier sich selbst überlassen, so tritt wie bekannt, der Zeitpunkt des Schlüpfens der Räupchen nicht vor Ablauf von $2\frac{1}{2}$ bis 3 Wochen ein, in welchem Falle das Gedeihen der 3. Generation in Frage gestellt wäre, denn jeder Tag ist Gold werth.

Auch die Puppen standen in 7 Hauben über hin und wieder angefeuchtetem Sand bei durchschnittlich 14 Grad Wärme. Das sogenannte Treiben ist jedoch unter diesem Verfahren noch nicht zu verstehen.

Unter einer Haube war der Sand nie angefeuchtet worden, ihr entstammen, rechtzeitig geschlüpft, der eine Krüppel und einige ♀ mit abgestäubtem Thorax.

(Schluss folgt.)

Die Wohnungen der Blatt- und Holzwespen, Tenthrediniden und Siriciden nebst einiger anderer Hautflügler.

Von Prof. Dr. Rudow in Perleberg.

(Schluss) (Nachdruck verboten.)

Die grossen Siriciden, wie Sirex gigas, juvencus, fuscicornis, magus, augur und andere leben in Bäumen, besonders im unteren Theile, wo sie das äussere Kernholz im Larvenzustande nach allen Richtungen durchbohren und fingerdicke Gänge herstellen, die beim Weiterschreiten mit verdauter Holzmasse angefüllt werden. Die Entwickelung findet in den Gängen selbst statt und die vollendete Wespe verlässt das Puppenlager durch ein selbstgenagtes, drehrundes Flugloch, dessen Anwesenheit die Wohnung verräth.

Sirex gigas braucht, wie die meisten grossen Arten, mehrere Jahre zu ihrer Entwickelung, und daher kommt es, dass sie mit Bauholz in die Gebäude gelangt, um hier unvermuthet in den Stuben auszukriechen. Ich hatte mehrmals Gelegenheit, eine grössere Anzahl auf diese Weise zu erhalten. Einmal war eine Schulstube theilweise neu gedielt, im nächsten Jahre entstanden in einer Ecke Löcher und über ein Dutzend der Wespen kam heraus. Das Brett war von den Larven so sehr durchwühlt, dass es beim Darauftreten zusammenbrach.

Ein andermal zeigten sich in der Waarenniederlage eines befreundeten Kaufmanns auffallend viele Wespen, die er für Hornissen hielt und anfangs eifrig vertilgte, bis ich benachrichtigt wurde. Jetzt entdeckte ich in einem neu eingezogenen Balken die Fluglöcher und erbeutete noch eine Anzahl der Holzwespen, welche ein Stück des Balkens so sehr zerfressen hatten, dass es neu eingezogen werden musste.

Mehrfach krochen die Wespen auch aus neuen Fensterbrettern aus, doch in allen Fällen war von der Anwesenheit der Larven Niemand überzeugt worden.

S. juvencus erhält man öfter im Brennholze als Larve, um unvermuthet die Wespe am Fenster schwirren zu sehen. Bei genauer Untersuchung entdeckt man dann an einem Holzstück die runden Bohrlöcher und die dicken Gänge beim Zerspalten. Ebenso bieten Zimmerplätze und Holzniederlagen einen Fundort dar, oder man wird durch arbeitende Spechte auf ein Holzwespenlager aufmerksam gemacht, aus dem man Larven und Puppen hervorziehen kann.

S. magus erhielt ich einige Male aus Telegraphenstangen, ehe diese mit Metallsalzen durchdrängt wurden, fuscicornis aus Pappeln und Buchen, meist durch Zufall, aber man wird auch bei Kenntniss der Sache durch die langstacheligen Schmarotzerwespen Ephialtes zu den Brutstätten geleitet, um welche diese Wespen oft zahlreich schwärmen, um ihre Eier an die Larven in den Höhlungen zu legen.

Die kleineren Gattungen, Xyphidria und Oryssus, weichen in der Lebensweise von jenen nicht ab, nur sind ihre Bohrlöcher entsprechend kleiner und die Höhlen enger. Vom Glücke begünstigt, traf ich eines Jahres auf eine reiche Colonie beider Gattungen in einer Allee alter Kirschbäume nahe bei Zerbst, wo Anfangs Juli die Wespen in Gemeinschaft mit Necydalis major zahlreich in den Morgenstunden herumkrochen. Die Bäume waren gänzlich durchwühlt und ergaben eine reiche Ausbeute von allen Entwickelungsstufen, wobei noch die Verwandlung in der Stube bequem beobachtet werden konnte.

Die Dauer der Entwickelung beträgt zwei Jahre, um sie regelrecht zu fördern, hat man nur die Holzstücke vor gänzlichem Austrocknen zu schützen. Zahlreiche Einwohner und Schmarotzer nehmen die verlassenen Lager in Besitz, die neue Brut durchwühlt die benachbarten, noch unversehrten Theile, bis schliesslich alles Holz in ein braunes Mehl verwandelt worden ist.

Jetzt ist leider diese lohnende Fundstätte verschwunden, da die alten Bäume ausgerodet wurden, und die Wespen werden nur noch vereinzelt aus Brennholz auskriechend oder aus älteren Pfosten oder Pfählen hervorgehend erhalten, wobei kaum ein Unterschied im Holze bemerkt werden kann.

Der besseren Uebersicht wegen möge eine Zusammenstellung der gallenerzeugenden Blattwespen folgen:

Holzige, bis wallnussgrosse Markgallen, aussen mit runzeliger, geborstener Rinde, einseitig an den Zweigen von Populus nigra sitzend: Cryptocampus populi Htg. inquilinus Htg.

Braune, bis faustgrosse, holzige, glatte oder gerunzelte Stengelgallen an Salixarten: Nematus medullaris Htg. Cryptocampus populi Htg. Ferner an Weiden aller Art:

Anschwellung der Zweige zu länglichen Auftreibungen durch Erweiterung der Markröhre ebenda: Nematus angustatus Htg.

Haselnuss- bis eigrosse, birnenförmige, glatte oder runzelige Gallen auf den Zweigen oder an der Spitze ebenda: Cryptocampus populi Htg.

Anschwellung der Zweige zu glatten, elliptischen Gallen: Cryptocampus mucronatus Htg.

Verdickte, blasenartig aufgetriebene Knospen mit gekräuselten Deckblättern: Cryptocampus gemmarum Zadd. laetus Zadd.

Bohnenförmige, röthliche Blattgallen, auf beiden Seiten sichtbar, meist mehrere bei einander: Nematus Valisnieri Htg.

Braunrothe, kugelige haarige Gallen, unten auf der Mittelrippe sitzend: Nematus bellus Zadd.

Kugelrunde, hellrothe, kirschengrosse Gallen mit kleinen Höckern, oder glänzend glatt auf der Unterseite des Blattes, meist auf S. purpurea: Nematus gallarum Htg.

Linsengrosse, röthliche Gallen auf der Unterseite der Blätter: Nematus vesicator Brem.

Einfarbig hellgrüne, kugelförmige, behaarte Gallen an den Blattstielen oder auf der Blattfläche: Nematus pedunculi Htg.

Kugelrunde oder birnenförmige, kurzgestielte Gallen, grüngelb oder roth, höckerig auf der Unterseite des Blattes: Nematus viminalis L.

Rosenkranzförmig aneinandergereihte, erbsengrosse Gallen von rother Farbe auf den Blättern: Nematus ischnocerus Thms.

Unregelmässige, lanzettliche Verdickungen des Blattstieles: Cryptocampus venustus Zadd.

Blattränder zu losen Röhren umgerollt, worin die Larven von: Nematus leucastictus Htg. und nolitus Zadd. nagen.

Nach unten umgeklappte und lose angeklebte Blattränder: Nematus prasinus L.

Nach unten zu lockeren Röhren umgerollte Blattränder, darin nagt die Larve von: Nematus xanthogaster Fst. und prussicus Zadd.

Auf den Blättern befinden sich braune, lockere, flachgewölbte Hautblasen: Phyllotoma microcephala Klg.

Schmale, braune, lockere Hautblasen längs der Seitenrippen der Blätter von Populus nigra, tremula u. A.: Phyllotoma vagans Klg. nemorata Fll.

Diejenigen Wespen, welche die meisten und mannigfachsten Gallen hervorbringen, sind die echten Gallwespen, die besonders an Eichen und einigen andern Holz und Krautpflanzen hausen. Ihre Zahl ist gross und der Formenreichthum der Gebilde erstaunlich. Sie sind schon oft beschrieben und abgebildet, dass hier vorläufig von einer Aufführung Abstand genommen werden kann.

Es kommen nur noch einige wenige Hautflügler in Betracht, welche die Eigenthümlichkeit haben, dass ihre Puppen in eine besondere Schutzhülle eingeschlossen werden. Während sämmtliche Schlupfwespen innerhalb der Wohnthiere, sei es Larven oder Puppen oder vollendeten Insekten einen einfachen, meist dünnhäutigen Cocon anfertigen, weichen die Braconiden von dieser Regel ab.

Man bemerkt sehr oft an Grashalmen und anderen Pflanzenstengeln feinwollige, rundliche Ballen bis zur Grösse eines Hühner-Eies und hält dies für die Schutzhülle von Spinnereiern, bis man gewahrt, dass winzig kleine, dunkelgefärbte Schlupfwespen ausschlüpfen, die den Gattungsnamen Microgaster führen. Die bekanntesten sind M. glomeratus, mit rein weissem Ballen, der viele kleine, längliche Puppen einschliesst, welche eng durch Fäden aneinander hängen.

Andere Puppenhüllen haben eine hellgelbe Farbe und sind mit lockerer Wolle umgeben, bei wieder anderen stehen nur wenige Puppen dicht an einander gedrängt und gleichen Schaumflocken um einen Zweig, noch andere gesellen sich in Form eines Halbmondes an die Längsseite eines Stengels und bilden eine feste Gruppe von Säulen, durch feine Fasern mit einander verbunden.

Eine andere Gruppe zeigt die Puppen auch in Form eines Kreisabschnittes einem Zweige fest verbunden, hier ist aber die Schutzwolle dicht verfilzt und verklebt, von brauner Farbe, so dass das Gebilde eher einem Erdklümpchen gleicht; oder es ordnen sich die Puppen nur einreihig neben einander und stützen sich mit dem Ende an die Pflanze.

Manchmal sind auch die Blattflächen dicht mit dem Gespinste bedeckt, man glaubt dicke Schimmelhaufen zu sehen, bis man die kleinen Puppen gewahrt.

Die Lebensweise aller dieser kleinen Schlupfwespen ist so, dass die Eier in oder an eine Raupe gelegt werden und die Lärvchen innerhalb des Raupenkörpers leben und von dem Zellengewebe der Raupe zehren. Diese bleibt am Leben und im Besitze ihrer Beweglichkeit, bis die Einwohner ihre Reife erlangt haben.

Jetzt verlassen sie das Wohnthier, welches von nun ab schnell zusammenschrumpft, stirbt und oft ein nur schwer zu bestimmendes Gebilde darstellt. Sofort nach dem Verlassen der Raupe verwandeln sich die Lärvchen in Puppen, entweder etwas entfernt vom Wirthe, oder sie umschliessen die Raupe völlig mit ihrem dichten Gewebe, so dass nur noch einzelne, erkennbare Körpertheile hervorschauen.

Hierbei ist es gleichgiltig, ob die Raupen glatt oder behaart sind, denn es werden die Gabelschwanzraupen ebenso wie die Bären heimgesucht und vertilgt.

Manchmal kann man auch wahrnehmen, wie bei den Kohlweisslingsraupen, dass sie verziert werden, wie ein gespickter Hase. In dem Falle befestigen sich die Larven mit einem Körperende zwischen den Ringen und die Puppen bleiben einzeln, getrennt von einander aufrecht stehen. Nur selten werden die Microgasterlarven mit in die Puppe eingeschlossen, in dem Falle entwickeln sie sich in der Hülle und entschlüpfen erst als vollendete Insekten.

Der Nutzen dieser kleinen Schmarotzer ist gross, wo der Mensch vergeblich dem verderblichen Treiben der Schädlinge Einhalt zu thun versucht, da wirken sie sicher dem Ueberhandnehmen entgegen, wie man sich, besonders beim massenhaften Auftreten der Weisslinge überzeugen kann.

Anleitung zum Käferfange.

Von C. Schenkling. Nachdruck verboten.

Noch leuchtet das Winterweiss von unsern Bergen herab und stete Nachtfröste bezeugen die noch andauernde Herrschaft des Winters. Der Winter aber ist kein Freund des Lebens; er umstrickt es mit den Fesseln des Todes, wenn auch nur des scheinbaren. Da ruht es, das vielgestaltige und leicht bewegliche Volk der Insekten, im stillen Kämmerlein, träumend vom kommenden Lenz, von Blumen und Sonnenschein, wartend auf lockende Wärme und das erste erquickende Nass, so aus den Wolken träufelt und Flur und Aue, Berg und Wald mit verjüngter Schaffenskraft segnend überschütten wird. Dann müssen springen alle Banden des Todes, die Gräber thun sich auf und neues, junges Leben tritt auf den weiten Plan der Natur! Wie singt und klingt es überall, wie schwirrt und girrt es hie und da, wie brummt und summt es allerwärts! O schöne Zeit, o sel'ge Frühlingszeit — wenn im Garten der Crocus seine Blüthenkelche, der Stachelbeerstrauch seine Blüthenglöckchen öffnet und die Bienen von mancherlei Gestalt und Art ihre ersten Besuche machen — wenn am Waldessaume die Palmkätzchen ihre gelbbeknopften Blüthenfäden ausbreiten und ein gemischtes Volk von Fliegen und Bienen, Schmetterlingen und Käfern diese frühe Honigquelle umlagert! Dann ist sie wieder angebrochen, die schönste Zeit des Insektenjägers; er eilt hinaus, forschend und spähend nach seinen Lieblingen, einzudringen in die Geheimnisse ihres Lebens, seine Kenntnisse zu vertiefeu, seine Sammlungen zu bereichern. Und in der That — das Rennen und Laufen, das Suchen und Fangen ist der interessante Theil von der Arbeit des Insektenjägers, während das Präpariren, Bestimmen und Ordnen der Funde den mühsamen und abquälenden Theil ausmacht; jenes erfrischt und stärkt den Körper, dieses ermüdet und spannt den Geist. Wer aber das eine thut, darf das andere nicht lassen; der Insektenjäger soll auch ein Insektenkenner sein und dazu gehört mehr als Fangen und Einschachteln. Darum frisch auf im neuen Lenz! Hinaus zum Fange, zur Jagd! Jedes Jahr bringt neuen Gewinn, und was der Fleiss nicht erobern kann, das wirft oft der blinde Zufall in den Schooss.

I. Zurüstung. Nur kurze Zeit wird noch übrig bleiben und der mobile Sammler muss in voller Rüstung auf dem Plan erscheinen. Darum drängt es, die nöthigen Fanggeräthe herzurichten oder aufs Neue in Stand zu setzen. Diese Zurüstung aber wird sich zu richten haben nach dem Objekt des Sammlers; sie wird beim Käfersammler anders geartet sein als beim Schmetterlingsmanne u. s. w. Die Reihe der hiermit beginnenden Artikel hat aber ausschliesslich den Käferfang zum Vorwurf und will dem angehenden Käfersammler einige Hülfe bei der Arbiet bieten. Unter „Zurüstung“ aber wird hier die einfachste, bequemste und — billigste Einrichtung verstanden, um auf der Suche Käfer zu finden, einzustecken, zu tödten und zunächst sicher heim zu bringen. Dazu gehören einige Gläser, ein Streifsack und ein Schirm, ein starkes Messer in der Tasche und ein fester Gehstock in der Hand, der zugleich als Stab für den Streifsack zu dienen hat. Diese Stücke genügen vorerst als Ausrüstung für den angehenden Käfersammler; alle anderweit geforderten Apparate und Instrumente sind entbehrlich, sogar beschwerend und eine freie Beweglichkeit behindernd; allenfalls wird der vorgeschrittene Sammler, der auch die Kleinkäfer (Minutien) nicht vernachlässigen darf, noch das sog. Käfersieb nöthig haben. Hiernach wären erstgenannte 6 Stücke der Gesammtapparat eines angehenden Käfersammlers und auch diese werden nicht jedesmal alle mit herumgeschleppt, vielmehr ist für Mitnahme dieses oder jenes Stückes der Charakter der zu besuchenden Lokalität bestimmend und dann muss man sich in der Noth auch zu helfen wissen. Stets nothwendig sind die Sammel-

gläser, die nicht zu klein und namentlich nicht zu eng sein dürfen und einen festen Verschluss haben. Sogen. Opodeldoc-Gläser sind am geeignetsten und leicht zu bekommen, jeder Apotheker giebt sie ab. Sie enthalten das Tötungsmittel — Benzin und Spiritus sind ausser Gebrauch gekommen, letzterer allenfalls noch gut für Wasserkäfer verwendbar, Benzin dagegen taugt gar nichts, es macht die Käfer äusserst spröde und erschwert das Präpariren, zumal wenn es nicht am selben Tage noch vorgenommen werden kann. Unter allen weiter versuchten Tötungsmitteln hat sich mir das Cyankalium am trefflichsten erwiesen; es tötet die Käfer schnell und hält sie wohl eine ganze Woche lang gelenksam, so dass es mit dem Aufspiessen nicht allzugrosse Eile hat. In jeder Apotheke ist dieses Mittel käuflich und reicht eine Portion für 15 bis 20 Pfennige ein volles Jahr aus. Zwar ein gefährliches Gift, dessen Anwendung die grösste Vorsicht erheischt, aber dann durchaus harmlos erscheint. Man wickle ein oder zwei bohnengrosse Stückchen in Fliesspapier ein, schiebe sie auf den Boden des Sammelglases, praktizire noch einige Papierpfropfen in das Glas, welche die unterste Lage mit dem Kalium festhalten und das Glas etwa zum 6. Theile sciner Höhe ausfüllen. Das Cyankalium entwickelt Bläusäure und in diesem Dunst sterben auch die kräftigsten Käfer binnen einer Minute ab. Sind mit der Zeit die oberen Papierpfropfen feucht geworden, so werden sie herausgenommen und durch frische ersetzt. Eigens für Anwendung des genannten Mittels eingerichtet sind die Kugelgläser, deren unterer Theil kugelartig erweitert ist und durch eine enge Oeffnung mit dem oberen Theile in Verbindung steht. Die Kugel nimmt das Cyankalium auf, der Boden des Glases erhält einen Papierpfropfen und die Herrichtung ist fertig. Der grossen Bequemlichkeit, Sicherheit und Sauberkeit halber führe ich gegenwärtig nur noch diese Kugelgläser, die wohl in jeder Naturalienhandlung in verschiedenen Grössen billigst zu haben sind. Nun aber darf nicht alles was gefunden und gefangen wird, in einen Topf geworfen werden. Man führe darum auf jeder Excursion mindestens 3 Gläser bei sich: eins für grosse Käfer, eins für kleine und eins für die bestäubten (Lixus, Larinus u. a.) Arten, namentlich wollen letztere recht behutsam behandelt sein, wenn ihr leicht verwischbarer Staubschmuck nicht verloren gehen soll. Nach jeder Excursion müssen die Gläser entleert werden. Man breitet die Käfer auf Löschpapier aus und lässt sie hier einige Tage zum Trocknen liegen, selbst nach dem Aufspiessen müssen sie noch längere Zeit der austrocknenden Luft zugänglich bleiben. — Was nun den Streifsack (Beutel, Schöpfer) anbelangt, so ist dieses einfache Fanginstrument nicht wohl zu entbehren. Es ist derselbe ein etwa 35 bis 40 cm langer Beutel von derbem Barchent, der am offenen Ende über einen ca. 25 cm im Durchmesser haltenden Reifen von starkem Eisendraht gespannt wird. An diesen Reifen ist noch eine Tülle gelöthet, so dass man das Ganze fest an den Gehstock anbringen kann. Indem man nun am Rande der Wiesen, auf Rainen, an Wassergräben oder sonst über grasreiche Stellen langsam hingeht, streicht man mit seinem Instrumente kräftig, doch nicht zu hastig, über die Pflanzen weg und bekommt sicherlich die meisten der darauf sitzenden Thiere in den Sack, der zeitweilig zu entleeren ist. Auch die Wasserkäfer lassen sich mit diesem Instrumente aus ihrem Elemente fischen.

In ähnlicher Weise wie der Streifsack ist der Schirm zu gebrauchen und beim Abfangen der Käfer von Gebüschen und krautartigen Pflanzen (Disteln, Nesseln, Wolfsmilch, Hundszunge etc.) anzuwenden. Jedweder abgesetzte Regenschirm oder Touristenschirm ist hierzu gut genug, namentlich solche mit hellem Stoff. Aufgespannt wird er mit der linken Hand so unter die überhängenden Zweige oder unter die Kräuter gehalten, dass alles, was die rechte Hand durch Rütteln oder Schlagen von den Zweigen herabschüttelt, unbedingt in den weiten Raum des Schirmes fallen muss. Bald wird es darin lebendig, denn eine Menge Gethier aller Art: Käfer, Ameisen, Bienen, Fliegen, Spinnen, Raupen, Wanzen, Schricken, Schnecken und vieles andere mehr findet sich im bunten Gemisch vor. Unter beständigem Rütteln des Schirmes, um ein Entweichen der Gefangenen zu verhindern, sucht man schleunigst ein bequemes schattiges Plätzchen auf, setzt sich und stellt den Schirm neben sich nieder oder setzt denselben auf einen passend hohen Busch, um stehend die weiteren Manipulationen ausführen zu können. Sobald der Schirm ruhig steht, zappelt und krabbelt alles Gethier darin durch- und übereinander, schwirrt oder hüpft empor, oder rennt am Zeug hinauf und sucht zu entfliehen. Jetzt muss man die Augen überall haben, um sofort das Brauchbare zu erkennen oder das Gewünschte zu entdecken und ins Sammelglas zu spediren, während allem übrigen Geziefer gestattet wird sich auf und davon zu machen. In dieser Weise dienen Streifsack und Schirm zum Massenfange, während der Einzelfang mehr von besondern Umständen abhängig ist.

(Fortsetzung folgt.)

Insektenlokalitäten.

Von Alex. Becker.

(Fortsetzung.)*)

Schmetterlinge bei Derbent.

Cleophana antirrhini, Ino chloros, In. statices, In. ampelophaga, Chariclea victorina auf Salvia sclarea, Aedophron rhodites auf Phlomis pungens, Pterogon gorgoniades auf Galium verum, Acontia luctuosa, Ac. solaris, Acidalia immutata, Ac. sericeata, Asopia farinalis, As. fimbrialis, Argynnis Hecate, Arg. Dia, Arg. Daphne, Aporia crataegi, Aglossa pinguinalis, Agrotis exclamationis, Boarmia rhomboidaria, Eurycreon sticticalis, Ochsenheimeria chenopodiella, Coenonympha pamphilus, Deiopeia pulchra, Arctia purpurea, Cidaria bilineata, Deilephila lineata, D. zygophylli, Grapholitha ocellana, Ephestia interpunctella, Emydia grammica, Cochylis contractana, Eusarca jacularia, Epinephele Eudora, Ep. Janira, Grammodes algira, Heliothis peltiger, Lithosia unita, Limenitis Camilla, Lycaena Ripperti, L. balcanica, L. acis, L. Agestis, L. Argus, L. Circe, L. Anteros, L. Alexis, L. Hylas, Leucanitis stolida, Melitaea Neera, M. Phoebe, Macroglossa stellatarum, Megalodes eximia, Lithostege nivearia, Siona decussaria, Naclia famula, Orgyia dubia, Plusia ni, Pl. gamma, Cledeobia netricalis, Pellonia vibicaria, P. calabraria, Pieris brassicae, P. rapae, Spilothyrus malvarum, Syntomis phegea, Sesia stelidiformis, S. marsariformis, Simyra argentacea, Thalpochares ostrina, Thecla spini, Th. acaciae, Vanessa cardui, V. urticae, V. prorsa, V. atalanta, Abraxas grossulariata, Zygaena erythrus, Z. lonicerae, Z. Kefersteini, Z. transalpina, Z. achilleae, Z. onobrychis, Adela mazzolella, Aciptilia pentadactyla, Aspilates cretaria, Anthocharis belia, Anth. Bellidice, Anaites plagiata, Oecophora clavella, Caustoloma flavicaria, Homoeosoma sinuella, Hesperia lineola, H. comma, Oxyptilus pilosellae, Thalera fimbrialis, Myelois cribrella, Polyommatus phlaeas var. Eleus.

Hautflügler bei Derbent.

Ammophila Heydeni, Elampus productus, Eumenes pomiformis, Mutilla maura, M. littoralis, Polistes gallica, Prosopis variegata, Scolia haemorrhoidalis, Sc. rubra, Sc. interrupta, Sphex subfuscata, Xylocopa violacea, Anthophora gracilipes Moraw., Cephus spec.

Halbflügler bei Derbent.

Allaeonotus distinguendus, Alydus spec., Coreus rostratus, Eusarcoris bipunctatus, Eurygaster dilaticollis, E. maura, Graphosoma lineatum, Gr. semipunctatum, Harpactor cruentus, Irochrotus lanatus, Lygaeus equestris, L. apuans, Lopus gothicus, Monanthia setulosa, M. Wolfii, M. ampliata, Microtoma carbonaria, Nabis brevipennis, Oncoma Germari, Odontotarsus grammicus, Oncocephalus thoracicus, Oxycarenus pallens, Ophthalmicus erythrocephalus, Platynotus apterus, Reduvius personatus, Rhopalus errans, Pentatoma nigricornis, P. baccarum, P. lynx, Coryzus crassicornis, Therapha hyoscyami, Syromastes marginatus, Stenocephalus nugax, Strachia discolor, Str. festiva, Cyrtochilus flavolineatus, Tarisa virescens, T. notoceras auf Noaea spinosissima, Callidema fasciata, Verlusia quadrata, Macroplax Helferi, Pseudophloeus auriculatus, — Acocephalus striatus, Hysteropterum montanum, Philaenus spumarius, Cercopis sanguinolenta, Cicada (= Tettigia) orni, C. querula, C. sareptana Fieb., C. spec.

Fliegen bei Derbent.

Asilus perisoelis, Anthrax velutinus, Anthr. quinquefasciatus, Anthr. perspicillaris, Timia erythrocephala, Exoprosopa rutila, Gymnosoma rotundata, Hippobosca equina, Bombylius ater, Dasypogon sabaudus, Tabanus nemoralis, Cerdistus spec., Cephalia rufipes, Dysmachus dasyproctus, Dioctria speculifrons, Haematopota pluvialis, Heteropogon ornatipes, Leptogaster pedunculatus, Lauxania aenea, Machimus columbrinus?, Nyctia halterata, Ocyptera brassicaria, Phycus tristis, Phthiria quadrimaculata, Phlebotomus Papatosii, Platystoma umbrarum, Pl. suavis, Prorachthes trichocerus, Philonicus elatus, Stenopogon nigriventris, Tephritis actinobola, Trypeta serratulae, Urophora terebrans, Ur. spec.

Von anderen Insekten bei Derbent sind nicht selten: Empusa pauperata, Mantis brachyptera, mehrere Locusta- und Oedipoda-Arten, Forficula gigantea, F. minor, F. spec., Mantispe pagana, Myrmeleon flacomaculatum, M. papilionoides?, sehr grosse spec., Libellula spec., Phryganea grandis, Solpuga araneoides, Androctonus ornatus Nordm. = occitans Wagner, Latrodectus spec., Ixodes 2 spec.

(Fortsetzung folgt.)

*) Da das Manuskript, wie wir nunmehr, nachdem wir es vollständig erhalten haben, sehen, so umfangreich ist, dass dessen Abdruck — sollte er in der bisherigen Weise erfolgen — über zwei Jahre dauern würde, und in Anbetracht des Umstandes, dass die „Insektenlokalitäten", so werthvoll als ihre Bekanntgabe für die Wissenschaft ist, doch nur einen kleineren Theil der Leser der Insektenbörse interessiren, müssen wir für die Folge den Druck auf einen engeren Raum einschränken. Die Aufzählung wird in der vom Verfasser eingereichten Weise erfolgen. D. Red.

Entomologische Mittheilungen.

1. Als einen guten Fangplatz für Nachtschmetterlinge empfiehlt Curt Pönicke-Delitzsch im „Nat. Cab." Beete mit Dianthus plumarius flor. plen., der grossblumigen weissen Federnelke, bepflanzt. Letztere blüht von Anfang Mai bis Ende Juni. Gartenbesitzer thun gut, die Wege um ein solches Fangbeet zu berasen, um den Schall der Tritte beim Einheimsen der Beute zu dämpfen.

2. Der Fang von Crateronyx dumi L. Gelegentlich der Besichtigung der Schmetterlingssammlung des Herrn Hirsekorn in Weidlingsbach-Wien fiel mir eine stattliche Suite selbsterbeuteter Dumeti-Falter auf und erweckte in mir den lebhaften Wunsch, auch einmal mit auf die Jagd dieses schönen Thieres zu gehen. Der genannte Sammler kam mir in freundlichster Weise entgegen. Am 13. October erhielt ich von ihm eine Karte, in der er mir den Fang des für 1893 ersten Weibchens mittheilte. Ich machte mich denn am andern Morgen nach Weidlingsbach auf. Dumeti fliegt nur bei Sonnenschein, am lebhaftesten zwischen 11—2 Uhr des Tages. Es mochte wohl die zehnte Stunde vorüber sein, als wir auf der sogenannten Jägerwiese, in deren Mitte eine Birke steht, angelangt waren. Hier sah ich einen Dumeti fliegen. Das Thier hat eine zickzackförmige schnelle Bewegung, so plötzlich wie es auffliegt, so plötzlich verschwindet es auch wieder im Grase, und der Sammler muss flink sein, um diesen Spinner zu fangen. Das ♀ fliegt nicht so schnell wie das ♂. In kurzer Zeit sahen wir überall welche aufsteigen. Mit meinem Hute in der Hand eilte ich dem mir nächstfliegenden nach, es war ein Weibchen, das ich auch glücklich erbeutete. — Leider fand ich es am andern Morgen, ohne eine Eierablage, todt im Kasten vor. — Mit noch zwei anderen Wiener Sammlern wurde die Jagd fortgesetzt. Als Glücklichster von Allen erhaschte ich an diesem Tage 16 Stück, 11 ♂ und 5 ♀; im Ganzen wurden 32 Stück gefangen. Am 16. Oct. stiegen wir wieder auf den Berg, doch war kein einziges Stück mehr zu sehen und wir suchten darum eine andere, ebenfalls auf einem Berge gelegene Wiese auf. Wir sahen auch ein ♂ fliegen, konnten es aber nicht erwischen, da diese Wiese zu viel Fall hatte. Später habe ich erfahren, dass noch einige frisch ausgeschlüpfte Exemplare gefangen worden sind. Sitzend wurde nur ein einziges Mal von Herrn H. ein ♀ gefunden. Das ♀ soll nur dann fliegen, wenn es Eier zu legen beabsichtigt, und hängt an einen Grashalm oft eine grosse Anzahl Eier. Die Begattung findet am Tage statt; in der Gefangenschaft erfolgt solche, wenn der Käfig der Sonne ausgesetzt wird. Oskar Fritsche-München.

Briefkasten.

Herrn **B. Schm.** in **Fr.** — Die todte Bucephala-Puppe ist durch eine Gasbildung auseinander getrieben. Letztere kann auf zweierlei Weise entstanden sein: entweder durch Fäulnisspilze oder durch Schmarotzerpilze. In ersterem Falle ist die Puppe an irgend welcher Krankheit, vielleicht weil sie zu feucht gehalten wurde, gestorben und in Fäulniss übergegangen und die Fäulnisspilze haben eine Gährung verursacht; die Puppe ist dann innen mit einer braunen jauchigen Substanz gefüllt. Im anderen Falle hat ein Schmarotzerpilz, Itaria farinota Fr., in der kürzlich in der Insektenbörse behandelten Art, die Puppe todt gemacht, dann ist sie mit dem weissen, schwammigen Pilzgewebe ausgefüllt. — Ohne das Objekt selbst zu sehen, lässt sich schwer eine bestimmte Auskunft geben; senden sie selbiges an unseren Mitarbeiter Director Schaufuss in Meissen, Sachsen, ein, dann erhalten Sie bestimmten Bescheid.

Herrn **R. J.** in **B.** — Mit Dank erhalten und mit Interesse gelesen. Viel Wahres und gute Gedanken darin, wird aber wohl einer Umarbeitung bedürfen. Nach gelegentlicher nochmaliger Prüfung brieflich Näheres.

Herrn **L. N.** in **D.** Die freundlichst avisirte Broschüre ist nicht eingegangen. Wunsch wird erfüllt, sobald ich in der Lage dazu bin. Freundliche Grüsse. S.

Vereine und Autoren, welche ihre Arbeiten im Börsenbericht besprochen zu haben wünschen, werden um gefl. Einsendung eines Redaktions-Exempl. höflichst gebeten. Die Redaktion.

Mehrjähriger Abonnent in **Ratibor J. S.** Die Medaille, über welche Sie Auskunft wünschen, ist eine Denkmünze der Stadt Regensburg auf die Grundsteinlegung der heiligen Dreifaltigkeitskirche daselbst, welche am 4. Juli 1627 mit grossem Gepränge stattfand. Die Schilde im Kreise enthalten die Wappen der Stadt und der Herren des inneren Rathes mit deren Namens-Anfangsbuchstaben (Siegeln) darüber, die natürlich nur lokalhistorisches Interesse haben, aber noch zu ermitteln sind. Das Stück, welches immerhin interessant ist, hat nur dann Werth — das bemerken wir ausdrücklich — wenn es geprägt (nicht gegossen) ist. Der Katalog-Werth der Medaille beträgt dann 8 Mk., doch wird der Liebhaber auch 10—20 Mk. dafür zahlen. Der Herr, welcher Ihnen dafür 300 Mk. geboten hat, ist entweder kein Kenner, oder er war — vielleicht die Folgen der langen Eisenbahnfahrt — verteufelt kurzsichtig. Die Redaction.



Die Sammlungen der Kinder.

Alle Eltern, namentlich von Knaben werden sich vor der Beantwortung der Frage sehen: was sollen wir zu dem Sammeltrieb unserer Kinder sagen, welche Stellung sollen wir dazu einnehmen. Denn wie die Erfahrung lehrt, kaum dass unsere Knaben schulpflichtig und damit mehr und mehr hausflüchtig werden, beginnen sie, durch das Beispiel anderer angesteckt, zu sammeln. Diesen Fragen nun, über den moralischen Werth oder Unwerth des Sammelns unserer Kinder mögen heute diese Zeilen gewidmet sein, wobei wir erwarten, dass es dadurch manchen Eltern leichter fallen dürfte zu entscheiden, ob es nützlicher oder schädlicher für ihre Kinder sei, ihren Sammeltrieb zu unterstützen oder ihn einzudämmen und zu unterdrücken. Es ist bezeichnend, dass namentlich bei den Knaben der Trieb zu sammeln von Anfang an mächtig rege wird.

Zuerst, wenn die Geschwister ein Gärtchen zum Bebauen erhalten, leiht wohl der Bruder der Schwester noch seine Kräfte, indem er das Erdreich umgräbt, Wege und Beete abzeichnet. Dann pflanzt er vielleicht noch die Blumen mit ein — aber sie warten, giessen, pflegen, bis sie duften und blühen, das hält er nicht aus. Da springt er lieber über den Zaun, in die grünen Wiesen, jagt den bunten Schmetterlingen nach — wenn er zwei hat, ist die Sammlung begonnen. Schon früh zeigt sich so der Unterschied zwischen den späteren Bestimmungen des Mannes und der Frau. Des Mannes Trachten geht auf das Einsammeln, das Erwerben; das Sinnen der Frau auf das Ordnen, das Erhalten. Durchaus unberechtigt würde es also sein, den Kindern das Sammeln zu verbieten oder zu erschweren, im Gegentheil ist es für ihre raschere Ausbildung nur räthlich, dass die Eltern sie in ihren Sammlungen anregen und fördern. Eine nicht zu leicht zu nehmende Pflicht der Eltern ist es aber nun, die Sammelei zu überwachen. Entspringt der Sammeltrieb an sich einer dem Menschen innewohnenden, angeborenen Eigenschaft, und ist es deshalb etwas Gutes, so wird das Anlegen und Pflegen einer Sammlung den jugendlichen Geist selber sammeln, concentriren. Das ist der springende Punkt bei der ganzen Frage, darauf kommt es allein an, auf die Wirkung, die das Sammeln auf die Kinder ausübt.

Wir halten es nur für empfehlenswerth, dass ein Kind nur einerlei, oder höchstens doch Verwandtes in seiner Sammlung vereinigt. Dadurch wird es sich von vornherein gewöhnen, sein Augenmerk nur einer Sache zuzuwenden, es wird sich gewöhnen unter vielen Eindrücken mit bewusstem Ernste nur einem Ziele entgegenzuarbeiten — es wird als Mann wissen, was es will. Nicht minder schädlich und deswegen verwerflich erscheint es uns dagegen, wenn die Kinder — wie das eben so häufig angetroffen wird — Alles sammeln. Mit der wechselnden Jahreszeit, mit der Laune der Mode hängen sie heute dieser, morgen jener Sammelleidenschaft mit allen ihren Sinnen nach. Das birgt nicht wenige Gefahren. Es macht launisch, zieht in oft verhängnissvoller Weise von wichtigeren Aufgaben ab — es ist eine Lieblosigkeit eine Sammlung heute in den Winkel zu stellen, die man wochenlang im Wachen und im Traume gefördert — bloss weil die Gefährten und man selbst momentan etwas Schöneres zum Sammeln gefunden. Man sage nicht, dass sich eben dann der Geschmack der Kinder geändert habe — der Geschmack wohlbeaufsichtigter und wohlerzogener Kinder wechselt nicht im Jahre zwölf mal, er lässt sich erziehen. Daran fehlt es eben zu oft. Auch dass das Interesse an einer Sammlung ein dauerndes werde, und damit ein nützliches Moment fürs ganze Leben — auch das lässt sich erziehen. Es giebt Kinder, welche Alles zugleich sammeln — wir ersparen es uns das Einzelne aufzuführen, es ist eben Alles —. Das entspringt ja schliesslich einem nicht gerade tadelnswerthen vielseitigen Interesse, Grossmutter und liebenswürdige Tanten werden ihre helle Freude daran haben; ein praktischer Vater kann das heutzutage nicht gut heissen. Schon für das Kind gilt es, seinen bestimmten Weg durch das umgebende All zu suchen und zu finden. —

In welcher Weise aber sollen nun die Eltern den Sammeltrieb ihrer Kinder beeinflussen, leiten, fördern und einschränken? O das ist nicht gar schwer. Es bedarf einzig nur ihrer Theilnahme. Sobald das Kind sich in einer Sammlung von den Eltern etwas unterstützt sieht, ist schon viel gewonnen. So lange die Eltern oder wenigstens verständige ältere Geschwister ihm bei der Anlegung und Anordnung der Sammlung hilfreich zur Seite stehen, sich nach den Fortschritten derselben erkundigen, wird es der einen Sammlung treu bleiben und beständig darauf bedacht sein, sie zu mehren. Die Gleichgültigkeit, welche die Sammlungen der Kinder meist von Seiten der Eltern erfahren, das ist die Ursache ihrer Entmuthigung. Sie halten es deswegen für besser, mit einer neuen Sammlung zu

beginnen, vielleicht dass es damit besser glückt. So werden sie schliesslich das tiefere Interesse an den Sammelobjecten verlieren, sie werden Sclaven einer flachen Sammelmode. Und dies zeitigt eine nicht zu unterschätzende Gefahr, deren Entstehung sich die meisten Eltern nicht zu erklären vermögen, die Lust am Kaubeln, am Schachern. Ein Kind, das jahrelang eine Sammlung liebevoll pflegt, wird stets gewissenhaft auf deren Vermehrung bedacht sein. Es wird neben dem Ernste und der Beständigkeit sich auch ein Urtheil aneignen. Unbeaufsichtigte Kinder werden sehr bald oberflächlich, sie werden oft bedeutsame Stücke einer früheren Sammlung, an deren Erwerbung ihnen früher viel gelegen, nun leichten Sinnes hingeben, um etwas Neues für eine modernere Sammlung zu erwerben. Sie werden in keinem Gebiete ein mehr als oberflächliches Urtheil erlangen, und — man frage unsere Jugend von 16, 17 Jahren — sie werden nach jahrelangem Sammeln nichts mehr von all ihren vielen Sammelungen übrig haben. Hier ist nicht allein viele verlorene Zeit und oft viel weggeworfenes Geld zu beklagen, die Pünktlichkeit, die Ordnungsliebe hat dabei oft einen nicht unbedeutenden Schaden erlitten, die Gewissenhaftigkeit wird nicht selten aufs Höchste gefährdet.

Nur wenige Worte noch darüber, wie es sich für die Eltern empfehlen würde, die Leitung der Sammlungen der Kinder in die Hand zu nehmen. Was am wenigsten dabei in Frage kommt, ist der Kostenpunkt. Eine allzureichliche Unterstützung an Sammelobjecten führt nicht selten eine rasche Erlahmung des Interesses an der Sache herbei. Wir gedenken dabei nur eines Vorfalls aus unseren eigenen jugendlichen Sammeljahren. Der Schreiber dieser Zeilen begeisterte sich einmal für eine Steinsammlung, und um diese gut unterzubringen und zu ordnen, wünschte er sich zu Weihnachten einen Kasten mit quadratischen Fächern. Ein übergütiger Grosspapa stellte ihm den gewünschten Kasten auf den Weihnachtstisch, gleich mit wohlgeordneten, numerirten Steinen gefüllt. — Das Interesse für die Steine war damit begraben. — Das ist ein häufiges Missverständniss. Sammeln will der junge Mann eben selbst, will durch eigene Findigkeit erwerben. Gewisse Sammlungen bedingen grössere Geldopfer, dann wird er natürlich den Eltern für eine Erhöhung des Taschengeldes und zeitweise Geschenke dankbar sein. Was aber immer das Wichtigere für die Eltern bleiben wird, das Kind auf die tiefere Bedeutung, auf den tieferen Sinn der Sammlung aufmerksam zu machen. So wird der Sinn vertieft, der Geist wird angeregt, indem man die Sammel-Objecte vergleicht, übereinstimmende und von einander verschiedene Merkmale an ihnen kennen lernt. Der Sammler ist uns deshalb lieber, der uns die Gründe angiebt, warum er dieser oder jener Sammlung vor den andern den Vorzug giebt, als ein anderer, der uns mit glatten Worten berichtet, aus wieviel Tausend Stück seine Sammlung besteht. Die Frage, welche Sammlungen für Kinder am meisten zu empfehlen sind, ist schwer zu entscheiden. Wir möchten den Sammlungen von Naturobjecten den Vorzug geben, wenngleich die Gleichgültigkeit, mit der manche Kinder sich daran gewöhnen, zarte muntere Thiere ihres Lebens zu berauben, mit Recht Bedenken erweckt. Jedenfalls darf man sich von einer Naturalien-Sammlung für die Kinder die grösste Vermehrung der Kenntnisse versprechen.

Münzen und Alterthümer zu sammeln, dürfte sich für jugendliche Personen als wenig aussichtsvoll erweisen, weil eine solche Sammlung ohne bedeutende Zuschüsse schwer über die ersten Anfänge herauskommt. Eine Briefmarkensammlung halten wir für Erwachsene gewiss für etwas sehr Interessantes. Die flache Art und Weise, wie heutzutage unsere Kinder dieser weitverbreiteten Mode huldigen, mag uns nicht gefallen. Die Vermehrung der Geschichts- und Geographiekenntnisse, welche von Markenhändlern oft dieser Methode nachgerühmt wird, vermag auf uns nicht eben grossen Eindruck zu machen, wir vermögen deshalb die Briefmarkensammlung für Kinder nicht zu empfehlen. P. A.

Kleine Mittheilungen.

— Herr **Schüller** in **Wien** verkauft seine Markensammlung, dieselbe enthält 14 980 verschiedene Marken und □ Ausschnitte; die Sammlung repräsentirt einen Werth von 55 000 Mk.; die Türkei enthält allein 920 verschiedene Stücke.

Falter
v. C. Dumi à 40 ₰.
Eichhorn, Michelwitz b. Brieg, Schlesien. [6624

Endromis Versicolora,
tadellose Exemplare, offeriren ♀ à 40 ₰ u. ♂ à 30 ₰ excl. Porto u. Verpackung. [6614
Gebr. Langenbach,
Nürnberg, Steinbühlerstr. No. 3.

Zu verkaufen:

Ornithoptera Brookeana, ein schönes Exemplar, ℳ 6,80.
Pap. Paris ℳ 1,80.
Morpho Cypris ℳ 2,00.
Ant. Mylitta ♀ „ 1,80.
„ **Yamamai** ♀, gelb, ℳ 7,00.
Alle Schmetterlinge sind gespannt und rein.
Porto u. Emballage 50 ₰.
Im Tausche abzugeben:
25 Stück **Ort. Laevis-Falter.**
6632] **Karl Kropf,** Brüx, Böhm.

Insektenpappe
bestes Material zum Auslegen von Insektenkästen 50/40 cm à Tafel 80 ₰ zu haben bei
L. W. Schaufuss
sonst **E. Klocke,** Meissen.

Ein prachtvoller
Schmetterlingssammlungs-Schrank,
aussen Nussbaum mit Schnitzerei u. Aufsatz, innen Eiche fournirt, 38 Kästen (14 mit Glasboden). Der Schrank, fast neu, hat 320 ℳ gekostet. Ich verkaufe denselben für **150** ℳ. **E. Funke,**
6628] Dresden, Holbeinstr. 70.

Ca. 1400 Schmetterlinge, europäische, gut erhalten, in 7 Kästen, dazu 4 leere Kästen, Raupenzwinger, Spannbretter etc. Gesammtpreis 100 ℳ. Näheres **Berlin,** Klopstockstr. 11, beim Portier. [6596

Torfplatten.

Vorzüglichste Qualität, sämmtliche Platten auf das sorgfältigste ausgewählt, 28 cm lang, 13 cm breit, $1\frac{1}{4}$ cm stark, 60 Platten = ein Fünf-Kilo-Packet incl. Verpackung und Frankatur 4 ℳ.
Versandt gegen Nachn., nichtconv. Sendungen nehme ich zurück. [1779
H. Kreye, Hannover.

Geschlechtstafeln

100 Stück, à 100 Zeichen enthaltend, 1 M. sind zu beziehen durch die **Expedition ds. Blattes.**

In **Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung** in **Berlin** erscheint die illustrirte Zeitschrift

Naturwissenschaftliche Wochenschrift.

Redaction: Dr. H. Potonié.

Wöchentlich eine Nummer von $1\frac{1}{2}$—2 Bogen gr. 4°.
Wochenausgabe: Preis vierteljährlich ***4*** *Mark.*
Monatsausgabe: Jährlich 12 Hefte à ***1*** *M.* ***35*** *Pf.*

Die **illustrirte „Naturwissenschaftliche Wochenschrift“** stellt sich die Aufgabe, über die Fortschritte der theoretischen und angewandten Naturwissenschaft **im weitesten Sinne** zu orientiren und bringt allgemein-interessante Gegenstände zur Sprache, und zwar — soweit möglich — **in allgemein-verständlicher Form;** sie bietet **Original-Mittheilungen, Referate, Besprechungen aus der Litteratur, eine ausführliche Liste aller im Buchhandel erscheinenden in das Gebiet fallenden Schriften, beantwortet gestellte Fragen** und bringt **die wichtigsten Nachrichten aus dem wissenschaftlichen Leben.** Wo **Abbildungen** erwünscht erscheinen, werden solche beigefügt.
Jede Buchhandlung oder Postanstalt nimmt Bestellungen entgegen,
Probenummern gratis und franko.

Verlag von **Robert Oppenheim (Gustav Schmidt)** Berlin SW. 46.



Preis: vierteljährlich (6 Hefte) 1 Mk. 50 Pf. bei allen Buchhandlungen und Postämtern.
● Probehefte gratis und franko. ●

Lebende gesunde Puppen: Samia Promethea à 30, Dtz. 270, Tel. Polyphemus à 50, „ 500, Hyp. Jo à 50, Dtz. 450, Arct. Casta à 60, Sat. Pyri à 35, Tr. Apiforme à 15 ₰. Porto u. Verp. 30 ₰. **Befr. Eier:** Cat. Fraxini 20, Nupta 10, Elocata 15, Pyg. Anachoreta 10, Eugonia Alniaria 15 ₰ p. Dtz., Ocn. Dispar 25 ₰ p. 100. Porto 10 ₰. 50 verschiedene schön präparirte **Raupen** 10 ℳ, Porto extra. [6626
A. Voelschow, Schwerin i. Meckl., Werderstr. 8.

Loos Madagascar.

50 Stück, 22 verschiedene Arten, **richtig bestimmte** Käfer aus Madagascar, darunter: Drypta Iris, Scarites, Lonchotus crassus, Coptomia mutabilis (schöne Cetonide), 2 Arten Polybothrys (Buprestide), Pycnochilus advenus, und eine Anzahl in jeder Sammlung noch fehlender Species.
☛ (Reeller Werth lt. Preislisten ca. 27,50 Mk.) ☚
nur 12 Mark, sowie 1 Mark für Porto und Verpackung (1.30 Mk. für das Ausland), Nachnahmespesen 20 Pfg.; gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
L. W. Schaufuss sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Mein neuestes **Preis-Verzeichniss** über biologische Insekten-Präparate und einige Entwicklungsreihen von Batrachiern, Fischen und Crustaceen in Spiritus, sowie trockene in Glaskästen untergebrachte Verwandlungen (Lepidoptera u. Hymenoptera) ist erschienen u. steht gratis u. franco zu Diensten. 6612
Wilhelm Schlüter, Halle a/S., Naturhistorisches Institut.

Die **grössten** Seltenheiten paläarktischer **Coleopt.** u. **Lepidopt.** sind in **reinen, frischen** u. **sehr sauber** präparirten Expl. vorräthig. Viele Neuheiten! Special-liste versendet [6460
Jürgen Schröder,
Kossau pr. Plön, Holstein.

Abzugeben
gegen vorherige Einsendung des Betrages:
Eier von yamamai Dtz. 75 ₰, Crat. dumi Dtz. 50 ₰, Catoc. fraxini Dtz. 20 ₰, 100 Stück 1,20 ℳ, elocata Dtz. 20 ₰, 100 Stck. 1,20 ℳ, 500 Stck. 5,50 ℳ, 1000 Stck. 10 ℳ, nupta Dtz. 15 ₰, 100 Stck. 1 ℳ; [6620
Puppen von Euch. jacobaeae Dtz. 30 ₰ ausser Porto bezw. Packung.
Lehrer **F. Hoffmann, Kirchberg** b. Koppitz, O.-Schl.

Disdipteron, Schornsteinaufsatz, um das **Rauchen** bei conträrem Winde zu verhindern, welches die Naturaliensammlungen verdirbt, mit oder ohne **Russfänger** liefert die Fabrik von Dr. **Schaufuss,** Post Cölln bei **Meissen** (Sachs.).

Eine grosse Anzahl **lebender Puppen** von Sph. pinastri u. Bup. piniarius gebe gegen baar billig, auch im Tausch für Schmetterlinge und Zuchtmaterial, ab. [6622
Rudolph Lassmann, Halle a/S.

4theilige Netzbügel
à 1 ℳ, mit Gazenetz 1,60 ℳ; mit engl. Tüllnetz 2 ℳ franko gegen Einsendung des Betrages überallhin, 4theil. **Schöpfer** 2 ℳ excl. Porto versendet [6600
Th. Nonnast, Habelschwerdt i. Schlesien.

Günstige Gelegenheit!
2000 Stück in Amerika selbst gesammelte Cecropia-Puppen, à Dtzd. 2 ℳ giebt ab gegen Nachn. od. Briefmarkensendung
Karl Höhne, [6634
Sörmitz b. Döbeln i. S.

Entomologische u. botanische
Sammelgeräthe,
sowie
Dilettanten-Werkzeuge
empfiehlt zu billigsten Preisen.
Friedrich Bittrolff,
Bretten, Baden. [6512

Insektennadeln

verkauft das geschlossene Tausend zu 1,80 ℳ, das Hundert zu 20 Pf.
L. W. Schaufuss
sonst **E. Klocke,** Meissen i. S.

Esper, Schmetterlinge, sowie andere entomolog. Werke, auch tadellose, seltene Schmetterlinge möchte ich gegen Briefmarken tauschen und bitte um Angebote.
Udo Lehmann, Neudamm.
6570]

Offre Lépidoptères.

Deilephila Nicaea 10 Fr.
Ocnogyna Pieretti ♂ 8 Fr.
Deiopeia Pulchella 0,25 Fr.
Rhegmatophila Alpina 6 Fr.
Grammodes Stolida 1 Fr.
Abraxas Pantaria 0,50 Fr.
Uranius Croesus 6 Fr.
Uranius Ripheus 12 Fr.
„ Ripheus II q. 8 Fr.

Puppen.

Papilio Alexanor 1 Fr.
Deilephila Nicaea 8 Fr.
Platisamia Cecropia 0,35 Fr.
Samia Promethea 0,30 Fr. [6636

Emile Deschange,
à Longuyon (Meurthe-et-Moselle).

Direkt aus Amerika bezogene Puppen.

Smerinth. geminatus à St. 1.—, Smer. excaecatus —.75, Cerat. amyntor 1.20, Sph. catalpae 1.50, Tel. polyphemus —.50, Plat. cecropia —.35, Sam. promethea —.30, Hyp. io —.45, Sam. cynthia —.15, Parasa chloris —.75, Limac. scapha —.75, Empr. stimulea —.75, Apat. torrefacta —.75 *M*. **Hybriden von ceanothi und cecropia** à 2.50, **Plat. ceanothi** à 1.60 *M*. Preise gegen vorherige Casse od. Nachnahme excl. Porto u. Verpackung. [6630

Richard Kunze,
Altenburg, S.-A., Lindenaustr. 15.

Alle

auf die Lebensweise von Insekten bezügl. Gegenstände, als Eier in der natürlichen Ablagerung, Eiersäcke, Gespinnste, Nester, Winterquartiere, Bauten, Frassstücke, Gallen u. s. w., sowie präpar. Larven, Raupen, Raupenkoth, todte Puppen und Cocons von Culturpflanzenschädlingen, interessante Monstrositäten u. s. w. **sucht** in Tausch gegen europ. oder exot. bessere Käfer oder andere Insekten oder gegen billige Baarberechnung:

Director **Camillo Schaufuss,**
Museum zu Meissen, Sachsen.

Für Anfänger:

Deutsche Käfer,

1000 Arten **(durchaus correct bestimmt),** à Stück 10 Pfg., 100 Stück 9 Mk. Liste an kaufende Sammler gratis u. franco.

L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,**
Meissen.

„Seltene, gut erhaltene exotische Schmetterlinge, darunter **Citheronius Vogleri** sind zu verkauf. bei **Brückner, Lampe & Co., Berlin C., Neue Grünstr. 11.** [6546

☛ *Graf-Krüsi's* 

seidene Schmetterlingsfangnetze an 4 theil. Stahlring (passend an **jeden** Stock) erhielten an der wissenschaftl. Fachausstellung in Baden bei Wien die Medaille der I. Classe und ein Diplom mit der **höchsten Auszeichnung.**

Preise: Grösse G 5 *M*, Grösse K 4 *M*.

Man bestellt am besten auf dem Coupon einer Geldanweisung mit 6 beziehungsw. 5 Fr. — Versandt geschieht **franco** und **zollfrei nach allen Ländern** des Weltpostvereins. [6580

Graf-Krüsi, Gais bei **St. Gallen (Schweiz).**

Soeben frisch eingetroffen:

Amasia-Käfer

A.

(palaearktische Fauna!)

12 Arten, darunter folgende grosse und prächtige Seltenheiten: Procrustes modestus (leicht def.), Lamprocarabus Bonplandi, Carab. Bonvouloiri, Callisth. Eversmanni (leicht def.), 3 Arten Cetonia, Pimelia timarchoides, Capnodis, Dorcadion,

so lange der geringe Vorrath reicht!

einschliesslich Porto und Packung nur **9** *M*.

Nur gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. (Nchnspesen extra. Auslandporto-Differenz desgl.)

L. W. Schaufuss sonst E. Klocke,
Meissen (Sachsen).

J. Desbrochers des Loges

zu **Tours** (Indre et Loire)
Redaction und Expedition des **Frelon,**
monatlich erscheinendes Journal der beschreibenden Entomologie
6 Francs jährlich für Frankreich und das Ausland.

Preis-Courant wird versandt über 10,000 Arten europäischer Coleopteren, Hemipteren, Hymenopteren, Curculioniden (Exoten.)
Ankauf von Curculioniden (Exoten).

P. Wytsman, Buchhändler,

79 Rue Neuve, Brüssel (Belgien).

Neue Ausgabe von:

J. Hübner: Sammlung exotischer Schmetterlinge. Mit 664 colorirten Tafeln.
Preis des vollständigen Werkes: 650 Franken.
Jede Lieferung mit 10 colorirten Tafeln: 8 Mark.

☛ Sende gratis und franco ein Modell der Platten und Liste der Subscribenten. [6603

Loos Celebes.

50 Stück, 20 verschiedene Arten, **richtig bestimmte** nur grössere und mittlere Käfer aus Macassar auf Celebes, darunter: Hololepta procera, Cladognathus occipitalis (grosser gelber Hirschkäfer!), Glyciphana (Cetonide,) Prophthalmus, Rhynchophorus papuanus (grosser Palmrüssler) etc.

☛ (Reeller Werth lt. Preislisten ca. 30 Mk.) ☚ **nur 12 Mark,** sowie 1 Mark für Porto und Verpackung (1.30 Mk. für das Ausland), Nachnahmespesen 20 Pfg.; gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

L. W. Schaufuss sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Zur Beachtung!

Wünsche mit guten **Skeletteuren,** besonders von Säugethier-, Vögel-, Reptilien- und Fischskeletten, ebenso mit **Präparateuren** von **Fischen** in Verbindung zur treten und bitte um Zusendung von Preislisten resp. von Adressen.

Dr. Oscar Krancher,
Leipzig, Grassistr. 11, III.

Java-Schmetterlinge und Käfer

in reicher Auswahl und vorzüglicher Erhaltung giebt zu sehr billigen Preisen ab [5936

H. Fruhstorfer,
Berlin N., Gartenstr. 152.

Ornithoptera vandepolli

(nächst Charaxes kadeni der hervorragendste Javafalter)
♂♀ gespannt Ia *M* 35.—
♂♀ „ leicht IIa *M* 25.—
O. ritsemae, amphrysus, pompeus in prächtigen Varietäten.
Pap. priapus ♂♀, lampsacus ♂♀, coon ♂☿, peranthus ♂♀ und andere Seltenheiten giebt ab

H. Fruhstorfer,
6444] Berlin N., Gartenstrasse 152

L' Echange

Revue Linnéenne,

organe des naturalistes de la région Lyonnaise. Directeur: **Dr. Jacquet.**

abonnements: un an 5 f., union postale f. 6.

On s'abonne chez **M. L. Jacquet,** imprimeur, rue Ferrandière 18, Lyon.

Für 6 Mark

versendet unter Nachnahme od. gegen Voreinsendung des Betrages zwanzig Madagassische Käfer, meist bestimmt, theilweise kürzlich erst beschriebene Arten,

L. W. Schaufuss, sonst **E. Klocke,**
Meissen, Sachsen.

Frassstücke, Wohnungen, Brutbauten, leere Cocons und alle Entwicklungsstadien von Insekten **sucht in Tausch** gegen seltenere europ. u. exot. Käfer oder andere Naturalien.

Director **C. Schaufuss,**
Museum zu **Meissen.**

Japanische Lepidopteren.

Prima Qualität in Düten.

30 Stück in 20 Arten, darunter P. xuthus, Chaerocampa Oldenlandi 8 Mk.

40 Stück in 30 Arten, darunter P. xuthus, Argynnis nerippe, Macaria nigronotaria 12 Mk.

50 Stück in 35 Arten, darunter P. alcinous, Thecla attilio 15 Mk.

50 Stück in 40 Arten, darunter P. alcinous, Thecla attilio, Catocalia esther 20 Mk.

50 Stück in 40 Arten, darunter P. demetrius, Thecla Frivaldszkyi, Anthocharis scolymus, Argynnis nerippe, Catocalia actaea, Argyris superba 25 Mk.

75 Stück in 50 Arten, darunter die vorher genannten oder andere gleichen Preises 35 Mk.

Habe noch je ein Pärchen Ia. Qualität gespannt abzugeben von Antheraea anthira Karsch, Kamerun 35 Mk.

Gonimbrasia intermiscens Walker Kamerun 35 Mk. [6536

Hermann Rolle,
Naturalien-Handlung,
Berlin NW., Emdener Str. 4.

Naturhistorisches Laboratorium und Museum.

Cav. S. Brogi, Director,
Siena (Italien).
Präparation, Kauf, Verkauf und Tausch.
Cataloge gratis.

Bollettino

del naturalista collettore, allevatore, coltivatore.

Jährlich 24 Nummern. Abonn.-Pr. 3 Lire.
Populäre Zeitschrift der Naturwissenschaften. Veröffentlicht gratis alle geschäftlichen Angelegenheiten, Kauf-, Verkauf- und Tauschofferten der Abonnenten.
12. Jahrgang 1892.
Verlag in **Siena** (Italien). Redacteur Cav. **S. Brogi** in Siena.

Ornithoptera vandepolli

ex larva u. geflogen, sowie andere

Java-Seltenheiten

giebt zu sehr billigen Preisen ab
H. Fruhstorfer, Berlin N.,
6522] Gartenstrasse 152.

Gegen Einsendung von 6 ℳ (auch Briefmarken) liefere ich franko, inclus. solide Packung, 25 Stück gesunde, grosse, **im Freien gesammelte** Puppen und zwar 13 Sam. Promethea u. 12 Plat. Cecropia.
Graf-Krüsi, Gais b. St. Gallen, Schweiz.

Carlsbader Insektennadeln!

Der Naturalienhandlung von A. Böttcher, Berlin C, Brüderstr. 30, bezeuge ich hiermit, dass ich derselben den **Alleinverkauf** meiner seit Jahren erprobten u. allseitig als „Primaprodukt" anerkannten Insektennadeln für Berlin und Umgegend übertragen habe. Ich bitte die verehrten Abnehmer meines „bewährten" Fabrikats ihre fernerweitigen Aufträge an Herrn **A. Böttcher, Berlin C, Brüderstr. 30** zu richten und einer so billigen als exakten Behandlung gewiss zu sein.

Carlsbad, d. 31. 1. 94.
Alois Egerland, Nadelfabrikant.

Im Anschluss an Obiges erkläre ich hiermit, dass ich jederzeit ein komplettes Lager aller Nummern des unzweifelhaft vorzüglichsten Nadelfabrikats, schwarz und weiss, halte und dieselben zum gleichen Preise von 20 Pfg. per Hundert abgebe; von Tausend an entsprechenden Rabatt. Sämmtliche Fang- u. Präparir-Artikel: Spannbretter, Torf, Fangnetze, staubdichte Insektenkasten versch. Grösse stets vorhanden.

Ferner: enorme Vorräthe von Insekten aller Ordnungen und jeder Provenienz, Vögel, Säugethiere, gestopft, in Bälgen, unter Spiritus und Skelette. Preislisten darüber, sowie über Conchylien, Mineralien etc. noch ausstehend. [6560

Naturalienhandlung A. Böttcher, Berlin C., Brüderstr. 30.

Entomologisches Jahrbuch.

Kalender für alle Insektensammler auf das Jahr 1894.

Herausgegeben von Dr. Oscar Krancher, Leipzig.

Preis nur 2 Mk.

Der III. Jahrgang des „Entomologischen Jahrbuches" ist soeben in einer Stärke von 24 Bogen erschienen. Bei einem kräftigen Leinwandeinband und einer Leinwandbrieftasche, zeigt es zahlreiche Textabbildungen und als Titelbild das Porträt von Dr. O. Staudinger. Den monatlichen Sammelnotizen für Coleopteren u. für die Raupen der Lepidopteren ist genügender Schreibpapier-Durchschuss beigegeben. **Die zahlreichen gediegenen Aufsätze aus der Feder hervorragender Entomologen sichern dem Jahrbuche einen dauernden Platz in der entomologischen Litteratur.**

☛ Zu beziehen bei Einsendung von 2,20 Mk. in Briefmarken franko durch die Redaktion der Insektenbörse, durch den Herausgeber (Grassistr. 11, III), sowie durch alle Buchhandlungen.

Verlag von Theodor Thomas, Leipzig.

Loos Fortuna.

150 Stück, 90 verschiedene Arten, **richtig bestimmte** Käfer aus Madagascar, Südcelebes, Brasilien, Amasia, hochfeine Mischung; darunter: Carabus Bonvouloiri, Drypta Iris, Cladognathus occipitalis, Leptinopterus tibialis (Hirschkäfer), Coptomia, Lonchotus, 2 Polybothrys-Arten, Rhynchophorus papuanus u. s. w.
☛ (Reeller Werth lt. Preislisten ca. 60 Mk.) ☚
nur 35 Mark, sowie 1 Mark für Porto und Verpackung (1.30 Mk. für das Ausland), Nachnahmespesen 20 Pfg.; gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
L. W. Schaufuss sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Loos Sta. Catharina.

100 Stück, 60 verschiedene Arten, **richtig bestimmte** Käfer aus Brasilien, nur grosse und mittlere Thiere. Schon der Namen halber für angehende Sammler von Werth!
☛ (Reeller Werth ca. 30 Mk.) ☚
nur 12 Mark, sowie 1 Mark für Porto und Verpackung (1.30 Mk. für das Ausland), Nachnahmespesen 20 Pfg.; gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
L. W. Schaufuss sonst E Klocke, Meissen, Sachs.

Oeffentlicher Dank.

Sr. Wohlgeboren Herrn **Ernst Heyne** in Leipzig, Hospitalstrasse No. 2.

Euer Wohlgeboren!

Sie haben mir eine ausserordentliche Freude bereitet, indem Sie mir das Werk „Exotische Tagfalter" von Dr. O. Staudinger auf längere Zeit leihweise überlassen haben. Denn dadurch sah ich endlich den von mir schon viele Jahre gehegten Wunsch, mit diesem berühmten Werke bekannt zu werden, verwirklicht. Empfangen Sie daher auch auf diesem Wege meinen herzinnigsten Dank für Ihre Güte und für Ihr freundliches Entgegenkommen, womit Euer Wohlgeboren sofort bereit waren, mein diesbezügliches Ansuchen gleich mit der Zusendung dieses Werkes zu beantworten. Genehmigen Sie zugleich den Ausdruck meiner besonderen Hochachtung, mit der ich zeichne Euer Wohlgeboren [6610

ganz ergebenster
Jos. Siegl, k. k. Professor,
Budweis, den 22. Februar 1894.

Torfplatten,

26 cm. lang, 10 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,90; 24 cm. lang, 8 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,40. Auf Wunsch werden die Platten in jeder Grösse geliefert; ich acceptire jeden von anderer Seite offerirten Preis mit 10 % Rabatt.

Insektennadeln,
beste weisse, p. 1000 St. ℳ 1,75.
2563] **H. Kreye,** Hannover.

FOR SALE.

Capricornis
Thriponax
Chlamidoselachus
Inachus
Metacrinus
Hyalonema
Euplectellum
and
Stibnites. [6282

ALAN OWSTON,
Yokohama,
JAPAN.

Ia. imp. amerik. Puppen: Th. Tityous (Tapf.) à 30 ₰, Dtzd. 3,30 ℳ, S. Myops 80 ₰, D. Inscriptus 1 ℳ, 6 St. 4,50 ℳ, E. Imperialis 1,10 ℳ, Telea Polyphemus à 50 ₰. **Heyer,**
6640] Elberfeld, Varresb. Str. 22.

E. Funke,

Dresden, Holbeinstr. 70.
Empfehle meine Vorräthe **palaearkt. Falter.** Auswahlsendungen jederzeit. Preise mässig. [6644

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Wer mir eine Anzahl gut sortirter, besserer, altdeutsch. Levante, oder alte Marken der Balkanstaaten sendet, erhält dagegen Spanien, Portugal, span. Colonien oder Montenegro. Auch Tausch nach gegenseit. Auswahlsendung erwünscht. Recom. offic. Couv. gegenseitig. [6459

Josef Janke, Haida.
Bohême, Autriche.

Papiergeld!

Diverse alte **Guldenscheine** billig zu verkaufen. Offerten d. d. Exped. dieses Blattes erbeten unter Chiffre: **J. B. 63.** [6463

Auswahlsendungen in **Marken** u. **Ganzsachen** von Oldenburg u. Hannover macht gegen Depot od. Prima-Ref. Frau **P. Brinkmann,** Jever, Oldenburg. [6453

Russische u. polnische

Münzen und Medaillen

jeder Art kauft und tauscht:
L. A. Fränkel, Hoza 26,
6235] **Warschau.**

R **Jubiläums-Marken** **R**
Argentina,
gebraucht auf Couvert,
2 ctv., 5 ctv. à Satz
geg. Einsendung von 5 ℳ frc.
Guillermo Gerling.
Beamter am Museum,
La Plata, Rep. Argent.
[6451]

Für 1 Mark

pr. Postanweisung sende franco 25 versch. dänische Briefmarken.
H. L. Thoraé,
6465] Esbjerg (Dänemark).

Zu doppeltem Katalogspreise nehme mittlere und bessere Marken in Tausch! — Friedl's Katalog. Grössere Sendungen erbittet [6475
Lieutnant *Dorfinger*, Temesvár.

Auswahlsendungen in nur gebrauchten, tadellosen Marken der aussereuropäischen Länder b. billigst. Preis. geg. Depot, Mancoliste erbeten. **Jul. Neter,**
9755] Gernsbach in Baden.

G. Reuschel,

Dealer in Postage-Stamps
Boston (Mass.) Nordamerika.

Billige Preise für Händler und Sammler. Preislisten gratis in Jubiläumscouverts. Mancolisten erwünscht von Amerika, Asien, Afrika, Australien. [6461
Corresp. Deutsch, Engl., Franz., Spanisch.

Geologisches u. mineralogisch. Comptoir
Alexander Stuer
40 Rue des Mathurins in Paris

Lieferant des französischen Staates u. aller fremden Staaten
empfiehlt sich den Herren Directoren und Professoren der Museen und den Liebhabern als Lieferant aller geologischen französischen Serien, welche für ihre Sammlungen oder Studien von Interesse sein können.

Cephalopoden, Brachyopoden, Echinodermen und andere Abtheilungen der ältesten und jurassischen Formationen, aus der Kreide und dem Tertiär. — Fossile Pflanzen und Mineralien aus allen Ländern en gros und en détail.

Meteoriden und Edelsteine.

Ankauf aller geologischen und mineralogischen Sammlungen. Verbindung mit Geologen erwünscht, welche in grossen Quantitäten liefern können, Fossilien von **Silurien von Deutschland, Devon der Eifel, Muschelkalk von Württemberg, Lias von Schwaben, Dogger von Württemberg, Balinger Schichten, Corallien von Nattheim, Wealden, Flammenmergel, Plöner Quadersandstein, Tertiär aus dem Mainzer Becken u. s. w. u. s. w. überhaupt Local-Suiten und deutsche Mineralien.**

Kauf oder Tausch.

Wegen der Bedingungen bitte zu schreiben an **Alexander Stuer,** 40 Rue des Mathurins in Paris. [3813

Ia Papageien-Futter,

extra gemischtes, bestes, per 5 Kilo-Postpacket franco Nachnahme 4 ℳ offerirt [6484
Thomas Immerschitt, Samenhandlung, Aschaffenburg.

Naturalienhändler, **V. Frič, Prag,** Wladislawsgasse 21a.
kauft und verkauft: [3390
Gestopfte Thiere, Skelette, höh. u. nied. Thiere i. Spir., Abgüsse u. Modelle v. Versteiner., Käfer, Schmetterl., Ex., and. Insekt., Muscheln, Korall., Getrock. Naturalien., Copien vorhistor. Alterthümer, Mineral., Krystallmod., Gebirgsart., Versteiner., Silur. Petref., Böhm. u. ung. Mineralien, Edelsteinimitat., alle z. Sammeln, Präparir. u. Conserv. von Naturalien nöthigen Gegenstände.

Neu!



Zerlegbarer Würfel zur Veranschaulichung der Formeln für das Ausziehen von Quadrat- und Kubikwurzel (nach C. Hentschel)
in hartem Holze sorgfältig ausgeführt.

Mittelst dieses einfachen Modelles wird den Schülern in einer Minute spielend beigebracht, was sie sonst durch mühsames Auswendiglernen nur sehr schwer, oder gar nicht begriffen! Der Würfel darf in **keiner** Schule fehlen.

Gegen Einsendung von 5½ Mk. portofreie Lieferung.

L. W. Schaufuss, sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Herbarpflanzen. Präparirte westdeutsche Pflanzen tauscht und verkauft
Dannenberg, Lehrer,
6469] Warstein, Westf.

Alte Packe Spielkarten u. Waterloo-Kriegs-Medaill. **suchen** per Casse od. Tausch **M. White & Co.,** 50 Grafton Terrace, Malden Road, London N.W.
6236]

Münzen!

Kais. Friedrich 5 Markstück ℳ 6,50
do. 2 „ „ 4,25
Frankfurt. Fürsten-Congress-Thlr. vom Jahre 1863 ℳ 13,—, sämmtl. mit Stempelglanz, habe ich abzugeben, auch **Tausch in Briefmarken erwünscht.**

C. Kretschmer's
Briefmarkenhandlung,
Breslau, Schmiedebrücke 31.
6602]

Verkaufe

präparirte Thierschädel
ca. 30 Stück, Pferd, Ziege, Hund, Schwein, Dachs, Fuchs, Iltis, Marder etc. Bitte Verzeichniss zu verlangen. [6590
H. Graichen, Jena.

Auswahlsendungen
an Sammler und Händler in besseren Marken sowie in

Raritäten

macht gegen Angabe **genügender** Referenzen [6473
M. Giwelb,
188, Piccadilly, **London W.**
Corresp.: nur Englisch u. Deutsch.

Argentina-
Jubiläums-Marken,

2 u. 5 centav., gebr., à Satz 4,50 ℳ.
Emiss. 1892 ½—50 ctv. 1,20 ℳ.
1, 2 u. 5 Peso 6,00 ℳ.
Cassa voraus. Bei Abnahme von 10 ℳ fr. eingeschr. offz. Couv.
6443] **Guillermo Beyer,**
Tolosa (La Plata), Argentina.

Jeder Sammler
wird gebeten, seine Adresse mit Angabe der gesammelten Specialität per Weltpostkarte od. Kartenbrief mitzutheilen an [6457
Fr. Haendel, Dresden,
Schumannstr. 11.

Toute personne qui m'env. 200 ou 500 timb. cartes, enveloppes, etc., de son pays, bien ass., recevra en échange la même quantité de timb. scandinaves (meilleurs contre meilleurs). Corr. en franç. angl. allem. ital. et espagnol.
JOHN WESTERLUND,
SUNDSVALL (Suède).
Memb. de la Soc. de t.-p. de Stockholm. [6441

Münzen u. Medaillen.

An- und Verkauf.
W. Schmidt, Berlin,
Fürbringerstrasse 31. [6471

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein** in **Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren
für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10** ℳ

No. 6. **Leipzig, den 15. März 1894.** **11. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** resp. **28. früh** eines jeden Monats. **Die Expedition.**

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☞ **Augustusplatz 1,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist. **Frankenstein & Wagner.**

Börsenbericht.

(Nachdruck verboten.)

Der Februar gehört nach der Erfahrung der Händler zu den geschäftsstilleren Monaten. Dies hat er auch im laufenden Jahre bewiesen. Der Angebote waren wenige und unter ihnen kaum etwas Bemerkenswerthes oder Neues.

Einzig eines industriellen Artikels ist zu gedenken, bestehend in von Gebr. Langenbach-Nürnberg construirten Raupenzuchtgläsern.

Von Preislisten ist eine solche E. Heyne's in Leipzig über lebende Eier, Raupen und Puppen von Schmetterlingen zu erwähnen, sowie der „Catalogue des instruments pour les recherches des objets d'histoire naturelle“ der Firma Emile Deyrolle-Paris. In derartiger Reichhaltigkeit führt keine deutsche Handlung Sammelutensilien und selbst bewanderte Sammler werden sich beim Studiren dieses 56 Seiten starken Heftchens darüber wundern, wie eingehend man für die Interessen der Entomophilen sorgt. Der März bringt einen umfangreichen Preiscourant über exotische Käfer von L. W. Schaufuss sonst E. Klocke in Meissen.

„Auch ein Zeichen der Zeit“ könnte man ein Inserat in einer entomol. Zeitschrift nennen, mittelst dessen ein Sammler „anständige“ (fettgedruckt!) Tauschfreunde sucht.

Unter dem Titel „Novitates zoologicae“ wird Baron Walter von Rothschild in Tring (England) eine neue Zeitschrift herausgeben, welche jährlich 4—600 Seiten Text und 10—15 Tafeln umfassen und 21 Mark kosten soll. Die Entomologie vertritt in derselben der Custos des Rothschild'schen Museums Dr. K. Jordan.

1867 ist durch Reiche darauf aufmerksam gemacht worden, dass sich bei dem Weibchen mehrerer Dytisciden (Wasserkäfer) nach der Begattung an den letzten Hinterleibsringen eine weisse Platte bildet. Der berühmte Histolog F. Leydig hat nachgewiesen, dass diese Platte durch ein Secret aus beim Männchen befindlichen Drüsen entsteht und hat sie mit dem taschenförmigen Anhange der Parnassier, dem weisslichen Anhange am Hinterleibe des südamerikanischen Laternenträgers, dem weissen Blättchen am Eingange der Samentasche der Spinnengattung Argenna und dem weissen Flecke an der Bauchseite des weiblichen Flusskrebses in Analogie gestellt. Dr. Escherich, welcher sich z. Z. mit Untersuchung von Geschlechtsmerkmalen der Insekten beschäftigt, bringt die „Begattungszeichen“ in der Societas entomologica in Erinnerung und bittet die Entomophilen, in der Ueberzeugung, dass noch eine beträchtliche Anzahl solcher Fälle unbekannt ist, auf die höchst interessante Erscheinung achten zu wollen.

Gewisse schmarotzende Käferarten machen nicht den regelrechten Verwandlungscyclus: Ei, Larve, Puppe, Imago durch, sondern schieben, wie wir in einem ausführlichen Aufsatze (1892 Nr. 7 d. Bl.) unsern Lesern schon von der Gattung Sitaris geschildert haben, noch einen zweiten Larven- und einen Pseudochrysalidenzustand ein. Letzteren, welchen Kunckel d'Herculais an gewissen Canthariden (Zonabris, Epicauta) in den Eiercocons algerischer Heuschrecken beobachtet hat, belegte er in einer der letzten Sitzungen der Pariser Akademie der Wissenschaften mit dem Namen „Hypnotheke“.

Viele Odonatenarten verlieren nach dem Tode ihre Färbung und werden ganz schwarz. Um diese unangenehme Umwandlung abzustellen oder mindestens abzumindern, schlägt Prof. Stefanelli eine von ihm schon seit Jahren mit gutem Erfolge angewandte Methode vor (Bull. Soc. entom. ital. 1893), welche darin besteht, dass den gefangenen und getödteten Libellen ein Längsschnitt über die Unterseite des Abdomen beigebracht und die Thiere dann zwei Tage lang mit dem Körper in eine gesättigte Lösung von Naphthalin in Alkohol gelegt werden. Rathsam ist es zudem für Odonatensammler, die Thiere möglichst zu einer Zeit zu fangen, wo sie leeren Magen haben.

Von Heyne's Exotischen Käfern wird in Kürze die zweite Lieferung verausgabt werden. Mit ihrem Erscheinen erlischt die Möglichkeit der Vorsubscription zu ermässigtem Preise, worauf nochmals aufmerksam gemacht sei.

Die Insekten im Winter.

Lepidoptera.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wir gelangen nun zu der letzten und wichtigsten Form der Ueberwinterungs-Arten der Lepidopteren, zu der Puppe. In ihr

begegnen wir dem festesten und gesichertsten Gebilde aller derjenigen Vorrichtungen, die dazu bestimmt sind, das Insekt während der Ueberwinterung zu schützen, aber ebenfalls wieder der weitgehendsten Verschiedenheit, sowohl in Bezug auf das Gebilde selbst, wie auf die Aufbewahrungsform und alle anderen Umstände. Wenn wir schon bei den Raupen gesehen haben, dass die Ueberwinterungsart sich in Extremen bewegt, dass ein Theil derselben in vollständig nacktem, ungeschützten Zustande, d. h. ohne Umhüllung, ein anderer, wenn auch kleinerer Theil, aber in schirmenden Gespinnsten überwintert, so sehen wir diese Verschiedenartigkeit bei den Puppen in noch weit auffälligerem Maasse wiederkehren. Aber auch die primitivste Form der Puppen-Ueberwinterung, also die einfache Puppe selbst, die ohne eine Umhüllung nur auf dem Boden des Waldes unter Blättern, oder unter Hecken, zwischen Gräsern u. s. w. ruht, bietet in ihrer dauerhaften Beschaffenheit dem werdenden Insekte einen weit grösseren Schutz während des Winters, als er der überwinternden Raupe zu Theil wird, und eine ganz besondere Bevorzugung scheint vor Allem denjenigen Puppen beschieden zu sein, die sich in schützenden Cocons etc. befinden.

Unter diesen Coconbildungen befinden sich solche — und zwar bei einer nicht geringen Zahl von Arten —, welche sich durch eine ganz hervorragende Festigkeit und Widerstandsfähigkeit auszeichnen, besonders bei den Gattungen: Harpyia, Cossus, Hybocampa, Notodonta, Acronycta u. A. — Nicht ohne scheinbare Berechtigung kann hier von einer Bevorzugung dieser Arten gesprochen werden, denn viele andere Puppen, z. B. der Tagschmetterlinge, der Eulen- und Spanner-Arten überwintern ohne jeden Schutzmantel am Stengel der Pflanze, beziehentlich da, wo die Raupe ihre letzte Nahrung zu sich genommen hat, — jene aber finden ihre Winterruhe in einem, nur durch äusserliche Gewalt zerstörbaren Gehäuse, dem wiederum ein besonderer Schutz dadurch entsteht, dass es zwischen, oder in der Rinde selbst angebracht ist, — oft so kunstvoll, dass alle Sichtbarkeit verschwindet, indem die Oberfläche der Verpuppungsstelle nur eine kaum merkliche Erhöhung bildet. Dass mit dieser ausserordentlichen Schutzvorrichtung gerade einige von den Arten bedacht sind, deren Puppen bisweilen eine längere (zweijährige) Dauer (Puppenruhe) aufzuweisen haben, darf nicht ohne Weiteres auf eine bestimmte Abs chtlichkeit zurückgeführt werden, denn verschiedene andere Arten (z. B. einige Schwärmer), haben bei gleicher Ausdehnung der Puppenzeit (2 und sogar 3 jährig) doch nur einen sehr untergeordneten Schutz durch Moos, oder Erdumhüllung dicht unter den Bäumen. Ich bin geneigt, diese abweichende, dem Schutze dienende Ausstattung zunächst nur auf die Vielseitigkeit und Abwechslungsfähigkeit, mit welcher die Natur schafft und aufbewahrt, zurückzuführen und sie zu den Wundern zu zählen, für die wir wohl nie eine Aufklärung finden werden, deren Zusammenhang uns unverständlich bleiben wird.

Es würde den Rahmen dieser Arbeit überschreiten, wollte ich mich über die hier in Frage kommenden Puppen-Ueberwinterungsformen für jede einzelne Art verbreiten, aber die wichtigsten und in ihrer Eigenart sich charakteristisch von einander abhebenden Erscheinungen will ich herausgreifen, und das Gesammtbild wird für Jeden, der sich zur Natur und zu der Eigenart ihrer Schöpfungen hingezogen fühlt, des Interessanten zur Genüge und wohl auch Veranlassung zu eigenen Beobachtungen bieten!

Weitaus der grösste Theil aller unserer Tagschmetterlings-Arten, soweit diese überhaupt als Puppe den Winter bestehen, hat nackte Puppen, also ohne Gespinnst etc., und es ist nicht einmal eine geschützte Lage, in welcher sie sich befinden, denn nur wenige ihrer Raupen suchen eine passende Stelle zwischen den Latten eines Stackets, unter Steinen u. s. f. zur Verpuppung und Ueberwinterung auf (Stürz- und Gürtelpuppen), im Gegensatze zu anderen (z. B. Gattung Thecla und Lycaena), welche sich mit einem Faden am Stengel der Futterpflanze befestigen und mit diesem beim Absterben der Vegetation zur Erde fallen. Bedecken sich dann diese Stellen im Herbst mit herabgefallenem Laube, oder auch später mit Schnee, so ist für diese Puppen allerdings eine nothdürftige Decke gebildet, aber, von einem Schutze kann keine Rede sein! Noch weniger geniessen einen solchen z. B. die höchst eigenthümlich gestalteten Puppen von Anthocharis cardamines, die ebenfalls meist an den Stengeln der Futterpflanze (Cruciferen), also an solchen Stengeln befestigt sind, die sich nicht zur Erde neigen, sondern dürr und steif auch während des Winters ihren Standort überragen, — jene Puppen, die im vollsten Sinne des Wortes nackt und schutzlos hier allen Unbilden der schlimmen Jahreszeit Trotz bieten müssen, — durch nichts geschützt, als durch die dünne, wenn auch feste Schale der Puppe. — Und in dieser dünnen Schale entwickelt sich während langer Monate (August bis Mai) aus der von ihr verhüllten Materie das herrliche beflügelte Geschöpf! „Es entwickelt sich!" — dies ist für diese staunenswerthe Umwandlung, für diese beispiellose Metamorphose eine so passende, leicht verständliche Bezeichnung! Wie aber dieser Vorgang der Entwickelung sich vollzieht, wie aus der Materie, die von der Puppenhülle umschlossen wird, die Gliederung des späteren Schmetterlings (— vorbereitet ist diese spätere Gliederung schon in der Raupe —) also Körper, Flügel, Füsse, Fühler nebst allem sonstigen Zubehör, Behaarung und Färbung, sich vollendet, — dieser ebenso räthselhafte, wie erhabene Vorgang wird auch ferner zu den unerforschten Wundern gehören, die wir täglich von der Natur hinnehmen, ohne dass wir darüber grübeln. Diese Entwickelung, besonders die Färbung erfolgt bei vielen Arten erst kurz vor dem Ausschlüpfen. —

Betrachten wir nun das Ueberwinterungs-Stadium der nächsten Gruppe, der Schwärmer, so begegnen wir in ihren Puppen — in Uebereinstimmung mit der Grösse und Stärke der Falter — Gebilden von grosser Kraft, Festigkeit und Beweglichkeit, theils in stumpfen, theils in glänzenden, dunklen Farben. Aber auch sie sind nackt und begnügen sich mit einer kunstlos angefertigten Wölbung in der Erde, oder mit einer geringen Vertiefung auf dem Boden, die mit wenigen festen Fäden übersponnen ist.

Es braucht nicht erst darauf hingewiesen zu werden, dass die Form der überwinternden Schwärmerpuppen wiederum eine verschiedene ist. Zeigen sie auch sämmtlich die typische Gestalt, so treten doch Abweichungen durch Erhöhung, Verlängerung, oder auch durch das Fehlen der Rüsselscheide (Ancherontia atropos), durch Zahl und Gestaltung der Endspitzen, der Widerhäkchen — (kleine, scharfe Spitzen in den Gelenken, welche das Aufwärtsschieben der Puppe ins Freie beim Ausschlüpfen erleichtern, die aber nicht bei allen Arten wahrnehmbar sind) überall zur Genüge hervor.

Die Puppendauer ist bei den Schwärmern im Allgemeinen eine gleichmässige und erstreckt sich bei allen Arten, soweit sie überhaupt als Puppe überwintern, auf die Zeit vom Spätsommer oder Herbst bis Mai oder Juni. Einzelne bleiben auch dann noch unentwickelt und ihre Verwandlung erfolgt erst im folgenden Jahre, ja, wie einige Beispiele bekannt sind, erst im übernächsten, also nach dreimaliger Ueberwinterung. Das Alles aber sind seltene Ausnahmen, die bei Arten, die sonst die normale Entwickelungsperiode, also nach einem Winter, haben, beobachtet worden sind, und in der Natur werden derartige Abweichungen wohl ebenfalls nur höchst vereinzelt stattfinden. Auch kommt es zuweilen vor, dass frühzeitig aus Raupen hervorgegangene Puppen den Winter gar nicht erreichen, sondern noch im Spätjahre den Falter ergeben, eine Erscheinung, die sowohl in der Natur, wie auch in der Gefangenschaft beobachtet wird, — also eine Verkürzung, wie dort eine Verlängerung der gewöhnlichen Puppendauer, die wahrscheinlich Beide wieder dem Zwecke der Artenerhaltung zu dienen haben.

Eine grosse Verschiebbarkeit der Puppendauer scheint Ancherontia atropos zu besitzen, denn Ochsenheimer erzählt, dass ihm einst eine Puppe den Schwärmer geliefert habe, die $11^1/_2$ Monate unentwickelt bei ihm gelegen hatte; auch von Deilephila euphorbiae weiss ich, dass der Falter sich nicht schon im Mai, Juni, sondern erst im Herbst, also nach genau einjähriger Puppenruhe entwickelte. Regel bleibt aber bei den hier in Frage kommenden Arten die Entwickelung nach einmaliger Ueberwinterung.

(Schluss folgt.)

Anleitung zum Käferfange.

Von C. Schenkling. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Nachdem wir in voriger No. die Zurüstung für den Fang der Käfer behandelt haben, muss sich unsere Aufmerksamkeit nunmehr auf die Conservirung derselben lenken. Will man nicht die Beute aufsammeln bis nach Schluss der Fangzeit, sondern immer so schnell als möglich aufräumen, so muss alles zur Hand sein was nöthig ist, um die Thiere dem Usus entsprechend zu präpariren, zu spiessen oder kleben, zu trocknen und einzuschachteln.. Die Kunst, einen Käfer für die Sammlung zu präpariren, ist bald gelernt, denn die Käfer präpariren sich Dank ihres derben Hautskeletts ganz von

selbst, so dass nur übrig bleibt, dem todten Thiere eine Stellung und Haltung zu verleihen, welche der natürlichen Haltung des lebenden annähernd entspricht. Vorstrecken der Fühler und Ausrichten der Beine ist das Nöthigste. Man lege den Käfer auf ein Blatt Papier so vor sich hin, dass der Kopf nach vorwärts (auswärts) gerichtet ist und steche eine Nadel ein klein wenig vor der Mitte der rechten Flügeldecke durch den Leib, ohne dabei die Beine zu beschädigen und schiebe das Thier bis auf $^3/_4$ der Nadelhöhe empor. Dann bringe man Beine und Fühler in eine solche Richtung, dass sie gut gesehen werden können, doch ohne das natürliche Aussehen des Käfers dadurch zu beeinträchtigen, namentlich dürfen die Beine nicht wie Kankerbeine lang und steif seitwärts ausgespreizt werden, vielmehr müssen die Schenkel der Bauchseite lose anliegen und die Schienen müssen im Knie gewinkelt und nach unten gerichtet sein, wenigstens aber sind die Beine zu sondern, wenn sie der Käfer im Todeskampfe aneinander gezogen hat. Um nun die Käfer spiessen zu können, muss ein Vorrath von Insektennadeln vorhanden sein. Junge Anfänger begehen vielfach den Fehler, gewöhnliche Stecknadeln anzuwenden und keine Rücksicht darauf zu nehmen, dass die Stärke der Nadel zur Corpulenz des Käfers im entsprechenden Verhältniss stehen soll. In Anwendung sind Insektennadeln verschiedenen Fabrikats, schwarze und weisse. Die schwarzen Nadeln sollen die unliebsame Entwickelung des Grünspans verhindern, was ich aber nicht bestätigen kann. Jedenfalls sind die Karlsbader Nadeln am beliebtesten und wirklich empfehlenswerth. Nach ihrer Stärke werden sie in No. 1 bis 10 unterschieden, die Länge (4 cm) ist bei allen dieselbe. Die Nummern 1 bis 3 sind für die kleinsten, Nummer 4 bis 6 für die mittelgrossen und grösseren, Nummer 7 bis 10 für die grössten und schwersten Käfer passend. In allen Naturalien-Handlungen (vergl. den Inseratentheil d. Bl.) sind dergleichen Nadeln zum Preise von ℳ 1,75 das Tausend zu haben. — Nun sollte eigentlich jeder Käfer, auch der kleinste, auf Nadel gespiesst werden, um alle Seiten desselben frei zu behalten, was für die Untersuchung beim Bestimmen unbedingt nöthig ist, doch lässt sich das Aufspiessen bei den kleinsten Thieren nicht gut ausführen und ist darum für alle unter 5 mm Länge herabgehende Käfer das Aufkleben gebräuchlich geworden. Dazu dienen vorräthig gehaltene kleine, dreieckig zugeschnittene Blättchen (Klebzettel) von weissem, starken Kartonpapier (△), die je nach der Grösse des aufzunehmenden Käfers bald breiter, bald schmäler geschnitten sind, aber alle gleiche Länge (6 mm) haben. Dieselben werden dicht vor dem Hinterrande mit der Nadel durchstochen und an dieser bis auf $^3/_4$ der Nadelhöhe hinaufgeschoben. Auf die freie Spitze wird mittelst einer Nadel ein kleiner Tropfen des Klebmittels aufgetragen, das aus 3 Theilen Gummi arabicum und 1 Theil weissen Kandis, nicht allzu dünnflüssig, bereitet ist. Ich halte diesen Klebstoff für sehr wohl geeignet und darum für praktisch, weil die damit aufgeklebten Käfer leicht wieder abzulösen sind, falls ein Umkleben geboten erscheint; das Blättchen wird auf eine feuchte Unterlage (durchtränktes Löschpapier) gelegt und nach kurzer Zeit ist Klebzettel und Klebmittel durchweicht und giebt den Käfer unbeschädigt los, während es andernseits leicht trocknet und das Objekt festhält. Sodann ist auch die Handhabung desselben sehr einfach. In einem sog. Tuschnäpfchen löse ich für 5 Pf. G. ar. mit dem entsprechenden Zusatz von Kandis auf und verwahre das Ganze in einem geschlossenen Schächtelchen, um es vor Staub zu schützen. Andern Tages ist die Klebmasse ganz verhärtet, lässt sich aber mit einigen Tropfen Wasser schnell wieder flüssig machen und in dieser Weise zu jeder beliebigen Zeit zum Gebrauch auffrischen. Wie oben gesagt, nimmt man mit einer Nadelspitze ein Tröpfchen davon auf, bestreicht die Spitze des Klebzettels und setzt nun den aufzuklebenden Käfer in recht natürlicher Haltung auf. Das kann in zweifacher Weise geschehen; entweder so, dass das Blättchen an der Nadel mit der Spitze nach vorn gerichtet ist und der Käfer mit seiner Längsachse auf der Längsachse des Blättchens sitzt (⍋), oder das Blättchen ist nach links gewendet und der Käfer sitzt quer auf dessen Spitze (⇤). Erstere Weise ist die süddeutsche oder Wiener, letztere die norddeutsche oder Berliner Methode. Jede derselben bietet besondere Vortheile, doch sollte in einer Sammlung durchweg nur die eine oder die andere angewandt sein. Die also präparirten, aufgespiessten oder aufgeklebten Käfer müssen noch einige Zeit der austrocknenden Luft zugänglich bleiben, damit die Objecte alle innere und äussere Feuchtigkeit verlieren; andernfalls würden Fettausschwitzungen, Grünspan- und Schimmelbildungen auftreten und manche Verluste herbeiführen.

Was nun die vorläufige Aufbewahrung der Käfer anlangt — über Einrichtung der eigentlichen Sammlung und Behandlung derselben soll am Schluss dieser Artikel Einiges gesagt werden — so sind hierzu Kästen vorräthig zu halten, um das sich mehrende Material entsprechend unterbringen zu können. Zu diesem Zwecke sind allerlei Schachteln, Kistchen und Kästchen gut genug, sobald sie demgemäss eingerichtet sind. Es wäre Luxus, gleich zum Tischler oder Kistenmacher zu laufen und „Käferkasten genau nach Vorschrift und Maass“ zu bestellen. Das muss man billiger haben! Man halte nur die Augen offen und man wird hier und da ein Kästchen entdecken, schön und passend, umsonst oder für ein paar Pfennige erhältlich. Die Ausstattung besorge man selbst. Eine Bodeneinlage von Torf, eine weisse Papieraustapezirung innen, ein farbiger Papierüberzug aussen, ein Deckel so gut als möglich schliessend, ebenso von innen und aussen überzogen, und der Kasten ist fertig. Die Herstellung eines kleinen Vorraths von solchen Kästen gehört zur Zurüstung und ist das eine Winterarbeit für den angehenden Sammler. In diesen Kästen wird vorläufig Alles untergebracht, was erbeutet und präparirt wird, zunächst nur nach den Familien sortirt, um eine ohngefähre Uebersicht über den Besitz zu gewinnen. Jeder Kasten erhält dann einen Umschlag von festem Papier, wird mit einem Faden oder Band umschlungen und lässt sich nun in einem trocknen, luftigen Raum ganz bequem aufbewahren. Unerlässlich aber ist eine sorgfältige Buchführung über den Inhalt jedes Kastens, d. h. es ist zu notiren, was der Kasten enthält, wann und wo es gefangen, unter welchen Verhältnissen, ob einzeln oder in Masse vorkommend und was dergleichen Umstände mehr sind. In dieser Weise bleibt der Sammler mit seiner Sammlung im engsten Connex, und so muss es sein, wenn die Liebhaberei nicht zur leeren Spielerei ausarten soll. Wer es beim Sammeln der Naturobjecte nur darauf abgesehen hat, recht viele Mumien in seinen Kästen aufzuspeichern, nicht aber mehr geistig arbeiten, seine Kenntnisse erweitern und vertiefen, nicht „Naturgeschichte“ studiren will — dem ist auch die reichste Sammlung ein mit sieben Siegeln verschlossenes Buch.

Doch nun hinaus! Die Käfer kommen!

(Fortsetzung folgt.)

Eine neue Zeitvarietät von Lasiocampa populifolia Esp.

Von R. Jänichen.

(Nachdruck verboten.)

(Schluss)

Im Allgemeinen wird angenommen, dass Krüppel nur bei vorzeitigem Treiben oder zu grosser Wärme, welche die Flügel des Falters schneller trocknen lässt, entstehen. Was können nicht sonst noch für Ursachen vorliegen? Z. B. bei Zimmerzucht der Sitz der Puppe, welcher dem schlüpfenden Falter nicht das leichte Verlassen der Puppenhülle gestattet, so dass die Flügel in gefalteter Lage schon trocken sind, bevor das Thierchen sich ganz befreit hat!

Bei Zimmerzucht kann man die gleichmässige Wärme dadurch erzielen, dass man z. B. bei populifolia die Hauben, wenn man solche benutzt (was sehr praktisch ist), mit einer grossen Papierdüte überdeckt. Ich band letztere an den unteren Enden über dem Behälter noch zusammen. Aber auch die Wassermenge, welche die Raupen vor dem Einspinnen noch zu sich zu nehmen Gelegenheit haben, dürfte unstreitig von Einfluss sein, um den Raupen das Einspinnen zu erleichtern und wegen der unvergeudeten, wiederersetzten Säfte die Entwickelung des Falters sich natürlicher gestalten zu lassen.

Die directe Nachkommenschaft von var. aestiva zeigt gegen diese Form folgende Abweichungen:

Alle Falter sind zierlicher gebildet und kleiner, die ♂ erheblich. Grösse von 1,9 cm (♂) bis 2,8 cm (♀).

Die Gesammtfärbung ist mehr mit Grau gemischt, so dass das Roth fast verschwindet.

Der dunkle Strich über den Thorax und am Bauch ist kräftiger sichtbar.

Die Behaarung am Thorax ist dichter anliegend, am Hinterkörper reichlicher.

Der Thorax zeigt eine gelbrothe oder feuergelbe Farbe, welche auf den dunklen Flaum des Hinterkörpers hinüber reicht und den Contrast schärfer hervortreten lässt.

Der Hinterkörper nach dem After zu ist bis zum vorletzten Leibring dunkler, fast schwarz, geflaumt, wozu sich bei der Stammart und var. aestiva nur mehr oder weniger Ansätze vorfinden.

Die blassgelben Stellen auf den Flügeln bei der Stammart, welche var. aestiva leicht bis stark rothbraun erscheinen lässt, sind hier im Wurzelfelde bis Innenrand und im Vorderwinkel rothgelb und erreichen fast die Färbung des Thorax.

Der Aussenrand zeigt nicht die gleiche Rundung, die ersten fünf Zähne springen ein wenig vor, die erste Einbiegung an der Spitze ist merklich tiefer.

Der hellere Aussenrand der Vorderflügel ist bleicher und die leichte Nuance weiss- oder graublauen Anfluges im Saumfeld reicht deutlicher bis zur zweiten Mondenreihe.

Die gleichfalls rothgelbe Färbung der Hinterflügel ist intensiver, die bleiche Stelle am Aussenrande grösser, mehr weiss- oder graublau und stärker mit dunklem Grau gemischt.

Alle Mondenreihen sind kräftiger und dunkler gezeichnet, was auf der Unterseite der Flügel besonders scharf hervortritt.

Sämmtliche Männchen zeigen lebhaftere Farben, die der ♀ sind stumpfer, fahler und es zeigen sich bei der 3. Generation zum ersten Male grössere Unterschiede in der Farbe bei ♂ und ♀.

Jede gelungene Kreuzung zweier Arten, die Erzielung einer neuen Farbenaberration u. s. w. ist nur einem glücklichen Zufall in der Hand des Züchters zuzuschreiben, so auch das Ergebniss meiner vorstehend besprochenen Zucht, welche ich, nach meinem Tränkverfahren, zum Theil auf Rechnung der abnormen Witterung des vergangenen Jahres setze. Eine dritte Zeugung von populifolia ist bisher noch nie gezogen worden, denn über die zweite oder gar dritte Häutung der Raupen hinaus, sind die bezüglichen Zuchtversuche noch nicht gediehen. Eine Seltenheit wird das Gelingen solcher auch immer bleiben.

„Nach dem jetzt geltenden Gebrauche, Formen zu benennen, gebührt auch einer Zeitvarietät ein Name, demgemäss, und weil die Sommergeneration so bezeichnend als aestiva benannt worden ist, taufe ich die dritte, Herbst-, Generation

var. autumnalis Jaen."

Wenn ich nun zum Schluss dem geschilderten Verfahren eine weitere fruchtbringende Bedeutung beilegen zu müssen glaube, so kommt hierbei zunächst in Frage, ob nicht in warmen Sommern auch andere Gluckenarten, deren Raupen sonst überwintern, zum zweiten Male im Entwickelungsjahre der letzteren zu ziehen sein möchten u. s. w. Voraussetzung ist, dass die Raupen für die Wasserzuführung in beregter Weise empfänglich sind und dass das Futter reichlich, lange genug und frisch gegeben werden kann. Das Gelingen erscheint nicht ausgeschlossen, da ja bei Zimmerzucht Witterungseinflüsse wie Sturm und Regen oder Kälte die Ernährung nicht hindern können. Es liesse sich da vielleicht auch beim Genus Lasiocampa manches Neue finden.

Unter Preisgabe meines Verfahrens überlasse ich es den geehrten Herren Sammlern, selbst Versuche hierin anzustellen.

Wer aber nicht Geduld genug besitzt, die einmal begonnene Pflege bei mehr als einem halben Dutzend Raupen von populifolia var. aestiva auch fortzusetzen, der unterlasse es, mit der 3. Generation in grösserer Menge überhaupt zu experimentiren und quäle die Thiere nicht, schon wegen der edlen Art des Versuchsobjects.

Die Wohnungen der Phryganidenlarven.

Von Prof. Dr. Rudow in Perleberg.

Wenig Liebhaber weisen die Phryganiden oder Köcherjungfern auf. Denn die vollendeten Insekten bieten keine farbenprächtigen oder merkwürdig gestalteten Formen dar, sondern gleichen grauen Motten mit einfacher Färbung, sind noch dazu recht zart und schwierig zu behandeln und gewähren in der Sammlung nur einen einseitigen, den gewöhnlichen Beobachter nicht ergötzenden Anblick.

Der Forscher aber, welcher sich mit der Beobachtung der Lebensweise näher beschäftigt, gewinnt dieser Insektenfamilie sehr viel Interesse ab und weiss durch Berücksichtigung der ersten Lebensstufen eine abwechslungsreiche Sammlung zusammenzubringen, die auch den Nichtkenner zu fesseln im Stande ist.

Die Phryganiden sind eine Familie der Ordnung Netzflügler, weichen aber im Larvenzustande stark von den vollendeten Insekten ab, während verwandte Familien gewöhnlich schon Aehnlichkeit der Insekten mit den Larven zeigen. Den deutschen Namen Köcherfliegen haben sie deshalb erhalten, weil die Larven sich ein röhrenförmiges Gehäuse spinnen und dasselbe aussen mit allerlei Anhängseln versehen. In diesem verbleiben sie bis zur Entwickelung, da auch die Verpuppung darin geschieht.

Die Larven gleichen Würmern mit einem 13gliedrigen Leibe, deren vordere Ringe, soweit sie nicht beständig im Köcher verborgen bleiben, hornige Beschaffenheit haben, während die hinteren nackt, weich und glänzend sind, höchstens mit einigen seitlichen Borsten zum Anklammern versehen. Der Kopf ist meist eiförmig, schmal oder breit und trägt an der kleinen Unterlippe einen rohrförmigen Fortsatz, das charakteristische Spinnorgan, mit dessen Hilfe die Schutzröhre angefertigt wird. Nur die vorderen Ringe werden aus dem Gehäuse herausgesteckt und tragen Beine, welche zur Fortbewegung des Thieres nebst der Wohnung dienen, wenn nicht die Köcher an Steinen und Holzstücken befestigt sind, so dass die Beweglichkeit aufgehoben ist. Bis zur ersten Häutung leben manche Phryganiden ohne Gehäuse, von diesem Zeitpunkte an aber wird von allen dasselbe angefertigt.

Trotzdem die Larven beständig im Wasser leben, werden die Eier doch ausserhalb desselben gelegt, die Weibchen sondern einen grossen, durchscheinenden Gallertklumpen ab, in dessen Masse die Eier enthalten sind. Derartige Klumpen findet man an Weiden- und Erlenblättern, die über das Wasser hängen, so dass die ausschlüpfenden Larven bequem ins Wasser fallen können. Diese Klümpchen hängen oft getrocknet am Hinterleibsende todter Weibchen und lassen sich in Wasser leicht aufquellen.

Hat die Larve die gehörige Reife erlangt, dann beginnt der Bau des Gehäuses, dessen Grundkörper aus den gesponnenen Röhren besteht, die durch spiralförmig oder schräg parallel gelegte Fadenstreifen hergestellt werden. Innen ist das Rohr glatt und glänzend, aussen ist es zähe und widerstandsfähig, unlöslich in Spiritus und Aether und nur durch heisse Alkalien zerstörbar. Die Gestalt des Rohres ist sehr verschieden, nähert sich aber in den allermeisten Fällen dem Cylinder, welcher freilich durch die aussen angehefteten Verzierungen und Schutzmittel stark verändert werden kann. Denn es ist die Eigenthümlichkeit der Köcherjungfern, ihr Rohr aussen mit Steinchen, Schneckenhäusern, Pflanzenstückchen und anderen Stoffen zu panzern, ohne einem festen Gesetze zu folgen, meist sich dem anpassend, was die Umgebung bietet. Die Schutzgegenstände werden durch die Spinnfäden fest versponnen, so dass sie ohne Zerreissung des ganzen Gebäudes kaum davon getrennt werden können.

Einige Schriftsteller behaupten, dass die Köcher nach jeder Häutung frisch gefertigt werden, eine Ansicht, der ich nach meinen Erfahrungen nicht unbedingt zustimmen kann. Man findet nämlich auf einem Sammelplatze der Larven nur ganz vereinzelt leere Gehäuse und diese mit Anzeichen, dass ihre Bewohner gewaltsam daraus entfernt worden sind, was doch, bei immer erneutem Baue, anders sein müsste. Ausserdem sind einige Gehäuse kegelförmig, so dass die Weite nach vorn stark zunimmt und der Grösse der Larve immer sich anpasst. Auch sind die Röhren im frischen Zustande elastisch, um sich nach dem Leibesumfange zu dehnen, anderseits kann man bei vielen, besonders grösseren Arten, deutlich die Stellen bemerken, wo neue Ansätze, behufs Vergrösserungen angebracht worden sind.

Die Nahrung der meisten Larven besteht in Wasserpflanzen, deren zarte Blätter sie abweiden, doch ist anzunehmen, dass die festgewachsenen Thiere wohl auch die kleinsten thierischen Lebewesen verzehen, welche ihnen durch den Wasserstrom zugeführt werden, da sie ihren Aufenthalt oft entfernt von Pflanzen wählen.

Die Fundorte binden sich an keine Regel, einige wenige lieben schneller fliessende Gewässer, die meisten aber ziehen stehende oder wenig bewegte Seeen, Graben, kleine Flüsse oder Stauwässer vor. Besonders reich sind Wiesengräben und klare Canäle in Torfstichen mit üppigem Pflanzenwuchse, aber auch Buchten grosser Binnenseeen, wie ich an den Mecklenburger Seeen und am Bodensee beobachten konnte.

Die Fundzeiten sind nicht genau zu bestimmen. Wer sich

mit den interessanten Insekten eingehender beschäftigen will, muss während des ganzen Jahres suchen, da immerwährend bis zum October die Köcher in den verschiedensten Entwickelungsstufen anzutreffen sind. Am lohnendsten ist die Ausbeute im Mai bis Juli, wo man in klaren Gewässern in nicht allzugrosser Tiefe schon mit der Hand fischen kann, während man sich bei grösserer Tiefe eines weitmaschigen, entsprechenden Netzes bedient. Wenn ein geräumiges Aquarium zu Gebote steht, dann ist es nicht schwer, die Phryganiden zur Entwickelung zu bringen, man sorge nur für genügendes Futter und für Abwesenheit von Wasserkäfern und anderen Räubern.

Merkwürdigerweise werden die Jungfern von einem Schmarotzer aus der Ordnung der Hautflügler heimgesucht, es ist das eine kleine, schwarze Biene, Agriotypus armatus, Wlk. aus der Familie der Cryptiden. Das Thierchen ist nicht häufig zu beobachten, hat man aber das Glück es zu entdecken, dann gewährt sein Thun viel Vergnügen. Anfangs schwebt es langsam dicht über dem Wasser, drückt dann plötzlich die Flügel fest an den Leib und taucht in die Tiefe, wo es behend auf den Köchern herumläuft, mit den Fühlern wedelt und nach einigen Sekunden wieder hoch kommt, um das Tauchen zu wiederholen.

Sammelt man die Röhren, welche im Bereiche der Wespe gewesen sind, dann wird man bemerken, dass die angestochenen nicht zur Entwickelung gelangen, und daran zu erkennen sind, dass vorn aus der Röhre ein breites Band von Gespinnstmasse heraushängt. Die Zucht der Wespe will aber nur schwer gelingen, wie ich wenigstens nach meinen Erfahrungen berichten kann.

Die Bestimmung gefangener Phryganiden geschieht am besten im frischen Zustande, da man die kleinen Sporen an den Beinen untersuchen muss, was bei getrockneten Stücken nicht immer nach Wunsch geht, besonders, wenn die Beine zusammengekrümmt an den Leib gezogen werden.

Da die Jungfern äusserst zart sind, muss natürlich eine sorgfältige Aufbewahrung stattfinden, da oft schon ein leiser Luftzug die Flügel zerreissen kann.

Insektenlokalitäten.

Von Alex. Becker.

(Fortsetzung.)

Die Umgegend von Astrachan weist Folgendes auf:

Schmetterlinge.

Melitaea Neera, Satyrus Anthe, Naclia punctata, Sesia bibioniformis, Earias chlorana, Leucoma salicis, Cucullia biornata, Heliothis scutosus, H. dipsaceus, Thalpochares purpurina, Botys punicealis, Anthophilodes Moeschleri, Leucanitis singularis, Eubolia arenacearia, Hypotia massilialis, Eurycreon sticticalis, Erastria uncana, Leucania pallens, Endrosis fenestrella, Deilephila zygophylli, Syntomis phegea, Colias Erate, C. edusa, Epinephele Eudora, Acidalia humifusaria, Orobena isatidalis, Or. frumentalis, Aeschremon disparalis, Nomophila hypridalis, Agrotis ripae? Apatura Metis, Catocala elocata, C. Neonympha, Cossus ligniperda, Cucullia umbratica, Deilephila galii, Macroglossa stellatarum, Orgyia dubia, Papilio podalirius, P. Machaon, Pieris Daplidice, var. Bellidice, Plusia gamma, Pl. circumflexa, Pterogon oenotherae, Spilosoma fuliginosa.

Käfer.

Acrognathus mandibularis, Saprinus semipunctatus, Clythra atraphaxidis an Alhagi camelorum, Brumus desertorum an Kochia sedoides, Zonoptilus pennifer, Telephorus Menetriesii var. livida, Anoncodes viridipes, Antidipnis maculata, Anthaxia diadema, Anthocomus elegans (= Apalochrus vittatus Moraw.) an Camphorosma monspeliacum var. ruthenicum, Adimonia tanaceti, Anisosticta 19 punctata, Bagous lutosus, Cymindis dorsalis, C. miliaris, C. cruciata, Clytus verbasci, Coccidula scutellata, Leirus volgensis, Trichodes apiarius, Trigonostoma nigrifrons, Cyphosoma tatarica, Chloropterus versicolor, Ebaeus rufipes, Nemonyx lepturoides, Cicindela lacteola, C. chiloleuca, C. germanica, C. hybrida, Daptus vittiger, Hydrophilus flavipes, Philhydrus testaceus, Philonthus aerosus, Ph. caucasicus, Achenium humile, Anisotoma dubia, Platisoma depressum. Olibrus bicolor, Anthrenus pimpinellae, Anthr. varius, Aphodius Haagi, Anisoplia agricola, Spheuoptera Beckeri Dohrn an Alhagi camelorum, Sph. Solskyi Beck. an Glycyrrhiza glandulifera, Sph. basalis, Malachius marginellus, M. aeneus, M. geniculatus, M. bipustulatus, Dasytes ater, Xyletinus ornatus, X. marginatus, X. ater, Xeronthobius palleus, Tentyria Nomas, Blaps parvicollis, Pimelia capito, Crypticus quisquilius, Cr. rufipes, Psammocryptus minutus, Pedinus femoralis, Rhaebus Beckeri Suffr., Rh. nov. spec. an Nitraria Schoberi, Notoxus major, Formicomus canaliculatus, Anthicus nectarinus, Anth. tenellus, Mordella aculeata, M. velutina, Cerocoma Schreberi, Mylabris crocata, M. calida, M. Fuesslini, M. bivulnera, M. (= Zonabris) Beckeri Escherich (= Cynanchi Beck.), Bruchus glycyrrhizae, Br. spec., Apion rufirostre, Ap. spec., Spermophagus cardui, Tanymecus argentatus, T. palliatus, Sitones crinitus, Chlorophanus micans, Cleonus Karelini, Phytonomus anceps, Ph. posticus, Ph. spec., Coniatus splendidulus, Ptochus porcellus, Chloëbius psittacinus, Lixus flavescens, L. Kochiae Beck., L. spec., Larinus conspersus, Erirrhinus spargani, Tychius Morawitzi, T. spec., Ceutorrhynchus spec., Baridius sulcatus, B. scolopaceus, B. nigritarsis, Rhinoncus pericarpus, Rh. topiarius, Mecinus collaris, Rhyncolus cylindricus, Nanophyes lythri, N. flavicollis Schmidt-Göbel, Leptura spec., Donacia sagittariae an Nymphaea alba Lema 12 punctata, Crioceris decorata, Labidostomis pallidipennis, L. senicula Kr. an Tamarix Pallasii, L. spec., Coptocephala Gebleri, Chrysochares asiaticus, Cryptocephalus astrachanicus Suffr. an Tamarix Pallasii, Cr. flavipes, Cr. sesquistriatus, Cr. flavoguttatus, C. nigritarsis, Cr. sexpustulatus, Cr. minutus, Pachyprachys fimbriolatus, P. piceus, Stylosomus tamaricis, Chrysomela marginata, Galeruca calmariensis, G. sareptana, G. signata und G. carinulata Desbr. an Tamarix Pallasii, Luperus flavipes, Haltica oleracea, Gastrophysa polygoni, Psylliodes hyoscyami, Cassida murraea, C. desertorum Gebl. an Anabasis aphylla, Coccinella 19 notata, C. mutabilis, Exochomus auritus, Scymnus fasciatus, Harpalus amplicollis, Chlaenius holosericeus, Chl. alutaceus, Philernus farinosus an Halimocnemis crassifolia, Anisodactylus pseudoaeneus, Apolochrus maculicollis, Dermestes coronatus, D. murinus, Helops brevicollis, Hyperaspis femorata, Lixus astrachanicus Beck. an Suaeda altissima*), Mylabris pusilla, Nitidula 4-pustulata, Omosita colon, Pseudochina nov. spec., Sabrinus externus, S. maculatus, Silpha sinuata, Steropes caspius, Tanymecus variegatus.

Halbflügler.

Corisa hieroglyphica, C. striata, Ranatra linearis, Salda marginella, S. xanthochila, S. arenicola, Oncocephalus thoracicus, Harpactor iracundus, Pirades ululans, Metastemma sanguinea, Nabis pallidus, N. viridulus, N. flavomarginatus, N. amoenus, N. ferus, Lygaeosoma reticulata, Pyrrhocoris apterus, Nysius thymi, N. longipennis, N. albidus, Ophthalmicus siculus, Ophth. arenarius, Pionosomus varius, Gonianotus marginepunctatus, Oxycarenus pallens, Megalotomus sareptanus, Therapha hyosciami, Brachycarenus tigrinus Brachytropis calcarata, Camptobrochis Falleni, C. punctulatus, Calocoris vandalicus, C. chenopodii, Lygus pratensis, L. rubricatus, Mormidea baccarum, M. nigricornis, M. lynx, M. pusio, Strachia ornata, Str. oleracea, Zicrona coerulea, Aelia acuminata, Ael. furcata, Platysolen angustatus, Cydnus nigrita, C. ovatulus, Tarisa virescens, T. subspinosa, T. crassicornis, Phimodera galgulina, Schirus luctuosus, Psacasta conspersa, Rhaphigaster grisea, Corizus abutilon, C. lepidus, C. parumpunctatus, Geocoris albipennis, Orthotylus minutus, Orth. striicornis, Auchenocrepis Reuteri, Tuponia elegans, Sthenarus Roseri, Atomoscelis onustus, Agalliastes kirgisicus, Ag. pullus, Zosmenus Kochiae, Z. Laportei, Z. capitatus, Z. Fieberi, Z. atriplicis, Z. dilatatus, Triphleps minutus, Tr. pyri, Tr. niger, Tr. Ullrichi, Lamprodema brevicollis, L. maura, Diomphalus hispidulus, Ischnotarsus pulcher, Rhyparochromus pedestris, Rh. Rolandri, Rh. Beckeri, Holcocranum megacephalum, Rhopalus truncatus, Rh. crassicornis, Odontotarsus grammicus, Plea minutissima, Agramma atricapilla, Colliocoris pedestris, Lygaeus apuans, L. familiaris, L. equestris, Trapezonotus nebulosus, Cymus claviculus, Emblethis arenarius, Artheneis foveolata, Platyplax salviae, Psallus notatus, Ps. elegans, Dictyonota Beckeri Jacow., D. crassicornis, Poeciloscytus cognatus, Poec. unifasciatus, Hydrometra paludum, H. Costae, Monanthia sinuata, M. pusilla, Ploearia vagabunda, Oncoma Germari, Ischnodemus sabuleti, Trapezonotus agrestis, Artheneis hircanica, Microplax interruptus, Stenocephalus neglectus, Syromastes marginatus, Eusarcosis pseudoaeneus, E. aeneus, Coptosoma globus, Ochetostethus pygmaeus, Solenoxyphus lepidus, Trigonotylus ruficornis.

An Geradflüglern ist die Astrachaner Umgegend arm; Gryllus domesticus, Gr. desertus, Xya variegata, Gryllotalpa vulgaris, Tettix subulata und einige andere Arten ergaben eine geringe Ausbeute. Von Fliegen ist Laphyctis Erberi auf Salzboden häufig.

(Fortsetzung folgt.)

Entomologische Mittheilungen.

Geruchssinn der Ameisen. In einem Feuilleton der Kreuzzeitung „Aus der Insektenwelt“ findet sich folgende Stelle, die zeigt, welche wichtige Rolle der Geruchssinn im Leben und Treiben der Ameisen spielt:

„In dem nämlichen Zimmer bewahrte er auch einen aus Gips hergestellten Zwinger, in welchem er ein Volk einer kleinen braungelben Ameise mit etwas Honig, der zu ihrer Nahrung diente, untergebracht hatte. Die Rossameisen entdeckten den Honig sehr bald, obwohl, jede Möglichkeit, dass sie ihn hätten sehen können, ausgeschlossen war, und nagten sich durch die Wand des Zwingers wiederholt während der Nacht einen Zugang. Merkwürdig ist, dass sie am Geruche auch ihre Gefährten erkennen. Ich will nicht auf Professor Jägers vielleicht mit Unrecht arg geschmähte Theorie zurückgreifen, sicherlich ist es sein Verdienst, auf die psychologische Bedeutung des Geruches hingewiesen zu haben. Beobachtungen an Ameisen beweisen auf das Bestimmteste, dass die Bewohner ein und desselben Nestes einen specifischen Geruch an sich haben, denn dass sich die 500 000 Bewohner eines grossen Ameisenhaufens, wie man sagt, persönlich kennen, wird Niemand mit Ernst behaupten, und doch — wehe der Ameise eines anderen Staates, welche etwa durch einen unglücklichen Zufall in das Nest von Artgenossen geräth! Man hat wohl angenommen, dass die zu einer Gemeinschaft gehörigen Ameisen irgend ein Erkennungszeichen, eine Parole, hätten; diese Ansicht ist aber durch Lubbock widerlegt. Dieser Forscher entfernte aus einem Neste einige Puppen (fälschlich Ameiseneier genannt), züchtete aus denselben die fertigen Insekten und brachte sie als solche in das Heimathhaus zurück. Sie wurden freundlich bewillkommnet, ohne dass sie von einem Erkennungszeichen wissen konnten. Mac Cook beobachtete, dass gebadete Ameisen von ihren Mitbürgerinnen, wenn er sie sofort nach dem Bade in das Nest that, als Feinde behandelt wurden.“

*) Dem Lixus flavescens ähnlich, aber braun, an der Seite der Flügeldecken und längs der Naht grau.

Briefkasten.

Photographien sandten auf unseren Aufruf hin weiter ein die Herren: A. Preudhomme de Borre, Prof. Dr. Rudow und Kanzleirath A. Grunack. Verbindlichsten Dank!

Herrn **Sz. G.** in **A.** — Wir wollen vorher noch Erkundigung einziehen.

Herrn **A. B.** in **B.** — Brief dankend erhalten. Sollten Sie mich wirklich so falsch verstanden haben, dass sie annehmen könnten, wir fühlten auch nur eine Spur von Beklemmung? — Wohl kaum! Aber „nöthig ist auf alle Fälle“ sagt Wilh. Busch, „dass man“ — über Alles unterrichtet ist, was im Staate Dänemark vorgeht. Schon darum verbindlichsten Dank. — Das Allerneueste (G.) ist uns unbekannt, wollen Sie nicht den Prospect uns einmal mittheilen?

Herrn **M. M.** Die mit dem Prägefehler „Verrinsthaler“ versehenen sächs. Thaler (König Johann) haben einen höheren Werth z. Zt. noch nicht, da dieselben in grosser Menge geprägt worden sind.



Geschichtswissenschaftliche Sammlungen.

Studien und Essays als Zeichen freundschaftlicher Verehrung Oscar Winther gewidmet.

(Nachdruck verboten.)

I. Die Autographensammlung.

Wenn wir uns heute mit der Besprechung der Bedeutung und des Anlegens einer Autographensammlung beschäftigen wollen, so erscheint es uns zunächst als nothwendig, auf einen Irrthum bezüglich des Namens aufmerksam zu machen, welcher vielfach aus Bequemlichkeit begangen wird. Viele Leute halten nämlich die Begriffe einer „Handschriftensammlung“ und Autographensammlung für identisch. Das sind sie aber durchaus nicht, schon das Alter dieser beiden Sammlungen lässt ihre Verschiedenheit klar hervortreten. Die ältesten Sammlungen nämlich, die wohl jemals existirten, sind die Bibliotheken — Büchersammlungen — gewesen. In einer Zeit aber, da man noch nicht die Erfindung der Buchdruckerkunst gemacht, bestanden eben die in den Bibliotheken aufgestellten Bücher nur aus mit der Hand geschriebenen Handschriften. So besitzen wir noch heute werthvolle tausendjährige Handschriften aus dem alten Indien, andere aus Griechenlands Blüthezeit, aus Rom und dem mittelalterlichen Deutschland. Eine Sammlung solcher Schätze würde man mit Fug und Recht eine „Handschriftensammlung“ nennen. Im Alterthum wurden diese Handschriften auf Pergament oder Papyrusgeflecht geschrieben, und Blatt an Blatt zu einem langen Band zusammengeheftet, zusammengerollt und in Büchsen aufbewahrt. So sehen wir noch auf Abbildungen aus dem Mittelalter den Mönch am Lesepulte sitzen, wie er mit der Rechten immer Abschnitt um Abschnitt weiter abrollt und unter seiner Linken eine neue Rolle entstehen lässt. Doch kannte auch das spätere Alterthum bereits dicke Wälzer, die dann zumeist zur besseren Handhabung einen Stock am Rücken trugen, wie wir heute vielfach unsere grossen Zeitungen auf diese Weise bequemer halten. Eine solche Handschriftensammlung wird natürlich nur äusserst selten — meist nur von öffentlichen Instituten — betrieben werden. Wir wenden uns der viel beliebteren und erfolgreicheren Autographensammlung zu. Autographensammlung aber bedeutet „Sammlung eigenhändiger Schreiben“ (bedeutender Persönlichkeiten). Dieser Sammel-Sport ist noch verhältnissmässig jung, nächst der Briefmarkensammlung wohl der jüngste überhaupt. Denn erst am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts, mit jenem überraschenden Aufblühen von Künsten und Wissenschaften begann alle Welt — was früher nur Sache der Gelehrten gewesen war — die Kunst des Schreibens zu erlernen, wichtige Schriftstücke wenigstens mit „eigenhändigem Namenszuge“ zu unterzeichnen. Dies Wort schon — unterzeichnen — lässt uns den Act als Ausübung einer Kunst deutlich genug erkennen. Freilich, der erste deutsche Kaiser, von dem man eigenhändige Namensunterschriften kennt, ist Albrecht II. (1438—39), doch sind sie von ihm, ebenso wie von seinem Nachfolger Friedrich III. äusserst selten, während in England und Frankreich diese Sitte damals schon allgemeiner war; die Jungfrau von Orléans z. B. konnte schreiben. Zuerst Kaiser Maximilian I., der sogen. „letzte Ritter“ befolgte den neuen Brauch regelmässiger, bei seinen Erlassen dem bisher allein üblichen Siegel auch die Namensunterschrift eigenhändig hinzuzufügen. Wenn man aber bei den Ottonen und Saliern von: „Urkunden vollziehen“ spricht, so bedeutet dies nur — auch hier giebt uns der Ausdruck allein schon Auskunft — dass diese Herrscher nur in den vorherangefertigten Namenszug noch die letzte — wagerechte — Mittellinie eigenhändig hineinzeichneten, das Monogramm voll-zogen.

Die Autographensammlung nun, auf die es uns heute am meisten ankommt, kann von verschiedenen Erwägungen her betrieben werden. Manchen Sammlern kommt es lediglich darauf an, von hervorragenden Persönlichkeiten ein Paar eigenhändige Zeilen zu erlangen, und wenn es bloss die Namensunterschrift ist. Diese Art Autographensammlung verspricht gewiss von allen den meisten Erfolg, denn es wird verhältnissmässig nicht schwer fallen, von allen möglichen bekannten und berühmten Persönlichkeiten nicht zu ferner Zeiten irgend einen Papierschnitzel mit ein paar Worten oder dem Namen zu erhalten. Und diese Sammlung hat ja auch ihre Berechtigung. Denn wie Jedermann mit andächtiger Scheu historische Reliquien betrachtet, sei es den alten geschnitzten Stuhl, auf dem zu Goslar die Kaiser bei ihren Reichsversammlungen thronten, und auf dem zuletzt Kaiser Wilhelm I. bei seiner Kaiserkrönung sass, sei es jener Schlitten, auf dem Napoleon I. flüchtig durch Russlands eisige Steppen eilte etc., — nicht weniger vermag man sich dem Eindruck zu entziehen, den der Anblick der Handschrift eines Mannes, sei er Feldherr, Künstler oder Gelehrter, der zu den Besten seiner Zeit gehört, in uns hervorruft. Und dabei sind jene geschichtlichen Reliquien doch immerhin nur etwas Aeusserliches, ein an den Mann, von dem sie herrühren nur erinnerndes, doch ihm selbst fremdes Geräth, während die Handschrift doch, der Schöpfung des bildenden Künstlers vergleichbar, von jener Persönlichkeit selbst ausgehend, oft von Minute zu Minute wechselnd, deren Inneres widerspiegelt. So ist der Wunsch Autographen zu sammeln erklärlich und gewiss ist diese Sammlung, die sich bald zur Wissenschaft, zum Studium ausbildet, dem Sammler ausserordentlich förderlich, denn er wird sich nicht damit begnügen, die Sammelobjecte einfach nach alphabetischer Folge aneinander zu reihen, sondern sehr bald beginnen, sie unter höheren Gesichtspunkten zu ordnen. Das veranlasst ihn, sich über des Schreibers Persönlichkeit, seine Lebensverhältnisse und seine Beziehungen zu anderen Zeitgenossen zu unterrichten, und so werden sich bald unmerklich seine Kenntnisse auf dem Gebiete der Staats-, Kunst- und Literaturgeschichte erweitern.

Darum haben auch oftmals bedeutende Männer die Autographensammlung zu ihrer Liebhaberei gemacht, so Friedrich Wilhelm IV., Metternich: Goethe besass eine Sammlung von 400 Briefen berühmter Männer. Diese Sammler, denen es allerdings nicht schwer ward, von allen Seiten die werthvollsten, beneidenswerthesten Stücke zu erhalten, sind natürlich bei der Anlage ihrer Sammlungen von höheren Gesichtspunkten ausgegangen, ihnen hat nur das etwas gegolten, was als Handschrift zugleich für die eigenthümliche Bedeutung des Schreibers bezeichnend war, so wird bei ihnen Vieles in den Papierkorb gewandert sein, was heute von manchem Sammler begierig aufgegriffen würde, und ihnen lag, wie eben die hinterlassene Sammlung von Goethe beweist, nur an ihrem Inhalte nach werthvollen Schriftstücken, namentlich Briefen. Und eine Sammlung solcher Schriftstücke erscheint denn auch uns als das Ideal und am meisten erstrebenswerth. Für den Anfang freilich mögen wir immer an kleineren Objecten unsere Freude haben, wenn sie nur den echten Schriftzug eines Mannes ersten Ranges bedeuten, doch je mehr unsere Sammlung schwillt, umsomehr werden wir Bedeutendes vor dem Nichtigen aussondern. — Ein dritter Gesichtspunkt beim Anlegen einer Autographensammlung wäre aber der, von dem heute so ausserordentlich beliebten Studium der Graphologie auszugehen.

Und auch diese Kunst, aus dem Schriftductus etc. auf die Persönlichkeit des Schreibers zurückzuschliessen, bietet allerdings auch ausserordentlich viel Anregendes und Interessantes. Keinem Sammler mit nur halbwegs kundigem, scharfem Blick werden ihre Geheimnisse und ihre Bedeutung auf die Dauer verschleiert bleiben. Dass natürlich auch diese Sammlung, in Rücksicht auf die Graphologie, den Besitz von „Ganzsachen“ als werthvoller erscheinen lässt, liegt auf der Hand. Freilich oftmals ist es bei bedeutenden Persönlichkeiten, namentlich Fürsten, Staatsmännern und Heerführern schon schwer genug auch nur den blossen Namenszug zu erhalten, ganze Briefe zu erlangen vielfach völlig unmöglich, da sie unter die meisten Schriftstücke eben nur ihren Namenszug zu setzen pflegen, dann werden wir natürlich auch mit diesem schon hoch-

zufrieden sein. Sollen wir an die Schreibmaschine erinnern, die Feindin der Autographensammler, infolge deren wir auch meist unter dem mechanisch geschriebenen Briefe nur den Namenszug des Absenders erhalten?

Handschriften von Persönlichkeiten viel früherer Zeiten, etwa von Luther oder den Helden des 30jährigen Krieges sind natürlich weit werthvoller, als solche aus dem letzten Jahrhundert oder aus der Gegenwart. Daneben kommt aber ebenso die Lebensdauer des Schreibers in Betracht. Wer jung gestorben ist, wie Körner, Hauffe, hinterlässt weniger Autographen, als etwa Goethe, der viele Jahrzehnte durchlebte. So werden Schillers Briefe höher geschätzt, als solche von Goethe, und wieder die von Hölty höher, als die der beiden grössten Dichter unseres Volkes. Andererseits wird oft die Erwerbung von Autographen bestimmter Persönlichkeiten dadurch besonders erschwert, dass etwa ein Sammler, der mit reichen Mitteln ausgestattet, besonderen Werth und allen Fleiss darauf verwendet, von einer bestimmten Berühmtheit womöglich alles in seiner Hand zu vereinigen. Und so ist beispielsweise Lessing schwerer zu erhalten, als etwa ein Schriftstück von Luther, und Mendelssohn-Bartholdy schwerer, als sein ebenbürtiger Zeitgenosse Robert Schumann. Doch Schwierigkeiten dürfen nie den Sammler schrecken, sie doch zu überwinden, darin liegt der eigenartigste Reiz; und dem wahren ernsten Sammler wird auch hier der Lohn nie fehlen.

Notizen.

aus dem Bereiche des Sammelwesens, der Wissenschaft und Kunst.

(Februar.)

Für Autographensammler dürfte es interessant sein, zu erfahren, dass das dänische Reichsarchiv in den Besitz eines von König Waldemar Seir 1236 geschriebenen Briefes gekommen ist.

Zur Restaurirung der Sebalduskirche, über deren missliche Verhältnisse wir in einer der vorigen Nummern referirten, hat die gute Stadtgemeinde von Nürnberg wiederum 30000 Mark bewilligt.

Ueber die Liguerolle'sche Bücherversteigeiung in Paris werden jetzt interessante Einzelheiten bekannt. So erstand z. B. der Händler Morgand für einen unbekannten Königstreuen ein Gebetbuch, das Ludwig XVI. der Prinzessin Lamballe geschenkt hat und das eigenhändige Widmungen des Königs, der Königin Marie Antoniette und der kleinen Prinzessin Maria Theresia enthält, um 30000 Frcs. Ein Buch Homilien über das Brevier, Einband von Lesgascon, einst Eigenthum des Kanzlers Segnier, erzielte 10000 Frcs Die drei Versteigerungstage ergaben im Ganzen 180,000 Frcs.

Die Bibliotkek von J. Wylin Guild in Glasgow, die 12000 Bände umfasst, soll — jedenfalls wieder nach Amerika — verkauft werden.

In Nürnberg ist dieser Tage ein Madonnenbild, angeblich von Veit Stoss herrührend, nach auswärts verkauft worden.

Eine Sammlung braunschweigischer Alterthümer ist jetzt im Lessinghaus zu Wolfenbüttel untergebracht worden.

Der im vorigen Jahre durch einen grossen Brand zerstörte Dom in Ratzeburg soll nach einem Entwurfe des Oberbaurathes Daniels (Schwerin) restaurirt werden und zwar auf Staatskosten.

Zum „Dirigenten der Kunstsammlungen in den königl. Schlössern" ist der bisherige Custos derselben Dr. Seidel, welcher sich um das Sammelwesen in Preussen grosse Verdienste erworben hat, ernannt worden.

Ein eigenartiges Geschenk machte der Khedive dem schweizerischen Bundesrathe, er schickte ihm sieben gut erhaltene Mumien. Die Todtenmaske Euvier's hat die Académie des sciences (Paris) erworben.

Zum Ankauf eines männlichen Bildnisses von Luca Signorelli für die Berliner Gemäldegallerie hat der Kaiser 52,000 ℳ bewilligt.

Auf der jetzt menschenleeren Insel La Plata an der Westküste von Ecuador sind neuerdings Ausgrabungen gemacht worden, welche den sicheren Beweis liefern, dass die Insel früher stark bevölkert gewesen sein muss.

Im Wiener kunsthistorischen Hofmuseum sind jetzt die von der ägyptischen Regierung geschenkten sechs Mumiensärge aufgestellt worden

In der Gesammtausgabe der Werke von Lope de Vega, welche die königl. spanische Akademie veranstaltet, wird unter Anderem auch ein bis jetzt noch nie gedrucktes Drama des grossen Spaniers „die Königin Donna Maria" publizirt werden. Das wahrhaft fürstliche Autograph befindet sich in dem Besitze der kunstsinnigen Fürstin Metternich.

Der von der belgischen Regierung für 200,000 Frcs. für das Brüsseler Staatsmuseum angekaufte Van Dyk ist jetzt im vlämischen Saale aufgestellt worden.

Die von Friedrich Bodenstedt hinterlassene Bibliothek soll von dessen Wittwe in Wiesbaden verkauft werden, aber — eine recht vernünftige Clausel, die mit Freuden begrüsst und hoffentlich bald nachgeahmt wird — nur unter der Bedingung, dass die Bücher in Deutschland bleiben.

Ein bisher noch ungedrucktes und wohl auch noch unbekanntes Werk von Torquato Tasso ist soeben in Turin veröffentlicht worden; es betitelt sich „Dialog über die Liebe".

Die seit Langem verödete Kapelle der Moritzburg zu Halle soll nächstens (endlich!) ausgeschmückt werden.

Eine hochinteressante Sammlung, welche beredtes Zeugniss von dem Leben des esthnischen Vokes und dem Reichthum seiner alten Sprachschätze ablegt, ist zur Ausstellung des archäologischen Congresses, der im Laufe dieses Sommers in Riga abgehalten werden soll, angemeldet worden. Es ist eine von Pastor Dr. Hurt in Petersburg angelegte Sammlung, die 30000 alte esthnische Lieder, 4000 Erzählungen, zum grössten Theil Volkssagen, 25000 Sprüche, 20000 Räthsel und mehrere Tausend Mittheilungen über religiöse Gebräuche und Berichte über alte Sitten, Volksspiele und Redewendungen enthält. Diese Sammlung ist sorgfältig geordnet, in 83 grossen Bänden von je 800 bis 1000 Seiten untergebracht.

Kleine Mittheilungen.

Für Autographensammler. Der Dichter Rosegger hat jüngst folgende Probe seines herzerfrischenden Humors abgelegt: „Von jetzt ab können Gesuche um Autographen wieder berücksichtigt werden, denn ich habe einen Schreiber angenommen, der bevollmächtigt ist, diese in meinem Namen auszufertigen." —

Funde und Ausgrabungen: In Rom ist eine meisterhafte Studie in Röthel, von Rafael selbst nach seinem Gemälde der Disputa gezeichnet, entdeckt worden. — In Athen sind am 14. Febr. die Ueberreste eines vermuthlich am Ende des ersten Jahrhunderts erbauten Tempels freigelegt worden, anscheinend ein gemeinsames Heiligthum des Dionysos, Pan und der Artemis. — In Florenz ist in einem Keller der Uffizien eine lebensgrosse Venus des Lorenzo di Fredi entdeckt worden. — In der Nähe von Trier ist ein kleiner broncener Löwe nebst anderen Gegenständen aus der Römerzeit ausgegraben worden. — In Schönegg wurde kürzlich knapp über der oberen Grenze der Kohle ein Schädel des Mastodus, eines, zur mittleren Tertiärzeit in Steiermark heimischen, elephantenähnlichen, mit 4 Stosszähnen bewaffneten Thieres, gefunden. — In der Nähe von Göbel ist vor Kurzem beim Suchen nach grossen Steinen ein grosses Hünengrab (Skelettgrab) aufgefunden worden. Der Inhalt bestand aus einer Riesenurne, gefüllt mit Asche, Speerspitzen, Ringen etc., und neun kleineren thönernen Gefässen. — Bei Thüritz, Kreis Salzwedel, sind neuerdings mehrere Hügelgräber aufgedeckt worden; in einem derselben befand sich eine wohlerhaltene Steinkiste nebst zwei noch unversehrten Gefässen. — Bei Bodman am Bodensee sind im Schlamme Steinbeile, Steinäxte, Steinsägen, Pfeilspitzen aus Stein, Nadeln aus Horn und Bein, Töpfergeschirr etc. aufgefunden worden. — Die Ausgrabungen am römischen Grenzwall in Westerwald sollen im Frühjahr beginnen. — Bei Schwanheim hat man neuerdings einen Urnenfriedhof entdeckt. — In Genouilly bei Orleans sind grosse Grabsteine mit Inschriften in keltischer Sprache gefunden worden. — Bei dem Dorfe Kemnitz (unweit von Sorau) sind durch Zufall die Reste einer alten Burg gefunden worden. — Bei Sammenthin in der Neumark sind vorgeschichtliche Moorfunde gemacht worden; man förderte gebrannte Knochen, Broncenadeln etc., auch Reste von Pfahlbauten zu Tage. — Im Trockenbette des Kopaissees sind die Ueberbleibsel dreier Städte entdeckt worden, von denen die eine grösser ist, als Mycenae und Tiryus zusammen. — Beim Germsee in der Nähe von Gera sind zahlreiche Münzen aus der Zeit des 30jährigen Krieges ausgegraben worden. — Auf der Feldmark des Gutes Bobrowinik wurde am 19. Febr. beim Abtragen eines Sandhügels, $1^1/_2$ km östlich vom Gute, ein vorgeschichtliches Grab blossgelegt. — Im Kreise Harburg ist ein Hünengrab geöffnet worden; dasselbe ist dem Bremer Museum überwiesen worden. —

— **Prähistorische Gräber.** In der Gemeinde Horgos des Csangrader Comitates stiess Ingenieur Reock auf 22 Gräber aus der Zeit der Völkerwanderung. Neben vielen Sceletten fand man seltsam geschmiedete Ohrringe, Spangen und Gehänge aus Bronce. Herr Reock sammelte die Objecte und wird selbe dem zu gründenden Museum des Csangrader Comitates übergeben.

M. Erdös.

— **Urnenlager.** Bei Abtragung eines Sandhügels wurden im Hofe des Fruchthändlers M. Grünfeld in Ermihalyfaloa (Ung.) eine grosse Menge interessant geformter Urnen gefunden. Die meisten waren mit Asche und Knochenresten gefüllt. Die Form und Arbeit ist durchaus primitiv. Neben einigen Urnen befanden sich auch einige Objecte aus der Steinzeit u. z. aus Serpentin.

M. Erdös.

— **Broncefund.** Auf der Domäne der Szalarder (Bom. Bihar) Herrschaft fanden Landleute während des Tiefpflügens 87 Stück der interessantesten Broncen. Es sind dies schön gravirte Broncehacken, Meissel, Paalsstäbe, Fibeln und Behänge. Auch im Vorjahre wurden in der dortigen Umgebung in einem riesigen Topfe ca. 30 Stück gravirte und glatte Hacken in prächtigster Erhaltung und schönster Patinirung gefunden. Der jetzige Fund gelangt theils an den Groswardeiner archäologischen Verein und theils an die debreeziner Hochschule.

M. Erdös.

Hübner, Exot. Schmetterl., 53 Taf. do. Europ. „ 46 „ Originalausgabe, zusammen für 50 M, zu verkaufen.

L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke**, Meissen, Sachsen.

Eier

von Crat. dumi Dtz. 50 ₰, Catoc. fraxini Dtz. 20 ₰, 100 Stck. 1,20 M, elocata „ 20 ₰, 100 „ 1,20 M, 500 Stck. 5,50 M, 1000 Stck. 10 M. [6664

Lehrer **F. Hoffmann**, Kirchberg b. Koppitz, O/Schl.

Lucaniden,

50 meist grosse Arten in 75 Exmpl. 60 M.

70 Arten ex. Cerambyc. in 90 Exmpl. 30 M.

72 Arten Microlepid. ♂♀ bestimmt, 10 M. [6662

E. Geilenkeuser, Elberfeld, Oststr.

Leb. Pupp.: 40 Schwärm. Pop., Ocell., Euph. à 8, 24 Vinula à 8, 8 Bifida à 20, 18 Carpini à 10, 6 L. Cuculla à 40 ₰, 24 versch. Noct., Spin., Geom. f. 1,50. 6700] **Ferd. Krämer**, Köstritz, R. j. L.

Nordamerikanische Käfer, 100 St. 60 Art., bestimmt, m. Funddaten M 12.50 excl. Pto. Nordam. Schmetterl., 100 St., 60 Art., gespannt, best. (Listenpr. üb. M 100), M 35 excl. Porto. Präpar. europ. Raup., 50 verschied. f. M 10 excl. Pt. **Voelschow**, Schwerin i. M., 6684] Werderstr. 8.

„ Dr. Staudinger, Exotische Tagfalter“ u. „E. Hofmann, die Raupen der Grossschmetterlinge Europas“ zu kaufen gesucht. Offerten postlagernd Elberfeld, Hauptpostamt **sub. B. C.** [6708

Dr. Gabriel Strobl,

Custos am naturh. Cabinet in Admont, **sucht** Tauschverbindungen in einheimischen und exotischen **Coleopteren** gegen Voreinsendg. der Doubletten-Cataloge. Reiche Doubl.-Liste europ. u. nordamerik. Arten. Auch Dipteren- u. Lepidopteren-Tausch unter gleichen Modalitäten erwünscht. [6594

Torfplatten.

Vorzüglichste Qualität, sämmtliche Platten auf das sorgfältigste ausgewählt, 28 cm lang, 13 cm breit, $1^1/_4$ cm stark, 60 Platten = ein Fünf-Kilo-Packet incl. Verpackung und Frankatur 4 M.

Versandt gegen Nachn., nichtconv. Sendungen nehme ich zurück. [1779

H. Kreye, Hannover.

Richard Ihle, Tischlermeister.

Dresden, Böhmische Str. 24.

Lieferant der Sammlungs-Schränke für Herrn Dr. O. Staudinger und für das Königl. zool. Museum zu Dresden.

Insektenkasten, 51—42 cm, hell oder dunkel, mit Glasdeckel, Glasboden u. Korkleisten od. Holzboden u. Torfeinl. 4 M 50 ₰.

Spannbretter, fest und verstellbar, sowie **Raupenzuchtkasten**, fest und auseinander zu nehmen, für die Reise, billigst.

NB. **Insektenkasten sowie Insektenschränke werden nach allen angegebenen Grössen angefertigt und nach Verhältniss berechnet.** [2059

Wegen andauernder Kränklichkeit und um lediglich entomologischen Studien leben zu können, wünsche ich, meine **weltbekannte, seit 1853 bestehende**

Naturalien- u. Lehrmittel-Handlung

L. W. Schaufuss sonst E. Klocke,

derzeit in **Meissen** (in städtischen Räumen), verbunden mit öffentlichem Museum, an eine vertrauenswürdige Persönlichkeit **zu verkaufen.** Die Firma besitzt Empfehlungen vom Kgl. Sächs. Kultusministerium, vom Kgl. Preuss. Unterrichtsministerium, vom General-inspecteur des Militair-Erziehungs- und Bildungswesen, ist auf der Weltausstellung Wien mit der Verdienstmedaille und anderweit mit silbernen Medaillen prämiirt, und ist in **allen** Museal-, Schul- und Sammlerkreisen auf das Beste eingeführt. Das Lager ist z. Z. in einem Saale von 400 □ Meter Bodenfläche aufgestellt.

Event. verbleibe ich als **stiller** Theilhaber in der Firma, um sie durch meine langjährige Erfahrung und persönlichen einflussreichen Beziehungen zu fördern.

Nur kapitalkräftige Reflectanten wollen sich baldigst melden.

Meissen, Sachsen. Director **Camillo Schaufuss.**

Ausführlicher Katalog

über Naturalien

(Schmetterlinge, Käfer, Pflanzen, Steine etc.)

sowie über

Sammelmaterial

mit vielen Illustrationen gegen **50** Pf franco.

5653] **Aug. Gotthold's** Verlag, **Kaiserslautern.**

Die grössten Seltenheiten paläarktischer **Coleopt.** u. **Lepidopt.** sind in **reinen, frischen** u. **sehr sauber** präparirten Expl. vorräthig. Viele Neuheiten! Specialliste versendet [6460

Jürgen Schröder, Kossau pr. Plön, Holstein.

Mein neuestes **Preis-Verzeichniss** über biologische Insekten-Präparate und einige Entwicklungsreihen von Batrachiern, Fischen und Crustaceen in Spiritus, sowie trockene in Glaskästen untergebrachte Verwandlungen (Lepidoptera u. Hymenoptera) ist erschienen u. steht gratis u. franco zu Diensten. [6612

Wilhelm Schlüter, Halle a/S., Naturhistorisches Institut.

Dreikt aus Amerika bezogene Puppen.

Smerinth. geminatus à St. 1.—, Smer. excaecatus —.75, Cerat. amyntor 1.20, Sph. catalpae 1.50, Tel. polyphemus —.50, Plat. cecropia —.35, Sam. promethea —.30, Hyp. io —.45, Sam. cynthia —.15, Parasa chloris —.75, Limac. scapha —.75, Empr. stimulea —.75, Apat. torrefacta —.75 M. **Hybriden von ceanothi und cecropia** à 2.50, **Plat. ceanothi** à 1.60 M. Preise gegen vorherige Casse od. Nachnahme excl. Porto u. Verpackung. [6630

Richard Kunze, Altenburg, S.-A., Lindenaustr. 15.

Geschlechtstafeln

100 Stück, à 100 Zeichen enthaltend, 1 M. sind zu beziehen durch die **Expedition ds. Blattes.**

Java-Schmetterlinge und Käfer

in reicher Auswahl und vorzüglicher Erhaltung giebt zu sehr billigen Preisen ab [5936

H. Fruhstorfer, Berlin N., Gartenstr. 152.

Ornithoptera vandepolli

(nächst Charaxes kadeni der hervorragendste Javafalter)

♂♀ gespannt Ia M 35.—

♂♀ „ leicht IIa M 25.—

O. ritsemae, amphrysus, pompeus in prächtigen Varietäten.

Pap. priapus ♂♀, lampsacus ♂♀, coon ♂♂, peranthus ♂♀ und andere Seltenheiten giebt ab

H. Fruhstorfer, 6444] Berlin N., Gartenstrasse 152

Ornithoptera vandepolli

ex larva u. geflogen, sowie andere

Java-Seltenheiten

giebt zu sehr billigen Preisen ab **H. Fruhstorfer**, Berlin N., 6522] Gartenstrasse 152.

Günstige Gelegenheit!

2000 Stück in Amerika selbst gesammelte Cecropia-Puppen, à Dtzd. 2 M giebt ab gegen Nachn. od. Briefmarkensendung

Karl Höhne, [6634 Sörmitz b. Döbeln i. S.

Esper, Schmetterlinge sowie andere entomolog. Werke auch tadellose, seltene Schmetterlinge möchte ich gegen Briefmarken tauschen und bitte um Angebote

Udo Lehmann, Neudamm. 6570]

Zur Beachtung

Wünsche mit guten **Skeletteuren**, besonders von Säugethier-, Vögel-, Reptilien- und Fischskeletten, ebenso mit **Präparateuren** von **Fischen** Verbindung zur treten und bitte um Zusendung von Preislisten resp. von Adressen.

Dr. Oscar Krancher, Leipzig, Grassistr. 11, III.

Insektennadeln

verkauft das geschlossene Tausend zu 1,80 M, das Hundert zu 20 ₰.

L. W. Schaufuss sonst E. Klocke, Meissen i. S.

Münzen!

Kais. Friedrich 5 Markstück ℳ 6,50
do. 2 „ „ 4.25
Frankfurt. Fürsten-Congress-Thlr, vom Jahre 1863 ℳ 13,—, sämmtl. mit Stempelglanz, habe ich abzugeben, auch **Tausch in Briefmarken erwünscht.**

C. Kretschmer's
Briefmarkenhandlung,
Breslau, Schmiedebrücke 31.
6602]

Seltenheiten!

1 Glück a. Clausthal, vorz. Stempelgl.
1 Upstalboom „ „
1 Vereinig. Ostf. m. Han. „ „
1 Bremer Börse „ „
Diverse Schützenthal. „ „
Sachsen 1844 m. Punkt „ „
Diverse Sterbethaler „ „
Münzbesuchsthaler „ „
3 Fürstentag, gut erh.
1 Waldeck, Palmthal. „ „
1 „ Thl. Georg 1813 „ „
1 „ „ „ 1811, gut erh.
Ca. 150 auf versch Gelegenheit geprägte Ver.-Thaler. [6109

Oltmanns, Berlin SW., Markgrafenstr. 27 a, II.

✚ Schweiz ✚

Empfehle den Herren Sammlern mein reichhaltiges Lager von Schweizer-Briefmarken u. Ganzsachen, reelle Bedienung zusichernd. (Anfragen bedingen Rückporto.) Mit überseeischen Sammlern trete in Tausch- und Kaufverbindung und bitte um Zusendung von Neuheiten. [5595

Landolt-Arbenz, Bahnhofstr. 66
Zürich.

Eichhörnchen

braune und schwarze **kauft** u. erbittet Offerten [5599
F. Dieterichs, Leipzig,
Carolinenstr. 12.

20 verschied. gebr. rumän. Ganzs., dar. auch die prov. Karte, 5 B., grün u. grau nur ℳ 3,50 fr. eingeschr.
HENRY ABELES,
5125] **Berlad** (Rumänien).

Ich sammle Liebig-Bilder,

von Liebigs Fleisch-Extract, welche ich gegen baar zu kaufen suche oder gegen seltene Briefmarken u. Münzen tauschen möchte.
C. Kretschmer, [6604
Briefmarkenhandlung,
Breslau, Schmiedebrücke 31.

Ia Papageien-Futter,

extra gemischtes, bestes, per 5 Kilo-Postpacket franco Nachnahme 4 ℳ offerirt [6484
Thomas Immerschitt, Samenhandlung, Aschaffenburg.

Naturalienhändler, **V. Frič, Prag,** Wladislawsgasse 21a.
kauft und verkauft: [3390
Gestopfte Thiere, Skelette, höh. u. nied. Thiere i. Spir., Abgüsse u. Modelle v. Versteiner., Käfer, Schmetterl., Ex., and. Insekt., Muscheln, Korall., Getrock. Naturalien., Copien vorhistor. Alterthümer, Mineral., Krystallmod., Gebirgsart., Versteiner., Silur. Petref., Böhm. u. ung. Mineralien, Edelsteinimitat., alle z. Sammeln, Präparir. u. Conserv. von Naturalien nöthigen Gegenstände.

Alte Packe Spielkarten u. Waterloo-Kriegs-Medaill. **suchen** per Casse od. Tausch **M. White & Co.,** 50 Grafton Terrace, Malden Road, London N.W.
6236]

Verkäuflich:

Bronce Reiter-Statuette.

Original-Guss des H. v. Miller sen., kgl. Erzgiesserei München, Modell von Prof. Schwanthaler nach dem in München stehenden Reiterstandbilde Herzog Maximilian I. von Thorwaldsen. Ausstellungs-Exemplar der Kunst-Ausstellung München, mit Granitsockel 50 cm hoch. Offerten an
6085] **J. Broili,** Aschaffenburg.

Eine Münzen-Sammlung,

bestehend aus 150 **Silbermünzen,** dabei einige ältere und seltene Thaler, sowie 330 Kupfermünzen, dabei viele alte gute Sachen, sowie div. Papiergeld, ist gegen bessere europäische, besonders altdeutsche Marken und ☐ **zu vertauschen.** Anfragen mit Rückporto. **Gg. Künzel,**
5539] **Asch** in Böhmen.

Münzen u. Medaillen.

Ein- und Verkauf. Händlern Rabatt. **Robert Jungfer,** Berlin SW., Wilhelmstrasse 144a.
5703]

V. PIETTE, 3, rue de Gisors, Pontoise (S. & O.).
Fait envois à choix aux collect. contre bonnes références. Annonce touj. valable, 1000 continentaux pour 0 fr. 70, port en sus. [6117

Antiquitäten

kauft und verkauft
Richard Mannheimer,
Berlin, Mohrenstr. 10. [5587

Je donne en échange **journaux vélocipédiques** contre timbres et cartes postales de pays étrangers.
H. Bossut, rue du Pélican,
5603] Bruxelles.

Rosenwildlinge

(Waldstämme), 5—7 Fuss hoch, pr. 100 St. 6,50 ℳ offerirt in Prima-Waare gegen Nachnahme
H. Pfromm, Landschaftsgärtner,
5535] Homberg (Bez. Cassel.)

Klebefälze!

vorzüglichste Qualität
1000 Stück ℳ 0,40
5000 „ „ 1,70 franco
gesetzl. gesch., ff. vernickelte **Pincette** zum leichten u. höchst gleichmässigen Befestigen der Fälze 2 ℳ franco.
F. Meinecke jr.,
6123] Brandenburg a/H.

1000 ff. gem. Continentale (ohne D. Reichs-Post, Oesterreich 5 Kr., Bayern 10 ₰), dabei viele Cap., Indien, N. S. Wales, Victoria etc. nebst 20 versch. Postkarten, Couverts etc. von Victoria, Süd-Australien, Schweden, Italien etc. für 1,20 ℳ. Tauschbogen, 48 Felder, 100 Stück 1 ℳ, 1000 Stck. 9 ℳ, Tauschbücher, 320 Felder, à Stück 10 ₰, 10 Stück 90 ₰, 100 Stück 8,50 ℳ. Porto extra.
W. A. Haubold, Weimar.
6119]

Günstiger Tausch.

Tausche 50 alte Marken von Württemberg, Catalogwerth nach Senf mindestens Mk. 5.—, alle verschieden, gegen **bessere** Marken (keinen Schund) anderer Länder; Europäer bevorzugt. **Sofortige Erledigung.** Correspondenz in französ., englisch, italien. und spanisch. Anfragen Rückporto. [5591
Carl Grossmann,
Tuttlingen (Württemberg).
Mitglied des Württbg. Phil.-Ver.

Qui m'enverra 10 entiers de son pays, au moins 5 sortes, recevra même nombre de France. Cette annonce est val. 6 mois. Maurice. **BAILLET,** 1, rue Gravelle, Versailles (France). [6115

Suche per Kasse zu kaufen: Tobago 6 d. gelbbr. CC, Falklands Ins. 6 d. schwarz, Puerto Rico 1878 10 c. d. p. braun, 1890 80 m. d. p. grün, Nevis 6 grün, 1 sh. violett, Ceylon 1857 1/2 d., Lagos 5 sh. blau, St. Cristoph 1890 6 d., Dominica 1 sh. CA., St. Vincent 6 d. grün CA., Guatemala 75 c. hellrosa, Aegypten 1866 10 piast. möglichst gebraucht. Offerten mit Preisangabe an [5681

Wilh. Nourney,

Barmen, Louisenstr. 9.
Feinste Referenzen auf den meisten Handelsplätzen cont. wie überseeisch zur Verfügung, hier jedes Bank- und Geschäftshaus.

Billige Sätze.

25	verschied.	Dänemark	ℳ	—,65
36	„	„	„	2,50
12	„	Finnland	„	—,40
18	„	„	„	1,10
6	„	Island	„	—,60
13	„	„	„	2,25
25	„	Norwegen	„	—,90
35	„	„	„	2,50
40	„	Schweden	„	1,—
58	„	„	„	2,85

Nur tadellose Exemplare.
Kassa voraus. — Porto extra.
Preisliste en gros u. en détail gratis und franco. [6121
Carl J. Nilson,
Kopenhagen Ö., Ryesgade 53.

Goldfische 100 St. 4,50 und 8 ℳ., schöne **hochrothe Fische, Makropoden,** vorjährige 100 St. 50 ℳ., P. 1 ℳ., **Axoloteln** 6 cm lang, Paar 1 ℳ., **Grottenolrin** Stück 4 ℳ., **Schildkröten** 100 Stück 15 ℳ., **Smaragdeidechsen, Ringel-, Würfel-, Zornnattern** à 40 ₰ liefert unt. Gar. per Nachn. [5597
Guido Findeis,
Zoologische Grosshandlung,
Wien I, Wollzeile 25.

Zu verkaufen:

Alterthümliche Schränke

(eingelegt).
Photographien werden auf Verlangen zur gefälligen Einsicht zugesendet. [6083
Ferdinand Geigges, Konstanz.

Für Liebhaber!

Ausgestopfte Vögel.

15 Stck., 5 deutsche grosse Waldvögel, 10 ausländische Sittiche und Finken. Alle sehr gut im Gefieder für 20 Mk. [5589
H. Karow,
Hamburg-Eimsbüttel,
5589) Wiesenstr. 31.

CAMBIO

Toda persona que me enviará 100 á 200 sellos de su país, recibirá la misma cantidad, á vuelta de correo, de Canadá y EE. UU., etc., etc. [5649

F. L. Chevrie,
35, Cooper st.
OTTAVA (Canadá).
Correspondencia en inglés y francés.

Verkaufe meine schöne **Sammlung** von ausgestopften **Vögeln:** Raubvögel, Singvögel, Sumpf- u. Wasservögel. **F. Busch,**
5531] Cöslin, Rosenstr. 12.

Gebrüder Simon Louis

Baumschulenbesitzer
in **Plantières** b. **Metz** (Lothring.)

Grosse Auswahl von **Obstbäumen** jeder Art, hoch- und niederstämmig, **Obststräucher, Zierbäume** u. **Sträucher, Coniferen, Rosen;** junge Pflanzen für Baumschulen, Waldungen und Einfriedigungen, baumartige **Paeonien;** von Warm- und Kalthauspflanzen, **Stauden** etc. Cataloge auf frankirte Anfragen gratis und franco. [5605

Brüder Egger,

Münzhandlung,
Wien I., Opernring 7, Mezzanin,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von **Münzen und Medaillen aller Länder.** Auswahlsendungen [5701 und Kataloge auf Verlangen.

Sammler neuer deutscher **Münzen** unter Thalergrösse (nach Schwalbach) bitte behufs Doubletten-Kauf und -Tausch um Adressenangabe. — Offerten in Schlesiern jederzeit erwünscht. [6111

Gustav Strieboll,
Monhaupt-Strasse 16, **Breslau.**

Franz Falck,

Briefmarken-Handlung,
MAINZ,

führt als Specialität **Seltenheiten** in Marken, wie Couverten und Postkarten. [5705

Für Sammler v. Mineralien!

Geg. Einsendung des Betrages von 20 ℳ sende franco 100 Stück werthvolle **Mineralien:** Achate, Labrador, Tigerauge, prachtvolle Amethystdrusen, Rauchquarz-Krystalle, Edel- und Halbedelsteine aller Art. [5655

A. Weber, Apotheker
in **Kreuznach,** Baumstrasse.

Für meine Sammlung **Hamburgischer Thaler** und $^1/_2$ **Thaler** suche ich folgende Jahrgänge, sowie auch solche, die in Gaed nicht aufgeführt sind, zu kaufen, oder gegen andere Münzen — bis zu Seltenheiten I. Ranges — einzutauschen:

Thaler 1547. 1553 mit Mzmstrz. (Rost) 1556 mit Mzmstrz. (Blatt). 1574. 75. 78. 81. 83. 87. 94. 95. 96. 1603. 05. 06/07. 25. 46. 47. 49. 51. 53. 80.

Halbe Thaler 1553 mit Mzmstrz. (Rost) 1566 m. Mzmstrz. (Blatt). 1581. 88. 90. 96, 1602. 03. 05. o. Jahr als □. 10. 11. 25. 34. 41. 42. 44. 45.

Gefl. Angebote mit Preisangabe erbittet [5631

J. Garve, Hamburg, Gänsemarkt 44.

Württemberg. [6129

40	versch. Württemb. Briefm. u. Ausschn.	ℳ	2,—
12	„ „ Dienstmarken	„	—,40
1000	gut gem. Württemberger	„	1,50
1000	„ „ Württemb. Dienstmarken	„	4,—

versendet **Georg Buck, Ulm a|D.**

Porto extra.

Mit einigen Firmen wünsche in Tauschverbindung zu treten.

Geologisches u. mineralogisch. Comptoir

Alexander Stuer

40 Rue des Mathurins in Paris

Lieferant des französischen Staates u. aller fremden Staaten

empfiehlt sich den Herren Directoren und Professoren der Museen und den Liebhabern als Lieferant aller geologischen französischen Serien, welche für ihre Sammlungen oder Studien von Interesse sein können.

Cephalopoden, Brachyopoden, Echinodermen und andere Abtheilungen der ältesten und jurassischen Formationen, aus der Kreide und dem Tertiär. — Fossile Pflanzen und Mineralien aus allen Ländern en gros und en détail.

Meteoriden und Edelsteine.

Ankauf aller geologischen und mineralogischen Sammlungen. Verbindung mit Geologen erwünscht, welche in grossen Quantitäten liefern können, Fossilien von **Silurien von Deutschland, Devon der Eifel, Muschelkalk von Württemberg, Lias von Schwaben, Dogger von Württemberg, Balinger Schichten, Corallien von Nattheim, Wealden, Flammenmergel, Plöner Quadersandstein, Tertiär aus dem Mainzer Becken u. s. w. u. s. w. überhaupt Local-Suiten und deutsche Mineralien.**

Kauf oder Tausch.

Wegen der Bedingungen bitte zu schreiben an **Alexander Stuer,** 40 Rue des Mathurins in Paris. [3813

Neu!



Zerlegbarer Würfel zur Veranschaulichung der Formeln für das Ausziehen von Quadrat- und Kubikwurzel

(nach C. Hentschel)

in hartem Holze sorgfältig ausgeführt.

Mittelst dieses einfachen Modelles wird den Schülern in einer Minute spielend beigebracht, was sie sonst durch mühsames Auswendiglernen nur sehr schwer, oder gar nicht begriffen! Der Würfel darf in keiner Schule fehlen.

Gegen Einsendung von $5^1/_2$ Mk. portofreie Lieferung.

L. W. Schaufuss, sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

F. OELSNER

Amsterdam,

empfiehlt sich zum An- und Verkauf aller modernen und antiken Gemälde. [6087

Specialität:
Bilder d. alten niederländ. Schule.

Alte Münzen

kauft und verkauft
Christ. Gruss, Prag,
5583] Kohlmarkt.
Kauft zu besten Preisen:
„Bohemica".

Jap. Tanzmäuse mit Verpackung à Paar 2 ℳ. verkauft. Tausche auch gegen Vögel. [5601

W. Schrörs, Hagen i. W.,
Wehringhauserstr. 54.

Waffen und Schmuck-Gegenstände

überseeischer Völker kaufe und bitte um Offerten.

Max Mentze,
Nd.-Zarkau b. Gr.-Glogau
5707] Schlesien.

Münzsammlung!

50 Stück **Silbermünzen** (1553, 1619, 1625 u. s. w.), 160 Stück **Kupfermünzen** suche ich zu **verkaufen.** Offerten an **A. Jacobs,** Lehrer, Sieden b. Borstel, 6481] Kreis Nienburg a. W.

Spottbillig!!

Transvaal 1885 $^1/_2$, 1, 2, 3, 4, 6 p., 1, $2^1/_2$, 5, 10 Sh. gebraucht (10 Stück) (Gebr. Senf ℳ 15.60) für . . . . ℳ 5.—

A. Dieckmann,
5709] **Amsterdam.**

Tausch in Siegelmarken

sucht
Lehrer **Brause,** Friedland,
6113] Mecklenburg.

Stempelmarken-Sammler.

Besitze alle Werthe Stempelmarken des Fürstenthums Liechtenstein (auch Fehldrücke) und gebe solche in Tausch geg. bessere gebrauchte Briefmarken. [5581

F. v. Stellwag
in **Vaduz** (Fürstenth. Liechtenstein).

Eine grosse Parthie

Schlangen von der Insel Java sind zu 1 ℳ das Stück zu haben bei

Alois Kreidl, Naturalien-
5533] Handlung in **Prag.**

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein** in **Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren
für **1 Beilage,** durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10 ℳ.**

No. 7. Leipzig, den 1. April 1894. **11. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** resp. **28. früh** eines jeden Monats. **Die Expedition.**

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☞ **Augustusplatz 1,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist. **Frankenstein & Wagner.**

Börsenbericht.

(Nachdruck verboten.)

Der Markt ist wenig belebt.

Ausser dem bereits angekündigten Kataloge exotischer Käfer der Firma L. W. Schaufuss sonst E. Klocke in Meissen liegt nur eine Preisliste antiquarischer Literatur seitens J. B. Baillière & Fils in Paris vor.

In Kürze wird der Kaukasus einer neuen Durchsammlung unterzogen werden. A. Schliöttz in Hamburg, Wrangelstr. 11, gedenkt noch in diesem Monate dahin aufzubrechen und nimmt Bestellungen auf Material aus dem Gesammtgebiete der Zoologie entgegen.

Im Auftrage des französischen Unterrichtsministeriums begiebt sich M. Maindron auf eine Sammelreise an die Küsten des rothen Meeres.

Wissenschaftlich gebildeten Leuten, welche Lust haben, noch unbekannte Gegenden Afrikas in zoologischer, botanischer und geologischer Hinsicht zu durchforschen, bietet sich Gelegenheit, sich einer demnächst abgehenden Expedition anzuschliessen. Adressen befördert unter „H. 700“: Reinh. Ed. Hoffmann, Grünberg, Schles.

Eine neue Theorie hat J. B. Smith, ein bekannter nordamerikanischer Landwirthschaftsentomolog aufgestellt: „Insektenschmarotzer haben einen wirklichen Werth für die Landwirthschaft nicht“. — Es ist ja keine Frage, dass einzelne Entomologen den praktischen Werth der Parasiten überschätzen, die Thiere können eben nicht mehr thun, als das etwa bedrohte Gleichgewicht im Haushalte der Natur herzustellen, Smiths Ansicht schiesst aber entschieden über das Ziel hinaus, und dürfte wenige Vertreter finden.

Im Reichswald bei Nürnberg tritt der Kiefernspinner in grösseren Massen auf, so dass seitens der Forstbehörde Massnahmen getroffen werden mussten.

In Tharand (Sachsen) verstarb der Geheime Oberforstrath Dr. Judeich, ein guter Kenner der europäischen Insektenwelt. Er hat über forstschädliche Kerfe Arbeiten hinterlassen. Seiner Thätigkeit soll in nächster Nummer d. Bl. eingehender gedacht werden.

Frühlingsgruss.

Wir grüssen Dich, Du schöne,
Erhab'ne Frühlingszeit,
Verjünge und versöhne
Die Welt, die Du befreit,
Die Du erlöst vom Drucke
Aus öder Wintersnacht,
Die nun im alten Schmucke
Dasteht in Lenzespracht!

Das wussten all' die Sänger,
Dass Du gekommen bist,
Sie warteten nicht länger,
Heimkehrten sie zur Frist, —
Aus fernen Südens Wärme,
Durch Steppen, rauh und barsch,
Erschienen ihre Schwärme
Wie im Parademarsch.

Was über Thal und Berge
Die Harrenden beschied,
Das war der Ruf der Lerche,
Ihr schmetterndes Heroldslied,
Das war ihr Frühlingscarmen,
Das süss und wundervoll
— Ein Hoffnungsstrahl den Armen —
Der zarten Brust entquoll.

Denn arm war und gebrochen
Des Wald's Bewohnerschaft,
War doch in schweren Wochen
Zerronnen ihre Kraft, —
Nun grüsst, was hart gebettet
In Schilf und Röhricht lag,
Befreiet und gerettet,
Des Lenzes gold'nen Tag.

Und mit ihm ist gekommen,
O Wald, Dein höchstes Glück,
Was Dir der Herbst genommen,
Giebt reich der Lenz zurück, —
Schon blüht's an allen Rändern,
Veilchen und Gundermann,
Ihr schmückt, gleich blauen Bändern,
Waldsaum und Wiesenplan!

Und von Insektenschaaren
Belebt schon jeder Strich,
Und mit dem Wunderbaren
Vereint das Schöne sich, —
Der Scheintod wird zum Leben,
Der Weckruf über Nacht
Lässt aus dem Staub sich heben
Die ungeahnte Pracht!

Ja, sei gegrüsst, Du schöne,
Erhab'ne Lenzeszeit,
Wir steh'n, des Waldes Söhne,
Zur Huldigung bereit, —
Mag auch noch einmal grollen
Ein Sturmwind, bang und schwer, —
Den Lenz, den blüthenvollen,
Verdrängt er nimmermehr!

D'rum, wenn er droht und wettert,
— Ihr Sänger, dicht im Chor,
Aus kleinen Kehlen schmettert
Das grosse Lied hervor, —
Singt es vom Waldesrande,
Dem Grollenden zum Spott,
Hinaus in alle Lande:
„Nun danket Alle Gott!"

Max Fingerling.

Anleitung zum Käferfange.

Von C. Schenkling. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

II. Der Fang im April. Der März war trocken und kalt und das ist kein Insektenwetter. Hoffen wir, dass es bald besser werde! Aber — „der April macht's wie er will". Heute schickt er den prächtigsten Sonnenschein, und morgen lässt er ein tolles Schneegestöber über die Fluren jagen. Diesem unstäten Charakter aber müssen sich unsere ersehnten Lieblinge anbequemen. Zwar Kinder des Lichts und der Wärme, sind sie doch aufs Trefflichste eingerichtet und mit Mitteln versehen, allen Witterungseinflüssen widerstehen zu können. Viele ruhen noch als Puppe in derber Umhüllung im wohlverwahrten Puppenlager und geheimnissvoll arbeitet die Gestaltungskraft der Natur an den letzten Stadien ihrer Entwickelung; andere erfreuen sich als Imago ihres Daseins und warten im sicheren Versteck auf das Eintreffen günstiger Umstände, um sofort auf der Bühne des Lebens zu erscheinen und den Kampf ums Dasein aufzunehmen. Und diese Erstlinge sind es, welche dem Sammler zunächst begegnen, in ihm die alte Lust und Liebe aufs Neue anfachen, ihn auf neue Erwerbungen hoffen lassen und zu erneutem Studium reizen. Noch aber darf der Sammler seine Hoffnung nicht zu hoch spannen, denn der Aprilfang ist immer ein unsicherer und ganz von den Launen des April abhängig. Wohl möglich, dass eine Reihe schöner Tage kommt und der fröhliche Reigen beginnen kann; oder noch besser, dass ein warmer Frühlingsregen mit nachfolgendem milden Wetter sich einstellt, wodurch alle Winterschläfer unfehlbar aufgerüttelt würden. Alles möglich, aber? — Doch wir wollen nicht pessimistisch sein und zusehen, was dem April abzugewinnen ist, falls er gute Laune hat.

Vom ersten Ausflug werden wir nicht viel heim bringen; nur was zufällig über den Weg läuft oder mit leichter Mühe aufzunehmen ist, soll als erste Beute der Saison freudigst begrüsst werden. Kommt es doch hauptsächlich nur darauf an zu sehen, wie weit es der Frühling mit seinen Neuschöpfungen gebracht und wo sich Plätzchen finden, die von jetzt ab mit Erfolg abgesucht werden können. Nur der unerfahrene Sammler wird jedweden Ort absuchen und Zeit und Mühe oft vergeblich verschwenden, während der erfahrene Sammler am Charakter der Oertlichkeit ersieht, ob und was hier zu erwarten ist. Darum müssen wir unsere Exkursionen nach vorher genau bestimmten Localitäten lenken, um nicht planlos die Zeit durch Hin- und Herlaufen zu verlieren. Dabei lernen wir die Aufenthaltsorte der Käfer genau kennen und bei einiger Aufmerksamkeit auch wohl manches von der sonstigen Lebensweise dieser Thiere. Hat der Sammler an irgend einer Localität Glück, d. h. findet er gute oder ihm neue Thiere, so versäume er ja nicht, dieselbe Localität wiederholt zu besuchen und von den besseren Sachen zahlreiche Exemplare aufzunehmen; denn es trifft zu, dass Jahre hindurch vergeblich gesucht wird, was heute in Masse angetroffen wurde. — Sehen wir nun zu, was sich findet

1) auf Feld- und Triftwegen und auf Landstrassen. Hier werden uns sicher einige der kleinen Läufer begegnen, welche als Avantgarde dem grossen anrückenden Heer um einige Tage voraus sind. Natürlich gehören sie zu den gemeinsten Käfern, welche bis in den Sommer hinein von uns noch viele Male und allerwärts betroffen werden: Amara apricaria, consularis, communis und familiaris, oder auch die etwas grössere obsoleta oder die acuminata; auch fehlen sicher nicht die gemeinen Feldkäfer Pterostichus cupreus und Harpalus aeneus oder Calathus cisteloides, fulvipes und fuscus, die kleinen dickköpfigen Notiophilus aquaticus und palustris oder die schnellfüssigen Bembidion lampros und varium. Reiche Beute liefert der auf solchen Wegen anzutreffende thierische Mist, welcher von den Dungkäfern umschwärmt wird und unter dem sich dieselben zu Tausenden ansammeln. Wir finden Aphodius merdarius, inquinatus, prodromus, punctatosulcatus, fimetarius, fossor u. a., dazwischen auch die grossen Mistkäfer Geotrupes stercorarius und vernalis sowie den kleinen Onthophagus ovatus. Langsamen Schrittes nähern sich auch einige der hartgepanzerten Stutzkäfer, namentlich Hister sinuatus, unicolor, 4-notatus und Saprinus nitidulus. Diese letzteren haben es weniger auf den Mist als auf die Aphodien abgesehen, welche von ihnen angegriffen und verzehrt werden. Ist der Dung schon etwas trocken, dann dürften die Staphyliniden Leïstotrophus murinus und nebulosus, als Seltenheit auch wohl Emus hirtus gefunden werden.

2) auf Feldrainen, an sonnigen Abhängen, Wald- und Gebüschrändern oder auf Triften unter Steinen, Laub, Moos und Gras. Diese Localitäten versprechen schon mehr. Manche Käfer finden wir noch still im Winterlager sitzen, andere haben sich von den wärmenden Sonnenstrahlen verlocken lassen und unternehmen kleine Umzüge, doch erscheinen sie noch phlegmatisch in ihren Bewegungen, die lange Winterstarre hat sie steif und ungelenk gemacht, so dass auch die sonst flinken Läufer gar leicht ergriffen werden können. Die zerstreut auf dem Boden umher liegenden, leicht eingesenkten Steine müssen aufgehoben werden, denn unter denselben werden wir manche Carabiden, Curculioniden, Staphyliniden und Chrysomaliden finden. Dringend muss aber gemahnt werden, jeden aufgehobenen Stein wieder in sein altes Lager zu bringen, um sich diesen Platz für spätere Besuche nicht zu verderben, da unter Steinen auf frischem Lager selten ein Käfer Aufenthalt nimmt; zudem würde ein rücksichtslos aufgewühlter Platz einen traurigen Anblick gewähren und weder für guten Geschmack noch für feinen Natursinn des Sammlers sprechen. Es können gefunden werden: Carabus granulatus, cancellatus und nemoralis, die schon oben genannten Notiophilus-Arten, Pterostichus vulgaris, niger, lepidus, ruficornis, griseus u. a., Zabrus gibbus, Anchomenus prasinus, die puffenden Brachynus crepitans und explodens, verschiedene Arten der Rüssler-Gattungen Sitona, Strophosomus und Cleonus; auch werden Staphyliniden vorkommen, darunter die grossen Ocypus-, einige Staphylinus- sowie Philonthus-, Xantholinus-, Quedius- und Stilicus-Arten; von Chrysomaliden die Chrysomela staphylea, göttingensis, haemoptera, sanguinolenta, marginata, limbata, cerealis, Timarcha coriaria. Fast dieselben Thiere finden sich unter Laubhaufen und Moospolstern, während auf Plätzen, die mit kurzem Gras, Moos und Erdflechten bewachsen sind, sich andere schöne Funde machen lassen, sobald man knieend oder liegend scharfen Blickes das sich hier bewegende Kleingethier mustert, unter welchem z. B. Opatrum sabulosum, Byrrhus murinus, Morychus aeneus und nitens, Cytilus varius, Simplocaria semistriata, Pachnephorus arenarius, Ceutorrhynchus 4-dens und troglodytes, Mylacus rotundatus, Trachyphloeus scaber, scabriculus, spinimanus u. a., Sybines phaleratus und primitus, Coryssomerus capucinus, Sitona-Arten, manche kleine Apionen und kleine Staphyliniden gefunden werden und von denen manche nur auf diesen Plätzen wohnen.

3) an Wasserrändern oder sonst an feuchten Orten unter Steinen, Genist und Laub. Orte mit einem mässigen Feuchtigkeitsgrade werden im Allgemeinen von Käfern bevorzugt, nur wenige Species lieben einen absolut trockenen Aufenthalt. An bezeichneten Stellen dürften jetzt vorkommen: Paederus littoralis, riparius und longipennis, Stenus biguttatus, Juno, buphthalmus, cicindeloides u. a. Arten dieser reichen Gattung, Philonthus aeneus, carbonarius, politus, ventralis, fulvipes u. a., Lathrobium-Arten, Clivina- und Dyschirius-Arten, Lorocera pilicornis, Anisodactylus binotatus, subaeneus auf Salzstellen, Pterostichus nigrita, anthracina, gracilis, Stenolophus meridianus, einige Anchomenen und zahlreiche

Bembidionen. — Gewöhnlich bringt uns der April auch die Frühjahrswasser und überschwemmt Wiesen und Auen. Dabei werden viele Käfer unfreiwillig fortgeführt und mit dem Treibgenist abgesetzt. Beim Zurücktreten des Wassers untersuche man fleissig das an der Fluthgrenze zurückgebliebene Genist, in welchem viele Käfer angetroffen werden, oft auch solche, die für gewöhnlich schwer zu finden sind oder entlegenen Gegenden entstammen. Am bequemsten und sichersten ist es, dieses Strandgenist über einem ausgebreiteten Tuche durchzusieben, das gewonnene Material mit nach Hause zu nehmen und es hier auf dem Tische durchzusuchen. Diese Arbeit ist in den meisten Fällen recht lohnend und ergiebt namentlich nach Sommerüberschwemmungen eine reiche Ernte.

Die Wohnungen der Phryganidenlarven.

Von Prof. Dr. Rudow in Perleberg.

(Nachdruck verboten.)

Was die Gehäuse anlangt, so sollen die der bekannteren Arten nach natürlichen Stücken beschrieben werden. Die grössten Arten umfasst die Gattung Phrygaena, stattliche Jungfern mit gelb- und braungefleckten Flügeln und goldglänzender Behaarung. Sie fliegen vom Mai bis Juli je nach der Witterung, weshalb ihre Köcher in den entsprechenden Monaten gefunden werden. Sie erreichen eine Länge von 5 cm, einen Durchmesser unten von 4, oben von 6 mm, sind braun von Farbe und bestehen aus 6 bis 8 spiralförmigen Windungen, die mit regelmässig 5 mm langen, schmalen Rohrstückchen eng aneinanderliegend besetzt sind, helle und dunkle Streifen wechseln ab, manchmal ist ein glattes Steinchen mit versponnen oder der Baustoff wechselt nach dem zu Gebote stehenden Pflanzen. Vorkommen meist nur einzeln.

Diesen nahe steht Neuronia, mit kleineren, dunkleren Arten, welche erst im August und September wenig zahlreich im Weidengebüsch schwärmen und sehr leicht gefangen werden können. Die Köcher sind nach den Arten verschieden. N. ruficrus, die grössere, baut 4 cm lange, regelmässige Cylinder, welche Anfangs nur mit feinzerbissenen Graswürzelchen besetzt sind, wodurch die Biegsamkeit des Rohres gewahrt bleibt, erst im zweiten Drittel beginnt die Polsterung mit unregelmässig zerschnittenen, eckigen, braunen Rohrstückchen, die ebenfalls spiralförmig an einander gereiht werden. Das reife Gehäuse wird oben wieder mit schmalen Pflanzenstücken besetzt, so dass dasselbe aus mehreren deutlichen Absätzen besteht. Die kleineren Arten fliegen schon vom Mai ab und bauen ihre Hüllen zierlicher aus mehr regelmässig geschnittenen Pflanzenstückchen, die eng an einander geklebt werden. Die Panzerung ist gleichmässiger, der Stoff beliebig gewählt, meist aber aus schon vermoderten Schilftheilchen bestehend.

Die artenreichste Gattung Limnophilus hat ihre Vertreter überall und ist vom Mai ab bis zum Herbst an langsam fliessenden Bächen oder in klaren Tümpeln zu finden. Ihre Köcher zeigen Verschiedenheiten je nach den Arten.

Die eine Form der Köcher ist fast regelmässig cylindrisch, am unteren Ende wenig verengt und an der Spitze abgerundet oder höckerig mit unregelmässigem Schluss. Die Panzerung besteht aus kleinen Steinchen oder groben Sandkörnern, welche dicht an einander gefügt sind und durch ihre Beschaffenheit den Boden des Fundortes kennzeichnen, übrigens aber in der Gestalt übereinstimmen und nur in der Grösse abweichen. Ein grosses Gehäuse von 3 cm Länge besteht ganz aus feinen Ziegelsteinchen, wie sie das Erdreich der Uferböschung lieferte, ein anderes aus rothem Thon, beide unregelmässig in der Form, gekrümmt und in der Mitte erweitert.

Die zweite Gruppe baut ihre Röhren aus gröberen Stoffen. Entweder werden Schneckenhäuser oder Muscheln dicht an einander geklebt, wie Planorbis und Pisidium oder gröbere Pflanzenstücke. Mehrere Gehäuse sind Anfangs nur aus Graswurzeln bestehend, denen sich im zweiten Drittel die Muscheln anschliessen. Letztere liegen unregelmässig durch einander, sind vermischt mit Kieselsteinchen oder tragen auch mal einen grossen Deckel der Paludina, der dann weit die andern Bausteine überragt. Je nach den Oertlichkeiten erhält man ein annäherndes Bild der Molluskenfauna, denn die Schalen sind meist wohlerhalten und auch noch lebende Thiere finden sich darunter.

Ganz verschieden zeigen sich die mit Holz gepanzerten; dünne, morsche Weidenzweigstücken, Erlenholz, überhaupt festere Pflanzenstoffe werden benutzt und in Stückchen von fünf bis zwanzig mm Länge an einander geklebt, so dass das Gebilde eine ganz unregelmässige Gestalt bekommt und schwer von der Umgebung unterschieden werden kann. Uebergänge mit gemischtem Baustoff, also Schnecken und Holz gemeinsam finden sich auch, sogar fest verklebte, faule Pflanzentheile, wie Blätter von Potomageton haben allein zum Bau der Köcher gedient.

Sehr gemein sind auch die Arten der Anabolia, besonders furcata, die in fast allen Jahren im October zu Tausenden am Weidengebüsch herumflattern, bis sie der plötzlich eintretenden Herbstkälte erliegen. Ihre Köcher sind unscheinbar und wenig künstlich, finden sich dicht neben einander und über einander, so dass man mit einem Handgriff Dutzende auf einmal fassen kann. Eine nach unten verengte, gerade Röhre aus Erde, grobem Sande, vermischt mit kleinen Pflanzenstücken und Kiefernnadeln, meist glatt oder mit wenigen Hervorragungen, ist zwischen zwei oder drei federkieldicke Zweige von Erlen, Weiden, Birken der Länge nach befestigt, die Stützen überragen die Röhren fast immer nach beiden Seiten und verhindern ein leichtes Erkennen im Wasser.

Andere Arten bauen regelmässigere Köcher aus kleinen Steinchen in Form schwach gekrümmter Cylinder, aber fast immer finden sich die langen Stäbe vor, die auch aus Blattstielen, Grashalmen, Kiefernnadeln bestehen, oder der Baustoff besteht aus Blattstückchen, so dass die Röhre immer weich bleibt und erst recht der schützenden Stäbe bedarf.

Leicht zu verwechseln sind die Bauten von Chaetopteryx, welche ebenfalls Pflanzenstengel und Blätter zerschneidet und unregelmässig übereinander befestigt, so dass manchmal ein schuppig sich deckendes Gebilde entsteht. Dies in der Jugend cylindrisch unregelmässig höckerig, wird aber reif durch längsgelegte, grössere Zweige befestigt, welche schliesslich eine starre Festigkeit gewähren und den vorigen Wohnungen ähnlich sind.

Ganze Blätter von Weiden, Erlen und anderen Pflanzen dreht spiralförmig zu einer unregelmässigen Röhre zusammen Galesus, so dass diese den Rollungen einiger Rhynchites gleichen. Sie bleiben immer weich und biegsam und sind nur an dünnen Stellen durch daraufgeklebte Blattstückchen befestigt. Andere Bauart ist die, dass kleine Blattstückchen übereinander geklebt werden, welche sich manchmal schuppig, dachziegelartig decken, manchmal aber auch unregelmässig an einander sitzen, ohne ein besonderes Gepräge auszudrücken.

Noch eine andere Form nähert sich dem Ei oder der Kugel, welche dadurch entsteht, dass die Blattstückchen mit der scharfen Kante an die gesponnene Röhre befestigt werden, wodurch der Köcher das Ansehen eines reifen Lärchenzapfens erhält. Die Blattstückchen stehen dicht neben einander, sind von ungleicher Grösse, hinten ist ein grösseres Verschlussstück angebracht, die Oeffnung aber von lauter kleinen Stückchen zierlich begrenzt und fast abgeplattet. Sind die Gehäuse älter, dann biegen sich die hochstehenden Blattränder ein wenig nach innen, die Zwischenräume werden durch Schleimmasse ausgefüllt und das Ganze nimmt die Gestalt einer rauhen Kugel an.

Eine grössere Gruppe bilden die kegelförmigen, mehr oder weniger gekrümmten Köcher, welche nur aus Sand oder kleinen Steinchen gebildet werden, und deren Oberfläche meist glatt erscheint. Die einzelnen Gattungen sind nach ihren Wohnungen nur schwer zu unterscheiden, da die Gestalt meistens übereinstimmend und nur in der Grösse von einander abweichen, die sich natürlich nach der Grösse der Insekten richtet.

Die mehr oder weniger deutliche Krümmung, welche von einigen Beobachtern als durchgreifendes Unterscheidungsmerkmal angegeben wird, ist durchaus kein solches und zeigt sich innerhalb einer Gattung sehr wechselnd.

(Fortsetzung folgt.)

Insektenlokalitäten.

Von Alex. Becker.

(Fortsetzung.)

Käfer bei Kisil-Arvat.

(Dieses Dorf liegt in Achal Tekke. Turkmenien.)

Adesmia laevicollis, Ad. Karelini, Arthrodeis orientalis, Anisoplia massageta Kirsch auf Carex physodes, gehört wohl richtiger zur Gattung Phyllopertha, Aphodius Zuberi, Aph. lividus, Aph. pecari, Aph. scybalarius, Aph. nov. spec., Attagenus bifasciatus, Ateuchus sacer, Acinopus megacephalus, Aleochara bisignata, Acmaeodera spec., Botynoderus anxius, Blaps convexi-

collis, Bl. mortisaga, Calosoma turcomanica Faust, Cleonus Fischeri, Cl. spec., Cephalotes vulgaris var. semistriatus. Colposcelis longicollis, Cetonia Karelini, Calyptopsis pulchella, Cis boleti, Coccinella aegyptiaca, Dermestes Frischii, D. spec., Drasterius spec., Gymnopleurus cantharus var. cyanescens Motsch., G. flagellatus, Hadrotoma 4 guttata Reitter, Julodis euphratica und J. variolaris auf Alhagi camelorum, Meloe proscarabaeus, Mylabris 2 spec., Necrobia rufipes, Onthophagus marmoratus Fald., Onth. cruciatus Men., Onth. tages, Onth. spec., Ocnera imbricata, Onitis Moeris, On. Menalcas var., Oxythyrea cinctella, Ox. hirta, Otiorhynchus spec., Pimelia cephalotes, P. nov. spec., P. cephalotes var.?, Pentodon monodon, Philonthus caucasicus, Sphenoptera Gebleri, Sphenaria spec., Silpha nov. spec., Stalagmosoma albella, Sphodrus parallelus, Saprinus Osiris, S. spec., Rhizotrogus spec., Trigonoscelis sericata Men., Tr. pygmaea Men., Tr. nov. spec., Trichodes subfasciatus, Typhaea fumata, Zabrus gibbus, Zophosis rugosa Fald und noch mehrere unbestimmte.

Am Ende des Michailow'schen Busens, wo die Eisenbahn nach Kisil-Arvat beginnt, liefen Abends im Sand Pimelia gigantea Fisch., Trigonoscelis grandis Kr., Tr. muricata Pall.

Mehrere Geradflügler konnte ich wegen Unentwickelung nicht erkennen; ausgebildet waren Empusa pauperata, Heterogamia aegyptica, Truxalis unguiculata, Nocarodes cyanipes?, ist eine sehr dicke, ungeflügelte, sonderbar gestaltete Art.

Schmetterlinge bei Kisil-Arvat.

Acontia Hueberi, Ac. Clio, Ac nov. spec., Acidalia Beckeraria, Colias Erate, Cochylis orientana, Deilephila lineata, Epinephele narica, Lycaena Loewi, L. Christophi, L. Tengstroemi, Leucanitis picta, L. Beckeri Standf. = Cestis?, Metoponia subflava, M. ochracea, Myelois fuscicostella, M. xylinella, Orobena desertalis, Psecadia vittalbella, Cledeobia provincialis, Anthophilodes Moeschleri, Anth. baphialis, Anth. couchylialis, Anth. plumbiferalis, Tegostoma comparalis und noch einige unbestimmte Kleinschmetterlinge.

Käfer auf der Halbinsel Mangyschlak.

(Mangyschlak liegt auf der Ostseite des Caspi-Sees, nördlich von Krasnowodsk.)

Cicindela contorta, C. littoralis, Calosoma auropunctata?, Cymindis cruciata, C. dorsalis, C. kleine spec., Stenolophus proximus, Bembidium argenteolum, B. pusillum, B. striatum, B. spec., Calathus fuscus, Amara parallela, Am. apricaria, Harpalus serripes, Hydrophilus piceus, Aleochara erythroptera, Philonthus debilis, Saprinus quadristriatus, Trogosita mauritanica, Attagenus megatoma, Att. pulcher, Ateuchus sacer, Onitis menalcas, Aphodius punctipennis, Oniticellus, flavipes, Serica spec., Anoxia pilosa, Rhizotrogus volgensis, Anisoplia agricola, Cetonia Karelini, Sphenoptera spec., Xyletinus niger, Cerallus Kiesenwetteri Beck., unterscheidet sich von C. varians Moraw durch grünes Halsschild und strohgelbe Flügeldecken, Pseudochina cyphonoides, Capnisa elliptica Men, Microdera convexa, Psammocryptus minutus, Tentyria mit langem Halsschild, Blaps convexicollis, Bl. titanus?, Pimelia cephalotes, Crypticus quisquilius, Cr. spec., Akis Kraatzi, Tenebrio molitor, Notoxus interruptus, Anthicus hispidus, Mordella aculeata, Spermophagus cardui, Cleonus Karelini, Cl. candidatus, Cl. Schrenkii auf Anabasis aphylla, Phytonomus anceps, Ptochus porcellus, Tychius Morawitzi, Chrysomela marginata, Coccinella 19-notata, C. 11-punctata, C. mutabilis, Exochomus auritus, Larinus spec. auf Cousinia onopordioides.

Schmetterlinge.

Vanessa cardui, Satyrus anthe var., Epinephele narica, Ep. eudora, Pieris daplidice var. bellidice, Colias Erate, Deilephila euphorbiae, D. lineata, Macroglossa stellatarum, Orgyia dubia, Lithosia unita, Callimorpha pulchra, Thalpochares amoena, Phorodesma plusiaria, Naclia famula, Eurycreon sticticalis. Die Deilephila lineata (= livornica)-Raupen frassen Peganum Harmala.

Halbflügler.

Holotrichius tenebrosus, Oncoma Germari, Salda spec., Phimodera galgulina, Rhopalus errans, Nysius punctipennis, Lamprodema maura, Chorosoma Schillingi.

Hautflügler

sassen auf Peganum Harmala-Blüthen: Pelopeus destillatorius, Pompilus chalybeatus, P. meridianus und viele mir unbekannte hübsche Gattungen.

Von Fliegen war eine sehr kleine Simulia?, die ihren Blutdurst mehr an den Ohren als im Gesicht stillte.

Geradflügler.

Forficula gigantea, Thrinchus muricatus, Chortippus antennatus, Mantis brachyptera, Platyclis intermedia.

Scorpione wie bei Krasnowodsk: Androctonus ornatus, Andr. melanurus Kessler.

Scolopendra aralocaspia Kessler. Diese neue Art übergab ich meinem vor Jahren gestorbenen Freund Kessler, der mich in Sarepta besuchte. Er beschrieb sie gleichzeitig mit dem neuen Scorpion Androctonus melanurus, den er auch von mir bekam, in den Schriften der entomologischen Gesellschaft in St. Petersburg vom Jahre 1876.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

Herrn **S. G.** in **A.** — Ihre Beschwerde haben wir dem Herausgeber des Werkes vorgelegt und erwidert derselbe, dass Letzteres im Laufe des Jahres sicherlich vollendet werden wird. Der ursprüngliche Verfasser ist bekanntlich bei Beginn der Neuauflage verstorben, der jetzige Herausgeber ist dann aus Rücksicht auf die Familie des so frühzeitig Verschiedenen, eingetreten. Dies allein lässt die Verzögerung entschuldigen. Allerdings liegt die Schuld hauptsächlich an der Verlagsbuchhandlung, denn die Manuskripte sind ihr rechtzeitig eingereicht worden. — Vom Inhalt Ihrer Zuschrift ist derselben Kenntniss gegeben worden, vielleicht hilft's! —

Herrn **G. V.** in **K.** — Wird in Erwägung gezogen.

Herrn Dr. **St.** in **Z.** — Verbindlichsten Dank und freundl. Grüsse!

Herrn **A. Schm.** in **H.** — Jophon ist der Name eines Papilio, der allerdings kostbar ist. (♂ 25 ℳ, ♀ 40 ℳ).

Photographie sandte weiter ein: Edm. Reitter. Besten Dank!



II. Theil: Sammelwesen.

Geschichtswissenschaftliche Sammlungen.

Studien und Essays als Zeichen freundschaftlicher Verehrung Oscar Winther gewidmet.

II. Die Siegelsammlung.

Die Siegelsammlung dürfte neben den naturwissenschaftlichen Sammlungen, auf die wir später auch noch zu sprechen kommen werden, wohl mit Recht als eine der dankbarsten, lehrreichsten und interessantesten bezeichnet werden, welche das weitverzweigte Sammelwesen überhaupt aufzuweisen hat. Dankbar nennen wir dieselbe, weil sie den namentlich für Anfänger nicht zu unterschätzenden Vortheil bietet: eine ganz beträchtliche, ja auf einzelnen Gebieten vielleicht vollständige Sammlung — für viele Sammler das Hauptziel ihrer Bestrebungen, während wieder andere in dem „von jedem etwas haben" ihr Heil finden — zu bekommen, ohne dafür gerade viel Geld ausgeben zu müssen. Die Attribute lehrreich und interessant dürfen wir unserer Sammlung beilegen, weil die Kenntniss ihrer Objekte, vollends im Verein mit der Numismatik, eine der wichtigsten Hilfswissenschaften der Geschichte bildet und ihre praktische Ausführung, die sogenannte Wappenkunst, einen bedeutenden Zweig der mittelalterlichen Cultur- und Kunstgeschichte repräsentirt. Die Gewohnheit Siegel zu sammeln ist schon sehr alt, abgesehen von den antiken Siegelsammlungen, von denen wir allerdings nicht mehr viel wissen, als dass sie existirt haben, können wir sie bestimmt im Mittelalter nachweisen, da aus dieser Zeit schon Handbücher über Siegel- und Wappenzeichen auf uns gekommen sind. In neuester Zeit ist das Interesse für diesen Gegenstand wieder wärmer geworden, einestheils, weil die Erforschung des Mittelalters überhaupt einen colossalen Aufschwung genommen hat und das Mittelalter so zu sagen Mode geworden ist, anderen Theils, weil die Heraldik wissenschaftlich, zugleich mit der Wiederaufnahme der heimischen Stylformen in der Baukunst und den Kleinkünsten, neu fundamentirt worden ist. Jedenfalls glauben wir nach dem Gesagten diese Sammlung mit bestem Gewissen empfehlen zu können, vor allem der Jugend, da die Bestimmung der Siegel zu denken giebt und wirkliches Vertraut- und Bewandertsein mit den Objekten voraussetzt. Denn während die Briefmarken, die wir als die populärsten und am weitesten verbreiteten Sammelobjekte immer gern zu Vergleichen heranziehen, ausser siegelartigen Abzeichen meist in Um- oder Unterschriften noch angeben, aus welchen Landen, aus welcher Stadt sie kommen, welcher Zeit sie angehören, muss der Siegelsammler aus den stummen Siegelzeichen selbst lesen können. Aber nicht lange bleiben sie stumm; sie lassen sich — im Grossen und Ganzen sogar leichter, als der Uneingeweihte auf den ersten Blick hin denkt — lesen, und bald sprechen sie eine beredte Sprache. Und je mehr man sie erzählen lässt, desto mehr werden sie zu erzählen wissen — von alter Zeit, von längstvergangenen Tagen; denn natürlich vermögen nur historische Siegel den ernsten Sammler zu interessiren; das Sammeln der fast unzähligen modernen Geschäfts- und Privatsiegel ist nicht vielmehr als eine Spielerei, die höchstens noch — da gerade auf diesem Feld die grösste Styllosigkeit herrscht — den Geschmack des Sammlers verdirbt. Je mehr man nun die Bilder der historischen Siegel studirt und in ihr ganzes Wesen eindringt, desto mehr Einzelheiten werden uns auf denselben offenbar. Aber diese fallen nicht in einzelne Theile auseinander, sondern wie ein lebender Baum mit nach allen Seiten weit und weiter vorgestreckten Aesten, treten die einzelnen Momente der Zeiten, von denen das Siegel spricht, immer plastischer uns entgegen und vereinigen sich zu einem sinnvollen

Ganzen, einem wissenschaftlichen Mikrokosmus. Jedes Siegel erzählt die Geschichte und nichts als die eine Geschichte des Mannes oder des Geschlechtes, mit dessen Namen es sich deckt. Doch um das deutlich zu machen, müssen wir uns zuerst über die Bedeutung des Siegels klar werden. In Zeiten, da die Kunst des Schreibens noch nicht Allgemeingut der, wie wir jetzt ja sagen dürfen, civilisirten Menschheit war und daher der geschriebene Name des Ausstellers einer Urkunde unter derselben bei denen, die es anging, noch nicht das nöthige Verständniss fand, bediente man sich eines beliebig gewählten Symbols, um die Zugehörigkeit einer ausgestellten Urkunde zu ihrem Aussteller zu beweisen. Wenn man also von einem „Herrn“ wusste, dass er gern etwa das Bild des Adlers als Waffenschmuck trug, so wusste man, wenigstens in seinem Machtbereich, dass eine Urkunde mit einem Adlersiegel eben von diesem Herrn und keinem anderen ausgestellt war. So galt bei Urkunden bis ins späte Mittelalter, bis in Kaiser Maximilians Zeiten das Siegel mehr, als der geschriebene eigenhändige Name. Freilich wollen wir hierbei nicht übersehen, dass die Griechen und Römer auch schon Siegel gekannt und zur Bekräftigung von Staatsakten verwendet haben, dass also dieser Brauch noch viel älter ist, oder wenigstens sein kann. Uns interessiren natürlich besonders die Siegel des Mittelalters, deren Geschichte wir heute noch controliren können. Sie zerfallen — um wenigstens an dieser Stelle eine der mehr oder minder praktischen Eintheilungen zu geben — ihrer Abstammung nach in kaiserliche, geistliche, städtische und Familiensiegel, ihren Bildern nach in Schrift-, Bild-, Portrait- und Wappensiegel. Die Schriftsiegel tragen meist zeilenmässige, quer über die Siegelfläche laufende Inschriften; Bildnisssiegel zeigen vielfach symbolische oder geschichtliche Darstellungen; Portraitsiegel tragen Kopf- oder Brustbild, des Ausstellers, oft auch dessen ganze Figur, vielfach hoch zu Ross. Wie bei der Siegelsammlung überall der Vergleich mit der Münzsammlung nahe liegt, so läuft auch die beiderseitige Entwickelung ihrer Bilder durchaus parallel, und zeigt sich als solche beständig der Mode unterworfen. Auf den Siegeln der Karolinger begegnen wir — wie in der deutschen Geschichte überhaupt — zum ersten Male der Krone, als Zeichen der Herrschergewalt, während sich die Ottonen schon mit Krone, Scepter und Reichsapfel schmückten. Dasselbe prägt sich selbstverständlich auf ihren Siegeln aus. Mit Otto III. beginnen die Majestätssiegel: das Reichsoberhaupt in ganzer Figur auf dem Throne sitzend dargestellt. Reitersiegel sind vom 11 bis 17. Jahrhundert meist Herzögen und Grafen, den obersten Feldherren ihrer Bezirke eigen, während Wappensiegel erst mit dem Jahrhundert der Kreuzzüge in Gebrauch gekommen sind. Denn in jener Zeit, als die Ritter sich hinter dicht verschlossenen, eisernen Rüstungen unsichtbar machten, gewöhnten sie sich daran, in grellen, leuchtenden Farben gewisse symbolische Figuren oder Zeichen ihren Waffen aufzumalen; daher die Bezeichnung: Wappen, welche jetzt einen viel allgemeineren Charakter hat, wie früher. Der Zusammenhang zwischen Wappen und Waffen findet sich übrigens in allen Sprachen, so im französischen armoires-armies, italienisch arma (Waffen und Wappen), englisch arms, schwedisch Vapen, lateinisch arma und armorum insignia, d. i. Waffen-Abzeichen. Wie sich dann die Waffenstücke vom Vater auf den Sohn und Enkel forterbten, so erbten sich auch zugleich jene Waffenbilder mit fort und wurden zu gemeinsamen Merkmalen für das ganze Geschlecht. Verhältnisse und Beziehungen zu anderen Adelsfamilien wurden nun ebenso in den Wappenbildern angedeutet, ihre Bilder zu dem eigenen hinzugenommen. Erwerbungen neuer Bezirke, Kirchen und Städte etc. werden uns erklärt durch die zunehmende Anzahl von Wappenzeichen im Schilde eines Ritters. Die Form dieser Schilde wechselt mit dem veränderlichen Geschmacke der Zeiten. Im 12. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts ist der Schild gross, von halber Mannshöhe, dreieckig, unten zugespitzt, oben meist etwas abgerundet, gewölbt, so dass er den Leib halb umschloss; er wurde wegen seiner Grösse an einem Bande um die Schulter getragen. In der zweiten Hälfte des 13. und 14. Jahrhunderts sind die Schilde klein, von der Form eines fast gleichseitigen Dreiecks, an den Seiten meistens etwas ausgebogen, sogenannte Dreieckschilde. Im 15. Jahrhundert werden sie an den Seiten gerade, unten abgerundet, sog. halbrunde Schilde, auf welchen sich zusammengesetzte Wappen sehr bequem anbringen lassen. In der späteren Zeit, im 16. Jahrhundert, in der Periode der Renaissance, wo die Wappenschilde nicht mehr wirklich getragen wurden, gab man denselben willkürliche Formen, oval, rund, verschiedenartig ausgeschweift mit allerlei Verschnörkelungen, die im 17. und 18. Jahrhundert immer barocker werden, mehr angehörige Zuthaten erhalten. Die auf den Schilden dargestellten Figuren sind oft der Natur und dem Leben entnommen, da werden Menschen, Thiere, Blumen, Geräthe etc. dargestellt, oder man erwählt fabelhafte Gestalten wie z. B. Drachen als Wappenbilder. Der heraldisch wichtigste, der Stammschild des betreffenden Hauses hat dann stets seinen Platz — wenn man den Schild ansieht — in der linken oberen Ecke des aufrecht gestellten Schildes; dasselbe Bild zeigt der in der Mitte befindliche, der sog. Herzschild. Die Farben, welche sich auf den Schilden finden, sind ursprünglich nur ganze, ungemischte Farben; statt der Metalle wird bei einfacheren Darstellungen wegen der Ersparniss auch Farbe genommen, statt Gold schwefelgelb (Auripigment), statt Silber weiss (Bleiweiss), wobei man immer die Regel befolgte: Farbe nicht auf Farbe, Metall nicht auf Metall zu stellen, sondern nur Farbe auf Metall und umgekehrt. Wichtig ist es, aus den verschiedenen conventionellen Schraffirungen, welche die Farben bei einer blossen Zeichnung ohne Colorirung bezeichnen, zu erkennen; roth wird durch senkrechte Schraffirung, blau durch horizontale, grün durch schräge (von links gegen rechts nach abwärts) Striche, schwarz durch senkrechte und wagerechte sich durchkreuzende Striche, Gold durch Besäen mit Punkten, Silber bleibt weiss, Purpur durch schräge von links gegen rechts aufwärts gezogene Striche. — Auf dem Wappenschild sitzt der Helm auf, an dem bei alten Darstellungen noch das Helmtuch glatt oder in Falten auf beiden Seiten und nach hinten herab hängt. Dieses gestaltete sich im Laufe von etwa 300 Jahren zu jenem, den Wappenschild heutzutage umwallenden ornamentalen Schmuck um. Auf dem Helm aber sitzt, gleichsam aus ihm herauswachsend, die „Helmzier“, Hörner, Federn oder Blumen, häufig auch halbe Menschen und Thiergestalten. Die Helme sind geschlossen (der Stechhelm) oder offen (der Turnierhelm); oft treten Kronen, Hüte oder Mützen, beim Papste die Thiere an ihre Stelle. Dagegen stammt die Sitte der modernen Perlkrone (mit 9 Kugeln oder Perlen für Grafen, mit 7 Perlen für den Freiherrn und 5 Perlen für den Edelmann) erst aus dem vorigen Jahrhundert und hat durchaus keine heraldische Bedeutung. — Beim Anlegen einer Siegelsammlung empfiehlt sich zunächst die geographische Anordnung, bis vielleicht höhere Gesichtspunkte eine andere Ordnung nöthig machen. Für einen Katalog, der sich bei jeder Sammlung bald als nothwendig erweisen wird, ist es besonders empfehlenswerth, bei jeder Nummer eine Beschreibung der auf dem Siegel vorkommenden Bilder mit Angabe der Farben anzugeben, wodurch die Ermittelung von Beziehungen verschiedener Häuser zu einander wesentlich erleichtert wird. Nicht schliessen können wir unsern Artikel, ohne nicht einige gute Hilfsbücher für den Anfänger im Siegelsammeln genannt zu haben. Allen voran steht wegen seiner kurzgefassten Sprache und seiner grossen praktischen Handlichkeit der „Katechismus der Heraldik“, von Eduard von Sacken (Leipzig, J. J. Weber); empfehlenswerth ist auch Mayer „Heraldisches ABC-Buch“; um sich an schöne Wappenformen zu gewöhnen, ist es rathsam, sich die Faksimile-Ausgabe von Virgil Solis' Wappenbüchlein aus dem Jahre 1555 (Georg Hirth, München) anzuschaffen. —

Ueber Alterthumsspuren.

Die Umgegend der Stadt Perleberg ist von jeher reich an Fundstellen vorgeschichtlicher Alterthümer gewesen, und trotzdem hat sich noch kein berufener Kenner eingefunden, um dieselben zu verwerthen. Das meiste im Laufe der Zeit Gesammelte ist zerstört, nur verhältnissmässig wenig ist dem märkischen Museum überwiesen worden und nur ein verschwindend kleiner Theil befindet sich noch in Privathänden.

Meistens kommt man zu spät, wenn eine Urnenstätte aufgegraben ist und findet schon Alles zerstört, ehe man erhaltend einschreiten kann. Um so erfreulicher war es, dass ich rechtzeitig benachrichtigt wurde, als auf einem Felde bei Tiefkultur zahlreiche Scherben ausgepflügt wurden, und der Besitzer meinen Anordnungen Verständniss entgegenbrachte.

Das Feld ist ungefähr zehn Morgen gross, liegt auf einer sanften Anhöhe und war früher von Wald umgeben, jetzt wird es von einem kleinen Wasserlaufe begrenzt. Sowie der Pflug auf Steine stiess, wurde mit der Hacke nachgegraben und die Steinkiste blossgelegt, welche aus unbehauenen Geröllsteinen bestand mit einer platten Decke versehen. Solche Steinkisten wurden weit über

fünfzig aufgefunden, leider aber waren die meisten schon durch den Pflug eingerissen.

Die Wohlerhaltenen mussten, ringsherum von Erde befreit, dem trocknenden Einflusse der Luft ausgesetzt bleiben, um nach einigen Tagen die Urne unversehrt herausnehmen zu können, was aber nur bei drei Stück gelang, die andern waren zerbrochen, aber wahrscheinlich durch Dummheit der Arbeiter, die unbeobachtet nach Kostbarkeiten suchten, trotzdem ihnen das Vergebliche klar gemacht wurde.

Zwei Urnen bargen die Ueberreste von Erwachsenen, eine die eines Kindes, in halbverbrannten Knochen und Hohlzkohlestückchen bestehend. Die Urnen sind roh gearbeitet, gelbroth von Farbe, nicht immer regelmässig und ohne Anwendung der Drehscheibe gefertigt. Sie haben keine Verzierungen, sind dünn und nur sehr oberflächlich gebrannt.

Auf dem weiten Gräberfelde fand ich nur ein Stück Feuersteinsäge, einen halben Hammer, einen kugelrunden Mahlstein und eine wundervoll gearbeitete Fischangel, die alle in der Sammlung eines Liebhabers sich befinden.

In Mitte des Feldes wurde ein grösserer Haufen Steine gefunden, welcher abgetragen, ein kreisrundes Loch zum Vorschein kommen liess. Dieses war nach Art eines Brunnenschachtes mit Feldsteinen ausgesetzt, die eine dicke, feste Mauer bildeten. Der Schacht von fast Mannestiefe und über zwei Meter Durchmesser war mit kohlehaltiger Erde ausgefüllt und zeigte am Grunde einen grossen, oben abgeplatteten Stein. Die Wände waren ebenfalls geschwärzt und theilweise verglast. Es war also hier der alte Verbrennungsofen entdeckt. Da das Feld in Cultur befindlich ist, konnten leider weitere Untersuchungen nicht vorgenommen werden.

Mitten in der Stadt, noch mehr aber in der unmittelbaren Nähe werden regelmässig beim Keller- und Brunnengraben Urnen und Knochenreste zu Tage gefördert und dann und wann ein Steinwerkzeug gefunden. Aber nicht alle Fundstücke gehören derselben Periode an. Ich erhielt von einer andern Stelle eine zerbrochene Urne mit Knochenresten von schwarzer Farbe, dick in der Masse, glänzend schwarz wie glasirt mit marandrischen Linien und dazwischen gestellten regelmässigen Dreiecken und Kreisen verziert und mit Henkelansätzen versehen, konnte sie aber nicht wieder zusammensetzen.

Ein ander Mal wurde von einem Bauer im benachbarten Dorfe Düxow in seinem Garten eine ebensolche, feinverzierte Urne gefunden, aber auch zertrümmert, — um Münzen aus dem dreissigjährigen Kriege zu finden. In dem Grabe befanden sich noch Bronzegeräthe, ein gekrümmtes, wohlerhaltenes Messer mit einseitiger Schneide, ein kleiner Kelt, einige kleine Haken und ein daumenbreites, schlangenartiges Halsband mit regelmässigen Linienverzierungen.

Letzteres war bereits in mehrere Stücke zerbrochen, da jeder Finder etwas von dem vermeintlichen Golde haben wollte. Die Trümmer wurden zerstreut, nachdem sich ihre Werthlosigkeit herausgestellt hatte, aber das prächtige Stück war dem Blödsinn zum Opfer gefallen.

Die Fundstücke wanderten nach Hamburg in die Hände eines mir befreundeten Sammlers.

Ich erinnere nur daran, dass Lenzen an der Elbe ein längstberühmter Fundort ist und dass Seddin, wo die oft genannte Hausurne ausgegraben wurde, nur wenige Kilometer von uns entfernt liegt, so dass ein planmässig vorgehender Alterthumsforscher mit reicher Ausbeute beladen aus der Prignitz heimkehren würde.

Ausserdem bieten die Kirchen der alten Wendendörfer für den Kenner vieles Interessante. Sowohl die sehr alten Kirchen mit ihren rohen Bruchsteinmauern und den noch theilweise erhaltenen Umwallungen als auch viele Sandsteinbilder in den Wänden fordern zum Studium auf.

Neuerdings sind durch den königl. Baurath des Kreises eine Menge alter Holzschnitzereien entdeckt worden, die jahrelang in der Rumpelkammer lagen und früher die Altäre schmückten, auch Taufsteine mit Sandstein und Holzbildern verziert, ans Tageslicht gezogen; welche, durch kunstverständige Hand wieder ausgebessert, den Kirchen zum neuen Schmucke dienen.

Nicht zu verachten sind daneben die alten Pergamente aus früher Zeit, von denen besonders Perleberg in seinem Rathhause einen grossen Schatz in Verwahrung hat.

Perleberg. Dr. F. Rudow.

Notizen

aus dem Bereiche des Sammelwesens, der Wissenschaft und Kunst.

(März.)

Kaum in einer andern Stadt der Welt kommen so viel Sammelcuriositäten unter den Hammer, wie in London und Paris. So kamen neuerdings (am 22. Febr.) in London ein Collier, Ohrringe und Broche, die einst der Maria Stuart gehört haben, zum Verkauf und in London wurden auf der von uns schon wiederholt erwähnten Lignerolle'schen Versteigerung am 5. März für einen Tibull, Catull und Properz (von Aldus Manutius) 10 000 Frcs. gezahlt. Am 19. und 20. März wurde daselbst die kostbare chinesische Bibliothek des Marquis d'Hervey de Saint-Denis versteigert. —

— Dem Germanischen Museum in Nürnberg, welches bekanntlich zu den reichhaltigsten der Welt gehört, aber auch seiner Unterhaltung ein hübsches Sümmchen kostet, hat der Kaiser auf weitere drei Jahre 1500 ℳ für allgemeine Zwecke, sowie 600 ℳ für die Hohenzollernstiftung bewilligt. —

— König Menelik von Abessinien hat auf der Insel Debra-Sina im Zuai-See werthvolle äthiopische Handschriften entdeckt. —

— In Spanien erscheinen momentan 847 Zeitungen und Zeitschriften. —

— Der englische Nordpolfahrer Frederick Jackson gedenkt, finanziell durch Alfred Harmsworth unterstützt, von Josephs-Land aus gegen den Nordpol vorzudringen; derartige Forschungsreisen sind an und für sich ja ganz lobenswerth, aber der wissenschaftliche Gewinn der Nordpolexpeditionen steht seit Jahren schon nicht im Verhältniss zu der aufgewandten Zeit und Mühe und zu den Unsummen, die dabei verausgabt werden müssen. Es giebt unserer Ansicht nach wahrhaftig noch fruchtbarere und dankbarere Gebiete zu erforschen, als gerade den Nordpol.

— Dem Berliner Museum hat der verstorbene Regierungsrath Ulrici 12 werthvolle Bilder aus den letzten vier Jahrhunderten vermacht. Das naturwissenschaftliche Museum in Berlin hat vom Kaiser je ein versteinertes Skelett eines Ichtyosaurus und eines Itenosaurus (beide zu Holzmark in Württemberg gefunden) geschenkt erhalten. —

— Der Stadtgemeinde von Nürnberg sind 60 Aquarelle und Handzeichnungen von Adam Klein zugewendet worden. —

— Im Westen der Akropolis von Athen hat man den Stadttheil Limnai, den man bisher irrthümlicher Weise in den Osten der Stadt verlegt hatte, entdeckt, ebenso den heiligen Weg, den Dionysostempel und das Odeion des Perikles. —

— Man will wieder einmal eine echten Raphael entdeckt haben; diesmal in Ottawa, Canada. Das Bild soll das Innere einer Moschee darstellen und gut erhalten sein. —

— Aus dem Museum des Schlosses Barelly bei Marseille ist das kostbare Bischofskreuz des ehemaligen Bischofs Belounce gestohlen worden.

— Der lange vergeblich gesuchte Eingang zu der geheimnissvollen Pyramide von Dahschur bei Sakara ist nun endlich entdeckt worden.

— Der Zoolog Professor Dr. Selinka in Erlangen hat bei der Rückkehr von einer Forschungsreise durch Indien infolge eines Schiffbruches seine ganzen, kostbaren Sammlungen verloren. —

— Die Restaurirung des Schlosses zu Marienburg ist durch die Ausführung des Verbindungsganges vom Hochschloss nach dem Herrendansk und der Wehrgänge auf der Westmauer zu einem gewissen äusseren Abschluss der Süd- und Westseite gediehen. —

— Auf Kreta wurde im Jahre 1884 bekanntlich in Gortyna eine für die Culturgeschichte äusserst werthvolle Inschrift gefunden. Dieselbe soll nun, da sie den Witterungseinflüssen zu sehr ausgesetzt ist und man ihre langsam, aber sicher vor sich gehende Zerstörung dadurch fürchtet, an einen geschützten Ort versetzt werden. Der griechische Syllogos von Kreta (die bekannte wissenschaftliche Gesellschaft) will dieses schwierige Unternehmen in Angriff nehmen, bittet aber die gesammte wissenschaftliche Welt um Mithilfe. 8000 ℳ müssen aufgebracht werden. Der Syllogos will Abgüsse der Inschrift anfertigen lassen und jedem Museum, das 500 ℳ beisteuert, einen Abguss frei nach Brindisi, Triest, Genua oder Marseille liefern. —

— In Benevent wurde kürzlich eine ägyptische Statue aus Granit und ein Bruchtheil eines granitenen Obelisken ausgegraben. Beide Bildwerke tragen hieroglyphische Inschriften. Infolge der von Professor Schiaparelli angestellten, eingehenden Untersuchungen wäre die Statue gegen Ende der Regierung Ramses' II., etwa 1340 v. Chr., angefertigt worden. —

— Das Projekt, betreffend die Errichtung eines russischen archäologischen Instituts in Konstantinopel, ist vom Kaiser genehmigt worden. —

— Prof. Fr. Kluge, Prof. Elard Meyer und Bibliothekar Pfaff in Freiburg haben sich zur wissenschaftlichen, systematischen Sammlung der volksthümlichen Ueberlieferungen im Grossherzogthum Baden zusammen gethan und gedenken ihre Forschungen in einem grossen Sammelwerke niederzulegen. —

— Drei belgische gelehrte Gesellschaften: der archäologische Verein, der Verein der Bücherliebhaber und die Hennegan'sche Gesellschaft für Wissenschaften und Künste, veranstalten gemeinsam einen internationalen geschichtlichen und archäologischen Congress, der am 12., 13. und 14. August in Mons tagen und archäologische Ausflüge unternehmen soll. —

Kleine Mittheilungen.

— Der Schatz des Pharao. „Pesti Napló" schreibt: Wie aus Kairo gemeldet wird, stiess man während der Aufsuchung des Königsgrabes auf den Schatz des einen Pharao, angeblich des II. oder III. Usertes. Der Schatz besteht aus massiven Goldobjecten, welche mit Edelsteinen und Perlen geziert sind. Man hofft in der Vorrathskammer des Königs noch interessantere Schätze zu finden. Die bis jetzt gefundenen Gegenstände sind folgende: Eine kunstvoll gearbeitete, massive goldene Brustwehr mit dem Namensigno Userteseus, eine Masse Scarabans aus Amethyst, goldene Ohrringe, lotosförmige Goldhalsketten, ungemein werthvolle Spiegeln, goldene Tigerkrallen, in Gold gebundene Bücher. Der Schatz ging dem Museum zu Gisch zu.

Ermihalyfalva Max Erdös.

Suche **Tauschverbdg.** für Coleopt. Nehme auch gewöhnliche Sachen in grosser Anzahl. **Jürgen Schröder.** [6752 Kossau pr. Plön, Holstein.

Die bisher angebot. Raupen sind nun vergriffen oder verpuppt, dagegen sind noch zu haben **Raupen von Agrotis Umbrosa** 1 Dtzd. 1,50 ℳ, später Puppen davon 1 Dtzd. zu 3,50 ℳ. **Puppen von Harp. Erminea** 1 Dtzd. 4 ℳ jetzt noch abgebbar. Unter einem halben Dutzend wird nicht abgegeben. Versandt an mir Unbekannte gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages in Briefmarken. Porto etc. extra. Auch Tausch mit entsprechender Höherberechnung, ev. nach besonderer Abmachung.
Nächstens Eier von Acr. Alni 1 Dtzd. 1,50 ℳ.
Wilh. Caspari II.
[6720] Wiesbaden.

Habe abzugeb. 400 Pupp. v. Sph. Pinastri, 150 P. v. Phal. Bucephala, 100 P. v. Deil. Euphorbiae, 600 P. v. Bup. Piniarius, 12 P. v. Harp. Vinula, 12 P. v. Sph. Ligustri, 12 Stck. gesp. Falter v. Macrogl. Fuciformis, 24 St. gesp. F. v. Vanessa Antiopa, 24 St. gesp. F. v. Anth. Cardamines, 24 St. gesp. F. v. Piniperda i. Tausch o. baar.
[6784] **Paul Kunze,**
Vietz, Provinz Brandenburg.

Arct. hebe-Raup., Dtzd. 1,50 ℳ.
[6744] **Ad. Winneguth,** Zerbst.

Raupen v. Lar. L-nigrum (V-nigr.) à Dtz. 1,70 ℳ, incl. Pt. u. Verp. habe noch im Laufe d. Monats abzugeben. Voreinsendung des Betrags.
Adolph Jähnig, [6742
Gössnitz (S.-A.) Ziegelhüttg. 15.

Von einer grossen Sendung Insekten etc. aus Südbrasilien (Serra Géral), sind zunächst **Schmetterlinge** bestimmt, aber meist nicht gespannt (Qual. verschieden) abzugeben. Verzeichn. auf Wunsch. [6736
Dr. **Wendt,**
Elberfeld, Gesenbergstr.

Eine Send. Lepid., enth.
63 St. Catops. Pomone à 6 ₰.
44 „ Pap. Sarpedon à 6 ₰.
51 „ „ Antiphates à 8 ₰.
30 „ Nyctal. Patroclus à 75 ₰.
Alle zusammen für 25 ℳ.
E. Geilenkeuser,
[6732] Elberfeld, Oststr.

Suche **Puppen** von exotischen Lepidopteren gegen Casse oder in Tausch. [6722
T. A. Chapman,
Firbank, Hereford, England.

Für wissenschaftliche Probleme werden

gesucht für jetzt:

Kräftige Puppen von Actias isabellae; [6686
für **später: erwachsene Raupen** von: daplidice, palaeno, hyale, myrmidone, alciphron, rutilus, iris, ilia, populi, antiopa, c-album l-album, atalanta, cardui, dia, daphne, selene, lathonia, aglaja, niobe, adippe, laodice, paphia, maera, megaera, aegeria, achine, plantaginis, populifolia, pruni, lunigera, lobulina; **Eier von** Staur. fagi.
Geboten werden dagegen prima Falter von: hospiton, cerisyi, nerii, tithymali, livornica, v. persona, v. italica, fasciata, maculania, flavia, hybr. emiliae etc. etc.
Dr. M. Standfuss, Polytechnicum Zürich.

Abzugeben.
Eier Oc. Dispar 10 ₰. Bomb. Catax 25 ₰. Asph. Flavicornis 10 ₰. Orr. Silene 20 ₰. Sc. Satellitia 10 ₰ à Dtzd. 10 ₰ Porto.
Franz Jaderny,
6758] Langenzersdorf b. Wien.

Raupen

von Synth. phegea per Dtz. 25 ₰, per 100 1,75 ℳ od. Tausch.
6734] **Ad. Piltz,**
Cöpenick, Karlstrasse 30c.

Eier von End. versicolora, garantirt befruchtet, 100 Stück 1,50 ℳ excl. Porto giebt sofort ab **E. Fuchs,** [6754
Altenburg, S.-A., Kesselgasse 26.

Ernst Heyne in **Leipzig,** Hospitalstr. 2
sucht antiquarisch Hofmanns Raupenwerk. [6714

Actias Mimosae e. l. 1893 gesp. (Africa) 9 ℳ. [6760
Ceylon-Falter Ia billig.
Eier: Catocala Concumbens (Nordamerika), Weide, Dtz. 120 ₰.
Heyer, Elberfeld, Varresbeck. Str.

Endr. Versicolora-Eier
an Zweigen abgelegt per 50 Stück 1 ℳ, u. Bomb. Crataegi 50 Stück 80 ₰ gegen Briefmarken. Porto 10 ₰. Ausserdem habe ich noch Puppen von den in No. 6 offerirten Arten abzugeben und ist zur baldigsten Bestellung zu rathen. Auch Lepidopteren in reichlicher Auswahl stehen zur Verfügung, tadellose Waare, billige Preise. [6740
Leopold Karlinger,
Wien, Brigittenau, Dammstr. 33.

Fraxini- u. elocata-Eier
Dtzd. 10 ₰. Dispar-E. 5 ₰ giebt ab: **D. Jentsch,**
6718] Jatzdorf b. Falkenberg O./S.

25 Stück

grosse gesunde **Pupp.** (13 promethea u. 12 cecropia) liefere frco. für **4** ℳ.
6726] **Graf-Krüsi,** Gais, Schweiz.

Coleopteren,

auch die **seltensten,** sind **billig** zu beziehen bei
C. Kelecsényi,
Tavarnok, Hungaria via
6724] N. Tapolcsány.

Raupen v. Las. Pini Dtz. 80 ₰,
„ v. Las. Quercifolia „ 80 ₰,
„ „ „ Selenitica „ 100 ₰,
Eier von Cat. Fraxini „ 30 ₰,
giebt ab
Oswald Löwig, Apolda,
6710] Louisenstrasse 14.

Aus Indien

soeben eingetroffen:
gute lebende Puppen von Attacus atlas 2 ℳ 20 ₰ per Dutzend, Actias selene 3 ℳ 30 ₰ per Dutzend. — Versendung nur gegen Casse oder Nachnahme.
Wünsche zu kaufen **Larven** von Iris, Sibylla etc. [6716
William Watkins, Entomolog., Villa Sphinx, Eastbourne, Engl.

500 Stck. lebende Oryctes nasicornis

♂♀ p. Dtz. 50 ₰. Porto u. Verpack. 30 ₰ geg. Voreinsend. d. Betrag. bei
L. Fleischer, Bautzen, Sachsen.
6728]

! Seltener Exoten-Tausch.

Käfer und **Schmetterlinge, exotische** und **Europäer,** tauscht die „**Wissenschaftliche Gesellschaft**“ in Baden bei Wien, Melkerhof.
Auch Tausch mit schönen Mineralien, Gesteinen, Petrefacten, Münzen, kurz Sammelobjecten **aller** Art. [6112

Zur Beachtung!

Wünsche mit guten **Skeletteuren,** besonders von Säugethier-, Vögel-, Reptilien- und Fischskeletten, ebenso mit **Präparateuren** von **Fischen** in Verbindung zur treten und bitte um Zusendung von Preislisten resp. von Adressen.
Dr. Oscar Krancher,
Leipzig, Grassistr. 11, III.

Insektennadeln

verkauft das geschlossene Tausend zu 1,80 ℳ, das Hundert zu 20 Pf.
L. W. Schaufuss
sonst **E. Klocke,** Meissen i. S.

Eier: [6786
Cat. Fraxini
Dtzd. 20, 50 St. 70, 100 St. 125 ₰.
Enderlein, Leipzig, Zeitzerstr. 40.

L' Echange
Revue Linnéenne,
organe des naturalistes de la région Lyonnaise. Directeur: **Dr. Jacquet.**
abonnements: un an 5 f., union postale f. 6.
On s'abonne chez **M. L. Jacquet,** imprimeur, rue Ferrandière 18, Lyon.

Torfplatten,

26 cm. lang, 10 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,90; 24 cm. lang, 8 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,40. Auf Wunsch werden die Platten in jeder Grösse geliefert; ich acceptire jeden von anderer Seite offerirten Preis mit 10% Rabatt.
Insektennadeln,
beste weisse, p. 1000 St. ℳ 1,75.
2563] **H. Kreye,** Hannover.

Excursionssammelkasten

zum Umhängen, seidene Fangnetze, Insektenkästen, Spannbretter, Raupenzuchtkästen, zerlegbar, u. viele andere Sammelutensilien in sauberst. Ausführung. Billigste Preise, Specialverzeichnisse gratis u. franco. [6692
W. Niepelt,
Zirlau b. Freiburg in Schlesien.

25 Arten **Schmetterl.** v. Sumatra u. Neu-Guinea, darunter Ornith. pompeus ♂ oder ♀, Tenaris-, Papilio-, Euploea- u. andere begehrte Spec., bestimmt, giebt gegen Voreins. von 6,50 ℳ ab **Weigel,** Hauptlehrer, Grünberg i. Schl.

Java-
Schmetterlinge
und **Käfer**

in reicher Auswahl und vorzüglicher Erhaltung giebt zu sehr billigen Preisen ab [5936

H. Fruhstorfer,
Berlin N., Gartenstr. 152.

Ornithoptera vandepolli

ex larva u. geflogen, sowie andere

Java-Seltenheiten

giebt zu sehr billigen Preisen ab
H. Fruhstorfer, Berlin N.,
6522] Gartenstrasse 152.

Günstige Gelegenheit!
600 Stück in Amerika selbst gesammelte Cecropia-Puppen, à Dtzd. 2 ℳ giebt ab gegen Nachn. od. Briefmarkensendung
Karl Höhne, [6634
Sörmitz b. Döbeln i. S.

Befr. Eier
von **Sat. Pavonia** 100 Stck. 60 ₰ giebt ab [6766
Wotrobeck,
Halberstadt, Ritzenbergstr.

Für Coleopterologen.

Burmeister. Handb. d. Entom., 5 Bde. in 7 fein Hlbfr. geb. Wie neu. 35 ℳ.
Seidlitz. Fauna transsylv., Hlfr. Neu. 7 ℳ. [6768
Kaltenbach. Pflanzenf. aus d. Kl. der Ins. Hlbfr. Wie neu. 4 ℳ.
Off. unter **F. G.** durch die Expd.

Eine kleine Anz. Käf. aus Neu-Guinea, schöne Arten, abzugeben. Off. unt. **A. W.** a. d. Expd. [6770

Billig. Leb. Pupp. v. pinastri u. piniarius à Dtz. 25 ₰. Prt. Vpg. extr. [6772
A. Neuschild, Berlin, Wilhlstr. 13.

Eier

v. Fragariae 25, Nupta 10, Fraxini 20, Autumnaria 10, Dispar 5 ₰ habe gegenwärtig abzugeben. Bestellungen auf Eier v. Tau, Pyri, Spini, Pavonia nehme schon jetzt entgegen [6778
Th. Zehrfeld,
Ludwigsburgerstr. 9/c.

Eine schöne Strix Agrippina ♂ ist um 6 ℳ und 50 ₰ Porto zu verkaufen. 1 Dtzd. Trochilium Apiform.-Raupen in Cocons, 1 ℳ und 10 ₰ Porto, giebt ab [6780
Karl Kropf, Brüx, Böhmen.

Geschlechtstafeln

100 Stück, à 100 Zeichen enthaltend, 1 M. sind zu beziehen durch die **Expedition ds. Blattes.**

IN TAUSCH

nehme ich richtig bestimmte **exot. Käfer** und **Schmetterlinge** und gebe dagegen je nach Wunsch prachtvolle Muscheln od. Corallen, auch Vogelbälge (Exot.), gestopfte Vögel und Fische, Geweihe von Axishirschen (schädelecht), ethnogr. Gegenst. etc. [6607
Offerire billigst ganze **Sammlungen** von Conchylien und mache auf Verlangen auch reichhaltige **Auswahlsendungen.**
Ferd. Starauschek, Leipzig-Connewitz, Leopoldstr. 22, I.

Coléoptères, Lépidopt.

du midi de la France, offerts aux prix suivants:

Coléoptères:

Carabus Solieri à 50 cts. Pagan à 30 cts. Montécola à 25 cts. Convexus à 20 cts. Catenulatus à 35 cts.

Longicornes:

Rosalia alpina à 50 cts. Vesperus strepens à 30 cts. Egosoma Icabicornis 45 cts. 100 insectes interminés dont 30 espèces à 5 francs.

Lépidoptères:

Papilio Alexanor 50. Podalirius 10. Machaon 15. Erebia Epistygne 30. Stygne 30. Scipio 40. Gorge 30. Goante 30. Neoridas 30, Thais Médésicaste 30. Thais Honoratii 20 fr. ♂, 25 fr. ♀. Rhodocera cleopatra 20. Anthocharis Bélézina 30. Belia 30. Cardamines 25. Colias aurora 30. Lycaena Melanops 20. Ripartii 15. Parnassius Apollo 25. Mnemosyne 25. Arctia. Fasciata 2 fr. ♀, 2,50 ♂. Asphalia Flavicornis 35.
Noctuelles non déterminées 25 la pièce.
Les prix sont compris en centimes. Tout payement doit être fait d'avance ou contre remboursement.
(Prière de correspondre en Français.) [6730
Le port est compris à ma charge.
S'adresser à **Maurel Victor,** Guide Naturaliste, aux **Dourbes par Digne,** Basses Alpes, France.

Graf-Krüsi's

seidene Schmetterlingsfangnetze an 4 theil. Stahlring (passend an **jeden** Stock) erhielten an der wissenschaftl. Fachausstellung in Baden bei Wien die Medaille der I. Classe und ein Diplom mit der **höchsten Auszeichnung.**
Preise: Grösse G 5 ℳ, Grösse K 4 ℳ.
Man bestellt am besten auf dem Coupon einer Geldanweisung mit 6 beziehungsw. 5 Fr. — Versandt geschieht **franco** und **zollfrei nach allen Ländern** des Weltpostvereins. [6580
Graf-Krüsi, **Gais** bei St. **Gallen** (Schweiz).

Direct aus Amerika importirte Puppen.

Smer. excaecatus à St. 75 ₰, Cerat. amyntor 1,20, Sph. catalpae 1,50, Sam. promethea —.25, Par. chloris —.75, Lim. scapha —.75, Empr. stimulea —.75, Apat. torrefacta —.75 ℳ.
Hybriden v. ceanothi u. cecropia à 2.50 ℳ.
Preise per Casse oder Nachnahme excl. Porto.
Je nach **Grösse der Bestellung** gebe **Procente.** [6694
Richard Kunze, Altenburg, S.-A., Lindenaustr. 15.

Junger gebildeter Kaufmann sucht Stellung in einer Naturalienhandlung unter besch. Ansprüchen, auch würde derselbe das Sammeln für eine solche bei mässigem Honorar übernehmen. Beste Zeugnisse und Referenzen.
Offerten sub. **K. B. 12** an die Expedition dieses Blattes erbeten. — [6782

Puppen von Sm. populi, N. tremulae, Ph. bucephala und B. piniarius giebt tauschweise ab
6756] **H. Marowski,**
Berlin C., Linienstr. 18.

Befr. Eier von **Xyl. areola,** Dtz. 20 ₰, giebt ab [6764
A. Seiler, Organist,
Münster, Westfalen.

Antiquarische
Bücher:

Abgebbar:
Doubleday, Genera Diurnal Lepidopt.
Mémoires Academie Dijon 1851—1862.
Klug, Gattung Synemon.
Benj. Franklin's sämmtl. Werke, 1780.
Grube, Bemerk. Phyllopoden.
Heydenreich, Syst. Verzeichn. europ. Schmetterl.
Harrach, Käfersammler.
Keyserling, Epeiridae.
Ochsenheimer u. Treitschke, Schmetterl. Europas, 10 Bde.
Preiss, Exot. Nachtschmetterlinge.
Rumph's Amboinische Raritätenkammer, 1766.
Ornithol. Centralblatt 1.—4. Jhrg.
Osten Sacken, Monogr. Diptera
und viele andere Werke, billig, durch **L. W. Schaufuss** sonst **E. Klocke,** Meissen, Sachsen.

Wer liefert brasilianische **Käfer**

Desmonota variolosa?

Gefällige Adressen bitte zu richten an **A. Conradt,** Danzig, Goldschmiedegasse 14.
6656]

Offerire nachstehendes Loos Central- u. Klein-Asiatischer Falter, 18 Arten in 22 tadellos. Stücken für netto 11,50 ℳ incl. Verpackung u. Porto. Zahlung **nach** Empfang.
1 Parn. Honrathi ♂, 1 Pier. Leucodices, 1 Lyc. Menalcas ♂, 1 Sat. Geyeri ♂, 1 Deil. Dahlii e. l., 1 Ses. Schmidtiiformis, 2 Zyg. Pilosellae ♂♂ var., **2 Z. Magiana Stgr.** ♂♀, 1 Ps. Lutea ♂, 1 Ocn. Lapidicola ♂, 2 Cnet. Solitaria ♂♂, 2 Agr. Obelis. v. Amasina ♂♀, 1 Amm. Vetula ♂, 1 Polia Rufocincta ♂, 1 Pol. v. Asphodelis, 1 Mis. v. Benedectina, 1 Had. Leuconota, 1 Orth. Deleta.
6750] **E. Funke,**
Dresden, Camelienstr. 10, I.

Die **grössten** Seltenheiten paläarktischer **Coleopt.** u. **Lepidopt.** sind in **reinen, frischen** u. **sehr sauber** präparirten Expl. vorräthig. Viele Neuheiten! Specialliste versendet [6460
Jürgen Schröder,
Kossau pr. Plön, Holstein.

Import. nordam. Puppen.
Papilio Asterias 70, Pap. Troilus 75, Thym. Tityrus (Tagf.) 30, Deid. Inscriptus (Schwärmer) 100, S. Promethea 25, Hyp. Jo 50, Pl. Cecropia 35 ₰. [6762
Heyer, Elberfeld, Varresbeck. Str.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren
für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10** ℳ.

No. 8. **Leipzig, den 15. April 1894.** **11. Jahrgang.**

Dr. Johann Friedrich Judeich. †

Am 1. April hat sich die Erde über den irdischen Resten eines Mannes geschlossen, auf den wir, als einen der Unserigen, einen begeisterten Freund der Insektenkunde, um so stolzer sind, als er nicht allein einer der höheren Würdenträger des Sächsischen Staates war, sondern eine Leuchte der Wissenschaft, ein Gelehrter und Fachmann, dessen Name für alle Zeiten unvergänglich bleiben wird.

Judeich wurde am 27. Januar 1828 zu Dresden geboren, erhielt seine allgemeine Vorbildung daselbst auf dem Gymnasium zum Heiligen Kreuz und begann seine Studien mit einer einjährigen Vorlehre auf dem Altenburger Staatsforstreviere. Von Ostern 1846 bis dahin 1848 besuchte er die Akademie Tharandt und nach bestandener Abgangsprüfung die Universität Leipzig, um sich Kenntnisse in der Nationalökonomie anzueignen. 1849 trat Judeich als Hilfsarbeiter bei der sächsischen Forsteinrichtungsanstalt ein, welcher er bis zum Sommer 1857 angehörte. Der Wunsch nach einem grösseren Wirkungskreise veranlasste ihn, die ihm angetragene Forstmeisterstelle auf der Waldherrschaft des Grafen von Moczin: Hohenelbe im böhmischen Riesengebirge zu übernehmen. Im Jahre 1862 wurde Judeich vom böhmischen Forstschulverein an die Spitze der neuerrichteten Forstlehranstalt Weisswasser berufen, von wo aus er im Frühjahre 1866 dem ehrenvollen Rufe als Oberforstrath und Director an die Forstakademie Tharandt folgte. Die Universität Leipzig ernannte ihn noch in demselben Jahre zum Dr. phil. hon. c. Im Jahre 1876 erhielt er den Titel eines Geheimen Forstrathes, 1878 den eines Geheimen Oberforstrathes. Eine selten grosse Zahl in- und ausländischer Orden legen beredtes Zeugniss von der allseitigen Hochschätzung ab, deren sich der Verstorbene zu erfreuen hatte.



Judeich ist als die hervorragendste Autorität auf dem Gebiete der neueren Forsteinrichtung bekannt. Aus seiner Feder stammen viele epochemachende selbstständige Schriften, die weit über die Grenzen Sachsens und Deutschlands hinaus dort ihren Einzug hielten, wo es galt zu reformiren, der Forstwirthschaft eine rationelle Basis und ein gründliches Wissen zu verschaffen. Neben der Direktion der Forstakademie führte Judeich den Vorsitz in der Prüfungskommission für den höheren Staatsforstdienst und beim forstlichen Versuchswesen, war Präsident des sächsichen Forstvereins und Mitglied des Landesculturrathes und Eisenbahnrathes. Vorzügliches hat er als Akademiedirektor geleistet, er hat es verstanden, Tharandt einen Weltruf zu sichern als eine der vornehmsten Fachschulen der Erde.

Für die Insektenkunde hat der Verblichene allezeit eifriges Interesse gezeigt; er war mit unter den Männern, die unter Reichenbachs Aegide in den sechziger Jahren Dresden in den Vordergrund des entomologischen Lebens treten liessen und freundschaftliche Verhältnisse verbanden ihn mit v. Kiesenwetter, dem älteren Schaufuss und Clem. Müller. — Aber er bezeugte seine Liebe und sein Verständniss für die Kerfthierwelt auch öffentlich durch Herausgabe der siebenten Auflage von Ratzeburg's werthvollem Werke: „Die Waldverderber und ihre Feinde“ und seine Antheilnahme an der Veröffentlichung einer achten Auflage unter dem Titel: „Lehrbuch der mitteleuropäischen Forstinsektenkunde“. Diese letztere in Gemeinschaft mit Dr. H. Nitsche verfasste, jetzt noch unvollendete Arbeit ist allein geeignet, Judeich auch unter den Entomologen in stetem Andenken zu erhalten.

Börsenbericht. (Nachdruck verboten.)

Wie es nicht anders zu erwarten war, ist der entomologische Verkehr durch die prächtige Frühjahrswitterung stark beeinflusst. An Angeboten fehlt es fast gänzlich, die Nachfrage hält sich in mässigen Grenzen, die Neuerscheinungen der Literatur beginnen spärlicher zu werden. — Die Winterarbeiten sind zumeist in den Ostertagen erledigt worden und mit der Natur feiert auch die Thätigkeit des Insekten-Sammlers ihre Auferstehung.

Es ist darum jetzt an der Zeit, die jüngeren Fachgenossen nochmals daran zu mahnen, nicht stumpfsinnig ihre Kasten zu füllen, sondern beim Sammeln zu denken; zu denken ebensowohl daran, dass der Kerf und andere Sammler auch ihre Daseinsberechtigung haben, wie nachzudenken über die Lebensgewohnheiten des Thieres. —

Eine deutsche Forschungsexpedition ist nach Abyssinien und dem Somalilande unterwegs. Bekanntlich ist diese Gegend seit über 10 Jahren den Europäern verschlossen; ein wohlhabender Rheinländer, Dr. Schöller aus Düren, hat es unternommen, in Gemeinschaft mit dem für den Plan gewonnenen bekannten Afrikareisenden Professor Dr. Schweinfurth, den Versuch zu machen, in Abyssinien einzudringen. Letzterer Forscher ist bereits seit Januar nach Massouah vorausgegangen, um alles Nöthige für die Expedition vorzubereiten, mittlerweile sind auch Dr. Schöller und seine Begleiter, Andersen und Präparator Kayser aus Zürich, daselbst eingetroffen.

Auf der Weltausstellung zu Chicago sind, nach Meldung des Reichs-Anzeigers, zwei deutschen Entomologen Auszeichnungen zu Theil geworden: Director Camillo Schaufuss und Rector Gleissner.

Die diesjährige Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte findet, wie alljährlich in der zweiten Hälfte des Septembers, in Wien statt. Die Leitung der Abtheilung für Entomologie befindet sich in den bewährten Händen des Prof. Dr. F. Brauer, dem A. Handlirsch und Dr. H. Rebel assistiren. Beabsichtigte Vorträge und Demonstrationen sind baldigst anzumelden.

Von Brehms Thierleben, Insekten, ist eine französische Uebersetzung durch Kunckel d'Herculais besorgt worden und soeben im Verlage von J. B. Baillière & Fils, Paris, erschienen. Für ein populäres Buch gewiss ein bemerkenswerther Fall!

Die europäische Käferfauna ist durch A. Fiori um eine grössere Anzahl Staphylinen vermehrt worden, welche, sämmtlich aus Italien stammend, im Naturalista siciliano als neu beschrieben werden.

Die Insekten im Winter.

Lepidoptera.

(Schluss.)

Sehen wir nun die bisher in Erwägung gezogenen Gruppen in keiner, oder doch nur in sehr beschränkter Weise für die Ueberwinterung durch Umhüllung geschützt, so tritt gerade das Gegentheil ein bei denjenigen Maccro-Lepidopteren, welche sich an die Schwärmer anschliessen, zunächst, und in ganz hervorragender Anordnung bei den Spinnern, denn hier hat die Unerschöpflichkeit der Formen-Entwickelung und der Vorkehrung, diese Puppen während des Winters zu schützen, in Gebilden Ausdruck gefunden, die geeignet sind, unser Erstaunen hervorzurufen! Betrachten wir die dauerhaften Gespinnste von Earias clorana, Hylophila prasinana und bicolorana, so fällt uns zunächst die kahnförmige Gestalt derselben auf. Die Puppen der beiden zuletzt benannten, nahe verwandten Arten, sind untereinander wesentlich verschieden, sowohl was die Farbe als was die Form anbelangt. — Die Lithosiden und Arctiiden überwintern nur zum geringsten Theil als Puppen, — ihre kleinen Raupen müssen den Winter bestehen, der natürlich unter ihnen eine grosse Sterblichkeit hervorruft. Die Geretteten sind dann die ersten, die im Frühjahr an der wieder beginnenden Vegetation in sonnigen Gräben und an Waldrändern Licht und Nahrung suchen. Die Raupe von Pleretes matronula überwintert zwei Mal, doch hat die Zimmerzucht die langausgedehnte Entwickelung dieser vornehmen Art hie und da auf ein Jahr beschränkt. — Von den Arctiiden sind es unsere Spilosoma-Arten mendica, lubricipeda, menthastri und urticae, die als Puppe überwintern. Fuliginosa überwintert in zweiter Generation ebenfalls als Raupe und zwar in erwachsenem Zustande. So sehen wir die Geschwister ein und derselben Familie in untereinander völlig verschiedenen Stadien die rauheste Jahreszeit bestehen! — Eine der eigenthümlichsten Erscheinungen ist das Wintergespinnst der Heterogena limacodes, — ein kleines, rundes Tönnchen, nicht viel grösser als eine Erbse, in dem die Raupe unverpuppt liegt bis etwa 14 Tage vor der Entwickelung des Falters. Ob der Laie wohl in diesen rothbraunen, etwas flachgedrückten Kugeln, die in ihrer Form an Gallenbildungen erinnern, die Behausung jener dicken, grünen Raupen, die in ihrem Umfange um Vieles grösser sind als jene Tönnchen sammt ihrem Inhalte, vermuthen würde? Es tritt hier also zum Zwecke der Ueberwinterung eine Zusammenschrumpfung des Raupenkörpers — veranlasst durch die Gespinnsterzeugung, ein, wie sie intensiver nicht gedacht werden kann. Aehnlichen auffallenden Erscheinungen — und zwar durch die gleiche Veranlassung entstanden, begegnen wir bei den Bombyx-Arten, deren theilweise sehr grosse Raupen in verhältnissmässig recht kleinen Cocons zur Puppe übergehen, und ganz prachtvolle, kunstgerechte Gespinnste sind es, die von diesen Bombyx-Arten angefertigt werden, wiederum Tonnenbildungen in schönem Oval, mit einem Deckel versehen, der beim Ausschlüpfen des Falters gelüftet wird (lanestris, rimicola). Kunstloser in der Anlage und Ausführung sind die Gespinnste unserer als Puppe überwinternden crataegi und populi. — Trifolii, quercus und rubi überwintern als Raupe, doch wird von quercus zuweilen auch die Ueberwinterung als Puppe wahrgenommen.

Die Puppen-Umhüllungen von Endromis versicolora und Aglia tau sind weitmaschige, aber feste Gespinnste, welche die Puppen nur undicht umkleiden, während die Saturnia-Arten durch ebenso schöne wie eigenartige, dauerhafte Gespinnste in Birnenform geschützt sind. Aber auch diese engeren Gespinnste, welche die im Verhältnisse zur grossen Raupe ziemlich kleinen Puppen beherbergen — sind nochmals von einem Gewirr festester Fäden umkettet, die die Sicherheit des Gesammtgebildes wesentlich erhöhen. — Genus Drepana überwintert als kleine, blaubereifte Puppe in dünnen, zwischen den Nahrungsblättern angefertigten Geweben. — Als vorzüglich fest und dauerhaft sind die Winterquartiere der Notodontiden hervorzuheben, und in hervorragendem Maasse sind in der Herstellung einer solchen widerstandsfähigen Behausung die Raupen der Harpyia-Arten geschickt. Auf der Rinde, oder in die Rinde leimen sie sich ein ovales, flaches, mit den Spänen derselben vermischtes Cocon zurecht, das ihren Körper eng umschliesst und auf der Oberfläche der Rinde nur als eine kaum wahrnehmbare, buckelartige Erhöhung hervortritt. Ganz besonders flach und eigenartig ist das Cocon der ebenfalls als Puppe überwinternden Hybocampa milhauseri — unserer Gesuchtesten und Seltensten eine — das in Farbe und Form vollständig seiner Basis, also der Baumrinde, angepasst erscheint, aber weniger fest ist, als z. B. dasjenige von Harpyia vinula. — Diese wetterfesten Gehäuse, angelegt auf einer Oberfläche, mit der sie eins zu sein scheinen, könnten dazu berufen sein, der Schutz- und Anpassungstheorie als hervorragendes Beweismittel zu dienen, — wenn nur die bösen Spechte nicht wären! — Zwei der reizendsten Arten, die unsere Lepidopteren Fauna besitzt, Gonophora derasa und Thyatira batis, sind weit weniger anspruchsvoll in Bezug auf ihre winterlichen Wohnungen und zeigen sich mit einem einfachen, aus zusammengesponnenen Blättern gebildeten Gewebe für ihre kleinen Puppen zufrieden, ebenso die Cymatophora-Arten, die in leichten Geweben den Winter verbringen. Aus den vorstehenden Darstellungen geht wohl hervor, dass wir in Bezug auf Festigkeit und Eigenart, besonders aber auch in Bezug auf die Schönheit der Anlage bei den Spinnern der höchsten Kunstfertigkeit begegnen! Wohl sind die Gebilde vieler Eulen-Cocons nicht minder dauerhaft und für den Winter geeignet, aber von den Tonnen der Bombyciden werden sie an Zierlichkeit und Gleichmässigkeit doch sämmtlich übertroffen. Hierin tragen also die „Spinner" ihren Namen in der That!

Die Winteranlage der meisten Arten vom Eulen-Genus Acronycta ähnelt sehr dem der Gattung Harpyia von den Spinnern. Denn ihre Gehäuse sind ebenfalls aus Holzspänen auf oder in der Rinde selbst zubereitet und oft bis zur Unkenntlichkeit abgeflacht, dabei aber ebenfalls sehr fest, und es gehört schon eine gewisse Anstrengung dazu, das dicht verfilzte Gehäuse, das z. B. die elegante, glänzende Puppe von Acronycta aceris birgt, zu zerstören. Und doch muss behauptet werden, dass diese ausserordentliche Dauerhaftigkeit nicht allein mit Rücksicht auf die lange Zeit der

Ueberwinterung dieser Acronycta-Behäusung verliehen sein kann, denn von A. rumicis, die in zwei Generationen erscheint, verfertigt die Raupe ihr Sommer-Cocon genau so dicht und massiv, wie das Wintergehäuse, das durch lange Monate hindurch das Insekt zu schützen bestimmt ist, und nicht nur wenige Wochen, wie jenes der Sommer-Generation. Dass alle die Arten, die sich im Holz, oder unter Zuhilfenahme von Holzspänen verpuppen, also besonders harte Gehäuse anfertigen, an der betreffenden Kopfstelle des Insektes eine dünnere Stelle lassen, oder eine solche vermittelst eines Saftes während des Ausschlüpfens erzeugen, erscheint erklärlich, da anders der Falter die Mauer seines Wintergefängnisses nimmermehr zu durchbrechen vermöchte.

Verfolgen wir nun die weiteren, langen Reihen der Eulen- und Spanner-Gruppen, so finden wir unter ihnen nichts, was der kraftvollen Ueberwinterungs-Art der Acronycta-Gattung auch nur annähernd zu vergleichen wäre, und nur zu bald gelangen wir zu den bedauernswerthen Agrotis- und Leucania- etc. Familien, die als nackte, hilf- und schutzlose Räupchen, wie wir schon oben gesehen haben, ihren Winter überdauern müssen. Aber die Macht der Individuenzahl — (und naturgemäss ist die Individuenzahl der kleinen Raupen stets eine grössere als die der Puppen, weil zwischen diesen beiden Entwickelungsstufen so Viele ihren Feinden oder sonstigen Verhältnissen zum Opfer fallen), — die im Kampfe ums Dasein und um die Erhaltung der Art mehr gilt, als alle Schutz- und Anpassungs-Vorrichtungen zusammen, stellt auch diese vernachlässigten Geschöpfe auf gleiche Höhe mit den scheinbar verhätschelsten Arten. So wird die eine Kategorie durch ihre Ausstaffirung, durch die bis zur Meisterschaft gesteigerte Fertigkeit, sich mittelst kunstvoller Umhüllungen gegen die Einflüsse vernichtender Monate zu schützen, die andere aber durch die Zahl ihrer Individuen erhalten, und die Waage der gleichvertheilenden Fürsorge schlägt dort wie hier nicht über. Und somit sind auch diese Uebergangsformen in ihrer Gesammtheit berufen, das Siegel zu drücken auf die Offenbarungen des Ewigschönen! —ng.

Bemerkungen im Anschluss an Lasiocampa var. autumnalis Jaen.

Von Dr. M. Standfuss.

Die von Herrn R. Jaenichen (Berlin) mit so vieler Liebe und so grossem Fleisse mitgetheilten Beobachtungen der ihm zuerst gelungenen Aufzucht einer dritten Generation von Lasioc. populifolia Esp. betreffen, wenn wir uns kurz so ausdrücken wollen, einen der bisher in unserer palaearctischen Fauna nicht häufig wahrgenommenen Fälle von Saison-Trimorphismus, das heisst der Thatsache, dass eine Art in den drei aufeinander folgenden Generationen des gleichen Jahres drei von einander verschiedene Gewänder aufweist.

Die Erscheinung des Saison-Dimorphismus, ein Name, der von Wallace eingeführt wurde, dass heisst der Bildung zweier von einander verschiedener Generationen der gleichen Art an gleichem Ort durch die Entwickelung während der kälteren und wärmeren Jahreszeit, ist zuerst von dem ausgezeichneten Entomologen Prof. Zeller (Glogau-Schlesien) während eines Aufenthaltes in Sicilien beobachtet worden (cfr. Isis von Oken 1847 p. 213 etc.)

Es können die hierher gehörenden Thatsachen dem fleissigen Studium der Entomologen gar nicht genug empfohlen werden, denn gerade die Beobachtung dieser und damit verwandter Erscheinungen gewährt einen tieferen Einblick in die Einwirkung äusserer Factoren auf das Gepräge der organischen Welt und damit einen nachhaltigeren und wachsenden geistigen Genuss gegenüber dem rein ästhetischen Vergnügen an der Farbenpracht unserer Lieblinge.

Die bekanntesten der durch die Nomenclatur bereits fixirten Fälle von Saison-Dimorphismus unter den palaearctischen Macrolepidopteren dürften folgende sein.

1. Pap. podalirius L. I. Gen. mit var. zanclaeus Z. II. Gen.
2. Pap. xuthus L. I. Gen. mit var. xuthulus Brem. II. Gen.
3. Pap. maackii Mén. I. Gen. mit var. raddei Brem. II. Gen.
4. Pier. krueperi Stgr. II. Gen. mit var. vernalis Stgr. I. Gen.
5. Pier. napi L. I. Gen. mit var. napaeae Esp. II. Gen.
6. Pier. daplidice L. II. Gen. mit var. bellidice O. I. Gen.
7. Anth. belemia Esp. I. Gen. mit var. glauce Hb. II. Gen.
8. Anth. belia Cr. I. Gen. mit var. ausonia Hb. II. Gen.
9. Leuc. sinapis L. II. Gen. mit var. lathyri Hb. I. Gen.
10. Polyomm. thersamon Esp. I. Gen. mit var. omphale Klug. II. Gen.
11. Polyomm. phlaeas L. I. Gen. mit var. eleus F. II. Gen.
12. Polyomm. amphidamas Esp. I. Gen. mit var. obscura Stgr. II. Gen.
13. Lycaen. argiades Pall. II. Gen. mit var. polysperchon I. Gen.
14. Lycaen. astrarche Bergstr. I. Gen. mit var. aestiva Stgr. II. Gen.
15. Vanessa levana L. I. Gen. mit var. prorsa L. II. Gen.
16. Vanessa egea Cr. I. Gen. mit var. i-album Esp. II. Gen.
17. Coen. pamphilus L. I. Gen. mit var. lyllus Esp. II. Gen.
18. Lasioc. pruni L. I. Gen. mit var. prunoides Beck. II. Gen.
19. Lasioc. populifolia Esp. I. Gen. mit var. aestiva Stgr. II. Gen.
20. Selen. bilunaria Esp. I. Gen. mit var. juliaria Hw. II. Gen.
21. Selen. lunaria Schiff. I. Gen. mit var. delunaria Hb. II. Gen.
22. Selen. tetralunaria Hufn. I. Gen. mit var. aestiva Stgr. II. Gen.
23. Lythria purpuraria L. II. Gen. mit var. rotaria F. I. Gen.

Es ist, wie wir sehen, die Art der Bezeichnung für diese Eigenthümlichkeit gewisser Species eine keineswegs consequente. Bei 18 der 23 namhaft gemachten Fälle wird die erste Faltergeneration des Jahres als Grundart bezeichnet, bei 5 Fällen aber die zweite Generation (cfr. Staudinger, Stett. ent. Zeitschr. 1891 p. 227—234).

Für die Feststellung der beiden Begriffe erste und zweite Generation wird dabei lediglich die Ausschlüpfezeit des Falters in das Auge gefasst, nicht das Heranwachsen der Raupe.

Anders ausgedrückt: theilweise entwickelt sich die erste Generation erst im Frühling vollkommen vom Ei bis zum Falter, so bei 16; — theilweise erfolgt die Entwickelung aus der bereits mehr oder weniger herangewachsen überwinterten Raupe: 10, 11, 13, 14, 17, 18, 19; — in den meisten Fällen aber aus der überwinterten Puppe: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 12, 15, 20, 21, 22, 23.

Im Falle 16 überwintert der Falter der zweiten Generation, der wie die meisten unserer Vanessen bereits im Juli oder August des Vorjahres ausschlüpfte.

Die Verschiedenheiten der zweiten Generation gegenüber der ersten beziehen sich auf die Gestalt, oder die Grösse, oder die Färbung, oft genug gleichzeitig auf zwei, oder alle drei dieser Factoren.

Hinsichtlich der Gestalt unterscheidet sich zum Beispiel v. zanclaeus Z. durch längere Schwänze von Pap. podalirius L. — v. omphale Klug durch das Auftreten von Schwänzen, welche bei Pol. thersamon Esp. fehlen; — bei Van. egea Cr. reichen die Buchten am Aussenrande der Flügel bei der zweiten Generation noch tiefer in die Flügelfläche hinein als bei der ersten etc. etc.

Die Grösse verhält sich sehr verschieden: entweder ist eine namhafte Differenz wenigstens constant nicht vorhanden, so bei: 10, 11, 12, 16, 17; — oder es ist die erste Generation die sichtlich kleinere: 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 13, 23; — oder umgekehrt, die erste Generation die grössere: 18, 19.

Diese anscheinende Gesetzlosigkeit findet schiesslich eine recht natürliche Lösung, wenn die biologischen Verhältnisse von Art zu Art geprüft werden. Es hängt nämlich dieses Körperausmass der Imago von der Qualität der Vegetations- und Temperaturverhältnisse ab, welche die betreffende Generation in ihrem Raupenstadium, also während der Zeit ihres Wachsthums, geniesst.

Arten, deren Wachsthum im späteren Herbst, also bei Abnahme der Temperatur und bei Rückgang der Vegetation vor sich geht und vollendet wird, die also als Puppe überwintern, sind im allgemeinen in der ersten Generation kleiner, in der zweiten Generation also grösser, denn das Heranwachsen dieser zweiten Generation fällt in den Beginn der warmen Jahreszeit und in die Entfaltung der üppigsten Vegetation.

Arten wiederum, welche als verhältnissmässig noch kleine Raupen überwintern, deren Hauptentwickelung also unter den günstigsten Bedingungen des Frühlings stattfindet, wie z. B. bei Las. pruni L. und populifolia Esp., gestalten sich in der ersten Generation grösser als in der zweiten.

Jedenfalls fällt bei diesen und anderen Arten aber auch die sehr verschieden lange Dauer der Lebenszeit der Raupe also der Zeit der Ernährung stark ins Gewicht.

In die inneren Gründe der bisweilen ja sehr weitgehenden Färbungsunterschiede der beiden Generationen vermögen wir eine Einsicht gegenwärtig leider wohl noch nicht zu gewinnen. Bisweilen sind diese Unterschiede auf der Oberseite der Flügel viel deutlicher ausgeprägt als auf der Unterseite, so bei: 11, 12, 15, 23; häufiger aber, gerade entgegengesetzt, auf der Unterseite am klarsten vorhanden: 4, 5, 6, 7, 8, 9, 14, 16, 17.

Es ist daher ein bestimmtes Gesetz, dem die beiden im Laufe eines Jahres auftretenden Generationen der Arten durchweg folgen würden, nicht festzustellen. Indess liegt das Verhältniss doch in

der Ueberzahl der Fälle so, dass die Generation der wärmeren Jahreszeit grösser und meist heller gefärbt, die der kälteren kleiner und überwiegend dunkler gefärbt erscheint.

Es kommen also dieselben Gesetze zum Austrag, welche sich für die Localracen der Art im Wesentlichen als massgebende feststellen lassen, nur spielen sich hier diese Gesetze nicht an verschiedenen Orten, sondern an der gleichen Localität ab (cfr. Weissmann: Ueber den Saison-Dimorphismus der Schmetterlinge. Leipzig 1875 Verlag von Wilhelm Engelmann. — Seitz: Stett. entom. Zeitschr. 1893 p. 290—307. — Standfuss: Handbuch für Sammler der europ. Grossschmetterlinge p. 119—125, Guben 1891).

Die vorgenannten 23 Fälle sind, wie gesagt, nur die bekanntesten. Theils als solcher den Autoren bewusst, theils unbewusst, ist der Saison-Dimorphismus gewisser Arten noch in folgenden Genera durch besondere Namen markirt worden: Thalpochares Ld., Acidalia Tr., Zonosoma Ld., Abraxas Leach., Eilicrinia Hb., Ematurga Ld., Sterrha Hb., Lythria Hb., Minoa B., Cidaria Tr.

Allein er findet sich auch in vielen anderen Fällen ausgeprägt, nicht selten sogar ausserordentlich deutlich ausgeprägt, ohne bisher in einem bestimmten Namen einen Ausdruck gefunden zu haben.

So unterscheiden sich die beiden Generationen von Rhodocera cleopatra L. sowohl durch die Form der Flügel, als durch die Färbung auf deren Unterseite recht sichtlich von einander. Beim männlichen Geschlecht der ersten kurzlebigen Generation ist die Unterseite beider Flügelpaare fast rein gelb; bei der zweiten langlebigen, überwinternden Generation ist die Unterseite der Hinterflügel wie der Spitze und des Vorderrandes der Vorderflügel weisslich grün und nur die Mitte des Vorderflügels unterseits gelb. Bei den viel weniger farbenprächtigen ♀♀ ist der Unterschied geringer, aber doch vorhanden. (cfr. Standfuss: Die Beziehungen zwischen Färbung und Lebensgewohnheit bei den palaearctischen Grossschmetterlingen p. 3, Anm. Zürich 1894.)

In der Form ist die zweite Generation gefälliger, die Spitzen der Vorder- und Hinterflügel sind weiter ausgezogen als bei der ersten Generation.

Auch Vanessa c-album hat zwei recht verschiedene Generationen, die sich in Färbung und Flügelform ganz analog verhalten wie bei Vanessa egea Cr. Indess auch sonst ist noch in vielen Fällen ein sehr wohl bemerkbarer Unterschied zwischen den beiden Generationen einer Art zu constatiren, und sei hier wenigstens noch auf einige dieser Arten aufmerksam gemacht: Pieris rapae L., Colias hyale L., edusa F., Polyomm. dorilis Hufn., Lycaena icarus Rott., bellargus Rott., Melitaea didyma O., parthenie Bkh., Pararge maera L., megaera L., aegeria L., Dasychira abietis S. V.

Und nun der Saison-Trimorphismus:

In der freien Natur vermochte ich selbst bisher nur fünf Arten in sehr warmen Jahrgängen zu beobachten, welche diese Erscheinung zeigten: nämlich im mittleren Deutschland: Pieris napi L., Pieris daplidice L., Vanessa levana L. und bei Neapel: Polyommatus phlaeas L. und Coenon. pamphilus L. Um welche Generation es sich dabei handelte, ist bei diesen zwischen Mitte August und Ende October gefangenen Exemplaren mit voller Sicherheit nicht zu sagen, es kann indess nur ein Zweifel darüber sein, ob eine dritte — und eine solche möchte ich meinerseits sicher vermuthen — oder eine vierte Generation vorlag.

Das hier zum Austrag kommende Gesetz ist in allen Fällen das gleiche: Die Verschiebung der dritten Generation gegenüber der zweiten erfolgt in derselben Richtung wie die der zweiten gegenüber der ersten. Herr R. Jänichen hat dies bei seiner Las. populifolia var. autumnalis bezüglich der Form, der Grösse und der Färbung v. aestiva Stgr. gegenüber dargethan.

Die dritte Generation von Pieris napi L. besitzt beispielsweise unterseits so wenig schwarze Bestäubung längs der Flügelrippen, dass sie mit Pieris rapae L. leicht zu verwechseln ist, und Pieris daplidice erhält auf der Unterseite in den grünen Zeichnungselementen eine so starke Beimischung von gelblichen Schuppen, namentlich im männlichen Geschlecht, dass sie ein ganz eigenthümliches Gepräge gewinnt. Die genannten Merkmale aber bei Pier. napi sowohl als bei daplidice bezeichnen nur einen weiteren Schritt in derselben Entwickelungsrichtung, welche die zweite Generation der ersten gegenüber charakterisirt.

Es scheinen bei diesen, wie bei anderweiten Verschiebungen, sich die männlichen Individuen meist leichter und darum stärker zu verändern als die weiblichen.

Bei künstlicher Zucht würde es unzweifelhaft gelingen, von vielen Arten eine dritte, oder vielleicht sogar vierte Generation, wenigstens in einzelnen Stücken, in einem Jahre zu erreichen.

Bei Pieris napi, daplidice und Polyommatus amphidamas ist dies nach meiner Erfahrung mehr oder weniger leicht möglich. Polyomm. amphidamas erfährt dadurch eine sehr sichtliche weitere Verdunkelung.

Von den Heteroceren möchte ich für dieses Experiment Lasiocampa pruni L. neben populifolia Esp. am meisten empfehlen, deren Zucht in dritter Generation vielfach geringere Schwierigkeiten bieten dürfte als die von Las. populifolia.

Die zweite Generation von Las. pruni habe ich in sehr grosser Anzahl sogar im Freien gezogen und möchte danach vermuthen, dass die dritte Generation etwa nur noch die Grösse einer etwas vollkommenen Bombyx neustria L. haben dürfte, gewiss ein schmuckes Geschöpfchen bei dem reizenden Colorit der Lasioc. pruni L.

Sehr zu rathen wäre es den betreffenden Experimentatoren, im Falle einer glücklichen Zucht den Versuch einer Ueberwinterung von Puppen dieser dritten Generation, oder von Eiern, welche die Falter dieser dritten Generatian ablegten, nicht zu unterlassen. Es dürften dadurch weitere Verschiebungen eingeleitet werden, die wahrscheinlich andere neue Richtungen einschlagen würden.

Zürich, im März 1894.

Anleitung zum Käferfange.

Von C. Schenkling. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

4) Am Waldrande und bei Ameisen. In Laub- und Nadelwäldern, namentlich an den Rändern derselben, finden sich bekanntlich zahlreiche Ameisen-Kolonien, die theils unter Steinen, theils in alten hohlen Bäumen oder auch in gewaltigen aufgethürmten Haufen nisten. Ist es schon interessant, das Leben und Treiben der Ameisen zu beobachten, so muss vielmehr die Thatsache überraschen, dass diese reizbaren und boshaften Thiere in ihrem eigenen Heim, von dem sie jeden unberufenen Eindringling energisch zurück weisen, ein ansehnliches Contingent von Gästen beherbergen und mit ihm im besten Einvernehmen stehen. Man nennt diese Fremdlinge in Ameisennestern „Myrmecophilen", d. h. Ameisenfreunde. Sie gehören fast ausschliesslich den Insekten an und zwar zum weitaus grössten Theile den Käfern. Doch sind nicht alle Ameisen in gleicher Weise gastfreundlich und ist diese Tugend nur gewissen Arten eigen, vorzugsweise der kleinen gelben Lasius flavus, der schwarzen Holzameise, Lasius fuliginosus, und der rothen Waldameise, Formica rufa. Erstere hat ihre Wohnung meist unter flach aufliegenden Steinen an Waldrändern und sonst an sonnigen, grasigen Abhängen und Rainen. Deckt man die Wohnung auf, so läuft das Volk erschrocken durcheinander und verkriecht sich allmählich in die Tiefen des Baues. Dabei irren auch die beiden ständigen Gäste, Claviger testaceus und Hetaerius sesquicornis, mit umher und sind leicht mit den Fingern zu fassen. Nicht so ohne Weiteres lassen sich die beiden andern Ameisenarten stören. Die rothe Waldameise (F. rufa) wohnt besonders in Nadelholzwaldungen und führt aus allerlei kleinen zusammengetragenen und zerbissenen Pflanzentheilen die bekannten grossen, hügeligen Haufen auf, während die grosse Holzameise (L. fuliginosus) Laubholzwaldungen bevorzugt und namentlich gern an den Waldrändern oder an Waldwegen unter grösseren Steinen, in alten Baumklötzen oder hohlen Bäumen (Eichen, Linden, Pappeln, Weiden) nistet. Bei beiden finden sich oftmals Gäste in grosser Menge vor, namentlich Staphyliniden (Myrmedonia-, Homalota-, Aleochara-, Dinarta-, Lomechusa-Arten), Scydmäniden, Pselaphiden, Histeriden, Cryptophagiden (Emphylus), Lathriiden (Monotoma, Myrmecoxenus) u. a., zu derem Fange gerade die gegenwärtige Zeit am geeignetsten ist, denn jetzt sind die Ameisen noch etwas träge, so dass man weniger von ihren Bissen und ätzenden Säure zu leiden hat, und dann sind die myrmecophilen Käfer im ersten Frühjahre am zahlreichsten vorhanden, verschwinden aber bald wieder. Um sie zu fangen, lege man flache Steine, Baumrinde und dergl. auf die Nester; des andern Tags sitzt mancher der Ameisenkäfer an der Unterseite dieser aufgelegten Dinge und lässt sich bequem ablesen. Ein rationeller Myrmecophilenfang aber muss mit dem

Siebe geschehen, indem man den ganzen Ameisenbau durch das Sieb gehen lässt und die durchgesiebte Masse in einem Beutel mit nach Hause nimmt, um hier in aller Ruhe die durchweg kleinen Käferchen auslesen zu können. Den in hohlen Bäumen befindlichen Nestern ist schon schwieriger beizukommen, indem die morschen Holztheile, in denen gewöhnlich das Nest sitzt, mit einem Stemmeisen loszubrechen und dann mit dem noch vorhandenen Baummulm durchzusieben sind. Doch das ist alles leichter gesagt als gethan. In erster Linie hat man dabei den eigenen Körper zu verwahren, um vor den Angriffen der erbosten Thiere geschützt zu sein, und wer die Wirkung der Ameisensäure nicht gut vertragen kann, der lasse es lieber ganz sein und begnüge sich mit dem an sich weniger ergiebigen Fange mittelst aufgelegter Steine.

5) Im Walde und an Baumstämmen. Eine eigenartige Erscheinung spielt sich im Laufe gegenwärtigen Monats im Walde, vorzugsweise im Nadelholzwalde, ab — das Schwärmen der Borkenkäfer, einer dem Forstmann viel Noth und Sorge bereitenden Käferfamilie. Die als Käfer oder als Larve überwinterten Thiere brechen aus den bisher bewohnten Bäumen und holzigen Theilen derselben (Stamm, Aeste, Zweige, Rinde, Wurzeln) in schwarmartigen Massen hervor in der Absicht, andere Bäume aufzusuchen, die als geeignete Brutstätten angebohrt und mit Eiern besetzt werden können. Den eigentlichen Stamm dieser Familie, die Borkenkäfer (Gattungen Polygraphus, Hylastes, Hylesinus, Hylurgus, Dentroctomus, Tomicus, Xyloterus), haben wir in den ausgedehnten Nadelholzbeständen der Gebirgswälder zu suchen und muss sich der Sammler mit Forstmännern in Verbindung setzen um zu erfahren, in welchen Distrikten die Käfer fliegen oder wo „Fangbäume“ zum Anlocken derselben ausgelegt sind. Hier ist dann wohl reiche Ernte zu halten. Unter den vorhin genannten Gattungen ist Hylesinus besonders hervorzuheben, weil sie nicht ausschliesslich Gebirgen angehört und einige ihrer Arten auch in Laubhölzern, sogar in Sträuchern und Kräutern ihre Entwickelung durchmachen (H. fraxini und crenatus in Eschen, hederae in Epheuästen). Aehnlich verhält es sich mit einer andern Abtheilung, den Splintkäfern (Gattung Scolytus), welche als specifische Laubholzbewohner auch in den Ebenen den Rüstern (Sc. destructor und multistriatus), Birken (Sc. Ratziburgi), den Eichen (Sc. intricatus), Hainbuchen (Sc. carpini) und Obstbäumen (Sc. rugulosus, pruni) bemerkenswerthe Feinde sind. — Doch nicht die Borkenkäfer allein sind es, welche an den Baumstämmen des Waldes gefangen werden können; vielmehr sind noch manch andere schöne Käfer hier aufzufinden, namentlich an alten, theilweis kranken und angefaulten Stämmen, an welchen Rindenfetzen sich gelöst oder die Saftausflüsse haben, oder welche mit allerlei Schwämmen und Pilzen besetzt sind. Leider duldet die Forstkultur derartige Baumgestalten nicht, weil sie gewissermassen Brutanstalten für Waldinsekten vorstellen. Richtig schon, doch nicht dem Interesse des Insektensammlers entsprechend, welcher an dem dennoch hie und da vorkommenden alten Stamme unter der Rinde finden kann: Cryptarga strigata, Pediacus depressus, Platysoma frontale und depressum, Ips 4-pustulatus, Rhizophagus 2-pustulatus, Trogosita mauritanica, Thymalus limbatus, Melanotus niger, Elater sanguineus u. a., oder an den Saftausflüssen: Epuraea limbata, Cryptarcha strigata, oder in den Baumpilzen: Liodes humeralis, Cis boloti, micans, nitidus u. a., Eustrophus dermestoides, Orchesia micans, humeralis, Mycetophagus 4-pustulatus, piceus u. a., Diaperis boleti, Dorcatoma dresdensis, Eledona agaricola, oder im Mulm und altem Holz: Bostrychus capucinus, Uloma culinaris, Tenebrio transversalis, Prionychus ater, Melandrya caraboides und anderes mehr. — Auch ist an dem im Walde lagernden Klafterholz und Reisighaufen manch schönes Thier zu finden, so z. B. Tillus elongatus, Opilus mollis, Clerus formicarius, später im Jahre noch manches andere.

6) Auf Gebüsch, Hecken und strauchartigen Pflanzen. Selbige stehen zur Zeit in ihrer Entwickelung noch sehr zurück, denn warmer Regen, die eigentliche treibende Kraft im Frühlingsleben, hat gefehlt und nur langsam schieben sich die Blatt- und Blüthenknospen heraus. Am weitesten vorwärts ist die Sahlweide, deren Blüthenkätzchen dottergelb leuchten und einen Anziehungspunkt für viele Frühinsekten bilden. Wir spannen den Schirm auf und schütteln die Zweige ab — eine Masse der honigleckenden Meligethen fällt hinein, auch zahlreiche Dorytomus-Arten (pectoralis, taeniatus u. a.), welche schon ihr Brutgeschäft betreiben, während auf den kaum entwickelten Blättern dieser Weide sowie des Haselstrauchs die Haltica erucae sich sonnt und bei unserer Annäherung mit weitem Bogensprunge zu entkommen sucht.

So wir im nächsten Monat wiederum die hier angeführten und noch andere Lokalitäten besuchen, wird unser Fang ein viel reicherer sein und darunter manch schönes Thier als Lohn für unsere Mühen sich finden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Wohnungen der Phryganidenlarven.

Von Prof. Dr. Rudow in Perleberg.

(Fortsetzung.)

Zu der Gruppe der kegelförmige Köcher bildenden Phryganiden gehören Mystacides, Goëra, Trichostoma, Aspatherium, Sericostoma, welche, entsprechend der zarten Beschaffenheit, auch recht zierliche Röhrchen verfertigen. Einige Köcher, z. B. von Aspatherium, sind im jugendlichen Zustande hornartig, durchscheinend, fast durchsichtig, erst später werden sie mit Sand beklebt und die ursprünglich scharfen Spitzen brechen ab, werden aber durch eine Lage Sand nachträglich verschlossen.

Hydrovantia panzert sich zuweilen mit zerbrochenen Schneckenschalen oder groben Steinchen, wodurch der Köcher unregelmässig gestaltet erscheint, während alle anderen gleichmässig aus Sand bestehen und alle werfen bei fortschreitender Entwickelung die Spitzen ab, weil die Larven mit vermehrtem Wachsthum nach vorn rücken, da ihnen der erste Aufenthalt zu eng wird.

Die Grösse der Köcher wechselt von 5 bis 15 mm, der Durchmesser von 2 bis 4 mm, dies ist aber der einzige bemerkenswerthe Unterschied.

Einige Gehäuse von Goëra bestehen nur aus Schlamm, anscheinend fadenförmige Algen oder faulende Blätter von Potamogeton u. a., welche gleichmässig ineinander gewebt und verarbeitet sind und immer weich und biegsam bleiben. Trichostoma panzert ihre Anfangs glatten Köcher später bei der Reife mit grösseren hellen Steinchen auf grauem Grunde, wodurch die Röhren unregelmässig werden und vielfach ein abgeplattetes Ansehen erhalten. Zur Verpuppung wird auch die Ausgangsöffnung mit einem Steinchen verschlossen, welches von der ausschlüpfenden Jungfer wieder abgestossen wird.

Interessant ist das Gehäuse von Glyphotaelius, welches einem kleinen Neste des Stichlings gleicht, seine Oberfläche ist besetzt mit kurzen Moosstückchen oder Algenfäden, wodurch ein rauhborstiges Ansehen entsteht und ein eiförmiges Gebilde, welches während der Verpuppung ringsherum fest geschlossen ist.

Die Gattung Enoicyla hat vor allen anderen ihre Besonderheit dadurch, dass sie ihre Köcher in mehr oder weniger grösserer Entfernung vom Wasser baut und dieselben an Bäume befestigt. Sie hängen büschelweise an Wurzelstöcken von Erlen, die zeitweilig vom Wasser bespült werden, oder aber an Bäumen, die ganz ausserhalb des Wassers stehen, wie Birken und Buchen. Die Gehäuse sind kegelförmig, gerade oder wenig gebogen, meist auch mit abgebrochener Spitze und aus Sand und kleinen Steinchen bestehend, mit fast glatter Oberfläche. In den ersten Entwickelungsständen laufen die Larven an den Stämmen umher mit ihrer Wohnung, nach der Verpuppung aber sitzen sie mit einem dünnen, beweglichen Stiele fest.

Die noch übrigen Gattungen bewegen sich nicht frei im Wasser, sondern sitzen mit ihren Köchern fest an Steinen, Wurzeln, Holzstücken oder am Ufer, aber immer unter dem Wasser. Hydropsyche, Philopotamus, Plectrocnemia bauen Röhren aus Sand und Schlamm, vereinzelt auch kleinen Pflanzenstückchen von mehr oder weniger regelmässiger cylindrischer Gestalt, welche der Regel nach in der Längsrichtung an die Unterlagen befestigt werden, so dass die Oeffnung ins freie Wasser ragt. Manchmal einzeln, öfter gedrängt sitzend, plattet sich die Röhre etwas ab oder nimmt durch das gegenseitige Drücken eine unregelmässige Gestalt an, passt sich auch der Umgebung mit der Farbe an.

Rhyacophila lebt in Röhren, die stark platt gedrückt sind, aber abweichend von jenen, aus gröberen Steinen gebildet werden. Sitzen mehrere zusammen, so bilden sie einen dicht verwachsenen Klumpen, der von seiner Umgebung kaum zu unterscheiden ist.

Sowohl der Gestalt als auch dem Baustoffe nach abweichend, zeigen sich die Hüllen von Hydroptila, weil sie nur aus Gespinnstmasse bestehen. Diese bleibt immer weich und bildet einen nieren-

förmigen Behälter, der an beiden Seiten mit einer Querfalte versehen ist. Die eigenthümlichen Wohnungen sind schwer im schlammigen Grunde zu entdecken, zumal die Bewohner wenig Beweglichkeit entwickeln, vertrocknen auch, ausserhalb des Wassers gebracht, sehr leicht.

Ausländische Arten scheinen noch wenig in ihrer Entwickelung bekannt zu sein, auch kommen nur grössere farbenreiche Stücke zu uns, weil im Allgemeinen wenig Liebhaber dafür vorhanden sind. Nur der Köcher einer amerikanischen Phryganide ist schon längere Zeit in den Büchern beschrieben, weil er die Gestalt eines Schneckenhauses hat und deshalb Anfangs auch als solches angesehen wurde. Das Gehäuse besteht aus feinen, dichtgedrängten Sandkörnern, hat eine regelmässige Schneckengestalt, wird aber vom Insekt selbst verfertigt. Der Künstler ist Helicopsyche Shuttleworthi, er lebt in Tennessee, hat aber neuerdings einen Verwandten in Italien gefunden, der freilich noch selten in den Sammlungen zu sehen ist.

Sämmtliche inländische Arten sind nach natürlichen Stücken beschrieben, und die Lebensweise der Insekten ist durch eigene Erfahrung kennen gelernt, wozu die Beobachtung vieler Jahre gehörte. Denn einzelne Gegenden bieten manchmal nur eine höchst einseitige Ausbeute, so dass man genöthigt ist, alle sich darbietenden Gelegenheiten zu benutzen, wenn man eine möglichst vollständige Uebersicht erlangen will.

Wenn ich mit meinen Angaben vielleicht den gebräuchlichen Ueberlieferungen nicht gerecht werde, dann sind unbedingt örtliche Einflüsse massgebend, welche verändernd auf die Lebensweise der Insekten einwirken.

Insektenlokalitäten.

Von Alex. Becker.

(Fortsetzung.)

Die an der Wolgamündung gelegene Insel Birjutscha Kossà enthält Folgendes:

Schmetterlinge.

Pieris brassicae, Vanessa cardui, Colias Erate, C. Edusa, Orgyia dubia, Lycaena Alexis, Eogene Contaminei, Macroglossa stellatarum, Deiopeia pulchra, Heliothis scutosus, Leucanitis singularis, Acidalia Beckeraria, Eurycreon sticticalis, Dioryctria gregella.

Käfer.

Cicindela littoralis, C. Sahlbergi, C. chiloleuca, C. germanica, Harpalus hospes, Clivina fossor, Stenolophus dorsalis, Bembidium bistriatum, B. pusillum, Tachyusa coarctata, Paederus longipennis, Stenus binotatus, St. biguttatus, Homalota anceps, Silpha sinuata, Phalacrus corruscus, Omosita colon, Armideus Ammon, Gymnopleurus Mopsus, Ateuchus sacer, Onitis Clinias, Agrilus albogularis, Sphenoptera basalis, Agriotes segetis, Telephorus lateralis, T. Menetriesii var. lividus, Malachius bipustulatus, Blaps reflexicollis, Bl. parvicollis, Dolichosoma linearis, Xyletinus marginatus, Tentyria Nomas, Pimelia capito, Steropes caspius, Notoxus elongatus, N. trifasciatus, Anthicus antherinus, Cerocoma Schreberi, Mylabris calida, M. melanura, M. variabilis, M. Fuesslini, Bruchus glycyrrhizae, Spermophagus cardui, Apion radiolus, Ap. rufirostre, Antidipnis spec., Sitones crinitus, Chlorophanus micans, Cleonus firmus, Cl. carinatus, Lepyrus colon, Coniatus splendidulus, Ptochus porcellus, Chloëbius psittacinus, Lixus fasciculatus, Larinus spec., Dorytomus pectoralis, Tychius Morawitzi, Rhinocyllus latirostris, Baridius sulcatus, Nanophyes lythri, Clytus zebra, Clythra atraphaxidis, Coptocephala Gebleri, Aphodius spec., Chrysochares asiaticus, Pachnephorus arenarius, Cryptocephalus sericeus, Cr. sesquistriatus, Cr. minutus, Cr. flavipes, Cr. nitidulus, Cr. sexpustulatus, Cr. virens, Pachybrachys fimbriolatus, Stylosomus tamaricis, Gastrophysa polygoni, Galeruca sareptana, Haltica oleracea, Cassida murraea, Hippodamia 13-punctata, Coccinella 7-punctata, C. 19-notata, C. mutabilis, Micraspis 12-punctata, Exochomus auritus, Platynaspis villosa, Scymnus abietis.

Halbflügler.

Agramma laeta, Monanthia setulosa, M. platyoma, M. lupuli, Nabis brevipennis, N. ferus, Pyrrhocoris apterus, Lygaeus equestris, L. punctipennis, Trapezonotus nebulosus, Ischnotarsus pulcher, Gonianotus marginepunctatus, Cymus glandicolor, Calocoris chenopodii, C. vandalicus, Apariphe intermedia, Sciocoris arenicolus, Tarisa virescens, Limnobates stagnorum, Trigonosoma spec.

Hautflügler

Sphex desertorum, Anthophora fulvipes, Mutilla calva, M. maura, Ammophila Heydeni, Scolia haemorrhoidalis, Sc. tricincta, Meria tripunctata, Pelopaeus destillatorius, Elampus productus, Holopyga ovata, Chrysis cyanea, Chr. succincta, Hedychrum lucidulum, H. virens, Stilbum splendidulum, Hoplisus cinctus, Bembex rostrata, Stizus crassicornis, Crocisa scutellaris, Priocnemis variegatus, Philanthus coronatus, Pompilus niger, P. variabilis.

Geradflügler.

Locusta viridissima, Thrinchus muricatus, Oedipoda miniata, Pachytylus armatus.

Es ist merkwürdig, dass bei der grossen Entfernung der Insel von Sarepta, ungefähr 450 Werst, sie fast nur dasselbe enthält, was auch bei Sarepta vorkommt; nur die Käfer Pimelia capito und Mylabris calida und der Geradflügler Pachytylus armatus fehlen bei Sarepta.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Durch den Tod des alten Präparators F. W. Donat in Meissen ist diese Stadt mit ihrer dichtbevölkerten Umgebung ohne jeden Ausstopfer. Ein tüchtiger Taxidermist kann hier wohl sein Auskommen finden, umsomehr, als ihm Gelegenheit geboten ist, auch die Donat'sche auswärtige Kundschaft und das Lager an Schädelgypsformen u. s. w. zu übernehmen.

Briefkasten.

Herrn **A. Schm.** in **H.** — Menelaides ist nur eine Untergattung von Papilio, welche der regen Phantasie des unermüdlichen Namenschöpfers Moore ihre Existenz verdankt. Das Thier ist übrigens, wie Herr H. Fruhstorfer, der auf Ceylon gesammelt hat, uns freundlichst mittheilt, überaus lokalisirt, deshalb bereits jetzt selten und kann event. mit der Zeit noch rarer werden.

Herrn **H. Fr.** in **B.** — Verbindlichsten Dank. Gut angekommen!

Herrn **R. J.** in **B.** — Besten Dank!

Herrn **Al. Neusch.** in **B.** — Antwort erhielten Sie wohl bereits brieflich vor 8 Tagen.

Diejenigen Herren Entomologen und Interessenten, welche demnächst zu verreisen gedenken, ersuchen wir höfl. uns gefl. recht bald ihre derzeitigen Adressen anzugeben, damit auch während des Sommers in der Zusendung der „Börse“ keine Unterbrechung eintritt. Die Expedition.

Um so viel als möglich Fehler in den Bezeichnungen der Thiere zu vermeiden, ersuchen wir die geehrten Herren Einsender von Annoncen um recht deutliche Schreibweise, wie auch der Namen der Einsender.

Adressen

von Liebhabern und Interessenten der Entomologie nimmt die Expedition dieses Blattes jederzeit mit Dank entgegen.

II. Theil: Sammelwesen.

Numismatische Streifzüge.

Die Medaillen.

Wie oft liest man nicht in Zeitungen oder hört von Leuten, die es sehr übel nehmen würden, wenn man sie nicht zu den Gebildeten der Nation rechnen würde, die Behauptung aufstellen: Medaillen sind Münzen; im besten Falle wird dieser sehr fragwürdigen Erklärung noch der Vermerk hinzugefügt: solche, die ihrem Gepräge nach dem Andenken an bestimmte Ereignisse gewidmet sind. Doch auch dieser scheinbar erschöpfende Nachsatz macht die Definition der Medaille noch nicht correct; denn auch — um nur ein Beispiel zu erwähnen — die modernen Siegesthaler sind zur Erinnerung an ein ganz bestimmtes Ereigniss geprägt, und doch wird es Niemandem einfallen, dieselben etwa Medaillen zu nennen. Sehr übel nehmen kann man diese Unkenntniss allerdings den Laien nicht, denn eine kurze und treffende Erklärung des Begriffs „Medaille“ zu geben, dürfte auch dem Numismatiker schwer fallen, da die Grenze zwischen Münze und Medaille sich nicht immer genau feststellen lässt. Mit äusseren Merkmalen kommt man hierbei überhaupt nicht weit; für gewöhnlich unterscheiden sich allerdings die Medaillen von den Münzen durch höhere Reliefs und besonders die silbernen durch feineres Metall, aber man könnte hiervon auch zahlreiche Ausnahmen beibringen und Irrthümer wären auch nicht ausgeschlossen. Das wesentliche Charakteristikum der Medaille ist, dass sie — gewidmet der Erinnerung an ein bestimmtes Ereigniss oder eine bestimmte Person — nicht für den münzmässigen Umlauf bestimmt ist, dass sie also auch nicht, wie die Münze, einen vom Staate fixirten und signirten Werth repräsentiren kann. Die moderne Medaille lässt sich daher vielleicht am einfachsten mit dem römischen Medaillon vergleichen, nur dass man diese jetzt nicht nur

auf Fürsten und sie betreffende Ereignisse, sondern auf jede beliebige Person prägt. Im 16. Jahrhundert haben dann die Portrait- oder Contrefait-Medaillen die allgemeinste Verbreitung erfahren und Erman behauptet in seinem Werke „Deutsche Medailleure“ nicht zu viel, wenn er sagt: „man tauschte die medaillenartigen Bildnisse ebenso aus, wie wir heute unsere Photographien“. Leider lässt sich nicht leugnen, dass gerade die Contrefait-Medaillen, so schöne und werthvolle Exemplare sich unter ihnen auch finden mögen, den Niedergang der Medaillenkunst beschleunigt und dieselbe auf das heutige niedere Niveau gebracht haben. Nichts war natürlicher als das; bei der grossen Nachfrage besonders nach billigen Medaillen griff gar bald eine greuliche Massenproduction um sich, die das Attribut künstlerisch absolut nicht verdient. Eine vollständige Sammlung vollends von modernen Medaillen zusammenzubringen, wird sich wohl Niemand anmassen wollen; ihre Schaar ist Legion und kaum vergeht eine Woche, ja kaum ein Tag, ohne dass nicht irgendwer irgendwo eine Medaille prägen lässt. Allerdings sind diese Exemplare auch darnach, dass sie zu weiter nichts taugen, als dem Publikum, welches bei billigem Preise nicht sehr wählerisch ist, den Geschmack gründlich zu verderben. Für uns, wie für jeden ernsthaften Sammler, haben selbstverständlich nur die historischen und die Portrait-Medaillen der grossen Meister des 16. und 17. Jahrhunderts Bedeutung und Interesse, die oft von höchster künstlerischer Ausführung sind und wohl verdienen, Kunstwerke im Kleinen genannt zu werden. —

Die Heimath der Medaillen ist Italien, wo man sie seit dem 15. Jahrhundert kennt. Nur zwei Medaillen gehören noch in das 14. Jahrhundert, in dem uns sonst jede Spur von dieser Kunst fehlt, das sind die, welche auf die Wiedereroberung von Padua (1390) geprägt worden sind. Die beiden Medaillen sind sehr fein ausgeführt und zeigen die im antiken Stil gehaltenen Profilköpfe des älteren und jüngeren Franz von Carrara (35 mm). Erst ca. fünfzig Jahre später sollte Italien der Mann erstehen, den man noch immer als den „Vater der Medaillenkunst“ nennen kann: Vittore Pisano (um 1440), der zuerst auf den Gedanken kam, Medaillen in Wachs oder Thon zu formen und dann in Metall, meist der Billigkeit wegen in Blei, zu giessen. Diese Herstellungsart bot gegenüber dem Prägen mehrfache Vortheile: sie war nicht allzu theuer, man war in der Höhe des Reliefs und im Umfang der Medaille nicht beschränkt und schliesslich konnte man durch Ciseliren leicht Fehler des Gusses corrigiren. Die Werke Pisanos sind, abgesehen von ihrer hohen künstlerischen Vollendung, in der dieser Meister kaum übertroffen wird, an der Aufschrift OPVS PISANI, wozu manchmal noch hinzugefügt ist PICTORIS, leicht zu erkennen. Auch ist für Pisano u. seine Arbeiten charakteristisch, dass er mit grosser Vorliebe Thiere in seine Compositionen einschmuggelt und die Rückseite der Medaille sorgfältiger behandelt, wie viele seiner Nachfolger. Von den zahlreichen, wundervoll ausgeführten Medaillen, die von Pisano auf uns gekommen sind, ist es schwer eine als die schönste vor anderen herauszugreifen. Nach unserer persönlichen Meinung verdient an erster Stelle genannt zu werden: die des Malatesta Novellus, welche auf dem Revers in felsiger Landschaft einen Ritter zeigt, der in brünstigem Gebet ein Kruzifix umfasst und neben sich sein Ross stehen hat. Alle seine Nachfolger haben von Pisano gelernt, keiner hat ihn freilich ganz erreicht. Noch in das Jahrhundert Pisanos gehört Sperandeo, der sehr viel, aber nicht immer gleich gut gearbeitet hat. Unter den späteren Meistern finden sich zwei: Gentile Bellini u. Fra. Francia, die ebenfalls wie Pisano Maler waren. Die Arbeiten der Florentiner Meister sind leider zum grossen Theil anonym, so dass wir unser Lob Unbekannten spenden müssen; die Versuche, sie dennoch bestimmten Meistern zuzuschreiben, sind nur mit misstrauischer Vorsicht zu betrachten. Gambello (VICTOR GAMELIVS), dessen Arbeiten bis in das 16. Jahrhundert hineinreichen, ist besonders dadurch für uns von Interesse, dass er die alte Kunst des Medaillenprägens wieder aufbrachte und hierin in Caradosso einen tüchtigen Collegen fand; das Prägen tritt nun wieder mehr in den Vordergrund, aber die Kunst der Medailleure, trotzdem dass ihre Zahl wächst, geht im allgemeinen schon zurück. Einzelne Meister machen rühmliche Ausnahmen, so der durch Goethe populär gewordene Benevuto Cellini, der beim päpstlichen Hofe lange Zeit persona grata war. Leone Leoni, der Karl V. in einer Medaille verherrlicht hat und Cesati, der den Beinamen il Grechetto trägt, wegen seiner Vorliebe für das Griechische. Alle guten Meister des 16. Jahrhunderts zu nennen, würde zu weit führen; nur so viel sei noch erwähnt, dass mit dem beginnenden 17. Jahrhundert der Verfall dieser Kunst immer schärfer in ihren Produkten hervortritt und der Niedergang immer allgemeiner und rapider wird. Dieses Loos theilt Italien mit den übrigen Ländern, in denen mit geringen Schwankungen sich ein Gleiches constatiren lässt.

(Fortsetzung folgt.)

Notizen

aus dem Bereich des Sammelwesens, der Wissenschaft und Kunst

(vom 1. bis 15. April).

— In einem grossen Oberlichtsaal des Britischen Museums in London ist jetzt die werthvolle Malcolm'sche Sammlung von Handzeichnungen aufgestellt. —

— Der russische Reisende Nikolas Notawitsch hat in Tibet die Lebensbeschreibung eines Propheten Issa entdeckt, der ohne Zweifel identisch ist mit dem Jesus des Evangeliums. —

— In Kleinschwarzenbach u. St. Georgen bei Bayreuth sind eine Anzahl Münzen aus der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ausgegraben worden. —

— Das Berliner Museum für Naturkunde hat eine Sammlung Versteinerungen von der Insel Helgoland erworben, welche nach den Untersuchungen des Professors W. Dames ergeben, dass Helgoland sich als ein vorgeschobener Posten deutschen Bodens darstellt. —

— In West, Stenby in Ostgothland ist ein reicher Silberfund (Münzen, Armbänder etc.) gemacht worden.

— Dr. A. Brediugs hat in England einen echten Rembrandt, welcher einen steinalten Mann im Lehnstuhl darstellt, entdeckt. —

— Die in der Schweiz bestehenden zahlreichen Münzsammlungen hat nach dem Stande von Oktober/November 1893 Herr Dr. Alfred Seipy in Basel als Vorarbeit für die beabsichtigte neue (3.) Auflage des unter dem Titel „Guida numismatica“ bekannten numismatischen Adressbuches der Herren Gebrüder Guecchi in Mailand in einem als Manuskript gedruckten Hefte zusammengestellt. Aus demselben ergiebt sich, dass zur Zeit an 55 Orten der Schweiz 158 Münzsammlungen vorhanden waren und gepflegt wurden, denen inzwischen noch 11 nachzutragen waren. Die meisten dieser öffentlichen Sammlungen enthalten entweder nur schweizerische Münzen und Medaillen, oder pflegen doch diese, wie natürlich, an erster Stelle, andere vereinigen lediglich die Gepräge des Kantons, der sie angehören, oder die in ihrer Umgegend durch Funde zu Tage kommenden Stücke. Von alten bekannten Sammlungen befindet sich die Haller'sche jetzt in der Stadtbibliothek zu Luzern, die Fäschiche im Städtischen Museum zu Basel und die Lohner'sche als Geschenk ihres nachmaligen Besitzers, des Herrn Dr. Imhoof-Blumer, im Museum zu Winterthür. Die schöne schweizerische Münzsammlung des verstorbenen Staatskassirer Eduard Hirzel in Zürich ist jetzt ein Bestandtheil derjenigen des Herrn H. C. Bodmer daselbst. —

— Eine kostbare Sammlung ist momentan im Pariser Kunstgewerbemuseum (Musée des arts décoratifs) aufgestellt. Sie umfasst den ganzen künstlerischen Nachlass des 1892 verstorbenen und bei Lebzeiten leider nicht genügend gewürdigten Zeichners und Dekorateurs P. V. Galland. Um sich eine Vorstellung von der Wirksamkeit dieses Künstlers zu machen, erwähnen wir, dass die Sammlung 4—5000 Entwürfe, Studien und Detailzeichnungen für Innendekoration enthält.

— Mit grosser Freude wird man in Sammlerkreisen die Nachricht aufnehmen, dass die städtischen Collegien von Hildesheim beschlossen haben, dem städtischen Museum den Namen Römer-Museum beizulegen und dem verstorbenen Senator Römer, dessen Begründer, vor dem Museum ein Denkmal zu setzen. Zum Direktor des Museums ward Professor Andreä in Heidelberg ernannt.

— Die französische Regierung gedenkt die werthvolle Münzsammlung des verstorbenen Botschafters Waddington anzukaufen. —

— Die 370 Nummern umfassende Gemäldesammlung Bong de Balsan wird demnächst in Florenz versteigert werden. —

— Die in der (unteren) Pfarrkirche zu Ingolstadt unter der Tünche gefundenen Fresken sind leider zu stark beschädigt, um kunsthistorischen Werth beanspruchen zu können.

— Die „byzantinische Zeitschrift“, welche die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Petersburg herausgeben will, soll schon in diesem Monat zu erscheinen beginnen und wird sich auch in umfassender Weise mit dem Sammelwesen beschäftigen. —

— Zur Weiterführung des grossen Sammelwörterbuches der elsässischen Mundarten hat der elsässische Landesausschuss eine fünfte Rate von 2000 ℳ bewilligt. —

— Die seit einiger Zeit auf dem sogenannten Rebhügel in Wiedikon (Zürich) vorgenommenen Ausgrabungen haben ergeben, dass es sich um ein weitausgedehntes antikes Gräberfeld handelt. Bisher wurden etwa 25 Gräber untersucht, und dabei machte man einzelne sehr werthvolle Funde, welche in ihrer Mehrzahl in die alemannisch-fränkische Zeit zurückreichen, über die aber bisher ein amtlicher Bericht fehlt. —

— Die mannigfachen Forschungen und Ausgrabungen, welche in den letzten Jahren Professor Wolff aus Frankfurt in der Nähe der Niddamündung bei dem Dorfe Nied vornehmen liess, haben endlich zu einem Resultate, wenn auch zu einem anderen, als man erwartet hatte, geführt. Man stiess nämlich nicht auf das vermuthete römische Castell, sondern auf die Hauptziegelei, der in Mainz stationirten 21., 1., 8., 14. und 22. Legion, von welcher Mainz und die Niederlassungen in der Wetterau mit Brennmaterial versorgt wurden. Die in der Stadt Höchst unermüdlich fortgesetzten Ausgrabungen ergeben die grosse Wahrscheinlichkeit, dass Höchst auf den Trümmern eines römischen Castells steht. —

— Chrysochoos hat den von Herodot erwähnten Prasias-See in Makedonien entdeckt; es ist der heutige Dobiran-See. —

— Die im letzten Jahre bei den Ausgrabungen in Delphi mit Text und Musik gefundene Hymne auf Apollo ist dieser Tage in der französischen archäologischen Schule zu Athen vor einer glänzenden Versammlung, nachdem der kostbare Schatz 2 Jahrtausende in der Erde geruht hatte, zum Vortrag gelangt.

— In Syrakus ist ein der Römerzeit entstammendes Aquäduct entdeckt und in Delphi ist ein schöner Apollokopf aus der klassischen Periode aufgefunden worden; auch mehrere Inschriften auf gut erhaltenen Broncegegenständen wurden daselbst gehoben. —

— Das kurfürstliche Schloss zu Mainz soll demnächst restaurirt werden.—

— Am Ufer der Cinca auf der iberischen Halbinsel sind Reste einer grösseren römischen Tempel- oder Villenanlage entdeckt worden. —

— Die Ausstellung des Papyrus Rainer in Wien erregt das Interesse der dortigen Sammler im höchsten Grade. Neu ausgestellt wurden: eine griechische Papyrusrolle von 1 : 5 Meter Länge, enthaltend das erste Buch, Capitel 2 bis 5 von Xenophon's Geschichtswerk „Hellenika" mit der Darstellung der Begebenheiten aus der letzten Zeit des peloponnesischen Krieges (409—407 v. Chr.), ferner ein demotischer Hymnus an den Gott Soknepaios, verfasst und niedergeschrieben auf einer 1 : 8 Meter langen Rolle von einem seiner Priester kurz vor Christi Geburt, im 24. Jahre der Regierung des Kaisers Augustus. —

— Die amerikanischen Archäologen haben bei der griechischen Regierung beantragt, am Fusse der Akropolis und zwar auf der Nordseite Ausgrabungen machen zu dürfen. Hierfür sind bereits eine halbe Million Francs aufgebracht worden und es fragt sich nur, wer die eventuell zu findenden Schätze der Nachforschungen erhält: Amerika oder Griechenland. —

— Bei Langendiebach unweit Hanau ist ein Römercastell von 70 Meter Länge und 50 Meter Breite blossgelegt worden, wobei man Münzen, Waffen und Gefässreste fand. —

— Das interessante Tagebuch des grossen englischen Historikers Macaulay soll noch in diesem Jahre veröffentlicht werden. —

— Auf dem taurischen Chersones wurden unter anderem eine grosse Basilika, 2 angrenzende Kapellen und eine Gebäude mit Keller und Terrasse blossgelegt; im Kellergeschoss fand man 182 Broncemünzen aus der Zeit des byzantinischen Kaisers Romanus I. —

„Praktische Neuheiten"
„für Entomologen u. Museen."

I. **Minutien - Objectträger** aus Glas, in Papier gefalzt 5 X 17 mm gross, zum Befestigen an der Nadel, per 100 Stück 60 ₰. (In jeder Form bei entsprechenden Preisen.)

II. **Klapp-Kapsel** zur Herstellung von Dauerpräparaten; für Kleininsekten, Metamorphosen etc etc., an der Nadel zu befestigen, 8 X 17 mm gross, Lichtoval 4 X 9 mm, Volumenstärke ca. 1¾ mm.

per 50 — 100 Stück
Mark 1.— — 1.70.

III. Dieselben gepresst 10 X 17 mm gross, Volumenstärke ca. 3 mm,

per 50 — 100 Stück
Mark 1.30 — 2.25.

Alle Utensilien sind absolut leicht zu gebrauchen, sehr genau und schön gearbeitet und eignen sich, da nur feinstes engl. Glas zur Verwendung kommt und das Object ober- und unterseits betrachtet werden kann, vorzüglich zum wissenschaftlichen Gebrauche unter der Lupe. [6852

Emballagen zum Versenden von Insekten in allen Formen billigst, auch zum Briefportosatz zu gebrauchen. Versendung geg. Cassa (auch in Briefmarken) nebst Porto ad I. 10 ₰, ad II. 20 ₰.

J. Ortner, Wien, Währing, Gemeindegasse 3.

Ia. imp. amerik. **Pupp.:** S. Prometh. 25, F. Polyph. 50, H. Jo. 50, Pl. Cecropia 25, Papilio Troilus 75 ₰. **Eier:** Catoc. Concumb. Dtz. 120 ₰.
Heyer, Elberfeld, Varresb. Str. 6848]

Importirte Puppen.

Att. Cynthia 20, Dtz. 200. F. Polyphemus 50, Dtz. 500. H. Jo 50, Dtz. 450. P. Cecropia 25, Dtz. 250. E. Imperialis 100, Hybrid Cecropia-Ceanothi 350. Arct. Casta 60, Leuc. Obselota (in Rohrstück) 10, Dtz. 100, B. Quercus 10, Dtz. 100 Pfg. Porto u. Verp. 30 Pfg.

Eier Cat. Fraxini 20, Elocata 15, Eug. Alniaria 15, O. Dispar (v. albinistisch. ♂) 15, Taen. Pulverulenta 5, Pachn. Leucographa 30 Pfg. Pto. 10 Pfg. [6842

Liste über Eier u. Raupen auf Wunsch. **A. Voelschow,** Schwerin i. M., Werderstr.

Meine umfangreiche **Preisliste** gut bestimmter

exotisch. Käfer

kommt demnächst zu Versandt und ersuche ich **kaufende** Sammler selbe abzufordern.

L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,** Meissen (Sachsen).

Wegen andauernder Kränklichkeit und um lediglich entomologischen Studien leben zu können, wünsche ich, meine

weltbekannte, seit 1853 bestehende

Naturalien- u. Lehrmittel-Handlung

L. W. Schaufuss sonst E. Klocke,

derzeit in **Meissen** (in städtischen Räumen), verbunden mit öffentlichem Museum, an eine vertrauenswürdige Persönlichkeit **zu verkaufen.** Die Firma besitzt Empfehlungen vom Kgl. Sächs. Kultusministerium, vom Kgl. Preuss. Unterrichtsministerium, vom General-inspecteur des Militair-Erziehungs- und Bildungswesen, ist auf der Weltausstellung Wien mit der Verdienstmedaille und anderweit mit silbernen Medaillen prämiirt, und ist in **allen** Museal-, Schul- und Sammlerkreisen auf das Beste eingeführt. Das Lager ist z. Z. in einem Saale von 400 □ Meter Bodenfläche aufgestellt.

Event. verbleibe ich als **stiller** Theilhaber in der Firma, um sie durch meine langjährige Erfahrung und persönlichen einflussreichen Beziehungen zu fördern.

Nur kapitalkräftige Reflectanten wollen sich baldigst melden.

Meissen, Sachsen. Director **Camillo Schaufuss.**

Empfehle mich allen werthen Interessenten zur Anfertigung von

Schmetterling- und Käfer-Schränken sowie -Kästen

in sämmtlichen Grössen, in jedem Styl und allen Holzarten zu soliden Preisen. Lieferant der hervorragendsten Entomologen Berlins.

L. Witt,
BERLIN S.O., Muskauer Strasse 34.

Preis-Courant.

Kästen,	50 X 41½ cm,	kosten	4 ℳ 50 ₰.
„	42 X 36½ „	„	4 „ — „
„	41 X 28½ „	„	3 „ — „

Sämmtliche Kästen sind aus Lindenholz mit Glasdecke gefertigt, vorn gelb polirt und mit Knopf versehen zum späteren Einschieben für Schränke.

Raupen-Zuchtkästen, verstellbar für die Reise, 4 ℳ 50 ₰.
Spannbretter, sortirt, verstellbar für Grosse und Kleine, per Dtzd. 7 ℳ 20 ₰.
Korkleisten per Dtzd. 80 ₰. [5210

Aus Indien

soeben eingetroffen:

gute lebende Puppen von Attacus atlas 2 ℳ 20 ₰ per Dutzend, Actias selene 3 ℳ 30 ₰ per Dutzend. — Versendung nur gegen Casse oder Nachnahme.

Wünsche zu kaufen **Larven** von Iris, Sibylla etc. [6716

William Watkins, Entomolog, Villa Sphinx, Eastbourne, Engl.

Habe jetzt abzugeben:

Raupen v. Las. Quercifolia à Dtz. 80 ₰. **Eier** v. Endr. Versicolora 35, Antiqua u. Ocn. Dispar 10 ₰ p. Dutz. In kurzer Zeit abzugeben: **Eier** v. Sat. Pyri 35 ₰ p. Dutz. Gebe auch in Tausch gegen Raupen und Eier.

Theodor Konwiczka in Bach bei Schwanenstadt, 6798] Oberösterreich.

Puppen

von S. pinastri 2, ligustri 6, D. euphorbiae 3, **Raupen** von A. aulica 6, L. pini 2, gespannte **Falter** von D. celerio 200, alecto 200 ₰ per Stück. Porto besonders. **L. Endres,** 6854] Nürnberg, Maxfeldstr. 34.

Abzugeben

Eier: Bomb. Catax 25 ₰. Cat. Exoleta 30 ₰. Bist. Hirtaria 20 ₰. Cat. Fraxini 20 ₰. **Räupchen:** Orr. Silene 30 ₰. Sc. Satellitia 15 ₰. Bestellung-Annahme, Eier Sat. Pyri 25 ₰. Raupen Lim. Sybilla 55 ₰. Sat. Carpini 30 ₰ à Dtzd. 10 ₰ Porto.

Franz Jaderny, 6820] Langenzersdorf b. Wien.

Puppen von Plat. Cecropia à Dtzd. 2 ℳ giebt ab [6846 **Paul Bachmann.** Limbach i. S., Schützenstr. 25.

Schöne

Käfer-Sammlung

und eine dazu gehörige

Bibliothek

zu verkaufen. [6788

Die Sammlung besteht aus circa 44 000 Exemplaren, darunter sehr viele Exoten, ist vollkommen bestimmt, jedoch nur theilweise geordnet. **Preis 1500 fl. öst. W.** Gefl. Offerten sub: **„C. 9899"** befördert **Rudolf Mosse, Wien.**

! Seltener Exoten-Tausch.

Käfer und **Schmetterlinge, exotische** und **Europäer,** tauscht die **„Wissenschaftliche Gesellschaft"** in Baden bei Wien, Melkerhof.

Auch Tausch mit schönen Mineralien, Gesteinen, Petrefacten, Münzen, kurz Sammelobjecten **aller** Art. [6112

Torfplatten,

26 cm. lang, 10 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,90; 24 cm. lang, 8 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,40. Auf Wunsch werden die Platten in jeder Grösse geliefert; ich acceptire jeden von anderer Seite offerirten Preis mit 10 % Rabatt.

Insektennadeln,
beste weisse, p. 1000 St. ℳ 1,75. 2563] **H. Kreye,** Hannover.

Java-
Schmetterlinge und Käfer

in reicher Auswahl und vorzüglicher Erhaltung giebt zu sehr billigen Preisen ab [5936

H. Fruhstorfer, Berlin N., Gartenstr. 152.

Die **seltensten**

Coleopteren

sind mit hohem Rabatt zu beziehen bei **C. Kelecsényi,** Tavarnok via N. Tapolcsány, 6804] Ungarn.

Raupen v. Las. Quercifolia Dtzd. 80 ₰ nebst 20 ₰ für Porto empfiehlt **E. Walther,** Apolda i/Th., Heidenberg 105. 6792]

An lebenden **Puppen** habe ich noch abzugeben nachstehende Arten, Preis per Stück: Levana, Ligustri, Euphorbiae, Prasinana, Menthastri, Camelina je 10 ₰. Pinastri, Pavonia je 12 ₰. Clorana, Glaucata, Tremulae, Dromedarius je 15 ₰. Bombyliformis, M. Flammea, Pulmentaria je 25 ₰. Vespertilio, Proserpina, Pyri je 40 ₰. Casta 70, Hyp. Jo. 50, Artemisiae 10 u. Jacobaeae 6 ₰; bei Abnahme von 3, 6 oder mehr Stück der Dtzd.-Preis. Zu Bestellungen ist dringend zu rathen, da Vorrath schon sehr gering ist. Porto für Sendung ab 5 ℳ frei. [6824

Leopold Karlinger, Wien, Brigittenau, Dammstr. 33.

Zu verkaufen 1000 Stück Quercifolia-Räupchen (Kupferglucke) à Dtzd. 1 ℳ incl. Porto.

Ernst Pätz jun., Apolda. [6818

Abzugeben: **Eier** von B. Mori, ausgezeichnete Qualit. 1000 St. 1,50 ℳ u. Or. Antiqua 100 St. 0,50 ℳ, excl. Porto. [6826

Hans Herrle, Lindau i. B.

Habe abzugeben: Eier von im Freien gefundenen Pärchen Ast. Nubeculosus 100 St. 2 ℳ. im Tausch 3 ℳ. Erwünscht sind mir Las. Otus, Pruni- und Sat. Spini-Raupen. Eier von Agr. Fimbria (oder Raupen). Tel. Polyphemus-, Promethea- und Pyri-, auch Call. Hera-Raupen. [6828

Gustav Burkhardt, Formtischler, Altenburg i. S., Zwickauerstr. 14 B.

Empfehle ges. Raupen von **Arct. Villica,** Dtzd. 50 ₰, Puppen 1 ℳ, **Aulica** 50, Puppen 1,20, Porto u. Kästchen 25 ₰, gegen Einsendung v. 10-₰-Postmarken.

Auswahlsendungen v. besseren europ. u. exot. Schmetterlingen mit 60—75 % Rabatt, Dr. Staudingers Preise. Tausch. Abzugeben 8 Stück Schmetterlingskästen oben u. unten Glaslänge $13^1/_2$, Breite $9^1/_2$, Höhe $2^1/_2$ Zoll. 8 Stück 17 lang 13 breit, fast neu, schwarz lackirt, erstere à 1,50, letztere à 2 ℳ excl. Porto u. Emballage. [6840

H. Littke, Breslau, Klosterstr. 30.

Raupen von **Call. dominula,** fast erwachsen, 1 Dutzend 80 ₰, 20 ₰ Porto, bei [6814

C. Krieg, Brandenburg a. H., Steinstr. 57.

Las. Quercifolia-Raupen

à Dtzd. incl. Porto u. Verpackung 1,00 ℳ. [6850

F. Vogt, Sessnitz, Hauptstr. Nr. 2.

Graf-Krüsi's

seidene Schmetterlingsfangnetze an 4 theil. Stahlring (passend an **jeden** Stock) erhielten an der wissenschaftl. Fachausstellung in Baden bei Wien die Medaille der I. Classe und ein Diplom mit der **höchsten Auszeichnung.**

Preise: Grösse G 5 ℳ, Grösse K 4 ℳ.

Man bestellt am besten auf dem Coupon einer Geldanweisung mit 6 beziehungsw. 5 Fr. — Versandt geschieht **franco** und **zollfrei nach allen Ländern** des Weltpostvereins. [6580

Graf-Krüsi, Gais bei **St. Gallen** (Schweiz).

Die Käfersammlung des verstorbenen Herrn Kliegel (Potsdam), reich an europäischen und exotischen Arten, in tadelloser Erhaltung, soll in Gruppen, wie folgt, verkauft werden.

	Zahl der Kasten	Arten im Ganzen	Exot. Arten	Mark
1. Wasserkäfer	3	399	99	30
2. **Staphylinen**	6 (Schrank)	1050	171	100
3. Silphidae etc..., Scaphididae, Histeridae, Phalacridae, Nitidulariae, Trogositidae..., Cucujidae, Cryptophagidae..., Dermestidae, Byrrhidae... Heteroceridae	5 (Schrank)	1000	200	100
4. Eucnemidae, Elateridae	$3^1/_2$	379	180	70
5. Cebrionidae..., Cleridae, Ptinidae, Anobiidae	3	610	200	70
6. **Tenebrioniden** (Blaps)	8	851	570	100
7. Cistelidae, Lagriidae..., Anthicidae..., Mordellidae..., Cantharidae, Oedemeridae, Pythidae	$3^1/_2$	600	250	70
8. **Curculionidae**	14	1844	655	250
9. Brenthidae, Anthribidae	1	150	125	25
10. **Cerambycidae,** Bruchidae	14 (Schrank)	1150	688	300
11. Chrysomelidae, Erotylidae, Endomychidae	9 (Schrank)	1340	800	120
12. Coccinellidae, Corylophidae	2	220	90	25

Die Sammlung (geordnet nach dem Catalog von Gemminger und Harold) kann in den Pfingstferien (11.—17. Mai) und in den Sommerferien (6. Juli bis 7. August) in Potsdam, Waldemarstr. 19, besichtigt werden. [6790

Näheres durch **O. Kliegel,** Berlin, Grosse Hamburger Str. 7, II.

Morpho Menelaus u. Cypris gespannt Qual. I. 2,75 ℳ, IIa. 2.— ℳ, IIb. 1.— ℳ, in Düten Qual. I. 2.— ℳ, IIa. 1,25 ℳ. IIb. 0,50 ℳ.

Columb. Vogelspinnen (Lasiod. cauta) ♀♀ Grösse I. 3 ℳ, II. 2,50 ℳ, III. 1,50 ℳ, ♂♂ je 1 ℳ mehr.

Schmetterlinge aus **Turkestan, Columbien, Chiriqui, Sumatra, Borneo, Java, sehr billig** gegen baar oder im Tausch, soweit disponibel.

Listen für **Einzel-** u. **Centurien**-Bezug gratis. **Exot. Käfer.** Kleine Collection von den Sunda-Inseln zu billigsten Baar-Preisen.

Jederzeit stelle **Auswahlsendungen** an.

6698] **H. Stichel,** Berlin W. 30, Grunewaldstr. 118.

Richard Ihle, Tischlermeister.

Dresden, Böhmische Str. 24.

Lieferant der Sammlungs-Schränke für Herrn Dr. O. Staudinger und für das Königl. zool. Museum zu Dresden.

Insektenkasten, 51—42 cm, hell oder dunkel, mit Glasdeckel, Glasboden u. Korkleisten od. Holzboden u. Torfeinl. 4 ℳ 50 ₰.

Spannbretter, fest und verstellbar, sowie **Raupenzuchtkasten,** fest und auseinander zu nehmen, für die Reise, billigst.

NB. **Insektenkasten sowie Insektenschränke werden nach allen angegebenen Grössen angefertigt und nach Verhältniss berechnet.** [2059

Hübner, Exot. Schmetterl., 53 Taf.
do. Europ. „ 46 „
Originalausgabe, zusammen für 50 ℳ, zu verkaufen.

L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,** Meissen, Sachsen.

Coleopteren.

Gemischte Loose.

30 Stück richtig bestimmt, aus Turkestan, Tunis, Africa, Sumatra, Japan; darunter schöne Cetoniden und Buprestiden ℳ 8.

50 Stück, darunter Callisthenes Regelianus, Scarites salinus, Trachycarabus Stschurovskyi, Anthia 6-maculata, Homalocopris Tmolus, Julodis variolaris, diverse Cetoniden und Buprestiden. ℳ 12.

Emballage wird nicht berechnet. Gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung. [6776

Hermann Rolle, Naturhistorisches Institut, Berlin NW. Emdener-Str. 4.

Dr. Gabriel Strobl,

Custos am naturh. Cabinet in Admont, **sucht** Tauschverbindungen in einheimischen und exotischen **Coleopteren** gegen Voreinsendg. der Doubletten-Cataloge. Reiche Doubl.-Liste europ. u. nordamerik. Arten. Auch Dipteren- u. Lepidopteren-Tausch unter gleichen Modalitäten erwünscht. [6594

Antiquarische Bücher:

Abgebbar:

Doubleday, Genera Diurnal Lepidopt.
Mémoires Academie Dijon 1851—1862.
Klug, Gattung Synemon.
Benj. Franklin's sämmtl. Werke, 1780.
Grube, Bemerk. Phyllopoden.
Heydenreich, Syst. Verzeichn. europ. Schmetterl.
Harrach, Käfersammler.
Keyserling, Epeiridae.
Ochsenheimer u. Treitschke, Schmetterl. Europas, 10 Bde.
Preiss, Exot. Nachtschmetterlinge.
Rumph's Amboinische Raritätenkammer, 1766.
Ornithol. Centralblatt 1.—4. Jhrg.
Osten Sacken, Monogr. Diptera und viele andere Werke, billig, durch **L. W. Schaufuss** sonst **E. Klocke,** Meissen, Sachsen.

Excursionssammelkasten

zum Umhängen, seidene Fangnetze, Insektenkästen, Spannbretter, Raupenzuchtkästen, zerlegbar, u. viele andere Sammelutensilien in sauberst. Ausführung. Billigste Preise, Specialverzeichnisse gratis u. franco. [6692

W. Niepelt, Zirlau b. Freiburg in Schlesien.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Wer mir eine Anzahl gut sortirter, besserer, altdeutsch. Levante-, oder alte Marken der Balkanstaaten sendet, erhält dagegen Spanien, Portugal, span. Colonien oder Montenegro. Auch Tausch nach gegenseit. Auswahlsendung erwünscht. Recom. offic. Couv. gegenseitig. [6459
Josef Janke, Haida.
Bohême, Autriche.

Papiergeld!

Diverse alte **Guldenscheine** billig zu verkaufen. Offerten d. d. Exped. dieses Blattes erbeten unter Chiffre: **J. B. 63.** [6463

Auswahlsendungen in **Marken** u. **Ganzsachen** von Oldenburg u. Hannover macht gegen Depot od. Prima-Ref. Frau **P. Brinkmann**, Jever, Oldenburg. [6453

Russische u. polnische
Münzen und Medaillen
jeder Art kauft und tauscht:
L. A. Fränkel, Hoza 26,
6235] **Warschau.**

R Jubiläums-Marken **R**
Argentina,
gebraucht auf Couvert,
2 ctv., 5 ctv. à Satz
geg. Einsendung von 5 ℳ frc.
Guillermo Gerling.
Beamter am Museum,
La Plata, Rep. Argent.
[6451]

Für 1 Mark

pr. Postanweisung sende franco 25 versch. dänische Briefmarken.
H. L. Thorаé,
6465] Esbjerg (Dänemark).

Zu doppeltem Katalogspreise nehme mittlere und bessere Marken in Tausch! — Friedl's Katalog. Grössere Sendungen erbittet [6475 Lieutnant ***Dorfinger***, Temesvár.

Auswahlsendungen in nur gebrauchten, tadellosen Marken der aussereuropäischen Länder b. billigst. Preis. geg. Depot, Mancoliste erbeten. **Jul. Neter,**
4655] Gernsbach in Baden.

G. Reuschel,
Dealer in Postage-Stamps
Boston (Mass.) Nordamerika.

Billige Preise für Händler und Sammler. Preislisten gratis in Jubiläumscouverts. Mancolisten erwünscht von Amerika, Asien, Afrika, Australien. [6461
Corresp. Deutsch, Engl., Franz., Spanisch.

Vom 1. April ab Publications-Organ des „Waarenhaus für Deutsche Beamte“ (ca. **25000** *Mitglieder*).

Das
Berliner Fremdenblatt

mit **„Belletristischer Beilage“**, eine der vornehmsten und ältesten Tages-Zeitungen Deutschlands, ist zugleich vom 1. April ab **die billigste aller Zeitungen für die besseren Stände.** Es kostet das *„Berliner Fremdenblatt“* mit *„Belletristischer Beilage“* **vierteljährlich nur 3,30 ℳ** (also monatlich **nur 1,10 ℳ**). Abonnement bei allen Postanstalten (Nr. 905 des Post-Zeit.-Katalogs). Das **„Berliner Fremdenblatt“** ist in jeder Hinsicht vornehm und objectiv geleitet. Politisch mit den besten Informationen versehen und von keiner Partei abhängig, nimmt es stets *eigene Stellung* zu allen Tages-Fragen. Beste auswärtige Correspondenten auf *allen Gebieten.* Eigener Depeschendienst. Hochinteressantes Feuilleton im Hauptblatt und in der reichhaltigen *„Belletristischen Beilage“*, Romane und Novellen allererster Autoren. Ausführlichster Hofbericht (Hofjournal). Personal- und Sport-Nachrichten. Das neue Quartal bringt den Original-Roman **„Ein Orakel“** von **Else von Schabelsky.** Gediegener Handelstheil nur im Interesse des Publicums, nicht in dem der Banken und der Börse. Einzige officielle Fremdenliste. Stets ausführlicher Theaterzettel des nächsten Tages und täglich das gesammte Wochen-Repertoir aller hiesigen Theater. **Probenummern** sendet die Expedition auf Wunsch *gratis* und *franco* Verlag und Expedition des **„Berliner Fremdenblatt“**
Berlin SW. 19, Beuthstrasse 8.

Naturalienhändler, **V. Frič, Prag,** Wladislawsgasse 21a.
kauft und verkauft: [3390
Gestopfte Thiere, Skelette, höh. u. nied. Thiere i. Spir., Abgüsse u. Modelle v. Versteiner., Käfer, Schmetterl., Ex., and. Insekt., Muscheln, Korall., Getrock. Naturalien., Copien vorhistor. Alterthümer, Mineral., Krystallmod., Gebirgsart., Versteiner., Silur. Petref., Böhm. u. ung. Mineralien, Edelsteinimitat., alle z. Sammeln, Präparir. u. Conserv. von Naturalien nöthigen Gegenstände.

Neu!



Zerlegbarer Würfel zur Veranschaulichung der Formeln für das Ausziehen von Quadrat- und Kubikwurzel (nach C. Hentschel)
in hartem Holze sorgfältig ausgeführt.

Mittelst dieses einfachen Modelles wird den Schülern in einer Minute spielend beigebracht, was sie sonst durch mühsames Auswendiglernen nur sehr schwer, oder gar nicht begriffen! Der Würfel darf in **keiner** Schule fehlen.

Gegen Einsendung von $5^1/_2$ Mk. portofreie Lieferung.
L. W. Schaufuss, sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Auswahlsendungen
in altem Papiergeld, alten Handschriften (auch colorirt) auf Pergamenten, Stempelmarken, Briefmarken, Telegr.- u. Eisenbahn-Marken aller Länder machen
M. White & Co.,
50 Grafton Terrace, Malden Road, London N.W. [6234

Ausstopfen aller Thiere besorgt billig **G. Ad. Höchst,**
5242] Geisweid (Westf.).

Jeder Sammler
wird gebeten, seine Adresse mit Angabe der gesammelten Specialität per Weltpostkarte od. Kartenbrief mitzutheilen an [6457
Fr. Haendel, Dresden,
Schumannstr. 11.

Altdeutsche gebr. Marken
suche zu kaufen. [6605
Hugo Barth, Leipzig,
Langestr. 28, III.

Gartenlaube,

Jahrgänge 1871, 1875—1888 gebunden, ferner 1889—1893 ungebunden, alle sehr gut erhalten, **zu verkaufen.** Angebote an die Exp. d. Bl. unter **H. 100** erbeten.

Herbarpflanzen. Präparirte westdeutsche Pflanzen tauscht und verkauft
Dannenberg, Lehrer,
6469] Warstein, Westf.

Argentina-
Jubiläums-Marken,
2 u. 5 centav., gebr., à Satz 4,50 ℳ.
Emiss. 1892 $^1/_2$—50 ctv. 1,20 ℳ.
1, 2 u. 5 Peso 6,00 ℳ.
Cassa voraus. Bei Abnahme von 10 ℳ fr. eingeschr. offz. Couv.
6443] **Guillermo Beyer,**
Tolosa (La Plata), Argentina.

Auswahlsendungen
an Sammler und Händler in besseren Marken sowie in
Raritäten
macht gegen Angabe **genügender** Referenzen [6473
M. Giwelb,
188, Piccadilly, **London W.**
Corresp.: nur Englisch u. Deutsch.

Alte Packe Spielkarten u. Waterloo-Kriegs-Medaill. **suchen** per Casse od. Tausch **M. White & Co.,** 50 Grafton Terrace, Malden Road, London N.W. 6236]

Briefmarken-Offertenblatt,
grösste Briefm.-Ztg. d. Welt gratis bei **C. G. Vogel,** Poessneck 3.
6556]

Menschen-
Skelette, tadellos in Papiermaché nachgebildet, lief. d. St. z. 100 ℳ
L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,**
Meissen (Sachsen).

Münzen u. Medaillen.
An- und Verkauf.
W. Schmidt, Berlin,
Fürbringerstrasse 31. [6471

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1 Mark**, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren
für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10** ℳ.

No. 9. **Leipzig, den 1. Mai 1894.** **11. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** resp. **28. früh** eines jeden Monats.
Die Expedition.

Börsenbericht. (Nachdruck verboten.)

Von Angeboten interessirt gerade jetzt, zum Beginne der Sammelzeit ein solches von J. Ortner in Wien-Währing betr. „Klappkapseln zur Herstellung von Dauerpräparaten", wie Genannter das Material für die von uns in den ersten Nummern des laufenden Jahrganges der Insekten-Börse ausführlich besprochenen Orleaner Insektenpräparations- und -Conservationsmethode benennt. Es ist erfreulich, dass sich die Industrie dieses Artikels, der eine grosse Zukunft hat, bemächtigt; den Sammlern von Minutien wollen wir nur anrathen, auch ihrerseits nicht mit der Verwendung der Klappkapseln zu zögern, denn früher oder später müssen sie dieselben doch annehmen. Die Orleaner Methode wird sich durch ihre Vorzüge Bahn brechen und die jetzige Generation wird es noch erleben, dass alle heute gebräuchlichen Klebarten ihr gegenüber als veraltet bezeichnet und verworfen werden.

Ein Katalog antiquarischer Litteratur ging ein von Max Weg in Leipzig. Derselbe enthält auf 10 Seiten manches gute entomologische Werk.

Die britischen Schmetterlingssammler befinden sich z. Z. in einer grossen Aufregung, die wir Continentalen freilich belächeln. In dem englischen Inselreiche ist es ein Sport (anders kann man es wohl kaum bezeichnen) nur solche Schmetterlings-Exemplare in die Sammlung aufzunehmen, welche wirklich in England gefangen worden sind und für derartige mit Fangzeugniss versehene Stücke werden bisweilen — namentlich bei den Londoner Auktionen — recht ansehnliche Preise bezahlt. Es liegt nahe, dass da mancher Händler und Sammler, welch' Letztere ja auch zum grösseren Theile Händler sind, auf den genialen Gedanken gekommen ist, die Thiere in grossen Partien billig vom Festlande zu beziehen und, je nachdem er mit mehr oder weniger souveräner Verachtung auf seine Opfer herabschaute, jene mit gefälschtem Ursprungsatteste oder mit passenden Begleitworten als „britische" Exemplare zu versilbern. — Dieses Treiben ist gelegentlich der letztjährigen Auktionen einmal öffentlich gerügt worden und hat nun bald schon $^1/_2$ Jahr zu weidlicher Tintenverspritzung Anlass gegeben. — Vielleicht hilft das dazu, den englischen Sammel-Abusus einzuschränken. Die Entomologie ist eine Wissenschaft, aber auch ein Steckenpferd und ein Kurzweil, wie wir im vorigen Jahre eingehender ausgeführt haben; als Wissenschaft ist sie uns am liebsten.

Wie alljährlich um diese Zeit hat sich auch in den letzten Wochen ein grosser Strom streng fachwissenschaftlicher Arbeiten, theils in den monatlichen, theils in den vierteljährlichen Heften der über die ganze Erde verstreuten insektenforschenden Gesellschaften ergossen. Wenn an dieser Stelle auf deren Aufzählung und Besprechung verzichtet wird, geschieht dies, weil Letztere für den Entomophilen weniger Interesse bietet, Derjenige aber, welcher sich ernsthaften Studien hingiebt, ja doch ohne eines der vielen Repertorien, mit denen wir heute gesegnet sind, ohnehin nicht bestehen kann.

Eine erfreuliche Meldung kommt aus Paris: Daselbst ist seitens des Ackerbauministeriums eine „Entomologische Station" eingerichtet worden. — Das sonst an Gelehrsamkeit doch so hoch stehende Deutschland hinkt in diesem Punkte recht kläglich nach, die praktische Insektenkunde existirt für die Regierungen noch nicht.

Freilich sind uns die Franzosen auch in anderer Beziehung auf dem Gebiete des Sammelwesens voraus. Im naturhistorischen Museum zu Paris wird beispielsweise ein jährlicher Instructionscursus für Reisende abgehalten, in welchem seitens der Professoren und Assistenten des Institutes genaue Anweisung über Fang und Präparation nach dem neuesten Stande der Erfahrungen gegeben wird.

G. A. Poujade hat ein neues Mittel, Libellen, die bekanntlich nach dem Tode schwer die Farbe halten, in voller Farbenschönheit zu conserviren, veröffentlicht. Dasselbe zeichnet sich durch Einfachheit aus, denn es besteht in 30—35° Alkohol. Exemplare, die er seit 1882 darin aufbewahrt, sind noch heute tadellos.

Die Beobachtung der Entwickelung und der Lebensgewohnheiten der Hymenopteren bietet, wie bekannt, eine ebenso anregende als lehrreiche Beschäftigung, nur werden die wenigsten Sammler wissen, wie sie es anzufangen haben, sich das Material zu verschaffen. Desshalb macht Dr. Felix Regnault auf den Kunstgriff des berühmten Biologen Fabre aufmerksam, welcher darin besteht, an Orte, an denen Bienen- und Wespenarten zu verkehren pflegen, hohle Schilfstengel verschiedenen Durchmessers zu hängen. Diese werden von den betr. Thieren gern als Brutstätten benützt, die man dann bequem nach Hause nehmen und beobachten kann. Nicolas gelang es sogar, auf gleiche Weise Bruten in Glasröhren zu erzielen.

Die Fauna der Rocky mountain (Felsengebirge) Nordamerikas ist noch wenig durchforscht. Um darauf hinzuweisen, beschreibt John B. Smith in den Transactions of the American Entomological Society eine stattliche Anzahl neuer Eulen.

Die Londoner entomologische Gesellschaft hat den hochver-

dienten Ameisenkenner Dr. August Forel in Zürich zum Ehrenmitgliede ernannt. Die gleiche Auszeichnung ist seitens der Pariser Gesellschaft den Franzosen Fabre, Balbiani, Pérez und Rey, dem Schweizer Dr. H. de Saussure, dem Engländer Sir John Lubbock und dem Amerikaner A. S. Packard zu Theil geworden.

Gestorben ist am 23. März John Jenner Weir in London, ein namentlich in England sehr bekannter und geschätzter Lepidopterologe, der zwar wenig veröffentlicht, aber desto eifriger im Vereinsleben für unsere Fachwissenschaft gewirkt hat. Er war am 9. August 1822 geboren.

Anleitung zum Käferfange.

Von C. Schenkling. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

III. Der Fang im Mai. Nun ist er da, der als schönster Monat von Dichtern und Nachtigallen besungene Mai! An jungen, aufschiessenden Sprossen, an frischgrünem Laub und schmuckreichen Blüthen fehlt es nicht; Tag um Tag webt die Natur an ihrem bunten Teppich und stickt eine Blume um die andere in ihr reizend schönes Maiengewand. Und aller Orten erklingen die Maienlieder der minnenden Vogelwelt, an allen Enden schwirrt und summt das vielgestaltige Insektenheer zur Freude des Sammlers! Es rückt heran mit seinen gewaltigen Massen; kriechend, laufend und fliegend erscheint es auf dem Plan, um die Freuden seines stillen Lebens zu geniessen. Auf Wegen und Stegen, auf Blättern und Blüthen, auf Kräutern und Büschen, im Gras und im Wasser — überall macht es sich geltend, hier in seinen Formen und Gestalten oder im Glanz seiner prachtvollen Farben unsere Bewunderung erregend, dort durch die Energie seiner Thätigkeit unsere Gegenwehr fordernd. Der Sammler aber hält Sichtung und sucht nach neuen Schätzen, er sollte dabei aber niemals vergessen, dass nicht der Besitz eines Thieres die Hauptsache ist, sondern die Kenntniss von dessen Lebensgewohnheiten und von seiner Bedeutung in Bezug auf seine Umgebung oder seine Stellung zum Ganzen.

In Ansehung der grossen Menge von Käfern, welche in gegenwärtiger Zeit erscheinen und einzufangen sind, dürfte es kaum möglich sein, an dieser Stelle mehr als ein Bild im Umriss geben zu wollen. Was im April zu finden war, das ist auch jetzt noch vorhanden und treten namentlich Laub- und Blattkäfer, Glanzkäfer und Dermesten, Rüssel- und Wasserkäfer als neue Erscheinungen hinzu. Der Sammler hat jetzt vorzugsweise Streifsack und Schirm anzuwenden, je nachdem er Gräser und niedere Kräuter abzustreifen, oder Laubgebüsche und junges Nadelholz abzuklopfen, oder Wassergräben und Wasserlachen durchzustreichen gedenkt. Unsere Exkursionen aber sollen wiederum nach bestimmten Lokalitäten gerichtet sein, deren jede ihre eigenthümliche Bevölkerung hat, wenn auch keine stabile, so doch eine durch die natürlichen Verhältnisse bedingte. — Wir sammeln

1) auf Feld- und Waldwegen oder an deren Rändern unter Steinen.

Wegeränder pflegen regelmässig gut bewachsen zu sein und locken darum manchen Käfer an, der auf den „unfruchtbaren, von Sorg und Mühe getretenen“ Wegen keine Ruhe findet. Allerdings gehören die hier vorkommenden Thiere nicht zu den Seltenheiten: Pterostichus cupreus und punctulatus, Harpalus aeneus, ruficornis, azureus, latus und distinguendus sind die gewöhnliche Bevölkerung dieser Oertlichkeiten, dazu die schon im vorigen Monat angezeigten Aphodien, Hister und Staphylinen, auch die gemeinen Arten der Gattung Silpha (obscura, nigrita, atrata) laufen über die Wege oder sitzen unter Steinen, und die Kräuter der Wegeflora, über den Schirm abgeschüttelt, dürften schon manchen Rüssler oder Blattkäfer, auch manche kleine Haltike liefern.

2) auf Feldrainen, an sonnigen Abhängen, Triften und Bergen unter Steinen, Laub, Moos und Gras.

Zunächst sei hier auf No. 7 verwiesen und bemerkt, dass die dort für den April namhaft gemachten Thiere auch jetzt noch zu finden sind. Dem dürften sich anreihen: Leïstus spinibarbis und ferrugineus, auch wohl der seltenere piceus, die Bombardiere Brachynus crepitans und explodeus und deren regelmässiger Gesellschafter Anchomenus prasinus, weiter die gelbgeschulterte Cymiudis humeralis (die rothhalsige axillaris erscheint später), der grünköpfige Moosläufer Lebia chlorocephala und der mondfleckige Buntläufer Callistus lunatus. Zu den schon bekannten Amara gesellt sich noch die grosse aulica, an sandigen Orten auch wohl die fulva und sylvicola, zu den gemeineren Calathen der seltenere, durch rothes Halsschild und schwarzen Kopf ausgezeichnete C. melanocephalus. Was an Staphyliniden zu finden ist, wurde schon früher angemerkt und dürften nunmehr Vertreter der Gattungen Falagria (obscura), Myrmedonia (canaliculata), Oxypoda, Homalota (mit zahlreichen, für den Anfänger schwierig zu bestimmenden kleinen Arten), Tachinus, Tachyporus (gemeine obtusus, chrysomelinus, hypnorum u. a.), Canosoma (pubescens), Quedius, Staphylinus, Ocypus, Philonthus, Xantholinus, Lathrobium, Stilicus, Lithocharis, Paederus, Stenus u. a. zu sammeln sein. Auch manchen Rüsselkäfer treffen wir hier an und zwar solche, die wider Gewohnheit der Familie ihr Leben an der Erde im Grase verbringen und deshalb die harmlosesten der Rüssler vorstellen, als da sind Thylacites pilosus, Mylacus rotundatus, Sciaphilus muricatus, Cleonus cinereus, ophthalmicus, marmoratus, sulcirostris und der seltene albidus; Alophus triguttatus, Barynotus obscurus, Lyperus binotatus, die langsamen, graubeschuppten Trachyphloeus-Arten (scaber, scabriusculus u. a.) und einige der Sitona-Arten (hispidulus, crinitus, discoideus, griseus, flavescens u. a.); Strophosomus faber und obesus, Molytes coronatus, Otiorrhynchus laevigatus und ovatus, die kleinen Ceutorrhynchus 4-dens und troglodytes sowie einige der kleinsten Apion, welche die hier wachsenden niederen Pflanzen benagen. Als echte Maithiere aber fallen uns hier die „Maiwürmer“ oder „Oelkäfer“ in die Hände, grosse, dickleibige und ungeflügelte Käfer, die eben so schnell wieder verschwinden als sie gekommen und deren Weibchen man, wenn es der Zufall will, beim Graben der Eiergruben und beim Ablegen ihres reichen Vorraths von Eiern beobachten kann. Späterhin lassen sich wohl auch die ausgeschlüpften schwarzen Larven auf blühendem Löwenzahn und anderen niederen Blumen hier auffinden, auf Bienen lauernd, um in deren Nest getragen zu werden, worinnen sie als Schmarotzer ihre weitere Entwickelung durchmachen. Die gewöhnlicheren Arten dieser sonderbaren Käfer sind Meloë proscarabaeus, violaceus, variegatus und scabriusculus. — Beim Umwenden der hier lagernden Steine wird auch manches Ameisenvolk von uns gestört werden, bei dem nach „Gästen“ zu suchen ist (vergl. vor. No.).

3) an Ufern oder sonst an nassen Orten unter Steinen, Genist und Laub.

Feuchte Stellen sind immer ein beliebter Aufenthaltsort für viele Käfer. Hier ist reicher Pflanzenwuchs und Moder vorhanden, wovon zahlreiches Gethier seine Nahrung nimmt und dem wiederum von anderer Seite nachgestellt wird. Namentlich sind es Carabiden und Staphyliniden, welche als Räuber hier wegelagern und gewiss keine Noth leiden. Von ersteren werden wir jetzt finden: Carabus granulatus, Clivina fossor und collaris, die metallischen Dyschirius globosus, nitidus und politus, die erzbraunen Elaphrus riparius und cupreus, auch wohl den uliginosus, die Blethisa multipunctata, die schöne Odacantha melanura und den weichen Demetrius atricapillus im Schilf, den Panagaeus crux major und 4-pustulatus, die Lorocera pilicornis, die sammetglänzenden Chlaenius-Arten vestitus, Schranki und nigricornis, den Oodes helopioides, Badister bipustulatus, den Stenolophus meridianus, die schwarzen Pterostichus vernalis, anthracinus, gracilis, die zierlichen Anchomenus-Arten angusticollis, albipes, parumpunctatus, viduus, sowie zahlreiche Bembidionen, als wie B. punctulatum, assimile, 4-maculatum, articulatum, littorale, 4-guttatum, flammulatum u. a. Nicht minder zahlreich sind hier Staphyliniden anzutreffen, als Homalota elongatula, die bunten Paederus littoralis, riparius, longipennis u. a., die schmalen Stenus biguttatus, juno u. a., Philonthus aeneus, fulvipes, atratus, varius, opacus, Lathrobium brunnipes, elongatum und quadratum, die Lesteva bicolor und anderes mehr.

4) auf Sumpfwiesen und Wasserpflanzen.

Wie der Sumpf seine eigenthümliche Flora hat, so sind gleicherweise hier auch besondere Käferarten zu finden, welche die Gräser und Kräuter bevölkern und sonst nirgends anders wohnen mögen. Mit dem Streifsack fegen wir durch die Gräser hin und bedienen uns des Fangschirmes bei höheren Gewächsen. Unsere Beute wird aus Dascilliden, Chrysomeliden, Elateriden und Curculioniden bestehen, welche hier ihre Entwickelung durchgemacht haben und nun ihrerseits der Brutpflege obliegen. Von erstgenannter Familie finden sich Elodes testaceus, minutus und marginatus, Cyphon coarctatus, variabilis und padi, der Springer Scirtes hemisphaericus, die Eubria palustrus und vielleicht auch der gegenwärtig zu den

Silphiden gestellte schöne Eucinetus haemorrhoidalis. Von Rüsslern: Grypidius equiseti, Hydronomus alismatis, Poophagus sisymbrii, Baris T-album, Erirrhinus acridulus, scirpi, festucae und nereis, Lyprus cylindrus, Rhinoncus pericarpius, einige Bagous- und Ceutorrhynchus-Arten. Von Chrysomeliden: Chrysomela polita, violacea und menthastri, die kleineren Hydrothassa-Arten aucta, marginella und hannoverana sowie Prasocuris phellandrii und beccabungae, einige der gelbgrauen Galerucella-Arten: calmariensis, tenella, lineola und sagittariae und zahlreiche Haltiken, namentlich gelbstreifige Phyllotreta- und schwarze oder blaue Haltica-, Psylliodes- und Longitarsus-Arten sowie etliche Cassida, wie equestris und murraea. Von den auf Wiesengräsern so häufigen Elateriden bevorzugen die kleinen rothfleckigen Cryptohypnus (4-pustulatus, pulchellus und tetragraphus) vorzugsweise sumpfige Stellen, was auch von einigen Coccinelliden, als von Hippodamia 13-punctata, Coccidula rufa und scutellata, Epilachna globosa und impunctata gilt. Manche der hier genannten Thiere verschwinden bald wieder, während andere bis in den Sommer hinein Stand halten und noch im nächsten Monat gefangen werden können.

5) im Wasser, namentlich in Teichen, Tümpeln und Wassergräben.

Für den Fang der Schwimm- und Wasserkäfer sind die Frühlingsmonate besonders geeignet, hauptsächlich in Gegenden, welche an sich wasserarm sind und nur einzelne Rückstände des Winterwassers aufzuweisen haben, die nach und nach austrocknen. Offene Flüsse, selbst grössere Bäche sind für den Aufenthalt von Wasserkäfern nicht geeignet und der Sammler muss darum alle kleineren Gräben und Lachen in seinem Terrain kennen und ausnutzen. Doch keine Regel ohne Ausnahme. In den beiden letztvergangenen trockenen Sommern habe ich unter Steinen am Ufer der stark gesunkenen Unstrut manche interessante Wasserkäfer gefangen, namentlich Agabus-Arten, und den Orectochilus villosus in grosser Menge beobachtet. Zwar soll letzterer überhaupt nur fliessende Wasser bewohnen und nur des Nachts lebendig sein, während er sich am Tage unter den Ufersteinen versteckt halte, was durch meine Beobachtung neue Bestätigung erhält, doch für die anderen gilt das nicht, vielmehr haben sie hier eine letzte Zufluchtsstätte gesucht, da sie durch das Vertrocknen ihrer Tümpel buchstäblich an die Luft gesetzt waren. Ueberhaupt scheinen die meisten wasserbewohnenden Käfer nur die kleineren stillen Wasserbehälter zu bevorzugen, so die Cnemidotus-, Hyphydrus-, Hydroporus-, Noterus- und Laccophilus-Arten, oder die Hydrobius-, Philhydrus-, Laccobius-, Berosus-, Limnebius-, Helophorus-, Hydrochus- und Ochthebius-Arten, während die Haliplus-, Colymbetes-, Ilybius- und Agabus- sowie die Hydraena-Arten schwach fliessende kleine Bäche lieben und die grossen Arten von Dytiscus und Hydrophilus in Fischteichen sich zu schaffen machen. Diese Gewohnheiten der Thiere müssen berücksichtigt werden, wenn man sammeln will. Solches geschieht am einfachsten mit dem Fangnetze, indem man damit die auftauchenden Käfer schnell auffängt. Oder man fährt mit seinem Instrumente auf gut Glück am Rande des Wassers zwischen den Wasserpflanzen hin und wird dabei manchen Käfer erbeuten. Sehr lohnend habe ich den Fang mit einem Rechen gefunden, mit dem ich alles im Wasser liegende und schwimmende Material herausziehe und dann am Ufer aus der mehr lebenden als todten Masse das Passende auslese.

Insektenlokalitäten.

Von Alex. Becker.

(Fortsetzung.)

Am grossen Bogdoberg und dem daran liegenden Salzsee Baskuntschak und weiter auf der Strecke nach dem Tschaptschatschi (Kirgisensteppe) und am Tschaptschatschi fand ich im Juni-Monat Folgendes:

Schmetterlinge.

Pieris daplidice, Colias erate, C. edusa, Lycaena Alexis, L. Pylaon, L. Aegon, Satyrus Anthe, Epinephele Eudora, Macroglossa stellatarum, Syntomis phegea, Bombyx castrensis, B. Eversmanni, B. quercus, Leucania pallens, Plusia gamma, Aedophora Rhodites, Thalpochares purpurina, Eucrostis herbaria var. advolata, Acidalia humifusaria, Ac. Beckeraria, Ac. sericeata, Eubolia arenacearia, Aspilates mundataria, Botys puniceal is, Orobena frumentalis, Eurycreon cinctalis, Nomophila hybridalis, Myelois crudella, Nephopteryx argyrella, Earias clorana, Sciaphila nov. spec., Melitaea neera, Deilephila euphorbiae, Aporia crataegi, Simyra dentinosa, Vanessa cardui.

Käfer.

Carabus clathratus, Homalota melanaria, Falagria sulcatula, Philonthus dimidiatipennis, Achenium ephippium, Phalacrus corruscus, Brachypterus gravidus, Dermestes sibiricus, D. Frischii, Ateuchus sacer, Copris lunaris, Gymnopleurus mopsus, Onitis Clinias, On. Menalcas, On. Moeris, Homaloplia hirta, Cetonia conspersa, C. viridis, C. Karelini, C. aurata, Sphenoptera Gebleri, Sph. basalis, Sph. kleine grüne spec., Agrilus albogularis, Agr. sericans, Coraebus amethystinus, C. aurichalceus, Cylindromorphus tauricus, C. filum, Telephorus lateralis, T. lividus, Cryptohypnus pulchellus, Malachiuscornutus, M. affinis, M. geniculatus, Ebaeus rufipes, Dolichosoma femorale, Dasytiscus affinis, Danacaea aenea, Aphodius punctipennis, Apion Steveni, Anthocomus equestris, Calosoma investigator, Cerallus Kiesenwetteri, Haplocnemus ramicornis, H. serbicus, Oligomerus brunneus, Xyletinus laticollis, X. marginatus, X. sericeus, X. ater, X. ornatus, Tentyria nomas, Cybister Roeselii, Anaspis spec., Chrysomela gypsophilae, Cassida gibbula, Crypticus quisquilius, Cr. spec., Cardiophorus discicollis, Cephalotes vulgaris, Chlaenius spoliatus, Dytiscus circumflexus, Blaps convexicollis, Bl. longicollis, Bl. pruinosa. Bl. parvicollis, Bl. reflexicollis, Pimelia cephalotes, P. subglobosa, P. capito, Mycetochares gracilis, Omophlus lepturoides, Anthicus terminatus, Anth. humilis, Anth. antherinus, Anth. minutus, Mordella velutina, Mylabris sericea, M. crocata, M. melanura, M. calida, M. bivulnera, Zonitis 4-punctata, Probosca incana, Bruchus glycyrrhizae, Br. spec, Spermophagus cardui, Eusomus furcillatus, Otiorhynchus exilis, Ptochus porcellus, Cleonus candidatus, Cl. pictus, Cl. Karelini, Cl. Bartelsi, Cl. festivus, Cl. bicarinatus, Larinus conspersus, Baridius sulcatus, B. nigritarsus, B. artemisiae, B. crinipes, Ceutorhynchus assimilis, Gymnetron veronicae, G. tetrum, G. spec., Stylosomus tamaricis, Anobiom denticolle, Rhopalus clavipes, Phytoecia lineola, Leptura bipunctata, Coptocephala apicalis, Labidostomis tridentata, L. pallidipennis, Pachnephorus robustus, P. arenarius, Cryptocephalus flavoguttatus, Cr. sesquistriatus, Cr. limbellus, Cr. sexpustulatus, Cr. flavilabris, Cr. sericeus, Cr. coronatus, Pachybrachys histrio, P. fimbriolatus, Chloropterus versicolor, Laperus rufipes, Coccinella mutabilis, Cymindis crociata, C. dorsalis, C. miliaris, Harpalus brachypus, H. zabroides, Bembidium pusillum, Dyschirius aeneus, Platysthetus nodifrons, Armideus Ammon, Oniticellus flavipes, Rhizotrogus volgensis, Rh. aestivus, Anisoplia deserticola, An. velutina, An. campicola, An. fruticola, An. Zwicki, Dasytes ater, Anatolica macrocephala, An. augustata, An. subquadrata, An. impressa, Microdera deserta, M. convexa. Notoxus elongatus, Oedemera lateralis, Bagous lutosus, Haltica rustica, Chlorophanus micans, Cicindela Sahlbergi, C. distans, Dorcadion pigrum, Epicometis hirtella, Lasiostola pubescens, Lina populi, Myeterus umbellatarum, Mylacus verruca, M. rotundatus, Onthophagus tages, Pentodon monodon, Psallidium maxillosum, Podinus femoralis, Pterocoma costata, Selenophorus Steveni, Silpha terminata, Sibynes zebra, Thylacites pilosus, Urodon conformis, Zonoptilus pennifer, Acmaeodera inamoena, Lyctus canaliculatus, Pseudochina cyphonoides.

(Fortsetzung folgt.)

Das neue seidene Schmetterlingsnetz des Herrn Graf-Krüsi in Gais (Schweiz).

Von Dr. O. Krancher-Leipzig.

Schon in No. 8 1893 der Insektenbörse nahm Verfasser dieses Gelegenheit, auf das von Herrn Graf-Krüsi in den Verkehr gebrachte, vorzügliche Schmetterlingsnetz hinzuweisen. Dasselbe besteht aus einem viertheiligen, zusammenlegbaren Netzbügel, der es ermöglicht, dasselbe unauffällig in jeder Rocktasche zu tragen. An dem exakt gearbeiteten Ansatz zum Einfügen des Stockes ist nichts gelöthet, sondern alles dauerhaft genietet, ein schätzenswerther Vortheil des Graf-Krüsischen Netzes. Der Fangbeutel ist von äusserst fester, und dabei doch in ihren Fäden staunenswerth dünner, seidener Müllergaze hergestellt, welche jedes auch noch so kleine Thierchen im Netze deutlich erkennen lässt. —

Doch nicht genug hiermit. Trotz dieser ins Auge springenden Vortheile hat der Herr Verfertiger dieses Netzes in neuerer Zeit noch Verbesserungen vorgenommen, die dem Netze gewiss neue Freunde zuführen werden. Vor allem wurde der bisher aus einfachem Stahle hergestellte Netzbügel, um ihn vor Rost zu schützen, bronzirt, ein mit Freuden zu begrüssender Fortschritt. Dazu kommt, dass an der an der Ansatzöse angebrachten Stellschraube, welche zum Befestigen des Netzes am Stocke dient, ein etwa 1 cm im Durchmesser grosses Plättchen aus Messing angenietet wurde, um die Befestigung des Netzes an jedem, wir möchten sagen selbst an einem ganz unpassenden Stocke so zu ermöglichen, dass an ein Abfallen des Ringes von diesem Stocke überhaupt nicht mehr gedacht werden kann. Und auch die Gaze erscheint in noch günstigerem Lichte, als früher, denn jede Appretur wurde aus derselben entfernt, ohne dass dabei der Haltbarkeit irgend welcher Einhalt gethan worden wäre.

Verfasser dieses ist überzeugt und bringt dies hier gern zum Ausdruck, dass die Graf-Krüsischen Schmetterlingsnetze gegenwärtig zu den besten ihrer Art zählen. Der Preis von 4 ℳ (resp. 5 ℳ) ist bei dieser tadellosen Ausführung ein mässiger.

Briefkasten.

Anfrage: Wie sind weiche Insektenlarven, namentlich Käferlarven, am besten zu conserviren und aufzubewahren? Antwort durch die Exped. d. Bl. im Briefkasten erbeten.

Herrn **E. H. in H.** — Einverstanden.

Herrn **J. Hyckel, Ratibor.** — Das Präpariren der Psyche-Weiber dürfte wohl noch ein wunder Punkt sein. Wenn man dieselben annadelt und trocknen lässt, erhält man allerdings, wie Sie ganz richtig bemerken, kaum mehr als ein Klümpchen zusammengeschrumpfter Masse." Eine besondere Präparir-Methode für diese flügellosen ♀♀ ist uns nicht bekannt, doch hat uns die von Ihnen angewendete Art und Weise des Präparirens durch Erhitzen in einer Glasröhre über Spiritus recht gefallen. Eine ähnliche Methode kennen wir betreffs des Präparirens von Spinnen. Dieselben werden, auf Torf aufgespannt, in einen ziemlich erhitzten kleinen Raum, z. B. eine Ofenröhre, geschoben.

Nach einiger Zeit entwickelt sich in den zusammengefallenen Leibern der Thiere plötzlich ein Gas, das den Leib auftreibt. Dann aber muss man auch die Thiere sofort aus diesem Raume entfernen, weil das sich mehr und mehr entwickelnde Gas die Leiber platzen macht. Vielleicht benutzen Sie diese unsere Andeutungen zur Vervollkommnung Ihrer Methode und geben uns gelegentlich über deren Fortschritt Nachricht. —

Herrn **E. Saalfeld-Cöthen.** — Ein Werkchen, in welchem auf das „Tränken der Raupen" besondere Rücksicht genommen, ist uns nicht bekannt, dürfte wohl auch kaum existiren. Die Angaben hierüber sind in Zeitschriften zerstreut. Uebrigens sind gerade bezüglich dieses Punktes keineswegs alle Raupen gleichmässig zu behandeln; was der einen sehr Noth thut, ist für die andere geradezu Gift. Mori-Raupen sterben, wenn sie nur feuchte Blätter als Futter erhalten, während Yamamaï-Raupen ganze grosse Wassertropfen mit sichtlichem Behagen einschlürfen. — Darum Vorsicht! —

Herrn **Ewald Paulsen, Reval.** — Die Raupen von Bombyx Mori fressen in Hauptsache die Blätter des Maulbeerbaumes, sowohl des weissen (Morus alba) als des schwarzen (M. nigra). Doch hat man in neuerer Zeit mehrfach Versuche angestellt, die Raupen auch mit anderem Futter gross zu ziehen; so wurden, es war wohl in Dresden, die Raupen mit Erfolg auch mit Schwarzwurz-Blättern genährt; doch — woher diese sofort nehmen, wenn es einem an Maulbeer mangelt? Auch Rosenblätter sind gelegentlich empfohlen worden; doch geht uns hierin die Erfahrung ab, da wir damit keine Versuche anstellten. —

Herrn **R. Bl.** in **K.** — Sehr gern wollen wir Ihnen den Bücherkatalog einsenden, indessen enthält derselbe diesmal gerade nichts Lepidopterologisches. Nr. 42 behandelt nur die Ordnungen: Diptera, Neuroptera, Orthoptera, Arachnida, Crustacea, Myriapoda, während die vorletzt uns zugegangene Liste (Nr. 38) Coleopterologica umfasst. Ist Ihnen mit diesen gedient?



II. Theil: Sammelwesen.

Numismatische Streifzüge.

Die Medaillen.

(Fortsetzung.)

Italien dürfte, wie wir gesehen haben, das Recht für sich in Anspruch nehmen, die Heimath der Medaillenkunst genannt zu werden; von Italien aus verbreitet sie sich in verhältnissmässig geringer Zeit über die ganze civilisirte Welt, fasst bald eher, bald später festen Fuss und entwickelt sich mehr oder weniger zu hoher Blüthe, um dann — das ist überall ihr Loos — leider ziemlich schnell dem sicheren Verfall entgegen zu gehen. Merkwürdig ist bei der Ausbreitung und dem Entwickelungsgang dieser Kunst, dass von allen europäischen Ländern, die hier für uns natürlich nur in Frage kommen können, ausser Italien für sie nur Frankreich und Deutschland, wo wir auch die bedeutendsten Medailleure finden, ein guter Boden war. Der Anciennität nach sind nach den italienischen Medaillen die Frankreichs zu erwähnen, welchen wir zum ersten Male erst am Ende des 15. Jahrhunderts begegnen. Die wenigen, gewöhnlich angeführten Stücke, die vor dieser Zeit liegen: so die 76 mm grossen Gussmedaillen auf die Vertreibung der Engländer 1451, sind flache Münzen, oder doch wenigstens ganz und gar im Münzstyle (Av. Wappen, Rev. Kreuz) gehalten. Auch die demnächst zu nennende Medaille auf Ludwig XI. kann vor unseren Augen keine Gnade finden, denn sie ist sicher eine italienische Composition und wird nur irrthümlicher Weise in älteren Werken unter die französischen Medaillen gezählt. Die ersten Arbeiten dieses Genres, welche den Namen mit Recht tragen, sind die mit den Bildnissen Karls VIII. und seiner Gemahlin Anna aus dem Jahre 1494 und die grossen Gussmedaillen (102 mm) — in Frankreich ist immer neben einander geprägt und gegossen worden — auf dieselbe Anna und Ludwig XII. (1499) die von Nicolas (le Clerc) und Jean de St. Priest hergestellt worden sind. Auffallen muss es, dass Benv. Cellini, der grosse italienische Medailleur, von dessen engen Beziehungen zu Franz I. von Frankreich wir wissen, keine französischen Medaillen angefertigt hat, obgleich doch im beginnenden 16. Jahrhundert beide Länder durch künstlerische Bande verknüpft waren. Dagegen hat der Italiener Giac. Primavera verschiedene Medaillen auf französische Fürstlichkeiten, wie auf Catharina von Medici etc. geschnitten; bekannt sind auch die Arbeiten dieses Meisters, der sich übrigens in keiner Weise bezüglich seiner künstlerischen Qualität mit Cellini messen kann, auf Elisabeth von England und auf den Dichter Ronsard. Die Blüthe und Höhepunkte dieser Kunst fallen in die glänzenden Tage eines Heinrich IV., Ludwig XIII. und XIV., unter welchen Herrschern Guill. Dupré und Jean Warin ihre Medaillen auf Mitglieder des königlichen Hauses, auf Minister und sonstwie hervorragende Perönlichkeiten componiren, und dadurch ihren Namen weit berühmt machen.

Wie in Italien hält aber auch hier die Blüthe nicht lange an und der nahende Verfall kündigt sich schon in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts durch vereinzelte minderwerthige Arbeiten an, die Kunst wurde, wie gewöhnlich bald gemeines Handwerk. Beschleunigt wurde der Niedergang in Frankreich durch die sogenannten Suitenmedaillen — ganze Reihen von Bildnissen aus einem Regentenhause, unseren photographischen „Gallerien berühmter Männer" vergleichbar, die sich zwar einer grossen Beliebtheit beim Publikum erfreuten, aber absolut keinen höheren Werth beanspruchen können. — Neben Frankreich sind wegen mannigfacher Berührungen in der Medaillenkunst die Niederlande zu nennen, wo zu den ersten Medaillen die des Malers Quintin Messys auf Erasmus von Rotterdam gehört. Als Meister des 16. Jahrhunderts verdienen Stephanus Hollandicus, Mich. Mercator und Konrad Bloc genannt zu werden. Interessant ist es, dass sich gerade in den Niederlanden die Medaillenkunst, in der sie sich namentlich quantitativ nicht sehr hervorgethan haben, ziemlich lange auf einer künstlerischen Höhe gehalten hat und sich so vortheilhaft vor der der übrigen Länder ausgezeichnet. Noch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts begegnen wir in Ant. Waterloo und Peter von Abeele zwei Meistern, die als die letzten bedeutenden Vertreter der Medaillenkunst in ganz Europa, welche damals schon allenthalben im Argen lag, genannt zu werden verdienen. Namentlich leistete Peter von Abeele in grossen, hohlen in Silber getriebenen Medaillen Hervorragendes und das Stück auf Wilhelm III. von England als Kind (mit seiner Mutter Maria) aus dem Jahre 1654 kann sich vielleicht mit mancher Arbeit aus Italiens oder Frankreichs Blüthezeit messen, so sauber und schön ist es ausgeführt. Die Historiker haben nicht ganz Unrecht, wenn sie die Ursache für diesen Umstand darin suchen, dass in den Niederlanden niemals eine Ueberproduction, das Gefährlichste für jede Kunst, zu verzeichnen war; etwas Wahres ist doch an dem Worte Ciceros: omnia rara praeclara. —

Der Vollständigkeit halber müssen hier, wenn auch in möglichster Kürze, die Medaillen der übrigen Völker genannt werden, die freilich nur secundäre Bedeutung haben. Zeitliche Bedingungen erklären das in erster Linie; denn man wird im Allgemeinen die Regel bestätigt finden, je später eine Kunst im Lande zur Ausbildung gelangt, desto mehr wird sie von den Künstlern der benachbarten Länder characteristische Züge annehmen. Das geschieht natürlich umsomehr, wenn zunächst auswärtige Meister für ein Land arbeiten. So hat z. B. für England der eben genannte Mich. Mercator aus den Niederlanden Medaillen geliefert. Wir kennen von ihm Stücke auf Heinrich VIII., Anna Boleyn, Thomas Morus etc., auch der Italiener Giac. Primavera hat Medaillen auf hochgestellte englische Persönlichkeiten angefertigt. Die ersten Arbeiten von einheimischen Künstlern gehören erst in das ausgehende 16. und beginnende 17. Jahrhundert, wo sich zwei englische Medailleure Tho. Simon u. Tho. Rawlins einen guten Namen gemacht haben. Eine eigenartige Specialität hat noch die Medaillenkunst dieses Landes in den kleinen silbernen Medaillen zu verzeichnen, welche durch Gravirung hergestellt wurden und von denen die besseren den Namen Simon de Passe's tragen; sie gehören in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts. Zu bemerken ist noch, dass in England gegenüber anderen Ländern im Grossen und Ganzen ziemlich wenig Medaillen angefertigt worden sind; erst in unserem Jahrhundert erlangen sie, zugleich mit den Jettons, die meist künstlerisch ganz werthlos sind, eine grössere Beliebtheit und Verbreitung. — Auch die polnischen Medaillen haben zum grösseren und besseren Theile Ausländer zu Künstlern, wobei sich das sieghafte Vordringen der deutschen Kunst immer fühlbarer geltend macht. So begegnen wir im 16. Jahrhundert dem Namen des Steph. Hollandicus am häufigsten, während im 17. Jahrhundert zwei deutsche Meister Joh. Höhn und Seb. Dadler besonders in der Mode gewesen sein müssen. Schade, dass wir nicht mehr Compositionen von ihnen besitzen. Von Dänemark haben wir nicht viel. Die nennenswerthen Arbeiten haben Deutsche zu Meistern, ja der deutsche Medailleur Jakob Bink (1530), dem später unter Christian IV. Nic. Schwab folgte, scheint, eine Zeitlang wenigstens, geradezu das Privileg für dänische Medaillen gehabt zu haben. — Von Spanien kennen wir wenig gute Arbeiten; der Gedanke, dass hier Frankreich etwa seinen Einfluss geltend gemacht haben könnte, bewahrheitet sich nicht. Gute Stücke besitzen wir von den Italienern Poggini und Trezzo, die in die Zeit Philipps II. gehören. — Wir

wenden uns nun zu den deutschen Medaillen, denen qualitativ wie quantitativ in der Medaillenkunde ein hervorragender Platz zugesprochen werden muss, ja die in kurzer Zeit vorbildlich für die übrigen Völker werden sollten.

Graf Schack †.

Ein Verlust, wie er die Wissenschaft und Kunst kaum schmerzlicher treffen konnte, wurde uns kurz nach Schluss der Redaktion unserer letzten Nummer durch den Telegraph gemeldet: Adolf Friedrich Graf von Schack, geboren am 2. August 1815, ist am 14. April Abends in Rom, wo er sich Jahr für Jahr längere Zeit aufzuhalten pflegte, nach einem kurzen, aber schweren Leiden verschieden. Mit ihm ist eine jener hoheitsvollen und vornehmen Erscheinungen von der Weltbühne abgetreten, an denen unsere Zeit — leider! — so arm ist. Der Verewigte ist in zweifacher Eigenschaft den weitesten Kreisen, auch des grossen Publikums, bekannt geworden: als Dichter und als Sammler, ja vielleicht ist er als Sammler populärer gewesen, wie als Dichter. — Mecklenburger von Geburt, trat er schon früh verschiedentlich in Staatsdienste ein, die ihn in fremde Länder, namentlich nach dem Süden und Orient führten, wobei er den Grund zu seinen umfassenden Länder-, Sprach- und Sammelkenntnissen legte, die aber auch befruchtend auf seine Phantasie und litterarische Thätigkeit einwirken sollten. Dichterisch — um hier nur flüchtig zu skizziren — trat Schack als Dramatiker, Lyriker und Epiker hervor. Als Dramatiker war er am wenigsten glücklich; besser sind seine Epen und unter den Gedichten, die mehrfach an die eines Platen erinnern, befindet sich mehrfach ganz Bedeutendes. Auch als Litterarhistoriker und Uebersetzer hat sich Schack hervorgethan und bleibendes Verdienst erworben; wir nennen nur seine Werke: „Geschichte der dramatischen Litteratur und Kunst in Spanien,“ „Poesie und Kunst der Araber in Spanien,“ „Spanisches Theater“ etc. Allen diesen Werken ist ein immenses Wissen, verbunden mit einem grossen, umfassenden Blick nachzurühmen. Das war es auch, was Schack zu einem Sammler von ganz hervorragender Bedeutung machte. Seine Villa in München glich einem Museum, das zu sehen und seine Schätze zu studiren ein Hochgenuss für jeden Kunstfreund war. Seine vielgenannte Bildergalerie, über die Schack einen Katalog „Meine Gemäldesammlung“ von kunsthistorischem Werth, auf den wir noch zurückkommen werden, geschrieben hat, war eine Zierde der Stadt München, der sie auch (vgl. die Rubrik „Notizen“) erhalten bleiben soll. Rastlos hat er auf seinen grossen Reisen, die er noch bis in die letzte Zeit seines Lebens trotz mahnender Zeichen nahenden Alters unternahm, für seine Sammlungen gewirkt, sie zu mehren und in ihnen Lücken auszufüllen getrachtet. — Nun ruht er still und thatenlos, er der Nimmermüde. Nur noch wenige Tage — und das Leben rauscht in tiefem, breitem Strom vorüber an seinem Grab, aber niemals über sein Grab; denn dazu war er zu gross. —

Notizen
aus dem Bereich des Sammelwesens, der Wissenschaft und Kunst
(vom 15. bis 25. April).

— Zur Erweiterung der Räume für das Römisch-germanische Central-Museum im vormals kurfürstlichen Schloss, bewilligten die Stadtverordneten von Mainz 20000 Mark. —

— In Szegzard hat Pfarrer Moritz Wosinssky 26 altungarische Gräber entdeckt und einen Theil der römischen Heerstrasse nach Aquinicum blossgelegt. — Von dem berühmten Croy-Wand-Teppich der Universität Greifswald, einem im Jahre 1544 zu Stettin gewebten Gobelin von 4,32 m Höhe und 6,80 m Breite, wird gegenwärtig durch einen Berliner Künstler eine Copie in Malerei auf Gobelinleinwand hergestellt. Diese gemalte Copie ist für das Provinzial-Museum in Stralsund bestimmt. —

— Das werthvolle Museum Nikitin in Simseropol ist durch einen Sturm hart mitgenommen worden. —

— An den Wänden der reformirten Kirche zu Meros-Szentkiraly hat Prof. Nemes interessante Bilder, darunter eine Abbildung König Stephan's des Heiligen entdeckt. —

— Am 15. dieses Monats hat die Ausstellung von Andenken an die Königin Marie Antoinette in der Galerie des bekannten Sammlers und Kunsthändlers Sedlmayr in Paris begonnen. —

— Der Aegyptolg de Morgan hat die Todtenkammer nebst Elfenbeinstatue des Königs Horus Rafna von der 12. Dynastie entdeckt. —

— Eine grosse Anzahl (ca. 700) gut erhaltener Goldgulden aus dem 14. und 15. Jahrhundert, aus der Regierungszeit der ungarischen Könige Matthias Corvinus u. Ladislaus (Av. u. Rv. Heiligenbild) sind beim Grundgraben eines Hauses inmitten der Stadt Erfurt gefunden worden. Der Erfurter Alterthumsforscher Dr. Berger ist mit der Sichtung des Fundes betraut worden.

— Eine Kunstausstellung in Belgrad soll im Mai 1895 eröffnet werden. Das Unternehmen erfreut sich in Sammlerkreisen grosser Sympathien, wird in der Hauptsache ein nationales Gepräge tragen und Werke von der Mitte des vorigen Jahrhunderts bis zu unserer Zeit enthalten.

Coleopteren.
Gemischte Loose.

30 Stück richtig bestimmt, aus Turkestan, Tunis, Africa, Sumatra, Japan; darunter schöne Cetoniden und Buprestiden *M* 8.

50 Stück, darunter Callisthenes Regelianus, Scarites salinus, Trachycarabus Stschurovskyi, Anthia 6-maculata, Homalocopris Tmolus, Julodis variolaris, diverse Cetoniden und Buprestiden. *M* 12.

Emballage wird nicht berechnet. Gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung. [6776

Hermann Rolle,
Naturhistorisches Institut,
Berlin NW. Emdener-Str. 4.

Dr. Gabriel Strobl,

Custos am naturh. Cabinet in Admont, **sucht** Tauschverbindungen in einheimischen und exotischen **Coleopteren** gegen Voreinsendg. der Doubletten-Cataloge. Reiche Doubl.-Liste europ. u. nordamerik. Arten. Auch Dipteren- u. Lepidopteren-Tausch unter gleichen Modalitäten erwünscht. [6594

Antiquarische
Bücher:

Abgebbar:

Doubleday, Genera Diurnal Lepidopt.
Mémoires Academie Dijon 1851—1862.
Klug, Gattung Synemon.
Benj. Franklin's sämmtl. Werke, 1780.
Grube, Bemerk. Phyllopoden.
Heydenreich, Syst. Verzeichn. europ. Schmetterl.
Harrach, Käfersammler.
Keyserling, Epeiridae.
Ochsenheimer u. Treitschke, Schmetterl. Europas, 10 Bde.
Preiss, Exot. Nachtschmetterlinge.
Rumph's Amboinische Raritätenkammer, 1766.
Ornithol. Centralblatt 1.—4. Jhrg.
Osten Sacken, Monogr. Diptera und viele andere Werke, billig, durch **L. W. Schaufuss** sonst **E. Klocke,** Meissen, Sachsen.

Die **grössten** Seltenheiten paläarktischer **Coleopt.** u. **Lepidopt.** sind in **reinen, frischen** u. **sehr sauber** präparirten Expl. vorräthig. Viele Neuheiten! Speciallisten versendet [6460

Jürgen Schröder,
Kossau pr. Plön, Holstein.

Eier v. riesigen Exemplaren Saturnia Pyri Dtz. 35, Pto. 10 ₰. **Heyer,** Elberfeld, Varresbeck. Str. 6878]

Graf-Krüsi's 

seidene Schmetterlingsfangnetze zu 4 theil. Stahlring (passend an **jeden** Stock) erhielten an der wissenschaftl. Fachausstellung in Baden bei Wien die Medaille der I. Classe und ein Diplom mit der **höchsten Auszeichnung.**

Preise: Grösse G 5 *M*, Grösse K 4 *M*.

Man bestellt am besten auf dem Coupon einer Geldanweisung mit 6 beziehungsw. 5 Fr. — Versandt geschieht **franco** und **zollfrei nach allen Ländern** des Weltpostvereins. [6580

Graf-Krüsi, Gais bei St. Gallen (Schweiz).

Die Käfersammlung des verstorbenen Herrn Kliegel (Potsdam), reich an europäischen und exotischen Arten, in tadelloser Erhaltung, soll in Gruppen, wie folgt, verkauft werden.

	Zahl der Kasten	Arten im Ganzen	Exot. Arten	Mark
1. Wasserkäfer	3	399	99	30
2. **Staphylinen**	6 (Schrank)	1050	171	100
3. Silphidae etc. . . ., Scaphididae, Histeridae, Phalacridae, Nitidulariae, Trogositidae . . ., Cucujidae, Cryptophagidae . . ., Dermestidae, Byrrhidae . . . Heteroceridae . .	5 (Schrank)	1000	200	100
4. Eucnemidae, Elateridae . . .	$3^1/_2$	379	180	70
5. Cebrionidae . . ., Cleridae, Ptinidae, Anobiidae	3	610	200	70
6. **Tenebrioniden** (Blaps) . . .	8	851	570	100
7. Cistelidae, Lagriidae . . ., Anthicidae . . ., Mordellidae . . ., Cantharidae, Oedemeridae, Pythidae	$3^1/_2$	600	250	70
8. **Curculionidae**	14	1844	655	250
9. Brenthidae, Anthribidae . . .	1	150	125	25
10. **Cerambycidae,** Bruchidae . .	14 (Schrank)	1150	688	300
11. Chrysomelidae, Erotylidae, Endomychidae	9 (Schrank)	1340	800	120
12. Coccinellidae, Corylophidae . .	2	220	90	25

Die Sammlung (geordnet nach dem Catalog von Gemminger und Harold) kann in den Pfingstferien (11.—17. Mai) und in den Sommerferien (6. Juli bis 7. August) in Potsdam, Waldemarstr. 19, besichtigt werden. [6790

Näheres durch **O. Kliegel,** Berlin, Grosse Hamburger Str. 7, II.

Loos Sta. Catharina.

100 Stück, 60 verschiedene Arten, **richtig bestimmte** Käfer aus Brasilien, nur grosse und mittlere Thiere. Schon der Namen halber für angehende Sammler von Werth!

(Reeller Werth ca. 30 Mk.)

nur 12 Mark, sowie 1 Mark für Porto und Verpackung (1.30 Mk. für das Ausland), Nachnahmespesen 20 Pfg.; gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

L. W. Schaufuss sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Loos Celebes.

50 Stück, 20 verschiedene Arten, **richtig bestimmte** nur grössere und mittlere Käfer aus Macassar auf Celebes, darunter: Hololepta procera, Cladognathus occipitalis (grosser gelber Hirschkäfer!), Glyciphana (Cetonide,) Prophthalmus, Rhynchophorus papuanus (grosser Palmrüssler) etc.

(Reeller Werth lt. Preislisten ca. 30 Mk.)

nur 12 Mark, sowie 1 Mark für Porto und Verpackung (1.30 Mk. für das Ausland), Nachnahmespesen 20 Pfg.; gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

L. W. Schaufuss sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Puppen von **Synth. phegea** à Dtz. 38 ₰ od. in Tausch. **Ad. Piltz,** Cöpenick, Karlstr. 30 c. 6894]

Sibylla-Raupen 20 St. 80 ₰. **H. Vollmer,** Stuttgart, 6876] Röthestr. 51, I.

Entomologische u. botanische
Sammelgeräthe,
sowie
Dilettanten-Werkzeuge

empfiehlt zu billigsten Preisen.

Friedrich Bittrolff,
Bretten, Baden. [6512

Empfehle ges. Raupen von **Arct. Villica,** Dtzd. 50 ₰, Puppen 1 *M*, **Aulica** 50, Puppen 1,20, Porto u. Kästchen 25 ₰, gegen Einsendung v. 10-₰-Postmarken.

Auswahlsendungen v. besseren europ. u. exot. Schmetterlingen mit 60—75 % Rabatt, Dr. Staudingers Preise. Tausch. Abzugeben 8 Stück Schmetterlingskästen oben u. unten Glaslänge $13^1/_2$, Breite $9^1/_2$, Höhe $2^1/_2$ Zoll. 8 Stück 17 lang 13 breit, fast neu, schwarz lackirt, erstere à 1,50, letztere à 2 *M* excl. Porto u. Emballage. [6840

H. Littke, Breslau.
Klosterstr. 30.

Billiger
Rester-Verkauf!

Wegen gänzlicher Räumung des Lagers verkaufe ich meine Reste an lebenden **Puppen** in nur guten, gesunden Stücken in nachstehender Weise gegen baar und franco:

30 Ligustri 2 *M*, 50 Pinastri 2,50 *M*, 40 Euphorbiae 2 *M*, 20 Vespertilio 6 *M*, 10 Elpenor 70 ₰, 22 Bombyliformis 4 *M*, 25 Clorana 2,50 *M*, 10 Casta 5 *M*, 30 Prasinana 2 *M*, 25 Pyri 6 *M*, 18 do. aus Dalmatien 4,50 *M*, 20 Pulmentaria 4 *M*, 20 Bucephala 1 *M*, 20 Hyperchiria Jo (schöner Exote) 6 *M*. Ausserdem habe ich viele österr. Lepidopteren ebenfalls **billig.** [6882

Preislisten franco.

Leopold Karlinger, Wien,
Brigittenau, Dammstr. 33.

Abzug.: Eier von B. Mori, ausgezeichnete Qualit. 1000 St. 1,50 *M* u. Or. Antiqua 100 St. 0,50 *M*, excl. Porto. [6826

Hans Herrle, Lindau i. B.

Gebe ab mit 50—60 % Rabatt: Cerisyi ♂♂, Mesentina, Apollinus, v. Provincialis, Palaeno aus Böhmen, Alecto, Nerii, Otus, Bufo, Interrupta, Milhauseri, Dumi ♂♂, Call. v. Magna, Oertzeni, Flavia, Dilecta, Electa, Blattariae, Effusa, Circumscripta, Hochenwarthi, Ustula, Spectrum, Palpalis etc. **Lebende Puppen** von Agr. v. Dalmatina, Ampli. Effusa, in einigen Tagen solche von Rhod. Cleopatra.

E. Louis Frosch,
6892] Chodau, Böhmen.

! Seltener Exoten-Tausch.

Käfer und Schmetterlinge, **exotische** und **Europäer**, tauscht die „**Wissenschaftliche Gesellschaft**“ in Baden bei Wien, Melkerhof.

Auch Tausch mit schönen Mineralien, Gesteinen, Petrefacten, Münzen, kurz Sammelobjecten **aller** Art. [6112

Torfplatten,

26 cm. lang, 10 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,90; 24 cm. lang, 8 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,40. Auf Wunsch werden die Platten in jeder Grösse geliefert; ich acceptire jeden von anderer Seite offerirten Preis mit 10 % Rabatt.

Insektennadeln,

beste weisse, p. 1000 St. ℳ 1,75.

2563] **H. Kreye,** Hannover.

Java-Schmetterlinge und Käfer

in reicher Auswahl und vorzüglicher Erhaltung giebt zu sehr billigen Preisen ab [5936

H. Fruhstorfer,
Berlin N., Gartenstr. 152.

L' Echange

Revue Linnéenne,

organe des naturalistes de la région Lyonnaise. Directeur: **Dr. Jacquet.**

abonnements: un an 5 f., union postale f. 6.

On s'abonne chez **M. L. Jacquet,** imprimeur, rue Ferrandière 18, Lyon.

Meine umfangreiche **Preisliste** gut bestimmter

exotisch. Käfer

ist erschienen und ersuche ich **kaufende** Sammler selbe abzufordern.

L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,**
Meissen (Sachsen).

Cat. crocale u. catilla 30, Dan. vulgaris 36, genutia 120, Neptis aceris 40, Spindasis syama 15, Junonia asteria 15, Ergolis ariadne 10, Mycalesis mineus 50, Eurema sari 50 Stück sehr **billig** abzugeb. Angebote zu richten an 6874] Hauptlehrer **Weigel,** Grünberg i/Schles.

Anerkennung.

Erhielt vor mehreren Tagen die 4 Loose

Bestimmungsexemplare exotischer Käfer

und bin mit selbigen zufrieden, weshalb ich Ihnen meinen besten Dank ausspreche. **K. Wenke.**

Herrn **L. W. Schaufuss** sonst **E. Klocke,**
Meissen, Sachsen.

Wegen andauernder Kränklichkeit und um lediglich entomologischen Studien leben zu können, wünsche ich, meine **weltbekannte, seit 1853 bestehende**

Naturalien- u. Lehrmittel-Handlung
L. W. Schaufuss sonst E. Klocke,



derzeit in **Meissen** (in städtischen Räumen), verbunden mit öffentlichem Museum, an eine vertrauenswürdige Persönlichkeit **zu verkaufen.** Die Firma besitzt Empfehlungen vom Kgl. Sächs. Kultusministerium, vom Kgl. Preuss. Unterrichtsministerium, vom General-inspecteur des Militair-Erziehungs- und Bildungswesen, ist auf der Weltausstellung Wien mit der Verdienstmedaille und anderweit mit silbernen Medaillen prämiirt, und ist in **allen** Museal-, Schul- und Sammlerkreisen auf das Beste eingeführt. Das Lager ist z. Z. in einem Saale von 400 □ Meter Bodenfläche aufgestellt.

Event. verbleibe ich als **stiller** Theilhaber in der Firma, um sie durch meine langjährige Erfahrung und persönlichen einflussreichen Beziehungen zu fördern.

Nur kapitalkräftige Reflectanten wollen sich baldigst melden.

Meissen, Sachsen. Director **Camillo Schaufuss.**

Ausführlicher Katalog

über Naturalien

(Schmetterlinge, Käfer, Pflanzen, Steine etc.)

sowie über

Sammelmaterial

mit vielen Illustrationen gegen **50** ₰ franco.

5653] **Aug. Gotthold's** Verlag, **Kaiserslautern.**

Loos Fortuna.

150 Stück, 90 verschiedene Arten, **richtig bestimmte** Käfer aus Madagascar, Südcelebes, Brasilien, Amasia, hochfeine Mischung; darunter: Carabus Bonvouloiri, Drypta Iris, Cladognathus occipitalis, Leptinopterus tibialis (Hirschkäfer), Coptomia, Lonchotus, 2 Polybothrys-Arten, Rhynchophorus papuanus u. s. w.

☞ (Reeller Werth lt. Preislisten ca. 60 Mk.) ☜

nur 35 Mark, sowie 1 Mark für Porto und Verpackung (1.30 Mk. für das Ausland), Nachnahmespesen 20 Pfg.; gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

L. W. Schaufuss sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Hoffmann, die europ. Schmetterlinge, m. üb. 2000 col. Abbild., s. sch., Hlbfrzbd.,
Hoffmann, die Raupen der europ. Schmetterlinge, m. üb. 1900 col. Abbild. in Orgnlbd., zusamm. **32** ℳ, Ldpr. 56 ℳ.
Leunis, Synopsis d. Zoologie, 2. Aufl, Pppbd., 5 ℳ, hat abzugeben [6866

A. Nathansohn, Hamburg,
Gr. Bäckergang 31.

Ich bin auf ca. 8 Wochen verreist. Briefliche Nachrichten bitte ich während dieser Zeit nach wie vor an meine Adresse zu richten, die Expedition von Sendungen dagegen bis zum 8. Juli freundlichst zu unterlassen. [6880

Ich bemerke bei dieser Gelegenheit, dass ich zur Vergrösserung meiner Sammlung stets bereit bin, seltene **Aberrationen, Hermaphroditen** und **Hybriden** im Tausch oder gegen baar zu angemessen besten Preisen zu erwerben.

Max Wiskott,
Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 69.

Empfehle gesunde **Raupen**

v. Thecla Pruni Dtzd. 1 ℳ. W-album 1,50. Em. Striata 0,75. Ar. Purpurata 0,75. Psyche Viciella 3,00. Das. Fascelina 0,60. Bom. Populi 1,00. Catax 1,00 Trifolii 1,00. Las. Potatoria 0,50 Pl. Moneta 0,50. Concha 1,20. Cheiranthi 2,40. Ps. Pruinata 0,50. Him. Penaria 0,50 etc.

Puppen v. Arct. Villica 1,00. Aulica 1,20. Porto u. Kästchen 0,25 gegen Einsendung v. 10 ₰-Postmarken der Billigkeit halber.

Auswahlsendungen von schön präparirten besseren Europäern u. schönen Exoten mit 66—75 % Rabatt, letztere in Düten zum 5. Theil deren Preise, mache jederzeit. Auch Tausch u. Kauf.

H. Littke,
6870] Breslau, Klosterstr. 30.

Aus mein. aufgelöst. **Schmetterl.-Sammlung** ist der Rest p. Stck. mit 5 ₰ zu verk. 1 **Schmetterlingsschrank,** 110 cm hoch, 124 breit, 50 tief, 16 Kästen, Eiche fourn., 8 mit Doppelglas, 65 ℳ. 1 **Briefmarkensammlung,** 1097 versch., 145 Ausschn., viele alte deutsche, 75 ℳ. Viele Markendoubl. v. Columbusmarken Amerika billigst.

H. F. Metz, [6888
Alaunwerk bei Zeulenroda.

Hübner, Exot. Schmetterl., 53 Taf.
do. Europ. „ 46 „
Originalausgabe, zusammen für 50 ℳ, zu verkaufen.

L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,**
Meissen, Sachsen.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate: Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction: Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10** ℳ.

No. 10. **Leipzig, den 15. Mai 1894.** **11. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** resp. **28. früh** eines jeden Monats. **Die Expedition.**

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☛ **Augustusplatz 1,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist. **Frankenstein & Wagner.**

Börsenbericht.

(Nachdruck verboten.)

Besondere fachliche Angebote fehlten.

Bemerkenswerth ist nur das Eintreffen einer belangreichen Sammelausbeute an Schmetterlingen aus Columbien bei Herrn H. Stichel-Berlin, zumal ein beträchtlicher Theil von dem Hochland (La vega) stammt, woselbst wenig gesammelt wird. Es dürfte auch vorgeschrittenen Sammlern genug des Interessanten für ihre Zwecke geboten werden. — Im Ferneren wird der offerirte Preis (s. Inserat) der 3 prächtigen tropischen Morphiden, die jeder Sammlung zur grössten Zierde gereichen, manchen Liebhaber bewegen, sich in den Besitz derselben zu setzen.

Interessiren dürfte bei Beginn der Insektenjagdzeit die Sammler ein eben so einfaches, als billiges Hilfsmittel, die Augen gegen die Sonnenstrahlen zu schützen, ohne die Hände in Anspruch zu nehmen. Es besteht in einem der Firma A. Paris in Frankfurt a. M. patentirten „Touristenschirm" aus festem Papiere, welcher mittelst einer Gummischnur sowohl am entblössten Kopfe, als am Hute befestigt werden, nach dem Gebrauche aber zusammengeklappt und in die Rocktasche gesteckt werden kann, ohne dieselbe irgendwie aufzubauschen. Vier Stück werden für Mk. 2,20 franko versandt.

Der Präparator H. Schaedle hat eine Sammelreise nach dem Atlasgebiete (Afrika) angetreten.

Die Notiz im letzten Börsenberichte über die eigenartigen Blüthen der Lepidopterensammelei in England wird durch eine von A. Ford veröffentlichte Zusammenstellung von Preisen bestätigt, welche im letzten Jahre auf Londoner Auktionen erzielt worden sind. Wir heben daraus hervor: Colias Edusa, Hermaphrodit, sowie zwei Hybriden je 200 Mk.; Pieris Daplidice, ein Pärchen, 55 Mk., ein anderes 52$^1/_2$ Mk.; Vanessa Antiopa 20 Mk., Argynnis Lathonia 10—15 Mk.; ein gutes Pärchen einer schönen Aberration von Argynnis Euphrosyne 100 Mk.; eine schwarze Aberration von Melitaea Athalia 55 Mk.; ein ziemlich schwarzes Pärchen von Limenitis Sybilla 70 Mk.; eine fein gebänderte Aberration von Satyrus Megaera 60 Mk.; 18 Chrysophanus dispar 80 Pfund Sterling = 1600 Mk., ein schlechtes Stück 50 Mk., das beste 130 Mk.; Polyommatus acis 10 Mk. — Zu verwundern ist es bei solchen Summen nicht — ohne dass es freilich zu billigen ist — wenn hin und wieder continentale Exemplare den goldreichen Inseln zuflattern.

Auch in Amerika hat sich kürzlich einmal, angeblich, ein „ausgestorbener Falter" zum Preise von 1500 Dollar emporgeschwungen. (Oder ist es eine Ente gewesen?)

Alexander Heyne arbeitet mit grossem Fleisse an der Fortsetzung seiner Lieferungswerke. Von Fritz Rühls „paläarktischen Grossschmetterlingen ist die 10. Lieferung, von den „Exotischen Käfern" die zweite soeben versandt worden. Die dem letztgenannten Hefte beigegebene Tafel 17 ist wieder ein Meisterwerk, die darauf abgebildeten 9 Goliathiden konnten lebenswahrer in Form und Farbenton nicht wiedergegeben werden. Auch auf Tafel 2 sind alle grösseren Thiere, so das Calosoma scrutator, recht gut getroffen; für die kleineren Arten wird sich aber ein in Miniaturen geschickterer Colorateur nöthig machen, wenn ihre Darstellung mit der der „Augenreisser" harmoniren soll, was im Interesse des schönen Werkes zu wünschen ist. — Wir wollen übrigens nicht unterlassen, Heyne's Exotische Käfer in Wort und Bild allen Sammlern, Vereinen, Schul- und öffentlichen Bibliotheken zur Anschaffung wiederholt zu empfehlen.

Die von Hopkins und Schaufuss unternommene Acclimatisation von Clerus formicarius in den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat, neuesten Nachrichten zufolge, insofern Erfolg gehabt, als das Thier den Winter im Freien gut überdauert und sich in diesem Frühjahr wiederholt munter und guter Dinge in den Wäldern gezeigt hat. Es sind ungefähr 5000 Stück in Amerika importirt worden.

Beiträge zur Kenntniss der Farbe von Insektenschuppen hat F. Urech in der Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie geliefert.

Das Britische Museum zu London, welches z. Z. in einem nach Süden offenen Vierecke gleichsam eingekapselt lag, wird mit einem Kostenaufwande von 4 Millionen Mark demnächst freigelegt. Die verhältnissmässig niedrige Bemessung des Kaufschillings für den gesammten Häusercomplex wird dem Entgegenkommen des Herzogs von Bedford verdankt.

Gestorben ist am 4. April Lucien François Lethierry in Saint-Maurice bei Lille im Alter von 64 Jahren. Er war ein guter Kenner der europäischen Cicaden und hat in den Pariser Annalen schätzenswerthe entomologische Arbeiten veröffentlicht.

Was das Frühjahr bringt.

Lepidoptera.

Wir sind nunmehr bei der schönsten Zeit des Jahres angelangt, die nicht nur den Entomologen, sondern jeden Naturfreund mit besonderer Freude erfüllt. Aber der Entomologe hat wohl die vornehmste Veranlassung, den Lenz mit Entzücken zu begrüssen. Nach langer Pause treten ihm jetzt die Gegenstände seiner Forschungen in einer solchen Fülle und Anzahl in ausgebildeterer, oder auch in vollständig verwandelter Form entgegen, dass jeder Streifzug durch Wald und Feld ihm neue Anregung, neue Gesichtspunkte für seine Beobachtungen darbietet. Nunmehr haben die — allerdings durch die Unbilden der Witterung decimirten Reihen der überwinterten Raupen ihre Thätigkeit, welche in der Stillung ihres unendlichen Heisshungers, in mehrfachem Abstreifen der Haut und schliesslich im Aufsuchen eines geeigneten Versteckes zum Uebergang in den Puppenzustand besteht, wieder aufgenommen, denn, was den ersten Theil dieses Lebensprogramms, die Ernährung, betrifft, so haben sich in harmonischer Wechselseitigkeit auch die Bedingungen wiederum erfüllt, die zur Erreichung dieses Zweckes erforderlich waren, — die Erde hat die starre Winterdecke abgelegt, frisches Grün ladet die Legionen der Hungernden zum Genusse ein, und alle Büsche und Bäume sprengen die Knospen, um mit duftenden Blüthen die Atmosphäre zu erfüllen! Was als relativ bewegungslose Puppe unter Moos und zwischen der Rinde oder an tausenderlei Verstecken anderer Art ruhte, gewissermassen diesen Schutzplätzen von der Natur zur Obhut anvertraut, sprengt nun die Hülle, sprengt nun die die Letztere umgebende äussere Umstrickung (Gespinnst, Cocon etc.), um frei von Bann und Druck als Falter die wundervolle Metamorphose von Neuem zu beginnen. Den Eiern, — Körnchen, oft so klein, dass sie das unbewaffnete Auge kaum wahrzunehmen vermag, — im Herbste an Zweige, im Moose, unter Blätter, oder unter die Rinde, kurz da abgelegt, wo im Frühjahre der Futternapf bereit stehen wird, entschlüpfen nun die winzigen Räupchen, die hilfloser aussehen, als sie sind, denn viele von ihnen sind befähigt, ein gemeinschaftliches Gewebe anzulegen, das sie schützt und gleichzeitig ihre Nahrung einschliesst, damit sie ihnen nicht von fremden oder verwandten nahrungsuchenden Nebenbuhlern streitig gemacht werden kann. Andere wieder besitzen die Fertigkeit, sich an unsichtbaren Fäden zur Erde herabzulassen, um irgend einer Gefahr zu entgehen, oder um von dem Thau des Bodens zu trinken. Und ungeachtet dieser schützenden Umhüllung und trotz dieser Rettungsleitern in Gestalt von zur Erde führenden Fäden, gehen ihrer Tausende oft in einer Minute zu Grunde, — die Zunge des Vogels leckt sie hinweg, oder die Ameisen tragen sie nach ihrem Bau, oder sie fallen anderen räuberischen Ueberfällen zum Opfer! Auch ein Wind vermag sie — diese Atome — in alle Winkel rettungslos zu verwehen, und bei der Ueberfülle, mit welcher diese Bruten nach der Ueberwinterung sich zu entwickeln befähigt sind, sind die Wirkungen dieser Verminderungsprozesse nur zu preisen. Also, diese Entwickelungen in allen Stadien sind es, die sich jetzt in frischer verjüngter, und unendlich schöner Weise den Beobachtungen des Forschers darbieten, Angriff und Abwehr, Schutz und Kampf ums Dasein, der häufig genug mit der Vernichtung einer gesammten kleinen Kolonie endet, und gerade die Fülle und die Vielseitigkeit dieser Erscheinungen berechtigen zu der Behauptung, dass der Entomologe in vorrechtlicher Weise Ursache hat, die Wiederkehr des Frühlings — und mit ihm der Natur — zu begrüssen. Denn, welches andere Gebiet böte gleiche Wunder in gleicher Zahl?

Zu denen, die in diesen warmen, schönen Tagen die Puppe verlassen haben, oder dies sicher im Mai noch thun, gehören unsere grössten und ansehnlichsten Tagesschmetterlinge, Papilio machaon und podalirius, — ersterer in allen Feldern, letzterer mehr auf Hügelterrain angewiesen, ferner Pieris brassicae, rapae und napi, deren Raupen zu den schlimmsten Feinden der Gärten und der Gemüse-Culturen zu zählen sind, dann die harmlose Anthocharis cardamines — ein zartes Frühlingskind im Sinne des Wortes, Colias hyale, einige Thecla- und Polyommatus-Arten, Lycaenen, ferner Nemeobius lucina, Vanessa levana — eine prächtige Avantgarde, der sich auch einige buntschillernde Vertreter der schönen Melitaea-Argynnis, Erebia- und Pararge-Gruppen und Andere anschliessen. Häufig sind auch schon Epinephele und Coenonympha, also auch die kleine pamphilus, die das neugierige Auge auf jede Blume richtet, und die glänzenden Hesperiden zur Stelle, — ja, ein Jahr mit einer so frühzeitigen Entwickelung, wie das gegenwärtige, bringt jeden Tag neue Ueberraschungen auf allen diesen Gebieten. Nunmehr gehen auch die Schwärmer, die Riesen unserer einheimischen Lepidopteren, zu ihrer letzten Entwickelung über, und ihre Falter durchschwirren die Dämmerung. Die meisten von ihnen haben seit Herbst als Puppe gelegen, nur ein verschwindend kleiner Theil hat eine zweijährige Puppenzeit zu bestehen gehabt. Auch von den kleinsten Schwärmern, den Sesien, die der Laie mit besonderer Vorliebe zu den Fliegen wirft, zeigen sich bereits einige, die schlanken Püppchen im Holzverliesse zurücklassend und gewandt und flüchtig in der Sonne schwebend. — Spinner kommen, nicht nur aus überwinternden Puppen, sondern bereits solche Arten, die den Winter als Raupe bestanden und sich im April verpuppten (also eine sehr kurze Puppendauer nach sehr langem Raupenstande) z. B. Bombyx rubi, Arctia aulica u. A., — ja es ist nicht zu übersehen, dass gerade um diese Zeit die seltensten und begehrtesten unserer einheimischen Spinnerfauna, als Hybocampa milhauseri, Lophopteryx carmelita, Notodonta tritophus etc., denen der Lepidopterologe mit allen Hilfsmitteln seines Waidwerkes nachstellt, zu erscheinen pflegen. Bezüglich der Eulen findet dasselbe Verhältniss statt, — manche hervorragende Art bringt der Mai, die nur jetzt und nicht wieder im Jahre als Falter vorhanden ist, und daher ist es geradezu eine Thorheit, dass in diesem Monat noch das Ködern gar nicht, oder nur in unzureichender Weise betrieben wird. Es handelt sich hierbei nicht um die Erbeutung einer grossen Individuenzahl aus den verschiedenen Gruppen, sondern nur um die Erlangung einzelner, aber dann oft seltener Arten, und der wahrscheinliche Erfolg ist sicherlich den Versuch und das Abweichen von der Schablone, welche immer wieder die Sommermonate als die eigentliche Triumphzeit für den Köderfang erscheinen lässt, werth. Freilich soll der Betrieb des Köderfanges in dieser Jahreszeit nicht an solchen Stellen, die in der Nähe blühender Büsche u. s. w. gelegen sind, stattfinden, denn diese Anziehungs-Objekte sind doch ein stärkerer Magnet, als die Lockmittel aus Honig und Aether. — Auch von den Spannern kann mit Recht gesagt werden, dass sich viele der schönsten und zartesten Arten gerade unter den Mai-Erscheinungen befinden, — ein leichtes Abstreifen der Büsche wird dies bewahrheiten, denn die Gattungen Acidalia, Zonosoma, Timandra, Macaria, eine erhebliche Abtheilung der Cidarien und nicht minder der Eupithecien sind jetzt als kleinere oder grössere Falter, einer frischer und schöner als der andere, zur Stelle, am Tage meist schwerfällig von Busch zu Busch flatternd, um, aufgeschreckt durch die Hantirung des Sammlers — unter den Blättern des Gezweiges ein schützendes Dach zu finden!

Aus der Vielseitigkeit der Arten und aus der Begehrenswürdigkeit, zu der ihre gegenwärtige Frische in hohem Maasse beiträgt, geht hervor, dass der Mai Vergnügen in Ueberfluss, aber auch Arbeit dem Entomologen bringt, denn nicht nur die Erlangung der Falter nimmt seine Thätigkeit in Anspruch, sondern in noch höherem Grade ist dies in Bezug auf die Raupen der Fall, die nunmehr die Ueberwinterung verlassend, immer wieder das Ziel seiner Jagdbegierde bilden werden. Und das Frühjahr giebt dem Forscher, was die Raupen anlangt, noch manches schwere Räthsel auf, denn gerade jetzt wären die Raupen zu finden, über denen sonderbarer Weise noch vielfach ein Schleier liegt. Die vielbegehrten Raupen der Limenitis populi und der Apaturen, die klein überwinterten, haben jetzt ihre volle Grösse erreicht, und sind, im Laubwerk der Aspen und Weiden versteckt, eine sehr willkommene Beute des Sammlers. Auch mehrere andere Tagschmetterlingsraupen der Melitaea und Argynnis-Arten sind nun zu finden und auch die sogenannten Bärenraupen, u. A. Arctia villica, purpurata, Emydia striata, Nemeophile plantaginis und russula, Callimorpha dominula und hera, dann Laria L. nigrum, Bombyx populi, rimicola, Lasiocampa populifolia etc. pflegen jetzt meist in voller Grösse vorhanden zu sein! Das hauptsächlichste Jagdobjekt für alle Sammler älterer und jüngerer Generation bleibt aber doch in diesem Wonnemonat die überwinterte Eulenraupe, namentlich der Agrotis- und Leucania-Gruppe, und mit unvergleichlicher Regelmässigkeit wird ihr nachgestellt, am Morgen durch das Kratzen und des Nachts unter Zuhilfenahme der Laterne. Nicht nur der Reiz dieser Erbeutungs-Arten, sondern namentlich auch die Schönheit der aus diesen Raupen zu gewinnenden Falter, als Agrotis fimbria und janthina u. s. w. lassen das starre Festhalten an dieser Gepflogenheit erklärlich erscheinen! Nur sollte darüber nicht die Erlangung der Kenntniss vieler noch **unbekannter** Raupen, namentlich der Tagesschmetterlinge —

deren Namen ich nicht erst zu verzeichnen brauche, vollständig versäumt, ja, vergessen werden. Selbst die minirenden Raupen (Sesien, Gen. Gortyna, Nonagria u. s. w.), die doch ein zurückgezogenes Dasein höchster Art führen, sind längst bekannt, — ihre Verstecke sind ermittelt, und jeder geschulte Entomologe vermag sie zur geeigneten Zeit und an rechtem Orte meist in beträchtlicher Menge zu finden, — aber wie viele jener Tagesschmetterlinge — und auch unter den Raupen anderer Gruppen giebt es noch viele unbekannte Grössen — wussten bisher, — wenigstens der jetzigen Generation gegenüber, — ihr Incognito streng zu bewahren. Dass sie wohl nur des Nachts ihrer Nahrung nachgehen, am Tage versteckt liegen, also auch nur bei nächtiger Weile sich dem Interviewer stellen, ist kein Milderungsgrund für die Unkenntniss auf diesem so interessanten Gebiete, denn auch die erwähnten Agrotis-Raupen sind Nachts-Fresser, — und man findet sie doch! Diese Lücken in der Raupenkunde sollten längst beglichen, die Entdeckung, oder besser die Wiederauffindung (denn die alte Entomologie kannte sie besser, — als die gegenwärtige) jener versteckten, einsiedlerischen Gruppen — längst vollzogen sein. Freiwillige vor!

— ng.

Anleitung zum Käferfange.

Von C. Schenkling. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

III. Der Fang im Mai. Die ersten Maitage waren der Insektenjägerei keineswegs günstig, denn unfreundlich Wetter, Regenschauer und Wind sind allen Insekten und ihren Freunden zuwider. Die armen Maikäfer! Vielleicht wird ihnen die kurze Freude ihres Daseins gänzlich benommen und sie gehen ohne Sang und Klang dahin, ohne dass es einzelnen Heisssporen gelingt, hie und da einige Scheffel Maikäfer von den Bäumen zu schütteln und nun des Glaubens zu leben, als hätten sie damit den Maikäfern eine klägliche Niederlage bereitet und Deutschlands Wälder gerettet — o sancta simplicitas! — Doch wir kümmern uns nicht um dergleichen einfältige Weltverbesserungs-Projecte, nehmen unsern Fangschirm und hoffen, das Glück werde uns lächeln und reiche Beute machen lassen. Wir sammeln

6) an den blühenden Sträuchern der Waldränder, der Feldgebüsche und der Bergabhänge.

Lebhaft frisches Grün bricht aus allen Knospen hervor, immer dichter und täglich voller behängt sich das Gezweig der Bäume, Büsche und Sträucher mit jungem Blätterschmuck. Doch hie und da eilen die Blüthen den Blättern voraus. Die Berberitze hat ihre gelblichen Blüthentrauben an die noch kahlen Aeste gehängt, der Schwarzdorn hat eine schneeweisse Blüthenhülle über sich gezogen, der Weissdorn, der Schneeball und die Eberesche beeilen sich, auch ihren Blüthenschmuck zu entfalten. So heben sich überall schneeig leuchtende Blütheninseln aus dem grünen Blättermeer heraus, umschwärmt von honigleckenden Fliegen und Bienen und belagert von pollenzehrenden Käfern, unter letzteren auch solche, welche die Fruchtknoten mit ihren Eiern besetzen wollen. Wir spannen den Schirm und schütteln die blühenden Aeste und Zweige, so dass alles, was Leben hat, in den Schirm fallen muss. Hei, wie bald es darin kribbelt und krabbelt, durcheinander rennt und schleunigst flüchten will, oder aber schlaumeiert, sich todt stellt und so der Beachtung entgehen möchte! Doch dem scharfen Blicke des Sammlers entgeht nichts; er hält Musterung und steckt ins Glas, was ihm genehm ist und fühlt sich freudig überrascht, wenn etwas gar Seltenes oder ihm Neues auftaucht. An Häuptern ohne Zahl finden sich die Meligethen vor (unfehlbar M. aeneus, viridescens, coracinus, erythropus), echte Blüthenkäfer, die in allen Blüthen herum lecken und darum überall anzutreffen sind. Ihnen schliessen sich einige der verwandten Epuraea an, namentlich aestiva und florea, weiter finden wir die langhaarige Cetonia hirtella, die Schnellkäfer Lacon murinus, Corymbites holosericeus, aeneus, pectinicornis, castaneus und haematodes, Sericosomus brunneus, Dolopius marginatus, Synaptus filiformis, Melanotus niger und brunnipes, mehrere Agriotes-, Athous- und Limonius-Arten, einige rothe Elater-Arten und etliche Cardiophorus (thoracicus, rufipes, cinereus). Nicht minder zahlreich treten die beiden Byturus-Arten (fumatus, tomentosus) auf, welche späterhin als „Himbeerkäfer" den Himbeeren in unseren Gärten verderblich werden dürften und in deren Gesellschaft sich der oft über und über mit Blüthenstaub bedeckte Attagenus pellio und seine Verwandten, die kleinen Anthrenus-Arten (scrophulariae, pimpinellae, varius u. a.) finden. Auch die gemeineren Arten von Cantharis und Rhagonycha, von Malachius, Anthocomus (fasciatus, equestris), Ebaeus (thoracicus, pedicularius) und einige Dasytes, Trichodes und Necrobia (violacea) kommen vor, dazu auch wohl die scharlachrothe Pyrochroa coccinea, einige der früh erscheinenden Böcke (Pachyta collaris, Polyopsia praeusta, Clytus arietis und mysticus, mitunter auch schon der grosse Buchenbock Cerambyx heros oder eine Rhagium-Art), zahlreiche, den Gattungen Rhynchites (aequatus, auratus, cupreus, conicus), Phyllobius (oblongus, uniformis), Magdalis (pruni), Anthonomus (pomorum, rubi, pedicularius, druparum) und Polydrusus zugehörige Rüssler, sowie auch viele der buntfleckigen Marienkäfer u. s. w. Wohl kaum nöthig dürfte die Bemerkung erscheinen, dass die hier namhaft gemachten Käfer nur eine kleine Auslese unter der Menge vorstellen und dass diese Oertlichkeit wiederholt zu exploriren ist, da manche dieser Käfer gleichzeitig mit den Blüthen verschwinden. Dann haben wir an ähnlichen Lokalitäten zu sammeln

7) auf dem jungen Laube der Sträucher.

Busch- und Feldgehölze, bestanden mit jungem Wuchs von Eichen und Buchen, Haseln, Birken, Pappeln und Weiden sind bevorzugte Wohnstätten vieler Insekten, sei es, dass sie von den Blättern leben, oder diesen ihre Brut anvertrauen. Es ist Thatsache, dass unter den phanerogamen Gewächsen gerade unsere Laubgehölze überreichlich mit Insekten-Einquartirung bedacht wurden. Nach einer älteren Zusammenstellung muss allein die Eiche über 500, die Weide an 400, die Birke an 300, die Buche gegen 200 und die Hasel an 100 Insektenarten beherbergen! In Erwägung dessen dürfen wir wohl reichen Fang gewärtigen, wenn wir jetzt das junge Laub über dem Schirme abschütteln. Wir finden ausser einigen schon auf Blüthen gefangenen Arten a) auf Eichengebüsch: Melolontha vulgaris, auch wohl hippocastani, Rhizotrogus aestivus (Abends um Sträucher und Bäume schwärmend), Platycerus caraboides; Attelabus curculionoides; Apion vorax; Ceutorrhynchus quercicola; Coeliodes quercus; Orchestes quercus, ilicis, signifer, erythropus u. a., Balaninus nucum, glandium und villosus; Phyllobius uniformis und vespertinus; Polydrusus micans, cervinus, undatus, mollis, uniformis; Strophosomus obesus; Rhynchites aeneovirens, sericeus, alliariae und obscurus; Omias brunnipes; Clythra 4-punctata; Cryptocephalus 6-punctatus, 12-punctatus, Pachybrachys histrio, Haltica erucae und andere kleine Springer. — b) auf Weidengebüsch: Trachys minuta; Phyllopertha horticola; Cryptophagus serratus; Attelabus curculionoides; Rhynchites aequatus; Apion minimum und pubescens; Orchestes jota, populi, saliceti; Balaninus crux und brassicae; Dorytomus dorsalis, pectoralis, majalis, taeniatus und affinis; Elleschus bipunctatus; Phyllobius viridicollis und oblongus; zahlreiche Cryptocephalus: saliceti, interruptus, cordiger, nitens, 10-punctatus, labiatus, flavipes, variabilis, coryli, bipunctatus; Clythra 4-punctata und laeviuscula, Phratora vitellinae, tibialis und vulgatissima; Plagiodera armoraciae; Gonioctena affinis und viminalis; Lina populi und cuprea; Haltica nitidula, helxines und flavicornis; Galeruca lineola und caprea. — c) auf Pappelgebüsch: Zeugophora subspinosa und flavicollis; Adimonia caprea; Luperus rufipes; Lina populi und tremulae; Gonioctena rufipes und viminalis; Phratora vitellinae; Clythra 4-punctata; Cryptocephalus flavipes, cordiger; Rhynchites populi und betuleti; Elleschus scanicus; Orchestes populi; Phyllobius oblongus, viridicollis und anderes mehr. — d) auf Birkengebüsch: Brachyderes incanus; Rhynchites betulae und betuleti, coeruleocephala und nanus; Apoderus coryli; Anoplus plantaris; Balaninus cerasorum; Magdalis violacea und carbonaria; Metallites ambiguus; Strophosomus coryli; Rhamphus flavicornis; Polydrusus cervinus, vespertinus, oblongus, maculicornis; Orchestes jota, rusci; Zeugophora subspinosa; Adimonia caprea; Luperus rufipes; Clythra 4-punctata; Lina aenea; Gonioctena pallida; Cyaniris cyanea; Pachybrachys hieroglyphicus; Cryptocephalus bipunctatus, variabilis, 6-punctatus, flavipes, flavilabris, labiatus, frontalis, 10-punctatus, nitens, nitidulus, variegatus, marginatus u. a. m. — e) auf Ellergebüsch: Agelastica alni; Galeruca lineola; Lina aenea; Gonioctena viminalis und pallida; Clythra 4-punctata; Cryptocephalus coryli, violaceus, flavipes, labiatus, nitidulus, pusillus; Apoderus coryli; Rhynchites betulae und betuleti; Orchestes alni und scutellaris; Anoplus plantaris; Cryptorrhynchus lapathi; Phyllobius piri, alneti, calcaratus, viridicollis. — f) auf Haselgebüsch: Apoderus coryli; Strophosomus coyli nucum; Rhynchites betuleti, betulae und sericeus;

Balaninus nucum; Trachys minuta; Phyllopertha horticola; Cryptocephalus bipunctatus, coryli, variabilis, nitidulus, nitens, cordiger, 12-punctatus; Clythra 4-punctata und anderes mehr.— g) auf Buchengebüsch: Rhynchites betulae; Orchestes fagi; Phyllobius argentatus, maculicornis; Strophosomus coryli; Polydrusus micans; Cneorrhinus geminatus; Apoderus coryli; Melolontha-Arten, gelegentlich auch Thiere, die auf Eiche und anderen Laubgebüschen heimisch sind. — Ausser diesen Blattbewohnern werden an bebuschten Lokalitäten noch andere, dem Raube obliegende oder an kleinen Thierleichen fressende Käfer gefunden, so Calosoma inquisitor, Carabus arvensis und nemoralis, Silpha thoracica, 4-punctata und carinata, Staphylinus caesareus und fossor, Lagria hirta u. s. w. — Wir sammeln

8) auf krautartigen und niederen blühenden Pflanzen.

Hier finden sich wiederum in auffallender Menge die unvermeidlichen Meligethen und in deren Gesellschaft auch die gewöhnliche Epuraea aestiva, kleine Ceutorrhynchus- und Haltika-Arten, einige Baris-Arten, Gastrophysa polygoni und raphani, Crioceris merdigera und anderes mehr. — Wir sammeln

9) auf Feld- und Triftwegen unter thierischem Miste und faulen Pflanzenstoffen sowie an Aas.

Noch immer finden sich die schon früher beobachteten Mist-, Stutz-, Ross- und Aaskäfer, dazu die fleissigen Todtengräber und an trockenen Thierleichen Omosita colon und discoidea, Nitidula obscura, Dermestes laniarius und murinus, Creophilus maxillosus und andere grössere Staphyliniden, während unter faulen Unkrauthaufen kleinere Staphyliniden, Hister, Catops-Arten und noch manch andere Moderfresser zu fangen sind.

Alles, was hier namhaft gemacht oder nur angedeutet worden, erschöpft keineswegs den Reichthum an Käfern, wie er gegenwärtig im Naturleben auftritt. Jetzt heisst es fleissig sein, denn die Zeit der Insekten ist kurz und bei Nachtigallensang und Finkenschlag lässt sich's gar vergnüglich sammeln.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kiefer, ihre Bewohner und Feinde.

Von Dr. F. Rudow. (Nachdruck verboten.)

Wer das Unglück gehabt hat, als Entomologe in die Ebenen Norddeutschlands mit ihren trostlos langweiligen Kiefernwäldern verschlagen zu werden, der empfindet die Armuth des Thierlebens doppelt schmerzlich, wenn er vorher im Gebirge mit seinen herrlichen, an Insekten reichen Laubwäldern wohnte. Kärglich muss man sich das Gebotene zusammensuchen, während Glücklichere im Ueberfluss schwelgen, und nur selten bietet ein Jahr mit massenhaft auftretenden Schädlingen mit ihrem Gefolge eine angenehmere Abwechslung.

So ist man immer wieder zumeist auf die eine Baumart hingewiesen und kommt im Laufe der Jahre allmälig zur Kenntniss der vielen Bewohner und Schädiger, um schliesslich doch erstaunt zu sein über die Fülle der Insekten, welche sich nach und nach um den Baum angesammelt haben und die im Vereine mit ihm zusammengestellt ein abwechselndes, buntes Bild gewähren.

Zumeist an Waldrändern fliegt Abends schnell der graue Kiefernschwärmer, Sphinx pinastri, auch Tannenpfeil genannt, der oft in benachbarten Gärten und an Häusern sitzend angetroffen wird. Seine Anfangs grüne, später rothgefleckte Raupe frisst an kräftigen Kieferntrieben und vermag sie in kurzer Zeit zu entnadeln, so dass der Schaden wohl bemerkbar, wenn auch bei seltenem, massenhaften Auftreten nicht allzu empfindlich wird. Die Eier findet man klumpenweise an den Nadeln oder an jungen Zweigen, wohl auch an der Rinde klebend und die Puppen unter Moos am Stamme der Bäume.

An Schmarotzern beherbergen die Puppen folgende Arten: Ichneumon fabricator, pisorius, alboguttata, Anomalon circumflexum, bellicosum, Wesmaeli, Pimpla instigator und examinator, doch muss schon eine längere Sammelzeit vergangen sein, wenn man alle Schmarotzer erziehen will.

Gefürchteter als dieser ist Bombyx pini, der allbekannte Kiefernspinner, der von Zeit zu Zeit in Kiefernwäldern mit altem oder jungem Bestande verheerend auftritt, ohne dass man in vergangenen Jahren eine Ahnung von dem plötzlichen Massenvorkommen gehabt hat. Die braunen, weisshaarigen Raupen sind sehr gefrässig und deshalb ist ihre Wirksamkeit in den Kiefernbeständen sehr bald bemerkbar. In nassen Jahren vertilgt die Pilzkrankheit, sogenannte Verkalkung, eine Menge, aber gewöhnlich gelangen grosse Massen zur Verpuppung. Die Puppen sind leicht an den Stämmen aufzufinden, aber Menschenkräfte reichen durchaus nicht zu, dem Schaden Einhalt zu thun.

Wo aber viel Schaden angerichtet wird, bestrebt sich die Natur, das Gleichgewicht wieder herzustellen und lässt den Raupen eine Menge Feinde entgegentreten. Als unmittelbarer Vertilger steht in erster Reihe der goldgrüne Puppenräuber, Calosoma sycophanta, der mit seiner Larve die Raupen frisst, unterstützt durch seinen Verwandten C. inquisitor und durch die grossen Laufkäfer Procrustes coriarius, Carabus auratus, violaceus und andere. Mittelbare Feinde in Form von Schmarotzern sind noch viel zahlreicher, wir begegnen grossen und kleinen Arten: Anomalon circumflexum, biguttatum, unicolor, cerinops, heros, welche meistens nur einzeln einer Puppe entschlüpfen, Ichneumon Ratzeburgi, raptorius, fabricator, Ophion luteus, obscurus, Paniscus testaceus, fuscicornis, Ephialtes carbonarius und mediator aber selten, Ischnocerus rusticus und marchicus, Mesochorus ater, Hemiteles areator, brunnipes, fulvipes, socialis, similis, dubius, die kleinen flügellosen Pezomachus hostilis, agilis, cursitans, integer, fasciatus, pedestris, latrator, specularis, welche wieder Schmarotzer bei Schmarotzern sind, Pimpla Berunthi, examinator, instigator, didyma, Mussii, sagax, turionellae, flavonotata, Theronia flavicans und die grosse Wespe Trogus lutorius.

Die Braconiden liefern ihren Theil auch, Microgaster nemorum, welcher mit seinen Puppen die Raupen oft dicht besetzt, ebenso M. ordinarius, vitripennis und glomeratus mit seinen nussgrossen, feinwolligen Puppenballen. Meteorus bimaculatus, Perilitus unicolor, Rogas gasterator und Essenbeckii. Auch die Schaaren der kleinen Pteromalinen sind nicht zu übersehen, welche immer in Mengen aus einer Puppe auskriechen. Pteromalus pini, muscarum, flavipes, Boucheanus, eucerus. Monodontomerus minor. Torymus anephelus. Chrysolampus solitarius. Eucyrctus embryophagus und chalconotus sowie Teleas laeviusculus, welche schon die Eier anstechen und vernichten. Entedon xanthopus und evanescens, Tetrastichus xanthopus. Eurytoma abrotani und verticillata.

Die in den letzten Jahren oft genannte Nonne, Liparis monacha, hat sich bei den Forstleuten sehr verhasst gemacht durch die grossartigen Verheerungen in den Beständen und die vergeblichen Bemühungen, die Schädlinge zu vertilgen. Wer nicht selbst die Massen der Raupen und Schmetterlinge angesehen hat, kann sich kaum eine Vorstellung davon machen und ist geneigt, die Zeitungsberichte für übertrieben zu halten.

Viele Feinde der vorhergehenden stellen auch diesen nach, die Raupen werden von Fliegen heimgesucht, deren Anwesenheit man in einer knotigen Anschwellung der reifen Raupen wahrnimmt. Es ist dies die Puppe von Echinomyiaarten, welche mit in die Nonnenpuppe eingeschlossen wird oder die Raupe zum Vertrocknen bringt, ehe sie zur Verpuppung schreiten kann. Die Fliegen sind mit steifen Dornen dicht besetzt, haben eine braune und schwarze Farbe und fliegen im Herbste an Disteln und Scabiosen. Man erzieht Echinomyia fera, ferox, tessellata, einzeln auch aus recht grossen Raupen die schwarze E. grossa. Daneben die schwarze, kleinere Tachina larvarum in grosser Menge. Die erwähnten Fliegen schmarotzen nicht allein bei der Nonne, sondern entwickeln sich auch aus B. pini und Sph. pinastri in gleicher Weise, wie auch der Puppenräuber den Nonnenraupen nachstellt. (Fortsetz. folgt.)

Entomologische Mittheilungen.

Im Anschluss an meinen Aufsatz über Lasiocampa populifolia kann ich heute mittheilen, dass das Schlüpfen des Eies nach dritter Generation leider nicht erfolgt ist.

Die Eier waren Ende December v. J. an einer Haube aus Zeuggaze abgesetzt worden. Als Aufbewahrungsort diente eine ungeheizte, in Folge ihrer Lage auch sonst recht kalte nicht frostfreie Kammer. Schon Mitte Februar begann sich die Farbe des Eies zu verändern. Bei den meisten Stücken zeigte sich ein schmutziges Grün, ein Umstand, welcher das Schlüpfen der Räupchen nicht mehr voraussetzen liess. Andere Eier wurden glashell mit durchscheinendem kranzartigen Gebilde — der entstandenen Raupe — oder dunkelbraun. Ein geringer Theil war über die Mitte hinweg eingebogen und eingetrocknet. Die nach sonst bewährter Methode in der zweiten Hälfte des Februar in Angriff genommenen Vorbereitungen, die Räupchen zum Schlüpfen zu bringen, sind ohne Erfolg geblieben; auch zeigten sämmtliche Eier alsbald Schimmelbildungen. Das in der Bildung begriffene Räupchen war demnach abgestorben, als die getriebene Pappel die erste Nahrung hätte liefern können.

Sofern das ♀ veranlasst werden kann, die Eiablage an Rindenstücken vorzunehmen, welche dann ein gleichmässigeres Maass an Feuchtigkeit zu

halten im Stande sein werden, dürfte die glückliche Ueberwinterung immerhin nicht ausgeschlossen sein, besonders dann nicht, wenn der Winter anhaltendere Kälte bringt.[1]) Im anderen Falle könnte die Pappel zum Treiben vielleicht schon Anfang Januar geschnitten werden. Von einer eigentlichen Ueberwinterung dürfte dann aber nur bedingt die Rede sein, weil der Zeitpunkt des Schlüpfens der Räupchen durch die Kälte nur hinausgeschoben wird, was sich in diesem Winter unzweifelhaft Mitte Februar — nach nur sechswöchentlichem Stilllager — hätte beobachten lassen, wenn ich schon im Besitz von Futter gewesen wäre. Die Ueberwinterung des Eies bis zu der Zeit, wo in der Natur die Pappel spriesst, möchte sich wohl doch erst nach ferneren Generationen (ab var. autumnalis), deren Aufzucht vielleicht nach und nach im Freien stattfinden müsste, bewerkstelligen lassen. Der Ueberwinterung im Freien würde ferner auch vor der in kalter Kammer der Vorzug zu geben sein. Im Uebrigen sind dies hypothetische unmassgebliche Meinungen, die vor das Forum der Berufsentomologen gehören. Wer aber immer nach der Schablone züchten will, kann etwas Neues schwerlich finden.

Ich hatte weiter eine Mittheilung in Aussicht gestellt, ob die überwinternden 5% Räupchen — cfr. Seite 38 dieses Jahrgangs — einen abweichenden Falter ergeben würden. Hier nun habe ich, nicht unverschuldet, einen weiteren Misserfolg zu verzeichnen. Im März begann sich die gesammte Schaar der Raupen zu regen. Ich stellte Futter ein, und auch diese kleinen Exemplare wurden zum Theil von dem sogenannten Winterkoth frei. Sämmtliche Thierchen sind aber von den stärkeren Stücken bei der grösseren Annäherung, nach überstandenem Winterlager, durch Bisse getödtet worden.[2]) Ebenso ist die eine grössere Raupe von 3. Gen., welche wiederum unter den übrigen Thieren etwas aufgeräumt hat, eingegangen. R. Jänichen.



Notizen

aus dem Bereich des Sammelwesens, der Wissenschaft und Kunst
(vom 15. bis 25. April).

— Wie die Münchener Tagesblätter melden, hat Se. Majestät der Kaiser an den Bürgermeister Borscht in München ein Telegramm gesandt, nach welchem die Galerie des Grafen Schack in München verbleiben soll. In dem Telegramm wird der freudigen Genugthuung Ausdruck gegeben, dass die Schack-Galerie in München bereits eine angemessene Heimstätte besitze, in welcher diese herrliche Kunstsammlung den deutschen Volkskreisen zugänglich werden könne.

— Seine kostbare, aus mehr als 10000 Bänden bestehende Bibliothek hat der bekannte 91jährige Historiker Hofrath Christian Ritter d'Elvert dem Franzensmuseum in Brünn geschenkt. —

—*— In den französischen Sammlungen herrscht über den frechen Diebstahl zweier kostbarer Tabaksdosen aus dem Museum des Louvre in Paris allgemeine Bestürzung. Erst kürzlich hatte man von Paris aus bezüglich mehrfacher grosser Entwendungen aus verschiedenen Provinzialmuseen wegen „ungenügender Sicherheit der Sammelobjekte" gegen die Vorsteher derselben eine geharnischte Erklärung erlassen — und nun ereignet sich im vornehmsten Museum der Hauptstadt dieser skandalöse Fall. Um die vielgepriesene Sicherheit im Louvre scheint es demnach also, wie uns auch oft schon von Besuchern des elben versichert worden ist, nicht so weit her zu sein. Ein amtliches Bulletin der Generaldirektion der französischen Sammlungen giebt eine detaillirte Beschreibung, die als Steckbrief dient und die weiteste Verbreitung finden soll. Auch wir theilen sie gern mit. **1)** Tabaksdose, aus Gold, ciselirt, auf dem Deckel mit Diamanten, Rubinen und Smaragden verziert, ohne Bezeichnung oder Stempel, aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Form: Rechtwinkelig, Länge: 0,080 m, Breite: 0,060 m, Höhe: 0,033 m. Die Form ist die eines Sarkophags; die in stark erhabener Arbeit ausgeführten Ornamente schliessen gravirte Flächen ein, auf denen an den vier Wänden und auf dem Boden der Dose Landschaften, Thiere, Blumen dargestellt sind. Die Verzierung des Deckels besteht aus eingelegten feinen Steinen und ist aus Blumen in Diamanten und Rubinen, sowie aus Stengeln und Blättern in Smaragden zusammengesetzt. **2)** Tabaksdose, aus Gold, alle Flächen sind ciselirt. Die allegorische Darstellung, die den Deckel schmückt, enthält eine Anspielung auf die Krönung des Kaisers Joseph des Zweiten. Eine Ruhmesgöttin drückt dem Fürsten die Krone auf das Haupt, Ungarn und Böhmen reichen ihm knieend die Abzeichen der Kaiserwürde. Deutsche Arbeit aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Form: Rechtwinkelig, Länge: 0,082 m, Breite: 0,060 m, Höhe: 0,047 m. Auf den Seitenwänden der Dose ist in flach erhabener Arbeit das Reich dargestellt, als Schützer der Wissenschaften, der Künste, des Handels und der Religion, auf dem Boden der Dose das kaiserliche Wappen von der Kraft und der Klugheit gehalten. —

[1]) Wir haben schon früher darauf hingewiesen, dass Dr. Standfuss die Ueberwinterung des Eies für möglich hält. D. Red.

[2]) Wären diese 5% in besonderem Raume überwintert worden, so würden sie wohl Falter ergeben haben, die zur Form der Stammart zurückgekehrt wären. R. J.

Kleine Mittheilungen.

Keltische Funde. Gelegentlich der Erdarbeiten der nothwendig gewordenen Erweiterung der Station Hatvan der kgl. ung. Staatseisenbahn stiess man im Weichbilde der Gemeinde Boldog auf interessante Alterthümer. Es wurden gefunden zweischneidige Schwerter, Fibeln aus Eisen, Bronzeringe, Bronzeplatten, emaillirte Glasperlen, einige charakteristische Thongeschirre, viele Gefässfragmente, Handmahlsteine, einige alte Münzen, primitiv gearbeitete Schmucksachen, Amulette, ferner viele Menschen- und Thierknochen. Der Rayon der interessanten Fundstätte ist 60 Meter breit und ungefähr 300 Meter lang, liegt auf einem Hügel 126 Meter über der Meeresfläche. Der Hügel dominirt das Zagyvathal. Bauleiter Georg Ujj ahnend, dass dort von einer Keltenstätte die Rede, liess jeden kleinsten Gegenstand sorgfältig zusammensammeln und verständigte vom Funde die Fachkreise. Mit der Leitung der Grabungen beschäftigt sich derzeit der Custos des kgl. ung. Nationalmuseums, Dr. Bèla Posta, welcher an der Fundstätte constant weilt und mit grossem Eifer und Fachmännigkeit die Daten sammelt. Max Erdös

Prähistorische ungarische Gräberstätte. Der berühmte Archäologe Abt Woschinsky, der neue Pfarrer der Stadt Szegszárd (Comitat Tolna), veranstaltete in dem hinter der Stadt entlang laufenden sogenannten Porkolábthale Grabungen und stiess gelegentlich derselben auf eine uralte Gräberstätte. Bis jetzt wurden 25 Grabstätten blossgelegt, in welchen man neben den Sceletten alte Waffen, Gefässe, Perlen und verschiedenartig geformte Schmuckgegenstände fand. Woschinsky setzt die Grabungen fort und stiess in der Nähe der Gräber auf die Grundmauern einer alten Kirche. Max Erdös.

Prähistorisches Königsgrab. Morgau, der Leiter der ausgesandten französischen Expedition, errang bei den in der Nähe von Memphis veranstalteten Grabungen ungeahnte Resultate. Er entdeckte nämlich unter andern für die Wissenschaft unschätzbaren prähistorischen Schätzen das Grab Königs Horus-Rafonab, eines Mitgliedes der XII. Dynastie. Ausser der im Grabe gefundenen Mumie des Königs fand er einen massiven, aus Ebenholz gearbeiteten 1½ Meter hohen Schrank, verschiedenes Manuscript und zahlreiche Goldobjecte. Max Erdös.

Die grössten Seltenheiten paläarktischer **Coleopt.** u. **Lepidopt.** sind in **reinen, frischen** u. **sehr sauber** präparirten Expl. vorräthig. Viele Neuheiten! Specialliste versendet [6460
Jürgen Schröder,
Kossau pr. Plön, Holstein.

Seltener Exoten-Tausch.

Käfer und **Schmetterlinge, exotische** und **Europäer,** tauscht die **„Wissenschaftliche Gesellschaft“** in Baden bei Wien, Melkerhof.
Auch Tausch mit schönen Mineralien, Gesteinen, Petrefacten, Münzen, kurz Sammelobjecten **aller** Art. [6112

Louis Witt,

Tischlermeister,
BERLIN SO., Muskauerstr. 34.
Etablirt 1878.
Liefere als Specialität:
Insektenkästen, Raupenzuchtkästen, Spannbretter,
in bester Qualität, Schränke für Insektenkästen in jeder Holzart und jeden Styls bei soliden Preisen. Lieferant der hervorragendsten Entomologen Berlins und des Internat. Entomol. Vereins. 5210]

Aus Indien

soeben eingetroffen:
gute lebende Puppen von Attacus atlas per Stück 2 ℳ, per Dutz. 20 ℳ, Actias selene per Stück 3 ℳ, per Dutz. 30 ℳ. — Versendung nur gegen Casse oder Nachnahme.
Wünsche zu kaufen **Larven** von Iris, Sibylla etc. [6716
William Watkins, Entomolog., Villa Sphinx, Eastbourne, Engl.
NB. Die im Inserat in Nr. 7 u. 8 angeführten Preise sind ungiltig, weil durch Versehen der Exp. d. Bl. angesetzt.

Excursionssammelkasten

zum Umhängen, seidene Fangnetze, Insektenkästen, Spannbretter, Raupenzuchtkästen, zerlegbar, u. viele andere Sammelutensilien in sauberst. Ausführung. Billigste Preise, Specialverzeichnisse gratis u. franco. [6692
W. Niepelt,
Zirlau b. Freiburg in Schlesien.

Eine Sammlung

meist seltener europ. und exotischer

Scarabaeiden und Buprestiden

wird wegen baldiger Abreise des Besitzers

billigst, 1/4 der Catalogpreise, zu verkaufen gesucht.

Dieselbe enthält:

palaearct. Scarab. 198 Spec. in 390 Exempl., keine Aphodini, viele Seltenheiten, Werth nach Staudinger **184** ℳ,

exotische Scarab. 150 Spec. in 320 Exempl., nur bessere und viele hoch seltene Arten enthaltend. 25 Spec. Dynastiden (Chalcos. Atlas, Empator. Hardwicki, Dynastes Hercules etc.), Plusiotis resplendens, 64 Spec. in 140 Arten. Cetoniden (prachtvoll, darunter 2 Goliath. Druryi, 2 giganteus, 2 cacicus, 2 Astelorrhina Stanleyana, Mecynorrh., Ceratorrh., Megalorrh., Inca clathrat. etc.), Werth nach Staudinger **922** ℳ,

palaearct. Buprestiden, nur gute, grössere Arten, 70 Spec. in 131 Exempl. (16 Arten Julodis etc.), Werth **126** ℳ,

exotische Buprestiden, 50 Spec in 88 Exempl., nur grosse, seltene Spec. (7 Arten Julodis vom Cap, Catoxanth. gigantea, Bouqueti, Chrysochroa Edwarsi etc.), Werth nach Staudinger **202** ℳ.

Alles zusammen im Werthe von 1434 Mark um

nur 375 Mark.

Verkaufe zu ähnlichen Bedingungen auch die Carabiden u. Cerambyciden meiner Sammlung.

Gefl. Offerten baldigst sub: **V. 375** an die Expedition dieses Blattes. [6930

Geschlechtstafeln

100 Stück, à 100 Zeichen enthaltend, 1 M. sind zu beziehen durch die **Expedition ds. Blattes.**

O. Fragariae - Raupen, 3te Häutg. 1 Dtzd. 90 ₰, portofrei in Deutschl. **Herm. Vollmer,** 6936] Stuttgart, Röthestr. 51 I.

Entomologische u. botanische
Sammelgeräthe,
sowie
Dilettanten-Werkzeuge
empfiehlt zu billigsten Preisen.
Friedrich Bittrolff,
Bretten, Baden. [6512

Ornithoptera vandepolli

ex larva u. geflogen, sowie andere
Java-Seltenheiten
giebt zu sehr billigen Preisen ab **H. Fruhstorfer,** Berlin N., 6522] Gartenstrasse 152.

Coleopteren-Tausch.

Suche Tauschverb. für paläarkt. u. exot. Col. Erwerbe auch ganze Originalsendungen von guten Localitäten. **Jürgen Schröder,** 6908] Kossau pr. Plön, Holstein.

Junger Mann,

der **sechs Jahre** in einer grossen Naturalienhandlung thätig war und das Präpariren **sämmtlicher Insekten gut versteht,** sucht Stellung. Gefl. Offerten bitte unter **E. K. 17** Berlin S. O. Postamt 26. [6906

Grosse importirte **Cecropia-Puppen** sind zu haben im Dtz. ℳ 1,50, inclusive Porto u. Verpackung; nehme schon Bestellung auf Cecropia-Eier à Dtzd. 15 ₰, 100 Stck. 1 ℳ entgegen. Auch im **Tausch** geg. exotische Käfer und Zuchtmaterial. [6920
Rich. Edlich, Chemnitz (Sachs.) Mühlenstr. 47 II.

Raupen von **Lar. L-nigrum** (erwachsen) Dtz. 2 ℳ, **Puppen** 3 ℳ. Porto und Verpack. 25 ₰, giebt ab geg. Voreins. d. Betrages.
Adolph Jähnig, Gössnitz, S.-A., 6896] Ziegelhüttg. 15.

Actias Luna-Eier,

befruchtet, offerirt à Dtzd. 50 ₰, Porto 10 ₰.
Ludwig Gompf, Hamburg, 6916] b. kl. Schäferkamp 52.

Garantirt befrucht. **Eier** (Ova viva) für sofort von ries. Sat. Pyri Dtz. 0,20, 100 St. 1,50 ℳ.
Für später Mai, Juni u. Juli nehme Bestellung an auf: Las. Pini var. montana Dtz. 0,20, 100 1,50 ℳ. Las. Populifolia Dtz. 0,40, 100 St. 3 ℳ. Arct. Purpurata Dtz. 0,20, 100 St. 1,50 ℳ. Porto 20 ₰.
Versandt nur gegen vorherige Einsendung v. Briefmarken.
B. Jähnig, Mittelstr. 22, 6904] Bern (Schweiz).

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren
für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10 ℳ.**

No. 11. **Leipzig, den 1. Juni 1894.** **11. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** resp. **28. früh** eines jeden Monats. **Die Expedition.**

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☛ **Augustusplatz 1,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist. **Frankenstein & Wagner.**

Börsenbericht.

(Nachdruck verboten.)

Ist auch der Deutsche bei weitem nicht der Patriot, wie etwa der Franzose, welcher ausser den gallischen Insekten mit besonderer Vorliebe die Thiere der Kolonien des Vaterlandes sammelt, so werden doch entschieden und mit Recht unsere deutschen Entomophilen die Kerfe der deutschen überseeischen Besitzungen immerhin interessiren. Es ist deshalb ein Angebot von Richelmann-Halberstadt (s. Inserat in letzter No. d. Bl.) beachtenswerth, welcher 40 deutschostafrikaner Schmetterlinge in 25 Arten für den Spottpreis von 6,50 Mk. versendet.

Ve. Ambroise Lefèvre, Paris (47, quai des Grands-Augustins) versendet einen neuen Katalog über antiquarische Fach-Litteratur. — Auch die Rough list 141 des weltberühmten Antiquariats von Bernard Quaritch, 15 Piccadilly, London enthält entomologische Werke, darunter ein completes Exemplar Hübner's Exotischer Schmetterlinge (Preis 2100 Mk.).

Die versuchsweise nach Chrudim verlegte Insektenhandlung von K. V. Steigerwald ist wieder nach Chotebor in Böhmen übergesiedelt.

Bekanntlich hat Weismann festgestellt, dass die verschiedenen Formen der gesellig lebenden Insekten (Arbeiter, Krieger pp.) auf die Ernährungsweise zurückzuführen sind. Seit den Ausführungen dieses Gelehrten ist die Thatsache von verschiedenen Forschern wiederholt nachuntersucht worden. Jetzt macht Goss darauf aufmerksam, dass bereits Vergil in den Georgicis (Buch IV) die Entstehung der Bienenarbeiter aus der Ernährung herleitete, ebenso wie er die Parthenogenesis kannte. — „Was kein Verstand der Verständigen sieht, das ahnet in Unschuld ein kindlich Gemüth!" —

Gewisse Käfer (Carabus, Silpha, Coccinella, spanische Fliegen) spritzen, wenn sie angegriffen werden, einen farbigen, scharfriechenden, mehr oder weniger ätzenden Saft von sich. Leydig hat denselben für einfaches Blut der betreffenden Thiere erklärt. Von Magretti, Beauregard und Bono ist diese Ansicht bekämpft und der Saft für ein Ausscheidungsprodukt gehalten worden. Kürzlich hat sich indessen in der französischen Akademie L. Cuéno wieder für Leydigs Meinung entschieden.

Die Hirschkäfer sind Holzfresser. Louis Planet hat aber die interessante Thatsache beobachten können, dass ein Lucanus cervus mit wahrer Gier eine Rüsselkäferlarve ausnutschte, und dass ein Dorcus parallelopipedus einen Helops verzehrte.

Gelegentlich einer Debatte in der Pariser entomologischen Gesellschaft über bei der Schmarotzerfliege Exorista excavata pseudoparasitisch vorgefundene Raupenhaare (dieselben stammen von ihrem Wirthe her und haben sich während des Ausschlüpfens der Fliege in ihre Chitinschicht fest eingestochen) hat A. Giard darauf aufmerksam gemacht, dass merkwürdigerweise die Haare unserer europäischen Schmetterlingsraupen auf ihre Beschaffenheit und ihre Verschiedenheit unter sich wissenschaftlich noch nicht untersucht sind. Das ist allerdings eine Lücke, welche nunmehr hoffentlich bald ausgefüllt werden wird.

Die entomologische Wissenschaft hat wiederum einen betrübenden Verlust erlitten, indem der schwedische Hemipterenforscher Jacob Spangberg, Professor an der Universität Stockholm verschieden ist.

Nachträglich meldet man uns auch den am 11. Januar d. J. erfolgten Tod eines angehenden Entomologen, des Lehrers Emanuel Liegel in Gnesau (Kärnthen). Er hat sich erfolgreich um die Feststellung der Insektenfauna seines Heimathlandes bemüht und einige neue Thiere entdeckt. Liegel war am 5. April 1859 zu Klagenfurt geboren, absolvirte das Gymnasium und studirte darauf 3 Jahre an der Universität Graz Naturwissenschaft, wurde aber durch Familienverhältnisse gezwungen, seine Studien abzubrechen und die Dorfschulmeisterlaufbahn anzutreten, die ihm den Lebensunterhalt bot. Durch zwei nach ihm benannte Käfer ist sein Name der Vergessenheit entzogen.

Etwas über Aufzucht aus dem Ei.

Von R. Jänichen.

Nachdruck verboten.

In allen Einleitungen zu den verschiedenartigsten Schmetterlingsbüchern sowie in sonstigen Werken ist die Zucht aus dem Ei ausführlich beschrieben worden. Ich gedenke also nicht, Jedem etwas

ganz Neues zu bieten. Wohl aber will ich versuchen, in Folgendem vornehmlich dem jüngeren Züchter mit einigen Winken an die Hand zu gehen, welche auf eigenen Beobachtungen beruhen, die ich bei einer Specialzucht der Las. populifolia, zum Theil gestützt auf freundliche Anweisungen vorurtheilsfreier älterer Sammler, gewinnen konnte.

Ich behandle die Zimmerzucht — nicht die Zucht im Freien.

Wenn man nicht die in den Handel gebrachten sogenannten Raupenzuchtgläser benutzen will, so können zur Aufnahme der Eier und Räupchen bis zur vierzehntägigen Lebensdauer der letzteren die einfachsten Trinkgläser, 9 cm hoch, und nach erster bis zu überstandener zweiter Häutung Einmachegläser, 12 cm hoch, benutzt werden. Den Boden des Glases bedecke eine einen Centimeter dicke Lage von zuerst feinster Holzwolle. Dieselbe ist frisch und rein zu nehmen. Sie muss trocken sein und darf selbstverständlich vorher zur Verpackung ölhaltiger Flüssigkeiten oder Seifen nicht verwendet gewesen sein.

Dem Durchmesser des Glases entsprechend, kommt eine dreifach gefaltete Lage von billigem weissen Mull, $1\frac{1}{2}$ cm breit, aus welchem die Appretur durch Auswaschen entfernt ist, auf die Schicht Holzwolle möglichst horizontal zu liegen.

Auf diese wiederum wird ein 1 cm breiter, gegen die Unterlage ein wenig kürzerer Streifen von demselben Stoff gelegt. Der Streifen dient zur Aufnahme der Eier, die in einer Anzahl von 6 bis höchstens 10 Stück in kleinen Abständen darauf zu streuen sind. Von diesem Streifen, welchem die Appretur zu belassen ist, gleiten die Eier nach dem Anfeuchten der gesammten Unterlage nicht mehr ab.

Das Glas wird mit einer doppelten Lage ausgewaschenen Stoffes in angefeuchtetem Zustande überdeckt und die überhängenden Enden des nun gebildeten Verschlussmittels an den Seitenwänden des Glases durch Andrücken befestigt. Ein Anfeuchten des Streifens, der Unterlage und des Verschlusslappens findet Morgens und Abends statt. Je nach der Aussentemperatur — bis zu 20° — werden die Räupchen in 5 bis längstens 10 Tagen schlüpfen. Bemerkt man ein Dunkelwerden des Eies, so wird das Glas noch mit einer Glasscheibe zugedeckt, um die schlüpfenden Larven in eine gleichmässige Temperatur eintreten zu lassen. Alle Räupchen der vorgenannten Art trinken gern, oft und viel. Wird eine stabile Feuchtigkeit durch das Auflegen der Glasscheibe nicht ganz erreicht, so ist auch bei Tage durch tropfenweises Anfeuchten der Einunterlage nachzuhelfen. Ein Zuviel hält die Raupen ebenso fest, wie das zu starke Schwitzen des Glasinnern ihnen die Gefahr des Ertrinkens bringt.

In den Behälter muss bei trockenem Verschlusslappen über Tage etwa 2 Stunden lang frische Luft einströmen können. Nach und nach ein wenig Sonnenschein bei dieser Lüftung, nach der zweiten Häutung — direct aufs Fell der Raupe — lässt das Thierchen sich kräftiger dehnen. — Man stelle schon vor erster Häutung dünne Stäbchen ein, damit die Larven sich ungestörter niederlassen können. Diese klimmen oft mit ungeahnter Geschwindigkeit am Glase in die Höhe, man sorge also stets für vollständigen Verschluss.

Schon vor dem Schlüpfen ist ein Blatt neben die Eier zu stellen und mit dem Stiel an die Wand des Glases anzulehnen. Man beginne bei der Fütterung des geschlüpften Räupchens bei gewissen Pflanzen, spec. Pappel mit alten, also ausgewachsenen Blättern — ohne holzigen Rand — und nehme erst frische Triebe zwischen das Futter, wenn die Thiere vor der dritten Häutung stehen, wo sie dann auch stark genug sind, um die nachziehenden Spinnfäden von der klebrigen Krone des Triebes oder der gleichartigen Blattknospe leichter zu lösen. Ein bestimmter Procentsatz und namentlich schwächere Exemplare werden sonst an den zarten Trieben dauernd gefangen gehalten. Es gelingt wohl auch, einen Theil durch vorsichtiges Anfeuchten des Sitzes abzulösen; die Räupchen erleiden aber Verletzungen und gehen nach dieser Procedur meist ein. Die kleinsten Raupen nehmen das alte Blatt und werden kräftiger als bei der Fütterung mit zarten Blättern. Ein Bogen Papier um das Glas gelegt, veranlasst in dieser künstlichen Dämmerung die Raupen zum Fressen, auch bei Tage.

Etwa 3 Tage nach der zweiten Häutung kann die Ueberführung in den Behälter erfolgen, welcher zur Weiterzucht dienen soll, da die Raupen dann die Stärke haben, welche ein Entweichen durch die Maschen gewöhnlicher Drahtgaze hindert. Vorher ist es aber nöthig, die Raupen schon nach der ersten Häutung an die Aussenluft zu gewöhnen. Zu diesem Zwecke ist es erforderlich, die auf dem Zuchtglas liegende Scheibe nach dem Anfeuchten des Lappens, nach und nach zurückzuschieben, so dass von Tag zu Tag weniger Fläche bedeckt bleibt. Noch vor der zweiten Häutung ist die Scheibe ganz wegzulassen. Die durch das Anfeuchten des Lappens sich auf dem Futter niederschlagende Feuchtigkeit genügt vollständig für das Trinken der kleinen Thiere. Bei Befolgung dieser Anweisung werden die Räupchen gedeihen und die beiden ersten Häutungen sehr bald hinter sich haben.

Die weitere Aufzucht in anderen Behältern als in Gläsern bringt nach dem viel versprechenden Anfang mancherlei unvorhergesehene Nachtheile mit sich, die meist in Schimmelbildungen ihren Ursprung haben; ganz abgesehen von der, wenn auch langsam erfolgenden Ueberführung in andere Luftverhältnisse, in welchen ein Schwanken des Feuchtigkeitsgehalts eintritt, wobei ein langsameres Wachsthum als bisher die unausbleibliche Folge sein wird. Recht vermisst wird in solchem Falle der Untergrund von Holzwolle, welche den Kothballen ein leichtes Niedergleiten, frühes Erhärten und den Raupen eine weniger leichte Berührung mit denselben gestattet. Werden die Gläser von Zeit zu Zeit neben flüchtigerem Reinigen des Bodens gewaschen und etwaige Schimmelbildungen in längstens 4 zu 4 Tagen beseitigt, so ist die stets gedeihende Aufzucht eine die Mühe lohnende Quelle des Vergnügens. Ich gab, wegen der Reinlichkeit, diesem Verfahren der Weiterzucht in Gläsern den Vorzug vor der Aufzucht

über feuchtem Sand in Kästen,
über trockenem Sande mit Besprengen der Futterpflanze, oder
in Kästen mit Wasser haltenden Zinkrinnen bezw. mit feuchten Schwämmen.

Wird, der Grösse der Raupe angemessen, unter Verringerung der Stückzahl der letzteren im einzelnen Glase, zu weitbauchigeren und höheren Gläsern gegriffen, so krönt schliesslich die Haube aus Zeuggaze das Glas.

Nun ans Werk! Von Mitte Juni ab findet man an den rissigen Stämmen der Zitterpappel die weissen mit grüner bandartiger Zeichnung versehenen Eier von Las. populifolia Esp., in Berlins Umgegend bei Schmargendorf, Johannisthal und Hohenschönhausen. Nur zu geringem Theile erfolgt die Eiablage an den Baumstämmen in Mannshöhe. Man suche zunächst an Stämmen, deren untere Aeste sich nicht zu hoch über dem Erdboden befinden, oder welche am Fusse starke Schösslinge aufweisen.

Anleitung zum Käferfange.

Von C. Schenkling. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

IV. Der Fang im Juni. „Die Zeit der Rosenblüthe — zugleich die Zeit der höchsten Entwickelung und Vollkraft des Insektenlebens!" — Wohl wahr, dass sich um die Meisterin der Waldsänger und die Königin der Gartenblumen eine ungezählte Menge der buntschillernden Insekten schaart. Das ist die Zeit, welche an den Insektenjäger die höchsten Anforderungen stellt und seine ganze Zeit und Kraft in Anspruch nimmt; denn was jetzt versäumt wird, ist für das ganze Jahr nicht mehr einzuholen. Drum frisch ans Werk, hinaus auf die Fluren und Wiesen, in den Busch und Wald, an den Sumpf und auf die Haide — überall lockt reiche Beute, und mit Streifsack wie Fangschirm lassen sich oft ungeahnte Eroberungen machen. Gemäss unserer alten Gewohnheit richten wir die Sammelausflüge nach voraus bestimmten Lokalitäten, wie sie Zeit und vorgeschrittene Vegetation einladend erscheinen lassen. Wir sammeln

1) an jungen Nadelhölzern.

In unseren Ebenen und Vorbergen finden sich bald mehr bald weniger ausgedehnte Pflanzungen von Nadelholz, namentlich von Kiefer, Fichte und Lärche (die Tanne gehört mehr den Gebirgswäldern an), welche hauptsächlich in der Jugend von zahlreichen Insekten bewohnt werden und unter deren Einwirkung nicht minder zu leiden haben als die Laubhölzer (vergl. vor. Nr.). Kennt man doch über 300 verschiedene Insektenarten, welche hier Unterkunft suchen und zwar an allen Nadelhölzern ohne Unterschied, oder mit Vorliebe bald die Fichte, bald die Kiefer oder Lärche bewohnen. Von Käfern sind es in erster Linie die berüchtigten Borkenkäfer, die schon vielfach den Bestand ganzer Distrikte ruinirt haben und über deren Fang bereits auf S. 83 dies. Bl. Einiges gesagt wurde. Nicht ganz so schlimm hausen hier einige der grösseren Curculio-

niden, namentlich Pissodes- und Hylobius-Arten, die unter der Rinde im Splint und jungen Holz ihre Larvengänge und Puppenlager haben, während einige unserer Buprestiden (Buprestis mariana, Ancylochira 8-guttata, Chrysobatris pini) oder Cerambyciden (Spondilis, Rhagium, Astynomus, Hylotrupes, Asemum, Isarthron, Ergates, Pogonocherus) in alten faulen Stöcken oder halbdürren Stämmen kaum schaden dürften. Noch andere Käfer, den verschiedensten Familien zugehörig, fressen an den jungen und weichen frischgrünen Trieben und Nadeln und diese sind es, welche der Sammler am bequemsten mit dem Schirm erbeuten kann. Wir nennen: Magdalis violacea und frontalis; Otiorrhynchus septentrionis und ater; Metallites mollis und atomarius; Brachyderes incanus; Cneorrhinus geminatus; Rhinomacer attelaboides; Rhyncholus porcatus und truncorum; Anthonomus varians und pubescens; Brachonyx indigena; Scytropus mustela; Anobium molle, angusticolle, longicorne, emarginatum, abiatum, pusillum, abietis, pini und nigrum; Brachytarsus varius; Callidium violaceum und sanguineum; Laemophloeus testaceus und corticinus; Rhizophagus ferrugineus; Hylophloeus linearis; Apate capucinus; Opilus dermestoides; Calomicrus pinicola; Cryptocephalus nitens, 4-pustulatus, pini und abietis; Sermyla halensis; Coccinella obliterata, hieroglyphica, margine-punctata; Halyzia oblongo-guttata, ocellata und andere kleinere Arten; Exochomus auritus und 4-pustulatus; Novius cruentatus; Scymnus nigrinus, frontalis, discoideus, abietis und noch andere dieser kleinen Coccinelliden. — Wir sammeln

2) auf Kräutern, Blumen u. Gräsern der Felder, Wiesen u. Gärten.

In reichster Fülle haben genannte Orte sich mit Pflanzenwuchs bedeckt und saftige Blätter und schmuckvolle Blüthen verschönen jeden Hang und Rain, jeden Berg, jeden Hügel und Grund. Fast jeder Schritt bringt uns vor eine andere Pflanze und auf jeder dürfen wir irgend einen Käfer erwarten, der hier die Bedürfnisse seines Lebens befriedigt. Es hält schwer namhaft zu machen, was hier gefunden werden kann, einfacher und leichter dürfte es sein zu sagen, was hier nicht zu erwarten ist. Je nach dem Wuchs der Pflanze ist Streifsack oder Schirm anzuwenden und in beiden Fällen wird unsere Mühe reichlich belohnt werden. Auf kohlartigen Kräutern leben einige Baris- und Ceutorrhynchus-Arten und die Haltica nemorum und atra, während auf Euphorbien in Menge die H. cyparissiae mit noch anderen kleineren Arten wohnt, auch wohl die schöne Oberea erytrocephala betroffen wird, welche in dem untern Stengeltheile dieser Pflanzen ihre Entwickelung durchgemacht hat. Auf Schmetterlingsblüthern, namentlich auf Erbsen und Pferdebohnen finden sich die Bruchus-Arten pisi, rufimanus, seminarius und oft auch in Menge die Sitona 8-punctata und lineata, während andere Sitona-Arten (flavescens, sulcifrons, medicaginis) auf Klee zu wohnen pflegen, welcher ausserdem von Apion fagi und flavipes, von Hypera variabilis, nigrirostris, murinus und variabilis geliebt wird, und der grosse Otiorrhynchus ligustici dürfte uns sicher am Rande eines Luzernfeldes oder eines mit Luzerne bestandenen Wegegrabens begegnen. Die wilde Reseda liefert die kleinen Urodon rufipes und suturalis in grosser Menge, und auf dem verwandten Wau haust oft in reicher Zahl die Phyllotreta antennata, während der Rüssler Baris resedae hier Brutpflege treibt und späterhin seine Larven den ganzen Wurzelstock durchfressen. Das Leinkraut beherbergt in seinen gelben Blüthen den Brachypterus gravidus, Gymnetron teter und antirrhini sowie in Menge Danacaea pallipes, in Stengel- und Wurzelgallen dagegen Gymnetron pilosus und linariae. Auch die Malve oder Käsepappel, welche an Acker- und Wegerändern ihren Stand hat, liefert manchen Käfer, welche theilweis auch auf der Gartenmalve wieder angetroffen werden: Apion aeneum, radiolus, und rufirostre und die grossen Haltica malvae, fuscipes und fuscicornis. Die hohe Nessel bietet den langen Tanymecus palliatus, den Phyllobius urticae, Apion vernale, Coeliodes didymus und mehrere Brachypterus-Arten (gravidus, pubescens und urticae), auch wohl die schöne Cassida oblonga und den lebhaft schwefelgelb umrandeten Chlorophanus viridis. Nicht minder ergiebig sind die Disteln, welche auf Blättern und Blüthen mancherlei Käfer beherbergen, so den grossen Cleonus sulcirostris, die gelbbestäubten Larinus jaceae und senilis, den Rhinocyllus latirostris, den Lixus ascanii, die schöne Agapanthia cardui, mehrere Ceutorrhynchus-Arten (horridus, litura, pulvinatus), mehrere Apionen (carduorum, aterrimum, onopordi), die Lema rugicollis, Sphaeroderma cardui, Psylliodes chalcomera, mehrere Cassida-Arten (rubiginosa, murraea, equestris, sanguinolenta), den rothgefleckten Olibrus bicolor und die Adimonia rustica, mitunter auch den Antherophagus nigricornis und die blaue Spielart von Cryptocephalus sericeus, wozu noch einige der gewöhnlichen Meligethes kommen, die sich tief in die Blüthenköpfe einwühlen. An Stellen, wo sich Schafgarbe und Rainfarn angesiedelt haben, sind vor allen Cassiden zu treffen, dann die prächtig glänzende Chrysomela graminis, die Adimonia tanaceti, Clytra scopolina, die schlanken Phytoecia ephippium, lineola und virescens, der schwarze Erdbock Dorcadion atrum, mehrere Arten der kleinen Olibrus (bicolor, millefolii), kleine gelbe Cryptocephalen u. a. m. Auf dem Salbei sind schöne Cassiden und einige der selteneren Haltiken (Dibolia-Arten) zu finden; auf der Hundszunge (Cynoglossum) und der habituell ähnlichen Ochsenzunge (Anchusa) schöne Ceutorrhynchus (asperifoliarum, crucifer und Javeti) und Haltica (anchusae, holsatica, 4-pustulata), auch die schon genannte Phytoecia virescens, die noch auf dem Natterkopf (Echium) vorkommt, dazu hier Ceutorrhynchus echii, Meligethes tristis, die Haltiken rufilabris, echii, anchusae und anderes. Nicht minder reich an allerlei Insekten sind die Wollkräuter (Verbascum), darunter die Käfer Cionus thapsus, hortulanus, verbasci, Olivieri, einige Gymnetron (teter, cylindrisostris), Longitarsus verbasci, der schöne grüngelbe Clytus verbasci, sowie zahlreich die schwefelgelbe schwarz punktirte Halyzia 22-punctata u. a. m. Auch an den Johanniskräutern (Hypericum) lässt sich guter Fang machen und etliche Chrysomelen (varians, geminata, fucata, duplicata), Cryptocephalus moraei, die schöne Cassida thoracica, Agrilus hyperici, Apion brevicorne und noch anderes finden. Ueberhaupt darf der Sammler an diesen Oertlichkeiten kein Kraut ungeschoren lassen, vielmehr muss jedes über dem Schirm abgeschüttelt werden, welche kleine Mühe sich stets belohnt macht. Auch auf den Kräutern und Staudengewächsen der Gärten ist manch schöner Käfer zu finden, von denen etliche dem Garten- und Blumenfreunde manchen Verdruss bereiten. So leiden die jungen Kohl- und Levkojen-Pflanzen bereits am Frass der kleinen Haltica atra und nigripes, während der rothe Lilienkäfer Crioceris merdigera, noch mehr aber seine kothbedeckte Larve den Lilien arg mitspielen und auf dem Spargel sich die beiden Spargelkäfer Lema asparagi und 12-punctata bemerklich machen. Die Knospen der Erdbeere werden nicht selten vom Anthonomus rubi angestochen und die Himbeerblüthen werden von den beiden Himbeerkäfern Byturus fumatus und tomentosus zerfressen, bei welchem Geschäft der nicht minder schädliche Phyllobius oblongus Gesellschaft leistet. Die auf der Gartenmalve oder Stockrose sitzenden Käfer wurden schon oben genannt. Die Spiräen und ähnliche blühende Sträucher werden von Mengen der bunten Anthrenus-Arten, auch von Attagenus pellio, von Cetonia aurata und marmorata, von Trichodes apiarius und alvearius besucht, die sich späterhin auch in den Rosenblüthen niederlassen. Und wenn wir nunmehr noch den dichten Kräuter- und Graswuchs der Wiesen mit dem Fangnetz durchstreichen, so werden wir unzählbare Mengen kleiner und kleinster Käferchen erbeuten, welche späterhin, d. h. nach der Heuschur, nicht mehr in so leichter Weise zu bekommen sind. Drum hin zur Wiese, ehe die Sense kommt. Natürlich wird der Sammler vorsichtig genug sein, um hier der Feldpolizei nicht ins Garn zu gerathen. — Wir sammeln

3) auf den Pflanzen der Ufer, der Wassergräben und Sumpfwiesen.

Haben wir schon im vorigen Monat (vergl. S. 92 d. Bl.) an genannten Oertlichkeiten gute Beute gemacht, so dürften wir gegenwärtig wohl noch reichere Ernte halten, da ausser den im Mai vorkommenden und noch immer zu findenden Käfern jetzt manches andere auftritt. Da sind es zunächst die erzfarbigen Donacia-Arten (lemnae, sagittariae, dentipes, semicuprea u. a.), welche auf den Blättern des hohen Schilfrohres und der Rohrkolben, der Igelkolben und Simsen sitzen und unsere Aufmerksamkeit erregen, während in den Blüthenkolben und Blüthenähren dieser Gräser kleine Telmatophilus-Arten und einige Arten von Cryptophagus und Cercus sitzen und auf dem Boden zwischen Rohr- und Schilfstengeln und unter alten Blättern Erirrhinus 2-maculatus, acridulus und festucae umher kriechen, abgesehen von den kleinen und mittelgrossen Carabiden, die hier auf dem feuchten Boden und unter dem Genist Aufenthalt und Unterhalt suchen und finden. Die Stauden der Wasserschwertlilie beherbergen Donacia menyanthidis, den seltenen Rüssler Mononychus pseudacori, die Aphthona coerulea und pseudacori, während auf dem Froschlöffel Hydronomus alismatis öfters in

Menge anzutreffen, von der Wasserlinse Donacia lemnae und Tanysphyrus lemnae zu holen und am Laichkraut Donacia bidens, typhae und clavipes, auch wohl die Haemonia equiseti zu erobern ist. Die in und an Wassergräben so häufig wachsende Mentha liefert Chrysomela violacea und polita, Phaedon cochleariae, Prasocuris aucta, marginella, phellandrii und beccabungae, die Brunnenkresse Poophagus sisymbrii und zahlreiche Haltiken, der Weiderich Galeruca calmariensis, tenella und lineola, Graptodera lythri, Haltica salicariae, Psylliodes rufilabris, Nanophyes lythri und anderes, die Rauke Colaphus Sophiae, der Wasserfenchel Lixus- und Helodes-Arten, die Beinwurz Ceutorrhynchus raphani, abbreviatus und Meligethes symphyti nebst Phytoecia virescens, die Minze Cassida equestris und murraea, das Helmkraut die seltene Phyllobrotica 4-maculata, der Wasserehrenpreis Gymnetron beccabungae und veronicae, Phaedon cochleariae und betulae, der Wasserampfer Gastrophysa raphani, Rhinoncus pericarpius, Lixus bardanae, Hypera rumicis, Chlorophanus salicicola, den Apion miniatum und violaceum sowie noch andere dieser Kleinrüssler. — Auch hier darf kein Stauden- und Krautgewächs unbeachtet gelassen werden, denn jedes hat eigenartige Bewohner, die anderswo kaum gefunden werden und meist nur kurze Zeit gegenwärtig sind. Nehmen wir noch den Streifsack zur Hand und fegen die kurzen Kräuter und Gräser ab, so dürfte ausser den schon genannten noch manch anderer kleiner Käfer hier erbeutet werden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kiefer, ihre Bewohner und Feinde.

Von Dr. F. Rudow. (Nachdruck verboten.)

(Schluss)

Von Hautflüglern stellen den Nonnen folgende nach: Trogus flavatorius. Ichneumon raptorius, fabricator, muttiguttatus, melanocerus, sugillatorius Campoplex mixtus, rapax. Anomalon cerinops und circumflexum. Pimpla instigator, examinator, rufata, varicornis, oculator, rufata, stercorator, scanica. Xylonomus irrigator.

Von Braconiden und Pteromaliden: Meteorus bimaculatus, scutellator. Perilitus unicolor. Aphidius flavidens. Microgaster melanoscelus, solitarius, glomeratus. Orthostigma flavipes. Teleas laeviusculus, letztere schon die Eier zerstörend.

In erster Reihe als Schädiger der Laubbäume bekannt ist Orgyia antiqua mit der eigenthümlich befranzten, bunten Raupe und dem ungeflügelten Weibchen. Aber auch an Kiefern hat sich die Raupe mehrfach in bemerkbarer Weise missliebig gemacht und Entnadelungen junger Bestände bewirkt, so dass sie einen ständigen Platz unter den Kieferschädigeren einnimmt. Selten zwar ist ihr massenhaftes Auftreten, gewöhnlich nur auf kleine Plätze beschränkt, doch zeigt sich hier ein deutliches Zurückbleiben des Baumwuchses. Ihre Feinde sind: Tachina larvarum, von Hautflüglern: Campoplex carbonarius, nigripes, unicinctus. Pimpla stercorator, instigator, examinator. Sagaritis raptor. Limneria sordida. Rogas geniculator, gasterator. Macrocentrus cingulum. Teleas Dalmanni.

Von weniger schädlichen Spinnern, weil sie nur vereinzelt zu finden sind, wären noch zu nennen: Cnethocampa pityocampa und pinivora, von denen letztere besonders dadurch merkwürdig ist, dass ihre Raupen gesellig auf den Kieferzweigen leben und dieselben entnadeln, worauf sie, wie die Eichenprocessionsspinner gemeinsame Wanderungen unternehmen und sich in gemeinsamen Gespinnsten unter abgefallenen Nadeln verpuppen. An Schmarotzern haben sie dieselben wie die vorherbesprochenen Arten, wozu noch bei allen einige gemeine Fliegen kommen, Tachina bimaculata, quinquevittata, parasitica. Cyrtoneura pabulans und stabulans.

Ebenso vereinzelt zeigt sich Lasiocampa lobulina, wohingegen Panolis piniperda zu den bemerkenswerthen Schädlingen gehört, deren Raupen ziemlich häufig fast alle Jahre vorkommen und auch vielfach gesellig bei einander zu finden sind. Die dünnen grün und weifs gestreiften Raupen sind schwer von den Kiefernadeln zu unterscheiden, die kleinen, braunen Puppen vom Spätsommer an bis zum folgenden Mai in Menge unter dem Moose zu sammeln.

Schmarotzer leben massenhaft in den Raupen und schlüpfen aus den Puppen, von Fliegen Tachina larvarum und Pollenia rudis, an Hautflüglern viel mehr. Ichneumon aciculator, aethiops, comitator, dumeticola, fabricator, fuscipes, bilunulatus, metaxanthus, nigritarius, pachymerus, pallifrons, pinetorum, piniperdae, scutellator, Steinii, molitorius, trilineatus, gradarius. Amblyteles rubroater. Anomalon gliscens, biguttatum, unicolor, cerinops, xanthopus. Heteropelma calcator. Ophion luteus, ramidulus, merdarius. Banchus compressus, pictus, volutatorius, Platylabus cothurnatus, Eurylabus tristis. Cryptus arrogans, filicornis, intermedius, leucostomus, longipes, seticornis. Phygadeuon commutatus, piniperdae. Mesochorus brevipetiolatus. Pimpla examinator, instigator, rufata.

Brachistes noctuae, Perilitus unicolor, Pteromalus puparum, alboannulatus. Boarmia secundaria trifft man nur einzeln an, piniaria (Bupalus) aber recht häufig, deren bräunliche Schmetterlinge man in der Morgenstunde flatternd vorfindet und Puppen man unter Moos lagernd antrifft.

Auch diese Art ist von nicht wenig Feinden heimgesucht: Ichneumon albicinctus, aethiops, comitator, derivator, fabricator, extinctus, nigritarius, sexlineatus, zicarius. Anomalon canaliculatum, megarthron, xanthopus, cerinops. Banchus falcator. Platylabus daemon, rufiventris. Mesochorus politus. Phygadeuon curvus. Poecilostictus octopunctatus, Polysphyncta velata. Glypta longicauda, Pimpla examinator.

Verderblicher ist das Wirken der Kleinschmetterlinge, weil diese sich den Beobachtern leichter entziehen und erst durch ihre Schädigungen erkannt werden. In den Knospen der kräftigsten Kieferbäumchen von 5 bis 10 Jahren Alter leben die Larven von Retinia turionana und buoliana, den Forstleuten als Baumverderber allgemein bekannt. Im Sommer entwickelt sich die Larve in den Gipfelknospen der Zweige, wo sie die Markgänge ausfrisst, im April kann man dann die zusammengeklebten Knospenbüschel als befallen erkennen, aus denen reicher Harzflufs rinnt. Die Knospen scheinen noch frisch zu sein, brechen aber leicht ab und lassen erkennen, dass innen alles ausgehöhlt ist. Die Knospen vertrocknen in der Regel und lassen unter Umständen neue Nebentriebe entstehen, gewöhnlich aber tritt eine Verkrüppelung ein.

Im Mai ist die Motte vollendet und fliegt zu allen Tageszeiten auf den Zweigen herum, ihre Eier anbringend. Trotz vieler Feinde ist die Vermehrung doch eine starke, wenn auch kaum ein Drittel Motten sich entwickeln. An Schmarotzern erhält man: Campoplex mixtus als ganz kleine Stücke, Limneria albida, difformis, lineolata. Pristomerus vulnerator, Clistopyga incitator. Cremastus interruptor. Glypta flavolineata, resinanae. Lissonota buolianae, robusta. Pezomachus agilis. Pimpla examinator, planata, sagax, turionellae, variegata. Laccophrys rubriceps. Orgilus obscurator. Entedon turionum. Pteromalus brevicornis und excrescentium. Andere Kleinschmetterlinge erzeugen an den Zweigen oder jungen Stämmen Harzgallen von Haselnuss- bis Hühnereigrösse. Es sind dies: Grapholitha cosmophorana, pactolana, vor allen aber Retinia resinana oder resinella, welche alle drei sich in der Lebensweise gleichen.

Die im Sommer aus dem Ei kriechenden Larven bohren sich ins Innere des Zweiges ein, nagen hier das Holz bis zum Mark aus und verursachen einen starken Harzfluss, welcher sich meistens einseitig zu eiförmigen, mässig harten Gebilden am Zweige vereinigt. In diesem Knoten frisst die Larve mehrere gewundene Gänge und lebt darin bis zum April nächsten Jahres, wo sie sich verpuppt. Die Zweige werden an den Gallen brüchig und vertrockenen leicht. Die Motten schlüpfen im Mai aus, werden aber auch von vielen Mitbewohnern heimgesucht.

Am meisten von Glypta resinanae, der sich anreihen: Pimpla diluta, flavipes, linearis, stercorator, brevicornis, orbitalis, punctulata, sagax, scanica, variegata, strobilorum. Liumeria chrysosticta, ramidula, assimilis, vestigialis. Ephialtes tenuiventris. Clystopyga incitator, Hemiteles coriarius. Pezomachus agilis. Tryphon calcator, integrator. Aphidius inclusus. Rogas interstitialis. Entedon geniculatus. Platygaster mucronatus. Torymus resinanae. Pteromalus guttulus, complanatus.

Eine andere kleine Gesellschaft macht sich durch unmittelbare Zerstörung der Nadeln bemerkbar, Tortrix piceana oder Hermanniana, Nephopteryx abietella, Penthina Schulzeana, welche die Nadeln der Kiefer zusammenspinnen und zernagen, so dass nur noch feine Fäden oder dünne Häute übrig bleiben, welche durch ihre bleichgelbe Farbe sofort auffallen, oder andere, wie Cedestes Geysseliniella, farinatella und Ocnerostoma piniariella miniren die Nadeln und bringen sie zum Vertrocknen. An Schmarotzern erzieht man, besonders aus piceana: Pimpla scanica, examinator, Glypta flavolineata. Limneria carbonaria. Ichneumon laevis. Pezomachus cursitans und agilis. Perilitus flaviceps. Ceraphron tortricum. Pteromalus complanatus.

Die andern Kleinschmetterlinge können füglich nicht in Betracht kommen, weil sie sich nur vereinzelt und kaum schädigend auf der Kiefer aufhalten.

Die Käfer stellen ein grosses Heer von Schädigern, worunter recht stattliche Arten vertreten sind. Die Schädigungen der einzelnen Familien sind meist übereinstimmend, gewöhnlich von den Larven, weniger durch die Käfer selbst herrührend. Die Bockkäfer sind die bekanntesten, weil grössten Kiefernfeinde und unter diesen wohl der am meisten berüchtigte Hylotrypes bajulus, ein schwarzer Gesell mit grauem, gesichtähnlichem Rückenschilde. Die weissen Larven hausen in frischen und morschen Balken, zernagen das Holz gangartig und leben auf handgrosser Fläche zu zwanzig neben einander, so dass das Holz völlig zerstört wird.

Die Kieferzangen des Käfers sind scharf, ich besitze ein Stück Zink, welches von ihnen durchlöchert wurde, weil es den Ausgang versperrte.

Astynomus aedilis mit seinen sehr langen Fühlern findet sich im Norden massenhaft auf Klafterholz und schädigt in ähnlicher Weise, aber fast nur im Walde selbst, am untern Theile der Stämme. Der walzenförmige Spondylis buprestoides kommt manchmal in Mengen bei einander in mulmigen Kieferstämmen als Larve vor, wird oft auf Zimmerplätzen erbeutet, arbeitet aber selten in trockenen Balken. Gefährlicher ist Callidium variabile mit seinem Verwandten violaceum, weil ihre Larven gesundes Holz beschädigen und oft noch verarbeitete Bretter, Balken und Pumpenrohre durchlöchern. Das kleinere C. sanguineum hat sich schon mehrere Male in jungen Kieferschonungen bemerkbar gemacht, wo die Larven junge Stämme vernichteten und die Käfer in Menge gefangen werden konnten.

Insektenlokalitäten.

Von Alex. Becker.

(Fortsetzung.)

Halbflügler.

Holotrichius tenebrosus, Poeciloscytus cognatus, Coreus rostratus, Cydnus flavicornis, Gnathoconus costalis, Pachytoma Freyi, Opthalmicus spec., Acetropis graminis, Leptopterna ferrugata, Oxycarenus pallens, Agallia venosa, Ag. puncticeps, Typhlocyba spec., Hysteropterum montanum, H. ergenense, Philaenus lineatus, Oliarus leporinus, Delphax spec., Kormus artemisiae, Cicadatra querula, Cicadetta prasina.

Geradflügler.

Saga serrata, Locusta viridissima, Decticus syriacus, Caloptenus italicus, Thrinchus muricatus, Pachytylus migratorius, Oedipoda turcomana.

Fliegen.

Cephenomyia maculata, Gastrus equi, mehrere Bombylius- und Anthrax-Arten.

Solpuga spec., Myrmeleon spec. Porcellia spec.

Bei den am Caspi-See gelegenen Petrowsk, Tarki, und weiter im nördlichen Daghestan, bei Kumtorkali, Kaptschugai, Kaferkumik, Temir-Chan-Schora fand ich nur wenige Insekten. Von Schmetterlingen bei Petrowsk Arctia casta, bei Temir-Chan-Schora Acontia luctuosa, Botys cinctalis, Coenonympha pamphilus, Pararga megaera. Von Käfern bei Temir-Chan-Schora: Oxythyrea cinctella, Nanophyes flavicollis Schmidt-Göbel auf Tamarix Pallasii, Dorcadion pigrum, D. holosericeum, Blaps parvicollis, Bl. longicollis, Brachycerus lutulentus, Brachinus crepitans, Cetonia viridis, C. aurata, Copris lunaris, Crypturgus spec., Cleonus scutellatus, Cassida Brucki, Lucanus turcicus, Larinus conspersus, Onthophagus tages, Onth. austriacus, Phyllopertha lineolata, Platyscelis gages, Phyllobrotica quadrimaculata, Rhopalus clavipes, Cryptocephalus tiliae. Der Scorpion-Androctonus ornatus lag häufig in dem trocknen Bett des Flusses Torkaliusen unter Steinen neben dem Wege von Kumtorkali nach Temir-Chan-Schora.

Käfer bei Baku.

Ateuchus sacer, Anoxia pilosa, Anisoplia leucaspis, An. tempestiva = austriaca, Blaps sehr grosse spec., Cyphogenia lucifuga, Cleonus obliquus, Cl. carinatus, Cassida desertorum var. gibbula, Cymindis cruciata, C. palliata, C. Andreae, C. spec., Chrysomela marginata, Crypticus spec., Dailognatha laticollis, Gymnopleurus flagellatus, Hedyphanes helopioides, Lina tremulae, Lixus motacilla an Zosimia absynthifolia, Ocnera setosa, Onthophagus marginellus, Pedinus femoralis, Pachyscelis clavaria, Pentodon monodon, Psalidium maxillosum, Pimelia capito, P. cephalotes, Psammocryptus minutus, Strophosomus hispidus var. comatus, Scarites eurytus Fisch., Tentyria tessulata, Zabrus gibbus, Sphenoptera Gebleri, Stenosis picea Men., Brachycerus allii. Beck; seine Larve ernährt sich in der Zwiebel von Allium rubellum, in der auch der Käfer zu finden ist.

Von Schmetterlingen bei Baku fand ich nur: Agrotis pronuba, Anthophilodes baphialis, Leucanitis sesquistria, Pieris brassicae.

Von Fliegen bei Baku sind mehrere Stenopogon-Arten und sehr häufig die lästige Mücke Phlebotomus Papatosii. Von Geradflüglern nicht selten Thrinchus muricatus und eine grosse, breite, schwarze Blatta in Erdlöchern. Unter Steinen häufig Androctonus ornatus.

Meine Insektenbeute bei Leukoran wurde in einer Nacht auf meinem Arbeitstisch in mehreren Schachteln von sehr kleinen gelben Ameisen grösstentheils an- und aufgefressen. Von Käfern blieb kenntlich: Apion miniatum, Clytus zebra, Gracilia pygmaea, Mylabris 10 punctata, Onthophagus tages, Oligomerus brunneus, Pentodon monodon, Ptilinus grandicollis, Rhynocyllus latirostris, Scarites eurytus, Mononychus pseudacori, M. salviae. Diese beiden Mononychus-Arten fand ich auf Iris pseudacorus. Von Schmetterlingen fing ich nur die auch in Deutschland vorkommenden: Pieris var. bellidice, Argynnis paphia, Colias edusa, Epinephele janira, Vanessa atalanta, V. jo, V. c-album, V. cardui.

Käfer bei Madschalis.

(Der alte Name dieses Dorfes heisst Meschlis; liegt $43^1/_2$ Werst nordwestlich von Derbent.)

Acmaeodera taeniata, Anomala Frischi, Anisoplia velutina, An. kleine spec. mit 3fächriger Fühlerkeule, Blaps Chevrolati, Bl. convexicollis, Clythra laeviuscula, Clytus ornatus, Cl. perspicillum an Buchen, Cl. plebejus, Cl. zebra, Cl. rhamni, Cl. schwarz mit weissen Flecken auf den Flügeldecken, Copris lunaris, Cyphogenia lucifuga, Chlorophanus salicicola? und Chloëbius Steveni? an Hippophaë rhamnoides, Cicindela hybrida, Cassida spec., Coccinella aegyptiaca, Coraebus rubi, Chrysomela graminis, Cetonia aurata, Carabus exaratus, Cryptocephalus Moraei, Callimus femoratus, Chrysobothrys affinis, Dorcus parallelepipedus, Dorcadion pigrum, Dicerca berolinensis, Dolichus flavicornis, Gracilia fasciolata, Galeruca, crataegi, Homaloplia hirta, Lepyrus colon, Lagria hirta, Larinus maculosus, Lampra rutilans, Lucanus turcicus, Leptura oxyptera, L. scutellata, L. grosse und kleine schwarze spec., L. tesserula, Melanotus castanipes, Oryctes nasicornis, Ocnera setosa, Pachybrachys scripticollis?, Procerus caucasicus, Pterostichus melas, Podonta nigrita, Polydrosus vilis?, Rosalia alpina an Buchen, Rhyrocyllus latirostris, Rhizotrogus aestivus?, Steropterus rufus, Strangalia attenuata, Str. bifasciata, Str. calcarata, Silpha atra, Telephorus Menetriesii var. livida. Tillus elongatus, Zonitis sexmaculata, Z. praeusta.

Schmetterlinge bei Madschalis.

Melanargia galathea, Colias edusa, Callimorpha donna, Catocala promissa, Epinephele janira, Heliothis peltiger, Leucophasia sinapis, Naclia famula, Sesia uroceriformis, Satyrus alcyone.

Käfer bei Kasumkent.

(Dieses Dorf ist rings von Wasser umgeben; liegt 55 Werst südlich von Derbent.)

Cicindela germanica, Cerocoma Schreberi, Cleonus scutellatus, Cryptocephalus sericeus, Cr. geminus, Cr. sexpustulatus, Cr. sesquistriatus, Chlorophanus micans, Chl. salicicola var.?, Capnodis tenebrionis, Dorcadion pigrum, Ebaeus caspius, Larinus obtusus, Mylabris variabilis, Oedemera spec., Psalidium maxillosum, Zonitis praeusta, Epicauta erythrocephala.

(Fortsetzung folgt.)

Entomologische Mittheilungen.

Bei einem Ausflug der Mitglieder eines Entomologen-Vereins am 1. Feiertag wurde ein Exemplar von Aglia Tau ab fere nigra bei Leinefelde gefunden. Bisher ist dieser Falter nur bei Mühlhausen und Heiligenstadt erbeutet worden.

Ende März dieses Jahres fing ich ca. 70 Hummeln von schwarzgelber Farbe, um einestheils meine Studien betreffs des Wesens und Treibens dieser Thiere fortzusetzen, anderntheils weil es mir Spass machte, verschiedene Aeusserungen des Aberglaubens hiesiger Leute zu erfahren. (Hier sagt man nämlich: Wenn Jemand vor Georgi eine Hummel fängt, habe er in diesem Jahre Glück! — Ein Bauernweib verkaufte Mitte April viele Hummeln [per Stück 10 Kreuzer] an abergläubische Leute.)

Als Hummelkasten wählte ich ein Holzkistchen, welches ich mit einem Glasdeckel versah, um durch denselben meine Beobachtungen machen zu können. An zwei Seiten des Kistchens bohrte ich je 3 thalergrosse Luftlöcher, welche ich mit Zeuggaze überzog, während ich oben an dem Kistchen ebenfalls ein Loch machte, welches mit verschiebbarer Blechscheibe bedeckt ist. Durch dieses Loch träufelte ich in das Kistchen Honig zur Fütterung der Thiere. (Dieselbe wurde alle 2 Tage vollzogen.)

Anfang April hatte ich, wie gesagt, ca. 70 Hummeln in dem Kistchen, welche sich schon einige Tage nachher aus demselben nach und nach frei machten, indem sie das Zeuggaze-Gewebe durchgebissen hatten. Zu Georgi (am 24. April) waren von der grossen Anzahl Hummeln nur noch drei im Kistchen, welche an diesem Tage Zellen zu bauen begannen. Zwei Hummeln bleiben stets im Kistchen und eine Hummel fliegt aus und ein. Bis heute haben die Thiere 3 Zellen in einer Ecke des Kistchens gebaut.

Nun machte ich mir vor acht Tagen den Spass und gab in das Kistchen 3 schwarzrothe Hummeln, um zu sehen, was die drei schwarzgelben beginnen werden.

Kaum kroch eine schwarzrothe zu den Zellen, so fuhr eine schwarzgelbe auf sie los und biss dieselbe in den Hinterfuss. Einige Minuten später kroch dieselbe schwarzrothe wieder zu den Zellen, worauf eine andere schwarzgelbe wieder über die schwarzrothe herfiel und diese tod biss, während die anderen zwei schwarzrothen schnell durch das Ausflugloch davoneilten.

Ich dachte nämlich keinesfalls, dass die 3 ansässigen Hummeln die neuen so empfangen würden, sondern glaubte (da ich kurz zuvor den sesshaften Honig zuführte), sie würden alle gemeinschaftlich Mahlzeit halten und sich an einander gewöhnen etc.

Nun sind die 3 schwarzgelben Hummeln mit ihren 3 Zellen wieder allein und ich bin neugierig, was weiter geschieht. —

In Ihrem geschätzten Blatte las ich vor einigen Wochen, dass man Hummeln dadurch leicht zum Zellenbau oder Eierabsetzen bringen könne, dass man diesen Thieren dort, wo sie ihre Nahrung suchen, mehrere an einander gereihte Schilfröhrchen darbieten möge. Dies that ich auch und zwar führte

ich durch das Futterloch mehrere Röhrchen zum Futterplatze ein, konnte jedoch bis heute nicht bemerken, dass meine 3 Hummeln sich bei den Röhrchen etwas zu schaffen machten. (Vielleicht siedeln sich nur Bienen und Wespen auf diese Weise an.) Falls ich ferner interessante Beobachtungen über das Leben und Treiben der Hymenopteren mache, werde ich Ihnen hierüber weitere Mittheilungen zugehen lassen.

Ernst Hein, Carlsbad.



II. Theil: Sammelwesen.

Deutsche Medaillen und Medailleure.

Es ist eine weit verbreitete Ansicht, die man aber auch in älteren numismatischen Handbüchern und namentlich in populären Abhandlungen über die Medaillenkunde immer und immer wieder ausgesprochen finden kann, dass Italien auf die deutschen Medaillen, ihre Verbreitung und Entwickelung einen nachhaltigen Einfluss ausgeübt habe, ja gleichsam vorbildlich für dieselben gewesen wäre. Diese Meinung ist jedoch durchaus irrig und muss auf das Entschiedenste bekämpft werden. Für den Eingeweihten ist es schon längst weiter nichts, als — um mit Rembrandt zu sprechen — ein „öffentliches Geheimniss“, dass Italien, die Heimath der Medaillen, wie wir es genannt haben, nur das Recht für sich in Anspruch nehmen darf, die Kunst, medaillenartige Bildnisse anzufertigen, in Deutschland und zwar zunächst in Süddeutschland eingeführt zu haben. Als Jahr dieser „Einführung“ nimmt man — abgerechnet einige Ausnahmen, auf die wir später zu sprechen kommen werden — allgemein 1510 an, während die eigentliche Verbreitung der Medaillen erst in das Jahr 1518 gesetzt werden kann, aus dem wir zahlreiche Stücke auf Theilnehmer am Augsburger Reichstage besitzen. Im Uebrigen geht die Entwickelung der Medaillenkunst in Deutschland ihre eigenen Wege, darf auf eine durchaus selbstständige, künstlerisch interessante Ausgestaltung zurückblicken und hat auch, wenigstens zum grösseren Theile, ganz andere Lebensbedingungen zur Voraussetzung, als die italienische. Die deutschen Medaillen sind vor allem Contrefait-Medaillen; auf das Bildniss kommt es den Medailleuren in erster und letzter Linie an und auf dasselbe verwenden sie alle Kraft und Lebendigkeit der künstlerischen Ausführung. In dieser Hinsicht können sich nur die vollendetesten Werke der grossen italienischen mit unseren Bildnissmedaillen messen, ja diese werden zum Theil noch, zumal was die Aehnlichkeit anbetrifft, von jenen übertroffen. Auffallen wird es dabei vielleicht Manchem, dass die älteren deutschen Medaillen fast alle einseitig sind. Die Rückseite, welche schon bei den frühesten italienischen Arbeiten stark zu interessiren weiss, wird von den deutschen Künstlern arg vernachlässigt. Kleine Wappenschilde oder gar grössere figürliche Darstellungen, durch die ein Vittore Pisano, Gentile Bellini oder Cellini sich einen Weltruf erworben haben, gehören zu den Seltenheiten und finden sich erst gegen 1530, namentlich bei kleineren Stücken, häufiger. Zu bemerken ist dabei noch, dass auch die späteren grossen deutschen Künstler in der figürlichen Behandlung, besonders in der nackter Figuren, sich leider nicht mit ihren italienischen oder französischen Collegen messen können, dagegen übertreffen sie dieselben bei der Ausführung heraldischer Compositionen um ein Bedeutendes. Worin hat nun die Vernachlässigung der Rückseite ihren Grund? In der Entstehung der deutschen Medaillenkunst aus der Bildschnitzerei, aus der sie gleichsam herausgewachsen ist. Daraus ist es auch zu erklären, dass das Portrait in Holz (meist Buchsbaum) oder Stein in der ersten Zeit die Hauptsache ist, während der Abguss in Kupfer und Silber, sehr selten in Gold, erst verhältnissmässig spät in den Vordergrund tritt. So besitzen wir eine ganze Reihe derartiger Modelle, die bemalt oder auch vergoldet wurden und als theure Andenken oder Raritäten in kleinen Kästen aufbewahrt worden sind. Nicht lebhaft genug kann man bedauern, dass wir im Grunde genommen nur von wenigen Medaillen die Verfertiger, deren Hauptsitze Nürnberg und Augsburg waren, mit Sicherheit kennen; entweder sind die Namen ganz verschwiegen, oder schwer zu deutende Namenszüge und Anfangsbuchstaben geben uns ein fast unlösbares Räthsel auf. Am grössten sind natürlich die Schwierigkeiten der Bestimmung, wenn es sich um ganz unbezeichnete Medaillen handelt; auf diesem Gebiete hat Adolf Erman, der Berliner Numismatiker, bahnbrechend gearbeitet und manches Dunkel erhellt. Ihm ist es namentlich gelungen, einzelne besonders markante Gruppen aus der grossen Zahl der unbezeichneten Medaillen auszusondern und Zeit und Stadt ihres Autors zu bestimmen, wobei freilich immer zu berücksichtigen ist, wie Erman treffend bemerkt, dass das, was uns jetzt als ein Stylunterschied erscheint, oft nur ein Unterschied der Zeit zu sein braucht. Dass archivalische Forschungen, wenigstens hier und da, wichtiges Material über einzelne Medailleure und ihre Arbeiten erbringen werden, ist nicht ausgeschlossen und wäre recht sehr zu hoffen. Freilich wird es auch unumgänglich nothwendig sein, bei der Berücksichtigung und Beurtheilung des Styles der deutschen Medaillen, stets das Material des Modells im Auge zu behalten. Die Art und Weise der Arbeit, die ganze Behandlung der Darstellung wird davon abhängig sein, ob der Künstler in Holz, Stein (meist der weiche Kelheimer) oder Wachs modellirt. Modelle in Knochen, um das nebenbei zu bemerken, sind äusserst selten und wir kennen nur zwei aus dem 17. Jahrhundert. Im Ganzen hat ein Medailleur immer das gleiche Material, dessen Qualität räumlich und zeitlich beschränkt ist, zu seinen Modellen benützt, was schon aus rein sachlichen und technischen Gründen einleuchtend ist. Zu jeder Seite wurde für gewöhnlich das Modell einzeln angefertigt, und nur bei einigen Holzmodellen der Augsburger Meister, aber erst von 1528 ab, und bei wenigen norddeutschen Steinmodellen wird von dieser Regel eine Ausnahme gemacht. Die Abgüsse in edlen Metallen sind, wie schon gesagt, allein wegen der Grösse der Modelle nicht häufig, doch zu allen Zeiten nachzuweisen; die ältesten Silberexemplare weist Erman dem Medailleur von 1526 zu. Gewöhnlich waren die Abgüsse in Bronce, jedenfalls auch in Blei oder Zinn gebräuchlich, die übrigens nicht immer von den Medailleuren selbst, sondern sehr oft von Goldschmieden angefertigt wurden, woraus sich zum Theil die sehr wenig künstlerische Ausführung einzelner Exemplare erklären mag. —

Ueber das Alter der deutschen Medaillen sind wir, dank der vorzüglichen und reichhaltigen Sammlungen von denselben — es verdienen hier, ganz abgesehen von grossen Privatsammlungen, an erster Stelle die Kgl. Kabinette in Berlin und Dresden für Nürnberger Medaillen, und die von München und Wien für nicht Nürnbergische genannt zu werden — sehr genau orientirt. Das Jahr 1510, respective 1518 als terminus a quo ihrer Einführung aus Italien und Ausgangspunkt ihrer selbstständigen Entwickelung haben wir schon oben angeführt. Selbstverständlich lassen sich auch hier, wie in der Medaillen-Geschichte jedes Landes, Vorläufer nachweisen, die, wenn sie auch nicht mit der eigentlichen Entwickelung derselben in Zusammenhang gebracht werden können, dennoch so von Interesse sind, dass ihre Erwähnung uns gerechtfertigt erscheint. Solche, übrigens nur sehr vereinzelt auftretende Vorläufer bemerken wir schon im letzten Drittel des 15. Jahrhunderts, was einige Numismatiker, freilich nicht ganz mit Recht, dazu bewogen haben mag, die Geschichte der deutschen Medaillen bis in diese Zeit zurückzuführen. Hierher gehört vor allem die prächtige Medaille — als „Schauthaler“ in Katalogen manchmal fälschlich unter den Thalern aufgeführt — mit dem Bildnisse des Erzherzogs Max auf der Hauptseite und der Maria von Burgund auf der Rückseite aus dem Jahre 1479. Noch interessanter und zwar wegen ihrer Jahreszahl ist eine siegelartige Medaille mit Johann I. von Kleve, welcher in voller Rüstung galoppirend dargestellt ist, während der Revers die Wappen von Kleve und Mark zeigt. Merkwürdiger Weise trägt diese Medaille die Jahreszahl 1449, würde also die älteste deutsche sein, wenn man ihr nicht mit ziemlicher Bestimmtheit das Jahr 1481, das Todesjahr Johannes, als das ihrer Entstehung nachweisen könnte. Ausserdem müssen noch einige geprägte Medaillen aus den ersten Jahren des 16. Jahrhunderts als die ältesten Bildniss-Medaillen erwähnt werden: auf den Kaiser Max (1505) und Albrecht IV. von Baiern (1507). Von nun ab treten die Gussmedaillen, zunächst, wie überall, in grösserem Format, ganz in den Vordergrund und erobern sich rascher, als irgendwo anders, ihr Terrain. Nicht uninteressant ist, dass wir schon aus frühester Zeit Modelle haben. Das älteste bekannte Steinmodell ist das zu der bekannten Medaille vom Jahre 1514 mit dem Dürermonogramm (Berlin); Holzmodelle haben wir zunächst von Hanz Schwarz (1518) und dann von Friedrich Hagenauer (1526—1544); das älteste Wachsmodell, welches wir besitzen, ist das zu der Medaille Andreas I. Imhof von Valentin, Maler vom Jahre 1559, welches Erman aus der Privatsammlung von Felix (Leipzig) kennen gelernt hat. — Eine wichtige Rolle spielen die Verfertiger dieser Medaillen, die deutschen Medailleure, zu denen wir im nächsten Abschnitte kommen werden. —

Notizen

aus dem Bereich des Sammelwesens, der Wissenschaft und Kunst

bis 25. April).

— Im holländischen Reichsarchiv zu Amsterdam hat man einige mittelalterliche Schreibtäfelchen aus Buchenholz, eine Art Taschennotizbuch, entdeckt.

— In Patras sind 3 grosse Thongefässe mit menschlichen Gebeinen ausgegraben worden, ebenso eine Marmorplatte mit Inschriften; es handelt sich vermuthlich um eine Grabstätte aus den ersten Jahrhunderten nach Christi Geburt.

— Bei Christics in London kam kürzlich John Constable's berühmtes Meisterwerk „Hampstead Heath" zur Versteigerung. 10 500 Mk. war das erste Gebot und mit 36 750 Mk. wurde das Kunstwerk einem Kunstenthusiasten zugesprochen. In derselben Auction erzielte ein Albert Moore, betitelt „Silber", 11 139 Mk. eine Landschaft von Vicat Cole 9450 Mk. und ein Bild des Academikers Marcus Stone „Two's company; Threes none" 9300 Mk. — Ein neuer Beweis, wie rentabel das Sammeln unter Umständen sein kann.

— Für das Museum in Gizeh soll ein neues Gebäude aufgeführt werden, und zwar zum Kostenpreis von 150 000 ägypt. Pfund. Die Vorarbeiten dazu haben schon begonnen.

— An der Kathedrale von Lausanne nehmen die Restaurirungsarbeiten einen ebenso günstigen, wie schnellen Verlauf. Die prachtvolle Rose über dem Portal wird nun auch im Laufe der nächsten vier Jahre — es handelt sich um ein äusserst schwieriges Werk! — erneuert werden.

— Die Ausgrabungen auf der „Heidenburg", über welche wir schon mehrfach berichtet haben, bei Kneimbach in der Pfalz sind mit Erfolg wieder aufgenommen worden; es wurden besonders römische Schmucksachen und Münzen aus dem vierten Jahrhundert nach Chr. gefunden.

— Das Kölner Museum hat in letzter Zeit zwei hervorragende Gemälde angekauft: „Juno und Argus" von Rubens, und die Gefangennahme Simson's durch die Philister von Jan Stern, dem bekannten Holländer. — Wohl dem Museum, das sich solche Grossthaten leisten kann!

— Prof. Zangemeister (Heidelberg) hat in Rom eine altsächsische Bearbeitung des alten Testaments entdeckt, die ein Pendant zum Heliand sein soll. Näheres darüber ist noch nicht bekannt.

— In der Nähe des Dorfes Hillscheid, nordöstlich von Coblenz, sind die Ueberreste eines Römercastells blossgelegt worden.

— 15. Mai und die folgenden Tage findet in Dresden (Marienstrasse 32) die grosse Münz-Auction statt, welche die reichhaltige Sammlung des verstorbenen Theodor Sachwall unter den Hammer bringt. Namentlich Raritäten von sächsischen Münzen und Medaillen werden angeboten. Anmeldungen von bedeutenden Sammlern sollen in grosser Zahl schon vorliegen.

— Im Königl. Kunstgewerbe-Museum zu Berlin ist gegenwärtig eine von der Leek Embroidery Society genau in Technik und der Grösse des Originals hergestellte Nachbildung der berühmten Stickerei von Bayeux ausgestellt, die auf einem über 70 Meter langen und 1/2 Meter breiten Leinenstreifen die Darstellung der Eroberung Englands durch die Normannen enthält. Das in Bayeux in der Normandie befindliche Original, eines der historisch und kulturgeschichtlich merkwürdigsten Denkmäler des romanischen Kunsthandwerks, ist kurz nach der Schlacht bei Hastings im Jahre 1066 gearbeitet worden.

— In Magnesia sind neuerdings bedeutende Mauerüberreste und Fragmente blossgelegt worden, vermuthlich aus dem zweiten und dritten vorchristlichen Jahrhundert.

— Zwei vorzüglich erhaltene Karyatiden, welche den im Erechtheum der Akropolis ähnlich sein sollen, sind in Delphi, nebst Theilen der Metopen des Appollotempels, gefunden worden.

— Dem Museum der Stadt Genua sind aus der Erbschaft des berühmten Geigers Camillo Sivori verschiedene interessante Zuwendungen gemacht worden. Das Hauptstück davon dürfte die Geige sein, die im städtischen Museum neben der von Paganini aufgestellt werden soll; auch die verschiedenen Orden, Medaillen etc., mit denen der grosse Virtuos ausgezeichnet worden ist, sind dem Museum zugefallen.

— „Grossherzog" oder Grosherzog?" Diese Streitfrage kann nur ein Sammler richtig entscheiden und da wir nun einmal zur „Gilde" gehören, so wird es unsere Leser nicht wundern, wenn wir uns heute für die Schreibung „Grosherzog" zum Schrecken aller Schulmeister erklären. Für den ungläubigen Thomas, der hiergegen zu opponiren wagt, sind wir bereit den Beweis in Gold anzutreten. Im Jahre 1893 sind nämlich in der Münze zu Berlin auch Zehn- und Zwanzigmarkstücke mit dem Bildnisse des am 13. März 1892 zur Regierung gekommenen Grossherzogs Ernst Ludwig v. Hessen, Königlicher Hoheit, geprägt worden, auf dem Avers ist Folgendes zu lesen (unten beg.): ERNST LUDWIG, GROSHERZOG VON HESSEN. Jugendliches Haupt von linker Seite. Unten A (Berlin). — Man hat also die bisher in Süddeutschland (Hessen, Baden) übliche Schreibweise „Grosherzog" beibehalten, und wir haben — Recht behalten. —

Kleine Mittheilungen.

Interessante, prähistorische Funde sind beim Rijolen auf 2 1/2 Fuss Tiefe eines sehr kleinen Theils der Wiesenfläche von dem abgelassenen Kl. Ludwigsdorfer-See bei Freystadt i. W.-Pr. kürzlich gemacht worden, da, wo die dort befindlichen riesigen Pfahlbauten, von dem Ludwigsdorfer Park anfangend, an die im früheren See gelegen bewaldete Insel stossen, und zwar Knochenüberreste (Küchenabfälle) vom bos primi genus, worunter auch Schädel mit Stirnzapfen und einzelne Stirnzapfen von den riesigen Hörnern, die im Durchmesser bis 8 cm stark sind; Pferde-, Rind-, Schweine- und kleinere unbekannte Schädel und viele andere allerlei Knochen und Kinnladen. Zwei von diesen grösseren Kinnladen haben 3 cm starke Zähne, die doppelte zickzackförmige sägeartige Kronen haben, die von unseren Herren Thierärzten nicht klassifizirt und von welchem Thier wohl Pflanzenfresser — nicht benannt werden können. Auch viele grosse Topf- und Urnenfragmente von primitiver bis zur besseren feinen gebrannten Form sind daselbst gefunden. Schade, dass beim Rijolen die Arbeiter rücksichtslos diese Reste nur zum Theil herausgenommen haben und vieles lädirt; jedenfalls lagern dort noch tiefer und auf weitere Flächen hin sehr viel derartige Küchenabfälle der alten Ureinwohner, die dort gesessen. Cultur-Techniker von Mülverstedt in Rosenberg W.-Pr. ist im Besitz vorgenannter Funde.

Abzugeben:

Eier: Sat. Pyri, noch 8 Tage, 25 ₰, **Räupchen** 60 ₰, **Raupen:** Sat. Spini 55, Sat. Carpini 30 ₰ à Dtzd. Porto 10 ₰.
Franz Jaderny,
7004] Langenzersdorf b. Wien.

Nordam. Tagfalter, Schwärmer, Spinner, Ia gespannt, abzugeben. Auf Wunsch Liste mit billigen Preisen franco. [6996
Heyer, Elberfeld, Varresbeck. Str.

Süd-brasil. Käfer,
nur theilw. bestimmt, Centurie incl. Verp. frco. 7 ℳ (Nachnahme od. Vorausbezahlung). Jede Cent. enthält u. A. ♂ ♀ Strategus Aloeus, ♂ ♀ Enema Pan, grössere u. kl. Böcke, Rüsselkäfer, Brenthiden, Elateriden u. s. w.
Gebot erbeten auf 1 Megasoma hector, 1 Ctenoscelis acanthopus, 1 Longimanus, dessen Fühler nicht tadellos. Dr. **Wendt,**
6998] Elberfeld, Gesenbergstr.

Eier von L-nigrum à Dtzd. 25 ₰. [6990
Erwachsene **Raupen** von Luctuosa à Dtzd. 50 ₰, auch **Pupp.** R. von Tremulifolia à Dutzend 1 ℳ, Alniaria à Dtzd. 75 ₰, Quercifolia-Puppen à St. 10 ₰, Cossus Ligniperda à St. 25 ₰ giebt ab **J. Lange,**
Hainichen b. Gössnitz, S.-A.

Eier v. Pl. Cecropia Dtzd. 25 ₰,
Pupp. v. Bomb. Quercus „ 60 „
„ „ Sph. Ligustri „ 60 „
geg. Eins. d. Betr. in Briefm.
Porto u. Verp. 25 ₰. [7010
Wotrobeck, Halberstadt.

Habe abzug.: Eier v. impt. Plat. cecropia à Dtzd. 15 ₰, Porto extra. **Herm. Dürrleder,**
Chemnitz, Maxstrasse 17, II.
7008]

Raup. v. L. Sibylla Dtz. 1,20, do. Syringaria. Bestell. auf Raup. v. Polychloros u. Antiopa erw. P. 30 ₰.
Ferd. Krämer, Köstritz, R. j. L.
7006]

Gebe ab:

Eier von Hyp. Jo 40 ₰, Las. Ilicifolia 1 ℳ, Lar. L-nigrum 30 ₰, später Las. Pruni 40 ₰ p. Dutzd. Porto extra. **Carl Gellrich,**
6964] Gössnitz, S.-A.

Entomologische u. botanische
Sammelgeräthe,
sowie
Dilettanten-Werkzeuge
empfiehlt zu billigsten Preisen.
Friedrich Bittrolff,
Bretten, Baden. [6512

Cecropia-Eier von importirten Puppen in grosser Masse habe abzugeben, à Dtz. 15 ₰, 100 St. 1 ℳ.
Pernyi-Eier à Dtz. 12 ₰, 100 St. 80 ₰. [6978
Richard Edlich,
Vorst. des Entom. Naturwiss. Vereins zu Chemnitz (Sachsen). Mühlenstr. 47 II.

Wegen andauernder Kränklichkeit beabsichtige ich meine

Käfersammlung

nebst einer dazu gehörigen

Bibliothek

zu verkaufen.
Die Sammlung umfasst ca. 3000 Arten, ist in zwei Schränken zu je 30 Kästen untergebracht und ist vollkommen bestimmt und geordnet. Ausserdem sind noch ca. 80 Kästen mit Duplikaten vorhanden. [6980

Preis 2000 Mk.

Kanzleirath **R. Fritzen,**
Danzig, Heilige Geistgasse 124.

Raup.: O. Gonostigma u. P. Castrensis, 15 St. incl. Pt. 30 ₰ od. Tausch
M. Prütz, Neubrandenburg i. M.
6982

Habeabzug.: Eier v. Tel. polyph. Dtz. 50 ₰. **Erw. Raup.** v. Lim. Syb. 50 ₰, Endr. versicol. 1,50 ℳ, Las. trif. 50 ₰, Sat. Pyri-Raup. n. 4. Häut. (grün v. s. gr. Falt. Pupp. a. Kl.-Asien bez.) 1,50 ℳ Dtz. **Pupp.** v. Lim. syb. 70 ₰, Endr. versic. 2 ℳ. Las. trif. 50 ₰, Cat. sponsa 1,50 ℳ Dtz. Fr. geschl. Falt. genad. v. Deil. alecto p. St. 2 ℳ. 6 St. 11 ℳ (tadell. Falt) u. s. gr. sch. gesp. Sat. Pyri-Falt. v. Pupp. a. Kl.-Asien St. 50 ₰, Porto etc. extra
W. Walther, Stuttgart,
Reuchlinstr. 12. [6984

Zu verkaufen:

Eine Schmetterlings-Sammlung,
14 grosse Kasten, mit Seltenheiten, gut erhalten, zu 70 ℳ,
15 Spannbretter à 20 ₰,
Berge's Schmetterlingsbuch, neueste, VII. Aufl., neu, geb. zu 12 ℳ,
Ochsenheimer u. Treitschke, Schmetterlinge Europas bis zu den Spannern, sehr gut erh., zu 8 ℳ,
sowie verschiedene Utensilien zur Zucht etc. [6962
Sende ev. einen Kasten zur Ansicht gegen Portovergütung.
A. Fischer, Pfarrer,
Lambsborn, Rheinpfalz.

Nehme Bestllg. auf **Erminea-Eier** à Dtz. 40 ₰. Voreins. d. Betr. **Eichhorn,** Michelwitz b. Brieg, Schles.
[7036

Wer liefert

lebende Eier, Raupen, Puppen von Bombyx Pernyi u. Attacus Yamamäi zu annehmb. Preise? Offerten sub **E. R.** an d. Exp. d. Blattes. [6950

Hoffmann, Die Raupen der Grossschmetterlinge Europas, neu, complet,
do. Schmetterlingsbuch, **Austaut,** Parnassier, giebt billig ab
W. Niepelt, [6954
Zirlau bei Freiburg in **Schlesien.**

Paul J. Roelofs,

10 rue Van Straelen, **Antwerpen,** wünscht die ihm fehlenden Arten **Dytisciden** zu kaufen, oder im Tausch zu bekommen. — Corresp. deutsch, französisch, englisch, spanisch oder italienisch (wenn in Deutsch, ersuche ergebenst lateinische Buchstaben zu benutzen). [6958

Befr. Eier Plat. Cecropia 20, Arct. Casta 50, Sphinx Ligustri 10, Sm. Ocellata 5, Tiliae 10 ₰ p. Dtzd., Pto. 10 ₰. **Raupen** Ptil. Plumigera 10, Dtzd. 100, Fum. Intermediella 10, Dtzd. 80, Nola Cucullatella 10, A. Grossulariata Dtzd. 25, H. Defoliaria 5, Ph. Pedaria 5 ₰. Pto. u. Verp. 30 ₰. **Voelschow,**
7002] Schwerin i. M., Werderstr.

Ornithoptera vandepolli

ex larva u. geflogen, sowie andere
Java-Seltenheiten
giebt zu sehr billigen Preisen ab
H. Fruhstorfer, Berlin N.,
6522] Gartenstrasse 152.

Coleopteren-Tausch.

Suche Tauschverb. für paläarkt. u. exot. Col. Erwerbe auch ganze Originalsendungen von guten Localitäten. **Jürgen Schröder,**
6908] Kossau pr. Plön, Holstein.

Die **grössten** Seltenheiten paläarktischer **Coleopt.** u. **Lepidopt.** sind in **reinen, frischen** u. **sehr sauber** präparirten Expl. vorräthig. Viele Neuheiten! Specialliste versendet [6460
Jürgen Schröder,
Kossau pr. Plön, Holstein.

Wer liefert **dünnste Glasplättchen,** 5 × 10 mm, zu Minutien-Klapp-Kapseln? Offert. unt. **N. N.** an d. Exp. d. Bl. erb.
7034]

Raupenzuchtgläser,

unentbehrlich für Zucht aus dem Ei, offeriren Grösse Nr. I für kleinere Arten à ℳ 1,30; Grösse II für grössere Arten à ℳ 1,70 per Stück excl. Porto u. Verpackung.
6448] **Gebr. Langenbach,**
Nürnberg, Steinbühlerstr. 3.

On cherche des éstampes en echange contre des papillons exotiques compt. ou d'autres éstampes. Principalement ce sont des premières éditions que l'on cherche, de France, d'Autriche, d'Italie, de Hongrie 1840, de Grecque (Paris), d'Oldenbourg, de Hannover, d'Italie 1851—55, d'Espagne, de Sicilie, de Suisse, de Braunschweig, de Naples, de Suède, de Wurtemberg, de Thurn et Taxis, de Baden, de Bremen, de Danemark, d'Holland, et des usitées d'Alsace, d'Helgoland, de Bergedorf et Roman.
Corresponde:.ce en français et anglais. [7026
W. Dannatt, London S E.,
Westcombe Park.

Klapp-Kapsel

für die in Nr. 1—3 beschriebene **Orleaner-Methode,** sowie für alle naturhistorischen **Minutien-Dauer-Präparate.**

Volumenstärke p. 50 St. 100 St.

No. I.	ℳ 1,	ℳ 1,70
„ II.	„ 1,30	„ 2,25
Minutienobjectträger		—,60

und 20 ₰ Porto.
(Alle Utensilien an der Nadel zu befestigen).
Proben gegen Einsendung von 20 ₰. [6932
J. Ortner, Wien-Währing,
Gemeindeg. 3.

Insekten-Nadeln,

echt
Carlsbader,
in allen Stärken und Farben, 100 à 20 ₰, Tausend 1,75 ℳ, **in Berlin nur** [6928
A. Böttcher's Naturalienhandlung,
Brüderstrasse 30.

Werke über Schmetterlinge

antiquarisch zu kaufen gesucht. Angebote unter **F. T. 10** an die Exp. d. Ztg. [7024

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

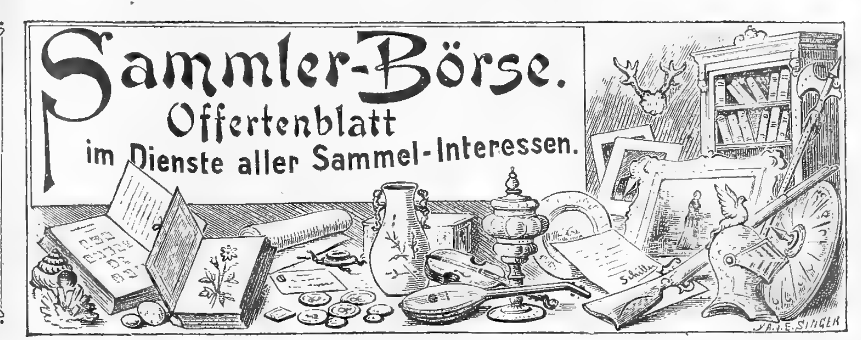
Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia espanola.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate: Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction: Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10 ℳ.**

No. 12. **Leipzig, den 15. Juni 1894.** **11. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** resp. **28. früh** eines jeden Monats. **Die Expedition.**

Börsenbericht. (Nachdruck verboten.)

In Angeboten europäischer und exotischer Insekten ist zur Zeit nicht über Mangel zu klagen, dieselben mehren sich vielmehr, Dank der Existenz der vielen Fachzeitungen und Annoncenblätter, deren das unsere das älteste ist, von Tag zu Tage. Auch qualitativ ist das auf den Markt Gebrachte mit jedem Jahre gestiegen, wenn man dasselbe vom Laienstandpunkte aus betrachtet. In Prachtsachen ist jedes Lager heute gut versorgt; so viel Dynastiden, Goliathiden, Morphiden und andere Riesen gab es vor 30 Jahren in sämmtlichen deutschen Sammlungen zusammen ja kaum, wie jetzt bei einem einzigen Händler — freilich nicht immer dem kaufenden Liebhaber sichtbar — aufgestapelt stecken. Weniger günstig hat sich das Insektengeschäft für den wissenschaftlichen Entomologen verschoben, denn unter der Masse der Sammelreisenden findet sich selten einmal Einer, welcher wissenschaftlich zu sammeln versteht oder sich hierzu Zeit und Mühe nehmen kann. — Unter diesem Gesichtspunkte lautet die Parole denn auch meist: An der Börse nichts Neues! Denn selbst Sendungen mit den schönsten Augenreissern, wie sie Ad. Kricheldorff in Berlin jüngst aus Afrika erhielt, sind eben nichts Bemerkenswerthes mehr, nicht so interessant, als es etwa das Eintreffen einer Flasche Minutien wäre, weil Letzteres zu den selteneren Vorkommnissen zu rechnen ist.

Ein in Argentinien ansässiger Sammler sucht Abnehmer von Waaren, die ihm eine Expedition ins Innere bringen soll. Anfragen sind sub G. G. 895 an Reinh. Ed. Hoffmann in Grünberg, Schles. zu richten.

Von seiner 1893er Reise über Pord-Said, Aden, Ceylon, Indien, den Sunda-Archipel, Australien, die Südseeinseln, China, Japan und Nordamerika hat S. K. u. K. Hoheit der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich reiche naturwissenschaftliche Sammlungen zurückgebracht, die derzeit im oberen Belvedereschlosse zu Wien öffentlich ausgestellt sind. Dabei befinden sich auch eine Anzahl Insekten, ca. 1200 Arten aus der indoaustralischen Zone und einige Kästen Japaner.

Als neues Conservirungsmittel für allerhand Thiere, an Stelle des Alkohols, hat Dr. Th. Gintner das Formalin oder Formol (CH_2O) in einer 2—2½% Lösung empfohlen. Dasselbe hat zwar nach Dr. F. Werners Erfahrung die unangenehme Eigenschaft, die menschlichen Schleimhäute anzugreifen, erweist sich aber für Reisende als sehr bequem.

Von der Naturgeschichte der Insekten Deutschlands, Coleoptera, ist soeben die dritte Lieferung des fünften Bandes im Buchhandel erschienen, ein neuer Beleg dafür, wie glücklich die Verlagshandlung in der Wahl der Person des jetzigen Herausgebers gewesen ist. Dass Dr. Georg von Seidlitz in wissenschaftlicher Beziehung zu dieser Arbeit vorzüglich qualificirt ist, ist eine Thatsache, die der Erwähnung kaum bedarf, durch die schnelle Aufeinanderfolge der Hefte zeigt er aber auch die Fähigkeit, bei aller Trefflichkeit, flott zu schreiben. Und das ist gerade bei dem vorliegenden Werke hocherfreulich; können die Käferforscher doch nun hoffen, dass das Werk zu einem Abschlusse geführt wird. — Das neue Heft ist mit deutscher Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit geschrieben, wie man es von einem Meister seines Faches erwarten durfte.

Der Entomologische Verein in Berlin hat das erste Heft des 1894er (39.) Bandes seiner Zeitschrift verausgabt. Dasselbe umfasst 198 Seiten Text und 9 Tafeln und ist im Buchhandel mit 18 Mk. aufgelegt, während die Mitglieder dasselbe, wie die noch erscheinenden 3 Hefte gratis erhalten. (Mitgliedschaft 10 Mk.) Sein Inhalt ist wie immer mannigfach. Th. Becker, Ew. Rübsaamen und Dr. von Osten-Sacken bringen dipterologische Abhandlungen, Dr. J. Kriechbaumer eine hymenopterologische, Dr. F. Karsch eine solche über Libellen und der Nämliche, wie H. Stichel Aufsätze über Lepidopteren.

Beschreibungen neuer Gallmücken (durch J. J. Kieffer) haben sich in die Feuille des jeunes naturalistes verirrt, ein im Uebrigen vortrefflich redigirtes Fachblatt. Was sollen die „jüngeren Sammler" mit Diagnosen anfangen?

A. F. Nonfried hat wieder eine neue Probe seines Fleisses in drei Aufsätzen abgelegt, die in Separatis verausgabt sind. Der eine behandelt die Lamellicornier und Cerambyciden der Dr. Schultheiss'schen Ausbeute auf Sumatra, ein anderer Beiträge zur Käferfauna von Ostasien und Polynesien und ein dritter bringt Beschreibungen von Lamellicorniern, Buprestiden und Cerambyciden aus Central- und Südamerika. Es werden 68 neue Arten aufgestellt.

Dr. O. Krancher ist bereits jetzt mit der Ausarbeitung des 1895er Entomophilen Kalenders beschäftigt und ersucht ebensowohl Vereine, ihm statistische Mittheilungen, welche Berücksichtigung finden sollen, einzusenden, als Fachleute, die ihm Artikel zugedacht haben, an deren Abfassung gehen zu wollen.

Was der Vorsommer bringt.

Lepidoptera.

Wie schwer ist es doch, bezüglich des Erscheinens der Insekten eine zeitliche Grenze zu ziehen, da diese eigensinnigen Thiere sich schlechterdings nicht nach dem Kalender richten wollen. — Sie richten sich vielmehr nach der Witterung, nach der Entwickelung der Futterpflanzen etc. für ihre Larven, oder aber, sie werden durch allerhand Zufälligkeiten bald früher, bald später ausgebildet, als die allgemeine Erfahrung uns gelehrt hat! Jahre, wie beispielsweise das gegenwärtige, mit einer ausserordentlich üppigen und frühzeitigen Entwickelung sind nun aber ganz besonders dazu angethan, die Grenzen zwischen Frühling und Vorsommer zu verwischen, bei einzelnen dazu geeigneten Arten sogar die Zahl der Generationen zu vergrössern, und da sich die Verschiebungen in den Erscheinungen auch auf die Stubenzuchten erstrecken, so sind dem thätigen Lepidopterologen, der namentlich Werth darauf legt, die Gegenstände seiner Beobachtungen von den ersten Ständen herauf zu erziehen, jeden Tag, sowohl in der Natur, wie im Hause neue Ueberraschungen vorbehalten.

Aber selbst in den Jahren, die weniger in der Entwickelung vorausgeschritten sind, ist und bleibt der Juni für den Sammler der Sonne- und Wonne-Monat, der sich würdig seinem Vorgänger anschliesst. Ist doch nun bereits vollständige Entwickelung eingetreten, — mit wenigen Ausnahmen haben jetzt sämmtliche überwinterte Puppen den Falter ergeben, die überwinterten Raupen sind Puppen, oder ebenfalls schon Falter, Eier aus Gelegen des vergangenen Jahres haben sich zu Raupen entwickelt, die schon in voller Thätigkeit der Ernährung und vielfach schon wieder zur Puppe reif sind. Wiesen, Wälder, in Bergen und Thälern, sonnige und auch kühle Einöden geben reiche Ausbeute, und alle Fangmethoden versprechen Erfolg, wenn auch das „Leuchten“ und „Kratzen“ nach Raupen um deswillen schwieriger und weniger aussichtsvoll erscheint, als die Vegetation zu üppig geworden ist, oder diejenigen Raupen, die bei diesen Sammelarten gefunden werden sollen, jetzt grösstentheils schon zur Puppe etc. übergegangen sind. Aber das Absuchen an Büschen und an „niedrigen Pflanzen“ mit blossem Auge oder unter Zuhilfenahme von Stock und Schirm, das Abstreifen von Gräsern u. s. w. mit dem Schöpfnetze — namentlich zur Erlangung von Tagschmetterlings-Raupen — das eigentliche Klopfen mit dem unverwüstlichen, aber desto mehr verwüstenden „Klopfer“, der Netzfang, das Patrouilliren an Baumstämmen — besonders an den Waldrändern — nach den den Tag über daran ruhenden Faltern, Schwärmern, Spinnern, Eulen und Spannern und, was den Freunden der kleinsten Gruppe vor Allem zu empfehlen, nach Micros, versprechen jetzt überall eine splendide Ausbeute. Auch das Umwenden grösserer Steine an einem Feld- oder Waldrande, die häufig als Obdach für nur des Nachts fressende Raupen dienen, wird von Erfolg begleitet sein, ja ein Abweichen von der althergebrachten Schablone, die Anwendung irgend einer wenig gebräuchlichen Sammelart — und jeder findige Entomologe kann deren neue ersinnen, wird nur dazu beitragen, neue, d. h. bisher unbekannte oder doch nur ungenügend bekannte Raupen zu entdecken und ihre Lebensweise näher kennen zu lernen. Und wenn hiermit auch nicht immer ein Erfolg für den Lepidopterologen verknüpft sein sollte, der Versuch lohnt sich dennoch, da ja zum Mindesten anstatt der erhofften Raupen oder Puppen zahlreiche Vertreter anderer Insektengruppen, namentlich Käfer und Fliegen, oft von grosser Schönheit, durch das Aufheben des Steines ans Tageslicht gerufen werden, deren buntes bewegtes Treiben, deren oft wunderbare Formen das Herz des enttäuschten Lepidopterologen wohl nicht minder erfreuen werden, als hätte er etwas für seine eigenen Kästen gefunden! Und am Abend sei das „Ködern“ und der Fang am elektrischen Lichte nicht vergessen! Ich habe auf den Nachtfang am elektrischen Lichte schon mehrfach in diesen Blättern aufmerksam gemacht, und es kann nie zu früh im Jahre damit begonnen, nie zu spät geendet werden. Es ist in diesem frühen Jahre schon wieder eine Reihe solcher Arten am elektrischen Lichte wahrgenommen worden, die bisher in den Listen über diese Erbeutungsart gefehlt haben. Gemein war die schöne Panolis piniperda, gemein war besonders auch Dasychira pudibunda, häufig verschiedene Notodontidaen, so Pterostoma palpina, Notodonta ab Dodonaea, dictaeoides und ebenfalls nicht gerade selten die sonst seltene tritophus. Auch die Schwärmer und Spanner haben sich zahlreich wieder eingestellt, dabei Smerinthus ocellata und populi, sowie Sphinx ligustri keineswegs vereinzelt, und die im vorigen Sommer so sehr häufigen Amphidasis betularius und Bupalus piniarius umwogen, namentlich letztere Art, wieder in ungezählten Schwärmen die verlockenden, glitzernden Lampen. Als besondere Merkwürdigkeit wurde in einer der letzten Nächte auch die schöne Plusia festucae am elektrischen Lichte gefangen.

Ich wiederhole, der Fang am elektrischen Lichte kann jeden Tag neue Arten bringen, also auch solche Arten, die bisher nicht zu unserer Fauna gerechnet werden durften, wie dies bereits in den Vorjahren der Fall war und im gegenwärtigen um so wahrscheinlicher eintreten kann, als die ausserordentlichen Witterungsverhältnisse dieses Frühjahrs die Gastreisen fremder Arten, ihr Uebertreten aus glücklicheren Gefilden in die unseren, wesentlich begünstigten. Ueberhaupt ist eine Lokal-Fauna nie abgeschlossen, und der würde ein träger Sammler sein, der sich damit begnügen wollte, die Erlangung der für seine Gebietsfauna bezeichneten Arten sich als oberstes Ziel zu setzen. Weit eher wird es ihm sogar durch Fleiss und Nachdenken gelingen, fremde, d. h. noch nicht aufgenommene Arten zu finden, als alle die Arten, die in seinem Verzeichnisse angegeben sind. Für das Neueintreten einiger unerwarteter Arten hat das vergangene Jahr einige höchst beachtenswerthe Beispiele geliefert. Wurde doch — ausser der Wiederkehr der vielbesprochenen und bewunderten Hydroecia leucographa — im Herbst in der Harth D e i o p e i a p u l c h e l l a, am elektrischen Lichte aber Panthea coenobita wahrgenommen und auch sonst noch verschiedene Arten gefangen, die wir bisher nicht zu den Unseren zählen durften. Alle diese Neuerscheinungen des verflossenen Jahres haben wir gewiss mit Freude zu begrüssen, und das gegenwärtige hat uns bereits ebenfalls wieder eine Ueberraschung von grosser Bedeutung gebracht, indem ein hiesiger Sammler im Mai in seinem Garten ein Pärchen der hier sicherlich nicht zu vermuthenden Arctia hebe erbeutete. Ausgeschlossen ist die Möglichkeit allerdings nicht, dass dieses fremde Ehepaar einem Sammler entschlüpft ist, der es aus importirten Eiern oder Raupen, oder Puppen aufgezogen hat, oder dass im vorigen Jahre irgendwo zum Versuche einer Acclimatisirung Eier oder kleine Raupen der schönen Arctia ausgesetzt wurden, die durch günstige Umstände Falter ergaben. — Aber Deiopeia pulchella, die, in der Harth gefangen, doch sicherlich nicht zu den Entwichenen oder zu den Ausgesetzten zu zählen ist, lässt auch den auf natürlichem Wege erfolgten Eintritt von Arctia hebe in unsere Fauna als glaubwürdig erscheinen. Sind doch beide Thiere längst in verschiedenen Gegenden unseres weiteren Vaterlandes, und nicht gar sehr entfernt von uns, beobachtet worden, wenn auch nicht in langer Dauer, denn — die M ö g l i c h k e i t des Zufliegens einer Art liegt viel näher, als die Sicherheit ihrer Erhaltung in einem fremden, ihren Lebensbedingungen nicht immer angepassten Gebiete. Die kleinsten Abweichungen in diesen Bedingungen werden stets dazu beitragen, dass wir eine aus fremder Fauna zu uns gekommene Art nach kürzerer oder längerer Dauer aus der unseren wieder streichen müssen! Aber es ist nichts interessanter, als gerade diese Fremdlinge auch einmal auf eigenem Grund und Boden zu beobachten, oder neue Einwanderer zu entdecken, die ein günstiger Wind in unsere Fauna verwehete Also hier bietet sich — und besonders in diesem Jahre — dem thätigen Sammler ein günstiges, lohnendes Feld, und vor Allem kann auch hierin der Fang am elektrischen Lichte nicht genug empfohlen werden.

Viele der Arten, die wir schon im Mai zu beobachten Gelegenheit hatten, sind noch immer und oft noch in voller Schönheit und Frische zu finden, — aber welche grosse Reihe neuer Arten ist nun hinzugetreten. Ja, was den Tagschmetterlingsfang betrifft, die grössten und schönsten unserer Fauna, wie Limen. populi und die Apaturen sind jetzt als Falter zur Stelle, Falter also, die in der Pracht der Farben mit den Exoten wetteifern können, ja wohl viele der Letzteren übertreffen und daher mit Recht das Ideal — namentlich der j ü n g e r e n Sammler bilden. Der ä l t e r e Sammler, der Jahrzehnte in eifriger Thätigkeit mit den Wundern der Natur in enger Berührung geblieben und gelernt hat, sein Interesse für die Lepidopteren nicht von dem Glanze ihrer Färbung allein abhängig zu machen, wird frühzeitig die Ueberzeugung gewonnen haben, dass mit geringen Ausnahmen alle Falter, ja alle Insekten schön sind, sei es durch Färbung, durch Zeichnung, durch die Eigenart der Formen, durch die Zierlichkeit der Bewegung, kurz durch Eigenschaften, mit denen sich die Unseren getrost den Exoten zur Seite stellen können, seien es nun unsere herrlichen Tagschmetterlinge,

namentlich die Vanessen, die Lycaenen, die prächtigen Arctia-Arten, die theilweise selbst ein exotisches Gepräge zur Schau tragen, oder die goldenen Plusien oder die zarten Spanner, die leicht, wie eine Feder durch das Laub fliegen und zuletzt die herrlichen Micros! Und, wenn die Anhäufung des Farbenschmelzes den Ausschlag geben sollte, besitzen wir nicht eine Vanessa io oder urticae und atalanta, Geschöpfe, deren Anblick Auge und Herz des Entomologen immer wieder von Neuem entzückt und die Begeisterung für das Fremde, das Exotische in den Hintergrund drängt?

Kurz, zu einer Zeit, wie diese, ist jeder Gang ins Freie bei Tag oder bei Nacht geeignet, eine Fülle von Beobachtungen zu gewähren und nach unserer Herzenslust unsere Kästen zu füllen, denn alle Gruppen unserer Lepidopteren sind nunmehr in ihrer Hauptzahl erschienen und ein Schlag auf den Busch lässt meist eine grosse Anzahl Insekten und darunter viele Raupen in den Schirm rieseln, unter denen der erfahrene Sammler seine Auswahl trifft, längst Bekanntes und oft Erzogenes vermeidend und mehr an das noch Unbekannte, das auch dem Geübtesten noch alle Tage begegnet, sich haltend, um es mit Sorgfalt zu erziehen! Mit kleinen Ausnahmen ergeben die im Juni zu erlangenden Raupen noch im laufenden Jahre den Falter, — die Identitätsprobleme lösen sich also in verhältnissmässig kurzer Zeit, wenn der Entomologe sein Gedächtniss durch charakteristische Notizen über das Gefundene und durch das getrennte Erziehen seiner Pflegebefohlenen unterstützt. ng.

Anleitung zum Käferfange.

Von C. Schenkling. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

IV. Der Fang im Juni. Es wurde bereits ausgesprochen, dafs im Juni der Käfersammler nicht thätig genug sein kann, um den Reichthum einzuheimsen, der gegenwärtig aller Orten und Enden dargeboten ist. Darum empfiehlt es sich, alle die Oertlichkeiten wiederholt aufzusuchen und zu plündern, welche das Ziel unserer früheren Exkursionen gewesen und an welchen immer wieder neue Funde gemacht werden. Auch andere Wege sind zu verfolgen und Lokalitäten verschiedenen Characters zu besuchen, denn dieser ist bestimmend für die Eigenartigkeit unserer Sammelobjecte. Wir sammeln

4) an alten Baumstämmen und Stöcken, auch unter deren Rinde oder Mulm sowie in den holzigen trockenen Schwämmen an denselben.

In den rationell bewirthschafteten Waldungen und Forsten verschwinden derartige Fangplätze leider immer mehr und es verlieren damit manche schöne Käfer Brut- und Entwickelungsstätte, so dass es immer schwieriger wird, die grossen Baum- und Moderkäfer zu erlangen. So ist z. B. in meinem Sammelterrain der Hirschkäfer gegenwärtig eine Seltenheit, was er vor 20 oder 30 Jahren noch keineswegs war. Dazu kommt, dass nicht jeder Sammler einen bequem zu erreichenden Wald in seiner Nähe hat; er muss sich umsomehr darauf verlegen, in seinem Gebiete jeden alten Klotz und Baum kennen zu lernen, seien es auch nur alte Weidenbäume oder morsche Obstbäume auf dem Anger, oder seien es alte Baumstümpfe in ehemaligen Holzschlägen, denn an diesen wird noch immer Einiges zu fangen sein, was in dem morschen Holze, unter der faulen Rinde, im Mulm oder Holzschwämmen seinen Aufenthalt hat. So finden sich an Nadelholzstämmen und -Stöcken Asemum striatum, Criocephalus rusticus, Criomorphus luridus und fuscus, Astynomus aedilis, Rhagium inquisitor, indagator und bifasciatum, Spondilis buprestoides u. a. m. (vergl. v. Nr.). Alte Laubholzstämme, namentlich Weiden, Pappeln, Linden, Rosskastanien, Erlen, Eichen und Buchen, auch alte Obstbäume bieten manchen der grossen Baumkäfer: Lamia textor, Oryctes nasicornis, Osmoderma eremita, Gnorimus variabilis, Valgus hemipterus, Lucanus cervus, Dorcus parallelepipedus, Sinodendron cylindricum, Rhamnusium salicis, Molorchus major, Aromia moschata, Ergates faber, Prionus coriarius, Cerambyx cerdo und heros, Callidium variabile, violaceum, alni, clavipes, femoratum, Anthribus albinus, auch die kleinen Bohrkäfer Anobium pertinax und tesselatum, Ptilinus pectinicornis, Megatoma undata, Tiresias serra, Tillus elongatus, Necrobia violacea, Lyctus canaliculatus und pubescens u. a. m. Im Moder oder unter der faulen Rinde solch alter Baumstämme finden sich grosse Elateriden: Melanotus castanipes, Elater balteatus, sanguinolentus, praeustus, Ludius ferrugineus u. a., Scaphium 4-maculatum, Scaphisoma agaricinum, Mycetocharis scapularis, Prionychus ater, Melandrya caraboides, Litargus bifasciatus, Typhaea fumata, Peltis ferruginea und oblonga, Ditoma crenata, Synchita juglandis, die schlanken Colydium- und die flachen Platysoma-Arten, sowie noch manch andere Thiere. An Saftausflüssen der Stämme lecken Epuraea 10-guttata und obsoleta, Carophilus 6-pustulatus, Soronia grisea, Amphotis marginata, Cetonia marmorata, aurata und speciosissima. Endlich sind auch die an alten Stämmen oder Klötzen sitzenden Pilze und Schwämme zu beachten, da aus ihnen manch schöner Käfer gewonneu werden kann, so z. B. Engis humeralis und rufifrons, Tritoma bipustulata, Diaperis boleti, Eledona agaricola, Orchesia micans, Hallomenus humeralis und fuscus, Eustrophus dermestoides, Tetratoma fungorum, Hypophloeus bicolor, Cis boleti, micans, hispidus und nitidus, Dorcatoma dresdensis, Mycetophagus 4-pustulatus, piceus, atomarius und multipunctatus, Triphyllus punctatus, Cerylon histeroides und anderes mehr. Wir sammeln

5) bei Holzlagern, Zimmerplätzen, Sägemühlen, überhaupt bei aufgestapelten Holzvorräthen.

Will es das Glück, so fallen dem Sammler an diesen Oertlichkeiten Käfer in die Hände, die er vielleicht schon lange und vergeblich gesucht. Im Holz, namentlich im Bau-, Zimmer- und Werkholz werden vielfach Insekten verschleppt, die ihre Entwickelung noch nicht vollendet haben und erst im Stapelholz so weit vorschreiten, um daraus als Imago plötzlich hervorzubrechen. Die hier in Betracht kommenden Käfer sind vorzugsweise Böcke, von denen bekanntlich viele eine mehrjährige Larvendauer haben, so dass es wohl zutrifft, dass sie im bereits verarbeiteten Holz ihre Entwicklung zum Abschluss bringen und dann unerwartet hervorkommen. Werkstätten von Holzarbeitern sind darum gleichwohl Lokalitäten für den Käferfang und der Sammler wird nicht versäumen, sich hier bekannt zu machen und für seine Liebhaberei zu werben. Ausser den Böcken (Clytus arcuatus und arietis, Hylotrupes bajulus, Callidium violaceum, femoratum und variabile, Gracilia pygmaea, Pogonochaerus pilosus, Leiopus nebulosus u. a.) sind auch einige Arten Bohrkäfer (Anobium), Splintkäfer (Lyctus, Scolytus) und Bastkäfer (Hylesinus) hier zu erwarten.

6) Zum Schlufs dieses Abschnittes gedenken wir noch jener prächtigen Erscheinung, die um die Zeit Johanni auf feuchten Grasplätzen, in Grasgärten und an ähnlichen Orten an feuchtwarmen Abenden einzutreten pflegt — das Schwärmen der Johanniskäfer oder Leuchtkäfer. Glimmenden Feuerfunken gleich schweben in ruhigem Flug die Männchen dieser Käfer durch die Luft, während die larvenähnlichen Weibchen im Gras und an Halmen sitzen, mit ihrem Licht die Männchen anlockend. Fast erscheint es als Frevel, in dieses Stück Naturpoesie mit dem Fangnetz zu stören; denn nicht der Fang dieser Thierchen kann das Gemüth befriedigen, vielmehr ist es der Reiz der Erscheinung, welcher jedes Naturfreundes Herz und Seele bewegen kann!

(Fortsetzung folgt.)

Entomologische Mittheilungen.

1. Ich bezog vor einem Monate 1 Dutzend Cecropia-Puppen, aus welchen seither 4 Männchen und 2 Weibchen ausgeschlüpft sind. — Nachdem ich dadurch, dass ich die Schmetterlinge einfach in einem mit Zeuggaze überzogenen Behälter beisammen liess, keine Copula erzielen konnte, nahm ich zwei gestern ausgeschlüpfte Schmetterlinge aus dem Behälter heraus, ergriff mit dem Zeigefinger und Daumen der rechten Hand das Männchen bei den Oberflügeln und ebenso mit den Fingern der linken Hand das Weibchen, und hielt die beiden Thiere mit den Unterseiten aneinander, dass sich ihre Geschlechtstheile berührten. Nach wenigen Minuten erfolgte die Copula. Nachdem das Männchen fest mit dem Weibchen zusammenhing, liess ich Ersteres an Letzterem hängen und setzte das Weibchen an die Wandung des Behälters, worauf auch das Männchen mit den Füssen an derselben haften blieb. So sitzen Beide noch heute.

29. Mai 1894. E. Hein.

2. Scharfsinn der Ameise. Bei einem Sammelausfluge vor einigen Jahren machte ich folgende Beobachtung: Ich befand mich auf einem sonnigen Waldwege, der links und rechts berast war, als ein Maikäfer geflogen kam und sich einige Schritte vor mir am Wegrande niederliess. Der Weg war trocken und mit geschäftigen kleinen Ameisen belebt. Der Maikäfer kam aus dem Grase heraus und wollte sich eben zum Auffliegen vorbereiten, als ihm eine Ameise hurtig am Körper hinauflief. Bei dem nächsten Versuche des Käfers, die Flügeldecken zum Fluge zu erheben, verschwand jene hinter dem rechten Flügel. — Gleich darauf sah ich, wie der Maikäfer, der doch vorher rasch geflogen war, verzweifelte Anstrengungen machte, um sich in die Luft zu erheben, allein es gelang ihm auch nach wiederholten Versuchen nicht. Ich sah nun noch genauer hin und bemerkte, wie die Ameise damit beschäftigt war, dem Käfer den rechten Unterflügel an der Wurzel durchzubeissen. Dass ihr dies wohl gelungen sein musste, sah ich daran, dass der Käfer nicht vermochte, diesen Flügel zu heben. Der Kampf dauerte einige

Minuten, während deren der Käfer weitermarschirte. Mittlerweile kamen noch andere Ameisen; einige krochen unter die Flügeldecken u. s. w. — Ich hob die Melolontha auf und untersuchte sie genauer. Hierbei zeigte sich der rechte Glasflügel an der Wurzel stark angebissen; auch sonst konnte ich verschiedene erhebliche Verletzungen konstatiren. Das Merkwürdige an der Sache ist der Umstand, dass es die Ameisen gerade auf die empfindlichsten Bewegungsorgane, die Glasflügel abgesehen hatten, woraus zu schliessen ist, dass die Räuber recht genau wissen mussten, auf welche Weise der grosse Käfer ihnen unfehlbar zur Beute werden konnte. Auch dass eine einzige Ameise im Stande ist, einem Maikäfer das Flugvermögen zu nehmen, ist beachtenswerth. A. Giebler (Pallas).

3. Der Entomologische Verein Fürth i. Baiern, gegründet im Februar 1893, beabsichtigt in den Tagen des 14., 15. und 16. Juli ds. Jahres in einem der grössten hiesigen Ausstellungslokale eine entomologische Ausstellung zu veranstalten. Interessenten diene zur Notiz, dass Ausstellungsobjekte zugelassen sind, mit dem Bemerken, dass der Verein keinerlei Garantie für Beschädigungen (Transport) übernimmt. Die Kosten des Rücktransportes übernimmt der Verein. Bemerkenswerth erscheint uns noch, dass am hiesigen Platze ca. fünfzig Entomophilen sich befinden, und dürfte desshalb für Ausstellungslustige genügend Gelegenheit geboten sein, für ihre Objekte Absatz zu finden.

Cassirer Karl Patzschke, Vorstand Mathäus Mutz, Sekretär Martin Zwirner.

4. In der Zeit vom 26. August bis 9. September ds. Js. wird der Entomologische Verein Fauna zu Leipzig im Krystall-Palast eine Ausstellung von Insekten stattfinden lassen, ein Unternehmen, das wir in jeder Beziehung nur mit Freude begrüssen können. Diese Ausstellung wird alle Gruppen der Insekten-Ordnungen der vaterländischen wie fremden Fauna umfassen, theilweise in biologischer Ordnung und zwar auch unter besonderer Berücksichtigung der culturschädlichen Arten. Da bereits jetzt die weitgehendsten Vorbereitungen im Gange sind, um die Ausstellung zu einer möglichst vielseitigen zu gestalten, so dürfen wir von derselben erwarten, dass sie von bestem Erfolg begleitet und berufen sein wird, dem Fachmann sowohl wie dem Laien Interesse und Belehrung zu bieten. Wir werden schon in nächster Zeit Näheres darüber berichten können.

— Eine überaus reichhaltige Molluskenfauna müsste, wenn ein Inserat der „Wissenschaftlichen Gesellschaft“ zu Baden-Wien richtig abgefasst wäre, China aufweisen; denn ein ungenanntes Mitglied gedachten Vereines will nicht weniger als über vierzigtausend Species (also Arten!) in China selbst gesammelt haben. — Das ist des Guten doch wohl zu viel!

Briefkasten.

Herrn M. in Fürth. — Cicada fraxini F. (=plebeja Scop.) ist in Regensburg, Wippach, Görz, ganz Frankreich bis Fontainebleau (48°), Italien (im Wallis häufig!) Griechenland, Kleinasien etc. heimisch. Dr. Standfuss fand das Thier aber auch in den Wäldern bei Naumburg a. S. (51°), wenn auch nicht häufig, so doch alljährlich mehrfach. — Cicada orni L. hat im Wesentlichen gleiche Verbreitung; aus deutschsprachlichem Gebiete wird sie in der Litteratur als bei Görz und Wippach gefangen verzeichnet.

Herrn Schl. — Ihre Angaben über die Erscheinungszeiten von Bomb. crataegi und populi als Raupen und Falter sind durchaus richtig. B. populi kommt lediglich in einem Verbreitungsgebiete vor, welches der Eiszeit durchweg ausgesetzt war und accomodirte sich so wohl an die Kälte; eine Qualität, die der Falter bis zur Gegenwart beibehielt. B. crataegi reicht über die in der Vergangenheit vereisten Gebiete weit hinaus. Sie vermag als Falter sehr niedrige Grade nicht zu ertragen. Von diesen Gesichtspunkten aus ist vielleicht eine Erklärung möglich.

Herrn Dr. M. in K. — Seidenraupen-Zusammenstellungen liefert gut und billig Dir. Dr. Krancher-Leipzig.



II. Theil: Sammelwesen.

Geschichtswissenschaftliche Sammlungen IV.

Der Handschriften-Sammlung, mit der wir uns in einem der voraufgehenden Aufsätze beschäftigt haben, einigermassen verwandt ist eine zwar seltnere, aber nichtsdestoweniger ebenso werthvolle, wie interessante Sammlung, der wir heute unsere Aufmerksamkeit widmen wollen; es ist eine „Sammlung von Portraits und anderen Bilderwerken“. Sie gehört in die Kategorie jener Sammlungen, die sich mit geringen Kosten zusammenbringen lassen und doch dabei dem Besitzer die grösste Freude machen.

Ueber den erzieherischen Werth der Bilder brauchen wir wohl nicht viel zu sagen. Unseren Kindern geben wir, wenn sie noch nicht lesen können, Bilderbücher in die Hand, damit sie durch Anschauen derselben ihren Vorstellungskreis erweitern und in ihnen zugleich der Sinn für schöne Formen etc., das ästhetische Gefühl, wie man sagt, entwickelt werde. Und wenn der Winter es unserer Jugend verwehrt, sich in der freien Luft zu tummeln, dann giebt es selbst für Grössere noch kein besseres Mittel, sie ruhig und aufmerksam zu erhalten, als — Bilderbücher. Selten aber nur denkt ein Vater oder eine Mutter daran, einmal die Kinder sich selbst ihre Bilderbücher sammeln und zusammenstellen zu lassen. Wieviel Freude das den Kleinen macht, glaubt man nicht, wenn man sie nicht selbst einmal durchlebt hat. Einer Erinnerung aus meiner Jugendzeit will ich hier flüchtig gedenken. In der Erziehungs-Anstalt, wo ich meinen ersten Unterricht genoss, kehrten des Oefteren Missionare ein, namentlich solche aus dem höchsten Norden, welche lebhaft bedauerten, dass sie für den Unterricht da oben, in den Regionen des Nordpols, keine Anschauungsmittel hätten, welche ihnen die Belehrung und den Grönländern selbst die einfachsten Vorstellungen von der Aussenwelt erleichtern könnten. Da machten wir, meine Kameraden und ich, uns an's Werk, und als die Missionare nach kurzer Zeit wieder nach dem Norden aufbrachen, gaben wir ihnen wohl ein Schock von eigenhändig fabrizirten Bilderbüchern mit, die hoffentlich ihren guten Zweck nicht verfehlt haben. Was für ein Vergnügen hat uns aber damals die Anfertigung der Bilderbücher gemacht, wodurch wir für unsere Arbeit reichlich belohnt worden waren.

Wie anregend war es, die einzelnen Bilder geschmackvoll und harmonisch zusammenzustellen, nach bestimmten Gesichtspunkten auf den einzelnen Blättern zu gruppiren. Schwer war und ist es ja nicht, das nöthige Sammelmaterial zusammen zu bringen. Man muss nur einmal darauf achten, wie viele Bilder täglich durch unsere Hände gehen und meist kaum betrachtet, achtlos bei Seite geworfen werden. Freilich hat die Welt auch noch keine so bilderwüthige Zeit gesehen, wie die unsrige. Zur Weihnachts- und Osterzeit überhäufen uns die Buchhändler der Stadt mit ihren Fest-Katalogen oder Bücher-Prospekten, in denen meist Bilder über Bilder in bunter wechselvoller Reihe zu sehen sind. Ausser den Tagesblättern giebt es auch kaum eine Zeitschrift oder ein Unterhaltungsblatt, das nicht regelmässig mit einigen — meist vorzüglichen — Bildern, wenn es auch vielleicht nur Vignetten sind, ausgestattet wäre. Und das Alles wandert, wenigstens zum grössten Theile, unbeachtet und unbesehen in den geduldigen Papierkorb. Wie viel Freude könnte man damit nicht den Kindern machen, besonders den ärmeren, welche nicht von frühauf mit allerhand unnützen Spielsachen überschüttet werden und dankbar für jede Kleinigkeit sind; aber auch wie viel könnte jedes Kind aus den Bildern lernen! Vor zwei Jahren sahen wir in Wiesbaden bei einem bedeutenden Antiquar einen mannshohen Wandschirm, dessen innere und äussere Fläche von lauter Bildern der verschiedensten Art, die alle von einem Knaben sorgfältig ausgeschnitten und aufgeklebt worden waren, bedeckt, einen äusserst interessanten Anblick darboten. Dieses Beispiel verdient sicher nachgeahmt zu werden. Der Schirm ist dann, wenn wir nicht irren, für 500 Mark als ein eigenartiges Kunstwerk nach Paris verkauft worden.

Aber nicht allein für Kinder ist das Bildersammeln von mannigfachem Vortheil und ihnen deswegen angelegentlichst zu empfehlen, sondern es hat auch für den Erwachsenen so manchen Reiz und gewinnt für diesen, da der Mensch ja wächst mit seinen grösseren Zwecken, noch erhöhte Bedeutung. Auf diesem Gebiete ist freilich der Sammelstoff ungemein gross und für einen verständigen, ernsten Sammler wird es gar bald nöthig sein, aus der grossen Masse eine seinen Neigungen entsprechende Auswahl zu treffen. Verschiedene Gesichtspunkte können hierbei massgebend sein. Der eine sammelt nur Kupferstiche, der andere nur Landschaften, gleichviel ob es Stahlstiche oder Radirungen sind; manche Sammlungen enthalten nur Portraits, manche nur Historienbilder, kurz, an Material fehlt es jedenfalls nicht. Wer nur halbwegs seine Augen aufmacht und tüchtig zugreifen kann — und das können die Sammler immer! — der wird im Laufe weniger Jahre Abbildungen von Meisterwerken der Kunst in seinen Einklebbüchern beisammen haben, wie sie in gleicher Reichhaltigkeit kein Kunstatlas ihm zu bieten vermag.

Auf Reisen kann die Sammlung mit Leichtigkeit vermehrt und je nachdem ergänzt werden; wo sich Gelegenheit bietet, kann man auch tauschen und so sich in den Besitz besonderer seltener Exemplare oder einer Specialität setzen. Viele sammeln nur Galerie-Bilder und suchen ihren Stolz darin, aus allen berühmten Bilder-Galerien der Welt eine stattliche Blüthenlese zusammen zu bringen. Leider ist das nicht so leicht, wie man vielleicht denken mag, wenn auch hier der Kunsthandel bedeutend den Wünschen der Sammler vorgearbeitet hat. Einzelne Galerien, wie z. B. die Dresdener, haben zwar Serien ihrer populärsten Bilder in billigen Ausgaben erscheinen lassen, aber aus den meisten Galerien (z. B. der Petersburger, Pariser, Madrider etc.) sind nur schwer für billiges Geld Reproduktionen der Kunstwerke zu erhalten, noch dazu gewöhnlich nur in grösserem Format. Man ist eben hier, wie so manchmal, auf die Auktionen angewiesen, wo dann oft Stösse solcher Bilder

Auf

Graf-Krüsi's seidene Schmetterlingsfangnetze

sei hiemit bei der nun begonnenen Sammelzeit Jedermann aufmerksam gemacht.

Von den zu hunderten zählenden Anerkennungs-Schreiben, welche dem Unterzeichneten von den verschiedensten Seiten innert Jahresfrist zugegangen sind, soll hier **keines** Platz finden. Folgende

Urtheile der Presse

mögen zur Orientirung über **Graf-Krüsi's Fangnetze** genügen:

Die internationale Fachzeitschrift »*Societas entomologica*« in *Zürich* schrieb in No. 24 vom 15. März 1894:

Von den in voriger Nummer durch Herrn *Graf Krüsi* in *Gais* (Schweiz) empfohlenen *Fangnetzen für Lepidopteren*, habe ich bei Excursionen in den letzten Tagen, eigentlich Abenden, ein Exemplar in Gebrauch genommen, und dabei gefunden, dass das Prädikat **„vorzüglich"**, welches diesem Netz beigelegt wurde, **nicht zuviel** besagt. Die sehr empfindlichen zarten Hybernien erhält man aus dem Netz **tadellos**; dieses ist **sehr leicht**, dabei **bequem zu handhaben** und doch **solid gebaut.**

Fritz Rühl.

Das internationale Organ »*Insekten-Börse*« in *Leipzig* schrieb in No. 8 vom 15. April 1893:

Das **seidene Schmetterlingsfangnetz** des Herrn *Graf-Krüsi* in *Gais* (Schweiz) macht einen geradezu **vornehmen Eindruck.** Der Netzbügel ist **viertheilig**, lässt sich also zweimal zusammenknicken, wodurch es möglich wird, das Netz *bequem in jeder Rocktasche unterbringen zu können.* Und was an diesem Stahlbügel als *besonders vortheilhaft* bezeichnet werden muss, das ist der Umstand, dass **nichts gelöthet**, sondern **alles genietet** ist. Die Ansatzöse zum Einstecken des Stockes ist in Folge einer Stellschraube so eingerichtet, dass dieselbe für **jeden Stock** passt. Der ganze Mechanismus ist *sehr einfach* aber *praktisch.* Das Netz selbst, ein beinahe zu grosser Beutel, besteht aus *äusserst fester*, **seidener Müllergaze**, die eine ganz **gewaltige Haltbarkeit** besitzt, trotz der feinen Fäden, aus denen sie hergestellt ist. Aber gerade der zuletzt genannte Umstand lässt auch die im Netze gefangenen *kleinsten Thierchen* mit *grosser Deutlichkeit* erkennen, eine **grosse, unübertroffene Erleichterung** für den Fang. Auch dürfte bei der zarten Beschaffenheit der Gaze ein Beschädigen der Falter kaum vorkommen.

Unter Berücksichtigung aller dieser *deutlich ins Auge springenden Vorzüge* kann das Graf-Krüsi'sche seidene Fangnetz *nur empfohlen* werden.

Dr. O. Krancher.

Die »*Entomologische Zeitschrift*«, Zentral-Organ des internationalen entomologischen Vereins in *Guben* schrieb in No. 10 vom 15. Mai 1893:

Die Anforderungen, welche man an ein gutes Netz zu stellen hat, sind folgende: Es muss *leicht transportabel*, d. h. *vierfach zusammenlegbar* sein und in *jeder Rocktasche* leicht verborgen werden können, ohne dass dieselbe einen solchen Umfang zu haben braucht wie die des geheimnissvollen Unbekannten in Peter Schlehmil. Zweitens muss seine Befestigung am Stock *solid* genug sein, um auch stärkere Zerrungen vertragen zu können, und drittens bedarf es eines *äusserst haltbaren, feinen* und doch sehr starken Stoffes, wenn man nicht für jeden Ausflug ein neues Netz brauchen will. Die erste Bedingung, einen *4fach* zusammenlegbaren *starken* Stahlbügel, erfüllen wohl am meisten der jetzt im Handel befindlichen Netze, aber bei vielen ist derselbe dadurch, dass sich mehrere Lothstellen daran befinden, sehr geschwächt und hält nicht viel aus, ausserdem ist die Befestigung des Bügels am Stock entweder nicht fest genug, oder, was noch häufiger ist, zu complicirt. **Sehr gute Netze** sind diejenigen, deren Bügel in eine am untern Ende des Stockes angebrachte Zwinge passt oder auf einem daran befindlichen Dorn aufgeschraubt wird; es kann aber doch auch recht häufig vorkommen, dass man entweder gar **keinen Stock** bei sich hat oder statt desselben einen **Regenschirm**, an welchen natürlich jetzt das Netz nicht passt. Häufig genug brauchen wir auch ein Fangnetz, welches auf den **nächstbesten**, vom Busch geschnittenen **Zweig** ohne viel Umstände aufgesetzt werden kann. Diese Bedingung erfüllen die von unserm Mitglied **Herrn Graf-Krüsi in Gais, Schweiz,** ausgeschriebenen Fangnetze, von denen ich gestern ein mir zur Beurtheilung übersandtes nach allen Richtungen erprobte, wobei einige unglückliche Citronenfalter und C.-Vögel dran glauben mussten. Vor allem ist an dem Bügel **nichts gelöthet**, was als **grosser Vorzug** zu bezeichnen ist; denn auf Reisen hat man nicht Lust, Raupenschöpfer, Käfer-Sieb und all diese Geräthe mitzuschleppen, sondern nimmt am liebsten ein **gutes, verlässiges Netz** von **fester Construction**, das für **jeden Zweck** genügen muss. Fürs zweite passt das Netz an den **nächstbesten** Stock, ist **schnell** und **leicht** befestigt und **hält sehr gut.** Ein *Hauptvorzug* ist die ausserordentlich **starke Müllergaze**, aus welcher der Beutel gemacht ist; dieselbe ist *sehr fest*, so dass auch nicht der kleinste Riss entstand, als ich zur Probe einen ganzen Nachmittag damit in dichtem Gras, Gebüsch und Unterholz herumfuchtelte. Dabei ist der Stoff doch auch so *weich*, dass die zarten Flügel der Falter *nicht im Mindesten* durch denselben *beschädigt* werden.

H. Morin.

Das »*Naturalien-Cabinet*« in *Grünberg*, Schlesien, schrieb in No. 6 vom 20. März 1894:

Nach vielfachen Versuchen ist es *Herrn Graf-Krüsi* zu *Gais* bei St. Gallen (Schweiz) gelungen, ein aus einem viertheiligen Stahlring zusammengesetztes, mannigfache Mängel beseitigendes Fangnetz herzustellen, dessen Charniere eine *höchst dauerhafte* Verbindung zeigen. Ein Aufsatztheil mit seitlicher Schraubvorrichtung ermöglicht eine *dauernde Befestigung* des Netzbügels an **jedem Stock**; es wird bei dieser Construction die durch den Fangaufschlag häufig nach und nach sich lockernde Löthung der Verbindungstheile anderer Einrichtungen umgangen. Die Netzbügel werden in zwei Grössen hergestellt. Das aus *feinster, seidener Müllergaze* gefertigte Netz ist frei von jeder, selbst den Mull- und Tüllnetzen anhaftenden Appretur, es ermöglicht die Zartheit des Stoffes die **leichtere Tödtung der Falter** und die Vermeidung der durch dieselbe häufig eintretenden Beschädigungen der zarteren Thiere.

A. Grunack—Berlin.

Die »*Wiener Entomologische Zeitung*« schrieb in Heft III vom 31. März 1894 (Seite 112):

Herr *Graf-Krüsi* in *Gais* bei St. Gallen (Schweiz) versendet Schmetterlingsfangnetze aus Müllerseide, mit viertheiligem Stahlring, an *jeden Stock gut und leicht* zu befestigen, welche ich Gelegenheit hatte zu benutzen. Die *Festigkeit* dieses Netzes, die *Zierlichkeit* bei entsprechender *Solidität*, endlich die Möglichkeit, es in *einer Tasche bequem* unterbringen zu können, bieten so **viele Vortheile** nicht nur für den *Lepidopterologen*, sondern auch für *Liebhaber der Dipteren, Neuropteren und Hymenopteren*, dass sie alle nicht versäumen sollten, sich dieses *ausgezeichnete* Instrument kommen zu lassen. Es wird in zwei Grössen, à 5 und 4 Mark pro Stück, nach allen Ländern des Weltpostvereins franco versendet.

E. Reitter.

Die »*Monatsschrift für Obst- und Gartenbau*« in *Königshofen*, Bayern, schrieb in No. 4, April 1894:

Das Schmetterlingsnetz des Herrn *Graf-Krüsi*, wohl das *solideste, dezenteste* und *bequemste* dieser Art, sei auf Grund eigenen Gebrauches allen Schmetterlingssammlern *wärmstens empfohlen.* Es besteht aus *feinster Seide*, ist daher *unverwüstlich*, hat einen *zerlegbaren Rahmen*, so dass es in die Tasche geschoben werden kann und passt auf *jeden Spazierstock.* Preis 5 Mk., etwas kleiner 4 Mark.

Albert—Jpthausen.

Die »*Insektenbörse*« brachte in No. 9 vom 1. Mai 1894 noch ein Urtheil:

Schon in No. 8 1893 der Insektenbörse nahm Verfasser dieses Gelegenheit, auf das von Herrn *Graf-Krüsi* in den Verkehr gebrachte **vorzügliche Schmetterlingsnetz** hinzuweisen. Dasselbe besteht aus einem viertheiligen, zusammenlegbaren Netzbügel, der es ermöglicht, dasselbe **unauffällig in jeder Rocktasche** zu tragen. An dem *exakt gearbeiteten Ansatz* zum Einfügen des Stockes ist *nichts gelöthet*, sondern *alles dauerhaft genietet*, ein *schätzenswerther Vortheil* des Graf-Krüsi'schen Netzes. Der Fangbeutel ist von *äusserst fester*, und dabei doch in ihren Fäden *staunenswerth dünner, seidener Müllergaze* hergestellt, welche

jedes auch noch so *kleine Thierchen* im Netze **deutlich erkennen** lässt. — Doch nicht genug hiermit. Trotz dieser *ins[illegible] springenden Vortheile* hat der Herr Verfertiger dieses Netzes [illegible] Verbesserungen [illegible] gewiss **neue Freunde** zuführen werden. Vor allem [illegible] hergestellte Netzb[illegible] **zu schützen, broncirt,** ein mit Freuden zu begrüssender **Fortschritt.** Dazu kommt, dass an der, an der Ansatzöse angebrac[illegible] Stellschraube, welche zum Befestigen des Netzes am Stocke dient, ein etwa 1 cm im Durchmesser grosses Plättchen aus Messi[illegible] genietet wurde, um die Befestigung des Netzes an jedem, **wir möchten sagen, selbst an einem ganz unpassenden Stocke,** ermöglichen, dass an ein Abfallen des Ringes von diesem Stocke überhaupt nicht mehr gedacht werden kann. Und auch die G[illegible] erscheint in noch günstigerm Lichte, als früher, denn jede **Appretur** [illegible] irgend welcher Einhalt gethan worden wäre Verfasser dieses **ist überzeugt** und bringt es hier gerne zum Ausdruck, dass die *Graf-Krüsi'schen Schmetterlingsnetze* gegenwärtig zu den **besten** ihrer Art zählen.

Dr. O. Krancher.

Graf-Krüsi's

seidene Schmetterlingsfangnetze

an **4theil Stahlring** (passend an jeden Stock [illegible] Baden bei Wien *die Medaille der I. Classe und ein Diplom mit der höchsten Auszeichnung.*

—— Vorzüge gegenüber anderen: *Falter werden nicht beschädigt — Unzerreissbarkeit* — **einmalige** *Ausgabe.* ——

Preise: Grösse *G* 5 Mk., Grösse *K* 4 Mk. (**franco und zollfrei**).

Man bestellt am besten auf dem Coupon einer Geldanweisung mit 6, beziehungsweise 5 Frcs.

Graf-Krüsi, Gais, Schweiz.

Als Beipack zu Fangnetzen kann *»portofrei«* geliefert werden:

Beste weisse Insekten-Nadeln, pro 1000 Stück (12 verschiedene Nummern) **2 Mk.**

Wer mir den Umfang oder Durchmesser einer Fangklappe, eines Ketscher-Rings, Käfer-Kätschers etc. mittheilt, erhält ein genau passendes, fertig gearbeitetes *Seidennetz* zugesandt, zum Annähen an den betreffenden Reifen:

Für einen Umfang von 50 bis 83 cm Preis **2 Mk.**
» » » » 84 » 100 » » **3 Mk**
» » » » 100 » 130 » » **4 Mk**

Folgende Lokalitätsloose *frischer europäischer* und *exotischer* Schmetterlinge habe ich jederzeit abzugeben:

(Preise in Mk., Porto 80 Pf., Packung für eine Sendung *gespannter Schmetterlinge* **1 Mk. 20 Pf., für** *Dütenfalter* **per Sendung 20 Pf.)**

No.	Stück	Arten		gesp.	in Düt.
			I. Aus Columbien:		
A	30	25	nur *Tagfalter*, darunter verschied. Papilioniden und Morpho Amathonte, Cypris, Sulkowsky, *gute Qual.*	15	12
B	50	40	nur *Tagfalter*, darunter oben genannte Morpho und im weitern Pap. Ascolius, Thyastes etc., *gute Qual.*	25	20
C	50	30	nur *Tagfalter*, darunter alle sub. *A* und *B* genannten Arten, *nur* Schaustücke, gross, farbenprächtig *gute Qual.*	35	30
			II. Aus Malabar:		
D	50	30	nur *Tagfalter*, darunter Ornithoptera Minos (1[illegible]), Papilio [illegible] 3 Polytes, 1 Aristolochiae, 2 Hebom. Glaucippe, [illegible] Eronia Valeria, 2 Parthenos var. Sylvia etc., *I. Qual.*	28	23
E	50	30	dasselbe Loos wie *D*, aber *nur* bessere Arten, viele Papilioniden, *I. Qualität*	35	30
F	30	25	nur *Tagfalter*, Schaustücke I. Ranges, darunter die sub. *D* genannten Arten und im weitern Hyp. Bolina, Oethosia Cyane, Limenitis Procris, Elymnias Undularis etc., *I. Qualität*	23	19
G	30	15	nur Papilioniden, darunter alle sub. *D.* genannten und im weitern Panope oder Dissimilis, Sarpedon, Agamemnon, Romulus, Pammon ♀, Erithonius, Helenus etc. *I. Qualität*	23	19
H	100	50	nur *Tagfalter*, darunter alle sub. *D*, *F* und *G* genannten Arten und im weitern aus Ceylon und Coorg: Pap. Parinda, Montanus, Hestia Jasonia, Vanessa Charonia, Cirestis Thyodas, *I. Qualität.*	55	48
			III. Aus Borneo:		
J	50	40	nur *Tagfalter*, darunter Amathux. var. Ottomana, Zeuxidia Amethystus, Doubledayi, Th. Aliris, *gute Qual.*	43	38
K	50	30	dasselbe Loos wie *J* aber *nur* bessere Arten, Werth nach Standinger über 500 Mk., *gute Qualität*	[illegible]	[illegible]
L	100	70	nur *Tagfalter*, darunter alle sub. *J* genannten Arten und im weitern Amaxidia Aurelius, Kallima Buxtonii, Prothoe Calydonia, Franckii und andere Seltenheiten I. Ranges, *gute Qualität*	[illegible]	[illegible]
M	100	50	nur *Tagfalter*, darunter alle sub. *J* und *L* genannten Arten, nur Schaustücke: gross, farbenprächtig, selten, einzelne Arten mit 100 Mk. bis 180 Mk. Werth nach der neuesten Liste von Dr. Standinger und A. Bang-Haas, *gute Qualität.*	[illegible]	[illegible]
			IV. Aus Afrika:		
N	30	20	nur *Tagfalter*, darunter Papilio Pylades, Dan. [illegible]ppus, Amauris Ochlea [illegible] Charaxes Castor etc., auch Seltenheiten, *sehr gute Qualität*	[illegible]	[illegible]
O	30	15	dasselbe Loos wie *N* aber *nur* bessere Arten, *sehr gute Qualität.*	[illegible]	[illegible]
			V. Aus allen Welttheilen:		
P	50	35	nur *Tagfalter*, darunter die meisten sub. *A*, *D* und *J* genannten Arten, *I. Qualität*	[illegible]	[illegible]
Q	50	35	dasselbe Loos wie *P*, aber *II. Qualität*	[illegible]	[illegible]
R	100	60	nur *Tagfalter*, darunter die meisten sub. *A*, *D*, *F*, *J*, *L* und *N* genannten Arten, *I. Qualität*	[illegible]	[illegible]
S	100	60	dasselbe Loos wie *R*, aber *II. Qualität*	[illegible]	[illegible]
T	50	30	nur *Heteroceren* (Schwärmer, Spinner, Eulen, Spanner) nicht alles bestimmt, *I. Qualität*	[illegible]	[illegible]
U	50	30	dasselbe Loos wie *T*, aber *II. Qualität*	22	[illegible]
V	50	30	unbestimmte exotische Schmetterlinge, meist *Tagfalter*, jedenfalls auch seltene, *gute Qualität*	20	[illegible]
W	50	30	defekte exotische Schmetterlinge, meist bestimmt [illegible]runter auch Seltenheiten, wie [illegible]	[illegible]	[illegible]
X	100	50	europäische Schmetterlinge, meist selbst gesammelte oder gezogene, auch alpine, *I. Qualität*	[illegible]	[illegible]
Y	100	50	dasselbe Loos wie *X*, aber bessere Arten, namentlich viel schweizerische Erebien, *I. Q*[illegible]	[illegible]	[illegible]
Z	100	50	dasselbe Loos wie *X*, aber noch bessere Arten, z. B. ein Pärchen Arctia Flavia e. l. *I.* [illegible]	[illegible]	[illegible]

Damit weder *Zoll* noch irgendwie andere *Gebühren* hinzukommen, [illegible] und *billigsten* gegen *Nachnahme.* Ich setze meinen Stolz darein, jeden Käufer zu befriedigen [illegible]

Gefälligen Bestellungen sieht entgegen

Graf-Krüsi, Gais bei St. Gallen, Schweiz.

Druck von H. Schol[illegible]

für ein paar Mark weggehen, wenn sich nicht mehrere Liebhaber um die Erstehung derselben bewerben. In Frankreich sammelt man mit besonderem Interesse Bilder von berühmten Männern und ihre Karrikaturen, sei es nun, dass es sich hierbei um Gelehrte, Dichter, Staatsmänner oder sonstwie um Leute von irgend welcher Bedeutung handelt. Die Preise, die für solche Karrikaturen, die meist in Form von einzelnen Bilderbogen erscheinen, gezahlt werden, sind horrend; oft fällt es ja schwer, da derartige Scherz- und Witzbilder manchmal gleich nach ihrem Erscheinen confiscirt und vernichtet werden, noch ein Exemplar davon zu erwischen, was dann die Perle der ganzen Sammlung für den Interessenten bildet. Eine reichhaltige Sammlung von Karrikaturen auf Richard Wagner besitzt z. B. das Wagner-Museum in Wien (Privatbesitz), welches seines Gleichen in der ganzen Welt nicht haben dürfte. Auch das Bismarck-Album des „Kladderadatsch" darf hier mit Ehren genannt werden, wenn es auch aus ganz anderen Beweggründen zusammengestellt worden ist, wie z. B. die Karrikaturen auf Gladstone, den englischen Premierminister.

Doch gleichviel was gesammelt wird, nur soll immer ein System darin sein. Für Alles kann man sich nicht in gleicher Weise interessiren und in Allem kann man auch keine Vollständigkeit erreichen. Hier wie auf so manchem Gebiet gilt die Wahrheit des Goethe-Wortes: „In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister!" Das mögen alle Sammler beherzigen, und sie werden schliesslich sehen, dass es ihren Sammlungen nur Nutzen gebracht hat und auch fernerhin Nutzen bringen wird. —

Kleine Mittheilungen.

Unter dem Namen **„Mosquitolin"** ist ein neues Schutzmittel gegen **Mücken** erschienen, welches sich nach den Erfahrungen, die bereits damit gemacht wurden, vorzüglich bewährt. Nach den Vorschriften des bekannten Chemikers, des Herrn Prof. Heinrich Hirzel in Leipzig (Verfassers der „Toilettenchemie") zusammengestellt, ist das neue Mittel ein Parfüm von fein aromatischem, dauerhaftem Geruch, und dient nicht allein Mücken, Mosquitos, Stechfliegen u. s. w. vom Menschen fern zu halten, sondern ist gleichzeitig sehr gut gegen Motten, Ameisen u. a. Insekten zu verwenden. Die Mückenplage verleidet im Sommer an vielen Orten Deutschlands den Aufenthalt im Freien, namentlich unsere Damen und Kinder leiden darunter, und so ist denn dieses Mittel, welches gleichzeitig ein Parfüm ist, freudig zu begrüssen. Des Näheren verweisen wir auf den Anzeigentheil in dieser Nummer unseres Blattes.

— Alterthümer in Delphi. Bei den jetzt begonnenen Grabungen in Delphi stiess man auf interessante Altertümer. Es gelangte ein ganzes prähistorisches Grab ans Tageslicht. Im Grabe fand man die Riesenbildsäule des Apollo aus ältester Zeit, sowie den Sockel eines Votivaltars des aus der syrakusischen Zeit stammender Zwingherren Selon. Auf dem Sockel des Altares sieht man Inschriften und Zeichnungen, welche von den siegreichen Schlachten des Herrschers gegen die Carthager und der himereischen Schlacht Zeugniss geben, welche 480 v. Chr. vor sich ging. Max Erdös.

Java-Schmetterlinge und Käfer

in reicher Auswahl und vorzüglicher Erhaltung giebt zu sehr billigen Preisen ab [5936
H. Fruhstorfer,
Berlin N., Gartenstr. 152.

Suche Larven oder Puppen von Libythea Celtis und Hesperidae gegen Casse oder in Tausch.
6722] **T. A. Chapman,**
Firbank, Hereford, England.

Torfplatten.

Vorzüglichste Qualität, sämmtliche Platten auf das sorgfältigste ausgewählt, 28 cm lang, 13 cm breit, 1¼ cm stark, 60 Platten = ein Fünf-Kilo-Packet incl. Verpackung und Frankatur 4 ℳ.
Versandt gegen Nachn., nichtconv. Sendungen nehme ich zurück. [1779
H. Kreye, Hannover.

Hübner, Exot. Schmetterl., 53 Taf.
do. Europ. „ 46 „
Originalausgabe, zusammen für 50 ℳ, zu verkaufen.
L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,**
Meissen, Sachsen.

Schmetterlingsschrank,

zweireihig, 20 Kästen mit Glasboden u. Korkleisten, für 40 Kästen eingerichtet (von Tischlermstr. Ihle in Dresden gefertigt), so gut wie neu, mit Schmetterlingen f. 150 ℳ, 2 **Wandkästen** für Schmetterlinge, imitirt Ebenholz, tadellos, mit Schmetterlingen für je 5 ℳ, 6 grosse **Papp-** u. 6 **Glaskästen** für Schmetterl., vorzüglich gearbeitet u. erhalt., für je 1,50 ℳ **zu verkaufen.** Angebote unter **M. H.** an d. Exp. d. Bl. erb. [7052

Cecropia-Eier von importirten Puppen in grosser Masse habe abzugeben, à Dtz. 15 ₰, 100 St. 1 ℳ.
Richard Edlich,
Vorst. des Entom. Naturwiss. Vereins zu Chemnitz (Sachsen).
Mühlenstr. 47 II. [6978

☛ Meine beliebten **Insektenkasten, Spannbretter etc.,** nur sauber gearbeitet, bringe hiermit in Erinnerung. Preislisten gratis. [7076
E. Lassmann, Halle a. S.

Raupen: Antiopa 100 St. ℳ 2,50. Versicolora Dtz. ℳ 1,80. Pto. 30 ₰.
Ferd. Krämer, Köstritz R. j. L. [7074

Molukken-Schmetterlinge.

Ich habe mehrere Tausend von der Insel Ceram stammende Falter zu billigen Preisen abzugeben.
In sehr schönen Stücken sind zur Zeit vorräthig:
Ornith. Helena; Papilio Polydorus, Severus, Gambrisius, Ulysses, Deiphobus, Aristeus, Anthedon, Eurypilus, Aegistus, Plisthenes, Codrus; Pieris Emma, Rachel; Tachyris Ada, Placidia, Liberia; Delias Caeneus, Duris, Isse, Dorimene; Hebom. Leucippe; Euploea Alea, Anthracina, Nemertes, Climena; Tenaris Urania, Catops, Desdemona; Cethosia Bernsteinii; Mess. Lampetia; Cynthia Moluccarum; Cyrestis Paulinus, Thyonneus; Hypolimnas Bolina (sehr gross mit prächtig variirenden Weibchen), Antilope, Pandarus; Parth. v. Brunnea; Athyma Venilia; Symph. Aeropus; Apaturina Erminea; Dischorragia Ninus; Mynes Doubleday; Lycaena Danis, Euchylas, Cyaena; Hypochris. Polycletus, Anacletus etc. etc., sowie eine grössere Parthie Nachtschmetterlinge, wobei insbesondere prächtige Euschema- und Nyctalemon-Arten.
Genauer Katalog, sowie Auswahlsendungen stehen gern zu Diensten.
6952] **L. Kuhlmann,** Frankfurt a. M., Rhönstr. 87.

In meinem Verlage ist soeben erschienen:

Käfer-Etiquetten

auf starkes Papier gedruckt, enthaltend die Namen von 74 Familien und 2619 Arten der Käfer Deutschlands, Oesterreichs u. der Schweiz, nach **Alex. Bau's** Handbuch zusammengestellt von
Wilh. Schlüter.
Preis brosch. 1 ℳ.
Gegen Einsendung von 1,10 ℳ in Briefmarken folgt das Buch franco unter Streifband.
6974] **Wilh. Schlüter,** Halle a/S.

Ornithoptera vandepolli

ex larva u. geflogen, sowie andere
Java-Seltenheiten
giebt zu sehr billigen Preisen ab
H. Fruhstorfer, Berlin N.,
6522] Gartenstrasse 152.

Van. Prorsa- [7046
Pupp. u. Rpn., abzugeben billigst.
W. Hirsekorn, Weidling b. Wien.

Gebe für schöne grosse u. mittlere **Falter** aus Südamerika und Indo-Australien und Afrika schöne in Silber mit **echten Perlen** gefasste **Broschen** u. sende solche zur Ansicht; habe auch Schmetterlingsformen. [7082
Baptist Vogt, Fasser u. Graveur. Schwäb. Gmünd.

Zusammenlegb. Schmetterlg.-Netz mit lösbar. Stielverbindg. D. R. G. M. S. Nr. 13272, u eine **Fangscheere,** ganz neu, will ich gegen Ganzsachen vertauschen. [7056
Alb. Zeinert, Buchb., Guben.

Pupp. v. Las. Quercif. à Dtz. 2,50 ℳ incl. Pto., sow. **Eier** v. Cecrop., sehr grosse Expl., Dtz. 15 ₰, 100 St. 1 ℳ empf. geg. Kasse od. Tausch **Emil Walther,**
7060] Apolda, Heidenberg 105.

Eier v. Hyp. Jo 50, Cynthia 12, Ocellata 10, Nebulosa 10 ₰ à Dtz.
Raupen v. Popularis 60, Quercus 50, Trifolii 40, Dispar 30 ₰ à Dtz. hat gegenwärtig abzugeben
7068) **Th. Zehrfeld,**
Stuttgart, Ludwigsburgerstr. 9c.

Puppen: Las Quercifolia empf. 6 St. 1,50 ℳ, 12 St. 2,50 ℳ incl. P. u. Verp. Bestell. a. Eier à 100 St. 1,50 ℳ nehme entgegen. [7070
R. Linke, Apolda, Heidenberg 64.

Abzugeben

70 Stk. Lucanus cervus (Hirschkäf.), ♂♂, gespannt, meist gr. Käf., geg. Nachn. od. Vorhereinsend. v. 7,50 ℳ. Porto u. Emb. fr. Gut präp. Raup., Doublett, s. billig, auf Wunsch s. Liste. **K. Kropf,** Brüx, Böhm. [7072

Raupen von Eupr. Pudica im Gespinnst 25 ₰.
Puppen Cat. Dilecta 50 ₰, Spinth. Spectrum 25 ₰, Thais Polyxena ab. Dalmatina 10 ₰ p. Stück. Porto u. Kästchen, dopp. Brief, 30 ₰.
E. L. Frosch, Chodau, Böhmen.
7054]

Pl. cecropia-

Eier Dtzd. 20 ₰, 100 Stck. 1,20 ℳ hat gegen Voreinsendung des Betrages abzugeben [7058
Lehrer **F. Hoffmann,**
Kirchberg b. Koppitz, O/S.

Erwachsene Raupen

von Trifolii à Dtz 50 ₰, Nubeculosus ℳ 1,20, Luctuosa 60, Eier von Ligustri 100 St. 60 ₰. [7094
J. Lange, Hainchen b. Gössnitz, S. A.

Raup. V. Polychl. u. Urticae à Dtz. 20 ₰. Pto. 20. Kästchen 10. [7066
H. F. Metz, Alaunw. b. Zeulenroda.

Suche

im Tausch ev. in Anzahl.: C. Jasius, D. Dahlii, S. Quercus, Pl. Matronula, Arct. Flavia, Fasciata, Maculosa, L. Lobulina, Limosa, B. v. Ledereri, St. Fagi, L. Carmelita, H. Amica, Pl. Deaurata, Bractea, Mya, Ch. Delphinii, Ps. Tirrhaea, Cat. Pacta, Hymenea etc., biete dagegen die schönsten u. seltensten Exoten I. Qual. wie: Ornithoptera, Tein. Imperialis, auch ♀ Pap. Gambrisius, Arcturus, Buddha, v. Teuggerensis, Evau etc. Morpho, Caligo, Thaumantis, Attac. Edwardsii, Brah. Whitei, Uran. Ripheus etc. an, auch für baar mit 66⅔ % Rabatt zur Wahl, ebenso bessere Europäer, Ach. Atropos in Anzahl à 80 ₰.
Ges. Raupen v. Anth. Cardamines Dtzd. 50 ₰, Arct. Purpurea-Puppen Dtzd. 1,50 ℳ, Catax 2 ℳ, Porto und Kästchen 25 ₰, empfiehlt
7092] **H. Littke,**
Breslau, Klosterstr. 30.

Habe demn. abzug. **Pupp.** v. **Not. tritophus,** St. 70 ₰; **Eier** v. **Las. pruni,** Dtz. 40 ₰. [7078
A. Seiler, Organist, Münster, Westf.

Abzugeben [7088
erwachsene Cecropia-Raupen 1,20, Las. Pruni-Raupen nach 2. u. 3. Häutung 1.20 pr. Dtz. Porto extra.
R. Reichmann, Brüx, Böhmen.

Eier T. Polyphemus Dtz. 80, 100 St. 400 ₰, Cecropia Dtz. 20, 100 St. 100 ₰, Sp. Ligustri 10, Argynnis Selene 10, Hep. Humuli 5, Abr. Sylvata 5 ₰, Porto 10 ₰.
Raupen Lith. Deplana à 10, p. Dtz. 80 ₰. Pto. u. Verp. 30 ₰. [7086
Voelschow, Schwerin i. M.,
Werderstr.

Puppen

von **A. Purpurata** Dtz. 1 ℳ, **Caja** 50 ₰, **L. Quercifolia** 1 ℳ, Porto u. Verp. 25 ₰, giebt ab [7090
H. Franke, Eisenberg S.-A.

Las. Populifolia-Eier,
garant. befr., Dtzd. 75 ₰. **Räupchen** Lar. L-Nigrum, n. 1. Htg., Dtzd. 40 ₰, in kurzer Zeit: Las. Pruni 50 St. 1,40 ℳ, Porto exclus. Hipp. Jo vergriffen. [7064
Carl Gellrich, Gössnitz, S.-A.

Die **grössten** Seltenheiten paläarktischer **Coleopt.** u. **Lepidopt.** sind in **reinen, frischen** u. **sehr sauber** präparirten Expl. vorräthig. Viele Neuheiten! Specialliste versendet [6460
Jürgen Schröder,
Kossau pr. Plön, Holstein.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Rosenwildinge

(Waldstämme), 5—7 Fuss hoch, pr. 100 St. 6,50 ℳ offerirt in Prima-Waare gegen Nachnahme **H. Pfromm**, Landschaftsgärtner, 5535] Homberg (Bez. Cassel.)

Klebefälze!

vorzüglichste Qualität
1000 Stück ℳ 0,40
5000 „ „ 1,70 franco

gesetzl. gesch., ff. vernickelte **Pincette** zum leichten u. höchst gleichmässigen Befestigen der Fälze 2 ℳ franco.

F. Meinecke jr.,
6123] Brandenburg a/H.

Alle **Siegesthaler**, sowie andere **seltene Thaler** und alte deutsche Briefmarken, darunter Sachsen 3 Pf. roth, Bayern 12 Kr. gez., hat zu verkaufen [5585
E. Schubert, Arndtstr. 30,
Leipzig.

Günstiger Tausch.

Tausche 50 alte Marken von Württemberg, Catalogwerth nach Senf mindestens Mk. 5.—, alle verschieden, gegen **bessere** Marken (keinen Schund) anderer Länder; Europäer bevorzugt. **Sofortige Erledigung.** Correspondenz in französ., englisch, italien. und spanisch. Anfragen Rückporto. [5591
Carl Grossmann,
Tuttlingen (Württemberg).
Mitglied des Württbg. Phil.-Ver.

Gartenlaube,

Jahrgänge 1871, 1875—1888 gebunden, ferner 1889—1893 ungebunden, alle sehr gut erhalten, **zu verkaufen.** Angebote an die Exp. d. Bl. unter **H. 100** erbeten.

1000 ff. gem. Continentale (ohne D. Reichs-Post, Oesterreich 5 Kr., Bayern 10 ₰), dabei viele Cap., Indien, N. S. Wales, Victoria etc. nebst 20 versch. Postkarten, Couverts etc. von Victoria, Süd-Australien, Schweden, Italien etc. für 1,20 ℳ. Tauschbogen, 48 Felder, 100 Stück 1 ℳ, 1000 Stck. 9 ℳ, Tauschbücher, 320 Felder, à Stück 10 ₰, 10 Stück 90 ₰, 100 Stück 8,50 ℳ. Porto extra.
W. A. Haubold, Weimar.
6119]

F. OELSNER

Amsterdam,
empfiehlt sich zum An- und Verkauf aller modernen und antiken Gemälde. [6087
Specialität:
Bilder d. alten niederländ. Schule.

Spottbillig!!

Transvaal 1885 $^1/_2$, 1, 2, 3, 4, 6 p., 1, $2^1/_2$, 5, 10 Sh. gebraucht (10 Stück) (Gebr. Senf ℳ 15.60) für . . . . ℳ 5.—
A. Dieckmann,
5709] **Amsterdam.**

Waffen und Schmuck-Gegenstände

überseeischer Völker kaufe und bitte um Offerten.
Max Mentze,
Nd.-Zarkau b. Gr.-Glogau
5707] Schlesien.

Mosquitolin

ffeines **Parfüm**, vorzügl. **Mittel** gegen **Mücken, Mosquitos, Stechfliegen, Ameisen, Motten** u. and. Insekten. **Preis** gr. Flasche m. Spritzkork 75 ₰. **Zu haben** in vielen Apotheken, Drogen- und Parfümeriehandlung. od. direkt von **W. Ryssel, Leipzig,** Theaterpl.

Suche per Kasse zu kaufen: Tobago 6 d. gelbbr. CC, Falklands Ins. 6 d. schwarz, Puerto Rico 1878 10 c. d. p. braun, 1890 80 m. d. p. grün, Nevis 6 grün, 1 sh. violett, Ceylon 1857 $^1/_2$ d., Lagos 5 sh. blau, St. Cristoph 1890 6 d., Dominica 1 sh. CA., St. Vincent 6 d. grün CA., Guatemala 75 c. hellrosa, Aegypten 1866 10 piast. möglichst gebraucht. Offerten mit Preisangabe an [5681

Wilh. Nourney,

Barmen, Louisenstr. 9.
Feinste Referenzen auf den meisten Handelsplätzen cont. wie überseeisch zur Verfügung, hier jedes Bank- und Geschäftshaus.

Billige Sätze.

25	verschied.	Dänemark	ℳ —,65
36	„	„	„ 2,50
12	„	Finnland	„ —,40
18	„	„	„ 1,10
6	„	Island	„ —,60
13	„	„	„ 2,25
25	„	Norwegen	„ —,90
35	„	„	„ 2,50
40	„	Schweden	„ 1,—
58	„	„	„ 2,85

Nur tadellose Exemplare. Kassa voraus. — Porto extra. Preisliste en gros u. en détail gratis und franco. [6121
Carl J. Nilson,
Kopenhagen Ö., Ryesgade 53.

Für Liebhaber! Ausgestopfte Vögel.

15 Stck., 5 deutsche grosse Waldvögel, 10 ausländische Sittiche und Finken. Alle sehr gut im Gefieder für 20 Mk.
H. Karow,
Hamburg-Eimsbüttel,
5589] Wiesenstr. 31.

Wer mir 100—150 Stück **Briefmarken** seines Landes sendet, erhält sof. gleichv. Italiener. Alte für alte. Recomm. Offerten erbeten.
Alfonso Moretti, Correggio,
6968] Emilia (Italien).

Eine grosse Parthie Schlangen

von der Insel Java sind zu 1 ℳ das Stück zu haben bei **Alois Kreidl,** Naturalien-
5533] Handlung in **Prag.**

Ausstopfen

aller Thiere besorgt billig **G. Ad. Höchst,**
5242] Geisweid (Westf.).

Goldfische 100 St. 4,50 und 8 ℳ., schöne **hochrothe Fische, Makropoden,** vorjährige 100 St. 50 ℳ., P. 1 ℳ., **Axoloteln** 6 cm lang, Paar 1 ℳ., **Grottenolrin** Stück 4 ℳ., **Schildkröten** 100 Stück 15 ℳ., **Smaragdeidechsen, Ringel-, Würfel-, Zornnattern** à 40 ₰ liefert unt. Gar. per Nachn. [5597
Guido Findeis,
Zoologische Grosshandlung,
Wien I, Wollzeile 25.

Alte Münzen

kauft und verkauft
Christ. Gruss, Prag,
5583] Kohlmarkt.
Kauft zu besten Preisen:
„Bohemica".

Tausch in Siegelmarken

sucht
Lehrer **Brause,** Friedland,
6113] Mecklenburg.

Briefmarken-Offertenblatt,

grösste Briefm.-Ztg. d. Welt gratis bei **C. G. Vogel,** Poessneck 3.
6556]

Zu verkaufen: Alterthümliche Schränke

(eingelegt).
Photographien werden auf Verlangen zur gefälligen Einsicht zugesendet. [6083
Ferdinand Geigges, Konstanz.

Altdeutsche gebr. Marken

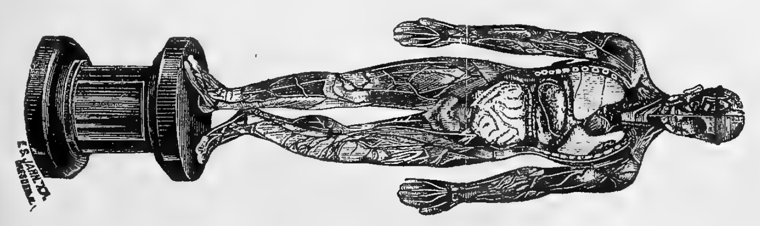
suche zu kaufen. [6605
Hugo Barth, Leipzig,
Langestr. 28, III.

Thiere aller Art, **lebend,** Uhubälge etc., Gehörne, seltene Naturalien kauft stets [6806
C. Bertrams Thierpark u. Handelsmenagerie in Braunschweig.

Qui m'enverra 10 entiers de son pays, au moins 5 sortes, recevra même nombre de France. Cette annonce est val. 6 mois. Maurice. **BAILLET,** 1, rue Gravelle, Versailles (France). [6115

1 Kreuzschnabel u. **1 Herbar** (ca. 400 Pfl.) vertausche geg. bess. Briefmark. W. m. 100 Mark. s. L. send., erh. gl. Anz. a. D. R.
7062] **F. Schmelzer,** Bautzen.

Alpensalamander (Salamandra atra) St. 80 ₰, Dtzd. 7 ℳ; Alpentritons (Triton alpestris) St. 50 ₰, Dtzd. 5 ℳ, liefert u. Garantie f. lebende Ankunft [7080
Joh. Rohracher, Lienz, Tirol.



L. W. Schaufuss sonst *E. Klocke,*

***Meissen,** Sachsen,*
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Lehrmitteln für den naturgeschichtlichen und geographischen Unterricht.

Preislisten an Schulen gratis und franco.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Dieser Nummer liegt ein Prospect über **Graf Krüsi's Schmetterlingsnetz und Urtheile der Presse** über dasselbe bei.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate: Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction: Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10** ℳ.

No. 13. **Leipzig, den 1. Juli 1894.** **11. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** resp. **28. früh** eines jeden Monats. **Die Expedition.**

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an** ~~Frankenstein & Wagner, Leipzig,~~ Augustusplatz 1, zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist. **Frankenstein & Wagner.**

Aufruf!

Alle diejenigen Herren Entomologen, welche literarisch thätig gewesen oder es noch sind, welche Forschungsreisen machten, oder welche als Besitzer hervorragender Sammlungen im Mittelpunkte des entomologischen Verkehrs stehen, werden hiermit gebeten, uns, behufs gelegentlicher literarischer Verwendung ihre

Photographie
und möglichst ausführliche Lebensskizze

einsenden zu wollen.

In der letzteren soll besonders auf die Thätigkeit für unsere Fachwissenschaft, auf die mit anderen Insektenkundigen unterhaltenen Beziehungen, auf die Fachsammlung und alles auf die Entomologie Bezügliche Rücksicht genommen werden. Diese Biographien sind uns in jeder Sprache gleich willkommen.

Auch von verstorbenen Collegen sind uns Bildnisse und Nekrologe erwünscht.

Alle eingehenden Photographien und Schriftstücke werden später als Sammlung geschenkweise der entomologischen Abtheilung eines öffentlichen Museums übergeben, sodass jeder Missbrauch ausgeschlossen und sorgfältige Bewahrung gesichert ist.

Die geehrten Fachblätter werden im Interesse der Entomologie um möglichste Weiterverbreitung dieses Aufrufes gebeten.

Die Redaktion der Insekten-Börse.
(A. Frankenstein.)
Leipzig, Augustusplatz 1.

Börsenbericht.

(Nachdruck verboten.)

An Preislisten gingen ein: Eine solche von A. Pichler's Wwe. in Wien über Fanggeräthschaften, welche in Instrumenten manches Hübsche verzeichnet, aber auch veraltete Sachen aufweist, die nur geeignet sind, Anfänger irre zu leiten (Fangglas Fig. 1!); auch sind einige Preise — ganz gegen die Gewohnheit der früher „schleudernden" Firma — für deutsche Verhältnisse hoch (Torfplatten!) —; weiter ein Bücherverzeichniss von Mayer & Müller in BerlinW., Markgrafenstr. 51, über Werke aus der Physiologie, vergleichenden Anatomie und Entwicklungsgeschichte, das von seltener Reichhaltigkeit ist (62 Seiten) und von allen Fachleuten mit Freude begrüsst werden wird.

Carlo Pujol in Bella Vista de Gojaz, Brasilien, empfiehlt sich zur Lieferung aller Sorten Insekten seiner Gegend.

Ueber die Summen, die in England für britische Schmetterlinge erzielt werden, haben wir wiederholt berichtet; nichtsdestoweniger wird es die Leser der Insektenbörse interessiren, von den neuesten Verkäufen zu hören. Am 22. Mai d. J. erlangte Stevens in seiner Auction für 2 Chrysophanus dispar 10 Pfund (200 Mk.), für ein Pärchen Agrotis subrosea 28 Mk. für ein anderes dergl. 22 Mk.; 5 Vanessa antiopa mit 49 anderen Stücken gingen mit 6 Mk., drei Weibchen von Agrotis subrosea mit 16 Mk., 5 Phibalapteryx polygrammata mit $32^1/_2$ Mk. weg. Ein Loos von 85 Faltern wurde wegen 4 darin enthaltenen Cleora viduaria mit 60 Mk. bezahlt. — Albion ist eben noch ein Paradies für Insektenhändler.

Nicht nur seinesgleichen, sondern auch den Künstlern unter den Thieren macht der grösste Schädling der Natur, der Mensch, Concurrenz. Bereits stellt man mittelst patentirten Verfahrens einen künstlichen Honig her, welcher sich vom Bienenhonig analytisch nicht und durch den Geschmack kaum unterscheiden lässt, und nun kommen auch mehrere den Erfindern, Dr. Lehner in Augsburg, Chardonnet, Du Vivier und Cadaret patentirte „künstliche Seiden" in Handel, neben welcher Bombyx mori bei allem Fleisse nicht bestehen kann, weil Lehner und Genossen viel billiger arbeiten, als Mori. In Bradford hat sich eine Gesellschaft mit einem Grundcapital von $3^1/_2$ Millionen Mark zusammengethan, um die Fabrikation der Kunstseide in grossem Maasstabe zu betreiben. Das Kilogramm des in der Hauptsache aus Cellulose hergestellten Webstoffes kann schon für 5 Mark geliefert werden.

Sesia tipuliformis, deren Vorkommen in Canada im September vorigen Jahres gemeldet wurde, hat sich jetzt auch in Neu-Seeland acclimatisirt und bereits von einer recht unliebenswürdigen Seite gezeigt. Man ist dort über das neueste Geschenk Europas nicht gerade erbaut.

Der Staatsentomolog des Ackerbauministeriums der Vereinigten Staaten von Nordamerika C. V. Riley wird von diesem Posten zurücktreten, um seine Thätigkeit den Insektensammlungen des U. S. Nationalmuseums in Washington und streng wissenschaftlichen Facharbeiten zu widmen.

Sommer.

Wenn rasch der Regen niederprallt
Nach langer Juli-Schwüle,
Wie trinkst Du hastig, durst'ger Wald,
Und labst Dich an der Kühle!
Und alle Wesen trinken mit,
Die hoch in Deinen Kronen,
Die tief im Moos als Eremit
In Deinem Schatten wohnen.

Und was nicht mit Dir trinken mag,
Versteckt sich unter Blättern, —
Die werden, ein gewölbtes Dach,
Zu Schützern und Errettern.
Denn da ist mancher Sonderling,
Der einen guten Tropfen
Unklug verschmäht als nutzlos Ding,
Und wär's auch Malz und Hopfen.

Im Trocknen bleibe, wem's beliebt!
Die aber, die getrunken
Und dieses Bad's, das Kühlung giebt,
Sich freuten, gleich den Unken, —
Die sind erstarkt, das schlaffe Blut
Durchrieselt neue Stärke,
Sie preisen Wald und Regenfluth
Und ihre Wunderwerke.

Und die der Sturm mit grellem Schrei
Geschleudert von den Zweigen,
Die klettern auf in bunter Reih',
Die Wohnung zu ersteigen.
Gestärkt ist Jedes und erquickt,
Befreit und neu geboren;
Die Blumen duften thaugeschmückt,
Zu frischem Blüh'n erkoren.

Und, — weil in ihrer Sommerpracht
Die Waldung neu erstanden,
Versammeln sich im Dickicht sacht
Die treuen Sängerbanden,
Das sind die Vögel nicht allein,
Die Grillen und die Immen,
Und was da summt und singt im Hain —,
Ein Loblied anzustimmen.

Zum Preis Dess', der zu rechter Zeit
Mit seinen Sonnen geizet
Und Regen schickt, der weit und breit
Zu letztem Wachsthum reizet, —
Denn dieses ist die Zeit, da bald
Die Schnitter sich vereinen
Und, was erspross für Jung und Alt,
Heimholen in die Scheunen!

Darum in heisser Arbeit nur,
Nicht rastend, sorgt die Scholle,
Dass jedes Hälmchen auf der Flur
Zu Brod gedeihen solle,
In heisser Arbeit jeder Baum,
Dass Frucht an Frucht sich reihe
Und seinen Segen, zählbar kaum,
Zum Wohl des Volkes streue!

Solcher Gedanken Trefflichkeit
Will unsern Sinn ergreifen,
Wenn wir in dieser Werdezeit
Durch Wald und Aecker schweifen.
Bewund'rung, die — für Dich, Natur, —
Der Denkende erlernte,
Bewund'rung lehrt uns jede Flur!
Die Ernte naht, die Ernte!

Max Fingerling.

Anleitung zum Käferfange.

Von C. Schenkling. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

V. Der Fang im Juli. Der grosse Reichthum an Insekten, den wir im vorigen Monat konstatiren konnten, ist auch noch für den Juli charakteristisch, wenigstens aber ist in der ersten Hälfte desselben noch alles zu finden, was wir für den Juni angezeigt hatten. Zudem tritt gegenwärtig ein Wandel in der Flora ein — die Umbellaten und Compositen kommen zur Geltung und gleichzeitig die ihre Blüthenschirme und Blumenköpfe so gern besuchenden Käfer, die hauptsächlich den Malyriden, Cisteliden, Mordelliden und Oedemeriden zugehören. Ohne sonderliche Mühe lassen sich diese ablesen. Aber auch Schirm und Streifsack sind noch fleissig in Anwendung zu bringen, die Gräser müssen abgestrichen und die Kräuter sowie allerlei junges Gebüsch abgeklopft werden, wobei noch manches gute Stück zu erbeuten ist. Unsere Sammelausflüge aber seien wiederum nach bestimmten Lokalitäten gerichtet, selbst nach solchen, die schon mehrmals unser Ziel gewesen, denn — andere Zeiten, andere Käfer! — Wir sammeln, was

1) auf Feld- und Waldwegen, sowie auf Feldern

frei umher läuft oder versteckt unter Steinen lebt. Es finden sich Harpalus aeneus, ruficornis, griseus, azureus und distinguendus; Amara apricaria, similata, trivialis, communis, familiaris, acuminata u. a.; Cicindela germanica; Carabus auratus; Broscus cephalotes; Silpha obscura, reticulata, carinata; Alophus triguttatus; Barynotus obscurus; Molytes coronatus; Hypera punctata; Otiorrhynchus unicolor, laevigatus, ovatus, ligustici; Agriotes obscurus, Gastrophysa polygoni u. a. m. — Wir sammeln, was

2) auf Feldrainen, an sonnigen Abhängen, Wald- und Gebüschrändern, auf Triften und Bergen

frei herumläuft oder versteckt lebt. Hier können wiederum angetroffen werden die vorhin genannten Harpalus, dazu sabulicola; Pterostichus vulgaris, niger, terricola, striola, elatus; Zabrus gibbus; Calathus cisteloides, fuscus, flavipes und melanocephalus; Agonum prasinum; Brachynus crepitans und explodens; Cymindis humeralis; und wohl auch schon axillaris; Leïstus spinibarbis und ferrugineus; Lebia chlorocephala; Callistus lunatus; Metabletus truncatellus und foveola, Olisthopus rotundatus; Byrrhus pilula; Ocypus cupreus; Philonthus politus; Opatrum sabulosum; Crypticus quisquilius; Pedinus femoralis; Timarcha coriaria; Chrysomela haemoptera, göttingensis, sanguinolenta, marginata, limbata und cerealis; Sitona discoidea, hispidula; Cleonus cinereus; Lepyrus binotatus; Trachyphloeus scaber, scabriusculus und anderes mehr. — Wir sammeln

3) an Ufern und Wasserrändern unter Steinen, Genist und Laub.

Die Feuchtigkeitsverhältnisse dieser Oertlichkeiten, dazu deren Reichthum an verschiedenartigen, üppig gedeihenden Pflanzen, die den Boden beschatten, Bodenstreu abgeben und Moderbildungen veranlassen, sind die Vorbedingungen zum Ansammeln der reichen Thierbevölkerung, die beständig hier angetroffen wird. Selbst wenn unter den glühenden Strahlen der Sommersonne die Fluren, Wiesen und Berge verschmachten und alles thierische Leben hier ausgestorben erscheint, bieten die feuchtkühlen Wasserränder angenehmen Aufenthalt für zahlreiches Gethier, unter welchem die Insekten sich vor allen geltend machen, so dass der Käfersammler hier immer reiche Ernte halten kann und ihm anzuempfehlen ist, derartige Lokalitäten recht oft zu exploriren. Da finden sich noch immer zahlreiche Carabiden, welche frei umher streifend der Jagd obliegen, oder im halbtrocknen Sand und Schlamm nach Beute graben (Clivina, Dyschirius), oder unter flach auf dem Boden ausgebreiteten Pflanzenblättern, unter Genist und Steinen versteckt der Ruhe pflegen, um am Abend oder bei Nacht ihre Thätigkeit zu entfalten. In gleicher Weise haben hier auch zahlreiche Stapbyliniden, theils grössere Arten (Philonthus, Quedius, Xantholinus, Paederus, Stenus, Lathrobium u. a.), theils kleinere (Chilopora, Tachyusa, Homalota, Haploderus), theils im Sand und Schlamm grabende (Blethius, Platysthetus). Letzteres thun auch die kleinen, braunen oder schwarzen, meist mit gelblicher Zeichnung geschmückte Arten von Heterocerus (marginatus, hispidulus, laevigatus, fusculus), die sich dadurch leicht aus ihren versteckten Gängen heraustreiben lassen, dass man den weichen Boden fest mit den Füssen zusammentritt. Auf oberflächlich abgetrocknetem Schlamme, namentlich wenn er etwas sandig ist, kriechen kleine Byrrhiden (Syncalypta- und Limnichus-Arten) umher, gleichwohl ist hier auch der kleine Georyssus pygmaeus nicht selten, welcher, beständig mit Erde und Sand bedeckt, wie ein lebendiges Erdkrümelchen ruckweise umher krabbelt. — Wir sammeln

4) an Sumpfrändern auf Wasserpflanzen.

Hat auch diese Oertlichkeit mit der vorigen manches gemeinsam, so stellt doch der Sumpf mit seiner specifischen Flora eine eigenartige Lokalität vor und wird darum von vielen Insekten wenn auch nicht ausschliesslich, so doch vorzugsweise zum Wohnort erwählt. Was hier zu holen ist, wurde bereits früher (S. 92 und 111 d. Bl.) namhaft gemacht und soll jetzt nur die Reichhaltigkeit dieser Fundstelle in Erinnerung gebracht und selbige zu wiederholten Besuchen empfohlen werden. — Wir sammeln

5) im Wasser, sowohl stehenden als fliessenden.

Ueber den Fang der eigentlichen Schwimm- und Wasserkäfer (Dytisciden und Hydrophiliden), namentlich der grösseren, den angehenden Sammler zunächst interessirenden Arten, wurde schon in No. 9 d. Bl. gesprochen und ist die rechte Zeit für den Fang derselben bereits hinter uns. Dagegen sind gegenwärtig noch die kleinen Hydoroporus-Arten der Schwimmkäfer und Ochthebius- und Hydraena-Arten der Wasserkäfer zu sammeln. Erstere halten sich sowohl in stehenden als ruhig fliessenden kleinen Gewässern (Bächen) auf und klammern sich an allerlei Uferpflanzen oder schwimmendes Genist an, denn von besonderer Schwimmfertigkeit ist bei ihnen nicht die Rede. Die andern verstehen von der Schwimmkunst gar nichts und doch wählen sie zu ihrem Aufenthalt auch wohl kleine, rasch fliessende Bäche; aber um nicht fortgerissen zu werden, heften sie sich mit ihren kräftigen Krallen an der Unterseite der Steine fest, oder im Moos, das solche Steine gewöhnlich bedeckt. Dasselbe gilt von den kleinen Elmis-Arten. Nimmt man die Steine auf und lässt das Wasser abträufeln, so fangen die Käferchen bald an sich zu regen und können mit dem Finger abgestrichen werden. Mitunter lassen sich hierselbst auch wohl einige Parnus-Arten fangen, doch lieben diese mehr kleine Tümpel und Pfützen, wo sie an Steinen oder an den Stengeln der Wasserpflanzen träge herum kriechen, oder sie lassen sich ausserhalb des Wassers am Uferrande betreffen. Hier sind auch einige der rundlichen, hochgewölbten Cercyon-Arten zu bemerken, welche gern unter faulen Pflanzenstoffen sitzen, sich auch wohl in Schlamm einwühlen, falls selbiger reichlich mit faulen vegatabilischen Stoffen durchsetzt ist. Gelegentlich lassen sich hier noch kleine Staphyliniden, Dyschirien, Bembidionen u. dergl. Uferkäfer erbeuten. — Wir sammeln

6) an alten Baumstämmen und Stöcken, auch unter deren Rinde und Mulm, sowie in den holzigen trocknen Schwämmen derselben.

Der Juli ist die Zeit der grossen Baumkäfer, der Schröter, der Nashornkäfer, der Cetonien, der grossen Buprestiden und Böcke und sind die Orte ihres Aufenthalts wiederholt aufzusuchen. Gleichzeitig lassen sich Rindenkäfer, Bohrkäfer, Mulm- und Schwammbewohner an diesen Stellen finden, worüber in vor. No. d. Bl. bereits gesprochen wurde. — Wir sammeln

7) auf Garten- und Feldhecken, in Buschgehölzen, überhaupt auf Gesträuch.

Noch ist das Blattwerk der Hecken- und Gesträuchpflanzen weich und saftig genug, um von zahlreichen Käfern als Nahrungs- oder Brutstätte benutzt zu werden und darum muss der Sammler immer wieder hinaus, um mit dem Schirme zu arbeiten und Blatt- und Rüsselkäfer zu fangen. Was hierbei gewonnen werden kann, ist in No. 10 und 11 d. Bl. schon namhaft gemacht. — Wir sammeln

8) auf niederen Kräutern, Blumen und Gräsern der Wälder, Felder, Wiesen und Gärten.

Bekanntlich stehen Pflanzen und Insekten in naher Beziehung zu einander, so dass wohl kein phanerogames Gewächs bekannt sein dürfte, das nicht von irgend einem Insekt bewohnt wäre. Oft bewegen sich diese gegenseitigen Beziehungen in so engen Grenzen, dass Pflanzenspecies und Insektenspecies ausschliesslich für einander geschaffen erscheinen, beispielsweise gehören Bruchus pisi und Pisum sativum, oder Cionus verbasci und Verbascum Thapsus unbedingt zu einander. Eine Landschaft mit eigenartiger Flora wird auch eine eigenartige Insektenfauna aufzuweisen haben, daher auch in unsern heimischen Fluren der Insektenbestand anders geartet erscheint, sobald ein Wechsel im Pflanzenbestand eingetreten ist. Und dieser Umstand vollzieht sich gegenwärtig bei uns — die Sommerpflanzen haben die Frühlingspflanzen abgelöst und mit jenen erscheinen auch die zu ihnen in Beziehung stehenden Käfer, wie es schon am Eingange dieses Artikels angedeutet wurde. Den zahlreichen, in No. 11 d. Bl. namhaft gemachten Arten lassen sich hier anreihen die auf blühenden Nesseln lebenden Brachypterus gravidus, pubescens und urticae, der auf Schirmblumen vorkommende Cychramus luteus, daselbst auch Grammoptera rufipes, maculicornis und livida nebst Strangalia nigra, atra, 4-fasciata, attenuata, melanura, bifasciata, ferner Cistela fulvipes, murina und sulphurea, Mordella fasciata, aculeata, ventralis, abdominalis, variegata u. a., Anaspis frontalis, rufilabris, thoracica u. a., die Oedemera podagrariae, flavescens, marginata, virescens und lurida, auch Arten der Elateriden-Gattungen Adrastus, Agriotes, Dolopius, Athous, Limonius, Cardiophorus u. a. Auch die jetzt zur Blüthe gelangenden Compositen werden von gewissen Käfern fleissig besucht und lassen sich hier sammeln Olibrus- und Sphaeroderma-Arten auf Disteln, hier auch der stachelige Ceutorrhynchus horridus nebst Apion-, Larinus-, Rhinocyllus-, Cassida- und Lema-Arten, auf Centaurea die Chrysomela molluginis, Adimonia tanaceti und rustica, sowie einige Cassiden, auf Kamille oder Skabiose der flüchtige Cerocoma Schäfferi, auf Schafgarbe verschiedene Olibrus-, Cassida- und Ceutorrhynchus-Arten, auf Rainfarn die prächtig goldglänzende Chrysomela graminis, in den blauen Glocken der Campanulen verschiedene Gymnetron-Arten, auf der Braunwurz zahlreiche Cionus, andere Arten dieser Gattung auf dem Wollkraut, auf dem Hohlzahn die schöne Chrysomela fastuosa, auf dem Natternkopf die graugrüne Phytoecia virescens, der Ceutorrhynchus echii, die Haltica rufilabris, echii und anchusae, oft in erschrecklicher Menge Meligethes tristis, auf Nachtschatten Haltica dulcamarae, atricilla und pubescens u. s. w. Ueberhaupt darf der Sammler an keinem blühenden Kraut vorüber gehen, denn die Blumen werden nun immer seltener und der Fang dürfte in der Folge immer spärlicher ausfallen.

Mit der zweiten Hälfte des Juli ist die Heuschur bereits vorüber und die Getreideernte beginnt. Um diese Zeit hat die Insektenfluth ihren Höhepunkt erreicht; es macht sich zunächst ein Stillstand bemerkbar und dann bewegt sich jene in niedersteigender Richtung. Kommen und gehen, steigen und fallen — das ist der ewige Wechsel im Naturleben! —

(Fortsetzung folgt.)

Die Kiefer, ihre Bewohner und Feinde.

Von Dr. F. Rudow.

(Fortsetzung.)*)

Der stattliche Ergates faber, der schwarze Zimmermann, findet sich als Larve sowohl im frischen als ein wenig rothfaul gewordenen Holze, wirkt aber weiter zerstörend in Holzlagern und frisst tief in den Stamm hinein fingerdicke, gewundene Gänge. Auch der ebenso grosse Prionus coriarius, sonst nur in Fichten lebend, findet sich bei uns auch vereinzelt in Kieferstämmen vor und arbeitet in derselben Weise.

Von Bockkäfern wären noch zu erwähnen: Tragosoma depsarium, Asemum striatum Criomorphus heridus, Pogonochaerus fascicularis, einige Rhagiumarten und vielleicht die gemeine Leptura testacea, welche vereinzelt als Schädiger auftreten, doch sind sie wenig hervorragend in ihrer Wirksamkeit.

Verderblicher treten die Rüsselkäfer auf, weil sie sowohl als Larven im Innern der Zweige, als auch im Käferzustande aussen an Knospen und Nadeln schädigend wirken. Otiorhynchus raucus benagt junge Knospentriebe und frisst Löcher in dieselben, die Larven von Pissodes piceae, piniphilus, pini und notatus zerfressen das Splintholz junger Stämmchen und vernichten sie oft, während die Käfer an den Knospen und zarten Trieben nagen und oft dieselben völlig verderben. Sie kommen zu Zeiten in solcher Menge vor, dass man in Fanggräben, die zum Schutze der Schonungen gezogen sind, dieselben literweise herausholen kann.

Der langgestreckte, stahlblaue Magdalinus violaceus haust in Mark, Splint und Bast, der winzig kleine Brachyonyx indigena benagt die zarte Rinde der jungen Triebe und durchbohrt den Grund der Nadeln, um sein Ei dort abzulegen, einige Rhyncolusarten, einige Sitones, Cleonus, sie alle benagen die Rinde, Metallites mollis, atomarius, Cleonus albidus und Verwandte schädigen die Nadeln, Hylobius abietis aber lässt keinen Theil des Baumes von der Wurzel bis zur Spitze unversehrt und bringt oft junge Pflanzungen zum Absterben.

Wohl am schädlichsten sind aber die Borkenkäfer, heimtückisch verbogen ihrem verderblichen Treiben obliegend, das man gewöhnlich erst zu spät als solches erkennt. Hylurgus piniperda, der schwarze Waldgärtner wirkt am auffallendsten. Er durchbohrt die Markhöhle der jungen Triebe und bringt diese bei geringer Bewegung zum Falle. Beim letzten Sturme konnte man die Beschädigungen wahrnehmen, und daran erst ermessen, wie viel Verwüstungen der Käfer anrichten kann. Auch unter der Rinde nagt

*) Die Notiz „Schluss" an gleicher Stelle der No. 11 ist ein Druckfehler.

er im Splintholz Gänge, besonders wenn die Bäume kränkeln und vermehrt sich sehr schnell, besonders bei der lüderlichen Wirthschaft in Privatforsten, wo Holzlagerstätten in der Nähe des Waldes angelegt w rden.

Ihr schliesst sich an H. minor, aber weniger verderblich, daneben nagen im Splintholze H. ligniperda, Hylastes ater, angustatus, linearis, welche aber in ihren Schädigungen weniger auffallend sind und noch einige weniger bemerkbare. Bekannt dürften auch die Klopf- oder Todtenkäfer oder Todtenuhren sein, welche besonders in schon trockenem Holze ihre zerstörende Thätigkeit ausüben und dasselbe mit der Zeit ganz in gelbes Mehl verwandeln. Sie gehören zur Gattung Anobium, welche manchmal sehr massenhaft in verschiedenen Arten auftritt.

Der graue Schnellkäfer, Lacon murinus ist auch ein häufiger Gast in den Kiefernwäldern, wo er die zartesten Gipfelknospen benagt und zerstört, wodurch ein Harzfluss und eine Verklebung der Triebe bewirkt wird. Die verwandten Prachtkäfer, Buprestiden treten weniger schädigend in den Vordergrund, Chalcophora mariana, der grösste einheimische nebst dem kleinen Chrysobothrys pini leben im Larvenzustande in den Stämmen schon kränkelnder Bäume, während Anthaxia quadripunctata, Ancylochira octoguttata und Agrilusarten das Splintholz durchfurchen und vereinzelt als Verderber auftreten.

Man findet zwar an Kiefernstämmen und unter der Rinde noch eine Anzahl von Larven kleiner Käfer oder diese selbst, wie Cucujiden, Cleriden und Staphiliniden, doch kommen diese weniger in Betracht, weil sie oft gerade nützlich durch Vertilgung schädlicher Brut sind.

Auch die Käferlarven werden von Schmarotzern aus der Ordnung der Hautflügler in den gehörigen Schranken gehalten, nur wenige davon sind auch den Schmetterlingen zugehörig, die meisten an die Käfer besonders gebunden.

Man erhält: Ephialtes rex, continuus, carbonarius, tuberculatus, discolor. Rhyssa manifestator. Xorides irrigator, filiformis, praecatorius. Monodontomerus dentipes. Exochus gravipes, thoracicus. Pimpla examinator, sagax, linearis, oculatoria. Ischnocerus rusticus, Cryptus minator. Pezomachus fasciatus, agilis. Hemiteles melanarius, modestus. Spathius clavatus, brevicauda. Helcon tardator. Sigalphus pallipes. Bracon variator, leucogaster. Pteromalus guttatus, curculionides, lunula, suspensus. Entedon xylobius, discolor. Pachychirus quadrum.

Von den Hautflüglern treten als Kiefernfeinde natürlich die Blatt- und Holzwespen in den Vordergrund, deren Larven im Holze verborgen oder frei auf den Nadeln leben. Die beiden grössten Holzwespen, Sirex juvencus und spectrum leben als Larven in gesunden Stämmen und durchfurchen dieselben oft so, dass sie in grösserer Ausdehnung unbrauchbar werden. Verflösste und schon vor Monaten verarbeitete Werkhölzer entlassen erst spät die Wespen und es sind die Wohnstätten an zurückgelassenen Bohrlöchern zu erkennen. Zu Dutzenden gemeinsam entschlüpfen sie den Balken und schwirren in geschlossenen Räumen, während man sie im Freien in den Morgenstunden an den Bäumen kriechend vorfindet.

Ihre Schmarotzer sind theilweise stattliche Wespen: Rhyssa amoena, persuasoria, superba, manifestator, curvipes, leucographa. Ephialtes rex, carbonarius, tuberculatus, mediator; die seltene Evaniade, Aulacus exaratus, Pteromalus complanatus und Meyerinckii.

Häufiger sind die Lophyrusarten, die Buschhornwespen von plumpem Körperbau und schwarz und gelber Farbe, deren bunte, Schmetterlingsraupen ähnliche Larven, die jungen Triebe entnadeln, so dass von jeder Nadel nur ein dünner Faden übrig bleibt. Sie leben selten einzeln, in der Jugend sogar truppweise bei einander und zerstreuen sich erst vor dem Verpuppen.

Ihre Puppenhüllen haben eine regelmässige Eigestalt, mit mässig rauher Schale, von lehmgelber oder dunkelbrauner Farbe, werden entweder an Nadeln befestigt oder unter Moos verborgen, wo man sie bis zum Monat Mai oft zahlreich in Nadelwäldern sammeln kann. Beschädigungen werden von verschiedenen Gegenden gemeldet, wo ein massenhaftes Auftreten beobachtet wurde. Im Ganzen aber sind sie nicht häufig anzutreffen, dann aber wegen der langsamen Bewegungen leicht zu erbeuten.

Die Bewohner der Kiefer sind folgende: Lophyrus nemorum, die grösste Art, L. virens die häufigste, pallidus, pini, frutetorum, variegatus, die andern Arten nur sehr vereinzelt.

Den Larven stellen viele Feinde nach: Von Fliegen: Tachina bimaculata, gilva, inclusa, janitrix, Sarcophaga carnaria, corvina morio, vomitoria. Echinomyia fera, ferox, tesselata. Nemotelus niger, Asilus ater. Cyrtoneura stabulans.

Die Raubkäfer, welche die Spinnerraupen verzehren, räumen auch hier auf, von Schmarotzern aus der Familie der Hautflügler kennt man noch mehr; wobei zu bemerken ist, dass eine strenge Trennung nach den Wirthen nicht gut durchzuführen ist. Erzogen wurden: Cryptus leucostictus, opisoleucus, adustus, ater, assertorius, occisor, flavilabris, incertus, leucomerus, nubeculatus, punctatus. Phygadeuon pteronorum, subguttatus, parviventris, pugnax. Hemiteles variabilis, areator, castaneus, dubius, crassiceps, Pezomachus agilis, cursitans. Pimpla angeus, rufata, examinator, Tryphon impressus. Limneria lineolata, albida, cothurnata, difformis, lophyrorum, senilis, variabilis, leucostictus, argentatus, carbonarius, retectus. Ctenisсus marginatorius, adspersus, oriolus, calcator, lucidulus, Rennenkampfi, lituratorius. Monoblastus euythropygus. Acrotomus lucidulus. Oedemopsis scabriculus. Mesoleius viduus, lophyrorum, transiens, aulicus, thoracicus, caligatus, frutetorum. Polyblastus sanguinator. Erromenus haemorhoidalis. Perilissus oblongopunctatus. Trematopygus discolor. Monoblastus erythropygus. Mesochorus fulgurans, laricis. Exolytus laevigatus. Exyston cinctulus. Ophion merdarius. Metopius scrobiculatus. Microgaster consularis, deprimator. Monodontomerus obsoletus. Pteromalus Bouchéanus, puparum. Torymus minor. Entedon canaliculatus. Eulophus lophyrorum. Farbenprächtiger sind die Arten der Gattung Lyda, breitgedrückte, grossköpfige Arten, von oft ansehnlicher Grösse. Ihre unscheinbar gefärbten Larven haben nur kurze Beine, sie leben gesellig innerhalb eines Gespinnstes, womit sie einen Zweigtrieb umhüllen, fressen die Nadeln ab und turnen dann auf ihren Fäden zu einem andern Zweige, um dort dasselbe Werk vorzunehmen. So häufig man Raupencolonien antrifft, so selten doch die Wespen in Menge, die sich immer noch selten machen.

Am schädlichsten haben sich bisher gezeigt Lyda erythrocephala, stahlblau mit rothem Kopfe, die man unter Glücksumständen mehrfach erbeuten kann, die seltenere L. flaviceps, blau mit gelbgeflecktem Kopfe, L. pratensis mit ihren vielen Farbenabweichungen manchmal auch nicht selten, die prächtige, im Leben blutrothe L. reticulata mit schwarzgefleckten Flügeln, nur einzeln zu finden, die grosse, lebhaft gelbe campestris, in jungen Pflanzungen, aber auch nur selten zu fangen.

Schmarotzer sind nicht viele gezogen worden: Exetastes fulvipes, Mesochorus lydae, Limneria involutor, albida, Spathius clavatus. Sigalphus tenthredinum, Entedon ovulorum.

Von anderen Bienenfamilien dürfte wohl kaum eine Art irgendwie als Schädling an Kiefern genannt werden können, zumal auch noch keine Berichte von Forstleuten vorliegen. Erwähnt muss nur noch werden Dolerus niger, eine zwar sehr häufig vorkommende Blattwespe, über deren frühere Zustände man aber noch wenig Genaues erfahren konnte. In diesem Frühlinge traf ich die Weibchen mehrfach auf Kiefernnadeln vorjähriger Triebe, in welche sie ihren Legebohrer eingesenkt hatten, so dass keine Täuschung möglich war. Es steht zu erwarten, dass es fortgesetzter Beobachtung gelingt über die Entwickelung Gewissheit zu bekommen.

Von den Zweiflüglern kommen in Betracht die Gallmücken, Cecidomyia pini und brachyptera, winzig kleine Mücken, deren Larven die Kiefernnadeln anbohren und zum Vertrocknen bringen. Zuletzt am Grunde angekommen entsteht durch das Saugen eine kleine Harzgalle, in welcher sich die Made verpuppt und den Winter über zubringt, um im Mai auszuschlüpfen. Die Gallen sind erbsengross, anfangs gelbweiss, später dunkelbraun gefärbt und ziemlich erhärtend. In alten, schon krank gewordenen Stämmen oder stehengebliebenen Stöcken halten sich die Maden der Xylophaga auf, ohne aber dem Wachsthume des Baumes im Geringsten Eintrag zu thun.

Mehr ins Auge fallend ist das Wirken der Blattläuse, welche meistens in grossen Gesellschaften auf den jüngeren, noch weichen Zweigen leben, sie durch das Saugen zum Vertrocknen und Absterben bringen und auch die Nadeln zerstören, so dass die Triebe in grösserer Ausdehnung gelb werden.

Die schwarzbraune Schildlaus, Coccus racemosus saugt sich unterhalb der jüngsten Quirle fest, vermehrt sich massenhaft und verursacht Zurückbleiben in der Entwickelung. Aspidiotus pini, mit weissem Sande bedeckt und oft darunter versteckt, Anisophleba pini, Lachnus agilis, pineti und pini sitzen klumpenweise an den Nadeln, saugen auch an jungen Schösslingen und bewirken Verkrüppelungen und Vergilbungen. Ihre steten Begleiter sind die rothen Wald-

ameisen, Formica rufa, welche gewöhnlich dicht gedrängt die Blattlaushaufen belagern, um den Zuckersaft zu lecken; während die schon vorher genannten Pteromalinen ihnen als Schmarotzer nachstellen.

Rhizobius pini lebt gesellig an den jungen Saugwurzeln, bringt diese zum Vertrocknen oder erzeugt auch Knoten und Verkrüppelungen an denselben. Die kleinen, grünbraunen Blattflöhe, Psylla pinicola und haematodes machen sich auch durch Saugen an den Nadeln bemerkbar, da sie aber selten in Menge bei einander vorkommen, ist der Schaden unbedeutend.

Man findet ausserdem eine Menge Wanzen an den Kiefern, mehrere Capsus, Phytocoris, Anthocoris, Lygaeus, wenn sie auch wohl vom Safte der Zweige oder den Nadeln als Larven leben sollten, dürften sie doch kaum unter die Schädlinge zu rechnen sein, ebensowenig wie die grosse rothe Raubwanze Harpactor oder Pirates, welche nur insektenjagend die Kiefern besuchen. Nur die grüne Wanze, Pentatoma pinicola, der grünen Laubwanze Cimex prasinus ähnlich, aber mit gelber Schildspitze, ist bereits als Kiefernschädiger bekannt geworden, da die Larven bei zahlreichem Erscheinen junge Culturen vernichteten, deren erst einjährige Pflänzchen nicht Widerstand leisten konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Insektenlokalitäten.

Von Alex. Becker.

(Fortsetzung.)

Schmetterlinge bei Achty.

(Dieses Dorf liegt im südlichen Daghestan, zwischen Bergen, am Samur-Fluss, ungefähr 30 Werst vom Schalbus Dagh und 50 Werst vom Schach Dagh und Basardjusi.)

Spilothyrus alceae, Sp. lavatherae, Sp. malvarum, Aglossa pinguinalis, Crambus var. cassentiniellus, Epinephele Janira, Melitaea Phoebe, M. didyma, Melanargia Larissa var. astanda, Vanessa Egea, Myelois incompta, M. cribrella, Papilio Machaon, P. podalirius, Botys sanguinalis, Pempelia carnella, Plusia gamma, Sesia prosopiformis, S. astatiformis, Syntomis Phegea, Thecla ilicis, Tephronia oppositaria, Zygaena dorycnii, Pleurota aristella, Leucanitis stolida, Arctia Hebe var., Satyrus Pelopea var. caucasica, S. Circe, S. Briseis, S. Bryce, S. Hermione, Polyommatus gordius, Pygaera anachoreta, Agrotis conspicua, Agr. ravida, Agr. corticea, Agr. Raddei Christ., Urapteryx sambucaria, Eucosmia montivagata, Heliothis peltiger, Pieris Chloridice, P. Daplidice, Asopia fimbrialis, Acontia solaris et var. albicollis, Hadena zeta, Epione paralellaria, Eurycreon cinctalis, Pionea forficalis, Colias Edusa, C. Erate et var. pallida, C. Olga, Chariclea delphinii, Coenonympha pamphilus, Cochylis lathoniana, Eusarca badiaria, Hesperia comma, Ino pruni, Lycaena Alexis, L. Argus, L. Eurypilus, L. Astrarche, L. orbitulus var. dardanus, L. Anteros, Polyommatus Hyppothoë var. Chryseis, Aeschremon disparalis an Zygophyllum Fabago. Mehrere Schmetterlinge sind unbestimmt geblieben.

Käfer bei Achty.

Ptilinus pectinicornis, Pt. costatus, Pt. spec., Trypopitys serricornis, Paederus ruficollis, Larinus inaequalicollis, L. obtusus, L. maculatus, L. jaceae, Gymnopleurus flagellatus, Ateuchus multipunctatus, Rhyncolus porcatus, Rh. truncorum, Blaps deplanata, Bl. convexicollis, Cryptocephalus duplicatus, Cr. sericeus, Phyllopertha lineolata, Ph. horticula, Omophlus lepturoides, mehrere Larinus-Arten auf Chamaepeuce sinuata; auf dieser sehr stachlichten Pflanze auch Mylabris Dejeani und M. grisescens; in den Wurzeln dieser Pflanze ein unbekannter brauner Cleonus; Adimonia rustica var. Joannis, Ad. florentina, Anisoplia agricola, An. floricola, An. arvicola et var., Apate luctuosa, Amphicoma bombyliformis, Agapanthia cardui, Alosimus collaris, Mylabris geminata, M. melanura, Cetonia marmorata, C. viridis, C. aurata, C. nov. spec.(?), Cleonus scutellatus, Cl. carinatus, Cl. Bartelsi, Cl. Faldermanni, Chlorophanus vestitus, Cyphogenia lucifuga, Crypticus quisquilius, Clerus mutillarius, Clytus liciatus, Cl. zebra, Chrysomela gypsophilae, Chr. salviae auf Salvia Beckeri, Cassida spec., Dorcadion pigrum, Lytta vesicatoria, Labidostomis pallidipennis, Lixus bardanae, L. spec., Opatrum sabulosum, Otiorhynchus kleine spec., Onthophagus nuchicornis, Pedinus femoralis, Phytonomus anceps, Rhizotrogus solstitialis, Strangalia attenuata, Stromatium unicolor, Trox scaber, Tituboea macropus, Atopa cervina.

Hautflügler bei Achty.

Apis mellifica, Andrena scita, Andr. fulvicrus, Andr. fuscosa, Bombus sylvarum, B. terrestris, B. montanus, B. Latreillelus, Crocisa scutellaris, Chrysis coerulipes, Crabro elongatulus, Emphytus diadema, Eucera cinerea, Foenus affectator, Halictus fulvipes, H. quadricinctus, H. mucorens, Hylotoma thoracica, Hedychrum virens, Ichneumon restaurator, Ichn. confusorius, Lissonota conflagrata, Megachile caucasica, M. argentata, Mutilla maura, Osmia aterrima, Osm. adunca, Oxybelus uniglumis, Polistes gallica, Pimpla instigator, Prosopis variegata, Panurgus calcaratus, Sphecodes gibbus, Sph. fuscipennis, Scolia quadrimaculata. Aus den ovalrunden Samen der Salvia Beckeri entwickelten sich viele zwei Linien lange grüne Hautflügler.

Fliegen bei Achty.

Asilus nesticus, Aricia lucorum, Anthrax spec., Anthomyia spec., Bombylius fulvescens, Bibio Johannis, Cyrtoneura stabulans, Conops tener, Eristalis arbustorum, Echinomyia fera, Helophilus trivittatus, Hippobosca equina, Phthiria canescens, Rhynchocephalus Tauscheri, Sarcophaga dalmatina, Scatophaga stercoraria, Sarcophila Wohlfarti Portsch. = S. magnifica Schiner, Stomoxys calcitrans, St. irritans, Stenopogon callosus, Systoechus autumnalis, Tabanus bromius, Urophora solstitialis.

Halbflügler bei Achty.

Agatharchus nov. spec., Alydus spec., Camptopus nov spec., Calliocoris pedestris, Eusarcoris bipunctatus, Graphosoma lineatum, Microtoma carbonaria, Strachia festiva, Str. discolor — Tettigia orni, Tettigonia viridis.

Einige unbekannte Heuschrecken-Arten, dabei eine grosse, graue Locusta mit schwarzer Stirnbinde, auch Forficula gigantea, F. biguttata und ein kleiner Scorpion unter Steinen sind bei Achty nicht selten.

(Fortsetzung folgt.)

Entomologische Mittheilungen.

Geehrter Herr Redacteur!

Hiermit diene Ihnen zur gefälligen Nachricht, dass mir der Versuch: die Farbe der Schmetterlinge durch Ernährung ihrer Raupen mit präparirten Futterpflanzen zu ändern, vollkommen gelungen ist.

Wie ich Ihnen bereits mittheilte, hatte ich vor einigen Wochen Raupen von Vanessa urticae eingesammelt und diese mit Brennesseln gefüttert, welche ich in ein mit grüner Metall-Tinte gefärbtes Wasser steckte.

Diese Raupen (halb erwachsen) frassen fest von der so präparirten Pflanze und verpuppten sich vor ca. 14 Tagen. Die Farbe der Puppen unterschied sich von der Farbe der richtigen Vanessa urticae-Puppen dadurch, dass sie etwas dunkler war, während die heute ausgeschlüpften Falter sich von den im Freien gefangenen Exemplaren dadurch unterscheiden, dass ihnen (meinen gezogenen Faltern) die röthliche Farbe ganz fehlt.

Die Hauptfarbe meiner gezogenen Falter, welchen ich den Namen „Vanessa urticae discolor" beilegte, ist dunkel-ockergelb.

Nähere Beschreibung:

Blaue Randflecke auf allen Flügeln vorhanden, Grundfarbe ockergelb, Saum schwarz. Auf den Vorderflügeln 3 schwarze Flecke, am Vorderrande von einander durch gelbliche Flecke getrennt. Zwischen dem äussersten Flecke und der Spitze 1 weisser Fleck. Unweit des Innenrandes 1 grosser schwarzer Fleck (kein gelblicher an seiner Aussenseite); in der Mitte des Flügels 2 schwarze Fleckchen. Hinterflügel an der Wurzel breit schwarz; zwischen der Wurzel und dem schwarzen Saume eine schmutzigockergelbe Binde. Unterseite des Vorderflügels blass ockergelb mit schwarzbraunen Vorderrandsflecken. Wurzelhälfte der Hinterflügel schwärzlich gewölkt. — Es ist somit durch das Gelingen meines eigenartigen Zuchtversuches allen Naturhistorikern eine ergiebige Quelle zum Studium des Einflusses mineralischer oder chemischer Farben auf die Farben der Pflanzen und der Schmetterlinge (oder anderer Insekten) erschlossen.

Nur möchte ich mit der Schilderung meines Versuches durchaus nicht die Ursache dazu sein, dass gewisse spekulative Händler mit Lepidopteren etc. (unter falschen Vorspiegelungen: sie hätten zum Beispiel — nachdem ihnen ebenfalls derartige Versuche gelungen — ein neues Insekt entdeckt etc., sich dasselbe theuer bezahlen liessen und man irre geführt würde), diese Sache missbrauchten. —

Nun erwarte ich noch das Ausschlüpfen derselben Gattung Raupen, welche ich aber schon gleich nach dem Auskriechen aus dem Ei mit präparirten Pflanzen fütterte, wovon ich mir noch ein günstigeres Resultat verspreche. Hochachtungsvoll

Ernst Hein.

— Gegenwärtig begann Herr Hein abermals einen eigenartigen Zucht-Versuch, indem er mehrere Dutzend verschiedene Vanessa-Raupen mit Brennesseln füttert, die er (zum Zwecke der Frischerhaltung) in kaltes Mineralwasser des weltberümten Karlsbader „Sprudel" steckte. — Das Resultat dieses neuesten Zucht-Versuches wird in einer der nächsten Nummern dieses Blattes bekannt gegeben werden. D. Red.

— **Lasiocampa Pini var. Montana.** Von vielen Seiten ist an mich die Anfrage gerichtet worden: Wie züchtet man Pini var. Montana aus dem Ei und wie überwintert man die Raupen am besten.

Nach mehrjähriger gut gelungener Ei-Zucht (Zimmerzucht) von dieser mannigfaltigen Varietät (speciell bei ♂♂, von 100 ♂♂ gleicht nicht eins dem andern) bin ich jetzt in der Lage, meine genauen Beobachtungen den Herren Interessenten in Folgendem darzulegen.

Den jungen, in den bekannten Eizuchtgläsern gehaltenen Räupchen, welche sehr lebhaft sind, gebe man als erstes Futter die Nadeln von Pini Strobus (Weimuthskiefer).

Während des Futterwechselns fasse man die Thiere nur mit weichem Pinsel oder Feder an und halte sonst die Räupchen mässig feucht, jedoch ohne sie direct zu spritzen.

Sobald die Raupen 4 cm lang geworden, gebe man als Futter Pinus Silvestris — welches ausgiebiger ist und was sie auch sehr gern nehmen — bis zur Verpuppung.

Wenn die Thiere im Herbst aufhören zu fressen, nehme man sie sammt der Futterpflanze aus dem Kasten; nachdem derselbe gereinigt, bedecke man den Boden 3—4 cm hoch mit dürren Nadeln — nicht etwa Moos oder Erde — und stelle die Futterpflanze mit den Raupen wieder hinein.

Hierauf bringe man den Kasten sammt Inhalt in einen dunklen Raum, wie Holzkammer, Bodenkammer etc., wo dann die Raupe beim Eintritt der Kälte sich unter die am Boden befindlichen Nadeln verkriecht, um dort den Winterschlaf zu halten. Damit die Thiere während des Winters die nöthige Feuchtigkeit haben, spritze man an warmen Tagen monatlich einmal etwas destillirtes oder Regenwasser auf die dürren Nadeln.

Sobald es im Frühling warm wird, kriechen die Raupen nach und nach unter der Nadelschicht hervor. Man stelle ihnen dann frisches Futter hinein

und bespritze nun aber direct die Raupe mit destillirtem oder Regenwasser, und zwar Anfangs alle 2 Tage, nach acht Tagen weniger, nach 14 Tagen nur noch einmal wöchentlich und vor der Verpuppung nicht mehr. Sofort nach dem ersten Bespritzen fangen sie an, das Wasser aufzusaugen. Gleichzeitig lösen sich die verharzten Fresswerkzeuge und in 3—4 Tagen beginnt wieder das Fressen aufs Neue bis zur Verpuppung.

Da ich meine Züchtungen bisher nur in der Schweiz betrieben habe, bin ich noch in berechtigtem Zweifel darüber, ob die Thiere in einem von hier ziemlich abweichenden Klima nicht degeneriren. Für hierauf bezügliche Mittheilungen wäre ich sehr dankbar. B. Jähnig.

Ueber den Einfluss der diesjährigen nasskalten Witterung in den letzten Wochen auf die Entwickelung der Falter von Las. populifolia Esp. bei Zimmerzucht theilt R. Jänichen-Berlin Folgendes mit: Das Einspinnen der Raupen ging vor sich vom 6.—16. Mai; die Falter erschienen erst vom 28. Mai ab, in den Regentagen gar nicht, und das Schlüpfen derselben erreichte sein Ende erst am 13. Juni. Die Raupen von Las. quercifolia hatten in diesem Jahre die jungen Pflaumenbäume schon Ende Mai vor Eintritt der nassen Witterung verlassen.

Somit dürfte, wenn die kalte Witterung noch anhält, das Schlüpfen der Falter von populifolia im Freien nun 1—2 Wochen später als sonst zu erwarten sein. Wer macht darüber eine Mittheilung?

Briefkasten.

Herrn Prof. Dr. R. in P. — Der Abdruck der bereits gesetzten Fortsetzung ist durch Platzmangel verzögert worden; bitten um Entschuldigung. Uebrigens beste Grüsse, Brief folgt!



II. Theil: Sammelwesen.

Postalisches und Philatelistisches — Altes und Neues.

Was eine Briefmarke ist weiss heutzutage Jedermann, um nicht zu sagen jedes Kind: ein meist bunt bedrucktes Stückchen Papier, welches die Bestimmung hat, einer schriftlichen Mittheilung als Geleite zu dienen in nahe oder fernere Lande, und dann, nachdem es in Gestalt des Stempels die Quittung für gethane Schuldigkeit erhalten hat — als werthlos von den meisten, oder wenigstens von sehr vielen Leuten in den Papierkorb geworfen wird. Andere aber lösen dieses an sich entwerthete Stückchen Papier vorsichtig von dem Couvert wieder ab und ordnen es einer Sammlung ein, welche schon eine ganze Folge gleicher oder ähnlicher Zeichen enthält. Die Besitzer einer solchen Sammlung geniessen da einen ganz eigenen, von den kleinen Papierzettelchen ausgehenden Reiz. Und darüber wollen wir heute einmal sprechen, zu denen, welche die Briefmarken beachten, sammeln und jenen Reiz verspüren, und zu denen, welche sie verachten, nicht sammeln und nicht daran glauben, dass etwas mehr hinter so einer Sammlung stecken könnte, als etwa eine müssige Spielerei. Dass die Gegner und Verächter der Philatelisten mit ihren Vorwürfen immer so ganz Unrecht hätten, kann man freilich nicht behaupten; viele von den zahlreichen Briefmarkensammlungen, die wir zu sehen bekommen, sind epheminärer Natur, sie vergehen mit den Jahreszeiten. Wie ein lichtes Strohfeuer wird oftmals der Sammeleifer namentlich unserer Schuljugend durch das Beispiel irgend eines Kameraden oder Freundes angefacht. Ohne zu prüfen, ob die Briefmarkensammlung wirklicher Neigung und eigenem Geschmack entspricht, machen Hunderte diese Mode mit, eine kurze Zeit nur — und das Strohfeuer einer kurzen Begeisterung ist niedergebrannt. Wie das kam, wer weiss es; eine neue Sammelmode — im Sommer etwa Schmetterlinge oder Wiesenkräuter, die den Herbst nicht überdauert — hat die alte, lieb gewonnene Sammlung nur zu bald verdrängt. Wohl kann man aus solchen an und für sich vielleicht unbedeutenden und kleinen Vorkommnissen auf den Charakter des Sammlers schliessen und sie als ein schlimmes Zeichen unserer leichtlebigen Zeit der ganzen Gesammtheit der Sammler vorhalten, aber es liesse sich hier bald eine Aenderung zum Besseren möglich machen, wenn nämlich besonders die Eltern etwas mehr auf die Sammlungen ihrer Kinder sehen, sie in der Wahl derselben unterstützen und ihnen bei dem Ordnen, etwaigen Neuanschaffungen etc. behülflich sein würden. So wird auch der Knabe schon bald in der Briefmarkensammlung mehr als einen müssigen Zeitvertreib erblicken und bald einen, wenn auch Anfangs nur dunklen Zusammenhang zwischen all diesen bunten Blättchen wittern, an deren buntem Farbenspiel und wechselnden Zeichnungen er bis dahin allein seine Freude gehabt hat. Denn ein inneres Band verknüpft ja alle jene, nun nicht mehr werthlosen Papierschnipsel — das Band der Geschichte. Und von dieser wechselvollen, an interessanten Phasen und Stadien so reichen Entwickelungs-Geschichte der Briefmarke wollen wir einmal plaudern. Die Briefmarke war nicht gleich das, was sie heute ist, dazu ist sie erst langsam geworden und vorher hat sie viel erlebt, je nach der Art ihrer Verwendung. Meist erscheint sie uns jetzt als ein aufklebbares Werthzeichen, doch waren und sind auch noch eingedruckte Postwerthzeichen hier und da in Gebrauch, auf Umschlägen für Briefe als gewöhnliches Couvert, oder auch für Drucksachenbeförderung als Kreuzband, theils auf Karten als Postkarten oder Kartenbriefen. Von diesen vier Arten dürfte wohl der Kartenbrief am wenigsten populär sein, schon deswegen, weil die Erfindung desselben jüngeren Datums ist und er nicht überall eingeführt ist. Unseres Wissens zuerst von der Stadtpost in Helsingfors in Verkehr gebracht, wurde er officiell zuerst in Belgien 1882 eingeführt, dann 1883 in Brasilien; auch Frankreich und Oesterreich hat Kartenbriefe, aber nur in geringer Zahl im Umlauf gebracht. Der Kartenbrief besteht aus einer zusammenzubiegenden Doppelkarte von dünnem Karton, dessen gummierte Ränder, infolge feiner Löcherreihen leicht ablösbar sind; er vereinigt die Vortheile der Postkarte mit der Verschwiegenheit des Couverts, und es ist eigentlich zu verwundern, dass er nicht rascher Anklang und nicht in allen Ländern Eingang gefunden hat, wie z. B. die Postkarte. Diese, von unserem Stephan, dem Postmeister des Deutschen Reiches, erfunden, ist binnen Kurzem so bei den Kulturvölkern heimisch geworden, dass allein in Europa jetzt alljährlich mehr als 80 Mill. Postkarten Verwendung finden. Ist es nicht schwer, das Geburtsjahr, ja den Tag der Einführung von Kartenbriefen und Postkarten zu ermitteln, so kostet das bei den Briefmarken einige Mühe und manches Kopfzerbrechen. Wie weit lässt sich die Geschichte der Briefmarken zurückführen? Der Eine meint bis 1818, der Andere nur bis 1840, und vor nicht langer Zeit noch hatten schliesslich Beide Recht. Gar nicht, um das gleich hier zu erwähnen, gehören unter die Briefmarken die Packetzeichen, wohl in Gestalt von solchen, welche in Schottland um das Jahr 1812 eine Schifffahrtsgesellschaft verausgabt haben soll, da sie jedenfalls niemals Postwerthzeichen gewesen sind. Aber auch das Jahr 1818 lässt sich jetzt nicht mehr halten, da die Veröffentlichung der betreffenden Akten den Beweis geliefert hat, dass die in diesem Jahre in Sardinien mit Briefmarken bestempelten Couverts, die 1820 einer neuen Emission in farblosem Reliefdruck wichen, nicht als officielle Postwerthzeichen anzusehen sind. Mithin bliebe also das Erfindungsjahr des aufklebbaren Portos 1840, in welchem Grossbritannien erstmalig Marken von der jetzigen Gestalt herausgegeben hat. Postwerthzeichen hat es freilich schon früher gegeben, und den Ruhm, diese erfunden und eingeführt zu haben, darf Frankreich für sich in Anspruch nehmen.

Im Jahre 1653 erhielt nämlich M. de Velayer (diese Schreibart ist jedenfalls richtiger als Valanger etc.), welcher unter Ludwig XIV. die wichtige Stellung eines „maître des requêtes“ (Berichterstatter über Bittschriften, Staatsrath) eingenommen hatte, das Privilegium: in Paris eine Art Stadtpost einzurichten. Er führte zur Vorausbezahlung des Stadtpostportos von 1 Sou ein Mittelding zwischen Couvert und Kreuzband ein, die sogenannten „billets de port payé“, welche von dem Absender, durch handschriftliche Ausfüllung des Aufgabedatums in einem hierzu bestimmten Vordruck: „Port payé be . . . jour du mois . . . l'an 1653“ entwerthet wurden. Leider konnte sich das Unternehmen, trotzdem dass es sich anfangs der Gunst des Publikums erfreute, nicht halten, und im Jahre 1676 verschwanden die „billets de port payé“. Wenige Jahre später tauchte dann dasselbe Unternehmen nur in etwas anderer Form in England auf. Ein einfacher Tapezirer, John Murray, gründete in London eine Stadtpost und soll auch Briefumschläge ähnlich unseren Couverts, die erst seit 1820 von Brewer in England erfunden, zum Einlegen der Briefe allgemein benützt werden, schon in Umlauf gebracht haben. Er hat ferner das Aufdrucken des Postwerthzeichens und die Entwerthung (oder hier Quittung) vermittels Handstempels eingeführt. Natürlich musste jeder Brief einzeln bezahlt werden, während Velayer's System mehr unserem heutigen Gebrauch entsprach, da man sich eine beliebige Anzahl „billets de port payé“ vorher kaufen konnte. Diese Art der Werthung und Entwerthung durch Handstempel hat sich so bewährt, dass sie sich später in den meisten Ländern, auch in den deutschen Staaten erfolgreich eingeführt hat, bis sie durch die Erfindung des aufklebbaren Postportos verdrängt wurde und nur die

Entwerthung durch den Handstempel sich noch bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Welchem Volk die Erfindung der eigentlichen Briefmarke zuzuschreiben ist, darüber herrscht kein Zweifel: es ist England. Ein gewisser James Chalmers kam schon 1834 auf den genialen Gedanken, aufklebbare Postwerthzeichen als Quittungen des Bestellgeldes allgemein einzuführen. Bei den Berathungen im Parlament über die Einführung der Briefmarken und die damit zusammenhängende Postreform that sich besonders Sir Rowland Hill hervor, der die neue Sache warm vertheidigte und jedenfalls deswegen bisweilen fälschlich als der Erfinder der Briefmarken genannt wird. So kam es, dass England im Jahre 1840 am 27. April die ersten Couverts zu 1 und 2 Pence einführte, welche nach ihrem Zeichner — sie tragen eine durchaus nicht geschmacklos ausgeführte Allegorie des Weltverkehrs — William Mulready, die Mulready-Couverts heissen und jetzt zu den gesuchtesten Stücken der Sammlungen gehören, für die horrende Preise gezahlt werden. Wenige Tage später, am 7. Mai 1840 gab dann Grossbritannien die erste eigentliche Briefmarke, ebenfalls zu 1 und 2 Pence heraus. Diesem Vorgange folgte 1843 die Schweiz und zwar unter Vorantritt von Genf, in demselben Jahre (1. Juli) Brasilien, 1849 Belgien und Bayern, 1850 Sachsen mit seiner berühmten, vielbegehrten 3 Pfennig-Marke; die übrigen Staaten des späteren Weltpostvereins schliessen sich nun in rascher Aufeinanderfolge ihren Vorgängern an und in kurzer Zeit ist die Briefmarke die Herrscherin im postalischen Verkehr geworden. Gewöhnlich gleichzeitig mit der Einzelfreimarke, oder wie das Beispiel Grossbritanniens zeigt, manchmal sogar früher als dieselbe, kamen die Couverts mit eingedruckter Marke auf, über deren besondere Geschichte wir daher hinweggehen können. Sie haben sich, obgleich es doch in vielen Fällen sehr bequem ist, die Marke gleich im Couvert zu haben, wegen des wechselnden Formates unserer Briefe nicht halten können und sind jetzt überall als unpraktisch eingezogen worden, nur in Württemberg erfreuen sich die sogenannten Einzahlungscouverts, die Brief und Geld in einem Briefumschlag befördern, noch einer grossen Beliebtheit, dürfen aber nur innerhalb des Landes benützt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Pastor Stenzel †.*)

Schon wieder haben die deutschen Sammler, deren Interessen vor allem dieser Theil unseres Blattes gewidmet ist, einen herben Verlust zu beklagen: am 22. April frühmorgens 3½ Uhr ist der bekannte Numismatiker Pastor Theodor Reinhold Stenzel in seinem Geburtsort, dem Dörfchen Lausigk bei Quellendorf (Anhalt) im Alter von 70 Jahren nach einem an schönen Erfolgen reichen Leben verschieden. — Geboren ist Stenzel, um nur die wichtigsten Daten seines Lebens hier anzuführen, am 12. September 1824 in Lausigk, wo er seine früheste Jugend verlebte. Das Gymnasium besuchte er in Zerbst, von wo aus er nach Leipzig ging und sich dem Studium der Theologie (1846—49) mit bestem Erfolge widmete. Nach Vollendung desselben wurde er, nachdem er kurze Zeit Hauslehrer gewesen war, Michaelis 1850 Substitut seines Vaters zu Eichholz bei Zerbst und nach dessen Tode Vikar daselbst. Nachdem er dieses Amt noch verschiedentlich bekleidet hatte, wurde er 1857 Pastor in Nutha bei Zerbst, dann 1875 in Dohndorf bei Biendorf, bis er im Jahre 1879 als Seelsorger der Gemeinde in Lausigk vortrat, wo er bis zu seinem Tode, geehrt und geliebt weit über die Kreise seines engeren Vaterlandes hinaus, verblieb. Neben seinen theologischen Studien widmete sich Stenzel in ausgedehntem Masse den historischen Wissenschaften und der Numismatik. Die Früchte seiner Arbeit auf diesen verschiedenen Gebieten legte er mehrfach in fachwissenschaftlichen Zeitschriften nieder. So finden wir in den Mittheilungen für anhaltische Geschichte und Alterthumskunde zahllose Aufsätze von ihm über Landeskirchen-, Kloster- und Familiengeschichte, die — zum Theil auf Anregung seines hohen Protektors, des regierenden Herzogs von Anhalt, geschrieben — alle eine hervorragende Kenntniss seines Heimathlandes und dessen Geschichte neben einem nicht unbedeutenden schriftstellerischen Talent zeigen. Sein Lieblingsstudium aber blieb die Numismatik, in deren Geheimnisse ihn schon sein Vater eingeweiht hatte und mit denen er bald auf das Innigste vertraut wurde, da er es hier „zu etwas bringen wollte“, wie er sich mir gegenüber einmal ausdrückte. Und das ist ihm im reichsten Masse gelungen. Schon im Jahre 1851 erhielt er das herzogliche Münzkabinet in Dessau anvertraut, welches bis zu seinem Tode unter seiner umsichtigen Leitung verblieb und eigentlich erst unter ihm bekannt und für die Wissenschaft ausgebeutet worden ist. Noch vor drei Jahren hörten wir ihn anlässlich des deutschen Münzforschertages in Dresden einen Vortrag darüber halten, welcher bewies, wie der unermüdliche Gelehrte in seiner Sammlung zu Hause war. Als numismatischer Schriftsteller trat Stenzel zum ersten Male 1852 in der Leitzmann'schen Num. Zeitung auf mit einem Artikel über moderne anhaltische Münzen, ein Thema, was in jener Zeit von aktuellem Interesse war. Das Hauptfeld seiner schriftstellerischen Thätigkeit wurde später die schwierige Branteatenkunde; hier hat er ganz Ausserordentliches geleistet und geradezu bahnbrechend mit seinen Forschungen gewirkt, wofür wir ihm nicht genug dankbar sein können. In erster Linie benützte er zu seinen wissenschaftlichen Publikationen natürlich die Schätze des Dessauer Münzkabinets oder die in seiner Heimath nicht seltenen Funde. Berühmt geworden ist Stenzels Beschreibung des Bracteatenfundes, welcher 1860 auf der herzoglichen Domäne Freckleben bei Sondersleben gemacht wurde und der zu den werthvollsten der letzten 50 Jahre gehört. Die Arbeit ist, „auf höchsten Befehl gedruckt“, 1862 bei Mittler & Sohn in Berlin erschienen und erweist sich als ein mustergültiges Werk echt deutscher Gründlichkeit und gelehrten Fleisses. Die Zahl seiner sonstigen numismatischen Veröffentlichungen, bald grösseren, bald kleineren Umfangs, aber immer anregend, ist so gross, dass wir es uns hier versagen müssen, sie alle einzeln aufzuführen. Stenzel war als Forscher ebenso unermüdlich im Zusammentragen des Materials, wie scharfsinnig beim Sichten desselben; seinen Ergebnissen, die er mit grösster Umsicht und Vorsicht darlegte, kann man unbedingtes Vertrauen schenken; fahrlässige, unsichere Urtheile finden sich nicht in seinen Schriften. Liebenswürdig und bieder war er als Mensch und im Auskunftgeben, Unterstützen mit Notizen etc. war er schier unermüdlich. Dass er auch selbst eine reichhaltige Sammlung besass, die ihm das möglich machte, brauchen wir wohl nicht erst zu erwähnen. Sein Andenken wird in der deutschen Sammelwelt, namentlich aber bei den deutschen Numismatikern, die in ihm einen unschätzbaren Mitarbeiter verlieren, stets in Ehren bleiben und seine Werke werden noch in späteren Zeiten Zeugniss von ihm ablegen. — Have pia anima candida! —

*) Aus Mangel an biographischem Material verspätet eingegangen.
Die Redaction.

Notizen

aus dem Bereich des Sammelwesens, der Wissenschaft und Kunst

bis 25. Juni).

Am 1. Juli wird im Industriepalast zu Paris unter dem Protektorat verschiedener Minister die ***„Exposition internationale*** *(industrielle, scientifique, littéraire, artistique, retrospective et moderne)* ***du livre*** *et des industries du papier“ eröffnet, auf welcher als Gruppe XV auch die Timbrologie (Philatelie) vertreten sein wird. Die Ausstellung verspricht nach den französischen Vorberichten äusserst reichhaltig zu werden, die grössten Firmen und alle bedeutenderen, fachwissenschaftlichen Zeitschriften der Welt — darunter auch die unsrige — haben ihre Theilnahme zugesagt, und die französische Ausstellungscommission (Specialcommissar der Abtheilung für Philatelie ist* ***M. Raffalovich****) hat sich in liebenswürdigster Weise bereit erklärt, auch noch während der Ausstellung über Katalog-, Platzfragen etc. Auskunft zu geben. Die Dauer der Ausstellung, die das Ihre dazu beitragen möge, nicht nur die Briefmarkenkunde, sondern das gesammte internaionale Sammelwesen in allen seinen Theilen zu beleben und zu fördern, ist bis 1. November vorgesehen.*

— Eine altfranzösische Handschrift, eine Compication in hebräischer Sprache über die Fieber, hat die Königliche Bibliothek in Berlin vorigen Monat erworben.

— Eine interessante Sammlung hat der Sultan dem britischen Museum dieser Tage vermacht, indem er dem berühmten Institut sämmtliche unter seiner Regierung in der Türkei erschienenen Werke überreichen liess.

— Dem Begründer der wissenschaftlichen Gesteinkunde, Georg Agricola, will man jetzt in seiner Vaterstadt Glauchau eine öffentliche Erinnerungstafel stiften.

— Ein wichtiges Autograph hat dieser Tage das Richard Wagner-Museum in Wien erworben: eine durchweg von des Bayreuther Meisters Hand mit rother Tinte corrigirte Partitur des „Rienzi“.

— In der Nähe von Oisseau, Nordfrankreich, sind Ruinen einer gallo-römischen Stadt, die vermuthlich am Ende des 3. oder zum Anfang des 4. Jahrhunderts n. Chr. zerstört worden ist, entdeckt worden.

— Die Räume des kunsthistorischen Hof-Museum's in Wien, welche die italienischen, französischen und spanischen Gemälde bergen, sind, nach dreimonatlicher Schliessung, am Pfingstmontag wieder eröffnet worden.

— Der jetzt fertiggestellte Katalog der französischen National-Bibliothek verzeichnet 1934154 Werke mit 2600000 Bänden, also die höchste Zahl, welche eine Bibliothek, ausgenommen die des Britischen Museums, aufweist.

— Zwei alte Codices sind im Franciskanerkloster zu Sebenico entdeckt worden; sie stammen aus dem 8. und 13. Jahrhundert und der erste enthält Hymnen und Psalmen in lateinischer Sprache, während in dem anderen die üblichen Kirchengebote enthalten sind.

— Sechs prachtvolle Gobelins aus dem 16. oder aus dem 15. Jahrhundert, sind in Haag entdeckt worden.

— In Göttingen sind in der Nacht zum 20. Juni dem städtischen Alterthums-Museum eine Anzahl werthvoller Münzen auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise entwendet worden.

— Am 1. Juni ist in Lemberg eine retrospektive Ausstellung polnischer Kunst (1764—1886) eröffnet worden, welche Werke der Malerei und Plastik umfasst.

— Der mineralogischen Sammlung der Berliner Universität ist die Mineralien-Sammlung des verstorbenen Barons Ernst von Knobelsdorff auf Schöneiche einverleibt worden.

— Die Wiederherstellungs-Arbeiten in der Sala Borgia des Vaticans zu Rom haben jetzt begonnen.

— Bei den Pyramiden von Sakkarah hat man angeblich zwei altägyptische Schiffe entdeckt.

— Die ägyptische Regierung gedenkt drei Preise auszuschreiben, behufs Erlangung von Entwürfen zum Bau eines neuen Museums an Stelle des alten Gizeh-Museums.

— Auf dem Gipfel des Monte St. Angelo bei Terracina sind die Reste eines grossen dem Zeus geweihten Tempels entdeckt worden.

— Bei dem öffentlichen Verkaufe einer grösseren Gemälde-Sammlung in London erzielte ein Bild Gainsborough's: „Marktwagen" 94 500 M. Das Gemälde hatte früher König Georg IV. gehört, der es später seiner Maitresse Mrs. Fitzherbert schenkte. Höhere Preise wurden noch bezahlt für ein anderes Bild Gainsborough's: „Mädchen mit Schweinen" 16 800 M, ein Seestück Turner's 25 200 M, desselben Meisters „Bonneville am Montblanc" 15 540 M, Calcott's „Garnelenfänger" 178 0 M.

— Hofrath Dr. Zingerle hat vorige Woche bei Langenesslingen (Hohenzollern) die Grundmauern einer römischen Villa aufgefunden.

— In Delphi — für die Fortsetzung der Ausgrabungen daselbst hat die französische Regierung einen neuen Zuschuss von 500 000 Frcs. bewilligt — ist neuerdings auch der Sockel eines von Gelon von Syrakus aus Anlass seines Sieges über die Karthager bei Himera 480 v. Chr. errichteten Altars ausgegraben worden.

— In einem Grabmal des Kreises Kanew im Gouvernement Kiew ist jüngst das Skelett eines Kriegers, nebst dem seines Schlachtrosses, in voller Ausrüstung aufgefunden worden; der Fund rührt aus der Zeit vom 11. bis 13. Jahrhundert her.

— Bei Nachgrabungen in Tizgirt (Algier) sind die Reste einer Basilika aus dem 5. oder 6. Jahrhundert ausgegraben worden.

— Dem Pariser Louvre-Museum ist das grosse Gemälde von Turner „Das Italien von ehedem" geschenkt worden.

— In der königlichen National-Galerie zu Berlin ist am 7. Juni eine Ausstellung von Arbeiten moderner amerikanischer Holzschneider eröffnet worden.

— In Paris hat sich ein Ausschuss unter dem Vorsitze von Carolus Duran gebildet, um Antoine Watteau im Jardin de Luxembourg ein Denkmal zu errichten. Zu diesem Zwecke ist eine Ausstellung der Werke des Meisters geplant, die in einigen Sälen des Louvre stattfinden soll.

— Die Wiederherstellungs-Bauten des Schlosses zu Marienburg wurden in letzter Zeit eifrig gefördert. Das Walltreppen-Thürmchen am Nordportal des Hochschlosses wurde abgebrochen und die Fundamente zu dem Thorbau wurden in Angriff genommen. Der Ausbau des Herrendank im Innern wurde fortgesetzt, ebenso die Ausschmückung der Südsäle, der Kirche und der Kreuzgänge.

— Demnächst sollen die unterirdischen Gewölbe des Kreml in Moskau untersucht werden, da man dort die Bibliothek Iwan des Schrecklichen zu entdecken hofft.

— Der in Mailand befindliche Codice Atlantico des Leonardo da Vinci soll demnächst in einer Facsimile-Ausgabe erscheinen.

— Das schon des Oefteren coursirende Gerücht: König Menelik II. von Abessinien wolle in seiner neuen Hauptstadt Addis Abeba eine grosse Landes-Bibliothek gründen, taucht mit vieler Bestimmtheit von Neuem in der Presse auf. Eine officielle Bestätigung der Nachricht bleibt abzuwarten.

Der Generaldirector der ägyptischen Museen Herr von Morgan giebt einen „Catalogue des Monuments et Inscriptions de l'Egypte antique" heraus, ein umfassendes Werk, dem man in Fachkreisen mit grösster Spannung entgegensieht.

Nur mit grossem Bedauern theilen wir unseren Lesern mit: dass die Zeitschrift „Bayerns Mundarten", herausgegeben von O. Brenner und A. Hartmann in Würzburg, wird mit dem nächsten Hefte ihr Ende finden, da sie weder von der Regierung, noch von der Presse, noch von dem bayrischen Volke irgend welche Unterstützung erhalten hat.

Anlässlich des 300. Todestages des niederländischen Componisten Orlando di Lasso findet jetzt in der Münchener Hof- und Staatsbibliothek eine Lasso-Ausstellung statt.

Im Königl. Münzkabinet im Haag wird noch in diesem Monat eine Ausstellung historischer Münzen und geschnittener Steine stattfinden.

Am 2. Juni ist in Chicago das grossartige Feld Columbian-Museum eröffnet worden.

Die Königl. Gemäldegallerie in Amsterdam hat zwei echte Rembrandt's, darunter ein Selbstportrait vom Jahre 1643, erworben.

Frau Adolphe d'Ennery hat dem französischen Staate ihre reiche orientalische Sammlung geschenkt.

Die neue Schweizer Nationalbibliothek soll in Bern errichtet werden.

Im Museum zu Laon ist ein bisher unbekannte s Gemälde von Rubens entdeckt worden, das auf Kupfer gemalt ist und den Besuch der Maria bei der heiligen Elisabeth darstellt.

Zu beiden Seiten des Eingangsportales an der Südseite der Stephanskirche in Wien sind den verstorbenen Dombaumeistern Leopold Ernst (1852—62) und Fried. Schmidt (1863—91) Gedenktafeln errichtet worden.

In der Nähe von La Horgue bei Metz ist ein Bleisarg aus dem 4. oder 5. Jahrhundert mit zwei gut erhaltenen Glasvasen ausgegraben worden. — Bei Accetura (Potenza) sind Reste uralter Polygonalmauern aufgefunden worden. — Bei Selma im Clark County, Staat Ohio, hat Professor Eduard Onton das vollständige, wohlerhaltene Skelett eines Mastodon bloss gelegt. — In Douglas auf der Insel Man hat man jüngst einen Kasten mit Münzen, Ringen und Spangen aus dem 10. Jahrhundert n. Chr. Geb. ausgegraben. — In Delphi ist dieser Tage eine Säule ausgegraben worden, die als Relief drei Frauengestalten trägt, ungefähr nach Art der Säule im Tempel zu Ephesus.

Kleine Mittheilungen.

— **Von theuren Briefmarken** wird aus Wien berichtet: In der philatelistischen Abtheilung der Ausstellung in der Rotunde wurden von einem schwedischen Sammler die Postwerthzeichen seines Landes ausgestellt, darunter eine Marke aus dem Jahre 1853 zu Tre Skill gelb statt Atta Skill. Dieser bisher unbekannte Fehldruck wurde von dem Friedl'schen Postwerthzeichen-Museum zu Wien für 2400 fl käuflich erworben. Es ist dies der höchste Preis, der bisher für eine gebrauchte europäische Briefmarke bezahlt wurde. Die seltenste und theuerste Marke, die bis jetzt bekannt, ist die Marke von Britisch-Guiana 1 c. aus dem Jahre 1856, welche einen Werth von 30 000 Mk. besitzt und wovon nur 1 Exemplar bekannt ist, welches sich in der einzig dastehenden Sammlung des Herrn Philipp v. Ferrary in Paris befindet. Ebenfalls ausserordentlich selten, wenn auch minder theurer, ist die Marke der Sandwichs-Inseln, 2 c. der ersten Emission, welche auf 15 000 Mk. geschätzt wird, doch ist schon seit mehreren Jahren kein Exemplar davon auf den Markt gekommen. Bei den letzten Auctionen in London und New-York erzielte eine Britisch-Guiana, aus dem Jahre 1850, zu 2 c. rosa, den Preis von 6000 Mk., während die bekannten Mauritius, Post-Office, 1 und 2 p., zusammen für 14 000 Mk. verkauft wurden. Allerdings waren die beiden letzteren ungebrauchte Stücke, doch werden auch für gebrauchte Exemplare 6- bis 7000 Mk. gezahlt. Raritäten von Marken in der Preislage von 100 bis zu 1000 Mk. giebt es mehrere Dutzend Sorten. Von den alten österreichischen Marken werden die Zeitungsmarken aus dem Jahre 1856, Merkurkopf, roth mit 200 bis 300 fl per Stück bezahlt. Das Friedl'sche Museum besitzt derartige sechs zusammenhängende Merkure in ungebrauchten Originalen, die seiner Zeit nur wenige Kreuzer gekostet, heute aber einen Werth von 2000 fl. repräsentiren. Das kostbarste Stück des Friedl'schen Museums ist das berühmte Chalmers Essai, die erste Originalvorlage zur Einführung der aufklebaren Briefmarken, welche im Jahre 1834 dem englischen Parlamente von dem Erfinder der Briefmarken, James Chalmers, Buchhändler aus Dundee vorgelegt wurde. Für diese Marke wurden Herrn Friedl bereits vor Jahren 6000 fl. geboten.

Zu nachstehend sehr **billiger Preisberechnung** offerire meine vorzüglich präparirten Entwickelungs-Stadien von **Käfern.** Preise in Pfennigen und zwar: **Nymphen (Puppen)** 150 von Rhizotrogus solstitialis à 15, von Osmodera eremita 5 à 75. Rhagium 20 à 20, Hylobius abietis à 10 ₰ 20 Stück. Von Phylloperta horticula 50 à 5 ₰. 50 grosse von Telephoriden à 5 ₰. — **Larven:** Ergates Faber, 8 bis 9 cm lang, 100 à 50 ₰. Prionus coriarius 20 à 30. Spondilis buprestoides 30 à 10. Rhagium 50 à 10, Buprestis marianna, 7 bis 8 cm lang, 50 à 15. Dorcus parallelopipedus 30 à 20. Osmodera eremita 50 grosse à 25, kl. à 10. Cetonia metallica 50 à 10. Pyrochroa coccinea 50 à 15. Dytiscus marginalis 50 gr. à 15, mittlere 10 à 10, kl. 10 à 5. Sirex juvencus kleinere 50 à 5 200 **Eier** von Dytiscus latissimus, in der Gefangenschaft gelegt, à 5 ₰. — Ferner empfehle meine grossen Vorräthe von hiesigen Käfern, angezeigt in Nr. 10 der Insekten-Börse vom 15. Mai d. J.

v. Mülverstedt,
7112] **Rosenberg,** West-Pr.

Abzugeben

Raupen v. Pap. Machaon Dtz. 50 ₰.
Puppen v. Vaness. Urticae „ 50 ₰.
„ „ „ Polychl. „ 60 ₰.
„ „ „ Antiopa 100 Stck 4 ℳ, 100 Raup. 2 ℳ.
Pupp. v. ab. Prorsa Dutz. 80 ₰, Raup 50 ₰.
„ v. Melit. Cinxia Dtz. 70 ₰.
„ „ „ Anthalia „ 70 ₰.
„ „ Deil. Euphorb. „ 50 ₰.
Raup. „ Bomb. Lanestris 100 St. 3,50 ℳ.
Pupp. v. Bomb. Castrensis Dutz. 1 ℳ, Raup. 75 ₰.
Pupp. v. Orrh. Fragar. Dtz. 1,50 ℳ.
„ „ Arctia Caja „ 50 ₰.
„ „ Cucul. Verbasci „ 75 ₰.
Porto u. Verpackung 25 ₰.
Auch Tausch. Catalog-Preis.

Paul Kunze, Vietz, Ostbahn,
7172] Provinz Brandenburg.

Händlern u. Sammlern theile ich vertraulichst mit, dass sich **B. Neumoegen** in New-York und **K. V. Steigerwald** in Chotebor geniren, empfangene Sendungen zu bezahlen. [7128

H. Fruhstorfer,
Berlin N., Garten-Strasse 152.

Puppen von **Las. Pini** (Kiefernspinner), grosse im Walde gesammelte Exemplare, liefere 20 Stück gegen Voreinsendung von 1 ℳ in Briefmarken. Porto u. Kästchen 25 ₰ extra.

F. Staedler, Nürnberg,
7120] Obstgasse 2.

Borneo-Lepidopteren,

darunter viele Seltenheiten, empfing ich aus **Süd-Borneo** in gutem Zustande und gebe dieselben in Düten gegen Baarzahlung zu 50 % der Staudinger-Katalogspreise ab, defecte Exemplare billiger. Es sind bis jetzt, von einer der ersten Autoritäten bestimmt, nachstehende Arten abgebbar:

Papilio Macareus, v. Zanoa, Demolion, Polytes, Nephelus, Karna, Memnon, Antiphates, Sarpedon, Evemon, Telephus, Agamemnon, Empedocles, Caunus, Brama; **Delias** Singhapura; **Prioneris** Lea; **Dercas** Gobrias; **Catopsilia** Crocale; **Hestia** Belia; **Ideopsis** Daos; **Danais** Agleoides, Aspasia, Septentrionis; **Euploea** Chloë, Diocletianus, Menetriesi, Lotis, Midamus, Mulciber, Splendens; **Coelites** Euptychioides; **Neorina** Lowii; **Elymnias** Lais; **Zauxidia** Amethystus; **Amathusia** Phidippus; **Discophora** Cheops, Zal; **Xanthotaenia** Busiris; **Thaumantis** Odana, Lucipor, Noureddin, Aliris; **Cethosia** Hypsina; **Cynthia** v. Deione; **Junonia** Atlites; **Ergolis** Ariadne; **Parthenos** Gambrisius; **Limenitis** Procris; **Neptis** Duryodana; **Athyma** Kresna; **Euthalia** Derma, Cocytina; **Symphaedra** Dirtea; **Charaxes** Delphis, Hebe, Harpax; **Prothoe** Calydonia; **Abisara** Haguinius; **Amblypodia** Narada; **Tagiades** Ganei; **Radama** vulgaris; **Erasmia** obliquaria; **Neocherita** amrita; **Hypopyra** grandaeva; **Nyctalemon** Menvetius; **Chevitra** Freja.

Zietlow, Pastor zu Schwanenbeck b. Zachan,
7110] Regbez. Stettin.

Der insolvente Ehemann der Fr. **Rosalie Bongar,** Inhaberin der Firma: **R. Bongar,** Aquarien-, Naturalien- etc. Handlung in Wien, Herreng. 14, Bankbazar, bestellte Februar 1892 und empfing v. mir für 120 ℳ feine Turkestan-Falter. Zahlung erhielt ich bis heute noch nicht, auch die in Anspruch genommene Hilfe eines Wiener Advocaten nützte nichts. Ich warne daher Jedermann, diesem Ehepaare anders als gegen Nachnahme zu senden.

7142] **E. Funke,**
Dresden, Camelienstr. 10, I.

Eier v. Hyp. Jo 50, Pruni 40, Cynthia 12, Apiformis 12, Ligustri 12, Pini u. Pinastri 5 ₰ à Dutz. **Raupen** v. Processionea 20, Trifolii 30, Quercus 40, Vinula 25 ₰ à Dtzd. **Puppen** v. Dispar 50 ₰ à Dtz. In einigen Tagen Eier v. Fimbria 12, u. Quercifolia 15 ₰ à Dtzd. hat abzugeben [7164

Th. Zehrfeld, Stuttgart,
Ludwigsburgerstr. 9/c.

Achtung!

Th. Peyl (techn. Bureau M. Hoscher) in Prag wird hiermit aufgefordert, Zahlung für gelieferte Falter zu leisten.

E. Funke, Dresden,
7140] Camelienstr. 10, I.

E. Funke,

Dresden, Camelienstr. 10, empfiehlt seine Vorräthe feiner **palaearct. Falter** kaufenden Sammlern einer geneigten Beachtung. Auswahlsendungen jeder Zeit, Preise mässig. [7144

Mailänder B. mori-Cocon.

Soeben ist eine Partie echter Mailänder Mori-Cocon, Leiterzucht in den Corpi Santi di Milano, eingetroffen. Kein Cocon unter 35 mm Länge! à Paar 50., à Stück 20., 5 Paar 200, 10 Paar 300. P. u. V. 30. Später Falter i. D., befr. Eier, leere Cocon nach Vereinbar. **Jos. R. Schauer,** Weipert, böhm. Erzg.
7134]

Callisthen. reticulatus,

tadellos frisch in Spirit. hellgrün, dunkelgrün u. broncefarb., St. 40 ₰, Dtz. 4,50 ℳ. Porto u. Pack. 20 ₰. Wenig läd. Stücke 15 ₰, giebt ab **C. Irrgang,** Potsdam, Mauerstr. 23.
7126]

Eier

von Sm. ocellatus u. demnächst von Sph. ligustri à Dtzd. 10 ₰. P. 10 ₰. **H. Schütte,**
7152] Elsfleth a. d. Weser.

Raupen von salicis, monacha, Van. urticae à Dtz. 25 ₰, grossulariata 35 ₰. **Puppen** von allen Dtz. 5 ₰ mehr. Nehme auch andere in Tausch. Pto. u. Vrp 30 ₰. **S. Gramse jr.,** Schroda, Pr. Posen.
7156]

Für exotische

Schmetterlinge

wird ein **tüchtiger Präparator** und **Assistent** für sofort gegen gutes Gehalt **gesucht.**

Nur **zuverlässige** Reflectanten wollen sich melden bei

William Watkins,
Villa Sphinx,
7160] Eastbourne, England.

Preisliste

über Fang-, Sammel- u. Präparirutensilien ist erschienen, versende dieselbe gratis u. frei.

A. Kricheldorff, Berlin S,
7114] Oranienstr. 135.

Gut befruchtete **Cecropia-Eier** von importirten Puppen sind noch in grosser Menge à Dtz. 15 ₰, à 100 St. 1 ℳ abzugeben bei

Richard Edlich,
Vorst. des Entom. Naturwiss. Vereins zu Chemnitz (Sachsen).
Mühlenstr. 47 II. [7122

Eier Arg. Selene 10, Sph. Ligustri 10, D. Euphorbiae 10, Gn. Rubricollis 15 ₰ p. Dtz. Pto. 10 ₰. **Räupch.** T. Polyphemus Dtz. 1 ℳ, Cecropia 50 ₰. Pto. 25 ₰.

Voelschow,
7158] Schwerin i. M., Werderstr.

Suche

in gr. Anzahl **Puppen** von: Bomb. Neustria u. Spil. Fuliginosa. Biete dafür **Raup.:** E. Autumnaria. **Eier:** L. Quercifolia, S. Ocellata, Spil. ab. Borealis. [7150

Enderlein, Leipzig, Zeitzerstr. 40.

Raupen

v. Van. Antiopa Dtz. 30 ₰, später **Puppen** Dtzd. 40 ₰, Porto u. Verp. 25 ₰, giebt ab

Karl Pfeiffer, Eisenberg, S.-A.,
7154] Leipzigerstr.

Raupen von Caja, Bomb. Castrensis und Lanestris im Fr. gef. à Dtz. 25 ₰. **Puppen** von Bomb. Mori à Dtz. 50 ₰. Port. u. Emb. 30 ₰. [7170

W. Hader, Nauen b. Berlin.

Boletobia Fuliginaria-Pupp. im Gesp. p. Dtz. 3 ℳ, ½ Dtz. 1,50 ℳ, ¼ Dtz. 80 ₰; auch i. Tsch. geg. leb. Schmetterl.-Eier, Raup. o. Ppp. P. u. Kästch. 30 ₰. **Valentin Pokorny,** Halbseit, Post Hannsdorf in Mähr. [7132

Abzugeben:

Eier Sph. Ligustri 15 ₰. Synt. Phegea 15 ₰. Cossus Ligniperda 30 ₰. **Raupen** Sat. Pyri 70 ₰. Sat. Spini 60 ₰ à Dtzd. 10 ₰ Porto.

Franz Jaderny.
7162] Langenzersdorf b. Wien.

Wer

giebt f. **B. Trifolii-Raup.** u. **B. Quercus-Puppen** exotische Falt., auch II. Qualität, in Tausch.

7168] **Bruno Beyer.**
Lucka bei Altenburg.

H. Erminea-

Eier à Dtzd. 40 ₰. Geg. Voreinsend. d. Betrages. [7104

P. Eichhorn.
Michelwitz b. Brieg, Schlesien.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner in Leipzig.**

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate: Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction: Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10** ℳ.

No. 14. **Leipzig, den 15. Juli 1894.** **11. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** resp. **28. früh** eines jeden Monats. **Die Expedition.**

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☛ **Augustusplatz 1,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist. **Frankenstein & Wagner.**

Börsenbericht.

(Nachdruck verboten.)

Das immer etwas unfreundliche Wetter hat das Insektengeschäft in Deutschland während der letzten Wochen an und für sich nicht so ungünstig gestaltet, als es zur jetzigen Reise- und Badezeit und am Vorabende der Ferien zu sein wohl berechtigt wäre.

Deshalb kommt der Erguss einer neuen Quelle von Borneo-Schmetterlingen auch im Juli diesmal nicht unzeitgemäss. Die Thiere werden von Pastor Zietlow in Schwanenbeck und durch Hugo Schnetzler in Schaffhausen ausgeboten. Die ersteren zeichnen sich durch absolut correcte Bestimmung aus.

Liebhabern europäischer Käfer bietet sich Gelegenheit zum Bezuge werthvoller Arten in schöner Erhaltung und sicherer Bestimmung durch Banon Bornaire, 114 rue St.-Merry, Fontainebleau.

Ein in wissenschaftlichen Kreisen bestens bekannter Forschungsreisender, der seit 15 Jahren selbstständige Expeditionen unternommen hat, will einige wohlhabende Reisebegleiter (auch Damen!) gegen Vergütung mit nach Indo-China nehmen. Offerten vermittelt A. F. Nonfried in Rakonitz. — Das wird einen schönen Sturm sehnsüchtiger Gefühle im Herzen unserer jüngeren Abonnenten hervorrufen!

Einen Katalog von 89 enggedruckten Seiten antiquarischer Litteratur versendet als Bibliotheca entomologica No. 26: Felix L.-Dames, Berlin SW., Kochstrasse 3. (Preis 1 Mk.)

Von der seit längerer Zeit angekündigten Sikora'schen Zeitschrift „Madagascaria" ist nunmehr die Subskriptionseinladung versandt worden, welche das Erscheinen vom 1. Oktober ds. Js. ab zusagt. Dieselbe ist gleichzeitig als Probedruck zu betrachten und man wird sich mit dieser Ausstattung sehr gern befreunden; es ist dieselbe so hübsch ausgeführt, sowohl was Druck, als die Clichés anlangt, dass man vor Sikora's Vielseitigkeit alle Hochachtung bekommt, wenn man erfährt, dass er Satz und Druck, wie die den Autotypien zu Grunde liegenden Photographien selbst herstellt. Der Inhalt verspricht ein reicher zu werden; es haben schon eine Anzahl europäischer Autoren ihre Mitarbeit versprochen. So ist es nur zu wünschen, dass der Forscher recht thatkräftig in seinen Bestrebungen unterstützt werde. Das Abonnement kostet 6,50 Mk. jährlich und ist an das Comptoir nat. d'Escompte in Paris für Sikora einzuzahlen.

Den Edmond André's Spécies des Hymenoptères d'Europe et d'Algérie, einem Riesenwerke, dessen erschienene vier Bände 186 frcs. 25 cs. kosten, ist, nachdem der ursprüngliche Verfasser vor einigen Jahren verstorben, nunmehr die Fertigstellung gesichert worden. T. A. Marshall, R. du Buysson und Ernst André haben sich zu diesem Zwecke vereinigt. Die Verlagsanstalt von M. Dubosclard, 78 boulevard St. Michel, Paris hat nun auch eine zweite Subskription auf die gesammte Arbeit ausgeschrieben und dabei die Erleichterung getroffen, dass der Preis, unbeschadet sofortiger completer Lieferung des Erschienenen, in monatlichen Raten von 10 Franken berichtigt werden kann. Vereine und Bibliotheken sollten es für eine Pflicht halten, das Werk, welches ja für Privatsammler etwas umfangreich ist, anzuschaffen. Die Ausstattung von Druck und Tafeln ist tadellos.

E. Trouessart hat nach einer an die französische Akademie der Wissenschaften gerichteten Note bei den federbewohnenden Sarkoptiden, speciell Syringobia, Parthenogenesis nachgewiesen.

Im Naturaliste giebt P. Chrétien eine Zusammenstellung und Beschreibungen der Raupen des Spanner-Genus Asthena.

Ein merkwürdiges Thier hat G. H. Carpenter kürzlich wieder aufgefunden, welches 40 Jahre lang verschollen war: eine auf dem Meere lebende Fliege. Das Insekt bewohnt in Colonien grüne Meeralgen aus der Gattung Cladophora. Das bisher unbekannte Weibchen ist ungeflügelt und auch an Fühlern etc. verkümmert.

In der ganzen Provinz Cadix, besonders in der Umgegend von Xeres de la Frontera sind ungeheure Reblausherde entdeckt worden, so dass der ganze Weinreichthum jener Bezirke in Gefahr schwebt, vernichtet zu werden.

Die Lepidopteren im Juli.

Die grossartigen Fortschritte in der Entwickelung, die den Juni auszeichneten, setzen sich zum allergrössten Theile noch im Juli fort, so dass wohl hier und da ein Stillstand in der Entfaltung, aber noch keineswegs ein Rückschritt eingetreten ist. Und wenn sonst im Leben wohl „Stillstand" mit „Rückschritt" gleichbedeu-

tend sein mag — im Leben und Weben der Natur dient der Stillstand einzig und allein der Vorbereitung zu einem weiteren Fortschritte. Ei und Puppe verkörpern scheinbar diesen Stillstand, der aber ausschliesslich dazu da ist, um einer wunderbaren Metamorphose vorauszugehen. Die Zeit vermeintlicher Ruhe im Insektendasein ist lediglich die Uebergangsperiode zu neuem, reiferen Leben; — dieser Uebergang wird stets von einer höheren Entwickelungsstufe gefolgt!

Von den Tagfaltern sind jetzt die eigentlichen Sommerschmetterlinge in herrlicher Fülle vorhanden; viele, welche bereits der Juni zeitigte, haben die Monatsgrenze überschritten und tummeln sich noch jetzt auf Wiesen und in Wäldern. Wir finden die frisch der prächtigen Puppe entstiegene Rhodocera rhamni neben den kleinen Thecla- und Polyommatus-Arten, quercus, W-album, ilicis, pruni, vielleicht auch schon betulae und die Localschönheit amphidamas (abr. obscura), sowie bereits wieder dorilis und phlaeas, dann die glänzende virgaureae u. A. Unsere enger begrenzte Fauna ist bekanntlich nicht reich an Lycaenen — weil ihr die kräuterreichen Wiesen, die Bergabhänge, die zwischen Wäldern eingeschlossenen Matten mit den Futterpflanzen fehlen — aber von dem Wenigen ist das Beste jetzt zur Stelle, wie arcas, euphemus, arion und icarus und giebt auch hier Zeugniss von der Schönheit dieser zierlichen Gruppe. Jetzt frisch erschienen, oder ein Vermächtniss aus dem Juni, sind unsere farbenprächtigen Apaturen auf breiten Waldwegen anzutreffen, und ein Gang durch die Felder lässt uns die bunten Vanessen in frischer Gewandung erblicken. Welcher Unterschied zwischen der Vanessa urticae, die sich in der Mittagsstunde eines Februar-Tages voreilig aus ihrem Winterverstecke hervorwagte, um wie Noah's Taube auf Kundschaft auszugehen — und der heutigen, die in stolzer Farbenpracht die Blüthen der Kleefelder besucht. Denn die Kleefelder sind es in erster Reihe, die von diesen zierlichen Geschöpfen gern besucht werden und überhaupt ein Eldorado für die Insekten bilden! Die übrigen Gruppen unserer Rhopaloceren sind nicht minder reichlich und würdig vertreten, u. A. durch die Argynnis-, Melanargia-, Erebia-, Satyrus-Gruppen, und es kann mit Recht dem Juli nachgerühmt werden, dass er dem Sammler eine stattliche Ausbeute liefert, namentlich dem, der sich noch damit begnügt, die Gegenstände seiner Sammlung in „fertigen Stücken“ zu gewinnen, anstatt sie in schwieriger und langwieriger Aufzucht sich zu eigen zu machen. Und doch liegt in dieser Aufzucht, in der Beobachtung der Entwickelung von der kleinen Raupe bis zum vollendeten Insekt ein unendlicher, nie verblassender Reiz, der die Mühe der Pflege und Sorgfalt täglich reichlich belohnt. Freilich sind es gerade die Tagschmetterlinge, die am seltensten von „klein auf“ erzogen werden; — es liegt dies an der Schwierigkeit, im beschränkten Raume geeignete Copulationen zu erzielen, dann aber auch an dem Umstande, dass nur von wenigen Sammlern die Raupen gerade dieser Abtheilung gekannt, ihre ersten Lebensverhältnisse erforscht sind. So müssen denn immer wieder die weiteren Gruppen, also Schwärmer, Eulen, Spanner und namentlich die Spinner den Löwen-Antheil zu dem Vergnügen und der Belehrung, die die Aufzucht darbietet, beitragen, und weil auch hierin das Fremde oft mehr, als das naheliegende Einheimische geachtet wird, so sind es neuerdings häufig die importirten Herrlichkeiten (besonders exotische Spinner), denen das Interesse des die Aufzucht betreibenden Lepidopterologen zufliesst. Und dennoch liegt noch vielerlei unerforschtes Material aus der lieben Heimath im Schoose der Verborgenheit, — noch vielfach sind die ersten Stände gerade der bekanntesten unserer hiesigen Arten, ja, sagen wir es nur — der eigentlichen Hausthiere unserer Fauna — in mystisches Dunkel gehüllt. Allnächtig wird am Köder und am elektrischen Lichte eine Fülle von Beobachtungsstoff vernichtet, weil das befruchtete Weib sofort in die Tödtungsbüchse wandert, anstatt in einem kleinen, bescheidenen Kästchen Unterkunft zu finden, in dem es seiner Mutterpflicht genügen könnte!! Denn auch Viele von denen, die sich mit der Aufzucht hiesiger Arten befassen, beschränken ihren Eifer alljährlich wieder auf die längst bekannten Gruppen, anstatt sich an die noch unbekannteren zu wagen. So füllen sich die Kästen mit einer endlosen Reihe von Doubletten, — gewiss erquickend für das Auge, gewiss auch werthvoll für die tauschende Hand — — aber die ersten Stände der kleinen Cidaria bilineata (— zufällig fliegt eine solche, während ich Dieses schreibe, an mein Fenster) bleiben ein „böhmisches Dorf“!

Noch dominiren die grossen Schwärmer — häufig genug an den elektrischen Lampen mit mächtigem Flügelschlage ganze Gruppen kleinerer Insekten verjagend, — die ansehnlichsten Spinner sagen sich von der Puppenhülle los, Eulen aller Familien, vornehme und geringe, durchschweben mit leichten, eleganten Schwingungen Wälder und Felder; Hecken und Büsche sind von Spannern belebt, — in ihrer oft staunenswerthen Schönheit und Vielseitigkeit erfreuen sich die zarten, meist in reichem Metallglanze schimmernden Micros einer kurzen Gegenwart. Die Micros! Welch' einen unendlichen Reiz üben sie auf den Beobachter aus! Wer sich Jahrzehnte lang dem Studium der Macro-Lepidopteren überlassen, die Micros aber vernachlässigt hat, fühlt sich in eine neue Welt versetzt, wenn er nun mit hingebender Aufmerksamkeit diese wunderbaren Geschöpfe betrachtet, deren winzige Raupen ihr Bette in der Knospe einer Rose hatten, oder denen die Minirgänge eines Lindenblattes Nahrung und Wohnstatt zu gleicher Zeit waren.

Das Gesammtbild dieser Erscheinungen, von den grössten bis zu den kleinsten hinab, drückt dem üppigen Juli-Monat sein charakteristisches Gepräge auf! Dies ist auch wieder die Zeit, da der Fang am Köder, wie am elektrischen Lichte eine lohnende Ausbeute zu gewähren pflegt, ersterer, was die Zahl der Individuen, letzterer, was die Zahl der Arten anlangt, — aber immerhin müssen beide Fang-Methoden mit einer gewissen Regelmässigkeit betrieben werden, wenn auf einen grösseren Durchschnitts-Erfolg gerechnet werden soll. Denn die Bedingungen, welche die Insekten zu einem massenhaften Anfluge an die Bänder, oder an die Bogenlampen veranlassen, sind uns, — es muss eingestanden werden, noch keineswegs bekannt, und es würde vielfach von einem Misserfolge begleitet sein, wenn man sich nur an einzelnen, den Witterungsverhältnissen nach besonders geeignet erscheinenden Abenden dem Fange widmen wollte. Da lässt alle Erfahrung und alle Berechnung im Stich, und besonders scheint die Ergiebigkeit des Köderfanges von Bedingungen abhängig zu sein, welche wir eben nicht kennen! — Wiederum hat der Fang am elektrischen Lichte Arten geliefert, die bisher nicht an demselben beobachtet wurden, obwohl wir bereits auf einen mehrjährigen Betrieb dieser modernsten Sammelmethode zurückblicken, — aber auch solche Arten, die bisher noch nicht zur heimischen Fauna überhaupt, oder nur zu den grösseren Seltenheiten derselben zu zählen waren! Die Errungenschaft der Arten-Erweiterung durch die Beihilfe des elektrischen Lichtes dauert also fort und wird noch grösseren Umfang gewinnen mit der Ausbreitung elektrischer Beleuchtungs-Anlagen.

Entsprechend der Höhe des Jahres ist es das vollendete Insekt, das sich in erster Reihe in diesem Monate dem Beobachter darbietet. So gross der Reichthum an Schmetterlingen ist, — der Bestand an erwachsenen Raupen zeigt eine gewisse Abnahme gegen den der Vormonate und ist wesentlich kleiner, als in den folgenden Monaten. Dieser Rückschritt erklärt sich durch den Umstand, dass die Raupen aus Frühjahr und Vorsommer sich inzwischen meist wieder zu Puppen und Faltern entwickelt haben, deren Nachkommenschaft sich momentan noch im Zustande des Eies, oder der noch mit den ersten Häutungen ringenden Raupen befindet, die noch nicht den Gelüsten der Sammler verfallen zu sein pflegen. Aber man schliesse hieraus noch nicht, dass Letztere leer ausgehen, wenn sie Stock und Schirm oder gar den altherkömmlichen Klopfer in Bewegung setzen. Verschiedene Tagschmetterlinge: Raupen, Lycaenen und Vanessen sind jetzt zu finden, dann die Raupen vieler Spinner, wie Euchalia jacobaeae, Endromis versicolora, Aglia tau, Saturnia pavonia etc., der Notodonten dromedarius, chaonia, trepida, tritophus, torva und querna, dann der Pygaeren und des Weiteren noch eine recht ansehnliche Reihe von Eulen- und Spanner-Raupen, von Ersteren besonders die der Gattungen Gortyna, Nonagria, Calocampa, Plusia u. s. f. Aber gerade jetzt befleissige man sich einer gewissen Zurückhaltung in der Mitnahme und treffe eine bescheidene Wahl, um nicht durch Anhäufung zu grosser und schwer zu übersehender und zu pflegender Raupenbestände das Gelingen der Gesammtzucht in diesem an Sammelarbeit so reichen Monat in Frage zu setzen. Ich habe immer gefunden, dass ich aus wenigen Exemplaren jederzeit bessere Resultate zu verzeichnen hatte, als wenn mich übergrosser Sammeleifer zur Eintragung einer bedeutenderen Anzahl von Raupen einer bestimmten Sorte verlockte.

—ng.

Insektenlokalitäten.

Von Alex. Becker.

(Fortsetzung.)

Käfer bei Kurusch.

(Dieses Dorf liegt auf der südlichen Seite des Schalbus Daghs.)

Carabus mingens, C. prasinus, C. Staehlini, C. Hollbergi, C. Fausti; Antisphodrus Köppeni, Pterostichus nov. spec., Feronia planipennis, F. subcordata; Zabrus Trinii, Nebria nigerrima?, Chlaenius coeruleus, Poecilus lepidus, Licinus cassideus, Cymindis miliaris, Silpha obscura, Diacanthus aeneus, Mylabris alpina, Aphodius cribrarius, Rhizotrogus spec., Amara caucasica, A. aulica; Tanyproctus Eversmanni, Pachyta Beckeri Desbr., sass in Ranunculus-Blüthen. Auf dem Magi Dagh lag unter Steinen Barynotus (Plinthus) caucasicus Desbr. und sass in den Aster-, Anthemis- und Pyrethrum carneum-Blüthen. Mylabris alpina.

Käfer bei Krasnowodsk.

(Krasnowodsk liegt an der Ostseite des Caspi-Sees.)

Akis Zablotzkyi, Aphodius lividus, Arthrodeis orientalis, Anthicus hispidus, Attagenus pulcher auf Nitraria Schoberi, Anthrenus spec., Anisoplia spec., Ateuchus sacer, Acmaeodera inamoena auf Cousinia onopordioides, Adesmia laevicollis Kr.-Panderi?, Blaps titanus Men., Bl. armeniaca, Bl. pruinosa Fald. auf Nitraria Schoberi, Botynoderus anxius, Baridius cousiniae Beck, (ist etwas dicker als B. scolopaceus; Kopf, Rüssel, Beine braun, Unterseite und die Seiten der Flügeldecken nach der Basis weiss, auf dem Thorax und den Seiten desselben rothe Zeichnung, neben der Naht eine rothe Linie in 5 Theile getheilt, das Uebrige der Oberseite röthlich, sitzt in den Blüthen von Cousinia onopordioides. Colposcelis longicollis, Crypticus 2 spec., Calyptopsis deplanata, Cicindela desertorum, Cleonus obliquus, Cl. carinatus, Cl. Fischeri, Cl. vittatus, Cymindis cruciata, Coccinella aegyptiaca, C. septempunctata, Clytus spec., Diesia spec., Calosoma turcomanica Faust, Danacaea aenea auf Cousinia onopordioides, Dermestes Frischi, Gymnetron Pyrazolii, Hedyphanes laticollis, Julodis variolaris auf Alhagi camelorum, Larinus spec. auf Cousinia onopordioides, Macrotarsus concinnus, Microdera convexa, Necrobia violacea, Ocnera imbricata Fisch., Ocn. Menetriesi Kr., Ocn. pilicornis, Ocn. spec., Ocladrus salicorniae, Opatrum punctato-sulcatum Faust, Op. spec., Stalagmosoma albella Pall., Oogaster Lehmanni Men. (-Stenosis picea Men.), Psammocryptus minutus Tausch, bedeutend grösser als bei Baku, Pimelia cephalotes, P. gigantea Fisch. bei dem Turkmenenaul Burnaki, P. cephalodes var.?, Penthicus rufesceus Gebl, P. pinguis, P. molestus, P. subcylindricus, Scarites bucida auf einer Insel bei der Insel Tschelekän, Sternodes caspicus Pall. bei dem Turkmenenaul Burnaki, Saprinus bipunctatus, S. semipunctatus, S. cuprinus, S. nitidulus, S. piceus, S. spec.; Sphenaria spec., Stenosis pusilla, Scymnus vittatus, Sylvanus sexdentatus, Trigonoscelis muricata Pall., Tr. pygmaea, Tr. sericata, Tr. affinis Zubk., Tr. grandis, Xyletinus cyphonoides, Zophosis orientalis, Z. rugosa Fald. Wenn man diese beiden sehr schnell im Sande laufenden Zophosis-Arten ergreift, brechen ihre Beine leicht ab.

Schmetterlinge bei Krasnowodsk.

Vanessa cardui, Satyrus Anthe var., Pieris Daplidice, Lycaena boetica, Epinephele narica, Psyche quadrangularis mit der in einem langen, viereckigen, aus Vegetabilien zusammengesetzten Gehäuse befindlichen Raupe, Macroglossa stellatarum, Heliothis nubiger, Deilephila lineata. Leucanitis spilota, Lasiocampa sordida Ersch., erzogen aus der bei hellem Grunde bunten, behaarten, von Alhagi camelorum lebenden Raupe.

Von **Hautflüglern:** neben bekannten auch bei Sarepta vorkommende mehrere unbekannte in hübschen Formen und Farben, welche ich zum Theil auch auf der Halbinsel Mangyschlak fand.

Von **Fliegen** nur wenige Arten.

Von **Wanzen:** Oncoma Germari und einige unbekannte.

Von **Geradflüglern:** Thrinchus muricatus, Empusa pauperata, und mehrere wegen Unentwickelung nicht erkennbare Arten.

Von **Scorpionen** Androctonus ornatus und Andr. melanurus Kessler nova species. Diese Art, die ich auch auf der Halbinsel Mangyschlak fand, ist kleiner als Andr. ornatus, hat dünne Scheeren und einen schwarzen Schwanz.

Solpuga araneoides und eine kleinere, unbekannte S. mit gefleckten Vorderbeinen sind nicht selten.

Von Zecken eine mit gefleckten Beinen, auch bei Derbent vorkommende Art.

(Fortsetzung folgt.)

Entomologische Mittheilungen.

— Bezugnehmend auf die Mittheilung des Herrn R. Jänichen Berlin in der Nummer vom 1. Juli a. c. wegen der diesjährigen Flugzeit von Lasiocampa populifolia bin ich in der angenehmen Lage, folgende Mittheilung zu machen. Am Abend des 26. Juni d. J. ist es mir geglückt, an einer Gaslaterne im hiesigen Schlossgarten ein Weibchen von der hier überaus seltenen Glucke zu fangen. — Obgleich mir das Thier ziemlich defekt erschien, so nahm ich doch dasselbe mit nach Hause, in der Hoffnung, dass es mir Eier legen werde. — Und meine Annahme war richtig, denn am andern Morgen fand ich in dem mit weissem Papier ausgelegten Kästchen ungefähr 30—40 der bekannten grünen, weissgeringelten Eier vor, welche in Gruppen von 8-12 Stück abgesetzt waren. — Hierdurch ermuthigt, brachte ich das Thier auf ein zweites Papier, nachdem ich ihm vorher die Flügel etwas geschnitten hatte, in der Hoffnung, dass es mir den ganzen Vorrath Eier legen werde. — Ich täuschte mich auch hierin nicht, denn im Verlauf von weiteren 2 Tagen hatte sich die Glucke augenscheinlich vollständig entleert, denn weitere ca. 100 Eier, ebenfalls in Gruppen von 8—14 Stück waren auf dem Papier abgesetzt, während das Thier selbst todt im Kästchen lag.

Wenn nun meine Annahme richtig ist, dass das Genus Lasiocampa, speciell populifolia sich sofort nach dem Ausschlüpfen in copula begiebt und bald darauf die Eier absetzt, so kann die Erscheinungs- resp. Flugzeit dieser Glucke in diesem Jahr in hiesiger Gegend um die 2te Hälfte Juni angenommen werden.

Da nun der Mai und der grösste Theil des Juni aussergewöhnlich nasskaltes Wetter brachten, wird wohl in diesem Jahr die Flugzeit um ca. 2—3 Wochen hinausgerückt worden sein. Ueber die Flugzeit in früheren Jahren habe ich eigentlich keine Erfahrungen, da obgleich ich bereits 30 Jahre sammle, mir populifolia früher nur einmal als ♂ vorgekommen ist, das ich am 12. Juni erhielt. Dieser Schmetterling ist also hier sehr selten.

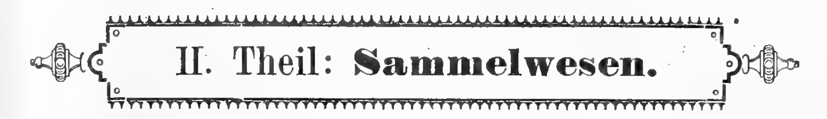
Von den Eiern sind mir nun vorgestern ca. 20 Räupchen ausgekommen und heute weitere ca. 40 Stück und wenn die Hitze so anhält, hoffe ich morgen und übermorgen den Rest zu erhalten. — Die Gesellschaft befindet sich vorerst in zwei grossen Einmachgläsern äusserst lebhaft und es scheint ihr die dargereichte Populus pyramidalis vortrefflich zu munden, der auf dem feuchten Sande befindliche Gazebelag ist wenigstens mit winzigem Koth ziemlich bedeckt.

Ich hoffe, die Raupen recht bald zum Einspinnen zu bringen und recht schöne Exemplare zu erzielen. Also Glück auf!

Stephan Isemann.

Briefkasten.

Herrn **Franz P.** in **Wien.** — Ihr Manuscript ist wegen bekannten Gründen in den Papierkorb gewandert.



II. Theil: Sammelwesen.

Postalisches und Philatelistisches — Altes und Neues.

(Fortsetzung.)

Wie sich die Couverts mit eingedruckter Marke gegenüber den tausendfältigen Ansprüchen des grossen Publikums, dem immer wechselnden Format der Briefsendungen, nicht zum mindesten vielleicht wegen ihres nicht abgerundeten Preises (plus 1 Pfennig ausser dem Markenpreis), nicht halten konnten und desshalb bald abgeschafft wurden — die letzten Emissionen sind, so viel wir wissen, nirgends aufgebraucht worden —, ebenso erging es den in vieler Hinsicht gar nicht so unpraktischen 3 Pfennig-Kreuzbändern zur Versendung von Drucksachen. Hier stiess man sich besonders daran, dass die Kreuzbänder von der Post nur 100-stückweise abgegeben wurden, was ihren Gebrauch in gewissen Kreisen von vorn herein sehr stark einschränken musste. —

Von all diesen Versuchen und Neuerungen in dem grossen Bereich postalischer Werthzeichen hat sich nur eine Erfindung über alles Erwarten trefflich bewährt, hat sich in kurzer Zeit, überall siegreich vordringend, beinahe die ganze Welt erobert und gewinnt noch täglich an enormer Ausdehnung und Bedeutung; wir meinen die Postkarte, welche am 1. October dieses Jahres das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens, man kann wohl sagen, mit Ehren feiern darf. Noch unlängst war, zunächst in österreichischen, dann in deutschen, speciell Berliner Blättern — wunderlich genug! — ein Streit darüber entstanden, wer denn eigentlich der Erfinder der Postkarte sei, ob ein Deutscher oder ein Oesterreicher. Die Frage ist von jedem halbwegs nur unterrichteten und gebildeten Sammler leicht beantwortet: erfunden hat die Postkarte ein Deutscher — Dr. Stephan, zuerst praktisch eingeführt hat sie ein Oesterreicher — Frhr. von Kolbensteiner. Jedenfalls gehört der Entwickelungsgang dieser Erfindung zu den interessantesten Capiteln der Postgeschichte, und wir können darum dem rühmlichst bekannten Philatelisten Herrn Landgerichtsdirektor Lindenberg nicht genug Dank wissen, dass er das wichtigste Material hierüber zusammengestellt und in äusserst anziehender Weise („Deutsche Briefmarkenzeitung", Dr. Hans Brendicke) beleuchtet hat. Die Sache kam nämlich so. Im Herbste des Jahres 1865 tagte in Karlsruhe die fünfte deutsche Postkonferenz; unter den zahlreichen Anträgen, welche der hohen Versammlung im Verlauf der Sitzungen vorgelegt wurden, befand sich auch eine Denkschrift des damals schon viel genannten geheimen Postrathes Stephan, vortragenden Rathes bei dem Königl. Preussischen General-Postamt, welche berechtigtes Aufsehen zu erregen im Stande war.

Der Verfasser beschäftigte sich darin mit nichts anderem, als der Einführung, Beschaffenheit, Verwendung etc. der Postkarte, welche er allerdings vorläufig noch „Postblatt" nannte. Dieses

historische Schriftstück ist zu fesselnd in seiner Darstellung und seinem Inhalte nach zu wichtig für die Entwickelung unseres Postwesens, so dass wir uns nicht versagen können, es unseren Lesern im Wortlaut mitzutheilen. Es lautet: „Die Form der Briefe hat, wie viele andere menschliche Einrichtungen, im Laufe der Zeiten mancher Wandlung unterlegen. Im Alterthum wurden die Wachstafeln, welche die Schrift enthielten, mit Ringen verbunden. Der Brief war so zu sagen ein Buch. Dann kam die Form der Rolle, welche noch bis ins Mittelalter reichte. Diese machte wiederum der bequemeren Form des Faltens resp. Couverts Platz. Jene Hauptformen bildeten sich in allmählicher Entwickelung und durch verschiedene Uebergangsstufen aus. Das Material war dabei von Einfluss. — Die Tafel, das Pergament, das Papier, in neuester Zeit sind Versuche gemacht, Briefe aus Eisen herzustellen. Das Material war aber für die Form der Briefe nicht allein entscheidend: vielmehr wurde dieselbe auch durch achtbare Bräuche wie durch pflichtige Moden, durch geschäftliche Bedürfnisse wie durch die Arten des Transports wesentlich mit bestimmt. Aus den verschiedenen Wandlungen ist die Form aber immer einfacher hervorgegangen. Dies dürfte zum Theil auch von der Form des Inhalts gelten, wie der Schwulst des Briefstyls früherer Zeiten, die Häufung der Titulaturen etc. beweist. — Die jetzige Briefform gewährt für eine erhebliche Anzahl von Mittheilungen nicht die genügende Einfachheit und Kürze. Die Einfachheit nicht, weil Auswahl und Falten des Briefbogens, Anwendung des Couverts, des Verschlusses, Aufkleben der Marken etc. Umständlichkeiten verursachen; und die Kürze nicht, weil, wenn einmal ein förmlicher Brief geschrieben wird, die Convenienz erheischt, sich nicht auf die nackte Mittheilung zu beschränken. Die Weitläufigkeiten treffen den Absender, wie den Empfänger. In unseren Tagen hat das Telegramm bereits eine Gattung von Kurzbriefen geschaffen. Nicht selten telegraphiert man, um die Umständlichkeit des Schreibens und Anfertigen eines Briefes zu ersparen. Auch die Uebersendung einer Visitenkarte etc. ersetzt für verschiedene Gelegenheiten einen förmlichen Brief. Diese Betrachtungen lassen bei dem Postwesen eine Einrichtung etwa in nachstehender Art vielleicht als zeitgemäss erscheinen.

Bei allen Poststellen, sowie bei den Briefträgern und Landbriefträgern kann das Publikum Formulare zu offenen Mittheilungen erhalten. Ein solches Formular „Postblatt“ hat die Dimensionen eines gewöhnlichen Briefcouverts grösserer Art und besteht aus steifem Papier, entspricht mithin etwa nach Dimensionen und Beschaffenheit den in einigen deutschen Postbezirken neuerdings eingeführten Postanweisungen. Die Vorderseite würde oben als Ueberschrift die Benennung des Postbezirkes und eine entsprechende Vignette (Landeswappen pp.) tragen, links einen markirten Raum zum Abdruck des Postaufgabestempels, rechts die Postfreimarke gleich in das Formular hineingestempelt. Dann einen Raum zur Adresse (wie bei den Postanweisungen) mit dem Vordruck: „An“, „Bestimmungsort“ und „Wohnung des Empfängers“; sowie die vorgedruckte Notiz: „Die Rückseite kann zu schriftlichen Mittheilungen jeder Art benutzt werden; dieselben können gleichwie die Adresse mit Tinte, Bleifeder, farbigem Stift etc. geschrieben sein; indess darf bei Verwendung von Bleistift etc. der Deutlichkeit und Dauerhaftigkeit der Schriftzüge, namentlich auf der Adresse, nicht Eintrag geschehen“. Ein solches Postblatt wird nun gratis durch die Post befördert, da der Portobetrag beim Kauf des Formulares entrichtet worden ist. Dieser Portobetrag würde möglichst niedrig zu stellen sein, etwa auf 1 Silbergroschen, ohne Unterschied der Entfernung; für das Formular wird nichts entrichtet. — Die Manipulation der Postblätter im technischen Postdienst würde sich, wie die Erfahrung bei den Postanweisungen bewiesen hat, wegen der gleichmässigen Form, der klaren Adressen und der Markenfrankatur sehr zweckmässig gestalten. — Dem Publikum dürfte die Einrichtung, zumal wenn die anfängliche Scheu vor offenen Mittheilungen bei näherer Einsicht von der Sache überwunden sein wird, für viele Gelegenheiten und Verhältnisse willkommen sein. Wie umständlich ist es z. B. oft auf Reisen, unterwegs eine kurze briefliche Nachricht von der glücklichen Ankunft, von der Nachsendung eines vergessenen Gegenstandes etc. an die Angehörigen gelangen zu lassen; künftig wird ein Postblatt aus dem Portefeuille gezogen, mit Blei im Coupé, auf dem Perron etc. ausgefüllt und in den nächsten Briefkasten oder Eisenbahn-Postwagen gesteckt. Hinsichtlich einer grossen Zahl von Bestellungen, Benachrichtigungen etc. würde die Uebermittelung per Postblatt wahrscheinlich bald in die geschäftliche Usance, wie in den geselligen Gebrauch übergehen“. So weit die bedeutsame Denkschrift des Geheimen Postrathes Stephan. — Was geschah nun, nachdem dieses in durchsichtiger und einleuchtender Klarheit gehaltene Schriftstück an jenem Herbsttage des Jahres 1865 verlesen worden war? Die Postkarte, oder wie es damals noch hiess: das Postblatt wurde auf der Stelle eingeführt. O nein, bei Leibe nicht; gut Ding — braucht lange Weil', zumal bei uns in Deutschland. Obgleich Stephan mit wahrhaft genialer Ueberlegenheit die drei werthvollsten und schwerwiegendsten Momente der neuen Einrichtung seines „Postblattes“, der Postkarte in spe, auf das Nachdrücklichste betont hatte: Handlichkeit, Bequemlichkeit und Billigkeit, trat man dem Gedanken, sie zu realisiren, momentan nicht näher. Nur ein Mann, der österreichische Abgeordnete Frhr. von Kolbensteiner, der spätere General-Post- und Telegraphendirector, bewegte die Worte der Denkschrift in seinem Herzen und erkannte die weittragende Bedeutung der vorgeschlagenen Neueinrichtung, welche einen ungeahnten Aufschwung des ganzen Postwesens hervorrufen sollte. Er fand auch den Boden in Oesterreich für die Realisirung des Gedankens überaus günstig, alles wurde in der Stille vorbereitet, und als vollends der damalige Professor Hermann in einem Artikel der „Neuen Freien Presse“ in Wien (26. Januar 1869) nochmals die Vortheile der Postkarte dem Publikum klar entwickelte, so wagte man den kühnen Schritt, und am 1. October 1869 erschien die erste Postkarte in der österreichisch-ungarischen Monarchie, und zwar, was von Wichtigkeit ist, gleich mit eingeprägten Marken zu herabgesetztem Porto. Erst im Juni 1870 verstand sich dann auch der norddeutsche Postbezirk zur Ausgabe von Postkarten. Die Grösse der beiden Karten war verschieden; die ersten deutschen waren zu gross, sie glichen, gemäss dem Stephan'schen Vorschlag, mehr den Postanweisungen (120 : 165 mm), während die österreichischen dagegen zu klein ausgefallen waren (75 : 110 mm). Das Format der Postkarte ist überhaupt in den verschiedenen Staaten mannigfachem Wechsel unterworfen gewesen, die Stephan'sche Idee war aber immer und überall die massgebende, und es wird darum, dass sie in Deutschland erst später verwirklicht worden ist, niemand die Erfindung dem genialen Manne streitig machen wollen. Sehr feinsinnig und zutreffend bemerkt Lindenberg, dass sich bei uns die Postkarte durch den Krieg von 1870 und 71 besonders schnell und gut eingeführt habe, weil zu diesem Zwecke besondere Feldpostkarten eingerichtet wurden, die das Publikum selbstverständlich fleissig benützte und sich dadurch schnell und unbemerkt an dieselben gewöhnte. Das Verdienst, die Postkarten mit bezahlter Rückantwort zuerst eingeführt zu haben, darf die deutsche Reichspostverwaltung für sich in Anspruch nehmen (1. Jan. 1872); in Oesterreich folgte man unserem Vorgehen erst am 1. August 1880. Jetzt ist der Gebrauch der Postkarte in allen Staaten, wo sie auch immer eingeführt ist, durchaus allgemein geworden, und wer es nicht glauben will, für den lassen wir einige Zahlen sprechen. Die Reichsdruckerei in Berlin fertigt ungefähr jeden Tag 700 000 deutsche Postkarten an, und der jährliche Gebrauch derselben beläuft sich nahezu auf zwei Milliarden; die Einrichtung ist übrigens nicht nur überaus praktisch, sondern auch für den Staat sehr rentabel, und wir Deutschen haben darum allen Grund auf den Erfinder der Postkarte, unseren Stephan, stolz zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Notizen

aus dem Bereich des Sammelwesens, der Wissenschaft und Kunst

(bis 14. Juli).

— Zu Amersfoort kam unter Leitung des Herrn J. Schulmann in den Tagen vom 18. bis 20. Juni ds. Js. ein grosser, in einem Hause der dortigen Nieuwstraat am 19. Februar gehobener Schatz von Gold- und Silbermünzen, dessen Vergrabung zwischen die Jahre 1557 bis 1560 fällt, zur öffentlichen Versteigerung. Der unter dem Titel „la trouvaille d'Amersfoort“ erschienene Katalog, welcher auf 76 Seiten 1711 Nummern zum grössten Theile ausführlich beschreibt, ist von dem genannten Experten zu beziehen (Preis fl. 0.25). — Ebendaselbst kam am 21. Juni d. J., nach einem 607 Nummern umfassenden Kataloge, eine Sammlung von Noth- und Belagerungsmünzen, von artistischen und historischen Medaillen, Jetons und mancherlei Münzen unter den Hammer.

— Die aus mehreren Gelehrten bestehende Expedition, die den Zweck hat, den Polarforscher Lieutenant Peary und dessen Begleiter aus Grönland zurückzuholen, ist von New-York nach St. Johns in New-Fundland abgegangen; dort gedenkt sie auf dem Walfischfänger „Falcon“ die Weiterreise in die grönländischen Gewässer anzutreten.

— Auf Eretria sind neuerdings die Grundmauern eines Tempels blossgelegt worden.

— Der bekannte Münzfreund Adolph Meyer in Berlin ist am 2. Mai im siebzigsten Lebensjahre verschieden. Er hinterlässt eine bedeutende Sammlung von Münzen aus der Zeit von ca. 1500 an, welche angeblich in's Ausland verkauft werden soll. M. war auch literarisch thätig; es erschienen von ihm: „Die Münzen der Stadt Dortmund" (Wien 1883), „Albrecht von Wallenstein und seine Münzen" (Wien 1885) etc.

— Auf dem Monte Celio zu Rom ist am 1. Juli ein neues städtisches Antikenmuseum errichtet worden.

— Von Michel Angelo existirte bekanntlich bisher kein Portrait. Wie nun italienische Blätter melden, wurden in der Bibliothek des dem Grafen Paolo Galleti gehörigen Schlosses Torre al Gallo ein Conterfei des grossen Malers gefunden, das 1532 von Giuliano Bugiardini, einem Studiengenossen von Michel Angelo, im Auftrage des Kunstliebhabers Ottario de Medici gemalt wurde. An dem Bilde soll der Meister selbst mit gearbeitet haben. —

— Im Franziskanerkloster zu Pilsen sind neuerdings Wandgemälde aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts blossgelegt worden.

— Der Geolog Peptratz hat in der Umgebung von Perpignan grosse Lager fossiler Reste von Mastodonten und Riesenschildkröten entdeckt. —

— Nachdem der Neubau des Museums Dithmarscher Alterthümer in Meldorf vollendet ist, hat man dieser Tage mit der Ueberführung des berühmten Swinschen Pesels, einer geschnitzten Bauernstube aus dem Jahre 1568, nach dem neuen Museumgebäude begonnen. — In Delphi ist wieder eine Statue des Apollo, diesmal aus Bronce und aus dem fünften Jahrhundert v. Chr. stammend ausgegraben worden. —

— Einzelne Blätter von Sanskrithandschriften aus dem 14. oder 15. Jahrhundert sind in einem Buddhistenkloster in China aufgefunden worden. —

— Zum hundertjährigen Geburtstage von Julius Schnorr von Carolsfeld veranstaltet das Freie deutsche Hochstift in Frankfurt a. M. eine Ausstellung von Werken des Meisters. —

— Die königlichen Museen in Berlin haben eine marmorne Gewandstatue erworben, die jedenfalls das Werk eines attischen Künstlers ist aus dem fünften vorchristlichen Jahrhundert. —

— Am 1. August eröffnet die Dresdner Akademie wieder eine Kunstausstellung, die dadurch besonderen Glanz erhalten wird, dass es die erste ist, welche in dem neuen, wunderbar gebauten Akademiegebäude stattfindet. Die Eröffnung wird desshalb ganz besonders feierlich begangen werden. —

— In Athen wird nun auch eine österreichische archäologische Schule gegründet, welche den schon vorhandenen anderer Nationen in nichts nachstehen soll. —

— Dem erschienenen neuesten Doppelhefte des „Anzeigers des germanischen Nationalmuseums" in Nürnberg liegen wieder 2 Bogen der Mittheilungen und 1 Bogen des Katalogs der Holzstöcke bei. —

— Das angebliche Grab Christi in Jerusalem soll jetzt, neuesten Meldungen zu Folge, in den Besitz mehrerer Engländer gekommen sein. —

— Die Stadt Aachen soll ein neues städtisches Bibliotheksgebäude erhalten. —

— Die zur Erinnerung an die Schlacht von Marengo daselbst errichtete, seit 1814 aber auf dem Schloss von Tersatto bei Fiume befindliche Gedenksäule soll nun wieder an Ort und Stelle aufgerichtet werden. —

— In Bulgarien erscheinen gegenwärtig bereits 76 Zeitschriften in bulgarischer Sprache. —

— Die Anzahl der bereits katologisirten Papyri, die sich in dem Besitz der königlichen Museen zu Berlin befinden, hat die 5000 schon erreicht. —

— Auf der Zionshöhe bei Jerusalem sind im Auftrage des „Palestine Exploration Fund von Frederik Bliess" Ausgrabungen angestellt worden, die zu der Freilegung einer Reihe von Gemächern, Gängen, Treppen und Mosaikfussböden geführt haben; es scheint sich aber bei diesem Funde um späte Anlagen zu handeln. —

— Beim Niederreissen alter Häuser in Brüssel hat man 7 Gemälde aus der Schule des niederländischen Malers Teniers entdeckt; dieselben sollen restaurirt und im Rathhaussaale aufgehangen werden. —

— Die kaiserliche Eremitage in St. Petersburg ist dieser Tage in den Besitz der bisher einzigen bekannten Büste des Königs Herodes des Grossen gekommen. —

— Die seit Jahren gesuchte und bisher als verloren angenommene Zellerfelder Chronik von Euppius, welcher seiner Zeit Pastor in Zellerfeld und Augengenge der Tilly'schen Eroberungen im Jahre 1626 war, ist jetzt in einer Abschrift von Prof von Heinemann in der Bibliothek zu Wolfenbüttel aufgefunden worden. —

— Zur Beschaffung der Kosten für die Erneuerungsarbeiten in der Naumburger Wenzelskirche soll das in derselben befindliche Bild „Lasset die Kindlein zu mir kommen!" von Lukas Kranach verkauft werden. —

— In Madrid ist gegenwärtig ein bisher unbekanntes Gemälde von Murillo ausgestellt, das die lebhafte Aufmerksamkeit aller Kunstkenner erregt, um so mehr, da seine Echtheit völlig erwiesen ist. Es stellt eine „Virgen de los Dolores" dar, die am Fusse des Kreuzes zu sitzen scheint. —

— Der schwedische Docent Wilde nimmt zur Zeit an der Stelle des Poseidontempels auf Kalauria, dem jetzigen Poros, mit Erfolg Ausgrabungen vor. Die innere Ringmauer des Tempels ist bereits völlig blossgelegt worden. —

— In Pinged, dem römischen Tharungad's in Algier sind verschiedene römische Statuen zu Tage gefördert worden. —

— In London ist dieser Tage die werthvolle Bildersammlung von Adrien Hope versteigert worden. —

Kleine Mittheilungen.

Die **„Columbus-Freimarke"** hat der amerikanischen Postverwaltung, nach dem Verwaltungsbericht des General-Postmeisters Bisell für das Finanzjahr vom 1. Juli 1892 bis 30. Juni 1893, eine arge Enttäuschung bereitet. Der frühere General-Postmeister Wanamaker hatte im Jahre 1892 in der Annahme, dass die Freimarkensammler der ganzen Welt eine lebhafte Nachfrage nach dem neuen eigenartigen Postwerthzeichen zeigen würden, mit der American Bank Note Company ein Abkommen wegen Lieferung von nicht weniger als 3000 Millionen Stück zum Preise von 17 Cents für das Tausend abgeschlossen. Man rechnete auf einen Nutzen für die Postverwaltung von $2^1/_2$ Millionen Dollars (Ueberschuss des Verkaufswerthes der an Sammler abgesetzten Werthzeichen über die Herstellungskosten). Allein bereits im Juni 1893 kam man zu der Ueberzeugung, dass der aussergewöhnliche Verkauf dieser Werthzeichen wahrscheinlich nicht soviel abwerfen werde, um die Mehrkosten ihrer Herstellung (die gewöhnlichen Werthzeichen kosteten der Verwaltung nur 7,47 Cents das Tausend) zu decken, und man war froh, als die liefernde Gesellschaft sich bereit finden liess, auf eine Herabsetzung der ihr übertragenen Lieferung von 3000 auf 2000 Millionen Stück einzugehen. Für die Postverwaltung bedeutete dies einen Vortheil von 95300 Dollars. Auch diese 2000 Millionen Stück sind im Ausstellungsjahr 1893, auf welches, nach dem ursprünglichen Plane, der Verkauf beschränkt werden sollte, bei weitem nicht abgesetzt worden. Es wurden nämlich neben den „Columbus-Freimarken" noch die gewöhnlichen älteren Marken verkauft, die das Publikum, weil sie weniger Raum in den Aufschriften der Briefe beanspruchten, vielfach vorzog. Wie schnell der Verbrauch an „Columbus-Marken" nachgelassen hat, nachdem sie einmal den Reiz der Neuheit verloren hatten, zeigen folgende Zahlen: Es wurden abgesetzt im ersten Kalendervierteljahr 1893 524,9 Millionen Stück, im zweiten 351,8 Millionen Stück, im dritten 198,9 Millionen Stück, zusammen also 1075,6 Millionen Stück. Der General-Postmeister veranschlagt den Werth der im ganzen Jahre 1893 von Sammlern bezogenen „Columbus-Marken" auf nur etwa 100000 Dollars. Mit der Ausgabe von „Columbus-Briefumschlägen" konnte erst am 14. März 1893 begonnen werden. Bis zum 30. Juni 1893 wurden rund 51 Millionen Stück im Werthe von ungefähr 1100000 Dollars abgesetzt. Nur ein verhältnissmässig kleiner Theil hiervon soll von Sammlern gekauft worden sein.

Insektennadeln.

Bei Vorausbezahlung von 5 ℳ 60 ₰ (7 Fr.) per Mandat liefere ich franco und zollfrei überallhin ein **Musterpacket**, enthaltend

3000

beste weisse **Insektennadeln** in 10 verschiedenen Nummern, nämlich 100 Nr. 1, 100 Nr. 2, 100 Nr. 3, 250 Nr. 4, 500 Nr. 5, 1000 Nr. 6, 500 Nr. 7, 250 Nr. 8, 100 Nr. 9, 100 Nr. 10.
Graf-Krüsi, Gais b. St. Gallen, 7186] Schweiz.

Habe abzugeben:

Räupchen Las. Populifolia n. 2. Htg. Dtzd. 1,50. Leichte Zucht. Anleitung gratis. Hyp. Jo geschlüpft. Bitte um Einsendung der Reste. **C. Gellrich,**
7180] Gössnitz, Sachs.-Altbg.

Abzugeben

gegen baar: gesunde **Puppen** von Polyxena (Dalmatien) 1 ℳ, Lasioc. Otus 10 ℳ, Riesen-Exemplare, Sat. Caecigena 12 ℳ, Deil. Livornica 6 ℳ, Hyb. Milhauseri 7 ℳ, Cuc. Blattariae 2,40 ℳ, Bist. graecarius 4 ℳ per Dutz., Emballage u. Porto per doppelt. Brief 30 ₰. [7178

Offerire den löbl. entom. Vereinen **Dalmatiner-Falter**, frisch geschlüpft u. gespannt, mit 60 % Rabatt. Nehme Bestellungen an auf Eier von Otus.
E. L. Frosch, Chodau, Böhmen.

Puppen in Rohrschnitten

von Nonagria Arundinis (Thyphae) 80 ₰ u. Nonagria Geminipuncta 1 ℳ pro Dtzd. excl. Porto. Ev. auch Tausch. **Paul Rosch,**
Halle a/S., III. Vereinstr. 4.
7184]

Las. Pruni-Raupen

à Dtzd. 2 ℳ (auch Tausch), **Eier** v. Pernyi, Quercifolia u. Ligustri à Dtz. 15 ₰ giebt ab [7192
R. Reichmann, Brüx, Böhmen.

Eier Sam. Promethea Dtz. 20, p. 100 St. 150, A. Cynthia (grosse Form) Dtz. 20, p. 100 St. 120 ₰, Pto. 10 ₰. **Kaufe Raupen** Monacha, L. Pini, Aporia Crataegi; **Eier** H. Jo. **Voelschow,**
7204] Schwerin i. M., Werderstr.

E. Funke,

Dresden, Camelienstr. 10, empfiehlt seine Vorräthe feiner **palaearct. Falter** kaufenden Sammlern einer geneigten Beachtung. Auswahlsendungen jeder Zeit, Preise mässig. [7144

Süd-Borneo-Lepidopteren

in Düten, guter Qualität, darunter:

Papilio v. Zanoa, Demolion, Polytes, Nephelus, Memnon, Antiphates, Sarpedon, Evemon, Telephus, Agamemnon, Empedocles, Caunus, Brama; **Dercas** Gobrias; **Catopsilia** Crocale; **Hestia** Belia; **Ideopsis** Daos; **Danais** Agleoïdes, Aspasia, Septentrionis; **Euploea** Chloë, Diocletianus, Ménétriési, Lotis, Midamus, Mulciber, Splendens; **Coelites** Euptychioides; **Neorina** Lowii; **Elymnias** Lais; **Amathusia** Phidippus; **Discophora** Cheops, Zal; **Xanthotaenia** Busiris; **Thaumantis** Odana, Lucipor, Noureddin; **Cethosia** hypsina; **Cynthia** v. Deione; **Junonia** Atlites; **Ergolis** Ariadne; **Parthenos** Gambrisius; **Limenitis** Procris; **Neptis** Duryodana; **Athyma** Kresna; **Euthalia** Asoka, Derma, Cocytina; **Symphaedra** Dirtea; **Charaxes** Delphis, Hebe, Harpax; **Prothoe** Calydonia, Angelica; **Abisara** Haguinius; **Amblypodia** Nareda; **Tagiades** Gana; **Radama** vulgaris; **Erasmia** obliquaria; **Neocherita** amrita; **Hypopyra** grandaeva; **Nyctalemon** Menvetius; **Appias** Lea; **Nepheronia** Lutescens; **Amasia** Namouna; **Elphos** Insueta offerire gegen baar:

a. einzeln zu ¼ der Staudinger-Preise,
b. in Losen:
1. 50 St. in 40 Arten (Werth über 200 ℳ) 35 ℳ.
2. 50 St. in 30 Arten (Werth geg. 600 ℳ) 45 „
3. 25 St. in 20 Arten . . . . 10 „
4. 15 St. in 10 Arten . . . . 5 „
5. 100 St. in 50 Arten . . . . 60 „

Sendungen unter 11 ℳ nur gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages. [7200

Zietlow, Pastor zu Schwanenbeck b. Zachan, Pommern.

Wegen andauernder Kränklichkeit und um lediglich entomologischen Studien leben zu können, wünsche ich, meine

weltbekannte, seit 1853 bestehende

Naturalien- u. Lehrmittel-Handlung

L. W. Schaufuss sonst E. Klocke,



derzeit in **Meissen** (in städtischen Räumen), verbunden mit öffentlichem Museum, an eine vertrauenswürdige Persönlichkeit **zu verkaufen.** Die Firma besitzt Empfehlungen vom Kgl. Sächs. Kultusministerium, vom Kgl. Preuss. Unterrichtsministerium, vom General-inspecteur des Militair-Erziehungs- und Bildungswesen, ist auf der Weltausstellung Wien mit der Verdienstmedaille und anderweit mit silbernen Medaillen prämiirt, und ist in **allen** Museal-, Schul- und Sammlerkreisen auf das Beste eingeführt. Das Lager ist z. Z. in einem Saale von 400 □ Meter Bodenfläche aufgestellt.

Event. verbleibe ich als **stiller** Theilhaber in der Firma, um sie durch meine langjährige Erfahrung und persönlichen einflussreichen Beziehungen zu fördern.

Nur kapitalkräftige Reflectanten wollen sich baldigst melden.

Meissen, Sachsen. Director **Camillo Schaufuss.**

---

8 Dtz. **Sibylla-Falter** ex. l. 94. supf. in Düt. f. 5 ℳ od. p. Dtz. 90 ₰. **Hermann Vollmer,**
7182] Stuttgart, Röthestr. 51, I.

Raupen v. H. Erminea (2. Htg.) 10 ₰, erwachs. à 25 ₰. Voreinsdg. d. Betr. **Eichhorn,** Michelwitz b. Brieg,
7198] Schlesien.

Suche

einzutauschen od. zu kaufen: Gastr. neustria, Agr. segetum, Cheim. brumata, Ocn. monacha, Cneth. processionea (Schmetterl., Pupp. od. Raupen, von neustria auch Eierringe), Gryllot. vulg., Oedipoda migr., Zabr. gibbus.

Biete dafür: **Eier** von Bomb. mori, Abr. grossulariata (auch P. u. Schm.), Las. quercif., Arct. caja; **Raupen** von Sm. ocellatus u. B. menthastri, ferner Scorpionen u. Scolopender aus C.-Amerika.
7206] **H. Schütte,** Elsfleth.

In meinem Verlage ist soeben erschienen:

Käfer-Etiquetten

auf starkes Papier gedruckt, enthaltend die Namen von 74 Familien und 2619 Arten der Käfer Deutschlands, Oesterreichs u. der Schweiz, nach **Alex. Bau's** Handbuch zusammengestellt von

Wilh. Schlüter.

Preis brosch. 1 ℳ.

Gegen Einsendung von 1,10 ℳ in Briefmarken folgt das Buch franco unter Streifband.
6974] **Wilh. Schlüter,** Halle a/S.

Torfplatten.

Vorzüglichste Qualität, sämmtliche Platten auf das sorgfältigste ausgewählt, 28 cm lang, 13 cm breit, 1¼ cm stark, 60 Platten = ein Fünf-Kilo-Packet incl. Verpackung und Frankatur 4 ℳ.

Versandt gegen Nachn., nichtconv. Sendungen nehme ich zurück. [1779
H. Kreye, Hannover.

Für exotische

Schmetterlinge

wird ein **tüchtiger Präparator** und **Assistent** für sofort gegen gutes Gehalt **gesucht.**

Nur **zuverlässige** Reflectanten wollen sich melden bei
William Watkins,
Villa Sphinx,
7160] Eastbourne, England.

Cecropia-Eier

100 = 80 ₰ } excl. Porto
Dtzd. = 10 ₰ }

giebt ab **Gust. Nagel,**
7188] Seehausen i. d. Altm.

Puppen v. Van. Antiopa Dtz. 40 ₰, Porto 25 ₰, giebt ab **Karl Treydel,** Eisenberg, S.-A.
7202]

Torfplatten,

26 cm. lang, 10 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,90; 24 cm. lang, 8 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,40. Auf Wunsch werden die Platten in jeder Grösse geliefert; ich acceptire jeden von anderer Seite offerirten Preis mit 10% Rabatt.

Insektennadeln,

beste weisse, p. 1000 St. ℳ 1,75.
2563] **H. Kreye,** Hannover.

Louis Witt,

Tischlermeister,
BERLIN SO., Muskauerstr. 34
Etablirt 1878.
Liefere als Specialität:
Insektenkästen, Raupenzuchtkästen, Spannbretter,
in bester Qualität, Schränke für Insektenkästen in jeder Holzart und jeden Styls bei soliden Preisen. Lieferant der hervorragendsten Entomologen Berlins und des Internat. Entomol. Vereins.
5210]

Hübner, Exot. Schmetterl., 53 Taf.
do. Europ. „ 46 „
Originalausgabe, zusammen für 50 ℳ, zu verkaufen.
L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,**
Meissen, Sachsen.

Am 14., 15. u. 16. Juli findet in

Fürth i|B.

in der grossen **Praterhalle** eine

Insekten-Ausstellung

statt, zu deren Besuch freundlichst einladet
7136] **Der entomologische Verein zu Fürth.**

Richard Ihle, Tischlermeister.

Dresden, Böhmische Str. 24.
Lieferant der Sammlungs-Schränke für Herrn Dr. O. Staudinger und für das Königl. zool. Museum zu Dresden.

Insektenkasten, 51—42 cm, hell oder dunkel, mit Glasdeckel, Glasboden u. Korkleisten od. Holzboden u. Torfeinl. 4 ℳ 50 ₰.
Spannbretter, fest und verstellbar, sowie **Raupenzuchtkasten,** fest und auseinander zu nehmen, für die Reise, billigst.
NB. **Insektenkasten sowie Insektenschränke werden nach allen angegebenen Grössen angefertigt und nach Verhältniss berechnet.** [2059

Loos Madagascar.

50 Stück, 22 verschiedene Arten, **richtig bestimmte** Käfer aus Madagascar, darunter: Drypta Iris, Scarites, Lonchotus crassus, Coptomia mutabilis (schöne Cetonide), 2 Arten Polybothrys (Bupreside), Pycnochilus advenus, und eine Anzahl in jeder Sammlung noch fehlender Species.
☞ (Reeller Werth lt. Preislisten ca. 27,50 Mk.) ☜ **nur 12 Mark,** sowie 1 Mark für Porto und Verpackung (1.30 Mk. für das Ausland), Nachnahmespesen 20 Pfg.; gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
L. W. Schaufuss sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Entomologische u. botanische
Sammelgeräthe,
sowie
Dilettanten-Werkzeuge
empfiehlt zu billigsten Preisen.
Friedrich Bittrolff,
Bretten, Baden. [6512

Coleopteren-Tausch.

Suche Tauschverb. für paläarkt. u. exot. Col. Erwerbe auch ganze Originalsendungen von guten Localitäten. **Jürgen Schröder,**
6908] Kossau pr. Plön, Holstein.

Die **grössten** Seltenheiten paläarktischer **Coleopt.** u. **Lepidopt.** sind in **reinen, frischen** u. **sehr sauber** präparirten Expl. vorräthig. Viele Neuheiten! Specialliste versendet [6460
Jürgen Schröder,
Kossau pr. Plön, Holstein.

Ornithoptera vandepolli

ex larva u. geflogen, sowie andere
Java-Seltenheiten
giebt zu sehr billigen Preisen ab
H. Fruhstorfer, Berlin N.,
6522] Gartenstrasse 152.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Argentina-

Jubiläums-Marken,

2 u. 5 centav., gebr., à Satz 4,50 ℳ.
Emiss. 1892 $^1/_2$—50 ctv. 1,20 ℳ.
1, 2 u. 5 Peso 6,00 ℳ.
Cassa voraus. Bei Abnahme von 10 ℳ fr. eingeschr. offz. Couv.
6443] **Guillermo Beyer,**
Tolosa (La Plata), Argentina.

Auswahlsendungen

an Sammler und Händler in besseren Marken sowie in

Raritäten

macht gegen Angabe **genügender** Referenzen [6473
M. Giwelb,
188, Piccadilly, **London W.**
Corresp.: nur Englisch u. Deutsch.

Altdeutsche gebr. Marken

suche zu kaufen. Offerten unt. **A. M. 57** an die Exped. d. Blattes erbeten. [6605

Für 1 Mark

pr. Postanweisung sende franco 25 versch. dänische Briefmarken.
H. L. Thoraé,
6465] Esbjerg (Dänemark).

Zu doppeltem Katalogspreise
nehme mittlere und bessere Marken in Tausch! — Friedl's Katalog. Grössere Sendungen erbittet [6475
Lieutnant ***Dorfinger,*** Temesvár.

Auswahlsendungen in nur gebrauchten, tadellosen Marken der aussereuropäischen Länder b. billigst. Preis. geg. Depot, Mancoliste erbeten. **Jul. Neter,**
4655] Gernsbach in Baden.

R **Jubiläums-Marken** R
Argentina,
gebraucht auf Couvert,
2 ctv., 5 ctv. à Satz
geg. Einsendung von 5 ℳ frc.
Guillermo Gerling.
Beamter am Museum,
La Plata, Rep. Argent.
[6451]

Toute personne qui m'env. 200 ou 500 timb. cartes, enveloppes, etc., de son pays, bien ass., recevra en échange la même quantité de timb. scandinaves (meilleurs contre meilleurs). Corr. en franç. angl. allem. ital. et espagnol.
JOHN WESTERLUND,
SUNDSVALL (Suède).
Memb. de la Soc. de t.-p. de Stockholm. [6441

Thiere aller Art, **lebend,** Uhubälge etc., Gehörne, seltene Naturalien kauft stets [6806
C. Bertrams Thierpark u. Handelsmenagerie in Braunschweig.

Herbarpflanzen. Präparirte westdeutsche Pflanzen tauscht und verkauft
Dannenberg, Lehrer,
6469] Warstein, Westf.

☞ ***Jeder Sammler*** ☜
wird gebeten, seine Adresse mit Angabe der gesammelten Specialität per Weltpostkarte od. Kartenbrief mitzutheilen an [6457
Fr. Haendel, Dresden,
Schumannstr. 11.

Gartenlaube,

Jahrgänge 1871, 1875—1888 gebunden, ferner 1889—1893 ungebunden, alle sehr gut erhalten, **zu verkaufen.** Angebote an die Exp. d. Bl. unter **H. 100** erbeten.

Münzen u. Medaillen.
An- und Verkauf.
W. Schmidt. Berlin.
Fürbringerstrasse 31. [6471

Briefmarken-Offertenblatt,
grösste Briefm.-Ztg. d. Welt gratis bei **C. G. Vogel,** Poessneck 3.
6556]

Wer mir eine Anzahl gut sortirter, besserer, altdeutsch. Levante-, oder alte Marken der Balkanstaaten sendet, erhält dagegen Spanien, Portugal, span. Colonien oder Montenegro. Auch Tausch nach gegenseit. Auswahlsendung erwünscht. Recom. offic. Couv. gegenseitig. [6459
Josef Janke, Haida.
Bohême, Autriche.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren
für **1 Beilage,** durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10** ℳ.

No. 15. **Leipzig, den 1. August 1894.** **11. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** resp. **28. früh** eines jeden Monats. **Die Expedition.**

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☛ **Augustusplatz 1,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist. **Frankenstein & Wagner.**

Börsenbericht.

(Nachdruck verboten.)

Von Insekten ist nichts Bemerkenswerthes neu auf den Markt gekommen.

Einen grösseren Katalog antiquarischer Literatur über Zoologie und vergleichende Anatomie hat A. Bielefeld's Hofbuchhandlung (Liebermann & Co.) in Karlsruhe (Baden) verausgabt. Derselbe wird Interessenten gratis verabreicht. Auch Bernard Quaritch's in London (15 Piccadilly) neueste Rough List (143) enthält Entomologica, u. A. einen completen Satz der Transactions der Londoner Entomologischen Gesellschaft (600 Mk.).

Von Pretoria (südafrikanische Republik) benachrichtigen uns Th. Kässner und Albert Haas, dass sie im August eine Reise durch Matabeleland und die sich daran schliessende britische Interessensphäre, sodann über den äussersten westlichen Theil der portugiesischen Besitzungen nach dem Nyassa-See, an dessen Westküste entlang bis zu dem deutschostafrikanischen Gebiete und durch dieses nach Sansibar zu unternehmen gedenken. Von Sansibar aus soll später eine weitere Expedition nach dem Kilimandscharo und Seen-Gebiete und von dort aus womöglich durch den Sudan angetreten werden. Die Herren wollen ihr Hauptaugenmerk auf die botanische und entomologische Durchforschung der genannten Landstriche richten und wollen Pflanzen und Insekten in Kollektionen zum Preise von 40 Mk. per Centurie abgeben. Indessen können einzelne Centurien auf keinen Fall abgegeben werden, andererseits lässt es sich noch nicht bestimmen, aus wieviel Centurien eine Sammlung bestehen wird. — Die Ungewissheit über die Höhe der Summe, zu der man sich zu verpflichten hat, wird jedenfalls die Betheiligung wesentlich einschränken; gewisslich werden noch günstigere Bedingungen zu erzielen sein. — Briefe sind an die Expedition Kässner, Sansibar, Kaiserl. deutsches Consulat, zu richten.

Würdig der führenden Stellung unter den deutschen Gesellschaften vom Fache, die der Berliner Entomologische Verein einnimmt, ist das neueste soeben verausgabte (zweite diesjährige) Heft seiner „Berliner Entomologischen Zeitung". Auf 139 Seiten Text wird eine Fülle hochinteressanten Stoffes geboten und 12, von Rübsaamen, Riffarth und Nic. Prillwitz meisterhaft gezeichnete und theilweise colorirte, Tafeln verleihen dem Hefte einen Schmuck von besonderer Schönheit. Aufsätze liefern: Ew. H. Rübsaamen über australische Zoocecidien und deren Erzeuger (eine ebenso schwierige, als gründliche und interessante Arbeit!), Prof. Dr. Friedr. Brauer und Dr. C. R. von Osten-Sacken über Fliegen, Dr. F. Karsch über Mantodeen (Stab- und Raubheuschrecken) von Kamerun, Dr. C. Verhoeff über die Diplopoden- (Tausendfüssler-) Fauna der Schweiz, Dr. Jos. Kriechbaumer über afrikanische Ichneumoniden, H. Stichel über eine interessante Flügelmissbildung (Verkümmerung des Adersystems) an einer Morphide [Lep.] und Hans Fruhstorfer über neue und wenig bekannte Java-Rhopaloceren, welche er auf seiner letzten so erfolgreichen Reise im malayischen Archipel gesammelt hat, sowie über einen neuen Falter aus Deutsch-Neuguinea. — Diesen Abhandlungen folgt ein kurzer von Prof. Dr. Dönitz verfasster Nekrolog für den verdienstvollen Vorsitzenden Ed. G. Honrath, und gehen Sitzungsberichte voraus, welche mancherlei für weitere Kreise beachtliche Notizen enthalten. Auffallen wird, dass ein so hervorragender Forscher wie Dr. Karsch wiederholt darauf hinweist, dass die, „wenn auch recht geistreichen, Mimikry-Theorien vielleicht nur ein müssiges Spiel der Phantasie" seien und auf die alten Gedanken des französischen Gelehrten Milne-Edwards zurückgreift, nach denen die Natur, so erfinderisch sie im Reichthum der Formen ihrer Geschöpfe ist, sich doch immer wiederholt und immer wieder auf die alten Ideen zurückkommt. — An der Richtigkeit dieses Ausspruches kann ja kein Mensch zweifeln. Wenn man sich in die Wiederholungen vertieft, wird man schliesslich fast in jeder Ordnung das ganze Thiersystem wiedergespiegelt finden können. (Reichenbach's System-Ideal!) Aufsehen erregend ist nur, dass es ein Gelehrter wagt, — „so unmoderne" Anschauungen zu hegen! Freilich die „Handlangerarbeit" der Systematik verdirbt die Flugfähigkeit der Gedanken. — Jedenfalls möchten wir es vorläufig jemand Anderem, als einem so unbestritten tüchtigen Wissenschaftler, wie es Karsch ist, nicht anrathen, veraltet laut zu denken. — Das Heft kostet für Nichtmitglieder 27 Mark; Mitglieder, für welche der Jahresbeitrag 10 Mark beträgt, erhalten die Vereinspublikationen gratis. — Das nächste Heft wird eine umfangreiche Arbeit Dr. H. von Ihering's: „Ueber das gesellige Leben brasilianischer Ameisen" bringen.

Von Rühl-Heyne's Werke „Die paläarktischen Gross-

schmetterlinge und ihre Naturgeschichte“ ist die 11. Lieferung erschienen.

Für Entomologen unverständlich wird das Vorgehen B. Renault's sein, im Naturaliste ein Thier, das er nie gesehen hat und dessen frühere Existenz nur aus an Versteinerungen vorgefundenen Eiern und Frassspuren nachzuweisen ist, Frassspuren übrigens, welche in ihrer Gestalt (Plätzung) nicht einmal auf die Familie schliessen lassen, der ihre Veranlasser angehört haben mögen (Renault vermuthet Hydrachniden) mit einem Namen: Arthroon Rochei zu beehren.

Dr. Constant Houlbert hat in Emile Deyrolle's Verlag zu Paris ein Buch erscheinen lassen, welches nicht verfehlen wird, Interesse zu erwecken. Es betitelt sich: „Rapports naturels et Phylogénie des principales familles de Coléoptères“ und bezweckt, die gesammte heutige Kenntniss von den Käferlarven zu einer Ansicht über die allmälige Entstehung der Käfergattungen zu verarbeiten. Es ist dem Verfasser auch gelungen, von einer einzigen Gruppe ausgehend, die Familien in eine Figur unterzubringen. (Preis $3^1/_2$ Franken.)

In Paris ist in der dritten Juniwoche Eduard Lefèvre gestorben, Beamter im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und ein eifriger Coleopterolog. Seine Specialgruppen waren die Clytriden und Eumolpiden, über welche er mehrere Arbeiten in den Annalen der Pariser entomol. Gesellschaft veröffentlicht hat. Er war 1839 zu Chartres geboren.

Weiter meldet man aus Bangkok in Siam den Ende Mai erfolgten Tod des dortigen Kgl. Museumsdirectors Dr. Erich Haase. Wir geben diese Nachricht vorläufig mit dem Ausdrucke des aufrichtigsten und herzlichsten Bedauerns über das frühe Dahinscheiden dieses talentvollen Forschers, dessen wir in nächster Nummer ausführlicher gedenken werden.

Anleitung zum Käferfange.

Von C. Schenkling. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

VI. Der Fang im August. Für den Sammler, der seine Käferjagden nur im heimischen Bezirk ausübt, dürfte der August nichts Neues bringen, wenigstens nichts von sonderlicher Bedeutung. Was wir im vorigen Artikel für den Juli anzeigten, das ist auch für den August charakteristisch, und die an Umbelliferen und Compositen gebundenen Thiere werden noch den August über hier angetroffen, weshalb das Absuchen jener Gewächse nicht versäumt werden darf. Vor allem können gesammelt werden: Spätböcke (Strangalia- und Grammoptera-Arten), Cisteliden (Cistela-Arten), Mordelliden (Mordella- und Anaspis-Arten), Oedemeriden (Oedemera-Arten), Coccinelliden (Coccinella-, Halyzia- und Micraspis-Arten). Gehören diese Käfergruppen (ausser der letztgenannten), vorzugsweise den Umbelliferen zu, so sind die Coccinelliden, Chrysomeliden, Curculioniden, Phalacriden u. a. Bewohner der Compositen, die mit dem Verblühen ihrer Wohn- und Nährpflanzen für dieses Jahr vom Schauplatz abtreten (vergl. hierzu den letzten Abschnitt unseres Artikels in No. 13 d. Bl.). —

Die Wiesen, stets eine reiche Fundstelle von Käfern allerlei Art, liegen jetzt als todte Flächen vor uns und erst der Nachwuchs ihres Bestandes wird gegen den Herbst hin neue Beute liefern. Auf Ängern und Triften, an Rainen und Berggehängen hat die Sommersonne ihre ausdörrende Macht erprobt und im August wird vollends absterben, was sich bisher gehalten. An solchen Stellen würde wohl der Käfersammler sich umsonst bemühen, selbst unter den flachen Steinen, die hier von der Augustsonne erhitzt werden, ist es öde und leer. Nicht minder ärmlich zeigen sich die Sträucher der Hecken und Feldgebüsche, die beim Abklopfen kaum einige der gewöhnlicheren Käfer, etwa einige Coccinelliden und Chrysomeliden, einige Rüssler, die gemeine Lagria hirta, einige gemeine Elateriden u. dergl. in den Schirm liefern. So ist denn der Hochsommer für den Käfersammler eine ärmliche Zeit, wenigstens in unseren Gegenden. Es ist diese Aermlichkeit bedingt durch die Entwickelungs-Verhältnisse unserer Thiere, welche nach Ablegung der Eier (während des Frühlings) dem Tode verfallen sind, während ihre Nachkommenschaft erst im Spätsommer oder Herbst entwickelt ist und die Stelle der Eltern einnehmen kann. Aber auch die Sommertrockenheit wirkt herabstimmend auf die Regsamkeit unserer Thiere, welche Erscheinung in den Tropen ihre höchste Steigerung erfährt und sich als „Sommerschlaf“ charakterisirt. Dagegen findet der Sammler, wenn er jetzt nicht feiern mag, noch Leben vor an feuchten Stellen, so an Ufern von Flüssen, Bächen und Teichen, an Wassergräben, an Sumpfrändern und ähnlichen Orten, weshalb wir auf die Abschnitte 3 u. 4 des vor. Art. (s. No. 13) verweisen können. Nicht minder lohnend ist auch jetzt das Absuchen der Fahrstrafsen, denn unter dem thierischen Mist wird man immer zahlreiche Kothkäfer (Aphodien, Geotrupen, Hister, Staphylinen) antreffen. Auch draussen zufällig aufgefundene Cadaver kleiner Thiere liefern gute Beute an Aaskäfern allerlei Art (Silphen, Necrophoren, Nitidulen, Omositen, Hister, Saprinen, Oxytelinen, Staphylinen, Aleocharinen, Dermestinen u. a.), die einen vorzugsweise an halbverwestem, die anderen an trockenem Aase zu finden. Um sich hierbei von allen Zufälligkeiten frei zu machen, richte man lieber sogen. Fangplätze ein, die zu allen Zeiten die aufgewandte Mühe und Arbeit reichlich lohnen. Ein geeignetes Plätzchen am Feldrande, auf dem Ackerrain oder am Bergabhange wird gereinigt, festgetreten, mit einer dünnen Schicht von dürrem Laub oder Moos belegt und diese wieder festgedrückt. In der Mitte dieses Lagers wird ein kleiner Haufen von allerlei Lockmitteln zusammen geschichtet, bestehend aus alten und frischen Knochen, aus Fleischabfällen, Speckschwarte, mit altem Fett bestrichenem Brot, Fischköpfen oder dem ganzen Rest einer Fischmahlzeit, einem alten Bückling, wohl auch einer todten Maus, einer Vogelleiche, faulen Schwämmen u. dergl. mehr. Dieses Lager umsetze man mit etwas gröfseren Steinen und bedecke es locker mit einer Gras- oder Moosschicht, oder lege eine krautartige Pflanze darüber. Schon nach zwei bis drei Tagen kann man hier sammeln und fast täglich ernten, indem der Bau stückweise auseinander genommen, abgesucht und dann wieder sorgfältig zusammengestellt wird. Es empfiehlt sich, derartige Fangstellen in Mehrzahl und an verschiedenen Plätzen herzurichten, versichere sich aber stets, dass man nicht einer Ameisenkolonie zu nahe komme.

Noch manch andere Kunstgriffe werden angewandt, um Käfer zu fangen, ohne dieselben erst aufsuchen zu müssen. So gräbt man Töpfe bis an den Rand in die Erde ein und kann nach einiger Zeit die hineingefallenen Laufkäfer herauslesen; oder man vergräbt frische Reisigbündel, an welchen sich bald Schimmel bildet und woran sich dann mancherlei, oftmals sehr seltene, unterirdisch lebende Käfer sammeln. Zur geeigneten Zeit werden diese Bündel recht behutsam ausgegraben und über einem Tuche abgeschüttelt. Wem ein Garten zur Verfügung steht, der lege Unkrauthaufen an, unter denen sich allerlei Moderfresser sammeln. Siebt man diese Haufen zeitweilig aus, so wird eine Menge der kleinsten Käferchen (Staphyliniden, Pselaphiden, Scydmäniden, Trichopterychiden, Cryptophagiden, Lathridiiden u. s. w.) daraus erhalten. Ueberhaupt lässt sich mit Anwendung derartiger Hilfsmittel, die jeder Sammler herzurichten verstehen wird, gar Vieles erreichen.

Am bequemsten aber wird es sein, wenn man in der eigenen Behausung und den dazu gehörigen Räumlichkeiten der Käferjagd obliegen kann, denn in der That lässt sich hier so viel zusammenbringen, um wenigstens einen Kasten füllen zu können. Es treffen in unseren Wohnräumen gar manche Umstände zusammen, welche geeignet sind, Käfer anzulocken und die, wenn einmal eingenistet, nicht wieder gehen mögen. Freilich sind es meist unliebsame Gäste, bald mehr, bald minder schädliche, oder auch nur unbequeme Hausgenossen, die sich aber ihr Daseinsrecht nicht nehmen lassen. Am harmlosesten sind jene Coccinelliden (bipunctata, variabilis, 14-punctata, impustulata), welche oft in zahlreicher Menge aussen und innen an den Fenstern erscheinen und wohl nur auf einer Irrfahrt hierher gerathen sind oder, wenn im Herbst erscheinend, hier eine Winterherberge suchen. In manchen Kellern fühlen sich Sphodrus leucophthalmus und Pristonychus subcyaneus heimisch, während die schwarzen Todtenkäfer Blaps mortisaga und similis, wenn sie zur Nachtzeit in der Küche umher spazieren, jedem Abergläubigen traurige Boten des Todes sind. Küchen- und Speisevorräthe, seien sie auch sorgfältigst verwahrt, werden vom Speckkäfer (Dermestes lardarius) und einigen seiner nächsten Verwandten (Attagenus pellio und megatoma), oder auch von den Diebkäfern (Ptinus fur und latro, Gibbium scotias) aufgefunden und gezehntet, letztere auch an Pelz-, Woll- und Federstoffen schädlich. In unsere Möbel bohrt Anobium domesticum oftmals Tausende von Löchern, während seine Larve die innere Holzmasse in Staub zerschrotet; hingegen begnügt sich Anobium paniceum mit brotartigen Stoffen, die von ihm durchbohrt und von seiner Larve zerfressen werden. Zwei andere Anobium (pertinax und tessellatum), in alten Balken

und Brettern bohrend und zur Paarungszeit in tickenden Tönen laut und vernehmlich von Liebe flüsternd, heissen im Volksmunde Todtenuhr, weil ihr Picken und Ticken den baldigen Tod eines Familiengliedes anzeigen soll. Gleichfalls an und in Holzbalken bohren und leben Ptilinus pectinicornis und Bostrichus capucinus und in ihrem Gefolge Tillus elongatus, Opilus mollis und Necrobia violacea, die Brut der ersteren vertilgend. Auch der Hausbock (Hylotrupes bajulus) ist ein Balkenbewohner, der im Larvenzustande Dachsparren ganz in Wurmmehl aufzulösen versteht. Auf Holzböden und in Holzkammern machen sich andere Böcke (Callidium, femoratum, violaceum, alni, variabilis, Clytus arcuatus und arietis, Gracilia pygmaea u. a.) zuweilen das Vergnügen, aus den aufgestapelten Holzvorräthen plötzlich hervor zu brechen und, die Freiheit suchend, in jenen Räumen umher zu schwärmen. Wieder andere lieben es, in Mehl- und Getreidevorräthen ein stilles, behagliches Dasein zu fristen, wie es der allbekannte Mehlkäfer Tenebrio molitor, ferner Tribolium ferrugineum, Trogosita mauritanica, Calandra granaria und oryzae, Laemophloeus pusillus und ferrugineus thun, während Bruchus pisi, seminarius und lentus in Hülsenfrüchten ihre Entwickelung durchmachen. Im Tabak, aus Cuba importirt, bohrt Lasioderma testacea, der mir wiederholt aus Varinasblättern lebend in die Hände gefallen. In Pflanzenvorräthen allerlei Art, auch in Herbarien, bohren und fressen verschiedene Ptinus, und in Insekten-Sammlungen führen nicht selten mancherlei Anthrenen, namentlich A. museorum, eine ärgerliche Wirthschaft. In dumpfen Räumen, wie in Ställen, Kammern und Kellern, wo Schimmelbildungen wuchern, sind verschiedene Cryptophagus-Arten (saginatus, scanicus und cellaris) und andere Schimmelfreunde, wie Mycetaea hirta, Typhaea fumata und Lathridius minutus, oft zahlreich vorhanden. — Mit dieser Aufzählung haben wir aber die Reihe der in unseren Wohnräumen hausenden Käfer keineswegs erschöpft, da gelegentlich noch manch andere hier betroffen werden, so dafs nichts leichter erscheint, als eine hübsche Sammlung von „Hauskäfern" herrichten zu können.

Entomologische Mittheilungen.

1. **Ein eigenthümliches Exemplar von Nem. plantaginis var. hospita.** Anfangs dieses Monats fing ich im Seegrund bei Eichwald eine hospita, welche in der Färbung vollständig von den bisher gefangenen abweicht. Dieser Falter ist nämlich beinahe weiss und zwar so, dass ich ihn beim Fange für einen Spanner ansah.

Vom Schwarz der Oberflügel sind nur noch einige schmale Linien und undeutliche graue Flecken übrig. Bei den Unterflügeln fehlen die schwarzen Flecken mit Ausnahme der am Saume stehenden; letztere sind undeutlich grau. Der Körper ist bedeutend heller, die Halsbinde mehr gelblich, die Befranzung jedoch stärker und mehr röthlich als bei dem gewöhnlichen hospita; auch ist derselbe etwas grösser. Die Rückseite ist der Vorderseite ziemlich gleich.

Dieser Falter weicht in der Farbe so sehr ab, dass man auf den ersten Blick wohl versucht wäre, ihn gar nicht für einen plantaginis zu halten.

Ich will noch hinzusetzen, dass Nem. plantaginis bei uns kein häufiger Falter ist und nur an bestimmten Orten vorkommt.

Merkwürdig ist, dass var. hospita bei uns gerade so stark vertreten ist, als die Stammform. Die Weibchen werden aus dem Grunde seltener gefangen, weil sie bei Tag nicht fliegen, sondern meist verborgen sitzen. Var. matronalis wurde noch nie in hiesiger Gegend gefangen.

A. H. Fassl jun., Teplitz.

2. Soeben schlüpfen die ersten Falter von jenen Vanessa urticae-Puppen aus, welche ich als Raupen mit Brennesseln fütterte, die in Karlsbader Mineralwasser (Sprudel) sich befanden.

Das Resultat ist: „Die Grundfarbe ist d u n k e l o c k e r g e l b, sonst sind die neuen Falter in allen anderen Zeichnungen den im Freien gefangenen Faltern gleich.

E r n s t H e i n e, Karlsbad.

3. Vor Jahren befasste ich mich mit der Zucht von B o m b y x Y a m a m a i und A n t h e r e a P e r n y i. Später hinderte mich Krankheit an weiterer Arbeit.

Heuer bestellte ich wieder Eier von Antherea Pernyi, welche ich aber erst Anfangs Juni bekam, was spät genug ist, da für die Herbstzucht dann wenig Zeit übrig bleibt. Die Raupen schlüpften am 11. Juni aus, häuteten sich am 19. u. 28. Juni, 5. u. 12. Juli und spannen sich ein vom 24. bis 28. Juli. Die Zucht dauerte also 43—48 Tage. Sowie früher, prüfte ich auch jetzt, ob die Raupen sich auch von anderen Pflanzen nähren und fand, dass sie sich mit der Hundsrose (Rosa canina) der Kirsche, Ulme und Birke begnügen.

Wichtig ist, dass die Raupen Blätter der Hundsrose fressen und zwar ebenso gern wie Eichenblätter. Wie bekannt, keimt die Eiche spät, die Hundsrose dagegen schon im Frühjahre. Man kann deshalb die Raupen schon Mitte Mai ausschlüpfen lassen und es bleibt dann für die Herbstzucht genug Zeit. Bemerkenswerth ist auch die Birke. Sollten sich Pernyi-Raupen mit Birkenblättern begnügen, dann könnte man sie überall züchten. Mit Rosa canina empfehle ich nur bis zur dritten Häutung zu füttern, weil die Blätter zu klein sind. Dann geht man zur Eiche über.

Fr. S u c h á n e k.

Briefkasten.

Herrn **C. J.** in **Br.** — Leider nicht mehr complet vorhanden.

Die Expedition.

Anfrage: Welcher j u r i s t i s c h gebildete Leser unseres Blattes würde es sich zum Vergnügen machen, eine in Sammlerkreisen lebhaft discutirte und jeden Sammler berührende Frage für unser Blatt in einem Aufsatze zu behandeln?

Herrn **K. S.** in **F.** — Eine a n r e g e n d e Spielerei, die geeignet ist, bei Laien das Interesse der Besichtigung einer Sammlung zu erhöhen, ist das als „Muster-Schmetterlingssammlung" besprochene Verfahren gewiss. Ein wissenschaftlich sammelnder Entomophile wird des Beiwerkes sich aber entrathen können. Auch hier heisst es: „Sport oder Wissenschaft? Wähle!" — Ihre zweite Frage ist dahin zu beantworten, dass für Aufsätze, die der Verfasser mit seinem Namen vertritt, die Redaktion n i c h t verantwortlich ist.

Herrn **Hptm. R.** in **M.** — Sollte es Ihnen möglich sein, uns das gütigst in Aussicht Gestellte zu liefern, würden wir Ihnen recht dankbar sein.

Herrn **E. H.** in **K.** — Wir pflegen, soweit es sich nicht um Hervorragendes handelt, n u r Originalartikel zu bringen. Wir müssen deshalb bitten, solche Aufsätze, die w i r abdrucken sollen, anderen Zeitungen n i c h t gleichzeitig zuzustellen. — Die Zuchtversuche sind zweifellos interessant und wir werden gern über positive Resultate berichten. Es hat Ihnen doch wohl: Staudfuss, Handbuch f. Sammler d. europ. Grossschmetterlinge (pag. 118 u. 119!) vorgelegen. Freuen würde es uns, wenn durch eifriges Weiterprobiren etwas wirklich Nennenswerthes erzielt würde, was nach Ansicht namhafter Lepidopterologen nicht ausgeschlossen ist, wennschon die mannichfachen bisherigen Versuche (— die Idee ist ja bekanntlich sehr alt —) bis heute hierfür keinen Beleg geboten haben. — Halten Sie uns also, bitte, auf dem Laufenden.

Photographie sandte weiter ein: Herr Ernst Heine in Karlsbad. Verbindlichsten Dank!

D. Red.

Ausstellungen.

Ueber die vom Entomologischen Verein Fauna zu Leipzig vom 26. August bis 9. September in Aussicht genommene Insekten-Ausstellung liegen wieder recht interessante Mittheilungen vor.

Bereits prangen an vielen Stellen die hinweisenden Plakate, die in ihrer Form und Ausstattung, in der Mitte ein riesiger Schwalbenschwanz — ohne Zweifel Papilio Machaon **var. maxima** —, gewiss ihren Zweck nicht verfehlen werden. Von den zahlreichen Anmeldungen ist für Leipziger Verhältnisse die Vereinssammlung — die Grossschmetterlinge des Leipziger Gebietes —, sowie eine Sammlung aller bisher in Leipzig am elektrischen Licht gefangenen Schmetterlinge und Käfer besonders interessant. Ein noch nicht dagewesenes Objekt dürfte eine Serie Abbildungen indischer Schmetterlinge, Raupen und Puppen sein, die von einem Hindu in meisterhafter Weise in Aquarell ausgeführt worden sind. Rein wissenschaftlich ist ein anderes Objekt — die geographische Verbreitung der Pieridae; dieselbe ist nicht nur kartographisch, sondern auch mit entsprechend reichem Material bildlich dargestellt.

Wir möchten unseren Hinweis nicht schliessen, ohne noch auf eine andere Nummer des reichen Ausstellungsprogramms hinzuweisen, nämlich auf die biologische Abtheilung, deren Beschickung sehr reichlich und vielseitig zu werden verspricht. Da sind zunächst diejenigen Arten, welche als Schädlinge der Obstbäume alljährlich vom Rath der Stadt Leipzig amtlich gebrandmarkt werden. Sodann eine grosse Zusammenstellung schädlicher und nützlicher Insekten, mit beigegebenem Frassherbarium angemeldet; dieselbe Biologie enthält auch Proben von der Thätigkeit und Schädlichkeit der in den verschiedenen Holzarten lebenden Insekten, und kein Stamm ist dem Sammler zu gross gewesen, als dass er nicht als „interessantes Frassstück" in der Botanisirbüchse — pardon — auf dem Leiterwagen — heimtransportirt worden wäre.

—e.

II. Theil: Sammelwesen.

Die Stempelmeierei.

Es war auf dem letzten Philatelistentag, als im Verlaufe einer der interessanten Sitzungen Herr Umpfenbach, ein Mann, dem man Kenntniss der Sachlage und Einsicht in philatelistische Dinge nicht absprechen kann, den seitdem oft citirten Ausspruch that: „Beim Briefmarkensammeln herrsche heutzutage nur wenig Idealismus; das Briefmarkensammeln sei Mittel zum Zweck, um auf billige Art Geschäfte zu machen." Ein bitteres Wort, welches zwar damals in der Versammlung vielfachen und heftigen Widerspruch hervorrief, dessen zutreffende Wahrheit in leider nur zu vielen Fällen schliesslich doch nicht bestritten werden konnte. Das Schlimmste aber war, dass dieses Wort, gesprochen von einem Philatelisten, also von einem erklärten Freunde der Briefmarkensache, den Feinden derselben wieder einmal eine hochwillkommene Handhabe bot, auf das „Sammeln von bunten Papierschnitzeln" nach Kräften zu raisonniren und alle Nachtheile, wahre und erdichtete, in hämischer Weise aufzubauschen und als die Volksseele schädigend hinzustellen. Doch, das Papier ist geduldig und der Einsichtige lässt sich heutzutage nicht so leicht irre machen; wer

Briefmarken schon sammelte oder sie erst sammeln wollte, wird sich durch dieses Raisonnement nicht haben abhalten lassen. Aber es soll und kann, um dem Ausspruch Umpfenbachs näher zu treten, gar nicht geleugnet werden, dass es viele, ja vielleicht sehr viele Leute giebt, die lediglich aus Geschäftsinteresse Briefmarken sammeln, und wir müssen offen gestehen, die Preiscataloge à la Senf haben das traurige Verdienst, dieses im hohen Grade, milde gesagt, unwissenschaftliche Verfahren, wenn auch nur — hoffentlich! — unbewusst, aber entschieden und umfassend unterstützt zu haben. Böse Beispiele verderben gute Sitten, und was Senf kann, das kann ich auch, wird mancher Privatsammler denken und sich freuen, möglichst hohe Preise bei eventuellen Geschäftchen für seine Waaren, pardon Marken, zu notiren. Man hascht ja förmlich nach geringfügigen, kleinlichen Unterschieden und Abzeichen, welche die Briefmarken seltener, oder was im Grunde genommen dasselbe für diese Geschäftsleute ist, theurer machen könnten. Der neueste blühende Unsinn auf diesem Gebiete ist die Stempelmeierei, die, wenn uns nicht alles täuscht, eine glänzende Zukunft vor sich hat; sie war bis jetzt nur der Sport einzelner fin de siècle-Sammler, welche weiter nichts zu thun haben, als jede Mode — je dümmer, je besser — mitzumachen, aber nun ist sie, Dank einem Buche, „Illustrirter Preiscatalog der Deutschen postalischen Entwerthungsarten von A. Reinheimer" betitelt, in ein ordentliches System gebracht worden, und man kann sie getrost nach Hause tragen, wie Mephisto sagt. Ueber das Buch und seinen Werth, den es übrigens als fleissige Arbeit in mancher Beziehung hat, wollen wir hier nicht urtheilen, dazu verweisen wir auf eine vorzügliche Kritik in Dr. Brendicke's „Deutscher Briefmarkenzeitung", die wir unsern Lesern schon öfter haben empfehlen können. Nach Reinheimer und seinen consequenten Verehrern wird es nun bald nicht mehr interessant sein, Marken an sich zu sammeln, sondern die Stempelaufdrücke, durch welche sie entwerthet worden sind, machen die Marken erst begehrenswerth. Welch ein weites und gesegnetes Feld für die halbverrückten Specialisten, die sich nun wohl die Köpfe blutig schlagen werden, nach eckigen oder runden, blauen oder schwarzen Aufstempelungen, welche die Seltenheit der verschiedenen Stücke bestimmen; und welch ein weites und gesegnetes Feld für die Fälscher, für welche diese Stempelmeierei ein „gefundenes Fressen" ist, um uns zwar nicht ganz parlamentarisch, aber auf gut Deutsch auszudrücken; viel besser können es die Herren Briefmarkenschwindler gar nicht haben, denn nichts ist leichter, als diese für die Postgeschichte und für das Briefmarkensammeln als solche völlig bedeutungslosen Abstempelungen zu fälschen. Die Preise, die in dem Reinheimer'schen Buche notirt sind, leiden natürlich nicht an übergrosser Bescheidenheit, in Büchern pflegt man ja den Mund gern etwas voll zu nehmen, aber ob sie Jemand zahlen wird? O gewiss, eine gewisse Sorte von Menschen, die überdies noch meistens die grössten Kartoffeln zu haben pflegen, wird ja nie alle. Um nur einen Begriff zu geben von diesen Preisen, die gewiss viele Sammler nicht schlafen lassen, sondern sie unaufhörlich dazu anreizen werden, seltene Abstempelungen in ihren Doubletten zu suchen, theilen wir sie für zwei Marken mit. Bis jetzt legte man der gewöhnlichen 1 Kr.-Marke Baden von 1868 gar keinen Werth weiter bei, bei Reinheimer ist sie irgend eines Stempels wegen mit 7 Mk. 50 Pf. notirt; guten Appetit. Die bekannte 10 c.-Marke von Elsass (verk. Netz) kaufte man sonst in der ganzen Welt für 1 Mk. bis 1 Mk. 20 Pf., mit dem allerdings seltenen Stempel „Paris" kostet sie nun 200 Mk.; da lassen sich allerdings glänzende Geschäfte machen. — Dass derartige Spielereien, um nicht zu sagen Albereien, und Modethorheiten ganz dazu angethan sind, die Philatelie in Misscredit zu bringen, ist uns gewiss, und man kann nicht scharf genug dagegen vorgehen; völlig beseitigen wird man sie, das ist unsere feste Ueberzeugung, nie und nimmermehr, denn Modefexe hat es zu allen Zeiten und auf allen Gebieten gegeben. Wer übrigens nicht nach höheren Gesichtspunkten, als nach denen der Seltenheit und Theuerkeit der Objekte sammelt, der verdient überhaupt nicht, im echten, wissenschaftlichen Sinne ein Sammler genannt zu werden; der private Sammler kann, sofern er sich für solche Varietäten und Specialitäten interessirt, sich leicht in irgend einer der grossen öffentlichen Sammlungen, in dem deutschen Reichspostmuseum in Berlin oder dem Friedel'schen internationalen Postwerthzeichenmuseum in Wien, die sicher derartige Stempelunterschiede berücksichtigen, darüber Orientirung verschaffen. In eine Durchschnittssammlung gehört aber die Stempelmeierei nicht, und vom Briefmarkensammler bis zum Stempelmeier ist noch ein weiter Weg. Das ist unsere offene und ehrliche Ansicht und hoffentlich denken noch Viele so wie wir.

Notizen

aus dem Bereich des Sammelwesens, der Wissenschaft und Kunst

(bis 30. Juli).

— Aus dem Museum zu Marseille sind am 6. Juli eine Anzahl werthvoller Bilder gestohlen worden; jeglicher Verdacht fehlt.

— Durch die Münzhandlung von H. Cubasch in Wien (Kohlmarkt) kommt ab 3. Juli eine grosse Sammlung von altem Papiergeld (Staats- und Banknoten, Noth- und Privat-Geldzeichen, Aktien etc.) aller Länder zur Versteigerung. Der ausführliche Katalog, welcher die über 4000 Stück umfassende Sammlung unter mehr als 2400 Nummern verzeichnet, ist von genanntem Geschäfte zu 1 fl. 20 kr. oder 2 ℳ franko zu beziehen.

— Von der Reichenbach'schen Münzen- und Medaillen-Sammlung soll nach einem Kataloge, welcher als 7. Heft bezeichnet wird, in nächster Zeit, wahrscheinlich schon im August d. J., abermals ein Theil zur Versteigerung gebracht werden. Der bereits im Druck befindliche Katalog wird umfassen: Münzen und Medaillen von Dänemark, Schweden, Norwegen, Polen sammt den Städten Danzig u. s. w., solche von den Ostprovinzen, solche der Schweiz, dann mittelalterliche Goldmünzen und sogen. Miscellan-Medaillen.

— Die Sammlung Merseburger (Leipzig), die bedeutendste Sammlung sächsischer Münzen — gegen 12 000 Nummern — ist kürzlich durch Kauf in den Besitz der bekannten Leipziger Firma Zschiesche & Köder übergegangen.

— In Wien ist eine Bande von Betrügern, welche Markensendungen bestellten und unterschlugen, mit mehrjährigen Kerkerstrafen bedacht worden. An der Spitze stand Stephan Baron von Salerno, der ebenso wie Ernst Turnowsky auf 4 Jahre unschädlich gemacht wurde. —

— Wir haben schon mehrfach von den culturellen Bestrebungen des Königs Menelek von Abessynien berichten können, welcher sein Reich ganz nach europäischem Muster einrichtet und regiert. Sein neuester Plan ist: sein Land mit Briefmarken zu versorgen; angeblich sind vor der Hand zwei Typen geplant, die eine soll einen Löwen, die andere das Bild des Herrschers zeigen. —

— In Frankreich hat die von der Regierung zur Erlangung von Entwürfen neuer Postwerthzeichen ausgeschriebene Concurrenz keinen sonderlichen Erfolg gehabt. Von den 600 Entwürfen, die eingegangen und vom 8. Mai an in einem Saale der Ecole des Beaux-Arts in Paris unter grossem Zudrang des Publikums ausgestellt waren, konnte nicht einer preisgekrönt werden, sondern nur fünf derselben wurde eine „ehrenvolle Erwähnung von 500 Francs" zu Theil. Die besten Entwürfe drehten sich immer um die Allegorie der Republik, welche in der herkömmlichen Gestalt eines Weibes in den verschiedensten Stellungen und Auffassungen fixirt war. —

— Vom 14. bis 17. Juli fand in Kiel der sechste deutsche Philatelistentag statt, welcher einen glänzenden Verlauf nahm. Es waren vier Vorträge angesagt: Herr Dr. Brendicke, der rühmlichst bekannte Berliner Forscher sprach über die Zukunft der Philatelie, Dr Kalckhoff über Markenkonservirung, Landgerichtsdirector Lindenberg über die Marken Helgolands und Theodor Haas (Leipzig) über die Suaheli-Marken. — Wir kommen auf diesen Gegenstand in nächster Nummer noch zurück, da die Sitzungsberichte bisher noch nicht ausgegeben worden sind. —

Kleine Mittheilungen.

— Die Kunstausstellung im Glaspalaste in München ist um ein neues sehr interessantes Werk von Professor Gabriel Max bereichert worden. Das Gemälde, betitelt „Pithecanthropus alalus", mit einer Widmung des Künstlers an Professor Häckel in Jena zu dessen 60. Geburtstag, stellt ein Menschenpaar aus der Tertiärzeit dar, den sprachlosen Affenmenschen, die von der Darwin'schen Theorie geforderte Uebergangsform des Menschenaffen zum Urmenschen.

A. Böttcher's Naturalien-Handlung

Berlin C., Brüderstrasse 30.

Enorme Vorräthe in naturwissenschaftlichen Sammel-Objecten

 aus Europa, Asien, Afrika, Amerika, Australien. 

I.

Säugethiere, Vögel, Reptilien, Amphibien u. Fische,

gestopft, in Bälgen, oder in Spiritus. Fische in einigen Tausend Nummern.

II.

Insekten aller Ordnungen.

Grossartige Auswahl europäischer und exotischer Käfer, Schmetterlinge u. s. w., in Einzelstücken, Gruppen und geordneten Sammlungen. Grösste Seltenheiten in Mehrzahl vorhanden.

III.

Spinnen und Krustenthiere, Würmer, Weichthiere

(Muscheln, Schnecken), **Stachelhäuter, Polypen, Korallen,** theils trocken, zumeist in Spiritus, in vielen Tausend Nummern.

IV.

Mineralien, Gesteine und Metalle aller Art.

V.

Geweihe und Gehörne aller Erdtheile.

Specialität:

Edelhirsch- und Rehgeweihe bis 400 Mark. Kolossale Wapiti, Urhirsch, Mazama, Virginier, Axis, Lyrahirsch, Sambur- und Madrasgeweihe. Gehörne vom kolossal. Kap-Büffel, bis zu den winzigsten Antilopenarten.

VI.

Sammler-Bedarfs-Artikel,

Spannbretter, Netze, Torfplatten u. s. w., sowie **ächt Karlsbader Insektennadeln.**

Einzige Quelle für Berlin und Umgegend.

VII.

Lager brillanter, hochfeiner Festgeschenke. 

Ziermuscheln in allen Formen. Korallen aller Meere. Perlmutterschalen, roh, polirt, bemalt oder Kunstgravuren versehen, u. i. Umfange bis 80 Ctr. Perlmutter- und Muschel-Schmucksachen.

VIII.

Kunstarbeiten aus Hirsch- und Rehgeweihen,

edel, grossartig!

Imposante und hochherrschaftliche Jagdzimmer-Ausstattungen.

Sofort abgebbare naturhistorische Druckwerke.

Audebert, J. B., Histoire naturelle des **Colibri's,** Paris, Gr. Fol., 1. Lf., 3 kolor. Taf. **Austaut, Les Parnassiens** de la Faune paléarct., Leipzig 1889, 32 f. kolor. Taf., ohne Text. **Baenitz,** Leifd. f. d. Unterr. **i. d. Zoologie,** 3. Aufl., Berlin 1884, mit 443 Abbild. **Bechstein** u. **Scharfenberg,** Naturg. d. **schädl. Forstinsekt.,** 3 Bde., 3 kolor. Kupfertfl. **Berge,** F. O., **Schmetterlingsbuch,** bearb. d. v. Heinemann u. Dr. Steudel, 7 Aufl., Stuttgart 1889, 500 Abbild. i. 50 kolor. Tafln. **Bernhardt,** G., D., **D. Schmetterlinge,** Halle, 800 Abbild., 8. Aufl. **Bolau,** Dr., H., **D. Biene** u. i. Leben, 3. Aufl., Hamburg 1878. **Bosc,** hist. naturelle **des coquilles,** 5 vols, a. des pt. col., Paris. **Bromme,** Syst. Uebers. d. Naturg. **a. 3**

Reiche, 500 kolor. Abbild., 28 Tafln. **Brehm, Thierleben,** 2. Aufl., Bd. 9: **Insecten. Bronn,** H. G., Dr., Klass. u. Ord. d. Thierreichs, fortg. von Dr. A. Gerstäcker; **Arthropoda. Bischoff,** Th., Dr., **Lepidosiren paradoxa** (Reptil), Leipzig 1840, 7 Tafln. **Blasius,** Prof. u. v. Kayserling, Graf, D. Wirbeltiere Europas, sp. **Säugetiere u. Vögel,** Braunschweig 1840. **Brischke, Blattwespenlarven,** Berlin 1855, 3 kolor. Tafln. **Burmeister,** H., Geschichte d. Entomologie, 2. Abhdl., 1844, 4. Aufl. **Burmeister,** H., **zool. Hand-Atlas,** 2. Aufl., 42 kolor. Kpftfln., Berlin 1860. **Berliner Entomol. Zeitschr.** (Dr. **Kraatz**), 1857—59, I., II., III. Jahrg., 18 Tafln. — 1889—91, 5 Thl. 22 Tafln. Dto. 1892—93. **Calwer,** C. G., **Käferbuch,** 1883, 4. Aufl., 50 kolor. Kpfrtfln. **Gemminger et Harold: Catalogus Coleopterorum,** hucusque descript. syn. et syst., 1868—76. **Catalogus Coleopterorum Europ., Caucas. etc.,** v. **Heyden, Reitter und Weise,** Edit. 4, 1891. **Dito: Stein u. Weise,** II. Aufl., Berol. 1877. **Dito: d. Entomol. Vereins z. Stettin** (Dohrn). **Dito: v. Schaum,** H. R., Dr., Berl. 1862, II. Aufl. **Chenu,** J. C., Encyclopédie d'histoire naturelle **Coleoptères,** Bd. 1—3, avec plus 1800 gravures, Paris 1854—61. **Dito: Lépidoptères,** diurnes et noct. 1853—59, 2 Bd., 1050 Abbild. **Chenu,** J. C., Manuel de **Conchyologie** e. d. **Paléontologie conch.,** Paris 1859, 2 Bd., 4943 Abbild., kolor. **Dahlbom,** G., **Hymenopt. Europ.** praec. **bareol.** Lund et Berol., 1843—54, 13 Tafln. **Degeer (C. de Geer),** Gesch. d. **Insekten,** Nürnberg 1778—83, 4 Thl., 6 Bde. 238 Kpfrtafln. (Uebersetz. v. Goeze). **Dictionaire** des **Sciences naturelles,** vid. d. **Cuvier** et d'autres, Paris et Strasburg, 1816—30, 61 Bd. Text und 938 hochf. Kpfrtfln. **Duméril et Bibron, Erpétologie Générale** ou Hist. nat. compl., **d. Reptiles,** 1834—54, 10 Bd., 120 Stahlst.-Tafln. **Cuvier, d. Thierreich, Reptilien, Fische,** II. Aufl., Leipzig, übers. v. Voigt. **Cuvier,** G., **Insecten,** Bd. V, **Latreille,** 1839. **Cuvier, Le règne animal,** Paris 1829, 5 Thl., 10 Bd., und hierzu gehörig: **Cuvier-Guérin-Meneville, Iconogr. durègne animal** de Cuvier, Paris 1829—44, 2 Bd., 437 Taf., ff. Illustr. **Ehrenberg,** C. G., **Korallenthiere d. roth. Meeres,** Berlin 1834. **Erichson,** W., Dr., **d. Käfer** d. Mark Brandenburg, Berlin 1839, Thl. 1 u. 2. **Erichson,** W., Dr., Zoolog. Charak. d. **Insekten. Arachid., Crustac.** u. s. w., Berlin 1840, 2 kolor. Kpfrtafln. **Erichson,** W., Dr.: Genera et Species **Staphylinorum,** Berlin 1840, 5 Tabl. **Fabricius,** J. Ch., **Entomologia systematica,** Hafniae 1792—96, 4 Bd. **Fabricius,** J. Ch., **Systema Eleutheratorum,** Kiliae 1801. **Förster,** A., Monographien d. Gr. Ameisen Pezomachus, Berlin 1851. **Florae Danicae** Iconum, Nom. clat., et Loci Nat. Plant., 1809, 59 Tafln., gr. Fol. **Freyer,** E. F., D. Falter um Augsburg, 1860. **Germar,** E. F., Zeitschr. f. **Entomologie,** Leipzig 1839—44. **Gernert,** C., v., **Käferlarvenkunde,** Petersburg, 4 kolor. Kpfrtafln. **Gerstäcker,** A., Rhipiphoridum **coleopter.** fam. dispos. syst., Berol. 1851. **Gerstäcker,** A., Anleit. z. wissensch. Beobachtung. **Godeffroy, Museum,** Catalog V—VII., Hamburg. **Gravenhorst,** J. L., **Ichneumologia Europ.,** Breslau 1829, 3 Bd. **Gyllenhall,** L., **Insecta suecica Coleopt.,** 1827, 4 Bd., **Graber,** V., Mechanische Werkz. d. wirbellos. u. Wirbeltiere, 1866, 315 Abbild. **Graber,** V., D. **Insecten,** München 1877—79, 413 Abbild. **Gemminger-Harold, Catalog. Coleopt.,** 1868—1876, 12 Bd. **Gualtieri,** N., **Index Testarum conchyliorum,** Florenz, 110 Tafln., Meisterw. d. Kupferstichs, **v. Linne:** „Opus splendissimum, carissimum et sumtuosum" genannt. Grösstes Format. **Glaser,** L., Dr. Prof., D. kl. Thierwelt, **Käfer, Schmetterlinge,** 1875. **Hayek, v.,** G., Dr., Handb. d. Zoolog. **Reptil., Aves,** 4 Bd., Wien 1889. **Hayek, v.,** Gr. Hand-Atlas d. Naturgesch. a. 3 Reiche, 48 kolor. Tafln., Wien, Leipzig 1882—84. **Herold,** M., Bildung d. wirbellos. Tiere im Ei. Dito Insekten. Frankfurt a. M. 1838, 28 z. T. kolor. Kpfrtafln. **Hofmann,** E., Dr., D. Schmetterlingsfreund, 3. Aufl., 240 Abbild. **Hofmann,** Jul., Dr., D. **Schmetterlingssammler,** 2. Aufl., 263 kolor. Abbild. **Herrmann, Raupen- und Schmetterlings-Jäger** (Dr. Reuther), 3. Aufl, 1886. **Holle,** F., Dr., **Deutschlands Schmetterlinge,** 1866, kolor. Tafln. **Hahn,** C. W. u. C. L. **Koch, D. Arachniden,** 16 Thl., 94 Hft., 563 f. kolor. Tafln., Nürnberg 1848. **Hartig,** Th., Dr., Familien d. Blatt- u. Holzwespen, Berlin 1860, 8 Tafln. **Henle,** Dr., Electrische Rochen (Narcine), Berlin, 4 Tafln. **Herbst,** J. F. W., **Schmetterlinge,** Berlin 1786, 12 Kpfrtaf. **Jablonsky u. Herbst,** Natursystem a. bek. Käfer, Berlin 1785—1799, 10 Thl. und Atlas m. 202 kolor. Kpfrtafln. **Kamphausen,** N. W., Zucht des **Maulbeerbaums u. Seidenraupen. Karsch,** A., Prof. Dr., Grundriss d. Naturgesch. **Zoologie. Karsch,** F., Dr., **Orthopterol. u. Heterodiden. Karsch,** A., Pr. Dr., D. **Insectenwelt,** Münster 1863. **Keferstein und Werneburg, Schmetterlinge** v. Erfurt, 1860. **Koch,** L, Dr., D. **Arachniden** Gattung.: Amaurobius, Caelotes, Cybaebus. **Koch,** L., Dr., Uebersicht d. Arachniden-Systems, Nürnberg 1837—51, 11 Hft., 47 z. T. kolor. Tafln. **Kugelmann u. Illiger,** Verz. d. **Käfer Preussens,** Halle. **Küster u. Kraatz,** D. **Käfer Europas,** Nürnberg 1844—73, 29 Hft. m. v. Kupfr. **Kraatz,** H., **Neue o. kritische Käfer** Deutschlands, Berlin 1869. **Krüger,** K., Scarabäus Magnus, gereimte Historie, Glogau. **Latreille,** P. A., Gen. **Crustaceorum et Insectorum,** Paris 1806, 4 Thl., 16 Tafln. **Lacordaire,** M. Th., Hist. natur. **d'insectes Coleopt.,** Paris 1854—1876, 12 Thl., 134 vorzügl. kolor. Tafln. **Lamarck, de,** Hist. nat. **d'animaux** sans vertè, Paris 1835—45. **Lesson,** R. P., Man. **d'Ornithologie,** Paris, 2 Bd. **Linnea entomolog.,** Stettin 1846—52. **Löw,** H., Dr., 4. Abhdl. über **Dipteren: Tabanus** u. a. Arten, sowie **Miller,** L., **Grottenfauna Krains. Löw,** H., Dr., 5. Abhdl. über **weitere und 60 neue Dipteren,** Posen, Meseritz. **Leonhardt,** Dr. **Kopp,** Dr. **Gärtner,** Propaedentik d. Mineralogie, Frankfurt, 1 f. Tafl. **Linné,** C., syst. vegetabilis, Stuttgart 1817. **Martius u. Zuccarini, Nova Genera et species Plantarum,** p. Brasiliam, Berlin, 30 kolor. fol. Tafln. **Martens, v.** G., Bänder a. Schalen m. Landschnecken, Berlin. **Martin,** P. L., illustr. Naturgesch. d. Tiere, m. v. Abbild., Leipzig, 1882—84. **Mayr,** G. L., Dr., **Formicina austriaca,** Wien. **Meigen,** J. W., Syst. Beschr. d. **europ. Schmetterlinge,** Aachen, Leipzig 1829—32, 125 Kpfr.-Tafln. **Meigen,** J. W., Syst. Beschr. d. **europ. 2flügl. Insekten,** Hamm 1818—38, 7 Bd., 15 Tafln. **Meigen,** Klassifik. u. Beschr. 2flügl. Insekt., Braunschweig, 2 Abt., 15 Tafln. **Menge,** A., Preussische Spinnen, 4 Thl., 170 Tabl., Danzig 1866—70. **Müller u. Henle,** Dr. **Squali, Haifische** (Plagiostomen), 6 f. kolor. Tafln. **Nees v. Esenbeck,** Dr., **Hymenopter. Ichneumonibus,** aff. Monogr., 2 Thl., Stuttgart. **Oken,** Baron **v.,** Allgem. Naturgesch., 14 Bd. u. kolor. Atlas, 1833—42. **Ochsenheimer u. Treitschke.** Die Schmetterlinge Europa's, Leipzig 1807—33. **Pfeiffer,** L. Dr., Register z. Martini's u. Chemnitz's syst. **Conchyl. Cab. Pfeiffer,** Dr., **Land- u. Süsswasser-Mollusken,** incl. d. **Auriculaceen. Pfeiffer,** Dr., **Nomenclat. Heliceorum,** vivent, Cassel, 1878. **Pfützner,** J., Verzeichn. m. Fundort der **Schmetterlinge Berlins. Plinius, Naturgeschichte,** übers. v. Denso, 2 Bd., Rostock-Greifswald. **Praun,** v. Abbild. u. Beschr. europ. **Schmetterlings-Raupen,** ed. v. Dr. E. Hofmann, 1874—76, 25 kolor. Kpfr.-Tafln. **Ratzeburg,** Ch., d. **Forstinsekten.** Berlin, 1839—43, 3 Bd., m. vielen kolor. Tafln. **Ratzeburg,** Ch., Die Ichneumonen d. Forstinsekten, Berlin, 1844—52, 3 Bd., 7 Tafln. Bild. **Reaumur,** M., Mémoires p. s. v. à l'histoire **d. Insektes,** Amsterd., 12 Bd., 267 Bildw. **Rösel v. Rosenhof, Insekten-Belustigungen,** 4 Bd. u. 1 Bd. **Pracht-Org.-Illstr. Kleeman's,** Beiträge. **Rolph,** H., Kenntniss d. **Insekt.-Larven,** 1873, Bonn. **Ramann u. Zinck, Schmett.-Samml.** u. **Schmett.-Kunde. Roth,** E., Dr., Addit. ad Conspect. **Florae Europae,** Berlin 1886. **Reuss,** Ch., Dr., **Pflanzenblätter** in **Naturdruck,** Stuttg., 24 Tafln., gr. Fol., 1862—63. **Reichenow,** A., Dr., **Vogelbilder a. fer, Zonen. Papageien,** Beschreib. u. 33 Tafln. **Brillant-Bildwerke** (G. Mützel), Cassel 1878. **Raupensammler,** d. kleine, 1859, m. 18 kolor. Tafln. **Schmidt, D. niederen Tiere,** 1 Frbdr.-Tafl., 366 Illustr., 16 Tafln., Leipzig. **Seidlitz,** G. Fauna baltica, **Käfer d. Ostseeprov.** Russlands, Dorpat 1875. **Strack,** F., Naturgesch. i. Bildern, Bd. II, Vögel. **Schreber, Goldfuss u. Wagner, D. Säugetiere,** Beschr. u. 590 kolor. Tafln. **Sturm,** J., **Catalog d. Käfer** v. J. St. 1843. **Sturm,** J., Abbildungen deut. Käfer. Neu Fd. 1877, zugleich **Iconographie** zu **Erichson Naturgesch.,** 424 Kpfr.-Tafln. u. syt.-alphab. Regist., Berlin 1877. **Staudinger u. Wocke,** Catalog **d. Lepidopteren** d. europ. Faunagebiets, 1871. **Staudinger,** O., Dr., **De Sesiis Agri Berol.,** 1854, 2 Tafln. **Schinz u. Bradtmann,** Naturgesch. d. **Säugethiere,** Leipzig, 2. Aufl., 167 lit. Fol.-Tafln. **Schinz,** H., Dr., **Naturgesch. d. Vögel,** II. Aufl., Zürich 1854, 126 Tafln. **Schubert, v.,** Naturgesch. d. **Vögel,** 1855, Fol., 195 Abbild. **Schlegel,** H., Essai s. l. Physiogn. **des Serpens,** Atlas v. La Haye, 21 Tafln., 3 Krt. **Schneider,** Th., Symbolae a. Monogr., **Gen. Chrysopae,** Leak. Vratisl. 1851, c. 60 vol. Tabl. **Simon,** E., Hist. nat. **d. Araignées** (Arachniden) 207 Abbild. **Stein,** J., **Swammerdam,** J. **Bibel d. Natur,** Lpz. 1752, 53 Kpf.-Tafln. **Sitzungsbericht** d. Gesellsch. naturwiss. Freunde z. Berlin 1865—66. **Schmetterl.-Sammler,** d. kleine, 4 kolor. Tafln. **Taschenberg,** E. L., **Hymenopteren** Deutschlands, 1866, 21 Illustr. **Taschenberg,** E. L., D. **Insekten** in i. Schaden u. Nutzen, Lpz. 1883, 70 Abbild. **Temminck,** C. J., Manuel d'Ornithologie, II. ed., Paris 1860. **Thon,** Th., Dr., Naturgesch. d. **in- u. ausländischen Schmetterlinge,** Lpzg. 1837, 67 kolor. Tafln. **Voigt,** K., **Zoologische Briefe,** Bd. 1, 925 Abbild. **Voet,** J. E., Beschreibung u. Abbildung **hartschaligter Insekten,** 1792—98, übers. v. Dr. Panzer, Erlangen, 4 Thl., **100 ff. kolor. Kpf.-Tafln. Wayler,** J. Dr., **Systema avium,** Stuttgart, Tübingen 1827. **Wiegmann,** A. F. Observat. **Zoolog.** Critic. i. Aristoteles Animal., Lips. 1826. **Zawadzki,** A. Dr., Fauna d. **galiz.-bukow. Wirbeltiere,** Stuttgart 1840. (Nachtrag.) **Schubert,** Dr. G. H. **von,** Naturgesch. d. **Amphibien, Fische u. s. w.,** 342 kolor. Abbild., 30 Tafln., Esslingen 1885. **Lutz,** K. G., **D. Raubvögel Deutschlands,** Stuttgart, 16 Tafln., 38 kolor. Illustr.

Druck von Oskar Hensel, Gottesberg.

Offerire in frischen Stücken diesjähriger Zucht: Th. Polyxena aus Dalmatien 10, Mesentina aus Palästina ♂♂ 60, Zegr. Eupheme 1,20, Palaeno Paar 50, Cleopatra 20, Camilla ♀♀ 50, v. Provincialis Paar 40, Vespertilio 50, Livornica 60, Nerii 1,20, Alecto 1,20, Croatica 1 ℳ, Graslini Paar 1 ℳ, Dor. Apollinus ♂ 1,20 ℳ, ♀ 1,50 ℳ, Striata Paar 35, Call. v. magna ♀ 60, Eupr. Oertzeni 4,50 ℳ, Otus, sehr gross, 1 ℳ, Pyri, s. gross, 40, Harp. interrupta 6 ℳ, Milhauseri 70, Not. argentina 50, Agr. v. Dalmatina ♂ 1 ℳ, ♀ 1,50, Dianth. Luteago 1,20 ℳ, Scoriacea 30, Serpentina 1,20 ℳ, Bimaculosa 40, Oleagina 40, Virens 30, Scita 50, Celsia 40, Micacea 40, Livida 35, Effusa 1 ℳ, Oxalina 35, Dic. Oo 20, Renago 30, Lapidea 60, Nubeculosus 40, Ustula 1 ℳ, Blattariae 25, Lucifaga 50, Xeranthemi 90, Moneta 10, Circumscripta 4,50 ℳ, Ni 1 ℳ, Jota 50, Hochenwarthi 20, Th. Rosea 50, Algira 25, Alchymista 90, Dilecta 1 ℳ, Conjuncta 1 ℳ, Diversa 1 ℳ, Electa 30, Nymphagoga 35, Palpalis 50, Spectrum 25, Lividaria 40, Pantaria v. Cataria 40, Sabaudiata 60 ₰. Preise in Mark u. Pfennigen. [7236

Lebende **Puppen**, Preis per Dutz.:

Th. Polyxena ex Dalm. 1 ℳ, Sat. Pyri 2,50 ℳ, Ph. Bucephaloides 2,50 ℳ, Cuc. Blattariae 2,40 ℳ, Pseud. Lunaris 2,50 ℳ, Bist. graecarius 4 ℳ.

Eier von Las. Otus, von sehr grossen Stücken stammend, per 100 St. 6 ℳ, Futter: Eiche.

E. Louis Frosch, Chodau, Böhmen.

P. Börnicke & H. Grossmann

Berlin S., Cottbuser Damm 100

Tischlerei für Entomologische Arbeiten, beste und billigste Bezugsquelle. Specialität: Insekten-Schränke, Kästen und Spannbretter.

Man verlange Preis-Verzeichniss, welches franco versandt wird.

Wegen andauernder Kränklichkeit und um lediglich entomologischen Studien leben zu können, wünsche ich, meine **weltbekannte, seit 1853 bestehende**

Naturalien- u. Lehrmittel-Handlung

L. W. Schaufuss sonst E. Klocke,



derzeit in **Meissen** (in städtischen Räumen), verbunden mit öffentlichem Museum, an eine vertrauenswürdige Persönlichkeit **zu verkaufen.** Die Firma besitzt Empfehlungen vom Kgl. Sächs. Kultusministerium, vom Kgl. Preuss. Unterrichtsministerium, vom General-inspecteur des Militair-Erziehungs- und Bildungswesen, ist auf der Weltausstellung Wien mit der Verdienstmedaille und anderweit mit silbernen Medaillen prämiirt, und ist in **allen** Museal-, Schul- und Sammlerkreisen auf das Beste eingeführt. Das Lager ist z. Z. in einem Saale von 400 □ Meter Bodenfläche aufgestellt.

Event. verbleibe ich als **stiller** Theilhaber in der Firma, um sie durch meine langjährige Erfahrung und persönlichen einflussreichen Beziehungen zu fördern.

Nur kapitalkräftige Reflectanten wollen sich baldigst melden.

Meissen, Sachsen. Director **Camillo Schaufuss.**

Da meine Verpflichtungen gegen H. Heym mit heute zu Ende sind, so erlaube ich mir, einem hochgeehrten entomologischen Publicum die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich den Verkauf hier vorkommender Schmetterlinge, Raupen, Puppen und Eier wieder selbst in die Hand nehme und stelle ich mein Verzeichniss ergebenst zu Diensten. [7242

Geliefert werden zu mässigen Preisen und bester Verpackung nur tadellose und sauber gespannte **Falter,** sowie gesunde **Raupen** und **Puppen,** ferner nur sicher befruchtete **Eier,** und beginnt der Versand für Falter am 1. Sept. 94, für Raupen, Puppen und Eier aber sofort und zwar in allem der Reihe nach, wie die Aufträge eingehen und solange der Vorrath reicht.

Für jetzt habe abzugeben **Eier** v. **Las. Otus,** 25 Stück 1 ℳ; **Eier** v. **D. Nerii,** 1 Dtzd. 2,50 ℳ; **Puppen,** 4 Stück 3,50 ℳ für Anfang Septbr. **Eier** v. **A. Atropos,** 1 Dtzd. 2 ℳ, v. **L. Convolvuli,** 1 Dtzd. 75 ₰, **Lim. Camilla** à Dtzd. 2,10 ℳ, **Deio. Pulchella** à Dtzd. 1 ℳ, **Eup. Pudica,** 25 Stück 1 ℳ, alles frei zu Händen. Diejenigen Herren, welche von mir im nächsten Jahr **Eier** v. **Pap. Alexanor** à Dtzd. 1,50 ℳ, **Anth. Belia,** 25 Stück 1,50 ℳ, **M. Croatica** à Dtzd. 2 ℳ wünschen, bitte ich, sich bald wegen des Futters mit mir in Verbindung zu setzen.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrags, bitte aber keine Marken, eingeschriebene Briefe ohne Werthangabe nehme nicht mehr an, Eier werden unter 1 Dtzd. nicht abgegeben.

Indem ich nun noch diejenigen Herren, welche ich im vorigen Jahre nicht mehr bedienen konnte, bitte, ihre werthen Aufträge gütigst zu erneuern, zeichne ich ganz ergebenst

***Franz Rudolph* in *Malfi* bei Gravosa.**
Süd-Dalmatien.

Borneo

determ. Dütenfalter, Centurie in 30 Arten, darunter: Phaumantis odana ♂♀, Zeuxidia horsfieldi u. wallacei ♂♀ für 15 ℳ in guter Qual. **Java-Falter** gespannt: Ornith. pompeus ♂♂ 2 ℳ, Papilia arjuna 5 ℳ, Papilio Memnon ♂♂ 50 ₰, Euschema militaris 1 ℳ, Patula macrops 1 ℳ u. v. a. Voreinsendung der Beträge oder Nachnahme. Reflectanten sende auf Wunsch ausführl. Liste.

E. Hunn, Treptow-Berlin,
7222] Baumschulen-Str. 32.

Falter

e. l. 93/94 gespannt: atropos, convolvuli, stellatarum, tabaniforme, spheciformis, culiciformis, formicaeformis, muscaeformis, prasinana, B. populi, catax, trifolii, quercus, pruni, tremulifolia, ilicifolia, Pyri (s. gross), milhauseri, dictaeoides, torva, janthina, celsia, ochracea, cannae, sparganii, arundinis, ab. fraterna, geminipuncta, maritima, fragariae, asclepiadis, c aureum, fraxini und einige 100 and. Art. zu halben Preisen nach Dr. Staudinger. **Tausch** gegen bessere **Briefmarken.** [7224

E. Hunn, Treptow-Berlin,
Baumschulen-Str. 32.

Torfplatten.

Vorzüglichste Qualität, sämmtliche Platten auf das sorgfältigste ausgewählt, 28 cm lang, 13 cm breit, 1¼ cm stark, 60 Platten = ein Fünf-Kilo-Packet incl. Verpackung und Frankatur 4 ℳ.

Versandt gegen Nachn., nichtconv. Sendungen nehme ich zurück. [1779

H. Kreye, Hannover.

Offerire: Eier Zeuc. aesculi Dtzd. 15 ₰, Sm. pop. Dtzd. 15 ₰, B. mori 100 St. 30 ₰, Pupp. Oc. dispar Dtzd. 20 ₰, Käf. Arom. moschata, Moschusbock leb. Dtzd. 45 ₰. Cassa voraus, Porto extra. **S. Gramse jr.,**
7234] Schroda. (Pr. Posen.)

Las. Otus

Pupp., den seltenen europ. Riesenspinner ergebend, von Grösse des A. Atropos, à 1,20, Dutz. 12 ℳ. Dito

Insekten-Nadeln,

echt Carlsbader, schwarz u. weiss, in all. Stärken, 100 20 ₰, Mill. 1,75 ℳ.

A. Böttcher's Natural.-Hdlg.,

Berlin, Brüderstr. 30.
7230]

Im Anschluss an mein Inserat in No. 13 vom 1. Juli d. J. offerire nachstehendes vorzüglich Präparirtes: Auch **Puppen** von Ergates Faber 80 à 75 ₰, 9—10 cm lang, Melolontha vulgaris P. 40 à 50 ₰, Buprestis marianna 6 P. à 60 ₰, Rhyzotrogus solstitialis P. 200 à 15 ₰, Cetonia metallica 10 L. à 10 ₰, 20 P. à 25 ₰, 10 Cocons à 30 ₰. Jetzt auch wieder von Käfern, gr. Ergates Faber à 30—35 ₰, alle anderen Familien und Arten spottbillig bei grösseren Abnahmen.

v. Mülverstedt, [7246
Rosenberg (West-Pr.).

Schmetterlingsschrank,

mit 36 Stück **Glaskästen,** neu u. praktisch eingerichtet, bill. zu verk. bei **Richard Weinandt,**
7214] Leipzig, Tauchaerstr. 1.

Raupen:

Mam. aliena, zieml. erwachs., Dtzd. 2 ℳ.
Hyppa rectilinea, 3. Häutg., Dtzd. 3 ℳ.
Caradr. selini, 3. Htg., 6 ℳ.
Porto u. Packung 30 ₰. [7216
Max Grössel, Meissen a/Elbe.

Actias Luna

gut befruchtete Eier

dieses prachtvoll gefärbten nordam. Spinners giebt ab zum Preise von 50 ₰ für das Dtzd. (Futterpflanze Wallnuss.) **A. Schmidt,**
7220] Hannover, Holzgraben 10 A.

Um zu räumen, verkaufe nachstehende **Falter** aus Klein-Asien, Turkestan etc. für **netto 15 ℳ** incl. Verpackung u. Porto, **franco** geg. Nachnahme od. Voreinsendg. des Betrages. 1 Parn. Honrathi ♂, 2 Pier. Leucodice ♂♂, 1 P. Chlorodice ♂, 1 Lyc. Bellargus ex Amas., 2 Lyc. Menalcas ♂♂, 1 Sat. Geyeri, 1 Sat. Stulta, 1 Deil. Dahlii e. l., 1 Par. v. Brosiform., 1 Ino Tennicornis ex Amas., 2 Th. Fenestrella ♂♀ ex Mesopot., 2 Zyg. Pilosellae ex Amas., 2 **Z. Magiana Stgr. ♂♀ ex Samarkand,** 1 Ocn. Lapidicola, 2 Cnet. Solitaria ♂♂, 2 Agr. Xanthographa ♂♀ ex Amas., 1 Agr. Conspicua, 2 Agr. Saucia ♂♀ ex Amas., 1 Agr. Trux var. ex Amas., 1 Agr. Segetum var. ex Amas., 1 Agr. Crassa, 1 Amm. Vetula, 1 Polia Rufocincta, 1 Pol. v. Asphodeli, 2 Mis. Bimaculosa ♂♀, 1 Mis. v. Benedictina, 1 Leuc. Vitellina ex Amas., 1 Orth. v. Grisea ex Amas., 1 **Dasych. Rossii** ♂ ex Labrador, 1 Croc. ab. Trapezaria, 1 Scod. Conspersaria, 1 Anait. Submundulata v. Pontica Stgr., 1 An. Plagiata v. Pallidata Stgr., 1 Cid. Siterata ex Amas. —

Alle Stücke tadellos u. frisch, Werth nach Staudinger üb. 70 ℳ. Nichtconvenirende nehme zurück!
E. Funke, Dresden,
7212] Camelienstr. 10.

Raupenzuchtgläser,

unentbehrlich für Zucht aus dem Ei, offeriren Grösse Nr. I für kleinere Arten à ℳ 1,30; Grösse II für grössere Arten à ℳ 1,70 per Stück excl. Porto u. Verpackung.
6448] **Gebr. Langenbach,**
Nürnberg, Steinbühlerstr. 3.

Exotische Tagfalter.

Offerire folgendes Prachtloos aus dem Innern von Borneo:

Je 50 Stück in 35 Arten,

darunter 2 Pap. Memnon, 1 Antiphates, 1 Hestia, Belia od. Lynceus, 1 Eupl. Pollita, 1 Neorina Lowii, 2 Amathuxidia *Ottomana, 1 Amaxidia *Aurelius, 2 Zeuxidia *Amethystus, 2 *Doubledayi, 1 Thaumantis *Aliris, 2 Odana, 1 Lucipor od. Noureddin, 1 Clerome Arcesilaus od. Stomphax, 1 Cethosia Hypsina, 1 Kallima Buxtonii, 2 Euthalia Dunya, 1 Tanaecia Pulasara, 4 Symphaedra Dirtea ♂ u. ♀ (♂ ist von ♀ total verschieden), 1 Charaxes Delphis, 1 Athamas, 2 Baja, 2 Prothoë Franckii, 1 Taxila Tanita, 1 Orphna.

* Werth nach Staudinger: Ottomana ♂ 30 ℳ, ♀ 60 ℳ. Aurelius ♂ 60 ℳ, ♀ 140 ℳ. Amethystus ♂ 25 ℳ, ♀ 50 ℳ. Doubledayi ♂ 45 ℳ, ♀ 60 ℳ. Aliris ♂ 100 ℳ, ♀ 180 ℳ.

Gegen Vorausbezahlung per Mandat oder Nachnahme gebe ich obiges Prachtloos ab zu folgenden Preisen in Mark (4 ℳ = 5 Fr.).

Qualität:	Ia,	Ib,	II,	III,	IV,	Defect.
Gespannt:	100,	70,	50,	30,	15,	5,
In Düten:	80,	60,	40,	20,	10,	4.

☞ **Porto und Packung frei!**

Entomologische Vereine und Sammelfreunde, welche gemeinsam zu bestellen pflegen, mache auf folgende „Gratisbeigabe" aufmerksam, die für jede Bestellung im Betrage von **über** 100 ℳ gegeben wird: 2 Papilio Buddha, 2 Hector, 1 Polymnestor, 1 Demoleus, 1 Morpho Cypris, 1 Amathonte. |7240

Gefl. Bestellungen sieht entgegen:

Graf-Krüsi, Gais b. St. Gallen, Schweiz.

Himalaya-Schmetterlinge.

Soeben erhielt eine grosse Sendung frisch gesammelte, schön erhaltene **Himalaya-Falter.** Um möglichst bald damit zu räumen, will ich diese Falter in Centurien **billig** abgeben. 100 Stück in ca. 40 Arten **prima Qualität** in Düten für netto 30 ℳ, II. Qualität, noch gut, mit kleinen Defecten, für 15 ℳ, **ohne** Berechnung der Emballage, portofrei, gegen Nachnahme od. Voreinsendg. d. Betrages. Die Centurie enthält fast nur Tagfalter u. meist schöne, grosse u. farbenprächtige Arten, z. B.: Pap. Helenus, Chaon, Ganesa, Memnon, Protenor, Sarpedon, Eurypilus, Del. Pasithoe, Hebom. Glaucippe, Ixias Pyrene, Cirr. Aoris, Sym. Hypselis, Cyrestis Thyodamus, Eurip. Halith., Apat. Namouna, Charax. Eudamippus, Athamas, spec.? etc. etc.

Bei schön gespannten Exempl. erhöht sich der Preis pro Cent. um 10 ℳ. [7238

Nichtconvenirende Centurien nehme zurück, doch bin ich fest überzeugt, dass jeder Käufer hoch befriedigt sein wird!

E. Funke, Dresden, Camelienstr. 10.

Zur gefl. Beachtung!

Diejenigen Herren Interessenten dieses Blattes, welche mit der **Wissenschaftlichen Gesellschaft in Baden b. Wien** in Geschäfts-Verbindung gestanden haben, werden gebeten, etwaige Unannehmlichkeiten, welche sich aus dieser Geschäfts-Verbindung folgerten, mir gütigst mitzutheilen.

Zeitz. **A. Hänsel.**

Columbia-Lepidopteren, gesammelt bei Muzo u. im Gebirge bis 10000': Centurien in Düten (100 St. in ca. 60 Arten) 20 ℳ, [7228
„ gespannt („ „ „ „ prima) 30 ℳ,
„ in Düten, II. u. III. Qual., 5 ℳ. **Einzelpreise in I. Qual.** ca. 1/3 Dr. Staudinger. **Morpho** Menelaus, Cypris, Sulkowsky zusammen in Düten: I. Qual. 5 ℳ, II. Qual. 3 ℳ. **Auswahlsendungen, Tausch** geg. bess. Europ. **Vogelspinnen** je nach Grösse à 3, 2, 1,50 ℳ. Listen gratis. Bei Anfragen Rückporto bedingt. **H. Stichel,** Berlin W. 30, Grunewaldstr. 118.

Raupen Van. urticae Dtzd. 20, 100 Stck. 140 ₰.
Entwickelungsstadien des Käfers Cocc. septempunct.: Larven 120, Puppen 180, Käfer 180 ₰ p. 100 Stck. geg. Voreinsendg. od. Nachnahme; P. u. Kistchen 25 ₰. Bestellungen an **H. F. Ahrens,** Klütz i. Mecklb.
7232]

Torfplatten,

26 cm. lang, 10 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,90; 24 cm. lang, 8 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,40. Auf Wunsch werden die Platten in jeder Grösse geliefert; ich acceptire jeden von anderer Seite offerirten Preis mit 10% Rabatt.

Insektennadeln,
beste weisse, p. 1000 St. ℳ 1,75.
2563] **H. Kreye,** Hannover.

In meinem Verlage ist soeben erschienen:

Käfer-Etiquetten

auf starkes Papier gedruckt, enthaltend die Namen von 74 Familien und 2619 Arten der Käfer Deutschlands, Oesterreichs u. der Schweiz, nach **Alex. Bau's** Handbuch zusammengestellt von
Wilh. Schlüter.
Preis brosch. 1 ℳ.
Gegen Einsendung von 1,10 ℳ in Briefmarken folgt das Buch franco unter Streifband.
6974] **Wilh. Schlüter,** Halle a/S.

Entomologische u. botanische
Sammelgeräthe,
sowie
Dilettanten-Werkzeuge
empfiehlt zu billigsten Preisen.
Friedrich Bittrolff,
Bretten, Baden. [6512

Coleopteren-Tausch.

Suche Tauschverb. für paläarkt. u. exot. Col. Erwerbe auch ganze Originalsendungen von guten Localitäten. **Jürgen Schröder,**
6908] Kossau pr. Plön, Holstein.

E. Funke,
Dresden, Camelienstr. 10, empfiehlt seine Vorräthe feiner **palaearct. Falter** kaufenden Sammlern einer geneigten Beachtung. Auswahlsendungen jeder Zeit, Preise mässig. [7144

Ges. kräft. **H. Erminea-Raupen,** erw., à St. 25 ₰. Voreins. d. Betrag. **Eichhorn,** Michelwitz b. Brieg,
7218] Schlesien.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Gebrüder Simon Louis
Baumschulenbesitzer
in **Plantières** b. **Metz** (Lothring.)
Grosse Auswahl von **Obstbäumen** jeder Art, hoch- und niederstämmig, **Obststräucher, Zierbäume u. Sträucher, Coniferen, Rosen;** junge Pflanzen für Baumschulen, Waldungen und Einfriedigungen, baumartige **Paeonien;** von Warm- und Kalthauspflanzen, **Stauden** etc. Cataloge auf frankirte Anfragen gratis und franco. [5605

Goldfische 100 St. 4,50 und 8 ℳ., schöne **hochrothe Fische, Makropoden,** vorjährige 100 St. 50 ℳ., P. 1 ℳ., **Axoloteln** 6 cm lang, Paar 1 ℳ., **Grottenolrin** Stück 4 ℳ., **Schildkröten** 100 Stück 15 ℳ., **Smaragdeidechsen, Ringel-, Würfel-, Zornnattern** à 40 ₰ liefert unt. Gar. per Nachn. [5597
Guido Findeis,
Zoologische Grosshandlung,
Wien I, Wollzeile 25.

Tausch in Siegelmarken
sucht
Lehrer **Brause,** Friedland,
6113] Mecklenburg.

Qui m'enverra 10 entiers de son pays, au moins 5 sortes, recevra même nombre de France. Cette annonce est val. 6 mois. Maurice. **BAILLET,** 1, rue Gravelle, Versailles (France). [6115

Günstiger Tausch.
Tausche 50 alte Marken von Württemberg, Catalogwerth nach Senf mindestens Mk. 5.—, alle verschieden, gegen **bessere** Marken (keinen Schund) anderer Länder; Europäer bevorzugt. **Sofortige Erledigung.** Correspondenz in französ., englisch, italien. und spanisch. Anfragen Rückporto. [5591
Carl Grossmann,
Tuttlingen (Württemberg).
Mitglied des Württbg. Phil.-Ver.

Thiere aller Art, **lebend,** Uhubälge etc., Gehörne, seltene Naturalien kauft stets [6806
C. Bertrams Thierpark u. Handelsmenagerie in Braunschweig.

Jap. Tanzmäuse mit Verpackung à Paar 2 ℳ. verkauft. Tausche auch gegen Vögel. [5601
W. Schrörs, Hagen i. W.,
Wehringhauserstr. 54.

1000 ff. gem. Continentale (ohne D. Reichs-Post, Oesterreich 5 Kr., Bayern 10 ₰), dabei viele Cap., Indien, N. S. Wales, Victoria etc. nebst 20 versch. Postkarten, Couverts etc. von Victoria, Süd-Australien, Schweden, Italien etc. für 1,20 ℳ. Tauschbogen, 48 Felder, 100 Stück 1 ℳ, 1000 Stck. 9 ℳ, Tauschbücher, 320 Felder, à Stück 10 ₰, 10 Stück 90 ₰, 100 Stück 8,50 ℳ. Porto extra.
W. A. Haubold, Weimar.
6119]

F. OELSNER
Amsterdam,
empfiehlt sich zum An- und Verkauf aller modernen und antiken Gemälde. [6087
Specialität:
Bilder d. alten niederländ. Schule.

Spottbillig!!
Transvaal 1885 ½, 1, 2, 3, 4, 6 p., 1, 2½, 5, 10 Sh. gebraucht (10 Stück) (Gebr. Senf ℳ 15.60) für . . . . ℳ 5.—
A. Dieckmann,
5709] **Amsterdam.**

Waffen und Schmuck-Gegenstände
überseeischer Völker kaufe und bitte um Offerten.
Max Mentze,
Nd.-Zarkau b. Gr.-Glogau
5707] Schlesien.

Mosquitolin
ffeines **Parfüm,** vorzügl. **Mittel** gegen **Mücken, Mosquitos, Stechfliegen, Ameisen, Motten** u. and. Insekten. **Preis** gr. Flasche m. Spritzkork 75 ₰. **Zu haben** in vielen Apotheken, Drogen- und Parfümeriehandlung. od. direkt von **W. Ryssel, Leipzig,** Theaterpl.

Gartenlaube,
Jahrgänge 1871, 1875—1888 gebunden, ferner 1889—1893 ungebunden, alle sehr gut erhalten, **zu verkaufen.** Angebote an die Exp. d. Bl. unter **H. 100** erbeten.

Briefmarken-Offertenblatt,
grösste Briefm.-Ztg. d. Welt gratis bei **C. G. Vogel,** Poessneck 3.
6556]

Alle **Siegesthaler,** sowie andere **seltene Thaler** und alte deutsche Briefmarken, darunter Sachsen 3 Pf. roth, Bayern 12 Kr. gez., hat zu verkaufen [5585
E. Schubert, Arndtstr. 30,
Leipzig.

Suche per Kasse zu kaufen: Tobago 6 d. gelbbr. CC, Falklands Ins. 6 d. schwarz, Puerto Rico 1878 10 c. d. p. braun, 1890 80 m. d. p. grün, Nevis 6 grün, 1 sh. violett, Ceylon 1857 ½ d., Lagos 5 sh. blau, St. Cristoph 1890 6 d., Dominica 1 sh. CA., St. Vincent 6 d. grün CA., Guatemala 75 c. hellrosa, Aegypten 1866 10 piast. möglichst gebraucht. Offerten mit Preisangabe an [5681
Wilh. Nourney,
Barmen, Louisenstr. 9.
Feinste Referenzen auf den meisten Handelsplätzen cont. wie überseeisch zur Verfügung, hier jedes Bank- und Geschäftshaus.

Billige Sätze.

25	verschied.	Dänemark	ℳ	—,65
36	„	„	„	2,50
12	„	Finnland	„	—,40
18	„	„	„	1,10
6	„	Island	„	—,60
13	„	„	„	2,25
25	„	Norwegen	„	—,90
35	„	„	„	2,50
40	„	Schweden	„	1,—
58	„	„	„	2,85

Nur tadellose Exemplare.
Kassa voraus. — Porto extra.
Preisliste en gros u. en détail gratis und franco. [6121
Carl J. Nilson,
Kopenhagen Ö., Ryesgade 53.

Für Liebhaber!
Ausgestopfte Vögel.
15 Stck., 5 deutsche grosse Waldvögel, 10 ausländische Sittiche und Finken. Alle sehr gut im Gefieder für 20 Mk.
H. Karow,
Hamburg-Eimsbüttel,
5589] Wiesenstr. 31.

Brüder Egger,
Münzhandlung,
Wien I., Opernring 7, Mezzanin, empfehlen ihr reichhaltiges Lager von **Münzen und Medaillen aller Länder.**
Auswahlsendungen [5701
und Kataloge auf Verlangen.

Eine grosse Parthie Schlangen von der Insel Java sind zu 1 ℳ das Stück zu haben bei
Alois Kreidl, Naturalien-
5533] Handlung in **Prag.**

Sammler neuer deutscher Münzen unter Thalergrösse (nach Schwalbach) bitte behufs Doubletten-Kauf und -Tausch um Adressenangabe. — Offerten in Schlesiern jederzeit erwünscht. [6111
Gustav Strieboll,
Monhaupt-Strasse 16, **Breslau.**

Münzsammlung!
50 Stück **Silbermünzen** (1553, 1619, 1625 u. s. w.), 160 Stück **Kupfermünzen** suche ich **zu verkaufen.** Offerten an
A. Jacobs, Lehrer, Sieden b. Borstel,
6481] Kreis Nienburg a. W.

Je donne en échange **journaux vélocipédiques** contre timbres et cartes postales de pays étrangers.
H. Bossut, rue du Pélican,
5603] Bruxelles.

1894.
Nord-Borneo
Satz 1, 2, 3, 5, 6, 8, 12, 24 cent
auf Originalbrief.
Gegen Einsendung von 3,25 ℳ in deutschen Briefmarken franco zu beziehen durch [7032
W. Windrath, Singapore.
Eingeschrieben ℳ 0,15 extra.
En gros-Preisliste asiatischer Marken für Händler gratis u. franco.

Zur Beachtung!
Wünsche mit guten **Skeletteuren,** besonders von Säugethier-, Vögel-, Reptilien- und Fischskeletten, ebenso mit **Präparateuren** von **Fischen** in Verbindung zu treten und bitte um Zusendung von Preislisten resp. von Adressen.
Dr. Oscar Krancher,
Leipzig, Grassistr. 11, III.

Menschen-
Skelette, tadellos in Papiermaché nachgebildet, lief. d. St. z. 120 ℳ
L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,**
Meissen (Sachsen).

Verkäuflich:

Bronce-Reiter-Statuette.

Original-Guss des H. v. Miller sen., kgl. Erzgiesserei München, Modell von Prof. Schwanthaler nach dem in München stehenden Reiterstandbilde Herzog Maximilian I. von Thorwaldsen. Ausstellungs-Exemplar der Kunst-Ausstellung München, mit Granitsockel 50 cm hoch. Offerten an
6085] **J. Broili**, Aschaffenburg.

Stempelmarken-Sammler.

Besitze alle Werthe Stempelmarken des Fürstenthums Liechtenstein (auch Fehldrücke) und gebe solche in Tausch geg. bessere gebrauchte Briefmarken. [5581
F. v. Stellwag
in **Vaduz** (Fürstenth. Liechtenstein).

Eine Münzen-Sammlung,

bestehend aus 150 **Silbermünzen**, dabei einige ältere und seltene Thaler, sowie 330 Kupfermünzen, dabei viele alte gute Sachen, sowie div. Papiergeld, ist gegen bessere europäische, besonders altdeutsche Marken und ☐ **zu vertauschen.** Anfragen mit Rückporto. **Gg. Künzel,**
5539] **Asch** in Böhmen.

Münzen u. Medaillen.

Ein- und Verkauf. Händlern Rabatt. **Robert Jungfer,**
Berlin SW., Wilhelmstrasse 144a.
5703]

V. PIETTE, 3, rue de Gisors, Pontoise (S. & O.).
Fait envois à choix aux collect. contre bonnes références. Annonce touj. valable, 1 000 continentaux pour 0 fr 70, port en sus. [6117

Antiquitäten

kauft und verkauft
Richard Mannheimer,
Berlin, Mohrenstr. 10. [5587

Brasilien — Specialität.

O. WAGNER & C.
93, R. Invalidos, **Rio de Janeiro.**
Preisliste No. 4 gratis u. franco.
Prix-Courant en français gratis et franco. [6479
English Price-List Post-free.

---

20 verschied. gebr. rumän. Ganzs., dar. auch die prov Karte, 5 B., grün u. gra. nur ℳ 3,50 fr. eingeschr
HENRY ABELES,
6125] **Berlad** (Rumänien).

Zu verkaufen:

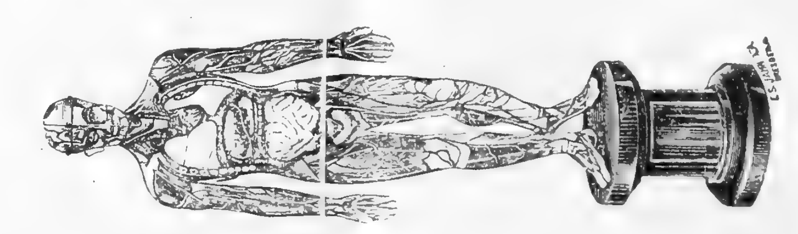
Alterthümliche Schränke

(eingelegt).
Photographien werden auf Verlangen zur gefälligen Einsicht zugesendet. [6083
Ferdinand Geigges, Konstanz.

Rosenwildinge

(Waldstämme), 5—7 Fuss hoch, pr. 100 St. 6,50 ℳ offerirt in Prima-Waare gegen Nachnahme
H. Pfromm, Landschaftsgärtner,
5535] Homberg (Bez. Cassel.)

Naturalienhändler, **V. Frič, Prag,** Wladislawsgasse 21a.
kauft und verkauft: [3390
Gestopfte Thiere, Skelette, höh. u. nied. Thiere i. Spir., Abgüsse u. Modelle v. Versteiner., Käfer, Schmetterl., Ex., and. Insekt., Muscheln, Korall., Getrock. Naturalien., Copien vorhistor. Alterthümer, Mineral., Krystallmod., Gebirgsart., Versteiner., Silur. Petref., Böhm. u. ung. Mineralien, Edelsteinimitat., alle z. Sammeln, Präparir. u. Conserv. von Naturalien nöthigen Gegenstände.



L. W. Schaufuss sonst E. Klocke,

***Meissen**, Sachsen,*
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Lehrmitteln für den naturgeschichtlichen und geographischen Unterricht.

Preislisten an Schulen gratis und franco.

Neu!



Zerlegbarer Würfel zur Veranschaulichung der Formeln für das Ausziehen von Quadrat- und Kubikwurzel (nach C. Hentschel)
in hartem Holze sorgfältig ausgeführt.

Mittelst dieses einfachen Modelles wird den Schülern in einer Minute spielend beigebracht, was sie sonst durch mühsames Auswendiglernen nur sehr schwer, oder gar nicht begriffen! Der Würfel darf in **keiner** Schule fehlen.

Gegen Einsendung von $5\frac{1}{2}$ Mk. portofreie Lieferung.

L. W. Schaufuss, sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Altes Papiergeld (Banknoten)

von Island, Grönland, Dänemark, Schweden u. a. L. ist bei **M. L. Möller, Gothersgabe 8, Kopenhagen,** zu erhalten. [5507

Für meine Sammlung **Hamburgischer Thaler** und **½ Thaler** suche ich folgende Jahrgänge, sowie auch solche, die in Gaed nicht aufgeführt sind, zu kaufen, oder gegen andere Münzen — bis zu Seltenheiten I. Ranges — einzutauschen:

Thaler 1547. 1553 mit Mzmstrz. (Rost) 1556 mit Mzmstrz. (Blatt). 1574. 75. 78. 81. 83. 87. 94. 95. 96. 1603. 05. 06/07. 25. 46. 47. 49. 51. 53. 80.

Halbe Thaler 1553 mit Mzmstrz. (Rost) 1566 m. Mzmstrz. (Blatt). 1581. 88. 90. 96, 1602. 03. 05. o. Jahr als ☐. 10. 11. 25. 34. 41. 42. 44. 45.

Gefl. Angebote mit Preisangabe erbittet [5631
J. Garve, Hamburg, Gänsemarkt 44.

Altdeutsche gebr. Marken

suche zu kaufen. Offerten unt. **A. M. 57** an die Exped. d. Blattes erbeten. [6605

Alte Münzen

kauft und verkauft
Christ. Gruss, Prag,
5583] Kohlmarkt.
Kauft zu besten Preisen:
„Bohemica".

Eichhörnchen

braune und schwarze **kauft** u. erbittet Offerten [5599
F. Dieterichs, Leipzig, Carolinenstr. 12.

Seltenheiten!

1 Glück a. Clausthal, vorz. Stempelgl.
1 Upstalboom „ „
1 Vereinig. Ostf. m. Han. „ „
1 Bremer Börse „ „
Diverse Schützenthal. „ „
Sachsen 1844 m. Punkt „ „
Diverse Sterbethaler „ „
Münzbesuchsthaler „ „
3 Fürstentag, gut erh.
1 Waldeck, Palmthal. „ „
1 „ Thl. Georg 1813 „ „
1 „ „ „ 1811, gut erh.
Ca. 150 auf versch. Gelegenheit geprägte Ver.-Thaler. [6109
Oltmanns, Berlin SW.,
Markgrafenstr. 27 a, II.

Goldfische.

30 000 Stück schön hochrothe, gesunde Goldfische, frisch aus den Teichen, hat abzugeben
Franz Lummer,
5529] Schmölln, Sachs.-Altenb.

Franz Falck,
Briefmarken-Handlung,
MAINZ,
führt als Specialität **Seltenheiten** in Marken, wie Couverten und Postkarten. [5705

✚ Schweiz ✚

Empfehle den Herren Sammlern mein reichhaltiges Lager von Schweizer-Briefmarken u. Ganzsachen, reelle Bedienung zusichernd. (Anfragen bedingen Rückporto.) Mit überseeischen Sammlern trete in Tausch- und Kaufverbindung und bitte um Zusendung von Neuheiten. [5595
Landolt-Arbenz, Bahnhofstr. 66, **Zürich.**

Verkaufe meine schöne **Sammlung** von ausgestopften **Vögeln:** Raubvögel, Singvögel, Sumpf- u. Wasservögel. **F. Busch,**
5531] Cöslin, Rosenstr. 12.

Klebefälze!

vorzüglichste Qualität
1000 Stück ℳ 0,40
5000 „ „ 1,70 franco
gesetzl. gesch., ff. vernickelte **Pincette** zum leichten u. höchst gleichmässigen Befestigen der Fälze 2 ℳ franco.
F. Meinecke jr.,
6123] Brandenburg a/H.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Dieser Nummer liegt ein Prospect von **A. Böttcher's Naturalienhandlung, Berlin** über naturwissenschaftliche Sammel-Objecte bei.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1 Mark**, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren
für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10 ℳ.**

No. 16. **Leipzig, den 15. August 1894.** **11. Jahrgang.**

Dr. Erich Haase †.

Wie wir unseren Lesern schon kurz mitgetheilt haben, ist, Zeitungsmeldungen zu Folge, zu Bangkok der Director des Königl. Siamesischen Museums Ende Mai d. J. in dem jugendlichen Alter von 37 Jahren verstorben.

Sein Tod ist ein nicht unbedeutender Verlust für die Wissenschaft, denn Dr. Haase war ebenso genial veranlagt als geistig hervorragend und fleissig und würde, wäre es ihm geglückt, an die für ihn passende Stelle, das Ziel seiner Wünsche und seines Strebens, zu gelangen, und frei von drückenden Sorgen arbeiten und sein Wesen abklären lassen zu können, ganz zweifellos noch Tüchtiges geleistet haben.

Er hat verschiedene, umfangreichere Arbeiten geschrieben, namentlich über Myriapoden (Breslauer Entomolog. Zeitschrift und Mittheilungen aus dem Dresdener Königl. Zoolog. Museum) über secundäre Geschlechtscharaktere bei Makrolepidopteren, speciell Duftapparate (Zeitschrift der „Iris" zu Dresden) und endlich ein sehr umfassendes, selbständiges, leider noch unvollendetes Werk: Untersuchungen über Mimicry auf Grundlage eines natürlichen Systems der Papilioniden (Stuttgart 1893.) Auch mancherlei faunistische Notizen über schlesische Insekten werden ihm verdankt.

1857 zu Köslin geboren, studirte er in Breslau Naturwissenschaften und wandte sich, um nicht Pädagog zu werden, sondern in die akademische Lehrcarrière zu kommen, theils weiterer Ausbildung halber, theils um sich seine Subsistenzmittel zu erwerben, zunächst dem Musealfache zu. Er kam nach Dresden als Assistent an das Königl. Zoologische Museum, wo er indessen nur wenige Jahre verblieb. Sein Feld lag nicht auf dem Gebiete der peinlich gewissenhaften Custodenarbeit, sondern auf dem des Unterrichts. Das bewies er durch seine eifrige Thätigkeit in dem Dresdener Entomologischen Club „Iris", welchen er in kurzer Zeit durch seine anschaulichen Vorträge und später durch vollständige Neuorganisation, Anknüpfung vieler Beziehungen u. s. w. zu einer wissenschaftlichen Stellung emporhob. Von Dresden aus ging er auf kurze Zeit an das Berliner Zoologische Museum, um dort zu arbeiten, und alsdann nach Königsberg i. Pr., wo er sich als Privatdocent niederliess. Auch hier war ihm keine lange Rast geboten, er nahm 1891 die siamesische Stellung an. — Er hoffte, dort ausgiebige Naturstudien machen und reichen Stoff für Untersuchungen und Forschungen sammeln zu können. Leider sollte er sich getäuscht haben. Es harrte seiner in dem asiatischen Königreiche eine übergrosse Arbeit auf Gebieten, die seinem Interesse fern lagen und ihm die Verfolgung seines Privatzweckes unmöglich machten. Andererseits hatte er begreiflicherweise mit mancherlei Uebelständen zu kämpfen, die mit fremden Sitten und Anschauungen und der Entfernung von den Pflegstätten der Wissenschaft verknüpft sind, und so gedachte Dr. Haase in Kurzem nach Deutschland zurückzukehren, als der Tod seinem Leben ein Ziel setzte, noch ehe es sich richtig entfaltet hatte.

Sein Andenken soll in Ehren gehalten werden! *)

---

*) Es ist unseren Bemühen leider nicht gelungen, uns ein Bild des Verstorbenen zu verschaffen.

Börsenbericht. (Nachdruck verboten.)

Die Insektenkunde steht augenblicklich unter dem Zeichen der Ferien. Infolgedessen ist auch vom Markte wenig zu berichten. Als billig soll ein Angebot Graf-Krüsi's (Gais bei St. Gallen) hervorgehoben werden, welches ein Loos von 50 Stück in 35 Arten Borneo-Tagfalter je nach Qualität (es werden solcher erstmalig im Insektenhandel sechs unterschieden!) für 5, 15, 30, 50, 70 und 100 Mk. betrifft.

Unter der Führung des Dr. Forsyth Mayor wird demnächst

eine Expedition nach Madagaskar abgehen, um das Innere der Insel zwei Jahre lang zu durchforschen und namentlich auf naturgeschichtliche Objecte hin zu durchsammeln. Sowohl die Königl. Englische Gesellschaft der Wissenschaften, als das Britische Museum zu London haben zu den Kosten beigetragen.

Aus Frankreich wird von zwei aussergewöhnlichen Insekten-Invasionen berichtet: der Hessenfliege: Cecidomyia destructor und einer Graseule: Heliophobus popularis, welche augenblicklich noch den Landwirthen zu schaffen machen. — Im letzteren Falle, so berichtet die Société entomologique de Paris, hat man, anstatt sich an Sachverständige zu wenden, im hochweisen Rathe des Landwirthschaftlichen Vereines von Avesnes feierlich festgestellt, dass man es mit dem Processionsspinner zu thun habe und daraufhin die unglaublichsten Massregeln angeordnet. Natürlicherweise haben es diese Aftergelehrten auch nicht daran fehlen lassen, ihre Weisheit der Presse anzuvertrauen. — Tout comme chez nous!

Ein umfangreicher Reblausherd wurde bei Gross-Hemmersdorf a. d. Saar entdeckt.

Im Thüringischen Botanischen Vereine hat Prof. Dr. Thomas interessante Mittheilungen über Pilzsporentransport und Sackbildung der Larve der Rosenschabe (Coleophora gryphipennella) gemacht. Thomas hatte Gelegenheit zu beobachten, wie der Austausch des zu eng gewordenen Sackes gegen einen weiteren erfolgte und beschreibt dies wie folgt: das Räupchen, welches vorher mit aussen bleibendem Sacke entweder in eine Knospe eindrang, um in dieser zu nagen, oder eine platzförmige Mine in einem Blatte an beliebiger Stelle desselben ausweidete, begiebt sich, wenn das bisherige Futteral ihm zu eng geworden, an den Rand eines Theilblattes der Rose. Es frisst hier eine Mine aus, die nur eben die für die neue Hülle nöthige Grösse besitzt und verlässt zugleich das alte Säckchen, welches am Blattrande dicht neben dem Anfange der neuen Mine (u. zw. in der Regel an dem der Blattrachis zugekehrten Ende bez. Anfange derselben) haften bleibt. Die neue Mine wird vom Hohlraume aus abgeschnitten und die zwei Lagen werden auf dieser Seite versponnen (an der anderen Seite behalten sie bekanntlich ihren natürlichen Zusammenhang durch den normalen Blattrand). Die Stelle bleibt am Blatte durch den länglichen Ausschnitt kenntlich.

Das neue „Entomologische Jahrbuch" für 1895 wird bereits in diesem Monate zum Druck gegeben. Dr. Krancher bittet wiederholt, alles für diesen Kalender Bestimmte, namentlich Vereinsnachrichten, ehestens ihm einzusenden.

Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass die diesjährige (66.) Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte vom 24. bis 30. September in Wien abgehalten wird. Die grosse Zahl Entomologen in der österreichischen Kaiserstadt und die hervorragende Bedeutung Einzelner derselben machen die Betheiligung für Insektenforscher sehr wünschenswerth.

Nachträglich wird der am 27. Januar d. J. erfolgte Tod des Senators Gustav Albers in Hannover gemeldet. Derselbe war ein eifriger Sammler von exotischen Hirschkäfern, welche er vorzüglich kannte und über die er Arbeiten veröffentlicht hat.

Die Lepidopteren im August.

(Nachdruck verboten.)

Wenn ich im Besonderen von dem gegenwärtigen Jahre reden sollte und vor Allem von seiner hochsommerlichen Zeit, — ich würde mich nicht dazu verstehen können, ihm ein Loblied anzustimmen. Denn der Sommer hat nicht gehalten, was das diesmalige, verheissungsvolle Frühjahr versprach. Auf ein blendendes, vorzeitiges Frühjahr ist ein bleicher, höchst mittelmässiger Sommer ohne Gebelust gefolgt, und so sind dem Sammler in verschiedener Beziehung nur Täuschungen vorbehalten gewesen. In der Beurtheilung der Verhältnisse und des Einflusses der Witterung auf das Gedeihen und Erscheinen der Insekten sind wir noch weit zurück und werden es wohl auch immer bleiben. Wir sehen ein gutes Jahr voraus und gewahren zu bald nur die Lücken! Wir rechneten auf einen grossen Reichthum an Arten, und sie fehlen doch, — wir behängen die Waldränder mit unserer Köderschnur — so lang, dass man ein ganzes Haus darin einwickeln könnte, und der Erfolg bleibt aus, obschon nach unserem Unterthanverstande die Witterungsbedingungen die denkbar günstigsten waren! Und ein anderes Mal, wenn wir nur mit schwächsten Hoffnungen — und wohl nur der lieben Gewohnheit halber — das Waidwerk beginnen, haben wir alle Hände voll zu thun, die sich andrängende Beute zu bewältigen.

Ich weiss recht gut, — von einem vollständigen Ausbleiben dieser oder jener Art kann nicht die Rede sein, — aber sie erscheint bisweilen aus uns noch unbekannten Veranlassungen in so spärlicher Weise, dass sie sich unseren Blicken dauernd entzieht, obgleich die Technik unserer Jagd, — die Vervollkommnung der Erbeutungs-Methoden — von Jahr zu Jahr eine bedeutendere wird, obgleich Erfahrungen und Nachdenken uns immer mehr das Eindringen in die Lebensverhältnisse der Insekten und somit auch ihr Auffinden erleichtern. Die Haupterbeutungsmethoden der Lepidopterologen, der Köderfang und der Fang am elektrischen Lichte, müssten in solchen Jahren, die der Entwicklung der Insekten günstig sind, auch den Haupttbestandtheil unserer Fauna an Schnur und Lampe liefern — soweit die betreffenden Thiere überhaupt von diesen Lockungsmitteln beeinflusst werden. In dieser Voraussetzung haben uns die eben vergangenen Wochen im Stich gelassen, oft in geradezu räthselhafter, aber auch höchst interessanter Weise. Die vielgefürchtete Psilura monacha erschien gegen Ende Juli an einigen Abenden in hervorragender Menge an den elektrischen Lampen, — immer neue Schwärme stellten sich ein, Gemäuer und Pflaster waren reichlich mit den schönen Thieren bedeckt. Das war eine grosse Freude, auch für denjenigen, der bereits in früheren Jahren seine Kästen mit den herrlichsten Stücken dieser so vielseitig abweichenden Art gefüllt hatte und sich nunmehr mit der blossen Beobachtung dieses herrlichen Spinners begnügte. Aber, — die Freude war eine kurze, — ihre Erscheinungszeit beschränkte sich auf wenige Nächte; plötzlich waren sie weg, obschon nach unseren Begriffen eine Verschiedenheit der Witterung an den betreffenden Abenden nicht wahrzunehmen war. Spräche man von einer Art, die eine nur kurze Erscheinungszeit hat, oder zu den selteneren Arten gehört, so würde man das rasche Aufhören ihres Erscheinens begreiflich finden! Aber Psilura monacha prodcuirt, wie es ja allgemein bekannt ist, eine so riesenhafte Zahl von Individuen, dass ihr Erscheinen sich naturgemäss auf eine längere Reihe von Wochen vertheilt. Trotzdem, so plötzlich wie sie gekommen, blieben sie nach wenigen Abenden in durchaus unmotivirter Weise aus, und ebenso unerwartet werden sie, und wahrscheinlich in gleichbedeutender Stückzahl nochmals wiederkommen, wenn wir sie nicht mehr erwarten. Viele andere Arten haben sich in diesem Jahre vorstehendem Beispiel angeschlossen, und Arten, die in den Vorjahren zu den regelmässigen Besuchern des Köders gehörten, also auch solche, die keineswegs zu den Seltenheiten unserer Fauna zu zählen sind, sind an Lampe und Schnur vollständig ausgeblieben. Dafür sind aber wieder andere Arten erschienen, die in früheren Jahren an den genannten Fangstellen nie beobachtet wurden, und so ist aufs Neue der Beweis geliefert, wie unzureichend unsere Kenntnisse der Witterungsverhältnisse in Bezug auf die Lepidopteren sind. Wenn meine Beobachtungen mich nicht trügen, scheinen die Micros in dieser Unbeständigkeit eine rühmliche Ausnahme zu machen, denn sie sind regelmässig in der Umgebung des elektrischen Lichtes zu finden, mag das Wetter kühl oder heiss, trübe oder hell erscheinen. Hoffentlich benutzen diejenigen Sammler, die auch ein Herz für die kleinsten Perlen der Lepidopteren-Fauna haben — und wirkliche Perlen sind sie, diese kleinen, glänzenden, herrlichen Geschöpfe, — diesen Wink, um sich ein Kästchen für die von ihnen noch wenig gewürdigten, reizenden Gruppen anzulegen.

Dominirend war in den vergangenen Wochen Lasiocampa quercifolia, die sich mit unerschütterlichem Gleichmuthe auch an Abenden mit niedrigem Thermometerstande einzufinden pflegte, wenn die zarter Besaiteten einen weiten Umflug in der kühlen Nacht gescheuet hatten. Daraus geht wieder hervor, ja diese Verschiedenartigkeit der Erscheinungsverhältnisse weist so recht darauf hin, dass nur derjenige ein abschliessendes Bild über das Vorkommen der Arten, über die Seltenheitsgrade dieses, oder jenes Thieres der Lokalfauna zu fixiren vermag, der in mehreren Jahren an einer und derselben Stelle in gleicher Erbeutungsmethode gesammelt hat, also mit peinlicher Regelmässigkeit einem speciellen Fange obliegt — und über seine Beobachtungen auch gewissenhafte Eintragungen in sein Buch nicht unterlässt. „Denn was man schwarz auf weiss besitzt, kann man getrost nach Hause tragen."

Auch ein normaler August zeigt die Reihen unserer Lepidopteren bereits gelichtet, wenigstens, was neue Erscheinungen betrifft. Die produktiven Vormonate haben den Hauptbestandtheil

der Fauna abgeliefert, und der August hat sich daher auf eine nur kleinere Collection von Arten erster (und einziger) oder zweiter Generation zu beschränken, mit denen er uns bedenkt. Immerhin wird mancher gute Jagdtag unterlaufen, denn ausser Papilio machaon, der Pieris- und einigen Colias- und Thecla-Arten werden uns namentlich verschiedene Vertreter der reizenden Lycaena-Gruppe durch ihre Ankunft erfreuen. Spinner erscheinen noch sehr vereinzelt; es wären Bombyx crataegi, Spilosoma fuliginosa (2. Gen.) einige Hepialus- und Drepanula-Arten, sowie in 2. Generation verschiedene Notodonten zu erwähnen, u. A. die gesuchte tritophus, die sich jetzt am elektrischen Lichte wieder eingestellt hat. Dieser spärlichen Reihe gegenüber erscheinen die Eulen zahlreich vertreten, und ich habe die Erfahrung gemacht, dass für den Köderfang der August, wenn er ist, wie er sein soll, der günstigste Monat ist. Mehrere Agrotis-Arten in zweiter, bez. erster Generation: die schöne Charaeas graminis, Neuronia popularis und cespetis, einige Arten aus Genus Polia, Hadena und Hydroecia sind jetzt in frischen Stücken zu erbeuten. Verschleppungen bis in den September, oder Frühreife im Juli sind selbstverständlich zu jeder Zeit zu beobachten. Auch Genus Tapinostola, Calamia, Plastenis, Xanthia, Catocala, von den Plusien nochmals moneta, chrysitis und die unausbleibliche gamma gehören zu den zu erbeutenden Sachen. An Spannern ist kein Mangel; die Gattungen Acidalia, Eugonia, Crocallis, Epione, Cidaria und Eupithecia sind vertreten.

Bedeutend ist die Artenzahl der vorhandenen Raupen. Aber selbstverständlich ergeben Letztere mit wenigen Ausnahmen in diesem Jahre nicht mehr den Falter, sondern sie überwintern als Puppe oder als Raupe selbst. Wer sich für den Winter eine Anzahl von Puppen verschaffen will und zwar aus allen Gruppen unserer Lepidopteren, Puppen, deren Ausschlüpfen nach überstandener Winterszeit dem Sammler das Wiedererwachen des Frühlings verkündet, der trage jetzt — in mässiger Weise an Raupen ein, was seinen Wünschen am besten entspricht. — Um diese Zeit wird man beim „Klopfen in den Schirm" bereits eine gewisse Anzahl meist noch recht kleiner Eulenraupen finden. Diese Thiere bilden den Ueberwinterungsstamm für die Gattungen Agrotis, Mamestra, Leucania und einige Andere, doch ihr winziges Maass lässt die Praxis gerechtfertigt erscheinen, das Einholen dieser noch gar zu sehr in den Kinderschuhen steckenden Nachkommenschaft bis kurz vor Eintritt des Winters zu verschieben. Dann findet man sie leichter und in gereifterem Zustande, und die Ueberwinterung — an und für sich eine schwere Kunst — ist ebenfalls eine leichtere, weil sie abgekürzt ist. Dieser Rath bezieht sich nicht auf die kleinen Raupen seltener oder unbekannter Arten, die man mitnehmen soll, wann und wo und in welchem Ausmaasse es immer sei, um sie nach den besten Regeln der Erfahrung zu pflegen. Todescandidaten werden dennoch genug darunter sein! — ng.

Die Mimicry-Theorie.

Im Börsenbericht der letzten Nummer der Insekten-Börse wird mit ziemlicher Befremdung*) über die Bemerkungen von Herrn Karsch, die sogen. Mimicry betreffend, gesprochen und darauf hingewiesen, dass dieselben wohl von den meisten heutigen Forschern als veraltet angesehen würden. Ich glaube indessen, dass Herr Karsch durchaus nicht so alleine stehend in seinen Ansichten ist, wie es vielleicht den Anschein hat, ich meinentheils, obgleich ich mich durchaus nicht als Fachmann betrachte, bin gar noch nicht so sicher an diesem Glauben der Mimicry-Theorie, denn mehr als eine Theorie kann dieselbe doch gewiss bis jetzt nicht gelten.

Von Niemandem ist bis dato meines Wissens nach ein wissenschaftlicher Beweis gebracht worden, dass es sich hier um einen wirklichen Schutz handelt. Im Allgemeinen scheint mir das Auftreten von Aehnlichkeiten von zwei Arten Insekten, verschiedenen Ordnungen oder Familien angehörend, verschwindend klein zu sein im Oceane der Insektenwelt, obgleich ich zugebe, dass das Vorkommen dieser Arten auf derselben Stelle für die Theorie spricht. Dies scheint mir aber auch Alles, denn ich sehe nicht ein, warum dasjenige Gesetz, welches an einem Orte eine Insektenart so und so gestaltet hat, nicht auch andere ähnliche Arten hervorbringen kann. Es wird behauptet, dass dies oder jenes Insekt seinem Feinde schlecht schmecke und dass deshalb die ihm ähnlich sehenden Insekten ebenfalls verschont blieben. Der nachstellende Feind müsste also doch jedenfalls erst das Original versucht haben, ehe er fände, dass es ihm nicht mundet (was in der organischen Natur schon an und für sich zu den Unwahrscheinlichkeiten gehört und Tausende von Insekten müssten bei diesen Geschmacksversuchen ihr Leben einbüssen; ausserdem ist durchaus nicht bewiesen, dass nicht doch vielleicht andere Nachsteller Geschmack an dem finden, was der eine verschmähet und in diesem Falle wäre die Mimicry also geradezu dem Insekt tödlich. Meiner Meinung nach ist es in der wissenschaftlichen Entomologie, so gut wie in anderen Zweigen, viel besser, lieber erst abzuwarten und zu untersuchen, was Erfahrung und wirkliches Beobachten uns lehrt, ehe wir uns mit allen möglichen und unmöglichen Theorien den Kopf verwirren.

London, August 1894. Martin Jacoby.

*) Wir meinen, dass man die Börsenbericht-Notiz so wohl nicht aufzufassen hat! Die Red.

Insektenlokalitäten.

Von Alex. Becker.

(Fortsetzung.)

Schmetterlinge bei Saratof.

Melitaea Neera, M. Phoebe var. aetherea, M. trivia, M. fascelis, M. Athalia, Pararge Clymene, P. Maera, Coenonympha Arcania, Melanargia Galathea, M. Suwarovius, Lycaena Alexis, L. spini, Hesperia sylvanus, Ino pruni, Grapholitha Wimmerana, Nephopteryx argyrella, Crambus jucundellus, Parnassius Apollo, Satyrus Hippolyte, Vanessa urticae, V. polychloros, Aporia crataegi, Heliothis scutosus.

Käfer bei Saratof.

Cistela altaica, Podonta nigrita, Cteniopus sulphureus var. bicolor, Clytus zebra, Cl. temesiensis, Cl. massiliensis; Cryptocephalus Boehmi, Cr. flavoguttatus, Rhizotrogus ochraceus, Cionus thapsus; Agrilus sericans, Agr. elatus, Agr. aurichalceus, Sphenoptera basalis, Notoxus trifasciatus, Malachius marginellus, M. geniculatus, Eusomus ovulum, Gymnetron teter, Trachyphloeus scaber, Bruchus seminarius, Baridius artemisiae, Mylabris variabilis, M. melanura, M. pusilla, M. Fuesslini, M. crocata, M. 14-punctata, Mordella pusilla, Sibynes canus, Cardiophorus discicollis, Otiorhynchus exilis, Cleonus cinereus, Phytonomus anceps, Chrysomela fastuosa, Platynaspis villosa, Coccinella conglobata, C. 19-notata, Scymnus frontalis, Sc. pygmaeus, Cetonia metallica, Zonitis 4-punctata, Cassida lineola, C. nebulosa, Cicindela Sahlbergi, Cerocoma Schreberi, C. Mühlfeldi, Anomala Frischi, Anisoplia deserticola, Lytta collaris, Homaloplia hirta, Trichius fasciatus.

Hautflügler bei Saratof.

Xylocopa violacea, Bombus equestris, Ammophila Heydeni, Dasypoda argentata, Sphex fera, Hoplisus punctulatus, Vespa germanica, Nysson Dufouri, Hedychrum minutum, Holopyga ignicollis, Eumenus pomiformis; Elampus minutus, El. auratus, El. chrysonotus; Omalus pusillus, Ichneumon divisorius, Hylotoma ustulata.

Halbflügler bei Saratof.

Aelia acuminata, Ophthalmicus erythrocephalus, Trapezonotus nebulosus, Metopoplax ditomoides, Kleidocerus resedae, Nysius thymi, Monanthia Wolffi, M. setulosa, Oxycarenus pallens, Mormidea lynx, M. baccarum, Phimodera galgulina, Eusarcoris bipunctatus, Heterogaster nepetae, Therapha hyosciami, Stiraspis flavolineata, Psacasta Allioni.

Schmetterlinge bei Katharinenstadt.

(Katharinenstadt liegt an der linken Wolgaseite, 90 Werst von Saratof.)

Melanargia Suwarovius, Vanessa urticae, V. polychloros, Aporia crataegi, Melitaea Neera, M. fascelis, Lycaena Alexis, Heliothis scutosus.

Käfer bei Katharinenstadt.

Cetonia metallica, Zonitis 4-punctata, Cassida lineola, Cicindela Sahlbergi, Cerocoma Schreberi, C. Mühlfeldi, Mylabris melanura, M. pusilla, M. crocata, M. Fuesslini, M. 14-punctata, Anomala Frischi, Lytta collaris, Podonta nigrita, Anisoplia deserticola, Homaloplia hirta.

Hautflügler bei Katharinenstadt.

Bombus equestris, Ammophila Heydeni, Dasypoda argentata, Sphex fera, Hoplisus punctulatus, Vespa germanica, Nysson Dufouri. Hedychrum minutum, Holopyga ignicollis, Eumenus pomiformis, Elampus minutus, El. auratus, El. chrysonotus; Omalus pusillus, Ichneumon divisorius, Hylotoma ustulata.

Halbflügler bei Katharinenstadt.

Aelia acuminata, Ophthalmicus erythrocephalus, Trapezonotus nebulosus, Metopoplax ditomoides, Kleidocerus resedae, Nysius thymi, Monanthia Wolffi, M. setulosa, Oxycarenus pallens.

Die Insekten bei Katharinenstadt sind sämmtlich dieselben, die auch bei Saratof und Sarepta vorkommen.

Schmetterlinge bei Wolsk.

Argynnis Lathonia, Arg. Ino, Arg. Adippe, Arg. Aglaja Pararge Achine, P. Janira, Coenonympha Iphis, Lycaena Alcon, L. Arion, L. Damocles, Vanessa urticae, V. polychloros, Melanargia Galathea, M. Suwarovius, Melitaea, Neera, M. fascelis, Macroglossa stellatarum, Deilephila euphorbiae, Epinephele hyperanthus, Hesperia sylvanus.

Käfer bei Wolsk.

Anthaxia diadema, Acmaeodera taeniata, Clythra atraphaxidis, Chrysuchus pretiosus, Lytta vesicatoria sass massenhaft auf Lonicera tatarica.

Schmetterlinge bei Chwalinsk.

Limenitis populi, Epinephele hyperanthus, Lycaena Alsus, Zygaena trifolii, Z. minos.

Käfer bei Chwalinsk.

Larinus maculosus, Purpuricenus Budensis, Mylabris crocata, Clytus zebra, Cl. temesiensis.

Die beiden Städte Wolsk und Chwalinsk liegen nördlich von Saratof an der rechten Wolgaseite. An beiden Orten verweilte ich nur einige Tage, es konnten daher auch nur wenige Insekten gesammelt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Entomologische Mittheilungen.

1) Nach einer Mittheilung in den Sitzungsberichten des Berliner Entomologischen Vereins hat Thurau beobachtet, dass eine von ihm im Juli auf Ahorn gefundene Raupe von Acronycta alni bis zur Verpuppung unbehaart blieb und das an Vogelkoth erinnernde Aussehen, das sie sonst nur bis zur vierten Häutung zeigt, dauernd beibehielt.

2) Ebendaselbst wird die Zucht von Mania maura nach den Erfahrungen Erfurter Sammler besprochen. Die Flugzeit beginnt Anfang Juli. Die zur Eierablage reifen Weibchen sind zweckmässig zur Zeit der Weizenreife (Anfang August) am Köder zu sammeln. Die Raupen schlüpfen in etwa 14 Tagen aus. Anfänglich füttert man Taraxacum und Salat, dessen Blätter man an Fäden aufhängt. Mit Vorliebe nehmen die halbwüchsigen und erwachsenen Raupen Haselnussblätter und Hanfweide an. Diese reicht man namentlich als Gegenmittel bei Durchfall. Bei guter Fütterung und warmer Stubentemperatur waren die Raupen einer Zucht bis Anfang November verpuppt und lieferten, wenig feucht und mässig warm gehalten, Anfang December den Falter. In Moos und Erdvertiefungen fertigt Maura ein dem der Catocalen ähnliches lockeres Gespinnst. — Die ebenfalls versuchte, früher empfohlene Zucht mit rohen Kartoffeln und rothen Rüben schien Anfangs Erfolg zu haben, die Raupen starben aber sämmtlich vor der Verpuppung.

3) Das Vorkommen von Selbstmord bei Insekten ist eben so oft behauptet, als in das Reich der Fabel verwiesen worden. Nachdem aber J. G. Baer in Manilla die Thatsache festgestellt hat, dass sich ein Skorpion getödtet hat, ist eine Beobaehtung des Abbé Viturat immerhin erwähnenswerth, welche er wie folgt schildert: „An den Glasscheiben meines Fensters flog eine Wespe herum. Ich fasste sie am Halsschilde so, dass sie mir nichts anhaben konnte und drückte sie so an die Scheibe, dass sie die Möglichkeit behielt, Kopf und Hinterleib nach allen Richtungen zu bewegen. Beinahe eine halbe Stunde lang strengte sich das Thierchen verzweifelt an, loszukommen. Schnell und heftig bewegte sie den Hinterleib auf und ab und rechts und links, indem sie unaufhörlich den Stachel herausschnellte, um den Thierquäler zu treffen. Gleichzeitig bewegte sich der Kopf so viel als möglich nach derselben Richtung, während die Kiefer rasch auf- und zuklappten. Nachdem es endlich einsieht, dass alle Anstrengungen unnütz seien (— das ist der strittige Punkt! Anm. d. Red.), hält das Thier einen Augenblick ein, biegt den Leib noch einmal zusammen, öffnet den Mund so weit als möglich und schnellt mit Hülfe der Vorderbeine seinen Stachel bis zur Hälfte in denselben hinein; mit einem zweiten kräftigen Ruck dringt die todbringende Waffe bis tief ins Gehirn (? D. Red.) Augenblicklich macht sich an Kopf und Brustschild ein nervöses Zittern bemerkbar. Der Stachel war noch nicht ganz zurückgezogen und schon hatte sich ein krampfhaftes Zucken der Beine bemächtigt; kaum fünfzehn Sekunden später waren Kopf und Thorax unbeweglich und starr, während der Hinterleib, der sich jetzt noch hin und her bewegte, nach drei Minuten ebenfalls regungslos da lag."

4) In den Misc. Ent. empfiehlt E. Barthe zum Tödten der Insekten Petroleumessenz. Sie tödte weit schneller als Benzin und Aether und verderbe auch die zartesten Farben nicht. Zum Ueberflusse könne man sie auch mit Carbolsäure vermischen, welche sich leicht in Petroleumessenz auflösen lasse.



II. Theil: Sammelwesen.

Neudrucke?

(Nachdruck verboten.)

Der Neudruckfrage oder besser dem Neudruckschwindel ist nun endlich auf dem sechsten deutschen Philatelistentage, dessen Verhandlungen vom 14. bis 17. Juli in Kiel unter regster Betheiligung der verschiedenen Vereine — die Präsenzliste wies 54 Vereine mit 149 Stimmen und 5912 Mitglieder auf — einen sehr interessanten Verlauf nahmen, hoffentlich für immer der Garaus gemacht worden. Das Verdienst, das sich damit der sechste deutsche Philatelistentag um die Sache der Briefmarkenkunde erworben hat, ist kein geringes und spricht am beredtesten für die Bedeutung derartiger Zusammenkünfte. Der Zustand war aber auch nachgerade unhaltbar geworden, und hier schnelle Abhilfe zu schaffen, war im Interesse aller Markensammler schon längst dringende Nothwendigkeit geworden. Denn immer häufiger und in immer grösseren Quantitäten waren in letzter Zeit neben den officiellen, von den Regierungen veranstalteten Neudrucken, die übrigens sehr selten sind, im Tausch- und Kaufhandel auch andere, nicht officielle Neudrucke aufgetaucht, vornehmlich von Marken Sardiniens, Helgolands, Bergedorf und anderen älteren Emissionen, die bekanntlich nicht gerade häufig und deshalb auch ziemlich gesucht und theuer sind. Diese Neudrucke wurden entweder sämmtlich oder wenigstens zum grössten Theile — das ist hier nicht von Belang — von Mitgliedern des Int. Postw.-Händler-Vereins angefertigt und auch verbreitet. Ob diese den Originalen gleichen, resp. für Originale gelten sollten, mag dahin gestellt bleiben, dass sie es aber konnten und dass selbst altbewährte Kenner dadurch getäuscht wurden, steht unumstösslich fest, um so mehr, da die fraglichen Exemplare durchaus subtil und exakt nach den Originalen gearbeitet waren und auch nicht das geringste Abzeichen oder Unterscheidungsmerkmal an sich trugen. Dass damit, sei es mit oder ohne Vorwissen der Hersteller, einem gefährlichen Schwindel Thor und Thür geöffnet sind, der es auf die Ausbeutung harmloser Sammler abgesehen hat, ist sicher, und mit grosser Freude begrüssen wir daher die Kieler Resolution, welche nach einem Antrage des Herrn Landgerichtsdirektors Lindenberg — nachdem schon vorher Herr Dr. Brendicke (Berlin), eine nicht minder grosse Autorität, sich in seinem Vortrage „über die Zukunft der Philatelie" in ähnlichem Sinne ausgesprochen hatte — angenommen wurde und die Folgendes im Wortlaut enthält: „1) Der sechste deutsche Philatelistentag hält die Kennzeichnung der Neudrucke durch einen Stempel auf der Rückseite für geboten. 2) Er hofft und erwartet, dass alle Händler und insbesondere die Mitglieder des Internationalen Händlervereins die von ihnen angefertigten oder zum Verkauf gestellten Neudrucke mit einem deutlichen Kennzeichen versehen. 3) Er spricht die Erwartung aus, dass die Vereine mit den von ihnen aus der Hand gegebenen Marken ebenso verfahren. 4) Er hält es für wünschenswerth, dass die Vereine sich mit der Neudruckfrage befassen und in ihren Tauschheften die Neudrucke mit einem entsprechenden Vermerk versehen." — In dieser Resolution sehen wir vor der Hand das wesentlichste Mittel den Neudruckschwindel, soweit es eben möglich ist, zu bekämpfen; gänzlich beseitigen wird man ihn nicht eher können, als bis diese erschöpfende Resolution zu der moralischen auch die gesetzlich bindende Gewalt erhält. Hoffen wir das Beste! — P. A.

Kleine Mittheilungen.

— **Oesterreichische Briefmarken-Sammler und das Ausland in der Ostgalerie der Ausstellung 1894.** Trotz der Zurückhaltung sogenannter maassgebender Kreise, welche allein durch Missgunst gegen die leitenden Persönlichkeiten der diesjährigen internationalen Postwerthzeichen-Ausstellung bedingt war, können Arrangeure und Aussteller zufrieden sein und mit berechtigtem Stolze auf ihr Werk blicken. Jene Herren, welche diese Ausstellung und ihre Leiter, Herren G. Freiherrn v. Clauer und Heinrich Koch, am liebsten todt geschwiegen hätten und die Exposition sogar nach Eröffnung noch höchst unpatriotisch verunglimpften, mögen auf das Urtheil in- und ausländischer, unbefangener Fachmänner aufmerksam gemacht sein, welche die heurige Ausstellung jener von Wien 1890 und Zürich 1893 an die Seite stellen.

Ist auch die Lage in der Ostgalerie etwas versteckt, so erfreute sich der dafür erworbene Riesenraum eines nicht geahnten regen Besuches des gesammten kundigen und nicht kundigen Publikums. Auch schmeichelhafte Anerkennungen seitens höchststehender Persönlichkeiten sind zu verzeichnen. So wurden die ausgestellten Objecte von Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig und dessen Töchtern, den Erzherzoginnen Maria Annunciata und Elisabeth, besucht, wobei Herr Ritter v. Cronthal die Führung der hohen Damen übernommen hatte. Die hohen Herrschaften, welche selbst auch Briefmarken-Sammlungen besitzen, zeigten bei der Explikation während des halbstündigen Rundganges lebhaftes Interesse und liessen sich die Sammlungen von Oesterreich, Rumänien, Schweiz und Türkei eingehend erläutern.

Wir wollen nun, so weit es der Raum gestattet, einzelne Aussteller und ihre Objekte, sowie die ihnen von der Jury zuerkannten Auszeichnungen aufführen und mit den vaterländischen Sammlern beginnen.

Herr M. Schuch-Graz, prämiirt mit der goldenen Medaille, stellt eine complete Europa-Sammlung in Album mit nur gebrauchten Prachtstücken aus. Herr St. Roesel-Wien (goldene Medaille) eine höchst systematisch geordnete Spezialsammlung von Oesterreich-Ungarn-Bosnien komplet in gebrauchten und ungebrauchten Stücken, sowie alle von der Post herausgegebenen Neudrucke. Herr Fr. Peter-Triest (goldene Medaille) in 2 Bänden alle 5 Welttheile in seltensten Exemplaren. Herr A. Buzicka-Wien (goldene Medaille) zeigt uns eine der besten Spezialsammlungen von Rumänien, nebst den allererst existirenden Postwerthzeichen der Welt (Handstempel von Niederländisch-Indien). Herr A. Kropf-Prag (goldene Medaille) brillirt mit der grossartigsten Essays-Sammlung, die je gesehen wurde, sowie mit gleich raren bulgarischen Löwenaufdrücken. Herr E. v. Horrak-Wien (Bronze-Medaille) hat nebst diversen rumänischen Marken von 1879 ein grosses Unikum dieses Landes exponirt, nämlich 5 + 10 bani karminrosa, echt und zusammenhängend.

Herr Ritter v. Cronthal-Wien (hors concours) zeigt eine complete Spezialsammlung Portugals in auserlesenen Stücken. Herr V. Jedlicka-Prag (silberne Medaille) stellt in zwei Rahmen hochinteressante Raritäten auf ganzen Briefen aus. Herr S. Trost-Wien (Bronce-Medaille) eine reichhaltige Europa-Sammlung und Herr F. Wess-Pest ganze Bogen meist überseeischer Marken, sowie verschiedene Ganzsachen.

Originell ist die Idee des Herrn Dr. Donnebaum-Prag (Bronze-Medaille), welcher eine sehenswerthe Kollektion Briefumschläge mit Autographen, darunter jene Ludwig I. von Bayern, Wellington u. s. w. exponirt hat. Ein höchst witziges Tableau aus Raritäten zusammengesetzt bringt unser humoristischer Markenmüller Herr L.-Knorr-Wien (silberne Medaille), dem sich die kunstvollen Marken-Mosaiken des Herrn Rittmeisters Haller-Wien (silberne Medaille) auf zwei allerliebsten Tischchen, des Herrn Major Kuderna-Wiener-Neustadt (silberne Medaille) figurale Marken-Fantasien und eine grosse Markentapete von Frau H. Koch-Wien (silberne Medaille) anreihen.

Nicht übersehen sei die in einer grossen Vitrine untergebrachte Bibliothek und Organisation sowie Falsifikatsammlung des noch jungen, aber höchst strebsamen und wohl einst zur Führung in Oesterreich berechtigten „Verein Wiener Postwerthzeichen-Sammler". — Was andere Vereine früher nie gethan, that dieser, er ging diesmal unter die Aussteller und holte sich glücklich die silberne Medaille!

Zu unseren ausländischen Freunden übergehend, sagen wir selben für ihre Theilnahme und reichliche Beschickung besten Dank und seien in erster Linie die Schweiz, Türkei, Schweden und Bayern erwähnt, welche die sogenannten Schätze der Ausstellung bergen. Obenan gebührt dem Werthe nach, leider bunt durch einander gewürfelt, die Palme dem Osmanen Zenop Bey Meramedtjian (goldene Medaille), dessen Unzahl von Raritäten I. Ranges manches Sammlerauge wohl das erste Mal sieht. Aehnlich im Werthe, jedoch mit System und sauber geordnet repräsentiren sich die completen Schweizer Sammlungen der Herren O. Oberholzer-Wald (goldene Medaille) und U. Reich-Bern (goldene Medaille), sowie in kleinerem Massstabe des Herrn Fr. Menke-Zürich (silberne Medaille).

Schweden ist vertreten durch Herrn Lichtenstein-Stockholm (silb. Med.) mit einer complet sauber gehaltenen Spezialsammlung von Marken und Ganzsachen, gebraucht und ungebraucht, Bayern sehr schön durch Herrn C. Joris-München (silberne Medaille); dieser Herr hatte auch die originelle Idee, seine gesammte, aus allen 5 Welttheilen an ihn adressirte Korrespondenz in 5 grossen, dickleibigen Büchern aufzulegen. — Herr A. Beddig-Hannover (silberne Medaille) prunkt mit einem reichhaltigen Album von Alt-Deutschland, Herr S. Candrian-Venedig (Bronce-Medaille) bringt auf ganzem Brief 30 blaue Merkur, vergé und Diverses aus den altitalienischen Besitzungen Oesterreichs. Seine Prachtsammlung aller 5 Welttheile in 2 Bänden befindet sich leider auf der gleichzeitigen Mailänder Ausstellung.

Herr Steiner-Galatz (Bronce-Medaille) bietet eine Spezialsammlung von Rumänien, Herr Wasserburger-Trier (Bronce-Med.) ein Tableau von allen Luxemburg-Marken, Herr Kossak-Berlin (Bronce-Med.) eine Sammlung deutscher Essays, die montenegrinische Regierung (Anerkenn.-Diplom) stellte ihre Frei- und Stempelmarken aus, von transozeanischen führt uns Herr Ester B.-Bogota seltene ungezähnte und gebrauchte Columbia-Marken vor, während Russland durch die Herren S. Donnebaum-Wien, S. Michaelossky-Narva und G. Braunaski-Odessa (Anerkenn.-Diplom) in Frei-, Rural- und Stempelmarken vertreten ist.

In philatelistischer Literatur finden wir zum ersten Male exponirt die Fachzeitschrift „Austria Philatelist"-Prag (silberne Medaille) in eleganter Ausstattung und gediegenem Inhalt, ebenso neu Baumbach Comp. „Die Post"-Leipzig mit vorzüglichen Schilderungen über die alten Kantonal-Marken der Schweiz. Beiden jungen Blättern ist Wachsen und volle Unterstützung aller Sammlerkreise herzlich zu wünschen. — Rühmlichst und altbekannt stellen weiter aus J. B. Moens-Brüssel (goldene Medaille), Larisch-München (silberne Medaille) und Altmeister Dr. Brendicke-Berlin (silberne Medaille).

In Prachtalben liegen auf Baumbach Comp.-Leipzig (goldene Medaille), P. Kohl-Chemnitz (goldene Medaille), C. F. Lücke-Leipzig (silb. Medaille), A. Hynek-Prag (Anerkennungs-Diplom), lose Blätter in slavischem Text und viele andere.

Nach den angeführten nur kurzgefassten Schilderungen wird an der Reichhaltigkeit der diesjährigen Wiener Ausstellung wohl Niemand zweifeln, und das kleinste Verkehrsmittel, die Briefmarke, wird viele neue Freunde erworben haben, die den Pionieren der Philatelie einst Dank wissen werden.

R. v. Cronthal,
II. Vorsitzender des Vereins W. Postw.-Samml.

Notizen

aus dem Bereich des Sammelwesens, der Wissenschaft und Kunst

(bis 12. Aug.).

— Bei einer Autographenversteigerung in London wurden für das Manuscript eines Theiles von Goethe's „Faust" 1100 Mk., für einen Brief von Oliver Cromwell 1580 Mk. und für einen Theil des Manuscriptes von Byron's „Corsar" 160 Mk. erzielt.

— In Selinunt auf Sicilien hat man neuerdings Reste eines alten Tempels gefunden. — Bei Elisenlund unweit Appenrade ist jetzt ein Steinalter-Grab freigelegt und dem Publikum zugänglich gemacht worden. — In Eretria auf Euböa sind die Grundmauern eines vermuthlich dem Dionysos geweihten Tempels blossgelegt worden. — Professor Walcher, welcher von der Regierung beauftragt worden war, die Lurlochhöhle bei Graz einer gründlichen, wissenschaftlichen Untersuchung zu unterwerfen, hat in derselben eine 40 Meter hohe Tropfsteingrotte entdeckt. —

— Die Mosel ist seit Alters her eine überaus fruchtbare Fundstätte für römische Münzen gewesen; neuerdings hat man wieder eine grosse Anzahl derselben, durchweg Kupfermünzen aus den Jahren 330—408 zu Tage gefördert. —

— Der Gemäldegallerie in Karlsruhe soll in nächster Zeit der berühmte Altar der Tauberbischofsheimer Kirche, ein Werk des Matthias Grünewald, einverleibt werden. —

— Bei Nyköbing auf der Insel Falster sind neulich zwei sehr alte nordische Broncetrompeten, die sogenannten „Luren" in einem Moor aufgefunden worden. — Auf der kurischen Nehrung ist eine Wohnstätte aus der Steinzeit entdeckt worden. — Bei Klein-Schwalbach am Taunus ist man dieser Tage auf ein römisches Bauwerk, ein Castell oder eine Villa gestossen. —

— Die Akademie der Wissenschaften in Berlin hat den dortigen Professoren Eberhard Schrader und Auwers je 1500 Mark zu wissenschaftlichen Forschungen überwiesen. —

— Infolge des Erdbebens in Constantinopel ist auch die Kuppel der alten Irenkirche geborsten. —

— Die Versteigerung der Hove'schen Gemäldesammlung in London hat nahezu eine Million Mark eingebracht. —

— Unter der Kathedrale des Kremls zu Moskau hat man persische und andere Gefässe, sowie eine erhaben geschnitzte Elfenbeinplatte entdeckt. —

— In der Gemeinde Ouffet bei Lüttich ist ein fränkischer Friedhof aus dem 5. oder 6. Jahrhundert blossgelegt worden. —

— Sir Henry Layard hat einen Theil seiner Gemälde der britischen Nationalgallerie in London vermacht. —

— Das dem 15. Jahrhundert entstammende Rathhaus zu Löwen soll vollständig wiederhergestellt werden. —

— Die Münzsammlung der Histor.-Antiquar. Gesellschaft von Graubünden erhielt nach deren letztem Jahresbericht zahlreiche und willkommene Zugänge durch den Ankauf eines Theiles der Dr. Arnstein'schen Sammlung und durch Schenkungen. Herr Bernhard Eblin stiftete ihr seine ganze reichhaltige Münzsammlung, in welcher sich manche Raetisa fanden, welche der Gesellschaft noch fehlten, und das städtische Museum in Neuenburg schenkte eine hübsche Sammlung von Neuenburger Münzen. Der Zugang betrug an Münzen des Bisthums Chur 24 Stück, an solchen der Stadt Chur 52. An Münzen der Herrschaft Haldenstein wurden 13 erworben (darunter 15-Kreuzer von 1689, 12-Kreuzer v. J. des Freiherrn Thomas I, 6-Kreuzer von 1687, Albus von 1752, Bluzger von Thomas I., Julius Otto I. und aus späterer Zeit), von solchen der Herrschaft Reichenau 6 (Bluzgen von 1718, 19 und 25, Kreuzer von 1724 und 30, ein Pfennig von Thomas Franz), von der Herrschaft Misox eine Parpaglivola von Gio. Giacomo Trivulzio. Die Münzen des Cantons Graubünden vermehrten sich um 3, die der übrigen Schweizer Cantone um 70 verschiedene Silber- und Kupfermünzen, darunter 28 von Neuenburg. An ausländischen Münzen wurden 20 in Silber und Kupfer, an Denkmünzen, meist schweizerischen, 25 erworben. An die Siegelsammlung kamen 17 Abgüsse von Siegeln rätischen Geschlechter aus den Jahren 1299 bis 1651 und als Geschenk des Herrn Bundesrichter Dr. J. Morel in Lausanne 335 von demselben gefertigte Gypsabgüsse rätischer Siegel an Urkunden des Centralarchives des fürstl. Hauses Thurn und Taxis in Regensburg. —

— In Albrechtshain (zwischen Borsdorf und Naunhof) bei Leipzig wurde im Juni beim Ackern ein Fund von 91 Silbermünzen gemacht, die, überwiegend sächsischen Gepräges, nur zum Theil österreichisch und bayrisch sind. Sie tragen die Jahreszahlen 1756—1808 und stellen dar: 53 Zwölftelthaler, 16 Drittelthaler, 13 Species und 9 halbe Species.

— In Delphi ist ein Grab aus der sog. mykenischen Periode blossgelegt worden, in welchem 40 Vasen und ein Schwert gefunden wurden. —

— Die Stadt-Briefbeförderung „Lipsia" (Privatpost) hat seit 1. August neue Postwerthzeichen ausgegeben, die von der hiesigen Leipziger Kunstdruckerei C. G. Naumann hergestellt worden sind und die früheren Marken dieses Instituts um ein Bedeutendes an Sauberkeit und Schönheit übertreffen. Sämmtliche Briefmarken tragen das Leipziger Stadtwappen, über welchem der Kopf der Lipsia schwebt. Die früheren Farben sind beibehalten, nur die alte grüne 3-Pfennig-Marke wird in hell- und dunkelgrün verausgabt. Die Lipsiakarte zu $2^1/_2$ Pfg. ist roth auf Chamois-Carton und der Lipsia-Kattenbrief zu $3^1/_2$ Pfg. ist grün auf graumelirtem Carton. Die bis jetzt im Cours stehenden Marken der „Lipsia" behalten vorläufig noch ihre Giltigkeit. —

— Das Schillerhaus in Marbach hat durch die Wittwe des Oberlandesgerichtsrathes Dr. Karl Schmidt, der sich durch sein fleissiges Werk „Schiller's Sohn Ernst" ein dauerndes Denkmal gesetzt hat, in Colmar folgende Reliquien als Schenkung erhalten: drei Briefe der Gattin Schiller's, einen der Schwester Christofine, sieben der Töchter Karoline und Emilie, fünf des Sohnes Karl und seiner Gattin, zwei der Schwägerin Karoline von Wolzogen, einen des Generals von Wolzogen, einundfünfzig des Sohnes Ernst, zwei Bestellungen von Letzterem, ein Doktordiplom, einen Siegelstock und sechs Tagebücher. —

— Auf Kosten der französischen Regierung ist die Basilica von Rusucum in Algier, eine der schönsten Basiliken Mauretaniens, ausgegraben worden; dieselbe stammt aus dem 5. nachchristlichen Jahrhundert; erhalten sind über 100 antike Säulen und Bruchstücke des mit Inschriften und Figuren versehenen Mosaikbodens. Der Fund gehört zu den ergiebigsten und kostbarsten, die seit langer Zeit gemacht worden sind. — Bei Hesberke im Sauerland ist man neuerdings auf ein altgermanisches Grab aus vorchristlicher Zeit gestossen. — In der Südpolarregion hat Capitän Larsen jetzt die Ostküste von Grahamland, ein hohes Land mit schneebedeckten Bergen und Gletschern, entdeckt. — In der Medarduskirche zu Werwik in Westflandern hat man unter der Erde zwei obeliskartige Monolithe aus galloromanischer Zeit gefunden. —

— Ein werthvoller anthropologischer Fund ist im Forst bei Hadisleben gemacht worden. Dort wurde unter der Leitung des Professors Klopffleisch aus Jena ein Hünengrab, dem ein Alter von 5000 Jahren beigemessen wird, geöffnet.

— Wie amerikanische Blätter melden, wurden für einen Schmetterling, für das einzig bekannt gewordene Exemplar des Papilio Antimachus, 3000 Mark bezahlt; erstanden wurde diese Schmetterlings-Rarität von dem Smithson-Institut in Washington. —

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner in Leipzig.**

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate: Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction: Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10** ℳ.

No. 17. **Leipzig, den 1. September 1894.** **11. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** resp. **28. früh** eines jeden Monats. **Die Expedition.**

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☛ **Augustusplatz 1,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist. **Frankenstein & Wagner.**

Börsenbericht.

(Nachdruck verboten.)

Der diesjährige Winter scheint uns wieder einmal eine Hochfluth von Insekten zu bringen. In Tonking, Tuyen-Quang, hat sich G. Wienss als entomologischer Sammler niedergelassen (Vertreter für Deutschland Rektor H. Grützner in Grottkau); in Sonkaboemi auf Westjava sammelt E. Prillwitz mit anscheinend besonderem Erfolge auf lepidopterologischem Gebiete; von Carl Ribbe (Radebeul), welcher recht lange aus seinem Forschungsaufenthalte auf Neuguinea nichts hören lassen hat, dürften auch Sendungen zu erwarten sein; auf Corsika ist an des gestorbenen Revelière's Stelle ein Naturaliste Stefani in Bonifacio getreten, welcher mit allem entomologischen Materiale aufwarten will. Nimmt man noch alle die von uns als unterwegs befindlich gemeldeten Expeditionen und Reisenden hinzu, und diejenigen, welche, wie Ernst Hartmann (vergl. Inserat in letzter Nummer der Insekten-Börse), noch die Abreise vorbereiten, so wird es bald der Sammler nicht mehr genug geben, um die ganze Fülle der Insektenausbeuten aufzubrauchen.

Die vom Leipziger Verein Fauna veranstaltete „Insektenausstellung", das erste derartige Unternehmen grösseren Styles in Deutschland, erscheint bei dieser Sachlage doppelt zeitgemäss: einmal werden neue Anhänger unserer Liebhaberei geworben, andermal wird durch Einwirkung von Licht und anderer bei Ausstellungen trotz aller Fürsorge unvermeidlicher Uebelstände eine nicht unerhebliche Anzahl Schmetterlinge verdorben und erheischen Ersatz.

Viel radikaler aber verbraucht unter Umständen auch ganze Sammlungen eine „Lehrmittelausstellung des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen in Magdeburg", welche die eigenartige Bedingung vorschreibt, dass alle Ausstellungsobjekte Eigenthum des betr. Verbandes werden.

Die Orleaner Minutien-Präparationsmethode bürgert sich erfreulicher Weise immer mehr ein. Bereits hat sich ein gewerbsmässiger Präparator in L. Bleuse zu Rennes (Frankreich) gefunden, welcher bereit ist, ganze Sammlungen zur Umpräparation zu übernehmen. Hoffentlich findet sich auch bald in Deutschland ein solcher.

Die Belästigung durch die bei den deutschen Entomophilen am wenigsten beliebten Insekten, die Fliegen, hat J. Buckell sich dadurch fern zu halten gewusst, dass er sich Gesicht, Hals und Handdeckel mit Eucalyptus-Oel einrieb.

Gegen Blatt- u. andere Läuse wird von landwirthschaftlicher Seite Lysol als erprobt empfohlen. Mittelst Regenwassers wird eine $\frac{1}{2}$—1 % Lösung hergestellt, mit welcher die befallenen Pflanzentheile bespritzt oder bestrichen werden.

Alex. Heyne hat von Fritz Rühl's paläarktischen Grossschmetterlingen die 12. Lieferung herausgegeben.

Im Verlage von R. Friedländer & Sohn, Berlin, erschien: Christoph Schröder, Entwickelung der Raupenzeichnung und deren Abhängigkeit von der Farbe der Umgebung, eine interessante Studie im Anschlusse an Weismann's und Poulton's Arbeiten. Der Verfasser glaubt, aus einer sorgfältigen Beobachtung der Zeichnungsentwickelung bei den Geometriden-Raupen eine Abhängigkeit der Farbe von der Umgebung nachweisen zu können. Das Heft umfasst 67 Seiten gross Oktav und 1 lithographische Tafel und kostet 2 Mark.

Auf der heurigen Naturforscher-Versammlung zu Wien (24. bis 30. September) werden in der entomologischen Abtheilung, die der Leitung des bekannten Fachmannes Prof. Dr. Brauer untersteht, folgende Vorträge gehalten werden: Prof. C. Emery über die nordamerikanische Ameisenfauna und ein sicheres Mittel, Insekten gegen Anthrenen zu schützen; Prof. Mik über die Metamorphose von Dactylolabis (Dipt.); Dr. T. Garbowsky über höhere Tendenzen entomologischer Disciplinen; H. Borgmann über die Artrechte von Tmetocera Zellerana und deren Lebensweise (Lep.); Prof. G. Henschel über die Brutgänge von Tomicus proximus (Col.); Prof. Dr. Forel über den Polymorphismus der Ameisen. Ausserdem sind in der zoologischen Abtheilung noch zwei entomologische Themata auf dem Programme: Prof. A. Jaworovski über die Entwicklung der Genitalorgane bei Arachnoideen; Prof. A. Nalepa über Gallmilben. — Die sehr ausführliche Einladungsschrift ist durch den Sekretair der Geschäftsführung, Universitätsassistent Dr. Rud. Freiherrn von Seiller in Wien I, Schottenhof, zu beziehen.

Die Insekten der Primärzeit.

(Nachdruck verboten.)

Während die Zoophyten, Mollusken und Crustaceen der von uns als Primärperiode bezeichneten Zeitepoche in der Erdbildung schon lange ebensowohl in den Sammlungen zahlreich verbreitet, als Gegenstand vieler und umfangreicher gelehrter Abhandlungen waren, haben sich die Insekten gleichen Alters unserer Kenntniss bis zum Jahre 1833 entzogen, wo Victor Audouin ihr damaliges Vorhandengewesensein durch einen Neuropterenflügel nachwies, der aus einem in Coalbrook-Dale gefundenen Eisenerze aus der Steinkohlenzeit stammte.

Das erklärt sich leicht aus der Lebensweise der Thiere. Die Meeresbewohner in ihrer Menge und mit ihrem festeren Körper lagerten sich leicht in den Küstenanschwemmungen der Silur-, Devon- und Steinkohlenzeit ab; die Kerfthiere aber, die auf dem Lande oder an den Ufern der Binnengewässer lebten, wurden bei ihrem Tode vom Regen und von fliessenden Wässern fortgespült, ihre Körper wurden zerspült oder sie gingen in Fäulniss über, ehe sie als Reste sich auf dem Grunde eines Sees oder einer Pfütze einbetten konnten.

Nach Audouin haben Germar, Goldenberg, Heer, Woodward und Scudder eine Anzahl Insekten der Primärperiode beschrieben, meist aber nach kleineren Bruchstücken.

In den Steinkohlengruben von Commentry hat in den letzten 15 Jahren der Ingenieur H. Fayol mit grosser Sorgfalt und Sachverständniss Fossilien gesammelt und ihm und seinen guterhaltenen Funden verdankt es die Wissenschaft, dass nunmehr der bekannte Forscher Charles Brongniart nach einigen fünzehnhundert untersuchten Stücken ein Bild des Insektenlebens jener Urzeit entwerfen konnte.

Zur Steinkohlenzeit, also der Zeit, als die Steinkohlen noch als Pflanzen die Erde schmückten, gab es Insekten in grosser Menge. Sie vertheilten sich, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, auf vier unserer heutigen Ordnungen, nämlich die Neuropteren, Orthopteren, Thysanuren (Borstenschwänze) und Homopteren. Viele von ihnen waren von besonderer Grösse und einige überschritten weit die grössten Maasse der jetzt lebenden Stammesgenossen; gab es doch — das Ideal unserer heutigen Metermaasssammler — Exemplare bis zu siebzig Centimeter Flügelspannweite!

Im Allgemeinen stimmte ihr Körperbau mit dem der recenten Insekten überein, doch zeigt er gewisse für Morphologen und Verfolger der Entwickelungstheorien sehr wichtige Abweichungen.

Die Brust besteht aus drei, immer so deutlich erkennbaren, Segmenten, dass man annehmen kann, die Nervenganglien dieses Körpertheiles waren von einander getrennt. Das erste Segment der heutigen Insekten trägt das erste Beinpaar, aber nie Flügel. Letztere, bis zu höchstens zwei Paaren vorkommend, hängen am Meso- und Metathorax (Mittel- und Hinterbrust).

Einige Insekten der Kohlenperiode zeigen bereits diese Vertheilung, aber es giebt auch welche, deren Flügelzahl der Zahl der Beine entspricht, wo also das erste Brustsegment ebenfalls ein Flügelpaar trägt. Diese ersten Flügel sind kleiner als die übrigen, gleichen den rudimentären Mittelbrust-Flügeln der Phasmiden (Stabheuschrecken) und haben das Aussehen rundlich, geäderter, nach der Basis zu verengter Platten. Es ist wahrscheinlich, dass man, wenn man erst einmal Insekten kennen wird, die einer noch älteren, als der Steinkohlenformation angehören, finden wird, dass die Dimensionen ihrer Prothoracalflügel beinahe oder ganz denen der anderen Flügelpaare gleich, u. zw. dass alle drei Flügelpaare gleich klein waren. — Jetzt sind nicht nur die Flügelanhänge der Vorderbrust verschwunden, sondern bei manchen Kerfen ja auch noch ein zweites (Diptera) oder sämmtliche Flügelpaare. Und bei den vierflügeligen Insekten ist überall ein merklicher Längenunterschied zwischen beiden Flügelpaaren vorhanden; bald sind die Mittelbrustflügel kürzer (Käfer, namentlich Staphylinen, Pselaphiden, Ohrwürmer und Phasmiden), bald die Hinterbrustflügel (Schmetterlinge, Hymenopteren, Ephemeriden etc.).

Weiter haben mehrere der vorweltlichen Insekten im ausgewachsenen Zustande Charaktere beibehalten, welche unsere heutigen nur im Nymphen- oder Larvenzustande aufweisen. So sind bei einigen die Ober- und Unter-Hautschicht der Flügel nicht eng mit einander verbunden, so dass das Blut zwischen beiden Schichten frei circuliren kann, wie man das noch bei den Flügelstummeln der Puppen findet. Dieselben Thiere und andere aus verschiedenen Gattungen weisen als Imagines seitliche Hinterleibsanhänge auf, die sich etwa den Athmungsplättchen gewisser Neuropterenlarven vergleichen lassen, auf welchen zahlreiche Tracheen vertheilt sind. Man könnte aus der Existenz dieses Pseudobranchial-Apparates darauf schliessen, dass das Thier beständig von einer warmen und feuchten Atmosphäre umgeben war.

Gehen wir etwas näher auf die primären Insekten im Vergleiche zu den jetzt lebenden ein, so finden wir, dass sie gänzlich von einander verschieden sind u. zw. nicht allein artlich und generisch, sondern soweit, dass sie nicht einmal in die jetzt üblichen Familien einrangirt werden können, ohne dass deren Umgrenzung wesentlich abgeändert wird. Die Neuropteren sind zahlreich vertreten und bieten eine grosse Formenabwechselung. Brongniart hat 6 Familien aufgestellt, die mit den Ephemeriden, Odonaten und Perliden verwandt sind. Unter die Neuropteren zählen die vorn erwähnten sechsflügeligen, mit Athemplättchen versehenen und die Riesen-Exemplare.

Die Ordnung der Orthopteren ist durch Blattiden, Phasmiden, Locustiden und Acridiiden vertreten, also durch die hauptsächlichsten der heute noch bestehenden Gruppen. Jedoch zeigen alle Arten recht auffällige Abweichungen zwischen einst und jetzt. Namentlich ist die Flügelbildung beachtlich. Während unsere Orthopteren die Hinterflügel unter die vorderen fächerartig zusammenfalten, zeigen die Steinkohleninsekten zwei von einander kaum verschiedene Flügelpaare. — Die Stabheuschrecken (Phasmiden) der Jetztzeit haben, wie erwähnt, das erste Flügelpaar verkümmert, die Protophasmiden hatten vier gleich gut entwickelte Flügel. Die Protolocustiden und Palaeacridiiden*) vertraten die springenden Geradflügler, aber auch ihre Hinterflügel kamen den vorderen gleich und konnten sich nicht fächerartig zusammenfalten. Ausserdem hatten die Palaeacridiiden lange Fühler, während die der unserigen kurz sind.

Einen anderen Charakter von höchstem Interesse trifft man bei den Blattiden. Die Arten bringen ihre Eier meist in einer Eierkapsel zur Welt, die Palaeoblattiden waren mit einem Legestachel versehen und legten ihre Eier eins an das andere, so wie unsere Heuschrecken und Phasmiden.

Die Homopteren waren durch Typen repräsentirt, welche in ihrem Flügelgeäder sehr an unsere Fulgoriden (Laternenträger) erinnern; während aber letztere sehr kleine Fühler besitzen, waren im Gegensatze die der Protofulgoriden sehr entwickelt. Endlich zeigen mehrere Arten verlängerte Mundtheile, was daran zu denken erlaubt, dass die Insekten mit ihrer Hilfe Pflanzensäfte saugten.

In das Einzelne wollen wir nicht weiter eingehen, denn die Beschreibung der Arten erfolgt in einer umfangreichen Specialarbeit, die von zahlreichen Tafeln begleitet wird. Ausser den Blattiden, welche erst später untersucht werden, hat Brongniart 62 Gattungen mit 137 Arten feststellen können, wovon 46 Gattungen mit 103 Arten neu sind und aus Commentry stammen.

Als Gesammtergebniss nimmt Brongniart an, dass durch die Commentry-Funde das hohe Alter der Insekten in der Schöpfungsgeschichte belegt ist, sowie der Umstand, dass sie trotz ihrer Grösse nicht die Vollkommenheit der Organe gehabt haben, als ihre Nachkommen der jüngsten Epoche, ferner, dass die Schlüsse bestätigt wurden, welche man bislang aus der Vegetation auf das Klima der Steinkohlenperiode zog, dass die Atmosphäre feucht und warm war und endlich, dass zweifellos es damals eine volle Helligkeit gab.

(Nach Brongniart's Vortrag in der Pariser Akademie der Wissenschaften.)

*) protos = der erste, Ur-; palaios = uralt.

Anleitung zum Käferfange.

Von C. Schenkling. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

VII. Der Fang im September. Wenn der Wind über die Stoppelfelder weht, dann ist die alljährlich wiederkehrende Sturm- und Drangperiode im Leben der heimischen Insekten überwunden. Gegenwärtig stehen wir auf diesem Punkte und merken wohl, wie es still und ruhig geworden in der Insektenwelt; nur noch wenige Nachzügler, den verschiedensten Ordnungen angehörig, lassen sich sehen, aber es macht sich ein Mangel an Feuer und Energie be-

merklich, die doch sonst die Insektenwelt auf der Höhe ihrer Zeit charakterisiren, und in diesem Mangel findet der Niedergang ihrer Jahresperiode seinen deutlichsten Ausdruck. Jene hochgradige Energie aber ist vornehmlich auf die Erzeugung der Nachkommenschaft gerichtet und mit Ablegung der Keime jungen Lebens (der Eier) tritt für die Eltern der Tod ein. Millionen von Insekten starben dahin, nachdem sie ihrer grossen Aufgabe: „Seid fruchtbar und mehret euch!" gerecht geworden. Im Schooss der Mutter Natur aber ruhen die Millionen von Keimen neuen Lebens, angethan mit der Kraft einer stetig fortschreitenden Entwickelung — das Ei wird zur Larve, diese zur Puppe. Jedenfalls verbringen die meisten unserer heimischen Insekten den Winter in dem einen oder dem andern dieser Zustände, um mit nächstem Frühlinge und in entwickelter Form den grossen Reigen abspielen zu können. In diesen treten aber auch ein alle diejenigen, welche ihre Entwickelungsstadien schneller durchlaufen und bereits im Laufe des Sommers und Herbstes in vollendeter Gestalt erscheinen und überwintern müssen. Viele Käfer sind in dieser Lage, daher könnte der Käfersammler von jetzt ab seine Thätigkeit aufs Neue aufnehmen und den ganzen Winter hindurch fortsetzen, doch würde das Auffinden seiner Schätze ihm viel Arbeit und Mühe kosten, da die verborgensten Schlupfwinkel und Winterlager der Thiere aufzustöbern wären, abgesehen davon, dass manche der interessantesten Käfer nur im Winterlager gefangen werden. Doch davon später.

Für gegenwärtigen Monat dürfte dem Sammler zu empfehlen sein, sein Augenmerk auf Pilze und Schwämme zu richten, die in Folge der reichlichen Niederschläge jedenfalls zahlreich auftreten werden. So erscheinen auf Aengern und Triften, auf Waldwegen, am Grunde alter Baumstämme und dergl. Orten die rundlichen bis birnförmigen Stäublinge (Lycoperdon-Arten) und Bovisten, in deren Sporenstaube sich Lycoperdina succincta und bovistae, Pocadius ferrugineus, Dorcatoma bovistae und Cryptophagus lycoperdi gütlich thun und mitunter recht zahlreich vorhanden sind. Wer die unterirdisch wachsenden Trüffeln aufzuspüren versteht oder Trüffelplätze kennt, wird auch den Trüffelkäfer (Anisotoma cinnamomea) erlangen. In den eigentlichen Pilzen oder Schwämmen aber, worunter wir die meist erdständigen Hautpilze (Hymenomyceten) verstehen wollen und die als Blätterpilze und Löcherpilze von Jedermann leicht zu unterscheiden sind, lebt eine ziemliche Anzahl von kleinen bis mittelgrossen Käfern, die, wenn auch den verschiedensten Familien angehörig, doch füglich als „Pilzfresser" zusammengefasst werden können. Etliche derselben halten sich an ganz bestimmte Pilzarten, die Mehrzahl aber nimmt mit jedwedem Schwamm fürlieb, namentlich diejenigen, welche nicht von der Pilzmasse selbst leben, sondern als Raubinsekten den anderweiten Bewohnern der Pilze nachstellen. Berücksichtigen wir zunächst die fleischigen, als Fäulnissbewohner auf der Erde, besonders in Wäldern wachsenden Hutpilze (Blätter- und Löcherpilze), so lassen sich in diesen namentlich kleine Staphyliniden sammeln, als Oxyporus rufus und maxillosus, (ersterer die Löcherpilze, letzterer die Blätterpilze bevorzugend); Proteïnus brachypterus; Omalium amabile, brunneum und rivulare; Bolitobius atricapillus, striatus, pygmaeus und bicolor; Homalota merdaria, fungicola, nigritula, humeralis, sodalis, divisa, nigra, ravilla, lepida, fungi u. a. kleine Arten dieser schwierigen Gattung; Bolitochara lunulata und obliqua; Antalia impressa; Stenusa rubra; Silusa rubiginosa. Andere Familien sind hier weit schwächer vertreten und gewöhnlich erst dann, wenn die Pilze im Verfall begriffen sind und moderig werden; es stellen sich dann ein: Geotrupes silvaticus; Necrophorus mortuorum, verschiedene Hister- und Saprinus-, mitunter auch einige Catops-Arten; Onthophilus sulcatus; Onthophagus ovatus, Staphylinus pubescens, auch wohl Megasternum boletophagum u. a. m.

Ferner sind von Käfern aus verschiedenen Familien diejenigen Pilze besetzt, welche von mehr derber, lederartiger Substanz sind und an alten Baumstämmen, an Baumstümpfen und Klötzen wachsen, oder die völlig verholzt sind und in Form knotenartiger Auswüchse an Baumstämmen (Weiden, Pflaumbäumen etc.) sitzen. Hier können erbeutet werden: Agaricochara laevicollis; Bolitochara lunulata, obliqua und brevicollis; Gyrophaena affinis, nana, strictula, polita, manca und boleti; Tetratoma fungorum; Eustrophus dermestoides; Orchesia micans; Hallomenus humeralis, fuscus u. a.; Bolitophagus reticulatus, agaricola und armatus; Diaperis boleti; Oplocephala haemorrhoidalis; Scaphidema bicolor; Platydema Dejeani und violacea; Hypophloeus bicolor; Sphindus Gyllenhali; Dorcatoma dresdensis und rubeus; Orophius mandibularis; zahlreiche Cis- und Ennearthroe-Arten; Mycetophagus 4-pustulatus, piceus, atomarius, multipunctatus; Triphyllus punctatus; Engis humeralis und rufifrons; Triplax aenea; Tritoma bipustulata; Alexia pilifera, globosa und pilosa; Cerylon histeroides; Scaphidium 4-maculatum; Scaphisoma agaricinum und boleti; zahlreiche Agathidium-Arten; Liodes humeralis, glabra, castanea; Agaricophagus cephalotes; Hydnobius strigosus, punctatus u. a. m. — Endlich haben auch jene zarten Pilzbildungen, die faulende Stoffe überspinnen und als Schimmel bekannt sind, ihre Freunde, zu welchen Mycetaea hirta, Orthoperus atomus, zahlreiche Cryptophagus-, Atomaria-, Lathridius- und Corticaria-Arten gehören.

Wenn der September nicht so wetterwendisch ist wie der August es gewesen und mit einer Reihe schöner Tage aufwartet, so kann der Sammler noch Gelegenheit nehmen die Wiesen abzukätschern und die krautartigen Gewächse an Rainen, Abhängen und Wassergräben über dem Schirme abzuklopfen. Hier ist noch manche bereits bekannte Art zu finden, deren Frist durch die Ungunst des Wetters hinausgeschoben wurde, dazu andere, die zufolge ihrer Entwickelung erst jetzt auftreten, wie z. B. viele Haltiken (Longitarsus u. a.), von denen jetzt beide Geschlechter angetroffen werden, während im Frühjahr die Männchen meist nicht mehr vorhanden sind. Ueberhaupt behalte man die Krautgewächse im Auge, so lange sie noch in frischem, lebhaftem Wachsthum stehen — sie bieten immer etwas.

Die Feinde und Bewohner der Birke.

Prof. Dr. F. Rudow.

Neben der Kiefer ist die Birke, betula alba L., mit ihren verschiedenen Formen der charakteristische Baum der norddeutschen Tiefebene. Einzeln oder in geschlossenen Beständen auftretend, als hoher Baum oder als dichtes Gestrüpp, gedeiht er noch überall da, wo sonst andere Hölzer nur kümmerlich wachsen und verleiht der Landschaft durch seinen Wuchs und die Farbe des Stammes ihr eigenthümliches Gepräge.

Für den Entomologen sind Plätze mit Birken, besonders in Strauchform bewachsen, eine reiche Fundstelle und entschädigen für die sonstige Armuth an anderen Insektenpflanzen der Berggegenden einigermassen. Dem schnellen Wachsthum und der leichten Verbreitung entsprechend, stellen sich viele Feinde ein, welche das Gleichgewicht halten sollen, ohne dass es ihnen bei der unverwüstlichen Lebenskraft des Baumes immer gelingt, dasselbe herzustellen.

Alle Ordnungen der Insekten stellen gleichmässig ihre Schaaren von Feinden und Bewohnern, nur dass die einen in ihrer Thätigkeit mehr in die Augen fallen als andere, deren Wirksamkeit nur dem kundigen Beobachter bekannt wird. Diesem wird es nicht schwer, nach einer Thätigkeit von nur wenigen Jahren eine lange Reihe von Bewohnern unserer Pflanze zu sammeln, welche im Verein mit den Spuren ihrer Thätigkeit eine interessante Zusammenstellung ergeben. Den Anfang sollen die Hautflügler, Hymenoptera machen, wobei nicht nur der Schaden derselben, sondern auch ihr Nutzen als Vertilger von Schädlingen näher vorgeführt werden soll.

In manchen Jahren fallen die grossen, grünen Afterraupen mit schwarzem Rückenstreifen an Birkenblättern sitzend auf. Sie sind nackt, von runzelig, körniger Haut bedeckt, haben das Leibesende gekrümmt und gleichen den Schmetterlingsraupen. Doch besitzen sie Augen und mehr Fusspaare als jene. Sie fressen das Blatt vom Rande her aus bis auf den Stiel und können bei zahlreicherem Vorkommen die Sträucher ganz entblättern. Beim Ergreifen spritzen sie einen weissen, kalkigen Saft aus, der aber keine ätzenden Eigenschaften besitzt.

Diese Raupen gehören zur Gattung Cimbex, Blattwespen mit keulenförmigen Fühlern, von der Grösse der Hornissen, deren Ansehen die eine Art C. betulae Zdd. auch hat, während die andere Art C. vitellinae L. eine graubraune Farbe hat und ausserdem eine dicht abstehende Behaarung trägt. Im Herbste findet man die festen, hellbraunen Puppengehäuse mit der Längsseite Birkenzweigen angeheftet, an denen sie überwintern, um im Mai oder Juni die Wespen ausschlüpfen zu lassen.

Diese haben einen rauschenden, schnarrenden Flug, sitzen aber meistens träge an den Blättern und sind mit dem Eierlegen beschäftigt, indem sie mit ihrem sägeartigen Legestachel einen Schlitz in das Blatt schneiden und das Ei hineinversenken. Die Wespen findet man nicht sehr zahlreich, nur ausnahmsweise häufiger und man thut gut die Puppen zu sammeln, aus denen die Wespen leicht auskriechen.

Aehnliche, aber viel kleinere Blattwespen finden sich gewöhnlich in grösserer Menge an den Birken. Die Larven haben ganz die Gestalt der ersteren, und sind von grüner und grüngelber Farbe mit verschiedenartiger Punktirung und Streifung. Sie fressen entweder vom Rande der Blätter Stücke ab oder Löcher aus der Blattfläche. Bei der geringen Grösse und der grünen Farbe sind sie leicht zu übersehen, gerathen aber ins Netz beim Abstreifen der Sträucher. Die Puppen befinden sich am Fusse der Bäume in der Erde, haben eine eirunde Gestalt und eine braune Farbe. Im Juni und Juli verlassen die Wespen das Gehäuse und tummeln sich auf den Blättern umher, oder saugen an Doldenblüthen, wo sie leicht gefangen werden können.

Am häufigsten ist die goldgrünglänzende Hylotoma ustulata L. mit gelben, dunkel gefleckten Flügeln, weniger häufig die dunkel erzblaue Hylotoma fuscipes. Tll. Ein ebenso steter Bewohner der Birkenblätter ist die grüne Perineura, Tenthredo, scalaris L., etwas grösser als vorige und schlanker, mit fadenförmigen Fühlern, im Leben lebhaft grün gefärbt mit schwarzen Rückenflecken. Die Larve färbt sich einfach grün ohne besondere Abzeichen und die Puppe hat auch keine absonderlichen Kennzeichen.

Im Juni findet sich die Wespe gewöhnlich zahlreich im Verein mit der etwas selteneren Perineura viridis und der grösseren Tenthredo mesomelas Thms.

Mehr in die Augen fallend ist die lebhaft gelb und orange gefärbte Blattwespe Lyda betulae L, ein stattliches Insekt mit breitem Kopfe und verhältnissmässig langen, fadenförmigen Fühlern, grossen Kiefern und orangerothem, schwarzgebändertem Hinterleibe. Man fängt sie vereinzelt im Juni, weil sie sich mehr in der Höhe der Bäume aufhält. Ihre Larven leben gesellig in einem gemeinsamen Gespinnste, an dessen Fäden sie mit ihren Fussstummeln auf- und abturnen und nach Entblätterung eines Zweiges weiterziehen, um sich schliesslich in der Erde zu verpuppen.

Eine andere, kleinere, schlankleibige Wespe ist Emphytus succinctus Klg., schwarz mit lebhaft rother Hinterleibsbinde, welche aber nebst Larve auch nur vereinzelt zu erbeuten ist.

Zahlreicher aber und manchmal deutlich schädigend auftretend sind die gelbrothen, schwarzgefleckten Larven der Dineura rufa Pz., welche oft die Blätter dicht bedecken, sie vollständig skelettiren und die Zweige kahl hinterlassen. Die Wespen haben ebenfalls eine gelbrothe Farbe ohne besondere Abzeichen und beleben im Mai und Juni die Blätter. Trotz des oft sehr häufigen Erscheinens der Wespe gelingt es kaum unter den Weibchen ein Männchen zu erbeuten, eine Erscheinung, die sich gerade bei den Blattwespen oft wiederholt.

Auffallender sind die Larven von einigen kleinen Wespen, Selandria, schwarz glänzend mit blutrothem Rücken, die ebenso gefärbte, aber winzig kleine Selandria ephippium Klg. und die ebenso zierliche Selandria pusilla Klg. Die Larven haben eine gelbe Grundfarbe, sind mit vielen schwarzen Punktwarzen verziert, auf denen noch steife, kurze Borsten oder verzweigte Dornenhaare stehen. Die Larven leben aber recht verborgen, an der Unterseite der Blätter oder an frischen Zweigtrieben fest ansitzend, so dass sie nicht leicht entdeckt werden können; während man die Wespen eher, besonders mit dem Netze erbeuten kann, besonders wenn die Sonne stark die Sträucher bescheint.

Um vieles artenreicher ist die Gattung Nematus, deren Angehörige auch gewöhnlich kleinere Wespen, von der Grösse einer Stubenfliege sind, einige davon jedoch grösser. Nematus betulae Klg., eine Wespe von schwarz und gelbbrauner Farbe, im ganzen recht selten, und wohl kaum irgendwo bemerkbaren Schaden hervorbringend zu finden.

Merkwürdiger sind die beiden roth und schwarz gefärbten Arten von ansehnlicher Grösse, die sich besonders auch durch die auffallend abgeflachten und verbreiterten Hinterbeine auszeichnen. Die Flügel haben eine glashelle Farbe mit schwarzen, grösseren Flecken und die Beine eine lebhafte weisse, vom dunklen Grunde abstechende Bindenzeichnung. Die gelbgrünen Larven fressen auch an Weiden und Erlen, sie haben lange Beine und am Bauche besonders lange Wangenfortsätze, ausserdem regelmässige schwarze Flecken an den Luftlöchern der Leibesringe.

Die Larven kommen einzeln auf den Blättern, aber meistens zu mehreren auf einer Pflanze vor, fressen am Tage vom Rande her die Blätter an und verpuppen sich in der Erde. Die beweglichen Wespen erscheinen im Juli und August, sitzen auf den Nährpflanzen ruhig, wenn sie dem Geschäfte des Eierlegens huldigen, sind aber lebhaft flüchtig auf benachbarten Doldenpflanzen, wo sie Honig saugen. Die zwei Arten Nematus latipes Vill. und septentrionalis L. sind in unserer nordischen Gegend jedes Jahr in einzelnen Stücken zu erbeuten.

Die sehr kleine, dünnleibige Fenusa betulae Fll. ist besonders im Larvenzustande leicht an ihrer Thätigkeit zu erkennen. Die kleine Larve erzeugt in der Oberhaut des Blattes eine helle, lockere Blase, in welcher sie die grüne Zellmasse ausnagt und die Stelle zum Vertrocknen bringt. Obgleich so beschädigte Blätter im Mai nicht selten anzutreffen sind, erhält man die zierliche Wespe doch seltener, weil sie sich durch ihre Kleinheit den Blicken entzieht. Bemerkenswerth ist noch die Wirksamkeit einiger Wespen, wie Vespa crabro L., media D. G., norvegica L., silvestris Scop., welche zum Behufe der Gewinnung von Baustoff zu ihren Papiernestern die Rinde der Birkenzweige ringförmig abnagen und dadurch wulstige Ueberwallungen hervorbringen, wodurch die Zweige brüchig werden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Zucht von Acidalienraupen mit getrockneten Salatblättern.

Der Umstand, dass es ihm wiederholt missglückt war, die Räupchen von Acidalien zum Fressen zu bewegen, veranlasste den bekannten Berliner Schmetterlingszüchter Stadtrath Streckfuss, einmal die im Wilde'schen Raupenbuche bei Acidalia laevigata, filicata und degenerata angegebene Zuchtmethode des Dr. Roessler in Wiesbaden zu versuchen, welcher als Futter welke, vertrocknete Blätter von Lactuca reichte.

Streckfuss operirte zunächst mit Ac. filicata mit überraschendem Erfolge, demnächst mit Ac. subsericeata, laevigaria, virgularia var. canteneraria, imitaria und strigilata. Mit Ausnahme der letztgenannten beiden Arten gediehen alle diese Räupchen bei den trockenen Salatblättern zu schönen, grossen und lebhaft gezeichneten Faltern. Es wurden beispielsweise aus 21 Eiern von Ac. laevigaria 16 Falter gezogen. Die zuletzt genannten Arten gediehen zwar ebenfalls gut, ergaben jedoch kleinere Falter als die in Streckfuss's Sammlung befindlichen Thiere erster Generation. Möglicherweise ist das auf den Umstand zurückzuführen, dass bei vielen Lepidopteren die zweite Generation kleiner ist als die erste.

Von gewöhnlichem Kopfsalat werden die äussersten, dem Aussehen nach schlechtesten Blätter in der Sonne getrocknet, bis sie zwischen den Fingern zerrieben werden können. Neben diesen Blättern gereichte weniger trockene Salatblätter, oder solche von Wegebreit und Hirtentäschel (Capsella bursa pastoris) wurden von den meisten Raupen nicht ganz verschmäht, einige nagten ab und zu etwas davon, kehrten indessen dann wieder zu den ganz trockenen Blättern zurück, nur imitaria und strigilata frassen, erwachsen, mehr Wegeblatt und Hirtentäschel, als trockenen Salat.

Streckfuss meint nun, den Entomologen weitere Versuche in dieser Richtung empfehlen zu sollen, besonders auch mit Raupen von Lithosien und Agrotiden und solchen Thieren, deren Ueberwinterung Schwierigkeiten macht, oder welche zum Durchfall neigen. Das Futter hat den Vortheil, nicht zu schimmeln, der Koth der Raupen ist ausserordentlich trocken, Pflege während des Wachsthums ist bei den Acidalien ganz und gar nicht nöthig, jede Besprengung vollständig zu unterlassen.

Mit diesen Streckfuss'schen Zuchten stimmt eine Erfahrung überein, die Thurau gemacht hat. Derselbe erhielt aus einer Apotheke einen getrockneten Thee, in dem Räupchen von Acidalia herbariata lebten. Es gelang ihm, ohne alle Pflege mehrere Generationen zu erzielen, als er aber das Futter anfeuchtete, ging die ganze Zucht zu Grunde.*)

*) Nach den Streckfuss'schen Mittheilungen im Sitzungsber. d. Berliner Entomolog. Vereines.

Insektenlokalitäten.

Von Alex. Becker.

(Schluss.)

Schmetterlinge bei den Kolonien Schilling und Anton.

Melitaea Athalia, M. Neera, M. fascelis, Argynnis Ino, Pararge Maera, P. Dejanira, Coenonympha Arcania, Vanessa cardui, V. urticae, Aporia cra-

taegi, Pieris Daplidice var. Bellidice, Lycaena Semiargus, Acidalia ornata, Hadena strigilis, Heliothis scutosus, Eurrhyparia urticalis, Botys octomaculata.

Käfer bei den Kolonien Schilling und Anton.

Anisoplia Zwicki, Apion apricans, Ap. radiolus, Anomala Frischi, Agrilus 6 guttatus, Adimonia rustica, Anaspis rufilabris, Amara apricaria, Attagenus megatoma, Attalus spec., Bruchus seminarius, Coccinella 7 punctata, C. mutabilis, Cardiophorus discicollis, C. rufipes, Chrysuchus pretiosus, Cryptocephalus flavoguttatus, Cr. sericeus, Cerocoma Mühlfeldi, Cymindis lateralis, C. spec., Cistela altaica, Cassida lineola, Corsyra fusula, Calosoma auropunctatum?, Cetonia aurata, Crypticus quisquilius, Clythra laeviuscula, Cionus Clairvillei, C. hortulanus, Ceutorhynchus assimilis, Diacanthus holosericeus, Dorcus parallelopipedus, Eusomus taeniatus?, Ebaeus rufipes, Exocentrus balteatus, Grammoptera livida, Helops damascenus, Harpalus calceatus, Haltica nigriventris, Lina populi, Labidostomis pallidipennis, Leptura bisignata, L. bipunctata, Mylabris 10 punctata, M. Dejeani, M. variabilis, Podonta nigrita, Mycterus umbellatarum, Malacosoma luteicollis, Mordella aculeata, Melanotus castanipes, Otiorhynchus exilis, Omophlus lepturoides, Oedemera podagrariae, Opatrum sabulosum, Ptochus porcellus, Pterostichus punctulatus, Pedinus femoralis, Platyscelis gages, Pl. hypolithus, Pachyta 6 maculata, Phyllopertha horticola, Phytoecia Beckeri, Poecilus viaticus, Phytonomus anceps, Pachybrachys fimbriolatus, Philonthus debilis, Polydrosus vilis, Sibynes canus, Silpha obscura, Thylacites pilosus, Xyletinus marginatus, X. laticollis, Zonitis 4 punctata, Z. fulvipennis.

Fliegen bei den Kolonien Schilling und Anton.

Timia erythrocephala, Hemipenthes morio, Sapromyza plumicornis, Orthoneura tumescens.

Schilling liegt 4 deutsche Meilen südlich von Saratof an der rechten Wolgaseite; Anton ist von Schilling südlich 3 Meilen entfernt.

Die Insekten-Ausstellung

des entomologischen Vereins „Fauna" im Krystall-Palast zu Leipzig.

Von Dir. Dr. O. Krancher.

Wenn ein einzelner Verein es unternimmt, aus eigenen Kräften eine Ausstellung zu veranstalten, so gehört ohne Zweifel viel Muth dazu, denn eine Ausstellung zu arrangiren erfordert Zeit und Geld und bringt Sorge und — Aerger! Gehören schon die Vorarbeiten nicht zu den angenehmsten Beschäftigungen, so bringen auch die Ausführungen selbst, das Aufstellen der Objecte, das Arrangement der gesammten Ausstellung und was Alles damit zusammenhängt, ungeahnte Mühen mit sich, an die vorher Niemand gedacht. — Alles dies aber hat jetzt der entomologische Verein „Fauna" zu Leipzig, welcher gegenwärtig (vom 26. August bis 9., event. 16. September) im hiesigen Krystallpalaste eine in der That glanzvolle Insekten-Ausstellung abhält, hinter sich; er geniesst jetzt den Ruhm, den die prächtig gelungene Ausstellung auf die Unternehmer, auf das Comité und speciell auch auf jedes einzelne Mitglied ausstrahlt; er kann mit berechtigtem Stolze auf diese „erste Insekten-Ausstellung in Leipzig" blicken.

Sonntag, den 26. August, Vormittags 11 Uhr fand vor geladenen Ehrengästen, unter denen Herr Reichstagsabgeordneter Dr. von Frege als Vorsitzender des landwirthschaftlichen Kreisvereins Leipzig, Herr Schulrath Kühn, ferner der Gesammtvorstand des Leipziger Gärtnervereins u. A. sich befanden, durch den Vereinsvorsitzenden Herrn Dr. Krieger die feierliche Eröffnung der Ausstellung statt, an die sich ein Rundgang durch die Ausstellung schloss.

Letztere befindet sich auf der rechten, ausgedehnten Gallerie der grossen Concerthalle und bietet in den ausgestellten Objecten eine solche Reichhaltigkeit, dass man versucht ist, die Ausstellung für eine solche eines grossen Entomologen-Verbandes zu halten, nicht aber für die des aus etwa 60 Mitgliedern bestehenden Specialvereins zu Leipzig.

Vor allem sei erwähnt, dass sämmtliche Insektenordnungen Vertreter gefunden, ein Beweis, dass im entomologischen Vereine zu Leipzig sich Sammler aller Insektenordnungen vereinen, und dass nur Vereinsmitglieder berechtigt waren auszustellen.

Wir beginnen unsern Rundgang mit der Gruppe der **Lepidopteren.** Da fällt vor allem die prächtige „Sammlung der Schmetterlinge Europas" (paläarktisches Gebiet) auf, welche aus den Sammlungen verschiedener Vereinsmitglieder zusammengestellt wurde. Die fast vollzähligen Gruppen der tadellos präparirten Tagschmetterlinge und Schwärmer entstammen der Sammlung von H. Gerber-Stötteritz, die Spinner, Eulen und Spanner wurden aus verschiedenen Sammlungen zusammengetragen und von G. Enderlein geordnet. Genannte Sammlung umfasst 8 Kästen Tagschmetterlinge, 3 Schwärmer, 13 Spinner, Eulen und Spanner, 4 Kleinschmetterlinge und 4 Raupen und Puppen. Eine solche Sammlung kann mit Recht allen Lepidopterologen, welche europäische Schmetterlinge sammeln, als Vorbild dienen. — Der entomologische Verein „Fauna" selbst stellte in 24 Kästen seine „Vereinssammlung" aus, die gleichfalls an Vollständigkeit nichts zu wünschen übrig lässt. Beigegeben ist ihr zur Orientirung eine Specialkarte des Leipziger Sammelgebietes. Auch an sie reihen sich 5 Kästen mit Raupen und Puppen heimischer Schmetterlinge. — Zu diesen beiden Hauptsammlungen von „Europäern" gesellen sich nun eine gewaltige Zahl einzelner Kästen, von denen ein jeder so viel des Interessanten enthält, dass es schwer fällt, alles hier sorgfältig zu registriren. In 5 Kästen bringt W. Malende in Hauptsache die Sesien, Zygaenen und Plusien seiner Sammlung zur Vorführung. E. Heyne stellte in 1 Kasten Aberrationen, ferner zwitterhafte Bildungen von Ocneria dispar, einen tadellosen Zwitter von Bombyx trifolii und Anderes aus. Von stud. rer. nat. G. Enderlein bemerkten wir einen Kasten, in welchem er die wunderbar variirenden Schmetterlinge zwischen Orrhodia vaccinii und ligula in 6 Varietäten bei gegen 120 Thieren vorführt. Derselbe zeigt in einem weiteren Kasten diejenigen Thiere, welche er durch Kreuzung zwischen Not. torva und dromedarius erzielte, bringt Agrotis segetum und deren Farbenabweichungen in ebenfalls etwa 120 Stück zur Ansicht und zeigt an einer ganzen Anzahl von Schmetterlingen, wie dieselben durch Entschuppung der (hier rechten) Flügel für die wissenschaftliche Untersuchung des Rippenbaues der Schmetterlingsflügel zu präpariren sind. In 2 Spiritusgläsern endlich führt er von einer Saturnia pyri-Raupe deren Hautmuskulatur, Darm, Herz etc. vor. H. Gerber brachte einen Kasten der herrlichen Eule Agrotis fimbria in ihren prächtigen Farbenübergängen zur Ausstellung, desgleichen einen andern mit dem blauen Ordensband (Catocala fraxini), herrliche Uebergänge von ganz hellen zu ziemlich schwarzen Thieren zeigend. Die Mitglieder O. Reichmuth und B. Gatter stellten je einen Kasten Lindenschwärmer (Smerinthus tiliae) mit Varietäten aus, von ersterem Herrn aus dem Ei gezogene Thiere. Besonderes Interesse zeigen 4 Kästen des Mitgliedes Kröning, in denen Genannter „Riesen und Zwerge" europäischer Schmetterlinge vorführt. Weitere 4 Kästen desselben zeigen die Kreuzungsthiere zwischen „Spilosoma lubricipeda und Sp. zatima", zwischen „Smerinthus populi und Sm. ocellata nebst variirenden Stammthieren", „Totenköpfe in 3 Arten und einigen schönen Varietäten" und die „Varietäten von Lasiocampa pini".

In 4 Kästen finden wir, von Backhaus ausgestellt, Varietäten und Lokalformen einiger Spinner und Spanner (3 Kästen) und Schwärmer (1 Kasten). Die Varietäten deutscher Agrotis-Arten (janthina, linogrisea, fimbria, pronuba, orbona, comes u. a.) und einiger Spanner (Bup. piniarius, E. atomaria etc.) bringt Alex. Reichert in einem Kasten zur Vorführung. M. Fingerling stellte seine vierfache Generation von Nemeophila plantaginis (8. Juni, 8. August, 30. Januar und 30. April) in einem Kasten aus, während H. Brabandt die herrlichen Eiszucht-Thiere Vanessa levana var. porima in zahlreichen Vertretern zeigt. 2 weitere Kästen des Herrn B. Gatter bringen dem Beschauer die europäischen Bären und die Ordensbänder zur Augenweide, zu denen Herr Verlagsbuchhändler H. Wagner drei Kästen, die europäischen Lycaeniden und Satyriden seiner Sammlung fügt. Aus den Sammlungen der Mitglieder Reichert, Naumann und Kabisch wurde ferner ein Kasten mit prächtigen Varietäten zusammengestellt. C. Dorn unternahm es, 5 Kästen der bekanntesten deutschen Schmetterlinge (und Käfer), mit deutschen Namen versehen, auszustellen, während M. Fingerling in gleichfalls 5 Kästen die in den Jahren 1893 und 1894 am elektrischen Licht erbeuteten Lepidopteren auslegte.

Biologien der deutschen Schmetterlinge wurden von 6 Mitgliedern ausgestellt. F. Naumann legte 4 Kästen derselben, meist nur Raupe, Puppe und Schmetterling enthaltend, vor, während P. Kabisch in grösserer oder geringerer Ausführlichkeit in 8 Kästen die Lebensgänge von B. neustria, D. euphorbiae, B. rubi, B. trifolii, L. quercifolia, Ps. monacha, C. scrophulariae, V. io, Oc. dispar, P. chrysorrhoea, C. cossus und Z. pyrina ausstellte. Diesem fügte er ein Kästchen gartenbauschädliche Schmetterlinge (Ap. crataegi, P. chrysorrhoea, B. neustria und Ocn. dispar) bei, ebenso einen Kasten, welcher dem Besucher das Präpariren der Raupen klar machen soll. Leider nur drei, dafür aber die ausführlichsten Biologien der Ausstellung, legte H. Gerber aus, und zwar von P. brassicae, Sph. pinastri und Ps. monacha. Diese tadellosen, höchst sauberen und äusserst vollkommenen Präparate sind als ein Glanzpunkt der Ausstellung zu bezeichnen. In 16 Kästen und 12 Einzelntafeln der Frassobjecte bringt A. Heyne seine Biologien der landwirthschaftlich-, forst- und obstbauschädlichen und nützlichen Insekten zur Vorführung. Dieselben zeichnen sich durch grosse Vielseitigkeit aus, doch mangelt ihnen die Uebersichtlichkeit. Genannter Aussteller fügte seinen Präparaten zahllose, oft gewaltige Baumstämme mit allerhand Frassspuren, Ausflugsöffnungen und Gängen von Insekten zu, ebenso ein Nest von Bombyx lanestris, Frass von V. antiopa, Leuc. salicis u. a. Dr. O. Krancher stellte 15 in handliche Form gebrachte Biologien folgender meist schädlicher Schmetterlinge aller Ordnungen aus: Pier. brassicae, Ap. crataegi, Sph. ligustri, Sph. pinastri, Porth. chrysorrhoea, Ps. monacha, Ocn. dispar, Bomb. neustria, Las. pini, Pan. piniperda, Agr. segetum etc., Bup. piniarius, Cheim. brumata, Retina resinella und Ret. renotiana. Hierzu kommt seine bekannte ausführliche Biologie des Seidenspinners (Bombyx mori), ferner für Schulen bestimmte 3 zerlegbare „Einzelbiologien von Schmetterlingen" in 18 kleinen Kästchen, und die „Dr. Krancher'sche Insekten-Schulsammlung", in welcher die Lepidopteren durch 4 Probe-Kästen (2 Tagschmetterlinge, 1 Schwärmer, 1 Spinner) vertreten sind. W. Schlüter endlich legte 14 Biologien von Schmetterlingen in Holzkästchen aus.

Von **exotischen** Schmetterlingen sind besonders 4 prachtvolle Kästen des Ehrenmitgliedes Dr. O. Staudinger zu erwähnen, in denen Ornithoptera paradisea (1000 ℳ) besonders auffällt, ebenso die Sammlung exotischer Lepidopteren von E. Heyne in 25 Kästen. 54 grosse Kästen brachte Herr E. Sarfert in Bockwa bei Zwickau zur Ausstellung, leider in nicht besonders guter Weise präparirt und geordnet. Die Kästen sind sämmtlich verkäuflich! 7 Kästen legte O. Reichmuth aus, wozu die „Macro-Lepidopteren von Nord-Amerika" vom auswärtigen Mitglied B. Gerhard kommen. A. Heyne brachte in mehreren Kästen Charaxes polyxena, Kallima inachis, Taygetis yphthima und Melan. leda zur Ausstellung, während F. Naumann eine Kreuzung von cecropia-ceanothi zeigt. Auch Zirrgiebel stellt 3 Kästen Exoten aus. O. Reichmuth führt neben Bombyx mori die 12 grossen Seidenspinner vor, während A. Heyne in 8 Kästen (dazu 1 Karte und Erklärung) die geographische Verbreitung der Pieriden der Welt in trefflicher Bearbeitung darlegt. Daneben zeigt A. Wolffram, in welch netter Weise exotische Schmetterlinge als Zimmerschmuck zu verwenden sind. C. Cramer legte endlich 3 Kästchen grosser exotischer Spinner und Eulen aus, zu denen Kretschmer 3 grosse Kästen Schmetterlinge fügte, die sich als Wandschmuck trefflich eignen.

Der **Saison-Dimorphismus** wird von A. Heyne in 1 Kasten, der **sexuelle Dimorphismus** von demselben in 3 Kästen zur Darstellung gebracht. H. Gerber bietet in seinem Kasten: **„Mimicry"** wiederum ein interessantes Stück aus dem Insektenleben, indem er durch Objekte, wie Kallima inachis-Schmetterling, Ps. monacha-Raupe, Cat. alchymista-Puppe, Hyp. milhauseri-Puppe etc. und des madagassischen Rüsselkäfers Lithius hildebrandti zeigt

wie diese durch Nachahmen von anderen Naturobjekten nach Farbe, Form etc. sich Schutz zu verschaffen wissen.

Dr. Staudinger bringt in einem seiner prachtvoll ausgestatteten Kästen auch eine Anzahl „kleinster Kleinschmetterlinge" zur Ausstellung, deren tadellose Präparation allgemein auffällt und entzückt.

Besonderer Erwähnung bedürfen die herrlichen bunten **Handzeichnungen** von Hermophroditen und Varietäten, wie sie F. Naumann in 12 Tafeln (34 Thiere) ausgelegt hat. Daneben brachte E. Heyne eine kleine Drehscheibe mit einem Kasten buntschillernder Schmetterlinge an, um beim Wenden dieser Thiere den prachtvollen Schiller derselben zur Geltung kommen zu lassen. Nicht minder sind hier die Original-Zeichnungen zu erwähnen, wie sie A. Reichert von Schmetterlingen und Käfern für die 14. Auflage des Brockhaus'schen Conversations-Lexikons lieferte, und die herrlichen zwei lithographischen Tafeln des Herrn H. Brabandt, welche in dessen Anstalt angefertigt wurden. Besondere Beachtung verdienen auch die zahlreichen Tafeln von Schmetterlingen und deren Raupen und Puppen, von einem Hindu gemalt. Auch legte M. Fingerling 3 starkvergrösserte Tafeln seines „Entomologischen Journals" aus.

Das **Ködern** der Schmetterlinge führt C. Cramer durch eine ausgespannte Köderschnur vor, die dicht mit Schmetterlingen besetzt ist.

Auch lebende **Raupen** sind ausgestellt von H. Süssespeck, E. Heyne (A. cynthia), O. Reichmuth (C. cossus) und C. Dorn (C. artemisiae).

Endlich bringt Kröning seinen Raupenausblasapparat, ein etwas umständliches Möbel, zur Vorführung, und P. Kabisch eine zusammenlegbare Lampe, zum Nachtfang der Lepidopteren bestimmt.

Das **Spannen** der Lepidopteren wird durch die Mitglieder F. Naumann und E. Heyne gezeigt, ebenso der **Versandt** von Insekten im allgemeinen, von Lepidopteren im Besonderen, durch E. Heyne

Die aus Schmetterlingsflügeln zusammengestellten 8 Bilder (Vasen, Vögel, Blumen und dergl.) des Seifenfabrikanten H. Kah-Baden hätten besser der Ausstellung fern bleiben sollen. Sie zeigen leider, wie man nicht sammeln, wie man nicht in die Natur hineinwüsten soll! —

Von **entomologischen Geräthschaften,** die in Hauptsache der Lepidopterologie dienen, lieferte E. Heyne eine vollzählige Sammlung. Selbige enthält Schmetterlingsnetze, Sammelschachteln, Glaskästen, Insektennadeln, Doublettenkästen, Raupenzuchtkästen, Spannbretter u. a. m. Dr. Krancher stellte das in der Heyne'schen Zusammenstellung fehlende Graf-Krüsische Schmetterlingsnetz aus, während P. Kabisch eine Anzahl Tötebüchsen den Geräthschaften zufügte. Auch 2 Insektenschränke von E. Heyne birgt die Ausstellung. — — —

An **Coleopteren** ist die Ausstellung gleichfalls reich. Alex. Reichert stellte seine systematische Sammlung europäischer (paläarktischer) Käfer in 36 Kästen aus, die zugleich dadurch an Interesse gewinnt, dass die im Leipziger Gebiete gesammelten Thiere besonders bezeichnet sind. Dazu gesellt sich eine zweite, aus 12 Kästen bestehende Sammlung europäischer Käfer von M. P. Riedel. Von hervorragendem Interresse sind die 19 Kästen der Coleopteren des Herrn Felsche, welche einen Bruchteil der aus etwa 300 Kästen bestehenden Sammlung des genannten Herrn bilden. Sie umfassen 2 Kästen Scarabaeidae, 4 Kästen (234 Arten) Brenthidae und 13 Kästen (1968 Arten) Chrysomelidae der ganzen Welt. Fr. W. Braun legte in einem Kasten die in den Jahren 1892—1894 am elektrischen Lichte gefangen Käfer aus. Dr. Krancher endlich zeigt an einem Probekasten seiner „Insektenschulsammlung", Laufkäfer (Carabidae) enthaltend, wie eine solche Sammlung, soll sie der Schule und den Schülern Nutzen bringen, beschaffen sein muss. Ebenso führt derselbe in einem Kästchen die neueste Präparirmethode des Herrn J. Ortner-Wien, die Käferminutien in Klapp-Kapseln einzuschliessen, an mehreren Objekten vor.

Exotische Käfer stellte E. Heyne in 12 Kästen, Dr. Staudinger in einem Kasten aus.

Von **Biologien** der Käfer führte C. Dorn diejenige des jetzt modern gewordenen Bockes Gracilia miniata vor, zugleich einen Bruchtheil des Korbes auslegend, in dessen Holz sich jener Bock entwickelte. Unter einer Glasplatte bringt stud. med. C. Cramer die grosse Nützlichkeit der Aaskäfer, die am Cadaver einer Goldammer sich gütlich thun, trefflich zur Anschauung. Dazu kommen Biologien von Coleopteren in Spiritus von den Herren W. Schlüter (20 Gläsern), Dr. A. Lendl (14 Gläser) und Dr. O. Krancher (1 Glas: Melolontha vulgaris). —

Die **Diptera** (Fliegen) sind durch eine grössere Sammlung des Mitgliedes M. P. Riedel, „die Fliegen des paläarktischen Faunengebietes", nach Schiner geordnet, in 12 Kästen vertreten. Dazu gesellen sich 4 Kästen der Sammlung des Ingenieurs Braun, und 1 Kästchen als Glied der „Insektenschulsammlung" von Dir. Dr. O. Krancher. —

Von **Hymenopteren** (Hautflüglern) brachte Dr. R. Krieger 23 Kästen seiner Sammlung, und zwar 12 Kästen Schlupfwespen (Ichneumonidae), 7 Kästen europäische Giftstachler (Hym. aculeata) und 4 Kästen Blattwespen (Tenthredinidae) zur Ausstellung. Ein weiterer Kasten des genannten Mitgliedes zeigt ein Nest der Gartenhummel (Bombus hortorum) nebst den Entwickelungsstadien dieses Thieres, dazu ein 1 Pärchen Mutilla europaea. Dr. O. Krancher brachte neben 2 lebenden Bienenvölkchen, von denen das eine in normaler Beschaffenheit sich befindet, das andere aber seiner Königin beraubt wurde, um die Nachzucht der neuen Königin vorzuführen, des weiteren „Interessantes aus dem Bienenleben" in 1 Glaskasten, „Lebensgeschichte der Honigbiene" in 2 Glaskästen und 1 „Bienenschwarm-Relief" in 1 Glaskasten zur Ausstellung. In Spiritus wurde von letztgenanntem die Entwicklung der Biene (Apis mellifica) und die der Riesenameise (Formica herculeana) ausgestellt. Bilder von Imkerkoryphäen, Bienenfeinden etc. liessen durch Dr. Krancher auch die eigentliche Bienenzucht auf der entomologischen Ausstellung vertreten sein. — Alex. Reichert schliesslich zeigt in einer grossen Glasbüchse ein lebendes Wespennest. Von Geräthen endlich ist eine Sammelflasche für Hymenopteren, Dipteren und Coleopteren, von Dr. R. Krieger ausgestellt, welche in durchbohrtem Korke noch ein verschliessbares Blechröhrchen trägt, zu erwähnen.

Neuroptera (Netzflügler), von den Mitgliedern des Vereins gesammelt, wurden in 3 Kästen von M. P. Riedel zur Ausstellung gebracht, die Gattungsvertreter der deutschen **Orthoptera** (Geradflügler) in einem Kasten von Alex. Reichert, und die **Hemiptera-Heteroptera** (europäischen Wanzen) in 2 Kästen von G. Enderlein. Exotische Vertreter dieser Gruppen, sowie der Hymenoptera, legten auch die Herren Dr. O. Staudinger und E. Heyne je in mehreren Kästen aus.

Hierher gehören auch die von A. Reichert ausgestellten lebenden Ameisenlöwenlarven, wozu wir gleich das mit allerhand Wasserinsekten ausgestattete Aquarium des Herrn Kriegel, ferner einen Glasschrank, enthaltend insektenfressende Vögel, ausgestellt von H. Gerber, und die lebenden Sonnenthau-Pflanzen, von den Herren E. Heyne und Eugen Rey ausgelegt, fügen wollen.

Interessant und trefflich ausgeführt ist ferner das **„Entomologen-Tableau"**, das die Ausstellung der Redaktion der Insekten-Börse verdankt. Es bringt in trefflichen Photographien gegen 100 bekanntere noch lebende oder bereits verstorbene Entomologen zur Darstellung. — Diesem reihen sich die 140 Photographien lebender und verstorbener Entomologen, die P. Bernhardt ausstellte, an.

Schliesslich müssen wir noch der **Litteratur** gedenken, dem Stiefkind der Prämiirung, denn sie fand vor den Preisrichtern keine Gnade trotz ihrer „hervorragendsten" Wichtigkeit.

Vor allem hat sich um die Vorführung der wichtigsten entomologischen Litteratur, die in zahlreichen Werken aller Insektenordnungen vertreten ist, die Firma E. Heyne verdient gemacht. Neben den reich illustrirten Werken finden wir allerhand Illustrationen auf Pappe aufgezogen, sei es aus Brockhaus' Lexikon, sei es aus Hofmanns Raupen- oder Schmetterlingswerke, sei es aus Heynes exotischen Käfern etc. Fast vollzählig kann man die Sammlung der entomologischen Litteratur bezeichnen. Zudem hat Dr. O. Krancher die 3 Jahrgänge 1892—94 seines „Entomologischen Jahrbuches" und die 7 Jahrgänge seines „Bienenkalenders" ausgelegt. M. Fingerling endlich schmückte alle freien Plätze des Ausstellungsraumes mit sinnigen Sprüchen, die allen erdenklichen Momenten der Entomologie angepasst sind. —

Unser Rundgang durch die „Insekten-Ausstellung" ist beendet. Welch eine reiche Fülle des Gebotenen! wird der Leser sagen! Ein Besuch der Ausstellung verlohnt sich deshalb in der That; sie bietet Dinge, die sonst schwerlich in dieser Reichhaltigkeit wiedergefunden werden dürften.

Ueber die Prämiirung, Festsitzungen und dergleichen soll in nächster Nummer berichtet werden. —

Entomologische Mittheilungen.

1. Die beim Aufweichen von exotischen Schmetterlingen häufig vorkommenden Verunreinigungen durch den Feuchtsaft hat Thiele-Berlin mit Salmiakgeist, der schon lange gestanden hatte, beseitigt. Versuche, welche er mit Parthenos aspila anstellte, ergaben, dass stark verdünnter Salmiakgeist dieselbe Wirkung hatte. (Sitz.-Ber. d. Berl. Entom. Vereins)

2. Den neuesten Fall von Mimetismus hat Trouessart an einer im Gefieder des „Rothbeinleins" (Totanus calidris) lebenden Milbe: Syringobia chelopus, beobachtet. Das Thier wird bis in den Kiel der Federn hinein von einem gefährlichen Feinde, Cheyletes, einem Insekt aus der Familie der Bücherskorpione, verfolgt und ausgesogen. Auf dem gleichen Vogel wohnt noch ein anderer Schmarotzer: Syringophilus, an dem der Cheyletes keinen Geschmack findet, den er niemals anrührt. Die jungen Nymphen der Milbe nun gleichen vollständig dieser verschmähten Speise. Im Begriffe, ihre Verwandlung vorzunehmen, also zu einer Zeit, wo sie ohne Schutz wäre, hält Syringobia ihren Feind dadurch fern, dass sie das Aussehen eines Cadavers, einer saft- und blutlosen Haut annimmt. Zu diesem Zwecke kriecht sie in eine bei der Häutung abgeworfene Hülle einer Nachbarin, so dass nur der After hervorsieht, der mittelst zweier Stinksaft absondernder Drüsen geschützt ist. Kommt ein Cheyletes, der ebenso wie sein Opfer blind ist, tastend seiner Beute zu nahe, so pflegt er sie mit den beiden Zähnen zu packen, die sich am Ende seiner Palpen befinden. Trifft er aber auf den trockenen Balg, so lässt er diesen wieder los und sucht sich eine saftigere Speise.

3) Durch die Tagespresse geht folgende Notiz: „Die Farben der Schmetterlinge. Man nimmt gewöhnlich an, dass jede Schmetterlingsart bestimmte unveränderliche, für die Art charakteristische Farben besitzt; jüngst hat der Engländer Edward B. Poulton durch Versuche nachgewiesen, dass dies doch nicht in vollem Umfang richtig ist. Ein gefangenes Schmetterlingsweibchen legte viele Hundert Eier in eine Schachtel, und von den ausgekrochenen Räupchen, die im Uebrigen ganz gleichmässig behandelt wurden, erhielt ein Theil zur Nahrung die gelben Blätter aus dem mittleren Theil des Herzens vom Kohl, der zweite Theil der Raupen wurde mit den weissen Mittelrippchen solcher Blätter gefüttert, der dritte Theil endlich mit den tiefgrünen, äusseren Blättern derselben Pflanze. Die Nahrung der ersten und der dritten Abtheilung enthielt also gelben und grünen Farbstoff, die der zweiten Abtheilung war ungefärbt; dementsprechend bekamen Larven, die aus den Raupen der ersten und dritten Abtheilung entstanden, eine theils braune, theils grüne Grundfarbe, während die der zweiten Gruppe weiss blieben. Damit ist der Beweis erbracht, dass die Farbe der Schmetterlingslarven, und dementsprechend auch die der Schmetterlinge selbst, von der Nahrung der Raupen abhängt." — Das „dementsprechend" ist nur bislang ohne Beweis geblieben. Dass Schmetterlingsraupen durch das Futter sich in ihrer Färbung etwas beeinflussen lassen, ist eine uralte Geschichte (die Larven von Mania maura z. B. nehmen, wenn sie mit rothen Rüben gefüttert werden, ein röthlich durchscheinendes Aussehen an). Aber die Hauptsache: eine thatsächliche belangreiche und constante Farbenabweichung der entwickelten Falter, ist bis heute, wennschon solche nicht ausser dem Bereiche der Möglichkeit liegt, trotz der Versuche gar sehr vieler Züchter, nicht nachgewiessen.

Etwas über die Ameisen. Dass das so rührige Ameisenvolk sich ganz besonders auf Süssigkeiten versteht und so manchen Genuss für seinen Magen sich zu bereiten weiss, wusste ich schon lange, erst unlängst hatte ich aber Gelegenheit, mich zu überzeugen, wie sich die Ameisen an den

offenbar süssen weisslichen Ausscheidungen einer Schullaus, die träge in einer Spalte eines jungen Kirschbaumes dahinkroch, gütlich thaten. Ein ganz besonderes Verhalten legen die Ameisen, sowohl die gelbbraune Rasenameise (Myrmika caespitum), als auch die gelbe Gartenameise (M. rubra) hinsichtlich der Schwarzwurz (Scrophularia), die meist nur von kurzrüssligen Insekten, namentlich von Wespen, nie aber von Hummeln oder Schmetterlingen aufgesucht wird, an den Tag. Die Blüthe der besagten Pflanze war nämlich häufig von dem Braunwurzschaber (Cionus scrophulariae), der ungefähr zwei Linien gross, dunkelfarbig mit einem weisslichen Fleck ist, des Nektars halber angebohrt, und gerade in einer solchen beschädigten Blüthe waren 1 bis 2 Ameisen, so dass ich zu der Annahme verleitet wurde, dass die Pflanze verwundet einen besonderen Saft ausschwitzt und die Ameise anlockt, was sich jedoch als falsch herausstellte, weil die Ränder vielfach schon geschlossen waren, wahrscheinlich sondern dann die Nektarien einen besonderen Saft ab, der die Ameisen als Beschützer und Schirmer herbeiruft, die die Pflanze, wie dies bei anderen Fällen bekannt ist, vor trägen Käferbummlern mit einer Ladung Ameisensäure verwahren.

P. Lener. (Natur und Haus.)

Literatur.

Manuel du Naturaliste, par Albert Granger. Verlag von Les fils d'Emile Deyrolle, successeurs, 46 rue du bac, Paris. Preis 4 Franken.

Auf 326 Seiten werden das Eintragen, Präpariren und Conserviren von Pflanzen, Gesteinen und Thieren in kurzen Zügen, aber anschaulich, an der Hand von 257 Figuren besprochen, das Ausstopfen und Skelettiren gelehrt und die Grundzüge der Herstellung mikroskopischer Präparate angegeben. Die Arbeit zeigt überall den Fachmann, der mit den neueren Erfahrungen vertraut ist und zeichnet sich deshalb von der grossen Masse der gleichen Stoff behandelnden Bücher eingebildeter Skribifaxe entschieden aus. Es wird seinen Zweck, Anfänger zu vernünftigem und zeitgemässem Sammeln anzuhalten, gut erfüllen und sei deshalb allen denen, welche der französischen Sprache mächtig sind, namentlich auch Thierpräparatoren, empfohlen. — Mit den Insekten hat sich der Verfasser in einem separaten, bereits früher verausgabten Bande abgefunden, für Entophilen also ist das Werkchen nicht.

Briefkasten.

Herrn **A. Coul.** in **L.** und Anderen. — Die Firma L. W. Schaufuss sonst E. Klocke in Meissen befasst sich nicht mit Lepidopteren.

Herrn **Prof. Dr. R.** in **P.** — Statt Hylecoetus ist wohl Xyloterus (Trypodendron) domesticus zu lesen?



II. Theil: Sammelwesen.

Ein Wort gegen das Sammeln von praehistorischen Alterthümern.

(Nachdruck verboten.)

Es ist vor Zeiten gesammelt worden, und es wird noch heute gesammelt; und man braucht kein grosser Prophet zu sein, um schon heute sagen zu können, dass das in Zukunft nicht anders sein wird. Der Sammeltrieb ist dem Culturmenschen angeboren, wie der Wissenstrieb, als dessen Bethätigung wir jedes systematische, wissenschaftliche Sammeln — wir lassen natürlich hier die leider immer mehr überand nehmende Spielereien und den unleidlichen Sport auf diesem Gebiete völlig bei Seite — ansehen dürfen. Wenn man uns fragte: was hat man früher und was wird heute gesammelt, so könnten wir wirklich nichts anderes sagen, als: Alles; ja Alles, und Spalten wie Bogen unserer Zeitung würden — man kann wohl sagen: leider!! — nicht genügen, — um dieses Gebiet und seine unzähligen Objecte zu erschöpfen. Aber soll und kann Alles gesammelt werden? Nein; das klingt sehr einfach, aber nur wenige von unseren Sammlern werden es uns glauben, das wissen wir. Ein guter Theil nicht nur der deutschen, sondern aller Sammler geht an einer geradezu fürchterlichen Vielseitigkeit zu Grunde; sie wollen Alles sammeln und bringen es deshalb auf keinem Gebiete zu einer leidlichen, viel weniger noch zu einer vollständigen Sammlung. Eine ganze Anzahl von Dingen sollte man aus naheliegenden Gründen dem Staat oder staatlichen Anstalten und Gesellschaften zu sammeln überlassen, da ihr Auffinden und Zusammenbringen grössere Opfer an Geld und umfassendes Wissen voraussetzt, und oft Jahrhunderte dazu erforderlich sind, um nur eine gewisse Vollständigkeit auf diesen schwer zu beherrschenden Gebieten zu erreichen. Wir rechnen hierzu in erster Linie das Sammeln von praehistorischen Alterthümern, welches durch den grossen Aufschwung, den die Alterthumskunde und -Wissenschaft in unserem Jahrhundert genommen hat, auch in Deutschland allgemeiner geworden ist und gegen welches wir trotzdem heute warnend sprechen wollen, d. h. soweit es von Unbefugten geschieht. Es befassen sich nämlich besonders in Norddeutschland viele private Sammler mit zufällig gemachten Funden, z. B. aus der Knochen- und Steinzeit, wieder andere mit solchen aus der Bronce- und Eisenzeit etc., die daselbst nicht zu den Seltenheiten gehören und selbstverständlich das Interesse der Finder im höchsten Grade erregen müssen. Leider fehlt und muss es in vielen Fällen den Sammlern an dem nöthigen Verständniss für ihre Fundstücke fehlen, deren zeitliche Bestimmung z. B. selbst Kennern grosse Schwierigkeit machen kann, und so liegen dann oft werthvolle Sammelobjekte, die manchem bedeutenden Museum zur Zierde gereichen, vielen Tausenden zur Belehrung und an geeigneter Stelle eine wichtige Lücke ausfüllen würden, als todtes Capital in den Kästen kleiner Sammler, höchstens von einigen Intimen als kaum erkannte Rarität angestaunt. Meistens sind aber die Sammler — und wir sprechen hier aus eigener Erfahrung — auf diese Stücke, die ihrer Specialsammlung und auch ihren Kenntnissen gewöhnlich ganz fern liegen, wie versessen und geben sie deshalb nur ungern aus der Hand, sei es auch als noch so werthvolles Tauschobject. Neuerdings ist zu hoffen, dass hierin ein segensreicher Umschwung eintreten wird, da jetzt auch in der Provinz Alterthumsvereine, die sonst nur in grossen Städten zu finden waren, gebildet und von der Regierung nach Kräften unterstützt werden, welche die Funde überwachen, sie ankaufen, soweit dies möglich ist, aufbewahren oder staatlichen Museen zuführen. Wer Antheil an diesen Bestrebungen nimmt, kann einem solchen Verein mit Leichtigkeit beitreten, er kann ruhig in den ihm gesteckten Grenzen weiter sammeln und hat dabei noch das angenehme Bewusstsein, der Allgemeinheit seine Dienste geweiht zu haben; nur das Sammeln auf eigene Hand muss er lassen. Ihren Anfang hat, um das noch zu erwähnen, die Alterthumsforschung in England genommen, wo 1572 in London die „society of Antiquaries“ von Parker u. Cottin gestiftet wurde, eine sehr verdiente und gelehrte Gesellschaft, die eine interessante Geschichte durchlebt hat. Sie wurde nämlich 1604 von dem misstrauischen Jakob I., der in ihr eine politische Partei witterte, aufgelöst und musste bis 1707 warten, ehe sie wieder eröffnet werden konnte; 1751 wurde sie dann von dem hochherzigen Georg II. als öffentliche Gesellschaft anerkannt und mit mannigfachen Privilegien versehen. Dem in dieser Hinsicht grossartigen Beispiele Englands folgten alle Culturländer, auch Deutschland, wo sich die Alterthums- mit der Geschichtsforschung bald verschmolzen und das jetzt über hundert derartige Vereine hat, die zum weitaus grössten Theile Schöpfungen dieses Jahrhunderts sind. Nicht vergessen und nicht ungenannt darf hier der Freiherr von Stein bleiben, der frühere preussische Minister, insofern er durch die Gründung der Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde zu Frankfurt a. M. (1819) die erste Anregung zur Errichtung ähnlicher Institute gab, welche durch Herausgabe eigener Fachzeitschriften, durch Ausgrabungen historisch-denkwürdiger Stätten etc. das Interesse an der historischen und der Alterthumswissenschaft fördern halfen. — So viel für heute von dem Sammeln praehistorischer Alterthümer und von den Vereinen für Alterthumskunde, auf deren erspriessliche Thätigkeit wir vielleicht später nochmals zurückkommen. Sollten unsere Zeilen nur einigen Sammlern die Möglichkeit gezeigt haben, sich und anderen in gleichen Interessen zu dienen, nun so haben sie ihren Zweck erreicht und mehr als gut erfüllt.

P. A.

Kleine Mittheilungen.

Für Briefmarken-Sammler. Wie Pilze nach einem warmen Regen sind in diesem Jahre die Briefmarken-Zeitungen emporgeschossen, aber meist auch ebenso schnell wieder eingegangen. Ein Zeichen, dass das Interesse für Briefmarken zwar allgemein, dass aber jene Zeitungen nicht das Richtige getroffen haben.

Eine Ausnahme hiervon macht „die Post“, welche sich im Verlauf von kaum 6 Monaten zu einer der tonangebensten philatel. Blätter emporgeschwungen hat und bereits eine Auflage von nahezu 10000 Exempl. besitzt. — Dieser unerhörte Erfolg ist erklärlich, da diese reichhaltige Zeitung, welche mit vielen Illustrationen geschmückt ist, nur 75 Pf. (monatlich 2 Hefte) pro Jahr kostet. Die bereits erschienenen Hefte werden franco und kostenlos nachgeliefert. Die Verlagshandlung: Vereinigte Dampf-Buchbindereien, Baumbach & Co. in Leipzig sendet Probe-Nummern gratis und franco überallhin, auch nimmt jede Buchhandlung Abonnements entgegen.

Lutherschriften im Britischen Museum. Das, nach einigen Vorarbeiten und Anfängen in den vierziger Jahren und früher, endlich seit 1881 methodisch begonnene Unternehmen einer Drucklegung der Kataloge des Britischen Museums in London ist jetzt so weit gefördert worden, dass, nach einer Mittheilung der Tagespresse, bereits gegen 300 Bände und Hefte vorliegen. Von besonderem Interesse ist das soeben zur Ausgabe gelangte Heft, das die Luther-Drucke verzeichnet. Dieser Katalog umfasst auf 216

Spalten gr. 4°. den reichen Gesammtbestand des Britischen Museums an Ausgaben der Schriften Luthers von den frühesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Ein Register und zahlreiche Hinweise auf Schriften über Luther und auf solche, bei denen Luther nur als Mitarbeiter betheiligt ist, erhöhen die Brauchbarkeit der verdienstvollen Arbeit, die sich als ein hochwichtiger Beitrag zur Luther-Bibliographie darstellt. Um einen Begriff von dem Umfang der verzeichneten Literatur zu geben, sei nur erwähnt, dass etwa 300 Luther-Biographien bezw. biographische Beiträge und etwa 550 andere auf Luther bezügliche Schriften aufgeführt werden.

Prähistorischer Goldfund! In der Gemeinde Gyok des Honter Comitates wurde dieser Tage ein sehr werthvoller prähistorischer, goldner Handreifen gefunden. Das Objekt ist füllhornförmig und wiegt 218 Gramm. Von Seiten des Vicegespans des Comitates wurde diese interessante Antiquität dem k. ung. Nationalmuseum zugesendet und wird diese zu einer der Zierden des Museums gehören. Max Erdös.

— Der Director der „Teltscher Realschule" und bekannte Prähistoriker Herr K. J. Maschka, gräbt schon einige Jahre lang auf dem Lehmgrunde eines Grundbesitzers in einer Ortschaft bei Prerau (in Mähren) wo, wie bekanntlich, einer der grössten Fundorte der Mammuthe in Europa zu suchen ist. Es wurden hier schon Tausende von Mammuthen ausgegraben, und der eben genannte Herr hat allein nahe an 300 Exemplare vorgefunden. Da es bekanntlich keinem Gelehrten bis auf die jetzige Zeit vollständig geglückt ist, Menschenknochen zugleich mit denen des Mammuths in Nord- und Mittel-Europa vorzufinden, war es höchst zweifelhaft, ob der Mensch in diesen Gegenden zugleich mit diesem Thiere lebte. Knochen von Füchsen, Rennthieren, Bären und anderen Thieren, auch Werkzeuge wurden gefunden, aber direkte Spuren eines Menschen niemals. Die heurigen, im grossen Maassstabe von Herrn Director Maschka betriebenen Arbeiten führten zum überraschenden Ziel. In der Diluvialschicht im Beisammensein mit dem Mammuthe kam man auf Menschenknochen einer sechsgliedrigen Familie. Nach den gefundenen Sachen zu urtheilen, war der Diluvialmensch ein Riese in Gestalt mit hervortretendem Schädel und niedriger Stirne; die Schädel des Mannes, des Weibes und der Kinder sind sämmtlich lang, die Zähne sehr schön erhalten. Auf diesem Begräbnissplatze der Menschen lag oben ein Polarfuchs, der vielleicht wegen seines Felles bei den früheren Menschen ein seltenes Vorkommen war, und dicht daneben ein Mammuth. Herr Maschka wird diese Diluvialmenschen auf der im Jahre 1895 in Prag stattfindenden Ausstellung ausstellen und gedenkt der Oeffentlichkeit baldigst von seinem sicherlich in allen Beziehungen interessanten Funde Nachricht zu geben. Anschliessend an dieses möchte ich von dem in dieser Zeit im Canton Schaffhausen gemachten Funde berichten. Man fand dortselbst versteinerte Knochen und andere Ueberreste einer Zwergnation, die früher die Schweiz bevölkert haben soll. — Herr Professor Dr. Kollmann aus Basel hatte dieser Tage in der Naturforscher-Versammlung in Oxford einen interessanten Vortrag über diesen ausgestorbenen Völkerstamm gehalten und legte die Ueberreste fossiler Gerippe dieser Zwergmenschen vor, welche bei allen anwesenden Gelehrten eine grosse Sensation erregten. Der Verein Berner Anthropologen wird nach den Spuren dieses schweizerischen Zwergstammes weiter forschen und gedenkt gleichzeitig alle Fabeln und Erzählungen, die noch unter den Bergbewohnern der Schweiz von diesen Zwergen herrschen, fleissig einzusammeln. Jar. J. Nepomucky.

Notizen

aus dem Bereich des Sammelwesens, der Wissenschaft und Kunst

(bis 28. Aug.).

— In Dresden findet momentan anlässlich, resp. als Anhängsel der „Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel etc." eine Briefmarkenausstellung statt, unter Leitung des bekannten Briefmarkenhändlers Ernst Petritz (Dresden-Striesen). Veröffentlichungen über den Umfang, Erfolg und die Beschickung derselben liegen noch nicht vor; die Ausstellung wird übrigens von den grösseren philatelistischen Blättern als nicht an der Zeit fast durchweg verurtheilt und abgelehnt und scheint auch nur geschäftlichen Zwecken zu dienen. —

— Im Juli dieses Jahres ist der Briefumschlag 3 Soldi grün (1867) von Oesterreich (Levante) im amtlichen Neudruck erschienen. Derselbe hat den ersten Schnitt (geschweifte Seitenklappen) und trägt den grossen Pattenstempel. Er unterscheidet sich jedoch sofort vom Original durch das stark satinirte Papier, den Mangel des Wasserzeichens und der Gummirung; der Ausschnitt dagegen dürfte vom Original kaum zu unterscheiden sein, bedarf also dringend der Kennzeichnung durch den rückseitigen Stempel. Die Vorräthe von diesen Umschlägen scheinen sonach zu Ende gegangen zu sein. Wir möchten hierbei darauf hinweisen, dass gerade die österreichischen Umschläge mit die interessantesten Sammelobjecte bilden. Die grossformatigen der ersten Ausgabe sind, abgesehen von den 5, 10 und 15 Kr. und Soldi-Werthen, Raritäten, welche den seltensten preussischen Octogonen an Seltenheit völlig gleich, eher noch über ihnen stehen. Sie sind sowohl gebraucht, als ungebraucht kaum zu finden, während gebrauchte Octogone viel häufiger sind, als man annimmt. —

— Am 10. September findet in Berlin (in welchem Lokale?) die erste Briefmarkenauction des Internationalen Postwerthzeichen-Händler-Vereins statt; als Auctionator fungirt Herr Carl Sternheim (Schöneberg-Berlin). Die 11 Paragraphen enthaltende Auctionsordnung erklärt unter anderem, dass monatlich eine Auction, immer am zweiten Montag, Abends 6 Uhr, stattfinden soll, dass die eingesandten Objecte der Prüfungscommission des betreffenden Vereins vorgelegt werden, und dass Reclamationen nur innerhalb der folgenden acht Tage nach der Auction zulässig sind. —

— Aufsehen erregt die Mittheilung eines Herrn Ch. J. Philipps im Monthly Journal, dass in der berühmten Winzer'schen Briefmarkensammlung — eine der bedeutendsten der ganzen Welt — 400 Fälschungen und 100 Neudrucke constatirt worden seien. Man sieht also, wie nothwendig es ist, Neudrucke und Fälschungen auch in den weitesten Kreisen zu publiciren, wenn selbst philatelistische Autoritäten sich nicht davor schützen können. —

— In der „Festung" auf dem Silberich bei Kirschweiler sind verschiedene Gegenstände aus der Römerzeit, darunter ein eisernes Beil, ausgegraben worden. — Auf dem praehistorischen Friedhof Pötterberg bei Eutin sind wieder eine ganze Anzahl Urnen, theils von grosser Schönheit, mit verbrannten Knochen, eisernen Spangen, Bronzeschnallen etc. ausgegraben worden. — In Predmost bei Prerau sind die noch gut erhaltenen Knochen einer ganzen Familie aus der Diluvialzeit gefunden worden. — In dem 307 n. Chr. niedergebrannten Tempel der Venus und Roma zu Rom ist neuerdings der Fussboden der westlichen Cella aufgedeckt worden. — In der Mitte der Stadt Florenz hat man Gefässe alterthümlichen Stils, Bruchstücke von Inschriften und Mauerreste ausgegraben, welche muthmasslich dem alten Capitol von Florenz angehört haben. — In Pompeji hat man neuerdings auch ein Haus ausgegraben, das der samnitischen Periode angehört. — In Harfleur (Normandie) hat man die Reste eines vermuthlich gegen Ende des vierten nachchristlichen Jahrhunderts zerstörten Tempels blossgelegt. — Die Ausgrabung des Tempels des Zeus Auxur bei Terracina ist nunmehr zum Abschluss gelangt. — In der Grotte Montsannés (Haute-Garonne) sind neuerdings Fossilreste der gestreiften Hyäne entdeckt worden. — In Züschen (Waldeck) ist ein Steingrab aufgefunden worden, worin Menschen- und Thierknochen und Urnenscherben sich befanden. — Im Maincanal bei Kostheim ward die Kinnlade eines vorsintfluthlichen Thieres aufgefunden; der Fund ward dem Mainzer Museum überlassen. — In Werning (Niederösterreich) hat man ein Beil aus Serpentin entdeckt. — Bei Bemada in Tunis ist ein aus zwei Stockwerken und einer Pyramide bestehendes punisches Grabdenkmal entdeckt worden. — In Trier ist nunmehr die römische Stadtmauer westlich von der Porta Nigra freigelegt worden. — Auf dem Palatin zu Rom sind neuerdings Reste eines Privathauses aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert aufgedeckt worden.

— Zum Entsatz der Wellman'schen Expedition, deren Fahrzeug „Ragnvald Jarl" oberhalb Spitzbergens vom Eise zerdrückt worden, ist Capitän Botolffen, der Führer jenes Schiffes, das unlängst mit einigen Mitgliedern der Expedition nach Norwegen zurückgekehrt war, von Tromsö aus nach Spitzbergen abgegangen.

— Die alte salomonische Wasserleitung in Jerusalem soll nunmehr auf Kosten der türkischen Regierung ausgebessert werden; die Leitung war noch zu Christi Zeiten im Gange. —

— Der Dresdener Autographenhändler Richard Bertling (nicht eine Leipziger Firma, wie die meisten Blätter gemeldet haben) hat die Originalhandschrift von Wagner's „Tannhäuser", d. h. die Compositionsskizze mit vollständig unterlegtem Text, Angabe der Instrumente und zahlreichen Bemerkungen, angekauft. Der Preis dieses kostbaren Autographen, jedenfalls kein geringer, ist nicht zu erfahren. —

— Die Dresdener Kgl. Bildergallerie hat einen der kostbarsten Murillo's, der überhaupt existirt, durch einen sehr günstigen Kauf in ihren Besitz gebracht. Das Bild ist unter dem Namen „Tod der heiligen Klara" bekannt. — Stuttgart wird eine seiner historischen Stätten einbüssen: die alte Karlsschule soll niedergerissen werden, um einem neuen Prachtbau Platz zu machen. —

— Die Restaurirung der schönen, aus dem 15. Jahrhundert stammenden Gommariuskirche in Lier (Belgien) ist vollständig beendet worden. —

— Von Zola's Romanserie „les Rougon Marquart" sind bis jetzt nicht weniger als 1570000 Exemplare abgesetzt worden; der Erfolg dieses Schriftstellers dürfte einzig dastehen, ist aber ein trauriges Zeichen der Zeit, da er beweisst, wie verdorben der Geschmack nicht nur des französischen Lesepublikums ist, dass es an derartigen naturalistischen Machwerken Gefallen finden kann. —

In Athen ist dieser Tage eine der interessantesten Persönlichkeiten von der Weltbühne abgetreten: der Schriftsteller und Journalist Stefano Xenos ist gestorben. Xenos, der früher als Herausgeber des „Anatolikos Astyr" in London über Millionen verfügte und durch seine Leitartikel wesentlich zum Sturze des Königs Otto beitrug, starb im grössten Elend. Sein Roman „Herois" bildete das Entzücken zweier Generationen und wird noch heute viel gelesen. —

— Das Museum des Luxembourg in Paris wird voraussichtlich durch einen Anbau bedeutend erweitert werden. —

— Die Gallerie der Uffizien in Florenz wird durch einen Erweiterungsbau vergrössert, der eine Reihe von Oberlichtssälen enthalten soll. —

— Die künstlerische werthvolle Fassade der niedergerissenen Augustinerkirche zu Brüssel ist jetzt an der neuen Kirche in der Vorstadt Jxelles angebracht worden. —

— Der Nürnberger Maler Loosen arbeitet gegenwärtig an einem grossen Wandgemälde, das die Gründung des Klosters von Heilbronn 1132 darstellt und in dem Münster selbst seinen Platz finden wird. —

— Sardou will entdeckt haben, dass das Haus des Tischlers Duplay in Paris, bei welchem Robespierre gewohnt hat, heute noch steht; es ist das Haus No. 398 der Rue Saint-Honoré. —

— Dem königl. naturwissenschaftlichen Museum zu Brüssel hat der Afrikareisende Dr. Emil Holub eine reiche Sammlung der verschiedensten Gegenstände zugewiesen, und das Britische Museum zu London ist in den Besitz eines alt assyrischen Gewichtes aus der Zeit Nebukadnezar II. gekommen. — Die John Hopkins-Universität in Baltimore hat eines der reichhaltigsten Herbarien zum Geschenk erhalten. —

— Am 20. August ward in Utrecht die Ausstellung altholländischer Kunstwerke — hauptsächlich aus der Utrechter Schule — eröffnet unter reger Betheiligung der interessirten Kreise und des Publikums. —

— Die mexikanische wissenschaftliche Expedition hat jetzt die Spitze des Vulkans Poporatepetel erreicht. Sie liegt 19643 spanische Fuss über der Meeresoberfläche. Der Umfang des Kraters misst 14000 Fuss.

— In der Nekropole del Fusco bei Syrakus sind seit vorigem Jahre 380 Gräber geöffnet worden, meist aus dem Ende des 8. und dem Anfang des 7. vorchristlichen Jahrhunderts; schon 60 Gräber gehören indess der Zeit vom 7. bis 5. vorchristlichen Jahrhundert an und bergen Gebeine von Nicht-Griechen. —

Offerire in frischen Stücken diesjähriger Zucht zu beigesetzten **billigen Netto**-Preisen 10—1 ℳ. Pap. Xuthus ♂ 25 Sgr., ♀ 40 Xuthulus ♂ 40. Th. Cerisyi ♂ 6, ♀ 15. Medesicaste ♂♂ 2. ab. Honrathi II. Qu. 100. Th. Ballus ♂ 3, ♀ 5. L. v. Punctigera ♂ 5. L. Camilla ♂ 3, ♀ 5. V. Charonia ♂ 20, ♀ 30. M. Aetheriae ♂ 8. E. Epistigne ♂ 4, ♀ 6. Neoridas ♀ 4, ♀ 7. S. Circe ♂ 2, ♀ 3. A. Atropos 7. D. Vespertilio 5. Galii 2. Nicaea 80. Z. Zuleima ♂ 12. Algira 7. N. Ancilla ♂ 1, ♀ 2. D. Pulchella sup. 2. Pl. Matronula sup. 30. Ar. Flavia sup. 18. Casta 7. D. Abietis ♂ 10, ♀ 12. L. L.-nigrum 7. L. Pruni 5. S. Boisduvallii ♀ 100. L. Carmelita ♂ 10, ♀ 6. Rh. Alpina 50. B. Ravula 6. P. Coenobita 4. Ag. Interjecta 7. Latens 5. Ac. Alni 15. Pl. Chryon 3. Gutta 7. L. Stolida 10 u. viele andere; mache **Auswahlsendungen,** auch von Exoten, u. gebe die schönsten Arten, z. B. Teinopalpus Imperialis ♀, Attac. Edwardsii, Brahm. Whitei e. l., Ornithopteras, Papilios, Morphos, Caligos etc. mit 66²/₃ bis 75 % Rab. nach Dr. Staudingers Preisen. Auch **Tausch.** [7348

H. Littke, Breslau, Kloster-Str. 30.

Richard Ihle, Tischlermeister.

Dresden, Böhmische Str. 24.

Lieferant der Sammlungs-Schränke für Herrn Dr. O. Staudinger und für das Königl. zool. Museum zu Dresden.

Insektenkasten, 51—42 cm, hell oder dunkel, mit Glasdeckel, Glasboden u. Korkleisten od. Holzboden u. Torfeinl. 4 ℳ 50 ₰.

Spannbretter, fest und verstellbar, sowie **Raupenzuchtkasten,** fest und auseinander zu nehmen, für die Reise, billigst.

NB. **Insektenkasten sowie Insektenschränke werden nach allen angegebenen Grössen angefertigt und nach Verhältniss berechnet.** [2059

Eine grössere Schmetterlings-Sammlung,

vorwiegend **exotische** Arten,

zur Zeit in der Insekten-Ausstellung (Leipziger Krystallpalast) aufliegend, ist zu einem äusserst annehmbaren Preise und sonstigen sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Näheres im Verkaufscontor der Insekten-Ausstellung oder bei **Ernst Heyne,** Leipzig, Hospitalstr. 2. [7328



Vom October ab habe ich wieder eine Reihe Insekten tauschweise abzugeben. U. A.: **Retinia resinana** mit Schmarotzern, viele **Gryllus campestris, Echinomya** aus B. pini, allerlei **Hymenoptera, Diptera, Rhaphidia** und manche andere Insekten ausser Schmetterlingen.

Nehme auch mir passende gewöhnliche Schmetterlinge an.

Dr. ***Rudow,*** *Prof.,* ***Perleberg.***

Monats-Ausgabe. Preis 50 Pf.

Zu beziehen bei **Friedländer & Sohn,** Berlin NW.

The „Entomologist's Record and Journal of Variation"

herausgegeben von **J. W. Tutt, F. E. S.**

Dieses Journal behandelt hauptsächlich die **Variationen der verschiedenen Schmetterlingsgattungen.** Abhandlungen und Notizen über dieses Thema nehmen wir vom Ausland dankbar entgegen. Subscriptionen 6 ℳ per Jahr einschliesslich Porto für das Ausland, selbst bei doppelten Nummern. — Subscriptionen sowie Inserate beliebe man an Herrn **Albert F. Hodges,** 2 Highbury Place, London N. zu senden.

Loos Celebes.

50 Stück, 20 verschiedene Arten, **richtig bestimmte** nur grössere und mittlere Käfer aus Macassar auf Celebes, darunter: Hololepta procera, Cladognathus occipitalis (grosser gelber Hirschkäfer!), Glyciphana (Cetonide,) Prophthalmus, Rhynchophorus papuanus (grosser Palmrüssler) etc.

(Reeller Werth lt. Preislisten ca. 30 Mk.)

nur 12 Mark, sowie 1 Mark für Porto und Verpackung (1.30 Mk. für das Ausland), Nachnahmespesen 20 Pfg.; gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

L. W. Schaufuss sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Loos Fortuna.

150 Stück, 90 verschiedene Arten, **richtig bestimmte** Käfer aus Madagascar, Südcelebes, Brasilien, Amasia, hochfeine Mischung; darunter: Carabus Bonvouloiri, Drypta Iris, Cladognathus occipitalis, Leptinopterus tibialis (Hirschkäfer), Coptomia, Lonchotus, 2 Polybothrys-Arten, Rhynchophorus papuanus u. s. w.

(Reeller Werth lt. Preislisten ca. 60 Mk.)

nur 35 Mark, sowie 1 Mark für Porto und Verpackung (1.30 Mk. für das Ausland), Nachnahmespesen 20 Pfg.; gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

L. W. Schaufuss sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Habe jetzt noch **abzugeben:**

Eier von S. Convolvuli à Dtzd. 75 ₰,
„ von E. Pudica 25 St. 100 ₰.

7342] **Franz Rudolph,**
Malfi b. Gravosa, Süd-Dalmatien.

Raupen von Dryn. Velitaris (Futter: Eiche), Th. Batis sind in Menge im Tausch u. für baar Dtzd. à 1 ℳ u. à 50 ₰ abgebbar.

H. Littke,
7340] Breslau, Klosterstr. 30.

Frisch geschlüpfte **Fragariae-Falter,** genad., ungesp., 3 St. 1 ℳ geg. vorher. Eins. d. Betr. **Herm. Vollmer,** Stuttgart, Röthestr. 51, I.

Die Schmetterl. werden sofort nach dem Tödten versendet, lassen sich nach 4 Tagen noch spannen.
7330]

Raup. v. Ph. Bucephala Dtz. 0,25, Cuc. Abrotani Dtz. 0,40, Pto., Vp. extra. **A. Neuschild,** Berlin, Wilhelmstr. 13. [7332

Puppen!

Tiliae, Euphorbiae à Dtz. 60 ₰, Jacobaeae à Dtz. 30 ₰; Porto 20 ₰. **Carl Fleischer,** Leisnig i. Sachs.
7302]

L' Echange

Revue Linnéenne,

organe des naturalistes de la région Lyonnaise. Directeur: **Dr. Jacquet.**

abonnements: un an 5 f., union postale f. 6.

On s'abonne chez **M. L. Jacquet,** imprimeur, rue Ferrandière 18, Lyon.

Insekten-Nadeln

empfiehlt pro Tausend 1,80 ℳ, Hundert 20 ₰. **Ernst Lindner,** Leipzig, Grimmaische Strasse 32.
7336]

Torfplatten.

Vorzüglichste Qualität, sämmtliche Platten auf das sorgfältigste ausgewählt, 28 cm lang, 13 cm breit, 1¼ cm stark, 60 Platten = ein Fünf-Kilo-Packet incl. Verpackung und Frankatur 4 ℳ.

Versandt gegen Nachn., nichtconv. Sendungen nehme ich zurück. [1779

H. Kreye, Hannover.

Die **grössten** Seltenheiten paläarktischer **Coleopt.** u. **Lepidopt.** sind in **reinen, frischen** u. **sehr sauber** präparirten Expl. vorräthig. Viele Neuheiten! Specialliste versendet [6460

Jürgen Schröder,
Kossau pr. Plön, Holstein.

Offerire

Verwandlung von **Lucanus cervus** in Spiritus, enthaltend 1 Ei, 4 Larven (1, 2, 3 u. 4jährig), 2 Puppen (♂ u. ♀) und 2 Käfer (♂♀). Sämmtliche Objecte tadellos präparirt. In Glascylinder aufgestellt 18 ℳ, ohne Cylinder 14 ℳ. Ferner: **Puppen** v. Lucanus cervus, ♂ u. ♀, in Spiritus, zusammen 7,50 ℳ.

7298] Naturhistorisches Institut.
Wilh. Schlüter, Halle a/S.

Achtung!

Mitglieder des internationalen naturhistorischen Vereins in Grünberg (Pr. Schlesien) werden gebeten, mir mitzutheilen:

1. Wer Herrn **Reinh. Ed. Hoffmann** zum Vorsitzenden wählte.

2. Wo die Verrechnung über die seit Jahren eingezahlten Mitgliederbeiträge stattfindet, welche Verwendung dieselben finden und wem gehören die Anschaffungen?

Karl Sikora, Wien I,
Graben 22.

EineSammlung

aus nahezu 1500 Arten u. Varietäten **palaearkt. Lepidopteren** bestehend, worunter sehr viele Seltenheiten sind, ist, nebst Fangutensilien, Büchern, Kästen u. Schrank, preiswürdig im Ganzen **zu verkaufen.** Ausführliches Verzeichniss steht Reflectanten zur Verfügung. [7312

Leopold Karlinger,
Wien, Brigittenau, Dammstr. 33.

Phanaeus imperator,

prächtiger **südamerikanischer Nashornkäfer,** I. Qual. genadelt à Paar 80 ₰, ungen. 70 ₰, II. Qualität, aber gut, 60 ₰, Porto u. Emb. für genadelte 80 ₰, für ungenadelte 25 ₰. Kleinere Phanaeus-Art à Paar 25 ₰, Dtzd. 1,20, das Dtzd. imperator 4 u. 6 ℳ hat abzugeben

Rob. Tetzner, Chemnitz,
7314] äuss. Klosterstrasse 34.

Centurien von determinirten
Java-Schmetterlingen,
30—35 meist grosse Arten enthaltend, darunter viele Papilios à 15 ℳ, und halbe Centurien à 8 ℳ giebt geg. Nachnahme ab

H. Fruhstorfer, Berlin N.,
7318] Garten-Strasse 152.

Gegenwärtig abzugeben:

Puppen, gesund und kräftig, von **Deil. Nerii** p. St. 1 ℳ, Pupp. von **Sat. Pyri** p. St. 30 ₰, Porto extra. Versandt geg. Nachnahme. **W. Walther,**
7316] Stuttgart, Reuchlinstr. 12.

Centurien **gespannter** und determinirter **Javafalter** in 30 meist grossen Arten, darunter Papilio arjuna und Amnosia decora ♂♀ à 30 ℳ incl. Verpackung u. Porto giebt gegen Nachnahme ab [7320

H. Fruhstorfer, Berlin N.,
Garten-Strasse 152.

Falter

c. l. 93/94, tadell. gespannt, à Stück **5** ₰: Pieris brassicae, sinapis, rhamni, urticae, io, cinxia, athalia, D. euphorbiae, bucephala, rumicis, gamma, plagiata; à Stck. **10** ₰: machaon, daplidice, cardamines, levana, prorsa, atalanta, pinastri, tiliae, ocellata, populi, stellatarum, Ino pruni, dominula, caja, fuliginosa, antiqua, pudibunda, vinula, palpina, curtula, aceris, megacephala, brassicae, protea, obsoleta, gothica, satellitia, scrophulariae, grossulariata; à Stck. **15** ₰: polyxena, ligustri, striata, pavonia, tremulae, dromedarius, arundinis, geminipuncta, pyramidea, furcifera, moneta; à Stck. **20** ₰: amphidamas, tipuliformis, culiciformis, clorana, prasinana, fascelina, popularis, ochracea, cannae, chrysitis, papilionaria, sylvata, autumnaria, syringaria, stratarius, spartiata; à Stck. **25** ₰: w.-album, tabaniforme, selenitica, B. populi, purpurata, B. trifolii, quercifolia, Agr. obscura, orbona, graminis, sparganii, prosapiaria; à Stck. **30** ₰: luctifera, pyrina ♀, muscaeformis, dictaeoides, bicoloria, bucephaloides, janthina, ab. fraterna, maritima, asclepiades, c.-aureum, fraxini; à Stck. **35** ₰: catax, tremulifolia, binaria, pityocampa, polyodon; à Stck. **40** ₰: convolvuli, cribrum, paleacea; à Stck. **50** ₰: machaon ab., iris, formiciformis, pyrina ♂, torva, celsia, spheciformis, margaritaria; ferner: atropos (gross) 100 ₰, alecto 150 ₰, zatima 75 ₰, abietis (Herbstgeneration) 175 ₰, Las. pruni 75 ₰, v. aestiva 175 ₰, pyri (sehr gross) 80 ₰, milhauseri 125 ₰; gefang. Falter prima Qual.: xuthulus ♂ 2 ℳ, helios ♂ 4 ℳ, apollonius ♂ 3 ℳ, v. transicus 5 ℳ, romanovi ♂ 3 ℳ, eogene 2 ℳ, heydenreichi 90 ₰ u. v. a. **Liste** 30 ₰, welche bei Bestellung anrechne.

Raupen

Eriopus purpureofasciata, erwachs., Dtzd. 60 ₰. Las. pruni, 3 cm lang, ½ Dtzd. 75 ₰. B. quercus, 1 cm lang, Dtzd. 25 ₰. D. porcellus-Puppen Stck. 20 ₰. Porto extra.

Versende an mir unbekannte Besteller nur geg. Voreinsendung oder Nachnahme der Beträge.
7326] **E. Hunn,** Treptow-Berlin.

Zur gefl. Beachtung!

Von den das „Verzeichniss der Entomologen Europas“ für das

Entomologische Jahrbuch 1895

betreffenden ausgesandten **Fragebogen** sind mir eine ganze Anzahl noch nicht zurückgesandt worden. Da das Jahrbuch 1895 gegenwärtig im Drucke sich befindet, so ersuche ich diejenigen Herren Entomologen, welche in obengenanntes Verzeichniss noch aufgenommen sein wollen, um recht umgehende Rücksendung des Fragebogens. Auch stehen weitere Fragebogen gern zur Verfügung. Noch eventuelle Beiträge bitte mir recht bald einzusenden. —

Direktor Dr. O. Krancher,
Redakteur des Entomologischen Jahrbuches,
Leipzig, Grassistr. 11, III.

Columbia-Lepidopteren, gesammelt bei Muzo u. im Gebirge bis 10000': Centurien in Düten (100 St. in ca. 60 Arten) 20 ℳ, [7228
" gespannt (" " " prima) 30 ℳ,
" in Düten, II. u. III. Qual., 5 ℳ. **Einzelpreise in I. Qual.** ca. ⅓ Dr. Staudinger. **Morpho** Menelaus, Cypris, Sulkowsky zusammen in Düten: I. Qual. 5 ℳ, II. Qual. 3 ℳ. **Auswahlsendungen, Tausch** geg. bess. Europ. **Vogelspinnen** je nach Grösse à 3, 2, 1,50 ℳ. Listen gratis. Bei Anfragen Rückporto bedingt. **H. Stichel,** Berlin W. 30, Grunewaldstr. 118.

Loos Sta. Catharina.

100 Stück, 60 verschiedene Arten, **richtig bestimmte** Käfer aus Brasilien, nur grosse und mittlere Thiere. Schon der Namen halber für angehende Sammler von Werth!

☛ (Reeller Werth ca. 30 Mk.) ☚

nur 12 Mark, sowie 1 Mark für Porto und Verpackung (1.30 Mk. für das Ausland), Nachnahmespesen 20 Pfg.; gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

L. W. Schaufuss sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Achtung!

Jenen Herren Entomologen, welche Zucht-Versuche zum Zwecke der Erzielung von Farbenänderungen bei Lepidopteren etc. nach meiner Methode machen wollen, diene hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme, dass hierzu Raupen, **kaum dem Ei entschlüpft,** verwendet werden müssen, welche **unausgesetzt** bis zu ihrer Verpuppung mit ihren Futterpflanzen, die in gefärbtem Wasser (und zwar ⅔ Wasser und ⅓ farbige Tinte) stehen, zu füttern sind. [7346

Als besonders geeignet zur Farbenänderung empfehle ich vor allen anderen Gattungen Lepidopteren die Zucht der Arctien und Saturnien nach dieser Methode.

Ernest Hein, Karlsbad.

FOR SALE.

A REPRESENTATIVE
COLLECTION OF

JAPANESE BIRDSKINS,

Containing 100 Species,
one of Each.

Price, £ 7.10.0.

PACKED AND DELIVERED
FREE ON BOARD.

ALAN OWSTON, NATURALIST.
7296] **YOKOHAMA, JAPAN.**

Insektennadeln

verkauft das geschlossene Tausend zu 1,80 ℳ, das Hundert zu 20 Pf.

L. W. Schaufuss
sonst **E. Klocke,** Meissen i. S.

Frassstücke, Wohnungen, Brutbauten, leere Cocons und alle Entwicklungsstadien von Insekten **sucht in Tausch** gegen seltenere europ. u. exot. Käfer oder andere Naturalien.

Director **C. Schaufuss,**
Museum zu **Meissen.**

Kaufe Eier Processionea, [7334
Raupen Sph. Pinastri, Atropos,
Falter Atropos, Machaon, Polyxena.
Auch Tausch gegen Exoten.
Offerire **Eier** Eugon. Erosaria Dtzd. 40, p. 100 St. 250 ₰.

Voelschow, z. Zt. Wustrow
i. Mecklb., Friedrich Franzstr.

Exot. Wanzen

sucht in Kauf od. auch Tausch gegen Wanzen u. europ. Käfer
Breddin, Magdeburg, Stadtfeld.
7300]

Torfplatten,

26 cm. lang, 10 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,90; 24 cm. lang, 8 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,40. Auf Wunsch werden die Platten in jeder Grösse geliefert; ich acceptire jeden von anderer Seite offerirten Preis mit 10 % Rabatt.

Insektennadeln,
beste weisse, p. 1000 St. ℳ 1,75.
2563] **H. Kreye,** Hannover.

Louis Witt,

Tischlermeister,
BERLIN SO., Muskauerstr. 34.
Etablirt 1878.
Liefere als Specialität:
Insektenkästen, Raupenzuchtkästen, Spannbretter,
in bester Qualität, Schränke für Insektenkästen in jeder Holzart und jeden Styls bei soliden Preisen. Lieferant der hervorragendsten Entomologen Berlins und des Internat. Entomol. Vereins.
5210]

Borneo-

Falter-Centurien in Düten schnell vergriffen, dies den Herren, welchen hiervon nichts sandte, zur Nachricht. Demnächst erwarte wieder Sendung, welche gleichfalls in Centurien à 15 ℳ abgebe.
Empfehle **Java-Falter** prima Qual. sehr billig und sende Reflect. Liste geg. Einsendung von 50 ₰, welche bei Bestellung zurückerstatte. **Emil Hunn,**
7324] **Treptow**-Berlin.

Cossus cossus-Raupen, erwachsen, à Dtzd. 2 ℳ, auch Tausch gegen Käfer. Porto u. Kistchen extra. [7306
Max Rudert, Chemnitz,
Mühlenstrasse No. 47.

Insekten-Ausstellung

vom 26. August bis 9. September 1894,
veranstaltet vom
Entomologischen Verein „Fauna“ zu Leipzig,

Krystall-Palast. [7264

Während der Dauer dieser Ausstellung veranstaltet der benannte Verein

Fest-Vereinssitzungen,

und zwar
am 27. August und 3. September
im **Ausstellungs-Lokal,**
zu denen höflichst einladet **das Comité.**

P. Börnicke & H. Grossmann

Berlin S., Cottbuser Damm 100

Tischlerei für Entomologische Arbeiten, beste und billigste Bezugsquelle. Specialität: Insekten-Schränke, Kästen und Spannbretter.
Man verlange Preis-Verzeichniss, welches franco versandt wird.

Die Sammlung

meines verstorbenen Freundes, des Herrn Director **O. Büsing,**
steht zum Verkauf.

Dieselbe umfasst lediglich Arten der **europäischen Fauna** und zwar: 574 Tagfalter, 127 Schwärmer, 610 Spinner, 484 Eulen, 205 Spanner; insgesammt **2000 Exemplare** in 617 Arten und Varietäten. Sie ist in einem Schranke von 54 Kästen untergebracht. Diese Kästen sind sehr sauber gearbeitet, vorn polirt und mit Glasdeckel und Glasboden von bestem rheinischem Glase versehen. Auch eine grosse Anzahl verstellbarer **Spannbretter** wie **Sammel- und Zucht-Utensilien** sind in dem Nachlasse meines Freundes noch vorhanden. [7294

Auskunft über die Bedingungen der Veräusserung dieser Gegenstände ertheilt gern Frau Director **Büsing,** Kleinburg bei Breslau, und Herr Dr. **Götschmann,** Breslau, Sternstrasse 50.

Dr. M. Standfuss,
Docent beider Hochschulen zu **Zürich.**

Entomologische u. botanische
Sammelgeräthe,
sowie
Dilettanten-Werkzeuge
empfiehlt zu billigsten Preisen.
Friedrich Bittrolff,
Bretten, Baden. [6512

Coleopteren-Tausch.

Suche Tauschverb. für paläarkt. u. exot. Col. Erwerbe auch ganze Originalsendungen von guten Localitäten. **Jürgen Schröder,**
6908] Kossau pr. Plön, Holstein.

Jaspidea celsia!

Puppen p. Dtzd. 4,50 ℳ, **Falter** (spannweich) Dtzd. 6 ℳ, gespannt 7 ℳ. Sat. pavonia-Puppen Dtzd. 90 ₰, Dil. caeruleocephala 25 ₰, Er. purpureofasciata-Cocons p Dtz. 90 ₰ giebt **tauschweise** oder zu obigen Baarpreisen ab
H. Marowski, Berlin C.,
7310] Linienstr. 18.

Callisthenes reticulatus,

tadellos frisch in Spiritus, unsortirt Dtzd. 3 ℳ 60 ₰, Porto und Packung 20 ₰, giebt ab
C. Irrgang, Potsdam,
7322] Mauerstr. 23.

Bei dem diesjährigen reichen Fange von schönen u. grossen **Megadontes marginalis** offerire solche bei Abnahme von mindestens 50 Stück à 8 ₰, einzelne à 10 ₰. **Ergates Faber** mindestens je 20 à 25 ₰, sonst 30 ₰. Meine vorzüglich präparirten, mehrfach angezeigten sehr grossen Entwickelungsstadien und auch hiesigen **Coleopteren** billiger. Bei Bestellungen für 20 ℳ und darüber franco und reichliche Zugaben. [7308
v. Mülverstedt,
Rosenberg, West-Pr.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Münzen und Medaillen, Kriegsdenkmünzen, Militair- u. Civil-Ehrenzeichen kauft und verkauft [7173

H. Nerong,

Münzen-Geschäft,
Hamburg, Bleichenbrücke 18.

Papiergeld!

Diverse alte **Guldenscheine** billig zu verkaufen. Offerten d. d. Exped. dieses Blattes erbeten unter Chiffre: **J. B. 63.** [6463

Herbarpflanzen. Präparirte westdeutsche Pflanzen tauscht und verkauft
Dannenberg, Lehrer,
6469] Warstein, Westf.

Brasilien — Specialität.

O. WAGNER & C.
93, R. Invalidos, **Rio de Janeiro.**
Preisliste No. 4 gratis u. franco.
Prix-Courant en français gratis et franco. [6479
English Price-List Post-free.

Gut krystallisirte und erhaltene

Mineralien

kauft (event. tauscht aus) [7181

C. Goldbach,

Schiltigheim (Strassburg i. E).
Verzeichniss gratis und franco.

Zu doppeltem Katalogspreise nehme mittlere und bessere Marken in Tausch! — Friedl's Katalog. Grössere Sendungen erbittet [6475
Lieutnant ***Dorfinger,*** Temesvár.

Naturhistorische
Präparations-Anstalt,
Thier-, Vogel- und Goldfisch-
Versandt-Geschäft
von [7179

Hermann Gebert,

Leipzig, Bayerschestr. 49.

Münzen u. Medaillen.
An- und Verkauf.
W. Schmidt, Berlin,
Fürbringerstrasse 31. [6471

Eine Sammlung

ausländischer Schlangen und **Reptilien** (Spirituspräparate) hat **billig** zu verkaufen [7292
Aug. Lüttig, Apolda, Schützenplatz 1.

Wegen Aufgabe des Sammelns **verkaufe** meine ca. 1600 **Marken** u. ☐ enthaltene Sammlung. Selbige enthält sehr viele Raritäten und Seltenheiten, namentlich von den deutschen Staaten, und hat nach Senf 93 einen Werth von ca. 450 ℳ. Verkaufspreis **150** ℳ. Angebote befördert die Exp. d. Bl. unter **M. R. 100.** [7304

Ein **Album** mit ca. 4000 verschiedenen Marken und ☐-Ausschnitten, dazu 300 verschiedene Ganzsachen zu verkauf. **Jul. Breit,** Düsseldorf, Cavalleriestrasse 26. 7338]

Für 1 Mark

pr. Postanweisung sende franco 25 versch. dänische Briefmarken.
H. L. Thoraé,
6465] Esbjerg (Dänemark).

Tausch.

Musikalien u. **Bücher** für $^1/_4$ d. W. = 40 ℳ gegen Briefmarken, Muscheln od. Mineral. umzutausch. **Brause,** Lehrer, Friedland, Mcklb. 7344]

Zur Beachtung!

Wünsche mit guten **Skeletteuren,** besonders von Säugethier-, Vögel-, Reptilien- und Fischskeletten, ebenso mit **Präparateuren** von **Fischen** in Verbindung zu treten und bitte um Zusendung von Preislisten resp. von Adressen.
Dr. Oscar Krancher,
Leipzig, Grassistr. 11, III.

Menschen-

Skelette, tadellos in Papiermaché nachgebildet, lief. d. St. z. 120 ℳ
L. W. Schaufuss sonst **E Klocke,**
Meissen (Sachsen).

Gartenlaube,

Jahrgänge 1871, 1875—1888 gebunden, ferner 1889—1893 ungebunden, alle sehr gut erhalten, **zu verkaufen.** Angebote an die Exp. d. Bl. unter **H. 100** erbeten.

Ausverkauf.

1	St. Hannov. Silberhz.-Med. i. Et. Sbgl.		ℳ	15,—
1	Doppelth. Schaumburg-Lippe 1857		„	12,—
2	Thaler Schaumburg-Lippe 1860	à	„	3,50
2	„ Reuss ält. L. Hnr. XXII.	à	„	4,—
3	„ dito XX.	à	„	4,—
5	„ Reuss j. L. Hnr. XVI.	à	„	3,50
10	„ dito Hnr. LXVII.	à	„	3,25
6	„ Lippe-Detmold 1860+1866	à	„	3,10
6	„ Waldeck	à	„	3,25
3	„ Schwarzburg	à	„	3,10
2	„ „ Sondersh.	à	„	3,10
1	„ Anhalt (1603 Vereinigung)		„	3,50
2	„ Kurf. Hessen 1836, 1837	à	„	3,50
2	„ Sachs.-Weimar-Eisen. 1841	à	„	3,50
1	„ Mecklb.-Schwer. 25j. Regierg.		„	4,—
3	Hannover 16 gute Groschen	à	„	2,—
1	dito $^2/_3$ Th. 1804, Georg III.		„	3,—
1	Lübeck 32 Schilling 1752		„	2,—
1	Brandenburg Friedr. III. 1692		„	2,—
16	gute Groschen Br. und Lüneburg, Georg Wilhelm 1698		„	3,—

Porto extra. Nichtconvenirendes sofort zurück; alle Stücke sind schön erhalten. [6445
Minna Breimeier, Stadthagen.

Naturalienhändler, **V. Frič, Prag,** Wladislawsgasse 21a. kauft und verkauft: [3390
Gestopfte Thiere, Skelette, höh. u. nied. Thiere i. Spir., Abgüsse u. Modelle v. Versteiner., Käfer, Schmetterl., Ex., and. Insekt., Muscheln, Korall., Getrock. Naturalien., Copien vorhistor. Alterthümer, Mineral., Krystallmod., Gebirgsart., Versteiner., Silur. Petref., Böhm. u. ung. Mineralien, Edelsteinimitat., alle z. Sammeln, Präparir. u. Conserv. von Naturalien nöthigen Gegenstände.

G. Reuschel,

Dealer in Postage-Stamps
Boston (Mass.) Nordamerika.
Billige Preise für Händler und Sammler. Preislisten gratis in Jubiläumscouverts. Mancolisten erwünscht von Amerika, Asien, Afrika, Australien. [6461
Corresp. Deutsch, Engl., Franz., Spanisch.

Toute personne qui m'env. 200 ou 500 timb. cartes, enveloppes, etc., de son pays, bien ass., recevra en échange la même quantité de timb. scandinaves (meilleurs contre meilleurs). Corr. en franç. angl. allem. ital. et espagnol.
JOHN WESTERLUND,
SUNDSVALL (Suède).
Memb. de la Soc. de t.-p. de Stockholm. [6441

E. Lanusse, Cerrito 572, BUENOS-AIRES. — Contre bons timbres des colonies étrangères, j'échange avec collect. sérieux la série complète des timb. et entiers de l'Argentine (1892) y compris les 2 timbres du Centenaire. Ne réponds pas aux envois trop communs. Recom. les envois. — P. S. Se méfier de M. E. Christensen, Nakskov, Danemark. [7175

Briefmarken-Album

(Schaubeck) mit über 600 div. Marken ist für **36** ℳ **zu verkaufen.** Off. unt. **A. M. 57** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Thiere aller Art, **lebend,** Uhubälge etc., Gehörne, seltene Naturalien kauft stets [6806
C. Bertrams Thierpark u. Handelsmenagerie in Braunschweig.

Altdeutsche gebr. Marken

suche zu kaufen. Offerten unt. **A. M. 57** an die Exped. d. Blattes erbeten. [6605

Jeder Sammler

wird gebeten, seine Adresse mit Angabe der gesammelten Specialität per Weltpostkarte od. Kartenbrief mitzutheilen an [6457
Fr. Haendel, Dresden, Schumannstr. 11.

Auswahlsendungen in nur gebrauchten, tadellosen Marken der aussereuropäischen Länder b. billigst. Preis. geg. Depot, Mancoliste erbeten. **Jul. Neter,**
4655] Gernsbach in Baden.

Wer mir eine Anzahl gut sortirter, besserer, altdeutsch. Levante-, oder alte Marken der Balkanstaaten sendet, erhält dagegen Spanien, Portugal, span. Colonien oder Montenegro. Auch Tausch nach gegenseit. Auswahlsendung erwünscht. Recom. offic. Couv. gegenseitig. [6459
Josef Janke, Haida.
Bohême, Autriche.

Argentina-Jubiläums-Marken,

2 u. 5 centav., gebr., à Satz 4,50 ℳ.
Emiss. 1892 $^1/_2$—50 ctv. 1,20 ℳ.
1, 2 u. 5 Peso 6,00 ℳ.
Cassa voraus. Bei Abnahme von 10 ℳ fr. eingeschr. offz. Couv.
6443] **Guillermo Beyer,**
Tolosa (La Plata), Argentina.

Auswahlsendungen

an Sammler und Händler in besseren Marken sowie in

Raritäten

macht gegen Angabe **genügender** Referenzen [6473
M. Giwelb,
188, Piccadilly, **London W.**
Corresp.: nur Englisch u. Deutsch.

Russische u. polnische Münzen und Medaillen

jeder Art kauft und tauscht:
L. A. Fränkel, Hoza 26,
6235] **Warschau.**

Jubiläums-Marken Argentina, gebraucht auf Couvert, 2 ctv., 5 ctv. à Satz geg. Einsendung von 5 ℳ frc.
Guillermo Gerling.
Beamter am Museum,
La Plata, Rep. Argent.
[6451]

Auswahlsendungen in **Marken** u. **Ganzsachen** von Oldenburg u. Hannover macht gegen Depot od. Prima-Ref. Frau **P. Brinkmann,** Jever, Oldenburg. [645

Stempelmarken.

Wer mir gute Stempelmarken sendet, erhält dagegen gute Briefmark., Ganzs. od. andere Stempelm. Wünsche mit Stempelm.-Sammlern in **Tauschverbind.** zu treten, besitze sehr gute Doubletten.
7177] **Max Jacobs,**
Wallerfangen b. Saarlouis.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein** in **Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Augustusplatz 1.

Gebühren
für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10 ℳ.**

No. 18. **Leipzig, den 15. September 1894.** **11. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** resp. **28. früh** eines jeden Monats. **Die Expedition.**

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☛ **Augustusplatz 1,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist. **Frankenstein & Wagner.**

Börsenbericht.

(Nachdruck verboten.)

Zu den in letzter Nummer gemeldeten vielen neuerschlossenen überseeischen Quellen ist noch eine neue hinzugekommen: Otoji Takahashi in Tokio (Japan), welcher sich eingehend und speciell mit Entomologie beschäftigt — wohl der erste japanische Entomologe! — erbietet sich zu Lieferungen aller Art.

Unter dem Drucke der Concurrenz sind die indischen Schmetterlinge, die an und für sich nicht eben mehr zu hoch im Preise standen, einer neuen Herabsetzung ihrer Werthe anheimgefallen. Die Centurie bieten H. Fruhstorfer-Berlin und Emil Hunn in Treptow-Berlin bereits für 15 Mark aus. Die jetzt kaufenden Schmetterlingssammler werden davon erbauter sein, als diejenigen, welche vor wenigen Jahren noch den vier- und fünffachen Preis bezahlten. Die Entwerthung der Sammlungen schreitet rüstig vorwärts.

Eine deutsche grössere Käfergruppensammlung soll ihren Besitzer wechseln: 10 Schränke (!?) voll Caraben, und zwar eine geschlossene Collection, bietet der Händler Speyer in Altona aus.

Als praktisch sei eine Neuheit empfohlen, welche K. V. Steigerwald in Chotebor (Böhmen) in den Handel bringt: eine Umhängebüchse für Insektensammler mit drei Fächern, deren grösstes für Utensilien, ein zweites für lebende Raupen, ein drittes, mit Torf ausgelegtes, zur Unterbringung von genadelten Thieren geeignet ist. Preis 4 Mark.

Die an Varietäten reiche und grosse Papilio-Sammlung des Ministerialsecretairs A. Huwe ist von H. Fruhstorfer erworben worden, welcher die darin enthaltenen vielen vermeintlichen Neuheiten durchstudiren und event. beschreiben will.

E. Brenske hat kürzlich mit grossem Fleisse die Melolonthiden der paläarktischen und orientalischen Region im Kgl. Naturhistorischen Museum zu Brüssel durchgearbeitet und ist dabei nicht allein zur Veröffentlichung einer grösseren Anzahl neuer Arten, sondern namentlich auch zur Erkenntniss mehrerer neuer Merkmale gekommen, welche geeignet sind, in der Systematik dieser Käferfamilie eine Rolle zu spielen. Sehr beachtlich erscheint die von dem Verfasser im Vorworte ausgesprochene Ansicht, dass eine mangelhaft beschriebene Art einen überflüssigen Ballast für die Wissenschaft bildet, der sich Jahre lang durch die Cataloge unnützerweise fortschleppt, und dass deshalb von den Autoren von der Benennung aller derjenigen Thiere abgesehen werden möge, welche nach dem vorhandenen Materiale hinreichend zu diagnosticiren nicht möglich ist. Wir finden auch in der vorliegenden Studie verschiedene Nova zwar beschrieben, aber unbenannt, weil nur weibliche Stücke der Thiere vorlagen. Die Arbeit befestigt auf's Neue Brenske's Ruf als erster Specialist der Maikäfergruppe.

T. J. W. Finch hat erfolgreiche Zuchtversuche mit Actias luna, Platysamia cecropia, Hyperchiria Jo, Saturnia pyri und Actias Selene bei Holzapfelblattfütterung gemacht.

An versteinerten Blättern von Fagus pliocenica hat Pierre Marty Gallen gefunden, welche er der Cecidomyia fagi zuschreibt. — Die Art dürfte sich wohl als verschieden herausstellen.

An Stelle von C. V. Riley ist Prof. L. O. Howard als Chef des Departements of Entomology der Vereinigten Staaten von Nordamerika ernannt worden.

In Cossebaude und Oberwartha (Sachsen) ist das Auftreten der Reblaus amtlich festgestellt worden.

Aus Australien wird der am 11. März d. J. erfolgte Tod von George Barnard in Coomooboolaroo-Station bei Duaringo gemeldet. Er ist in Europa unbekannt geblieben, war aber als Besitzer einer der grössten Sammlungen des jüngsten Erdtheiles für die Entomologie nicht ohne Bedeutung.

Die Lepidopteren im September.

(Nachdruck verboten.)

Auch die seit dem Erscheinen meines letzten Artikels verflossene Zeit, die eigentlich die ergiebigste des ganzen Jahres sein sollte, ist für den Sammler so ungünstig, wie nur möglich ausgefallen, und so nahet sich das entomologische Jahr seinem Ende, ohne dass es uns einen Sommer gebracht hat. Die Tage waren meist regnerisch, die Abende kühl und trübe, die Ausbeute, nach welcher Methode sie auch versucht wurde, recht ungenügend und ohne Bedeutung. Die herrlichen Erfolge, die in den letzten Jahren um

diese Zeit am Köder und am elektrischen Lichte zu verzeichnen waren, sind diesmal auf ein sehr kleines Maass beschränkt geblieben. Das schliesst nicht aus, dass auch einige Abende mit bedeutenden Resultaten an den Lampen wahrzunehmen waren, meist solche, an denen Angesichts einer scheinbar ungünstigen Witterung ein guter Erfolg gar nicht erwartet wurde; — es ist schon in den letzten Monatsaufzeichnungen auf das Unberechenbare in dieser Beziehung hingewiesen worden.

Der Leipziger Entomolog hat die Lücken, die in der Natur zu constatiren waren, weniger schmerzlich empfunden, da ihm durch die herrliche Insekten-Ausstellung, die in der Zeit vom 26. August bis 9. September im Krystall-Palast stattfand, Gelegenheit geboten wurde, Auge und Herz an den prächtigsten und hervorragendsten Erscheinungen sämmtlicher Insektengruppen aus allen Welttheilen zu weiden, einem Gesammtbilde gegenüber zu stehen, das ihm und Allen, die es bewundern durften, auf immer unvergesslich bleiben wird.

Tritt jetzt, also eigentlich in zwölfter Stunde, noch eine Verbesserung in der bedauernswerthen Unergiebigkeit des gegenwärtigen Herbstes ein, nimmt der September wirklich noch einen normalen Charakter an, so werden die Arten, die wir nun noch zu erwarten haben, ihrer Zahl nach nicht gering zu bemessen sein und diese Arten pflegen in der Regel auch eine grosse Individuenzahl zu umfassen, die oft am Köder, wie auch am elektrischen Lichte über den empfundenen Mangel hinwegtäuscht. — Am Tage fliegen, — ausser wenigen Anderen, die aus dem August herübergekommen, — die schmucklosen und doch so zierlichen Pieris-Arten, dann Colias edusa, Thecla betulae und einige Vanessen, welch letztere dann meist überwintern, um im nächsten Frühjahr sich noch einmal ihres kurzen Daseins als Falter zu erfreuen. Um die Jetztzeit pflegen auch die grössten unsrer heimischen Schwärmer, Acherontia atropos und Sphinx convolvuli zu erscheinen, — aber auf welche Falter ist denn der Erscheinungszeit nach mit Bestimmtheit zu rechnen? Von den Spinnern wären als Neuerscheinungen noch Bombyx rimicola und Catax, Crateronyx dumi u. s. w. zu erwähnen. Die Zahl der Herbstspanner ist bereits stark im Rückgange begriffen, und nur die Eulen sind es, die im September eine beträchtliche Artenzahl gewärtigen lassen, zu der sich noch eine stattliche Menge der Ueberläufer aus dem August gesellt. — Wie schon angedeutet, war die Ausbeute an den elektrischen Lampen nicht anders, als dürftig zu bezeichnen, weit dürftiger; als in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres. Immerhin waren einige, sonst nicht eben häufige Arten in grosser Stückzahl daselbst wahrzunehmen, so die schöne Agrotis praecox, die an einigen Abenden geradezu gemein war; einem Sammler glückte es, die hier seltene Agrotis lucipeta in einem Exemplare an den Lampen zu erbeuten, und am 3. September wurde — meines Wissens zum ersten Male an den elektrischen Lampen — eine Catocala fraxini daselbst gefangen, — ebenso Neuronia cespitis in allerdings nur wenigen Exemplaren. Dagegen waren Apamea testacea, Calamia lutosa und Eugonia fuscantaria wieder in ziemlicher Menge vorhanden. Eines Nachts kam auch Psilura monacha noch einmal wieder zum Vorschein, aber nur in einem einzigen Pärchen. — Plusia gamma, die in der gleichen Zeit des Vorjahres gänzlich fehlte, war allabendlich in grosser Zahl zur Stelle, und sie ist es auch noch. Gleiches wäre z. B. über Agrotis C. nigrum, Leucania pallens und die höchst zierliche Caradrina ambigua zu berichten. Aller Augen warten nun auf die vielbegehrte Hydroecia leucographa, die unvermuthet im vollsten Sinne des Wortes, 1892 am 12. September und 1893 in der Nacht vom 14. zum 15. September am elektrischen Lichte erschien. Sollte leucographa auch in diesem Jahre wahrzunehmen sein, so wäre damit der Beweis erbracht, dass die erscheinenden Thiere Abkömmlinge der 1892 hier zuerst entdeckten, damals höchst wahrscheinlich zugeflogenen Exemplare sind. Dass diese Voraussetzung schon auf die 1893 erbeuteten Stücke anzuwenden war, war kaum mehr zu bezweifeln, da sich dieselben in tadelloser Beschaffenheit befanden, also jedenfalls hier ihre Entwickelung gehabt und nicht eine lange Reise aus fernsten Gegenden nach hier unternommen hatten, wie solches im ersten Erscheinungsjahr, 1892, wahrscheinlich der Fall war. Aus dem nochmaligen Vorkommen würde aber auch die Hoffnung abzuleiten sein, dass diese interessante Art dauernd unserem Gebiete erhalten bleibt, ja es würde sogar auch der Nimbus ihrer Seltenheit fallen, denn im Jahre 1892, wie auch im Jahre 1893 fielen an den wenigen Bogenlampen, die in Betracht kamen, je ca. 20 Stück den am Lichte sammelnden Lepidopterologen zur Beute und das ist eine stattliche Zahl. Wurden doch von der naheverwandten Gortyna ochracea im Ganzen nur 2 bis 3 Stück am elektrischen Lichte wahrgenommen!! Dann würde der Reiz, der diesem Thiere, dessen Erscheinen der Jagd am elektrischen Lichte eigentlich erst zu ihrer gegenwärtigen Beliebtheit verholfen hat, anhaftet, hoffentlich auf die Raupe übergehen, deren Auffindung auch in diesem Jahre nicht geglückt, vielleicht im Drange der Vorbereitungen zur Ausstellung — auch gar nicht versucht worden ist!

Ist also, wie schon oben erwähnt, der September normal und haben die Vormonate nicht gar zu ungünstige Entwickelungsverhältnisse im Gefolge gehabt — was allerdings von diesem widerspenstigen Sommer zu befürchten, — so ist er ein Ködermonat, wie er günstiger nicht gewünscht werden kann, der in dieser Beziehung häufig den August überflügelt, da die aus diesem Monat noch vorhandenen Arten sich zu denen des Septembers (Herbst-Eulen) gesellen. Ich notire auszugsweise als „Köderthiere“: Diloba caeruleocephala, Agrotis plecta (2. Generat.), ypsilon, die so vielfach variirende und daher äusserst interessante segetum, xanthographa, rubi, Dichonia aprilina, Miselia oxyacanthae, Apamea testacea, Genus Nonagria (dieses aber nicht häufig) und Leucania, Orthosia lota, circellaris, helvola, pistacina und litura, Xanthia citrago, gilvago, ocellaris u. s. w., Oporina croceago, Orrhodia vaccinii etc., Xylina socia, furcifera und ornithopus, Calocampa vetusta und exoleta (oft ausserordentlich häufig,) — und neben den rothen Ordensbändern, für welche eigentlich der August der Flugmonat ist, auch das blaue, Catocala fraxini.

Bedeutend ist noch immer die Zahl der vorhandenen, erwachsenen Raupen, die aber naturgemäss den Falter erst im kommenden Jahre ergeben, die also als Puppe, ja in einigen Fällen als Raupe selbst, überwintern! Dem schönen, wissenschaftlichen Drange, von den Faltern, mit deren Erbeutung wir uns Jahr aus, Jahr ein befassen, deren Aussehen, deren Lebensweise und Auffindbarkeit uns geläufig geworden, wie das Einmaleins, auch endlich die Raupen, möglichst ohne Ausnahme, kennen zu lernen, kann demnach jetzt mit Eifer und mit Aussicht auf guten Erfolg Genüge geleistet werden, um so mehr mit Erfolg, als die meisten der aufzufindenden Stücke bereits in allernächster Zeit zur Puppe übergehen, also einer mühseligen Pflege kaum noch bedürfen. Desto mehr Mühe mag daher auf die Feststellung der betreffenden Arten durch sorgfältige, geeignete Notizen, durch getrennte Aufbewahrung u. s. f. verwendet werden, — man bildet sich dadurch besser und würdiger zu einem nützlichen Entomologen aus, als durch das planlose Wegfangen aller nur möglichen „hübschen“ Thiere! — Man findet jetzt noch u. A. die Raupen von Papilio machaon, der Pieris-Arten, der hier als Lokalspecialität so sehr beliebten Polyommatus Amphidamas (bis über Mitte September) von Vanessa levana, Pararge v. egerides, von einigen Hesperiden, — Schwärmer-Raupen der meisten Arten, Hylophila prasinana, Spilosoma mendica, lubricipeda, menthastri und urticae, Heterogena limacodes (als Raupe, wie als Puppe gleich interessant; stellenweise ausserordentlich häufig), Dasychira pudibunda, Lasiocampa tremulifolia, der Drepana- und theilweise noch der Harpyia-Arten, einer grossen Reihe der Notodonten, Phalera bucephala, Gonophora derasa und Thyatira batis, Cymatophora- und besonders Acronycta-Arten, Moma orion, Agrotis plecta, putris u. A., Brotolomia meticulosa, einer grösseren Anzahl der Mamestra- und Cucullia-Arten, Dianthoecia compta etc., Trachea atriplicis, Plusia triplasia, tripartita, gamma, Anarta myrtilli, Chariclea umbra und Spanner-Raupen an allen Ecken und Enden. Man ersieht aus dieser langen Liste, dass namentlich für den Anfänger Stoff im Ueberfluss vorhanden ist; — der reifere Lepidopterologe treffe darunter eine weise Auswahl, um seine Zeit und seinen Eifer nicht zum Nachtheil der weniger oder gar nicht bekannten Raupen-Arten zu vergeuden. Jetzt kann man auch mit der Mitnahme der beim Klopfen oft in Unzahl in den Schirm rollenden kleinen (hauptsächlich Eulen-) Raupen (als solche überwinternd; von denen bereits im August die Rede war) einen Anfang machen, — aber die Haupt-Eintragungszeit für diese noch recht winzigen und hilfsbedürftigen Geschöpfe ist der spätere Herbst im Sinne der Abkürzung der Ueberwinterungsschwierigkeiten. —ng.

Rückblick auf die Leipziger Insektenausstellung!

Wenn seitens der „Insektenbörse“ der Ausstellung des Leipziger Vereins „Fauna“ ungewöhnlich viel Raum gewidmet wird, geschieht dies nicht aus

unzurechtfertigendem Lokalpatriotismus, sondern unter dem Einflusse der Thatsache, dass das genannte Unternehmen, wie schon einmal im Börsenberichte angedeutet wurde, das erste seiner Art in grösserem Style innerhalb Deutschlands war, dass es deshalb einer weitgehenden Beachtung der deutschen Insektensammler sich thatsächlich erfreut hat. und dass der Gedanke der „Propaganda durch die That“, wenn auch nicht originell, so doch noch so neu ist, dass es als Pflicht der Fachpresse erscheint, ihn eingehender zu erörtern.

Es soll damit bei anderen Fachvereinen die Frage angeregt werden, ob sie dem Vorgehen Leipzigs folgen wollen, es sollen aber auch die einmal vorliegenden Erfahrungen festgelegt werden, damit sie nicht verloren gehen.

Die Berechtigung einer solchen Ausstellung beruht einmal in der Wirkung nach aussen, andermal in der Wirkung nach innen.

Nach aussen hin nützt der Insektenkunde eine öffentliche Ausstellung dadurch, dass ein reicher Stoff der Belehrung auf einem Gebiete gezeigt wird, welches beim Unterrichte in den Schulen nur flüchtig gestreift werden kann und doch in der Tagespresse oft genug berührt wird, um zu den nöthigen oberflächlichen Kenntnissen jedes Gebildeteren zu gehören; dadurch dass in weiteren, der Entomophilie bisher fernstehenden, Kreisen ein lebhafteres Interesse an den Kerfthieren geweckt wird; dass der Oeffentlichkeit gezeigt wird, es handelt sich beim Insektensammeln nicht um eine leere Tändelei, sondern um eine nützliche, geist- und sinnbildende Beschäftigung, welcher für den reifen Mann eine Quelle der Zufriedenheit entspringt; dass der Insektologie neue Jünger geworben, Säumige von Neuem angespornt werden; dass Einzelnsammler veranlasst werden, sich Vereinen anzuschliessen, in welchen sie durch Auswechseln der Erfahrungen mit Andern, durch Einblick in die Litteratur, durch Tausch ihrer Fang- und Zuchtergebnisse u. s. w. an ihrer Weiterbildung arbeiten, aber auch mithelfen, gemeinsame Ziele zu erreichen.

Nach innen ist der Nutzen einer öffentlichen Ausstellung noch grösser durch die erziehliche Wirkung, welcher der Vergleich neben einander stehender Präparate und Sammlungen ausübt. Der Entomophile lernt aus der Anschauung, wie er präpariren soll, wie er seine Sammlung am zweckmässigsten und schönsten einrichten, wie etikettiren, namentlich aber, wie er es nicht machen soll. Es kommen ihm hierbei zwei Faktoren zu Hülfe: der Umstand, dass bei einem Wettkampfe der Ehrgeiz wohl manchen Sammler verleitet, von seinem Principe der Heimlichthuerei abzuweichen und sorgfältig gehütete Leistungen preiszugeben, und die Erleichterung, dass er, ohne der überaus weit und intensiv verbreiteten Sammleruntugend des „Alleswissens“ und „Allesbesserwissens“ etwas zu vergeben, von Anderen lernen kann, ohne dass diese etwas davon merken. Der Entomophile wird ferner durch Ausstellungsobjekte angeregt, sein Sammeln, seine Zuchten gewissen Richtungen zuzuwenden, die ihm zwar vielleicht vom Hörensagen oder wohl auch durch Besichtigung einzelner Objekte nicht unbekannt, aber ihn erst durch ihre Gesammtwirkung zu fesseln im Stande waren. Aus dem kastenfüllenden Durchschnittssammler wird dann unter günstigen Umständen ein Specialist, dessen Thun der Wissenschaft förderlich sein kann. Endlich wird der grossen Masse der Liebhaber, welche ihre Freude am Sammeln haben, jedoch weder Zeit noch Gelegenheit, ihre Leidenschaft durch Bücherstudien zu vertiefen, spielend ein Stück fachliche Wissenschaft durch Umsetzung von Namen für Theorien, Methoden u. s. w. in Begriffe beigebracht.

Aus diesen Sätzen ergiebt sich von selbst, worin der Werth einer Insektenausstellung liegt. Wir erblicken denselben nicht in der Massendarbietung von zusammengekauften farbenprächtigen Exoten oder, was schon weit höher steht, von selbstgesammelten Europäern*); nöthig ist dieselbe für die Ausstellung, sei es auch nur der Laien halber, dem Fachmanne aber kann sie nicht imponiren, denn er weiss ja, dass eine einzige grosse Insektenhandlung im Stande ist, allein noch weit mehr zu bieten, als sämmtliche Aussteller in ihrer Gesammtheit. Der Schwerpunkt liegt für uns, wie schon oben erwähnt, auf der erziehlichen Wirkung.

Und von diesem Standpunkte aus wollen wir die Leipziger Ausstellung ohne Voreingenommenheit nochmals kurz an uns vorüberziehen lassen.

Vorausgeschickt sei, dass die Inscenesetzung mit grossem Geschick erfolgt ist, Zeit und Ort waren günstig gewählt, das Lokal mit Oberlicht sehr geeignet, die Abdämpfung des Letzteren zweckentsprechend, die Gesammtausstattung des Raumes einfach und würdig; ein mächtiger Reclameapparat, ohne welchen auch gute Sachen heutzutage nicht bestehen können, functionirte prompt und wird seine Wirkung nicht verfehlt haben. Der Verein hat alle Ursache, seinem unermüdlichen Ausstellungscomité Dank zu zollen.

Ungenügend dagegen war die Vertheilung der Gegenstände. Man vermisste einen dem Ganzen zu Grunde liegenden einheitlichen Plan. Wie für einen guten Aufsatz eine Disposition gefordert wird, so muss auch für eine Ausstellung ein gewisses System zur Ordnung der einzelnen Objekte entworfen werden. Selbst die weitgehendste Rücksichtnahme auf die der Abwechslung bedürftige Schaulust des grossen Laienpublikums vermag es schwerlich zu rechtfertigen, dass auf einer fachlichen Ausstellung systematische, biologische, technische u. a. Darbietungen bunt durch- und aufeinander folgten.

Hätte eine Eintheilung stattgefunden, so würde vielleicht auch die Herausgabe eines, wenn auch knapp abgefassten Cataloges, trotz der kurz bemessenen Zeit — die Dampfpresse arbeitet ja schnell! — ermöglicht worden sein, welche bei aller wirklich aufopfernden Mühewaltung der Vereinsmitglieder, die Besucher zu führen und die Objekte zu erklären, deshalb nicht überflüssig erscheint, weil ein Catalog ein Repetitorium bleibt, an der Hand dessen die Erinnerung lebendig wird, und ein Nachschlagebuch, das für die Ausstellungsbesucher gleich nützlich nachwirkt, wie für die Aussteller selbst. Es sind ja schliesslich neun Zehntheile aller Sammler Händler, ob Tausch- ob Baarhändler das bleibt sich in der Wirkung gleich.

Der Mangel an einer Disposition könnte es auch unentschieden lassen, ob der Verein bewusst oder unbewusst die richtige Fährte verfolgt hat, welche überall, wennschon nicht bestimmt genug, durchleuchtet.

Wir treffen auf dieselbe bei der Veranschaulichung des Lebens und Treibens der Wasserinsekten in dem Aquarium von Kriegel, welches bei seinem genügenden Umfange wirkliche Beobachtungen gestattet und zu solchen herausfordert (im Gegensatze zu den Mästkästen der Cynthia-Raupen, die einen enragirten Thierschutzvereinler nervös machen könnten), bei den lebenden Bienenvölkchen Dr. Kranchers, bei der, freilich unbeabsichtigten Vorführung lebender Anthrenuslarven während ihrer zerstörenden Thätigkeit, und der von Eugen Rey dargeliehenen schönen und kräftigen Droserapflanzen, deren Fähigkeit, Insekten festzuhalten, jedenfalls öfters erprobt worden wäre, wenn dieselbe dem Publikum bekannt gewesen wäre.

Wir treffen weiter auf die Fährte bei den mannigfachen Erzeugnissen rationeller Schmetterlingszucht, welche in schönen Serien von Farbenaberrationen, in „Riesen und Zwergen“ (vielleicht wäre es Kröning möglich gewesen, durch Angabe der vermeintlichen Ursache den Werth der Darstellung zu erhöhen), in Eiszuchtexemplaren von Vanessa prorsa nach Weismann's Vorgehen, in gesteigerter Generationszahl, wie sie Fingerling an Nemeophila plantaginis erzielt hat, in Kreuzungen, die Günther Enderlein zwischen Not. torva-dromedarius und Sat. pavonia-pyri und Kröning zwischen Spil. lubricipeda-zatima (bisher weniger bekannt!) und Smer. populi-ocellata gezüchtet haben, einen erfreulichen Beweis von dem Fleisse und dem regen Sinne der Vereinsmitglieder ablegen. Der Wunsch möchte bei dieser Gelegenheit geäussert sein, dass bei interessanten Züchtungen die vergänglichen Entwicklungsphasen stets im Bilde festgehalten würden, wie dies Enderlein mit den Raupen des Standfuss'schen Hybriden durch Alex. Reichert's kunstgeübte Hand hat thun lassen; der Werth der Zucht wird dadurch verdoppelt. Die erwähnte Tafel wird hoffentlich veröffentlicht.

Auch Fingerlings's Entomologisches Journal, einen alten lieben Bekannten, begrüssen wir als erzieherisches Moment.

Die biologischen Zusammenstellungen haben ganz besonderen Anspruch auf Beachtung und genaue Betrachtung, weil sie seit verhältnissmässig kurzer Zeit erst in ihr volles Recht, in den Museen neben den systematischen Sammlungen gepflegt zu werden, gelangt sind und deshalb noch selten in einer vollendeten Ausführung gezeigt werden, welche den strengen Kritiker befriedigen kann. Leider finden wir auf der Ausstellung ausser Alex. Heyne's grösserer, für den Verkauf gefertigten Collection, nur vereinzelte, meist für den Schulgebrauch bestimmte Proben, nirgends aber die Spuren dafür, dass sich Jemand ernstlich mit biologischem Sammeln abgiebt (Alex. Reichert?). Die Heyne'sche Sammlung würde in der doppelten Anzahl Kästen erst ihren Zweck ganz erfüllen, sie ist übrigens mit Fleiss componirt und es wäre zu wünschen, dass sie in richtige Hände käme, welche sie weiter ausbaute. — Immerhin sind die anderen Proben biologischer Arbeit recht geeignet zu Vergleichen und sie werden hoffentlich nicht verfehlen, die Sammler zu Nachahmungen anzuspornen. Gänzlich ab fallen bei gewissenhaftem Vergleiche die von der Lehrmittelhandlung W. Schlüter und von F. Naumann ausgestellten Präparate; besser erscheinen bereits die Dr. Krancher'schen, obwohl auch ihnen mancherlei Mängel anhaften (zu kleine Kästen, störende Klebstreifen; warum keine befressenen Blätter?); recht hübsch sind die durch ihre anschaulichen grossen Frassstücke wohlthuend wirkenden P. Kabisch'schen Objekte, nur hat der Verfertiger des Guten etwas zu viel gethan: solche Massen von Raupen kriechen für gewöhnlich nur in den Zuchtkästen auf den Zweigen herum, in der Natur schwerlich. Mit ihm wetteifert in der sauberen und instruktiven Aufmachung H. Gerber, dessen Arbeiten leider nur wieder den Nachtheil zu niedlicher Frassstücke haben. Beider Letztgenannter Darstellungen verschmolzen würden das Richtige ergeben. — Die honigspendende Freundin der Menschheit vertritt Dr. Krancher mit seinen bekannten „Bienenleben-Veranschaulichungen“ in trefflicher Weise. — Ein Idyll bietet stud. med. Curt Cramer in seiner Gruppe: Aas- und Pilzkäfer beim Mahle.

Dass auch die Insektenmetamorphosen in Spiritus nicht fehlen würden, war selbstverständlich. Sie sind modern und bestechen durch ihre nette Ausstattung. Für Museen sind die von W. Schlüter ausgestellten Kafka'schen Präparate als mustergültige Leistungen zu empfehlen; für Mittel- und Volksschulen messen wir ihnen aber bei weitem den Werth nicht bei, den sie sich zur Zeit anmassen.

An die biologischen Sachen reiht sich die Erklärung der Begriffe: Schutz- und Trutzformen, Saison- und Geschlechtsdimorphismus, welche Alex. Heyne und H. Gerber*) in gelungener Weise übernommen haben. — Hier bleibt ein weites Feld der Thätigkeit unausgenützt!

Ebenso würde das grosse Gebiet der Morphologie, welches sehr dankbare Arbeiten gewährt, unvertreten geblieben sein, hätten nicht stud. rer. nat. Günther Enderlein, dem man in Allem, was er zeigt, die gute Schule und ein praktisches Demonstrationstalent anmerkt, in einem Kasten einseitig entschuppter Schmetterlinge das Flügelgeader und dessen Verwendung für die Systematik und in zwei Spirituspräparaten den inneren Bau einer Raupe, und Alex. Heyne an einigen glänzenden Lepidopteren auf einer Drehscheibe nach Eckardt's Patent die Interferenzfarben vorgeführt.

Der Zoogeographie hat sich ebenfalls Alex. Heyne angenommen. Er hat mit anerkennenswerther Mühe die Verbreitung der Pieriden über die Erde ebensowohl in Thieren, als in einer Karte zusammengestellt. Das Unternehmen dankt ihm überhaupt einen grossen Theil des Gelingens.

Insekten, als industrielle Stoffe verwerthet, stellen ein Goldschmied in theilweise recht gelungenen Fassungen von Desmonota (Vertreter Ernst Heyne) und A. Wolffram in zwei geschmackvoll arrangirten Wandkästchen mit Schmetterlingen (ein dritter, zu sammlungsmässig gehaltener gefiel uns nicht) aus. Die originellen Compositionen von Blumenstücken aus Theilchen von Schmetterlingsflügeln, welche H. Kah gefertigt hat, werden bei Entomologen und in Städten mit verfeinertem Geschmacke trotz der tüftlichen Arbeit vergebens um Liebe werben.

Aus der technischen Abtheilung wollen wir Kabisch's recht hübsche Verbildlichung des Raupenausblasens hervorheben. Die Kröning'sche, uns neue, Massenblasemaschine überzeugt nicht so recht, dass sie Idealpräparate liefern könne. Nicht überflüssig erschienen Ernst Heyne's Beispiele dafür, wie man Insekten für den Versandt als Dütenexemplare und gespannt

*) Nicht zu verwechseln mit der lokalfaunologischen Collection!

*) Der an Parmelia crinita Ach. sitzende Rüssler ist nicht Lithinus Hildebrandti, sondern nigrocristatus Cocqu.

herzurichten hat, wie man Schmetterlinge spannt u. s. w. Das zum Vergleich daneben placirte F. Naumann'sche Spannbret ist entschieden sehr schön und zweckmässig, weil es der Hand eine Auflage gewährt, zu dem Spannen mittelst Glasplatten aber rathen wir nicht. Dass auch die neueste Minutienpräparationsmethode nach Croissandeau (Ortner'sche Klappkapseln) nicht fehlte, soll erwähnt sein. Als allerjüngster Artikel empfahl sich das Phaenomen-Rover „Schmetterling", das für Entomologen durch einen Utensiliensack angepasst ist (Vertreter Heyne).

Es liegt nicht in den Rahmen einer Ausstellung, wie die Leipziger, eine entomologische Bibliothek zu bieten, wollte man der Litteratur besondere Beachtung schenken, so hätte man entweder deren Entwicklung durch die hauptsächlichsten Werke belegen, oder sämmtliche auf der Erde erscheinenden Zeitschriften zusammenstellen, oder auch die zur Zeit hauptsächlich verbreiteten volksthümlichen Werke vergleichsweise neben einander vorführen, jedenfalls aber ein Bild der entomologischen Arbeiten, die in Leipzig das Licht der Welt erblickt haben, geben können. — Die Auslage der Buchhandlung Ernst Heyne beschränkte sich freilich in der Hauptsache nur auf die von ihr verlegten oder vertriebenen Schriften; immerhin deutete sie dem Laien an, dass die Zahl der über Insekten erschienenen und erscheinenden Bücher Legion ist. Sehr interessant war wiederum Alex. Heyne's Darlegung, wie ein entomologisches Tafelwerk entsteht. (Einen Aufsatz darüber hat uns Genannter freundlichst in Aussicht gestellt.)

Noch sei der künstlerischen Zeichnungen von F. Naumann, A. Reichert und H. Brabandt gedacht, um welche Mitglieder, ihrer Fertigkeit halber, den Leipziger Verein mancher grössere beneiden dürfte. — Zwei Tableaux von Photographien verstorbener und lebender Entomologen werden ihren Zweck, den Sammlern die Fachschriftsteller näher zu bringen, nicht verfehlt haben; die Anordnung der Bilder auf der von Frankenstein & Wagner ausgestellten Tafel können wir allerdings, weil egoistisch, nicht loben. Die P. Bernhardt'sche Sammlung enthielt mehrere Bilder von Leuten, die mit der Entomologie nichts oder kaum etwas zu thun gehabt haben.

Bei der Prämiirung dürfte man wohl etwas zu freigebig verfahren sein.

Wenn nun in Vorstehendem auch rückhaltslose Kritik an der Leipziger Ausstellung geübt worden ist, welche als das Ergebniss derselben für die Gesammtheit der deutschen Insektensammler aufgefasst werden soll, so stimmen wir doch mit Dr. Krancher's Ausführungen in der letzten Nummer dieses Blattes gern überein, dass das Unternehmen als vollgelungen bezeichnet werden kann und dass der Verein Fauna auf seine Leistung mit Stolz zu blicken berechtigt ist. Schaufuss.

Entomologische Mittheilungen.

1. Saft der Meerrettigblätter gegen Bienenstiche. Der Bienenzüchter Martin Dragan schreibt im „Prakt. Landw.": Ich musste bei einer Arbeit am Bienenstande zu einer Zeit, wo die Bienen in Folge gewitterschwangerer Luft besonders reizbar waren, furchtbar zerstochen von den Körben weichen, und da ich zur Stillung des Schmerzes gerade nichts bei der Hand hatte, griff ich nach einigen in der Nähe stehenden Blättern, mit denen ich mir die Arme einrieb. Der Schmerz war im selben Augenblicke verschwunden und die Geschwulst blieb aus. Es waren Blätter des „Kren" oder Meerrettigs.

2. Am 23. Juni d. J. beobachtete G. d. Rocquigny in Allier zwei in der Begattung befindliche fliegende Schmetterlinge, welche ihm auffällig erschienen. Es gelang ihm die Thiere zu fangen, und er fand zu seinem nicht geringen Erstaunen, dass das sonderbare Paar aus Satyrus Janira L.-Mann und Vanessa urticae L.-Weib bestand. Letzteres trug während des Fluges den Buhlen. Das Pärchen ist in copula getödtet und so conservirt worden.

Literatur.

Neue Ausgabe von **J. Hübner,** Exotische Schmetterlinge. Verlag von P. Wytsman, 79, Rue Neuve, Brüssel. Preis 8 Mk. jede Lieferung. Mit 10 colorirten Tafeln.

Die ersten Lieferungen dieses schätzbaren Werkes sind erschienen: Die Schmetterlingstafeln, welche man mit äusserster Sorgfalt mit der Hand kolorirte, sind von bewundernswerther Schönheit. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass dieses Werk auf dem Gebiete der „exotischen Schmetterlinge" als eins der bedeutendsten zu betrachten ist, welche in neuerer Zeit erschienen sind. Auch der Anschaffungspreis ist als niedrig zu bezeichnen. Der Verfasser dieser prachtvollen neuen Ausgabe ist der am Britischen Museum zu London angestellte Gelehrte und Naturwissenschaftler W. J. Kirby. Dieser Name allein dürfte genügen, um dem Werke von vornherein den Stempel hochwissenschaftlicher Bedeutung aufzudrücken und dürfte sich die Anschaffung des Buches allen Sammlern exotischer Schmetterlinge umsomehr empfehlen, als dasselbe auch in Lieferungen zu beziehen ist. Wir können dem Verleger Herrn P. Wytsman zu dem mit grösster Sorgfalt ausgeführten Unternehmen nur gratuliren und wünschen ihm einen lohnenden Absatz.

Briefkasten.

Herrn **A. St.** in **H.** — Sie haben Recht. Die im nichtentomologischen Theile der I.-B. (Notizen aus dem Bereiche des Sammelwesens) enthaltene Notiz über den angeblichen Verkauf eines Exemplars von Drurya Antimachus für 3000 Mk. an das Smithson-Institut ist, wenn nicht amerikanischer Humbug, so mindestens recht sehr veraltet. Antimachus können Sie bei Heyne in Leipzig, irren wir nicht, für 60 Mk. kaufen: er ist, wenn auch noch zu den „besseren" Thieren gehörig, doch längst keine besondere Seltenheit mehr.

Herrn Prof. **Dr. R.** in **P.** und Herrn **Dr. M. St.** in **Z.** Selbstverständlich mit grossem Danke acceptirt. Herzlichen Gruss! S.

II. Theil: Sammelwesen.

Eine interessante Sammlung.

Wenn man dem in seiner Reichhaltigkeit einzig in der Welt dastehenden königlichen historischen Museum in unserer Haupt- und Residenzstadt seine Aufwartung macht, kommt man bei dem Rundgang durch die mit Raritäten und allerhand Kostbarkeiten in schier erdrückender Pracht angefüllten Gemächer, welche eine so beredte Sprache von dem Kunstsinn des sächsischen Fürstenhauses sprechen, auch in das sogenannte „Kleiderzimmer", welches der eilige Besucher nach möglichst kurzer Würdigung seines Inhaltes gewöhnlich sehr bald wieder verlässt. Dem grossen Publikum, welches sich auch in den Sammlungen durch Aeusserlichkeiten: glänzende Arrangements der Sammelobjekte, in die Augen fallende grosse Stücke etc. bestechen lässt, bietet das von hohen, dunklen Wandschränken rings umstellte weite Gemach in der That auf den ersten Blick sehr wenig Anziehendes; es sticht in seiner gediegenen Einfachheit zu sehr von dem farbenprächtigen „Sattelsaal" ab, durch dessen glänzende Gallerie, welche mit schönen im Jahre 1636 vom König Philipp IV. von Spanien dem Kurfürsten Johann Georg I. zum Geschenk gemachten Maulthierdecken und Teppichen geschmückt ist, man das „Kleiderzimmer" betritt. Und doch kann und darf es das hohe Interesse nicht nur der Kenner, sondern auch der gebildeten Laien in vollem Masse beanspruchen; enthält es doch eine ebenso sehenswerthe wie in ihrer Art merkwürdige und seltene Sammlung von kostbaren Bekleidungsstücken der verschiedensten Art und Gattung, welche mit der Geschichte unseres Regentenhauses und seiner erlauchten Mitglieder auf das Engste in Zusammenhang stehen. Diese auch in weiteren Kreisen der Sammelwelt nach Verdienst und Würdigkeit wieder in Erinnerung zu bringen, ist der Zweck dieser Zeilen. —

Gleich beim Eintritt in das Gemach fesselt den Beschauer eine in Glasschränken (links und rechts vom Eingange) aufbewahrte Collection von reich verzierten Mitren (Bischofsmützen), welche die Bischöfe von Meissen bis 1539, dem Einführungsjahre der Reformation in das Herzogthum Sachsen durch Heinrich den Frommen, getragen haben, und die früher im Grünen Gewölbe, der ehemaligen sächsischen Schatzkammer, aufbewahrt wurden. Die älteste, einfach, aber stilvoll gehaltene Mitra stammt aus dem 14. Jahrhundert, während die kostbarste der ganzen Zusammenstellung eine Arbeit des 15. Jahrhunderts ist, ein wahres Wunderwerk der Handstickerei, welches in hocherhabener Manier die Verkündigung der Maria und die Geburt Christi zeigt und mit reichem Perlenschmuck und echtem Steinbesatz versehen ist. Daneben fällt die nicht minder reichhaltige Sammlung von allem möglichen Schuhwerk auf, an welcher man mit Musse und Genuss ein gut Theil Entwickelungsgeschichte der Fussbekleidung studiren könnte, so Verschieden- und Eigenartiges bietet uns ihr Anblick. Was findet sich hier nicht alles?! Neben Schuhen von sächsischen und nichtsächsischen Souveränen finden sich solche von Fürsten im Reiche der Geister, welche pietätvolle Verehrung bis auf den heutigen Sag aufhewahrt hat. Durch ihre Zierlichkeit entzücken die goldgestickten, aus weissem Atlas angefertigten Krönungsschuhe Kaiser Napoleons I. von Frankreich, die der Oberst Graf von Turenne, der Oberkammerherr und maître de la garderobe des Kaisers, am 12. April 1816 dem Baron von Block übersandte, dessen bedeutende und umfangreiche Privatsammlung — seit 1834 einverleibt — den Hauptbestandtheil dieser interessanten Schuhzusammenstellung bildet. Von demselbeu Napoleon sehen wir auch die Reiterstiefel, die er in der Schlacht bei Dresden (26. und 27. August 1813) getragen hat; es sind einfache, schwarze, nicht sehr hohe Schaftstiefel. Aus der reichen Collection von Frauenschuhen und Pantoffeln heben wir die graziösen Hackenschuhe — eine furchtbare Mode! — der römischen Kaiserin Elisabeth hervor, einer geborenen Prinzessin von Braunschweig-Wolfenbüttel, welche mit dem nachmaligen Kaiser Karl VI. (1708) vermählt war. Mit den carmoisinrothen, oft monogrammbestickten Hofschuhen des beginnenden 17. Jahrhunderts contrastiren in seltsamer Weise die derben Stiefel und Schuhe des Philosophen Kant und des Dichters Wieland, welche diese noch kurz vor dem Tode getragen haben, und um die uns Königsberg und Weimar beneiden. Ehe wir uns weiter wenden, unterwerfen wir die in denselben Glaspulten sich befindende Sammlung von

Spazierstöcken bez. Regimentsstäben aus verschiedenen Hölzern noch einer kurzen Besichtigung. Alle möglichen, nach Form und Grösse unendlich verschiedene Stöcke präsentiren sich uns da, welche sammt und sonders im Besitz von sächsischen Fürsten waren in der Zeit von 1543 bis zu König August dem Starken. —

Hat uns schon die Fülle des bisher Gebotenen in Erstaunen gesetzt, so wird dasselbe zur uneingeschränkten Bewunderung, wenn wir zu der Hauptsammlung kommen, die dem Zimmer seinen Namen gegeben hat: zu der Kleidersammlung, welche in mehr als einem Dutzend hohen Schränken geborgen ist und einen immensen historischen und realen Werth repräsentirt. Schreitet man hier von Schrank zu Schrank und lässt all die prächtigen Gewänder von den kostbarsten Stoffen, mit reichen Stickereien, Spitzen-, Perlen- und echtem Steinbesatz versehen, vor den farbentrunkenen Blicken Revue passiren, so versteht man die heut belachten Kleiderordnungen, die im Mittelalter und in der Renaissancezeit, ja noch bis gegen das Ende des 17. Jahrhunderts genaue Vorschriften gaben, wie jede Klasse der Staatsbürger sich kleiden sollte; leider sind diese Luxusgesetze weder hart gehandhabt, noch auch sonderlich streng befolgt worden, sondern haben vielmehr noch dazu geholfen, den Kleiderluxus in den einzelnen Ständen in die Höhe zu schrauben. Nur einen kleinen Begriff zu geben von den hier angehäuften Schätzen, die einen wichtigen Beitrag zur Costumekunde liefern, ist nicht gut möglich; wir müssen uns damit begnügen, aus den zahlreichen Raritäten die in jeder Hinsicht interessantesten Stücke herauszugreifen. Besonders stark sind natürlich die Ordenskleider vertreten; so sehen wir das rothsammetne Ordenskleid der englischen Hosenbandordensritter nebst dem dazu gehörigen blausammetnen Mantel, das Kurfürst Johann Georg II. zu Sachsen getragen hat, als er von König Karl II. von England 1609 zum Ritter dieses hohen Ordens ernannt wurde, ferner das gleiche reichgestickte Ordenskleid des Kurfürsten Johann Georg IV., der am 21. Januar 1693 dasselbe zum ersten Male trug, und den Ornat der Ritter des preussischen schwarzen Adlerordens, einen inkarnatrothen Sammetmantel mit Ordensstern nebst blausammetner Weste, Stücke, welche der Herzog Moritz zu Sachsen-Weida († 1718) trug, der mit der Tochter des Grossen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg vermählt war, mit Amalie, der Wittwe Karls von Mecklenburg-Güstrow. Eine ausserordentlich reiche Auswahl von Pracht- und Krönungscostumen gehören dem verschwenderischen August II. an, König von Polen, welche das Rénommée dieses pracht- und glanzliebenden Fürsten nur bestätigen. Von ihm fällt ein ganz mit Silber gestickter Anzug durch den eleganten, man könnte beinahe coquetten Schnitt sagen, besonders auf, den er bei seiner Krönung in Krakau getragen hat; neben diesem hängt ein weiteres reich mit Gold gesticktes Costume von Elenshaut mit dem Stern des Elefantenordens. In einem besonderen Schrank wird der Krönungstalar August des Starken verwahrt, welcher aus schwerem, blauen, mit goldenen Blumen gestickten Sammet besteht und der 1697 bei der Krönung getragen worden ist, aber schon 1699 in die Rüstkammer gelangte. Als eine besondere Merkwürdigkeit möchten wir den oft genannten Anzug des Kurfürsten Christian II. von meergrünem Atlas noch erwähnen, auf welchem ausgedehnte Landschaften und Jagd- sowie ländliche Scenen erhaben und farbig eingestickt sind; auf dem weiten Mantel sind ringsum sich wiederholende, aber ein zusammenhängendes Bild gebende Ansichten von Dresden eingestickt. Nicht übersehen sollen zwei historische Hüte werden. Der eine ist der dreieckige Hut des Czaren Peter des Grossen, den er mit dem des Königs August des Starken bei einer Zusammenkunft in Lithauen am 22. August 1699 zugleich mit dem Degen gewechselt, der andere ist die rothsammetne, mit Gold reich gestickte Kopfbedeckung, welche zugleich mit dem geweihten Schwert und Gürtel August dem Starken von Papst Benedikt XIII. 1723 als Zeichen gnädigster Huld übersandt wurde. Aus der Fülle der Damengarderobe besonderer Stücke Erwähnung zu thun, ist nicht möglich, originell darunter sind die zahlreichen mit bunten Schmelzperlen und bunter Seide gestickten Kleider aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts und die vielen Schürzen, in allen erdenklichen Formen und Schnitten, an welchen namentlich unsere Damenwelt ihre helle Freude haben wird. Zum Schluss wollen wir noch der traurigen Reliquien gedenken, welche an den Tod des Königs Friedrich August II. bei Prennbüchel in Tyrol (9. August 1854) erinnern; sowohl der Anzug, welchen der hohe Herr an diesem Tage trug, als auch das Hufeisen des Pferdes, durch welches die tödtliche Verletzung erfolgte, sind in einem schmalen Schranke aufgehoben.

Wir sind zu Ende mit dem Auffrischen alter Erinnerungen an eine der interessantesten Specialsammlungen der Welt. Wie viele unserer Leser mögen schon durch das historische Museum gewandert sein, und wie wenige davon haben auch nur eine Ahnung von der Fülle kostbaren Materials gehabt, das für sie und ihre Sammelinteressen in dem kleinen Gemach „Kleiderzimmer" genannt, verborgen lag. Eine übersichtliche, freie Aufstellung der verschiedenen Objekte kann leider aus naheliegenden Gründen nicht durchgeführt werden, und so bleibt vielen leider das Beste oft ungesehen und unbekannt; doch ist die Direktion des Kgl. Museums gern bereit, besonderen Interessenten soweit wie möglich entgegen zu kommen und die einzelnen Stücke näherer Betrachtung zugänglich zu machen. Nicht schliessen können wir aber diesen Aufsatz, ohne noch in Wehmuth des Mannes gedacht zu haben, an dessen Hand wir diese Kostbarkeiten einer eingehenden Würdigung unterwerfen durften, des nunmehr verstorbenen Direktors der Sammlungen im Johanneum, des bekannten Archäologen Dr. Albert Erbstein, Kgl. Sächs. Hofrath, dessen Verdienste um die ihm anvertrauten Schätze wir schon öfter Erwähnung gethan haben; seinem epochalen Werke über dieselben, welches die Durchschnittskataloge um Riesengrösse überragt, sind auch die historischen Notizen dieser Zeilen entnommen.

Notizen

aus dem Bereich des Sammelwesens, der Wissenschaft und Kunst

(bis 14. September).

— Das Pariser Louvremuseum hat für 10000 Francs eine aegyptische Holzstatuette erworben aus der Zeit der 18. Dynastie. —

— „Lourdes," der neueste Roman von Emile Zola, hat einen ungeheuren Absatz gefunden. In drei Wochen wurden über 100000 Exemplare verkauft; die Kritik ist dem Werke dagegen weniger günstig. —

— Ein Gemälde von Giotto, welches Vasari in seiner Kunstgeschichte eingehend beschreibt, das aber seit 1854 für verloren galt, wurde in der Bibliothek von Ancona wieder entdeckt.

— Der Thüringer Wald-Verein gedenkt in Erfurt ein Museum Thüringer Volkstrachten zu errichten; dieser Entschluss dürfte sich der Sympathie und Unterstützung der betheiligten Kreise in hohem Maasse erfreuen.

Schmetterlinge.

Offerire — in Düten — frische Stücke:

	ℳ	₰
Ornithoptera cerberus ♂. .	1	50
„ „ ♀ .	2	50
Papilio agestor	—	80
„ arcturus	1	60
„ paris	—	60
„ philoxenus	—	80
„ xuthus	1	—
Sticophthalma camadeva .	2	50
Thaumantis diores . . .	2	—
Teinopalpus imperialis ♀ .	10	—
P. bootes	7	50
P. caumus var. danisepa .	80	—
Brahmea conchifera . . .	10	—

Verpackung u. Porto giebt gegen Nachnahme ab

Ernest Swinhoe,

Lepidopterist,

7378] Avenue House, **Oxford**, England.

Columbia-Lepidopteren, gesammelt bei Muzo u. im Gebirge bis 10000': Centurien in Düten (100 St. in ca. 60 Arten) 20 ℳ, [7228
„ gespannt („ „ „ „ prima) 30 ℳ,
„ in Düten, II. u. III. Qual., 5 ℳ. **Einzelpreise** in **I. Qual.** ca. 1/3 Dr. Staudinger. **Morpho** Menelaus, Cypris, Sulkowsky zusammen in Düten: I. Qual. 5 ℳ, II. Qual. 3 ℳ. **Auswahlsendungen, Tausch** geg. bess. Europ. **Vogelspinnen** je nach Grösse à 3, 2, 1,50 ℳ. Listen gratis. Bei Anfragen Rückporto bedingt. **H. Stichel,** Berlin W. 30, Grunewaldstr. 118.

Vom October ab habe ich wieder eine **Reihe Insekten tauschweise** abzugeben. U. A.: **Retinia resinana** mit Schmarotzern, viele **Gryllus campestris, Echinomya** aus B. pini, allerlei **Hymenoptera, Diptera, Rhaphidia** und manche andere Insekten ausser Schmetterlingen.
Nehme auch mir passende gewöhnliche Schmetterlinge an.

Dr. Rudow, Prof., Perleberg.

Verlag von P. Wytsman,

79 Rue Neuve, Brüssel.

Neue Ausgabe von **J. Hübner: Exotische Schmetterlinge.** Von **W. J. Kirby.**

Das Werk erscheint in Lieferungen mit je 10 handcolorirten Tafeln.

Jede Lieferung 8 Mark.

Preis des ganzen Werkes: **525 Mark.**

Probetafeln und Liste der Subscribenten gratis und franco auf Verlangen.

Offerire in frischen Stücken diesjähriger Zucht zu be gesetzten **billigen Netto**-Preisen 10 = 1 ℳ. Pap. Xuthus ♂ 25 Sgr., ♀ 40. Xuthulus ♂ 40. Th. Cerisyi ♂ 6, ♀ 15. Medesicaste ♂♂ 2. ab. Honrathi II. Qu. 100. Th. Ballus ♂ 3, ♀ 5. L. v. Punctigera ♂ 5. L. Camilla ♂ 3, ♀ 5. V. Charonia ♂ 20, ♀ 30. M. Aetheriae ♂ 8. E. Epistigne ♂ 4, ♀ 6. Neoridas ♀ 4, ♀ 7. S. Circe ♂ 2, ♀ 3. A. Atropos 7. D. Vespertilio 5. Galii 2. Nicaea 80. Z. Zuleima ♂ 12. Algira 7. N. Ancilla ♂ 1, ♀ 2. D. Pulchella sup. 2. Pl. Matronula sup. 30. Ar. Flavia sup. 18. Casta 7. D. Abietis ♂ 10, ♀ 12. L. L.-nigrum 7. L. Pruni 5. S. Boisduvallii ♀ 100. L. Carmelita ♂ 10, ♀ 6. Rh. Alpina 50. B. Ravula 6. P. Coenobita 4. Ag. Interjecta 7. Latens 5. Ac. Alni 15. Pl. Chryon 3. Gutta 7. L. Stolida 10 u. viele andere; mache **Auswahlsendungen,** auch von Exoten, u. gebe die schönsten Arten, z. B. Teinopalpus Imperialis ♀, Attac. Edwardsii, Brahm. Whitei e. l., Ornithopteras, Papilios, Morphos, Caligos etc. mit 66 2/3 bis 75 % Rab. nach Dr. Staudingers Preisen. Auch **Tausch.** [7348

H. Littke, Breslau, Kloster-Str. 30.

Die Sammlung

meines verstorbenen Freundes, des Herrn Director **O. Büsing, steht zum Verkauf.**

Dieselbe umfasst lediglich Arten der **europäischen Fauna** und zwar: 574 Tagfalter, 127 Schwärmer, 610 Spinner, 484 Eulen, 205 Spanner; insgesammt **2000 Exemplare** in 617 Arten und Varietäten. Sie ist in einem Schranke von 54 Kästen untergebracht. Diese Kästen sind sehr sauber gearbeitet, vorn polirt und mit Glasdeckel und Glasboden von bestem rheinischem Glase versehen. Auch eine grosse Anzahl verstellbarer **Spannbretter** wie **Sammel-** und **Zucht-Utensilien** sind in dem Nachlasse meines Freundes noch vorhanden. [7294

Auskunft über die Bedingungen der Veräusserung dieser Gegenstände ertheilt gern Frau Director **Büsing,** Kleinburg bei Breslau, und Herr Dr. **Götschmann,** Breslau, Sternstrasse 50.

Dr. M. Standfuss,
Docent beider Hochschulen zu **Zürich.**

Eine Sammlung,

aus nahezu 1500 Arten und Var. palaearkt. Lepidopteren bestehend, worunter viele und besondere Seltenheiten sind, ist billig im Ganzen zu verkaufen. Ausserdem 1 Schrank mit 32 Kästen, Bücher, Raupen- und Puppenkästen ebenfalls billig abzugeben. Ausführliches Verzeichniss steht Reflectanten zur Verfügung. [7374

Leopold Karlinger,
Wien-Brigittenau, Dammstr. 33.

Post- und Emballage frei versende ich 58 Stück **Dütenfalter** I. Qual. in 21 Arten für 16 1/2 ℳ gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.

Dabei sind u. A. folg. Arten: Pap. Helenus, Eurypilus, Pier. Nama, Pasithol., Thestylis, Pyrene, Glaucippe, Dan. Septentr., Cyr. Thyodam., Char. Eudamippus, Arja, Cur. Bulis, etc. Nur Tagfalter. Nach Staudinger ca. 90 ℳ werth.

7356] **E. Funke,**
Dresden, Camelienstr. 10.

Aus Honduras erhielt ich **eine grosse Sendung**

Falter,

ich gebe dieselben in Centurien à 14 ℳ ab. In jeder Centurie befinden sich mindestens 10—12 verschied. Arten Papilionen. Auf Wunsch liefere ich kl. Parthien, 50 Falter für 7,50 ℳ, 25 St. f. 4 ℳ.

Aus Ostafrika traf eine Sendg., überwiegend Schwärmer ein, ich liefere **10 Falter,** darunter **6 Schwärmer** in 3 Arten **f. 4,50** ℳ. Die Falter bestehen aus I. Qual. Versandt gegen Nachnahme.

H. Kreye, Naturalien-Handlg.,
7350] Hannover.

Offerire

Verwandlung von **Lucanus cervus** in Spiritus, enthaltend 1 Ei, 4 Larven (1, 2, 3 u. 4jährig), 2 Puppen (♂ u. ♀) und 2 Käfer (♂♀). Sämmtliche Objecte tadellos präparirt. In Glascylinder aufgestellt 18 ℳ, ohne Cylinder 14 ℳ. Ferner: **Puppen** v. Lucanus cervus, ♂ u. ♀, in Spiritus, zusammen 7,50 ℳ.

7298] Naturhistorisches Institut.
Wilh. Schlüter, Halle a/S.

Schöne Exempl. v. Schmetterl. **Ceylons** verkäufl. Anfr. bitte zu richten an **Z. 495 G. L. Daube & Co., Thorn.** [7364

Zur gefl. Beachtung!
Von den das „Verzeichniss der Entomologen Europas“ für das
Entomologische Jahrbuch 1895
betreffenden ausgesandten **Fragebogen** sind mir eine ganze Anzahl noch nicht zurückgesandt worden. Da das Jahrbuch 1895 gegenwärtig im Drucke sich befindet, so ersuche ich diejenigen Herren Entomologen, welche in obengenanntes Verzeichniss noch aufgenommen sein wollen, um recht umgehende Rücksendung des Fragebogens. Auch stehen weitere Fragebogen gern zur Verfügung. Noch eventuelle Beiträge bitte mir recht bald einzusenden. —
Direktor Dr. O. Krancher,
Redakteur des Entomologischen Jahrbuches,
Leipzig, Grassistr. 11, III.

Raupen von P. Machaon Dtz. 50 ₰, Cub. Abrotani 30 ₰, P. u. Emb. 30 ₰. **W. Hader,** 7386] Nauen b. Berlin.

Käfersammler

ersuche ich zwecks Tausches mit mir in Verbindung zu treten.
7360] **Fuisting** in Schweidnitz.

Richard Ihle, Tischlermeister.

Dresden, Böhmische Str. 24.

Lieferant der Sammlungs-Schränke für Herrn Dr. O. Staudinger und für das Königl. zool. Museum zu Dresden.

Insektenkasten, 51—42 cm, hell oder dunkel, mit Glasdeckel, Glasboden u. Korkleisten od. Holzboden u. Torfeinl. 4 ℳ 50 ₰.
Spannbretter, fest und verstellbar, sowie **Raupenzuchtkasten,** fest und auseinander zu nehmen, für die Reise, billigst.
NB. **Insektenkasten sowie Insektenschränke werden nach allen angegebenen Grössen angefertigt und nach Verhältniss berechnet.** [2059

Lebende Puppen!

Polyxena (Dalmatien) 10, Croatica 90, Pyri 25, Ulmi 20, Milhauseri 60, Bucephaloides 25, Blattariae 20, Lunaris 25, Alchymista 60, Graecarius 40 ₰. Porto u. Kistchen 30 ₰. Send. per doppelt. Brief. Grosse Vorräthe dalmat. Falter zu billigen Preisen. [7376
E. Louis Frosch, Chodau in Böhmen.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Alle **Siegesthaler,** sowie andere **seltene Thaler** und alte deutsche Briefmarken, darunter Sachsen 3 Pf. roth, Bayern 12 Kr. gez., hat zu verkaufen [5585
E. Schubert, Arndtstr. 30, **Leipzig.**

Suche per Kasse zu kaufen: Tobago 6 d. gelbbr. CC, Falklands Ins. 6 d. schwarz, Puerto Rico 1878 10 c. d. p. braun, 1890 80 m. d. p. grün, Nevis 6 grün, 1 sh. violett, Ceylon 1857 ½ d., Lagos 5 sh. blau, St. Cristoph 1890 6 d., Dominica 1 sh. CA., St. Vincent 6 d. grün CA., Guatemala 75 c. hellrosa, Aegypten 1866 10 piast. möglichst gebraucht. Offerten mit Preisangabe an [5681

Wilh. Nourney,

Barmen, Louisenstr. 9.
Feinste Referenzen auf den meisten Handelsplätzen cont. wie überseeisch zur Verfügung, hier jedes Bank- und Geschäftshaus.

Billige Sätze.

25	verschied. Dänemark	ℳ	—,65
36	„	„	„ 2,50
12	„ Finnland	„	—,40
18	„	„	„ 1,10
6	„ Island	„	—,60
13	„	„	„ 2,25
25	„ Norwegen	„	—,90
35	„	„	„ 2,50
40	„ Schweden	„	1,—
58	„	„	„ 2,85

Nur tadellose Exemplare. Kassa voraus. — Porto extra.
Preisliste en gros u. en détail gratis und franco. [6121
Carl J. Nilson,
Kopenhagen Ö., Ryesgade 53.

F. OELSNER

Amsterdam,
empfiehlt sich zum An- und Verkauf aller modernen und antiken Gemälde. [6087
Specialität:
Bilder d. alten niederländ. Schule.

Alte Münzen

kauft und verkauft
Christ. Gruss, Prag,
5583] Kohlmarkt.
Kauft zu besten Preisen: „Bohemica“.

V. PIETTE, 3, rue de Gisors, Pontoise (S. & O.).
Fait envois à choix aux collect. contre bonnes références. Annonce touj. valable, 1000 continentaux pour 0 fr. 70, port en sus. [6117

1000 ff. gem. Continentale (ohne D. Reichs-Post, Oesterreich 5 Kr., Bayern 10 ₰), dabei viele Cap., Indien, N. S. Wales, Victoria etc. nebst 20 versch. Postkarten, Couverts etc. von Victoria, Süd-Australien, Schweden, Italien etc. für 1,20 ℳ. Tauschbogen, 48 Felder, 100 Stück 1 ℳ, 1000 Stck. 9 ℳ, Tauschbücher, 320 Felder, à Stück 10 ₰, 10 Stück 90 ₰, 100 Stück 8,50 ℳ. Porto extra.
W. A. Haubold, Weimar.
6119]

Spottbillig!!

Transvaal 1885 ½, 1, 2, 3, 4, 6 p., 1, 2½, 5, 10 Sh. gebraucht (10 Stück) (Gebr. Senf ℳ 15.60) für . . . . ℳ 5.—
A. Dieckmann,
5709] **Amsterdam.**

Waffen und Schmuck-Gegenstände

überseeischer Völker kaufe und bitte um Offerten.
Max Mentze,
Nd.-Zarkau b. Gr.-Glogau
5707] Schlesien.

Briefmarken-Album

(Schaubeck) mit über 600 div. Marken ist für **36 ℳ zu verkaufen.** Off. unt. **A. M. 57** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Naturalienhändler, **V. Frič, Prag,** Wladislawsgasse 21a. kauft und verkauft: [3390
Gestopfte Thiere, Skelette, höh. u. nied. Thiere i. Spir., Abgüsse u. Modelle v. Versteiner., Käfer, Schmetterl., Ex., and. Insekt., Muscheln, Korall., Getrock. Naturalien., Copien vorhistor. Alterthümer, Mineral., Krystallmod., Gebirgsart., Versteiner., Silur. Petref., Böhm. u. ung. Mineralien, Edelsteinimitat., alle z. Sammeln, Präparir. u. Conserv. von Naturalien nöthigen Gegenstände.

1894. Nord-Borneo

Satz 1, 2, 3, 5, 6, 8, 12, 18 u. 24 cent auf **Originalbrief.**
Gegen Einsendung von 3,25 ℳ in deutschen Briefmarken franco zu beziehen durch [7032
W. Windrath, Singapore.
Eingeschrieben ℳ 0,15 extra.
En gros - Preisliste asiatischer Marken für Händler gratis u. franco.

Habe **1000**
jap. **Tanzmäuse** à Stck. 20 ₰ abzugeben, **sapperlot!** Porto extra. **Zahme Ratten** à Stck. 25 ₰.
Alb. Zeinert, Buchh., Guben.
7388]

Ferd. Starauschek,

Leipzig-Connewitz, Leopoldstr. 22. empf. für Anfänger Sammlungen von Muscheln, Corall., Seesternen, Seeigeln etc. [7384

60	verschiedene	für	ℳ	4.00
60	„ bessere	„	„	6.50
100	„	„	„	9.00
100	„ bessere	„	„	15.00
150	„ „	„	„	30.00

Alles richtig bestimmt. Portofrei! Sammlern mache auf Wunsch Auswahlsendgn. in Muscheln, Corall., Käfern, Mineral. etc. zu äuss. billig. Preisen. — Geschliff. Muscheln als **Zimmerschmuck,** rohe zur Gartenverz. v. 6 ₰ bis 20 ℳ. Ragoutschal. bill.

Thiere aller Art, **lebend,** Uhubälge etc., Gehörne, seltene Naturalien kauft stets [6806
C. Bertrams Thierpark u. Handelsmenagerie in Braunschweig.

Zur Beachtung!

Wünsche mit guten **Skeletteuren,** besonders von Säugethier-, Vögel-, Reptilien- und Fischskeletten, ebenso mit **Präparateuren** von **Fischen** in Verbindung zu treten und bitte um Zusendung von Preislisten resp. von Adressen.
Dr. Oscar Krancher,
Leipzig, Grassistr. 11, III.

Menschen-

Skelette, tadellos in Papiermaché nachgebildet, lief. d. St. z. 120 ℳ
L. W. Schaufuss sonst **E Klocke,** Meissen (Sachsen).

Schöne grosse
Mineralien

à 10 ₰ u. 20 ₰, sowie ganze
Mineralien-Samml.
billig. **W. Englert,** Lehrer,
7390] Untersachsenberg i/Voigtld.

Altdeutsche gebr. Marken

suche zu kaufen. Offerten unt. **A. M. 57** an die Exped. d. Blattes erbeten. [6605

Gartenlaube,

Jahrgänge 1871, 1875—1888 gebunden, ferner 1889—1893 ungebunden, alle sehr gut erhalten, **zu verkaufen.** Angebote an die Exp. d. Bl. unter **H. 100** erbeten.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia espanola.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt 1 Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Salomonstr. 14.

Gebühren
für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10 ℳ.**

No. 19. **Leipzig, den 1. October 1894.** **11. Jahrgang.**

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig, ☞ Salomonstr. 14,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist.

Frankenstein & Wagner.

Börsenbericht. (Nachdruck verboten.)

Neben den mannigfachen neuen Quellen für überseeische Insekten, haben auch die älteren bekannten nicht zu fliessen aufgehört, und so finden wir zur beginnenden Geschäftssaison Kreye-Hannover mit Honduras- und Ostafrikafaltern, Stichel-Berlin mit Columbischen Schmetterlingen, Swinhoe-Oxford mit Indiern gut und reichlich neuausgestattet, während Ceylon-Lepidopteren noch eines Abnehmers harren.

Zum Präpariren aller dieser Herrlichkeiten empfiehlt sich: M. Nürnberg in Neu-Ruppin.

Ein umfangreiches Verzeichniss antiquarischer Litteratur sandte R. Levi-Stuttgart ein, derselbe enthält aber wenig ins Fach Schlagende.

Ein massenhaftes Vorkommen von Steganoptycha pinicolana Z. in den Schweizer Forsten hat Dr. M. Standfuss zur Herausgabe einer kleinen Broschüre veranlasst, welche diesen Wickler monographisch behandelt. Der Verfasser kommt mit Oberforstinspector Coaz zu dem Schlusse, dass dem Thiere nur durch Ausrottung der Licht und Luft gewährenden Lärchenwaldungen wirksam entgegenzutreten ist.

Angesichts der immer grösser werdenden Litteratur-Zersplitterung sei auf das neueste Heft des Bolletino del Museo zoologico von Turin aufmerksam gemacht, in welchem Dr. E. Giglio-Tos drei Einzelbeschreibungen von neuen Bockkäfern, sowie solche von Fliegen und Orthopteren, A. Griffini Neubeschreibungen exotischer Orthopteren veröffentlichen.

Als nächster Sitz für die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wurde Lübeck, für 1896 Darmstadt, für 1897 Braunschweig, für 1898 Würzburg und für 1899 Leipzig bestimmt.

In London starb am 13. August William Machin, ein eifriger Lepidopterologe, der sich um die Klärung der Lebensweise der britischen Motten verdient gemacht hat. Er war 1822 zu Bristol geboren.

Herbst.

Nun ist die Ernte eingebracht, —
Wohl dem, dem sie gediehen,
Wem Regenguss und Sonnenpracht
Der Arbeit Lohn verliehen, —
Wohl dem, der nicht mit Egg' und Pflug
Umsonst die Scholle wendet,
Der froh dafür zur Scheuer trug,
Was ihm das Jahr gespendet!

Nun ruht das Feld, nun ruht der Wald,
Gehüllt in Trauerschleier,
Der starke Baum, wie ward er bald
Ein siecher Blätterstreuer, —
Und, was von ihm herniederrauscht,
Goldgelb und roth gestreifet,
O seht, wie es der Herbstwind bauscht
Und zu Lawinen häufet!

Die rollt er rastlos vor sich her,
Sein Spielball sind die Schwachen,
Bald wirbelt er sie kreuz und quer,
Bald über trübe Lachen;
Er zaust am Strauch, bis wehrlos ganz
Die letzten Blätter schnellen,
Die wiederum dem Kreiseltanz,
Dem tollen, sich gesellen!

Erst wenn aus seinem Hinterhalt
Der Schnee nach Spätherbstswende
In Silberflocken niederwallt,
Hat diese Jagd ein Ende,
Der presst das Laub am Boden fest,
Dass sich's zur Decke breite
Und für des Waldes Ueberrest
Ein Lager zubereite!

Den Ueberrest? Ja, was als Ei,
Als Puppe oder Larve
Besteht des Winters Tyrannei,
Die Prüfungszeit, die scharfe,
Das ärmer, als die Kirchenmaus,
Das Waldinsekt, das matte,
Es findet doch ein sich'res Haus
Im schneebedeckten Blatte!

So schützt die schaffende Natur
In Liebe, in gerechter,
So sorgt die mütterliche Flur
Für kommende Geschlechter, —

Die, wenn auf's Neu' der Lenz den Wald
Erweckt, den blüthenvollen,
Sich in erhabener Gestalt
Gleich ihm erheben sollen!

Bis dahin ruht in Moos und Ried
Das frohbewegte Leben, —
Ich sah schon längst nach fernem Süd
Den letzten Vogel schweben, —
Still wird und schläfrig das Gebiet
All' unsrer Lust im Haine,
Und einsam durch die Büsche zieht
Brumata nur, die kleine!

Da fliegt sie rüstig ohne Scheu,
Die letzte der Gefährten,
Sie bleibt dem treuen Wald getreu,
Wenn Alle untreu werden, —
Mit starkem, wetterfestem Sinn
In nebelgrauen Tagen
Will sie, die Kehrausmacherin,
„Gut' Nacht" dem Walde sagen!

Max Fingerling.

Die Feinde und Bewohner der Birke.

Prof. Dr. F. Rudow.

(Fortsetzung.)

Andere Hautflügler, wie Crabroniden und Blumenbienen, welche ältere Birkenstämme zu ihrer Wohnung benutzen und sie zu Kammern ausnagen, mögen nur Erwähnung finden.

Die Käfer zeigen wenig der Birke eigenthümliche Formen, meistens leben die auf ihr vorkommenden Arten auch auf verwandten Bäumen. Im Holze finden sich die Larven von einigen Buprestiden, Agrilus betuleti Rbg. und Anthaxia quadripunctata L., welche Gänge im weichen Splintholze graben, aber kaum einmal gefährlich werden können. Der Splintkäfer Wirksamkeit tritt schon eher hervor und äussert sich in Durchlöcherung der Rinde, während unter ihr die bekannten Gänge im Bast und weichen Holze sich zeigen, wodurch manchmal kränkelnde Stämmchen schnell zum Verdorren gebracht werden.

Die Arten sind Xyloterus domesticus L., Eccoptogaster scolytus Hbst., E. destructor Ol., Bostrichus dispar Hellw., denen sich in ähnlicher Schädigung der niedliche Ips quadriguttatus zugesellt.

Der Schnellkäfer Ampedus praeustus Fbr. findet sich auch häufig auf Birken in Gemeinschaft mit dem überall vorkommenden Lacon murinus L. und dem ebenfalls häufigen Corymbites aëneus L., deren Larven auch verborgen unter der Rinde hausen und dieselbe vielfach so lockern, dass grössere Höhlungen darunter entstehen, die ausserdem Ohrwürmern, Forficula, und Scolopendern bequeme Schlupfwinkel gewähren, indessen das Holz vertrocknet.

Einige Bockkäfer treten, aber meist nur im Larvenzustande einigermassen verderbend auf, gewöhnlich jedoch in schon kränkelnden Stämmen. Es sind das Arten der Gattung Rhagium, deren Anwesenheit sich durch grössere Löcher in der Rinde kundgiebt, Molorchus, kleine wespenähnliche Böcke, die manchmal zahlreich auf den Blättern herumklettern, die zierlichen Clytus, wie plebejus Tb. und rusticus L. gewöhnlich nur einzeln und die kleine braune Gracilia pygmaea Fbr.

Letztere äussert ihre Wirksamkeit darin, dass sie halbtrockene Zweige von oben her gangartig ausnagt, so dass ihre Thätigkeit sich in Körben aus Birkenzweigen geflochten, in den Häusern sich fortsetzt, wo manchmal die Gefässe bei Unachtsamkeit völlig zerstört werden.

Der alles fressende Maikäfer findet sich je nach den Oertlichkeiten in beiden Formen oft sehr massenhaft zerstörend auf der Birke, Melolontha vulgaris L. und hippocastani Fbr., die verwandte Phyllopertha horticola L. auch arg verwüstend, besonders in diesem Jahre, wo er in unserer Gegend auf allen Laubhölzern in bedenklicher Menge vorkam im Verein mit der selteneren Anomala Frischi Fbr., während sich Cetonia aurata L. wohl nur zur Tagesruhe auf den Birken zufällig niederlässt.

Eine Reihe Rüsselkäfer verdient Beachtung, da sie sich durch ihre besondere Sorge für ihre Larven auszeichnen. Die kleinen metallglänzenden oder schwarzen Rhynchites betulae L. und betuleti Fbr., welche die Blätter zur langen, kegelförmigen Tute zusammenrollen und zum Vertrocknen bringen, Apoderes coryli L., der in ähnlicher Weise seine Anwesenheit verräth, während andere nur blattzerfressend sich kund thun, wie Magdalinus violaceus L., Polydrusus cervinus Gyl., Brachyderes incanus L., der im Frühjahre besonders die Knospen zerstört und Phyllobius argentatus L., welcher öfters in grossen Schaaren die Birken bevölkert.

Andere Gattungen sind vertreten durch die kleine Zeugophora subspinosa Fbr., welche im Larvenzustande in Blattblasen lebt, viele kleine, roth oder schwarzblau gefärbte Cryptocephalus-Arten, die grössere Adimonia capreae L., die mehr an Pappeln hausende Lina aenea L., und die grellrothe Clythra quadripunctata L., kenntlich an den vier grossen, schwarzen Flecken, die auch an Weiden lebt.

Alle die zuletzt angeführten Arten wirken im Larvenzustande blattzerstörend, indem die Zellmasse ausgenagt wird, so dass nur die Adern übrig bleiben. Oft sind die Blätter in der Weise zerstört, dass sie nur noch einem feinen Gewebe gleichen.

Die Familie der Zweiflügler tritt hinter die erwähnten weit zurück, da nur wenige Arten auf den Birken ständig vorkommen. Nicht häufig, manchmal aber dann gesellig, zeigen sich die Larven von Xylophaga in mulmigen, stehengebliebenen Wurzelstöcken, welche sie zerstören, ohne dadurch irgendwie zu schaden. Ebenso dürfen kaum als Schädlinge angesehen werden die Larven von Bibio Marci L. und hortulana L., welche in vermoderndem Laube am Fusse der Stämme leben und sich darin entwickeln.

Die grossen, breitköpfigen, schwarzen Fliegen erscheinen oft schon im April, häufiger im Mai in dichten Schaaren und bedecken die Blätter, während die letztere Art viel kleiner ist und in beiden Geschlechtern Verschiedenheiten zeigt, da das Weibchen eine gelbe Farbe mit spitzem Kopfe, das Männchen eine schwarze mit dickem Kopfe aufweist. Nach nur kurzer Schwärmzeit sind die Züge wieder spurlos verschwunden.

Erwähnenswerth sind auch noch die winzigen, grauen Kriebelmücken, besonders Simulia reptans L., welche in manchen Jahren im Mai die Birkenblätter so dicht bedecken, dass sie aufgescheucht, wolkenähnlich in die Höhe fliegen. Sie schaden den Pflanzen nichts, können aber für Menschen und Thiere zur oft gefährlichen Plage werden, indem sie bei jungem Weidevieh Erstickungstod verursacht haben, durch Einkriechen in die Nase und den Mund.

Eine sehr kleine Fliege, der Familie der Gallmücken zugehörig, Cecidomyia betulae W. legt ihre Eier in die Blüthenkätzchen, die Larven saugen darin und bringen starke Veränderungen hervor. Die Kätzchen werden aufgetrieben, die Schuppen der Früchte verdeckt und vorzeitig holzig, die Zapfen stark in die Länge gezogen oder auch verdreht und das ganze Gebilde braunschwarz gefärbt, bald trocken und bröckelig.

Braune starkgefaltete Blasen mit kurzen Gängen längs der Mittelrippe bringt die Larve einer anderen Fliege hervor, Agromyza mobilis Lw., welche zwischen der Oberhaut der Blätter lebt.

Die wanzenartigen Insekten bevölkern die Birke zahlreicher und zwar vom Mai ab bis zum Oktober in den verschiedensten Entwickelungsstufen. Am frühesten findet man die kleine Zirpe, Pediopsis fruticola Fll., die schon Ausgang April, wenn die ersten Blätter sprossen, im Larvenzustande, nach wenigen Wochen als vollendetes Insekt oft sehr häufig zu finden ist und sich in einzelnen Stöcken den ganzen Sommer hindurch aufhält. Die Farbe und Zeichnung wechselt, so dass man unter 10 Insekten kaum 2 gleichgefärbte entdeckt.

Die Wirksamkeit des kleinen Kerfes ist manchmal recht bemerkbar, indem die noch zarten Blätter Anfangs fein punktirt, später mit gelben Flecken gesprenkelt erscheinen, weil an den Saugstellen das Blatt vertrocknet.

Von anderen Cikaden kommen eigentlich nur vereinzelte Ueberläufer von verwandten Bäumen vor, wie die weiss- und braungefleckte Aphrophora alni L., deren Larve sich in einen Schaumballen einhüllt, aber ihre Verwandlung wohl kaum auf der Birke durchmachen. Ebenso hält sich vorübergehend Jdiocerus adustus H. S. auf Birkenblättern auf.

Von ächten Wanzen fallen durch Grösse und buntere Färbung die Arten mehr ins Auge, die vom Vorsommer an bis zum fallenden Laube erst als Larven, dann als ausgewachsene Thiere auf den Blättern saugen. Die Larven sind nicht immer in ihren ersten Entwickelungsstufen systematisch zu bestimmen, nur wo die besondere Gestalt des Rückens oder des Leibes insgesammt ein Urtheil zulässt.

Am gemeinsten trifft man den stark duftenden, überall auf Laubbäumen und Beerensträuchern lebenden grünen, Cimex prasinus L.,

breite vergilbte Blattstellen hinterlassend und gewöhnlich auch die ebenso häufige Strachia oleracea L.

Mehr der Birke eigenthümlich sind die schön bunt, grün und rothgefleckten Wanzen, deren grösste Acanthosoma haemorhoidale L. ist, ein stattliches Insekt, welches den Begriff Wanze vergessen lässt, aber nur recht vereinzelt anzutreffen ist. Der etwas kleinere, ebenso bunte Elasmostethus dentatus D. G. ist auch nur vereinzelt zu erbeuten, dahingegen häufig Elasmostethus griseus L. und Elasmostethus dentatus D. G., deren Saugstellen man auf den Blättern deutlich erkennt, und welche manchmal Sträucher ganz zum Vergilben bringen.

Die rothbraune, auch ansehnliche Art, Tropicoris rufipes L. fehlt selten im Monat Juli oder August, begleitet von Piezodorus bidens L., welcher eigentlich mehr auf Ebereschen lebt, aber in einigen Jahren auch häufig die Birken heimsucht. Die metallisch blaugrüngefärbte Zicrona coerulea L., einzelne Strachiaarten und der unscheinbare Sehirus morio L. kommen wohl ab und zu auf Birken vor, aber ohne die Pflanze zur eigentlichen Nahrung zu verwenden.

Dasselbe ist von verschiedenen Raubwanzen zu sagen, welche sich jagend nach anderen Insekten auf den Sträuchern umhertreiben, ohne ständige Bewohner zu sein.

Im stärkeren Maasse werden aber die Blattläuse schädlich, welche man im Frühjahr, wenn das junge Laub anfängt zu sprossen, die Sträucher in grossen Schaaren bedecken sieht. Zweige und Blätter sind dicht von ihnen besetzt, dass man oft nichts vom Grünen erblickt, die jungen Zweige verkrümmen und verdorren, die Knospen werden in der Entwickelung gehemmt und die frischen Blätter verschrumpfen, werden braun, vertrockenen und fallen schliesslich als schwarze trockene Massen ab.

Ist die Witterung recht trocken, dann währt die Erscheinung mehrere Wochen, massenhaft abgesonderter Zuckersaft verklebt alle Pflanzentheile und man kann keinen Zweig abpflücken, ohne Hunderte von Blattläusen zu zerdrücken. Tritt rechtzeitiger Regen ein, dann werden die Plagegeister eher vertilgt, die Sträucher gereinigt und die Schäden durch schnelles Wachsthum verwischt, einzelne Insekten bleiben aber während des ganzen Jahres übrig.

Die Arten sind zahlreich, aber schwer zu unterscheiden, weshalb nur die häufigsten angeführt werden sollen: Aphis betulae L., hellgrün und schwarzgefleckt, betulicola K., gelblich mit vier grünen Flecken, betularia Klt., rothbraun behaart, nigritarsis Heyd., blassgrün mit heller Rückenlinie und noch ein halb Dutzend anderer. Vacuna betulae Klt. findet sich in den Zweigspitzen und ist an dem feinen, weichen Filzüberzug kenntlich, an den Zweigen, wenig von der Rinde verschieden, sitzt Lecanium betulae L., eine Schildlaus von brauner Farbe, welche unbeweglich saugend während des Sommers angetroffen wird und sich oft stark vermehrt.

Hier anschliessend mögen winzig kleine Thierchen erwähnt werden, welche zu den eigentlichen Insekten nicht gehören, jedoch in ihrer Wirksamkeit ebenso auffallend sind. Es sind dies die kleinen Milben, welche man meistens nur bei starker Vergrösserung wahrnimmt.

Eine Art Phytoptus bewohnt die jüngsten Zweigtriebe, auch wohl Blattknospen und verwandelt diese in braune, feste, verkrauste und zusammengedrehte Gebilde, welche gallenartig sind und eine schuppenförmige Bildung zeigen. Deren Grösse wechselt von der einer Haselnuss bis zu einem Hühnerei.

Erineum betulae Am. und betulinum Schum. bedeckt oft die Blätter unten fast ganz, Blattstiele und junge Zweige mit weissem Filz und erzeugt oben vertiefte, hornige, blasenartige Vertiefungen.

Ein anderes Milbenthierchen, Cephaloneon bringt in den Blattwinkeln, besonders auf der Unterseite kleine, behaarte, gelbweisse Pusteln hervor, welche sich manchmal über das ganze Blatt erstrecken und oben als harte Knoten oder kleine Einstülpungen bemerkbar werden.

Wie überall, so sind auch hier die Raupen der Schmetterlinge die Hauptfeinde, die in allerlei Weise ihre Beschädigungen bemerkbar werden lassen. Die kleinsten Motten sind oft diejenigen, deren Thätigkeit am meisten in die Augen fällt, so an Blättern in Form von hellbraunen, am Rande manchmal dunklen Flecken, welche durchscheinend sind und nur aus einer dünnen Haut bestehen. Sie werden hervorgebracht durch die Larven von Coleophora cornuta Stt. und fuscedinella Zell., kleine Räupchen, welche in einer festen Hülle stecken, welche sie mit sich herum schleppen, weshalb sie Sackträger genannt werden.

Aehnliche, nur grössere und lockere, leicht gewellte Blasen auf der Oberfläche sind die Wohnorte von andern Kleinschmetterlingsraupen, Micropteryx Sparmannella Zell. und Cemiostoma scitella Zell., während einzelstehende, mehr längliche Blasenflecke mit kurzem Gange den Arten Lithocolletis ulmifoliella Hb., betulae Zell., clavella Zell. und anderen zugehören. Feine Minengänge in verschiedenartigster Krümmung mit kleinen Blasen am Ende werden hervorgebracht von den Gattungen: Incurvaria, Micropteryx, Swamerdamia, Depressaria, Atemelia, Nepticula und anderen, die alle zu den kleinsten Schmetterlingen gehören, oft aber in solcher Menge auftreten, dass an einigen Sträuchern kaum ein Blatt verschont bleibt und dieselben frühzeitig gelb werden und abfallen.

Ebenso winzige Schmetterlinge bewirken Rollungen der Blattränder, welche ausserdem durch feine Fäden versponnen werden oder auch Zusammendrehung und lose Verspinnung von ganzen Zweigspitzen. Es sind Vertreter der Gattungen: Cidaria, Pempelia, Teras, Tortrix, Penthina und andere, die man Wickler, Schaben, Geistchen und anderswie benannt hat.

Am meisten in unsern Birkenanpflanzungen hat sich in regelmässig wiederkehrenden Fristen von vier bis fünf Jahren der Frostspanner als Schädiger bemerkbar gemacht, Cheimatobia brumata L. Kein Kostverächter, nimmt er mit allen Laubbäumen vorlieb und findet sich auch meistentheils auf Obstbäumen, welche gegen ihn mit besonderen Schutzmaassregeln versehen werden. Da der Schmetterling, wie sein Name besagt, zur Frostzeit schwärmt oder als ungeflügeltes Weibchen kriecht, so ist er schwer zu bemerken, mehr aber die Raupen.

Die Birken in unsern Anlagen wurden in den betreffenden Jahren im April und Mai, wenn die Bäume anfingen die ersten Blätter zu treiben, von den Raupen so sehr befallen, dass man nach wenigen Tagen vermuthen musste, das frische Grün sei wieder durch Nachtfröste zerstört. Mehrere Wochen lang merkte man die Thätigkeit der Raupen, denn unter den Bäumen sammelten sich Blattüberreste massenhaft an, bis die Raupen sich zur Verpuppung zur Erde begaben, auf dem Wege aber erst recht die Vorübergehenden belästigten.

Die Birken erholten sich nach einigen Wochen zum grossen Theil von dem Schaden, nur einige Bäume liessen die Nachwehen bemerken. Im folgenden Jahre waren nur immer einzelne Raupen wahrnehmbar, um später ganz zu verschwinden, bis wieder die Epidemie eintrat. Menschenhand war machtlos, dagegen fanden sich Schmarotzer in sonst ungewohnter Menge ein, welche das Gleichgewicht wieder herstellten, und von denen ich seiner Zeit über 50 Arten erzogen habe.

Neben diesem Frostspanner treten einige andere mit in den Hintergrund, wenn man auch ihre Raupen oft genug fressend vorfindet. Sie ahmen die Gestalt der Birkenzweige nach und sehen, besonders in der Ruhe, diesen täuschend ähnlich. Besonders sind zu bemerken: Geometra strigaria L., betularia L., sambucaria Hfg., welche leicht mit Tagschmetterlingen verwechselt werden, ihnen schliessen sich an Cheimatobia boreata Hb., Cidaria hastata L., die bunte Ematurga atomaria L., Zonosoma pendularia Cl., punctaria L., Cabera pusaria L., Bapta temerata Hb. und noch mehrere andere Spanner, deren Raupen meistens grün gefärbt sind und grüne, dünne Zweige nachahmen.

Das Geschlecht der Eulen ist auch stark vertreten, man findet unter diesen manche bunte Arten mit schöngezeichneten Raupen, welche man am besten mit dem Netze von der Unterseite der Blätter abklopft. Zu erwähnen sind: Acronycta leporina L., auricoma W., Cymatophora bipuncta Brk., Mamestra thalassina Brk., Cymatophora duplaris L., fluctuosa Hb., Asphalia flavicornis L., Notodonta trepida Esp., trimaculosa Esp., Taeniocampa miniosa Hb., incerta Hfn, deren Raupen alle die Blätter beschädigen, sie vom Rande her ausfressen oder durchlöchern, ohne dass man besonders charakteristische Kennzeichen herausfinden könnte. Auch ist das Vorkommen der Schmetterlinge immer nur vereinzelt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Insekten-Ausstellung

des entomologischen Vereins Fauna im Krystall-Palast zu Leipzig.

Von Dir. Dr. O. Krancher.

Es erübrigt noch, zu unserm Berichte in Nummer 17 der Insekten-Börse die Festsitzung nebst der auf dieser bekannt gegebenen Prämiirung nachzutragen.

Montag, den 3. September wurde eine Festsitzung des entomologischen Vereins „Fauna" im blauen Saale des hiesigen Krystall-Palastes abgehalten,

die äusserst zahlreich, besonders auch von Damen, besucht war. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. R. Krieger, eröffnete diese Sitzung mit herzlichen Begrüssungsworten, zugleich dem Comité der Preisrichter, zusammengesetzt aus den Herren Conrector Professor Dr. Pabst-Chemnitz, Professor Dr. Marshall-Leipzig und Privatdozent Dr. Simroth-Leipzig, für ihre Mühe bestens dankend.

Herr Dr. Simroth verkündete dann Namens der Preisrichter das Ergebniss der Prämiirung, nachdem er vorher die Zahl der „gestifteten" Preise erwähnt und deren Bedeutung charakterisirt hatte. Sie schieden sich in 2 Gruppen: in Ehrenpreise und in Vereins-Diplome. Als Normen hatten die Herren des Preiscomités festgestellt, dass auf ein Objekt immer nur 1 Preis zu kommen habe, und dass ein Aussteller höchstens 2 Preise erhalten solle.

Darnach erhielten:

I. Ehrenpreise:

Den Ehrenpreis des Landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Leipzig, eine silberne Uhr:
Alex. Heyne für Biologien.

Medaille des Leipziger Gärtnervereins:
Dr. R. Krieger für eine Sammlung Schlupf- und Blattwespen.

Diplome des Landwirthschaftlichen Kreisvereins:
Herm. Gerber für 3 biologische Präparate.
Dr. Oscar Krancher für 14 biologische Zusammenstellungen.
Felix Naumann für biologische Präparate.
Paul Kabisch für biologische Präparate.
Wilh. Schlüter für biologische Präparate.

5 Kästen mit prachtvollen exotischen Schmetterlingen, gestiftet von Dr. O. Staudinger, dazu 2 Faber'sche Universalwerkzeuge zum 4. und 5. Kasten, gestiftet von Osw. Faber:
Alex. Reichert für Handzeichnungen von Insekten.
M. P. Riedel für eine Dipteren-Sammlung.
Heinr. Wagner für Lycaeniden, Satyriden etc.
Max Fingerling für Sammlung der am elektrischen Licht gefangenen Schmetterlinge.
Otto Reichmuth für Schmetterlinge.

3 Exemplare Rühl, paläarktische Grossschmetterlinge, gestiftet von den Herren E. Heyne und H. Wagner:
Herm. Gerber für Mimicry-Präparate.
Bernh. Gatter für ausgestellte Schmetterlinge.
Günth. Enderlein für Schmetterlingsvarietäten.

2 Exemplare Austaut, les parnassiens, gestiftet von E. Heyne:
Kröning für Riesen und Zwerge und für Hybriden.
Backhaus für Varietäten und Hybriden.

1 Exemplar A. Heyne, exotische Käfer, gestiftet von E. Heyne:
Braun, für Käfer, am elektrischen Licht erbeutet.

II. Vereinsdiplome:

Alex. Heyne für Uebersicht der Verbreitung der Pieriden.
Dr. R. Krieger für Sammlung gestachelter Hymenopteren.
Dr. O. Krancher für Schulpräparate.
Alex. Reichert für Käfersammlung und für Varietäten.
M. P. Riedel für Sammlung niederer (?) Insekten.
Günth. Enderlein für Präpariren des Flügelgeäders.
Ernst Heyne für exotische Schmetterlinge etc.
Felsche für Serien von Coleopteren.
Dr. Staudinger für Ausstellung werthvollster Objekte.
Dorn für biologische Präparate.
Dr. Lendl für Biologien in Alkohol.
Herm. Brabandt für Lithographien von Insekten.
P. Bernhardt für Photographien von Entomologen.
Curt Cramer für Lebensbild aus dem Bereiche der Aaskäfer.
Osw. Faber für sein Universalwerkzeug.
Malende für Schmetterlinge.
Wolffram für entomologischen Zimmerschmuck.

Nach Bekanntgabe vorstehender Preise nahm Herr Professor Dr. Marshall das Wort, um über das Thema: „Die Färbung der Schmetterlinge und die Vertheilung der Farben auf den Flügeln dieser Thiere" sich des Weiteren zu verbreiten.

Mit der ihm eigenen fesselnden Darstellungsweise und trefflichen Charakterisirung wusste Redner zunächst das Erwachen der Neigung für das Studium der Insekten, für das Sammeln von Schmetterlingen zu begründen und bei dieser Gelegenheit auf den Standpunkt des Naturforschers hinzuweisen, der in der Färbung der Schmetterlinge keinen Zufall, sondern ein bestimmtes Gesetz erblicke. In der Färbung der Schmetterlinge vermögen wir gewisse Kategorien zu unterscheiden, die Prachtfarben, die Schutzfarben, die brillanten knallbunten Schreckfarben, die Ekelfarben, weiter der alpine und boreale Melanismus, endlich die infolge der künstlichen Einflüsse des Menschen vor sich gehende Entfärbung.

Der Schmetterling sieht ausgezeichnet, er kann die Farbe selbst wahrnehmen. So hat er auch seine Lieblingsfarben, Farben, die er selbst trägt. Gern setzt sich der Weissling auf weisse Blumen oder umflattert weisses Papier. Bläulinge geben blauen Blumen den Vorzug; eine Anzahl Eulen, namentlich die Mönchseulen, nimmt alte verwitterte Planken oder blaugraue Telegraphenstangen zum Sitz. Mit diesen stimmt ihre Färbung überein, wodurch den Eulen ein wesentlicher Schutz erwächst. Wenn der Weissling Nachts zur Ruhe geht, sucht er mit Vorliebe in Busch und Baum die Albinos auf, die weiss und grün gefärbten, ihm Schutz gewährenden Blätter. Häufig siedelt er sich in den Umbelliferen an. Wer die Insekten-Ausstellung besucht, dem wird ein prachtvolles Objekt, der Kallima, aufgefallen sein, welcher auf seiner Oberseite herrlich gefärbt, zusammengeklappt sich wundervoll dem dürren Blattwerk anpasst. Ein gemeiner Tagschmetterling, der Aurorafalter, trägt auf seinen Hinterflügeln ein Netz von grünlichgelben Schuppenzügen; seine Oberseite ist weiss, seine Unterflügel haben grüne Eckzipfel. Wenn er auf den Umbelliferenkelchen und den Blumenscheiben sitzt, ist er von der Blüthe kaum zu unterscheiden.

Der wichtigste Punkt in dem System der Schmetterlingsfärbung ist das Verhältniss der Prachtfarbe zur Schutzfarbe. Im Princip schliessen sie sich von einander aus. Es tritt aber eine genaue Balancirung derselben ein. Erst ist die Schutzfärbung, welche dem Beschauer bei dem ruhenden Schmetterling erkennbar wird, die wichtigere. So sitzen die Spanner mit ausgebreiteten Flügeln, andere wieder wie ein Dreieck; überall gewährt die Zeichnung Schutz. Wundervoll passen sich einzelne Arten der Baumrinde an, der grauen Weidenrinde, der bräunlichen Eichenrinde. Ein Punkt von höchstem Interesse ist der als Rückschlag bezeichnete, wie wir ihn in der Vertheilung der Färbung am lebenden Pfauenauge beobachten können.

Mit den ausführlichen und gedankenreichen Darlegungen des geschätzten Redners wurde Eins bewiesen. Das Sammeln, Aufbewahren und Studiren von todten Schmetterlingen ist mehr als eine einfache Augen- und Gemüthsergötzung: es bringt den damit sich Beschäftigenden dem Studium der Erkenntniss grosser Naturgesetze näher.

Dem Vortrage folgte reicher Beifall.

Später trug Herr M. Fingerling noch einen von ihm verfassten poetischen Willkommengruss vor, in welchem er gleichzeitig die Ausstellung feierte. Er erntete hierfür gleichfalls lebhaften Beifall und Dank der Anwesenden.

Im Anschluss an diesen meinen sachlich gehaltenen Bericht kann ich nicht umhin, des in letzter Nummer der Insekten-Börse von Schaufuss gebrachten „Rückblicks" mit einigen Worten zu gedenken, da ich mit den „kritisch gehaltenen Ausführungen" nicht in allen Punkten übereinzustimmen vermag.

Vorausschicken will ich, dass die Insekten-Ausstellung in Leipzig keineswegs das erste Unternehmen dieser Art in Deutschland war; gerade die beiden vorausgegangenen Ausstellungen des Entomologischen Vereins I in Chemnitz 1887 und 1892 haben dem Leipziger Verein durchaus als nachahmenswerthe Vorbilder gedient. Auch der Entomologische Verein in Limbach, der II. Entomologische Verein in Chemnitz und derjenige zu Fürth (Bayern) haben schon entomologische Ausstellungen hinter sich. „In grösserem Style" gehalten aber kann man insofern die Leipziger Ausstellung wohl kaum nennen, als sie nur Vereinsausstellung war, also nur von Vereinsmitgliedern beschickt werden durfte. Von etwa 70 Mitgliedern aber hatten nur „33" ihre Objekte auf der Ausstellung ausgelegt. Doch dies nur nebenbei. Mich veranlasst zu diesem Nachtrage nur die „herbe" Kritik, welche Schaufuss über meine biologischen Präparate ergehen lässt, wennschon sie ihm immer noch besser erscheinen als die „gänzlich abfallenden," — ein in der That treffliches Lob. —

Zunächst erwähne ich, dass ich meine zur Ausstellung gebrachten Biologien keineswegs extra für die Ausstellung erst anfertigte, sondern dass ich von den seit Jahren von hiesigen und auswärtigen Schulen gern gekauften Lebensgängen der Insekten nur bereits fertige, vorräthige „Probekästchen" auslegte. Hätte ich sie als Ausstellungsobjekte besonders angefertigt, so wären sie vielleicht etwas grösser ausgefallen, so aber sind sie für Schulen berechnet, was die von mir angebrachte Bezeichnung: „Lehrmittel" bekunden sollte. Warum aber ziehe ich für den Unterricht „kleinere" Kästchen den grösseren, unhandlichen Kästen vor? Aus rein pädagogischen Gründen, und ich meine, dass diese allein bei Beurtheilung der Lehrmittel in Betracht kommen.

In der ersten Zeit meiner Lehrthätigkeit war ich gezwungen, an der Hand der leider hier und da noch sich findenden umfangreichen Kästen Insektenkunde vorzutragen. Die Erfahrungen, die ich hiermit machte, waren die denkbar ungünstigsten. Mit dem besten Willen wurden die Blicke selbst der aufmerksam sein wollenden Schüler von den schönsten oder auffallendsten Objekten, die der Kasten barg, angezogen, und dies leider stets auf Kosten der so sehr gewünschten Aufmerksamkeit; wie es dann mit dem Wissen steht, das kann nur der „Pädagog" beurtheilen, dem solch unzweckmässige Lehrmittel zur Verfügung stehen. An ein Herumreichen der fast quadratmetergrossen Kästen war nicht zu denken, und so war (der Kasten wird gewöhnlich neben dem Pulte an der Wand aufgehängt) den entfernter sitzenden Schülern die genauere Betrachtung der einzelnen Objekte geradezu unmöglich. Diese (und viele andere) Mängel der zoologischen Lehrmittel abzustellen nahm ich mir schon damals vor. Ich setzte mich zu diesem Zwecke mit anerkannt tüchtigen Pädagogen in Verbindung, pflegte die mannigfachsten Berathungen mit Direktoren und Lehrern der Naturwissenschaften, betrachtete die verschiedensten Lehrmittelsammlungen zahlreicher Schulen eingehend und kam so nach den verschiedenartigsten Versuchen dazu, grosse Kästen gänzlich zu verwerfen und nur kleine Kästen zu benutzen. Die Vortheile derselben für den Unterricht sind für mich die denkbar günstigsten gewesen; nur zwei will ich hier nennen. Vor allem birgt der Kasten nur diejenigen Objekte, welche bei der kärglich bemessenen Zeit zur Besprechung gelangen können, ohne den Eindruck der Leere zu erwecken. Meine Insekten-Schulsammlungen enthalten je in den einzelnen Kästchen immer nur die Hauptvertreter einer, höchstens zweier Gruppen. Die Kleinheit der Kästen aber macht dieselben handlich, ein hervorragend wichtiger Vortheil, denn hierdurch wird es möglich, den Kasten unter den Schülern von Hand zu Hand wandern zu lassen, damit sie sich alles Besprochene genau betrachten können. Dass aber bei der oft bedeutenden Kleinheit der zur Besprechung kommenden Objekte die Kästen den Schülern dicht vor die Augen geführt werden müssen, ist jedem pädagogisch Gebildeten hinlänglich klar.

Sollte man mir einwerfen, dass gerade bei Biologien ein kleiner Kasten nicht alle Objekte enthalten könne, so muss ich dies auf Grund meiner jahrelangen Erfahrungen zurückweisen; allzuviel in einen solchen Kasten hineinzupferchen, ist ein Unding. Es gehört nur eben das hinein, was der Lehrer in der kurzen Zeit im Unterrichte vorbringen und besprechen kann; was darüber ist, das ist von Uebel, das verwirrt den Schüler und macht das Lehrmittel unbrauchbar.

Uebrigens sind meine Kästchen, und dies diene den geschätzten Lesern zur Notiz, keineswegs zu klein. Die Kästen der „Schulsammlung" messen

21 : 25 cm, während die der „kleinen“ Biologien genau halb so gross sind, also 21 : 12,5 cm messen. Oder meint Herr Schaufuss vielleicht meine gleichfalls ausgestellten Einzelbiologien, d. h. die in 6 Einzelkästchen zerfallenden 21 : 25 cm grossen Kästchen? Dieselben haben bis jetzt „ohne Ausnahme“ den ungetheiltesten Beifall aller Pädagogen, die sie gesehen, gefunden, dass ich zu ihrer Vertheidigung ihnen nicht weiter das Wort hier zu reden brauche. —

Dass aber meine Zusammenstellungen verbesserungsfähig sind, das ist gewiss, und ich bin einem jeden für „wohlgemeinte“ diesbezügliche Rathschläge von Herzen dankbar. Ob ich aber befressene Blätter künftig in die Biologien bringen werde, kann ich heute noch nicht sagen, denn vor allem muss das Kind die typische Futterpflanze kennen lernen; doch vielleicht lässt sich beides, ohne das Ganze zu überfüllen, vereinen. Klebstreifen? — Auch über deren Zweckmässigkeit lässt sich streiten! Möglicherweise verschwinden wenigstens diese künftig aus meinen „kleinen“ Kästen. —

Zum Schlusse möchte ich betonen, dass auch durch entomologische Lehrmittel der Satz zum Ausdruck gebracht werden möchte, dass diese den Schülern bieten möchten:

„Nicht das Wünschenswerthe, sondern nur das Erreichbare!“

Briefkasten.

Herrn **K. S.** in **W.** — Wir bedauern Ihrem Wunsche nicht entsprechen zu können und verweisen auf unsere Erklärung in heutiger Nummer.

H. K., Pol.-Lt. in Berlin. — Die Mittheilung des Vorkommens eines Exemplars Deilephila Dahlii am 12. August h. a. in Berlin ist uns von besonderem Interesse gewesen. Da die Raupe in Hauptsache auf Sardinien und Corsica sich findet, dürfte wohl anzunehmen sein, dass dies von Ihnen erbeutete Thier ähnlich wie atropos, nerii, celerio etc. sich aus dem Süden bis nach Berlin herauf verflogen hat. Ein solch „gutes“ Thier wird von den Züchtern gewiss so vorzüglich gehütet werden, dass es die Freiheit nie zu erlangen vermag. Möglich könnte es aber doch sein! —



II. Theil: Sammelwesen.

Notizen

Zur gefl. Beachtung!

Wegen Localveränderung der Druckerei konnte die Nummer dieser Zeitschrift vom 1. October cr. erst am 3. d. M. zum Versandt gebracht werden. Dies unseren geehrten Lesern zur schuldigen Nachricht.

Alle Zusendungen bitten von jetzt ab zu adressiren:

Herren **Frankenstein & Wagner**

Leipzig,

Salomonstrasse 14.

Die Redaction und Expedition der „Insekten-Börse“.

von mir bedeutende Opfer gefordert.

4. Auch die Sammlungen und Bücher sind von mir aus privaten, eigenen Mitteln angeschafft worden.

Indem wir diese Antwort auf die Sikora'schen Fragen*) unaufgefordert wiedergeben, erklären wir unsererseits, dass wir das betr. Inserat nur abgedruckt haben, nachdem man unsere Unparteilichkeit in der uns unbekannten zwischen Herrn Hoffmann und den Herren Giebler & Sikora schwebenden Differenz angerufen hatte; dass selbstverständlich auch Herrn Hoffmann unser Blatt für sachliche Replik offen gestanden hätte; dass es uns aber gänzlich fern gelegen hat, einer „Verdächtigung oder Schädigung“ seiner Person Vorschub zu leisten. Wir wüssten nicht, was uns hierzu veranlassen sollte.

Uebrigens wollen wir nunmehr bereits heute kundgeben, dass wir einen Juristen gewonnen haben (Vergl. Briefkasten d. I.-B. vom 1. Aug. d. J.), welcher das in Sammlerkreisen eingerissene Unwesen, vermeintliches Recht nicht auf gesetzmässigem, sondern auf dem Wege von Zeitungsinseraten zu suchen, in einer der nächsten Nummern unseres Blattes eingehend beleuchten wird und dass wir für die Folge alle Annoncen polemischen Charakters zurückweisen werden. Die Expedition der Insekten-Börse.

*) Auszüglich.

die äusserst zahlreich, besonders auch von Damen, besucht war. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. R. Krieger, eröffnete diese Sitzung mit herzlichen Begrüssungsworten, zugleich dem Comité der Preisrichter, zusammengesetzt aus den Herren Conrector Professor Dr. Pabst-Chemnitz, Professor Dr. Marshall-Leipzig und Privatdozent Dr. Simroth-Leipzig, für ihre Mühe bestens dankend.

Herr Dr. Simroth verkündete dann Namens der Preisrichter das Ergebniss der Prämiirung, nachdem er vorher die Zahl der „gestifteten" Preise erwähnt und deren Bedeutung charakterisirt hatte. Sie schieden sich in 2 Gruppen: in Ehrenpreise und in Vereins-Diplome. Als Normen hatten die Herren des Preiscomités festgestellt, dass auf ein Objekt immer nur 1 Preis zu kommen habe, und dass ein Aussteller höchstens 2 Preise erhalten solle.

Darnach erhielten:

I. Ehrenpreise:

Den Ehrenpreis des Landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Leipzig, eine silberne Uhr:

Alex. Heyne für Biologien.

Medaille des Leipziger Gärtnervereins:

Dr. R. Krieger für eine Sammlung Schlupf- und Blattwespen

dürren Blattwerk anpasst. Ein gemeiner Tagschmetterling, der Aurorafalter, trägt auf seinen Hinterflügeln ein Netz von grünlichgelben Schuppenzügen; seine Oberseite ist weiss, seine Unterflügel haben grüne Eckzipfel. Wenn er auf den Umbelliferenkelchen und den Blumenscheiben sitzt, ist er von der Blüthe kaum zu unterscheiden.

Der wichtigste Punkt in dem System der Schmetterlingsfärbung ist das Verhältniss der Prachtfarbe zur Schutzfarbe. Im Princip schliessen sie sich von einander aus. Es tritt aber eine genaue Balancirung derselben ein. Erst ist die Schutzfärbung, welche dem Beschauer bei dem ruhenden Schmetterling erkennbar wird, die wichtigere. So sitzen die Spanner mit ausgebreiteten Flügeln, andere wieder wie ein Dreieck; überall gewährt die Zeichnung Schutz. Wundervoll passen sich einzelne Arten der Baumrinde an, der grauen Weidenrinde, der bräunlichen Eichenrinde. Ein Punkt von höchstem Interesse ist der als Rückschlag bezeichnete, wie wir ihn in der Vertheilung der Färbung am lebenden Pfauenauge beobachten können.

Mit den ausführlichen und gedankenreichen Darlegungen des geschätzten Redners wurde Eins bewiesen. Das Sammeln, Aufbewahren und Studiren von todten Schmetterlingen ist mehr als eine einfache Augen- und Gemüthsergötzung: es bringt den damit sich Beschäftigenden dem Studium der Erkenntniss grosser Naturgesetze näher.

... der Insekten, für das Sammeln von Schmetterlingen zu begründen und bei dieser Gelegenheit auf den Standpunkt des Naturforschers hinzuweisen, der in der Färbung der Schmetterlinge keinen Zufall, sondern ein bestimmtes Gesetz erblicke. In der Färbung der Schmetterlinge vermögen wir gewisse Kategorien zu unterscheiden, die Prachtfarben, die Schutzfarben, die brillanten knallbunten Schreckfarben, die Ekelfarben, weiter der alpine und boreale Melanismus, endlich die infolge der künstlichen Einflüsse des Menschen vor sich gehende Entfärbung.

Der Schmetterling sieht ausgezeichnet, er kann die Farbe selbst wahrnehmen. So hat er auch seine Lieblingsfarben, Farben, die er selbst trägt. Gern setzt sich der Weissling auf weisse Blumen oder umflattert weisses Papier. Bläulinge geben blauen Blumen den Vorzug; eine Anzahl Eulen, namentlich die Mönchseulen, nimmt alte verwitterte Planken oder blaugraue Telegraphenstangen zum Sitz. Mit diesen stimmt ihre Färbung überein, wodurch den Eulen ein wesentlicher Schutz erwächst. Wenn der Weissling Nachts zur Ruhe geht, sucht er mit Vorliebe in Busch und Baum die Albinos auf, die weiss und grün gefärbten, ihm Schutz gewährenden Blätter. Häufig siedelt er sich in den Umbelliferen an. Wer die Insekten-Ausstellung besucht, dem wird ein prachtvolles Objekt, der Kallima, aufgefallen sein, welcher auf seiner Oberseite herrlich gefärbt, zusammengeklappt sich wundervoll dem

günstigsten gewesen; nur zwei will ich hier nennen. Vor allem birgt der Kasten nur diejenigen Objekte, welche bei der kärglich bemessenen Zeit zur Besprechung gelangen können, ohne den Eindruck der Leere zu erwecken. Meine Insekten-Schulsammlungen enthalten je in den einzelnen Kästchen immer nur die Hauptvertreter einer, höchstens zweier Gruppen. Die Kleinheit der Kästen aber macht dieselben handlich, ein hervorragend wichtiger Vortheil, denn hierdurch wird es möglich, den Kasten unter den Schülern von Hand zu Hand wandern zu lassen, damit sie sich alles Besprochene genau betrachten können. Dass aber bei der oft bedeutenden Kleinheit der zur Besprechung kommenden Objekte die Kästen den Schülern dicht vor die Augen geführt werden müssen, ist jedem pädagogisch Gebildeten hinlänglich klar.

Sollte man mir einwerfen, dass gerade bei Biologien ein kleiner Kasten nicht alle Objekte enthalten könne, so muss ich dies auf Grund meiner jahrelangen Erfahrungen zurückweisen; allzuviel in einen solchen Kasten hineinzupferchen, ist ein Unding. Es gehört nur eben das hinein, was der Lehrer in der kurzen Zeit im Unterrichte vorbringen und besprechen kann; was darüber ist, das ist von Uebel, das verwirrt den Schüler und macht das Lehrmittel unbrauchbar.

Uebrigens sind meine Kästchen, und dies diene den geschätzten Lesern zur Notiz, keineswegs zu klein. Die Kästen der „Schulsammlung" messen

21 : 25 cm, während die der „kleinen" Biologien genau halb so gross sind, also 21 : 12,5 cm messen. Oder meint Herr Schaufuss vielleicht meine gleichfalls ausgestellten Einzelbiologien, d. h. die in 6 Einzelkästchen zerfallenden 21 : 25 cm grossen Kästchen? Dieselben haben bis jetzt „ohne Ausnahme" den ungetheiltesten Beifall aller Pädagogen, die sie gesehen, gefunden, dass ich zu ihrer Vertheidigung ihnen nicht weiter das Wort hier zu reden brauche. —

Dass aber meine Zusammenstellungen verbesserungsfähig sind, das ist gewiss, und ich bin einem jeden für „wohlgemeinte" diesbezügliche Rathschläge von Herzen dankbar. Ob ich aber befressene Blätter künftig in die Biologien bringen werde, kann ich heute noch nicht sagen, denn vor allem muss das Kind die typische Futterpflanze kennen lernen; doch vielleicht lässt sich beides, ohne das Ganze zu überfüllen, vereinen. Klebstreifen? — Auch über deren Zweckmässigkeit lässt sich streiten! Möglicherweise verschwinden wenigstens diese künftig aus meinen „kleinen" Kästen. —

Zum Schlusse möchte ich betonen, dass auch durch entomologische Lehrmittel der Satz zum Ausdruck gebracht werden möchte, dass diese den Schülern bieten möchten:

„Nicht das Wünschenswerthe, sondern nur das Erreichbare!"

Entomologische Mittheilungen.

1. Am 24. Juli dieses Jahres wurde hier zum ersten Male Col. Palaeno gefangen. Das erbeutete Exemplar ist ein tadelloses Männchen: Fangort ist der Seegrund bei Eichwald. Soviel mir bekannt, wurde Palaeno schon vor einigen Jahren in der Karlsbader Gegend angetroffen. Dadurch nun und ferner durch den Umstand, dass das erbeutete Stück tadellos ist, was auch bei den Karlsbader Exemplaren der Fall sein dürfte, ist es wahrscheinlich, dass diese Palaeno nicht zugeflogen sind, sondern durch hierhergekommene Weibchen eingebürgert wurden. Ob Palaeno auch in andern Theilen Böhmens schon gefangen wurde, ist mir nicht bekannt.

Teplitz in Böhmen. A. H. Fassl jr.

2. Aus Imkerkeisen wird dem „Neuen Wiener Tagebl." geschrieben: „In der ganzen Bienenlitteratur und auch in „Brehm's Thierleben" gilt es für ausgemacht, dass ein Bienenvolk stets nur eine einzige Königin enthält und dass diese Königin keine zweite im Stock neben sich duldet, sondern eine solche Rivalin auf Tod und Leben bekämpft. Nun denken Sie sich das heitere und angnehme Erstaunen der Bienenzüchter, als da der Oberlehrer Ernst Gatter aus Simmering ein Bienenvolk ausstellte, welches die obige, für unumstösslich geltende Theorie Lügen straft! Denn dieses Naturwunder von einem Stock enthält nicht eine, sondern zwei Bienenköniginnen, und es waltet zwischen den beiden Herrscherinnen sogar die grösste entente cordiale! Dr. Dzierzon, der 83jährige Grossmeister der Bienenzucht, stand und sass nebst vielen anderen Autoritäten eine Stunde lang vor dem Stocke und bewunderte mit grösstem Interesse dieses Naturspiel. Die beiden Königinnen näherten sich einander ohne Aufregung, ja liebkosten sich gar und gingen dann, begleitet von ihrem Hofstaate, wieder friedlich auseinander. Der erste Vicepräsident Wilh. Vogel hat dieses Ereigniss sofort an Ort und Stelle zu Papier gebracht und durch angesehene Augenzeugen bestätigen lassen.

3. Spotswood Graves hat kürzlich wieder einen Fall von ungewöhnlicher Paarung beobachten können: ein Männchen von Argynnis paphia in copula mit einem Weibchen von Thecla quercus! E. W. Tutt erinnert bei Veröffentlichung dieser Notiz an folgende bisher bekannt gegebene geschlechtliche Verirrungen: Attacus cecropia-Mann und Sphinx ligustri-Weib; Taeniocampa stabilis-Mann und T. gothica-Weib; Cerastes vaccinii-Mann und Miselia oxyacanthae-Weib; Euchloë cardamines-Mann und Bapta temerata-Weib; Xylophasia monoglypha-Mann und Hadena trifolii-Weib.

Erwiderung.

Auf das von uns in No. 17 d. Bl. aufgenommene Inserat des Herrn Sikora in Wien erklärt Herr Reinh. Ed. Hoffmann in seiner Zeitung in einem längeren „Ein neues Wort zu altem Stoffe" betitelten Aufsatze folgendes Thatsächliche:

1. Ich habe mich nie als Vorsitzender des internationalen naturhistorischen Vereines bezeichnet, sondern nur als Herausgeber des „Naturalienkabinet".
2. Der Verein bedarf auch weder eines Vorsitzenden, noch Cassirers, noch Schriftführers.
3. Die Vereinszeitung ist von mir aus Privatmitteln gegründet und bis heute erhalten worden; einen Ueberschuss hat sie nicht erbracht, vielmehr von mir bedeutende Opfer gefordert.
4. Auch die Sammlungen und Bücher sind von mir aus privaten, eigenen Mitteln angeschafft worden.

Indem wir diese Antwort auf die Sikora'schen Fragen*) unaufgefordert wiedergeben, erklären wir unsererseits, dass wir das betr. Inserat nur abgedruckt haben, nachdem man unsere Unparteilichkeit in der uns unbekannten zwischen Herrn Hoffmann und den Herren Giebler & Sikora schwebenden Differenz angerufen hatte; dass selbstverständlich auch Herrn Hoffmann unser Blatt für sachliche Replik offen gestanden hätte; dass es uns aber gänzlich fern gelegen hat, einer „Verdächtigung oder Schädigung" seiner Person Vorschub zu leisten. Wir wüssten nicht, was uns hierzu veranlassen sollte.

Uebrigens wollen wir nunmehr bereits heute kundgeben, dass wir einen Juristen gewonnen haben (Vergl. Briefkasten d. I.-B. vom 1. Aug. d. J.), welcher das in Sammlerkreisen eingerissene Unwesen, vermeintliches Recht nicht auf gesetzmässigem, sondern auf dem Wege von Zeitungsinseraten zu suchen, in einer der nächsten Nummern unseres Blattes eingehend beleuchten wird und dass wir für die Folge alle Annoncen polemischen Charakters zurückweisen werden. Die Expedition der Insekten-Börse.

*) Auszüglich.

Briefkasten.

Herrn **K. S. in W.** — Wir bedauern Ihrem Wunsche nicht entsprechen zu können und verweisen auf unsere Erklärung in heutiger Nummer.

H. K., Pol.-Lt. in Berlin. — Die Mittheilung des Vorkommens eines Exemplars Deilephila Dahlii am 12. August h. a. in Berlin ist uns von besonderem Interesse gewesen. Da die Raupe in Hauptsache auf Sardinien und Corsica sich findet, dürfte wohl anzunehmen sein, dass dies von Ihnen erbeutete Thier ähnlich wie atropos, nerii, celerio etc. sich aus dem Süden bis nach Berlin herauf verflogen hat. Ein solch „gutes" Thier wird von den Züchtern gewiss so vorzüglich gehütet werden, dass es die Freiheit nie zu erlangen vermag. Möglich könnte es aber doch sein! —

II. Theil: Sammelwesen.

Notizen

aus dem Bereich des Sammelwesens, der Wissenschaft und Kunst
(bis 1. Oktober).

— Das neubegründete Provinzialmuseum von Posen und die neue Landesbibliothek sollen am 1. Oktober eröffnet werden.

— Anlässlich des auf den 15. Oktober fallenden 50jährigen Dirigentjubiläums von Johann Strauss werden in der ganzen musikalischen Welt grossartige Ovationen geplant. Cyklen seiner Operetten werden an allen Bühnen aufgeführt, kostbare Ehrengaben sind dem greisen liebenswürdigen Meister zugedacht. Allen Städten voran im Ausland betheiligt sich daran New-York, welches einen silbernen Lorbeerkranz stiften wird, er wird aus fünfzig Lorbeerblättern bestehen und auf jedem derselben den Titel einer Strauss'schen Composition tragen. Inmitten des Kranzes wird eine goldene Leier mit Strauss' Portrait und den ersten Takten seines berühmten und beliebtesten Walzers: „An der schönen blauen Donau" angebracht.

— Der Besitzer des bei Kertsch gelegenen Dorfes Mami hat der kaiserlichen archäologischen Commission ein Stück einer von ihm ausgegrabenen Marmorplatte übergeben, mit einer Inschrift, die vermuthen lässt, dass das alte Heraklea in der Nähe jenes Dorfes gelegen hat. — Auf der Piazza degli Strozzi zu Florenz ist das Pflaster einer römischen Strasse aufgedeckt worden. — In der Nähe des Staigfriedhofes zu Cannstatt hat Dr. E. Kapff die Grundmauern eines Römercastells entdeckt. — Bei Stetten in Lonthal hat man in einem Hügel ein vorgeschichtliches Frauengrab aufgefunden. — Unter den Alterthümern, die auf der Todtenstätte zu Assint aufgefunden worden sind, befinden sich auch zwei aus Holz geschnitzte Soldatengestalten. — Das Königl. Museum zu Berlin ist durch Schenkung in den Besitz der Portraitbüste eines unbärtigen Mannes, einem Werke des Mino da Fiesole gekommen.

Kleine Mittheilungen.

— **Seltenes Petrefact** Auf einem Ammoniten aus den Hundorfer Kalkwerken wurde von Herrn A. Fassl ein seltenes Krustenthier und zwar in zwei Exemplaren nebeneinander aufsitzend, versteinert gefunden. Herr Fassl, dem dieses Petrefact in den hiesigen Schichten noch nicht vorkam, fand es in den Beschreibungen der böhmischen Kreideformation von Dr. A. Fritsch (Prag) unter dem Namen Loricula pulchella, aus der Wohnkammer eines grossen Ammoniten von den Teplitzer Schichten bei Koschtitz am linken Egerufer stammend. Universitätsprofessor Dr. A. Fritsch bestätigte, dass nach der eingesandten Skizze kaum ein Zweifel besteht, dass Exemplare von Loricula pulchella vorliegen. Das Prager Landesmuseum besitzt das Thier aus den Weissenberger Schichten.

Ich erlaube

mir, allen geehrten Entomologen ergebenst mitzutheilen, dass ich am hiesigen Orte ein entomol. Exportgeschäft eröffnet und den Generalvertrieb für Europa gegen baar Herrn Rektor Grützner in Grottkau (Schlesien) übertragen habe. [7352

Tuyen-Juany (Tonking)
im Juni 1894.
G. Wienss
maison d'exportation entomol.

Bezugnehmend auf obiges Inserat des Herrn Wienss die ergeb. Anzeige, dass die ersten Sendungen binnen Kurzem hier eintreffen werden. Um event. Wünschen der Herren Besteller sofort Rechnung tragen zu können, bin ich schon jetzt zur Entgegennahme von Aufträgen bereit. In Kürze Eier von **Dumi** von nur im Freien gefangenen, befruchteten Weibchen à Dtz. excl. Porto 40 ₰.

Grützner, Rektor,
Grottkau (Schlesien).

Entomologische u. botanische

Sammelgeräthe,

sowie

Dilettanten-Werkzeuge

empfiehlt zu billigsten Preisen.

Friedrich Bittrolff,
Bretten, Baden. [6512

Das Realprogymnasium zu **Marne** in **Holstein** wünscht seine **Schmetterlings-Sammlung** zu vervollständigen. Anerbietungen mit Preisverzeichniss von **Sammlern,** die ihre Doubletten abgeben wollen, erbittet [7394

Dr. von **Holly,** Direktor.

Abzugeben:

Raupen, gr. Synt. Phegea 35 Pf., Cal. Hera kl. 40 Pf., **Puppen,** Sat. Pyri 3 Mk. 80 Pf. à Dtzd. Porto u. V. 15 Pf. **Franz Jaderny,**
7426] Langenzersdorf b. Wien.

Käfer,

meistens in Anzahl, Astynomus aedilis (Langhornbock,), Saperda populnea, Aromia moschata, Carabus auratus, Dytiscus latissimus, Aphodius fossor, Geotrypes vernalis, Rhizotrogus solstitialis, Maikäfer u. a. m. sind billig zu verkaufen oder gegen andere zu vertauschen.

Wandsbeck b. Hamburg.
7414] ***F. Arp.***

Eup. Bergünensis diesjähr. Falter ex. larv. bestimmt d. Herrn Med.-Rath Dr. Hofmann aus Regensburg, sowie **Quenselii-Puppen,** d. St. z. 2,50 ℳ, Pupp. d. Dtzd. 3 ℳ.

Adolf Sigmundt, Stuttgart,
7424] Uhlandstr. 6 II.

P. Börnicke & H. Grossmann

Berlin S., Cottbuser Damm 100

Tischlerei für Entomologische Arbeiten; beste und billigste Bezugsquelle. Specialität: Insekten-Schränke, Kästen und Spannbretter.

Man verlange Preis-Verzeichniss, welches franco versandt wird.

Jürgen Schröder,

Kossau pr. Plön, Holstein.

Die grössten Seltenheiten

paläarkt. u. exot. Coleopteren sind in reinen und frischen Exempl. stets vorräthig. **Käfersammlungen** in jeder Grösse liefere ich zu d. billigsten Preisen. Liste steht Käufern gratis z. Diensten.

Coleopteren, Lepidopt., Hymenopt., überhaupt alle Insektenordnungen; Frassstücke, Wohnungen und alle Entwickelungsstadien von denselben, suche ich im Tausch gegen paläarkt. und exot. Coleopt. zu erwerben. [7362

Um das Interesse zu wecken an den schönen Gebilden der Natur, wähle man solche Gegenstände, solche Schmetterl., welche für d. Auge eine unbekannte Erscheinung sind, denn eine Sammlung reizt u. wirkt desto mehr, je fremdartiger sie ist. Kein Naturfreund sollte daher versäumen, einige Schaustücke exot. Tagfalt. zu erwerben. Folgende Arten bilden d. Zierde d. grösst. Sammlungen u. werd. stets v. Jedermann bewundert: Morpho Cypris, Amathonte, Ornith. Minos, Papilio Buddha, Paris, Polymnestor, Hector, Codrus, Amathuxidia Ottomana, Amaxidia Aurelius, Zeuxidia Amethystus, Doubledayi, Thaumantis Aliris, Odana, Kallima Buxtonii, Euthalia Dunya, Symphaedra Pardalina, Dirtea, Taxila Tanita od. Orphna, Prothoë Franckii etc. von jed. Art etwa 2 St. meist ♂ u. ♀. Diese Schaustücke, mit noch 30 weit. gross. farbenprächt. Art., aus Malabar u. Borneo, zus.

☞ 100 Stück in 50 Arten, Werth nach Staudinger über 1000 Mk.,

gebe ich gegen Nachnahme des Betrages ab wie folgt:

I.	Qualität, gespannt, für 100 Mk.,	in Düten für	80	Mk.
II.	„ „ „ 48 „	„ „ „	40	„
III.	„ m. theilweise anderen als obigen Art.	„	16	„
Defekt	„ „ „ „	„ „ „	8	„

Bei Aufträgen von 40 Mk. an Porto u. Packung frei. [7358

Auswahlsend. gespannt. alpiner u. exot. Schmetterl. (auch Heteroceren) werd. geg. Voreinsend. von $^1/_{10}$ des Betrag. bis zur Höhe v. 1000 Mk. jederzeit gemacht. — Zu $^1/_2$ u. $^1/_4$ der vorstehend. Centurienpreise werd. auch halb. und $^1/_4$ Centurien abgegeben; erstere enthalt. $^3/_4$, letzt. d. Hälfte d. oben genannt. Arten. Für richtige Bestimmung jed. einzelnen Stückes wird garantirt. Schmetterlinge sind zollfrei.

Graf-Krüsi,
Gais b. St. Gallen, Schweiz.

Zur gefl. Beachtung!

Von den das „Verzeichniss der Entomologen Europas" für das

Entomologische Jahrbuch 1895

betreffenden ausgesandten **Fragebogen** sind mir eine ganze Anzahl noch nicht zurückgesandt worden. Da das Jahrbuch 1895 gegenwärtig im Drucke sich befindet, so ersuche ich diejenigen Herren Entomologen, welche in obengenanntes Verzeichniss noch aufgenommen sein wollen, um recht umgehende Rücksendung des Fragebogens. Auch stehen weitere Fragebogen gern zur Verfügung. Noch eventuelle Beiträge bitte mir recht bald einzusenden. —

Direktor Dr. O. Krancher,
Redakteur des Entomologischen Jahrbuches,
Leipzig, Grassistr. 11, III.

Actias Luna.

Sehr kräftige lebende Puppen dieses prachtvollen nordamerik. Spinners zu 3 ℳ für 6 Stück, einschl. Porto u. Verpackung. (Im Tausch gegen Puppen od. Falter von Atropos etc. nach Uebereinkunft) giebt ab **A. Schmidt,**
7422] Hannover, Holzgraben 10A.

Empfehle in Anzahl meist ex larva 94. Th. Cerysii ♂ 7, ♀ 14, D. Apollinus, ♂ 10, ♀ 15, P. Mesentina ♂ 3, ♀ 4, Jd. Fausta à 8, D. Chrysippus à 5, D. Vespertilio à 5, Euph. ex Syriaca à 10, Celerio à 18, Alecto à 13, Nerii gr. à 15, Sm. Quercus à 10, Zyg. Graslini à 3, Algira ♂ 5, Syn. Mestralii ♂ 15, Ar. Casta à 6, Eu Oertzeni à 50, Sa. Caecigena à 15, St. Fagi à 6, Pt. Circumscripta à 50 Sgr. (10 eine Mark) sowie viele andere Arten, mache jederz. Auswahl-Sendungen von besseren Europäern u. Exoten mit 60—75 % Rab. Auch Tausch. Ges. Puppen v. Ach. Atropos à 60 ₰.

H. Littke, Breslau,
7410] Klosterstr. 30.

Räupch. Call. dominula à Dtz. 25 ₰, B. quercus u. L. quercifol. à Dtz. 20 ₰. **Puppen:** Van. levana à Dtz. 50 ₰, Pt. u. Vp. 20 Pf. Auch Tausch. [7418 **R. Holze,** Magdeburg, Kaiserstr. 58.

Raupen von Las Otus à St. 25 Pf. **Puppen** Deil. Nerii à St. 1,25 Mk. giebt ab **A. Hänsel,** Zeitz. [7420

Torfplatten.

Vorzüglichste Qualität, sämmtliche Platten auf das sorgfältigste ausgewählt, 28 cm lang, 13 cm breit, $1^1/_4$ cm stark, 60 Platten = ein Fünf-Kilo-Packet incl. Verpackung und Frankatur 4 ℳ.

Versandt gegen Nachn., nicht conv. Sendungen nehme ich zurück.

1779] **H. Kreye,** Hannover.

Centurien von determinirten **Java-Schmetterlingen,** 30 – 35 meist grosse Arten enthaltend, darunter viele Papilio à 15 ℳ, und halbe Centurien à 8 ℳ giebt geg. Nachnahme ab

H. Fruhstorfer, Berlin N.,
7318] Garten-Strasse 152.

Centurien **gespannter** und determinirter **Javafalter** in 30 meist grossen Arten, darunter Papilio arjuna und Amnosia de cora ♂♀ à 30 ℳ incl. Verpackung u. Porto giebt gegen Nachnahme ab [732

H. Fruhstorfer, Berlin N.,
Garten-Strasse 152.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Argentina-Jubiläums-Marken,

2 u. 5 centav., gebr., à Satz 4,50 ℳ. Emiss. 1892 ½—50 ctv. 1,20 ℳ. 1, 2 u. 5 Peso 6,00 ℳ. Cassa voraus. Bei Abnahme von 10 ℳ fr. eingeschr. offz. Couv. 6443] **Guillermo Beyer,** Tolosa (La Plata), Argentina.

Auswahlsendungen an Sammler und Händler in besseren Marken sowie in

Raritäten

macht gegen Angabe **genügender** Referenzen [6473

M. Giwelb,
188, Piccadilly, **London W.**
Corresp.: nur Englisch u. Deutsch.

Russische u. polnische
Münzen und Medaillen
jeder Art kauft und tauscht:
L. A. Fränkel, Hoza 26, 6235] **Warschau.**

R Jubiläums-Marken R
Argentina,
gebraucht auf Couvert,
2 ctv., 5 ctv. à Satz
geg. Einsendung von 5 ℳ frc.
Guillermo Gerling.
Beamter am Museum,
La Plata, Rep. Argent.
[6451]

Auswahlsendungen in **Marken** u. **Ganzsachen** von Oldenburg u. Hannover macht gegen Depot od. Prima-Ref. Frau **P. Brinkmann,** Jever, Oldenburg. [645

Stempelmarken.

Wer mir gute Stempelmarken sendet, erhält dagegen gute Briefmark., Ganzs. od. andere Stempelm. Wünsche mit Stempelm.-Sammlern in **Tauschverbind.** zu treten, besitze sehr gute Doubletten.
7177] **Max Jacobs,**
Wallerfangen b. Saarlouis.

Wer mir eine Anzahl gut sortirter, besserer, altdeutsch. Levante-, oder alte Marken der Balkanstaaten sendet, erhält dagegen Spanien, Portugal, span. Colonien oder Montenegro. Auch Tausch nach gegenseit. Auswahlsendung erwünscht. Recom. offic. Couv. gegenseitig. [6459
Josef Janke, Haida.
Bohême, Autriche.

Ausverkauf.

1	St. Hannov. Silberhz.-Med. i. Et. Sbgl.		ℳ 15,—
1	Doppelth. Schaumburg-Lippe 1857		„ 12,—
2	Thaler Schaumburg-Lippe 1860	à	„ 3,50
2	„ Reuss ält. L. Hnr. XXII.	à	„ 4,—
3	„ dito XX.	à	„ 4,—
5	„ Reuss j. L. Hnr. XVI.	à	„ 3,50
10	„ dito Hnr. LXVII.	à	„ 3,25
6	„ Lippe-Detmold 1860+1866	à	„ 3,10
6	„ Waldeck	à	„ 3,25
3	„ Schwarzburg	à	„ 3,10
2	„ „ -Sondersh.	à	„ 3,10
1	„ Anhalt (1603 Vereinigung)		„ 3,50
2	„ Kurf. Hessen 1836, 1837	à	„ 3,50
2	„ Sachs.-Weimar-Eisen. 1841	à	„ 3,50
1	„ Mecklb.-Schwer. 25j. Regierg.		„ 4,—
3	Hannover 16 gute Groschen	à	„ 2,—
1	dito ⅔ Th. 1804, Georg III.		„ 3,—
1	Lübeck 32 Schilling 1752		„ 2,—
1	Brandenburg Friedr. III. 1692		„ 2,—
16	gute Groschen Br. und Lüneburg, Georg Wilhelm 1698		„ 3,—

Porto extra. Nichtconvenirendes sofort zurück; alle Stücke sind schön erhalten. [6445
Minna Breimeier, Stadthagen.

Naturalienhändler, **V. Frič, Prag,** Wladislawsgasse 21a. kauft und verkauft: [3390
Gestopfte Thiere, Skelette, höh. u. nied. Thiere i. Spir., Abgüsse u. Modelle v. Versteiner., Käfer, Schmetterl., Ex., and. Insekt., Muscheln, Korall., Getrock. Naturalien., Copien vorhistor. Alterthümer, Mineral., Krystallmod., Gebirgsart., Versteiner., Silur. Petref., Böhm. u. ung. Mineralien, Edelsteinimitat., alle z. Sammeln, Präparir. u. Conserv. von Naturalien nöthigen Gegenstände.

Neu!



Zerlegbarer Würfel zur Veranschaulichung der Formeln für das Ausziehen von Quadrat- und Kubikwurzel (nach C. Hentschel)
in hartem Holze sorgfältig ausgeführt.

Mittelst dieses einfachen Modelles wird den Schülern in einer Minute spielend beigebracht, was sie sonst durch mühsames Auswendiglernen nur sehr schwer oder gar nicht begriffen! Der Würfel darf in **keiner** Schule fehlen.

Gegen Einsendung von 5½ Mk. portofreie Lieferung.
L. W. Schaufuss, sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Silbermünzen, gut erhalten.

1 Christian Ludr. Hertz. zu Br. Lün. 1647 ℳ 8.—.
1 Fridericus IIII Rex Dan. Nor. IIII Mark 1711 ℳ 5.—.
1 Christianus IIII Daniae 1619 ℳ 5.
1 24 Marien-Grösch v. fein. Silber 1700. ℳ 3. [7416
1 1 Mark Danske 1563 ℳ 3.
F. Arp, Wandsbeck b. Hamburg.

Jeder Sammler wird gebeten, seine Adresse mit Angabe der gesammelten Specialität per Weltpostkarte od. Kartenbrief mitzutheilen an [6457
Fr. Haendel, Dresden, Schumannstr. 11.

Glas-Christbaumschmuck, schweb. Engel, Vögel, bunte Schmetterl., Thiere, Gold- u. Silberkugeln, Sterne, Gold-Baumspitzen, Aepfel, Pflaumen, Weintrauben, Kirschen u. s. w. eig. Glaskunstbläserei, vers. ich sort. Probe-Kiste 150 Stück für 5 ℳ geg. Nachn. od. Eins. d. Betr.
Edmund Greiner-Sixer,
7402] Neuhaus a. Rennweg.

Münzen und Medaillen, Kriegsdenkmünzen, Militair- u. Civil-Ehrenzeichen kauft und verkauft [7173
H. Nerong,
Münzen-Geschäft,
Hamburg, Bleichenbrücke 18.

1894.
Nord-Borneo

Satz 1, 2, 3, 5, 6, 8, 12, 18 u. 24 cent auf **Originalbrief.**
Gegen Einsendung von 3,25 ℳ in deutschen Briefmarken franco zu beziehen durch [7032
W. Windrath, Singapore.
Eingeschrieben ℳ 0,15 extra.
En gros-Preisliste asiatischer Marken für Händler gratis u. franco.

Gut krystallisirte und erhaltene
Mineralien
kauft (event. tauscht aus) [7181
C. Goldbach,
Schiltigheim (Strassburg i. E.).
Verzeichniss gratis und franco.

G. Reuschel,
Dealer in Postage-Stamps
Boston (Mass.) Nordamerika.

Billige Preise für Händler und Sammler. Preislisten gratis in Jubiläumscouverts. Mancolisten erwünscht von Amerika, Asien, Afrika, Australien. [6461
Corresp. Deutsch, Engl., Franz., Spanisch.

Toute personne qui m'env. 200 ou 500 timb. cartes, enveloppes, etc., de son pays, bien ass., recevra en échange la même quantité de timb. scandinaves (meilleurs contre meilleurs). Corr. en franç. angl. allem. ital. et espagnol.
JOHN WESTERLUND,
SUNDSVALL (Suède).
Memb. de la Soc. de t.-p. de Stockholm. [6441

E. Lanusse, Cerrito 572, BUENOS-AIRES. — Contre bons timbres des colonies étrangères, j'échange avec collect. sérieux la série complète des timb. et entiers de l'Argentine (1892) y compris les 2 timbres du Centenaire. Ne réponds pas aux envois trop communs. Recom. les envois. — P. S. Se méfier de M. E. Christensen, Nakskov, Danemark. [7175

Naturhistorische
Präparations-Anstalt,
Thier-, Vogel- und Goldfisch-
Versandt-Geschäft
von [7179
Hermann Gebert,
Leipzig, Bayerschestr. 49.

Verantwortlicher Redacteur: A. **Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française. English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana. Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate: Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction: Leipzig, Salomonstr. 14.

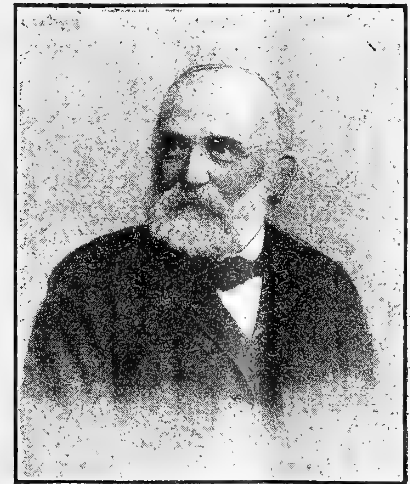
Gebühren für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10 ℳ.**

No. 20. **Leipzig, den 15. October 1894.** **11. Jahrgang.**

August Ferdinand Kuwert †.

Die Kunde von dem Hinscheiden des Entomologen Kuwert wird in allen Kreisen der Insektenliebhaber, namentlich aber unter den Coleopterologen, das lebhafteste Beileid wachrufen, nicht allein, weil der Verstorbene einen weitausgedehnten, von ihm gewissenhaft gepflegten Verkehr unterhielt, sondern weil er in den letzten Jahren zu den fleissigsten Arbeitern gehörte und noch mitten im gedeihlichen Schaffen stand.

Im Jahre 1828 am 15. October in Nidden auf der curischen Nehrung in Ostpreussen geboren, wo sein Vater Posthalter war, verbrachte Kuwert, nachdem die Poststrasse von dort verlegt wurde, seine ersten Lebensjahre auf dem Gute seiner Eltern in Mehlawischken, bis er mit dem 9. Jahre das Gymnasium in Tilsit bezog. Die Liebe zu den Naturwissenschaften war in dem Knaben schon mächtig, er wusste sich Sammlungen von Käfern, Schmetterlingen und ausgestopften Vögeln anzulegen und trieb seine Beschäftigung mit diesen so weit, dass er von seinen Mitschülern und Lehrern mit dem Spitznamen Cuvier belegt wurde. Nach seinem Abgange zur Universität, 1845, schenkte er seine Sammlungen, die noch jeder Ordnung entbehrten, der damals im Entstehen begriffenen landwirthschaftlichen Akademie in Waldau. Als er dann sich später selbst der Landwirthschaft zuwandte, erging an ihn als Besitzer von Wernsdorf (bei Tharau in Ostpreussen) die Anfrage, ob er sich der preussischen Expedition nach Japan als landwirthschaftliches und naturwissenschaftliches Mitglied anschliessen wolle. Diesen Antrag glaubte er aber ablehnen zu müssen, da er seinen Besitz nicht herrenlos lassen wollte. Uebrigens ging das Expeditionsschiff Amazone, welches ihn wahrscheinlich getragen hätte, in den ostindischen Gewässern verloren. Eine Reihe von Jahren schlief nun jede Beschäftigung mit der Naturwissenschaft, bis etwa zum Jahre 1866, wo der ornithologische Sammeleifer sich wieder rege machte und sein Name unter den ersten Mitgliedern des ornithologischen Vereins in Berlin gefunden wurde. Das umfangreiche, für den Landmann nicht zu beherrschende Material der Ornithologie indess, sowie verschiedene Insektenplagen der Landwirthschaft führten nun wieder zur Aufnahme der lepidopterologischen Thätigkeit, welcher dann die coleopterologische folgte. Die erste Publikation, welche, hervorgerufen durch Veröffentlichung gegentheiliger Ansichten von Fachgelehrten, in den Katterschen entomologischen Nachrichten auf Grund einer fast einjährigen, microscopischen Untersuchungsthätigkeit geschah, führte den Autor sofort in kurzen brieflichen Verkehr mit Männern, wie Leukart und Zaddach, welche einerseits den Autor mit Literatur zu seinen Arbeiten unterstützten, andererseits die aufgestellte Behauptung der Dehnbarkeit der Tracheen im letzten Entwicklungsstadium der Insekten von der Puppe zum vollendeten Insekt nicht gelten lassen wollten. (Von den zum Beweise der Richtigkeit angetretenen, gelungenen Experimenten legen heute noch in der Sammlung Kuwert's überzeugende Beweisstücke von Riparia melanaria Zeugniss ab.) Diese Beschäftigung mit der Entwicklung der Lepidopteren führte zu einer umfangreichen Schmetterlings-Sammlung und der von Kuwert auf eine Anregung aus England hin in Deutschland zuerst in Angriff genommene und ausgebildete Köderfang auf Noctuinen gab Anlass zu verschiedenen Veröffentlichungen in der Stettiner entom. Zeitung und dadurch zu einer überaus grossen Tauschverbindung durch ganz Europa. Eine ganze Reihe bisher in Ostpreussen nicht gefundener Noctuinen wurde an das Tageslicht gezogen und hatte Correspondenz mit Zeller und Speyer wie auch mit Staatsentomologen in Nordamerika zur Folge. An Siebold in München wurde es möglich, ein Männchen von Abia fasciata einzuschicken und durch Zusendung von Larven dieses Thieres Material für die parthenogenetischen Arbeiten desselben zu beschaffen. Gleichzeitig wurde mit den Königsberger Entomologen Sauter, Lentz, Czwalina, Steiner reger Verkehr unterhalten. Als sich die ostpreussische Fauna für die Lepidopterensammlung erschöpft zeigte, gewann die Beschäftigung mit den Coleopteren die Oberhand, zumal, nachdem Dr. v. Seidlitz aus Curland nach Königsberg übersiedelte und das sich bildende entomologische Kränzchen alle Insektenliebhaber der Provinz vereinigte. Schon vorher hatte der Erwerb der Sammlung des mit Redtenbacher in engster Verwandtschaft stehenden Major v. Hofmann in Wien (4000 richtig determinirte europäische Käferarten) den Grundstock für eine wissenschaftlich geordnete Sammlung gelegt, die bald durch Hinzuziehung der exotischen Faunen eine so bedeutende Dimension annahm, dass zu ihrer Unterbringung 8 Schränke erforderlich wurden. Damals wurde unter Andern viel mit Dr. C. A. Dohrn u. Dr. L. W. Schaufuss correspondirt. Ein Farmer in Missouri sendete in grosser Menge Vertreter der dortigen Fauna, Schmidt in Flottbeck überliess ganze Serien der von seinen Sammlern in allen Welttheilen aufgebrachten Curculioniden und Tenebrioniden, eine grosse Sammlung von Schaustücken der Tropengegenden wurde erworben etc. Immer grösser wurde der briefliche Verkehr (in Russland mit Christoph und Becker, in Oesterreich mit Viertl, Reitter u. A., in Frankreich mit Bellier, Fauvel, Régimbart, mit Berg in Buenos Ayres u. s. w.), dass schliesslich die Correspondenz als zu umfangreich eingeschränkt werden musste und K. sich zur wissenschaftlichen Bearbeitung monographischer Bestimmungstabellen wandte, für welche Reitter ihn gewonnen hatte. Immer waren es hier die bisherigen Stiefkinder der Coleopterologie, welche der Bearbeitung werth gehalten wurden, zuerst



die Palpicornier Europas (erschienen 1889—1890), an welchen der Verfasser 3 Jahre angestrengt gearbeitet hatte, dann die kleinen Familien der Heteroceriden und Parniden Europas (erschienen 1890 und 1891), welche Arbeit die Frucht eines Jahres war. In diesen 3 Familien wurden eine Reihe neuer Arten an das Licht gezogen, wie die Tabellen erweisen. Vorzüglich v. Heyden, sowie Dr. v. Seidlitz in Frankfurt und das Brüsseler Staatsmuseum, unterstützten durch die Sammlungen und Literatur den Autor bei diesen Arbeiten. Im Spätherbst des Jahres 1889 ging K. an die Aufstellung einer Bestimmungstabelle sämmtlicher Passaliden des Erdballs. Die meisten Museen und grossen Sammler Europas stellten ihr Material zur Verfügung, und es wuchs die Artenzahl der Passaliden auf das Dreifache der bisher bekannten 200 Species. Als Vorläufer zu dieser Arbeit erschien 1891 in der deutschen entomologischen Zeitschrift eine Uebersicht.

Der ganze künstliche Bau, welchen Kaup aufgeführt hatte, musste in dieser Arbeit umgeworfen, eine Reihe neuer Genera und neue Grundlagen für die Classification geschaffen werden. Es ist dies Kuwerts grösste Arbeit, welche ihm einen unvergänglichen Namen sichert.

Nach ihrer Fertigstellung begab er sich sogleich an ein neues Werk, die monographische Bearbeitung der Cleriden, welche im Drucke noch nicht vollendet, im Manuskripte aber bereits ziemlich weit vorgeschritten und somit der Wissenschaft nicht verloren sein dürfte.

Der grosse Werth der hinterlassenen K.'schen Sammlungen resultirt aus den Arbeiten des Autors, da fast sämmtliche von ihm beschriebenen Arten in denselben in Mehrzahl vertreten sind.

Die Entomologie kann sich auf die Wirkung ihres umstrickenden Zaubers etwas zu Gute halten, dass ein Mann, der mitten in den Mühen und Sorgen des practischen Lebens stand, dem eine Reihe von communalen Ehren- und Verwaltungsämtern von seinen Standesgenossen auferlegt wurde, sich jeder freien Minute beraubte, um der Beschäftigung mit ihr zu huldigen.

Have pia anima!

Börsenbericht.

(Nachdruck verboten.)

Der entomologische Markt war in den letzten Wochen weniger belebt, neue Eingänge fehlten auf ihm gänzlich. Nichtsdestoweniger ist das fachliche Leben, wie um die gegenwärtige Zeit stets, ein reges, da sich Händler wie Sammler auf die Winterbeschäftigung vorbereiten, Erstere durch Ausarbeitung von Lagerverzeichnissen, welche in Bälde in grosser Anzahl die Welt durchflattern werden, die Sammler durch Abstossung ihrer Doublettenvorräthe u. s. w.

Auch litterarisch wird in Wissenschaftler- und Liebhaberkreisen wieder lebhafter gearbeitet. Dr. O. Krancher's Entomologisches Jahrbuch, unser Fachkalender, ist ziemlich fertig gedruckt. Er erscheint diesmal, nachdem der frühere Verleger gestorben, im Verlage von Frankenstein & Wagner in Leipzig.

Einen beachtenswerthen Versuch der Verwendbarkeit eines vereinfachten, buntfarbigen Druckverfahrens für entomologische Abbildungen hat die Firma Georg Büxenstein & Co. in Berlin mit einer der Zeitschrift „Natur und Haus" beigelegten Tafel voll südamerikanischer Schmetterlinge gemacht. Dieses sogenannte „Naturfarbendruck-Verfahren" ist das Ergebniss langjähriger Arbeiten des um die Entwicklung der Photographie so verdienten Professors Dr. H. W. Vogel, der auch den Entomologen als Käfersammler näher steht, und seines Sohnes Dr. E. Vogel. Es ist ihnen gelungen, nach einem farbigen Originale auf durch sogenannte Sensibilisatoren „farbenempfindlich" gemachten photographischen Platten unter Anwendung geeigneter Farbenfilter (d. i. gefärbter Lösungen, die in flachen Cüvetten eingeschlossen sind) drei Negative herzustellen; ein solches, auf welches nur die blauen Strahlen, ein zweites, auf welches die grünen Strahlen und ein drittes, auf welches nur die rothen Strahlen gewirkt haben. Von diesen drei Negativen werden nun auf photochemischem Wege Druckplatten gefertigt, die man mit Gelb, Roth, Blau auf dasselbe Papier übereinander druckt, wodurch ein Bild mit allen Farben des Originals entsteht. Mit nur drei Farben wird also ein Bild erzielt, zu welchem bisher 10—20 Farben nöthig waren. — Die vorliegende Tafel lässt ja Manches zu wünschen übrig, giebt aber die Thiere gut erkennbar wieder und dürfte wohl geeignet sein, zu weiteren Versuchen anzuregen.

Die beste Bejahung der Bedürfnissfrage für ein Buch dürfte immer der Umstand sein, dass mehrere Schriftsteller, ohne von einander Kenntniss zu haben, denselben Stoff gleichzeitig bearbeiten. So ist es auch, wie wir bestimmt wissen, mit dem Inhalte eines Werkchens der Fall gewesen, welches H. Bechhold's Verlag in Frankfurt a. M. zur Michaelismesse verausgabt hat. Es betitelt sich Nomenclator coleopterologicus; eine etymologische Erklärung sämmtlicher Gattungs- und Artnamen der Käfer des deutschen Faunengebietes. Von Sigm. Schenkling. — Wie wir schon früher gelegentlich geäussert haben, muss sich für jeden Sammler die Freude an seinen Lieblingen erhöhen, wenn er deren wissenschaftliche Namen in ihrer Bedeutung versteht oder sich leicht deuten kann. Es ist aber nur ein ganz geringer Procentsatz der deutschen Insektensammler auf Gymnasien gewesen, die ihm die Erlernung der griechischen und lateinischen Sprache ermöglicht hätten. Deshalb ist es eine dankenswerthe Aufgabe, welche sich der unseren Lesern als Mitarbeiter ja genügend bekannte Verfasser gestellt hat, die Namen durch Uebertragung ins Deutsche zu erklären. Dass er nebenbei die fachlichen Ausdrücke der Käferkunde und die gebräuchlichsten lateinischen Zahlwörter, Eigenschaftswörter und Adverbien in sein Verzeichniss mit aufgenommen hat, erhöht nur den Werth der fleissigen Arbeit, denn dies macht es auch dem Nichtlateiner leicht, die lateinischen Diagnosen, welche für die wissenschaftliche Bearbeitung nach wie vor unerlässlich sind, zu verstehen. — Bei jedem Fremdworte ist die Betonung angegeben, was um so mehr zu loben ist, als in der Aussprache der Namen allgemein entsetzlich gesündigt wird. — Das Schenkling'sche Büchlein wird sich hoffentlich recht schnell einen Platz nicht nur in den Vereins-, sondern auch in den Handbibliotheken aller Käfersammler erobern. Es sei auf das Wärmste empfohlen. (225 Seiten; Preis 4 Mk.)

Karl Frings beobachtete an frischgeschlüpften, erschreckten Arctia caia die Hervorbringung eines knarrenden Geräusches, dessen Veranlassung er einer Flügelbewegung zuschreibt, deren Sitz er aber nicht feststellen konnte.

Dass die grosse braune Waldameise lebende Kreuzottern anfällt, tödtet und verzehrt, verbürgt der Kgl. Forstmeister C. A. L. von Binzer.

In den Weinbergen der Bezirke von Bonn, Friesdorf, Muffendorf, Lannesdorf und Honnef sind letzthin verschiedene Reblausherde entdeckt worden.

Die Lepidopteren im Oktober.

Der Niedergang in der Vegetation, wie in der Fauna drückt dem Walde das Gepräge der Erschlaffung auf, und wenn er auch gerade jetzt in seinem schönsten Farbenschmucke erscheint, — er lässt das Leben vermissen, das ihm sonst innewohnt! Was speciell die Insekten betrifft, so ist ihre Sichtbarkeit auf ein Minimum zusammengeschrumpft und auch dieses bietet uns nur noch ein Bild des Nachzüglerthums. Von den neuen Erscheinungen im Oktober zu sprechen, ist eine leichte Sache, denn diejenigen Arten, die jetzt noch der Puppe entschlüpfen, sind mit wenigen Namen aufgeführt. Es entwickeln sich noch und fliegen: Vanessen, in Gemeinschaft mit Rhodocera rhamni, oft noch Thecla betulae, die unermüdliche Argynnis lathonia, Macroglossa stellatarum und zuweilen bombyliformis, Bombyx populi und catax; von den Eulen Orrhodia erythrocephala, rubiginea, Scopelosoma satellitia und der Letzten eine: Asteroscopus sphinx, deren schöne Raupe uns im Frühjahr begegnet, während die nahe verwandte nubeculosus erst 6 Monate später, im Frühjahre, der Puppe entsteigt. Was im September von Spannern noch rückständig war, — jetzt kommt es unfehlbar — bis auf 2, die sich in vornehmer Abgeschiedenheit zu gefallen scheinen und erst zu Tage treten, wenn alle Andren der Sturm des Herbstes bereits hinweg gefegt hat, — die Winterspanner: Cheimatobia brumata und boreata. Jetzt erscheinen also noch (häufig jedoch schon im September) die herrlichen Eugonia-Arten, dann Himera pennaria, Hibernia aurantiaria, defoliaria, — diese so hervorragend variirende Art, von welcher selten ein Falter dem andern gleicht, — Anaitis plagiata und Chesias spartiata und wenige Andere.

Es wäre aber das Bild dieser kleinen Auswahl ein recht unvollständiges, wenn unerwähnt bliebe, dass besonders in warmen und gleichmässigen Herbsten sich aus dem Vormonate auch jetzt noch sehr viele Arten erhalten haben, die dem eifrigen Lepidopterologen noch Stoff genug für seine Forschungen und für seine Doublettenschränke übrig lassen. Milde Abende im Oktober liefern sogar bisweilen noch ein ganz ausgezeichnetes Köder-Ergebniss, und auch der Fang am elektrischen Lichte, der im Allgemeinen in diesem Jahre die gehegten Hoffnungen allerdings unerfüllt gelassen hat, bringt noch viele wünschenswerthe Resultate. Was das Ködern anbetrifft, so ist häufig jetzt — natürlich alle günstigen Bedingungen vorausgesetzt, die Zahl der zu erlangenden Individuen eine ganz bedeutende, die der Arten dagegen eine sehr kleine, und freilich ist auch die Beschaffenheit der Stücke selbst oft eine ganz trostlose. Thiere, die im Sommer oder im frühen Herbst der

Puppe entschlüpft sind, die sich Monate hindurch gehalten, unzählige Streifzüge durch Hecken und Büsche, sei es auf der Brautfahrt oder auf der Jagd nach Nahrung, unternommen haben, wagen sich jetzt mit versehrten Flügeln noch einmal an die Schnuren — denn die natürlichen Lockmittel des Gefildes, die tausendfältigen Blüthen an Dolden und Glocken aller Blumen sind versiegt, und der Saft aus Honig und Aether bietet sich den lüsternen Insekten ohne Nebenbuhlerschaft dar! Das ist der Falterbestand im Oktober.

Ich benütze diesen Monat gern dazu, um mir meine ersten Vorräthe an kleinen Raupen für die Ueberwinterung einzutragen! Ich erinnere mich immer wieder daran, dass es häufig trotz aller beim Kratzen und Leuchten und sonstigem Absuchen aufzuwendenden Mühe im Frühjahr nicht gelingt, die Raupen mancher Arten aufzufinden, die im Herbst, freilich noch in sehr spärlichen Lebensverhältnissen, das heisst, im kleinsten Ausmaass, beim Abklopfen niederer Pflanzen nicht gerade selten in den Schirm fallen. Missglückt dann auch die Ueberwinterung an vielen Stücken, — Erfolg genug, wenn auch nur ein kleiner Rest übrig bleibt, welcher im Frühjahr die Arten feststellen lässt! Und welches Vergnügen gewährt das Abklopfen der Büsche im Herbst! Denn neben den kleinen Raupen rollt auch eine Unmasse von Insekten aller anderen Gruppen, namentlich die Larven der Blattwespen (unsern Lepidopteren-Raupen oft zum Verwechseln ähnlich), Cicaden, Fliegen, Käfer etc. in den offenen Schirm, meist in recht abgelebtem Zustande, im Stadium der Vorbereitung zur Ueberwinterung, oder, was häufig das Gleiche bedeutet, zum Tode! Das sind alle die Armen und Verlassenen, die mit Aufbietung ihrer letzten Kräfte noch den ersten Stürmen getrotzt haben, die Zeugen des Abfallens des Laubes gewesen sind und in einem am Zweige haften gebliebenen Reste welkender Blätter ein schützendes Unterkommen gefunden haben. Namentlich sind es Brombeere und Himbeere, Disteln, Nesseln, Klette und Hopfen, die am längsten ihre Blätter und das Gerüst ihrer aufrechtstehenden Pflanzengestalt erhalten und daher auch am längsten von den den Winter überdauernden Insekten bewohnt werden, so dass Waldränder mit diesen Pflanzengruppen, desgleichen auch ausgetrocknete Lachen mit Schilf- oder dichtem Grasbestand das beste Terrain zur Erlangung dieser überwinternden kleinen Raupen bieten. Dieselben behaupten diese Schlupfwinkel, bis Reif und Schnee sie zum Herabsteigen unter die wärmere Moosdecke zwingt. Von hier aus gehen sie aber immer wieder nach oben, sobald in milden Tagesstunden diese Frostkrystalle geschwunden sind, und nach meinen Erfahrungen setzen sie diesen Wohnungswechsel fort, bis dauernd strenge Witterung sie am Boden in voller Erstarrung festhält. Daher beendet ein einzelner Frosttag meine Thätigkeit bezüglich des Klopfens um diese Jahreszeit nicht; — ich nehme dieselbe immer wieder auf, und immer wieder mit neuem, wenn auch nach und nach schwächer werdenden Erfolge.

Es soll damit keineswegs gesagt werden, dass jetzt nur noch kleine überwinternde Raupen gefunden werden können; neben den kleinen findet sich manche grosse, die im erwachsenen Zustande den Winter besteht und auch noch mancher Spätling aus dem September, der noch vor dem Winter zur Puppe wird. Die Behandlungsart der kleinen überwinternden Raupen will durch Erfahrung erlernt werden; sie ist nicht immer von Erfolg begleitet, und wenn sie auch Jahre lang geübt wurde, da häufig genug ungünstige, nicht immer wahrnehmbare Faktoren dagegen wirken. Die Ueberwinterungszeit abzukürzen, scheint mir derjenige Rath zu sein, dessen Befolgung noch die besten Resultate verheisst, also die eingetragenen Raupen so lange zu füttern, als im Freien geeignete Nahrung für dieselben zu finden ist, und im Frühjahre wieder so zeitig wie möglich damit zu beginnen, so dass die eigentliche Winterruhe nur einen Zeitraum von etwa $2^1/_2$ Monat umfasst. Bei forcirter Erziehung könnte auch diese abgekürzt, Raupen durch fortgesetzte Fütterung (zur Noth Küchengewächse: Spinat etc.) im warmen Zimmer noch vor Anfang Dezember zur Puppe, und diese mitten im Winter zum Falter gebracht werden, doch ist es nur eine geringe Anzahl von Arten (diverse Agrotis und zuweilen Naemia typica) resp. Individuen, die sich der Zwangsentwicklung unterwerfen und — wenn auch in Form der Erstarrung — auf die Ruhe verzichten, die der fürsorgende Wald seinen Geschöpfen bietet.

Wer die Lebensweise der Raupen vor der Verpuppung und diese selbst kennt, wird im Stande sein, um die jetzige Zeit noch die Puppen der verschiedensten Arten aufzufinden. Leicht ist die Auffindung nicht, denn mit wenigen Ausnahmen ist jeder Ueberwinterungsplatz einer Puppe ein Versteck, das die Raupe unter Berücksichtigung aller denkbaren schützenden Bedingungen aufzufinden versteht. Ihr dient ein auf dem Waldboden liegender, hohler Stengel (auch ü. w. Raupen finden sich häufig in solchen), eine Ritze im Baumstamm, die geringste Gabelung der Aeste, Moos und Gestrüpp am Fusse der Bäume, schliesslich sogar die nackte Rinde des letzteren selbst als Ueberwinterungsplatz, ja als Versteck, indem sie sich an dieser mit einem dichten, flachen Gewebe umgiebt, das häufig so flach ist, dass es eins erscheint mit der Baumrinde selbst (Hybocampa milhauseri). Der Beobachter und Kenner dieser eigenthümlichen Verhältnisse hat daher um diese Jahreszeit Gelegenheit, seinen Puppen-Vorrath zu vergrössern und er braucht seine Versuche nicht allein auf die Oberfläche des Waldbodens zu beschränken, denn mit Hilfe des Spatens, oder „der Kratze" wird es in vielen Fällen an geeigneten Plätzen gelingen, auch die Puppen nicht allzu tief in die Erde gehender Raupen zu erlangen. Diese geeigneten Stellen befinden sich wiederum in der Peripherie der Bäume, oder an Waldrändern und in Gräben. Auch das Herausheben von Grasbüscheln führt häufig zur Auffindung überwinternder Puppen, nicht minder das Umwenden flacher Steine. — Die vorher erwähnten Ausnahmen in der Verpuppung an versteckten Plätzen bezieht sich hauptsächlich auf die Ueberwinterung der Tagschmetterlings-Puppen, die sich an Stacketen, dürren Grashalmen, kleinen Aesten etc. frei aufgehängt finden und vollständig ohne Umhüllung sind.

Sind die Excursionen beendet, und hat der Entomologe für diesmal sein Jagdwerk im Freien abgeschlossen, so wartet seiner noch die Aufgabe, die zur Ueberwinterung eingetragenen Raupen oder Puppen auch nach Möglichkeit zu schützen, d. h. sie so aufzubewahren, dass ein Erfolg bez. der Entwickelung zu erwarten ist. Das geschieht für die Raupen nach meiner Erfahrung am besten in grösseren, oben mit Gaze verschlossenen, tüchtig mit Moos versehenen Blumentöpfen unter Beifügung eines Gläschens mit möglichst lange ausdauernden Futterpflanzen, Brombeere, Nessel etc., für die Puppen in eigens dazu bestimmten Kästen, ebenfalls mit genügender Moosunterlage und Moosbedeckung. Durch Besprengung ist den Raupen wie den Puppen von Zeit zu Zeit Feuchtigkeit zuzuführen, und die Puppen sind natürlich in ihren Gespinnsten zu belassen, wie es überhaupt für die Ueberwinterung von Insekten als erste Regel gilt, die Thiere möglichst den Zuständen anzupassen, die in der Natur zu ihrer Conservirung dienen. Dass man, wenn man nicht als gedankenloser Sammler vor sich selbst und Anderen gelten will, auch über alle eingetragenen Objekte genügende Notizen anzufertigen und weiterzuführen hat, versteht sich von selbst. — Der übrige Theil der „todten Saison" sei dann nicht nur dem Ordnen und Veredeln der Sammlung, sondern besonders auch dem Studium der Naturgeschichte der Lepidopteren gewidmet.

—ng.

Anleitung zum Käferfange.

Von C. Schenkling.

(Fortsetzung.)

VIII. Am Ende der Saison. Alles hat seine Zeit und — sein Ende. Vorüber ist die schöne Zeit der Insektenjägerei, welche den Käfer- und Schmetterlingsjäger, den Bienen- und Wanzenfreund hinauslockte in Flur und Wald, den Spuren seiner Lieblinge folgend. Vorüber ist die schöne Zeit, da in den Blüthenkelchen Goldkäfer hingen, da um die Blumen der Wiesen und Auen bunte Schmetterlinge gaukelten und summende Bienen im süssen Geschäft sich müheten! Gelb und welk fallen die Blätter von den Bäumen; kalte Nebel umschleiern die sonst so lachend grüssenden Höhen; verklungen sind die herrlichen Psalmen der begnadigten Natursänger — die schöne Zeit ging zu Ende — der Herbst ist da! Zwar weisst der Kalender noch nichts davon, aber draussen auf den Stoppelfeldern predigt es der Ackerhohlzahn, auf den Wiesen die Zeitlose. Und wenn wir am Ende unserer Sammel-Saison einen Rückblick halten und uns vergegenwärtigen, was sie gebracht und was wir gewonnen, so müssen wir leider beklagen, dass sie uns arm gelassen hat an Schätzen, denen wir nachjagten, dass es nur wenige Tage waren, wie sie die Insektenwelt und ihre Freunde lieben. Geben wir ihr darum ein Testimonium paupertatis mit auf den Weg und bemühen wir uns, den noch zu erhoffenden schönen Herbsttagen abzugewinnen, was möglich ist.

Giebt es doch unter den Käfern gewisse Arten, die jeden hellen, wenn auch schon kühlen Herbsttag benutzen, um sich ihres Daseins zu freuen und den Bedürfnissen und Zwecken ihres Lebens nachzugehen, die so lange als irgend angängig das Winterlager meiden und jeden Sonnenblick auf sich wirken lassen. Man achte z. B. auf Landstrassen und Fahrwegen auf die Auswürfe der Zugthiere — welche erstaunlichen Mengen von Dung- und Mistkäfern finden sich unter diesen Stoffen versammelt und immer noch fliegen sie schaarenweise herzu. Die gemeinen Aphodius fimetarius, granarius, inquinatus, merdarius, prodromus, punctatosulcatus, luridus, porcatus, conspurcatus, ferner Onthophagus nuchicornis und ovatus sowie Geotrupes stercorarius sind hier sicher anzutreffen; in ihrer Gesellschaft auch wohl Hister carbonarius und Saprinus nitidulus. Grössere und kleinere Staphyliniden werden hauptsächlich unter Rindermist betroffen, so Philonthus carbonarius, politus, ebeninus, debilis, micans u. a.; Xantholinus punctulatus, ochraceus, linearis; Stilicus affinis; Sunius angustatus; Platysthetus cornutus; Aleochara rufipennis, bipunctata u. a.; mehrere der kleinen Homalota-Arten; Conosoma pubescens; Oxytelus sculpturatus; Omalium rivulare, florale, nigrum u. dergl. mehr. Als echte und rechte Herbstkäfer aber sind die beiden Staphyliniden Orochares angustatus und Acidota cruentata anzusehen, deren eigentliche Flugzeit in den Oktober und November fällt. Ersterer zeigt sich gewöhnlich in Nähe von Dungstätten während der Mittagsstunden, oft in Gesellschaft der vorhin genannten Omalien; die andere liebt mehr den Schatten der Mauern und Gebäude und ist tollkühn genug, „beim ersten weichen Schnee und im Winter bei Thauwetter auf Schnee“ sich einzufinden. — Will man sich weiter bemühen, so suche man an Anhöhen auf der Sonnenseite unter Grasbüscheln, Distelstauden und allerlei zusammengebrochenen Kräutern nach und man wird hier manche Käfer finden (Caraben, Rüssler, Blattkäfer, Coccinellen), die Anstalt machen, ihr Winterquartier zu beziehen; oder man suche alte Baumstämme ab, unter deren losen Rinden und Moosbelag sich mancher Käfer verkrochen hat und bereits Winterruhe hält.

Der eigentliche Herbstfang aber, wenn er lohnen und interessante Sachen einbringen soll, muss m i t d e m S i e b e geschehen. Nächst Streifsack und Schirm gehört das Sieb zu den unentbehrlichsten Requisiten eines Käfersammlers. Eigens für diese Zwecke eingerichtet ist es in jeder Naturalien-Handlung um den Preis von 3 bis 4 Mark erhältlich. So man aber auf Aeusserlichkeiten weniger Werth legt als auf die Erreichung des beabsichtigten Zweckes, so ist als Käfersieb auch jedes gewöhnliche Sieb zu verwenden, falls seine Maschen die entsprechende Weite inne halten. Ein sog. Kaffee- oder ein Sandsieb eignet sich vortrefflich. Mit besagtem Instrumente, einem weissen Linnentuch (Tischtuch) und einem derben leinenen Beutel oder Säckchen ausgerüstet, begiebt man sich nach den bekannten Fangplätzen und geht den sogenannten Kleinkäfern (Minutien) zu Leibe. Dieselben werden in der Regel beim Sommerfange übersehen oder doch vernachlässigt, auch sind die derzeit in Anwendung genommenen Instrumente nicht geeignet, Kleinkäfer in Anzahl zu gewinnen. Um aber die Siebarbeit zu fördern und nicht durch langes Umhersuchen aufzuhalten, durchmustere man einige Male sein Terrain und mache Plätze ausfindig, welche einen Erfolg der Arbeit versprechen. Solche Plätze sind Gräben oder kleine Mulden, in denen der Wind dürres Laub, Stroh und allerlei Pflanzengenist angehäuft hat; Wald- und Gebüschränder, an denen Moospolster und feste Laublager gefunden werden; alte Baumstämme, deren Fuss mit dichten Grasbüscheln umstanden und deren Rinden und zu Tage liegende Wurzeln mit Moos überwachsen sind; hohle Bäume, aus denen Mulm und Gebröckel herausgeholt werden kann; Unkrauthaufen, wie sie nicht selten an Ackerrändern lagern; dürre Gras- und Kräuterlagen auf Rainen und Abhängen u. s. w. An diesen Plätzen breitet man das Tuch aus, stellt das Sieb darauf, nimmt mit derbem Griff die Laub-, Moos-, Gras-, Unkrautstoffe etc. ins Sieb und schüttelt sie tüchtig durch. Auf gut Glück hoffend, nimmt man das feinere, durch das Sieb gefallenene und auf dem Tuche angesammelte Material in den Beutel und mit nach Hause. Daheim lässt sich mit Muse die Siebmasse auf dem Tische leicht durchsuchen, indem man sie portionsweise vornimmt und, was ich empfehlen kann, leicht durchwärmt. Aber wenn es dann auf dem Tische lebendig wird und allerlei Gethier durcheinander rennt und flüchtet, dann beschleicht den Sammler wohl die helle Freude. Alles was Käfer heisst, wird mit angefeuchteter Fingerspitze aufgenommen und ins Glas befördert. Das Untersuchen und Präpariren, Bestimmen und Aufkleben ist Arbeit für andere Tage. Die Käferchen aber, welche auf diese Weise erbeutet wurden, sind aus ihrer Winterruhe aufgestört und aus ihrem Winterlager gerissen worden. Sie gehören fast alle zu den kleinsten ihrer Ordnung und zwar zu den Trichopterygiden, Pselaphiden, Scydmäniden, Phalacriden, Cryptophagiden, Lathridiiden, ausserdem zu den kleineren Silphiden, Staphyliniden, Curculioniden, Galeruciden, Coccinellen und andern Kleinkäfern.

Ausser diesen allerdings beschränkten Sammel-Ausflügen im Herbst, und wenn angängig bis zum Winter hin, muss es nunmehr die Sorge des dem Studium ernstlich ergebenen Sammlers sein, die im Laufe der Saison erbeuteten Thierchen zu ordnen und aufzubewahren. Die Art und Weise, wie dieses geschehen kann, sei die Aufgabe unseres nächsten Artikels.

Erwiderung.

Herr Dr. Krancher hat sich, wie ich zu meiner Verwunderung aus voriger Nummer der Insektenbörse ersehen habe, durch meine kurze, rein sachliche und gänzlich unparteiische Kritik seiner auf der Leipziger Insektenausstellung ausgelegten biologischen Zusammenstellungen für Schulen (vergl. No. 18 d. Bl.) in seiner Nebeneigenschaft als Naturalienhändler — sehr gegen meine Absicht — gekränkt oder geschädigt gefühlt und sich gegen mein Urtheil in längeren Ausführungen gewandt, in denen er seine Ausstellungsobjekte vom „pädagogischen Standpunkte aus“ in Schutz nimmt.

Ich muss gestehen, dass die Dr. K.'schen Zeilen mir nicht geeignet erscheinen, meine ausgesprochenen Ansichten zu entkräften. Alles, was Herr Dr. K. über die Anforderungen schreibt, welche man an ein gutes Lehrmittel zu stellen hat, sind a l l g e m e i n b e k a n n t e und u n b e s t r i t t e n e Sätze, von mir um so unbestrittener, als ich ja während mehr als zehnjähriger praktischer Beschäftigung mit dem Lehrmittelwesen und durch zahlreiche Vorträge in p ä d a g o g i s c h e n V e r e i n e n allezeit bemüht gewesen und noch bin, das Lehrmittelwesen zu fördern und zu bessern.

Zwischen „quadratmetergrossen“ „unhandlichen“ Kästen, und Kästchen von $21 \times 12^1/_4$ cm giebt es ja doch noch verschiedene Zwischengrössen; andererseits giebt es auch eine „relative“ Kleinheit: es kann ein Kasten, der für eine Lycaena sehr gross ist, für eine Ornithoptera doch viel zu klein sein. Gerade der pädagogische Standpunkt verlangt es unerlässlich, dem Schönheitsgefühl auch einige Rechnung zu tragen.

Uebrigens erkennt Herr Dr. Kr. in seinem Schlusssatze: „Nicht das Wünschenswerthe, sondern nur das Erreichbare“ ja vollständig an, dass ich mit meinen Ansichten auf dem Boden des „Wünschenswerthen“ stehe und seine Zweifel an der „Erreichbarkeit“ werden so ernste gewiss nicht sein. Ich meinerseits zweifle nicht, dass Herr Dr. Kr. die von mir hervorgehobenen Uebelstände recht bald abstellen und damit einen weiteren Beleg für die leichte Erreichbarkeit schaffen wird, wie solche ja bereits vorhanden sind.

Wozu also eine öffentliche Befehdung? Dir. Schaufuss.

Kleine Mittheilungen.

Vom Jahre 1800 bis 1894 sind nicht weniger als 374 Afrikaforscher von den Eingeborenen getödtet oder den klimatischen Verhältnissen zum Opfer gefallen. Ein Fünftel davon waren Franzosen.

Gegen Schimmelbildung in Zimmern und an Kästen wird das neue, sprünglich zur Vertilgung der Nonne (Liparis monacha) geschaffene „Antinonnin“ (Orthodinitrokresolkalium) empfohlen. Dasselbe ist im Drogenhandel (Gehe & Co., Dresden) käuflich. Auf 100 Theile Wasser genügt 1 Theil Antinonnin, um den Schimmel zu beseitigen.

Briefkasten.

Herrn Dr. **Pr.** in **S.** Eier von Sat. caecigena Cup. kann Ihnen der Naturalist Spada in Zara (Dalmatien) unzweifelhaft beschaffen, in dessen Sammelgebiet das Thier fliegt. In der Gefangenschaft paart sich Sat. caecigena nach Standfuss' Erfahrungen schlecht. Wer Zuchtmaterial von Att. ricini und Orizaba und von Plat. ceanothi liefern kann, ist uns leider unbekannt. Vielleicht dient die Veröffentlichung Ihres Wunsches dazu, Ihnen solches zu verschaffen.

Herrn **P. M.** in **B.** Wie oft sollen wir betonen, dass es für jeden Sammler viel erspriesslicher ist, sich ein gutes Buch anzuschaffen, aus welchem er die Grundzüge der Insektenkunde lernen kann, als sich einen Gummistempel mit der stolzen Bezeichnung „Entomolog“ anzuschaffen. — Artikel enthält nur Alt- und Allbekanntes. Papierkorb.

Herrn **F. K.** in **K.** Sie wundern sich, dass wir zu der „Hein'schen Kunstzucht“ eine Stellung nicht genommen hätten, während doch die „Societas“ und das „Naturalienkabinet“ in jeder Nummer davon „voll“ seien. — Wenn Sie unsere gelegentlichen Notizen verfolgt hätten, würden Sie gefühlt haben, dass wir uns so passiv, als Sie meinen, denn doch nicht verhalten haben, denn wir haben in No. 13 und 15 d. J. anstandslos die ersten uns von Herrn H. zugegangenen Berichte über seine Versuche abgedruckt und haben auch in No. 15 im Briefkasten unsere Bereitwilligkeit erklärt, über positive Resultate weiterhin zu referiren, wenn Herr H. darauf verzichtet, seine Notizen g l e i c h z e i t i g drei Zeitungen einzureichen. Letzteres ist in entomologischen Kreisen nicht Sitte und die gedachten Versuche haben sich bis heute über das Alltägliche noch nicht erhoben, um ein Abweichen vom Althergebrachten zu rechtfertigen. Es ist Ihnen auch entgangen, dass

wir in unserer Briefkastenantwort darauf hingewiesen haben, dass die „Kunstzucht“ bereits unseren Urgrossvätern bekannt gewesen und von ihnen betrieben worden ist, sonst würden Sie ihr nicht den Namen ihres jüngsten Anwenders beilegen, was dieser selber nirgends beansprucht hat, da er ja erklärt, dass er zu dem Operiren mit der alten Methode durch einen anderen Karlsbader Entomophilen angeregt worden ist. — Unsere Stellung kann nur auf der bisherigen ziemlich umfangreichen Litteratur über das Thema fussen, über welche Sie sich durch H. J. Kolbe's treffliche „Einführung in die Kenntniss der Insekten“ (Seiten 55—76: Einfluss der Feuchtigkeit der Atmosphäre, der Temperatur und des Lichtes, der Nahrung auf die Färbung der Insekten) einen Begriff machen können, und welche durch Dr. M. Standfuss, den tüchtigsten lebenden wissenschaftlichen Experimentator auf lepidopterologischem Gebiete um sein „Handbuch für Sammler der europ. Grossschmetterlinge“ und kleinere Aufsätze in jüngster Zeit noch vermehrt worden ist. In der nächsten No. unseres Blattes beginnen wir den Abdruck eines längeren, ebenfalls die „Kunstzucht“ betreffenden Artikels aus des genannten Forschers Feder. — Was weiter die seitens des „Nat.-Cab.“ Herrn Dr. Standfuss gemachten Vorwürfe anlangt, so halten wir dieselben für ungerecht. Die künstliche Züchtung von Aberrationen zerfällt in ganz verschiedene Zweige, wie Sie überall, so auch in dem neuesten Standfuss'schen Aufsatze nachlesen können. Davon hat Herr Dr. Standfuss in seinem Handbuche die Temperatureinflüsse auf die Puppe pag. 123 wie folgt empfohlen: „Dieser von der Natur gewiesene Weg sollte nun von den Freunden der Lepidopteren praktisch betreten werden und zwar recht fleissig!“ und pag. 124: „Nicht minder möchte ich aber auch den umgekehrten Weg, nämlich den durch Wärme beschleunigter Entwickelung empfehlen. Es liegen freilich diesbezüglich wenige Erfahrungen vor, aber das Wenige genügt, um für Weiteres Hoffnung zu hegen.“ — Auch eine andere Art der „Kunstzucht“, den chemischen Einfluss der Nahrung der Raupe auf das nachmalige Falterkleid, hat Dr. Standfuss, als durch die Thatsachen bewiesen, insoweit zugegeben, als es sich um einen lange Zeit, auf Generationen hintereinander einwirkenden Einfluss handelt, und solche Versuche l. c. pag. 117 dadurch gut geheissen, dass er schrieb: „Ich zweifle durchaus nicht an der Wirkungsfähigkeit der genannten und anderer nicht genannter Bedingungen für die Entwickelung gewisser der vorgenannten Formen u. s. w.“ — Damit also hat er gewissenhaft, wie er in Allem ist, zur künstlichen Zucht angeregt und wir begreifen nicht, wie man seine Worte als „sicherlich geeignet, von neuen Versuchen eher abzuschrecken, als anzuspornen“ auffassen kann. — Anders steht es freilich mit dem chemischen Einflusse, welcher nur auf eine Generation einwirkt, also mit den Versuchen, welche Herr Hein kürzlich veranstaltet hat. Diese zu empfehlen, lag für Herrn Dr. Standfuss keine Ursache vor, denn es sind eben bis jetzt alle die unzähligen seit 50 Jahren von verschiedenen Seiten vorgenommenen Versuche ohne Erfolg geblieben. „Es liess sich wohl oft genug eine Verkümmerung in Färbung und Grösse nachweisen, aber eine nennenswerthe Verschiebung in Farbe oder Zeichnung niemals (Stdf.).“ — Die „Erfolge des Herrn Hein u Anderer“ bestehen bis heute in der Erzielung von Farbenverkümmerungen (ab. discolor) entsprechen also lediglich den bisherigen Erfahrungen, welche Herr Dr. Standfuss in Worte gefasst hat. — Die Karlsbader Versuche sind — wir wiederholen unsere Worte vom 1. August d. J. — ganz interessant und wir werden uns freuen, wenn eifriges Weiterzüchten einmal ein wissenschaftlich bemerkenswerthes Resultat liefert, was ja nicht ausgeschlossen erscheint, wennschon ein Beleg dafür jetzt noch fehlt. S.

Herrn **K. St.** in **A.** Wer wird denn auf solchen „Zauber“ hüpfen? Eine „Tauschstelle“ von Privatpersonen hat natürlich keinen anderen Zweck, als dem Unternehmer zur Vergrösserung seiner Sammlung zu verhelfen. Anders steht es mit Vereinstauschstellen.

Post- und emballagefrei versende ich 58 Stück **Dütenfalter** I. Qual. in 21 Arten für $16\frac{1}{2}$ ℳ gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.

Dabei sind u. A. folg. Arten: Pap. Helenus, Eurypilus, Pier. Nama, Pasithol., Thestylis, Pyrene, Glaucippe, Dan. Septentr., Cyr. Thyodam., Char. Eudamippus, Arja, Cur. Bulis, etc. Nur Tagfalter. Nach Staudinger ca. 90 ℳ werth.
7356] **E. Funke,**
Dresden, Camelienstr. 10.

Ohne Ueberwinterung **Puppen** L-Nigrum Dtz. 3 ℳ. Las. Quercifolia, **Raupen** Dtzd. 40 ₰, von beiden Art. auch Falter. Tausche alte Münzen. Porto extra.
7456] **C. Gellrich,** Gössnitz, S/A.

Habe nachstehende

Käfer und Schmetterlinge,

aber nur in tadellosen **Exemplaren** abzugeben.

Preis i. Pfennigen. Alles in Mehrz.

Cicindela sylvicola 3, silvatica 5, Carabus catenatus 8, scheidleri 8, auronitens 8, glabratus 5, monilis 15, ullrichi 8, arvensis 5, granulatus 3, cancellatus 3, Broscus cephalotes 3, Hydrophilus piceus 10, Hoplia philanthus 3, Anomala horticola 3, Copris lunaris 8, Lucanus cervus 10, Oryctes nasicornis 10, Osmoderma eremita 15, Cetonia aurata 4, floricola 6, Gnorimus nobilis 5, variabilis 15, Cerambyx heros 10, Aromia moschata 5, Clytus arcuatus 5, Morimus asper 10, Saperda carcharias 5, scalaris 15, populnea 3, ferner von

Schmetterlingen:

Papilio Machaon 8, Thais Polyxena 10, Pieris Brassicae 3, Limenitis Populi ♂ 20 ♀ 30, Vanessa Polychloros 4, Xanthomelas 20, Urticae 3, Atalanta 8, Cardui 4, Deileph. Euphorbiae 8, Nerii 125, Smerinthus Ocellata 6, Populi 6, Nemeophila Plantaginis 5, Arctia Caja 4, Spilosoma Fuliginosa 5, Cossus 30, Ocneria Dispar 3, Bombyx Trifolii 15, Lasiocampa Potatoria 8, Saturnia Pyri 40, Pavonia 12, Harpiya Vinula 6, Phalera Bucephala 4, Agrotis Triangulum 3, Ditrapezium 10, Brunnea 3, Mamestra Brassicae 3, Catocala Fraxini 25, Nupta 8, Antherea Pernyi 30, Platisamia Cecropia 30.
Paul Bachmann, Limbach i. S.
7460] Dorotheenstrasse 38.

Kräft. **Raup.** v. Arct. Hebe 40, Bomb. rubi 25, Dass. selenitica 25 ₰ per Dtz. Auch i. Tausch geg. Dumi-Eier, Las. pruni od. Fimbria-Raup. Porto u. Kästchen 25 ₰. **Karl Günther,** Mühlhausen, Thür., Kuttelg. 10.

P. Börnicke & H. Grossmann

Berlin S., Cottbuser Damm 100

Tischlerei für Entomologische Arbeiten, beste und billigste Bezugsquelle. Specialität: Insekten-Schränke, Kästen und Spannbretter.

Man verlange Preis-Verzeichniss, welches franco versandt wird.

Jürgen Schröder,

Kossau pr. Plön, Holstein.

Die grössten Seltenheiten

paläarkt. u. exot. Coleopteren sind in reinen und frischen Exempl. stets vorräthig. **Käfersammlungen** in jeder Grösse liefere ich zu d. billigsten Preisen. Liste steht Käufern gratis z. Diensten. **Coleopteren, Lepidopt., Hymenopt.,** überhaupt alle Insektenordnungen; Frassstücke, Wohnungen und alle Entwickelungsstadien von denselben, suche ich im Tausch gegen paläarkt. und exot. Coleopt. zu erwerben. [7362

Um das Interesse zu wecken an den schönen Gebilden der Natur, wähle man solche Gegenstände, solche Schmetterl., welche für d. Auge eine unbekannte Erscheinung sind, denn eine Sammlung reizt u. wirkt desto mehr, je fremdartiger sie ist. Kein Naturfreund sollte daher versäumen, einige Schaustücke exot. Tagfalt. zu erwerben. Folgende Arten bilden d. Zierde d. grösst. Sammlungen u. werd. stets v. Jedermann bewundert: Morpho Cypris, Amathonte, Ornith. Minos, Papilio Buddha, Paris, Polymnestor, Hector, Codrus, Amathuxidia Ottomana, Amaxidia Aurelius, Zeuxidia Amethystus, Doubledayi, Thaumantis Aliris, Odana, Kallima Buxtonii, Euthalia Dunya, Symphaedra Pardalina, Dirtea, Taxila Tanita od. Orphna, Prothoë Franckii etc. von jed. Art etwa 2 St. meist ♂ u. ♀. Diese Schaustücke, mit noch 30 weit. gross. farbenprächt. Art., aus Malabar u. Borneo, zus.

100 Stück in 50 Arten,
Werth nach Staudinger über 1000 Mk.,

gebe ich gegen Nachnahme des Betrages ab wie folgt:

I.	Qualität, gespannt, für 100 Mk.,	in Düten für	80 Mk.
II.	„ „ „ 48 „	„ „	40 „
III.	„ m. theilweise anderen als obigen Art.	„	16 „
Defekt	„ „ „ „	„ „	8 „

Bei Aufträgen von 40 Mk. an Porto u. Packung frei. [7358

Auswahlsend. gespannt. alpiner u. exot. Schmetterl. (auch Heteroceren) werd. geg. Voreinsend. von $\frac{1}{10}$ des Betrag. bis zur Höhe v. 1000 Mk. jederzeit gemacht. — Zu $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ der vorstehend. Centurienpreise werd. auch halb. und $\frac{1}{4}$ Centurien abgegeben; erstere enthalt. $\frac{3}{4}$, letzt. d. Hälfte d. oben genannt. Arten. Für richtige Bestimmung jed. einzelnen Stückes wird garantirt. Schmetterlinge sind zollfrei.

Graf-Krüsi,
Gais b. St. Gallen, Schweiz.

Zur gefl. Beachtung!

Von den das „Verzeichniss der Entomologen Europas“ für das

Entomologische Jahrbuch 1895

betreffenden ausgesandten **Fragebogen** sind mir eine ganze Anzahl noch nicht zurückgesandt worden. Da das Jahrbuch 1895 gegenwärtig im Drucke sich befindet, so ersuche ich diejenigen Herren Entomologen, welche in obengenanntes Verzeichniss noch aufgenommen sein wollen, um recht umgehende Rücksendung des Fragebogens. Auch stehen weitere Fragebogen gern zur Verfügung. Noch eventuelle Beiträge bitte mir recht bald einzusenden. —

Direktor Dr. O. Krancher,
Redakteur des Entomologischen Jahrbuches,
Leipzig, Grassistr. 11, III.

Torfplatten.

Vorzüglichste Qualität, sämmtliche Platten auf das sorgfältigste ausgewählt, 28 cm lang, 13 cm breit, $1\frac{1}{4}$ cm stark, 60 Platten = ein Fünf-Kilo-Packet incl. Verpackung und Frankatur 4 ℳ.

Versandt gegen Nachn., nichtconv. Sendungen nehme ich zurück.
1779] **H. Kreye,** Hannover.

Centurien von determinirten **Java-Schmetterlingen,** 30 – 35 meist grosse Arten enthaltend, darunter viele Papilios à 15 ℳ, und halbe Centurien à 8 ℳ giebt geg. Nachnahme ab **H. Fruhstorfer, Berlin** N.,
7318] Garten-Strasse 152.

Centurien **gespannter** und determinirter **Javafalter** in 30 meist grossen Arten, darunter Papilio arjuna und Amnosia decora ♂♀ à 30 ℳ incl. Verpackung u. Porto giebt gegen Nachnahme ab [7320
H. Fruhstorfer, Berlin N.,
Garten-Strasse 152.

Tausch

Falter von Dor. apollinus, P. mesentina, J. fausta, D. celerio, alecto, L. carmelita, D. templi, A. alni, Pl. circumscripta werden abgegeb. im Tausche gegen Puppen überwinternder Arten wie convolvuli, elpenor, galii, vespertilio, bicuspis, fagi, tritophus und viele andere, auch gewöhnliche Arten. Ferner nehme ich mir passende Falter z. B. atropos, convolvuli u. s. w. im Tausche. **L. Endres,**
7464] Nürnberg, Maxfeldstr. 34

Leb. Puppen: Podalirius Dtz. 1 ℳ Versicolora 3 ℳ. Porto extra. [7468
Ferd. Krämer, Köstritz R. j. L.

Befr. Eier: Cat. Fraxini 20, Cneth. Processionea 15, Eug. Erosaria 40, B. Mori 5 ₰ p. Dtz. Porto 10 ₰.
Puppen: V. Levana 40, Het Limacodes 60, Abr. Sylvata 60, Eup. Innotata 30, B. Lanestris 150, Dr. Falcataria 60 ₰ p. Dtz., Pto. 30 ₰.
Nordam. Käfer, 100 St. 60 gröss. Art., bestimmt, Funddat., 12 ℳ frko.
Völschow, Schwerin i. M.,
7466] Werderstr.

Gebe im Tausche

geg. Lepidopteren oder Pupp. ab: 100 Copris obliteratus. Pupp. v. Podalirius, Porcellus, Ocellatus, Populi, Jacobaeae, Menthastri, Bifida, Vinula, Ziczac, Velitaris, Chrysozona u. Raup. v. Leuc. Obsoleta.
7432] **J. Castek,** Pilsen,
Smetana-Promenade 8.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Verantwortlicher Redacteur: A. **Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt 1 Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate: Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction: Leipzig, Salomonstr. 14.

Gebühren für 1 **Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10 ℳ.**

No. 21. **Leipzig, den 1. November 1894.** **11. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** resp. **28. früh** eines jeden Monats.
Die Expedition.

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☛ **Salomonstr. 14,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist.
Frankenstein & Wagner.

Börsenbericht. (Nachdruck verboten.)

Zu den mannigfachen, bereits gemeldeten Sendungen für die beginnende Geschäftszeit ist noch eine solche von Turkestan-Schmetterlingen (H. Thiele-Berlin) hinzugekommen.

Der seltene innerrussische Bockkäfer Polyarthron Pluschefskyi, der in vergangenem Jahre Sammler und Händler anregte, ist auch jetzt wieder auf dem Markte; vorläufig wird er nur von Otto Herz-Petersburg (♂ 25 Mk., ♀ 50 Mk.) ausgeboten.

Eine kleine Lepidopteren-Preisliste versandte Jul. Dahlström in Eperjes.

Die Insektensammlung des verstorbenen Fr. Pascoe, bestehend in 49 000 Exemplaren, meist Käfern, ist vom englischen Parlamente für 40 000 Mk. angekauft und dem Süd-Kensington-Museum in London überwiesen worden. — Glückliches England!

Unter den Auspicien der Smithson'schen Stiftung zu Washington sind kürzlich wieder drei stattliche Bände entomologischen Inhaltes, als Bulletins No. 44—46 erschienen: eine Monographie der nordamerikanischen Proctotrypidae (Schlupfwespen) von William H. Ashmead, eine solche der nordamerikanischen Tausendfüssler von Ch. H. Bollman und ein Katalog der nordamerikanischen Noctuiden von John B. Smith. Die letztgenannte Arbeit führt ausser der Litteratur durchgehends die Sammlung an, in der sich das typische Exemplar des Autors befindet, ein Gedanke, welcher für Catalogisatoren nachahmenswerth sein dürfte.

Auch die eben verausgabten 1892er Proceedings of the U. S. National Museum enthalten Kerfthiere betreffende Abhandlungen: Beschreibung von 37 neuen Arten Einsiedlerkrebsen durch James se Benedict, Beiträge zu einer Monographie der nordamerikanischen Eulen von John B. Smith, basirend auf Untersuchung der Geschlechtstheile, und eine Studie über Encyrtinae, eine interessante Schlupfwespengruppe, von L. O. Howard.

H. Fruhstorfer, welcher für den prächtigen erzschillernden Hirschkäfer Prosopocoelus Rosenbergi Snell. Java als Fundortfeststellen konnte, hat jetzt eine der genannten Species ähnliche neue Art aus Sumatra in einer Dortmunder Sammlung entdeckt und als Möllenkampi beschrieben. Auch zwei neue Javaner Schmetterlinge hat er bei der weiteren Sichtung seines reichen Reiseergbnisses diagnosticirt.

Meyrick hat wegen Doppeltvorhandenseins die Gattungs-Namen Microdonta in Hierophanta, Cleodora in Paltodora, Poecilia in Stenolechia, Chauliodus in Epermenia Hbn. umgetauft. Die Frage, ob die Abänderung Giltigkeit behalten wird, ist noch offen. Dass neben den Schmetterlingen Microdonta, Cleodora, Poecilia, Chauliodus noch Käfer, Krebse, Muscheln, Fische, Vögel gleichen Namens existiren, wird die Lepidopterologen wohl wenig stören können.

Die Direktion des Museums zu Bombay hat sich genöthigt gesehen, wegen der bedeutenden Verheerungen, welche Insekten in der Bibliothek anrichteten, jedes Buch in ein eckiges Glasgefäss mit hermetisch schliessendem Deckel zu thun, welches obendrein mit Petroleum desinficirt ist. Die Beimischung von Kupfervitriol und Sublimat zu dem Kleister der Buchbinder und das Imprägniren der Papiere mittelst Naphthalinlösung waren erfolglos geblieben. — Es erinnert dies an den Schaden, welchen vor wenigen Jahren Zuckergäste (Lepismen) in der Mineraliensammlung eines nordamerikanischen Museums angerichtet haben; sie hatten die Namen sämmtlicher Etiketten abgeschabt.

In London ist wieder einer der Veteranen der Schmetterlingssammler verschieden, William Machin (13. August, 72 Jahr alt). Er beschäftigte sich namentlich mit der Erforschung der Lebensgeschichte von Microlepidopteren und hat über solche mancherlei kleinere Mittheilungen veröffentlicht.

Ueber die Gründe der Variation und Aberration des Falterstadiums bei den Schmetterlingen

von Dr. M. Standfuss,
Docent beider Hochschulen zu Zürich. *)

Derselbe Gegenstand ist von mir schon einmal anderenorts (Handbuch für Sammler der europäischen Grossschmetterlinge p. 107

*) Vom Autor verbesserter Neudruck des gleichnamigen Aufsatzes in der „Intern. Ent.-Zeit." Guben 1894. Nr. 11, 12 und 13.

bis 128, 1891), wenn auch nicht unter dem gleichen Titel behandelt worden. Es wurde dort von den abweichenden Formen — also den Variationen und Aberrationen — als solchen ausgegangen und bei der Uebersicht über diese Formen auf die Gründe hingedeutet, durch welche diese abweichenden Formen etwa entstanden sein könnten. Dieser Weg war damals geboten, weil Positives über die Gründe der in Frage kommenden Erscheinungen leider nur in geringem Masse zu berichten war; es handelte sich weit überwiegend lediglich um Vermuthungen, die bald mehr bald weniger wahrscheinlich gemacht werden konnten.

Wir wollen hier den umgekehrten Weg gehen, also die Gründe ins Auge fassen, welche jene Erscheinungen hervorrufen, da ich gegenwärtig durch mehrjährige, mühevolle Studien in der Lage bin, mehr Thatsächliches zur Lösung der Frage beizutragen.

Der äusseren Factoren, welche bestimmend auf die organische Welt einwirken, giebt es ja sehr viele, also zum Beispiel: Grade der Temperatur, der Feuchtigkeit, der Beleuchtung, des Luftdruckes; weiter wäre zu nennen: der chemische Einfluss der zur Nahrung dienenden Stoffe und etwa die Electricität. Ich halte mich hier im wesentlichen nur an diejenigen Grössen, welche ich in ihrer Wirkung geprüft habe — und das ist selbstverständlich nur ein kleiner Bruchtheil der genannten — die übrigen übergehe ich in den folgenden Zeilen ganz oder streife sie doch nur in diesen, sie gleichwohl für Experimente der Zoologen und speciell Entomologen warm empfehlend. Von dem gewöhnlichen Falterkleide abweichende Formen können ihre Ursache haben in der Einwirkung äusserer Factoren auf das Stadium des Eies, der Raupe, der Puppe, der Imago, also des Falters selbst, oder auch auf zwei, drei oder alle vier Stadien. Wir erörtern natürlich von den sich so ergebenden verschiedenen Fällen nur die thatsächlich untersuchten.

I. Das Ei.

Das Ei der Lepidopteren habe ich nur in seiner Reaction auf erhöhte

Temperatur

geprüft und auch dies nur sehr einseitig. Eier von Arctia fasciata Esp., Dasychira abietis Schiff., Lasiocampa pruni L. und pini L., welche einer Temperatur von 34° C. bereits während der Ablage durch das Weibchen bis zu ihrem Ausschlüpfen hin ausgesetzt wurden, ergaben in $^2/_3$ der normalen Zeit oder noch schneller die Raupen und lieferten fasciata 71 %, abietis 90 %, pruni 100 %, pini 81 % der Falter in dem gleichen Jahre, also ohne Ueberwinterung der Raupe. Die Raupen und Puppen der betreffenden Zuchten wurden dabei möglichst in einer Durchschnittstemperatur von 25° C. gehalten.

Die Eier der gleichen zu dem eben genannten Experiment verwendeten weiblichen Falter, welche vorher in normaler Temperatur (etwa 22° C.) abgelegt waren und in dieser bis zum Ausschlüpfen belassen wurden, sich übrigens dann als Raupen und Puppen in der gleichen Durchschnittstemperatur von 25° C. befanden, ergaben einen wesentlich geringeren Theil der Falter ohne Ueberwinterung der Raupe, nämlich: Arctia fasciata 23 %, Dasych. abietis 12 %, Las. pruni 64 %, pini 28 %.

Die vorzeitig entwickelten Falter beider Serien liessen mit einander verglichen überwiegend einen namhaften Unterschied nicht erkennen, nur Arctia fasciata machte darin in 3 weiblichen Individuen eine Ausnahme, deren Raupen und Puppen sich aber auch biologisch anders verhalten hatten, als die aller übrigen verfrühten Exemplare. Der von der Brut der genannten Falterweibchen in den biologischen Eigenthümlichkeiten divergent werdende Procentsatz an Individuen muss demnach wohl sicherlich abhängig gedacht werden von der verschiedenen Temperatur, welcher die beiden zu dem Experiment benutzten Serien im Stadium des Eies ausgesetzt waren; so dass sich die Beschleunigung der Entwickelung, welche die Raupe schon im Ei erfuhr, in diesen Fällen auf die späteren Entwickelungsphasen energisch zu übertragen schien. Dass mit der Verkürzung der Entwickelungszeit in sehr vielen Fällen ein sichtlich verändertes Kleid des Falters bezüglich Grösse, Form und Färbung verknüpft ist (man denke an: Lasioc. populifolia Esp. mit var. aestiva Stgr. und Las. pruni L. mit var. prunoides Beck.) ist ja bekannt (cfr. Insekten-Börse, Leipzig 1894, 15. April, p. 81 u. 82.)

Nach den mitgetheilten Versuchen würde dieses veränderte Falterkleid also wenigstens der Zahl der dieses Kleid aufweisenden Individuen nach abhängig zu denken sein von der Temperatur, welcher diese Individuen im Stadium des Eies ausgesetzt waren. Wer also dergleichen Formen erziehen will, muss, wenn irgend möglich, schon das Ei in erhöhter Temperatur halten.

Unzweifelhaft würden eine Reihe interessanter Beobachtungen auch zu machen sein, wenn man den umgekehrten Weg einschlüge: also die Eier durch Erniedrigung der Temperatur zurückhielte. Ich habe dergleichen Versuche vor vielen Jahren mit einem grösseren Eierquantum der zweiten Generation von Lasioc. pruni L. gemacht, leider damals ohne Erfolg, weil aus Unerfahrenheit wohl nicht genügend Vorsicht angewendet wurde. Mit grösserer Sorgfalt dürfte dieses Experiment sehr wohl auch glücklich auszuführen sein.*)

II. Die Raupe.

Nur die Einwirkung von Temperatur, Nahrung und Beleuchtung habe ich dem Raupenstadium gegenüber mit Rücksicht auf etwaige sich aus dieser Einwirkung ergebende abweichende Falterformen erprobt.

Auch hier wurden, den ersten der drei Faktoren,

„die Temperatur"

betreffend, wieder ausschliesslich mit Erhöhung derselben Versuche gemacht, und zwar mit 25—30° C.

Das dabei

1. bezüglich der Grösse sehr regelmässig, ja fast gesetzmässig resultirende Ergebniss war folgendes: Je wesentlicher die Frasszeit der Raupe durch die Erhöhung der Temperatur abgekürzt wurde, desto bedeutender war die Grössenreduction des Falters.

Ein Pärchen Lasioc. quercifolia, von dem das ♂ 58 mm, das ♀ 89 mm Spannweite mass, lieferte als Nachkommen bei 70—85 Tagen Raupenzeit und 12—15 Tagen Puppenruhe ♂♂ mit nur 35—37 mm Spannweite und ♀♀ mit 36—39 mm Spannweite. Arctia fasciata (♂ 46, ♀ 48 mm) aus Puppen, welche im Freien gesammelt wurden, ergaben 3 ♀♀ von 36—39 mm Spannweite, bei einer Raupendauer von 68—87 und einer Puppenruhe von 15—20 Tagen. Callimorpha var. romanovi Stdfs., von dominula L. ♂ (59 mm) und dominula var. persona Hb. ♀ (55 mm), gestaltete sich bei 65—71 Tagen Frasszeit der Raupe und 14 bis 19 Tagen Puppenruhe zu einer Form von nur 35—38 mm Spannweite in mehr als einem Dutzend Exemplaren.

Obwohl bei den folgenden Versuchen die Ueberwinterung der Raupe ebenfalls wegfiel, entwickelte sich, ganz im Gegensatz zu den eben namhaft gemachten Fällen, Arctia fasciata Esp. aus Eiern des gleichen obengenannten Pärchens bei 142—163 Tagen Raupenleben und 25—31 Tagen Puppenruhe zu Individuen von 55—57 mm. Spannweite, und Eier von Lasiocampa pini L. (♂ 59 mm, ♀ 74 mm) zeugten eine Nachkommenschaft von ♂♂ 65—68 mm, ♀♀ 84—86 mm Spannweite bei 150—172 Tagen Frasszeit der Raupen und 25—37 Tagen Puppenruhe. Es zeigte sich hier also trotz der Erhöhung der Temperatur kaum irgend welche Abkürzung der Zeit der Ernährung verglichen mit der normalen Entwickelung, da bei letzterer die Zeit des Winterschlafes ja natürlich ganz abzurechnen ist, und dieses Verhalten führte sofort zu einer Vergrösserung der betreffenden Individuen über das normale Mass hinaus.

So natürlich und durchaus begreiflich diese Thatsachen nun auch sind, so sind sie doch bemerkenswerth, denn diese experimentellen Ergebnisse werfen ein Licht auf die Entstehungsweise von einer ganzen Anzahl von Arten. Es seien hier nur Argynnis dia L., Lasiocampa tremulifolia Hb., Boarmia consortaria F. mit kurzer Raupendauer — gegenüber Argynnis amathusia Esp., Lasioc. populifolia Esp., Boarmia roboraria Schiff. mit langer Raupendauer aufgeführt. Die Trennung dieser, abgesehen von der sehr bedeutenden Grössendifferenz, noch gegenwärtig im Falterkleide und theilweise auch in den übrigen Entwickelungsphasen so ausserordentlich ähnlichen Arten erfolgte nach diesen Experimenten mit vieler Wahrscheinlichkeit in vergangenen Erdepochen dadurch, dass ihre Vorfahren im Stadium der Raupe Temperaturverschiebungen gegenüber nicht in gleicher Weise reagirten. Die Differenzen in der Puppenruhe bei Lasioc. tremulifolia Hb. und Boarmia consortaria F. (Ueberwinterung der Puppe) verglichen mit Lasioc. populifolia Esp. und

*) Anmerkung: Umfangreiche Experimente bezüglich der Einwirkung von Temperatur, auch eines sehr schroffen Wechsels der Temperatur, auf die Entwickelung des Eies von Bombyx mori L. finden sich in den Berichten der kaukasischen Seidenzuchtstation in Tiflis (ein staatliches Institut) Jahrgang 1891, leider in russischer Sprache.

Rodin (Ammoniac-Carmin) und
: mori L. soweit assimilirt, dass
zuweisen war — über irgend
fehlt in den betreffenden Arbei-
uche wurden so gemacht, dass
betreffenden, durch Wasser ver-
nd dann in Wasser eingefrischt

chtung,"

meinem Handbuch p. 119 Ge-
Dort heisst es: „Da es mir
Entwickelung und das Wachs-
schiedenfarbiges Licht beeinflusst
Zuchtkästen fertigen, deren jeder
Farbe abgeschlossen war; allein
Positives, owohl auch hier die
influss des farbigen Lichtes aus-
e Versuche schienen mir zu be-
eine Beschleunigung des Wachs-
elung der Puppe stattfände, aber
Experimente auf Färbung oder
eobachtet werden (cfr. G. Schoch,
en Gesellsch., 1880, p. 540.)
g folgt.)

Leipzig, den 2. November 1894.

P. P.

Das „Entomologische Jahrbuch", welches bereits 3 Jahrgänge erlebte, ist durch den Tod des seitherigen Verlegers, des Herrn Buchhändlers **Th. Thomas**, und mittelst Vertrag zwischen dem Verfasser, Herrn Dir. **Dr. Oscar Krancher**, und unserer Firma in den Verlag unseres Hauses übergegangen.

Mit Rücksicht darauf, daß das Jahrbuch in einer Auflage von 1000 Exemplaren seither gedruckt worden ist und nach den gemachten Wahrnehmungen in der Gunst der „Entomologen" (soweit sie Abnehmer des Jahrbuchs waren) sich stark befestigt hatte, entschlossen wir uns ohne Zögern zur Weiterführung dieses Jahrbuches.

Wir werden streng bemüht sein, dem Unternehmen alle Sorgfalt zuzuwenden und seine äußere, wie stoffliche Ausstattung den früheren Jahrgängen thunlichst anzupassen. Der Verfasser, Herr Dr. Krancher, ist ja als Hauptmitarbeiter dieses Buches an der Spitze des Unternehmens geblieben.

Auch die Inseraten-Beigabe wollen wir aufrecht erhalten, und da 1000 Entomologen Käufer des Jahrbuches sind, so kann an dem günstigen Erfolge einer derartigen Reclame nicht gezweifelt werden. Wir geben Ihnen auf der nächsten Seite durch Linien-Abgrenzung die Größe einer Druckseite, sowie den Insertionspreis an und bitten um geneigte Zuweisung Ihres Auftrages.

Am 10. November cr. werden die Schlußbogen des Jahrbuches gedruckt und bitten wir bis zu diesem Zeitpunkte um gefällige Aufgabe Ihres Inserats.

Hochachtungsvoll

Frankenstein & Wagner, Leipzig,
Verlags-Buchhandlung.

ruf!

n, welche literarisch thätig gewesen
en machten, oder welche als Besitzer
unkte des entomologischen Verkehrs
ehufs gelegentlicher literarischer

raphie
rliche Lebensskizze

ie Thätigkeit für unsere Fachwissen-
digen unterhaltenen Beziehungen, auf
Entomologie Bezügliche Rücksicht ge-
nd uns in jeder Sprache gleich will-

nd uns Bildnisse und Nekrologe er-

und Schriftstücke werden später als
gischen Abtheilung eines öffentlichen
brauch ausgeschlossen und sorgfältige

ı Interesse der Entomologie um mög-
es gebeten.

Insekten-Börse.
enstein.)
ustusplatz 1.

wohner der Birke.

. Rudow.
(Nachdruck verboten.)
ss.)

ittern kleine anhängende Röhren
tzt, welche innen eine Larve
n Körpertheile aus dem Köcher
frisst. Es ist dies die Larve
ılina Zell., dessen unscheinbarer,
manchmal fliegend gefunden
venähnlichen Zustande verbleibt.
von netter Gestalt und Färbung
sind dies die Arten Platypteryx,
a Brk., deren Vorderflügel stark
scharfe Ecke ausgezogen sind, so dass sie sich vor Verwandten dadurch auszeichnen. Ihre Raupen sind merkwürdig dadurch, dass sie eckige Warzen tragen, mit den weit nach vorn gerichteten Bauchfüssen festsitzen und das Hinterleibsende in der Luft schwebend tragen.

In den bereits citirten Berichten der kaukasischen Seidenzucht-Station in Tiflis Jahrgang 1891, 1892, 1893 sind auch Studien über die Wirkung hierhergehörender Factoren reichlich vorhanden.

bis 128, 1891), wenn auch nicht unter dem gleichen Titel behandelt worden. Es wurde dort von den abweichenden Formen — also den Variationen und Aberrationen — als solchen ausgegangen und bei der Uebersicht über diese Formen auf die Gründe hingedeutet, durch welche diese abweichenden Formen etwa entstanden sein könnten. Dieser Weg war damals geboten, weil Positives über die Gründe der in Frage kommenden Erscheinungen leider nur in geringem Masse zu berichten war; es
gend lediglich um Vermuthungen, d
wahrscheinlich gemacht werden konnt

Wir wollen hier den umgekehrte
ins Auge fassen, welche jene Ersch
gegenwärtig durch mehrjährige, mühe
mehr Thatsächliches zur Lösung der

Der äusseren Factoren, welche
Welt einwirken, giebt es ja sehr vi
der Temperatur, der Feuchtigkeit, der
weiter wäre zu nennen: der chemis
dienenden Stoffe und etwa die El
im wesentlichen nur an diejenigen
Wirkung geprüft habe — und das
kleiner Bruchtheil der genannten —
den folgenden Zeilen ganz oder str
gleichwohl für Experimente der Zo
warm empfehlend. Von dem gewöh
Formen können ihre Ursache hab
Factoren auf das Stadium des Eie
Imago, also des Falters selbst, ode
vier Stadien. Wir erörtern natürl
verschiedenen Fällen nur die thats

I. D

Das Ei der Lepidopteren hat
erhöhte

Temp

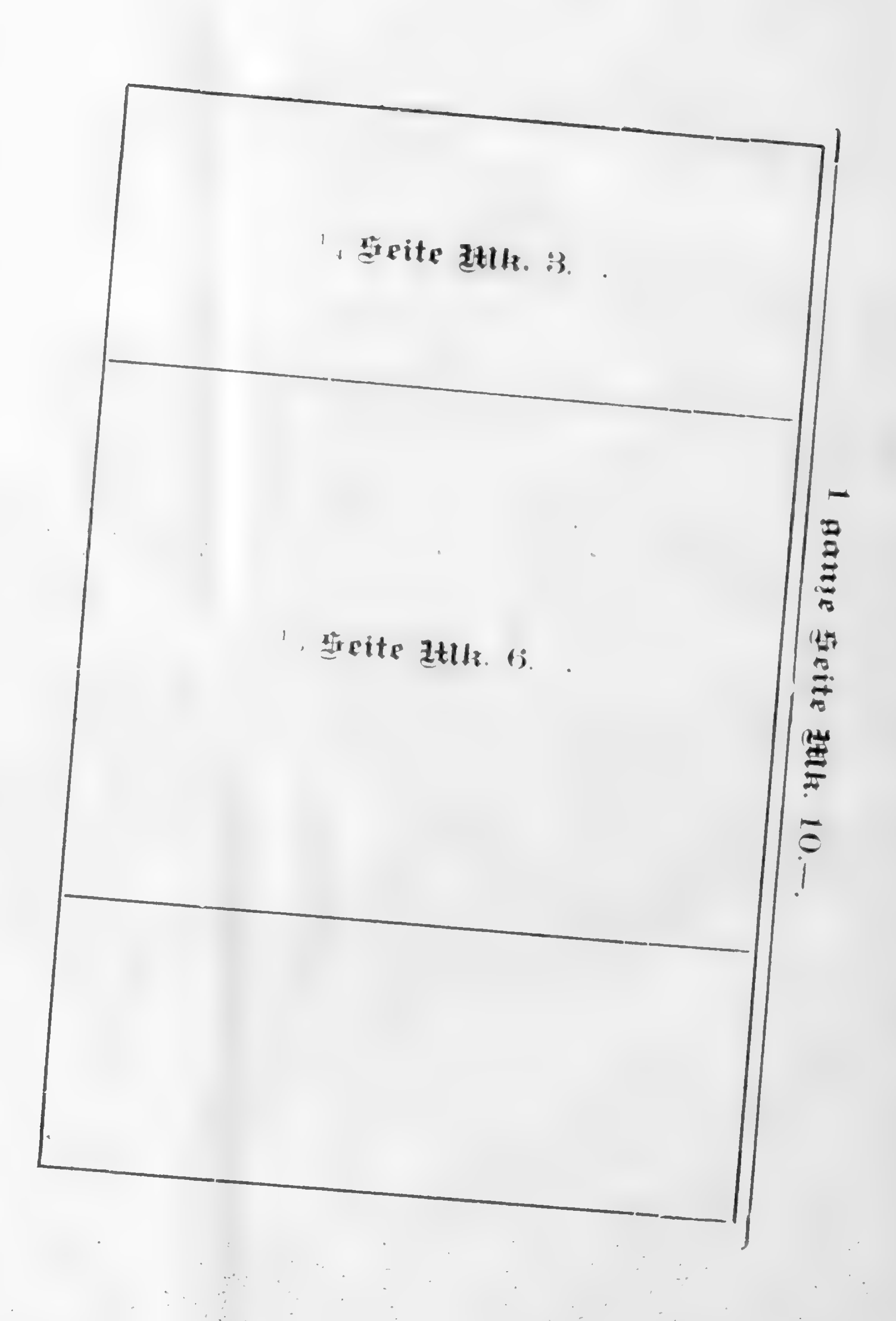
geprüft und auch dies nur sehr
Esp., Dasychira abietis Schiff.,
welche einer Temperatur von 3
durch das Weibchen bis zu il
wurden, ergaben in $^2/_3$ der norm
Raupen und lieferten fasciata
pini 81 % der Falter in dem g
terung der Raupe. Die Raup
Zuchten wurden dabei möglich
von 25° C. gehalten.

Die Eier der gleichen z
verwendeten weiblichen Falter,
ratur (etwa 22° C.) abgelegt
schlüpfen belassen wurden, s
Puppen in der gleichen Durchsc
ergaben einen wesentlich geri
winterung der Raupe, nämlich
12 %, Las. pruni 64 %, pini

Die vorzeitig entwickelte
ander verglichen überwiegen
erkennen, nur Arctia fasciata
viduen eine Ausnahme, dere
biologisch anders verhalten
Exemplare. Der von der
den biologischen Eigenthüm
satz an Individuen muss de
werden von der verschieder
dem Experiment benutzten
waren; so dass sich die Be
die Raupe schon im Ei er
Entwickelungsphasen ener
der Verkürzung der Entw
sichtlich verändertes Kleid
Färbung verknüpft ist (man denke an: Lasioc. pop
var. aestiva Stgr. und Las. pruni L. mit var. prunoides Beck.) ist ja bekannt (cfr. Insekten-Börse, Leipzig 1894, 15. April, p. 81 u. 82.)

Nach den mitgetheilten Versuchen würde dieses veränderte Falterkleid also wenigstens der Zahl der dieses Kleid aufweisenden Individuen nach abhängig zu denken sein von der Temperatur, welcher diese Individuen im Stadium des Eies ausgesetzt waren. Wer also dergleichen Formen erziehen will, muss, wenn irgend möglich, schon das Ei in erhöhter Temperatur halten.

Unzweifelhaft würden eine Reihe interessanter Beobachtungen auch zu machen sein, wenn man den umgekehrten Weg einschlüge: also die Eier durch Erniedrigung der Temperatur zurückhielte. Ich habe dergleichen Versuche vor vielen Jahren mit einem grösseren Eierquantum der zweiten Generation von Lasioc. pruni L. gemacht,
weil aus Unerfahrenheit wohl nicht ge-
dürfte



*) Anmerkung: Umfangreiche Experi... von Temperatur, auch eines sehr schroffen Wechsels der Tempera... auf die Entwickelung des Eies von Bombyx mori L. finden sich in den Berichten der kaukasischen Seidenzuchtstation in Tiflis (ein staatliches Institut) Jahrgang 1891, leider in russischer Sprache.

Rodin (Ammoniac-Carmin) und
: mori L. soweit assimilirt, dass
zuweisen war — über irgend
ehlt in den betreffenden Arbei-
uche wurden so gemacht, dass
betreffenden, durch Wasser ver-
nd dann in Wasser eingefrischt

chtung,"

meinem Handbuch p. 119 Ge-
Dort heisst es: „Da es mir
Entwickelung und das Wachs-
schiedenfarbiges Licht beeinflusst
Zuchtkästen fertigen, deren jeder
Farbe abgeschlossen war; allein
Positives, owohl auch hier die
influss des farbigen Lichtes aus-
e Versuche schienen mir zu be-
eine Beschleunigung des Wachs-
elung der Puppe stattfände, aber
Experimente auf Färbung oder
eobachtet werden (cfr. G. Schoch,
n Gesellsch., 1880, p. 540.)
g folgt.)

ruf!

n, welche literarisch thätig gewesen
en machten, oder welche als Besitzer
unkte des entomologischen Verkehrs
ehufs gelegentlicher literarischer

raphie
rliche Lebensskizze

ie Thätigkeit für unsere Fachwissen-
digen unterhaltenen Beziehungen, auf
Entomologie Bezügliche Rücksicht ge-
nd uns in jeder Sprache gleich will-

nd uns Bildnisse und Nekrologe er-

und Schriftstücke werden später als
gischen Abtheilung eines öffentlichen
brauch ausgeschlossen und sorgfältige

ı Interesse der Entomologie um mög-
s gebeten.

· Insekten-Börse.
enstein.)
ustusplatz 1.

wohner der Birke.

. Rudow.

(Nachdruck verboten.)

ss.)

ättern kleine anhängende Röhren
tzt, welche innen eine Larve
n Körpertheile aus dem Köcher
r frisst. Es ist dies die Larve
ulina Zell., dessen unscheinbarer,
g manchmal fliegend gefunden
rvenähnlichen Zustande verbleibt.

im Wasser lösliche Substanzen reichlich beigemischt waren — lieferte stets nur Falter, die oft genug eine Verkümmerung in Grösse und Gesammtcolorit erkennen liessen, aber niemals eine nennenswerthe Verschiebung in Färbung oder Zeichnung.

In den bereits citirten Berichten der kaukasischen Seidenzucht-Station in Tiflis Jahrgang 1891, 1892, 1893 sind auch Studien über die Wirkung hierhergehörender Factoren reichlich vorhanden.

Einige kleinere Schmetterlinge von netter Gestalt und Färbung dürfen nicht übergangen werden, es sind dies die Arten Platypteryx, falcataria L., lacertinaria L., curvatula Brk., deren Vorderflügel stark gebogen und in eine scharfe Ecke ausgezogen sind, so dass sie sich vor Verwandten dadurch auszeichnen. Ihre Raupen sind merkwürdig dadurch, dass sie eckige Warzen tragen, mit den weit nach vorn gerichteten Bauchfüssen festsitzen und das Hinterleibsende in der Luft schwebend tragen.

bis 128, 1891), wenn auch nicl
delt worden. Es wurde dort
also den Variationen und Aberr
und bei der Uebersicht über die
deutet, durch welche diese abw
sein könnten. Dieser Weg war
die Gründe der in Frage komm
geringem Masse zu berichten w
gend lediglich um Vermuthung
wahrscheinlich gemacht werden

Wir wollen hier den umgel
ins Auge fassen, welche jene
gegenwärtig durch mehrjährige,
mehr Thatsächliches zur Lösung

Der äusseren Factoren, wel
Welt einwirken, giebt es ja seh
der Temperatur, der Feuchtigkeit
weiter wäre zu nennen: der ch
dienenden Stoffe und etwa die
im wesentlichen nur an diejen
Wirkung geprüft habe — und
kleiner Bruchtheil der genannte
den folgenden Zeilen ganz oder
gleichwohl für Experimente der
warm empfehlend. Von dem ge
Formen können ihre Ursache
Factoren auf das Stadium des
Imago, also des Falters selbst,
vier Stadien. Wir erörtern nat
verschiedenen Fällen nur die th

I.

Das Ei der Lepidopteren h
erhöhte

Tem

geprüft und auch dies nur sehr
Esp., Dasychira abietis Schiff.,
welche einer Temperatur von
durch das Weibchen bis zu i
wurden, ergaben in $^2/_3$ der nor
Raupen und lieferten fasciata
pini 81 % der Falter in dem g
terung der Raupe. Die Rau
Zuchten wurden dabei möglich
von 25° C. gehalten.

Die Eier der gleichen z
verwendeten weiblichen Falter,
ratur (etwa 22° C.) abgelegt
schlüpfen belassen wurden, s
Puppen in der gleichen Durchs
ergaben einen wesentlich geri
winterung der Raupe, nämlich
12 %, Las. pruni 64 %, pini

Die vorzeitig entwickelt
ander verglichen überwiegen
erkennen, nur Arctia fasciata
viduen eine Ausnahme, dere
biologisch anders verhalten
Exemplare. Der von der
den biologischen **Eigenthüm**
satz an Individuen muss de
werden von der verschiede
dem Experiment benutzten
waren; so dass sich die B
die Raupe schon im Ei er
Entwickelungsphasen ener
der Verkürzung der Entw
sichtlich verändertes Kleid
Färbung verknüpft ist (man denke an: Lasioc. popul...
var. aestiva Stgr. und Las. pruni L. mit var. prunoides Beck.) ist ja
bekannt (cfr. Insekten-Börse, Leipzig 1894, 15. April, p. 81 u. 82.)

Nach den mitgetheilten Versuchen würde dieses veränderte
Falterkleid also wenigstens der Zahl der dieses Kleid aufweisenden
Individuen nach abhängig zu denken sein von der Temperatur,

er-
nd

ung
auf

*) Anmerkung: Umfangreiche Experim... von Temperatur, auch eines sehr schroffen Wechsels der Tempera..., auf die Entwickelung des Eies von Bombyx mori L. finden sich in den Berichten der kaukasischen Seidenzuchtstation in Tiflis (ein staatliches Institut) Jahrgang 1891, leider in russischer Sprache.

Boarmia roboraria Schiff. (baldiges Ausschlüpfen) dürften sich als nothwendige Folge jenes Unterschiedes im Raupenleben zur Zeit der Ausbildung dieser Arten ergeben haben.

2. Die Form und Gestalt des Falters aus diesen durch eine höhere Temperatur in andere biologische Verhältnisse gedrängten Raupen scheint durchgängigen Gesetzen nicht zu folgen. Von den lediglich durch Zucht diesbezüglich controlirten Arten sind die sichtbarsten Differenzen in dieser Richtung wohl bei der zweiten und dritten Generation von Lasiocama populifolia Esp., also bei var. aestiva Stgr. und var. autumnalis Jaen. zu bemerken, welche beide, und zwar die letztere in noch gesteigerterem Masse als var. aestiva Stgr., der Form aus überwinterter Raupe gegenüber, einen tiefer ausgebuchteten Flügelrand zeigen. Allein bei denjenigen Arten, bei welchen uns die Natur selbst durch Entwickelung der betreffenden Species in der kühleren und wärmeren Jahreszeit dieses Experiment vor Augen führt, sind, wie theilweise bekannt, theilweise aber auch wohl sehr wenig bekannt, vielfach sehr deutliche Differenzen in der Flügelform (denn die übrigen Theile des Körpers kommen für diesen Punkt kaum in Betracht) vorhanden, welche aber ein entgegengesetztes Verhalten der Arten zeigen. Während Papilio podalirius L., machaon L. (auch hospiton Géné, wenn er eine zweite Generation ausnahmsweise bildet), Polyommatus thersamon Esp., phlaeas L., Lycaena argiades Pallas etc. etc. in der Faltergeneration der wärmeren Jahreszeit (cfr. Insekten-Börse Leipzig 1894, Nummer vom 15. April) länger entwickelte Schwänze und vielfach auch eine gestrecktere Form der Vorderflügel, wie theilweise einen tiefer gewellten Saum der Hinterflügel zeigen — verhalten sich Vanessa c-album L. und egea Cr. umgekehrt, indem hier die Falterform der wärmeren Jahreszeit die weniger gebuchteten, die Form der kühleren Jahreszeit aber die stärker gebuchteten Flügel zeigt.

3. Auch mit Rücksicht auf Färbung und Zeichnung der Flügel, wie der Oberseite des Thorax und Leibes, denn auch diese letzteren kommen hier in Betracht, ist ein durchweg gleiches Verhalten der Falter aus Raupen, welche sich in höherer Temperatur entwickelten, nicht zu constatiren. Lasioc. var. aestiva Stgr. und var. autumnalis Jaen., sowie Urapteryx var. olivacea Stdfs. werden düsterer durch Zunahme der dunklen Zeichnungselemente gegenüber den Grundformen: Lasioc. populifolia Esp. und Urapter. sambucaria L. aus überwinterten Raupen; Dasychira abietis Schiff. und pudibunda L. hingegen zeigen sich in der zweiten Generation lichter durch Reduction der dunklen Schuppen. Um aus der freien Natur einige hierher gehörende Formen anzuführen: Papilio podalirius L., machaon L., Pieris krueperi Stgr., napi L., daplidice L., Anthocharis belemia Esp., belia Cr., Leucophasia sinapis L., Lythria purpuraria L. erhalten durch Zunahme der Wärme hellere und meist auch grellere und leuchtendere Farben — Polyommatus phlaeas L., amphidamas Esp., Vanessa levana L. im Gegentheil düsterere (cfr. Zeller: Isis von Oken: 1847, p. 213; Weismann: Ueber den Saison-Dimorphismus der Schmetterlinge, Leipzig, 1875; Seitz: Stettin. entomol. Zeitschrift, 1893, p. 290—307; Standfuss, Handbuch für Sammler der europäischen Grossschmetterlinge, Guben, 1891, p. 119—125).

Zweitens:

„die Nahrung";

auch hierüber habe ich in meinem Handbuche p. 116—119 alles mir durch sorgfältige Studien anderer zuverlässiger Entomologen wie durch eigene Beobachtung Bekanntgewordene niedergelegt, ich brauche daher hier die Sache nur vorübergehend zu berühren, da die diesbezüglichen Experimente insgesammt nur direct negative, oder doch so ziemlich negativen gleichbedeutende Resultate zu Tage förderten.

Die Fütterung polyphager Raupen mit Blättern von Eisenhutarten (Aconitum spec.), Wallnuss (Iuglans spec.), Tollkirsche (Atropa belladonna L), mit Rüben von Daucus carota L., mit rohem Fleische, mit Pflanzen, welche in Wasser eingefrischt gehalten wurden, dem Säuren, Alkalien, Farbstoffe, Kochsalz, Karlsbadersalz, kurz allerlei im Wasser lösliche Substanzen reichlich beigemischt waren — lieferte stets nur Falter, die oft genug eine Verkümmerung in Grösse und Gesammtcolorit erkennen liessen, aber niemals eine nennenswerthe Verschiebung in Färbung oder Zeichnung.

In den bereits citirten Berichten der kaukasischen Seidenzucht-Station in Tiflis Jahrgang 1891, 1892, 1893 sind auch Studien über die Wirkung hierhergehörender Factoren reichlich vorhanden. Danach werden: Pikrinsäure, Eosin, Rodin (Ammoniac-Carmin) und Indigo von den Raupen des Bombyx mori L. soweit assimilirt, dass eine Färbung des Seidenfadens nachzuweisen war — über irgend welche Einwirkung auf den Falter fehlt in den betreffenden Arbeiten jede Notiz. Die Fütterungsversuche wurden so gemacht, dass Zweige des Maulbeerbaumes in die betreffenden, durch Wasser verdünnten Flüssigkeiten eingetaucht und dann in Wasser eingefrischt als Futter gereicht wurden.

Ueber den dritten Punkt:

„die Beleuchtung,"

kann ich mit Wiederholung des in meinem Handbuch p. 119 Gesagten ebenfalls kurz hinweggehen. Dort heisst es: „Da es mir sehr wohl bekannt war, dass die Entwickelung und das Wachsthum der Pflanzen stark durch verschiedenfarbiges Licht beeinflusst wird, so liess ich mir eine Anzahl Zuchtkästen fertigen, deren jeder durch eine Glasscheibe von anderer Farbe abgeschlossen war; allein auch dieser Versuch ergab nichts Positives, owohl auch hier die Raupen schon von klein auf dem Einfluss des farbigen Lichtes ausgesetzt wurden". Seitherige weitere Versuche schienen mir zu beweisen, dass unter violettem Lichte eine Beschleunigung des Wachsthums der Raupe, wie der Entwickelung der Puppe stattfände, aber eine sichtliche Einwirkung dieser Experimente auf Färbung oder Zeichnung des Falters konnte nicht beobachtet werden (cfr. G. Schoch, Mittheil. d. Schweiz. entomologischen Gesellsch., 1880, p. 540.)

(Fortsetzung folgt.)

Die Feinde und Bewohner der Birke.

Prof. Dr. F. Rudow.

(Nachdruck verboten.)

(Schluss.)

Oefter findet man an Birkenblättern kleine anhängende Röhren aus Blattstückchen zusammengesetzt, welche innen eine Larve bergen, die nur mit dem vorderen Körpertheile aus dem Köcher vorragt und Löcher in die Blätter frisst. Es ist dies die Larve des Sackspinners Epichnopteryx betulina Zell., dessen unscheinbarer, brauner, männlicher Schmetterling manchmal fliegend gefunden wird, während das Weibchen im larvenähnlichen Zustande verbleibt.

Einige kleinere Schmetterlinge von netter Gestalt und Färbung dürfen nicht übergangen werden, es sind dies die Arten Platypteryx, falcataria L., lacertinaria L., curvatula Brk., deren Vorderflügel stark gebogen und in eine scharfe Ecke ausgezogen sind, so dass sie sich vor Verwandten dadurch auszeichnen. Ihre Raupen sind merkwürdig dadurch, dass sie eckige Warzen tragen, mit den weit nach vorn gerichteten Bauchfüssen festsitzen und das Hinterleibsende in der Luft schwebend tragen.

Auch die Raupe der Acronycta alni L. fällt ins Auge, weniger durch ihre grüne Farbe als durch die fadenförmigen, biegsamen Verlängerungen auf jedem Leibesringe.

Wenn auch nicht allein auf der Birke, so doch immerhin nicht selten auf ihr zu treffen sind die Raupen von Endromis versicolora L., einer Schwärmerraupe ähnlich, aber ohne langes Horn am Ende des Leibes, der Schmetterling sitzt am Tage eng angeschmiegt in den grossen Ritzen der Rinde. Die kleine Gabelschwanzraupe Harpyia bicuspis Brkh., der grossen auf Weiden und Pappeln fressenden ähnlich, ist recht selten auch hier anzutreffen, ebenso die des kleinen Pfauenauges, Saturnia carpini W., welche sich von der Hainbuche auf benachbarte Birken verirrt.

Der Spinner Lasiocampa betulifolia O., catax L. wird nur sehr strichweise angetroffen, allgemein bekannt aber ist der Trauermantel, Vanessa antiopa L., dessen schwarze, mit verzweigten, harten Dornen versehene Raupe zeitweise recht häufig blätterverzehrend die Birkensträucher heimsucht, aber auch andere Nahrung nicht verschmäht

Wird eine Pflanze von vielen Feinden heimgesucht, dann stellen sich sicher diejenigen Insekten ein, welche den Schädlingen entgegenwirken, Schmarotzer im eigentlichen Sinne aus der Gruppe der Ichneumoniden oder Schlupfwespen, deren auch hier eine ganze Reihe zu verzeichnen ist.

Die grossen Blattwespen, Cimbex betulae Zell. und Amerinae Klg. beherbergen: Ichneumon flavatorius Cosm. Opheltes glaucopterus Gr., Anomalon circumflexum Gr., Mesoleius rufus Gr., Mesochorus confusus Hgr., Lymneria hyalinata Hgr., Mesostenus ligator Gr., Hemiteles palpator Gr., castaneus Gr., Cryptus leicocheir Rbg., annulipes Tbg., insidens Rbg., tuberculipes Rd., leucostomus Rbg., punctatus Rbg., die kleineren Arten zu mehreren, die grösseren nur einzeln ausschlüpfend.

Von den Hylotomaarten erhielt ich nur: Pimpla examinator Gr., Ichneumon fabricator Gr. und Pezomachus agilis Gr. Auch Lyda betulae wird nur wenig von Schmarotzern heimgesucht, wahrscheinlich, weil das Raupengespinnst das Eindringen derselben verwehrt. Nur einzelne Stücke von Cryptus viduatorius Gr., ein kleiner Campoplex lydae Rd., Exetastes fulvipes Ltr., Tryphon involutor Rbg. und Entedon ovulorum Rbg. sind zu verzeichnen, aber erst zusammen nach einer längeren Reihe von Jahren. Perineura scalaris Fbr., wenn auch gewöhnlich recht häufig vorkommend, hat doch auch nur wenige Feinde aufzuweisen: Ichneumon fabricator Gr., Pimpla examinator Gr., Mesoleius aulicus Gr., Mesoleptus cingulatus Hgr., Euryproctus nemoralis Hgr., Paniscus ochraceus Hgr., Catoglyptus foveolator Gr., Microgaster fumipennis Ns., Pezomachus agilis Gr. Die Gattung Nematus dagegen weist wieder einige Schmarotzer mehr auf: Pimpla examinator Gr., Ichneumon fabricator Gr., welche beide kaum irgendwo fehlen, Pimpla angeus Rbg., Campoplex aeops Gr., pugillator Gr. in sehr kleinen Stücken, Mesoleius aulicus Gr., septentrionalis Hgr., Cteniscus sexlituratus Hgr., gibbus Hgr., Polysphincta areolaris Gr., Limneria cothurnata Gr., albida L., sordida Gr., Trematopygus atratus Hgr., Ichneutes reunitor Ns., Microgaster areolaris Ns., Pezomachus fasciatus Gr., agilis Gr.

Bei den Käfern erhält man fast keine besondere Art von Einwohnern, die wenigen finden sich bei den meisten andern Holzbewohnern auch. Bostrychiden beherbergen: Spathius clavatus Ns. in Menge, Pteromalus aënicornis Rbg., chalybaeus Ns., Chelonus oculator Ns., Bracon initiator Ns. Die Cerambyciden: Xorides irrigator Gr., filiformis Gr., ater Gr., collaris Gr., Ephialtes carbonarius Gr., manifestator Gr., Helcon aequator Ns., Pimpla examinator Gr.

Bei den wanzenartigen Insekten habe ich keine Schmarotzer entdecken können, woran sicher die Entwickelung Schuld trägt, die keinen Ruhezustand aufweist, desto reicher aber sind die Schmetterlinge versehen.

Cheimatobia brumata L., welche mehrfache Gelegenheit zur Zucht gab, lieferte eine grosse Menge von aller Art Hautflüglern, von denen aber nur die am häufigsten vorkommenden Erwähnung finden mögen, da die anderen nur vereinzelt auftreten; es sind folgende:

Ichneumon fabricator Gr., nigritarius Gr., saturatorius Wsm., deliratorius Gr., scutellator Gr., anator Wsm., pallifrons Wsm., fuscipes Wsm., albinus Gr., ochropis Wsm., albosignatus Wsm., dumeticola Wsm., perscrutator Gr., tentator Wsm. Ichneumon vestigator Wsm., melanopygus Wsm., gracilentus Wsm., sarcitorius Gr., latrator Wsm., memorator Gr., bilunulatus Wsm., semirufus Wsm., magus Wsm., defraudator Wsm., punctus Gr., lanius Gr., ferreus Wsm., septemguttutus Wsm., insidiosus Wsm., obsessor Wsm., Amblyteles inspector Wsm., oratorius Wsm., ammonius Gr., subsericans Gr., occisorius Gr., fasciatorius Gr., culpatorius Gr., negatorius Gr. und manche andere.

Phygadeuon vagabundus Gr. in grosser Menge, pteronorum Gr., fulgens Gr., nigritum Gr., Cryptus viduatorius Gr., atripes Gr., assertorius Gr., fugitivus Gr., leucostomus Gr., macilentus und einige neue Arten; Hemiteles pulchellus Gr., cingulator Gr., scrupulosus Gr., socialis Rbg., niger Gr., minutus Gr., Pezomachus fasciatus Gr., agilis Gr., Neesii Fst., transfuga Fst., furax Fst., Tryphon vulgare Hgr., brunniventris Gr., Cteniscus sexcinctus Gr., succinctulus Gr. Paniscus fuscicornis Hgr., Anomalon flaveolatum Gr. sehr häufig, Campoplex mixtus Gr. gemein, Mesoleius aulicus Gr., segmentator Hgr., caligatus Hgr.

Ophion lutens Gr. und ramidulus Gr. in kleinen Stücken, Pimpla examinator Gr., instigator Gr. und noch recht viele andere Gattungen und Arten auch von Braconiden und Verwandten. Bei dieser Zucht ist der Beweis so recht geliefert, dass die Ichneumoniden sich nicht immer an bestimmte Wohnthiere binden, sondern zu Zeiten von Massenerscheinungen alle Raupenarten anstechen, welche sich ihnen bequem darbieten.

Gegen diese überreiche Anzahl von Schmarotzern treten alle andern Birkenbewohner weit zurück. Bei den noch vorkommenden Spannern sind nur wenige zu verzeichnen, die den Arten zum grössten Theile gemeinsam angehören: Ichneumon fabricator Gr., nigritarius Gr., albicinctus Gr., Pimpla examinator Gr., rufata Gr., roborator Gr., Campoplex pugillator Gr., Mesochorus splendidulus Gr., semirufus Hgr., fulgurans Curt., vitticollis Hgr., Alysia confluens Ns., manducator Ns., Microgaster glomeratus Gr. und rubripes Gr., Eulophus bombycicornis Rbg., Pteromalus clavatus Ns. Bei Bombyx betulifolia wohnen: Cryptus fugitivus Gr., migrator Gr., Microgaster difficilis Gr., Pimpla examinator Gr., Anomalon heros Hgr. Schliesslich bei Vanessa antiopa Ichneumon fabricator Gr., Amblyteles castigator Wsm., Limneria unicincta Hgr., Pteromalus puparum.

Nachwort:

Von verschiedenen Seiten kommen an mich Anfragen, ob die angegebenen Pflanzenfeinde abgebbar sind. Von einigen giebt es genug Tauschgegenstände, von den selteneren dagegen nicht, denn man muss selbst längere Jahre beobachten, ehe man für sich genügende Anzahl Stücke erhält. Ueberhaupt bedarf es der Mühe und Geduld einer ausgedehnten Beobachtungszeit, ehe man nur einigermassen vollständige Reihen der Feinde und ihrer Bewohner in seiner Sammlung vorzeigen kann.

Ich gebe gern von meinen Vorräthen ab, aber nur tauschweise, mit Anerbietungen von Bezahlung möge man mir fern bleiben.

Entomologische Mittheilungen.

Zu dem Vorkommen von Colias Palaeno in der Nähe von Teplitz erlaube ich mir zu bemerken, dass dieses Thier in vielen Gegenden des böhm. Erzgebirges zu finden ist; so kommt es ziemlich selten bei Asch, häufiger in der Umgebung von Eger (Lindenhau) vor, als Seltenheit wurde Palaeno einige Male in Carlsbad und Chodau gefangen, besonders zahlreich dagegen habe ich diese Species bei den Dörfern Oedt und Scheft, 1—1½ Stunde entfernt von Neudeck, erbeutet. Auch in der Nähe von Kupferberg und Schmiedeberg fing ich sie. Mithin hat Palaeno im böhm. Erzgebirge ein ziemlich grosses Verbreitungsgebiet, zumal dies Thier noch in mehreren Gegenden zu finden sein wird. Das bei Teplitz gefangene Exemplar dürfte daher, wie Herr Fassl richtig vermuthet, auch nur aus der Nähe von Teplitz stammen. Ueberall im böhm. Erzgebirge, wo die Moosbeere Vaccinium uliginosum in grösserer Anzahl wächst, ist auch Palaeno zu finden. Ebenso kommen die var. Europomene und ab. Werdandi, letztere in beiden Geschlechtern, in Böhmen vor.

Chodau Böhmen. Frosch.

Kleine Mittheilungen.

In Teplitz i. B. hat sich eine Museumsgesellschaft gebildet, welche „durch Erwerbung, Sammlung und Ausstellung von Denkmälern der Vergangenheit, jeder Art von Erzeugnissen der Natur, der Kunst und des Gewerbefleisses die Kenntnisse über die Heimath, den Kunstsinn und den Gewerbefleiss zu fördern“ anstrebt. Die Statuten der Gesellschaft sind von der hohen k. k. Statthalterei bereits bewilligt.

— **Reicher Petrefactenfund.** Von Herrn A. M. Fassl sen. wurde dieser Tage auf der Südostseite am vorderen Sandberge bei Schönau im Gestein der Priesener Schichten eine Schichte aufgedeckt, in welcher sich, und zwar in einer Porphyrspalte eingeschwemmt, über 3000 wohlerhaltene, seltene Petrefacten fanden, darunter Hyppuritten mit einer und zwei Wohnkammern, Spheerulitten, Spondylus spinosus, ein ganzer Seeigel, mehrere Seeigel-

stacheln, Fragmente von einer Seelilie, einige Austernarten, Rhinchonella bohemica, viele Baum- und Sternkorallen, darunter auch eine kopfgrosse Sternkoralle etc. Durch diese Collection, worunter Schaustücke, die sich anderweitig nicht gleich wieder so schön finden, hat das Fassl'sche Museum abermals eine neue Bereicherung erhalten. A. H. Fassl jun.

Auch in diesem Jahre, und zwar in den letzten vierzehn Tagen, ist wieder Hydr. leucographa hier am Lichte in mehreren Exemplaren gefangen worden. — Cal. lutosa, die früher nur sehr selten hier vorkam, ist heuer geradezu gemein. Ich habe allein etwa sechzig Stück erbeutet.

Halle a. S. Fr. Rosch.

Briefkasten.

Herrn **W. C.** in **Fr.** — Nein, gegen Schimmelbildung an Insekten ist Antinonnin noch nicht versucht worden. Nehmen Sie doch den Carbolspiritus, den Dr. Schaufuss s. Z. in der Insektenbörse als sehr erfolgreich und gut empfohlen hat. Sie können sich denselben selbst mischen: 5 Theile Spiritus, 1 Theil Carbolsäure. Für ganze Kästen und bei Schmetterlingen wird er mittelst Zerstäubers angewandt; Käfer thun Sie in den Carbolspiritus und ziehen dann mittelst Löschpapieres die Schimmelfasern ab.

Herrn **Dr. P.** in **S.** — M. Royet, membre de la commission des soies in Lyon hat kürzlich Call. Ceanothi gezüchtet. Vielleicht theilt er Ihnen seine Bezugsquelle mit!

Herrn **K. R.** in **E.** — Es liegen Ihnen am nächsten: die K. K. Gesellschaft für Botanik und Zoologie zu Wien und der Verein der Naturfreunde in Oesterreich ob der Enns zu Linz. Ersuchen Sie unter dieser Adresse um Statutenzusendung. Weiter empfehlen wir den Berliner Entomol. Verein (Berlin W. 8. Charlottenstr. 37, unter Adresse des Herrn Bernhard Hache), welcher für 10 Mk. Mitgliedsbeitrag jährlich vier Bände interessanter entomol. Abhandlungen (im Buchhändlerwerthe von 40—50 Mk.) verausgabt. — Vom Beitritte zu dem andern angefragten Vereine rathen wir ab. Sie erhalten für den Mitgliedsbeitrag nur die nicht eben für Sie besonders werthvolle Publikation; wozu in die Ferne schweifen?

Centurien **gespannter** und determinirter **Javafalter** in 30 meist grossen Arten, darunter Papilio arjuna und Amnosia decora ♂♀ à 30 ℳ incl. Verpackung u. Porto giebt gegen Nachnahme ab [7320
H. Fruhstorfer, Berlin N., Garten-Strasse 152.

Callisthenes reticulatus

tadellos frisch in Spiritus, unsortirt Dtzd. 3,60 ℳ, Porto und Verp. 20 ₰, giebt ab **C. Irrgang,**
7492] Potsdam, Mauerstr. 23.

Centurien von determinirten
Java-Schmetterlingen,
30 – 35 meist grosse Arten enthaltend, darunter viele Papilios à 15 ℳ, und halbe Centurien à 8 ℳ giebt geg. Nachnahme ab
H. Fruhstorfer, Berlin N.,
7318] Garten-Strasse 152.

Habe ca. 20000 Eier von **Dumi,** von nur im Freien befruchteten u. gefangenen Weibchen, abzugeb., à Dtzd. 35 ₰, 100 Stck. 2,50 ℳ, 1000 Stck. 20 ℳ. Nehme event. auch gute Sachen dafür i. Tausch.
7488] **Grützner,** Rektor, Grottkau.

Im Tausch abzugeb. **Hummeln, Bienen, Wespen, Fliegen, Wanzen, Blattwespen,** Auswahl von Allem, gegen ex. Käfer. **Wilh. Schmidt,**
7486] Chemnitz, Brühl 39.

Dr. Adolf Lendl's
Zoolog. Institut
Budapest, Donátig. 7,
kauft Material f. Insektenbiologien, trocken besonders Verwandlungen von Lepidopteren (Raupen, Puppen, ♀, ♂, event. Futterpfl.) und Hymenopteren. Auch Insektenentwickelungen in Sprit sind erwünscht. [7408

Gesunde Puppen.

Endr. Versic., Dtzd. 2,50 ℳ, 50 St. 9 ℳ. **Spil. Luctif.,** Dtzd. 1,20 ℳ, 50 St. 4,50 ℳ. Porto u. Verp. 25 ₰.
O. Petersen, Burg-Mgb.,
7482] Coloniestr. 49.

Eine Sammlung von
Carabus

(ca. 2000 Exempl.) einzeln od. i. Ganzen z. verkaufen. Näheres bei **F. Scheubel,** Fulda, Friedrichstr.
7496]

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Günstiger Tausch.

Tausche 50 alte Marken von Württemberg, Catalogwerth nach Senf mindestens Mk. 5.—, alle verschieden, gegen **bessere** Marken (keinen Schund) anderer Länder; Europäer bevorzugt. **Sofortige Erledigung.** Correspondenz in französ., englisch, italien. und spanisch. Anfragen Rückporto. [5591
Carl Grossmann,
Tuttlingen (Württemberg).
Mitglied des Württbg. Phil.-Ver.

Gebrüder Simon Louis

Baumschulenbesitzer
in **Plantières** b. **Metz** (Lothring.)
Grosse Auswahl von **Obstbäumen** jeder Art, hoch- und niederstämmig, **Obststräucher, Zierbäume** u. **Sträucher, Coniferen, Rosen;** junge Pflanzen für Baumschulen, Waldungen und Einfriedigungen, baumartige **Paeonien;** von Warm- und Kalthauspflanzen, **Stauden** etc. Cataloge auf frankirte Anfragen gratis und franco. [5605

✚ Schweiz ✚

Empfehle den Herren Sammlern mein reichhaltiges Lager von Schweizer-Briefmarken u. Ganzsachen, reelle Bedienung zusichernd. (Anfragen bedingen Rückporto.) Mit überseeischen Sammlern trete in Tausch- und Kaufverbindung und bitte um Zusendung von Neuheiten. [5595
Landolt-Arbenz, Bahnhofstr. 66,
Zürich.

Ich empfing aus Sibirien wieder einige **Bälge der prachtvollen Rothhalsgans Bernicla ruficollis Pall.** und offerire davon ♂ à 20 ℳ, ♀ à 16 ℳ.
7406] **R. Tancré,** Anklam.

Seltenheiten!

1 Glück a. Clausthal, vorz. Stempelgl.
1 Upstalboom „ „
1 Vereinig. Ostf. m. Han. „ „
1 Bremer Börse „ „
Diverse Schützenthal. „ „
Sachsen 1844 m. Punkt „ „
Diverse Sterbethaler „ „
Münzbesuchsthaler „ „
3 Fürstentag, gut erh.
1 Waldeck, Palmthal. „ „
1 „ Thl. Georg 1813 „ „
1 „ „ „ 1811, gut erh.
Ca. 150 auf versch Gelegenheit geprägte Ver.-Thaler. [6109
Oltmanns, Berlin SW.,
Markgrafenstr. 27 a, II.

Goldfische.

30000 Stück schön hochrothe, gesunde Goldfische, frisch aus den Teichen, hat abzugeben
Franz Lummer,
5529] Schmölln, Sachs.-Altenb.

Franz Falck,
Briefmarken-Handlung,
MAINZ,
führt als Specialität **Seltenheiten** in Marken, wie Couverten und Postkarten. [5705

Altdeutsche
gebr. Marken

suche zu kaufen. Offerten unt. **A. M. 57** an die Exped. d. Blattes erbeten. [6605

Waffen und Schmuck-Gegenstände

überseeischer Völker kaufe und bitte um Offerten.
Max Mentze,
Nd.-Zarkau b. Gr.-Glogau
5707] Schlesien.

Goldfische 100 St. 4,50 und 8 ℳ., schöne **hochrothe Fische, Makropoden,** vorjährige 100 St. 50 ℳ., P. 1 ℳ., **Axoloteln** 6 cm lang, Paar 1 ℳ., **Grottenolrin** Stück 4 ℳ., **Schildkröten** 100 Stück 15 ℳ., **Smaragdeidechsen, Ringel-, Würfel-, Zornnattern** à 40 ₰ liefert unt. Gar. per Nachn. [5597
Guido Findeis,
Zoologische Grosshandlung,
Wien I, Wollzeile 25.

Verkaufe meine schöne **Sammlung** von ausgestopften **Vögeln:** Raubvögel, Singvögel, Sumpf- u. Wasservögel. **F. Busch,**
5531] Cöslin, Rosenstr. 12.

Tausch in Siegelmarken

sucht
Lehrer **Brause,** Friedland,
6113] Mecklenburg.

Alte Münzen

kauft und verkauft
Christ. Gruss, Prag,
5583] Kohlmarkt.
Kauft zu besten Preisen:
„Bohemica".

Mineralien,

63 div. Arten mit genauer Fundort-Angabe, in eleg. Carton, versendet portofrei gegen Einsendung von 14 ℳ [7498
R. v. Schwarzenfeld,
Graz, Schillerstr. 6.

Vertausche

allerhand **Naturalien** und **Lehrmittel** (Mineralien, Schmetterlinge, grosse Schulwandkarten v. Europa, Deutschland etc., physikal. Apparate, Bücher etc. gegen andere Naturalien — (Mineral., Muscheln, exotische Insekten etc.—). [7506
W. Englert, Lehrer,
Untersachsenberg i. Voigtl.

1000 ff. gem. Continentale (ohne D. Reichs-Post, Oesterreich 5 Kr., Bayern 10 ₰), dabei viele Cap., Indien, N. S. Wales, Victoria etc. nebst 20 versch. Postkarten, Couverts etc. von Victoria, Süd-Australien, Schweden, Italien etc. für 1,20 ℳ. Tauschbogen, 48 Felder, 100 Stück 1 ℳ, 1000 Stck. 9 ℳ, Tauschbücher, 320 Felder, à Stück 10 ₰, 10 Stück 90 ₰, 100 Stück 8,50 ℳ. Porto extra.
W. A. Haubold, Weimar.
6119]

Zur Beachtung!

Wünsche mit guten **Skeletteuren,** besonders von Säugethier-, Vögel-, Reptilien- und Fischskeletten, ebenso mit **Präparateuren** von **Fischen** in Verbindung zu treten und bitte um Zusendung von Preislisten resp. von Adressen.
Dr. Oscar Krancher,
Leipzig, Grassistr. 11, III.

Briefmarken-Album

(Schaubeck) mit über 600 div. Marken ist für **36 ℳ zu verkaufen.** Off. unt. **A. M. 57** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Thiere aller Art, **lebend,** Uhubälge etc., Gehörne, seltene Naturalien kauft stets [6806
C. Bertrams Thierpark u. Handelsmenagerie in Braunschweig.

Gartenlaube,

Jahrgänge 1871, 1875—1888 gebunden, ferner 1889—1893 ungebunden, alle sehr gut erhalten, **zu verkaufen.** Angebote an die Exp. d. Bl. unter **H. 100** erbeten.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein in Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

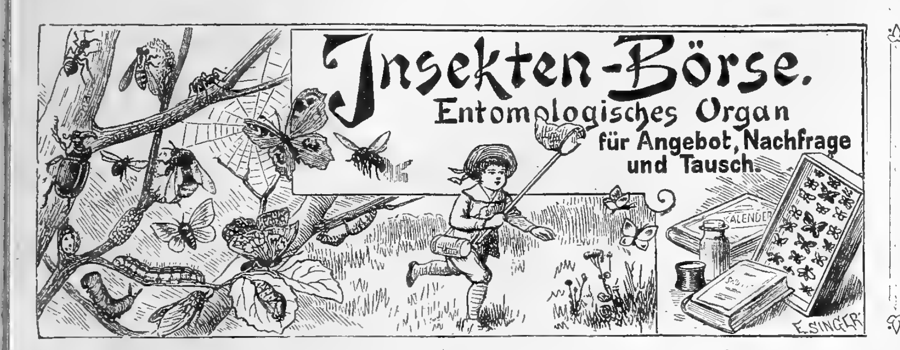
Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia espanola.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Salomonstr. 14.

Gebühren
für **1 Beilage,** durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10 ℳ.**

No. 22. **Leipzig, den 15. November 1894.** **11. Jahrgang.**

Börsenbericht. (Nachdruck verboten.)

Von neuen Sendungen sind Süd-Borneo-Falter zu erwähnen, welche Pastor Zietlow erhielt und zu besonders billigen Preisen abgiebt. Die Thiere zeichnen sich durch korrekte Benennung aus.

Die Käfersammlung und Bibliothek des verstorbenen Entomologen Lethierry kommen am 3. und 4. December d. J. in Paris, 27 rue Drouot, zur Versteigerung. Die Coleopteren sind in kleinere Loose von 1—4 Kasten getheilt. Aufträge nehmen Les fils d'Emile Deyrolle, Paris, 46 rue du Bac, von denen auch eingehende gedruckte Mittheilungen zu beziehen sind, entgegen.

Einen Katalog über antiquarische Litteratur, enthaltend Arbeiten über versteinerte Insekten, versenden Mayer & Müller, Berlin W.

Einen interessanten Beitrag zur geographischen Verbreitung der Insekten hat kürzlich Prof. A. M. Lomnicki im 4. Hefte der Schriften des Gräfl. Dzieduczycki'schen Museums (Lemberg) geliefert. Der zu Boryslaw in Ostgalizien gegrabene Thon hat eine Menge Insekten aufbewahrt, welche ehemals die Gegend bewohnten. Es befinden sich darunter eine Anzahl Thiere, die jetzt in Polen nicht mehr vorkommen, wohl aber im hohen Norden oder hochalpin in Mitteleuropa leben oder wenigstens hier nahe verwandte Formen haben. Die Arbeit wird durch 9 lithographische Tafeln erläutert.

In Paris werden z. Z. Versuche mit der Bekämpfung der rübenschädlichen Silpha-Arten durch Pilze (Isaria) in grösserem Maassstabe gemacht.

Auch in anderer Beziehung hat die Agrikultur- und Forstentomologie von Paris aus demnächst Vieles zu erwarten. Am Pasteur'schen Institut ist kürzlich eine Experimental-Station für Pflanzenschädlinge eingerichtet und für deren Leitung der Russe Metchnikoff gewonnen worden, welcher bekanntlich zuerst die Vertilgung von Insektenlarven mittelst Kryptogamen erfolgreich an Cleonus und Anisoplia in grossem Maassstabe durchgeführt hat. Ihm zur Seite steht als Assistent J. Danysz und ein Studien-Comité, welchem u. A. Kuenckel d'Herculais, Laboulbène, P. Marchal und E. L. Ragonot angehören. Es ist dies ein seltener Fall, dass auch einmal wirkliche Entomologen ein Wort über Insekten mit zu sprechen haben! — Das Hauptaugenmerk wird die neue Station auf Infection der Thiere durch Bacillen legen. Ein „Bulletin" wird über die Arbeiten des Institutes berichten.

A. Boucomont hat folgenden Fall erstaunlicher Lebensfähigkeit beobachtet: Eine Anzahl Blaps mortisaga, welche er in 40°. Spiritus gethan, erschienen nach wenigen Minuten steif und leblos, als er sie aber nach 16 Stunden herausnahm, um sie zu spiessen, erwachten sie.

In Frankreich ist in diesem Herbste Lasiocampa pini auf grösseren Strecken verwüstend aufgetreten.

Der Fang am elektrischen Lichte 1894.

(Nachdruck verboten.)

Lepidoptera.

In der Zeit, in welcher der Entomologe wider seinen Willen zu einem Stillstande in seinen Beobachtungen gezwungen und fast in allen seinen Unternehmungen im Freien gehemmt ist, werfe ich gern einen Rückblick auf das nunmehr abgeschlossene entomologische Jahr, ziehe gern Vergleiche zwischen den Ergebnissen des gegenwärtigen und der vergangenen Jahre, suche den Ursachen für das spärlichere oder häufigere Auftreten dieser oder jener Art näher zu kommen und habe an dieser theoretischen Hausarbeit, die mir in Ermangelung einer praktischen über den Winter hinweg helfen muss, Belehrung und Vergnügen! Unter all' den Vergleichungen aber, denen ich die Sammelperiode eines Jahres unterwerfe, sind für mich ohne jeden Zweifel diejenigen die interessantesten, die sich auf den Fang am elektrischen Lichte beziehen, schon deshalb, weil naturgemäss diese Sammel-Methode die jüngste von allen Erbeutungs-Arten ist und daher fortwährend noch Ueberraschungen und über die Erwartung hinausgehende Ergebnisse, andererseits aber auch einmal eine gründliche Enttäuschung im Gefolge haben muss. Das hinter uns liegende Sammeljahr war nun leider auch eine solche Enttäuschung in vielfacher Beziehung, vor Allem aber in Bezug auf die Erbeutung am elektrischen Lichte!

Von denjenigen 185 Arten (vergl. N.o 22 und folgende der Insekten-Börse 1893), die nach meinem damaligen Verzeichnisse im vergangenen Jahre am elektrischen Lichte erbeutet worden sind, sind im Jahre 1894 circa fünfzig Arten nicht erschienen, oder — sagen wir besser — nicht beobachtet worden. Denn wenn auch

die mit Eifer und Sorgfalt betriebene Beobachtungsweise sich diesmal auf die Zeit vom 28. März bis jetzt, also auf die denkbar ausgedehnteste Zeit erstreckte, und kein einziger Abend ohne Beobachtung geblieben ist, so mag doch den Freunden, die mich durch Mittheilungen unterstützten, und mir selbst manche Art entgangen sein! Da aber solches auch im vergangenen Jahre der Fall gewesen sein wird, so mögen diese positiven Zahlen immerhin dem Vergleiche untergelegt sein. Die Witterung, besonders in der zweiten Hälfte der Beobachtungszeit, hat durch Widerwärtigkeit in der That ihr Möglichstes gethan, um das Jahr für den Lichtfang als ein dürftiges erscheinen zu lassen; kalte Tage und Nächte mit endlosen Niederschlägen, — und der Anflug war immer und überall gehemmt.

Leider sind unter den ausgebliebenen ca. 50 Arten viele, die der Elite des vorjährigen Fang-Ergebnisses angehört haben; — ich muss unter denselben mit Bedauern constatiren.

Harpyia furcula.
Notodonta trimacula.
Cymatophora octogesima.
———
Arsilonche albovenosa.
Agrotis ditrapezium.
Senta maritima.
Mesagona oxalina.

Dicycla 00.
Orthosia lota.
Cucullia lactucae.
„ tanaceti.
Aventia flexula.
———
Ellopia prosapiaria.

Ausserdem wurden nicht beobachtet die vorjährigen:

Setina mesomella.
Lithosia deplana.
Bombyx quercus.
Lasiocampa pruni.
———
Agrotis nigricaus.
„ tritici.
Mamestra pisi.
„ olearacea.
„ genistae.
Hadena basilinea.
„ rurea.
Naenia typica.
Nonagria cannae.
Amphipyra tragopogonis.
Orthosia circellaris.
„ litura.
Xanthia fulvago.
———
Acidalia dimidiata.

Acidalia virgularia.
„ rubiginata.
„ incanata.
„ ornata.
Zonosoma pendularia.
„ porata.
„ punctaria.
Hibernia defoliaria.
Boarmia v. defessaria.
Diasticis artisiaria.
Lythria purpuraria.
Cidaria ferrugata.
„ designata.
„ vittata.
„ alchemillata.
„ adaequata.
„ albulata.
Eupithecia satyrata.
„ campanulata.

Alles in Allem stand also das Jahr mit 7 Spinnern, 22 Eulen und 21 Spannern gegen 1893 zurück. Aber auch von denjenigen Species, welche 1894 wie 1893 erschienen, war eine kürzere Ausdehnung der Erscheinung, oder aber eine wesentliche Verringerung der Individuenzahl wahrzunehmen. So erschienen die Schwärmer, namentlich die 1893 so sehr häufige Sphinx pinastri nur sehr vereinzelt am Lichte, und von Deilephila euphorbiae wurde ein späterer Flug (wie im vergangenen Jahre am 16. Septbr., der auf eine zweite Generation schliessen liess) nicht beobachtet. Von den Spinnern war Arctia caja, die sich 1893 nur ganz vereinzelt an den Lampen hatte blicken lassen, diesmal in grosser Anzahl und in langer Flugdauer vorhanden, und die 1894 erbeutete Stückzahl von Zeuzera pyrina stand augenscheinlich derjenigen des letzten Jahres nicht nach. Sie erschien gegen Mitte Juni und war etwa vier Wochen lang an jedem günstigen Abende zur Stelle Auffällig war, dass von Dasychira pudibunda, die programmmässig im Mai und in grosser Zahl erschien, noch einmal ein ganz frisches Exemplar gegen Ende September wahrzunehmen war, was eine ganz vereinzelt dastehende zweite Generation vermuthen lassen könnte.

Psilura monacha, in den Vorjahren ungemein häufig am Lichte (erste Hälfte August), erschien zuerst 24. Juli, verkehrte aber nur in wenigen Nächten an den Lampen und in unbedeutender Anzahl. Viel später erst und daher nicht mehr erwartet, am 26. August, wurden dann noch zwei Exemplare beobachtet. Von den Lasiocampa-Arten war namentlich quercifolia — die erste am 7. Juli — ausserordentlich häufig am Lichte wahrzunehmen; ich höre, dass dies auch ausserhalb des Lichtbereiches der Fall gewesen ist. Notodonta tritophus — die erste Ende April — war wiederum nicht gerade selten; die beiden nahe verwandten tremula und dictaeoides stellten sich in vielen Exemplaren in beiden Generationen ein.

Während nur 7 Spinner-Arten ausblieben, fehlten, wie bereits angegeben, nicht weniger als 22 Eulen-Arten, eine Erscheinung, für die ich auch dann eine Erklärung nicht finde, wenn ich die Ungunst der Witterung in vollem Umfange berücksichtige. Denn viele von den ausgebliebenen Arten gehören gerade zu den gemeinsten Besuchern des Lichtes und zu den gemeinsten Arten unserer Fauna überhaupt, die doch sicherlich wieder eine reichliche Entwickelung gehabt haben. Da die Beobachtungen am elektrischen Lichte noch ausgedehnter betrieben wurden, als im vergangenen Jahre, so ist auch ein etwaiges Uebersehen so vieler Arten von vornherein ausgeschlossen. Die vorjährigen Acronycta-Arten waren vollzählig vorhanden, Panthea coenobita wurde in mehreren Exemplaren (Ende Juni) gegen ein Exemplar im Vorjahre gefangen, und auch von Genus Agrotis fehlten nur wenige der vorjährigen Arten. C. Nigrum war im Ueberfluss und in langer Flugdauer zur Stelle, ebenso war segetum wieder sehr häufig. Als ein freudiges Ereigniss wurde von den Lepidopterologen begrüsst, dass die schöne und hier nicht gerade häufig vorkommende präcox, von welcher 1893 nur zwei Exemplare am elektrischen Lichte erschienen waren, sich in bedeutender Anzahl — so 20 Exemplare allein in der Nacht vom 26. bis 27. August — eingestellt hatten. Chareas graminis war nur an wenigen Abenden häufig, Neuronia popularis nicht selten, während von cespitis nur wenige Stücke erbeutet worden sind. Sämmtliche folgende Eulen-Arten, soweit sie nicht vollständig ausgeblieben, waren durchschnittlich ebenfalls in weit geringerer Stückzahl erschienen, als im beutereichen Jahr 1893, und ein ganz getreues Spiegelbild für die Spärlichkeit der diesjährigen Lichterscheinungen liefert uns Hydroecia leucographa, welche nur in drei Exemplaren — gegen nachweislich 16 im Vorjahre — am Lichte erschien und zwar in der Zeit vom 29. Septbr. bis 27. Oktbr. Hoffentlich deutet das plötzliche Zurückgehen der Erbeutungszahl nicht auch darauf hin, dass wir dies stattliche Thier, das sich in dreijähriger Dauer das Bürgerrecht unserer Fauna erworben hat, wieder allmählich vom Schauplatz verschwinden sehen! War Calamia lutosa im Vorjahre häufig, so war sie in diesem Jahre geradezu gemein. Die Flugzeit begann im letzten Drittel des August; — die letzten Stücke wurden noch dieser Tage gefangen und Ei-Ablage hier, und da erzielt. Die gemeine, hübsche Leucania L.-album war diesmal eine keineswegs häufige Erscheinung; zu den gemeinsten dagegen gehörte auch in diesem Sommer die zierliche Caradrina ambigua, die in wochenlanger Ausdauer ihr graues Gewand im Scheine des Lichtes erglänzen liess. Plusia gamma, im Vorjahre eine Seltenheit am Lichte, hat diesmal den Ruf ihrer Häufigkeit wieder gerettet.

Leider sind es auch 21 Spanner-Arten, die wir beim diesmaligen Lichtfange entbehren mussten und dabei, wie das obige Verzeichniss lehrt, recht angesehene Arten. Ich glaube auch, dass der Flug der meist so zarten Spanner in erster Linie und noch weit mehr, wie bei Spinnern und Eulen, von der Witterung beeinflusst wird, und dass daher an kalten und regnerischen Abenden auf diese schwächeren Geschöpfe nur wenig zu rechnen ist. Immerhin hat aber die Spanner-Fauna noch eine recht gute Ausbeute an schönen Arten geliefert: Urapteryx sambucaria — mit den breiten und doch so überaus zarten Flügeln, nach meiner Empfindung eine der lieblichsten Erscheinungen am elektrischen Lichte — war sehr häufig, und auch die ansehnlichen Eugonia-Arten hatten sich wiederum in zahlreichen Exemplaren eingestellt. Die Acidalien, Cidarien und Eupithecien dagegen waren nur in verschwindend kleiner Arten- und Stückzahl wahrzunehmen, was meine Annahme des grossen Einflusses der ungünstigen Witterung nur um so zutreffender erscheinen lässt. Dass Letzterer für den weiteren Flug der Spanner, wie der Nachtschmetterlinge überhaupt, ein bedeutendes Hemmniss bildet, geht schon daraus hervor, dass an Abenden, die am elektrischen Lichte die allergeringsten Erfolge aufweisen, der Köderfang mit recht günstigem Ergebnisse betrieben worden ist, eben deshalb, weil die Lockmittel des Köders von den Thieren bei ungleich kürzerem Fluge erreicht werden, als das elektrische Licht! Es kommt noch hinzu, dass im Jahre 1893 — ebenfalls der ungünstigen Witterungs-Verhältnisse halber — auch die Entwickelung der Lepidopteren eine viel beschränktere gewesen sein muss, als in guten, normalen Sommern. —rg.

(Schluss folgt.)

Anleitung zum Käferfange.

(Nachdruck verboten.)

IX. Die Winterarbeit des Sammlers. So wäre denn für dieses Jahr die Zeit der Insekten und die Thätigkeit des Sammlers zum Abschluss gekommen. Wenn auch, wie wir im vorigen Artikel andeuteten, die Erwartungen des Sammlers sich nicht erfüllt haben und sein Fleiss nicht entsprechend belohnt wurde, so hat sich dennoch die Sammlung bereichert und ist wohl manch schönes Thier hinzugekommen. Dazu müssen neue Erfahrungen und Einblicke, tiefere Erkenntnisse und weiter hinaus gerückte Gesichtspunkte, die auf dem Gebiete unserer Wissenschaft gemacht wurden, wohl mit auf das Conto der vergangenen Saison geschrieben werden, so dass diese immerhin nicht ohne Segen gewesen ist. Mag es draussen still und ruhig sein, mag alles, was Insekt heisst, in irgend einer Form den langen Winter verschlafen — der Sammler darf nicht ruhen, er muss in seinem Stübchen angesichts seiner Objekte und an diesen zum Forscher werden; er muss sich bemühen, den grossen Formenreichthum, den seine Sammlung ihm entgegenhält, beherrschen und die Gesetzmässigkeit und Ordnung in der Natur und an den erschaffenen Dingen verstehen zu lernen; er muss seine gesammelten Objekte determiniren oder bestimmen, d. h. ihren wissenschaftlichen Namen und ihre systematische Stellung ermitteln. Nicht darauf kann es ankommen, dass man einen Käfer besitzt, sondern darauf, dass man ihn kennt.

Das Bestimmen aber ist keine leichte Sache, und ist doch die Quintessenz alles Sammelns. Es kann hier nicht der Ort sein, eine ausführliche Anleitung dahin zu geben, wie man sich die Kunst des Bestimmens aneigne, doch auf einige Aeusserlichkeiten des Verfahrens lässt sich schon aufmerksam machen.

Dem Anfänger ist zu rathen, von Arten auszugehen, die ihm von vornherein sicher bekannt sind und sich unter Anleitung eines guten litterarischen Hilfsmittels, vielleicht einer analytischen Tabelle, mit den Merkmalen der bekannten Objekte vertraut zu machen. Sodann versuche er an andern ähnlichen, aber vorerst nur grossen Objekten, welche die zu berücksichtigenden Merkmale deutlich und scharf ausgeprägt erkennen lassen, das Zutreffende unter den Angaben seines Hilfsmittels herauszufinden. Die pädagogischen Grundsätze, nur Aehnliches mit einander zu vergleichen, oder vom Allgemeinen zum Besonderen, vom Leichteren zum Schwereren, vom Grossen zum Kleinen überzugehen, müssen ihm Richtschnur sein. Die Käfer, die man bestimmen will, habe man in einem besonderen Kästchen vor sich und ordne sie von vornherein nach ihrem Habitus — Aehnliches zu Aehnlichem! — Nun sind zunächst die gemeinsamen Merkmale festzustellen, die Familien- resp. Gattungs-Merkmale. Ist man damit im Reinen, dann ist jeder Käfer für sich vorzunehmen und auf seine besonderen Merkmale, die Merkmale der Species oder der Art, zu untersuchen. Für diese Arbeit schneide man sich, der bequemen Handhabung halber, einen grossen Flaschenkork zurecht, auf welchen das ordnungsmässig gespiesste Thier sich leicht aufstecken und unter einer guten Lupe von allen Seiten her, unter verschiedenen Gesichtspunkten und verschieden auffallendem Lichte betrachten lässt. Hierbei ist sowohl direktes Sonnenlicht als auch reflektirtes Licht zu vermeiden und nur das von einer Seite her einfallende Tageslicht, wie es die weissen Wolken am vorzüglichsten liefern, zu benutzen. Auch gewöhne man sich daran, dasselbe Objekt an verschiedenen Tagen und unter wechselnder Beleuchtung wiederholt zu betrachten, auch nicht nach einzelnen Exemplaren zu bestimmen, sondern möglichst immer mehrere Stücke zu vergleichen und sich von der Richtigkeit und Stichhaltigkeit des Gesehenen zu überzeugen. Ist man auf diese Weise zu einem bestimmten Resultat gekommen, ist es gelungen, den Namen der untersuchten Art entdeckt zu haben, dann ist schon viel, sehr viel gewonnen, denn man hat nun eine feste Basis, von welcher immer wieder ausgegangen werden kann und muss, um die anderen Arten der betreffenden Gattung unterscheiden resp. bestimmen zu können. Bei kleineren Sachen wächst die Schwierigkeit des Bestimmens insofern, als hier die Merkmale, wenn auch an sich nicht unbestimmter ausgedrückt, so doch schwieriger zu erkennen sind und für gewisse Organe (Palpen, Fühler, Tarsen u. a.) das Mikroskop zu Hilfe genommen werden muss. Darum sollten diese auch nicht eher aufgeklebt werden, als bis man ihren Namen ermittelt hat, weil vielfach auch die Unterseite des Thieres mit in Betracht zu ziehen ist. Bei alledem aber ist das Bestimmen nicht gar so leicht; es erfordert viel Uebung und viel Geduld. Wer sich aber der geistigen Anstrengung scheut, dem bleibt der Reiz der entomologischen Wissenschaft für immer verschlossen, er ist und bleibt ein Sammler, was auch jedweder Schulbube sein kann. Uebrigens bleiben für Einführung in die Kunst des Bestimmens noch einige andere Wege offen. Man kaufe sich eine kleine Sammlung oder Zusammenstellung der wichtigsten Vertreter aller Familien aus zuverlässiger Hand, oder man sehe die Sammlung anderer Fachgenossen ein, oder man bitte bewährte Fachmänner um Rath und Aufschluss, der in der Regel bereitwilligst ertheil wird.

(Schluss folgt.)

Die Wanderheuschrecke und ihre Varietäten.

Pachytylus cinerasceus und P. danicus, die bisher für Arten gehalten wurden, halte ich nur für Varietäten von P. migratorius. Sie ernähren sich alle Jahre bei Sarepta von dem in der Sarpa wachsenden Rohr Phragmitis communis, erscheinen als Larven grün, braun, grau, gelb, und bleiben auch in diesen Farben nach allen Häutungen. Nur in der Farbe liegt die Verschiedenheit, alle haben die Grösse, die Flecke auf den Beinen und Flügeldecken, auf dem Kopf und Thorax wie P. migratorius. Auch Eversmann hielt sie nur für Varietäten, indem er sagt: „Ich halte die P. cinerasceus nur für eine Varietät von P. migratorius, denn man findet die leisesten Uebergänge: die crista des Prothorax wird allmählich höher und der Hinterwinkel allmählich spitzer und P. cinerasceus ist da.“ Die Abbildungen des Halsschildes von P. migratorius und P. danicus in der deutschen entomologischen Zeitschrift vom Jahre 1878 von Stein sind zu unbedeutend, um daraus Arten aufstellen zu können. Diese Varietäten an der Sarpa vereinigen sich nie zum Fortziehen, obgleich sie zahlreich sind; sie haben keinen Grund fort zu ziehen, weil sie hinreichend Futter haben. Die vor vielen Jahren aus den südrussischen Steppen in grossen Zügen nach Sarepta gekommenen Wanderheuschrecken warfen sich zuerst auf das Rohr Phragmitis communis, von dem nur die kurzen Stengel übrig blieben. Das Rohr war also auch ihre Lieblingsspeise; sie frassen aber auch alle Cerealien, auch den in grossen Feldern kultivirten Senf Sinapis juncea, der schon ziemlich reife Früchte hatte, verschonten sie nicht. Die Arbusen- und Melonenfelder liessen sie unberührt. In meinem 77jährigen Leben kamen nur 5 Züge nach Sarepta, lagen in der Nacht über 4 Zoll hoch übereinander in den Wiesen und zogen am Morgen rasch weiter, eine geringe Anzahl zurücklassend. Sie kamen am 27. Juli neuen Stils, zu welcher Zeit auch die bei Sarepta hausenden ihre letzte Häutung überstanden haben. Am 9. September fand ich sie am Wolgaufer, theils in Begattung, theils setzten die Weiber ihre Eier ab, dabei den Leib einen Zoll tief in die Erde bohrend.

Alex. Becker.

Ueber die Gründe der Variation und Aberration des Falterstadiums bei den Schmetterlingen

von Dr. M. Standfuss,

(Fortsetzung).

III. Die Puppe.

Grade der Temperatur und der Feuchtigkeit sind es, über deren Einwirkung hier lediglich berichtet werden kann. Allein die sehr umfangreichen Experimente, welche ich seit einigen Jahren an Puppen von einer Reihe von Species und zwar meist an grossen Massen von Individuen dieser Arten mit Einwirkung verschiedener

Temperatur*)

vornahm, haben zu sehr bemerkenswerthen Ergebnissen geführt. Ich kann wohl sagen, dass ich in meinen nunmehr 25 Jahre lang gepflogenen, practisch biologischen Studien in der Entomologie niemals auch nur annähernd so verblüffende Resultate vor Augen hatte, wie diejenigen, um welche es sich hier handelt. Oder ist es nicht verblüffend, wenn es möglich ist, mit Hilfe eines einfachen Experimentes, Raupen von Pap. machaon, welche bei Zürich gesammelt wurden, zu einer Falterform sich entwickeln zu machen, wie sie von dieser Art im August in Syrien, etwa bei Antiochia und Jerusalem fliegt??? Ist es nicht verblüffend, aus deutschen

*) Anm. Zu Versuchen mit Temperatureinflüssen habe ich in meinem Handbuche, namentlich p. 123 und 124, wiederholt dringend aufgefordert, wie ich gegenüber gewissen Vorwürfen im Naturalien-Cabinet, Grünberg, 1894 Nr. 18, p. 273 - 275 hier ausdrücklich bemerken muss.

und schweizerischen Puppen von Vanessa antiopa L. durch Einwirkung klar und scharf auszudrückerder Factoren einen Falter ausschlüpfen zu sehen, welcher der mexicanischen Van. cyanomelas Doubl. Hew. theilweise sehr nahe kommt??? — oder die Nachkommenschaft eines und desselben Weibchen von Vanessa cardui L. nach Willkür zur Hälfte sich zu einer Form dieses Falters entwickeln zu lassen, wie sie sich fast gleich in den deutschafrikanischen Besitzungen findet, zur anderen Hälfte aber in ein Kleid zu zwingen, wie es Vanessa cardui an der nördlichsten Grenze seines Vorkommens, also z. B. in Lappland, besitzt? Und von allen diesen Einblicken in die Gründe der Veränderung der Art an und für sich, der Art als solcher, abgesehen, öffnet sich auch die Perspective auf die verwandtschaftlichen Beziehungen derselben, auf phylogenetische Verhältnisse, auf die Ablösung der Art von anderen Arten.

Aus der Sammlung meines Vaters, der mir alles Gute an Lepidopteren vor einem Decennium überliess, besitze ich ein Pärchen Vanessa ab. porima O., also die Zwischenform zwischen Vanessa levana L. und var. prorsa L. mit der Bezeichnung Magdeburg 1852 „Puppe im Keller gehalten". Die den folgenden Experimenten im Wesentlichen zu Grunde liegende Idee ist demnach über 40 Jahre alt, wenn sich nicht anderweit noch ältere Daten nachweisen lassen.

Eine Publication über diesen Gegenstand, welche in die fünfziger Jahre zurückreichte, ist mir nicht bekannt. Erst 1864 veröffentlichte Georg Dorfmeister in den Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark eine Arbeit: Ueber die Einwirkung verschiedener während der Entwickelungsperioden angewendeter Wärmegrade auf die Färbung und Zeichnung der Schmetterlinge. 1880 folgte dann eine weitere Arbeit von Dorfmeister: Ueber den Einfluss der Temperatur bei der Erzeugung der Schmetterlingsvarietäten, Graz, 1880.

Die beste Arbeit über den Gegenstand veröffentlichte Weismann: Ueber den Saison-Dimorphismus der Schmetterlinge, Leipzig, 1875.

Von weiterer Litteratur über die gleiche Frage sei hier noch angeführt: W. H. Edwards: An abstract of Dr. Aug. Weismanns paper on „The Season-Dimorphism" of butterflies to which is appended a statement of some experiments made upon Papilio ajax (Canadian Entomol. No. 7, 1875, p. 228—240.)

G. Stange: Stettiner entomol. Zeitung, 1886, p. 279 (Experimente mit niedrigen Temperaturen bezüglich Agrotis pronuba L. u. Cidaria tristata L.).

C. Ed. Venus, Iris, Dresden, 1888, p. 209—210 (Van. urticae L. wurde als Raupe und Puppe intensivster Sonne ausgesetzt.)

Alle die genannten Arbeiten betrachten diese durch Einwirkung von gewissen Temperaturgraden auf das Puppenstadium am nachmaligen Falterkleide hervorgerufenen Verschiebungen im Rahmen der Art an und für sich — der Art als isolirte Grösse — also ohne Rücksicht auf ihre verwandtschaftlichen Beziehungen zu anderen Arten, und in der That waren die meisten der bisher diesen Experimenten unterworfenen Arten auch nicht geeignet, eine weitere phylogenetische Perspective zu eröffnen.

Doch lassen wir die Experimente mit ihren Ergebnissen selbst für sich sprechen:

Vorgegangen wurde in folgender Weise: Es kamen ausschliesslich Puppen zur Verwendung, deren Raupen in normaler Zimmertemperatur von Mitte Mai bis Mitte August herangewachsen waren.

Die Puppen wurden, sobald sie sich vollkommen ausgebildet und erhärtet zeigten, nachdem sich also der den meisten Arten in ganz frischem*) Zustande eigene Fettglanz verloren hat, zu den Versuchen verwendet.

Ueberwiegend wurde mit solchen Species vorgegangen, welche gesellig leben, und daher in grossen Bruten eingetragen werden konnten. Es gelangten so fast durchweg grössere Gruppen von Individuen zum Verbrauch, welche von den gleichen Elternpaaren stammten und daher auch den Experimenten annähernd gleiche Eigenschaften entgegenbrachten.

Ein Theil von jeder Brut wurde nun in einem Eisschrank gehalten, in welchem die Temperatur zwischen 5 und 8° C. schwankte. Da sich bei dieser Temperatur keine einzige der untersuchten Arten zum Falter entwickelte, so wäre es theoretisch möglich gewesen, die Zeit der Exposition beliebig zu variiren, indess das practische Ergebniss bewies, dass die Länge der Exposition bei den meisten verwendeten Arten sehr bestimmte Grenzen hatte.

Ein weiterer Theil jeder Brut entwickelte sich in der normalen Zimmertemperatur zum Falter — eine sorgfältige Controle liess dies wünschenswerth erscheinen.

Ein dritter Theil gelangte unter erhöhten Temperaturen zur Entwickelung und muss ich hier dem Director der Samen-Control-Station am eidgen. Polytechnikum Herrn Dr. Stebler noch meinen ganz besonderen Dank dafür aussprechen, dass er mir einige Apparate der Station nicht nur zur unbedingten Verfügung stellte, sondern dieselben auch für meine Zwecke eigens herrichten liess. Die von mir gebrauchten Apparate, deren Temperatur sehr bequem zu reguliren war, besassen Glasthüren, so dass das Licht vollauf zutreten konnte.

Und nun das Ergebniss seinen wesentlichsten Punkten nach bei denjenigen Arten, welche in grosser oder doch ziemlicher Anzahl den Versuchen unterworfen wurden.

1. Pap. machaon L.

a) Wärme.

17 Puppen von Zürich ergaben bei 37° C. in 7—10 Tagen 15 gut entwickelte Falter.

Oberseite: Gesammtcolorit sehr viel lichter als normaler Weise bei der hiesigen II. Generation durch starke gelbe Bestäubung des schwarzen Basalfleckes der Vorderflügel wie der gezackten Aussenbinde derselben und der vier ersten Rippen vom Dorsalrande her gerechnet. Die blaue Binde der Hinterflügel vom Saume weiter abgerückt und bei 50 % der Exemplare mit ein oder zwei Zacken den schwarzen Bogen am Schluss der Mittelzelle erreichend, wie dies ausschliesslich sonst für Stücke von viel südlicherer Provenienz characteristisch ist. Vorderflügel stark geschweift, Hinterflügel am Aussenrande zwischen den Rippen tief gebuchtet und mit sichtlich verlängertem Schwanze; bei einer Spannung von 76 mm misst der Schwanz 10 mm; unsere Züricher Sommerform zeigt bei gleicher Spannweite nur $^2/_3$ dieser Schwanzlänge. Mit dieser sichtlichen Veränderung der Flügelform hängt offenbar die Vergrösserung der gelben Randmonde an den Aussenrändern der Flügel zusammen. Der Leib wird überwiegend gelb, die schwarzen Seitenlinien werden durchweg sehr reducirt und bei zwei Exemplaren durch gelbe Bestäubung ganz verdrängt, ebenso verliert sich der schwarze Streif auf der Rückseite des Leibes mehr oder weniger, bei zwei Exemplaren bis zu fast vollständigem Erlöschen. Auch der Thorax ist in seiner Färbung durch Zunahme gelber Schuppen stark aufgehellt.

Die Unterseite: Der Verschiebung der Oberseite entsprechend ist auch auf der Unterseite sehr viel von der schwarzen Zeichnung durch gelbe Schuppen verdrängt. Bei zwei Exemplaren fehlt zum Beispiel am Aussenrande der Vorderflügel die schwarze Saumlinie bis auf kaum merklich schwarze Schuppenreste vollkommen.

Einige dieser Stücke gleichen, wie schon vorher bemerkt durchaus Exemplaren, wie sie im August etwa bei Antiochia und Jerusalem fliegen.

b) Kälte.

Ein Theil der Puppen, 24 Stück, welcher 28 Tage im Eisschrank verblieb, lieferte bisher nur zwei Exemplare, die der schweizerischen und deutschen Form von Pap. machaon L. aus überwinterten Puppen gleichen.

Das von Apatura iris L. und ilia Schiff. wie Limenitis camilla Schiff. den Experimenten unterworfene Material reichte nicht aus, um ein sicheres Resultat zu gewinnen.

*) Anmerkung: Ganz frische Puppen eignen sich für die Experimente, namentlich die mit niedrigen Temperaturgraden, nicht.

Kleine Mittheilungen.

Der französische Naturalienhändler Boucard, welcher auch mit entomologischen kleinen Publikationen hin und wieder zu Tage getreten ist, seine Hauptthätigkeit aber exotischen Vögeln und in Sonderheit wiederum den Colibris widmete, hat seine Sammlung von 25 000 ausgestopften Vögeln (7000 Species) dem Pariser Museum geschenkweise unter der Bedingung angeboten, dass an der von ihm vorgenommenen Namensbezeichnung keine Aenderung erfolgt. Es ist wohl anzunehmen, dass die dankenswerthe Opferwilligkeit nicht an einer Engherzigkeit Schiffbruch erleidet.

Briefkasten.

Herrn Prof. Dr. R. in P. — Mit herzl. Danke erhalten! Tief in Arbeiten. Brief demnächst. S.

Herrn H. F. in B. — Desgleichen! Aber nicht grandis, sondern formicarius oder eine Lokalform von letzterem. S.

Herrn R. J. in B. — Konnte noch nicht zur Beantwortung kommen, bitte um Geduld! Wollte gern Direktiven geben, wo die Feile anzusetzen ist.

Insekten

werden zum Verkauf in

Billige Schmetterlings-Offerte.

Mit 60 % Rabatt Dr. Staudingers Preisliste sind folgende europ. Lepidopteren I. Qualität meist ex. l. 94 in Anzahl verkäuflich: P. Alexanor, Th. Cerisyi, Polyxena, Rumina, ab. Canteneri, D. Apollinus,



Preisblatt

über

entomologische Requisiten und Lepidopteren

von

H. KREYE, HANNOVER.

Torfplatten.

Eigenes, anerkannt **vorzüglichstes** Fabrikat, **bestes** Material zum Auslegen von Insectenkasten, weicher und gleichmässiger wie Kork und Agavenplatten.

Vorzüglichste Qualität, sämmtliche Platten sorgfältig ausgewählt, wurzelfreie, vollkantig geschnittene Waare nur aus abgelagertem trockenen Torf gearbeitet.

Jeder Auftrag wird umgehend erledigt, besondere Wünsche werden berücksichtigt.

Bei Aufträgen im Werthe von 20 ℳ. an 10 % Rabatt.

Ich empfehle für bessere Insectenkasten **Torfplatten:**

lang	breit	stark	Platten		Preis
30 cm lang,	14 cm breit,	$1\frac{1}{4}$ cm stark,	54 Platten	= 1 Postpack. mit Verpack.	ℳ. 3,40
28 „ „	13 „ „	$1\frac{1}{4}$ „ „	60 „	= 1 „ „ „	„ 3,40
26 „ „	12 „ „	$1\frac{1}{4}$ „ „	75 „	= 1 „ „ „	„ 3,40
30 „ „	10 „ „	$1\frac{1}{4}$ „ „	80 „	= 1 „ „ „	„ 3,40
30 „ „	14 „ „	1 „ „	60 „	= 1 „ „ „	„ 3,40
28 „ „	13 „ „	1 „ „	70 „	= 1 „ „ „	„ 3,40
26 „ „	12 „ „	1 „ „	90 „	= 1 „ „ „	„ 3,60
30 „ „	10 „ „	1 „ „	100 „	= 1 „ „ „	„ 3,70

Torfplatten, II. Qualität, glatte, vollkantige, nur wirklich brauchbare Waare:
26 cm lang, 10 cm breit, 100 Platten mit Verpackung . . . . ℳ. 2,30
24 „ „ 8 „ „ 100 „ „ „ . . . . „ 1,80
Ausschussplatten aus sämmtlichen Sorten gemischt, doch immer in gleicher Stärke, 100 Platten mit Verpackung . . . . „ 1,30

Torfplatten nach Maass berechne ich in I. Qualität mit 2 ₰ per □-decim., in II. Qualität mit 1,5 ₰ per □-decim. Stärkere oder schwächere Torfplatten werden nach Wunsch angefertigt.

Torfstreifen für Tagfalterkasten, Spannbretter u. s. w., $\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{2}$ cm breit, 28 cm lang, 100 Stück . . . . ℳ. 0,80

Torfklötze zum Käferspannen, festes, dabei weiches Material, per Stück . . „ 0,10

Auf Wunsch werden Torfplatten in jeder Grösse und Stärke geliefert; ich übernehme jeden von anderer Seite gebotenen Preis mit 10 % Rabatt.

Torfziegel, 26—35 cm lang, 11—14 cm breit, 5—8 cm stark, nur reines, festes Material, 100 Stück . . . . ℳ. 5,—

Insectenkasten, garantirt trockenes Holz, äusserst saubere Arbeit, in Nute und Feder schliessend, 42×50 cm, verglast und mit bestem Torf ausgelegt „ 4,75

Dieselbe Grösse und Arbeit, der Kasten massiv Nussbaum, matt oder polirt „ 5,75

nthi, Ochsen-
a, C. Palaeno,
ilete, Orion,
ronus, Hylas,
on, L. Celtis,
V. L-album,
ippe, Laodice,
lius, Ines, E.
ne, Tyndarus,
one, Briseis,
. Naubidensis,
Charthami, H.
elerio, Alecto,
Bombyliformis,
ma, Sarpedon,
aslini, Laeta,
ta, C. Rosea,
rpurea, Hebe,
a, S. Lucifera,
etrita, Rubea,
folii, Quercus,
folia, Sordida,
vonia, A. Tau,
e, Dictaeoides,
auch Tausch.
schönsten und
-75 % Rabatt.
d. 80 ₰, Pol.
75 ₰, Porto
[7520
sse 30.



neist I. Qual.,

hlor. Pavonii,

Belia, 1 Eupl.
2 Doubledayi,
Erymanthis, 1
ra, 1 Symph.
[7526

lochiae, 1 He-
emnon, 2 Po-
, 2 Eron. Va-
nn. Undularis,
en. Procris;

erina, 1 Tach.
nauris Ochlea,
araxes Castor.

etc. n. 90 ₰, Porto extra. Cassa voraus.
Richard Nussbaum, [7554
Berlin, Kommandantenstr. 72 III.

Suche mit Lepidopterologen in Tauschverbind. zu treten u. bitte um Ang. v. Doublettenlisten. **M. Decker**, Eberswalde, Schicklerstr. 12a. [7542

Porto und Packung extra. Wer einzelne obiger Arten schon hat, erhält auf Wunsch andere im gleichen Catalogswerth.

Das nämliche Loos, aber tadellos gespannt, 8 ℳ höher. Dasselbe Loos, aber einzelne Arten in etwas geringerer Qualität, statt 38 ℳ nur 20 ℳ, gespannt 24 ℳ.

Graf-Krüsi,
Gais b. St. Gallen, Schweiz.

Louis Witt,

Tischlermeister,
BERLIN SO., Muskauerstr. 34.
Etablirt 1878.

Liefere als Specialität: **Insektenkästen, Raupenzuchtkästen, Spannbretter,** in bester Qualität, Schränke für Insektenkästen in jeder Holzart und jeden Styls bei soliden Preisen. Lieferant der hervorragendsten Entomologen Berlins und des Internat. Entomol. Vereins. 5210]

Das Werk v. Dr. O. Staudinger über
Exotische Tagfalter
neu, Text u. Tafeln für sich gebund., preiswerth zu verkaufen. [7474
Loose, Magdeburg, Anhaltstr. 9.

Anth. Pernyi-Puppen offerire à Dtzd. 1,50 ℳ incl. Porto und Verpackung. [7546
Jos. Leop. Enge, Brüx, Böhmen.

Als Weihnachts-Geschenk

vorzüglich geeignet, gebe gegen Voreinsendung oder Nachnahme **f. nur 8,50 ℳ**, (incl. Porto, Pack.) Loose mit **50 Stück Sumatra-Faltern, I. Qual., in** Düten ab. Jedes Loos enthält 25 meist grosse u. schöne Arten, dabei allein 13 Papilioniden in 6 Arten und im Werthe von 26 ℳ. [7552
H. Thiele,
Berlin, Steglitzerstrasse 7.

Direct importirte Ia. **Yamamai-Eier,** Dtzd. 75 ₰, 50 Stck. 3 ℳ, Porto besonders. **E. Heyer,** [7550
Elberfeld, Varresbeckerstr. 20.

„Port Natal"

schön gesp. Schmetterlinge: **Letho,** Charaxes Brutus, Ethalion, Varanes, Cithaerion, Chandiope, Meanthos,— Salamis Anarcadii — Pap. Polizenes, Nireus etc. im Tausch gegen Gross-Schmetterlinge Europas, oder gegen Cassa abzugeben. [7528
Offerten sub **M. 100** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Exoten.

Gespannte südamerikanische u. indo-australische Falter gut. Qualität versende porto- u. emballagefrei **25** Stck. in 25 Arten für **6** ℳ, 50 Stck. für **10** ℳ gegen Voreinsendung der Beträge. Nachn. 30 ₰ mehr. Berge's Schmetterlingsbuch, fast neu, geb. f. 15 ℳ abzugeben. [7548
E. Hunn, Treptow b. Berlin, Baumschulenstrasse 32.

und schweizerischen Puppen von Vanessa antiopa L. durch Einwirkung klar und scharf auszudrückerder Factoren einen Falter ausschlüpfen zu sehen, welcher der mexicanischen Van. cyanomelas Doubl. Hew. theilweise sehr nahe kommt??? — oder die Nachkommenschaft eines und desselben Weibchen von Vanessa cardui L. nach Willkür zur Hälfte sich zu einer Form dieses Falters entwickeln zu lassen, wie sie sich fast gleich
kanischen Besitzungen findet, zur anderen Häl
zu zwingen, wie es Vanessa cardui an der nörd
Vorkommens, also z. B. in Lappland, besitzt?
sen Einblicken in die Gründe der Veränderun
sich, der Art als solcher, abgesehen, öffnet sich
auf die verwandtschaftlichen Beziehungen de
netische Verhältnisse, auf die Ablösung der A

Aus der Sammlung meines Vaters, de
Lepidopteren vor einem Decennium überliess,
chen Vanessa ab. porima O., also die Zwisch
nessa levana L. und var. prorsa L. mit der
burg 1852 „Puppe im Keller gehalten". Die
menten im Wesentlichen zu Grunde liegende
40 Jahre alt, wenn sich nicht anderweit noc
weisen lassen.

Eine Publication über diesen Gegenstand
ziger Jahre zurückreichte, ist mir nicht bekan
öffentlichte Georg Dorfmeister in den Mittheilu
schaftlichen Vereins für Steiermark eine Arbeit:
verschiedener während der Entwickelungsp
Wärmegrade auf die Färbung und Zeichnun
1880 folgte dann eine weitere Arbeit von D
Einfluss der Temperatur bei der Erzeugung
varietäten, Graz, 1880.

Die beste Arbeit über den Gegenstand
mann: Ueber den Saison-Dimorphismus der
zig, 1875.

Von weiterer Litteratur über die gleiche
angeführt: W. H. Edwards: An abstract of
paper on „The Season-Dimorphism" of butterfl
ded a statement of some experiments mad
(Canadian Entomol. No. 7, 1875, p. 228—24

G. Stange: Stettiner entomol. Zeitung, 1
mente mit niedrigen Temperaturen bezüglic
u. Cidaria tristata L.).

C. Ed. Venus, Iris, Dresden, 1888, p. 2
L. wurde als Raupe und Puppe intensivster

Alle die genannten Arbeiten betrachten
kung von gewissen Temperaturgraden auf d
nachmaligen Falterkleide hervorgerufenen Vers
der Art an und für sich — der Art als i
ohne Rücksicht auf ihre verwandtschaftliche
deren Arten, und in der That waren die me
Experimenten unterworfenen Arten auch nich
phylogenetische Perspective zu eröffnen.

Doch lassen wir die Experimente mit i
für sich sprechen:

Vorgegangen wurde in folgender Weise:
lich Puppen zur Verwendung, deren Raupen
temperatur von Mitte Mai bis Mitte August

Die Puppen wurden, sobald sie sich v
und erhärtet zeigten, nachdem sich also der
ganz frischem*) Zustande eigene Fettglanz
Versuchen verwendet.

Ueberwiegend wurde mit solchen Specie
gesellig leben, und daher in grossen Brute
konnten. Es gelangten so fast durchweg
Individuen zum Verbrauch, welche von den
stammten und daher auch den Experimen
Eigenschaften entgegenbrachten.

Ein Theil von jeder Brut wurde nun in einem Eisschrank gehalten, in welchem die Temperatur zwischen 5 und 8° C. schwankte. Da sich bei dieser Temperatur keine einzige der untersuchten Arten zum Falter entwickelte, so wäre es theoretisch möglich gewesen, die Zeit der Exposition beliebig zu variiren, indess das practische Ergebniss bewies, dass die Länge der Exposition bei den meisten verwendeten Arten sehr bestimmte Grenzen hatte.

Ein weiterer Theil jeder Brut entwickelte sich in der normalen Zimmertemperatur zum Falter — eine sorgfältige Controle liess dies wünschenswerth erscheinen.

Ein dritter Theil gelangte unter erhöhten Temperaturen zur

*) Anmerkung: Ganz frische Puppen eignen sich für die Experimente, namentlich die mit niedrigen Temperaturgraden, nicht.

Aenderung erfolgt. Es ist wohl anzunehmen, dass die dankenswerthe Opferwilligkeit nicht an einer Engherzigkeit Schiffbruch erleidet.

Briefkasten.

Herrn Prof. Dr. R. in P. — Mit herzl. Danke erhalten! Tief in Arbeiten. Brief demnächst. S.

Herrn H. F. in B. — Desgleichen! Aber nicht grandis, sondern formicarius oder eine Lokalform von letzterem. S.

Herrn R. J. in B. — Konnte noch nicht zur Beantwortung kommen, bitte um Geduld! Wollte gern Direktiven geben, wo die Feile anzusetzen ist.

Insekten

werden zum Verkauf in

Billige Schmetterlings-Offerte.

Mit 60 % Rabatt Dr. Staudingers Preisliste sind folgende europ. Lepidopteren I. Qualität meist ex. l. 94 in Anzahl verkäuflich: P. Alexanor, Th. Cerisyi, Polyxena, Rumina, ab. Canteneri, D. Apollinus,

nthi, Ochsen-
a, C. Palaeno,
tilete, Orion,
eronus, Hylas,
on, L. Celtis,
V. L-album,
ippe, Laodice,
lius, Ines, E.
ne, Tyndarus,
yone, Briseis,
. Naubidensis,
Charthami, H.
elerio, Alecto,
Bombyliformis,
ma, Sarpedon,
aslini, Laeta,
ta, C. Rosea,
rpurea, Hebe,
a, S. Lucifera,
etrita, Rubea,
folii, Quercus,
ifolia, Sordida,
vonia, A. Tau,
e, Dictaeoides,
auch Tausch.
schönsten und
-75% Rabatt.
d. 80 ₰, Pol.
s 75 ₰, Porto
[7520
asse 30.



meist I. Qual.,

Chlor. Pavonii,

Belia, 1 Eupl.
2 Doubledayi,
Erymanthis, 1
ara, 1 Symph.
[7526

lochiae, 1 He-
emnon, 2 Po-
, 2 Eron. Va-
mn. Undularis,
en. Procris;

rerina, 1 Tach.
mauris Ochlea,
araxes Castor.

Porto und Packung extra. Wer einzelne obiger Arten schon hat, erhält auf Wunsch andere im gleichen Catalogswerth.

Das nämliche Loos, aber tadellos gespannt, 8 ℳ höher. Dasselbe Loos, aber einzelne Arten in etwas geringerer Qualität, statt 38 ℳ nur 20 ℳ, gespannt 24 ℳ.

Graf-Krüsi,
Gais b. St. Gallen, Schweiz.

3

Standgläser, (Cylinder für Spirituspräparate)

mit breitem Fuss.

14 cm hoch pro Stück	ℳ —,25	Verschluss-Platten pro Stück 5 ₰
18 " " " "	" —,40	
27 " " " "	" —,60	
33 " " " "	" —,90	
42 " " " "	" 1.50	
44 " " " "	" 2,20	

Verpackung stellt sich für 1 ℳ Werth auf 10 ₰. Versandt nur gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages. Bei Dutzend-Abnahme 10% Rabatt. Besondere Grössen werden auf Wunsch, jedoch nicht unter 1 Dutzend geliefert.

Dr. E. Hofmann. Schmetterlings-Etiquetten. Brochirt. Preis . . . . . . ℳ 1,20

Dem Schmetterlingssammler werden hier über 4800 gedruckte und mit lithographirter Einfassung versehene Etiketten geboten und zwar in einer die Uebersichtlichkeit der Sammlung äusserst fördernden Verschiedenheit der Familien-, Gattungs- und Art-Etiquetten. Darunter befindet sich auch eine grössere Anzahl von Etiquetten zur Bezeichnung des männlichen und weiblichen Geschlechts und für besondere Notizen.

Ich empfehle folgende entomolog. Bücher, nur neueste Auflagen:

Austant. Les Parnassiens de la Faune palearct. (32 col. Tafeln) . . . ℳ 24,—

Berge. Schmetterlingsbuch mit 900 Abbildungen von Schmetterlingen, Raupen und Puppen, (50 Tafeln) in Prachtband . . . . " 20,—
eleg. cart. " 16,—

Dr. E. Hofmann, Schmetterlinge Europa's, neueste Auflage, brochirt . . . " 25,—
elegant gebunden " 30,—

Dr. E. Hofmann, Die Raupen der Schmetterlinge Europa's, deren Nahrungspflanzen, Puppen und Eier, (1400—1500 Abbildungen) in 25 Heften . . " 25,—
elegant gebunden " 30,—

Dr. M. Standfuss. Handbuch für Sammler europäischer Grossschmetterlinge Findet der Anfänger in diesem ausgezeichneten Werk die vollständige Praxis des Lepidopterologen vereinigt, so wird auch der erfahrene Sammler durch die Fülle des höchst Willkommenen und Neuen überrascht werden. Das Buch ist für jeden Sammler unentbehrlich . . . . " 4,—

Für Knaben:

Dr. E. Hofmann. Der Schmetterlingsfreund, mit 240 color. Abbildungen . " 4,—
Dr. E. Hofmann. Der Käfersammler, mit 502 color. Abbildungen . . . . " 4,—
Herrmann. Raupen und Schmetterlingsjäger . . . . " 6,—

Passendes Papier zum Auskleiden der Insectenkasten, 68×43 cm, Bogen 3 ₰.

Versand nur gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages, nicht convenirende Gegenstände nehme ich gegen volle Erstattung der gehabten Kosten zurück.

H. Kreye, Hannover.

Anleitung zum Auslegen der Insectenkasten, sowie separate Preisverzeichnisse über Lehrmittel und Lepidopteren auf Wunsch.

---

etc. n. 90 ₰, Porto extra. Cassa voraus.
Richard Nussbaum, [7554
Berlin, Kommandantenstr. 72 III.

Suche mit Lepidopterologen in Tauschverbind. zu treten u. bitte um Ang. v. Doublettenlisten. **M. Decker,** Eberswalde, Schicklerstr. 12a. [7542

Louis Witt,

Tischlermeister,
BERLIN SO., Muskauerstr. 34.
Etablirt 1878.
Liefere als Specialität:
Insektenkästen, Raupenzuchtkästen, Spannbretter,
in bester Qualität, Schränke für Insektenkästen in jeder Holzart und jeden Styls bei soliden Preisen. Lieferant der hervorragendsten Entomologen Berlins und des Internat. Entomol. Vereins.
5210]

Das Werk v. Dr. O. Staudinger über

Exotische Tagfalter

neu, Text u. Tafeln für sich gebund., preiswerth zu verkaufen. [7474
Loose, Magdeburg, Anhaltstr. 9.

Anth. Pernyi-Puppen
offerire à Dtzd. 1,50 ℳ incl. Porto und Verpackung. [7546
Jos. Leop. Enge, Brüx, Böhmen.

Als Weihnachts-Geschenk

vorzüglich geeignet, gebe gegen Voreinsendung oder Nachnahme **f. nur 8,50 ℳ,** (incl. Porto, Pack.) Loose mit **50 Stück Sumatra-Faltern, I. Qual., in** Düten ab. Jedes Loos enthält 25 meist grosse u. schöne Arten, dabei allein 13 Papilioniden in 6 Arten und im Werthe von 26 ℳ. [7552
H. Thiele,
Berlin, Steglitzerstrasse 7.

Direct importirte Ia. **Yamamai-Eier,** Dtzd. 75 ₰, 50 Stck. 3 ℳ, Porto besonders. **E. Heyer,** [7550
Elberfeld, Varresbeckerstr. 20.

„Port Natal"

schön gesp. Schmetterlinge: **Letho,** Charaxes Brutus, Ethalion, Varanes, Cithaerion, Chandiope, Meanthos,— Salamis Anarcadii — Pap. Polizenes, Nireus etc. im Tausch gegen Gross-Schmetterlinge Europas, oder gegen Cassa abzugeben. [7528
Offerten sub **M. 100** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Exoten.

Gespannte südamerikanische u. indo-australische Falter gut. Qualität versende porto- u. emballagefrei **25** Stck. in 25 Arten für **6** ℳ, 50 Stck. für **10** ℳ gegen Voreinsendung der Beträge. Nachn. 30 ₰ mehr. Berge's Schmetterlingsbuch, fast neu, geb. f. 15 ℳ abzugeben. [7548
E. Hunn, Treptow b. Berlin, Baumschulenstrasse 32.

und schweizerischen Puppen von Vanessa antiopa L. durch Einwirkung klar und scharf ausszudrücker der Factoren einen Falter ausschlüpfen zu sehen, welcher der mexicanischen Van. cyanomelas Doubl. Hew. theilweise sehr nahe kommt??? — oder die Nachkommenschaft eines und desselben Weibchen von Vanessa cardui L. nach Willkür zur Hälfte sich zu einer Form dieses Falters entwickeln zu lassen, wie sie sich fast gleich
kanischen Besitzungen findet, zur anderen Hä
zu zwingen, wie es Vanessa cardui an der nörd
Vorkommens, also z. B. in Lappland, besitzt?
sen Einblicken in die Gründe der Veränderu
sich, der Art als solcher, abgesehen, öffnet sicl
auf die verwandtschaftlichen Beziehungen de
netische Verhältnisse, auf die Ablösung der A

Aus der Sammlung meines Vaters, de
Lepidopteren vor einem Decennium überliess,
chen Vanessa ab. porima O., also die Zwiscl
nessa levana L. und var. prorsa L. mit der
burg 1852 „Puppe im Keller gehalten". Die
menten im Wesentlichen zu Grunde liegende
40 Jahre alt, wenn sich nicht anderweit noc
weisen lassen.

Eine Publication über diesen Gegenstand
ziger Jahre zurückreichte, ist mir nicht beka
öffentlichte Georg Dorfmeister in den Mittheilu
schaftlichen Vereins für Steiermark eine Arbeit:
verschiedener während der Entwickelungsp
Wärmegrade auf die Färbung und Zeichnun
1880 folgte dann eine weitere Arbeit von D
Einfluss der Temperatur bei der Erzeugung
varietäten, Graz, 1880.

Die beste Arbeit über den Gegenstand
mann: Ueber den Saison-Dimorphismus der
zig, 1875.

Von weiterer Litteratur über die gleiche
angeführt: W. H. Edwards: An abstract of
paper on „The Season-Dimorphism" of butterf
ded a statement of some experiments ma
(Canadian Entomol. No. 7, 1875, p. 228—2

G. Stange: Stettiner entomol. Zeitung,
mente mit niedrigen Temperaturen bezüglic
u. Cidaria tristata L.).

C. Ed. Venus, Iris, Dresden, 1888, p. 2
L. wurde als Raupe und Puppe intensivster

Alle die genannten Arbeiten betrachten
kung von gewissen Temperaturgraden auf d
nachmaligen Falterkleide hervorgerufenen Vers
der Art an und für sich — der Art als i
ohne Rücksicht auf ihre verwandtschaftliche
deren Arten, und in der That waren die me
Experimenten unterworfenen Arten auch nich
phylogenetische Perspective zu eröffnen.

Doch lassen wir die Experimente mit il
für sich sprechen:

Vorgegangen wurde in folgender Weise:
lich Puppen zur Verwendung, deren Raupen
temperatur von Mitte Mai bis Mitte August

Die Puppen wurden, sobald sie sich v
und erhärtet zeigten, nachdem sich also der
ganz frischem*) Zustande eigene Fettglanz
Versuchen verwendet.

Ueberwiegend wurde mit solchen Specie
gesellig leben, und daher in grossen Brute
konnten. Es gelangten so fast durchweg
Individuen zum Verbrauch, welche von den
stammten und daher auch den Experimen
Eigenschaften entgegenbrachten.

Ein Theil von jeder Brut wurde nun in einem Eisschrank gehalten, in welchem die Temperatur zwischen 5 und 8° C. schwankte. Da sich bei dieser Temperatur keine einzige der untersuchten Arten zum Falter entwickelte, so wäre es theoretisch möglich gewesen, die Zeit der Exposition beliebig zu variiren, indess das practische Ergebniss bewies, dass die Länge der Exposition bei den meisten verwendeten Arten sehr bestimmte Grenzen hatte.

Ein weiterer Theil jeder Brut entwickelte sich in der normalen Zimmertemperatur zum Falter — eine sorgfältige Controle liess dies wünschenswerth erscheinen.

Ein dritter Theil gelangte unter erhöhten Temperaturen zur

*) Anmerkung: Ganz frische Puppen eignen sich für die Experimente, namentlich die mit niedrigen Temperaturgraden, nicht.

frei.

Herrn

Absender: H. Kreye, Hannover.

Drucksache.

Aenderung erfolgt. Es ist wohl anzunehmen, dass die dankenswerthe Opferwilligkeit nicht an einer Engherzigkeit Schiffbruch erleidet.

Briefkasten.

Herrn Prof. Dr. R. in P. — Mit herzl. Danke erhalten! Tief in Arbeiten. Brief demnächst. S.

Herrn H. F. in B. — Desgleichen! Aber nicht grandis, sondern formicarius oder eine Lokalform von letzterem. S.

Herrn R. J. in B. — Konnte noch nicht zur Beantwortung kommen, bitte um Geduld! Wollte gern Direktiven geben, wo die Feile anzusetzen ist.

Insekten

werden zum Verkauf in Commission übernommen

M. Hepp,

7484] Mannheim.

Habe jederzeit frische,

tadellos gespannte, europ.

Falter,

meist e. l., seltener u. gewöhnlicher Arten, zu halben Catalogspreisen abzugeben. Für Anfänger empf. 25 verschiedene Arten 3 ℳ, do. 50 versch. Arten 6 ℳ, do. 100 versch. Arten 12 ℳ; alles prima u. gespannt. Exoten in Düten f. gespannt billigst. Porto stets extra.

E. Hunn, Treptow, Berlin,
7510] Baumschulen-Str. 32.

Achtung!

Den so seltenen

Polyarthron Pluschefskyi, Jacobl.

♂ à 25 ℳ netto habe in einigen Exemplaren abzugeben. [7380
Weibchen à 50 ℳ nur 3 Stück.

Otto Herz, Petersburg,
Grosse Gartenstr. 9. Qu. 29.

Erhielt aus Ceylon eine Sendung **Schmetterlinge** in Düten und gebe dieselben zu billigen Preisen ab. Auf Verlangen versende Sortenverzeichniss. [7490

O. Loyal, Thorn, Hofstr. 3.

Torfplatten.

Vorzüglichste Qualität, sämmtliche Platten auf das sorgfältigste ausgewählt, 28 cm lang, 13 cm breit, $1^1/_4$ cm stark, 60 Platten = ein Fünf-Kilo-Packet incl. Verpackung und Frankatur 4 ℳ.
Versandt gegen Nachn., nichtconv. Sendungen nehme ich zurück.

1779] **H. Kreye,** Hannover.

---

50 versch. bessere. Briefmarken. v. Aegypten, Baden, Bosnien, Bolivar, Bulgarien, Brasilien, Chile, Canada, Ceylon, Cuba, Ecuador, Griechenland, Hamburg, Jamaica, Kirchenstaat, Mauritius, Mexico, Orange-Freistaat, Rumänien, Serbien, Sachsen, Puerto-Rico, Türkei etc. n. 90 ₰, Porto extra. Cassa voraus.

Richard Nussbaum, [7554
Berlin, Kommandantenstr. 72 III.

Suche mit Lepidopterologen in Tauschverbind. zu treten u. bitte um Ang. v. Doublettenlisten. **M. Decker,** Eberswalde, Schicklerstr. 12a. [7542

Billige Schmetterlings-Offerte.

Mit 60 % Rabatt Dr. Staudingers Preisliste sind folgende europ. Lepidopteren I. Qualität meist ex. l. 94 in Anzahl verkäuflich: P. Alexanor, Th. Cerisyi, Polyxena, Rumina, ab. Canteneri, D. Apollinus, P. Apollo, Delius, Mnemosyne, Hartmanni, P. Cheiranthi, Ochsenheimeri, Bryoniae, A. Ausonia, Tagis, Gruneri, J. Fausta, C. Palaeno, Phicomone, Edusa, L. Baetica, Theophrastus, Optilete, Orion, Baton, Lysimon, Pheretes, Orbitulus, Eumedon, ab. Ceronus, Hylas, v. Nivescens, Meleager, ab. Steevenii, Semiargus, Alcon, L. Celtis, A. Iris, Ilia, Clytie, L. Populi, Camilla, N. Lucilla, V. L-album, M. Cinthia, Desfontainii, Phoebe, Aetheriae, A. Jno, Adippe, Laodice, Pandora, D. Chrysippus, M. Lachesis, Cleanthe, Syllius, Ines, E. Epiphron, Manto, Ceto, Nerine, Evias, v. Spodia, Epistigne, Tyndarus, Neoridas, Zapateri, Ligea, S. Hermione, Circe, Alcyone, Briseis, Bischoffi, Mniszechii, Fidia, Cordula, P. Eversmanni, E. Naubidensis, Nurag, Ida, Pasiphaë, E. Dorus, S. Lawatherae, S. Charthami, H. Actaeon, S. Convolvuli, Ligustri, D. Galii, Nicaea, Celerio, Alecto, Porcellus, Syriaca, Nerii, P. Proserpina, M. Croatica, Bombyliformis, T. Apiformis, S. Chrysidiformis, P. Tineiformis, Z. Zuleima, Sarpedon, Exulans, Stoechadis, Trigonellae, v. Consobrina, Graslini, Laeta, Algira, ab. Iberica, S. Mestralii, N. Ancilla, Punctata, C. Rosea, E. Cribrum, C. Dominula, Hera, A. Flavia, Villica, Purpurea, Hebe, Aulica, Simplonica, Casta, E. Pudica, Oertzeni, O. Baetica, S. Lucifera, Urticae, Z. Pyrina, St. Australis, D. Abietis, O. Detrita, Rubea, B. Crataegi, Populi, Alpicola, Castrensis, Catax, Trifolii, Quercus, Rubi, C. Dumi, L. Potatoria, Pruni, Quercifolia, Ilicifolia, Sordida, Otus, M. Repanda, E. Versicolora, S. Pyri, Spini, Pavonia, A. Tau, C. Glaucata, H. Bifida, Erminea, S. Fagi, N. Tremulae, Dictaeoides, Trepida, Torva, Bicoloria, T. Batis etc. an 600 Arten, auch Tausch.

Auswahl-Sendungen jederzeit, ebenso von den schönsten und seltensten Exoten aller Welttheile I. Qualität mit 60—75% Rabatt.

Ges. Puppen von Machaon und Podalirius Dtzd. 80 ₰, Pol. Amphidamas 1,80 ℳ, Dry. Velitaris 2,50 ℳ, Th. Batis 75 ₰, Porto und Kästchen 25 ₰ offerirt [7520

H. Littke, Breslau, Kloster-Strasse 30.

Für nur 38 Mk.

liefere ich per Nachn. folgende exot. Dütenfalter, meist I. Qual.,

aus Columbien:

1 Morpho Cypris, 1 Amathonte, 1 Pan. Prola, 1 Chlor. Pavonii, 1 Cherubina, 1 Call. Menander;

aus Borneo:

1 Pap. Memnon, 1 Antiphates, 1 Antiphus, 1 Hestia Belia, 1 Eupl. Pollita, 1 Amathux. Ottomana, 2 Zeux. Amethystus, 2 Doubledayi, 2 Amathus. Phidippus, 2 Thaum. Odana, 1 Mess. Erymanthis, 1 Cynthia Arsinoë, 2 Euthalia Dunya, 1 Tan. Pulasara, 1 Symph. Pardalina, 2 Dirtea, 1 Char. Baja; [7526

aus Malabar:

1 Ornith. Minos, 2 Pap. Buddha, 2 Hector, 1 Aristolochiae, 1 Helenus, 2 Polymnestor, 1 Paris, 1 Erithonius, 1 Agamemnon, 2 Polytes, 1 var. Romulus, 1 Sarpedon, 1 Del. Eucharis, 2 Eron. Valeria, 2 Hebomoia Glaucippe, 1 Eupl. Core, 1 Elymn. Undularis, 1 Cynth. var. Erota, 2 Parthenos var. Sylvia, 1 Limen. Procris;

aus Deutsch-Ost-Afrika:

1 Pap. Leonidas, 1 Pylades, 2 Demoleus, 1 Pier. Severina, 1 Tach. Agathina, 1 Catops. Florella, 2 Dan. Dorippus, 1 Amauris Ochlea, 1 Melan. Leda, 2 Jun. Clelia, 1 Palla Varanes, 1 Charaxes Castor. Porto und Packung extra. Wer einzelne obiger Arten schon hat, erhält auf Wunsch andere im gleichen Catalogswerth.

Das nämliche Loos, aber tadellos gespannt, 8 ℳ höher. Dasselbe Loos, aber einzelne Arten in etwas geringerer Qualität, statt 38 ℳ nur 20 ℳ, gespannt 24 ℳ.

Graf-Krüsi,
Gais b. St. Gallen, Schweiz.

Louis Witt,

Tischlermeister,
BERLIN SO., Muskauerstr. 34.
Etablirt 1878.

Liefere als Specialität:
Insektenkästen, Raupenzuchtkästen, Spannbretter,
in bester Qualität, Schränke für Insektenkästen in jeder Holzart und jeden Styls bei soliden Preisen. Lieferant der hervorragendsten Entomologen Berlins und des Internat. Entomol. Vereins.
5210]

Das Werk v. Dr. O. Staudinger über

Exotische Tagfalter

neu, Text u. Tafeln für sich gebund., preiswerth zu verkaufen. [7474
Loose, Magdeburg, Anhaltstr. 9.

Anth. Pernyi-Puppen
offerire à Dtzd. 1,50 ℳ incl. Porto und Verpackung. [7546
Jos. Leop. Enge, Brüx, Böhmen.

Als Weihnachts-Geschenk

vorzüglich geeignet, gebe gegen Voreinsendung oder Nachnahme **f. nur 8,50** ℳ, (incl. Porto, Pack.) Loose mit **50 Stück Sumatra-Faltern, I. Qual., in** Düten ab. Jedes Loos enthält 25 meist grosse u. schöne Arten, dabei allein 13 Papilioniden in 6 Arten und im Werthe von 26 ℳ. [7552

H. Thiele,
Berlin, Steglitzerstrasse 7.

Direct importirte Ia. **Yamamai-Eier,** Dtzd. 75 ₰, 50 Stck. 3 ℳ, Porto besonders. **E. Heyer,** [7550
Elberfeld, Varresbeckerstr. 20.

„Port Natal“

schön gesp. Schmetterlinge: **Letho,** Charaxes Brutus, Ethalion, Varanes, Cithaerion, Chandiope, Meanthos,— Salamis Anarcadii —Pap. Polizenes, Nireus etc. im Tausch gegen Gross-Schmetterlinge Europas, oder gegen Cassa abzugeben. [7528
Offerten sub **M. 100** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Exoten.

Gespannte südamerikanische u. indo-australische Falter gut. Qualität versende porto- u. emballagefrei **25** Stck. in 25 Arten für **6** ℳ, 50 Stck. für **10** ℳ gegen Voreinsendung der Beträge. Nachn. 30 ₰ mehr. Berge's Schmetterlingsbuch, fast neu, geb. f. 15 ℳ abzugeben. [7548

E. Hunn, Treptow b. Berlin,
Baumschulenstrasse 32.

Prima Falter,

gespannt, kann abgeben. Preise pro Stück in Pfennigen.
Die mit * sind in grösserer Anzahl vorhanden.

*Podalirius 12, *Machaon 12, *Polyxena 12, Daplidice ♂ 10, *Palaeno 30, Xanthomelas 30, Lyc. Artaxerxes 70, C. Palaemon 15, *Atropos 100, *Ligustri 15, *Ocellata 10, *Populi 10, *Celerio 180, *Alecto 180, *Nerii 100, *Quercifolia 25, Mendica 15, *Dominula 10, *Villica 15, *Trifolii 25, Pyri 75, *Pini 10, Ilicifolia 100, *Dumi ♂ 45, *Versicolora ♀ 35, ♂ 30, Pirina ♂ 40, *Erminea 50, Tritophus 70, *Camelina 7, *Bucephala 7, Agr. Dahlii 70, Anch. Lunosa 70, Pol. Rufocincta ♂ 65, *Xanthomista 60, *Had. Porphyrea 15, Dys. Suspecta 50, Taen. Immaculata 35, Amph. Livida 30, Orrh. Fragariae 50, V-punctata var. immaculata 150, Plus. Circumscripta 500, V-argentea 250, *Cat. Electa 25, *Fraxini 30, Bist. Lapponarius ♂ 150, ♀ 80.

Genadelte Falter: Antiopa 10, *Polychloros 4, *Levana 5, Nerii 70.

Exoten gespannt: O. Pompejus II 90, Darsius II 160, Pap. Peranthus ♂ II 300, Arjuna ♂ sup. 500, Demolion 80, Helenus ♂ 70, Hest. Jasonia 80, Amnos. Decora sup. 300, Act. Luna 80, Tel. Polyphemus 100, S. Promethea 70, Att. Orizaba 250, Anth. Pernyi 40, Eush. militaris 125, Eush. Numana 140, Mill. Glauca 170.

Dütenfalter: O. Pompejus ♂ I 150, Darsius ♂ II 150, P. Hector 60, Turnus I 60, II 30, Glaucus II 50, *Danais Archippus I 15, II 10, Kall. Paralecta II 170, Del. Eucharis 20, Oph. Cajeta 40, Pat. Macrops 120, Isch. Manlia 50, Att. Atlas 250, Vogelspinnen, gross, sauber präparirt und gespannt 2,80 ℳ.

Die mit II bezeichneten Arten haben nur geringe Fehler. Versandt gegen Nachnahme. Von 20 ℳ an Packung u. Porto frei.
7538] **F. Staedler,** Nürnberg, Bayern, Obstgasse 2.

Richard Ihle, Tischlermeister.

Dresden, Böhmische Str. 24.

Lieferant der Sammlungs-Schränke für Herrn Dr. O. Staudinger und für das Königl. zool. Museum zu Dresden.

Insektenkasten, 51—42 cm, hell oder dunkel, mit Glasdeckel, Glasboden u. Korkleisten od. Holzboden u. Torfeinl. 4 ℳ 50 ₰.

Spannbretter, fest und verstellbar, sowie **Raupenzuchtkasten,** fest und auseinander zu nehmen, für die Reise, billigst.

NB. **Insektenkasten sowie Insektenschränke werden nach allen angegebenen Grössen angefertigt und nach Verhältniss berechnet.** [2059

Soeben erschien:

Kalender des Deutschen Bienenfreundes.

8. Jahrgang.

Herausgeber **Dir. Dr. Oskar Krancher,** Leipzig.

Preis gebunden Mk. 1.20.

Zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes bei Einsendung von ℳ 1.20 franco.

Verlag von Frankenstein & Wagner, Leipzig.

Verlag von P. Wytsman,

79 Rue Neuve, Brüssel.

Neue Ausgabe von **J. Hübner: Exotische Schmetterlinge.** Von **W. J. Kirby.**

Das Werk erscheint in Lieferungen mit je 10 handcolorirten Tafeln.

Jede Lieferung 8 Mark.

Preis des ganzen Werkes: **525 Mark.**

☛ Probetafeln und Liste der Subscribenten gratis und franco auf Verlangen.

Für wissenschaftliche Beobachtungen

im Jahre 1895 möchte ich mir schon jetzt sichern Raupen von:

Pap. podalirius, hospiton; Parn. apollo; Pier. daplidice; Anthoch. belia; Colias alle Arten; Polyomm. phlaeas, rutilus, alciphron, dorilis, amphidamas; Apat. ilia, iris; Lim. populi; Vaness. io, atalanta, cardui, antiopa, c-album, polychloros, xanthomelas, l-album; Arg. paphia, aglaja, niobe; Lasioc. pruni, populifolia.

Im Tausche dürfte ich seiner Zeit dagegen zu bieten haben prima Falter von:

Pap. hospiton; Thais cerisyi; Parn. v. hartmanni; Pier. cheiranthi; Callim. v. persona, v. italica, v. romanovi; Arct. fasciata, maculania; Spil. v. rustica; Dasych. abietis; Saturn. hybr. emiliae, hybr. bornemanni; Agr. collina, rhaetica; Trigon. flammea etc. etc.

Um gefällige Offerten bittet

Dr. M. Standfuss, Zürich-Hottingen.

Torfplatten,

26 cm. lang, 10 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,90; 24 cm. lang, 8 cm. breit, 100 Platten postfrei ℳ 2,40. Auf Wunsch werden die Platten in jeder Grösse geliefert; ich acceptire jeden von anderer Seite offerirten Preis mit 10 % Rabatt.

Insektennadeln,

beste weisse, p. 1000 St. ℳ 1,75.
2563] **H. Kreye,** Hannover.

Schmetterlinge!

Empfehle meine Vorräthe **palaearct. Falter** in Auswahlsendungen zu mässigsten Preisen. **Vorderindische Falter** in Düten 50 Stck. in 25 Arten nur Tagfalter, Prima-Qual. für $16^1/_2$ ℳ. Fast nur farbenprächtige Thiere.

E. Funke, Dresden.
7454] Camelienstr. 10.

Centurien von determinirten **Java-Schmetterlingen,** 30—35 meist grosse Arten enthaltend, darunter viele Papilios à 15 ℳ, und halbe Centurien à 8 ℳ giebt geg. Nachnahme ab

H. Fruhstorfer, Berlin N.,
7318] Garten-Strasse 152.

Ich suche stets **exotische Borkenkäfer** (Scolytiden, Platypiden) sowie exot. Scydmaeniden, **unbestimmt,** einzutauschen oder zu kaufen. Namentlich bitte ich die überseeischen Abonnenten ds. Blattes, Forschungsreisende u. Empfänger exotischer Käfersendungen um Ueberlassung der gesammten Ausbeute in den genannten Familien.

Director **Camillo Schaufuss,** Museum, Meissen, Sachs.

Centurien **gespannter** und determinirter **Javafalter** in 30 meist grossen Arten, darunter Papilio arjuna und Amnosia decora ♂♀ à 30 ℳ incl. Verpackung u. Porto giebt gegen Nachnahme ab [7320

H. Fruhstorfer, Berlin N.,
Garten-Strasse 152.

Habe ca. 20000 Eier von **Dumi,** von nur im Freien befruchteten u. gefangenen Weibchen, abzugeb., à Dtzd. 35 ₰, 100 Stck. 2,50 ℳ, 1000 Stck. 20 ℳ. Nehme event. auch gute Sachen dafür i. Tausch.
7488] **Grützner,** Rektor, Grottkau.

Gesunde kräftige Puppen von folgenden Species habe abzugeben, Polyxena à 10 ₰, Sph. Convolvuli 30, Macr. Croatica 90, Sat. Pyri 25, Smer. Quercus 50, Cuc. Blattariae 20, Xeranthemi 50, Gramm. Algira 25, Pseud. Tirrhaea 60, Cateph. Alchymista 60, u. Bist. Graecarius 40 ₰ pro St. Porto u. Kistchen 30 ₰. [7532

Im Tausch abzugeben Las. Otus, Dic. Oo, ab. Renago u. Cuc. Blattariae.

Dalmatiner Falter ex larva, diesjähriger Ernte, gespannt, zu billigsten Preisen.

Ernst Louis Frosch,
Chodau in Böhmen.

Stichophthalma lonisa ♀ ex larva 25 ℳ.
Ornithoptera plato ♂♀ 45 ℳ.
P. priapus ♀♂ ex larva 22 ℳ giebt ab [7518

H. Fruhstorfer,
Berlin N., Gartenstr. 152.

Ges. Pupp. v. H. Vinula à 5 ₰. Erminea à 50 ₰. Sm. Populi à 5 ₰. Schöne Falter v. A. Purpurata **(ab. Flava)** m. **gelb. Htrfl.** à 5 ℳ. Voreinsend. d. Betrag.
Eichhorn, Michelwitz b. Brieg, Schl. [7540

☛ **Nordamerikanische**

Käfer und Schmetterlinge sehr billig. Grosse Seltenheiten. Liste frei. **Falter-Biologien** sehr vollständig u. billig. [7556
A. Voelschow, Schwerin, Mecklb.

Gesunde Puppen.

Endr. Versic., Dtzd. 2,50 ℳ, 50 St. 9 ℳ. **Spil. Luctif.,** Dtzd. 1,20 ℳ, 50 St. 4,50 ℳ. Porto u. Verp. 25 ₰.

O. Petersen, Burg-Mgb.,
7482] Coloniestr. 49.

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Billig! Billig!

15 verschiedene Briefm. von Norwegen u. 3 Columbus-Marken nur . . . . . . Mk. 1.50
50 gut gem. Briefm. von Norw. nur . . . . „ 2.—
100 gut gem. Briefm. von Norw. nur . . „ 3.—
500 gut gem. Briefm. von Norw., Schwed. und Dänemark . . „ 5.—
Cassa voraus pr. Postanweisung. Porto extra. [6609
KNUD.CHR.BOLSTAD.
Aalesund (Norwegen).

Alpenbraunellen

(Accentor alpinus) lebend, Stück 4 *M*, ferner eine grössere Partie

Gemskrickel,

sowie **Gemsschädel** mit u. ohne Gehörn montirt oder roh, schliesslich eine

Bärenhaut

zum Präpariren hergerichtet, für 60 *M*, hat abzugeben Präparator **Zollikofer**,
6587] St. Gallen, Schweiz.

Schweizer Mineralien

wie Anatase (braun, gelb, eisengrau), Apatite, Axinite, Adulare, Albite, Brookite, Eisenrosen mit Rutil, Bergkrystalle u. Rauchquarze, Milarite, Danburite, Turnerite, Hessenite, Sphene, Lepidote etc., versende 20 verschiedene Sorten für 20 Frcs. (16 *M*), geringere Stücke 10 Frcs. (8 *M*) gegen baar. Auch Auswahlsendungen. Tausche gegen Schaustücke wie Amethysten, geschliffene Achate, Eisenblüthe, Flussspathe, Salzburger Exidoten.
6583] **Carl Caveng**
in **Tschamutt-Disentis,**
Canton Graubünden, Schweiz.

Tausch!

Meine Sammlung von 4000 überseeische Marken suche gegen bessere u. beste Marken u. Ganzsachen der deutschen Kleinstaaten zu vertauschen.
Simon Weis, Pirmasens (Pfalz).

Gartenlaube,

Jahrgänge 1871, 1875—1888 gebunden, ferner 1889—1893 ungebunden, alle sehr gut erhalten, **zu verkaufen.** Angebote an die Exp. d. Bl. unter **H. 100** erbeten.

Naturalienhändler, **V. Frič, Prag,** Wladislawsgasse 21a. kauft und verkauft: [3390
Gestopfte Thiere, Skelette, höh. u. nied. Thiere i. Spir., Abgüsse u. Modelle v. Versteiner., Käfer, Schmetterl., Ex., and. Insekt., Muscheln, Korall., Getrock. Naturalien., Copien vorhistor. Alterthümer, Mineral., Krystallmod., Gebirgsart., Versteiner., Silur. Petref., Böhm. u. ung. Mineralien, Edelsteinimitat., alle z. Sammeln, Präparir. u. Conserv. von Naturalien nöthigen Gegenstände.



Zerlegbarer Würfel zur Veranschaulichung der Formeln für das Ausziehen von Quadrat- und Kubikwurzel
(nach C. Hentschel)
in hartem Holze sorgfältig ausgeführt.

Mittelst dieses einfachen Modelles wird den Schülern in einer Minute spielend beigebracht, was sie sonst durch mühsames Auswendiglernen nur sehr schwer oder gar nicht begriffen! Der Würfel darf in **keiner** Schule fehlen.

Gegen Einsendung von $5\frac{1}{2}$ Mk. portofreie Lieferung.

L. W. Schaufuss, sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Mineralien- Sammlungen i. allen Grössen und zu den verschiedenst. Preisen in jeder beliebig. Stückzahl werden billigst geliefert. Habe auch einzeln abzugeben: Chabasite, Natholite, Aprophillite, Augite, Hornblende, Aragonite usw.
G. Posch, Oberlehrer,
6591] Ladowitz, Böhmen.

J. P. PEETERS,
Batavia (Java).
Offre [6611
Pays Bas: fl. 2.50; la pièce: Fr. 2.—
„ fl. 1.—; le cent: Fr. 50.—
Indes Neerl.: taxes. 1882, $2\frac{1}{2}$— 75 ct la série compl. Fr. 7.—
„ taxes 1882, 20 c. le cent 6.50.
Argent d'avance. Port en sus.

Wer tauscht Cacteen g. Mark. all. Länd. a. alte dtsch. s. viel. **M. Decker,** Eberswalde, Schicklerstr. 12a.
7544]

Steinadler-Bälge kauft **M. Haller,**
6589] München, Färbergraben 4.

Unterzeichneter wünscht mit Botanikern in **Tauschverbindungen** zu treten. Offerten werden erbeten. [7516
H. Eggers, Eisleben.

Ich empfing aus Sibirien wieder einige **Bälge der prachtvollen Rothhalsgans Bernicla ruficollis Pall.** und offerire davon ♂ à 20 *M*, ♀ à 16 *M*.
7406] **R. Tancré,** Anklam.

Briefmarken-Album

(Schaubeck) mit über 600 div. Marken ist für **36 *M* zu verkaufen.** Off. unt. **A. M. 57** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Thiere aller Art, **lebend,** Uhubälge etc., Gehörne, seltene Naturalien kauft stets [6806
C. Bertrams Thierpark u. Handelsmenagerie in Braunschweig.

Wer mir 20—50 fremde Marken und Ganzsachen sendet, erhält sofort gleichviel **schweiz.** retour. Probenummern von Zeitungen erbeten. [6597
Ulr. Schenk, Storchengässli, (Schweiz) **Bern.**

---

24 versch. gebr. rum. Ganzsachen versende ich franko eingeschr. für nur 4 *M*. [6595
Henry Abeles, Berlad (Rum.).

Heinrich Hein,
Kunstgärtner u. Botaniker.
Verlag botanischer Sammlungen,
gegr. 1874.
Kiel, Deutschland.

Herbarien aller Art, Control-Samenproben, Karpologica.
Anerkennungen international.
[6593
Vortheilhafteste Bezugsquelle für Lehrmittelhandlungen.
Tauschverkehr in Pflanzen, Früchten und Samen mit Sammlern.

Zur Beachtung!

Wünsche mit guten **Skeletteuren,** besonders von Säugethier-, Vögel-, Reptilien- und Fischskeletten, ebenso mit **Präparateuren** von **Fischen** in Verbindung zu treten und bitte um Zusendung von Preislisten resp. von Adressen.
Dr. Oscar Krancher,
Leipzig, Grassistr. 11, III.

Altdeutsche gebr. Marken

suche zu kaufen. Offerten unt. **A. M. 57** an die Exped. d. Blattes erbeten. [6605

Briefmarken-Sammlung

mit circa 2000 Marken, sauber eingeklebt, zu kaufen gesucht. Offerten mit näherer Beschreibung zu richten an [6483
Julius Frankenstein,
Hannover, Göthestr. 14 E.

Billige Naturalien.

Einige grössere **Sammlungen** Vögel- und Säugethierbälge, Reptilien, Fische und Seethiere in Sprit, Insekten, Scorpione, Myriapoden, Krebse, Mollusken (Land- und Süsswasserschnecken), Echinodermen usw. **aus Spanien** billigst abzugeben, auch lebende Reptilien und diverse gebrauchte **Terrarien.** Auskunft ertheilt
A. Schiöttz, Hamburg.
6585] Wrangelstrasse 11.

Eichhörnchen

braune und schwarze **kauft** u. erbittet Offerten [5599
F. Dieterichs, Leipzig,
Carolinenstr. 12.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Frankenstein** in **Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction:
Leipzig, Salomonstr. 14.

Gebühren
für **1 Beilage,** durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10 ℳ.**

No. 23. **Leipzig, den 1. December 1894.** **11. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** resp. **28. früh** eines jeden Monats.

Die Expedition.

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☛ **Salomonstr. 14,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist.

Frankenstein & Wagner.

Börsenbericht.

(Nachdruck verboten.)

Die Reihe der neuen Händlerkataloge eröffnet in diesem Winter der von Edmund Reitter in Paskau über europäische Coleopteren; er ist, wie immer, reichhaltig, namentlich an Arten aus den paläarktischen Grenzgebieten Russisch-Asiens.

Eine kleinere Käfer-Liste von Hugo Raffesberg in Podhragy vermag trotz der niedrigen Preise nur Anfänger zu interessiren.

Wer Lust hat, nordamerikanische Schmetterlinge zu züchten, hat Gelegenheit, 30 Arten Puppen lebend in Anzahl durch Charles J. Timm in New York zu beziehen.

Von Carl Ribbe kommen aus der Südsee erfreuliche Meldungen. Er sammelte vom April bis Anfang August 1893 auf Neupommern und Neulauenburg im Bismarckarchipel. Auf Mioko, welches wie alle kleineren Inseln des Bismarck- und Salomonsarchipels eine sehr beschränkte Fauna haben, fand er neben verschiedenen Seltenheiten wie Papilio Parkinsoni, Telemachus, Cilix, der weisslichblauen Euploea Brownii u. s. w., auch die Raupen und Puppen von Ornithoptera Urvilleana in grösserer Anzahl und es gelang ihm, sie zu züchten. Die Neulauenburger Exemplare unterscheiden sich von den Neumecklenburger: sie sind kleiner und grünlichblau, und bilden einen Uebergang zu Ornithoptera Priamus var. Bornemanni Pag., deren Entdeckung ebenfalls Carl Ribbe verdankt wird. Neupommern dürfte der westlichste Punkt sein, wo grüne Ornithoptera vorkommen. — Seit Mitte August 1893 sammelt Ribbe auf den Shortlands-Inseln im Salomons-Archipel und hat auf deren grösster „Bougainville" sein Standquartier aufgeschlagen. Wenn auch der Archipel deutsches Schutzgebiet ist, befindet sich auf ihm bislang weder ein Beamter der Neuguinea-Compagnie noch eine Polizei von der Schutztruppe und so hat Ribbe immerhin einen schweren Stand als Sammler gegenüber den bekanntlich noch Menschenfleisch recht liebenden Eingeborenen. Auch diese Inseln bieten wenige aber dafür recht gute Arten, z. B. Orn. Urvilleana in grossen Stücken, Papilio Phestus, Woodfordi, Polypemon, Bridgei, Cynthia Sapor u. A. Es glückte aber Ribbe auch, die sehr seltene und schönste Ornithoptera, Victoriae, in beiden Geschlechtern, freilich in nur geringer Zahl, zu erbeuten. Dieselben treffen mit Thieren aus allen Insektenordnungen im Januar in Radebeul ein und werden wohl die begehrtesten Objekte der heurigen Hochsaison bilden.

Gesucht wird die Reinschrift des Kuwert'schen Passaliden-Manuskriptes. Wer über ihren Verbleib Auskunft ertheilen kann, wolle der Redaktion Mittheilung machen.

Das soeben verausgabte dritte Heft des diesjährigen Bandes der Berliner Entomologischen Zeitschrift wird durch eine Studie Dr. H. von Jhering über „Die Ameisen von Rio Grande do Sul" ausgefüllt, welche ebensowohl gemeininteressante biologische Aufzeichnungen als systematische Beiträge und Neubeschreibungen enthält, und mit einem Kapitel: „Die geographische Verbreitung" schliesst, das mit der Wallace'schen derzeit allgemein angenommenen Theorie der Thiergeographie bricht und neue Lehrsätze aufstellt. Auf dieselben soll in einem besonderen Artikel zurückgekommen werden.

H. Fruhstorfer hat von seiner ergiebigen Reiseausbeute wiederum mehrere Neuheiten, den Gattungen Amnosia und Stibochiona angehörig, in den Entomologischen Nachrichten publicirt.

Dr. Preuss, welcher das Kgl. Berliner Museum um so werthvolle entomologische Sendungen und damit die Kenntniss von der Insektenwelt unserer afrikanischen Kolonien wesentlich bereichert hat, ist bei dem Gefechte gegen die Wahehe am 13. Oktober zu Konko verwundet worden.

In Nürnberg hat sich ein Entomologischer Verein gegründet, welcher in Kürze es auf 22 Mitglieder gebracht hat. Sendungen sind an Apotheker H. Krauss, Maxfeldstr. 46, zu richten.

Die Strafbarkeit der Warnungsinserate.

Eine juristische Skizze,
von Dr. jur. Oswald Plawina.

(Nachdruck verboten.)

In Sammlerkreisen ist die höchst verwerfliche Unsitte eingerissen, dass Sammler in allen solchen Fällen, in denen sie sich in irgend einer Weise in ihren Rechten gekränkt zu sein erachten, nicht die Hilfe der durch die Gesetze bestimmten Behörde in Anspruch nehmen, sondern vielmehr zur eigenmächtigen Durchsetzung

ihrer vermeintlichen Rechte sich der Hilfe einer Zeitungsredaction, und, wenn diese die fragliche Angelegenheit nicht zur befriedigenden Austragung des Sammlers bringen will, der eines sogenannten Warnungsinserates bedienen, d. h. eines Inserates, durch welches der Gegner des Inserenten rücksichtslos verleumdet, vor ihm als schlechten und unpünktlichen Zahler gewarnt, ja derselbe oft sogar — natürlich unter dem Schutze des § 193 des R. Str. G. B. — als Betrüger und Schwindler hingestellt wird, ohne dass sich der Sammler dessen bewusst wäre, dass hierdurch sowohl er, als auch der verantwortliche Redacteur des betreffenden Blattes, der das Inserat aufgenommen hat, sich einer bestimmten, vom Strafgesetze verpönten Handlung, nämlich einer Ehrenbeleidigung, schuldig gemacht haben.

Ich will aus der übergrossen Anzahl von Fällen, wie sie sich in der Praxis zu ergeben pflegen, 3 recht charakteristische herausgreifen*) und darlegen, wie in diesen Fällen correct hätte vorgegangen werden sollen, endlich die Mittel angeben, durch welche solchen Inseraten, wenn sie eine Zeitung aufgenommen hat, von demjenigen, der durch ein solches verunglimpft worden ist, wirksam entgegengetreten werden kann.

1. Fall. A. liefert an B. vom Auslande her, wo sich B. Sammelns halber aufhält, Insekten. Bei Erhalt der Sendung sieht B., dass es nur mittlere und kleinere oder gar gewöhnlichere Thiere sind, für welche er keinen Absatz zu finden glaubt. A. fordert nun für diese Sendung 120 Mark; B. zahlt jedoch von den geforderten 120 Mark bloss 80 Mark, indem er erklärt, dass nach seinem Darfürhalten diese Sendung nicht mehr werth und er event. einen Theil derselben rückzusenden bereit sei. A. verweigert hartnäckig die Rücknahme. A. und B. versuchen hierauf vergeblich, sich zu einigen. Es wird eifrig hin und her geschrieben und über diese end- und zwecklose Correspondenz vergeht ein Jahr, ohne dass eine Einigung der streitenden Parteien im gütlichen Wege zu Stande gekommen wäre. A. kehrt mittlerweile nach Europa zurück. Jetzt warnt derselbe vor dem B. öffentlich, nämlich durch die Presse, als böswilligen Zahler, der sich ohne gerechtfertigten Grund seiner Zahlungspflicht zu entziehen sucht; B. dagegen warnt wiederum auf demselben Wege vor dem A. als unreellen Verkäufer, da man bei ihm durch einen Kauf leicht zu Schaden kommen könne.

1. Fall. (Ueberseeische Sendung, theilweise bezahlt, Rest Streitobjekt.)

Es handelt sich in diesem Falle um einen sogenannten Lieferungskauf. Der Verkäufer ist verpflichtet, nicht sofort nach Abschluss des Kaufes, sondern erst zu einem späteren Termine die Waare, das Kaufsobjekt, dem Käufer zu übergeben. Es ist nothwendig, dass vor der Bestellung vereinbart worden ist, was und in welcher Menge geliefert werden soll, also die Qualität und Quantität der Sendung. Wird nun nicht so geliefert, wie vereinbart worden ist, so hat der Käufer das Recht, auf Erfüllung des Kaufvertrages zu dringen oder wegen theilweiser Nichterfüllung desselben Ersatz zu verlangen.

In Sammlerkreisen ist dies leider nicht der Fall. Vor der Bestellung werden Veinbarungen nicht getroffen. Es wird einem überseeischen Sammler einfach geschrieben: „Machen Sie mir eine Sendung Insekten". Wie man sieht, lautet diese Bestellung viel zu allgemein, um im juristischen Sinne als Kauf aufgefasst werden zu können; denn da müssen Waare und Kaufpreis fest bestimmt sein und erst bis die Contrahenten über Waare und Preis einig sind, ist der Kauf perfect. Im entomologischen Verkehre wird es dem Verkäufer vollständig überlassen, was er schicken will. Es ist also hier Vertrauenssache, dass reell geliefert wird und dann kommt das Merkwürdige, dass die Contrahenten sich über den Preis erst hinterher einigen. Es ist daher nothwendig, den Begriff des Lieferungskaufes des entomologischen Verkehres zu construiren, der etwa so zu lauten hätte: „Der Lieferungskauf des entomologischen Verkehrs ist ein solcher Vertrag, durch welchen sich der eine der Contrahenten, der Verkäufer, verpflichtet, eine unbestimmte Sendung von Insekten zu liefern und der andere, der Käufer, einen dieser Sendung entsprechenden, nach Ort- und Zeitverhältnissen sich bestimmenden Preis zu zahlen."

Wird dieser Begriff des Lieferungskaufes von den Sammlern festgehalten, so ergiebt sich von selbst, dass im Streitfalle über die Höhe des Kaufpreises Sachverständige entscheiden müssen. Vorherige Vereinbarungen über den Kaufpreis sind schon deswegen nicht möglich, weil der überseeische Sammler, der Verkäufer, nicht weiss, was er für Insekten fangen wird, ferner, weil er die Namen der betreffenden Thiere drüben Mangels der geeigneten Fachlitteratur ja gar nicht wissen kann. Der Käufer erbittet also die Sendung auf gut Glück und erwartet reelle Bedienung, der Verkäufer dagegen reelle Preise und pünktliche Zahlung. Treu und Glauben spielen demnach im entomologischen Leben die grösste Rolle, weil die gesetzlichen Bestimmungen über Kauf hier nicht ausreichen.

In dem von mir angeführten Beispiele hätte B. erst Fachleute über den wahren Werth der Sendung entscheiden lassen sollen und, wenn diese ihr Urtheil dahin abgegeben hätten, dass diese Sendung nicht mehr als 80 Mark werth sei, erst dann hätte er dem A. diese 80 Mark überschicken sollen. Wäre nun A. mit diesen 80 Mark nicht zufrieden gewesen, so hätte er den ordentlichen Civilrechtsweg betreten müssen und die angeblich noch ausständigen 40 Mark auf diesem Wege einbringlich machen sollen. Kommt es nun zu einem civilgerichtlichen Verfahren, so müssten ohnedies Sachverständige über den Werth dieser Sendung urtheilen, nachdem man dem Richter die entsprechende Kenntniss der Werthsbestimmungen von Insekten nicht zumuthen kann. Diese Experten würden gewiss dasselbe Urtheil bezüglich des Werthes der fraglichen Sendung abgeben, wie diejenigen, welche B. bereits über den Werth dieser Sendung hat urtheilen lassen. A. hat dann nur das Recht, 80 Mark zu verlangen. B. als der Beklagte wird von der Zahlung der von A. begehrten weiteren 40 Mark entbunden. A. wird also sachfällig und hat überdies auch noch die Gerichtskosten zu tragen. —

2. Fall. A. liefert an B., einen notorisch reichen Herrn, Schmetterlinge. B. leidet aber an Lungenschwindsucht und befindet sich bereits in einem derartigen schlechten Zustande, dass er Briefe weder lesen noch beantworten kann. Er nimmt von der Lieferung gar keine Kenntniss und selbstverständlich erhält auch A. keine Zahlung. Nun ergreift er das in Sammlerkreisen so überaus beliebte Mittel und lässt ein Warnungsinserat erscheinen, durch welches er den B. als Betrüger hinstellt, der zwar eine Sendung erhalten, den Preis dafür aber nicht zahlen will.

2. Fall. (Tageskauf, Zahlung in Folge Krankheit des Käufers nicht erfolgt.)

Beim Tageskauf (auch „Cassageschäft" genannt) ist sofort nach Abschluss des Kaufes die Waare dem Käufer zu liefern. Die Bestellung lautet einfach: „Senden Sie mir folgende Thiere: (nun werden dieselben aufgezählt)". Darauf erfolgt sofort die Sendung dieser Insekten mit Rechnung. Die Zahlung hat nach Eintreffen der Sendung beim Käufer zu erfolgen. Die Zahlung bleibt aber in diesem Falle aus, weil der Käufer schwer krank darniederliegt und Geschäfte nicht mehr selbst zu besorgen im Stande ist und auch keinen Anderen mit der Besorgung der Geschäfte an seiner Statt betraut hat. A. hat deswegen noch immer nicht das Recht, den Gegner leichtfertig durch die Presse zu verleumden, sondern hat nur das Recht, bei dem competenten Gerichte aus dem Kaufvertrage auf Zahlung des Kaufpreises zu dringen. Der § 1052 des a. C. G. B. sagt: „Wer auf die Uebergabe dringen will, muss seine Verbindlichkeit erfüllt haben oder sie zu erfüllen bereit sein." Es gehört also zur Begründung der Klage aus dem Kaufvertrage, dass der Kläger seinerseits erfüllt zu haben behauptet oder für den Fall der Gegenleistung Erfüllung anbietet, insofern nicht aus dem Vertrage hervorgeht, dass der Geklagte vorzuleisten habe. B. hat die Sendung genau nach Bestellung erhalten, war daher zur Zahlung des Kaufpreises nach Erhalt derselben verpflichtet. Die körperliche Krankheit entbindet ihn selbstverständlich von der Zahlungspflicht nicht. Strengt nun A. gegen B. eine Klage auf Zahlung des Kaufpreises an, so wird B. nach durchgeführter Verhandlung zur Zahlung der schuldigen Summe und zum Ersatze der Gerichtskosten verurtheilt.

Sollte aber B. unterdessen gestorben sein, was ja bei einem an Lungenschwindsucht leidenden Menschen leicht eintreten kann, so hat der A. die Klage auf Zahlung des Kaufpreises gegen die Verlassenschaftsmasse des B. einzubringen. Es besteht dann nur der Unterschied, dass an Stelle des B. nunmehr dessen Erbe verurtheilt wird. —

---

*) Ausdrücklich sei hervorgehoben, dass es sich hier nur um Beispiele handelt; es möge also Niemand einen der Fälle, den er vielleicht eben so, wie geschildert, oder ähnlich, erlebt hat, auf sein Erlebniss beziehen. D. Red.

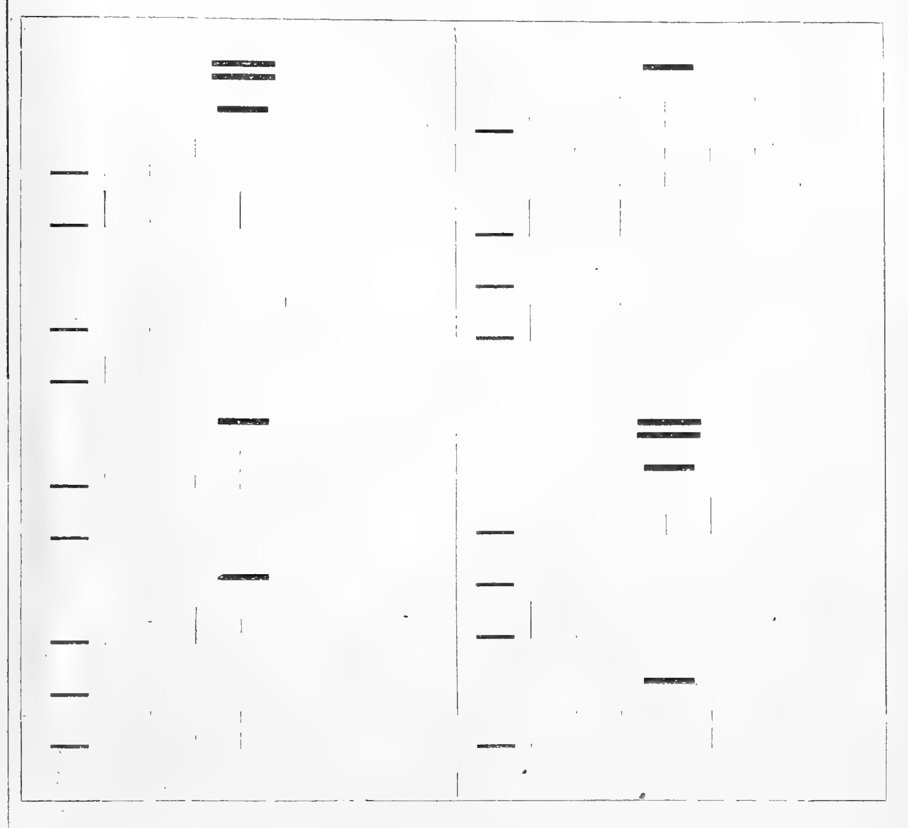
Anleitung zum Käferfange.

Von C. Schenkling. (Nachdruck verboten.)

(Schluss.)

Den Abschluss seiner in jedem Jahre sich wiederholenden Thätigkeit wird der Sammler damit machen, dass er die erbeuteten, gehörig präparirten und richtig determinirten Käfer nach systematischer Ordnung und mit Etiquetten versehen in den eigentlichen Sammlungskästen unterbringt. Hierunter sind nicht die Hand- oder Doubletten-Kästen zu verstehen, welche zur vorläufigen Aufbewahrung alles gesammelten Materials dienen und worüber bereits im 2. Abschnitt unserer Anleitung (S. 59 d. Bl.) gesprochen wurde; das sind die Sammelkasten, während die Sammlungskasten das auserlesene Material in naturgemässer Ordnung mit wissenschaftlicher Bezeichnung aufzunehmen haben. Hier gilt es zunächst viel Raum zu schaffen. Wer für seine Liebhaberei gleich einige Hundert Mark ausgeben kann, der lässt sich einen grossen Schrank mit einer entsprechenden Menge von Schubladen (Kasten) bauen und ist damit aller Sorgen ledig, oder er kauft sich jeden Kasten einzeln um den Preis von mindestens 4 Mark, „zum sofortigen Gebrauch fix und fertig hergerichtet, aussen polirt, innen ausgelegt und ausgeklebt, mit Glasdeckel versehen“ etc. Alles recht schön, aber theuer! Dagegen werden viele Liebhaber und Sammler sich ganz anders einrichten müssen, also an Stelle des Schrankes eine Art Regal treten lassen und dann weit billigere Kasten herstellen, damit der Kohl nicht theurer werde als das Fleisch oder der Werth des Kastens den Werth seines Inhalts nicht etliche Male übertreffe!! Selbstverständlich wird man bei grösster Sparsamkeit doch immer darauf zu achten haben, dass alle Kasten nach Grösse und Ausstattung übereinstimmen und die peinlichste Sauberkeit, den Ordnungssinn und Geschmack des Sammlers zum Ausdruck bringen. Bei dieser freien Aufstellung des Kabinetts ist aber für selbiges ein heller, trockner, staubfreier Platz nothwendig, sodann ist auch anzurathen, jeden Kasten in einen Bogen derben Packpapiers einzuschlagen, was sich bei einigem Geschick recht glatt ausführen lässt. Eine aussen aufgeklebte Etiquette zeigt den Inhalt (Familie, Gattungen) des betreffenden Kastens an. Dieser Umschlag dient in erster Linie der Erhaltung der Sammlung, da selbige, wie alle Naturalien, den Angriffen gewisser thierischer und pflanzlicher Feinde ausgesetzt ist. Zu letzteren gehört der Schimmel, welcher namentlich dann auftritt, wenn die Thiere nicht genügend ausgetrocknet waren oder wenn auch dumpfe, feuchte Luft der Sammlung zugänglich ist. Schimmel wird leicht dadurch entfernt, dass man die Käfer mit reinem Terpentinöl abpinselt. Thierische Feinde und Zerstörer der Sammlung sind Milben, Anthrenus- und Ptinus-Arten oder deren Larven, gegen die alle empfohlenen Riechmittel zumeist nichts helfen und die man durch fleissiges Nachsehen unschädlich machen muss. Ein garstiger Feind der Sammlung ist auch der Staub, gegen den ein Umschlag das beste Mittel ist. Durch denselben wird zwar das Nachsehen etwas unbequem gemacht, doch leistet man damit seiner Sammlung, die man bald lieb gewinnt, einen der besten Dienste.

Was nun die innere Einrichtung der Sammlungskasten betrifft, so theile man den Boden jedes Kastens unter Berücksichtigung seiner Grösse und der Grösse der aufzunehmenden Käfer in 2, 3 oder 4 Längsfächer (Kolumnen) ab, was recht bequem durch ausgespannte Fäden von Seide oder Eisengarn geschehen kann, nett aussieht und sich nach Bedürfniss leicht wieder ändern lässt. In diesen Fächern stecken alsdann die Käfer nach Familien, Gattungen und Arten, wie solche in den Catalogen verzeichnet stehen. Wer genug Raum bieten kann, lasse für noch fehlende Arten die betreffende Stelle frei. Jeder Familie stecke man eine ihren Namen tragende Etiquette über, ebenso jeder der Gattungen. Diese Etiquetten sind mittelst kleiner Nadeln (Etiquettennadeln, in Naturalienhandlungen erhältlich) in der Mitte der betreffenden Kolumnen zu befestigen und zwar sticht man die Nadel durch die Mitte des oberen Etiquettenrandes, wodurch diese fest aufliegt. Die einzelnen Arten werden nun in Querreihen eingesteckt und zwar jede Art in beiden Geschlechtern und durch mindestens 6 Exemplare vertreten. Zunächst hinter die Reihe der Stammarten kommen deren Varietäten und Spielarten, dann erst die Reihe einer zweiten Art u. s. f. Die Etiquette der betreffenden Art wird von der Nadel des ersten Exemplars gehalten, indem man die Etiquette mitten in der rechten Kante durchsticht und ihre den Namen tragende Fläche nach links überstehen lässt. Auf diese Weise wird der oft so beschränkte Raum am sparsamsten benutzt und das Ganze bietet einen gefälligen Anblick. Andere, viel kleinere Etiquetten, auf welchen die Geschlechtszeichen, die Namen des Fundorts oder des Gebers, Datum des Fanges u. dergl. bemerkenswerthe Angaben verzeichnet sind, werden unmittelbar an die Nadel gesteckt und an derselben etwas empor geschoben. Die benöthigten Etiquetten sind gedruckt zu haben und kann ich für Lokalsammlungen resp. für eine Sammlung nur deutscher Käfer die von mir zusammengestellten, in saubersten Ausführung bei O. Leiner in Leipzig erschienenen Käfer-Etiquetten (Preis M. 1,50) allen angehenden Sammlern bestens empfehlen.*) — Um das hier Gesagte recht deutlich zu machen, stellen wir uns folgende Zeichnung als den Bodenraum eines Kastens vor, der durch eine Längslinie (gespannter Faden!) in 2 Kolumnen abgetheilt ist. Die doppelten Querstriche sollen die Etiquetten für die Familien, die einfachen diejenigen für die Gattungen, die links stehenden die der Arten, die senkrechten Striche in den Querreihen die Nadeln mit den Käfern versinnlichen.



So hat denn der Käfersammler auch im Winter viel zu thun, wenn er vorwärts kommen, von seinem Sammeln und aus seiner Sammlung geistigen Gewinn davon tragen will. Er gleiche dem Landmann, der im Sommer erntet und im Winter sichtet, nicht aber dem Hamster, der im Sommer zusammenschleppt und im Winter bei seinen Vorräthen einschläft! —

Fröhliches Wiederfinden im nächsten Frühjahr!

Ueber die Gründe der Variation und Aberration des Falterstadiums bei den Schmetterlingen

von Dr. M. Standfuss,

(Fortsetzung).

2. Vanessa c-album L.

a) Wärme.

Auch diese Art lieferte wie Pap. machaon L. in erhöhter und erniedrigter Temperatur nur Formen, wie sie die gegenwärtige Epoche unserer Erde besitzt, und zwar entstand bei 37° C. nach 6—8 Tagen Puppenruhe die lichte, namentlich unterseits sehr helle, gelbbraune Form des Falters, mit weniger scharf markirter Zeichnung und weniger tief gebuchtetem Flügelsaum.

b) Kälte.

Bei 28tägigem Verbleiben auf Eis entstand nach 7—10 Tagen Puppenruhe die viel schärfer gezeichnete Form mit wesentlich

*) Bei dies er Gelegenheit gestatte ich mir, angehende Sammler auf eigens für solche geschriebene einführende Werkchen aufmerksam zu machen: 1. „Taschenbuch für Käfersammler“ — enthält die kurze Beschreibung der nach den Fundorten vorgeführten und überall aufzufindenden Käfer (Preis 3 Mk.). 2. „Die deutsche Käferwelt“ — eine Erweiterung des vorigen, aber in systematischer Anordnung, mit Darstellung der Lebensweise der Käfer, eingerichtet zum Selbstbestimmen derselben, mit 23 kol. Tafeln (Preis 14 Mk.), beide Werkchen bei O. Leiner in Leipzig erschienen, gut rezensirt und in den Händen vieler Sammler befindlich.

dunklerer, vielfach mit moosgrünen Farbentönen gemischter Unterseite und schärfer gebuchtetem Flügelsaum.

Eine genaue Vergleichung der Flügelmasse macht es höchst wahrscheinlich, dass die veränderte Flügelgestalt der Wärmeform bei Pap. machaon L. dadurch entsteht, dass sich gewisse Rippen stärker verlängern als bei der Kälteform — während der tiefer gebuchtete Saum der Kälteform bei Van. c-album durch Zurückbleiben des Wachsthumes gewisser Flügeltheile, namentlich intercostaler, entsteht.

3. Van. polychloros L.

a) Wärme.

5 Tage bei 37° C., dann 25° C. bis zum 9ten bis 12ten Tage, an welchem die Falter ausschlüpften. Es erfolgt: Reduction der blauen Randflecke der Hinterflügel und des dunklen Aussenrandes der Vorderflügel.

Aufhellung der Flügel durch Lichterwerden der braunen Grundfarbe und Zunahme gelber Schuppen zwischen den schwarzen Flecken am Costalrande der Vorderflügel und an der äusseren Begrenzung des schwarzen Wurzelfleckes der Hinterflügel.

Die Unterseite aller Flügel wird eintöniger in der Färbung dadurch, dass der Aussentheil derselben dunkler und den basalen Theilen fast gleich gefärbt wird.

b) Kälte.

1. Nach 14tägigem Verbleiben der Puppe auf Eis erschien der Falter im Zimmer nach weiteren 7—10 Tagen.

Die braune Grundfarbe wird dunkler, die blauen Randflecke der Hinterflügel grösser und lebhafter, der dunkle Aussenrand der Vorderflügel breiter, und es treten drei verloschene blaue Flecken in den mittleren Theilen des Aussenrandes auf.

Auf der Unterseite wird der Gegensatz zwischen den basalen und äusseren Flügeltheilen grösser durch Aufhellung der Färbung der letzteren.

2. Nach 28 Tagen der Kälteexposition erschienen die Falter in normaler Zimmertemperatur nach 9—12 Tagen.

Dieselben zeigten alle die oben angegebenen abweichenden Charactere in gesteigertem Masse, wobei der sehr verbreiterte stark geschwärzte und deutlich blau gefleckte Aussenrand der Vorderflügel diese Form wesentlich farbenprächtiger als normale Stücke gestaltete.

Weiter fällt bei diesen Exemplaren am Dorsalrande der Vorderflügel der der Flügelwurzel zunächst liegende Fleck häufig und der dem Aussenrande mehr angenäherte in seltenen Fällen weg, und eine Auflösung des Doppelfleckes in der Mitte der Vorderflügel findet sich bisweilen angedeutet.

Auf der Unterseite hellt sich die Färbung der äusseren Flügeltheile meist auf, bei einem Stück bis zu einem schmutzig schwefelgelben Colorit.

3. Nach 42 Tagen Exposition auf Eis liefern nur noch 20 % der Puppen nach 13—16 Tagen gut entwickelte Falter. Diese Falter zeigen sich in den Vorderflügeln überwiegend normal, doch erlöschen bei 2 Exemplaren die 4 dem Dorsalrande zunächst liegenden Flecken mehr oder weniger auf den Hinterflügeln, dagegen schwindet der schwarze Basalfleck bald vollständig, bald doch merklich, und ebenso bald mehr, bald weniger die blauen Randflecke, an Stelle deren sich nur noch sehr kleine, scharf abgesetzte, schwarze Dreiecke finden. Auf der Unterseite aller Flügel schwindet der stark aufgehellte Character der äusseren Theile und es stellt sich hier, bei fast allen Stücken, ein ganz eigenthümlicher rothbrauner Farbenton ein.

4. Vanessa urticae L.

a) Wärme.

60 Stunden bei 37° C. gehalten ergaben die Puppen nach 80—100 weiteren Stunden bei Zimmertemperatur die Falter.

Die blauen Flecken des Aussenrandes, zumal der Vorderflügel, schwinden, ebenso mehr oder weniger auch das Fleckenpaar in der Mitte der Vorderflügel.

Der schwarze Fleck am Dorsalrande wird wenigstens erheblich kleiner, bei einem Exemplar schwindet er fast ganz, auch der schwarze Wurzelfleck der Hinterflügel geht in seiner Ausdehnung wesentlich zurück.

Die Unterseite des Hinterflügels und Vorderflügels verdüstert sich sichtlich.

Diese Punkte bedeuten kurz gesagt eine Annäherung an var. ichnusa Bon, und es würde diese Form in typischer Gestalt entstehen, wenn sich alle die genannten Merkmale an einem Individuum vereinigt zeigten, allein unter dem mir bis jetzt vorliegenden Material findet sich ein solches Individuum nicht.

Alle diese Merkmale bedeuten aber auch eine gewisse Annäherung des gewöhnlichen Typus von Van. urticae L. an Van. io L.

b) Kälte.

1. Puppen, welche 32 Tage im Eisschrank verblieben, schlüpften im Zimmer nach weiteren 9—10 Tagen aus.

Das Blau an den Aussenrändern vermehrt sich stark, die schwarzen Flecken des Costalrandes und der Flügelmitte, namentlich aber der Fleck am Dorsalrande, nehmen an Grösse und Tiefe der Färbung zu. Bei einem Viertel der erhaltenen Individuen tritt dann noch ein schwarzer Querschatten zwischen dem grössten Fleck am Costalrande und dem Fleck am Dorsalrande auf, so dass dann ein Drittel und bei manchen Individuen fast die Hälfte des Vorderflügels von der Flügelwurzel ab geschwärzt erscheint. (Forts. folgt.)

Briefkasten.

Herrn **Dr. P.** in **S.** — Als Lieferant von Caecigena-Eiern meldet sich Herr Karl Meissner in Fiume (Mineralölraffinerie).

Offerten

für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.

Argentina-
Jubiläums-Marken,

2 u. 5 centav., gebr., à Satz 4,50 ℳ.
Emiss. 1892 $1/2$—50 ctv. 1,20 ℳ.
1, 2 u. 5 Peso 6,00 ℳ.
Cassa voraus. Bei Abnahme von 10 ℳ fr. eingeschr. offz. Couv.
6443] **Guillermo Beyer,**
Tolosa (La Plata), Argentina.

Auswahlsendungen
an Sammler und Händler in besseren Marken sowie in

Raritäten

macht gegen Angabe **genügender** Referenzen [6473

M. Giwelb,
188, Piccadilly, **London W.**
Corresp.: nur Englisch u. Deutsch.

Russische u. polnische
Münzen und Medaillen
jeder Art kauft und tauscht:
L. A. Fränkel, Hoza 26,
6235] **Warschau.**

R **Jubiläums-Marken** R
Argentina,
gebraucht auf Couvert,
2 ctv., 5 ctv. à Satz
geg. Einsendung von 5 ℳ frc.
Guillermo Gerling.
Beamter am Museum,
La Plata, Rep. Argent.
[6451]

Auswahlsendungen in **Marken** u. **Ganzsachen** von Oldenburg u. Hannover macht gegen Depot od. Prima-Ref. Frau **P. Brinkmann,** Jever, Oldenburg. [645

Stempelmarken.

Wer mir gute Stempelmarken sendet, erhält dagegen gute Briefmark., Ganzs. od. andere Stempelm. Wünsche mit Stempelm.-Sammlern in **Tauschverbind.** zu treten, besitze sehr gute Doubletten.
7177] **Max Jacobs,**
Wallerfangen b. Saarlouis.

Naturhistorische
Präparations-Anstalt,
Thier-, Vogel- und Goldfisch-
Versandt-Geschäft
von [7179
Hermann Gebert,
Leipzig, Bayerschestr. 49.

Naturalienhändler, **V. Frič, Prag,** Wladislawsgasse 21a.
kauft und verkauft: [3390
Gestopfte Thiere, Skelette, höh. u. nied. Thiere i. Spir., Abgüsse u. Modelle v. Versteiner., Käfer, Schmetterl., Ex., and. Insekt., Muscheln, Korall., Getrock. Naturalien., Copien vorhistor. Alterthümer, Mineral., Krystallmod., Gebirgsart., Versteiner., Silur. Petref., Böhm. u. ung. Mineralien, Edelsteinimitat., alle z. Sammeln, Präparir. u. Conserv. von Naturalien nöthigen Gegenstände.

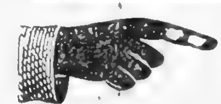
!Weihnachtstisch!
Conchylien-Sammlungen,

für Anfänger, enthaltend Muscheln, Corallen, Gorgon etc., alles richtig bestimmt. [7600

60 verschiedene Objekte ℳ 4.-
60 „ „ bessere ℳ 6.50.
100 „ „ ℳ 9.50.
100 „ „ bessere ℳ 15.- .

Franco, lose verpackt.
Dazu Kästen mit Glasdeckel von 2 ℳ ab. — An Sammler mache auf Wunsch reichhaltige Auswahlsendungen einzelner Sachen event. gegen

Ratenzahlung.
Ferd. Starauschek, Leipzig-Connewitz.

 **Neu!** 

Zerlegbarer Würfel zur Veranschaulichung der Formeln für das Ausziehen von Quadrat- und Kubikwurzel
(nach C. Hentschel)
in hartem Holze sorgfältig ausgeführt.

Mittelst dieses einfachen Modelles wird den Schülern in einer Minute spielend beigebracht, was sie sonst durch mühsames Auswendiglernen nur sehr schwer oder gar nicht begriffen! Der Würfel darf in **keiner** Schule fehlen.

Gegen Einsendung von $5^1/_2$ Mk. portofreie Lieferung.

L. W. Schaufuss, sonst E. Klocke, Meissen, Sachs.

Zur Beachtung!

Wünsche mit guten **Skeletteuren,** besonders von Säugethier-, Vögel-, Reptilien- und Fischskeletten, ebenso mit **Präparateuren** von **Fischen** in Verbindung zu treten und bitte um Zusendung von Preislisten resp. von Adressen.
Dr. Oscar Krancher,
Leipzig, Grassistr. 11, III.

Münzen u. Medaillen.
An- und Verkauf.
W. Schmidt, Berlin,
Fürbringerstrasse 31. [6471

G. Reuschel,
Dealer in Postage-Stamps
Boston (Mass.) Nordamerika.

Billige Preise für Händler und Sammler. Preislisten gratis in Jubiläumscouverts. Mancolisten erwünscht von Amerika, Asien, Afrika, Australien. [6461
Corresp. Deutsch, Engl., Franz., Spanisch.

Thiere aller Art, **lebend,** Uhubälge etc., Gehörne, seltene Naturalien kauft stets [6806
C. Bertrams Thierpark u. Handelsmenagerie in Braunschweig.

Briefmarken-Album
(Schaubeck) mit über 600 div. Marken ist für **36 ℳ zu verkaufen.** Off. unt. **A. M. 57** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gartenlaube,
Jahrgänge 1871, 1875—1888 gebunden, ferner 1889—1893 ungebunden, alle sehr gut erhalten, **zu verkaufen.** Angebote an die Exp. d. Bl. unter **H. 100** erbeten.

Jeder Sammler
wird gebeten, seine Adresse mit Angabe der gesammelten Specialität per Weltpostkarte od. Kartenbrief mitzutheilen an [6457
Fr. Haendel, Dresden,
Schumannstr. 11.

Münzen und Medaillen. Kriegsdenkmünzen, Militair- u. Civil-Ehrenzeichen kauft und verkauft [7173
H. Nerong,
Münzen-Geschäft,
Hamburg, Bleichenbrücke 18.

Gut krystallisirte und erhaltene
Mineralien
kauft (event. tauscht aus) [7181
C. Goldbach,
Schiltigheim (Strassburg i. E.).
Verzeichniss gratis und franco.

Petrefacten [7590
aus der Nürschauer Gaskohle sind billig abzugeben. Lepidodendron und Bruchstücke werden auch gegen bessere Briefmarken oder exotische Käfer vertauscht.
Ant. Hofmann, Mathildezeche, Post Littitz, Werk Bömen.

Zu doppeltem Katalogspreise
nehme mittlere und bessere Marken in Tausch! — Friedl's Katalog. Grössere Sendungen erbittet [6475
Lieutnant ***Dorfinger,*** Temesvár.

Papiergeld!
Diverse alte **Guldenscheine** billig zu verkaufen. Offerten d. d. Exped. dieses Blattes erbeten unter Chiffre: **J. B. 63.** [6463

Herbarpflanzen. Präparirte westdeutsche Pflanzen tauscht und verkauft
Dannenberg, Lehrer,
6469] Warstein, Westf.

Auswahlsendungen in nur gebrauchten, tadellosen Marken der aussereuropäischen Länder a. billigst. Preis. geg. Depot, Mancoliste erbeten. **Jul. Neter,**
4655] Gernsbach in Baden.

Für 1 Mark
pr. Postanweisung sende franco 25 versch. dänische Briefmarken.
H. L. Thoraé,
6465] Esbjerg (Dänemark).

Ich empfing aus Sibirien wieder einige **Bälge der prachtvollen Rothhalsgans Bernicla ruficollis Pall.** und offerire davon ♂ à 20 ℳ, ♀ à 16 ℳ.
7406] **R. Tancré,** Anklam.

Altdeutsche
gebr. Marken
suche zu kaufen. Offerten unt. **A. M. 57** an die Exped. d. Blattes erbeten. [6605

Verantwortlicher Redacteur: A. **Frankenstein** in **Leipzig.** Expedition, Druck und Verlag von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig.

Insekten-Börse.

Correspondance française.
English correspondence.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia espanola.

der Entomologie. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft, zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate: Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.

Expedition und Redaction: Leipzig, Salomonstr. 14.

Gebühren für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10 ℳ.**

No. 24. **Leipzig, den 15. December 1894.** **11. Jahrgang.**

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** resp. **28. früh** eines jeden Monats.

Die Expedition.

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☛ **Salomonstr. 14,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist.

Frankenstein & Wagner.

Mit dieser Nummer schliesst das 4. Quartal und der 11. Jahrgang dieser Zeitschrift. Auch für den neuen Jahrgang haben wir wieder hervorragende Mitarbeiter für den textlichen Theil unseres Blattes gewonnen, so dass auch für die Folge unseren geehrten Lesern belehrende und unterhaltende Abhandlungen in reichem Maasse geboten werden. Alle geehrten Interessenten ersuchen wir hierdurch höflichst, unseren Inseratentheil durch lebhaftes Inseriren gütigst zu unterstützen; die geehrten Post-Abonnenten werden gebeten, die Neubestellung auf die „Insekten-Börse" bei ihren Postämtern schon jetzt bewirken zu wollen, damit in der Zustellung des Blattes keine Störung eintrete.

Die Redaction u. Expedition der Insekten-Börse.

Börsenbericht.

(Nachdruck verboten.)

Eingegangen: eine kleine Liste Karl Kelecsenyi's in Tavarnok über paläarktische Coleopteren und ein Katalog antiquarischer Litteratur von A. Hermann in Paris (rue de la Sorbonne 8).

Ausgeboten wird die Käfersammlung des verstorbenen Coleopterologen Kuwert (ca. 18 000 Species). Es wäre dringend zu wünschen, dass diejenigen Gruppen, welche den Kuwert'schen Arbeiten zu Grunde lagen, von einem staatlichen Museum erworben würden.

Specialisten bietet sich Gelegenheit bolivianer Kleinkäfer zu erwerben. Näheres brieflich.

Apotheker S. Mayer aus Mainburg (Niederbayern) hat sich am 1. November d. J. nach Singapore begeben, um dort, in der Hauptsache botanischen Sammelexcursionen obzuliegen.

Philippe François, welcher auf den Neuhebriden entomologisch gesammelt hat, kehrt Ende des Winters nach Frankreich zurück und wird eine schöne und interessante Ausbeute heimbringen.

Gesucht werden exotische Anthribiden, gleichviel ob bestimmt oder nicht. Offerten befördert die Redaktion d. Bl.

Ueber das in letzter No. d. Bl. erwähnte, verloren gegangene Kuwert'sche Manuskript wird uns noch mitgetheilt, dass es sich um die Reinschrift der grossen noch ungedruckten Passaliden-Monographie handelt, welche jetzt zum Druck gelangen sollte. Zwar ist das Concept vorhanden, so dass die mühsame Arbeit nicht gerade umsonst gemacht ist, wenn sich die Reinschrift, die sich ja doch nur in den Händen eines bekannteren Entomologen befinden kann, nicht bald finden sollte, immerhin wird der Druck aufgehalten.

Dr. Ottokar Nickerl hat an der Hand mehrerer ihm zur Verfügung stehender Sammlungen und zufolge eigener Beobachtungen ein „Verzeichniss der Kleinschmetterlinge Böhmens" als drittes Heft des von der Gesellschaft für Physiokratie herausgegebenen Verzeichnisses der Insekten Böhmens erscheinen lassen. Nach ihm sind bis jetzt in Böhmen 200 Gattungen und 1186 Arten Microlepidopteren beobachtet worden. Leider hat es die Gesammt-Anlage der Verzeichnisse erfordert, sich auf eine blosse systematische Aufzeichnung der Namen und Synonyma zu beschränken, man wird deshalb der in Aussicht gestellten Veröffentlichung einer Mikrolepidopterenfauna Böhmens mit Spannung entgegensehen, um von der Frucht, mit der den Interessenten vorerst der Mund wässerig gemacht wird, kosten zu können.

Noch vor Weihnachten wird die dritte Lieferung des Alex. Heyne'schen Werkes „Die exotischen Käfer in Wort und Bild" verausgabt werden. Der grossen Menge angehender Sammler — für Forscher ist das Buch nicht bestimmt — ist mit dem Erscheinen dieser trefflichen Veranschaulichung der überseeischen Coleopterenformen entschieden ein Dienst erwiesen und wir weisen deshalb gern noch einmal darauf hin, dass sich das Lieferungswerk in hohem Grade zu einem Festgeschenke eignet.

Auch von Rühl-Heyne's „Paläarktischen Schmetterlingen" soll in Kürze eine neue Lieferung, der Schluss der Tagfalter, die Presse verlassen.

Von Trichius gallicus ist in Frankreich eine Farbenaberration ohne Flecken, also mit gänzlich schwarzglänzenden Flügeldecken gefunden und von Bedel als ab. nigripennis benamst worden. Dieselbe befindet sich vielleicht in der Sammlung mancher unserer Leser, weshalb wir der Taufe Erwähnung thun.

In einer ausführlichen Studie über die Leptomastax-Arten Oberitaliens spricht Prof. Andrea Fiori (im Naturalista siciliano) die drei Thiere hypogaeus, nemoralis und sublaevis als eine einzige Art an.

Eine eigenartige Rutelide (Col.) mit langen Zangen hat H. J. Kolbe als eines der interessantesten Stücke der Ausbeute H. Fruhstorfers als „Fruhstorferia“ benannt.

In Petersburg ist der Entomologe Hugo Christoph gestorben. Er war 1831 in Sachsen geboren, absolvirte hier ein Lehrerseminar und kam 1858 nach Russland, wo er als Lehrer Anstellung in Sarepta fand. Nach mannigfachen Reisen in Transkaspien, Transkaukasien, Amurland, Nordpersien u. s. w., welche manche hübsche Entdeckung mit sich brachten, wurde er 1880 zum Kustos des Entomologischen Museums des Grossfürsten Nicolai Michailowitsch ernannt.

Der Fang am elektrischen Lichte 1894.

Lepidoptera.

(Nachdruck verboten.)

Hatte ich in meinem ersten Berichte, zu welchem die vorliegende Aufstellung den Schluss bildet, mit Bedauern zu constatiren, dass von den in den Jahren 1892 und 1893 am elektrischen Lichte beobachteten 185 Arten nicht weniger als ca. 50 im Jahre 1894 ausgeblieben, und auch die vorhandenen Arten grösstentheils in weit kleinerer Individuenzahl, als bisher, erschienen waren, so wird dieses Missverhältniss, das nachweislich den ungünstigen Witterungsbedingungen zuzuschreiben war, dadurch ausgeglichen, dass 1894 wieder 49 Arten erschienen, die bisher am elektrischen Lichte noch nicht beobachtet wurden, und da der Zweck dieser Beobachtungen doch lediglich darin gipfelt, die Fauna, also die Artenzahl der Lepidopteren im Bereiche des elektrischen Lichtes festzustellen, so dürfte ein solcher Zuwachs umsomehr mit Freuden, ja mit Bewunderung zu begrüssen sein, als es feststeht, dass, je mehr auf dieser Gebiete erreicht worden ist, je weniger zu erreichen übrig bleibt! Es beträgt daher die Summe der in Leipzig am elektrischen Lichte bisher angetroffenen Grossschmetterlinge 234 Arten (also 185 bis incl. 1893 + 49 Arten 1894). Die Macro-Lepidopteren des Leipziger Gebietes sind in der vom Verein „Fauna“ in Leipzig veröffentlichten Zusammenstellung in einer Artenzahl von 742 (bis zum Jahre 1889 inclus.) angegeben. Durch Neuanmeldungen traten bis heute 50 Arten hinzu, so dass ein Fauna von 792 Grossschmetterlings-Arten für unser Sammelgebiet zu gelten hat. Von diesen 792 kommen 107 Tagschmetterlings-Arten, als nicht am elektrischen Lichte zu erwarten, in Wegfall, und von der sonach verbleibenden Zahl von 685 Leipziger Arten sind am elektrischen Lichte bis jetzt 234 Arten, also mehr als der dritte Theil mit absoluter Sicherheit festgestellt worden. Ich stehe nicht an, dieses Ergebniss als ein höchst erfreuliches zu bezeichnen, denn der Procentsatz der beobachteten Species erhöht sich durch die Thatsache, dass eine ganze Reihe aller Heteroceren (— ich erwähne nur die Sesien, Zygänen etc.) für das Erscheinen am elektrischen Lichte vollständig ausser Frage kommt! — Die im Jahre 1894 neu erschienenen Arten sind die folgenden:

Smerinthus tiliae,	Hadena ochroleuca,
Nola cucullatella,	„ sublustris,
Setina irrorella,	„ sordida,
Emydia cribrum,	„ didyma,
Hepialus lupulinus,	„ bicoloria,
Cossus cossus,	Naenia typica,
Ocneria detrita,	Caradrina selini,
Bombyx populi,	„ pallustris,
Lasiocampa populifolia,	Acosmetia caliginosa,
Harpyia erminea,	Taeniocampa miniosa,
Notodonta chaonia,	Panolis piniperda,
Lophopteryx camelina,	Calocampa exoleta,
Agrotis janthina,	Cucullia scrophularia,
„ festiva,	Plusia festucae,
„ lucipeta,	Chariclea umbra,
Mamestra leucophaea,	Erastria uncula,
„ thalassina,	Catocala fraxini,
„ dentina,	„ nupta,
„ chrysozona,	Toxocampa pastinum,
Dianthoecia compta,	Helia calvaria,
Dichonia aprilina,	Zanclognatha Kuberti,
Bapta bimaculata,	Chesias spartiata,
Eugonia erosaria,	Eucosmia undulata,
Macaria notata,	Cidaria bicolorata.
Biston hirtarius,	

Unter diesen neu eingebürgerten Lichtarten befindet sich eine grosse Reihe von solchen Arten, die bisher nur äusserst selten den Sammlern zur Beute gefallen sind, ja wiederum sind 4 Arten darunter, die neu zur Gebietsfauna anzumelden waren, nämlich: Emydia cribrum, Caradrina selini, Toxocampa pastinum, Zancloynatha Kuberti. Hiervon wurde die erste und die dritte Art in je einem, die zweite und vierte in verschiedenen Exemplaren gefangen. Da von diesen Neuerungen nicht verlautet, dass sie auch ausserhalb des Lichtbereiches erbeutet worden seien, so dürften wir diese interessanten Bereicherungen unserer heimischen Fauna wiederum einzig und allein dem elektrischen Lichte zu verdanken haben. Von denjenigen Arten, die zwar nicht als „neu zur Fauna“, aber als „neu am elektrischen Lichte“ bezeichnet werden konnten, dürften Laciocampa populifolia, Harpyia erminea, Agrotis lucipeta, Dichonia aprilina, Hadena ochroleuca, Caradrina pallustris, Acosmetia caliginosa, Plusia festucae als besonders bemerkenswerth hervorgehoben werden. Beachtenswerth ist aber auch, dafs sämmtliche Arten, die 1894 zum ersten Male am elektrischen Lichte erschienen, nur in einem oder doch nur in ganz wenigen Exemplaren beobachtet worden sind; Ausnahmen sind hiervon die seltene Caradrina pallustris und Panobia piniperda.

Durch diese neu am Lichte erschienenen Arten ist, wie bereits oben dargelegt, die Gesammtzahl der Licht-Erbeutungen auf 234 Arten gestiegen, welche in „der Sammlung der bisher am elektrischen Lichte gefangenen Macro-Lepidopteren“ in der vom Entomologischen Verein Fauna in Leipzig im vergangenen Sommer veranstalteten Insekten-Ausstellung ohne Ausnahme vertreten waren. Dieselbe setzen sich zusammen aus:

	6	Schwärmer-Art.,	(v. 44 Schwärmern d. Leipz. Fauna	= 14%)
	55	Spinner- „	„ 132 Spinnern „ „ „	= 12%
	114	Eulen- „	„ 291 Eulen „ „ „	= 40%
und	60	Spanner „	„ 218 Spannern „ „ „	= 28%

also 235 Licht-Arten von 685 Leipziger Heterocera-Arten überhaupt. Spinner und Eulen haben also bisher den Hauptantheil an diesem sehr günstigen Resultate gehabt, und von ihnen ist auch für die Zukunft das Meiste und das Beste zu erhoffen. Spanner würden noch mehr in den Vordergrund getreten sein, wenn nicht theilweise ihre kleine Gestalt sie verhinderte, sich am Lichte bemerkbar zu machen. Die Hauptaufmerksamkeit ist fortdauernd den Spinnern zuzuwenden, mehr noch als den Eulen, da für diese der Köder als Concurrenz-Erbeutungsart dem elektrischen Lichte zur Seite steht, während für die Spinner eine summarische Fangart nur im elektrischen Lichte zu erblicken ist. Auch von den Spannern dürfte noch eine grosse Anzahl von Arten bei fortgesetztem Beobachtungseifer der Lichtfauna einverleibt werden können.

Leider sind mir bisher Berichte über die Erbeutung am elektrischen Lichte aus anderen bedeutenden Sammelgebieten nicht zugegangen, obgleich die Verbreitung dieser Beleuchtungsart, besonders in Industriegegenden von Jahr zu Jahr weitere Fortschritte zu verzeichnen hat. Es wäre im höchsten Grade dankenswerth, wenn auch die Entomologen anderer Distrikte die Resultate ihrer eifrigen und regelmässigen Beobachtungen am elektrischen Lichte veröffentlichten, denn für jede Lokalfauna ist das Letztere eine Sammel- und Studien-Gelegenheit von eminenter Tragweite. Es ist vorauszusehen, dass sich — bei gleicher Sorgfalt und wie ich betonen muss, bei gleicher Regelmässigkeit im Sammeln und Beobachten wie bisher — in unserem heimischen Gebiete die Zahl der am elektrischen Lichte zu erbeutenden Arten in wenigen Jahren derart vermehren wird, dass wir die Hälfte aller Heteroceren-Arten unseres Gebietes als zur Lichtfauna gehörig bezeichnen dürfen und dann noch lange nicht am Ende unserer Erfahrungen angelangt sein werden — umsomehr, als Jahre, die auf die Entwickelung und das Erscheinen der Lepidopteren so ungünstig einwirken, wie 1894, glücklicher Weise wohl so bald nicht wiederkehren werden. Eine weitere Errungenschaft wird mit diesen Erfolgen Hand in Hand gehen, nämlich die, dass wir von vielen Arten unserer Fauna, deren erste Stände uns bisher unbekannt blieben, dieselben kennen lernen werden, indem von am Lichte gefangenen ♀♀ Eier häufig genug zu erlangen sind.

Hat aber die Artenzahl ihren Höhepunkt erreicht, lässt sich

keine weitere Art der Macro-Lepidopteren mehr nach dem Zauberbereich der elektrischen Lampen locken, dann mögen es die Micros sein, die Micros in ihren glänzenden, goldnen und silbernen, bisher ungezählten Lichtarten, denen der denkende Entomologe seine Aufmerksamkeit mit vollem Herzen zuwende. Wer die kleinen, zierlichen Geschöpfe nächtlich im Bereiche des märchenhaften Lichtes beobachtet, auch ohne dass er sie bei ihren Namen zu nennen im Stande ist, auch ohne dass er sie einzufangen beabsichtigt, — der wird, der muss entzückt sein über die Vielseitigkeit, über die Schönheit ihrer Arten. Dieser kleinste Auszug lepidopterischer Herrlichkeit, diese lieblichsten Miniaturgebilde der Schöpfung werden zu einer Zeit, wenn bezüglich des Einsammelns der Macro-Lepidopteren am Lichte eine gewisse Gleichgiltigkeit und Sättigung eingetreten sein wird, dazu berufen sein, die regste und liebevollste Aufmerksamkeit des treuen Sammlers für sich in Anspruch zu nehmen, und wie rasch mag dann erst die Arten-Erweiterung für unser Gebiet vorwärts schreiten, bei diesen Thierchen, von denen man noch viel weniger, als bei den Macros ihre Herkunft und die Blume kennt, in der sie ihre Jugend verlebt haben!

Es ist häufig die Frage erörtert worden, — welche Wirkung wird in Bezug auf den Fang am elektrischen Lichte die für nächstes Jahr hier in Aussicht genommene Erweiterung der Lichtanlagen ausüben, welche Resultate werden an 100 Lampen zu erzielen sein wenn die wenigen 5 oder 10 bisher so bedeutende Erfolge ermöglichten? Ich habe den Anflug in Städten gesehen, in denen die elektrische Beleuchtung bereits eine allgemeine war, und ich kann, wenn ich die gleichen Verhältnisse auf unser hiesiges Sammelgebiet übertragen denke, nur vermuthen, dass dann die Zahl der anfliegenden Insekten eine bedeutend grössere, aber auch die Vertheiluug an den einzelnen Beleuchtungsobjekten eine derartige sein wird, dass der Fang bei weitem schwieriger werden und unregelmässiger und zersplitterter ausfallen muss, als jetzt auf unserem leicht übersehbaren, concentrirten Terrain, — und ich wollte, es bliebe beim Alten!

-ng.

Ueber die Gründe der Variation und Aberration des Falterstadiums bei den Schmetterlingen

von Dr. M. Standfuss,

(Fortsetzung).

Diese Individuen erinnern durch diesen Character sehr an die nordamerikanische Van. milberti Godt; allein gerade sie sind andererseits durch ein sehr zierliches Merkmal ausgezeichnet, welches Van. milberti Godt nicht besitzt, sie zeigen das Blau der Aussenränder besonders stark ausgeprägt und von dem weissen Fleck am Costalrande der Vorderflügel aus blaue Strahlen nach der Flügelspitze hin. Die Unterseite des Hinterflügels ist dunkler als bei normalen Stücken, ebenso die Spitze und der Basaltheil der Vorderflügel.

2. Puppen von Vanessa urticae L., welche 42 Tage auf Eis lagen, und dann im Zimmer nach 13—14 Tagen ausschlüpften, verloren die prächtigen blauen Flecken am Aussenrand der Vorderflügel bis auf einen geringen Rest und zeigten auch bezüglich der schwarzen Zeichnungen im Allgemeinen weniger Abweichungen von der normalen Form als die eben characterisirten Individuen, welche als Puppe 32 Tage im Eisschrank verblieben waren. Viele dieser Exemplare sind mit der nordischen var. polaris Stgr. vollständig identisch.

5. Van. io L.

a) Wärme.

Puppen, welche 72 Stunden bei 37° C. gehalten wurden, ergaben nach weiteren 4—5 Tagen den Falter. Er zeigt der gewöhnlichen Form gegenüber nur geringe Veränderungen.

Die Grundfarbe der Vorderflügel wird dunkler braunroth, von dem Blau vor der Flügelspitze schwindet ein Theil, und die schwarze Grundfarbe wird hier sichtbar.

Auf den Hinterflügeln geht der lichte Hof um den Augenfleck nach dem Aussenrande hin verloren und die dunkle Grundfarbe tritt dafür ein. Die Unterseite der Vorder- und Hinterflügel wird dunkler und eintöniger, indem sie fast alle Reste der bei der normalen Form noch angedeuteten Vanessen-Zeichnung verliert.

b) Kälte.

1. Puppen, welche 35 Tage im Eiskasten waren, ergaben nach 12—14 Tagen im Zimmer die Falter (25 % der Falter verdarben). Ich habe diese Form in der internat. entom. Zeitschrift von Guben (1. Dec. 1892) als Van. io L. ab. fischeri beschrieben, und auch dort bereits darauf aufmerksam gemacht, dass sie darum besonders interessant sei, weil sie einen Einblik in den Weg gestatte, auf dem die Ablösung der Van. io von Van. urticae L. und deren nächsten Verwandten vor sich gegangen sei — also einen Einblick in phylogenetische Verhältnisse.

Die Hauptmerkmale dieser Form sind: Die Reduction der blauen Schuppen auf den Vorder- und Hinterflügeln und der dunkler werdende Aussenrand aller Flügel.

Weiter treten auf den Vorderflügeln an der Grenze des Aussenrandes und der rothbraunen Grundfarbe kleine, isolirte Gruppen tiefschwarzer Schuppen auf, in denen sich einzelne blaue eingemischt zeigen.

Ferner verbreitert sich der der Flügelwurzel zunächst liegende schwarze Costalfleck nach innen.

Auf der Unterseite ist die Zeichnung meist schärfer ausgeprägt als bei der Grundart, weil die Zeichnungselemente vielfach mit braunen Schuppen eingefasst sind.

Alle diese Zeichnungscharactere bedeuten Annäherungen an den Typus von Van. urticae L. Zu diesen Characteren kamen

2. bei 42tägigem Verbleiben der Puppen im Eisschrank, wobei die Falter dann im Zimmer erst nach 14—18 Tagen, aber nur zu 10 % gut ausschlüpften, noch folgende hinzu:

α) Die Grundfarbe der Vorderflügel gewann stark gelbliche Beimischung.

β) Bei einigen Individuen trat ein schwarzer Fleck am Dorsalrande der Vorderflügel auf, genau an derselben Stelle, wo dieser Fleck bei Van. urticae L. liegt.

γ) Der Augenfleck der Hinterflügel wurde mehrfach stark, theilweise bis zu fast vollkommenem Verlöschen reducirt.

δ) Die Stelle, welche die Mitte der Augenzeichnung an der Spitze der Vorderflügel bildet, erhielt reichliche schwarze Schuppen, dem an dieser Stelle bei urticae liegenden schwarzen Fleck entsprechend.

ε) Auf der Unterseite aller Flügel nahmen braune Schuppen bei einer Anzahl von Individuen so stark zu, dass hier der Character von Van. io vollständig verloren ging, und die Unterseite vielmehr Aehnlichkeit mit der von Van. urticae L. oder polychloros L. gewann.

Abgesehen von diesen Annäherungsformen an Van. urticae L. resultirt durchaus ausnahmsweise, mithin als Aberration, ein Thier, welches sich als Seltenheit dann und wann in ganz gleicher Form in der freien Natur findet und dessen Hauptcharacteristik die Vergrösserung des schwarzen Costalfleckes vor der Augenzeichnung der Vorderflügel, die Verdüsterung des inneren Theiles dieser Augenzeichnung und das Schwinden des Augenfleckes der Hinterflügel bildet.

6. Van. antiopa L.

Eine auf verschiedene Grade der Temperatur kaum weniger scharf reagirende Art als Van. io L. und darum höchst interessant.

a) Wärme.

1. Puppen, welche 48 Stunden 37° C. ausgesetzt waren, ergaben nach weiteren 10 Tagen im Zimmer die Falter, bei denen das Blau des Aussenrandes mehr oder weniger reducirt erschien.

Auf den Hinterflügeln zeigt sich dabei der gelbe Aussenrand, zumal von der ausgezogenen Spitze bis zur Dorsalecke hin, breiter als normal, wodurch das Blau, wie die Grundfarbe des Flügels zurückgedrängt wird.

Auf den Vorderflügeln dehnt sich das Gelb wellen- oder bogenförmig nach der blauen Fleckenreihe hin aus und verdrängt dieselben dabei in sehr verschiedenem Masse. Allein ein von dem Typus der Art sehr characteristisch abweichendes Bild entsteht bei dieser Form selbst dann nicht, wenn die blauen Punkte eine sehr hohe Reduction erfahren und nur noch die Grösse eines kräftigen Nadelknopfes besitzen, wie es bei einer Reihe meiner Exemplare der Fall ist (bei wenigen Stücken sind sie auch noch kleiner), und zwar darum nicht, weil weder die Grundfarbe noch der Aussenrand von der Normalfärbung der Art irgendwie nennenswerth verschieden ist.

Auch die Unterseite zeigt, abgesehen von dem unerheblich mehr geschwärzten Flügelrande, keine Differenzen der Grundform gegenüber.

Bei der vorgenannten Behandlung dieser Puppen von Vanessa antiopa L. entstand unter den eben beschriebenen Individuen als

in ganz einzelnen Stücken vorkommende, abweichende Form, also als „Aberration", und zwar zu 2%, ein anderes sehr auffälliges Geschöpf, das ich sofort näher charakterisiren werde — da sich dasselbe bei einer anderen Behandlung der Puppen als ganz constante Form, also als „Variation" bildete.

2. Puppen von Van. antiopa L., welche 60 Stunden einer Temperatur von 37° C. ausgesetzt und dann in 24° C. gehalten wurden, ergaben 12 Tage nach der Verpuppung einen Falter, der unter allen Formen, die ich bisher durch diese Experimente erhielt, am meisten von dem normalen Typus abweicht, und den ich zu Ehren meines Freundes Daub in Karlsruhe als Vanessa antiopa var. daubi Stdfs. benenne.

Nur das rege Interesse und Verständniss für den wissenschaftlichen Werth der Entomologie und die wesentlichen pecuniären Opfer, welche Männer, wie mein werther Freund Daub, für diese ihre Lieblinge bringen, machen dem Specialisten das in vieler Beziehung gar dornige Studium dieses Zweiges der Zoologie möglich.

Auf der Oberseite ist die braune Grundfarbe dieser sehr schönen Form verdüstert, zumal auf den Hinterflügeln, die bisweilen fast schwarz erscheinen, die etwa auf die Hälfte der normalen Grösse reducirten blauen Randpunkte zeigen einen Stich ins Violette; was diesen Thieren aber den stark abweichenden Charakter aufprägt, das ist der ausserordentlich verdüsterte gelbe Rand beider Flügelpaare, der bei den extremsten Stücken nur noch einen kleinen Bruchtheil der gelben Schuppen aufweist.

Auch dieser geschwärzte Rand zeigt sich auf den Vorderflügeln in der Richtung nach den blauen Flecken hin wellig ausgebuchtet, während er auf den Hinterflügeln meist die normale Form besitzt.

Auffallend ist bei den meisten Stücken der stark ausgeschweifte Dorsalrand der Vorderflügel, welcher an der Dorsalecke einen sichtlich kleineren Winkel als den normaler Exemplare zur Folge hat.

Ferner ist der Aussenrand beider Flügelpaare an den Rippenenden zu weniger weit hervorragenden Spitzen ausgezogen als bei der gewöhnlichen Form.

Auf der Unterseite zeigt sich das schöne Geschöpf ebenso verdüstert, wie auf der Oberseite.

Die Grundfarbe ist ein fast reines Schwarz in Moiré schillernd, von weiteren Zeichnungen ist, abgesehen von den beiden weissen Costalflecken, kaum noch etwas vorhanden, auch der Aussenrand beider Flügelpaare bildet hier durch seine starke Schwärzung kaum noch einen erheblichen Gegensatz gegen die Färbung des übrigen Flügels, doch giebt es auch Stücke, dei denen dieser Gegensatz noch scharf genug hervortritt.

Diese Stücke sind dann auch oberseits nicht so merklich verdüstert und erinnern sehr lebhaft an die mexikanische Vanessa cyanomelas Doubl. Hew.

b) Kälte.

1. 29—34 Tage Eiskasten; dann 12—13 Tage normale Temperatur.

Der ungleichen Exposition entsprechend eine Serie sehr ungleicher Formen.

Das Braun der Grundfarbe hellte sich in verschiedenem Grade auf, die blauen Randflecke, welche in diesem Falle überwiegend nur auf den Vorderflügeln vergrössert werden, erhielten in den extremsten Fällen jeder für sich isolirt einen schwarzen Hof. Oder anders ausgedrückt: Der bei der normalen antiopa die Grenze der braunen Basalfärbung nach dem gelben Aussenrande hin bildende continuirliche schwarze Randstreifen, in welchem die Gruppen blauer Schuppen stehen, löste sich hier in einzelne schwarze keilige Flecke auf, deren Mitte durch das Blau geziert wurde.

Es traten also Merkmale auf, wie sie Vanessa urticae L., polychloros L. etc. auf ihren Hinterflügeln oberseits ganz klar noch gegenwärtig zeigen.

Nach innen lagern vor diesen schwarzen Keilflecken auf beiden Flügelpaaren, besonders deutlich aber unterhalb des gelblichen Keilfleckes an der Vorderflügelspitze, gelbliche Schuppen, wie sich solche auch sehr deutlich bei gewissen Kälteformen der Van. polychloros einstellen.

Ferner bilden sich bei einzelnen Individuen in der lichtbraunen Grundfläche 2 verdunkelte grössere Punkte, genau in der Lage der entsprechenden Flecke etwa in der Mitte der Vorderflügel von polychloros, urticae etc.

Auch die Flecken, welche polychloros und deren nächste Verwandten am Costalrande besitzen, treten bei einzelnen dieser hellen antiopa als verdunkelte Stellen auf.

Diesen Charakteren der Oberseite ganz entsprechend stellen sich auch auf der Unterseite, zumal der Hinterflügel, wesentliche Annäherungen an den Typus der Polychlorosgruppe ein, indem die bei Van. antiopa sonst so verschwommenen Zeichnungsmomente durch braune Schuppen, welche sich an deren Grenzlinien einstellen, deutlicher von der Grundfarbe abstechen; ganz ähnlich also, wie dies bei der Kälteform von Van. io bereits hervorgehoben wurde.

2. 39 Tage Eiskasten, 14—16 Tage normal.

Die augenfälligsten Merkmale dieser Form sind: „Die Vermehrung" des Blau und das „Schmälerwerden" des gelben Aussenrandes auf beiden Flügelpaaren. Weiter ist die braune Grundfarbe — auf den Hinterflügeln stärker als auf den Vorderflügeln — normalen Stücken gegenüber etwas verdunkelt. Bei einzelnen Exemplaren tritt das Blau der Hinterflügel nicht nur direkt bis an den gelben Saum heran, sondern springt auch in mehr oder weniger spitzen Winkeln in diesen vor.

Diese letztere Form ist von ganz eigenartiger Schönheit.

Die Unterseite zeigt den hellen Aussenrand ebenfalls verschmälert und die bei der vorher geschilderten Form durch das Auftreten bräunlicher Schuppen erfolgenden Annäherungen an den Typus von Van. polychloros etc. etc. wenigstens angedeutet, im Uebrigen aber keine sehr bemerkenswerthen Abweichungen von der Grundform.

3. 44 Tage Eiskasten, 15—19 Tage normal, 60% der Falter gut entwickelt.

Oberseite: Der gelbe Aussenrand wird meist noch stärker verschmälert und erhält reichliche Beimischung schwarzer Schuppen.

Das Blau wird durchweg sehr wesentlich vermehrt und scheint nun in den Hinterflügeln fast stets die Neigung zu erhalten, winkelig in den gelben Saum vorzuspringen. Die Grundfarbe der Hinterflügel wird ein prächtiges Sammetschwarz, die der Vorderflügel auch sehr sichtlich verdunkelt.

Unterseite: Der helle Rand ist hier entsprechend verschmälert und sehr stark mit schwarzen Schuppen, namentlich nach der Apicalecke der Vorderflügel hin, durchsetzt.

Die übrige basale Flügelfläche ist tief schwarz und alle Zeichnung sehr unkenntlich, auch die beiden Flecken am Costalrande der Vorderflügel wesentlich durch schwarze Bestäubung reducirt.

Ich versandte diese schöne Form bereits im Herbste 1893 unter dem Namen meines hochverehrten Freundes Röder in Wiesbaden als Vanessa antiopa aberr. roederi Stdf.

Ist doch auch er einer von den Männern, die sich in unserer materiellen Zeit einen für die Schönheit dieser kleinen Kunstwerke der Schöpfung offenen Sinn bewahrt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Die Strafbarkeit der Warnungsinserate.

Eine juristische Skizze,

von Dr. jur. Oswald Plawina.

(Fortsetzung.)

3. Fall. Ein Universitäts-Professor sucht zu wissenschaftlichen Zuchtzwecken 1000 Stück antiopa-Raupen. Es meldet sich Jemand und theilt dem Professor mit, er werde ihm diese Thiere schicken. Er schickt ihm nun Thiere. Es sind aber keine antiopa, sondern lanestris. Der Professor benachrichtigt hiervon den Lieferanten sofort nach Erhalt der Sendung und bittet ihn, diese Thiere zurückzunehmen, da er sie ja nicht verlangt hat. Der Lieferant verweigert jedoch in einem beleidigend gehaltenen Schreiben die Annahme. Es wird nun längere Zeit herüber und hinüber geschrieben. Unterdessen sind diese Thiere, ohne Rücksicht auf den ausgebrochenen Federkrieg der Parteien, ganz munter gewachsen, haben dem armen Professor mit ihrer Pflege eine sehr mühevolle und zeitraubende Arbeit gemacht und nehmen soviel Raum ein, dass er dieselben nicht mehr zurückschicken kann, ohne eine zum Werthe der Raupen in gar keinem Verhältnisse stehende hohe Summe für Porto auszulegen. Ueberdies sehen sie in der 3. Häutung ganz anders aus als in der 1., in welcher sie der Professor erhielt. Der Lieferant legt aber unterdessen die Hände nicht müssig in den Schooss, sondern greift zu dem Mittel eines Warnungsinserates und sucht den makellosen Ruf des Professors auf diese schimpfliche Art, wenn auch ohne Erfolg, zu beflecken.

3. Fall. (Entomologisches Tauschgeschäft.)

In einem Blatte erscheint ein Inserat folgenden Inhaltes: „Ich suche in Tausch eine grössere Anzahl Raupen von V. a.“ Darauf meldet sich Jemand und antwortet: „Ich bin bereit, Raupen von V. a. zu liefern, will aber von Ihnen Schmetterlinge haben und überlasse es Ihnen, mir solche in dem Werthe zu schicken, welchen Sie meiner Raupensendung nach Ihrer Ueberzeugung beilegen.“

Es ist dies selbstverständlich nicht ein Tausch im juristisch-technischen Sinne; denn in diesem Sinne versteht man unter Tausch (permutatio, Barattahandel) einen solchen Vertrag, durch welchen Jemand das Eigenthum einer bestimmten Sache gegen das Eigenthum einer anderen bestimmten Sache dem anderen vertragschliessenden Theile überlässt; z. B. wenn A. dem B. eine goldene Uhr und der B. dem A. dafür einen goldenen Ring giebt. Im entomologischen Verkehre ist dies nicht der Fall. Es muss also auch hier wieder der Begriff eines speciellen Vertrages des entomologischen Verkehres construirt werden und zwar der des Tauschvertrages.

Die Definition wäre etwa so zu geben: „Der Tauschvertrag des entomologischen Verkehres ist ein solcher Vertrag, durch welchen Jemandem das Eigenthum einer bestimmten Gattung von Insekten übergeben wird, während der andere vertragschliessende Theil sich zur Uebergabe einer dem Werthe dieser Insekten verhältnissmässig angemessenen Anzahl anderer Insekten verpflichtet.“

Es ist von vornherein einleuchtend, dass bei diesem Geschäfte Treu und Glauben am meisten massgebend sein müssen, weil sich dasselbe nicht nach den strengen civilrechtlichen Bestimmungen über den Tauschvertrag beurtheilen lässt. —

In dem Falle des Universitätsprofessors war der Lieferant verpflichtet, sofort nach der Mittheilung des Professors, dass er (der Lieferant nämlich) andere Thiere, als verlangt wurden, geliefert hat, dieselben zurückzunehmen und entweder die verlangten Thiere zu schicken oder die vom Professor zurückgeschickten für sich zu behalten. Es stand ihm aber nicht das Recht zu, den Professor durch ein Warnungsinserat zwingen zu wollen, diese Thiere, die derselbe nicht verlangt hat, behalten zu sollen und den Lieferanten dafür andere Thiere zu senden. Der Lieferant hätte bei dem competenten Gerichte eine Klage gegen den Professor einbringen sollen auf Behalten der bereits empfangenen Thiere und auf Sendung anderer, dem Werthe der empfangenen Thiere entsprechenden Anzahl von Thieren. Der Lieferant wäre sicherlich von jedem Richter mit seinem Begehren abgewiesen und zum Ersatze der Kosten des Streitverfahrens verurtheilt worden.

Ich will nun beispielsweise einige solcher in neuester Zeit in Fachblättern erschienenen Warnungsinserate anführen (natürlich ohne Namen) und dann die Mittel angeben, durch welche denselben wirksam entgegengetreten werden kann.

1) „Händlern und Sammlern theile ich vertraulichst mit, „dass sich N. N. in . . . und N. N. in . . . geniren, empfangene „Sendungen zu bezahlen.

N. N.

. . . . am 12. Mai 18 . .

Man beachte den Ausdruck „geniren“ und man wird gleich erkennen, dass derselbe nur „boshafter“ Weise gebraucht worden ist. „Geniren“ kann man sich nur vor einer schlechten, moralisch verpönten Handlung, aber niemals vor etwas, zu dem man gesetzlich verpflichtet ist.

2) „Der insolvente Ehemann der Frau N. N., Inhaberin der „Firma: X. Y., Aquarien-, Naturalien- etc. Handlung in . . ., „. . . gasse No. . ., bestellte im Monate . . . 189 . und empfing „von mir für 120 Mark feine Turkestan-Falter. Zahlung erhielt „ich bis heute noch nicht, auch die in Anspruch genommene „Hilfe eines Advokaten nützte nichts. Ich warne daher öffent-„lich Jedermann, diesem Ehepaare anders als gegen Nachnahme „zu senden.

N. N.

. . . . am . . 189 .

Sehr interessant ist an diesem Inserate, dass der Inserent gleich Anfangs hervorhebt, dass der Ehemann der Frau N. N. insolvent ist. Ja, was heisst denn das anderes, als: — dass er zahlungsunfähig ist.

Wenn das also der Lieferant gewusst hat, warum hat er denn dann einem Zahlungsunfähigen eine Sendung geschickt? Er wusste ja, dass er nicht zahlen kann; wie kann er trotzdem Zahlung verlangen. Ein vernünftiger Mensch schickt ohnedies einem Zahlungsunfähigen nichts; schickt er aber, dann muss er auf die Consequenz seiner unüberlegten Handlung gefasst sein und die Nichtzahlung sich ruhig gefallen lassen: „volenti non fit injuria“. (b. 1. § 5. D. de injur.) —

3) Achtung!

(Die Einleitung ist recht komisch!)

„N. N. in . . . wird hiermit öffentlich aufgefordert, Zahlung „für gelieferte Falter zu leisten.

Wäre es nicht hinreichend, wenn der Lieferant ein recommandirtes (eingeschriebenes) Schreiben an den Empfänger der Sendung schickt und ihn auffordert, binnen kurzer Frist zu zahlen, widrigenfalls eine Klage auf Zahlung der schuldigen Summe gegen ihn eingebracht werden wird. Welchen Zweck verfolgt der Inserent mit seinem Inserat? Zahlung zu erlangen? Keineswegs. Er will nur den Empfänger der Sendung an seiner ökonomischen Ehre kränken, ihn womöglich in seiner Kreditfähigkeit beeinträchtigen.

(Schluss folgt.)

Entomologische Mittheilungen.

In diesem Jahre habe ich eine dunkelgefärbte, erwachsene Raupe von Deilephila livornica auf Ailanthus gefunden; selbe hat noch 3 Tage davon gefressen, sich dann verpuppt und einen normalen Falter ergeben.

Fiume. Karl Meissner.

Kleine Mittheilungen.

— **Der Käfer als Befreier aus Henkershand.** Es war im Jahre 1793; die Revolution in Frankreich hatte gesiegt, und die Tyranneider blutgierigen Machthaber forderte unzählige Opfer. Wer der Schreckensherrschaft nicht zujubelte, der war verdächtig, und die geringste missliebige Bemerkung überlieferte ihn der Guillotine. In der Nähe von Bordaeux trieb sich ein junger Mann umher, der offenbar nicht das war, wofür er gelten zu wollen schien. Er trug einen grobgewebten Bauernkittel, rohgearbeitete Schuhe an seinen Füssen und auf dem Kopfe die landläufige Zipfelmütze. Aber bei genauerer Betrachtung mussten seine intelligenten Gesichtszüge und seine feinen Hände auffallen, die schlechterdings zu der bäuerischen Tracht nicht stimmten. Die Nähe menschlicher Wohnungen mied offenbar der junge Mensch; denn er suchte nur einzelne Gehöfte und einsam stehende Forst- und Waldwärterhäuschen auf. Er schien am Sammeln von Schmetterlingen und Käfern Wohlgefallen zu finden, denn in einer Holzschachtel führte er solche mit sich. Eines Tages trat er in ein Dorf, das er nicht zu umgehen vermochte; eine Rotte Weiber wurde auf ihn aufmerksam, man umringte ihn, und endlich wurde er nach Bordeaux ins Gefängniss geschleppt. Im Verhör gab er zu, dass seine Bauerntracht nur eine Verkleidung sei, die er gewählt habe, um unerkannt zu bleiben; denn er habe sich in seinem bisherigen Wohnorte, Paris, nicht sicher gefühlt. Dies genügte dem Gerichtshof. Er wurde zum Tode verurtheilt und das Urtheil sollte schon am andern Morgen an ihm vollzogen werden. Der Kerkermeister, der ihm das letzte Nachtmahl brachte, erzählte ihm, wie viele seit Kurzem schon hingerichtet seien und wie der Präsident des Gerichtshofes, ein fanatischer Republikaner, sich nur eine einzige Erholung von seinem blutigen Amte gönne — Käfer zu sammeln. Da überflog das Antlitz des Gefangenen ein Hoffnungsstrahl. Er nahm aus seiner Schachtel einen seltenen Käfer, befestigte ihn an einer Insektennadel und bat den Gefängnisswärter, dies dem Präsidenten zu überbringen. Nach einer halben Stunde erschien der letztere in der Zelle und bald befanden sich beide in wissenschaftlichem Gespräche, aber nicht wie Richter und Verurtheilter, sondern wie gleichgesinnte Freunde. Mit grossem Interesse wurde die Schachtel entleert, jedes Insekt bewundert und besprochen; und als der Präsident die Zelle verliess, geschah dies in Begleitung des Gefangenen, der ihm bis auf sein Bureau folgte, woselbst er warme Empfehlungsschreiben und die besten Zeugnisse über seine guten republikanischen Gesinnungen in Empfang nahm. Der Befreite war aber der berühmte Naturforscher Pierre André Latreille, der als Professor der Entomologie am Musée d'histoire naturelle und Mitglied der Akademie zu Paris 1833 starb.

Schenkling-Prévot
in „Natur und Haus.“

Briefkasten.

H. H. in N. Die Namen der 12 Schmetterlinge sind: 1. Brotolomia meticulosa, 2. Hoporina croceago, 3. Orrhodia ab. glabra, 4. Miselia oxyacanthae, 5. Orrhodia rubiginea, 6. Scopelosoma satellitia, 7. Orrhodia erythrocephala, 8. Xylina ornithopus, 9. Orrhodia V-punctatum, 10. Agrotis C-nigrum, 11. Xanthia flavago, 12. Cidaria literata. Die meisten Namen europäischer Schmetterlinge nebst ihren Abbildungen finden Sie in Hofmann's Schmetterlingswerk: „Die Schmetterlinge Europas“, das wir Ihnen angelegentlichst empfehlen können. Es ist bis jetzt von keinem anderen ähnlichen Werke übertroffen worden.

D. Red.

Puppen

von **Pap. Hospiton**
p. Dtzd. (13 Stck.) Fr. 25,—
1/2 Dtzd. (6 Stck.) Fr. 12,50,
von **Deil. Dahlii**
p. Dtzd. (13 Stck.) Fr. 10,—
1/2 Dtzd. (6 Stck.) Fr. 5,—.
Die **Puppen** von Hospiton sind sehr gross und freihängend auf ihrem eigenen gesponnenen (natürlichen) Faden, was den Erfolg sehr befördert. Seltene **Sardinische Schmetterlinge,** in Düten per Dtzd. (13 Stck.) oder 1/2 Dtzd., weniger expedire ich nicht. Coleopteren aus Corsica u. Sardinien.
Damry, Naturalist,
7400] Sassari, (Sardinien).

Offerte!

Cynthia-Puppen p. Dtz. 1,50 ℳ geg. Tausch od. baar.
Verschied. exot. Käfer (Texas) unbestimmt, 100 Stck. 12 ℳ versendet gegen baar [7650
Adolf Sachse, Chemnitz,
Mühlenstr. 31, III.

Nordamerikanische

Käfer und Schmetterlinge sehr billig. Grosse Seltenheiten. Liste frei. **Falter-Biologien** sehr vollständig u. billig. [7556
A. Voelschow, Schwerin, Mecklb.

Süd-Borneo-Lepidopteren

in Düten, determ., offerire in guter Qualität gegen Baarzahlung:
a) Einzel-Exemplare zu 1/4-Staudinger-Preisen; b) Loose:

1.	100 St. i. 90 Art.,		120 ℳ
2.	100 „ „ 50 „		70 „
3.	50 „ „ 40 „	(200 M.)	35 „
4.	50 „ „ 30 „	(600 M.)	45 „
5.	50 „ „ 25 „		25 „
6.	25 „ „ 15 „		10 „
7.	20 St. i. 10 Art. (nur Pap.)		20 „

Beträge unter 21 ℳ nur gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung d. Betrages. Preisliste auf Wunsch.
Zietlow, Pastor z. Schwanenbeck
7594] b. Zachan (Pommern).

Ostindische Schmetterlinge, Schaustücke ersten Ranges, enorm billig!

Papilio Crino (Montanus) 1,80 ℳ, Ornithoptera Darsius ♂ 1,50 ℳ. 10 verschied. Indier, darunter mindestens 3 Papilio, 3,15 ℳ, 10 desgl. andere Arten 4 ℳ, 10 erste Prachtarten (Darsius, Montanus, Pap. Parinda etc. nach Stdgr. f. 65 ℳ) z. 14,50 ℳ. [7500
Viele andere nach Liste. Alles ungespannt in Düte, Ia. Qualität.
Heyer, Elberfeld,
Varresbeckerstrasse 20.

Soeben erschien:

Kalender des Deutschen Bienenfreundes.

8. Jahrgang.

Herausgeber **Dir. Dr. Oskar Krancher,** Leipzig.

Preis gebunden Mk. 1.20.

Zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes bei Einsendung von ℳ 1.20 franco.

Verlag von Frankenstein & Wagner, Leipzig.

Eine Fundgrube für Naturfreunde.

Natur und Haus

ist ein unentbehrlicher Rathgeber für jeden Freund der **Blumen- u. Pflanzenzucht — Vogelliebhaberei — Aquarien-** u. **Terrarienkunde — Entomologischen Liebhabereien — Naturaliensammlungen** etc.

Herausgegeben von **Dr. L. Staby** u. **M. Hesdörffer.**
Bis jetzt erschienen: **2 reich illustr. Bände.**

Jeder Band enthält eine **Fülle von Anregung und Belehrung** in **Wort und Bild.** Preis des Bandes in stattlichem Einbande ℳ 8.—. Vierteljährliches Abonnement (6 Hefte) ℳ **1,50.** Probehefte gratis.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder vom Verlage von „Natur u. Haus“, Berlin SW. 46.

Exotische

Schmetterlinge.

Ich suche einen ersten **Expeditions-Gehilfen** für dauernde Stellung. Einige Kenntniss der englischen Sprache ist erforderlich. Bewerber belieben über ihre seitherige Thätigkeit u. auch die Gehaltsansprüche Mittheilung zu machen an [7606
William Watkins, Villa Sphinx,
Eastbourne, England.

Ich suche stets
exotische Borkenkäfer
(Scolytiden, Platypiden) sowie exot. Scydmaeniden, **unbestimmt,** einzutauschen oder zu kaufen. Namentlich bitte ich die überseeischen Abonnenten ds. Blattes, Forschungsreisende u. Empfänger exotischer Käfersendungen um Ueberlassung der gesammten Ausbeute in den genannten Familien.
Director **Camillo Schaufuss,**
Museum, Meissen, Sachs.

Man verlange meine Liste

exotischer Käfer!

L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,**
Meissen, Sachsen.

Schmetterlings-Schrank

zu kaufen gesucht. Offerten an **W. Lindemann,** Hannover, Fundstr. 17 erbeten. [7618

Kräftige

Puppen

von Sat. Pyri à 30 ₰, Sat. Pavonia à 20 ₰, Sp. Ligustri à 6 ₰, H. Vinula à 8 ₰ versendet franco **A. Watzke,**
7646] Wien, X. Bez, Staatsbahnhof.

Centurien von determinirten
Java-Schmetterlingen,
30—35 meist grosse Arten enthaltend, darunter viele Papilios à 15 ℳ, und halbe Centurien à 8 ℳ giebt geg. Nachnahme ab
H. Fruhstorfer. Berlin N.,
7318] Garten-Strasse 152.

Vertrauenswürdigen Sammlern v.

Käfern

stehen umfangreiche

Auswahl-

sendungen zu Diensten.
L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke.**
Meissen, Sachsen.

Direct aus Japan importirte

Yamamai-Eier

Dtz. 80 ₰, 50 Stck. 2,90 ℳ.
7638] **Heyer,** Elberfeld,
Varresbeckerstr. 20.

Lupen- und Mikroskoppräparate über Morphologie der Insekten, für Studium und Demonstration beim Unterricht, fertigt in kleinen Sammlungen an und kann zu billigen Preisen abgeben
Prof. Dr. **Speerschneider,**
Custos des F. Sch. Naturaliencabinets zu Rudolstadt i. Thür.
Fertiggestellt sind: 1) Coccinella 7-punct. 8 Präp. = 8 ℳ. — 2) Musca domest. 12 Präp. = 10 ℳ. 3) Forficula auricular. 8 Präp. = 8 ℳ; in Vorbereitung sind: 4) Cimex, 5) Formica u. a.
Zur näheren Auskunft ist gern bereit die Obige. [7514

Zu kaufen gesucht einige Gelege von Dispar durch Sanitätsrath **Dr. Capellmann,**
7614] Aachen.

Ostindische

Falter

enorm billig! Papilio Erithonius, Catops. Catilla, Danais Genutia, Ixias Pirenassa, Cirrochroa Cognata, Chaerocampa Vigil etc. à 30 ₰, Papilio Agamemnon und Polytes à 35, Papilio Moutanus 1,80 ℳ, Pap. Victnrinus (Südamerika) 8 ℳ. Andere billigst! Alles Ia in Düte.
7636] **Heyer,** Elberfeld,
Varresbeckerstr. 20.

Direct importirte Ia. **Yamamai-Eier.** Porto bes. **E. Heyer,** [7550
Elberfeld, Varresbeckerstr. 20.

Meine umfangreiche **Preisliste** gut bestimmter

exotisch. Käfer

ist erschienen
und ersuche ich **kaufende** Sammler selbe abzufordern.
L. W. Schaufuss sonst **E. Klocke,**
Meissen (Sachsen).

Doubletten-Liste

über vorwiegend ungarische Coleopteren sende auf Wunsch gratis.
Hoher Rabatt. [7570
H. Raffesberg,
Podhragy 1. P. Prasicz, Ungarn.

Stichophthalma lonisa ♀ ex larva 25 ℳ.
Ornithoptera plato ♂♀ 45 ℳ.
P. priapus ♀♂ ex larva 22 ℳ
giebt ab [7[illegible]18
H. Fruhstorfer,
Berlin N., Gartenstr. 152.

Hymenopteren.

Habe wieder ausgezeichnete Arten abzugeben, namentlich Braconiden und Chalcidier. Ausführliches Verzeich. steht zu Diensten.
Dr. **O. Schmiedeknecht,**
7656] Blankenburg i. Thüringen.

Welche Specialisten bestimmen gegen Uebersendung von Doubletten oder andere Vergütung brasilianische Käfer, Schmetterlinge, Hymenopteren, Dipteren, Neuropteren, Orthopteren und Rhynchoten? Um gefäll. Angebote bittet
J. P. Schmalz, Joinville,
7658] Estado St. Catharina, Brazil.

Centurien **gespannter** und determinirter **Javafalter** in 30 meist grossen Arten, darunter Papilio arjuna und Amnosia decora ♂♀ à 30 ℳ incl. Verpackung u. Porto giebt gegen Nachnahme ab [7320
H. Fruhstorfer, Berlin N.,
Garten-Strasse 152.

Zur Beachtung!

Wünsche mit guten **Skeletteuren**, besonders von Säugethier-, Vögel-, Reptilien- und Fischskeletten, ebenso mit **Präparateuren** von **Fischen** in Verbindung zu treten und bitte um Zusendung von Preislisten resp. von Adressen.

Dr. Oscar Krancher,
Leipzig, Grassistr. 11, III.

Thiere aller Art, **lebend**, Uhubälge etc., Gehörne, seltene Naturalien kauft stets [6806
C. Bertrams Thierpark u. Handelsmenagerie in Braunschweig.

Briefmarken-Album

(Schaubeck) mit über 600 div. Marken ist für **36 ℳ zu verkaufen.** Off. unt. **A. M. 57** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ich empfing aus Sibirien wieder einige **Bälge der prachtvollen Rothhalsgans Bernicla ruficollis Pall.** und offerire davon ♂ à 20 ℳ, ♀ à 16 ℳ.
7406] **R. Tancré,** Anklam.

Altdeutsche gebr. Marken

suche zu kaufen. Offerten unt. **A. M. 57** an die Exped. d. Blattes erbeten. [6605

Eine Münzen-Sammlung,

bestehend aus 150 **Silbermünzen,** dabei einige ältere und seltene Thaler, sowie 330 Kupfermünzen, dabei viele alte gute Sachen, sowie div. Papiergeld, ist gegen bessere europäische, besonders altdeutsche Marken und ☐ **zu vertauschen.** Anfragen mit Rückporto. **Gg. Künzel,**
5539] **Asch** in Böhmen.

Klebefälze!

vorzüglichste Qualität
1000 Stück ℳ 0,40
5000 „ „ 1,70 franco
gesetzl. gesch., ff. vernickelte **Pincette** zum leichten u. höchst gleichmässigen Befestigen der Fälze 2 ℳ franco.
F. Meinecke jr.,
6123] Brandenburg a/H.

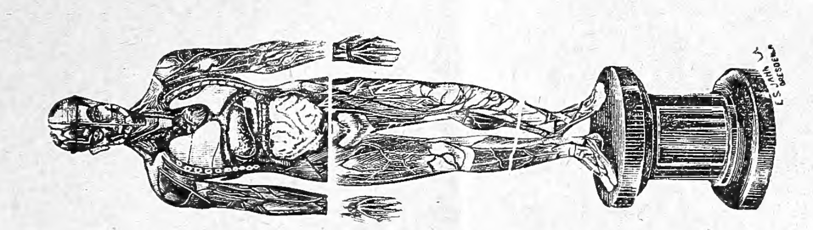
Gartenlaube,

Jahrgänge 1871, 1875—1888 gebunden, ferner 1889—1893 ungebunden, alle sehr gut erhalten, **zu verkaufen.** Angebote an die Exp. d. Bl. unter **H. 100** erbeten.

An reiche Sammlungsbesitzer!

Der ergebenst Unterzeichnete hat durch Tausch mit voigtländischen Mineralien und unterstützt von wohlwollenden Herren und Museen für seine **Schule** ein **„Naturhistorisches Museum“** geschaffen u. ist bestrebt, dasselbe fortwährend zu vergrössern. An alle reiche Naturalien-Handlungen u. Sammlungsbesitzer richtet er hierdurch die herzliche Bitte, zurückgesetzte, ausrangirte bez. nicht mehr gut zum Verkauf geeignete Naturobjecte dem hiesigen Schul-Museum schenkungsweise zu überlassen. Porto od. Fracht will er gern tragen und Kisten gern retourniren, auch will er auf Wunsch als Gegenleistung besonders sächsische Mineralien senden (Topas, Kupfererz, Zinkblende etc etc.). [7642

Untersachsenberg i. Voigtl. Mit vorzügl. Hochachtung
W. Englert, Kirchschullehrer.



L. W. Schaufuss sonst *E. Klocke,*

Meissen, *Sachsen,*
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Lehrmitteln für den naturgeschichtlichen und geographischen Unterricht.

Preislisten an Schulen gratis und franco.

Günstiger Tausch.

Tausche 50 alte Marken von Württemberg, Catalogwerth nach Senf mindestens Mk. 5.—, alle verschieden, gegen **bessere** Marken (keinen Schund) anderer Länder; Europäer bevorzugt. **Sofortige Erledigung.** Correspondenz in französ., englisch, italien. und spanisch. Anfragen Rückporto. [5591
Carl Grossmann,
Tuttlingen (Württemberg).
Mitglied des Württbg. Phil.-Ver.

Seltenheiten!

1 Glück a. Clausthal, vorz. Stempelgl.
1 Upstalboom „ „
1 Vereinig. Ostf. m. Han. „ „
1 Bremer Börse „ „
Diverse Schützenthal. „ „
Sachsen 1844 m. Punkt „ „
Diverse Sterbethaler „ „
Münzbesuchsthaler „ „
3 Fürstentag, gut erh.
1 Waldeck, Palmthal. „ „
1 „ Thl. Georg 1813 „ „
1 „ „ „ 1811, gut erh.
Ca. 150 auf versch Gelegenheit geprägte Ver.-Thaler. [6109
Oltmanns, Berlin SW.,
Markgrafenstr. 27 a, II.

Antiquitäten

kauft und verkauft
Richard Mannheimer,
Berlin, Mohrenstr. 10. [5587

Eichhörnchen

braune und schwarze **kauft** u. erbittet Offerten [5599
F. Dieterichs, Leipzig, Carolinenstr. 12.

Jap. Tanzmäuse mit Verpackung à Paar 2 ℳ. verkauft. Tausche auch gegen Vögel. [5601
W. Schrörs, Hagen i. W., Wehringhauserstr. 54.

Gebrüder Simon Louis

Baumschulenbesitzer

in **Plantières** b. **Metz** (Lothring.)
Grosse Auswahl von **Obstbäumen** jeder Art, hoch- und niederstämmig, **Obststräucher, Zierbäume** u. **Sträucher, Coniferen, Rosen;** junge Pflanzen für Baumschulen, Waldungen und Einfriedigungen, baumartige **Paeonien;** von Warm- und Kalthauspflanzen, **Stauden** etc. Cataloge auf frankirte Anfragen gratis und franco. [5605

✚ Schweiz ✚

Empfehle den Herren Sammlern mein reichhaltiges Lager von Schweizer-Briefmarken u. Ganzsachen, reelle Bedienung zusichernd. (Anfragen bedingen Rückporto.) Mit überseeischen Sammlern trete in Tausch- und Kaufverbindung und bitte um Zusendung von Neuheiten. [5595
Landolt-Arbenz, Bahnhofstr. 66, **Zürich.**

Für Liebhaber!

Ausgestopfte Vögel.

15 Stck., 5 deutsche grosse Waldvögel, 10 ausländische Sittiche und Finken. Alle sehr gut im Gefieder für 20 Mk.
H. Karow,
Hamburg-Eimsbüttel,
5589] Wiesenstr. 31.

Eine grosse Parthie

Schlangen

von der Insel Java sind zu 1 ℳ das Stück zu haben bei
Alois Kreidl, Naturalien-
5533] Handlung in **Prag.**

Sammler

neuer deutscher **Münzen** unter Thalergrösse (nach Schwalbach) bitte behufs Doubletten-Kauf und -Tausch um Adressenangabe. — Offerten in Schlesiern jederzeit erwünscht. [6111
Gustav Strieboll,
Monhaupt-Strasse 16, **Breslau.**

Je donne en échange **journaux vélocipédiques** contre timbres et cartes postales de pays étrangers.
H. Bossut, rue du Pélican,
5603] Bruxelles.

20

verschied. gebr. rumän. Ganzs., dar. auch die prov. Karte, 5 B., grün u. grau nur ℳ 3,50 fr. eingeschr.
HENRY ABELES,
6125] **Berlad** (Rumänien).

Brüder Egger,

Münzhandlung,
Wien I., Opernring 7, Mezzanin, empfehlen ihr reichhaltiges Lager von **Münzen und Medaillen aller Länder.** Auswahlsendungen [5701 und Kataloge auf Verlangen.

Verkäuflich:

Bronce-Reiter-Statuette.

Original-Guss des H. v. Miller sen., kgl. Erzgiesserei München, Modell von Prof. Schwanthaler nach dem in München stehenden Reiterstandbilde Herzog Maximilian I. von Thorwaldsen. Ausstellungs-Exemplar der Kunst-Ausstellung München, mit Granitsockel 50 cm hoch. Offerten an
6085] **J. Broili,** Aschaffenburg.

Non plus ultra!

Graupapageien, Specialität, climatisirt; fingerzahm, sehr leicht lernend; Garantie, lebende Ankunft, franco 20 ℳ p. Nachnahme.
Arthur Johannes Speyer,
7630] Altona a. d. Elbe.

Verantwortlicher Redacteur: A. Frankenstein in Leipzig. Expedition, Druck und Verlag von Frankenstein & Wagner in Leipzig.

sekten-Börse.

Internationales Organ

Corrispondenzia italiana.
Correspondencia española.

e. **Offertenblatt** für Objecte der gesammten Naturwissenschaft,
zugleich im Dienste aller Sammel-Interessen.





Die Insekten-Börse erscheint am 1. und 15. jeden Monats. **Sämmtliche Postanstalten Deutschlands** und **Oesterreichs** nehmen Abonnements entgegen zum Preise von **90** Pfennig pro Quartal (No. 3135 der Postzeitungsliste.) — Abonnement incl. **directer** Zusendung per Kreuzband innerhalb **Deutschlands** und **Oesterreichs** beträgt **1** Mark, nach den **anderen** Ländern des Weltpostvereins 1 Mark 20 ₰ = 1 Shilling 2 Pence = Frcs. 1.50.

Inserate:	**Expedition und Redaction:**	**Gebühren**
Preis der viergespaltenen Petitzeile oder deren Raum **10** Pfennige. **Kleinere** Insertionsbeträge sind der Kürze halber dem Auftrage beizufügen.	Leipzig, Salomonstr. 14.	für **1 Beilage**, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen **10 ℳ.**

No. 1. Leipzig, den 1. Januar 1895. **12. Jahrgang.**

Januar 1895.

Nun ist das schöne Sommerbild
Verwandelt aller Orten,
Der Wald, der unsre Lust gestillt,
Was ist aus ihm geworden?
Bleich und verschleiert steht er da,
Nicht hör' ich mehr die Immen
Und nicht mehr das Hallelujah
Von tausend Vogelstimmen.

Denn, wo die Nachtigall gethront,
Herrscht nun die düstre Krähe,
Und wo der muntre Fink gewohnt,
Nichts mehr von seiner Nähe!
Im Dorfe tummelt sich allein
Der Spatz in allen Gassen,
Jedoch im weiten Buchenhain
Ist jedes Nest verlassen!

O, sieh die Stadt im Nebelflor
Am Horizonte hocken!
Aus den Kaminen wallt empor
Der Rauch in grauen Flocken, —
Nicht in die Lüfte kerzeng'rad'
Steigt er in blauen Ringen;
Vereist, verschneit seh' ich den Pfad
Sich durch die Feldmark schlingen.

Die Tanne schläfrig und contract,
Als ob sie gichtkrank wäre, —
In weisse Watte eingepackt
Sind ihre scharfen Speere,
Und statt der eignen Zapfen trägt
Sie Zapfen von Krystallen,
Die, wenn der erste Thauwind fegt,
Gleich Perlen niederfallen.

Wer hätte solchen trüben Tag
Geahnt zur Zeit der Maien,
Wie schön war's da, in Wald und Hag
Welch' Leben, welch' Gedeihen!
Heut' nichts als namenloses Weh
Im zitternden Gefilde,
Schweigende Nacht, und nur der Schnee
Giebt Glanz dem düstren Bilde.

Der ballt sich kraftvoll um den Ast,
Als wollt' er ihn zermalmen,
Doch wird zum Segen seine Last
Den Keimen und den Halmen;
Er deckt mit weichem Tuche zu
Die bangenden Insekten
Die sich zu langer Winterruh'
In Schilf und Moos versteckten.

Ich hab' im harten Januar
Nicht oft den Forst durchschritten,
Doch wenn ich's that, vernahm ich klar
Ein leises Wort inmitten, —
Als trät' der Geist von Wald und Flur
Zu mir auf meinem Wege,
Als ob die Stimme der Natur
Versöhnend zu mir spräche:

„Ich bin des Wald's Beschützerin,
Ich liebe alle Wesen,
Ich, die Natur! — als Königin
Des Weltalls auserlesen . . . .
Ob heut' in Eisesfesseln keucht
Die schaffensmüde Erde, —
Im Lenze ruf' ich ungebeugt
Mein Schöpfungswort: „ „Es werde!" "

Max Fingerling.

Inserate für die nächste Nummer der **Insekten-Börse** erbitten wir uns spätestens am **13.** resp. **28. früh** eines jeden Monats. **Die Expedition.**

Postanweisungen und **eingeschriebene Briefe** sind **nicht** an die Expedition der Insekten-Börse, sondern **nur an Frankenstein & Wagner, Leipzig,** ☞ **Salomonstr. 14,** zu richten, da Werthsendungen von der Post **nur** ausgeliefert werden, wenn eine **empfangsberechtigte Person** auf der Adresse angegeben ist.

Frankenstein & Wagner.

Börsenbericht.

(Nachdruck verboten.)

Der diesjährige Staudinger & Bang-Haas'sche Schmetterlingskatalog ist zum Versandt gekommen; er umfasst 13500 Arten Lepidopteren und 1100 Arten Raupen, sein Erscheinen ist deshalb auch heute noch, wo es ja an Händlern und Angeboten solcher nicht mangelt, ein Ereigniss. Kleinere Sammler werden sich seiner als Führer in dem Systeme der Exoten mit Erfolg bedienen. (Preis 80 Pfg.)

Eine vorübergehende Gelegenheit zu vortheilhafter Erwerbung einer Suite Cetoniden und Lucaniden bietet Manuel Duchon in

